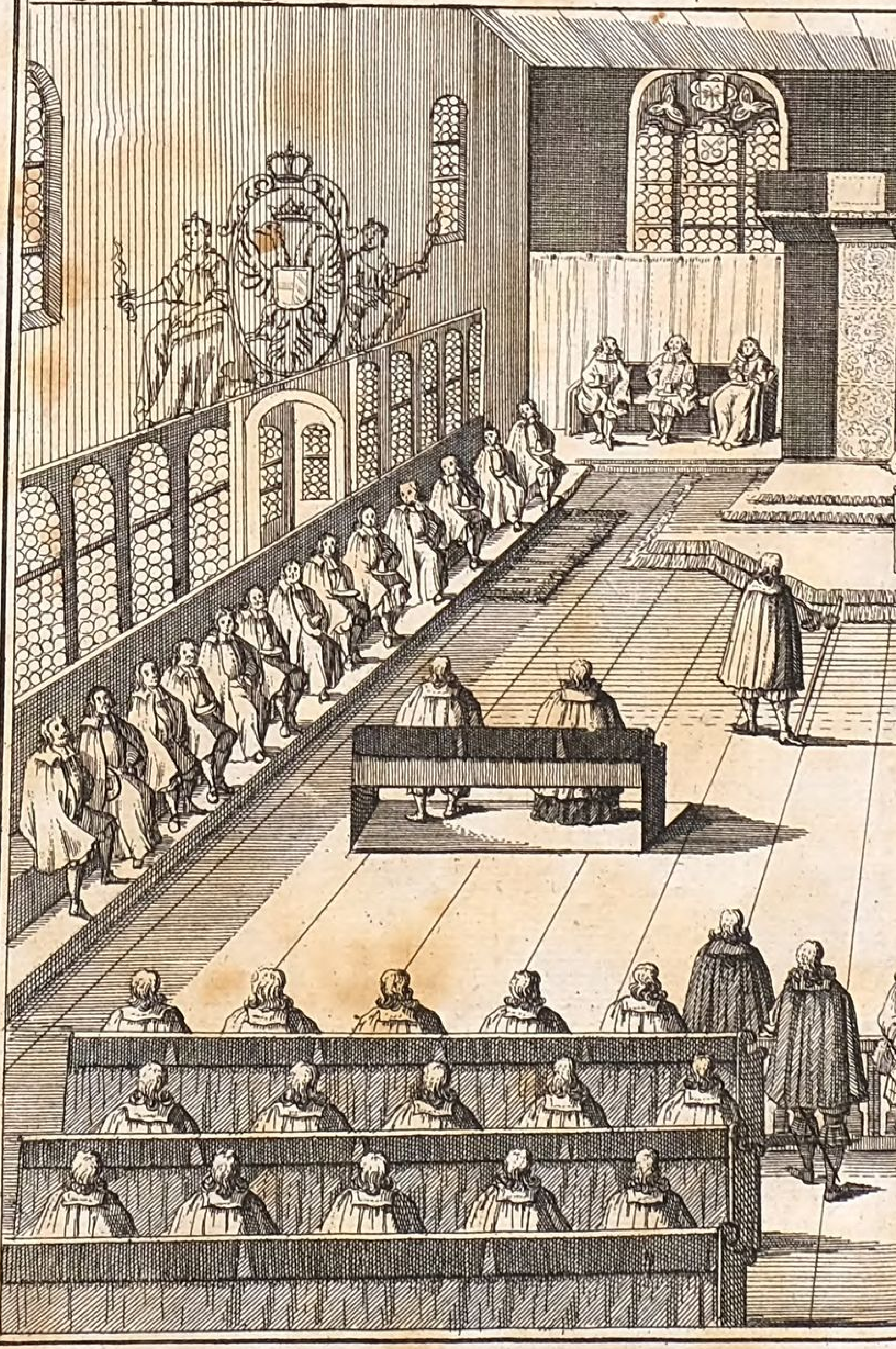
757.ª — [illegible]
XIII — 46

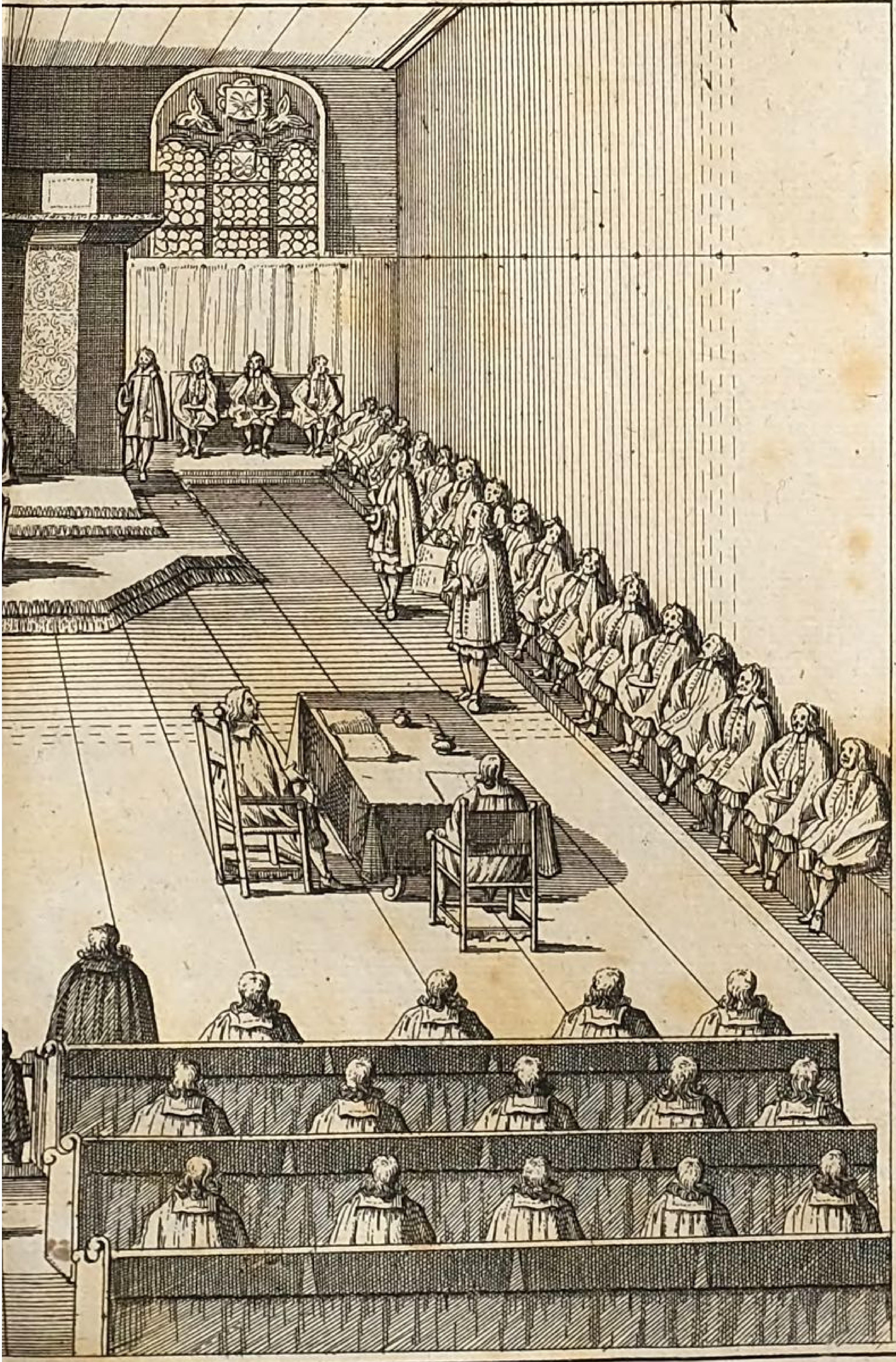
Dipl.

49

Eigentlicher Abriß der Reichs-Tags Solennitaet ſo den
Rathauß-Saale bey eröffneter Käyſerlichen



t Januar. Anno 1663. in Regensbürg aüf den groſen
ropoſition angeſtellet ünd gehalten worden.



Neue
Teut
Reichs-Tags-T

Das i

Ausführlich

von allen den

ſo auf d

noch fürwährenden

der Röm. Kayſerlichen Maje
Fürſten und Ständen des H
in der Stadt R

vorgegange

Mit angefügten Kayſerlichen Decreten,
und anderen, entweder von den
oder denenſelben commun

Erſter To

In ſich begre
Die Acta von dem Jahre 1662. Jngleic

Nürnberg. In Verlegung Joh. And

ueſtes

tſches

-THEATRUM;

iſt:

her Bericht

emjenigen,

der

en Verſammlung

eſtät, auch Chur-Fürſten,

heiligen Römiſchen Reichs

Regensburg

gen:

Reichs-Gutachten, Memorialien,
n Ständen ſelbſt verfaſſten,
nicirten Schrifften.

omus.

eiffend

hen von 1663. uſque ad finem Julii.

---

reä Endters ſeel. Erben. 1733.

STAATSBIBLIOTHEK
BAMBERG

An den Leſer.

Daß der ſo wunderbahr als groſſe Cörper unſers Teutſchen Staats haubtſächlich vermittelſt der Reichs-Täge die Bewegung, ſo zu ſeiner Aufrechterhaltung erforderlich iſt, in allen Gliedern empfange, ſolches wird man mir leicht zugeben, wann man conſideriren will, daß aus denenſelben die allgemeine Geſetze, wornach ein jeder ſeine actiones zu dirigiren, errichtet, und interpretiret, die Anlagen, ſo bey denen verſchiedenen Fällen zu deſſelben conſervation aufzubringen, verglichen, die Bündnüſſe, ſo zu Abhaltung äuſſerlicher Gewalt nöthig ſcheinen, geſtifftet, nach Maßgebung der conjuncturen Krieg und Frieden reſolviret und andere Dinge mehr, ſo deſſen Wohlfarth erheiſchet, reguliret und ausgemachet werden.

Ich werde auch dannenhero nicht nöthig haben, mit weitläufftigen argumentis auszuführen, wie unentbehrlich die information von demjenigen, ſo auf ſolchen Reichs-Tägen von Zeit zu Zeit vorgekommen und geſchloſſen worden, denen ſeye, welchen entweder von Amts wegen oder zu ihrer particulieren Satisfaction daran gelegen iſt, daß ſie einige Vollkommenheit im Jure Publico Germanico erlangen.

Wo aber jemahls ein Reichs-Tag geweſen, der dergleichen attention meritiret und erfordert hat, ſo iſt es gewiß der annoch fürwährende, inmaſſen auf demſelben faſt alle materien vorgekommen, wel-

che eigentlich zur deciſion der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät und des Heil. Röm. Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen insgeſamt gehören, dahergegen bey den vorigen, weil ſie eine gar kurtze Zeit gewähret, gemeiniglich nur die allerpreſſanteſte Sachen vorgenommen, die übrige aber biß zu anderweiten Zuſammenkünfften verſchoben worden.

Und gleichwohl iſt es wiederum eben dieſer Reichs-Tag, von welchem man die wenigſte zureichend und zuverläſſige Nachricht hat, in Betracht über dasjenige, ſo dabey beſchloſſen worden, noch nicht ein Reichs-Abſchied errichtet werden können, die in ein und andern collectionen hier und dar befindliche concluſa, Schrifften und deductiones aber nur lauter Stückwerck ſind.

Da ich mir nun fürgenommen, dem Publico einen recht zuſammen hangenden completen Bericht von allen bey mehrerwehntem Reichs-Tage vorgefallenen objectis deliberationum darzuſtellen, hiemit auch würcklich den Anfang dazu mache, und zugleich zu mehrerer und beſſerer Einſicht die dazu gehörige, theils niemahls zum Druck gekommene, theils hier und dar zerſtreute Schrifften in extenſo mit anfüge, ſo hoffe ich damit bey der Nach-Welt keinen Undanck zu verdienen, ja ich verſpreche mir vielmehr von ein und andern, ſelbſt denen, welche zu allen denen actis, woraus ich das meinige genommen, völligen acceſs haben, wie doch überaus wenigen widerfähret, ja gewiſſer Umſtände halber faſt niemanden im Reiche widerfahren kan, einige Zufriedenheit darüber, indem ich ſie dardurch einer unſäglichen Mühe, bey vorkommenden Fällen faſt unzehlige Folianten von actis durchzublättern, überhebe.

Ob ich in meiner Hoffnung reuſſiret, ſolches wird die Folge zeigen. So viel aber weiß ich ſchon itzo, daß meine vanité dabey nicht intereſſiret iſt, inmaſſen ich mich gar wohl beſcheide, daß ich hiebey einen

bloſſen

bloſſen Referenten abgebe, und, wann das Werck approbation findet, ſolches der Seltenheit von dergleichen Art Schrifften und Vortrefflichkeit der Sachen an ſich ſelbſt lediglich zuzuſchreiben.

Vielmehr will ich mir in Gedancken vorſtellen, daß einige an dem gantzen Wercke was auszuſetzen haben werden, und alſo zum Voraus auf ein und andere Einwendung, ſo etwan gemacht werden könnte, antworten.

Zuforderſt dürffte mancher tadeln, daß ich ſolcher geſtalt alles in die Welt hinein ſchriebe, ſo doch arcana Imperii, und inſonderheit des Churfürſtlichen Collegii, wären, deren publicirung dermahleinſt in præjudicium gezogen werden könnte, und noch mehr die Schwäche und diviſiones unſers Staats denenjenigen, ſo ſich davon zu unſerm gröſten Schaden zu prævaliren ſuchen, für Augen legte.

Gleichwie ich aber eines theils nicht ohne alle diſcretion geſchrieben zu haben prætendire, alſo kan ich andern theils mit gutem Grunde verſichern, daß dergleichen Furcht gar unerheblich ſey. Wir Teutſchen halten unſere Sachen nicht ſo geheim, daß Fremde, ſo ſich Mühe darum geben, ſolche nicht erfahren könnten, es iſt auch bey einer ſo groſſen Menge derer, welche an den deliberationen Theil haben müſſen, nicht wohl möglich, daß nicht wenigſtens einer davon, oder einer von deſſen Bedienten ſo weit in des Gegentheils parti gezogen werden könne, oder bey einem vorgehenden importanten caſu bereits implicirt ſey, daß er ihme von demjenigen, worauf es zu der Zeit ankommt, oder der Situation, worinn ſich die affairen befinden, confidence machen ſolte, wie denn ſolches die Erfahrung gnugſam bezeiget; Und über dieſes alles ſchreibe ich von Zeiten, ſo längſt vorbey; Arcana aber borniren ſich nur auf eine gewiſſe periode, und wann die criſe von den affairen zum Ende, und die mine geſprungen iſt, ſo reveli-

ren ſie ſich entweder von ſelbſten, oder ſind doch wenigſtens, wann ſie von jemanden publicirt werden, von gar ſchlechter importanz, weil alsdenn die conjuncturen und diſpoſitiones der Höfe ſchon geändert ſind. Und endlich ſind gar viel Sachen ſchon im Druck heraus, bey welchen nichts weiters in dieſem Wercke geſchiehet, als daß ſie gleichſam in die Fächer, dahin ſie gehören, geworffen werden.

Ich ſchreibe dieſes alles en gros. Will mir aber jemand, der in dergleichen Sachen etwas zu ſprechen hat, en detail einen Einwurff deßhalb machen, ſo verſichere ich, daß ich im Stande bin, darauf ſattſam antworten zu können.

Ja ich wolte mich noch wohl getrauen zu behaubten, daß an ſtatt des befürchtenden Nachtheils von dergleichen publication vielmehr Nutzen zu erwarten ſey. Denn weilen daraus erhellet, was für Schaden die manchmahl um einer geringen Urſache willen entſtandene Mißhelligkeiten zwiſchen den Ständen dem gemeinen Weſen zugezogen, ſo kan dieſes auch den effect haben, daß man ins künfftige dergleichen Klippen mit groſſer Sorgfalt evitirt und ſich an der Seite, ſo man aus Erfahrung zu ſchwach befunden hat, deſto mehr fortificirt, da dann folglich der caſus, von welchem ein Ubelgeſinneter zu unſerm Schaden profitiren kan, eo ipſo ceſſirt.

Dann möchte, anderer Meynung nach, das Werck allzuweitläufftig werden, und auf eine überaus groſſe Menge von Tomis anwachſen, ja deſſelben Ende nicht abzuſehen ſeyn.

So viel nun erſtlich die Weitläufftigkeit betrifft, kan ich ſolche nicht diffitiren, hergegen aber auch nicht ungemeldet laſſen, daß ich zu derſelben Vermeidung kein fügliches Mittel finden können. Die concluſa würden wenig nutzen, wenn die Extractus protocollorum ſuper deliberationibus nicht dabey wären, als woraus man ſiehet, auf was für Veranlaſſung dieſe

und

und jene clauſul herein gekommen. Dieſe Extracte aber laſſen ſich, wenn man alle in den protocollis enthaltene realia, wie ich mir vorgenommen, dergeſtalt herein bringen will, daß das protocoll ſelbſt nachzuleſen gantz nicht mehr nöthig, ohnmöglich ſo gar enge einziehen, es ſind auch die etliche Blätter, welche ein dergleichen Extract austrägt, ein gar weniges gegen die, bey ſo groſſer Anzahl der votirenden im Fürſtlichen Collegio, von welchen jeder etwas ſagen will, manchmahl auf 50. 100. ja 150. Bogen anlauffende, protocolla.

Und obgleich die in dem erſten Tomo ſich darſtellende materien meiſtentheils nicht ſo intereſſant ſind, daß es auf ſpecielle extrahirung eines jeden voti ankäme, ſo bin ich doch genöthiget worden, darauf eben ſo genaue attention zu machen, als auf andere wichtigere, um das Werck gleich von Anfang auf den Fuß zu ſetzen, darauf es bleiben ſoll. Die Beylagen aber in extenſo anzulegen, habe ich um deßwillen nicht unterlaſſen wollen, weil es theils in dergleichen pieçen manchmahl auf gewiſſe Worte ankommt, welche ſich in einen Extract nicht bringen laſſen, theils, weilen ich ſolche Anfügung für ein eſſentielles Stück der Vollſtändigkeit gehalten, theils auch, weil ich geglaubt, gar vielen einen angenehmen Gefallen dadurch zu thun, da ich geſehen, wie andere collectiones von bloſſen Beylagen bißher applaudirt und aufgekaufft worden, welche zwar an ſich nicht ohne Nutzen, ſondern vielmehr denen, ſo ſich mit derſelben Zuſammenbringung und communicirung bemühet, vielen Danck zuziehen, aber doch, wie ich eines jeden Urtheil und gegeneinander Haltung überlaſſe, eine ſolche Vollſtändigkeit, als hier anzutreffen, nicht für ſich anführen können. Und endlich habe ich die adjuncta der Beylagen, ſowohl vorangefügter Urſachen halber, als weilen ich meines Orts eine pieçe, ſo in ſich nicht vollſtändig, gar

nicht des Leſens werth halte, in keine Wege weglaſſen wollen, wenn ſie gleich weitläufftig, auch etwa in anderen Büchern ſchon gedruckt zu finden geweſen, inmaſſen ich durch Beziehung auf ſolche Bücher den Leſer zu Anſchaffung einer gantzen Bibliotheque würde obligirt haben, wenn er anders eine Sache hätte gehörig einſehen und beurtheilen wollen.

Was ich aber ſelbſt für überflüſſig auch gering halte, und gerne hätte weglaſſen mögen, das ſind die Beſchreibungen der Einzüge. Indeſſen habe ich ſie doch mitlauffen laſſen, theils weilen gleichwohl des erſten Principal-Commiſſarii Einzug, wie aus deſſelben deſcription abzumercken, damahls öffentlich durch den Druck bekandt gemacht worden, welchen ich dannenhero nicht wohl weglaſſen können, und dadurch, um der ſymmetrie willen, auch zu recenſirung der übrigen bin entrainiret worden, theils, weil ſich auch Leute finden, die dergleichen lieben, theils, weilen einige davon ſchon anderswo des Drucks werth geachtet worden, und, was das meiſte iſt, um dem Leſer zu zeigen, daß ich auch ſo gar biß auf Kleinigkeiten umſtändliche Nachricht habe. Jedennoch chargire ich die Hiſtorie, wohin ſolche Sachen eigentlich gehören, nicht damit, ſondern werffe ſie nur unter die Beylagen, da ſie niemanden im Wege ſtehen.

Man laſſe ſich alſo dieſe Weitläufftigkeit nicht abſchrecken, da ich ſelbſt, der ich doch das meiſte dabey zu thun habe, mich nicht dafür fürchte, mache ſich auch dabenebſt der continuation halber keine Sorge, in Betracht ich die Arbeit in ſolchen Jahren anfange, daß ich, wenn es anders GOtt gefället, mir, dem ordentlichen Lauff der Natur nach Leben, und Geſundheit zu verleihen, raiſonnablement helffen kan, ein gutes Stück vor mir zu bringen. Und ob ich gleich, um nicht zu viel zu avanciren, nur alle halbe Jahre einen Theil zu ediren mich an-

hei-

heiſchig mache, als welches ich gewiß zu halten im Stande bin, ſo kan es doch gar wohl geſchehen, daß zweymahl ſo viel zum Vorſchein kommen, und hoffe ich alſo, daß dieſes Werck auch noch wohl ein gleiches Sort haben werde mit anderen collectionen, welche anfänglich ein eben ſo weitläufftiges Anſehen gehabt und dennoch agreirt worden.

Iſt aber etwa jemand, der ſich an der Koſtbarkeit des Wercks ſtöſſet, vor den weiß ich keinen Rath, dann ſolches iſt lediglich ſeine eigene Sache. Gleichwohl will ich ſo viel zum Voraus zur Nachricht ohnverhalten, daß der Preiß eines jeden Bandes ein gar weniges ſeyn werde, nur allein gegen die pieçen, ſo man darinn finden wird, gerechnet, als deren eine eintzige von einem Liebhaber und Kenner öffters eben ſo, ja, wie ſich exempel finden dürfften, zehenmahl ſo hoch, als ein ſolcher gantzer Band, bezahlet worden. Daß ſonſt das Werck in ſich complet ſey, deßhalb beruffe ich mich auf diejenige, ſo zu den Chur- und Fürſtlichen Archiven acceſs haben. So viel aber muß ich par avance geſtehen, daß ich die Reichs-Städtiſche protocolla nicht in Händen gehabt habe. Jedoch hoffe ich, man werde mich von derſelben Darſtellung um ſo eher diſpenſiren, als ich gleichwohl alle concluſa, ſo es errichtet, zu Ergäntzung der Hiſtorie producire. Solte ich indeſſen hienechſt noch Mittel finden, zu ſothanen protocollis zu gelangen, ſo bin ich gar nicht abgeneigt, dieſelbe ebenfalls zu des publici information zu extrahiren.

Ubrigens habe ich mich gebührend in acht genommen, Ihrer Kayſerl. Majeſt. ſowohl, als der Herren Churfürſten, Fürſten und Stände, allerhöchſten, höchſten und hohen, reſpect, in keine Wege nahe zu tretten und dannenhero aller Orten, wo es nöthig geweſen, verba in factum temperirt, wie mir ſolches diejenige, ſo Gelegenheit haben, die protocolla einzuſehen,

hen, ſattſam atteſtiren werden können; Realia aber, ſo man offentlich gegeneinander zu behaubten keinen Scheu getragen, wird man auch allhier angeführt zu ſehen hoffentlich nicht für bedencklich halten.

Und weilen ich ſchließlich wahrgenommen, daß von den verſchiedenen Beſchreibungen der Reichs-Täge, oder desjenigen, ſo bey denſelben vorfället, keine vollſtändig oder accurat gnug iſt, ſo habe ich für nöthig erachtet, zu completirung des Wercks einen Vorbericht darüber zu præmittiren.

Man ſuche aber hierinn keine controverſias Jur. Publ. denn dieſe kan man bey den Publiciſten gnugſam ausgeführt finden. Ich bin auch nicht willens geweſen, einen tractat de Comitiis, wie etwa Arumæus, zu ſchreiben, ſondern nur einen kurtzen Entwurff von den externis Comitiorum zu machen, zumahlen da ich befunden, daß ſich nicht alles und jedes, ſo dazu gehöret, allezeit füglich in die Hiſtorie des Wercks bringen laſſen, und über dem ſtell ich zu dem Ende die acta dar, daß man, was in ein und andern Streitigkeiten vorgefallen, und decidirt worden, daraus erſehen könne.

Weiter habe ich nichts zu præmittiren, als daß ich mich des Leſers Gewogenheit, das Werck aber deſſelben gütigen Beurtheilung recommendire.

Vorbericht.

Ein allgemeiner Reichs-Tag iſt eine Verſammlung der Kayſerl. Majeſtät und des Heil. Röm. Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen, oder deren Gevollmächtigten Räthen, Botſchafften und Geſandten, zu berathſchlagen und zu ſchließen diejenige Sachen, welche, vermöge der Teutſchen Reichs-Grund-Geſetze, von allerhöchſtbeſagter Ihrer Kayſerl. Majeſtät, mit Einrath- und Bewilligung der Stände, zu ſtatuiren und zu expediren ſind.

Die Definition ſelbſt gibt ohne weitläufftiges Ausführen zu erkennen, daß dergleichen Zuſammenkunfft nicht allein zum öfftern nöthig ſey; ſondern auch zum beſondern Luſtre der Stände gereiche, und zum Merckmahl der Teutſchen Freyheit diene. Es iſt auch dannenhero, an ſtatt daß man ſonſt denen Kayſerl. Wahl-Capitulationen von Caroli V. Zeiten an ohnausgeſetzt inſeriret, daß der Kayſer die Reichs-Stände nicht mit Reichs-Tägen unnothdürfftig beſchwehren ſolle, in dem §. 3. Artic. 8. I. P. O. vielmehr ausdrücklich ſtipuliret worden, daß dieſelbe, ſo

offt es die gemeine Wolfahrt oder Nothdurfft erfordert, gehalten werden ſollen; und in der letzten Capitulation hat man deßhalb noch ſpeciellere Vorſehung dahin gethan, daß, wenn dermaleins die Comitia ceſſiren ſollten, wenigſtens alle zehen Jahr, und ſonſt, ſo offt es die Sicherheit und Zuſtand des Reichs, oder einiger Creyſe Nothdurfft erfordert, mit Conſens der Churfürſten, oder da die Churfürſten Ihre Kayſerl. Majeſt. darum anlangen und erinnern, ein ſolcher allgemeiner Reichs-Tag anzuſtellen ſey.

Die Ausſchreibung eines Reichs-Tages kommt der jedesmal regierenden Kayſerlichen Majeſtät, als dem Haupte des gantzen Reichs, nach der beſtändigen Obſervanz, von Caroli M. Zeiten an, allein zu.

Wann aber Dieſelbe ſich auſſerhalb des Reichs aufhalten, und ein Römiſcher König vorhanden ſeyn ſollte, ſo würde ſolche, der Publiciſten Meynung nach, dieſem alsdann nicht diſputirt werden können: zumahlen man auch Exempel, daß dergleichen geſchehen, an denen Reichs-Tägen hat, welche *Ferdinandus I.* in Abweſenheit ſeines Herrn Bruders, *Caroli V.* ausgeſchrieben; wiewohl doch hierbey nicht auſſer Acht zu laſſen, daß ſolches entweder in des Kayſers und Röm. Königs Nahmen zugleich, oder wenigſtens in Krafft erhaltener Kayſerl. Vollmacht und Befehls geſchehen: maſſen denn dieſes der §. 3. des Reichs-Abſchieds von 1542. benebenſt denen Eingängen der

der C. G. O. und des R. A. von 1555. bezeugen ꝛc.

Eben dergleichen Beſchaffenheit hat es ohngefehr mit denen von dem Kayſerl. Statthalter und Regiment ausgeſchriebenen Reichs-Tägen gehabt; wobey mich aber aufzuhalten der Zweck dieſes Vorberichts nicht zuläſſet, weilen das Reichs-Regiment bekanntlich längſtens aufgehöret.

Nach Abſterben eines zeitigen Kayſers prætendiren dieſes Vorrecht die Reichs-Vicarii, aus dem Fundament: weil ſie, nach der Diſpoſition des §. 1. Art. 5. A. B. zu ſolcher Zeit Proviſores Imperii ſeyn ſollen; wiewohl, daß ſelbiges von ihnen würcklich exerciret worden, ſchwehrlich ein Exempel wird zu finden ſeyn.

Es kan aber ſolche Ausſchreibung eines Reichs-Tags, von wem es auch immer ſey, nicht ohne Bewilligung der Churfürſten vorgenommen werden: immaſſen ſich dann der Kayſer *Carolus V.* zu derſelben Erforderung, durch ſeine Wahl-Capitulation, zu erſt verbunden; dieſes auch in denen nachher gefolgten Capitulationen beſtändig, und zwar in *Ferdinandi III.* mit dem Zuſatz: daß es nicht allein ſchrifftlich; ſondern auch durch Schickungen geſchehen ſolle, wiederholet, ja in den drey letzteren auch die Vergleichung der Zeit und Mahlſtatt mit denenſelben bedungen worden.

Wenn demnach ſolche Geſchäffte im Reich vorfallen, daß die Nothdurfft erfordert, ei-

nen allgemeinen Reichs-Tag anzuſtellen, ſo vergleichen ſich zuforderſt Ihre Kayſerl. Majeſt. obangeführter Puncten halber auf gleichfalls obbeſchriebene Art mit denen Herren Churfürſten.

Hierauf ergehet das Ausſchreiben, unter Ihrer Unterſchrifft, und des Reichs Vice-Cantzlers Contra-Signatur, an jeden Churfürſten, Fürſten und Stand, worinnen die Urſachen der Zuſammenkunfft, dann die Puncte, davon gehandelt werden ſolle, und endlich die Zeit, nebſt der Mahlſtatt, vermeldet werden; mit angefügtem Erſuchen und Erinnern: ſolchen Convent, entweder in Perſon, oder durch geſchickte Räthe, zu beſuchen; auch angehängter Clauſula comminatoria: daß im Fall des Ausbleibens, der erforderte Stand gleichwohl verbunden ſeyn ſolle, dasjenige, ſo Kayſerl. Majeſt. mit den anderen Ständen ſchlieſſen werden, ſowohl, als wenn Er zugegen geweſen wäre, zu vollziehen und zu leiſten; wie ſolches alles aus dem zu jetzigem Reichs-Tag emanirten, und bey den hiernächſt folgenden Actis des 1662. Jahres in Extenſo befindlichem Ausſchreiben, mit mehrern zu erſehen iſt.

Der Termin, in welchem die Stände erſcheinen ſollen, pflegt gemeiniglich auf Sechs Monath à Dato des Ausſchreibens geſtellet zu werden, damit denenſelben gnugſame Zeit übrig bleibe, ſich gehörig zu præpariren; wo anders nicht wichtige Urſachen vorhanden ſind, warum die Zuſammenkunfft zu beſchleu-

nigen;

nigen; dergleichen ſich um die Zeit, da gegenwärtiger Reichs-Tag angeſtellet werden ſollen, gefunden; welcherhalben dann auch der gewöhnliche Termin um zwey Monate, jedoch ſub Clauſula de non præjudicando, verkürtzet worden.

Die Mahlſtatt betreffend, iſt zwar wegen des erſten Reichs-Tags, welchen ein jeder Kayſer hält, in der Güldenen Bulle Tit. XXVIII. §. 5. verſehen, daß derſelbe in der Stadt Nürnberg angeſtellet werden ſolle, es wäre dann, daß eine rechtmäßige Verhinderung vorhanden; wannenhero dann auch, im Fall dieſe Stadt darzu nicht gebrauchet wird, eine clauſula de non præjudicando, in favorem derſelben, dem Ausſchreiben, oder auch wol dem darauf folgenden Reichs-Abſchied (vid. den von 1613. §. 17.) pflegt inſerirt und Ihr darnebſt ein Revers ertheilet zu werden.

Denen übrigen Reichs-Tägen aber iſt in keinem Reichs-Geſetze ein gewiſſer Ort aſſigniret; ſondern es können dieſelbe an allen Orten, wann ſie nur innerhalb des Reichs Teutſcher Nation belegen, vid. Cap. Car. V. & ſeqq. gehalten werden; iſt auch nicht einmal nöthig, daß es in einer Reichs-Stadt geſchehe, inmaſſen bekandtlich, vieler andern Mediat-Städte anitzo zu geſchweigen, der Kayſer *Fridericus II.* im Jahr 1236. nach Mayntz, und *Rudolphus I.* Anno 1287. nach Würtzburg die Reichs-Stände beruffen.

Mittelſt ſolchen Ausſchreibens nun, wer-

 den

den alle diejenige, welche den Nahmen eines Reichs-Standes führen, das iſt, Sitz und Stimme in allgemeinen Zuſammenkunfften des Reichs haben, beſchrieben. Denn was ausländiſche Potentaten oder auch Privatos betrifft, welche etwa dieſer oder jener Angelegenheit halber zu einem Reichs-Tage reſpectivè eingeladen und erfordert werden, da verſtehet es ſich von ſelbſten, daß die deßhalb erlaſſende Miſſiven oder Befehle auf gantz andere Art eingerichtet werden müſſen.

Es iſt aber bey ſolcher der Reichs-Stände Beſchreibung zu beobachten:

1. Daß von einem Fürſt- oder Gräflichen Hauſe, darinnen das jus primogenituræ eingeführet iſt, nur der regierende Herr allein beruffen werde.

2. Hergegen, wo die Landes-Theilung Herkommens, ein jeder, welcher wegen ſeiner Portion, die er für ſich vom Kayſer zu Lehen empfänget, ſeparatim ad votum & ſeſſionem admittiret worden, beſonders müſſe beſchrieben werden.

3. Wo aber deren keines in Obſervanz; ſondern die Lande pro indiviſo von ihrer vielen beſeſſen und regieret werden, das Ausſchreiben an alle insgeſamt ergehe; wiewol nur einer in derſelben aller Nahmen Sitz und Stimme auf dem Reichs-Tage vertreten kan.

4. Daß ein Reichs-Stand, welcher mehrere Länder, ſo das jus voti & ſeſſionis haben, beſitzet, wegen aller ſolcher Provintzen beruffen werde.

5. Daß

5. Daß währender Minorennität eines Churfürſten, A. B. C. 7. §. 4. oder Fürſten, der Vormund beſchrieben werde, wie ſolches, nebſt vielen andern, auch die Subſcriptiones des Reichs-Abſchieds von 1654. wegen Chur-Bayern, und des von 1582. wegen Baaden zeigen; ja wegen der Fürſtenthümern, welche einen Unmündigen zum Beſitzer haben, auch die Vormünderinnen, nach Ausweiſe der Unterſchrifft des Reichs-Abſchieds von 1654. welche in der verwittibten Churfürſtin von Bayern, *Mariæ Annæ*, dann des von 1603. welche in der verwittibten Hertzogin, *Mariæ*, von Lothringen, Nahmen, mit vollzogen worden.

6. Daß ein Churfürſt, oder Fürſt, welcher der Regierung ſeines Landes würcklich vorſtehet, beruffen werde, wann er gleich die Belehnung noch nicht geſuchet, oder erhalten, weilen die Succeſſion und Geburt ihm die Reichs-Standſchafft ertheilet, die Belehnung aber ihn nur darinn beſtättiget: wie dann ſolches unter andern auch die Chur-Brandenburgiſche Admiſſion in das Chur- und Fürſtliche Collegium bey dem Reichs-Tage von 1641. ingleichen die Schwediſche, wegen der Teutſchen Fürſtenthümer in das Fürſtl. Collegium, ſowohl bey dem letztern als gegenwärtigen Reichs-Tage erweiſet.

7. Daß gleichermaſſen die vom Capitul erwehlete Ertz- und Biſchöffe ꝛc. ob ſie gleich vom Pabſte noch nicht beſtättiget, noch vom

Kayſer belehnet ſind, mit beſchrieben werden, dieweilen man ſie in dieſem Fall nicht als Biſchöffe, ſondern als Stände des Reichs, von welchem Sie ihre Hoheit und Regalien gleich denen Weltlichen recognoſciren, conſideriret, wie denn ſolchergeſtalt der Ertz-Biſchoff von Mayntz, Daniel, dem Reichs-Tag von 1555. Jacob von Trier und Friederich von Cölln, dem von 1567. ingleichen eben dieſem der Biſchoff *David* von Regensburg beygewohnet.

8. Daß bey einem verledigten Ertz- oder Bißthum das Capitul beſchrieben werde, weil daſſelbe ſede vacante alle jura territorii annexa exerciren kan, wie ſolches wegen Minden, die Unterſchrifft des Reichs-Abſchiedes von 1555. wegen Freyſingen, des von 1559. und wegen Halberſtadt des von 1576. ausweiſet, auch die Diſpoſition des §. 17. A. 5. I. P. O. beſtättiget.

9. Daß, da, nach der Verordnung des §. 21. A. 5. I. P. O. nunmehr auch die Evangeliſche Biſchöffe, oder ſede vacante die Capitul, ohne einiger weiterer Contradiction, bey den Reichs-Tägen admittirt werden, dieſelbe auch mit zu beruffen ſind. Und endlich

10. daß der König von Böhmen zu dem gegenwärtigen Reichs-Tage, dem vormahligen Herkommen nach, zwar nicht beſchrieben worden; ſolches aber bey künfftig anzuſtellenden Reichs-Verſammlungen werde geſchehen müſſen.

Wann nun ſolches Ausſchreiben dem

Chur-

Churfürſten, Fürſten oder Stand, an welchen es gerichtet, zugekommen, ſo pfleget derſelbe, wann er anders erſcheinen will, als worzu er, wie unter andern aus der Final-Clauſul der Ausſchreiben zu erſehen, nicht verbunden, (welchenfalls er aber doch dasjenige, ſo von den anweſenden Ständen reſolviret worden, mit zu vollenziehen ſchuldig iſt, v. R. A. v. 1541. §. **Und was alſo beſchloſſen** rc.) Ihrer Kayſerl. Majeſt. den Empfang ſolchen Ausſchreibens zu berichten, und Deroſelben zugleich zu melden, daß Er ſich in Perſon einſtellen wolle. (Welches aber bey den Reichs-Städten von ſelbſten wegfället, und von den Aebtißinnen des Wohlſtandes halber unterlaſſen wird.) Oder wann er ſolches zu thun nicht gewillet, ſich deßhalb zu entſchuldigen, und zu verſichern, daß er an ſeiner Statt ſtattliche, und mit gnugſamer Vollmacht verſehene Räthe, ad locum Comitiorum zu geſetzter Zeit abſchicken werde.

Und weilen gegen Herannahung ſolchen Termins dem Reichs-Erb-Marſchallen, welches jederzeit der Aeltiſte von der Gräflich **Pappenheimiſchen** Familie iſt, v. Arum. de Comit. Cap. 6. §. 89. ſeqq. auf Ihrer Kayſ. Majeſt. Erinnerung von Ihr. Churfürſtl. Durchl. zu **Sachſen** Befehl ertheilet wird, ſich nach den zur Zuſammenkunfft deſtinirten Ort zu verfügen, um ſamt dem Kayſerl. Hof-Marſchall, oder dem Principal-Commiſſario, denen Chur-Sächſiſchen Räthen und dem Magiſtrat der Stadt, wo der Reichs-Tag ge-

halten wird, eine Taxe der Victualien und anderer Conſumtibilien zu errichten, inglei- chen, mit Zuziehung des letztern, das Rath- Hauß nebſt den Wegen und Stegen daſiger Orten zu beſichtigen, und für die Sicherheit in der Stadt zu ſorgen, ferner die Jurisdiction über der dort erſcheinenden Ständen, und derſelben, wie auch auswärtiger Potentaten, Geſandten, Domeſtiquen, zu exerciren, in- ſonderheit aber die Quartiere für erſtermeld- te Stände und Geſandſchafften zu beſtellen, alles in Conformität eines zwiſchen dem Ertz- Marſchall-Amte und den Reichs-Städten im Jahr 1614. errichteten, und von Kayſerl. Majeſt. confirmirten, von den höheren Reichs- Ständen aber quoad punctum prætenſæ ju- risdictionis contradicirt werdenden Ver- gleichs, derſelbe ſich auch darauf gemeini- glich ſofort ſelbſt dahin verfüget, oder wenig- ſtens ad interim den Reichs-Quartier-Mei- ſter, nebſt anderen zur Verſehung der Erb- Marſchall-Amts-Functionen gehörigen Un- terbedienten, dorthin abfertiget. So pfle- gen diejenige Stände, welche ſothanen Reichs- Tag beſuchen oder beſchicken wollen, Dem- ſelben ſolches durch ein Schreiben bekannt zu machen, und ihn zu erſuchen, daß er ein convenables Logiment für Ihnen beſtelle.

In dem beſtimmten Termin ſelbſt finden ſich entweder Jhre Kayſerl. Majeſt. in höchſter Perſon ein, da Sie dann gemeiniglich einen öffentlichen prächtigen Einzug halten, dazu eingeholet, und von dem Magiſtrat der Stadt,

wo der Reichs-Tag gehalten wird, an dem Thore unter Löſung der Canonen empfangen werden; nachmahls aber, dem alten Gebrauch nach, ein Preſent an Gelde, oder Silber, Fiſchen, Haber und Wein bekommen.

Oder Sie ſchicken an Dero Statt einen Gevollmächtigten, welcher den Nahmen eines Principal-Commiſſarii führet, und ein Reichs-Fürſt ſeyn muß. Dieſem werden ein oder zwey Neben-Commiſſarii, doch nicht von ſo diſtinguirtem Stande, mitgegeben.

Seine Entrée geſchiehet gleichfalls ordinair mit Fürſtlicher Pracht, und die Stadt bewillkommet ihn ebenmäßig mit Abfeurung des Geſchützes, ſchicket ihm auch darauf eine Deputation nebſt Geſchencken von Haber, Fiſchen und Weine.

Die Stände, oder deren Geſandten, ſtellen ſich ebenfalls nach und nach ein, es werden aber von Jenen nur die Churfürſten durch Löſung der Canonen beneventiret.

Ein jeder Ankommender notificiret gleich nach ſeiner Ankunfft, die Höhere durch einen Cantzley-Bedienten; die Gräfl. und Städtiſche aber in Perſon, ſolche dem Reichs-Erb-Marſchall, welcher darauf denen Chur- und Fürſten ſelbſten, den Geſandten aber durch den Reichs-Quartiermeiſter, die Wohnungen, jedoch für baare, mit dem Wirth zu vergleichende Bezahlung anweiſet, und des Standes Wappen vor dem Hauſe auf einer Tafel durch den Reichs-Profos anhefften läſſet; für welche Bemühung denen Reichs-

Marſchall-

Marſchall-Amts-Bedienten ein convenabler Recompens gereichet wird.

Hierauf läſſet der Magiſtrat ſelbiger Stadt die neu angekommene höhere Stände, oder derſelben Geſandten, ebenfalls durch eine Deputation complimentiren, und zugleich ein Geſchenck von reſpectivè Haber, Wein und Fiſchen überreichen; welche Bewillkommung und Preſente aber die Fürſtl. Geſandten, auſſer einigen, ſo von Churfürſten dependiren, jetziger Zeit, aus dieſer Urſache, nicht annehmen, weilen darinn von der Stadt ein Unterſcheid unter den Chur- und Fürſtlichen gemachet, und die letztere ſowohl mit einer kleineren Deputation als geringeren Geſchencken bewillkommet werden.

So bald nun der angekommene Stand ſich mit ſeiner Equipage und Suite gehörig eingerichtet, ſo läſſet derſelbe bey Ihrer Kayſerl. Majeſt. ſich melden, und um eine Stunde zur Audienz anhalten, welche auch gar bald pfleget benennet zu werden. Das Compliment, welches bey ſolcher Audienz Ihrer Kayſerl. Majeſt. gemacht wird, beſtehet in einer nochmaligen Danckſagung für die Ausſchreibung des Reichs-Tages, und Anerbieten, nach Vermögen zu des Reichs Beſten concurriren zu wollen ꝛc. Die Solennitäten aber, mit welchen dabey ſowohl die Churfürſten als die Fürſten empfangen werden, kan man nebſt den Ceremonialien, welche bey Ihrer Kayſerl. Majeſtät Reviſite an die Churfürſten gebräuchlich ſind, in den Actis von dem Ende

des

des 1663. und Anfang des 1664. Jahres beſchrieben finden.

Wann dieſes geſchehen, wird dem Chur-Mayntziſchen Directorio von des Standes Ankunfft Nachricht gegeben, um ſich darnach, der Raths Anſage und anderer Vorfallenheiten halben, richten zu können.

Eben dergleichen Audienz bey Ihrer Kayſ. Majeſt. ſuchen die ankommende Geſandte, bey welcher ſie, nebſt gleichmäßiger Dancksagung und Erbieten, des Principalen Abweſenheit entſchuldigen, und ein Creditiv von demſelbigen übergeben. Des Tractaments halber, welches ihnen dabey, nach Unterſcheid ihrer Principalen, gegeben wird, beziehe ich mich ebenfalls auf die Acta von den Jahren 1663. und 1664.

Befinden ſich Ihre Kayſerl. Majeſt. nicht ſelbſt bey dem Reichs-Tage, ſo läſſet der neu angekommene Geſandte dem Principal-Commiſſario ſeine Ankunfft notificiren, und nachmahls, gemeiniglich durch einen Cantzelliſten, um eine Stunde zur Audienz anhalten, bey welcher er, nach vorgängigen verſchiedenen, in den Actis Comitialibus beſchriebenen, Solennibus ein an denſelben haltendes Creditiv zu übergeben, und nebſt anderen, dem Compliment an Kayſerl. Majeſt. ohngefehr gleichen Curialien, zu conteſtiren pfleget, daß ſeinem Herrn überaus angenehm ſey, das Principal-Commiſſariat in ſo guten Händen zu ſehen.

Kommt aber der Principal-Commiſſarius ſpäter

ſpäter an, als ein und andere Geſandten, wie bey gegenwärtigem Reichs-Tage geſchehen, ſo läſſet Derſelbe ſeine Ankunfft an alle Anweſende, doch mit dem Unterſcheide bekannt machen, daß ſolches bey den Fürſtlichen gemeiniglich durch einen Cavalier von etwas niedrigern Character, als bey den Churfürſtlichen, bey den Städtiſchen aber nur durch einen Bedienten aus der Cantzeley geſchiehet; worauf die Gratulations-Complimenten von den Geſandtſchafften durch einen Cavalier oder den Legations-Secretarium erfolgen.

Nach erhaltener Audienz bey Ihrer Kayſ. Majeſt. legitimiren ſich die Geſandten bey dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio, mittelſt Ubergebung ihrer Vollmachten. Iſt aber nur ein Principal-Commiſſarius gegenwärtig, ſo geſchiehet ſolches eher, als die Viſite bey demſelben abgelegt wird.

Die Vollmacht, welche ein Comitial-Geſandter bey dem Reichs-Directorio übergiebt, pfleget gemeiniglich dahin eingerichtet zu ſeyn, daß, weil der, mittelſt des Ausſchreibens zum Reichs-Tag erforderte, Principal, wegen vorgefallener wichtigen Verhinderungen, nicht ſelbſt erſcheinen können, er dem N. N. Gewalt gegeben, in Seinem Nahmen zu compariren, ſeine Seſſion zu nehmen, ſeine Stimme zu führen, und alles, was das Ausſchreiben mit ſich bringet, auch Ihre Kayſerl. Maj. ſonſt proponiren, und des Reichs Nothdurfft erfordern würde, berathſchlagen und beſchlieſſen zu helffen, welches Er, der Principal, ge-

nehm halten wolle, wobey dann auch gemeiniglich eine Subſtitutions-Clauſul, im Fall ein ſolcher Gevollmächtigter etwan abgefordert werden möchte, oder anderer Urſachen halber den Reichs-Tag nicht abwarten könnte, angehängt zu werden pfleget.

Dieſe Vollmachten werden von den Churfürſtlichen Geſandten nur per Secretarios Legationis dem **Chur-Mayntziſchen** Directorio eingehändiget.

Die Fürſtliche haben bey Anfang dieſes Reichs-Tages die ihrige in eigener Perſon überreichet; wie ſie aber nachher davon abgegangen, und auf was Art es jetziger Zeit mit Inſinuirung ihrer Legitimationen gehalten werde, ſolches wird ſeiner Zeit in den Reichs-Tags-Actis gemeldet werden.

Die Gräfliche haben, nach gleichmäßiger Ausweiſe der Comitial-Acten, von Anfang dieſes Reichs-Tages an, bis jetzo, ihre Vollmachten in Perſon übergeben.

Die Städtiſche verrichten ſolches auch ſelbſt.

Wie die Kayſerl. Commiſſion ſich bey dem Reichs-Directorio zu Anfang eines Reichs-Tags legitimire, ſolches iſt bey der Beſchreibung der Solennitäten, welche bey der Reichs-Tags-Propoſition von An. 1663. vorgegangen, zu erſehen; welchergeſtalt aber ſolches nachhero bey Ankunfft eines neuen Principal- oder Con-Commiſſarii geſchehe, ſolches wird in den Actis dieſes Reichs-Tages gehörigen Orts gemeldet werden.

Und wegen der Streitigkeiten welche der Chur-Mayntziſchen Geſandten eigenen Legitimation halber bey gegenwärtigem Reichs-Tag vorgefallen, beziehe ich mich gleichfalls auf die Acta deſſelben.

Auswärtiger Potentaten Geſandten, welche zu dem Reichs-Tage geſchickt werden, legitimiren ſich ſowohl bey Kayſerl. Majeſt. oder dem Principal-Commiſſario, als dem Chur-Mayntziſchen Directorio. Das Creditiv an Kayſerliche Majeſtät muß in Lateiniſcher Sprache verfaßt ſeyn; dasjenige, ſo an das Reich gerichtet, wird ebenfalls nicht anders angenommen, es wäre dann, daß bey der Ubergabe eine Lateiniſche Uberſetzung beygeleget würde. Der Principal-Commiſſarius aber macht dergleichen Prætenſion nicht.

Die Churfürſtl. Legations-Secretarii haben ſich vom Anfang dieſes Reichs-Tages an beſtändig bey dem Chur-Mayntziſchen Directorio, mittelſt einer von ihrem Principal unterſchriebenen kurtzen Vollmacht, (welche aber nur auf die Führung des Protocolls gehet,) oder auch wohl mittelſt eines von der dortigen Geſandtſchafft unterzeichneten Scheins (worinnen atteſtiret wird, daß Sie von ihren Herren zu Führung des Protocolls dorthin geſchickt oder beordert worden) legitimiret; es iſt aber nachgehends von der Chur-Sächſiſchen Geſandtſchafft prætendiret worden, daß dieſelbe ſich auch bey Ihr, wenigſtens mündlich, angeben ſollen.

Von denen Fürſtlichen und Gräflichen Lega-

Legations-Secretariis, welche zum protocolliren gebraucht worden, hat bey Anfang des Reichs-Tags neben Chur-Mayntz auch das Reichs-Marſchall-Amt eine ſchrifftliche Legitimation, die Fürſtliche Directoria aber einen Handſchlag wegen des Secreti gefordert. Es ſind aber ihrer gar viele geweſen, die ſich an ſolche Reichs-Marſchalliſche Prætenſion nicht gekehret haben.

Was wegen ſo ein als andern in der Folge der Zeit für Streitigkeit entſtanden, ſolches wird an ſeinem Ort in den Actis angeführet werden.

Die Städtiſche Secretarii legitimiren ſich bey dem Chur-Mayntziſchen und ihrem Directorio.

Wie und bey wem die Churfürſtliche, Fürſtliche, Gräfliche und Reichs-Städtiſche Legations-Cantzelliſten ſich legitimiren, ſolches wird unten bey Beſchreibung der Dictatur vorkommen.

Daß nach eines Principalen Abſterben, die Vollmacht, ſowohl für ſeinen Geſandten als Legations-Secretarium, expirire, ſolches iſt anzuführen unnöthig.

Alle dieſe Legitimationes nun geſchehen, nach vor angeführten, bey der Chur-Mayntziſchen Cantzeley, weil dieſem Churfürſten, als Ertz-Cantzlern durch Teutſchland, das Directorium auf Reichs-Tägen zukommt.

Es extendiret ſich aber daſſelbe noch viel weiter, immaſſen von höchſtgedachtem Churfürſten, Krafft ſolchen Archi-Cancellariats,

das Reichs-Archiv gehalten, alle Memorialia, und was ſonſt an das Reich gebracht wird, bey deſſelben Cantzeley übergeben; alle an das Reich einlauffende Schreiben erbrochen, und die Proteſtationes, von welchen man will, daß ſie pars actorum Imperii werden ſollen, bey Ihr eingelegt; alle Reichs-Dictaturen von ſeiner Geſandtſchafft beſorget; die Reichs-Raths-Anſagen, auſſer der allererſten und letzten, verfüget; bey den Re- und Correlationen nomine beyder höhern Collegiorum, mit dem Städtiſchen tractiret, die Reichs-Gutachten aufgeſetzet; die Ubergebung derſelben an Ihr. Kayſerl. Majeſt. oder Dero Principal-Commiſſarium, entweder von derſelben allein ausgerichtet, oder, wenn die Deputati Statuum derſelben mit beywohnen, doch von ihr das Wort geführet; die darauf einlauffende Reſolutiones in Empfang genommen; der Reichs-Abſchied concipiret; die Vollziehung deſſelben dirigiret, und endlich ein Original davon bey obermeldtem Reichs-Archiv aſſerviret wird.

Mit Anführung derer Prætenſionen, welche nach Abſterben eines Churfürſten von Mayntz, oder bey ſonſtiger Vacanz und Inactivität deſſelben Comitial-Geſandtſchafft, von denen Chur-Trier, Chur-Cölln- und Chur-Sächſiſchen gemacht werden, will ich mich dermahlen nicht aufhalten, weilen die Acta des gegenwärtigen Reichs-Tags davon genugſame Nachricht ertheilen werden.

Nach erhaltener Audienz bey Ihrer Kayſ.

Majeſt.

Majeſt. oder Dero Principal-Commiſſario, und geſchehener Legitimation bey dem Reichs-Directorio, laſſen die neu-angekommene Chur-fürſten, Fürſten und derſelben Geſandten, denen ſämtlichen bereits anweſenden Ständen und Miniſtris ihre Ankunfft durch einen Cavalier, oder den Legations-Secretarium, welcher zu dem Ende in einer Caroſſe herum fähret, notificiren, und empfangen darauf wiederum durch eine Perſon von ſolcher Qualität die Gratulationes.

Denen Gräflichen aber geſchiehet ſolche Notification von den höhern Geſandten, die Fürſtl. Directoria ausgenommen, nur durch einen Cantzelliſten; welches verſchiedentlich Streit ſetzet, wie davon die Reichs-Tags-Acta hin und wieder zeugen werden.

Die Städtiſche laſſen ſich die Notification durch einen Cantzelliſten gefallen.

Welchergeſtalt die Churfürſtl. Geſandten dergleichen Complimente unter ſich von keinem andern als einem Churfürſtl. Legations-Secretario annehmen wollen, ſolches wird ebenfalls aus denen Actis des Reichs-Tages zu erſehen ſeyn.

Wann dieſe Complimente hin und wieder abgelegt worden, ſo folgen die Viſiten; doch mit einem Unterſcheide, nach eines jeden Beſchaffenheit und Stande.

Die Kayſerl. Neben-Commiſſarii bekommen von den Churfürſtl. die erſte Viſite. Von den Fürſtlichen haben ſie dieſelbe ebenfalls bey Anfang des gegenwärtigen Reichs-Tags

erhalten; anjetzo aber iſt, nach Ausweiſe der neueren Comitial-Acten, die Beſuchung zwiſchen ihnen gar eingeſtellet.

Die Churfürſten unter ſich geben dem Letztangekommenen die erſte Viſite; prætendiren aber ſolche von denen Fürſten indiſtinctè.

Die Fürſten unter ſich halten es wie die Churfürſten.

Die Churfürſtl. Geſandten prætendiren von denen vor ihnen angekommenen Fürſten die erſte Viſite, worzu ſich dieſe aber nicht verſtehen wollen: ſondern ihre Räthe an ihrer Statt zu Ablegung derſelben zu ſchicken, und dagegen den Beſuch von den Churfürſtl. zu erwarten pflegen.

Unter ſich aber beſuchen ſie, wie die Churfürſten, den Letztankommenden zuerſt.

Und wie dieſe von den Fürſten, alſo prætendiren ſie auch von den Fürſtlichen indiſtinctè die erſte Viſite. Die Urſach aber, warum unter denen Chur- und Fürſtlichen nach der Hand überall die Viſiten aufgehöret, wird in denen Reichs-Tags-Actis ſeiner Zeit gemeldet werden.

Die Fürſtliche Geſandten unter ſich geben gleichfalls dem Letztangekommenen die erſte Viſite; wie ſich aber bey denen letzteren die Directoria hievon eximiren wollen, und die Fürſtliche, inſonderheit die von alten Häuſern, demſelben contradiciren, ſolches zeigen die Acta.

Die Gräfliche haben denen Chur- und Fürſtlichen, bey Anfang dieſes Reichs-Tages, indi-

indiſtinctè die erſte Viſite gegeben, thun ſolches auch noch itzo bey denen Fürſtl. Directoriis, weil dieſe ihnen per Secretarium Legationis die Notification thun laſſen. Bey den übrigen Fürſtlichen und den ſämtlichen Churfürſtlichen aber ceſſiret die Beſuchung gantz und gar.

Die Städtiſche machen keine Difficultät, alle Geſandten ohne Unterſcheid, auch die Gräflichen, zu beſuchen; bekommen aber keine ſolenne, ſondern nur Freundſchaffts-Gegen-Viſiten.

Das verſchiedene Ceremoniel, welches bey ſolchen ſich an- und untereinander gebenden Viſiten die Chur- und Fürſten in Perſon, imgleichen die Kayſerliche Con-Commiſſarii, die Churfürſtliche, Fürſtliche, Gräfliche und Städtiſche Geſandten obſerviren, wird hier und dar in den Actis angemercket werden; wannenhero ich mich hier nicht dabey aufhalten will, zumahlen daſſelbe faſt durchgehends, auſſer mit den Städtiſchen, als welche ſich an dem Tractament, ſo ihnen ein jeder aus Höflichkeit giebet, begnügen laſſen, theils ſtreitig geweſen, theils noch iſt.

Gleichwie aber ſolche Ceremoniel-Differentien aus einem prætendirten Vorzug, welchen einer vor dem andern, dieſer und jener Urſache und Conſideration halber, zu haben vermeynet, ihren Urſprung haben, alſo fehlet es auch an Rang-Diſputen nicht, wenn dergleichen Competenten an einem dritten Ort zuſammen treffen.

Inſonderheit finden deßhalb die bey dem Reichs-Tage in Perſon gegenwärtige Fürſten gar viele Difficultæten. Denn es wollen ihnen, wie ſie verlangen, die Churfürſtl. Geſandte in loco tertio den Pas nicht geben. Ja ſelbſt die Fürſtl. Geſandte, zumahlen die von alten Häuſern, refuſiren Ihnen, wenn ſie von neuen Häuſern, oder nicht würcklich regierende Herren ſind, die Præcedenz.

Denen Fürſtl. Geſandten unter ſich mangelt es ebenfalls nicht an dergleichen Streit; indem die Weltliche nicht zugeben wollen, daß die Geiſtliche Ihnen vorgezogen werden, wie denn aus dieſer Urſach die der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanene Geiſtliche in der Evangeliſchen Kirche, von denen übrigen daſelbſt in ihrer Ordnung ſitzenden Weltlichen Geſandten dieſer Religion, abgeſondert Platz nehmen müſſen.

Des Rangs-Streits, welchen die Churfürſtliche Geſandten mit dem Kayſerl. Commiſſario in des Principal-Commiſſarii Quartier verſchiedentlich gehabt, will ich allhier nicht weitläuffrig gedencken, weilen davon an ſeinem Orte ohnehin Meldung geſchehen muß.

Denn ſetzet es auch der Excellenz halber verſchiedenes ab, indem die Churfürſtl. Geſandte dieſelbe ſich untereinander geben, aber ſo wenig von denen Fürſtlichen Geſandten, als dem Kayſerl. Principal-Commiſſario, bekommen, wiewol es doch auch hierinnen bey gegenwärtigem Reichs-Tage nicht an Veränderungen

derungen gefehlet, welche ihres Orts, nebſt demjenigen, ſo dieſerhalb mit dem Con-Commiſſario und Oeſterreichiſchen Principal-Geſandten vorgegangen, angeführet werden ſollen.

Es nehmen aber, wie an den übrigen Ceremoniel-Streitigkeiten, alſo auch an dieſer Titulatur-Differenz, die Städtiſche keinen Theil, ſondern geben das Prædicat Excellenz ſowohl dem Commiſſario und den Churfürſtl. Geſandten, als allen Fürſtlichen indiſtinctè.

Mit dergleichen Viſiten, Re-Viſiten und Ceremonialien pflegen ſich die Stände und derſelben Geſandte nach ihrer Ankunfft zu amuſiren.

Es iſt ihnen auch ſowohl bey denen vormaligen, als bey dem gegenwärtigen Reichs-Tag, Zeit genug darzu gelaſſen worden, indem es ſich mit der Eröffnung der Reichs-Tags-Propoſition ziemlich lang trainiret, welches dann vielfältig zu Beſchwehrden Anlaß gegeben, die aber bey künfftigen Reichs-Tägen, nach der Vorſehung der letztern Wahl-Capitulation, wohl ceſſiren möchten.

Dieſe Propoſition, oder Fürtrag desjenigen, worüber bey ſolchem Reichs-Tage zu rathſchlagen, und zu handeln, kommt Jhrer Kayſerl. Majeſt. eben ſowohl als die Ausſchreibung zu, wannenhero Sie dann auch die Anſage dazu an die Stände oder derſelben Geſandten in Jhrem Nahmen thun laſſen, und

dem Erb-Marſchall deßhalb ſchrifftliche Ordre ertheilen.

Und damit keiner von den Anweſenden möge vergeſſen oder ausgelaſſen werden, ſo pfleget die Chur-Mayntziſche Cantzeley erſt-gedachtem Reichs-Erb-Marſchallen eine Verzeichnüß der angekommenen Stände und deren Geſandten, ſo ſich legitimiret, zuzuſtellen, auch damit nachhero, ſo offt eine Notification von eines Standes Ankunfft geſchiehet, oder eine neue Vollmacht übergeben wird, zu continuiren.

Der Solennitäten halber, welche vor, bey und nach der Publication ſolcher Propoſition vorgehen, verweiſe ich den Leſer auf dasjenige, ſo unter dem 10. Jan. 1663. ausführlich referiret worden, woſelbſt er auch die Schemata von denen, ſowohl bey dem vorhergegangenen Gottesdienſt in der Kirche, als bey der Eröffnung ſelbſt auf dem Rath-Hauſe, genommenen Seſſionen, finden wird.

Nur dieſes muß ich noch anmercken, daß ſolche Propoſition in loco tertio, als etwa auf dem Rath-Hauſe der Stadt, wo der Reichs-Tag gehalten wird, nicht aber in Ihrer Kayſerl. Majeſt. oder Dero Principal-Commiſſarii Quartier, publiciret zu werden pflege, inmaſſen denn ſolches dem alten Herkommen gemäß, und als darunter bey letzterem Reichs-Tag etwas anders verfüget werden wollen, darwider von denen Reichs-Ständen nicht ohne Effect proteſtiret worden.

Wann Ihre Kayſerl. Majeſtät ſelbſt in Perſon

Perſon vorhanden, ſo ſind die Solennitäten faſt auf eben ſolche Art eingerichtet, auſſer daß der Reichs-Marſchall das Schwerdt vor Deroſelben in der Proceſſion trägt, und mit demſelben ſowohl in der Kirche, als nachher auf dem Rath-Hauſe, zur rechten Seite des Throns ſtehen bleibt, ingleichen daß ein Fürſt in Ihrem Nahmen die Anrede an die Stände zu thun, und der Churfürſt von Mayntz, wenn er gegenwärtig, dieſelbe in Perſon zu beantworten pfleget, auch an ſtatt eines, ſolchergeſtalt nicht exiſtiren könnenden Neben-Commiſſarii, der Reichs-Vice-Cantzler ſich zur Lincken neben den Thron ſtellet, um dem Reichs-Secretario die Propoſition zur Ableſung zu überreichen.

Sonſten war gebräuchlich, daß Ihre Kayſerl. Majeſt. oder Dero Principal-Commiſſarius, nebſt den Churfürſtl. Geſandten in der Proceſſion ritten, es iſt aber ſolches, ſowohl bey dem gegenwärtigen, als letzteren, Reichs-Tage, aus der Urſache, eingeſtellet worden, weilen die Oeſterreichiſch- Saltzburgiſch- und Burgundiſche mit zu reiten prætendiren.

Wann nun die Kayſerl. Propoſition denen Ständen vorgeleſen, und darauf dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio, auf geſchehenes Anſuchen, zugeſtellet worden, ſo läſſet dieſes zuförderſt zur Dictatur anſagen, um ſothane Propoſition denen Ständen zu beſſerer Einſicht ſchrifftlich zu communiciren.

Dieſe Anſage geſchiehet auf Chur-Mayntziſche ſchrifftliche Ordre, durch die Erb-Marſchalls-Cantzelliſten, dahin, daß jeder Stand oder Geſandtſchafft einen Cantzelliſten, mit einem von den Principalen oder Geſandten unterſchriebenen Schein, zu ſeiner Legitimation, zu beſtimmter Zeit auf das Rath-Hauß, oder einen andern darzu deſtinirten Ort, ſenden ſolle, um mehrermeldte Kayſerliche Propoſition nachzuſchreiben.

Wann dieſe ſich nun eingefunden, und der Chur-Mayntziſche Legations-Secretarius ihre Legitimations-Scheine recognoſciret, ſo nehmen dieſelbe die ihnen aſſignirte Plätze, erſtgedachter Chur-Mayntziſche Legations-Secretarius aber den in dem Saal befindlichen Catheder ein, woſelbſt er Ihnen offtermeldte Propoſition in die Feder dictiret, und bey dem Schluß das datum dictati auf das Original ſetzet: Dahero Er auch Reichs-Dictator genennet wird. Wie ſolche Seſſiones bey Anfang dieſes Reichs-Tags eingenommen worden, ſolches zeiget das denen Actis v. Jan. 1663. beygefügte Schema.

Auf eben ſolcher Arth werden auch die, nachhero bey dem Reich einkommende, oder auch von den Ständen ſelbſt adjuſtirte Schrifften, communiciret, wie denn auch die Legitimationes deren nachmahls von Zeit zu Zeit ſich meldenden neuen Cantzelliſten auf eben die Weiſe geſchehen.

Es pflegte vor dem bey dieſer Dictatur ein Trunck Wein gereicht zu werden, dergleichen

chen auch in den Collegiis geſchahe, und dabey Confect ſerviret wurde. Nachdem ſich aber der Regensburgiſche Magiſtrat in der Folge der Zeit beſchwehret, daß ihm bey lange währendem dermahligen Reichs-Tage, hierdurch gar groſſe auf viele tauſend Rthlr. lauffende Koſten verurſachet werden, welche ihm in die Länge höchſt beſchwehrlich fallen würden, ſo iſt in allen dreyen Reichs-Collegiis beliebet worden, denſelben ſolcher Depenſe zu überheben.

Von vorermeldter Reichs-Dictatur ſind die andern Privat-Dictaturen unterſchieden:

Als die Churfürſtliche, wann das Dictandum die Electorales allein angehet, welche auf der Reichs-Dictatur-Stube, oder im Churfürſtlichen Conclavi, durch den Chur-Mayntziſchen, als Directorial-Secretarium, dieſes Collegii, verrichtet wird.

Die Fürſtliche, welche durch den Oeſterreichiſchen oder Saltzburgiſchen Secretarium, nachdem die Sache in ein oder anderes Directorii Departement laufft, im Fürſtl. Neben-Zimmer.

Die Reichs-Städtiſche, welche im Städtiſchen Conclavi durch einen Cantzelliſten von derjenigen Stadt, welche das Directorium dieſes Collegii führet, geſchiehet.

Die Catholiſche, wann denen Catholiſchen Ständen einige ihre Religion betreffende Schrifften communiciret werden, welche ebenfalls durch den Chur-Mayntziſchen Legations-Secretarium, entweder in der Reichs-

Dicta-

Dictatur-Stube, oder auch im Chur-Maynziſchen Quartier:

Und endlich die Evangeliſche, vermittelſt welcher denen Ständen dieſer Religion etwas, ſo dieſelbe abſonderlich angehet, communiciret wird, ſo in dem Chur-Sächſiſchen Quartier, oder auch in der Deputations-Stube, von dem Chur-Sächſiſchen, bey Vacanz des Chur-Sächſiſchen Directorii aber, von dem Chur-Brandenburgiſchen Legations-Secretario, verrichtet wird.

Nach geſchehener ſchrifftlichen Communicirung der Propoſition läſſet Chur-Mayntz zu Rath anſagen, welches vermittelſt eines ohngefehr in folgenden Formalien lautenden Zettuls geſchiehet:

„Der Reichs-Erb-Marſchall ſoll den an-„weſenden Churfürſten, Fürſten und Stän-„den, und der Abweſenden Räthen, Bot-„ſchafften und Geſandten, auf Morgen um „8. Uhr auf dem Rath-Hauſe zu erſcheinen, „anſagen. Signatum &c. &c.

„(L.S.) Churfürſtl. Mayntz. Cantzley.

Dieſer Zettul wird, wann Chur-Sachſen in Perſon bey dem Reichs-Tage gegenwärtig, aus der Chur-Mayntziſchen Cantzeley an den Chur-Sächſiſchen Cantzler oder einen anderen Miniſtrum dieſes Chur-Hauſes, und von dieſem weiter an den Erb-Marſchall, mit der Ordre die Anſage zu thun, geſchicket.

Wann aber Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen nicht ſelbſt anweſend ſeyn, ſo ergehet die ſchrifftliche Ordre aus der Chur-

Mayntziſchen Cantzley immediatè an den Erb-Marſchall, inmaſſen ſich ſolchergeſtalt beyde Chur-Fürſten von Mayntz und Sachſen, ſowohl wegen eines als andern Falls, im Jahre 1562. verglichen.

Iſt der Reichs-Erb-Marſchall ſelbſt nicht zugegen, wie dermahlen, ſo ſchicket Chur-Mayntz den Zettul an den Chur-Sächſiſchen Comitial-Geſandten, welcher alsdann das Erb-Marſchall-Amt in gewiſſer Maße verſiehet, und dieſer läſſet denſelben hinwiederum, dem Erb-Marſchall-Amts-Verweſer, zu weiterer Verfügung, einhändigen.

Aus vorangeführtem Zettul macht der Erb-Marſchall die Raths-Anſage, in folgenden kurtzen Formalibus:

„Morgen um 8 Uhr zu Rath.

Und läßt ſolche durch Seine Cantzelliſten, deren einer der Evangeliſchen, der ander der Catholiſchen Religion zugethan iſt, auf ſo viele Zettul, als Stände oder Geſandten bey dem Reichs-Tage befindlich, herum tragen, doch mit dem haltenden Unterſcheid, daß denen Churfürſtl. ſämtlichen, und Fürſtl. Directorial-Geſandten Zettul von Quart, denen übrigen Fürſtlichen aber nur von Octav-Blättern, und dem Städtiſchen Directorio einer in Quarto und einer in Octavo gebracht werden.

Dergleichen Herumtragung der Zettul geſchiehet nachhero bey allen Raths-Tägen, doch nicht in ſo generalen Terminis als zum erſtenmahl,

ſtenmahl, ſondern es wird darinn das Objectum deliberandi exprimirt.

Es wird auch noch beſtändig auf 8. Uhr zu Rath angeſaget, ob man gleich jetziger Zeit vor 11. oder halb 12. Uhr nicht zuſammen kommt.

Auf dieſe Anſage nun erſcheinen die drey Reichs-Collegia, als das Churfürſtliche, Fürſtliche und Städtiſche, in denen ihnen deſtinirten beſondern Zimmern.

Im Churfürſtl. Conclavi befinden ſich drey verſchiedene zu Einnehmung der Seſſionen zugerichtete Stellen.

Die erſte iſt die ſo genannte Præſentanten-Banck, auf welcher die in Perſon anweſende Churfürſten, oder derſelben erſte Geſandte, Platz nehmen.

Auf dieſer Banck iſt die Abtheilung in Latera, wie bey dem Actu Propoſitionis eingeführet: Weilen aber daſelbſt Ihre Kayſerl. Majeſtät, oder Dero Principal-Commiſſarius, nicht gegenwärtig, und folglich Chur-Trier einen ſolchen Locum intermedium als bey der Propoſition nicht einnehmen kan, ſo iſt, um deſſelben mit Chur-Cölln habenden Præcedenz-Streits willen, zwiſchen beyden die Alternation von Seſſion zu Seſſion eingeführet, doch dergeſtalt, daß Chur-Trier jederzeit den erſten Raths-Tag eines Reichs-Tags den oberſten Platz einnehme, und im Votiren beſtändig vorgehe, inmaſſen dieſer Chur ſolche Præferenz im Votiren ex §. 4. Cap. 4. A. B. zuſtehet.

Wenn

Wenn ein Churfürſt in Perſon ſich nebſt anderer abweſenden Churfürſten Geſandten bey der Deliberation befindet, ſo wird demſelben der Vorſitz für die Geſandte, derer Herren ſelbſt für ſein Chur-Hauß die Præferenz haben, jedoch ſalvo ſemper Directorio ac laterum & votorum ordine, verſtattet, in Krafft eines von dieſem Collegio im Jahr 1653. errichteten Vergleichs, welchen man aber ſchon einigemahl wieder aufzuheben willens geweſen, weilen die Fürſten in Perſon denſelben zur Conſequenz gezogen, und unter dem Vorgeben, daß ſolchergeſtalt der Character repræſentatitius der Churfürſtl. Geſandten ceſſire, die Præcedenz vor dieſelbe extra Collegium & Actus Electorales prætendiren wollen.

Die andere Stelle iſt an einem länglichten Tiſche, welcher der Votanten-Tiſch genennet wird, weilen gemeiniglich die, ſo an demſelben ſitzen, (welches der zweyte Geſandte, oder, wenn der Churfürſt in Perſon gegenwärtig, der erſte iſt,) zu votiren pflegen. An dieſem Tiſch werden die Seſſiones ſecundum ordinem votandi, doch mit Vorbehalt der Chur-Trier- und Chur-Cöllniſchen Alternation, genommen.

Die dritte Stelle iſt wiederum eine Banck, welche den Nahmen der Secundarien Banck hat, darauf reſpective die zweyte oder dritte Geſandten der Churfürſten ebenfalls ſecundum ordinem votantium ſitzen, denen aber zu votiren nicht verſtattet wird.

Auf

Auf was Art dieſe Seſſiones zu Anfang des gegenwärtigen Reichs-Tags genommen worden, ſolches kan man aus dem denen Actis des Jan. 1663. angelegten Abriß erſehen. Wie ſie aber bey denen im Churfürſtl. Collegio nach der Zeit bekandtlich geſchehenen groſſen Revolutionen verändert worden, ſolches wird an ſeinem Orte beſchrieben werden.

Das Directorium in dieſem Collegio ſtehet **Chur-Mayntz**, Krafft der güldenen Bulle, zu; wannenhero daſſelbe darinnen nicht allein den Vortrag thut, ſondern auch andere einem Directorio Collegii zukommende Functiones verrichtet.

Die erſte Propoſition im Churfürſten-Rath, wie auch in den übrigen, pflegt gemeiniglich dahin gerichtet zu ſeyn, daß das Collegium ſich zu expliciren habe, was für einen Ordinem es circa deliberationes halten, und ob es der Kayſerl. Propoſition nachgehen wolle, welches öffters gar ſtarcke Contraste ſetzet, indem ein und anderer Stand befürchtet, daß nach Endigung der erſten Materie, welche gemeiniglich die **Türcken-Hülffe**, oder ein ander Poſtulatum Cæſareum, betrifft, der Reichs-Tag abgebrochen, und die andere in der Kayſerl. Propoſition enthaltene, der Stände Angelegenheiten angehende Puncta, bis auf einen anderweiten Reichs-Tag möchten verſchoben werden. Man bleibt aber dennoch meiſtentheils bey der Ordnung, welche in der Kayſerl. Propoſition enthalten; gleich denn ſolches auch zu Anfang gegenwärtigen

Reichs-Tag geſchehen, wiewohl ſich doch ein und anderer gnugſam und vielfältig deßhalb præcavirt hat.

Nach geſchehener Propoſition folget das Votiren, worzu Chur-Mayntz die in Perſon oder durch Repræſentanten anweſende Churfürſten, ohne einige Curialien, bloß unter dem Nahmen des Chur-Hauſes, aufruffet, auf die letzt aber, zu Ablegung ſeines eigenen Voti, von Chur-Sachſen, in Conformität eines im Jahre 1529. errichteten Vergleichs aufgeruffen wird.

Bey dem Votiren im Churfürſtl. Collegio ſetzen Electorales, wenn es die erſte Seſſion iſt, oder wenn ein neu angekommener Geſandter zum erſtenmal in dem Collegio erſcheinet, die Hüte auf, ein jeder aber, der zu votiren anfängt, ſalutiret die andere mittelſt Abziehung des ſeinigen.

Letztern Falls wird auch von dem Ankommenden, ehe er ſich über die in Propoſition geſtellte Materie expliciret, eine kurtze Rede gehalten, darinnen er ſeines Herrn patriotiſche Intention für das gemeine Beſte des gantzen Reichs, ſonderlich dieſes Collegii, anrühmet; ſich auch daneben zu vertraulicher Correſpondenz anbietet, und dieſelbe hinwiederum ausbittet; worauf ihm nomine Electoralium durch Chur-Mayntz ſchrifftlich ad Protocollum zu ſeiner Ankunfft gratuliret, und das Compliment reciprociret wird.

Die ausfallende Vota werden von denen an einem beſondern Tiſche ſecundum ordinem

 voto-

votorum ſitzenden Legations-Secretariis aller Churfürſten ad Protocollum genommen.

Wann nun dieſelbe ſo beſchaffen ſind, daß daraus ein gantzes gemacht werden kan, ſo formirt das Directorium ein Project concluſi über die Deliberation, lieſet daſſelbe vor, höret die Monita, welche das Collegium dabey machet, an, und adjuſtiret es darauf nach denenſelben.

Zu Haltung der Deliberationen im Churfürſtlichen Collegio veranlaſſet zwar Chur-Mayntz gemeiniglich eine Seſſion; doch pfleget in Sachen von geringer Wichtigkeit auch wohl in circulo von einem jeden ſeine Meynung geſagt, und darauf das Verglichene, ſub nomine collectivo: *Electorales*, ad Protocollum gegeben zu werden.

Wollen aber die Churfürſtl. Geſandte ohne Beyſeyn der Secretarien deliberiren, ſo treten ſie in ein ander Gemach, welches das Churfürſtl. Neben-Zimmer genennet wird, darinn ein gantz rundter Tiſch, mit ſo viel Stühlen als Churfürſten ſind, ſtehet.

Im Fürſtl. Conclavi werden die Seſſiones, mehrern Ausweiß des bey den Actis des Jan. 1663. befindlichen Schematis, auf gantz andere Art als in dem Churfürſtlichen genommen.

An dem in der Mitte des Saals befindlichen Tiſche ſitzen die Directorial-Geſandten und Secretarii.

Weilen aber dieſes Directorium von

zweyen Fürſtlichen Häuſern, nehmlich Oeſterreich und Saltzburg, wechſelsweiſe, und zwar nach den Materien, exerciret wird, ſo daß, wenn Eins von ihnen angefangen eine Materie zu dirigiren, es beſtändig darinnen, ſo offt dieſelbe wieder vorkommt, continuiret; (auſſer daß Oeſterreich bey einem jeden Reichs-Tage den Anfang mit der Direction zu machen prætendirt, ſich auch daran durch die Saltzburgiſche Proteſtationes nicht hindern läßt;) ſo wechſeln dieſelbe auch an dem Directorial-Tiſche die Plätze, dergeſtalt, daß der Director agens jederzeit den an der oberſten Extremität des Tiſches ſtehenden Fauteuil einnimmt.

Auf der geiſtlichen Banck, welche zur Rechten des Directorial-Tiſches iſt, ſitzen alle Ertz-Biſchöffe, Biſchöffe und gefürſtete Aebte, ſamt den kleineren Reichs-Prælaten und den Aebtißinnen, welche letztere aber nicht viritim, ſondern curiatim nach denen Claſsen worinn ſie abgetheilet ſind, nehmlich der Schwäbiſchen und Rheiniſchen, votiren, und alſo insgeſamt nur zwey Vota haben; wannenhero die Membra ſolcher Claſsen ſich deſſen, ſo ſie im Collegio wollen vorbringen laſſen, zuvorderſt untereinander vergleichen müſſen.

Doch nehmen auch auf dieſer geiſtlichen Banck ein paar weltliche Stände, nehmlich Oeſterreich und Burgund Platz, weil Bayern, und andere auf der weltlichen Banck hoch herauf ſitzende alte Fürſtliche Häuſer, ihnen

nen daſelbſt nicht weichen wollen. **Oeſterreich** hat zwar für ſeine eigene Geſandten mehr als eine Stelle an dem Directorial-Tiſche, es pflegt aber, ſowohl als **Saltzburg**, gemeiniglich einen beſondern Rath, zu Occupirung der geiſtlichen Banck und folglicher Ablegung des Voti, zu halten.

Die übrige weltliche alt und neue Fürſtl. Häuſer nehmen auf der zur Lincken des Directorial-Tiſches befindlichen ſo genannten weltlichen Banck Platz. Und wie auf der geiſtlichen Banck die kleinere Reichs-Prælaten, obangeführter maſſen, zu unterſt Seſſion nehmen, alſo ſchlieſſen auf dieſer die regierende Reichs-Grafen, welche zwar auch nur curiatim votiren, aber doch vier Vota haben, inmaſſen ſie ſich in ſo viel Collegia, nehmlich das **Wetterauiſche**, **Schwäbiſche**, **Fränckiſche** und **Weſtphäliſche** getheilet, und nach und nach alle in den Fürſten-Rath recipiret worden.

Die Quer-Banck, welche zwiſchen der geiſtlichen Banck und dem Directorial-Tiſche ſtehet, wird, nach der Diſpoſition des §. 22. A. 5. I. P. O. von den Evangeliſchen Biſchöffen eingenommen, weilen die Catholiſche Geiſtliche denenſelben den Sitz auf Ihrer Banck nicht verſtatten wollen.

Hinter dieſer Quer-Banck ſitzen die Fürſtliche Geiſtliche und Prælatiſche Collegial-Secundarii, nebſt den Prælaten in Perſon, welche ſich auf dem Reichs-Tage einfinden.

Und dieſer Banck gegen über nehmen die

Fürſt-

Fürſtliche Weltliche und Gräfliche Collegial-Secundarii, nebſt denen in Perſon gegenwärtigen regierenden Reichs-Grafen, Platz, wiewohl denen beyden letzteren ſolches von den erſteren, nach Ausweiſe der Reichs-Tags-Acten, ſtarck diſputiret wird.

Es darff aber ſo wenig auf der einen als auf der andern Secundarien-Banck von jemand votirt werden.

Immediatè hinter den beyden Secundarien-Bäncken ſtehen noch einige andere, worauf, auſſer dem Oeſterreich- und Saltzburgiſchen, alle geiſt- und weltliche Secretarii, jede beſonders nach den Rang derer Votorum, welcherhalben ſie das Protocoll führen, Platz nehmen.

Und weilen der Reichs-Quartiermeiſter für dem Reichs-Marſchall das Protocoll führet, und, in welcher Ordnung die Umfragen geſchehen, annotiret, ſo hat derſelbe auch unter den Secretarien und zwar unter den Geiſtlichen ſeine Stelle. Auf welcher Banck aber ihm dieſelbe eigentlich gebühre, ſolches iſt ungewiß. Man hat vor dieſem darauf ſo genau nicht acht gegeben, da es ſich dann wohl gefüget, daß derſelbe dann und wann ziemlich hoch herauf geſeſſen. Als er aber nach der Hand hieraus eine Gerechtigkeit machen, ja gar den allererſten Platz prætendiren wollen, ſo iſt ihme nicht allein von allen geiſtlichen Secretariis darinn contradicirt, ſondern auch von dem gantzen Fürſtl. Collegio Tort gegeben worden, wie ſolches, nebſt

denen in Vorſchlag gekommenen Expedientibus, ſuo loco wird angeführet werden.

Hinter den Secretarien-Bäncken ſtellen ſich die Erb-Marſchalls-Cantzelliſten.

Nachdem jedermänniglich ſeine Seſſion auf vorbeſchriebene Art genommen, und darauf die Propoſition deſſen, darüber deliberiret werden ſoll, von dem Directorio agente geſchehen, ſo rufft der Reichs-Erb-Marſchall, welcher oben zwiſchen der geiſt- und weltlichen Geſandten Bäncken auf einem Fauteuil ſitzet, oder in ſeiner Abweſenheit, das Directorium, die Stände, nach einem in Händen habenden Zettul, ebenfalls ohne Curialien, wie im Churfürſtl. Collegio, wechſelsweiſe von der geiſtlichen auf die weltliche Banck, nach ihrer Ordnung auf.

Weilen aber auf der weltlichen Banck, wegen Vielheit der Fürſtlichen Häuſer, eine weit gröſſere Anzahl der Stimmen iſt, als auf der geiſtlichen, ſo wird nach dem abgelegten letzten Fürſtlich-Geiſtlichen Voto mit der Abwechslung inngehalten, und auf der weltlichen Banck ſo lange ununterbrochen continuiret, biß man an die Gräfliche Collegia kommt, da denn wiederum auf der geiſtlichen Banck bey den Prælaten angefangen, und dieſelbe mit denen beyden vorſitzenden Grafen-Collegiis gleichfalls alternatim aufgeruffen werden.

Es iſt aber die Ordnung, in welcher die Stände ſitzen und votiren ſollen, gar vielen Streitigkeiten unterworffen, welcherhalben dann

dann verſchiedentlich von einem gegen den andern proteſtirt wird, wie die Acta zeigen werden.

Doch ſind einige Stände deſſelben endlich müd geworden, und haben ſich, in mehrerem Betracht, daß durch dergleichen Differenzien offtmals viel Gutes und Reales gehindert wird, deßhalb gütlich mit einander zu ſetzen geſuchet, da ſie denn kein beſſer Expediens finden können, als die Alternation.

Alſo bedienen ſich auf der geiſtlichen Banck Oeſterreich, Burgund und Saltzburg, (wiewohl das letztere nicht ohne Proteſtation) ſowohl wegen des Sitzens als Votirens, nachfolgenden Schematis:

Oeſterreich.	Saltzburg.
Bayern.	Bayern.
Burgund.	Oeſterreich.
Magdeburg.	Magdeburg.
Saltzburg.	Burgund.

Würtzburg und Worms alterniren von einer Seſſion zur andern.

Brixen und Baſel nach Reichs-Tägen.

Und Lüttich mit Münſter nach Seſſionen, jedoch daß Oßnabrüg allezeit in der Mitte bleibe, welches ſich quoad ſeſſionem auf den Fall verſtehet, wenn das Stifft einen Catholiſchen Biſchoff hat.

Auf der weltlichen Banck ſind eben dergleichen Alternationes vorhanden.

Die Fürſtl. Braunſchweigiſche Häuſer haben untereinander den Vorſitz nach dem Senio beliebt.

Pommern, Mecklenburg, Würtenberg, Heßen und Baaden, welche gemeiniglich die fünff alternirende Häuſer genennet werden, gebrauchen ſich einer zehnfach veränderten Alternation, von einer Seſſion zur andern, in welcher ſie nicht allein mit einander, ſondern auch zum Theil unter ſich ſelbſt, alterniren; als Baaden-Baaden und Baden-Durlach, nach den Sterb-Fällen, in Krafft des §. 33. A. 5. I. P. Monaſt. Heſſen-Caſſel und Heſſen-Darmſtadt aber nach den Seſſionen.

Es wurd dergleichen Alternation zwiſchen Pommern, Würtenberg, Heſſen und Baaden ſchon im Jahr 1576. beliebt, auch darauf bey dem Reichs-Tage von 1640. mit Zuziehung des Fürſtl. Hauſes Mecklenburg-Güſtrau continuiret, und zugleich drey Schemata zu ſo viel nach einander folgenden Reichs-Tägen gemacht: Mecklenburg-Schwerin aber wolte damalen in dieſe Alternation nicht mit eintretten, ſondern prætendirte die Præcedenz für ſämtliche Alternirende. Wie nun dieſe ſolches durchaus nicht geſtatten wollten, ſo begab ſich der Schweriniſche Geſandte, facta proteſtatione & accepta reproteſtatione, aus dem Fürſten-Raths-Collegio weg. Dieſer Streit reviviſcirte bey dem letzteren Reichs-Tage von 1653. da dann der Kayſer Ferdinandus III. ſich, mittelſt Recommendirung eines, damahls entworffenen, neuen, hier unten geſetzten, Schematis, worinn dem Hauſe Mecklenburg

lenburg etwas beſſere Conditiones, als vor dem Güſtrau allein, bey dieſer Alternation gemacht wurden, interponirte.

1. Pommern, Mecklenburg, Würtenberg, Heſſen, Baaden.
2. Mecklenburg, Würtenberg, Baaden, Pommern, Heſſen.
3. Würtenberg, Heſſen, Baaden, Mecklenburg, Pommern.
4. Heſſen, Würtenberg, Mecklenburg, Pommern, Baaden.
5. Baaden, Pommern, Heſſen, Mecklenburg, Würtenberg.
6. Pommern, Mecklenburg, Würtenberg, Baaden, Heſſen.
7. Mecklenburg, Pommern, Würtenberg, Heſſen, Baaden.
8. Würtenberg, Baaden, Heſſen, Pommern, Mecklenburg.
9. Heſſen, Pommern, Würtenberg, Baaden, Mecklenburg.
10. Baaden, Würtenberg, Mecklenburg, Heſſen, Pommern.

Dieſes Schema wird noch heutiges Tages in acht genommen, wiewohl es dabey doch bey gegenwärtigem Reichs-Tage einige Contradiction geſetzet, welche an ſeinem Ort wird angeführet werden.

Die Hollſteiniſche Häuſer wollen mit in dieſe Alternation eingenommen ſeyn, weil ſie aber deßhalb mit den Alternirenden noch nicht verglichen ſind, Sachſen-Lauenburg

 und

und Minden auch Ihnen die Præcedenz difficultiren, ſo enthalten ſie ſich ſchon ſeit Anno 1570. der Seſſionen.

Die Wetterauiſche und Schwäbiſche Grafen alterniren von Seſſion zu Seſſion, vermöge eines zu Dünckelſpiehl am 25. Mart. Anno 1579. errichteten Pacti.

Der bey gegenwärtigem Reichs-Tage beliebten Alternationen anitzo nicht zu gedencken, als welche in die Hiſtoriam Comitialem gehören.

Weilen nun ſolchergeſtalt die Aufruffung, nach denen zwiſchen den Alternirenden gemachten Vergleichen, verſchiedentlich, ja en egard der fünff oben benannten Fürſtlichen Häuſer gar zehnfach, verändert werden muß, ſo hat man eben ſo viel Strophen aufgeſetzet, davon der Reichs-Erb-Marſchall, oder das Directorium agens, bey jeder Seſſion eine neue, aus des Reichs-Quartiermeiſters, oder, in deſſen Abweſenheit, aus eines der Erb-Marſchalls-Cantzelliſten, Händen empfänget, von welchen Strophen ich aber nur eine, worinnen die bey Anfang dieſes Reichs-Tags im Fürſten-Rath befindlich
N. 1. geweſene Vota verzeichnet, allhier ſub Num. I. beyfüge, weilen die übrige aus vorangeführten Schematibus gar leicht componirt werden können, es auch ohnedem mit dieſen Strophen überall nichts beſtändiges iſt, maſſen, ſo bald ein Votum abgehet, oder ſuſpendirt wird, dieſelben insgeſamt anders eingerichtet werden müſſen.

Bey Anfang gegenwärtigen Reichs-Tags pflegten, die erſte Seſſion ausgenommen, nur diejenige Stände aufgeruffen zu werden, die in Perſon erſchienen waren, oder den Reichs-Tag beſchickt hatten, welches dann einige Confuſion verurſachte, und unter andern den Streit zwiſchen Vehrden und den Braunſchweigiſchen Häuſern ꝛc. veranlaßte, wie in den Actis hin und wieder zu ſehen iſt.

Denen regierenden Fürſten in Perſon, welche bey dem Reichs-Tage ſich einfinden, und denen Deliberationen im Fürſtl. Collegio beywohnen, ingleichen denen Appanagirten, wenn ſie ihres eigenen Hauſes Votum vertretten, wird der Vorſitz und Vor-Aufruffung von den anweſenden Geſandten anderer, denenſelben ſonſten vorgehenden, Häuſer, verſtattet.

Doch eximiren ſich hievon auf der geiſtlichen Banck die Oeſterreichiſch-Saltzburg- und Burgundiſche Geſandten. Der Byſantz- und Teutſchmeiſteriſche haben zwar ſolches bey dem Reichs-Tag von 1640. auch thun wollen, es iſt aber per Decretum Cæſareum vom 21. Nov. wider ſie decidirt worden.

Und auf der Weltlichen ſind darüber der Bayeriſche und Magdeburgiſche, ja, ſo viel die neue Fürſten betrifft, insgemein aller alten Fürſtl. Häuſer Geſandten, ſchwührig.

Die

Die Vota werden in dieſem Collegio, wie in den übrigen, in Teutſcher Sprache abgelegt, inmaſſen nicht allein der Vernunfft gemäß iſt, daß in Teutſchland von Teutſchen in Teutſchen Sachen auch Teutſch geſprochen werde, ſondern auch das Anſehen des Teutſchen Reichs ſolches unumgänglich erfordert. Denen Burgundiſch- Byſanziſch- Savoyiſch- und Lotharingiſchen Geſandten aber wird endlich wohl zugelaſſen, in Lateiniſcher Sprache ſich zu expliciren.

Zu Anfang dieſes Reichs-Tags legte ein jeder Geſandter ſein Votum ſtehend ab, anjeſto aber geſchiehet es nicht mehr.

In den vorigen Zeiten wurde nicht leicht einem Geſandten zugelaſſen, andere, als ſeines Herrn Vota, zu führen, noch weniger, die Seſſion wegen eines höher herauf gehörigen, ihm aufgetragenen Voti zu nehmen, anitzo aber macht man hieraus nichts, ja man läßt gar zu, daß ein Geſandter zugleich auf der geiſt- und weltlichen Banck Vota vertrette.

So offt ein neuer Fürſtl. Geſandter ſich bey Chur-Mayntz legitimiret hat, oder ein bereits anweſender zu Vertrettung noch eines Voti bevollmächtiget worden, wird ſolches von erſtbeſagtem Directorio denen Fürſtlichen, und von dieſen hinwiederum bey erſterer Seſſion dem Collegio, angezeigt; darauf dann erſtern Falls eben dergleichen Complimenten als im Churfürſten-Rath abgelegt,

legt, aber von dem Collegio nicht reciprociret werden.

Kommt aber eine Sache vor, dabey des Geſandten Herr intereſſirt, ſo pflegt derſelbe entweder proprio motu, nach vorgeſtelleten meritis cauſæ, oder auf Erinnerung der Directoriorum, ſo lange als die Conſultation darüber währet, abzutretten.

Wann nun die Aufruffung zu Ende gebracht worden, und folglich alle und jede Stände ihre Vota abgeleget haben, dieſelbe auch von den ſämtlichen Legations-Secretariis ad Protocollum genommen und dergeſtalt beſchaffen ſind, daß daraus ein Schluß formiret werden kan, ſo verfähret das Directorium agens darmit eben ſo, wie **Chur-Mayntz** im Churfürſtl. Collegio.

Es wird aber nicht allezeit eine förmliche Seſſion im Fürſtl. Collegio gehalten, ſondern auch öffters in circulo votirt, da dann keine Ordnung in acht genommen, ſondern bald von einem nachſitzenden, bald von einem vorſitzenden, das Votum abgelegt wird.

Wollen die Fürſtliche Geſandte allein, und ohne Beyſeyn der Legations-Secretarien, über eine Sache deliberiren, ſo haben ſie darzu, ſowohl als die Churfürſtliche, ein Neben-Zimmer, welches die Deputations-Stube genennet wird, woſelbſt drey Tiſche ſtehen, an deren mittelſten ſich das Directorium agens oben an, die übrige Geſandte aber, wo ſie zukommen, ohne Ordnung zu ſetzen pflegen.

Auf

Auf was Art die Admiſſion eines neuen Chur- oder Fürſten in das Collegium geſuchet und reſolviret, ingleichen mit was für Solennitäten dieſelbe vollzogen werde, davon wird man in den Reichs-Tags-Actis gehörigen Orts Nachricht finden.

Im Reichs-Städtiſchen Collegio werden die Seſſiones wie im Fürſtlichen noch heutiges Tages eben ſo genommen, als es bey Anfang des gegenwärtigen Reichs-Tags, nach Ausweiſe des denen Actis vom Jan. 1663. angelegten Schematis, geſchehen.

Der in der Mitte des Zimmers befindliche Tiſch gehöret für das Directorium.

Auf denen zu beyden Seiten deſſelben befindlichen Bäncken nehmen die ſämtliche Reichs-Städte Platz.

Die zur Rechten wird die Rheiniſche, die zur Lincken aber die Schwäbiſche oder Oberländiſche genannt, und zeiget die ſub
N. 2. Num. 2. hier angefügte Specification, was für Städte bey Anfang des Reichs-Tags ſowohl auf der einen als auf der andern geſeſſen.

Das Directorium in dieſem Collegio kommt dem Magiſtrat des Orts, da der Reichs-Tag gehalten wird, zu, wann derſelbe eine Reichs-Stadt iſt, und läſſet dannenhero dermahlen die Stadt Regensburg ſolches durch zwey Stadt-Cämmerer und zwey Conſulenten verſehen.

Wann aber der Städte Rath in einer Mediat-Stadt ſich verſammlet, ſo exerciret ſolches die vorſitzende Stadt von der Banck, dahin

dahin locus Comitiorum gezogen werden kan, wie dann dieſem Herkommen zu folge Straßburg zu Oßnabrück und Münſter dirigiret hat.

Nach geſchehener Propoſition ruffet das Directorium Wechſels weiſe von der Rheiniſchen auf die Schwäbiſche Banck diejenige Städte auf, welche per Deputatos zugegen ſind, oder ihre Vota durch andere würcklich führen laſſen.

Es fehlet aber auch in dieſem Collegio, ſo wie in dem Fürſtlichen, nicht an Streitigkeiten wegen der Præcedenz.

Alſo competirt auf der Rheiniſchen Banck die Stadt Achen, mit der Stadt Cölln.

Jngleichen wollten die Städte Weißenburg am Rhein, Landau, Ober-Ehenheim, Kayſersberg, Münſter im *St. Gregorien*-Thal und Roßheim, zu der Zeit, da ſie noch ihre Reichs-Standſchafft exercirten, denen Städten Goßlar, Brehmen, Mühlhauſen, Northauſen und Dortmund, den Vorſitz nicht zugeſtehen, ſondern prætendirten immediatè nach denen drey erſteren Verein-Städten Platz zu nehmen.

Doch haben ſich auch einige Reichs-Städte, welche dergleichen Differenz gehabt, untereinander verglichen.

Auf der Rheiniſchen Banck iſt von Lübeck und Worms am 28. Jan. 1576. beliebt worden, in den Seſſionen von Umfrag zu Umfrag, in der Subſcription des Reichs-Abſchiedes

ſchiedes aber von Reichs-Tag zu Reichs-Tag zu alterniren.

Auf der **Schwäbiſchen** Banck gebrauchen ſich einer ſolchen Alternation **Rothweil** und **Uberlingen** von Conventen zu Conventen.

Und **Schweinfurth** wechſelt, Krafft eines im Jahre 1612. errichteten Vergleichs, mit **Kempten** und **Winsheim** gleichfalls von Reichs-Tag zu Reichs-Tag, dergeſtalt, daß es ſucceſſivè den erſten, zweyten und dritten Platz einnimmt.

Was bey gegenwärtigem Reichs-Tage weiters in dieſem Punct verglichen worden, ſoll ſeiner Zeit gemeldet werden.

Das Protocoll wurd ſonſt von einem Secretario der dirigirenden Stadt, mit Zuziehung zweyer Archivarien von denen Städten Speyer und **Ulm**, geführet, denen auch nachmahls noch ein Stadt-**Nürnbergiſcher** Secretarius adjungirt worden, anjetzo aber verſiehet daſſelbe der **Regensburgiſche** allein.

Nach abgelegten Votis wird mit Errichtung des Concluſi eben ſo als in den höheren Collegiis procediret.

Und dieſes wäre etwa dasjenige, ſo von der Einrichtung der dreyen Reichs-Collegiorum und der bey dem Deliberiren gebräuchlichen Ordnung anzuführen nöthig ſeyn möchte.

Es pflegen aber auch wohl bey Reichs-Tägen deliberationes extra plenum vorgenommen

nommen und einige Sachen nur von etlichen Ständen im Nahmen der übrigen expedirt zu werden.

Denn, wenn entweder die bey dem Reiche einlauffende Sachen ſich häuffen, oder dergleichen Materien vorfallen, welche ihrer Eigenſchafft und vieler dabey vorfallenden Minutien halber, nicht gar füglich in den ordinairen Räthen tractirt werden können, als z. E. Müntz- Zoll- Policey-Sachen, oder auch, wenn gewiſſe Actus in des Reichs Nahmen geſchehen ſollen, e. g. Anhörung und Abfertigung frembder an das Reich geſchickten Geſandten, Vollziehung der Schreiben, ſo an Ihre Kayſerl. Majeſt. oder an Reichs-Stände und auswärtige Potentaten zu erlaſſen, Einreichung der verglichenen Reichs-Gutachten, Ablegung gewiſſer Gratulations- oder Condolenz-Complimenten an Ihre Kayſerl. Majeſtät, oder Dero Principal-Commiſſarium, ſo wird gewiſſen Deputatis aus allen dreyen Reichs-Collegiis Commiſſion aufgetragen, ſolche Geſchäffte zu expediren, und nachmahls von derſelben Ausrichtung durch die Directoria an die Collegia referiren zu laſſen, oder, wo es Materien betrifft, welche einer Unterſuchung bedürffen, ihr Gutachten dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio zuzuſtellen, damit daſſelbe ſolches denen Ständen zur Approbation oder fernern Uberlegung vortragen könne.

Dieſe Ausſchüſſe von den Ständen werden Deputationes Extraordinariæ genennet,

zum Unterſcheid der Deputationum ordinariarum oder Comitiorum Deputativorum, welche von Chur-Mayntz ordentlich ausgeſchrieben und von Jhrer Kayſerl. Majeſt. beſchicket werden. Wiewohl es doch auch Extraordinarias Deputationes extra Comitia gibt, welche aber auf andere Art beſtellet werden, dergleichen diejenige geweſen, welche man bey dem Reichs-Tage von Anno 1654. zur Viſitation der Reichs-Cammer und Expedirung der Reviſions-Sachen angeordnet.

Der Stände halber, welche dergleichen Deputationen beyzuwohnen, ſetzt es zwar im Churfürſtlichen Collegio niemahls Streitigkeit, indem daſſelbe dazu ſeine vier Deputatos Ordinarios, nehmlich Chur-Mayntz, Chur-Bayern, Chur-Sachſen und Chur-Brandenburg hat.

Jn dem Fürſtlichen aber gemeiniglich deſto mehr, weilen dieſes wegen ſeiner Ordinariorum nicht vollkommen richtig iſt, und unter die Extraordinarios oder Adjungendos faſt ein jeder, ſo offt eine Deputation vorkommet, will mitgenommen ſeyn, wie davon die Acta des gegenwärtigen Reichs-Tages, und inſonderheit die beyde erſte, bey Anfang deſſelben beliebte Deputationes ausführlich zeugen werden.

Das Reichs-Städtiſche Collegium hat, ob es gleich in vorigen Zeiten nur zwey Deputatos bey dergleichen Deputationen gehabt, dennoch bey Anfang des gegenwärtigen es dahin gebracht, daß vier admittirt worden,

wannenhero daſſelbe bey jedesmahliger Deputation von jeder Banck zwey Städte dazu nimmt.

Es darf aber bey ſolchen Deputationen von wegen jedes deputirten Standes nur eine Perſon erſcheinen.

Jngleichen muß dabey, nach der Diſpoſition des §. 51. Art. 5. I. P. O. die Paritas Religionis durchgehends und zwar nach der Praxi Comitiali (welche jedoch in den neueren Zeiten von Catholicis contradicirt werden wollen) dergeſtalt in acht genommen werden, daß jedem Theile frey ſtehe, die Deputatos von ſeiner Religion für ſich, und ohne Concurrenz des andern, zu wehlen.

Vormahls pflegte man auch, wann Privat-Sachen vorkamen, welcherhalben man die Deliberationes publicas nicht aufhalten wollte, zu derſelben Erörterung dergleichen Deputation in Comitiis nieder zu ſetzen, welche der Supplications-Rath genennet wurde.

Es ſind aber dieſe Deputationes, ſonderlich diejenige, welche eine materiam deliberandi pro objecto haben, nach und nach faſt gantz in Abgang kommen, theils, weil es vorgedachter maſſen im Fürſtl. Collegio bey derſelben Anordnung jederzeit vielen Streit ſetzet, theils auch ohne Zweiffel aus der Urſache, weil die Churfürſtliche zu dergleichen Zuſammenkünfften, darinn ſie kein ſeparirtes Collegium haben, und von denen die ihrige an der Zahl weit übertreffenden Fürſtlich- und Städtiſchen Votis gar leicht überſtimmet wer-

den können, eben kein ſonderlich Empreſſement bezeigen.

Dennoch gibt es auf Reichs-Tägen noch eine andere Art von Extraordinair-Deliberationen, welche noch beſtändig, und zwar anitzo mehr als vor dem im Gebrauch ſind.

Dieſes ſind die Conferenzien, welche ſowohl die ſämtliche Catholiſche Geſandtſchafften unter ſich, als die Evangeliſche untereinander, in Sachen, welche die Aufrechthaltung ihrer Religion und deſſen, ſo derſelben anhängig, betreffen, anzuſtellen pflegen.

Die Catholiſche kommen deßhalb jedesmahl in der Chur-Mayntziſchen Geſandtſchafft Quartier zuſammen, inmaſſen derſelben Principal, als primus inter Catholicos, das Directorium dabey führet.

Die Evangeliſche verſammlen ſich zu dieſem Ende in der Deputations-Stube, oder auch wohl in der dirigirenden Geſandtſchafft Quartier, welches eine geraume Zeit her, und ſonderlich ſeit dem Weſtphäliſchen Frieden, die Chur-Sächſiſche geweſen, ſich auch dabey, ohnerachtet der, in Perſon Sr. Königl. Majeſt. von Pohlen, ſowohl als Dero Königl. Printzens Hoheit geſchehenen Religions-Veränderung, bißhero, wiewohl nicht ohne gar vielen, in den Reichs-Tags-Actis ſeiner Zeit anzuführenden Conteſtationen, biß itzo ſoutenirt hat.

Wann aber kein Chur-Sächſiſcher Geſandter bey dem Reichs-Tage vorhanden, oder der gegenwärtige auſſer Activität geſtellet iſt, ſo

ſo exerciret ſolches Directorium die Chur-Brandenburgiſche Reichs-Tags-Geſandtſchafft.

Das Protocoll wird bey dieſen Conferenzien von denen Geſandten ſelbſt geführt, und nachmahls aus denen Votis, deren aber ein jeder dabey erſcheinender nur eines hat, das Concluſum per Majora gemachet.

Wann nun eins von den beyden höheren Collegiis über die proponirte Materie ſich eines Schluſſes vereiniget, und darauf durch den herausgeſchickten Directorial-Secretarium (das Fürſtliche auch wohl durch den Reichs-Quartiermeiſter) die Nachricht erhalten, daß das andere mit dem ſeinigen ebenfalls gefaßt ſey, ſo wird die Re- und Correlation zwiſchen beyden angetretten.

Dieſe geſchiehet auf dem Saale, woſelbſt die Kayſerliche Propoſition geſchehen, und welcher von ſolchem Actu der Re- und Correlations-Saal genennet wird.

So bald die beyde Collegia daſelbſt ihre Seſſiones auf ſolche Art als in denen Actis vom $\frac{14.}{24.}$ Jan. 1663. wird gemeldet werden, (doch ſo viel Chur-Trier und Chur-Cölln betrifft, von einer Re- und Correlation zur andern alternativè, Innhalts des zwiſchen den Churfürſtlichen im Jahre 1653. errichteten Vergleichs) genommen, ſtehet das Chur-Mayntziſche Directorium bey dem Directorial-Tiſch auf, eröffnet das im Churfürſtlichen Collegio verglichene Concluſum, und erſuchet nachgehends das Fürſtliche, mit

 dem

dem ſeinigen ein gleiches zu thun, worauf dann auch das Fürſtl. Directorium an ſeinem hinter dem Chur-Mayntziſchen geſetzten Directorial-Tiſch gleichfalls ſtehend, den Fürſtlichen Schluß ablieſet. Befinden ſich nun beede gleichlautend, ſo wird ſofort von Chur-Mayntz das Concluſum commune errichtet; daferne aber eines von dem anderen diſcrepant, handelt man zwiſchen beyden Collegien, welchergeſtalt dieſelbe zu vergleichen, da dann offtmahls, wann die Diſcrepanz von Conſideration, erſtlich die Concluſa einander communiciret, und in beyden Collegiis weiter förmlich davon geredet, auch deßwegen nicht ſelten gantze neue Umfragen angeſtellet werden müſſen, biß man endlich durch hinc inde ins Mittel gebrachte Remonſtrationes, Temperamenta und andere Expedientien, zuſammen gekommen.

Wann es nun ſo weit gebracht worden, werden die Reichs-Städtiſche zur Re- und Correlation beruffen, und ihnen, nachdem dieſelbe ſich in ihren Bäncken der Ordnung nach, das Directorium aber an den Schrancken auswarts geſtellet, das Concluſum commune, mit dem angefügten gleichmäſſigen Erſuchen, ſich dagegen ihrer Seits zu expliciren, durch Chur-Mayntz eröffnet, welches dann auch von ihnen geſchiehet, die alsdenn zwiſchen dieſem und den beyden höheren Collegiis ſich befindende Differenz ebenfalls gütlich verglichen, und darauf ein einſtimmiges, oder wenn es dazu auf keine Weiſe

zu

zu bringen, bißweilen auch wohl ein diſſonantes Concluſum trium Collegiorum, worinn beyderſeitige Meynungen angeführt, (inmaſſen das Churfürſtl. Collegium ſolches viel eher als ein zweyſtimmiges commune paſſiren läſſet,) von Chur-Mayntz errichtet wird.

Es werden aber dergleichen ſolenne Re- und Correlationes nicht allezeit vorgenommen, ſondern die Collegia tractiren öffters, ja bey jetzigen Zeiten allezeit, durch die Directoria, welche deßhalb auf dem Re- und Correlations-Saal zuſammen kommen, miteinander, und laſſen ſich alsdann von denenſelben über den Verlauf referiren.

Daß das Reichs-Städtiſche Collegium ein Votum deciſivum bey dieſen Re- und Correlationen ſowohl als die höhern Collegia habe, iſt nach der Diſpoſition des §. 4. Art. 8. I. P. O. ohnſtreitig; daß aber die Städte, wie ſie verlangen, promiſcuè, und eher als beyde höhere Collegia einig ſind, zu denenſelben zu ziehen, ſolches wollen dieſe nicht zugeſtehen, ſondern wenden dagegen ein, daß die in vorgedachtem §. enthaltene Wörter: *non minus*, ihnen nur das jus ſuffragii in genere zulegten, im geringſten aber nicht determinirten, daß ſolches eadem forma, modo, loco & ordine, wie bey den höheren Collegiis gebräuchlich und ab antiquiſſimis temporibus hergekommen iſt, exerciret werden ſolle, vielmehr das auf ſolche ſimultaneam Re- und Correlationem gerichtete, bey den Weſtphäliſchen Friedens-Tractaten von dem Städtiſchen Col-

legio eingegebene Project, nach welchem daſ-ſelbe mehrermeldten §. eingerichtet haben wollen, damahls ſimpliciter wäre verworf-fen worden.

Wer dasjenige, ſo dieſer Differenz halber bey dem jüngſten und gegenwärtigen Reichs-Tage vorgekommen, miteinander conferiren will, kan von dem erſtern in Hardens Grund-Feſte p. 134. ſeqq. ausführliche Nachricht fin-den.

Aus dem errichteten Concluſo trium Col-legiorum projectirt Chur-Mayntz, mittelſt Beyſetzung der gewöhnlichen Formalien, ein Project Reichs-Gutachtens, und communi-cirt daſſelbe per dictaturam, worauf die drey Reichs-Collegia ihre dabey etwa zu machen habende Erinnerungen zu Papier bringen, mit einander darüber communiciren, und ebenmäßig ſo lange tranſigiren, biß ſie dar-über völlig verglichen.

So bald dieſes geſchehen, werden die De-putati, welche daſſelbe, wann es vorher durch der Chur-Mayntziſchen Cantzeley Unter-ſchrifft und Siegel vollzogen worden, Ihrer Kayſerl. Majeſt. oder Dero Principal-Com-miſſario überbringen ſollen, aus allen dreyen Reichs-Collegiis ernennet, die ſich dann auch darauf durch Chur-Mayntz anmelden laſſen, und nach erhaltener Erlaubnüß, zu beſtimm-ter Stunde von dem Rath-Hauſe ab, in Pro-ceſſion dorthin begeben.

Die Ceremonie, welche dabey ſowohl als bey ihrer Reception von dem Kayſerl. Prin-cipal-

cipal-Commiſſario in acht genommen wird, kan man in den Actis vom $\frac{5}{15}$. Mart. 1663. beſchrieben finden.

Wann Ihre Kayſerl. Majeſt. ſelbſt die Audienz ertheilen, ſo geſchiehet, wie leicht zu gedencken, die Hereinführung in das Gemach nur von Ihren vornehmſten Hof-Bedienten, Sie antworten auch nicht ſelbſt, ſondern laſſen ſolches durch den Reichs-Vice-Cantzler thun.

Weilen es aber, wie oben bereits angeführet, wegen der Deputandorum im Fürſtlichen Collegio gemeiniglich viel Streitigkeit ſetzet, ſo wird meiſtentheils Chur-Mayntz erſuchet, ſolche Ubergabe, wie alle andere dergleichen Actus, als Gratulations- und Condolenz-Complimente ꝛc. allein im Nahmen des Reichs auszurichten.

Die auf das eingerichtete Reichs-Bedencken von Ihrer Kayſerlichen Majeſt. genommene Reſolution wird in ein Decret verfaſſet, und ſolches, wenn Dieſelbe in Perſon bey dem Reichs-Tage gegenwärtig, nicht allein in Ihrem Nahmen expedirt, ſondern auch von Ihro ſelbſt unterſchrieben, und nachmahls von Dero Reichs-Vice-Cantzler an Chur-Mayntz geſchicket: In Ihrer Abweſenheit aber ergehet ſolches Decret in Dero Principal-Commiſſarii Nahmen und unter deſſelben Unterſchrifft, wiewohl mit ſolchen Formalien, welche der Hoheit der Stände attemperirt ſind.

Welchemnach daſſelbe von dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio hinwiederum

um per Dictaturam denen Ständen communiciret, und darauf von den Directoriis in den Collegiis vorgetragen wird.

Und auf dieſe Art wird allezeit, wenn Ihre Kayſ. Majeſt. etwas währenden Reichs-Tages an die Stände bringen, oder proponirt haben wollen, verfahren.

Es iſt aber auch denen Ständen unbenommen, für ſich, und ohne dazu von Kayſ. Majeſtät veranlaßt worden zu ſeyn, etwas in Deliberation zu ziehen, wenn ſie nur hernach den darüber verfaßten Schluß zur Kayſ. Approbation einſchicken.

Iſt nun die Kayſerl. Reſolution dem Reichs-Gutachten conform, und beſtättiget daſſelbe, ſo iſt lex Imperii univerſalis vorhanden, woran weiter nichts abgehet als die Promulgation oder Publication.

Diſſentiren aber Ihre Kayſerl. Majeſt. von einem ſolchen Schluſſe, und tragen Bedencken, ſolchen zu approbiren, ja wollen vielmehr ein anders ſtatuirt haben: So muß über ſolche Reſolution in den Collegiis conſultiret, die von Ihrer Kayſerl. Majeſt. angeführte Rationes und Motiven überleget, und darauf zwiſchen dem Kayſer und den Ständen ſo lange tractiret werden, biß man ſich beyderſeits eines einmüthigen Schluſſes verglichen.

Im Fall nun, auch nach aller angewandten Mühe, gleichwohl nicht möglich hierzu zu gelangen, ſo iſt es eines Theils der Kayſerl. Authorität, andern Theils der Stände Frey-

heit

heit, am convenableſten, daß dergleichen Punct gar ausgeſetzt werde.

Die Publication deſſen, ſo geſchloſſen worden, geſchiehet auf zweyerley Art, entweder durch den Reichs-Abſchied, in welchem, die von Jhrer Kayſerl. Majeſtät confirmirte Reichs-Bedencken eingetragen und alſo promulgiret werden, oder durch ein abſonderliches Kayſerl. Edict, wann nehmlich periculum in mora, oder es ſich mit Abfaſſung des Reichs-Abſchiedes allzulang verweilen will.

Von dem letztern wird man unterſchiedliche Exempel in den Actis Comitialibus finden.

Die Art und Weiſe, wie das erſtere geſchehe, ſolte ich billig auch in die von dieſem Reichs-Tag handlende Hiſtorie verſchieben; weilen aber zu Abfaſſung eines ſolchen Reichs-Abſchiedes dermahlen noch wenig apparence, ſo will ich immittelſt zu Completirung dieſes kurtzen Vorberichts, noch mit wenigen berühren, wie es damit pflege gehalten zu werden.

Wann diejenige Puncten, welche in der Kayſerl. Reichs-Tags-Propoſition enthalten, ſowohl als die, ſo nachmahls bey demſelben angebracht worden, entweder alle, oder doch ſo viel als man der Zeit und Gelegenheit nach für die nothwendigſten hält, zwiſchen Jhrer Kayſerl. Majeſt. und den Ständen verglichen ſind, ſo läſſet Chur-Mayntz von denen deßhalb ergangenen und confirmirten Reichs-Bedencken kurtze Extracte, jedoch, nach dem beſtändigen Gebrauch von zweyen Seculis her,

in teutſcher Sprache machen, und dieſelbe mit dem gewöhnlichen Eingange und Beſchluß der Reichs-Abſchiede, davon der erſtere gemeiniglich die Gelegenheit und Urſach der geſchehenen Zuſammenkunfft ꝛc. der letztere aber eine reciproque Verſicherung des Kayſers und der Stände, die verabredete Puncte ohnverbrüchlich zu halten und zu vollziehen, in ſich hält, zuſammen tragen.

Dieſes Concept des Reichs-Abſchiedes wird hierauf zuforderſt von dem Churfürſtlichen Collegio, wiewohl nicht ohne Contradiction der Fürſtlichen, als welche ſolches entweder gar nicht zulaſſen, oder allenfalls in ihrem, und dem Städtiſchen eben daſſelbe reſpectivè thun und gethan haben wollen, examiniret, und wann daſſelbe approbiret, oder nach denen dabey gemachten Monitis geändert worden, gibt Chur-Mayntz davon denen beyden übrigen Collegiis, ſowohl als Ihrer Kayſerl. Majeſt. oder Dero Principal-Commiſſario, Nachricht, mit der Requiſition, einige Deputatos, und reſpectivè Commiſſarios, auf eine beſtimmte Zeit in das Churfürſtliche Conclave zu ſchicken, um ſolches Concept verleſen zu hören, und ihre dabey habende Erinnerungen gleichfalls zu eröffnen.

An dem hiezu beſtimmten Tage erſcheinen daſelbſt, nebſt denen von Ihrer Kayſerl. Majeſt. in einer Ihro gefälligen Anzahl abgeordneten Commiſſariis, die ſämtliche Churfürſtliche, aus dem Fürſtlichen Collegio aber zwey geiſtliche und zwey weltliche (wiewohl bey dem

letztern

letztern Reichs-Tage von jeder Banck fünff dabey geweſen) ein Prælatiſcher und ein Gräflicher, und aus dem Städte-Rath zwey Deputirte.

Die dabey von ein und andern angebrachte, und von den Majoribus (welche hier ebenfalls abſque diſtinctione Collegiorum viritim zu rechnen) ſecundirt werdende, Monita, iſt Chur-Mayntz zu attendiren verbunden. Wann aber über eine ſolche Erinnerung die Sentements der Stände dermaſſen partagirt ſeyn ſollten, daß vor die Verwerffung und Beobachtung derſelben die Stimmen gleich wären, ſo halten einige Publiciſten davor, daß alsdann Jhrer Kayſerl. Majeſt. die Deciſion darunter zukommen müſte.

Wann nun der Receſs zu ſeiner Vollkommenheit gediehen, ſo werden in der Chur-Mayntziſchen Cantzley zwey Originalia auf Pergament geſchrieben, und denenjenigen, welche dieſelbe mitteſt ihrer Unterſchrifft und Beſiegelung zu vollziehen haben, zugeſchicket.

Es iſt mit dieſer Unterſchrifft und Beſiegelung in vorigen Zeiten gar verſchiedentlich gehalten worden, welches ich aber, weil es von andern, und ſonderlich von Mauritio in Diſſert. de Receſſibus Imper. ausführlich beſchrieben worden, allhier anzuführen unnöthig halte, ſondern nur dem Modo procedendi nachgehen will, welcher darunter bey letzterm Reichs-Tage obſervirt worden, inmaſſen dieſer bey denen künfftigen ohne Zweiffel wird beybehalten werden.

Die

Die Pergamenene Bogens, worauf der Reichs-Abſchied geſchrieben iſt, werden mit einer doppelten ſeidenen Schnur durchzogen, welche dichte hinter dem Nigro mit dem Kayſerl. Siegel befeſtiget iſt, unter demſelben aber ſich von einander theilet, da dann an dem Ende zur Rechten Chur-Mayntz, Chur-Bayern, dann zwey Catholiſche Fürſtliche, ein Prælat und eine Catholiſche Stadt, an dem zur Lincken aber Chur-Sachſen, Chur-Brandenburg, zwey Evangeliſche Fürſtliche, ein Gräflich Collegium und eine Evangeliſche Stadt (welches ſowohl, als auf der Catholiſchen Seite, diejenige beſtändig iſt, in welcher der Reichs-Tag gehalten worden) ſiegelt und ſubſcribirt.

Nach denen Siegelungen folgen immediatè die Nahmens der ſämtlichen bey dem Reichs-Tage anweſenden Stände, oder deren Geſandtſchafften, mit Beyfügung ihrer Dignitäten, Chargen, ꝛc. und zwar in folgender Ordnung, daß 1.) die Churfürſten in Perſon, 2.) die Churfürſtl. Geſandten, 3.) die Geiſtliche anweſende Fürſten, 4.) der Abweſenden Geſandten, 5.) die weltliche Fürſten in Perſon, 6.) der übrigen weltlichen Geſandten, 7.) die Prælaten, 8.) derſelben und der Aebtißinen Abgeordnete, 9.) die anweſende Grafen, nebſt der übrigen Abgeordneten, nach ihren Claſſen, und endlich 10.) die Städtiſche Deputirte, nach allen und jeden obhabenden Votis benennet werden.

Es geſchiehet aber derſelben Einzeichnung nicht von ihnen ſelbſt, ſondern in der Chur-Mayntziſchen Cantzley durch den Legations-Secretarium, aus denen reſpectivè erlangten Titulaturen der Stände, und aus den übergebenen Vollmachten der Geſandten.

Doch wird dieſe Liſte, in ſo weit ſie ein jedes Collegium betrifft, von erſtbeſagter Chur-Mayntziſchen Cantzley vorher dem Directorio deſſelben communiciret, damit es, mittelſt einer zu haltenden Umfrage, vernehmen könne, ob und was ein oder der andere etwa dabey zu erinnern habe.

Weilen nun diejenige, welche der Præcedenz halber untereinander ſtreitig ſind, inſonderheit bey dieſer Gelegenheit nicht unterlaſſen, gegeneinander zu proteſtiren, zu contradiciren und ſich Competentia zu reſerviren, ſo wird, um ſolches in etwas zu hemmen, in fine des Reichs-Abſchiedes eine Clauſul, daß die bey ſolcher Unterzeichnung gehaltene Ordnung niemanden an ſeinem Rechte præjudiciren ſolle, angehenget.

Hinter obbeſagter weitläufftiger Liſte der Stände, und derſelben Geſandtſchafften, unterſchreiben Sich Ihre Kayſerl. Majeſtät, wann Sie bey dem Reichs-Tage in Perſon gegenwärtig, höchſteigenhändig und unter Deroſelben Ihre Churfürſtliche Gnaden zu Mayntz, als Ertz-Cantzler.

Zur Publication eines ſolchen vollzogenen Reichs-Abſchiedes wird, auf Ihrer Kayſerl. Majeſtät, oder Dero Principal-Commiſſarii

Ordre,

Ordre, eine eben ſo ſolenne Zuſammenkunfft als zur Eröffnung der Propoſition veranlaſſet, und dabey, wann allerhöchſtgedachte Ihre Kayſerl. Majeſt. ſelbſt bey dem Reichs-Tage befindlich, von einem Fürſten, in Dero Abweſenheit aber von dem Principal-Commiſſario, in einer kurtzen Rede die geſchehene Zuſammen-Tragung der verglichenen Puncten in einem Reichs-Abſchied, und anitzo verſeyende Verleſung deſſelben, angezeiget, und wenn dieſes darauf von dem Chur-Mayntziſchen Cantzler in ſtando verrichtet worden, von allerhöchſtgedachter Ihrer Kayſerl. Majeſt. ſelbſt, oder reſpectivè dem Principal-Commiſſario, denen Ständen die Feſthaltung und Befolgung ſolches Abſchiedes recommendiret.

Welchemnach Chur-Mayntz erſtbemeldten Ständen von demſelben eine Abſchrifft per dictaturam communiciret, und dem Reichs-Cammer-Gericht ſolche, um ſich darnach im Sententioniren zu richten, in beglaubter Copia auf Kayſerl. Befehl zufertiget, von den beyden Originalien aber eins bey der Reichs-Cantzley aſſerviret, und das andere der Reichs-Hof-Cantzley inſinuiret.

Wie nun, ſo bald ſolches geſchehen, damit der Reichs-Tag ſeine vollkommene Endſchafft erreichet hat, ſo kehret darauf ein jeder Stand und Geſandter, wenn er vorher dem Wohlſtand gemäß, bey allen übrigen Anweſenden Abſchied genommen, und inſonderheit ſich bey Ihrer Kayſerl. Majeſtät, oder Dero Principal-

pal-Commiſſario beurlaubet, wieder nach Hauſe.

Und dieſes wåre ohngefehr dasjenige, ſo uͤberhaupt zu einer Teinture von denen aͤuſſerlichen Dingen, welche bey einem Reichs-Tage vorgehen, und inſonderheit von dem Modo procedendi, welcher bey demſelben obſerviret wird, noͤthig ſeyn moͤchte.

Jetzo iſt allein noch uͤbrig zu unterſuchen, warum dieſer gegenwaͤrtige Reichs-Tag ſo extraordinair lange waͤhret, da ſonſten die Reichs-Verſammlungen ſich in einigen Monaten, oder hoͤchſtens in einem oder anderhalb Jahren geendiget.

Ich will allhier eben nicht alle Urſachen, welche dazu mit contribuiret haben koͤnnen, und vielleicht in ein oder der andern bey deſſelben Continuation gehabten Particular-Intereſſe beſtehen, ſondern nur die generale und Haupt-Motiven anfuͤhren, welche jederman in die Augen fallen.

Anfaͤnglich ward zu ſolcher Protrahirung des Reichs-Tags wohl die meiſte Gelegenheit durch die von den Fuͤrſtlichen urgirte Vornehmung der perpetuirlichen Wahl-Capitulations-Sache gegeben, inmaſſen das Churfuͤrſtl. Collegium dieſe Materie, weil es ungerne dran kam, ſo viel immer moͤglich zu trainiren ſuchte, es auch ſo weit brachte, daß damit in die 8. Jahr vergeblich verzehret wurden, wiewohl doch auch nicht zu laͤugnen, daß die Hamburgiſche Reſtitutions-Sache, welcherhalben man ſich nicht vergleichen koͤnnen,

nen, und die man doch vor Beſchluß des Reichs-Tags ausgemacht wiſſen wollen, ebenfalls die Stände aufgehalten.

Im Jahre 1672. gieng der Krieg zwiſchen **Franckreich** und **Holland** an, in welchen bald darauf der Kayſer und das Reich impliciret wurde. Zwar kam es Anno 1679. wieder zum Frieden: Als aber gleich nach demſelben Franckreich mit den Reunionen im Elſaß und anderen über den **Rhein** gelegenen Reichs-Landen den Anfang machte, und von denen auf vielfältiges Beſchwehren der dadurch gekränckten Stände veranlaßten **Franckfurther** Conferenzien gleich anfangs, wegen der enormen Prætenſionen, welche die Cron **Franckreich** dabey machen ließ, nicht viel tröſtliches zu hoffen war, ſo konnte ſolches die Stände nicht anders als in beſtändiger Apprehenſion erhalten, ja als endlich dieſelbe von **Franckreich** gar abgebrochen wurden, fand man ſich, zu vorberührter gravirten Stände Rettung genöthiget, derſelben Reaſſumption bey dem Reichs-Convent ſelbſten zu befordern, da es denn endlich, nachdem **Franckreich** ſich von dem geſchehenen Einfall der **Türcken** in die Kayſerliche Erb-Lande prævalirte, im Jahre 1684. auf das bekandte zwantzig-jährige Armiſtitium heraus ließ, welches, weil es nachmahls in allen Puncten zur Execution gebracht, und darauf von dem Frieden ſelbſt, welcher mit **Franckreich** zu ſchlieſſen, gehandelt werden ſollte, die

die Reichs-Verſammlung von neuem occupirte.

In dem gleich darauf folgenden 1685. Jahre nöthigte der Todes-Fall des Churfürſten Carls von der Pfaltz das Reich abermahlen, auf ſeiner Hut zu ſeyn, inmaſſen die Cron Franckreich für die Madame d'Orleans einen Anſpruch auf ein groß Theil der Pfaltz machte, und der Modus procedendi, welchen Dieſelbe zu Ausführung ihrer Prætenſionen zu brauchen pflegte, zur Gnüge bekandt war, wie dann auch erſtgedachte Crone im Jahre 1688. würcklich mit gewaffneter Hand in die Pfaltz einfiele, und, um zugleich das Reich in innerliche Verwirrung zu ſetzen, ſich aber daſſelbe offen zu halten, den Biſchoff von Straßburg, Wilhelm Egon von Fürſtenberg, dem Ertz-Bißthum Cölln mit Gewalt aufdringen wollte.

Beydes konnte das Reich ohnmöglich mit Indifference anſehen, und ward dannenhero abermahl in einen blutigen Krieg verwickelt, welcher biß Anno 1697. da der Ryßwickiſche Friede errichtet wurd, währete.

Kaum war man mit Franckreich verglichen, und die lang gedaurete Mißhelligkeiten mit den Türcken durch den im Jahre 1699. geſchloſſenen Frieden beygeleget, als der Spaniſche Succeſſions-Krieg entſtund, welcher das Reich von neuem in groſſe Unruhe ſetzte, zumahlen da die beyde Churfürſten von Cölln und Bayern auf die Frantzöſiſche Seite traten.

Und als auch dieſe im Jahre 1714. vermittelſt des Badenſchen Friedens, ceſſirte, ſo gab es neue Händel zwiſchen dem Kayſer und dem Türcken, welche biß 1718. zu dem Paßarowitziſchen Frieden währeten.

Solchergeſtalt hat immer eine Sache der andern zu Fortſetzung des Reichs-Tags die Hand gebotten, und iſt es bey ſolchen faſt beſtändigen Troublen, und da die Sachen ſtets in hoher Criſi geſtanden, höchſt nöthig geweſen, daß die Stände beyeinander geblieben, inmaſſen ſonſten die erforderliche Meſures nicht wohl, oder doch nicht anders als ſehr langſam hätten genommen werden können.

Und ob auch gleich nachgehends das Reich einiger maſſen in Ruhe geſetzt, und von auswärtiger Gewalt befreyet worden, ſo hat es hergegen deſto weniger an innerlichen Colliſionen, ſonderlich wegen derer zu ſolcher Zeit hauptſächlich angegangenen, nach der Hand von Tag zu Tage gehäufften Religions-Beſchwehrden gefehlet, welche dann ebenfalls die Zuſammenhaltung der Stände zu erforderen geſchienen, dannenhero man endlich der Diſſolution des Reichs-Tags nach und nach gantz vergeſſen, auch dem Anſehen nach, wohl ſo bald noch nicht daran dencken dürffte, zumahlen da Ihre Kayſerl. Majeſt. nicht, wiewohl ehedem ihre Vorfahren im Reich, die Verſammlung der Stände als eine Ihrer Hoheit und Gewalt præjudicirliche Sache anzuſehen ſcheinen, inmaſſen es Ihro ſonſt längſtens gar leicht würde gefallen ſeyn, dem gan-

tzen Weſen ein Ende zu machen, wann Sie, wie wohl vor dem geſchehen, die Sachen ſo gut als es thunlich, zu Stande bringen laſſen, oder nur Jhre Commiſſion avocirt hätten, die Stände auch von demſelben keinen Schaden, wohl aber offtmahls Nutzen empfinden, indem ein und ander in ſeinen habenden Gravaminibus durch der übrigen Interpoſition dann und wann Remedur erlanget, und die Depensen, welche zu Unterhaltung des Convents erfordert werden, ſie auch ſo gar ſehr nicht incommodiren, inmaſſen denen vornehmen Ständen einige tauſend Thaler zu Erhaltung eines oder auf das höchſte zweyer Miniſtrorum wenig importiren; die nicht ſo gar vermögliche aber, mittelſt einer gar mittelmäßigen jährlichen Recompenſe, einen alldort ſubſiſtirenden Geſandten, und die Städte ein Mitglied des daſigen Magiſtrats, zu Ubernehmung ihres Voti engagiren können.

Beylage Num. I.

I. Strophe.

Das Schema Alternantium im Fürſtlichen Collegio.

Saltzburg.	Byſantz.
Bayern.	Pfaltz-Simmern.
Oeſterreich.	Teutſchmeiſter.
Magdeburg.	Pfaltz-Neuburg.
Burgund.	Bamberg.
Pfaltz-Lautern.	Bremen.

Würtzburg.
Pfaltz-Zweybrück.
Worms.
Pfaltz-Lautereck.
Eichſtädt.
Sachſen-Altenburg.
Speyer.
Sachſen-Coburg.
Straßburg.
Sachſen-Weymar.
Coſtnitz.
Sachſen-Gotha.
Augsburg.
Sachſen-Eyſenach.
Hildesheim.
Brandenb. Culmbach.
Paderborn.
Brandenb. Onoltzbach.
Freyſingen.
Braunſchw. Wolffenbüttel.
Regensburg.
Braunſchw. Celle.
Paßau.
Braunſchw. Grubenhagen.
Trient.
Braunſchw. Calenberg.
Brixen.
Halberſtadt.
Baſel.
Vor-Pommern.
Lüttich
Hinter-Pommern.
Oßnabrück.
Vehrden.
Münſter.
Mecklenburg-Schwerin.
Lübeck.
Mecklenburg-Güſtrau.
Chur.
Würtenberg.
Fulda.
Baaden-Baden.
Kempten.
Baden-Durlach.
Murbach und Lüders.
Baden-Hochberg.
Ellwangen.
Heſſen-Caſſel.
Johanniter-Meiſter.
Heſſen-Darmſtadt.
Berchtelsgaden.
Sachſen-Lauenburg.
Probſtey Weiſſenburg.
Minden.
Prünn.
Savoyen.
Stablo.
Leuchtenberg.
Corwey.
Anhalt.
Henneberg.
Schwerin.
Ratzeburg.
Hirſchfeldt.
Nomeni.
Mümpelgard.
Arenberg.
Hohenzollern.
Eggenberg.
Lobkowitz.
Salm.
Naſſau-Hadamar.

Meck- Naſ-

Naſſau-Dillenberg.
Auersberg.
Schwäbiſche Prælaten.
Wetterauiſche Grafen.
Rheiniſche Prælaten.
Schwäbiſche Grafen.
Fränckiſche Grafen.
Weſtphäliſche Grafen.

Beylage Num. 2.

Liſte
Der ſämtlichen Mitglieder des Reichs-Städtiſchen Collegii.

Rheiniſche Banck,

Für die im Ober- und Chur-Rheiniſchen, Nieder-Sächſiſchen und Weſtphäliſchen Creyſe gekegene Städte.

Cölln.
Aachen.
Straßburg.
Lübeck.
Worms.
Speyer.
Franckfurth am Mayn.
Hagenau.
Collmar.
Schlettſtatt.
Goßlar.
Bremen: per Decret. Cæſ. v. 18. Maji 1654. an dieſen Ort geſetzet.
Mühlhauſen.
Northauſen.
Dortmund.

Schwäbiſch- oder Oberländiſche Banck,

Für die zum Bayriſch-Fränckiſch- und Schwäbiſchen Creyß gehörige Städte.

Regensburg.
Augsburg.
Nürnberg.
Ulm.
Eslingen.
Reutlingen.
Nördlingen.
Rothenburg an der Tauber.
Schwäbiſch Hall.
Rothweil.
Uberlingen.
Heylbrunn.
Schwäbiſch Gemünd.
Memmingen.
Lindau.
Dünckelſpiel.
Biberach.

Weiſſenburg am Rhein.
Landau.
Ober-Ehnheim.
Kayſersberg.
Münſter in St. Gregorien Thal.
Roßheim.
Türckheim.
Friedberg.
Wetzlar.
Gelnhauſen.
Ravenſpurg.
Kempten.
Winßheim.
Schweinfurth.
Weil.
Kauffbayern.
Wimphen.
Wangen.
Iſny.
Pfullendorff.
Weiſſenburg am Nordgau.
Offenburg.
Leutkirch.
Gingen.
Gengenbach.
Zell am Hammersbach.
Buchhorn.
Aalen.
Buchau am Federſee.
Popfingen.

AN. 1662.

Demnach Ihre Römiſch-Kayſerliche Majeſtät, LEOPOLDUS der Erſte dieſes Nahmens, erwählter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, auch zu Ungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien König, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund ꝛc. ꝛc. Weyland unſer allergnädigſter Kayſer und Herr, aus vielen wichtigen Urſachen, und ſonderlich wegen des ſchon ſeit dem Jahre 1660. verſchiedener zwiſchen Ihro und der Ottomanniſchen Pforte, in Ungarn enſtandenen Irrungen halber beſorgten, auch wie die Erfahrung gezeiget, nachmahls würcklich ausgebrochenen Türcken-Krieges, für gut und nöthig befunden, einen allgemeinen Reichs-Tag auszuſchreiben, und die Stände des Heil. Römiſchen Reichs ſamt und ſonders darauf einzuladen, auch

Sich vorhero, in Conformität Dero Wahl-Capitulation, mit den Herren Churfürſten, als vorderſten Säulen des Reichs, und Ihrer Kayſerl. Majeſt. innerſten Räthen, Zeit und Orts halber verglichen, als lieſſen mehr allerhöchſtbeſagte Ihre Kayſerl. Majeſtät dieſem zufolge, die ſämtliche Reichs-Stände auf den $\frac{28.\ \text{May.}}{8.\ \text{Jun.}}$ 1662. in des Heiligen Römiſchen Reichs freyen Stadt **Regensburg**, mittelſt nachſtehenden Ausſchreibens, zuſammen beruffen:

Kayſerliches Ausſchreiben,

zu dem noch fürwährenden Reichs-Tage.

LEOPOLD von GOttes Gnaden ꝛc. ꝛc. Hochwürdiger lieber Neve und Churfürſt: Wir ſetzen auſſer allen Zweiffel, Ew. Liebd. werde aus demjenigen, was Wir an Dieſelbe, vermittelſt eigener Abordnung, noch zu End des verwichenen 1660. Jahrs, in abſonderlich zu Deroſelben geſtelltem Vertrauen gelangen laſſen, noch in unentfallenem Andencken ruhen, was geſtalt der Erb-Feind Chriſtl. Nahmens, der **Türck**, in erſtgemeldtem Jahre, ohne daß ihme die allergeringſte Anlaß zur Feindſchafft oder Ruptur gegeben worden, wider den zwiſchen uns ſich enthaltenen Friedens-Anſtand, unter dem *Aly Baſſa*, die in unſerm Königreich **Ober-Hungarn** gelegene, und denen Fürſten in **Siebenbürgen** mit gewiſſer Maaß überlaſſene, Veſtung **Wardein** mit Heeres-Macht angegriffen, und, nachdeme er dieſelbe beſchoſſen, endlich überwältiget, und dardurch die ſeines Orts längſt geſuchte Gelegenheit erreicht, nicht allein jetzt beſagtes **Siebenbürgen**, ſondern

dern auch die daran ſtoſſende anſehenliche Länder, die **Wallachey** und **Moldau**, dergeſtalt zu faſſen und zu ſperren, daß, da denſelben vorher immerfort noch einige Hoffnung übrig geweſen, ſich auß der vor Augen ſtehender äuſſerſter und viehiſcher Dienſtbarkeit zu retten, ſolche ihnen, durch gedachte Eroberung, nicht allein faſt gantz und zumal benommen, ſondern gedachtem Erb-Feind zugleich auch dieſer Vortheil zugewachſen, wenn ſeinem blutdürſtigen Vorhaben alſo ſtillſchweigend zugeſehen, und nicht in Zeiten mit rechtſchaffener Gegenverfaſſung begegnet, und er vermittelſt derſelben zu friedlichen Gedancken angewieſen werden ſollte, daß ihme, als einem geſchwinden und liſtigen Feind, nachgehends unverwehrt ſeyn würde, nach Belieben, nicht allein in unſer Königreich **Ungarn**, die Cron **Polen**, und dieſe unſere Erb-Länder, ſondern folgends auch in die nechſt angräntzende Provintzien, Churfürſtenthümer und Lande, **Brandenburg**, **Sachſen** und **Bayern**, durchzubrechen, und ſich endlich gar in die Viſcera unſers allgemeinen Vatterlands, **Teutſcher** Nation zu ergieſſen, daß Wir alſo, zu Vorkommung fernern feindlichen Vorbruchs benöthiget worden, Uns, und zwar in ehiſt-mügliche Defenſion, ſo gut es dermalen der beſchwehrliche Zuſtand unſerer erſchöpffter Erb-Königreich und Landen ertragen können, zu ſetzen; benebenſt aber, weilen wir einem ſolchen mächtigen Haupt-Feind der gantzen Chriſtenheit, aus unſern eigenen Kräfften, und ohne anderwärtige Zuthat und Aſſiſtenz, in die Länge allein zu widerſtehen nicht vermögen, Ew. und Dero Mit-Churfürſten L. L. L. L. L. Liebd. und theils der vermöglichſten Fürſten und Stände des Reichs, ſowohl als andere ausländiſche Chriſtliche Potentaten, durch eigene Schickungen um eilende Hülff und Geld beweglich zu erſuchen, die ſie uns dann zu ihrem unſterblichen Ruhm und unſerm immerwährenden Danck, alſo würcklich und zu rechter Zeit geſchicket haben; und ob wir wohl gleich nach unſerer angetrettenen Kayſerl. Regierung alle

unſere

unſere Gedancken, Thun und Laſſen dahin gewendet, wie wir nicht allein mit denen benachbarten Chriſtl. Cronen, Potentaten und Republiquen, ſondern auch mit obgedachtem Erb-Feind, nach dem Exempel unſers in GOtt ruhenden Herrn Vatters, und nächſten Vorfahrers am Heil. Reich, Kayſers *Ferdinand* **des Dritten**, Hochſeel. und Glorwürdigſten Andenckens, in beſtändigem Frieden leben, und jetztbeſagtes Heil. Reich bey dem ſo theuer erworbenen Ruhe-Stand erhalten möchten, zu ſolchem End auch, und zu Confirmirung der mit beſagtem Erb-Feind gepflogener guter Freund- und Nachbarſchafft, nicht allein durch unſern an der **Ottomanniſchen Pforten** habenden Reſidenten alle aufrichtige Sincerationes thun laſſen, ſondern **Uns** zugleich, durch einen eigenen abgeſchickten Internuntium, zu friedfertiger Beſtellung unſers Chriſtlichen **Hungariſchen** Gräntzweſens erbotten, der uns dann von derſelben, vermittelſt eines mit ihme heraus geſchickten **Türckiſchen** *Aga*, oder Abgeordneten, gleichmäßige Conteſtationes zuruck gebracht; So haben Wir doch durch ſolche Abordnung und gethanene Gegen-Conteſtationes ſo wenig die gutwillige Reſtitution der Veſtung **Wardein** erheben, als durch die ex poſt facto, in unſerm Nahmen, beſchehene unterſchiedliche Schickungen an den *Aly Baſſa*, verhüten können, daß er nicht fünff gantze Spannſchafften in unſerm Königreich **Ober-Ungarn**, mit einem verſammleten mächtigen Hauffen von **Türcken** und **Tartern**, tyranniſcher Weiß überzogen, alles verheert und verbrennt, viel tauſend arme Chriſten, die ſie nur ereylen können, mit Gefahr und beſorgendem Verluſt ihrer ewigen Seeligkeit, zu der allergrauſamſten Dienſtbarkeit hinweg geführet, was ſie nicht fortbringen können, oder zu ihrem unmenſchlichen Vorhaben nicht tauglich zu ſeyn ermeſſen, erbärmlich niedergeſäbelt, und mit ſolcher unausſprechlichen und unmenſchlichen Tyranney verfahren, daß wir verurſachet worden, haben wir auch nicht die

übrige angräntzende Lande in gleichmäßiger Deſolation, Elend, Trauer und Noth ſtehen, und das Fürſtenthum **Siebenbürgen**, dem Heil. Reich, und der gantzen Chriſtenheit zu unwiederbringlichem Schaden, verlohren gehen laſſen wollen, den mehrern Theil unſers Kayſerl. Kriegs-Heeres dorthin eylend abzufertigen, und ſein barbariſches Vorhaben nach Möglichkeit zu verwehren. Haben jedoch auch danebens nicht unterlaſſen, durch anderweite Schickung die Remonſtrationes bey dem *Sultan* ſowohl ſelbſt, als gedachtem *Aly Baſſa*, zu wiederholen, und dasjenige vorzukehren, was zur Continuation des Friedens und Abwendung alles fernern Unheils, und unſchuldiger Chriſten-Bluts-Vergieſſung, immer dien- und erſprießlich ſeyn können. Nachdem aber der Effect der, an Seiten des Erb-Feindes bißhero vielfältig conteſtirten Friedens-Begierd, weit ein anders, und in der That dieſes bezeugt, daß derſelbe nicht allein in der angefangenen Hoſtilität gegen **Siebenbürgen** und unſere angräntzende Lande immer fortfahren thut, ſondern ſich auch in noch gröſſere Kriegs-Verfaſſung zu ſtellen im Werck begriffen, und, wie Wir berichtet worden, gäntzlichen reſolviret iſt, ſein blutdürſtiges Vorhaben mit Heeres-Krafft durchzudrucken, und zu ſolchem Ende gegen jetzt inſtehenden Frühling einen noch gröſſern Exercitum ins Feld zu ſtellen: Alſo thun Wir zwar in dieſer andringenden allgemeinen Noth und Gefahr an unſerm Ort nichts erwinden laſſen, was zu Vorkommung des dem Heil. Röm. Reich ſowohl als unſern Erb-Königreichen und Landen, als der Vor-Mauer, vor Augen ſtehenden Unheils in unſern äuſſerſten Kräfften iſt; dieweil aber offtbeſagten unſern, durch die vorige ſo lang gewährte Kriege ſehr verderbten Landen, eine ſolche ſchwehre Laſt allein zu tragen unmöglich, und diß die gantze Chriſtenheit und eines jeden ſelbſt eigene Rettung und Conſervation betreffende Werck alſo beſchaffen iſt, daß demſelben anderer und beſſerer Geſtalt nicht, als durch gemeine Berathſchlagung und einmüthige

müthige ſtarcke Zuſammenſetzung, abzuhelffen, und das Heil. Reich, unſer geliebtes Vatterland **Teutſcher** Nation in Sicherheit zu ſtellen iſt, wie auch ohne das, nach Anleitung des letzten **Regensburgiſchen** Reichs-Abſchieds, wegen der zu fernerer Abhandlung ausgeſtellter Puncten, und zu Erhaltung Fried und Einigkeit gehörigen Sachen, den prorogirten Reichs-Tag zu reaſſumiren, bald nach angetrettener unſerer Kayſerl. Regierung entſchloſſen geweſen, wann nicht dieſes Unweſen, und andere eingefallene Verhinderungen, darzwiſchen kommen wären, und nunermeldter Churfürſtl. L. L. L. L. L. Liebd. die Wir darum gebührender maſſen freund- und gnädiglich erſucht, ihnen gefallen laſſen, ihren Conſens zu ertheilen, daß Wir zu Widerſtand und Verwehrung des beſorgenden Türckiſchen Vorbruchs, Erhaltung des Friedens und Veſtſtellung der allgemeinen Sicherheit im Heil. Reich gedachte Reichs-Verſammlung ausſchreiben und reaſſumiren möchten, allermaſſen Höchſtged. unſer in GOtt ruhender Herr Vatter auch zu thun entſchloſſen geweſen, wann Ihr. Majeſt. und Liebden nicht durch andere eingefallene unvermeidliche hohe Obliegen, neben der Ihro zugeſtandenen Leibes-Schwachheit, und darauf erfolgten tödtlichen Hintritt, daran verhindert worden wäre.

Als ſeynd Wir, auf obberührter Churfürſten L. L. L. L. L. Liebd. eingelangten Conſens und Gutbefinden, geſonnen, weil die andringende Noth keinen ſo langen Verzug dulten will, daß Wir in dem Ausſchreiben den gewöhnlichen Termin der 6. monathl. Friſt, dem Herkommen gemäß, obſerviren könnten, ſondern die inſtehende Gefahr ein unverlängtes kräfftiges Remedium erfordern thut, zu Abwendung derſelben, und Stabilirung des Puncti ſecuritatis publicæ, Wiederbringung des vorigen guten Vertrauens, Handhabung des ſo theuer erworbenen Ruheſtands im Heil. Reich, und was zu dergleichen gemeinen Nothwendigkeiten ferner erſprießlich ſeyn kan, obberührten Reichs-Tag je eher je beſſer,

und

und zwar auf den 8. Junii dieſes lauffenden 1662. Jahrs, und alſo innerhalb 4. Monathen, in unſer und des Heil. Reichs Stadt **Regensburg**, als dem in angeregten letztern Reichs-Abſchied hierzu beſtimmten Ort, (jedoch dem alten Herkommen und dißfalls gebräuchlichen Termin gantz unnachtheilig,) zu halten, darzu entweder in eigener Perſon, oder, da Wir davon, anderer ſchwehren Obliegen halben, wider beſſere Zuverſicht, abgehalten werden ſolten, durch unſere anſehnliche Botſchafft und Kayſerl. Commiſſarios zu erſcheinen, und darbey mit geſamten Churfürſten und Ständen, ſowohl dasjenige, ſo auf voriger gemeiner Reichs-Verſammlung nicht völlig erörtert werden können, als vörderiſt auch zu berathſchlagen und zu handeln, wie dem Erb-Feind Chriſtl. Nahmens, dem **Türcken**, in ſeinem abermaligen blutdürſtigen Vorhaben gegen die Chriſtenheit in Zeiten mit geſamtem Zuthun kräfftig und nachdrücklich geſteuert, derſelbe von Unſerm Erb-Königreich- und Landen mit genugſamer Gegenwehr abgehalten, und dardurch das Heil. Röm. Reich und deſſen getreue Chur-Fürſten, Fürſten und Stände in beſtändiger Ruhe und Sicherheit conſerviret bleiben mögen.

Thun dieſemnach Ew. Liebd. jetztgedachten Tag und Mahlſtatt ſolcher allgemeiner Reichs-Verſammlung mit dieſem Unſern Kayſerl. Brief verkünden, und dieſelbe benebens, bey den Pflichten, damit ſie Uns und dem dem Heil. Reich verwandt und zugethan, freund-gnädiglich erſuchen und ermahnen, ſie wollen in beſtimmter Zeit zu beſagtem **Regensburg** entweder in eigener Perſon erſcheinen, oder, da Ew. Liebd. durch Göttl. Gewalt davon abgehalten würden, Ihre anſehnliche Räthe und Geſandten mit ungemeſſener Vollmacht ohne Hinderſichbringen dahin abfertigen, und vermittelſt derſelben mit und neben Uns, auch Churfürſten und Ständen des Heil. Reichs, dasjenige berathſchlagen, handeln und ſchlieſſen helffen, was nach Wichtigkeit obangeregter Puncten, und darunter heiſchender höchſter

Eyl

Eyl des Heil. Reichs und gemeinen Vatterlands Nothdurfft und Sicherheit erfordert, und demſelben insgemein, auch allen und jeden Ständen inſonderheit, zu Ehren, Nutz und Wolfahrt dien- und erſprießlich seyn mag, ſich hierinnen nicht ungehorſam noch ſäumig erzeigen, noch ſich auf anderer Verweigern entſchuldigen oder beziehen, damit die Sach in keinen Aufzug und Verlängerung komme, ſondern darinn ſchleunig fortgeſchritten, verfahren und geſchloſſen werde, deſſen Wir Uns zu Deroſelben gäntzlich verſehen, und, obſchon Ew. Liebd. nicht erſcheinen, ſo wird doch deroſelben nichts deſto weniger obliegen, was in unſerm und der erſcheinenden Chur-Fürſten und Stände Nahmen, entweder ſelbſt, oder durch derſelben gevollmächtigte Räthe, Botſchafften und Geſandten, verabſcheidet werden wird, neben anderen Anweſenden zu vollziehen.

Welches Wir Ew. Liebd. anzufügen eine Nothdurfft erachtet, darnach ſie ſich eigentlich wiſſen zu richten, und Wir verbleiben Deroſelben 2c. 2c. Datum Wien den 8. Febr. Anno 1662.

Alſo an Chur Mayntz, & *mutatis mutandis* an die übrige Churfürſten, auch Fürſten und Stände des Reichs abgegangen.

Weilen aber die Geſandtſchafften der damahligen Rheiniſchen Alliirten, welche ſeither dem Deputations-Tage ſich annoch zu Franckfurth am Mayn befunden, noch zur Zeit ungerne nach Regensburg gehen wolten, vorgebende, es wäre dieſer Reichs-Tag vornehmlich zu dem Ende ausgeſchrieben, daß man Sie von Franckfurth ab, dorthin ziehen, und dergeſtalt den Deputations-Tag, in Conformität des ſchon vor vielen Jahren von

Kayſerl.

Kayſerl. Majeſt. und verſchiedenen Ständen gemachten Plans, nach Regensburg transferiren wolte, und aber ohne ſelbiger Geſandtſchafften Concurrenz nichts vorgenommen werden konnte, inmaſſen in ſothaner Allianz viele von den conſiderableſten Ständen, nahmentlich: Chur-Mayntz, Chur-Trier und Chur-Cölln, welche der Zeit verſchiedene importante Bißthümer beſaſſen, dann Münſter, Brehmen und Vehrden, Pfaltz-Neuburg, Braunſchweig-Wolffenbüttel und Zelle, Heſſen-Caſſel, Heſſen-Darmſtadt und Würtenberg, begriffen waren, ſo ſahe ein Jeder wohl voraus, daß es ſich mit Antrettung der Reichs-Deliberationen noch zimlich lange trainiren würde, und befande ſich dannenhero im Monat

Majo,

als der zur Zuſammenkunfft beſtimmten Zeit, noch kein Geſandter zur Stelle, auſſer dem Sachſen-Altenburgiſchen Hof-Rath und Conſiſtorial-Præſidenten, Herrn *Thomæ*, welcher ſchon ſeit 1659. wegen der, vorgedachter maſſen, damahls reſolvirten, Verlegung des Deputations-Tages nach Regensburg daſelbſt ſubſiſtirte.

Wie dann auch im

Junio

nur von wegen des Churfürſtl. Collegii der eintzige Chur-Trieriſche Geſandte, Herr Licentiat

centiat und Rath, Johann Adam Umbſcheid, und von dem Fürſtl. Collegio keiner, auſſer Ihro Fürſtl. Gnaden, Herrn Joachim Abt von *Fulda* in Perſon, zu Regensburg eintraffe.

Zu Anfang des Monats

Julii

langten die beyde Kayſerl. Con-Commiſſarii, Herr Georg Ulrich, Graf von Wolckenſtein, Kayſerl. Reichs-Hof-Raths-Vice-Præſident, und der Reichs-Hof-Rath, Herr Johann von Crahne, imgleichen von Chur-Mayntz Herr Johann Frantz Hoettinger, Churfürſtl. Rath, daſelbſt an.

Im Auguſto

fand ſich von wegen Chur-Bayern der Geheime Rath und Obriſt-Cantzler Herr Johann George Oexel, von Chur-Brandenburg aber die gantze Geſandtſchafft ein, ſo aus 4. Perſonen, nahmentlich dem Geheimden Rath, General Kriegs-Commiſſario und Hauptmann zu Lehnin, Herr Claus Ernſt von Plathen, dann dem Geheimden Rath und Cämmerern, des Johanniter-Ordens Rittern, und Commentatorn zu Supplinburg, Freyherren von Blumenthal, ferner dem Geheimden und Halberſtädtiſchen Regierungs-Rath, und Hauptmann zu Gaterſle-

tersleben und Crottorff, Herrn Curt Aſch von Mahrenholtz, und endlich dem Rath und Franckfurthiſchen Profeſſore, Herrn Doctor Gottfried von Jehna, beſtunde, auch eine ſo groſſe Suite bey ſich hatte, daß es ihr von den dortigen Geſandtſchafften der Stände keine an äuſſerlicher Parade gleich thun konnte.

Von wegen Oeſterreich traffen ein, Herr David Ungnad, Graf zu Weiſſenwolff, Kayſerl. würcklicher Geheimder Rath, Cämmerer, und des Hertzogthums Oeſterreich ob der Ens Lands-Hauptmann, als Principal-Geſandter, dann Herr Johann Paul, Freyherr von Hocher, Ertzfürſtl. Oeſterreichiſcher Geheimder Rath und Tyroliſcher Cantzler, Herr Johann Jacob Speidel, Reichs-Hof-Rath und Cantzler in Dillingen, Herr Johann Schorer, Kayſerl. Rath, und Herr Doctor Vollmar.

Wegen Saltzburg Herr Graf Wentzel von Thun, der Ertz- und Hochſtiffter Saltzburg und Paſſau Dohmherr und Saltzburgiſcher Geheimder Rath, Herr Johann, Freyherr von Platz, Geheimder Rath, Cämmerer und Cammer-Director Herr Frantz Ludwig, Freyherr von Rehlingen, Cämmerer, Geheimder Rath und Cantzler:

Und weilen Jhre Kayſerl. Majeſt. ſo bald Anfangs nicht ſelbſt in allerhöchſter Perſon erſcheinen konnten, und zu dem Ende indeſſen des Herrn Ertz-Biſchoffen *Guidobaldi* zu Saltzburg Hochfürſtl. Gnaden zu Dero Kayſerl. Principal-Commiſſario allergnädigſt ernennet, auch durch ein eigenes Schreiben de dato 2. Julii 1662. Deroſelben die Beſchleunigung Jhrer Abreiſe recommendiret hatten, ſo begaben ſich hochgedachte Jhre Fürſtliche Gnaden hierauf ohne Zeit-Verluſt auf den Weg, langten auch den $\frac{17.}{27.}$ Auguſti in dem Carthäuſer-Cloſter, Prüel, glücklich an; und hielten darauf den $\frac{19.}{29.}$ zu Regensburg ihren ſolennen Einzug, unter Begleitung des zugleicher Zeit eingetroffenen Herrn Reichs-Marſchall, in ſolcher Ordnung, als die Anlage ſub ⊙ ausweiſet, und wurden bey Jhrer Näherung und Einritt in die Stadt nicht allein aus 18. Stücken zweymahl begrüſſet, ſondern auch unter dem Thore von einer Compagnie der Stadt-Guarde mittelſt einer Salve empfangen. Der Zug gienge von dem Weyh St. Peter-Thor zwiſchen der zu beyden Seiten der Gaſſen poſtirten Bürgerſchafft und Stadt-Guarde nach dem Stifft St. Emmeran, allwo Dieſelbe von dem Abt und dem Clero, unter einer nochmahligen Salve, und Schall von Trompeten und Paucken, in die Kirche geführet wurden.

Beylage.

Beylage. O.

Ordnung,

So bey des Hochwürdigſten Fürſten und Herrn, Herrn GUIDOBALDI, Ertz-Biſchoffens zu Saltzburg, Legaten des Stuels zu Rom, der Röm. Kayſerl. Mayeſt. zu vorſtehendem Reichs-Tag höchſt-anſehenlichen Principal-Commiſſarij, &c. den $\frac{19.}{29.}$ Auguſti, Anno 1662. in des Heyl. Reichs Statt Regenſpurg vorgenommenen Einzug, gehalten worden.

Höchſternannt Ihre HochFürſtl: Gn: ꝛc. erhebten ſich an gemelten Tag Abends um 4. Uhr auß dem Cartheuſer Cloſter Prüel, allwo Sie ſamt dero Hoffſtatt Sontags den 27. vorhero umb 9. Uhr Vormittags glücklichen angelanget, und Sich ſeithero verhalten haben, und nahmen Dero Einzug durch Weyh St. Peter Thor, Landshueter Straſſen hinauff dem Thum vorbey, durch die Judengaß, bey der Neuen Pfarr hinüber und das Auguſtiner Cloſter hinumb, und den Bach hinauff gegen dem Platz und Kirchen zu St. Emmeran, in folgender Ordnung:

Vorzug.

In welchem die *Bagagi* und theils *Officir* und bediente eingezogen.

Erſtlich ritte ein Saltzburgiſcher Courir neben des Herrn Reichs-Marſchalls Grafens zu Pappenheimb Cammerdienern, darauff folgten:

II.

Zwölff Bagagiwägen, jeder mit 6. gleichfärbigen Pferdten beſpannt, und mit einer rothen Decken ſo weiß verbrämbt und beederſeits mit dem HochFürſtl: Wappen gezieret, belegt; Die Gutſcher aber ſambtlich in der Liberey bekleidet waren.

III.

Nach dieſen ritte der Wagenmeiſter. **Deme folgten**

IV.

Sieben Maulthier, deren 6. mit Mobilien beladen, und mit blauen Decken ſo auff der Seiten geſtickt, und in der mitte mit dem HochFürſtl: Wappen gezieret, überlegt, auch ſonſten mit ſchwartz und weiſſen Federn, Libereyquaſten und anderer Zugehör auffgebutzt waren, und durch ſo viel Knecht in der Liberey geführt worden.

V.

Fünfftens, nechſt dieſem kamen 2. Kaleſchen mit etlichen Officiren und Dienern, jede Kaleſch mit 6. Pferdten beſpannt.

VI.

Ein Officir-Gutſchiwagen mit 6. Schecken, auff welchen die Canceliſten, **Und**

VII.

Ein anderer dergleichen Wagen auch mit 6. Pferdten, darauff theils HochFürſtl: Cammerdiener und Portier geſeſſen.

Folgt der rechte Einzug, ſo gleich darauff kommen. Als

I.

Zwey Saltzburgiſche Poſtilionen in der Liberey nebeneinander zu Pferdt, **etwas nach Ihnen**

II.

Der ReichsFourir, Namens Salomon Stärl mit dem Marſchallſtab, alleine. **Nach Ihme**

III.

Der Saltzburgiſche Unterbereûter auch allein.

IV.

Darauff 17. der Cauallier HandPferdt, wie auch deren Pagen, Cammer- und andere Diener.

V.

V.

Ihr HochGräfl: Gn: Herrn Reichs-Marſchallen Graffen zu Pappenheim Reitknecht ſambt einem Handpferd mit Gold geſtickten Sattel.

Sechs Cavallierj. **Namens**

Herr Frantz Benno, und Maximilian Dieterich Freyherrn von Lerchenfeldt, ꝛc. Gebrůder

Herr Niclas Sigmund von Schlůſſelberg Rittmeiſter.

Herr Hannß Chriſtoph Rußwurm von Haßlbach uff Etmanſtorff, Fůrſtl: Pfaltz Neuburg: Pfleger zu Schwanndorff.

Herr Johann Adam Murnauer. **Und**

Herr Johann Adam Teuffel von Bůrckenſee.

So Ihr Gn: dem Herrn Reichs Marſchalln aufgewartet mit Ihren Dienern mit 12. Pferdten.

VI.

Des Herrn Reichs Marſchalls Wolff Philipps Gravens zu Pappenheimb Caroſse, worinnen Sr: HochGräfl: Gn: ſelbſt, und Herr General Wachtmeiſter Johann Chriſtoph Freyherr von Rublandt geſeſſen, denen die Laqueyen und 2. Trabanten mit ihren Partiſanen auffgewartet, worauff die Saltzburgiſche Gutſchen in folgender Ordnung gefahren. **Als**

VII.

Ein Gutſchen mit 6. Rappen, darinnen ſaſſen: Herr Johann Sigmund Sŏll, HochFůrſtl: Saltzburgiſcher Truckſaß und Hauptmann. **Und** Herr Matthias Caſpis J. U. D. Protocolliſt.

VIII.

Wider ein Gutſchen mit 6. Rappen und dergleichen Wagen darinnen geſeſſen:

Herr Wolffgang Clauß, Hoff-Capelan und Edelknaben Hoffmeiſter. **Und** Herr Frantz Ettenauer Hoff-Capellan.

IX.

Ein Caroſſe mit 6. Pferdten, darinnen ſaſſen:

Herr Conradt Bartholme Oexl, HochFürſtl: Cammerrath: **Und**

Herr Leonhard Sitterich, Hoff-Capellan, Ceremoniarius, Canonicus B. M. V. ad nives.

X.

Mehr ein dergleichen Wagen, mit einem Zug Rappen darinnen geſeſſen:

Herr Johann Baptiſta Wentzl, HochFürſtl: Conſiſtorial-Rath und Welliſcher Secretarius: **Und**

Herr Hannß Georg Küene, Rath und Leib-Medicus.

XI.

Ein ſammeter Fenſterwagen mit 6. Schimmeln, worvon die Gutſcher, wie auch bey allen folgenden Wägen in ſchwartz ſammet bekleidet, und neben her die Laqueyen in unterſchiedlichen ſchönen Libereyen gegangen, worinnen geſeſſen:

Herr Johann Freyherr von Platz zum Thurn und Grädiſch, geheimer Rath, Cammerer und Cammer Director, **Und**

Herr Frantz Camerlohr geheimer Rath und Hoff Vice-Cantzler.

XII.

Sechs ſchwartzbraune Pferdt mit einem ſchwartzen Sammeten Wagen darinen:

Ihr Hochw: Gn: Herr Frantz Antoni Graff von Königseck, Thumbherr zu Saltzburg. **Und**

Herr Ferdinandt Freyherr von Muckenthal auff Bondor und Braitenhül ꝛc.

XIII.

Ein Wagen wie nechſtobgemelte mit 6. liechtbraunen Pferdten, in dem ſind geſeſſen:

Ihr Hochw: und Gn: Herr Wentzel Graff von Thun, Thumbherr zu Saltzburg und Paſſau ꝛc. geheimer Rath: **Und**

Ihr

Ihr Hochw: und Gn: Herr Conradt Fortunat Graff von Spauer und Valöer Thumherr zu Saltzburg.

Ihr Hochw: und Gn: Herr Wolff Sigmundt Freyherr von Leyblfing Thumbherr zu Saltzburg und Regenſpurg. Und

Herr Hanß Georg von Königsfeldt, Freyherr ꝛc.

XIV.

Ein Zug weichſelbraune Pferdt, mit einem ſammeten Leibwagen, ſo leer gangen.

XV.

Hierauff ritten 2. Trompeter, nach welchen:

XVI.

Herr Ferdinandt Gottlieb von Rehlingen, geheimer Rath, Obriſter, Silber-Cämmerer und Vice-Stallmeiſter, ꝛc.

XVII.

Und hierauf 6. Edlknaben zu Pferdt, So geweſen

Hörman Sigfridt Freyherr von Sallburg.
Joan Erneſtus Freyherr von Khnering.
Joan Franciſcus Graff von Arco.
Guidobaldus Graff von Arco.
Joan Baptiſta Graff von Thun.
Philippus Graff von Arco.

In ſchwartz ſammeter Liberey mit roth Atleßen Außſchlägen verbrämbt.

XVIII.

9. Thumelpferdt an der Hand mit Rothſameten Deckhen mit guld: und ſilbern Frantzen geziert, auch jedes von einem Reitknecht in der Liberey zu Pferd geführt.

XIX.

3. LeibPferd mit ſchwartzſammeten Zeugen und Deckhen, darunter die letzte faſt über und über geſtückt, hernach:

XX.

Ein Bereiter, **Und**
Ein Sattelknecht.

XXI.

Cammer-Fourier.

XXII.

Und nach dieſen die Cavallierj, Cammerherren und Truckſäſſen zu Pferd, **mit Nahmen:**

Herr Auguſtin Friderich von Hegi
Herr Paris Vogel von Bleibenthal } **Hoch Fürſtlicher Truckſäß.**
Herr Frantz Fabrici von Cleßheim

Herr Georg Tranquillin **Hoch Fürſtl: Rath und Truckſäß.**

Herr Chriſtoph Paurnfeind **Hoch Fürſtlicher Cammer Rath und Zahlmeiſter.**

Herr Emeran Friderich Ritz **Hoch Fürſtlicher Rath und Ober-Kuchelmeiſter.**

Herr Ludwig Frantz von Rehlingen **geheimer Rath.**

Herr Georg Dietrich Khuen Freyherr **Hoch Fürſtlicher Cammerherr.**

Herr Jacob Ferdinandt Graff Khuen, **Cammerherr.**

Herr Johann Reymundt Freyherr von Lamberg, **Cammerherr ꝛc.**

Herr Joachim Albig Graff von Thöring, **Cammerherr.**

Herr Oßwald Graff von Spauer **Cammerherr.**

XXIII.

4. Trompeter.

XXIV.

1. Herpaucker. **widerumb**

XXV.

4. Trompeter, darauff folgten

XXVI.

Acht Laquayen, in zweyen Glidern und Hoch-Fürſtl: Liberey.

XXVII.

XXVII.

Ihr HochFürſtl: Gn: Leibwagen inwendig mit ſchwartz ſammet durchauß gefüedert, und von 6. ſchönen ſchwartz braunen Pferden gezogen,

Ihr HochFürſtl: Gn: ꝛc. befanden ſich alleinig darinnen.

XXVIII.

Neben den Wagen ritte Herꝛ Georg Vigili Graff von Thun Kayſerl: Cammerer, HochFürſtl: Saltzburgiſcher Obriſter Stallmeiſter und Guardi Hauptmann.

Zu beeden ſeiten giengen 20. Trabanten, ſambt Ihrem Leutenant und neben den Wagen annoch 2. LeibLaqueyen.

XXIX.

Nach der Caroſſen riten 4. Cammer-Edlknaben. Namens

Paris Rudolphus Golt von Lampoding.
Thomas à Mornberg Freyherꝛ.
Auguſtus Colovvrat Freyherꝛ.
Wenzel Ignatius Wratislaus, Freyherꝛ von Mitrowitz.
Und acht Cammerdiener.

XXX.

Darauf 2. Trompeter.

XXXI.

Der Guardi Leutenant zu Pferdt mit bloſſen Degen.

XXXII.

Dreyſſig Carbiner.

XXXIII.

Der Wachtmeiſter auch mit bloſſen Degen, nach welchen

XXXIV.

Ihrer Hochwürden Gn: Herrn Herrn Johann Frantzen Freyherrn von Preyſing, ꝛc. Saltzburg: und

Paſſau:

Paſſau: Thumherrens, ꝛc. HochFürſtl: geheimben Rhats und Obriſten Hoffmeiſters Caroßa zu 6. Pferdten und darinnen Sie ſelbſten gefolgt und von dero Laqueyen in Blau und Silber eingetragener Liberey bedient worden.

XXXV.

Darauff gienge ein grüen ſammeter Gejaitwagen mit 4. Schimmeln auff Frantzöſiſche Manier beſpannt, worinnen aber niemandt ſaſſe.

XXXVI.

Hiernechſt und ſchließlich kamen 3. Maulthier mit der Leib-Senfften.

Und iſt aus dieſer Beſchreibung zu ſehen, daß der gantze Comitat alleinig in Ihrer Hochfürſt: Gn: Hoffſtatt die Sie von Saltzburg mit ſich genommen (auſſer des Herrn Reichs-Marſchalls Herren Graffen von Pappenheim ꝛc. deſſen Caroza und Angehörung, auch etlich Cavallier, ſo auß der Stadt kommen,) beſtanden; über welche noch ein ſtarcke anzahl an Perſonen, Pferdt und Wägen von allerley Hoff Officien, als Kuchen, Keller, Zehrgaden, SilberCammer, Guardarobba, Confectſtuben und andern mehr, theils am Waſſer, theils zu Landt vor und nach dem Einzug in der Stadt Regenſpurg ankommen.

Bey dieſem Einzug iſt an Seithen der Stadt Regenſpurg als Ihre HochFürſtl: Gn: mit dero Suite von der Höhe am Berg ſein geſehen worden, von zweyen Batterien auß 18. Stucken und von einer Compagnie der StadtGuardi in der Weyh St. Peter Schantz ſtehent, das erſte mal, und als dieſelbe unter den Thor ſich befunden, das andere mal, ſo dann drittens, alß Sie Sich in dero Zimmern befunden, Salve gegeben worden.

Am Weyh St: Peter Thor, wie auch auff dem Platz vor St: Emmeran haben in allen 4. Compagnien von der Burgerſchafft die Gaſſen und Plätz zu beden Seiten, wie

e nicht weniger bey der neuen Pfarr ein Compagnien n der StadtGuardi in Batalia beſetzt, und die 2. urger Compagnien auf bemelten Platz ebenmeſſig in atalia geſtanden, auch von denſelben das letzte mal lve mit gegeben worden.

Ihr HochFürſtl: Gn: ſeind von Ihro Hochw. und n. Herrn Cæleſtino Abbten deß Keyſ. Freyen Reichs Stüfft zu St. Emeran ſambt dem Auffwarttenden lero empfangen, in die Kirchen geführet und daſelbſt it Trompeten und Herpaucken muſicirt, auch ſchließ- ch vorgedachter maſſen, die letzte Salve gegeben wor- en.

Septembr.

Ihre Hochfürſtliche Gnaden, der Kayſerl. Herr Principal-Commiſſarius, lieſſen nicht ar lange nach ihrer Ankunfft dieſelbe denen nweſenden Geſandtſchafften notificiren, und empfiengen dagegen von denenſelben die ge- wöhnliche Bewillkommungs-Complimente durch die Geſandtſchafftliche Cavaliers und Secretarios.

Es gaben Deroſelben auch die von den Churfürſten von Mayntz, Trier und Bayern anweſende Geſandten, nebſt dem Chur-Sächſiſchen, Herrn Auguſtin Strauch, Churfürſtl. Geheimen Rath, welcher indeſſen angekommen war, ſucceſſi- vè die Viſite, Sie wurden bey derſelben un- ten an der Stiege durch den Marſchall, wel- cher drey Truchſeſſen, den Cammer-Fourier und die Pagen, nebſt ihrem Hofmeiſter um ſich hatten, in der Ritter-Stube aber durch einige

einige Cammer-Herren empfangen. Ihre Hochfürſtl. Gnaden ſelbſt kamen Ihnen bis an die Thür der Antichambre entgegen, und gaben ihnen ſtehend Audienz, ſetzten und bedeckten aber Sich nachmahls, und nöthigten dieſelbe, ſich gleichfalls, jedoch nur zu Ihrer Lincken, zu ſetzen, und zu bedecken, ſo auch geſchahe. Beym Abſchied wurden ſie ſo zurück begleitet, als ſie waren empfangen worden, auſſer daß Ihro Hochfürſtliche Gnaden Sie in Perſon etwas weiter und faſt bis an die Thür der Ritter-Stuben begleitet.

Es waren aber bey dieſen Beſuchungen die andere Kayſerl. Commiſſarii nicht zugegen, inmaſſen Ihre Hochfürſtl. Gnaden auf der Geſandten Anfrage, ob ſie bey Ihro allein, oder bey der gantzen Kayſerl. Commiſſion, ihre Aufwartung machen ſolten, denenſelben zu verſtehen geben laſſen, daß Ihro das erſte lieber ſeyn würde, wannenhero denenſelben nachmahls die Viſite à part gegeben wurd.

Die Chur-Brandenburgiſche Geſandten wollten mit dieſem Tractament ſich nicht begnügen, ſondern lieſſen durch den Cavalier, welcher das Bewillkommungs-Compliment bey dem Herrn Principal-Commiſſario ablegte, zugleich vermelden, wie ſie hoffeten, daß Derſelbe Ihnen auf eben ſolche Art, als den Chur-Brandenburgiſchen Geſandten von den Kayſerlichen und anderer ſouverainen Häupter Plenipotentiariis, ſowohl bey den Münſter- und Oßnabrüg- als den Oliviſchen Friedens-Tractaten widerfahren, begegnen,

nen, folglich, nebſt dem Titul Excellenz, ch die Præcedenz und Oberhand in Sei- n Quartier geben würde.

Es wollten Sich aber Ihre Hochfürſtl. naden hierzu nicht verſtehen, ſondern lieſ- i denenſelben zur Antwort vermelden, daß e Ertz-Biſchöffe von Saltzburg niemahln nen Churfürſtlichen oder Königlichen Ge- ndten dergleichen Tractament in ihrem Hau- erzeigten, ja, wann ein Päbſtlicher Nun- us nach Saltzburg käme, ſich wohl franck i ſtellen pflegten, um mit demſelben die Com- etenz zu vermeiden: Da nun Kayſerl. Najeſt. Deroſelben bey Ubernehmung des rincipal-Commiſſariats die Verſicherung ge- eben hätten, daß dadurch Ihro an der ha- enden Ertz-Biſchöfflichen Præeminenz nichts ntzogen werden ſollte, auch dannenhero für hre eigene Geſandte von Deroſelben nicht die Excellenz, ſondern nur die Oberhand in Ih- rem Quartier verlangten, ſo wollten Sie nicht hoffen, daß Ihro Jemand anders zumuthen würde, Sich und ihrem Ertz-Stifft hierun- ter etwas zu vergeben.

Zwar ließ hiergegen die Chur-Branden- burgiſche Geſandtſchafft wieder remonſtri- ren, daß der Ertz-Biſchoff von Halle, ſo aus Churfürſtlichem Hauſe, und Primas per Germaniam wäre, auch vor dieſem mit Saltzburg competirt hätte, denen Ge- ſandten ihres Hofes hierunter keine Difficul- tät mache, ja der verſtorbene Churfürſt von Sachſen ſelbſt dem Ober-Cammer-Herrn

von

von Burgsdorf zu Lichtenburg die rechte Hand gelaſſen habe.

Als aber Ihre Hochfürſtl. Gnaden hierauf wiederum regerirten, daß ſolches, als res inter alios acta, Sie nicht obligiren könnte, und nochmahlen dabey blieben, daß Sie keinen Churfürſtl. Geſandten anders, als diejenige, ſo bereits bey Ihnen geweſen, recipiren, ja ſelbſt dem, mit dem Character eines Chur-Mayntziſchen Geſandtens erwartet werdenden Biſchoff von Worms, wann derſelbe in ſolcher Qualität zu Ihnen kommen ſollte, nicht ein höhers Tractament geben würden:

So fund mehrgedachte Chur-Brandenburgiſche Geſandtſchafft gut, biß auf weitere Ordre die Viſite ſowohl bey Ihrer Hochfürſtl. Gnaden, als aus Wohlſtand bey den übrigen Kayſerlichen Commiſſariis, einzuſtellen, und ließ Deroſelben ſolches, doch mit dem Beyfügen hinterbringen, daß wann etwas vorfallen ſollte, ſo einer Beſchleunigung bedürfftig, ein oder der ander von Ihnen, als Privati, zu Ihrer Hochfürſtl. Gnaden zu kommen, kein Bedencken haben würden.

Die Fürſtliche Geſandte, welche bey Ihrer Hochfürſtl. Gnaden die Viſite erſtatteten, wurden durch vorhin bemeldte drey Truchſeſſe, den Cammer-Fourier und die Pagen gleichfalls unten an der Stiegen, oben aber durch einige Cammer-Herren, und von dem Herrn Principal-Commiſſario ſelber mitten in der Antichambre, empfangen, auch auf

eben

en ſolche Art wieder zuruck begleitet, erhiel-
n aber ſtehend Audienz.

Zu Anfang dieſes Monats beſchwehrete
h die Chur-Brandenburgiſche Geſandt-
hafft gegen der Chur-Mayntziſchen, daß
e alte Stadt Magdeburg durch ein Kayſerl.
usſchreiben mit und neben anderen Ständen
uf den Reichs-Tag beruffen worden, der-
leichen Beſchwehrde auch des Herrn Admini-
ratoris zu Magdeburg, Hertzogs Augu-
ti Durchlaucht, durch ein eigen Schreiben
ey Chur-Mayntz Durchlaucht, ſelbſt be-
eits geführet hatten. Die Antwort des
hur-Mayntziſchen, Herrn Hettingers,
ierauf, beſtunde in einer Entſchuldigung,
aß bey der Reichs-Cantzeley hierunter ein
rrthum vorgegangen, und in einem Erbie-
hen, wann von dieſer Stadt einige Deputir-
e ankommen ſollten, von ihnen keine Voll-
macht oder Legitimation anzunehmen, noch
ſie ad ſeſſionem & votum zu admittiren.

Den $\frac{8}{18}$. Sept. reiſeten Ihro Hochfürſtl.
Gnaden, der Kayſerl. Herr Principal-Com-
miſſarius, nach München, und lieſſen ſol-
ches vorher denen meiſten Geſandten, durch
Ihren Rath, Herrn Oexel, bekandt ma-
chen, mit dem Beyfügen, daß ſie in 10. bis
12. Tagen wieder zu kommen gedächten.

Und weilen dieſe Zeit her von den übrigen
erwartenden Geſandten ſich keiner, als der
Fürſtl. Würtzburgiſche, Herr Frantz Con-
rad von Stadian, der hohen Stiffter
Bamberg und Würtzburg reſpective

Dohm-Probſt und Capitular, eingefunden, und alſo noch gar viele, inſonderheit von der Rheiniſchen Aliirten Miniſtris fehleten, ſo lieſſen Ihre Hochfürſtl. Gnaden an die vornehmſte Stände ſchreiben, denenſelben Ihre Anweſenheit und obhabendes Kayſerliches Principal-Commiſſariat notificiren, und Sie zu ehiſter Beſchickung des Reichs-Tages invitiren.

Den $\frac{24\ \text{Sept.}}{4.\ \text{Octob.}}$ kamen Ihre Hochfürſtl. Gnaden zu Saltzburg von München wieder zurück, und lieſſen ſolches ebenfalls denen Geſandtſchafften bekandt machen, welche indeſſen mit der Würtenbergiſchen waren verſtärcket worden, innaſſen ſich von dieſem Hofe Herr Johann Eberhard von Stockheim, Ober-Raths-Præſident, und Herr Georg Wilhelm Biedenbach von Treuenfels, Geheimder Rath, eingefunden hatten, wie dann auch

Von der Stadt Lindau Herr Johann Andreas Heyder, J. V. D. und Syndicus, welcher zugleich von der Stadt Ravensburg bevollmächtiget, angelanget war.

Die Chur-Brandenburgiſche Geſandten, welche nach Einberichtung derer obengemeldeten, mit Ihrer Hochfürſtl. Gnaden gehabten, Ceremoniel-Differentien, währender Dero Abweſenheit, vom Hofe waren inſtruiret worden, ohne Solennitäten, und zwar ein jeder abſonderlich, Ihre Viſite abzulegen, lieſſen ſolches Ihrer Hochfürſtl. Gnaden durch einen Cavalier bekandt machen,

chen, der von Blumenthal auch zugleich um eine Stunde zur Audienz anhalten.

Als nun dieſe ſo fort ertheilet, und derſelbe ſich in Ihrer Hochfürſtl. Gnaden Wohnung begeben, wurde Er von dem Obriſt-Hofmeiſter in die Antichambre geführet, hierauf bey Ihrer Hochfürſtl. Gnaden angemeldet, und von Deroſelben an der Thür des Gemachs empfangen.

Erſthochgedachter Kayſerlicher Principal-Commiſſarius wurd dieſer Tagen, von wegen des Regensburgiſchen Magiſtrats, durch 2. Stadt-Cämmerer, einen Raths-Herrn und einen Conſulenten complimentiret, und ihm ein Wagen mit Haber, einer mit Wein und 2. Wannen mit Fiſchen zu 100. Pfund zum Geſchenck præſentiret.

Eben dergleichen Gratulations-Compliment wurd bey den Churfürſtlichen Geſandten durch einen Stadt-Cämmerer, einen Raths-Herrn und einen Conſulenten abgelegt, das Præſent aber beſtunde aus 40. Kannen unterſchiedlichen Weins, und einer Wanne mit Fiſchen zu 50. Pfund.

Bey den Fürſtlichen Geſandten verrichteten ſolches zwey Raths-Herren nebſt dem Syndico, und præſentirten dabey 24. Kannen Weins.

Denen Städtiſchen aber wurde durch den Syndicum und ein paar andere Stadt-Bediente, ein Geſchenck von 16. Kannen Weins offeriret.

STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

October.

In dieſem Monath ſturb der eine Oeſterreichiſche Geſandte, Herr Volmar, und wurde den $\frac{21}{31}$ ejusd. deſſelben Leiche, nachdem ſie von den meiſten Geſandten bis an das Thor begleitet worden, auſſer der Stadt in dem nahe dabey gelegenen Carthäuſer Cloſter begraben.

Eben ſelbigen Tags langeten der Chur-Pfältziſche Geſandte, Herr D. Pfeil an, und ließ bald darauf ſeine Ankunfft durch den Legations-Secretarium notificiren, wurde auch von ein und anderen Geſandtſchafften, dem Herkommen gemäß, viſitiret, und gab dabey zu vernehmen, daß von ſeines Herrn wegen nechſtens eine vollkommene Geſandtſchafft bey der Reichs-Verſammlung eintreffen, und wegen der Viſite bey dem Kayſerl. Principal-Commiſſario ſich eben ſo als die Chur-Brandenburgiſche Geſandtſchafft verhalten würde.

Von der Stadt Nürnberg langte Herr Chriſtoph Carl Wölcker der Jüngere, dortiger Raths-Conſulent, an, und beſchwehrete ſich bey denen Churfürſtlichen Geſandten, über den neuen Zoll, welchen Ihro Hochfürſtliche Gnaden zu Eichſtedt auf vorigem Reichs-Tage erhalten, und eingeführet, wodurch der Stadt Handlung nach *Italien* gantz zu Grunde gienge, inmaſſen offt von einem Wagen 5. biß 6. Thaler gegeben werden müſten, da doch anfänglich eine gar geringe

ringe Taxe angegeben, und dadurch das Churfürſtliche Collegium wäre bewogen worden, das gebetene Privilegium zu ertheilen.

Die **Würtenbergiſche** Geſandtſchafft gab dieſer Tagen der **Chur-Brandenburgiſchen** die Viſite, bey welcher Sie der zweyte und dritte Geſandte unten an der Kutſche annahmen, auch ſo weit wieder zurück begleiteten, und ihnen beſtändig die Oberhand lieſſen, der erſte Geſandte aber Sie oben an der Treppe empfieng, biß dahin wieder begleitete, und die Oberhand nahm und behielte.

Hergegen wurden die Chur-Brandenburgiſche Geſandten bey der Reviſite von der gantzen **Würtenbergiſchen** Geſandtſchafft unten an der Caroſſe empfangen, und bekamen alle drey den Vorgang und die Oberhand.

November.

Zu Anfang dieſes Monaths kam der Braunſchweig-Zelliſch-Wolfenbüttel- und Grubenhagiſche Geſandte, Herr Otto Johann Witte, Hochfürſtl. Hof-Rath, von Franckfurth am Mayn,

Dann die Heſſen-Caſſelſche, Herr Caſpar Freyherr von Dallwig, Geheimder Rath, und Herr D. Sebaſtian Friederich Zobel, Regierungs-Rath,

Ingleichen die Pfaltz-Neuburgiſche Geſandten, Herr Frantz von Gietze, Herr Wolff Jacob Ungelter von Theiſenhauſen, und Herr Conrad Kerris, Fürſtliche Geheimde und Hof-Räthe, zu Regensburg an, und lieſſen zwar allerſeits denen Churfürſtlichen Geſandten Ihre Anweſenheit bekandt machen, aber dabey nicht erwehnen, daß ſie Dieſelbe beſuchen wollten.

Die Churfürſtl. Geſandten ſchienen hierüber nicht wenig betretten zu ſeyn, in Betracht bey vorigen Reichs-Tägen die Fürſtl. Geſandtſchafften die Churfürſtl. ohne Unterſcheid, ob Sie zuerſt oder zuletzt gekommen, viſitiret, auch noch bey gegenwärtigem die Würtenbergiſche bey denen vor ihr angekommenen Churfürſtlichen Geſandten daſſelbe gethan, ja die Fürſten in Perſon ſelbſt denen Churfürſten bey den Reichs-Tägen ſolche erſte Viſite ehedem indiſtinctè allezeit gegeben hatten: Sie unterlieſſen auch dannenhero nicht, wenn ſie mit ein oder andern von dieſen Geſandten in loco tertio zuſammen kamen, ſich bey denenſelben mit Höfflichkeit zu erkundigen, woher es käme, daß ſie dieſelbe noch nicht bey ſich geſehen, bekamen aber jedesmahl zur Antwort, daß einige eingefallene Verhinderungen daran Schuld wären.

Den $\frac{15}{25}$. dieſes arrivirte der Chur-Mayntziſche Geheimde Rath und Cantzler, Herr D. Sebaſtian Wilhelm Meel,

In-

Jngleichen traffen wegen der Stadt Rothweil, Herr Matthias Renner, Amts-Burgermeiſter, und Herr Johann Jacob Weybel, Stadt-Syndicus, ein.

Der Herr Abt von Fulda ließ um dieſe Zeit einige Churfürſtliche Geſandtſchafften durch ſeine Räthe beſuchen.

Am $\frac{21. Nov.}{1. Dec.}$ lieſſen Jhre Hochfürſtl. Gnaden zu Saltzburg die Churfürſtl. Geſandten auf den folgenden Tag um halb zwey, und die Fürſtliche um halb drey Uhr zu Sich in ihr Quartier beruffen, mit dem Vermelden, daß Sie Jhnen was nöthiges vorzutragen hätten.

An dieſem Tage nun fanden ſich erſtlich auf die beſtimmte Zeit die Churfürſtl. Geſandten in Jhrer Fürſtl. Gnaden Behauſung ein, und wurden unten an der Stiegen durch den gewöhnlichen Gefolg, oben aber von dem Fürſtlichen Ober-Hofmeiſter empfangen, und in das Vor-Gemach geführet, da Jhnen Jhre Hochfürſtl. Gnaden biß an die Thür der Ritter-Stuben entgegen kamen und Sie in Jhr Gemach führeten. Von der Chur-Brandenburgiſchen Geſandtſchafft war zwar auch einer dabey, aber nur der dritte, Herr von Mahrenholtz, man obſervirte auch dabey, daß er nur mit einer Gutſche von 2. Pferden, auch wenig Domeſtiquen, ſich einfund, welches von ermeldter Geſandtſchafft ohne Zweiffel um deßwillen geſchehen ſeyn möchte, damit ſie das Anſehen von einer

ſolennen Zuſammenkunfft, ſo viel an ihr wäre, wegen der bekandten Streitigkeiten, vermeiden möchte.

Ihre Hochfürſtliche Gnaden, welche in ihrem Gemach einige Stühle hatten zurecht ſtellen laſſen, nöthigten die anweſenden Geſandten, ſich nieder zu ſetzen, nahmen darauf zuerſt ihre Stelle unter einem Baldachin, und zu ihrer lincken Hand ſetzten ſich die beyde Con-Commiſſarii, nechſt dieſen aber in einer Reihe die ſämtliche Churfürſtl. Geſandte.

Der Vortrag, welchen Sie thaten, beſtunde darinn, daß Ihre Kayſerl. Majeſt. Ihnen reſcribiret hätten, es ſollte den $\frac{10}{20}$ Jan. des nechſtkünfftigen Jahres die Eröffnung der Kayſerl. Reichs-Tags-Propoſition geſchehen, wannenhero Sie vernehmen wollten, ob Ihnen, den Herren Churfürſtlichen, dieſer Terminus anſtändig wäre, oder ob ſie dabey etwas zu erinnern hätten.

Nach Endigung dieſer Rede bath der Chur-Mayntziſche Geſandte in der geſammten Churfürſtlichen Nahmen um Erlaubnüs einen Abtritt zu nehmen, ſtund auch zugleich mit denenſelben insgeſamt auf.

Der Herr Ertz-Biſchoff aber gienge, um Ihnen Platz zu laſſen, mit beyden Con-Commiſſariis in ein ander Zimmer.

Darauf dann erſtbeſagter Chur-Mayntziſche mit wenigen Ihrer Fürſtl. Gnaden

Vor-

Vortrag wiederhohlte, und darüber eines jeden Meynung begehrete.

Wie man nun darinn durchgehends einig war, daß die gnädigſte Herren Principalen gerne ſehen würden, wenn einmahl zur Haupt-Sache geſchritten würde, ſo hatte man auch kein Bedencken, den von Sr. Kayſerl. Majeſt. beliebten Terminum zur Eröffnung der Propoſition anzunehmen.

Dieſen des Churfürſtlichen Collegii gefaßten Schluß Ihrer Hochfürſtl. Gnaden zu eröffnen, begab ſich der Chur-Mayntziſche Geſandte in das Gemach, worinnen Dieſelbe nebſt denen beyden Kayſerl. Con-Commiſſariis abgetretten waren, kam aber mit Ihnen allen bald wieder heraus, und eröffnete das Concluſum in pleno, wobey Ihre Fürſtl. Gnaden und alle anweſende Geſandte ſtunden, und ſich Niemand weiter ſetzte.

Nachdem Sich hierauf der Herr Ertz-Biſchoff für die Eröffnung des Concluſi bedancket, gieng derſelbe wiederum vor denen Geſandten her biß in das andere Gemach, und nahm von ihnen allen in der Thüre Abſchied, ließ auch darauf dieſelbe ſo, wie ſie empfangen worden, wiederum begleiten.

Um halb 3. Uhr fanden ſich auch die Fürſtlichen ein, welche an der Thür gewöhnlich empfangen, und in die Ritter-Stube geführet, von dem Herrn Ertz-Biſchoff aber, welcher aus ſeinem Gemach trat, nahe an der Thür deſſelben angenommen wurden.

Es wollte hiebey einen Præcedenz-Streit zwiſchen den anweſenden alternirenden, als dem Würtenberg- und Heſſen-Caſſeliſchen ſetzen. Als aber der Herr Principal-Commiſſarius gleich darauf aus ſeinem Gemach heraus trat, ſo ward dadurch dem Expoſtuliren ein Ende gemacht.

Der Vortrag, wobey ſowohl die Kayſerl. Commiſſion, als die Geſandte ſtunden, auch ſtehen blieben, gieng dahin: Daß Ihre Kayſerl. Majeſt. den $\frac{10.}{20.}$ Jan. künfftigen Jahres zu Eröffnung der Reichs-Tags-Propoſition angeſetzet, und die Churfürſtlichen ſolchen beliebet hätten, welches Er, Ihnen, Fürſtlichen, notificiren und communiciren, auch ob und was Sie etwan dabey zu erinnern haben möchten, gerne anhören wollte.

Die Fürſtliche begehrten hierauf einen Abtritt, und traten in demſelben Gemach, worinn unterdeſſen die Kayſerl. Commiſſion auch bliebe, an einem beſondern Ort zuſammen, da dann nach gar kurtzer Unterredung gleichfalls dieſer Terminus beliebet, und ſolches durch den Oeſterreichiſchen Ihrer Fürſtlichen Gnaden eröffnet wurde.

Als dieſes geſchehen, giengen Dieſelbe etwas vor der Thür des Gemachs heraus, und blieben auf der daran befindlichen Stiegen ſtehen, da die Fürſtliche ihren Abſchied nahmen, und wieder biß dahin, wo ſie empfangen, begleitet wurden.

Und

Und war alſo nunmehr ausgemacht, daß auf dieſem Reichs-Tag eine förmliche Propoſition geſchehen ſollte, als woran bißher noch einige, wegen der im 192. §. des jüngſten Reichs-Abſchiedes gemachten Verfügung, gezweiffelt hatten.

December.

Gegen die Mitte dieſes Monaths langten zwey Oßnabrugſche Geſandten, Herr **Wilhelm von Winckelhauſen**, dortiger Dohm-Dechant, und Herr **Gerhard Schepeler**, Fürſtl. Rath, zu **Regensburg** an.

Jngleichen von wegen der **Wetterauiſchen** Grafen, Herr **Johann Alberti** auf **Wiedersberg**, **Reußiſch-Plauiſcher** Rath und Cantzler.

Und wegen der Stadt **Windsheimb**, Herr **Sigismund Horlacher**, Stadt-Syndicus.

Hergegen gieng der eine **Chur-Brandenburgiſche** Geſandte, Freyherr von **Blumenthal**, auf empfangenen Rappell, wieder von dort weg.

Und weilen nunmehro die Zeit zu Antrettung der Reichs-Deliberationen herannahete, und von **Chur-Mayntz** ein Geſandter angelanget war, welcher zu Verführung des Directorii bevollmächtiget zu ſeyn angab, (denn Herr **Hettinger** war zwar ſchon eine geraume

me Zeit zur Stelle geweſen, hatte aber alles Commerce mit den übrigen Geſandten ſo viel möglich declinirt) ſo legitimirten ſich die ſämtliche anweſende Geſandten, ſowohl zu ihrem Haupt- als anderen, ihnen entweder von ihren Principalen mit-committirten, oder von anderen Herren aufgetragenen Votis.

Alſo that ſolches zu dem Bayriſchen die Chur-Bayriſche Geſandtſchafft.

Zu den Sachſen-Coburg- und Hennebergiſchen der Sachſen-Altenburgiſche Geſandte, Herr Thomä.

Zu den Halberſtädt-Vor-Pommern, Minden und Caminiſchen die beyde Chur-Brandenburgiſche Geſandten, Herr von Mahrenholtz und Herr von Jehna.

Zu dem Hirſchfeldiſchen die Heſſen-Caſſelſche Geſandtſchafft.

Und zu dem Lobkowitz- und Auersbergiſchen der Oeſterreichiſche, Herr Schorer.

Wie dann auch einige für das Gräfliche Weſtphäliſche *Collegium* Legitimationes überreichten.

Als wegen Schauenburg und Pleß die Heſſen-Caſſelſche Geſandtſchafft.

Wegen Blanckenburg-Hoya und Diepholt der Braunſchweig-Zell- und Wolfenbüttelſche.

Und

Und wegen Sayn der Sachſen-Alten-burgiſche.

Den Modum legitimandi anbetreffend, vernahm man unter andern von der Chur-fürſtlich-Brandenburgiſchen Geſandt-ſchafft, daß dieſelbe ihre Vollmacht dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio durch den für das Churfürſtl. Collegium verordneten Legations-Secretarium zugeſchicket, und dieſer ſich zugleich daſelbſt, nicht aber bey dem Reichs-Marſchall-Amt, ſo wenig als derjenige, welcher für das Fürſtl. Collegium deſtiniret geweſen, ſchrifftlich legitimiret habe.

Unter denen hier anweſenden Churfürſt-lichen Geſandtſchafften wurden um dieſe Zeit die gewöhnliche ſolenne Viſiten, und zwar mit folgenden Ceremonien abgeleget.

Die beſuchende Geſandtſchafft fand ſich en Corps in ein oder zwey Gutſchen mit 6. Pfer-den, und mit ihren in Livrée habenden Do-meſtiquen, ein, wurd bey dem Ausſteigen aus der Gutſche von der die Viſite empfangen-den Geſandtſchafft gleichfalls en Corps bewill-kommet, darauf, nach Vorgehung der Le-gations-Cantzelliſten, Cavaliers und Lega-tions-Secretarien, durch ein paar Vor-Cam-mern in das Gemach geführet, woſelbſt auf einem Teppig oben an ein oder mehr Fauteuils für die beſuchende Geſandtſchafft, gegen über aber ein oder mehr dergleichen Stühle für die Geſandtſchafft, welche beſuchet wurd, geſetzet

geſetzet waren. Dieſe Stühle wurden bey dem Eintritt in das Gemach von einigen Haus-Officireren etwas gerückt, welches dann auch, wann ſie wieder aufſtunden, geſchahe, und darauf die Fremde von der in der innerſten Antichambre ſich aufhaltenden Suite, ſowohl als denen Beſuchten ſelbſt wieder biß an die Caroſſe begleitet wurden.

Die Fürſtl. Geſandtſchafften beſuchten ſich ebenfalls untereinander, und tractirten ſich dabey, ſo viel die Reception en Corps, Bewillkommung und Begleitung an und von der Gutſche, ingleichen den Vorgang, die Oberhand und den Ober-Sitz betrifft, eben auf die Art als die Churfürſtliche unter ſich.

AN. 1663.

Januarius.

Zu Anfang dieſes Jahrs fanden ſich wiederum verſchiedene Geſandten zu Regensburg ein, als

Von wegen Chur-Mayntz, Ihre Hochfürſtl. Gnaden, Herr Hugo Eberhard, Biſchoff zu Worms.

Wegen Chur-Cölln, Herr Johann Chriſtoph Altenhoffen, Churfürſtl. Geheimder Rath, welcher ſich auch darnebſt zu dem Hildesheim- Bergdesgaden- Lüttich- und Stabloiſchen Voto legitimirte.

Wegen Chur-Sachſen, Herr Nicolaus von Gerſtdorf, Churfürſtl. Sächſiſcher Geheimder Rath.

Wegen Chur-Pfaltz, Herr Chriſtian Graf zu Sayn und Wittgenſtein, und Herr Caſpar von Borcke zu Strauche,

Chur-

Churfürſtl. Geheimder Rath, welcher ſich zugleich zum **Pfaltz-Lauteriſchen** Voto legitimirte.

Wegen **Bamberg** und **Brixen**, Herr Johann Adam von Sengelau, Edler zu Löwenheimb, Ritter vom Orden des Heil. Grabes, Fürſtl. Geheimder Rath und Vice-Cantzler.

Wegen **Worms**, Herr *Conſtantin* Bertram, Fürſtl. Geheimder Rath und Cantzley-Director.

Wegen **Eichſtett**, Herr Johann Ulrich Schenck, Freyherr von Caſtel, Dohm-Probſt und Geheimder Rath, Herr Gabriel Engel von Wagran auf Lurtzburg, und Herr *N.* Pittelmeyer, beyde Fürſtl. Räthe.

Wegen **Paderborn**, Herr Conrad Meiners, Fürſtl. Hof-Rath.

Wegen **Paßau**, Herr Georg Wilhelm Moltzer, Fürſtlicher Rath und Cantzler bey St. Emmeran in Regensburg.

Wegen **Regensburg** legitimirte ſich Herr Graf von Thöring, dieſes Hoch-Stiffts Dohm-Probſt, und Herr Johann Niclas Vetterle von Wildenbrun, Chur-Bayriſcher Geheimder Rath und des Hoch-Stiffts Cantzler.

Wegen des Stiffts **Kempten** fund ſich ein Herr Johann Eckhard Renner von Almandingen, dortiger Stiffts-Capitular.

Wegen des Stiffts **Augsburg**, Herr Speidel, Fürſtl. Cantzler, welcher ſich zu dem

dem Trident- Chur und Elwangiſchen Voto legitimirte.

Wegen Brandenburg-Culmbach, Herr Johann Chriſtoph von Pühel auf Dohla, Fürſtl. Brandenburg. Geheimder Rath.

Wegen Brehmen, Vehrden und Vor-Pommern, Herr Chriſtoph Philipp von der Lancken, Königl. Schwediſcher Regierungs-Rath im Hertzogthum Vor-Pommern.

Wegen Baaden-Baaden, Herr Johann Jacob Brambach von Dieſſenau, Fürſtl. Rath.

Wegen Sachſen-Lauenburg, Herr Carl Ferdinand von Seau, Fürſtl. Cammer-Juncker und Rath.

Wegen Eggenberg, Herr Dieterich von Germerßheim, Rath und Ober-Hauptmann des Hertzogthums Crumnu.

Wegen Naßau-Hademar, Herr Frantz Melchior von Sauer, Ertz-Hertzoglich-Oeſterreichiſcher Rath, welcher auch ad interim zu dem Münſter- und Corveyiſchen Voto bevollmächtiget wurd.

Wegen der Schwäbiſchen Prælaten legitimirte ſich Herr *Cæleſtinus*, Abt zu St. Emmeran in Regensburg, und Herr Georg Wilhelm Moltzer, dieſer Abtey Cantzler.

Wegen der Rheiniſchen Prælaten ſtellte ſich ein Herr Wolfgang Frantz von Crahne, welcher ſich auch noch in ſpecie wegen

der Aebtiſſinnen zu Nieder-Münſter und Eſſen legitimirte.

Wegen der Abtey zu Münſter im *St. Gregori*en-Thal fund ſich der Prior, Herr *Antonius de Lescale*

Und wegen der Fränckiſchen Herren Grafen, Herr Siegfried von Bohn ein.

Die Stadt Regensburg legitimirte zum Reichs-Städtiſchen Directorio Herrn Andreas Krannöſt, des Innern und Geheimden Raths, auch Directorem des Steuer-Amts, Herrn Johann Jacob Hamman, des Innern Geheimden Raths und Directorem des Vormundſchafft-Amts, Herrn Johann Albrecht Portner und Herrn Johann Caſpar Lentzen, beyde Conſulenten.

Wegen Brehmen erſchienen Herr Burchard Eden, der Rechten D. und Herr Simon Anton Brockhauſen, D. und Stadt-Syndicus.

Wegen Augsburg, Herr Jacob Kayſer, von der Catholiſchen, und Herr Jacob Kolbe, von der A. C. Verwandten Seite, beyde Raths-Advocaten.

Wegen Nürnberg, Herr Georg Andreas Paumgärtner von Hohenſtein in Lohnerſtadt, Herr Carl Erasmus Tetzel, von Kirchen-Sittenbach, beyde des Innern Geheimden Raths, und Herr *Magnus* Fetzer, Conſulent.

Wegen Eſſlingen und Nördlingen, Herr Georg Friederich Wagner, D. und Conſulent.

Wegen Rotenburg an der Tauber, Herr

Herr Johann Georg Krauß, JCtus und Raths-Advocat.

Wegen Schwäbiſch-Hall, Herr Georg Friederich Seufferheld, Stättmeiſter, Herr Johann Philipp Schragmüller, und Herr Heinrich Kloſter, Raths-Conſulenten.

Und wegen Weiſſenburg am Nordgau, Herr Johann Philipp Seberer, Lic. und Syndicus.

Daß es alſo daſelbſt je länger je mehr anfieng, das Anſehen einer Reichs-Verſammlung zu haben, zumahlen, da durch die obengemeldete Ankunfft des Chur-Cöllniſchen Geſandten, das Churfürſtl. Collegium vollends ergäntzet wurde.

Zwar fehleten doch noch in dem Fürſtl. Collegio, auf der Geiſt- und Weltlichen Banck, zuſammen bey 40. Stände, inmaſſen viele in den Gedancken, es würde die Propoſition noch wohl über den geſetzten Terminum verſchoben werden, geſtanden, einige auch, daß ſolches geſchehen möchte, ſchrifftlich angehalten hatten.

Es blieb aber, dem ohngeachtet, bey dem zu derſelben einmahl angeſetzten und beliebten Tag ohnbeweglich, und lieſſen zu dem Ende des Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſarii, Hochfürſtl. Gnaden, den Herrn Reichs-Marſchall durch das ſub Num. I. hiebeygefügte Decret erinnern, daß er den folgenden Tag den Churfürſten, Fürſten und Ständen, und der abweſenden Räthen, Bot- N. I.

ſchafften und Geſandten, anſagen möchte, auf den beſtimmten Sonnabend, als den $\frac{10}{20}$ Jan. um 7. Uhr, in der Biſchöfflichen Reſidenz zu erſcheinen und Hochgemeldte Ihre Fürſtl. Gnaden zum Gottesdienſt, folgends aber auf das Rathhaus, zu begleiten.

Welches auch der Herr Reichs-Marſchall bey denen in Perſon anweſenden Fürſten, (deren jedoch auſſer dem Herrn Ertz-Biſchoff nur zwey, nehmlich der Herr Abt von Fulda und der Herr Biſchoff von Regensburg waren) ſelbſt, bey denen Chur- und Fürſtl. Geſandtſchafften aber durch den Reichs-Quartier-Meiſter, und bey denen Prælatiſchen, Gräflichen und Städtiſchen durch den Reichs-Fourier verrichtete.

Des Tages vor der Propoſition ließ das **Chur-Mayntziſche** Directorium die übrige Churfürſtl. Geſandte zuſammen beruffen, um Unterredung zu pflegen, wie es vor und bey ſothaner Propoſition in Ceremonialibus zu halten.

Nun kamen zwar dabey unterſchiedliche Puncta in Conſideration, als z. E. wegen der Reception der Churfürſtl. Geſandten, wegen ihres Aufenthalts im Biſchoffs-Hofe, wegen des Orts, welchen die andere Kayſerl. Commiſſarii bey der Proceſſion einnehmen würden, ꝛc.

Weil aber das Churfürſtl. Collegium zu des Herrn Principal-Commiſſarii, Hochfürſt. Gnaden, das Vertrauen hatte, daß dieſelbe zu deſſen Præjudiz keine Neuerung bey gegenwärtigem

wärtigem Reichs-Tag einführen würden, ſo wurd ein mehrers bey dieſer Conferenz nicht reſolviret, als daß, weilen man vernommen, daß die Oeſterreichſche und Saltzburgſche Geſandte mit denen Churfürſtlichen in der Proceſſion zu reiten prætendiret, Ihre Hochfürſtl. Gnaden aber, um hierunter allen Contraſt zu evitiren, reſolviret hätten, aus Dero gewöhnlichen Quartiere ſich, vorermeldter maſſen, in den Biſchoffs-Hof zu begeben, und von daraus in die gantz nahe dabey gelegene Dohm-Kirche, aus dieſer aber nach dem Rathhauſe, zu Fuß zu gehen, man Churfürſtl. Seits Ihrer Hochfürſtl. Gnaden noch denſelben Tag, und zwar wegen Kürtze der Zeit mündlich, hinterbringen laſſen wollte, wie das Churfürſtl. Collegium ſich zwar für dieſesmahl aus gutem Willen des Reitens begeben wolle, ſich aber dabey bedinge, daß ſolches demſelben niemahls zum Præjudiz angeführet werden möchte.

Wegen des Sitzens in der Kirche, als einer gantz regulirten Sache, war zwar keine Unordnung oder Contradiction zu befürchten, es wurd aber dennoch reſolviret, dem Reichs-Marſchall-Amt zu bedeuten, daß es, wie Herkommens, Zettul an die Teppiche, vor welchen die Churfürſtlichen zu ſitzen, ſollte anſchlagen laſſen.

Den $\frac{10}{20}$. Jan. nun fanden ſich die ſämtliche anweſende Geſandtſchafften morgens frühe gegen acht Uhr in dem Biſchoffs-Hof nach und nach ein.

Die Churfürſtl. Principal-Geſandten wurden daſelbſt unten an der Stiege von einem der Ertz-Biſchöfflichen Cammer-Herren, welcher einige Truchſeſſen und Pagen um ſich hatte, angenommen, oben an der Stiege noch durch einen Cammer-Herrn, in der Ritter-Stube aber durch den Obriſt-Hofmeiſter, Freyherrn von Preyſing, der die Stelle des Ober-Marſchalls bey dem Herrn Ertz-Biſchoff vertrat, empfangen, und durch die erſte Antichambre in die zweyte geführet, woſelbſten Ihre Hochfürſtl. Gnaden dieſelbe an- und mit Sich in ihre Retirade nahmen.

Die Churfürſtl. Secundarii wurden, nebſt den Geiſt- und weltlichen Fürſtlichen, wie auch denen Gräflichen, unter faſt eben dem Comitat empfangen, und in die zweyte Antichambre gebracht, allwo ſie blieben, inmaſſen es dergeſtalt auch bey vorigen Reichs-Tägen, wann Kayſerl. Majeſtät ſelbſt zugegen geweſen, gehalten worden.

Und die Reichs-Städtiſche, welche zuſammen in 6. Gutſchen von der Stadt Waag-Haus nach dem Biſchoffs-Hof gefahren kamen, nahmen, nebſt denen Cavaliers, Cantzley-Bedienten, und anderen den Ritter-Saal und die erſte Antichambre ein.

Ehe die Proceſſion vor ſich gieng, welches wohl 2. Stunden daurete, entſtund erſtlich zwiſchen den Geiſtlichen Fürſtlichen und dem Oßnabrugſchen Geſandten, Freyherrn von Winckelhauſen ein Streit, inmaſſen dieſer ſich verlauten ließ, daß er auf der Geiſtlichen

lichen Banck Seſſion nehmen wollte, und zwar aus der Urſach, weilen eines Theils er, Principal-Legatus, ex Corpore Capituli und Catholiſcher Religion wäre, andern Theils aber, weilen der jetzige Herr Biſchoff, ob er ſchon Evangeliſch, dennoch, Krafft des Inſtrumenti Pacis, und der mit dem Stifft aufgerichteten perpetuirlichen Capitulation in Religions-Sachen nichts ändern könnte, zu geſchweigen, daß ſeine und ſeines Collegen Inſtruction nicht vom Biſchoff allein, ſondern communicato Conſilio mit dem Dohm-Stifft und Catholiſchen Capitularen wäre verfaſſet worden. Es wollten aber die Geiſtliche Fürſtliche ſolches keinesweges einräumen, ſondern wendeten dagegen ein, daß einmahl der jetzige Herr Biſchoff Evangeliſch ſey, und ſich folglich der Diſpoſition des Art. 5. §. 22. I. P. O. unterwerffen müſſe, wie es dann auch überdem Ihnen, Geiſtlichen, unverantwortlich fallen würde, einen Evangeliſchen Fürſten, es möchte deſſen Geſandter Catholiſch oder Evangeliſch ſeyn, unter ſich zu dulten. Welchem nach vorermeldter Oßnabrügſche Geſandte ſich endlich bequemen muſte.

Dann erhob ſich zwiſchen denen von den alternirenden Fürſtlichen Häuſern anweſenden Geſandten, als denen Pommeriſchen, Würtenberg- und Heſſen-Caſſeliſchen (denn der Baden-Badenſche war nicht gegenwärtig) ein Diſputat, wegen des Ganges und Sitzes. Zwar erbothen ſich der Würtenberg- und Heſſen-Caſſelſche deßhalb mit denen er-

ſteren zu ſortiren. Es bezeigte aber der Vor-Pommerſche darzu keine Luſt, und der Hinter-Pommerſche wollte ſich von dieſem nicht ſepariren laſſen. Der Würtenbergiſche wurd hierüber ſo unmuthig, daß er reſolvirte, ſich der Seſſion gar zu enthalten, er ward aber bald wieder beſänfftiget, als ihm der Heſſen-Caſſelſche durch Hervorziehung eines Schematis bewieſe, welchergeſtalt die letzte Seſſion auf dem vorigen Reichs-Tag dergeſtalt geweſen wäre, daß dieſesmahl Pommern vor Würtenberg und die übrige dermahlen anweſende Alternirende im Sitzen den Anfang machen müſte, ſo hernach auch bey der Propoſition geſchahe.

Es kam hiebeneben währender ſolcher Zeit in Quæſtion, ob der Städte Deputirte vor die Grafen, Herren und andere Cavaliers der Geſandtſchafften gehen, und dieſe jenen folgen ſollten, welches ſich aber in der Proceſſion bald funde, indem ſie alle pêle mêle giengen.

Und endlich ſetzte es wegen der Ertz-Biſchöfflichen Cammer-Herren und anderer hohen Bedienten gar viele Conteſtationes, indem dieſe, nach einer von dem Herrn Ertz-Biſchoff erhaltenen Ordre, zwiſchen den Churfürſtlichen erſten Geſandten und denen Fürſtlichen gehen, dieſe aber ſolches durchaus nicht zugeben wollten.

Nach Endigung dieſer Debats erhub man ſich aus dem Biſchoffs-Hof über einen bedeckten Gang nach der Dohm-Kirche, in folgender

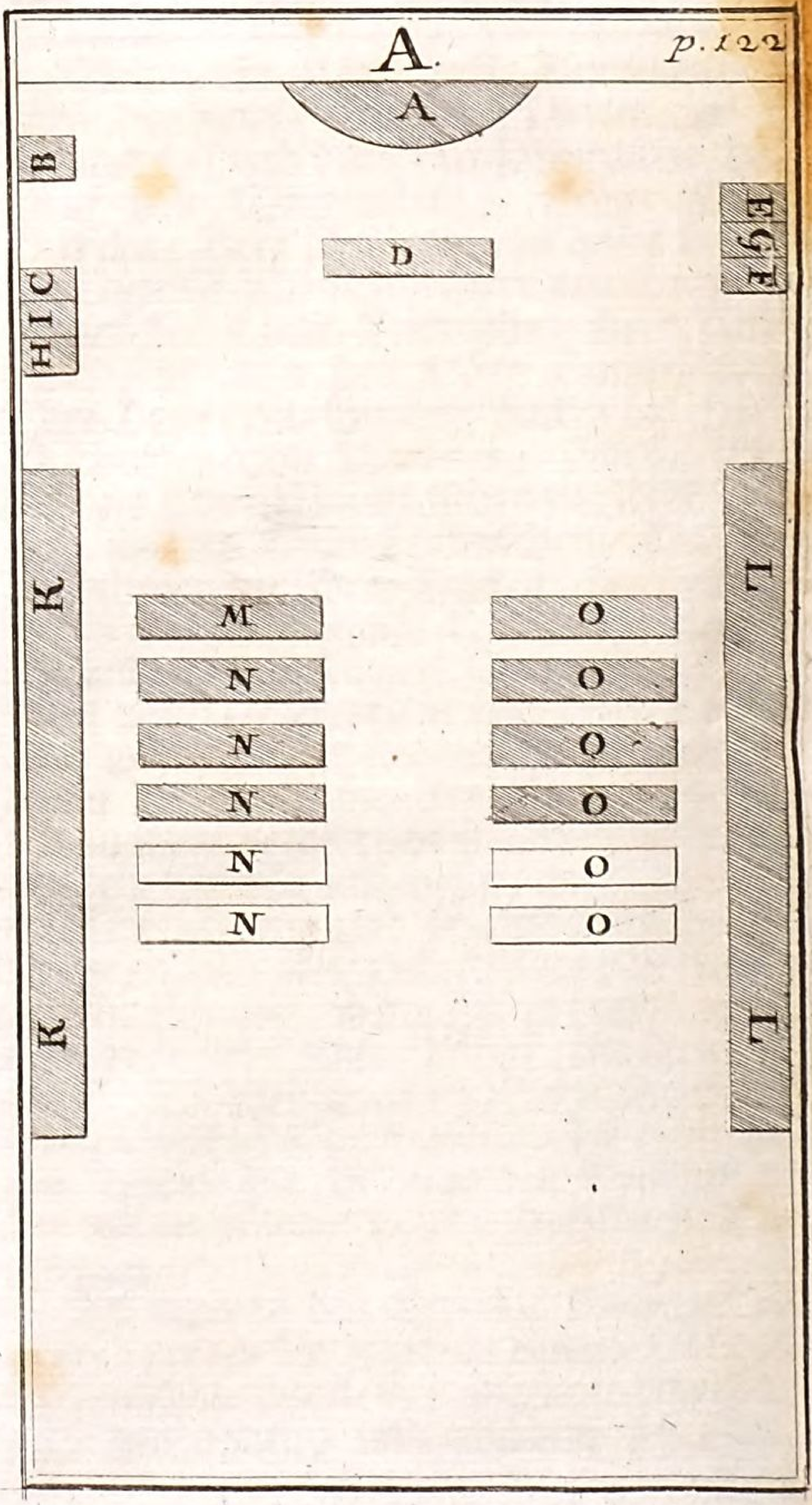
gender von dem Herrn Reichs-Erb-Marſchall angeordneten Proceſſion: 1.) gieng der Reichs-Profos. 2.) Des Herrn Reichs-Erb-Marſchalls Diener. 3.) Zwey von ſeinen Trabanten mit Partiſanen in gelber Livrée. 4.) Der Reichs-Quartier-Meiſter, Herr Lentz, und mit ihm der junge Graf von Pappenheim, des Reichs-Erb-Marſchalls ältſter Herr Sohn. 5.) Der Churfürſten, Fürſten und Stände Secretarii, Protocolliſten und Cantzley-Bediente. 6.) Der Reichs-Erb-Marſchall, Herr Wolff Philipp, Graf von Pappenheim. 7.) Der Städte Abgeordnete, des Herrn Ertz-Biſchoffs und der Geſandtſchafften, auch andere fremde Cavaliers promiſcuè durcheinander. 8.) Die Gräfliche Wetterauiſche und Fränckiſche. 9.) Die Schwäbiſch- und Rheiniſch-Prælatiſche. Dieſen folgeten 10.) die Fürſtliche, Geiſt- und Weltliche Geſandten, nebſt den Secundariis der Churfürſtl. Geſandtſchafften ohne Ordnung, wie es dann auch ſo auf vorigem Reichs-Tag war gehalten worden, an deren beyden Seiten einige Hellebardierer von des Herrn Ertz-Biſchoffs Guarde giengen. Die Churfürſtliche ſtellhaltende Geſandten, ſo 11.) immediatè darauf kamen, waren, damit einiger Unterſcheid gehalten wurde, von einigen aus des Herrn Ertz-Biſchoffs anderer Guarde, welche Carabiner führten, begleitet, zwiſchen denen Sie in folgender, dem Vergleich von Anno 1653. conformen Ordnung giengen.

Wegen Sr. Churfürſtl. Durchlaucht zu Brandenburg, Herr von Platen, zu deſſen lincker Hand der Chur-Pfältziſche Herr Graf von Witgenſtein, wegen Chur-Bayern, Herr D. Oexel, zu deſſen Lincken der Chur-Sächſiſche, Herr von Gerſtorf, darauf der Chur-Trieriſche, Herr Unbeſcheid, vor dem Herrn Ertz-Biſchoff allein. Ihre Hochfürſtl. Gnaden, hatten des Herrn Biſchoffen von Worms, Fürſtl. Gnaden, als Chur-Mayntziſchen zu Ihrer Rechten, und den Chur-Cöllniſchen, Herrn D. Altenhoſen zu Ihrer Lincken, ſo, daß Sie in linea recta zwiſchen denenſelben giengen. Die andere beyde Kayſerl. Commiſſarii, Herr Graf von Wolckenſtein und Herr Crahne aber wohneten der Proceſſion gar nicht bey, damit der Geiſtlichen Churfürſten Geſandten an ihrer hergebrachten Ordnung im Gehen kein Eintrag geſchehen möchte. 12.) Der Oeſterreichiſche und Saltzburgiſche Geſandte, welche des Herrn Abts von Fulda, Fürſtl. Gnaden, in der Mitte hatten, giengen immediatè hinter dem Herrn Ertz-Biſchoff. Dieſen folgeten 13.) Ihrer Hochfürſtlichen Gnaden Obriſt-Hofmeiſter nebſt einigen Dohm-Herren, und den Beſchluß der Proceſſion machten 14.) die Hochfürſtl. Edel-Knaben.

Als man in den Chor der Kirche gekommen, wurden die Seſſiones daſelbſt ſolchergeſtalt, als der ſub A. hier angelegte Abriß zeiget, genommen, und nachdem ſich Ihrer

Lit. A.

Hoch-


A.
p. 122
A
B
D
EGF
HIC
K
K
L
L
M
N
N
N
N
N
O
O
O
O
O
O

Schema Seſſionis
In dem Chor der Dohm-Kirche.

A. Der Altar.

B. Der Herr Ertz-Biſchoff unter einem Baldachin.

C. Der Chur-Mayntziſche Principal-Geſandte.

D. Der Chur-Trieriſche.

E. Der Chur-Cöllniſche.

F. Der Chur-Bayriſche.

G. Der Chur-Sächſiſche.

H. Der Chur-Brandenburgiſche.

I. Der Chur-Pfältziſche.

NB. Der Stellhaltenden Churfürſtlichen Geſandten Stühle waren mit Zetteln, worauf der Churfürſten Nahmen geſchrieben, bezeichnet.

K. Der Herr Abt von Fulda nebſt den Geiſtlichen Churfürſtlichen Adjunctis und ſämtlichen Fürſtlichen Geiſtlichen auch Prælatiſchen, aber ohne Ordnung.

L. Die Churfürſtliche Weltliche Adjuncti ſamt den Fürſtlichen Weltlichen, gleichfals pelê melê.

M. Die Gräfliche, weilen kein Platz auf der Weltlichen Banck übrig geweſen.

N. Die Städtiſche.

O. Die Cammer-Herren und andere Cavaliers, Legations-Secretarii und andere Cantzeley-Bediente.

Hochfürſtl. Gnaden Paucker und Trompeter hatten hören laſſen, das Officium de Spiritu Sancto und die Meſſe, welche der Dohm-Probſt zu Regensburg, Herr Graf von Thöring celebrirte, unter einer ſchönen Muſic angefangen:

Als aber die Elevation geſchehen ſollte, nahmen die drey Evangeliſche Churfürſtl. Principal-Geſandten, einen Abtritt.

Peracto ſacro gieng man in voriger Proceſſion über eine von Brettern gebauete Brücke, zu deren beyden Seiten die Burgerſchafft im Gewehr ſtund, auf das Rathhaus, allwo ſich die beyde Kayſerl. Commiſſarii bereits befanden.

In dem zu dieſer Solennität præparirten groſſen Saal hatte man die Plätze für den Churfürſtlichen, ingleichen den Oeſterreich- und Saltzburgiſchen Principal-Geſandten, dann für den Herrn Abten von Fulda und den Chur-Mayntziſchen Directoribus mit rothem Sammet, die übrige aber durchgehends ſowohl als den Directorial-Tiſch mit grünem Tuch bekleidet.

Der Fürſtlichen Geſandten Bäncke waren um eine, der Churfürſtlichen aber um zwey Staffeln, und des Herrn Principal-Commiſſarii Sitz noch über dieſen mit zweyen Stuffen erhöhet.

Der Herr Ertz-Biſchoff ſetzte ſich, ſo bald die Churfürſtliche Principal-Geſandten, nebſt dem Oeſterreich- und Saltzburgiſchen, wie auch der Herr Abt von Fulda zu ihren Seſ-

ſionen

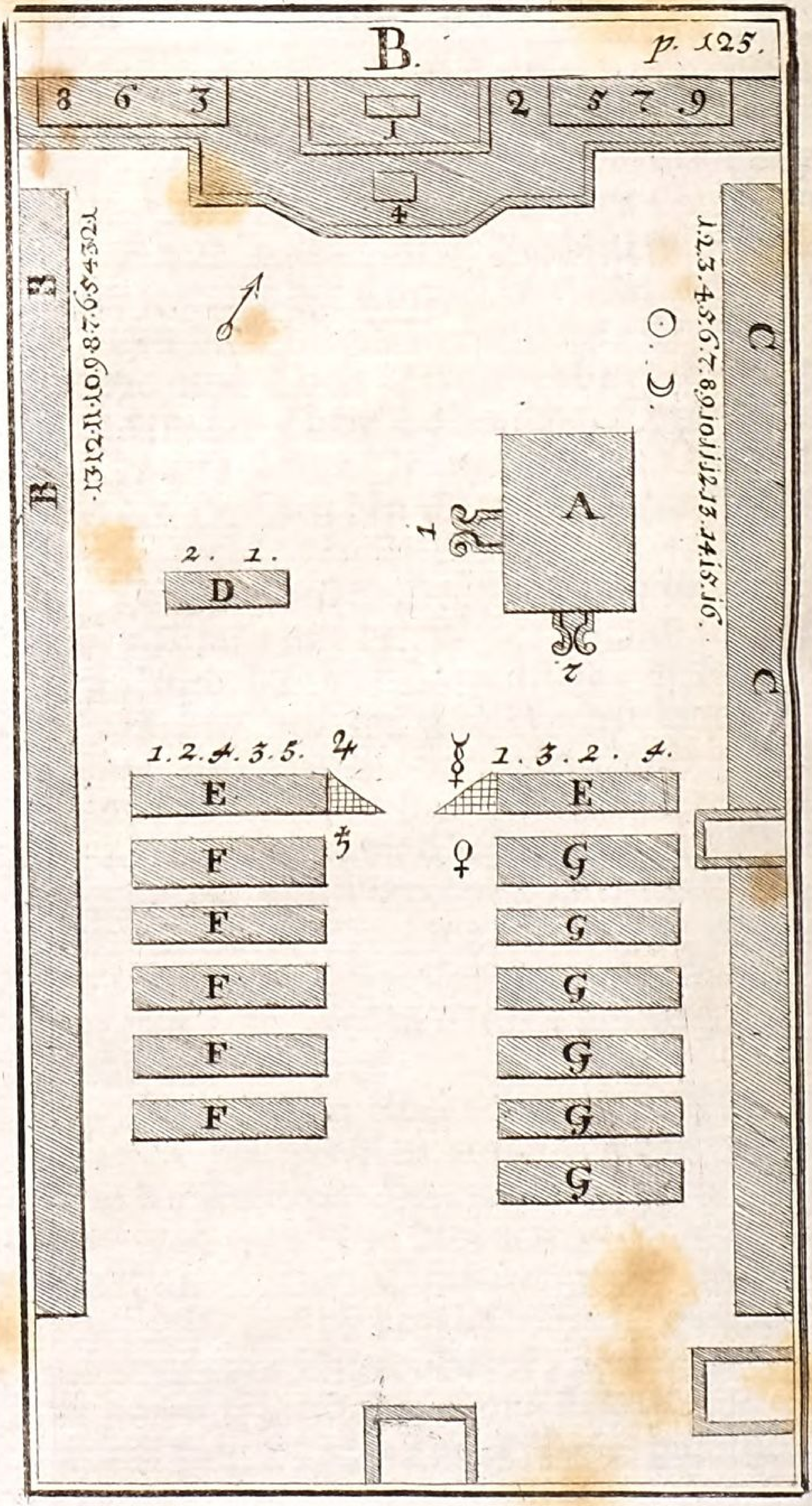
ſionen gekommen, auf einen, mit goldenen Stück überzogenen, und mit dergleichen Küſſen belegten Seſſel unter einem Baldachin von gold- und roth ſammeten breiten Strichen.

Gerad gegen Ihrer Hochfürſtl. Gnaden über ſetzte ſich der Chur-Trieriſche, zur rechten Seiten der Chur-Mayntziſche, Chur-Bayriſche und Chur-Brandenburgiſche, zur Lincken, der Chur-Cölniſche, Chur-Sächſiſche und Chur-Pfältziſche, in Conformität des zwiſchen den Churfürſtlichen im Jahr 1653. errichteten Vergleichs.

Die Fürſtliche, Geiſtliche und die Prælatiſche nahmen auf der Neben-Banck zur Rechten, und die Fürſtl. weltliche, nebſt denen Gräflichen auf der zur Lincken Platz, die Chur- und Fürſtl. Secundarii aber, welche ſonſt keine Seſſion hatten, und unter denen letzteren, in ſpecie die Oeſterreich- und Saltzburgiſche zum Directorio im Fürſten-Rath verordnete Räthe, innerhalb den Schrancken auf denen gleichfalls um eine Stuffe erhöheten, zu beyden Seiten des Gatters befindlichen Bäncken.

Der Städte Abgeordnete occupirten die Bäncke zur Rechten auſſer den Schrancken, und die Cammer-Herren, Cavaliers, Secretarii und andere, diejenige, ſo gegen über ſtunden. Der Oßnabrügſche Geſandte ſetzte ſich, auf die dem Directorial-Tiſch gegen über ſtehende Queer-Banck, und zwar allein, inmaſſen Magdeburg und Lübeck noch Niemand zum Reichs-Tag geſchicket hatten.

p. 125.



B.

Vorſtellung derer am $\frac{10}{20}$ Jan. 1663. genommenen Seſſionen zur Explication des dieſem Werck vorangefügten Kupffer-Blats.

I.

Herr Ertz-Biſchoff zu Saltzburg, als Kayſerlicher Principal - Commiſſarius.

2. Herr Con-Comm. Crahne.

8. Ch. Brandb. Hr. v. Plathen.
6. Ch. Bayern. Hr. Oexel.
3. Ch. Mayntz. J. F. Gn. zu Worms.
5. Ch. Cölln. Hr. Aldenhofen.
7. Ch. Sachſen. Hr. v. Gersdorff.
9. Ch. Pfaltz. Hr. Gr. v. Witgenſt.

B. Geiſtliche Banck.
1. Oeſterreich. Hr. Gr. v. Weiſſenwolff.
2. Saltzburg. Hr. Gr. v. Thun.
3. Fulda. Ihre F. Gn. ſelbſt.
4. Bamberg. Hr. v. Sengelau.
5. Würtzburg. Hr. v. Stadian.
6. Worms. Hr. Bertram.
7. Eichſtedt. Hr. v. Caſtell.
8. Paderborn. Hr. Meiners.
9. Regensburg. Hr. Gr. v. Thöring.
10. Paſſau. Hr. Moltzer.
11. Kempten. Hr. Renner.
12. Schw. Præl. Hr. Præl. zu St. Emmer.
13. Rhein. Præl. Hr. v. Crahne.

4. Ch. Trier. Hr. Umbſcheid.

♂ Der Reichs-Marſchall. Hr. Gr. von Pappenheim.

☉. Der Kayſerl. Commiſſ. Hr. Gr. v. Wolckſt.

☽. Der Saltzb. Camm. R. Hr. Oexel.

A. Der Chur-Mayntziſche Directorial-Tiſch.
1.) Hr. Mehl.
2.) Hr. Hettinger.

D. Die Quehr-Banck.
1.) Hr. v. Winckelhauſen.
2.) Hr. Schepler.

E. Secundarii.
1. Hr. von Platz.
2. Hr. von Rehling.
3. Hr. Cammerlohe. Sultzb. Geſ.
4. Hr. v. Wagran
5. Pittelmayer. Aichſtedt. Geſ.

♃. Hr. v. Leibelfing. Dohm-Herr.

♄. Reichs-Quartiermeiſter Hr. Lentz.

☿. Hr. v. Preiſing. Ober-Hofm.

♀. Junger Hr. Gr. von Pappenheim.

E. Secundarii.
1. Hr. Strauch. Ch. Sächſ. Geſ.
2. Hr. Peil. Ch. Pfältz. Geſ.
3. Hr. Hocher.
4. Hr. Schorer Oeſt. Geſ.

G. Der Abtey Münſter Abgeordneter, Hr. Lescale, die Cammer-Herren, Cavaliers, Legations - Secretarii und andere Cantzeley-Bediente.

F. Die Reichs-Städtiſche.

C. Weltliche Banck.
1. Pf. Lautern. Hr. v. Borcke.
2. Brehmen. Hr. v. der Langke.
3. Sachſ. Altenb. Hr. Thomä.
4. Brandenb. Culmb. Hr. v. Pühel.
5. Braunſchw. Zell. Hr. Witt.
6. Halberſtadt. Hr. v. Mahrenholtz.
7. Hint. Pommern. Hr. v. Jehna.
8. Würtenberg. Hr. v. Stockheim.
9. Heſſen-Caſſel. Hr. v. Dallwig.
10. Sachſ. Lauenb. Hr. v. Seau.
11. Hirſchfeld. Hr. Zobel.
12. Arenberg. Hr. v. Altmannshauſen.
13. Eggenberg. Hr. v. Germersheim.
14. Naſſau-Hadamar. Hr. Sauer.
15. Wetter. Gr. Hr. Alberti.
16. Franck. Gr. Hr. v. Bonn.

In die Mitte des Saals ſtellte ſich der Reichs-Marſchall, vor der weltlichen Fürſtlichen Banck der Kayſerl. Commiſſarius, Herr Graf von Wolckenſtein, und neben ihm, doch beſſer herunter, der Saltzburgiſche Cammer-Rath, Herr Oexel, der Chur-Mayntziſche Cantzler, Herr Meel, ſetzte ſich, nebſt dem Rath, Hoettinger, an den gleichfalls in ſelbiger Gegend ſtehenden Directorial-Tiſch.

Auſſer den Schrancken an der Thür aber ſtellete ſich der Reichs-Quartier-Meiſter ꝛc. inmaſſen denn ſolches alles aus dem ſub B. hier beygefügten Abriſſe, und inſonderheit aus dem, dieſem Tomo vorangehefteten, Kupffer-Blat, deutlich zu erſehen iſt. Lit. B.

Nachdem jedermänniglich ſeine Stelle eingenommen, und darauf der Saal geſchloſſen worden, trate der Kayſerl. Commiſſarius, Herr Graf von Wolckenſtein, gantz nahe an den Chur-Mayntziſchen Directorial-Tiſch, und that eine Rede, des Inhalts: Es würden Churfürſten und Stände, wie auch der abweſenden Räthe, Bothſchafften und Geſandten aus dem Kayſerl. Reichs-Tags Ausſchreiben verſtanden haben, aus was für wichtigen Urſachen Se. Kayſerl. Majeſt. dieſen Reichs-Tag mit einhelligem Conſens der Churfürſten fürgenommen, und angeſetzt. Ob nun wohl die Nothdurfft erfordert hätte, daß Ihre Kayſerl. Majeſt. ſelbſt dabey erſchienen, ſo wären Sie doch durch wichtige Verhinderungen, und ſonderlich

derlich wegen der ihren Landen androhenden Türcken-Gefahr, davon abgehalten worden, und hätten deßhalb Ihre Hochfürſtl. Gnaden zu Saltzburg dahin diſponirt, daß ſie an Dero Statt die Commiſſion übernommen. Erſthochermeldte Ihre Hochfürſtl. Gnaden ſagten dannenhero Churfürſten und Ständen ſowohl als der abweſenden Räthen für dieſe ſo willfährige Zuſammenkunfft, Abſendung und Erſcheinung freund-gnädiglichen Danck, und erſuchten ſie, in Krafft gegenwärtigen Credenz-Schreibens, (welches, nach
N. 2. Ausweiſe der Beylage Num. 2. auf die andere Kayſerl. Commiſſarios, Herrn Grafen von Wolckenſtein und Herrn Crahnen mit gerichtet war, auch von Ihm, dem Herrn Grafen zugleich, zum Reichs-Directorio exhibiret wurd) Sie wollten die Kayſerliche ſchrifftliche Propoſition nicht allein ohnbeſchwehrt anhören, ſondern ſich auch darauf mit gewieriger Antwort erklären 2c.

Als dieſer geendiget, gieng der andere Kayſerl. Con-Commiſſarius, Herr Crahne, welcher zu Ihrer Hochfürſtl. Gnaden lincken Hand ſtund, zu deroſelben, und em-
N. 3. pfieng kniend von Ihro die ſub Num. 3. hier angelegte Reichs-Tags-Propoſition, überreichte aber dieſelbe ſo fort an den Saltzburgiſchen Cammer-Rath Oexel, welcher ſie an dem Fuß der Staffeln annahm, und als er ſich darauf wieder nach ſeinem vorigen Platz verfüget hatte, öffentlich ablaſe.

Der Inhalt dieſer Propoſition, welcher

von denen Chur-Mayntziſchen Directorial-Räthen ad Protocollum genommen wurd, beſtunde hauptſächlich in drey Puncten, davon der 1. die Abkehrung der bevorſtehenden Türcken-Gefahr, der 2. die Conſervation der Reichs-Securität, Beybehaltung des erworbenen Friedens, und Wiederherſtellung des uralten Vertrauens, der 3. aber die Execution desjenigen, ſo nach dem Inſtrumento Pacis noch zu vollziehen, und die Abhandlung der zu dieſem Reichs-Tag verwieſenen Materien betraf.

Nachdem dieſe Propoſition ſolchergeſtalt verleſen, und von dem Herrn Oexel dem Herrn Commiſſario Crahne, von dieſem aber hinwiederum dem Herrn Ertz-Biſchoff auf den Knien zuruck gegeben worden, fieng Dieſer ſelbſt folgender maſſen an zu reden: Die hochwichtige Urſachen, welche Ihre Kayſerl. Majeſt. bewogen hätten, gegenwärtige Reichs-Verſammlung anzuſetzen, würden die Stände und derſelben Geſandten aus dem Kayſerl. Ausſchreiben vernommen haben. Wie nun Ihrer Kayſerl. Majeſt. höchſte Intention dahin gienge, daß zuvorderſt der erſte Punct der anitzt eröffneten Propoſition, und dann auch die übrige ohn Verlängerung erörtert und verglichen werden möchten: Alſo lebten Allerhöchſt Dieſelbe der Zuverſicht, es würden die Stände ſolchen Fürtrag nothdürfftig erwägen, ihn gradatim in gebührende Deliberation nehmen, und ſich darauf willfährig erklären. Er, der Herr Ertz-Biſchoff,

ſchoff, verſicherte die Stände und derſelben Geſandten, daß Er, ſowohl wegen obtragender Kayſerl. Commiſſion, als qua Mit-Director des Reichs-Fürſten-Raths, zu Erreichung dieſes Zwecks das Seinige nach äuſſerſtem Vermögen beytragen würde. Wie dann auch Ihre Kayſerl. Majeſt. ſolche Bereitwilligkeit gegen die Stände mit Freundſchafft und allen Gnaden zu erkennen, Er aber denenſelben freundliche Dienſte und denen Geſandtſchafften angenehme Willfährungen, auch alles Liebes und Guts zu bezeigen, gefliſſen und bereit ſey.

Als Ihre Fürſtl. Gnaden vorſtehende Rede anhuben, und die Titul geſaget hatten, deckten ſie ſich, und winckten zugleich denen Churfürſtl. Principal-Geſandten, daß ſie auch ihre Hüte aufſetzen möchten, es that aber ſolches keiner von ihnen, wie denn auch Ihre Fürſtl. Gnaden ſelbſt den ihrigen nur eine kurtze Zeit, und zwar nicht länger als ſie redeten, aufbehielten.

Nach Endigung dieſer Rede begab ſich der **Chur-Mayntziſche Cantzler, Herr Meel,** von dem Directorial-Tiſch zu den Churfürſtl. Principal-Geſandten, welche an der rechten Seiten des Throns auf ihren Staffeln zuſammen traten, und ſich beredeten, was zu antworten, dergleichen thaten auch die Fürſtl. in der Mitte des Saals innerhalb dem Gatter, die Städtiſchen aber an ihrem Ort, und als die Directoria, und zwar erſtlich die Chur- und Fürſtliche unter ſich allein, und hernach

hernach auch mit den Städtiſchen, wie ſonſt bey den Re- und Correlationibus geſchicht, miteinander geredet, darauf aber ein Jeder wiederum ſeinen Sitz genommen hatte, antwortete vorgedachter Chur-Mayntziſcher Cantzler:

Es bedanckten ſich die Stände ſowohl für die Sorgfalt, welche Ihre Kayſerl. Majeſt. für die Wolfarth des Heil. Römiſchen Reichs trügen, als auch gegen Ihre Fürſtl. Gnaden, daß dieſelbe dieſe Commiſſion willig über ſich genommen, wären auch erböthig, die Propoſition unverzüglich vorzunehmen, mit Fleiß zu erwägen, und alsdann ihr unterthänigſtes Bedencken über die darinn enthaltene Puncta zu erkennen zu geben, auch an allen dem, ſo zu Beförderung Ihrer Kayſerl. Majeſt. Hoheit, Ehr und Reputation und des Heil. Reichs Beſten immer dienlich ſeyn könnte, Ihres Theils nichts erwinden zu laſſen: Weilen aber die in der eröffneten und verleſenen Propoſition enthaltene Puncta hochwichtig wären, und alſo die Nothdurfft erforderte, dieſelbe in Abſchrifft zu haben, ſo wollte man um ſolche Communication beſten Fleiſſes gebetten haben.

Nachdem nun hierauf der Herr Ertz-Biſchoff dem Herrn Meel, ſo zu Ihm gieng, aber nicht kniete, das verleſene Exemplar ſofort ſelber übergeben hatte, ſtund derſelbe auf, und gieng nebſt den übrigen Ständen in voriger Ordnung wieder nach dem Biſchoffs-Hof zurück.

Die Fürſtliche / Gräfliche und Prælatiſche Geſandten verfügten ſich nebſt den Churfürſtlichen Secundariis wiederum in die zweyte Antichambre, woſelbſt ſie aber gar nicht lange blieben / ſondern nach und nach heimfuhren.

Die Städtiſche retirirten ſich ebenfalls gleich nach ihrem Eintritt in den Ritter-Saal und die erſte Antichambre.

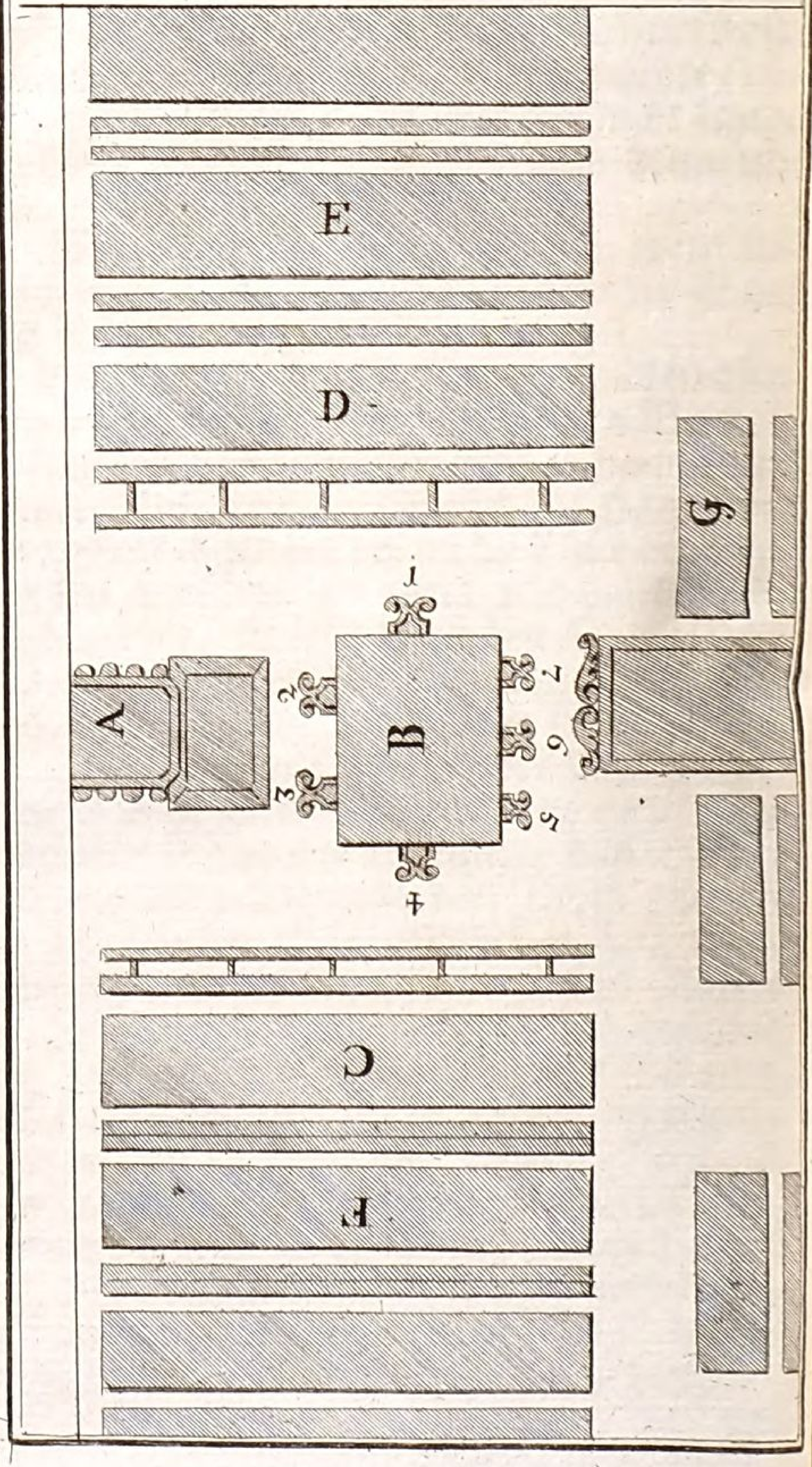
Die Churfürſtl. Principal-Geſandten aber giengen wieder mit dem Herrn Ertz-Biſchoff in ſein Gemach / welcher Ihnen nach einer kurtzen Unterredung ſämtlich die Hand bot, darauf vor ihnen her biß an die Thür der vorderiſten Antichambre gieng / und daſelbſt Abſchied nahme / ſie auch durch den Obriſt-Hofmeiſter weiter begleiten / und durch die übrige Bediente biß an den Wagen führen ließ.

Des folgenden Tages ließ der Reichs Erb-Marſchall in Chur-Mayntz Nahmen denen ſämtlichen Geſandten andeuten / daß Sie ihre Cantzelliſten mit einem von Ihnen oder ihren Principalen unterſchriebenen Legitimations-Schein den $\frac{12.}{22.}$ dieſes auf das Raths-Waag-Haus ſenden möchten, um daſelbſt, nach geſchehener Fürzeigung ſolches Scheins, die durch den Chur-Mayntziſchen Legations-Secretarium zu dictirende Kayſerl. Propoſition, nebſt dem Creditive der Kayſerl. Commiſſarien / nach zu ſchreiben / welches dann auch zu beſtimmter Zeit geſchahe / und dabey

Lit. C. die Seſſiones nach Ausweiſe des ſub C. hiebey befindlichen Abriſſes genommen wurden.

So

C.



Schema Seſſionis
In der Reichs-*Dictatur*-Stube.

A. Der Catheder für den Reichs-Dictatorem.

B. Die Tafel für die Churfürſtliche Cantzelliſten.

1. Des Chur-Mayntziſchen Stell.
2. Des Chur-Trieriſchen.
3. Des Chur-Cöllniſchen.
4. Des Chur-Bayriſchen.
5. Des Chur-Sächſiſchen.
6. Des Chur-Brandenburgiſchen.
7. Des Chur-Pfältziſchen.

C. Der Geiſtlichen Fürſtlichen Cantzelliſten-Tafel.

D. Der Weltlichen Fürſtlichen.

E. Der Gräflichen.

F. Der Reichs-Städtiſchen.

G. Tiſch, woran der Oeſterreichiſche Cantzelliſt allein ſitzet.

Schema Seſſionis

— In der Reichs-Dictatur-Stube.

A. Der Catheder für den Reichs-Dictatorem.

B. Die Tafel für die Churfürſtliche Canzelliſten.

1. Des Chur-Maynziſchen Stell.
2. Des Chur-Trieriſchen.
3. Des Chur-Cölniſchen.
4. Des Chur-Bayriſchen.
5. Des Chur-Sächſiſchen.
6. Des Chur-Brandenburgiſchen.
7. Des Chur-Pfälziſchen.

C. Der Geiſtlichen Fürſtlichen Canzelliſten Tafel.

D. Der Weltlichen Fürſtlichen.

E. Der Prälatiſchen.

F. Der Reichs-Städtiſchen.

G. Tiſch, worauf der Oeſterreichiſche Canzelliſt allein ſitzet.

So bald dieſe Dictatur verrichtet war, ließ
vorgedachter Reichs-Erb-Marſchall gleich-
falls auf Chur-Mayntz Ordre, dem Her-
kommen gemäß, auf den folgenden Tag zu
Rath anſagen.

Wie ſich nun demſelben Zufolge am $\frac{13.}{23.}$ die-
ſes ſämtliche Geſandten auf dem Rath-Haus
eingefunden und hiernächſt in die Collegia
verfüget hatten, ſo nahm man in dem Chur-
fürſtlichen die Seſſiones nach dem ſub D. hier- Lit.D.
angelegten Schemate, und ward darauf von
Chur-Mayntz proponirt: Es würde zufor-
derſt de ordine & modo deliberandi zu be-
rathſchlagen, und was gewiſſes zu ſtatuiren
ſeyn, inmaſſen es bey vorigen Reichs-Tägen
auch alſo wäre gehalten worden.

Die Reſolution, welche das Collegium
per majora hierüber nahm, beſtunde darinn:
Daß von der Türcken-Hülffe anfänglich oh-
ne Einmiſchung anderer Sachen (welches
hauptſächlich auf den Punctum ſecuritatis
publicæ gieng, deſſen Combinirung Chur-
Cölln und Chur-Mayntz recommendiret
hatten) zu handeln, und zwar ordinariè in
pleno: Dafern man aber in Progreſſu befinden
ſollte, daß etwas vorkäme, ſo per Deputa-
tos zu tractiren nöthig, könnte ſolches ſo
dann auch geſchehen.

Hiernechſt recommendirte vorbeſagtes
Chur-Mayntziſches Directorium das Se-
cretum in Collegio, welches auch durchge-
hends für höchſtnöthig gehalten, und zu dem
Ende abgeredet wurd, keinen unverpflichte-

ten in das Collegium gehen zu laſſen, noch ſonſt Anlaß zu geben, daß er von denen Sachen, ſo darinn tractiret würden, etwas erfahren und ausbringen könnte, an die verpflichtete Secretarios oder Protocolliſten aber deßhalb gehörige Erinnerung zu thun.

So ward auch auf Chur-Cöllns Veranlaſſung wegen Regulirung der Poſt-Täge geſprochen, und reſolviret, daß der Dienſttag und Donnerſtag dazu gebrauchet, und an denſelben nicht zu Rath angeſaget werden ſollte, es wäre dann, daß vor oder nach einem ſolchen Tag ein Feyertag einfiele, welchen falls an Statt deſſen der Poſt-Tag zu gebrauchen.

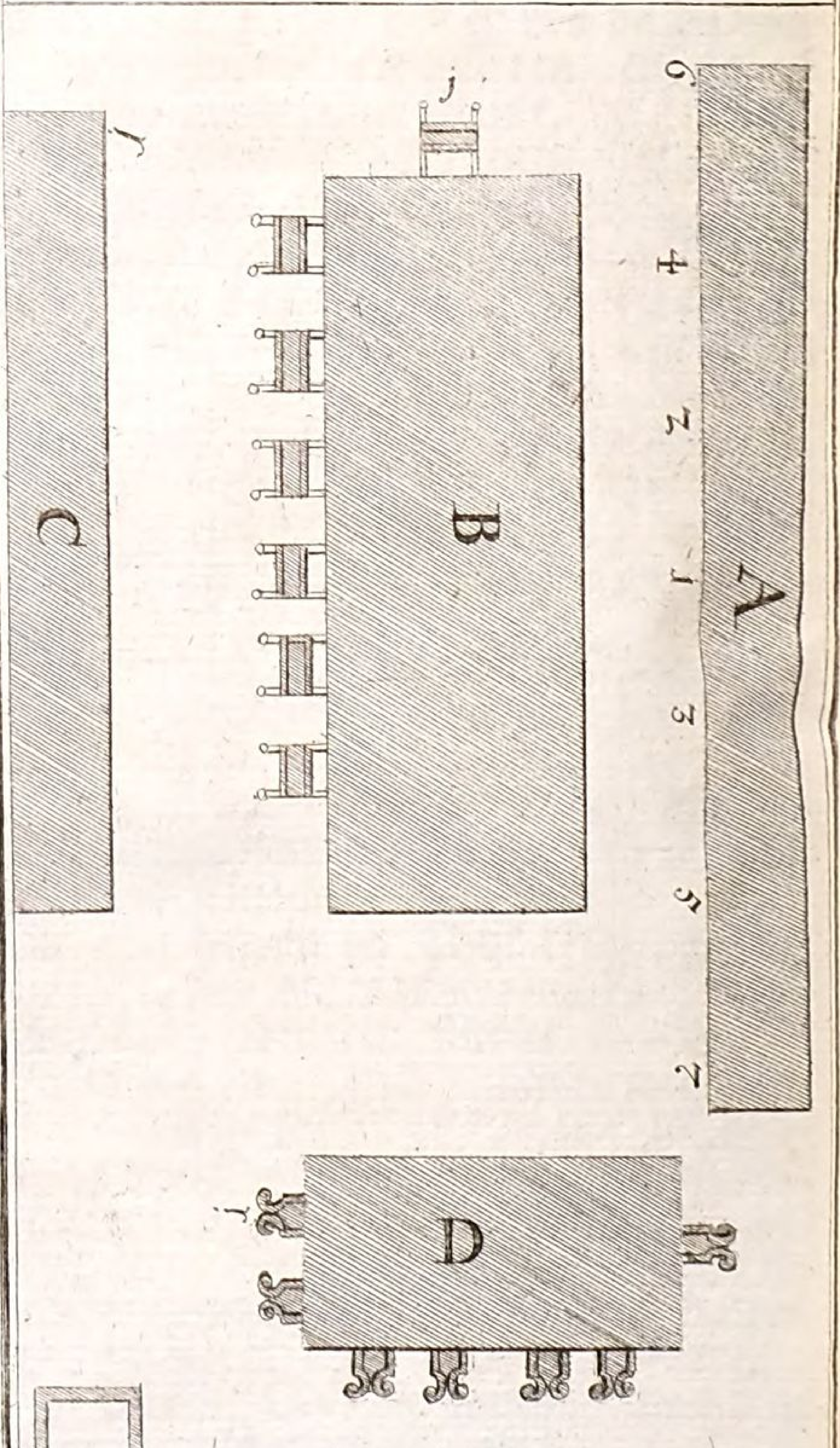
Und endlich gab der Chur-Bayriſche Geſandte Gelegenheit, von dem Modo zu Examinirung der Vollmachten zu reden, indem er in ſeinem Voto verlangte, daß die eingereichten Vollmachten in dem Collegio abgeleſen werden möchten.

Als aber darauf der Chur-Mayntziſche antwortete, daß ſolches zwar wohl bey Wahl-Tägen, nicht aber bey Reichs-Conventen Herkommens ſey, auch ohnehin nur Zeit-Verluſt cauſirete, ſo lieſſen ſich die übrige Churfürſtliche damit begnügen, und urgirten deßhalb weiter nichts, obgleich vorgedachter Chur-Mayntziſche ſich erkläret, daß er, wenn die Vorſtimmende ein anders dafür halten ſollten, ſich davon nicht abſondern wollte.

Im Fürſtl. Collegio wurde, nachdem
Lit. E. die Seſſiones ſolchergeſtalt, als der ſub E. angefügte

D.

p. 131.



Schema Seſſionis
Im Churfürſtlichen Collegio.

A. Die Præſentanten-Banck.

1. Chur-Mayntz.
2. Chur-Trier.
3. Chur-Cölln.
4. Chur-Bayern.
5. Chur-Sachſen.
6. Chur-Brandenburg.
7. Chur-Pfaltz.

B. Votanten-Tiſch.

1. Chur-Mayntz/ und ſo weiter ſecundum ordinem votandi.

C. Secundarien-Banck.

1. Chur-Mayntz/ und die übrige gleichfalls in vorſtehender Ordnung.

D. Der Churfürſtlichen Secretarien Tiſch.

1. Des Chur-Mayntziſchen Stelle und der übrigen nach der Folge der Votorum.

gefügte Abriß ausweiſet, genommen worden, nur der erſtere Punct, nehmlich ordo & modus deliberandi in Propoſition geſtellet, inmaſſen das Chur-Mayntziſche Directorium denen Fürſtlichen ein weiteres Objectum conſultandi nicht an Hand gegeben hatte, und nach vollendeter Umfrage, welche der Reichs-Marſchall nach der bey vorigem Reichs-Tag gehaltenen Ordnung und gebrauchten Verzeichnüs verrichtete, von dem Oeſterreichiſchen Directorio darüber folgendes, mit dem Churfürſtlichen in Subſtantia übereinkommendes, Concluſum, publiciret:

Die Majora hätten gegeben, daß man bey der in der Kayſerl. Propoſition enthaltenen Ordnung zu bleiben, und ſolchemnach den Punct wegen der Türcken-Hülffe zuerſt vorzunehmen und abzuhandeln; Doch wäre von etlichen Ständen (welches die ſämtliche Evangeliſche weltliche waren) in ihren Votis Erinnerung geſchehen, daß, wenn ein Interſtitium bey dieſem Punct vorgehen, oder es ſonſt die Gelegenheit leiden ſollte, zugleich auch wohl von dem anderen gehandelt werden könnte, welchemnach beyde Directoria ſich wegen Subdiviſion der letzteren würden zu vergleichen haben: *Ratione modi* ſeye beliebet, daß in Pleno von den proponirten Puncten zu handeln, biß die Neceſſität oder einige andere Umſtände eine Deputation an Hand geben würden.

Sonſten aber ward bey dieſer Seſſion noch

von einigen, als Sachſen-Altenburg, und Coburg, Brandenburg-Culmbach, Heſſen-Caſſel, Hirſchfeld und den Weſtphäliſchen Grafen, welche dieſesmal durch den Sachſen-Altenburgiſchen vertretten wurden, recommendiret, daß man bey gegenwärtigem Reichs-Tag bedacht seyn möchte, die Defectus Comitiorum abzuſchaffen:

Ja letzt erwehnter Altenburgiſche gieng ſogleich ad ſpecialia, und erinnerte, daß bey künfftigen Raths-Tägen die Materia deliberanda mit angezeiget werden möchte, damit man alsdenn ſo viel mehr præparirt bey den Conſultationen erſcheinen könnte.

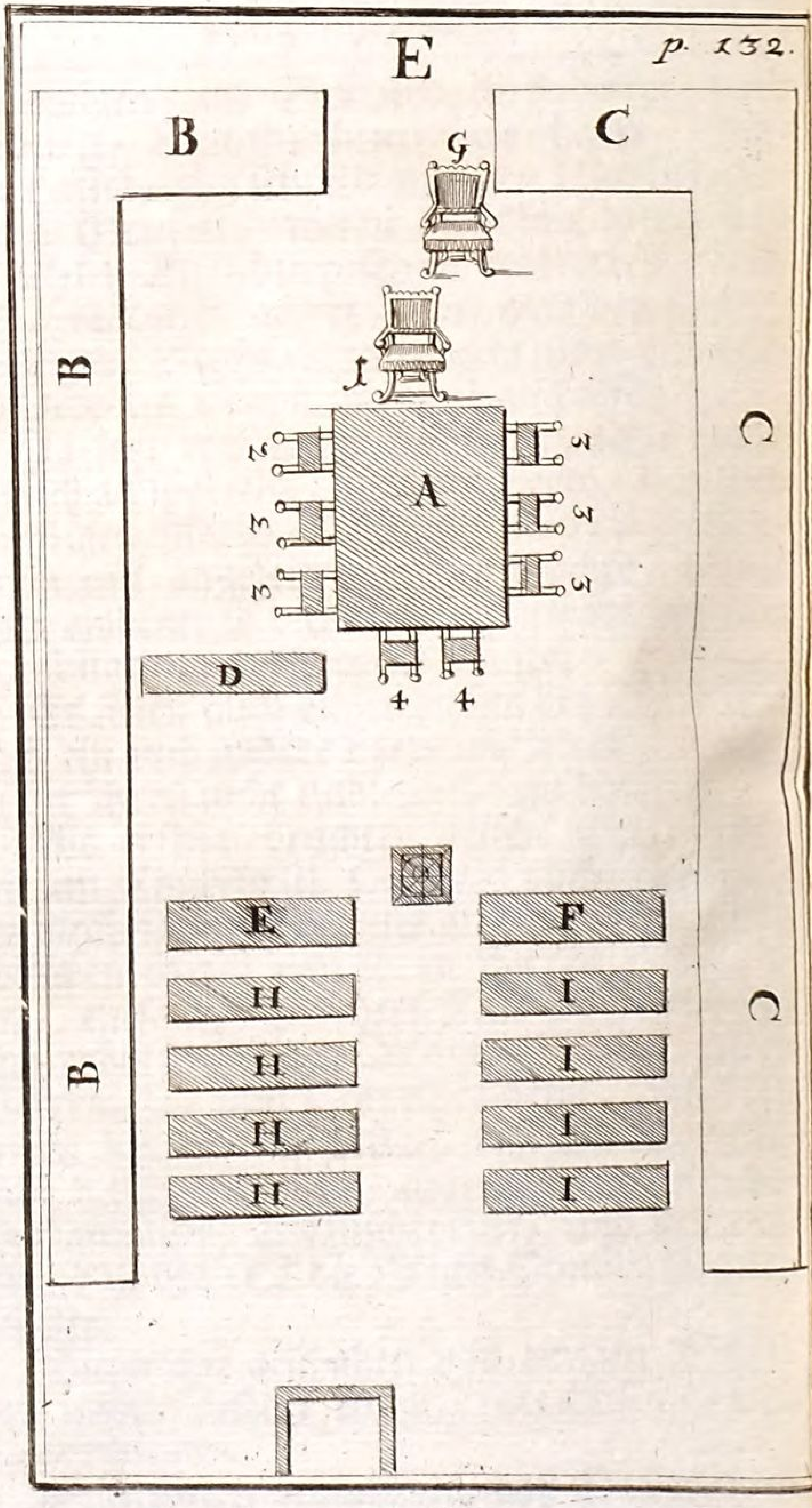
Es fielen auch auſſer dieſem bey Derſelben noch ein und andere Particularia vor, welche zu berühren nicht undienlich ſeyn dörffte.

Als erſtlich brachten etliche Geſandten, wie im Churfürſtl. Collegio auch geſchehen, bey Anfang des Votirens an die andern einen höflichen Gruß von ihren Herren Principalen, entſchuldigten derſelben Abweſenheit, und erboten ſich zu Cultivirung alles guten Vertrauens und Correſpondenz, danckten anbey Kayſerl. Majeſtät, daß Sie allergnädigſt belieben wollen, gegenwärtige Reichs-Verſammlung auszuſchreiben, und wünſchten, daß GOTT die Reichs-Conſilia ſeegnen möchte.

Hiernechſt geſchahen von einigen Ständen wider andere einige Proteſtationes und Reſervationes.

Saltzburg proteſtirte, daß Oeſterreich

bey


p. 132.
E
B
C
G
B
1
2
A
3
3
3
3
3
4
4
D
C
E
F
H
I
H
I
B
H
I
C
H
I

Schema Seſſionis
Im Fürſtlichen Collegio.

A. Der Directorial-Tiſch.

1. Stuhl für den erſten Geſandten des Directorii agentis.
2. Stuhl für den erſten Geſandten des Directorii quieſcentis.
3. Der übrigen Directorial-Räthe Stellen.
4. Der Directorial-Secretarien Stühle.

B. Die Geiſtliche Banck. C. Die Weltliche. D. Die Queer-Banck. E. Der Geiſtl. Secundarien F. Der Weltl. Secund. Banck.	Alle um eine Staffel von der Erde erhöhet.

G. Des Reichs-Marſchalls Stuhl.

H. Der Geiſtlichen Secretarien und des Reichs-Quartiermeiſters Bäncke.

I. Der Weltlichen Secretarien Bäncke.

bey jüngſt publicirter Kayſerl. Propoſition, wie auch bey heutiger erſter Seſſion den Vor-Sitz genommen, und reſervirte dem Ertz-Stifft ſeine Jura, wogegen Oeſterreich nach geendigter Seſſion reproteſtirte, auch generaliter mit anhengete, daß, im Fall in denen von den anweſenden Geſandten angeführten Tituln ihrer Principalen etwas enthalten, ſo dem Ertz-Hertzoglichen Hauſe Oeſterreich præjudicirlich ſeyn möchte, demſelben ſolenniter ſollte widerſprochen ſeyn ꝛc.

So proteſtirte auch Pfaltz-Lautern gegen Bayern,

Bamberg wider Hoch- und Teutſch-Meiſter,

Sachſen-Altenburg und Coburg wider Bayern und Pfaltz-Lautern, alle wegen des Vor-Sitzes, und zwar die letztere mit dem Anfügen, daß derſelbe in Proceſs ſchwebe.

Deßgleichen Münſter wider Oßnabrüg, welches regerirte: Die Protocolla vom vorigen Reichs-Tag würden ausweiſen, daß Oßnabrüg allezeit zwiſchen Münſter und Lüttig, wenn ſelbige beyde untereinander alternirten, in der Mitte bliebe.

Die alternirende Häuſer, ſonderlich Würtenberg wider Vehrden,

Die Weſtphäliſche Grafen wider die Wetterauiſche, mit Beziehung auf ein in Anno 1654. ergangenes Decretum, deßhalb Nachricht bey dem Directorio vorhanden ſeyn

 würde,

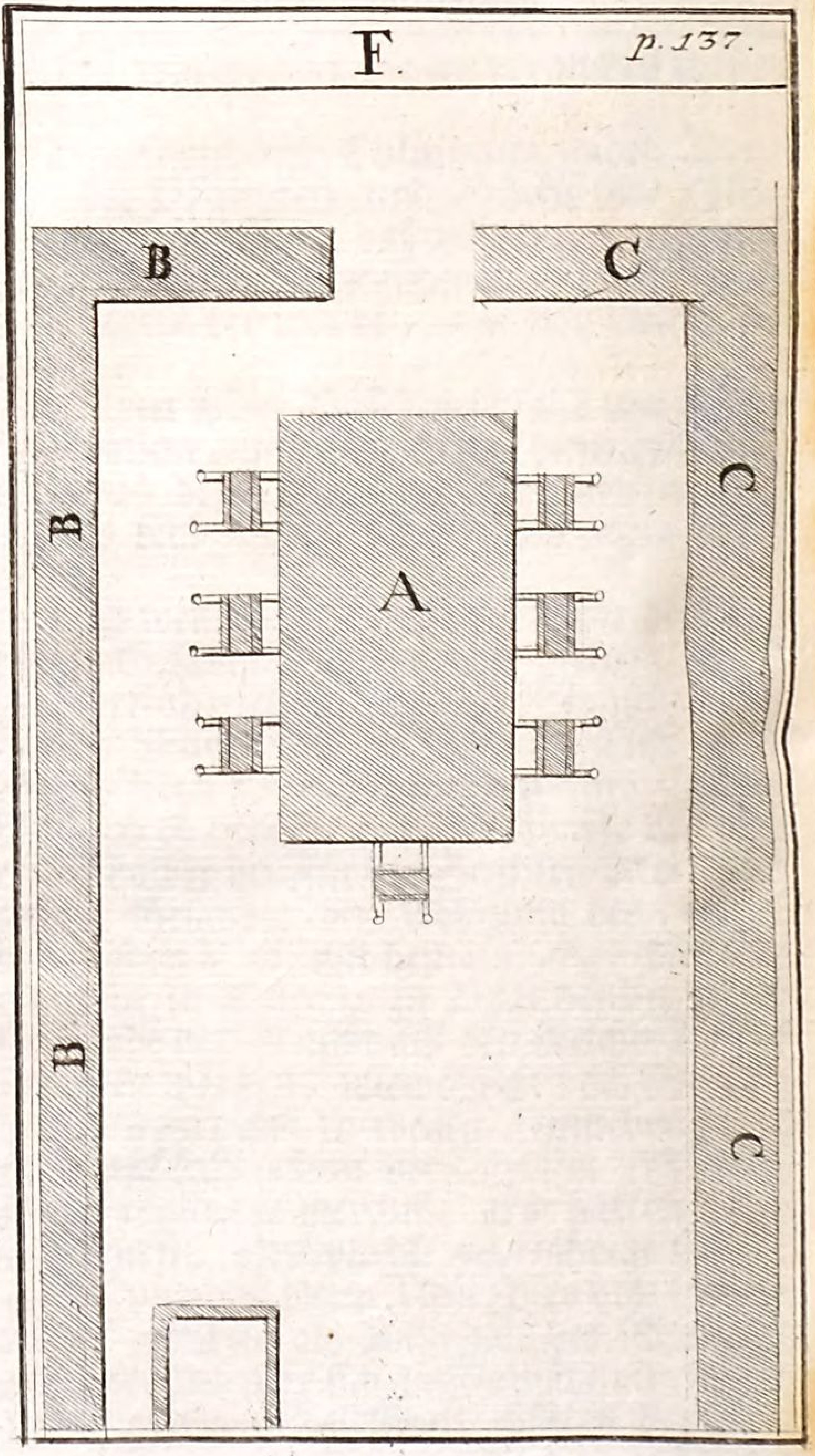
würde, wovon aber die letztere nichts wiſſen wollten.

Brandenburg-Culmbach wider Bayern, die Pfältziſch- und Sächſiſche Häuſer, um deßwillen, daß zwiſchen den Fürſtlichen Brandenburgiſchen und dieſen nicht mehr alterniret würde, wie vor dieſem geſchehen.

Brixen wider Baſel gleichfalls wegen der Alternation, immaſſen es auf dieſem Reichs-Tag aus der Urſach nicht weichen wollte, weil es kein neuer, ſondern ein prorogirter wäre.

Und weiln der Churfürſtl. Brandenburgiſche Geſandte, Herr von Jehna, dem Halberſtädtiſchen Voto die Clauſul annectirte: Similiter wegen Jülich, Cleve und Berg, item Vor-Pommern und Camin ſuo loco & ordine, ſo contradicirte der drey erſten halber der Fürſtl. Sachſen-Altenburgiſche Geſandte bey Ablegung des Hennebergiſchen Voti, mit dem Anhang, daß Se. Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg dieſer Lande halber nicht auf den Reichs-Tag beſchrieben worden, wiewohl Er doch ſelbſt dabey anfügte, daß er wegen Henneberg noch nicht mit Inſtruction verſehen ſey. Halberſtadt replicirte hierauf: Es hätten Ihre Churfürſtl. Durchl. die 50. jährige Obſervanz, und daß dieſer Titul Jhro von Potentaten ſowohl in- als auſſerhalb des Reichs gegeben würde, vor ſich: Sie wären in ſolcher Lande ruhigen Poſſeſſion, hätten derſelben

Domi-


F.
p. 137.
B
C
B
C
A
B
C

Schema Seſſionis
Im Reichs-Städtiſchen *Collegio.*

A. Der Directorial-Tiſch.

B. Die Rheiniſche Banck.

C. Die Schwäbiſche oder Oberländiſche Banck.

Dominium und trügen die Reichs-Onera davon, wannenhero Jhro auch das Votum davon zu führen zukäme, ob ſie gleich deßhalb nicht abſonderlich zu dieſem Reichs-Tag beſchrieben wären, inmaſſen hievon kein Argument zu machen ſey, in Betracht die Erfahrung bezeuge, daß auch wohl bißweilen ein oder anderer Ort per errorem Cancellariæ zur Ungebühr beſchrieben würde, ſo hernach, wenn er gleich erſchiene, doch abgewieſen und nicht admittiret würde, acceptirte daneben, daß der Altenburgiſche Geſandte bey Ablegung des Hennebergiſchen Voti ſelbſt geſtanden hätte, daß er dazu noch kein Mandatum habe, und wendete endlich gegen alle diejenige generalem Proteſtationem ein, welche Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg an ihren hergebrachten Juribus und Titulis entgegen ſeyn wollten.

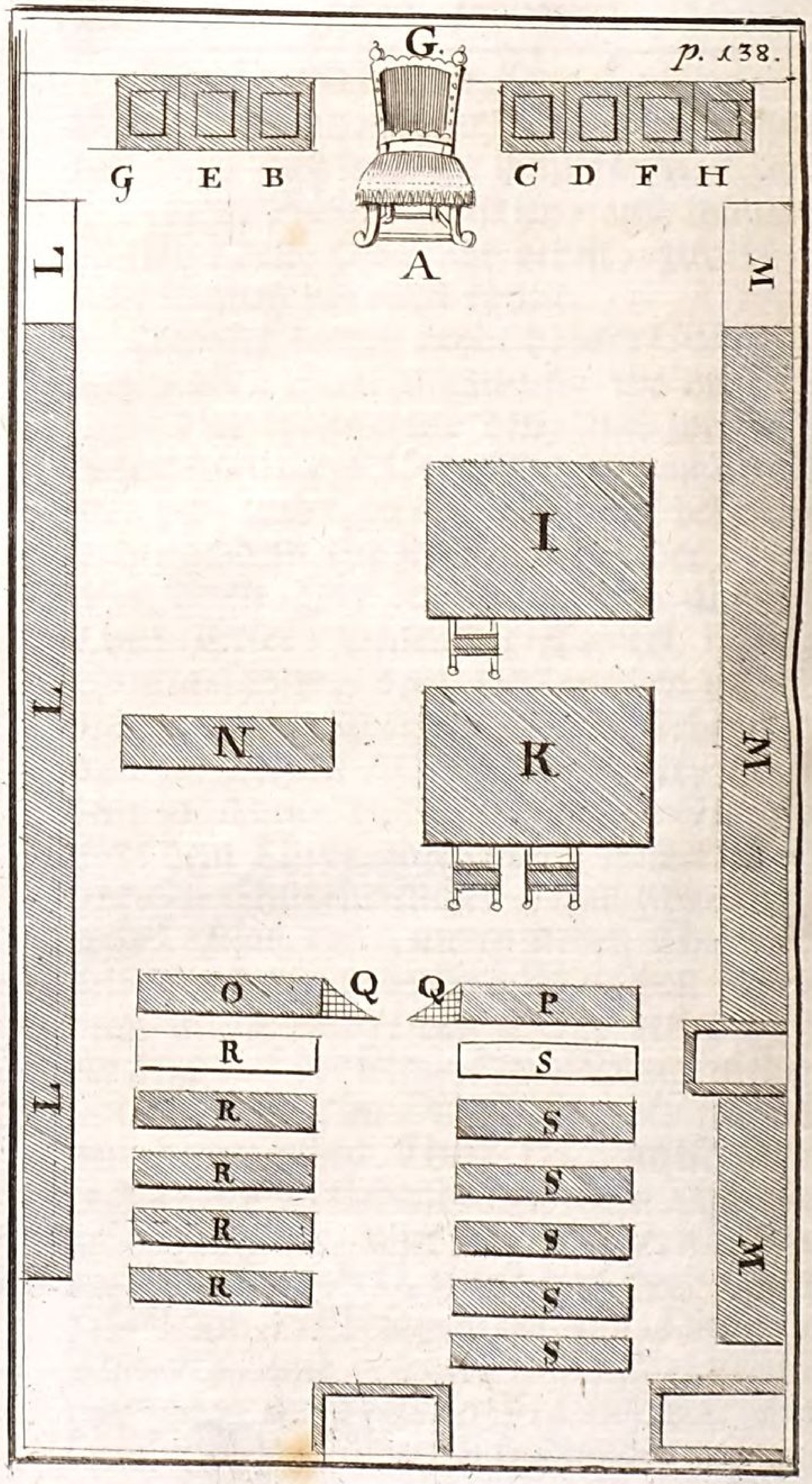
Jn dem Reichs-Städtiſchen Collegio, deſſen Seſſiones aus dem ſub F. hier angelegten Abriß zu erſehen ſind, wurde ebenfalls, in Conformität der Chur-Mayntziſchen an das Directorium geſchehenen Aviſation, der Ordo & Modus deliberandi in Propoſition geſtellet, und darüber ein Concluſum abgefaſſet, deſſen Jnhalt unten ſoll angeführet werden. Lit. F.

Tages darauf, als den $\frac{14.}{24.}$ Januarii, wurde zum erſtenmahl re- und correferiret, und zwar anfänglich nur zwiſchen beyden höheren Collegiis allein, welcher Actus auf folgende Art verrichtet wurde.

Der Chur-Mayntziſche Cantzler, Herr Meel, ließ denen Fürſtl. Directoriis hinterbringen, daß man im Churfürſtl. Collegio mit einem Schluß gefaſt ſey, und wann man Fürſtl. Theils gleichfalls bereit, zur Re- und Correlation ſchreiten könne.

Hierauf kamen beyde höhere Collegia auf dem groſſen Saal zuſammen, wo die Propoſition war eröffnet worden, und welcher von dieſem Actu Re- & Correlationis auch den Nahmen Re- und Correlations-Saal bekommen, und nachdem ein jeder wie bey der Propoſition ſeinen Ort eingenommen, auſſer daß Chur-Trier, weilen der Kayſerl. Principal-Commiſſarius, dem Herkommen nach, (ſo wenig als die übrige Kayſerl. Neben-Commiſſarii) dieſem Actui beywohnete, ſich nach dem in Anno 1653. errichteten Vergleich, nicht dem Thron gegen über, ſondern bey den übrigen Churfürſtlichen, und zwar auf den erſten Platz zur Lincken neben Chur-Cölln geſetzet, der Reichs-Erb-Marſchall ſich auch nicht in die Mitte des Saals geſtellet, ſondern ſich auf der Secundarien Banck nieder geſetzt, die Fürſtl. Directoria aber ſich an einen hinter dem Chur-Mayntziſchen Directorial-Tiſch ſtehenden zweyten Tiſch nieder gelaſſen hatten, alles nach mehrern Ausweiß
Lit. G. des Abriſſes ſub G, ſtund der Herr Cantzler Meel am erſtbeſagten Reichs-Directorial-Tiſch auf, und brachte, præmiſſis curialibus, vor, was im Churfürſtl. Collegio, ſowohl ratione ordinis & modi tractandi, als wegen

Einrich-


G.
G E B
C D F H
A
L
L
L
M
M
M
I
K
N
O
Q
Q
P
R
R
R
R
R
S
S
S
S
S
S

Schema Seſſionis
Bey den Re- und Correlationen.

A. Des Kayſerlichen Principal-Commiſſarii Stuhl.

B. Chur-Mayntz.
C. Chur-Trier.
D. Chur-Cölln.
E. Chur-Bayern.
F. Chur-Sachſen.
G. Chur-Brandenburg.
H. Chur-Pfaltz.

} Nach dem unter den Churfürſtlichen in Anno 1653. errichteten Vergleich.

I. Des Chur-Mayntziſchen Directorii Tiſch.

K. Der Fürſtlichen Directoriorum Tiſch.

L. Der Geiſtlichen Fürſtlichen und Prælatiſchen.

M. Der Weltlichen Fürſtlichen und Gräflichen Banck.

N. Die Queer-Banck.

O. Der Geiſtlichen Churfürſtlichen Adjunctorum und Geiſtlich Fürſtlichen Secundarien Banck.

P. Der Weltlichen Churfürſtlichen, Fürſtlichen und Gräflichen Adjunctorum Banck, auf welcher auch der Reichs-Marſchall Seſſion nimmt.

Q. Das Gatter.

R. Der Geiſtlichen Secretarien Bäncke.

S. Der Weltlichen Secretarien Bäncke.

Einrichtung der Poſt-Täge und Haltung des Secreti, geſtrigen Tages war beſchloſſen worden.

So bald dieſer geendiget hatte, ſtund der Oeſterreichſche Director, Herr Hocher, von des Fürſtl. Collegii wegen auf, publicirte gleichfalls den im Fürſtl. Collegio quoad modum & ordinem tractandi materias in propoſitione Cæſarea contentas gemachten Schluß, und hienge darauf an: Nachdem man anitzo vernehme, daß auch noch zwey andere Puncte, als wegen der Poſt-Täge und des Secreti, im Churfürſtl. Collegio vorgekommen, darüber man aber im Fürſtl. Collegio ſich noch nicht untereinander beſprochen, als würde vonnöthen ſeyn, daß dieſes davon auch redete, und ſich darüber entſchlöſſe.

Als nun hierauf beyde höhere Collegia ſich erhoben, jedes beſonders zuſammen getretten, und ſich kürtzlich beredet, kamen die Directoria bald wieder zu einander, und gab das Chur-Mayntziſche zu vernehmen, daß nach Zuſammenhaltung beyder Concluſorum ſich darinnen keine Discrepanz fände, und man alſo ratione modi & ordinis allerſeits einig wäre.

Der Oeſterreichſche Director conformirte ſich damit wegen des Fürſten-Raths, mit dem Anhang, daß derſelbe auch dasjenige, ſo wegen der Poſt-Täge und Silentii im Churfürſtl. Collegio reſolvirt worden, ſeiner Seits für gut befände, und deßhalb bey

denen

denen Secretarien oder Protocolliſten, wie gebräuchlich, Erinnerung geſchehen ſollte.

Hiernechſt wurden auch die Reichs-Städte aus ihrem Collegio herunter erfordert, welcher Geſandten ſich in ihrer Banck auſſer den Schrancken zur rechten Hand ſtelleten, und als die Directores darauf vor den Schrancken an die Thür getretten, begab ſich der Chur-Mayntziſche Cantzler zu Ihnen, doch alſo, daß Er innerhalb, und Sie auſſerhalb den Schrancken, blieben, trug ihnen das Concluſum beyder höheren Collegiorum vor, und begehrete, ſie möchten ſich mit ihrem Concluſo auch vernehmen laſſen.

Des Reichs-Städtiſchen Directorii Antwort, welche durch den Regensburgiſchen Conſulenten, Herrn Lentz, fürgebracht ward, lautete dahin: Daß man an Seiten der Ehrbaren Freyen Reichs-Städte ebenfalls nicht unterlaſſen hätte, den modum & ordinem materiarium deliberandarum in Berathſchlagung zu ziehen. Und weiln man vernehme, daß in beyden höheren Collegiis allſchon das Concluſum gemacht, daß der Ordnung der Kayſerl. Propoſition zu inhæriren, und alſo der Punct de ſubſidio *Turcico* zuerſt vorzunehmen, ſo wollte man ſich, ſowohl hiemit, als mit demjenigen, ſo ratione modi, geſchloſſen worden, conformirt haben, hielte aber doch für nöthig, daß man neben dieſem erſten Punct, auch die andere beyde nicht gar auf die Seite zu ſetzen hätte, ſondern dieſelbe zugleich und pari paſſu mit vorgenommen

men und zu dieſem Ende eine Specification oder Deſignation der Materiarum deliberandarum, bevorab derjenigen, ſo im Inſtrum. Pac. ad Comitia expreſſè remittiret, bey voriger Reichs-Verſammlung aber noch nicht abgehandelt, und dahero auf die jetzige nochmahls verwieſen worden, hienechſt projectiret, an alle drey Collegia gebracht, und darüber weiter Conſultation gepflogen werde: Uber das wolle auch nicht wenig vorträglich zu ſeyn ſcheinen, wann man de præſenti ſtatu des Türckiſchen Weſens eine mehrere und eigentlichere Nachricht haben und erlangen könnte, um ſich in denen deßhalb bevorſtehenden Deliberationen deſto beſſer darnach zu richten. Endlich, und weil dieſes Werck von groſſer Wichtigkeit ſey, als daran denen Ständen des Reichs ſamt und ſonders, auch einem jeden in particulari gelegen, und aber weder der Fürſten-Rath, noch ihr Collegium der Zeit völlig ergäntzet, wie dann auf der Rheiniſchen Banck bey ihnen nur eine eintzige Stadt gegenwärtig wäre, als bäten ſie, daß man denen Deliberationen noch etwas Anſtand geben möchte, biß mehrere Geſandtſchafften, deren, dem Verlaut nach, bereits viele auf der Reiß wären, angelanget, wie dann dergleichen geringer Aufſchub, nach Ausweiſe der Reichs-Täge Acten, vor dem öffters ſey indulgiret worden: Ratione der Poſt-Täge und des Silentii wären Sie übrigens mit beyden höheren Collegiis gantz einig.

Weilen

Weilen nun die Reichs-Städte in ihrem Concluſo etwas weiter gegangen, und daneben die Reichs-Deliberationes noch etwas zu differiren geſuchet, ſo thaten ſich hierüber beyde höhere Collegia, nach vorher unter ſich gehaltenen kurtzen Unterredung, zuſammen, und lieſſen darauf an die Reichs-Städte weiter bringen, daß man zu Vermeidung Confuſion einen Punct der Kayſerlichen Propoſition nach dem andern, und zwar den von der Türcken-Hülffe zuerſt abzuhandeln haben würde: Doch könnte man an Seiten der beyden höheren Collegiorum geſchehen laſſen, daß, wann es ſich zeigen würde, daß, ohne Verhinderung der Deliberationen über ſothanen erſten Punct, auch die andere füglich angefangen werden könnten, man dieſelbe gleichfalls vornähme: Die Deliberationes aber könnten nicht verſchoben werden, und hätte die Propoſition lang genug angeſtanden, ſo, daß die Abſentes billig pro præſentibus zu halten wären, doch wollte man dieſe Woche noch damit einhalten, um zu ſehen, ob vielleicht immittelſt noch einige aus Ihrem Collegio ſich einfinden möchten.

Als nun das Reichs-Städtiſche Collegium ſich dieſes alles gefallen ließ, wurde der dreyen Reichs-Collegien Schluß dahin verglichen:

Daß der erſte Punct der Kayſerl. Propoſition, ſo von der Türcken-Hülffe redet, zuerſt in allen dreyen Reichs-Collegiis vorgenommen und abgehandelt, auch darinn nechſt künfftige Woche der Anfang gemachet und

dergeſtalt

dergeſtalt continuiret werden ſollte, daß man alle Tage in der Woche, ausgenommen die ausgeſetzte beyde Poſt-Tåge, und wann etwan ein Feſt einfiele, (dafür doch der nechſte Poſt-Tag wieder zu employren) zuſammen kåme und darüber deliberirte. Sollte es aber ohne Confuſion geſchehen können, ſo wåren auch die andere Puncte mit vorzunehmen: Zum Silentio ſollte ein jeder Geſandter ſeinen Secretarium oder Protocolliſten ermahnen, ꝛc.

Wobey zugleich veranlaſſet wurd, daß beyder höheren Collegiorum Directoria den erſten Punct der Kayſerl. Propoſition de ſubſidio *Turcico*, um bequemerer Deliberation willen ſubdividiren, und in gewiſſe Membra eintheilen ſollten.

Und hiemit endigte ſich dieſer erſte Actus Re- & Correlationis.

An den nachfolgenden Tagen kamen die Directoria zuſammen, um die veranlaßte Subdiviſion ins Werck zu richten: Weilen es ſich aber damit ſo bald nicht ſchicken wollte, zeigten ſie ſolches in beyden Collegiis den $\frac{19}{29}$ Jan. an, und im Churfürſtl. Collegio, erwehnte dabey zugleich Chur-Mayntz, daß, dem Vernehmen nach, des Kayſ. Herrn Principal-Commiſſarii, Hochfürſtl. Gnaden, nicht allerdings wohl gefallen wollte, daß man deroſelben unterdeſſen das bey neulicher Re- und Correlation ausgefallene Concluſum trium Collegiorum nicht communiciret håtte: Man möchte ſich demnach hierüber heraus

aus laſſen, ob es noch geſchehen ſolle, und dann auch durch wen? Worauf unanimiter dahin geſchloſſen wurde, daß man ſothanes Concluſum annoch, und zwar, weil es nichts hauptſächliches beträffe, durch Chur-Mayntz allein, überreichen laſſen ſollte.

Den $\frac{21.}{31.}$ Jan. ſollte zwar im Churfürſtl. Collegio, nach des Directorii Intention, ſo gleich zu denen materialibus primi puncti propoſitionis Cæſareæ geſchritten werden, es wurden auch zu dem Ende von demſelben 2. Umfragen veranlaßt, welche aber auf nichts anders heraus lieffen, als daß zuvorderſt ſothaner Punct, der genommenen Abrede gemäß, in gewiſſe Quæſtiones und Membra, welche ad deliberandum und in Propoſition zu bringen, eingetheilet werden müſte.

Denn obgleich Chur-Mayntz dieſe Diviſion abzuwenden, in der Propoſition vorſtellete, daß man in den vorigen Reichs-Abſchieden und anderen dabey gehaltenen Handlungen befunden, daß daſelbſten dieſe Materie mit den Subdiviſionibus und allen Circumſtantien tam ratione quæſtionis quo modo, quam loci, perſonarum, temporis, und dergleichen, ausführlich enthalten, zudem auch aus der Kayſerl. Propoſition ſelbſten die Türcken-Gefahr mehr als zu viel erhelle, und daß dieſelbe de præſenti nicht ab-, ſondern zunehme, bekandt ſey, folglich das beſte ſeyn würde, in terminis ſolcher Propoſition zu verbleiben, und inſonderheit nach dem verſiculo initiali: **Erſtlich, wie man für des Türcken ꝛc.**

vor

vor allen de quæſtione quomodo zu reden, und ein gewiſſes zu ſtatuiren, auch dieſes bey ſeinem Voto ſelbſt, ſo gewiſſer maſſen die Propoſition zur zweyten Umfrage war, noch mehrers dahin erläuterte, daß man zwar wegen Austheilung dieſer Materie mit den Fürſtl. Directoriis ſich zu unterreden nicht ermangelt, endlich aber, und nachdem man verſpühret, daß dadurch das Werck nur weitläufftiger werden dörffte, und dann die Sache ratione quæſtionis: an? quomodo? cur? per quos? neben anderen Circumſtantien in den Reichs-Abſchieden bereits überflüſſig enthalten befunden: So hätte man zu deſſelben Beförderung, weilen periculum in mora, ſich ohnmaßgeblich dahin vereinbahret, daß die Quæſtio quomodo? worinne faſt alles andere lauffe, am erſten möchte vorgeſtellet werden, zumahlen man nicht zweiffelte, nachdem die Kayſerl. Propoſition vorlängſt kund worden, es würden, bey dieſer bekannten höchſten Gefahr von dem Erb-Feind, die löbliche Stände ſich nicht zuwider ſeyn laſſen, hierauf ſubſtantialiter und ohne groſſe Weitläufftigkeit ſich zu erklären, auch, um hierunter mit gutem Exempel vorzugehen, hiemit von wegen Ihrer Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz eröffnet haben wollte, daß dieſelbe Ihrer Kayſerl. Majeſtät, wie bereits geſchehen, alſo noch ferner mit einer proportionirten Volck-Hülffe an Hand zu gehen, und ſich darüber mit ihren Herren Mit-Churfürſten eines gewiſſen zu vergleichen, um ſo mehr erböthig wä-

ren, als eine ſolche Verfaſſung, wann es auch zum Frieden mit dem Türcken kommen ſollte, dennoch wider alle turbatores pacis publicæ dem Reich gut zu ſtatten kommen würde.

So blieben dennoch alle bey der urgirten Subdiviſion des erſten Puncts unbeweglich, und führte unter anderen Chur-Sachſen an, daß wenn ſolches nicht geſchehe, ein oder ander Collegium bald dieſe bald jene Quæſtion pro arbitrio vornehmen, folglich lauter Confuſion entſtehen würde, Chur-Bayern aber bezeigte ſo gar ſein Mißvergnügen darüber, daß man dem Collegio zumuthen wollen, von einer Special-Quæſtion zu reden, da in dem Anſag-Zettul davon nichts gemeldet worden, ja es begehrten hiebenebſt noch auf Chur-Cöllns Veranlaſſung die meiſte Churfürſtliche eine mehrere Information, wie es der Zeit eigentlich mit dem Türckiſchen Weſen beſchaffen, und wie groß dann die Gefahr, auch ob gar keine Hoffnung zum Frieden ſey? Worauf der Chur-Mayntziſche replicirte: Er hätte deßhalb bereits mit dem Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſario und anderen communiciret, welche Ihm zu vernehmen gegeben, daß die Gefahr anitzo weit gröſſer ſey, als ſie ſonſten geweſen: Man hätte zwar anfänglich in Hoffnung geſtanden, daß noch etwas aus den veranlaßten Tractaten werden ſollte: Weilen man aber am Kayſerl. Hof in geraumer Zeit keine Nachricht von dem dazu abgeſchickten Geſandten,

Baron

Baron de *Goes*, hätte, ſo befürchtete man, daß Er gar bey dem Kopff genommen ſey, und unvermuthet ein feindlicher Einfall geſchehen möchte.

Im Fürſten-Rath geſchahe von Saltzburg eine gleichmäßige Propoſition, nehmlich: Die Chur- und Fürſtl. Directoria hätten zwar nicht ermangelt, wegen Subdiviſion des erſten Puncts ſich zuſammen zu thun; Nachdem man aber nach Uberlegung der Sache ſolchen Punct in der Kayſerl. Propoſition lauter und klar eingerichtet gefunden, innmaſſen darinnen zu deliberiren vorgeſtellet werde, wie man für des Türcken weitern Einfall geſichert, demſelben in ſeiner bereits gemachten Kriegs-Rüſtung ohne Verzug kräfftig begegnet, und er von den Kayſerl. Erb-Landen, als der Vor-Mauer der Chriſtenheit, abgehalten werden möge: So habe man dafür gehalten, daß man dermahlen in Terminis derſelben zu verbleiben.

Allein die Stände kehrten ſich hieran eben ſo wenig als im Churfürſtl. Collegio, reſolvirten zwar durch ein Concluſum quæſtionem an? ratione ſubſidii *Turcici* faſt per unanimia affirmativè, wollten ſich aber ſuper quæſtione quomodo noch nicht vernehmen laſſen.

Einige, als Würtzburg, Worms, Hildesheim, Lüttig, Bergdesgaden, Stablo und Oßnabrüg trugen darauf an, daß die Reichs-Securität vorgenommen, und die dazu zu beſtellende Armée hernach ſowohl wi-

der den Türcken als andere Invaſores gebraucht werden möchte.

Die *Alliirte*, nebſt Sachſen-Altenburg und Coburg, Brandenburg-Culmbach, und den Weſtphäliſchen Grafen, welche dißmahl wieder durch Sachſen-Altenburg vertretten wurden, urgirten zuforderſt die Subdiviſion des zweyten und dritten Puncts der Kayſerl. Propoſition, mit dem Anführen, daß ſolches dem vorigen Reichs-Abſchied gemäß ſey, und man vermög deſſelben, wenn auch ſchon Ihre Kayſerl. Majeſt. keine neue Reichs-Tags-Propoſition vor dißmahl hätten thun laſſen, zu dieſen Materien zu ſchreiten, wäre gehalten geweſen, wie dann auch die Stände, wann ſie ſolchergeſtalt auch Hoffnung bekämen, zu ihren Befügnüſſen zu gelangen, dadurch würden deſto williger zur Türcken-Hülffe werden.

Und endlich drunge Brehmen nebſt zugehörigen Votis darauf, daß denen Ständen Nachricht gegeben werden ſollte, wie groß denn eigentlich die Türcken-Gefahr ſey, zumahlen da in der Kayſerl. Propoſition hievon nicht in terminis poſitivis, ſondern nur præſumtivis geredet würde, ingleichen was für Progreſſen der Türck bey letzter Campagne gemachet habe? Welchergeſtallt Ihre Kayſerl. Majeſt. den Krieg zu führen gemeynt wären, ob Sie off- oder defenſive gehen wollten? inmaſſen man die Conſilia bey der Verfaſſung darnach würde formiren müſſen, und ob Dieſelbe mit Zuthuung des Röm. Reichs

Hülffe

Hülffe allein baſtand zu ſeyn vermeyneten, den Türcken zu begegnen, und die abgenommene Oerter zu recuperiren.

Dergleichen Information von dem Zuſtand des Ungariſchen Weſens verlangten auch die Braunſchweigiſche Häuſer, Würtenberg, Hinter-Pommern, Heſſen-Caſſel und Hirſchfeld, Oßnabrüg, Regensburg, Lüttich, Bergdesgaden und Stablo. Es konnte dannenhero bey dieſer groſſen Anzahl der gleichlautenden Stimmen das Directorium ſich nicht wohl entbrechen, dem ſuper quæſtione an? errichtendem Concluſo dieſe beyde Articul wegen Subdiviſion des zweyten und dritten Puncts der Kayſerl. Propoſition und wegen der erforderten Nachricht von der jetzigen Beſchaffenheit der Türcken-Gefahr zu annectiren.

Als auch die Chur-Brandenburgiſche Geſandtſchafft am $\frac{14.}{24.}$ c. den Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſarium durch das ſub N. 4. hier angelegte Memorial erſuchet hatte, es bey denen Directoriis des Fürſten-Raths dahin zu vermitteln, daß dem im Weſtphäliſchen Frieden ſeculariſirten, und zu dieſem Reichs-Tag beſchriebenen Bißthum Camin, die Stelle immediatè vor oder nach Minden angewieſen werden möchte: Und dann hochermeldte Ihre Hochfürſtl. Gnaden ſothanes Memorial an das Fürſtl. Collegium remittiret hatten, ſo wurde daſſelbe an eben dieſem Raths-Tag, als den $\frac{21.}{31.}$ Jan. darinnen verleſen, und nach einer kurtzen Umfrage ge- N. 4.

ſchloſſen, daß daſſelbe per dictaturam communiciret, und hienechſt davon weiter geredet werden ſollte: Womit dann auch der Halberſtädtiſche (welcher, weil die Deliberation über die Sache ſelbſt nicht angegriffen wurd, des Directorii Erinnerung ohngeachtet, im Collegio blieb) ſich begnügen ließ, und nur ſo viel reſervirte, daß man künfftig hin nicht die Quæſtionem an? als welche per Inſtrum. Pac. ſchon klar genug decidirt ſey, ſondern bloß die Ausmachung des Orts, an welchem ſolche Seſſion gebühre, in Deliberation ziehen möchte, da dann nicht unbillig zu ſchlieſſen wäre, daß es in der Ordnung, wie Camin vor dem geſeſſen, verbleiben müſte.

Bey dieſer Seſſion proteſtirte der erſte Pfaltz-Neuburgiſche Geſandte (welcher nebſt ſeinen Collegen, in Meynung, die Propoſition würde ſich noch lange verziehen, bald nach ſeiner Ankunfft wieder weggereiſet war, und deßhalb der erſten Seſſion nicht beygewohnet hatte) gegen alle diejenige, welche bey ſothaner Seſſion zu Præjudiz Seiner Herrſchafft Sich vor ihren Principalen des Tituls von Jülich, Cleve und Berge gebraucht hätten, übergab auch zugleich dem Directorio eine ſchrifftliche Proteſtation darüber, worauf Sachſen-Altenburg reproteſtirte, und Halberſtadt ſeinem Voto anhieng: Man hätte das Vertrauen zu Pfaltz-Neuburg, daß Chur-Brandenburg hierunter nicht gemeynt ſey. Pfaltz-Neuburg wollte auch hingegen reproteſtiren, Halberſtadt aber

rege-

regerirte: Es wäre dieſes keine Proteſtation, ſondern vielmehr eine Bezeigung des guten Vertrauens geweſen, welches man zu Pfaltz-Neuburg hätte, man könnte ſich an der andern Seite deßhalb nur erklären. Als nun dieſer hierauf wieder antwortete: Die Proteſtation wäre auf diejenige angeſehen, welche dem Pfaltz-Neuburgiſchen Hauſe præjudiciren wollten, Halberſtadt aber dagegen replicirte, daß Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg keinem geringen Menſchen, geſchweige dann einem Stand, præjudiciren wollten, ſo hörte damit dieſer Wort-Wechſel auf.

Desgleichen proteſtirte Elwangen wider Kempten, Murbach, Luders und Johanniter-Meiſter, daß dieſelbe bey nechſter Seſſion vor Ihm aufgeruffen worden, Kempten aber reproteſtirte, und beruffte ſich auf die Reichs-Abſchiede und Protocolla.

Am $\frac{22. Jan.}{1. Febr.}$ proponirte der Chur-Mayntziſche, auf Vernehmen, daß geſtrigen Tages im Fürſtl. Collegio ſuper quæſtione *an?* in puncto ſubſidii *Turcici* deliberiret worden, eben dieſe Frage auch im Churfürſtl. Collegio, wiewohl er zugleich äuſſerte, daß er dieſelbe nach demjenigen, ſo in dieſem Collegio vorgekommen, allbereit für abgehandelt hielte, worinn ihm denn auch die übrige Churfürſtliche nach einer kurtzen Umfrage beyſtimmeten, und zugleich, auf ſeine Anfrage, was dem Fürſtl. Collegio in puncto ſubdiviſionis und wegen der von demſelben geſtern, dem

Verlaut nach, urgirten Nachricht über die jetzige Bewandnüs des Ungariſchen Weſens in re- & correlatione zu hinterbringen? reſolvirten, daß die Subdiviſion des erſten Puncts aus den Reichs-Abſchieden, actis Imperii, oder itzigem Zuſtand der Türcken-Gefahr zu nehmen, und was in den erſten enthalten, ad ſtatum præſentem, ſo weit es derſelbe vor dißmahl leiden wollte, zu accommodiren, wegen der Situation aber, worinnen ſich die Tractaten mit den Türcken befänden, ſpecialere Erkundigung als man ſchon geſtern durch Chur-Mayntz erhalten hätte, einzuziehen unnöthig wäre.

Nach Beſchlieſſung dieſes ſchritte man ſo gleich zur Re- und Correlation mit den Fürſtlichen, wobey Chur-Mayntz das Churfürſtliche, und Saltzburg hinwiederum das Fürſtliche Concluſum eröffnete.

Weilen nun bey Anhörung dieſes letztern ſich befande, daß man Fürſtl. Seits auf vorgängige Information von dem Ungar- und Siebenbürgiſchen Weſen, auch dabenebſt auf die Subdiviſion des zweyten und dritten in der Kayſerl. Propoſition enthaltenen Puncti beſtunde, hingegen das Churfürſtl. Collegium, nach vorbeſagten, noch zur Zeit beydes für unnöthig hielt, ſo gab der Chur-Mayntziſche Director zu vernehmen, daß die Gefahr von den Türcken nicht nur offenbahr gnug, ſondern auch gröſſer wäre, als es gut ſey, wannenhero der Punctus aſſiſtentiæ vor der Hand billig allein und ohne Einmi-

ſchung

ſchung anderer Materien zu tractiren ſey, eröffnete auch zu dem Ende, was er von dem Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſario wegen des Ungariſchen Zuſtandes vernommen, daß nehmlich auf die veranlaßte Tractaten mit dem Türcken wenige Rechnung zu machen ſeyn würde, inmaſſen man in langer Zeit keine Nachricht von dem Kayſerl. Geſandten, Baron de *Goes*, bekommen hätte, und alſo befürchten müſte, daß derſelbe gar bey dem Kopff genommen worden, den ſonſtigen dortigen Zuſtand aber belangend, man zuverläßig wüſte, daß der Feind anitzo gantz Siebenbürgen prætendirte: Weil nun bekandt, daß man vor dieſem wegen eines eintzigen Schloſſes ad ſubſidia *Turcica* bewogen worden, wie vielmehr wäre es itzund nöthig, da es um eine ſo reiche und herrliche Provinz zu thun, woraus der Türck, wenn ſie ihm zu Theil werden ſollte, eine Armatur von 50. biß 60000. Mann, (wie denn dergleichen vormahls wohl geſchehen) aufbringen würde können: So ſtehe auch ein ſtarckes Türckiſches Krieges-Heer, nebſt einem groſſen Schwarm Tartarn um Waradein, welche alle Stunde Ungarn anfallen könnten, alſo, daß es wegen der Gefahr keine weitere Nachfrage bedürffe. Sollte aber dennoch ein Fürſtliches Collegium dafür halten wollen, daß hievon mehrere Nachricht einzuhohlen, ſo wolle man es nicht aus der Acht laſſen, doch mit dem Beding, daß dadurch die Deliberationes nicht gehindert oder aufgeſchoben würden,

den, wobey Er noch hinzuſetzte, daß die Subdiviſion des zweyten und dritten Puncti zu verfügen noch zu frühe wäre, inmaſſen, wenn ſolche zugleich vorgenommen und mit angefangen werden ſollten, endlich ein Confuſum Chaos daraus entſtehen, und man in keiner Sache zum Schluß kommen würde.

Hierauf trat das Fürſtl. Collegium apart zuſammen, und wollte ſich anfänglich in ſtando über dasjenige, ſo von Chur-Mayntz vorgetragen worden, bereden: Nachdem aber einige erinnerten, daß daſſelbe gar wohl eine formale Umfrage im Collegio verdiente, ſo ſeparirten ſich die Geſandten, die Churfürſtliche fuhren nach Hauß, und die Fürſtliche giengen in ihr Conclave, und fiengen die Deliberation ſofort an.

So viel die Quæſtionem an? betraf, ward deßhalb, weil es eine ausgemachte Sache war, weiter nichts erinnert, auſſer daß Sachſen-Altenburg auf die von den Churfürſtlichen geſchehene Aeuſſerung: wie dieſe Quæſtion keiner Deliberation bedurfft hätte, herkommen ließ, daß ſolches im Fürſtl. Collegio geſchehen ſey, um dadurch die Jura Statuum zu conſerviren, weilen diejenige Hülffe, ſo Ihre Kayſerl. Majeſtät vom Reich begehreten, auf eine freywillige Steuer ankäme.

Hergegen blieben wegen der quæſtionirten Information von dem Ungariſchen Weſen nicht allein alle Stände von der weltlichen Banck, welche dieſelbe hiebevor für nöthig gehalten hatten, beſtändig bey ihrer Meynung,

nung, ſondern es accedirten denenſelben auch hierunter Bamberg, Brandenburg-Culmbach und Halberſtadt, nebſt den Wetterauiſch- und Weſtphäliſchen Grafen.

Eben ſo gieng es der begehrten Subdiviſion des zweyten und dritten Puncts halber. Denn ob gleich Oeſterreich äuſſerte, daß man ja hoffentlich in Ihre Kayſerl. Majeſtät, welche die gewiſſe Vornehmung dieſer Puncte verſprochen hätten, keine Diffidenz ſetzen würde, ſo wollten ſich doch dadurch diejenige, welche bey letztern Raths-Tag dieſelbe urgirt hatten, nicht abweiſen laſſen, ſondern invertirten erſterwehntes Anbringen des Oeſterreichiſchen dahin, daß man dieſes Begehren denen Ständen, ohne ihnen Diffidenz zu verurſachen, nicht refuſiren könne, in Betracht, daß dadurch die Deliberationes über den erſten Punct nicht geſtecket würden, der Stände Intention auch gar nicht dahin gienge. Ja ſie funden dißmahl noch mehr Soutien als vorhero, indem Pfalz-Neuburg, Baden-Baden und die Wetterauiſchen Grafen aus gleichem Thon ſprachen, und in ſpecie Halberſtadt anführete, ſolche Subdiviſion ſeye eine natürliche Folge des erſtern Schluſſes, daß, ſo offt ein Interſtitium bey dem erſten Punct vorfiele, auch die übrige beyde in Deliberation gezogen werden ſollten.

Dem allen ohngeachtet aber ward nach der Umfrage von den Directoriis das Concluſum dahin publiciret: 1.) in puncto *quæſtionis an?* habe es bey dem geſtrigen Concluſo ſein Verbleiben.

bleiben. 2.) Weilen ſowohl vorhero als auch noch dieſen Morgen von dem Chur-Mayntziſchen Cantzler die wahre Beſchaffenheit und Gefahr des Türckiſchen Weſens zur Gnüge vorgeſtellet: So giengen die Majora dahin, daß man ſich damit zu contentiren, und ohne fernere Weitläufftigkeit den erſten Punct vorzunehmen habe. 3.) Die Subdiviſion des dritten Puncts würde per majora noch zur Zeit nicht eben für nöthig gehalten, deßhalben man ſich doch mit dem Churfürſtl. Collegio noch zu vergleichen.

Hiebey verblieb es zwar dieſen Tag alſo, wiewohl die mehrere weltliche, und zwar alle Alliirten vermeynten, pluralitas votorum wäre anders ausgefallen, und ſofort mit dem Directorio zu expoſtuliren anfiengen, welches aber publicato concluſo aufſtund und fortgieng, auch ſich daran nicht kehrte, daß ein und anderer nachfolgte, um es zuruck zu ruffen.

Allein, als man den $\frac{\text{24. Jan.}}{\text{3. Febr.}}$ wiederum zuſammen kam, um die Re- und Correlation zu continuiren, und die Fürſtl. Geſandten in ihrem Conclavi verſammlet waren, begehrte der Schweden-Brehmiſche, im Nahmen der mehreren Fürſtlichen von der weltlichen Banck, daß das Saltzburgiſche Directorium das bey voriger Seſſion im Fürſten-Rath publicirte Concluſum noch einmahl verleſen möchte, dieweilen man es damahlen nicht allerdings recht eingenommen hätte: Uber das ſeye auch bey vorgeſtriger Re- und

Corre-

Correlation die Erklärung des Churfürſtl. Collegii dahin gemeynet geweſen, daß es ſich in puncto informationis eventualiter mit dem Fürſten-Rath bereits conformirete, welches gleichwohl bey dem Saltzburgiſchen Vortrag an die Fürſtliche übergangen, und dahero ſonder Zweiffel verurſachet worden, daß man in vielen Votis ſothane Information hintangeſetzet.

Der Saltzburgiſche Director antwortete hierauf: Die Majora wären einmahl dahin ausgefallen, daß es voritzo keiner weitern Information vonnöthen hätte, die Fürſtliche könnten ſich verſichern, daß man hierinn ex parte Directorii fideliter die Vota numeriret, und nach denenſelben das Concluſum abgefaſſet, auch ſich darum vor deſſen Eröffnung an dem Directorial-Tiſch ſo lange miteinander unterredet habe, damit kein Irrthum oder Fehler vorgehen möchte: So wäre auch hernach das Concluſum alſo deutlich verleſen, daß es jedermänniglich ſattſam und wohl hätte vernehmen können.

Es gab hiebey hin und wieder noch mehr Wort-Wechſel, indem endlich die Alliirten vermeynen wollten, daß, wann auch gleich etliche wenige Vota mehr auf jener als auf ihrer Seite wären, man dennoch um deßwillen ihre Meynung nicht gantz hintanſetzen müſte rc. biß man unter ſolchem Diſputat auf den Re- und Correlations-Saal kam, da ſich die Churfürſtliche auch einfanden, und der Chur-Mayntziſche Director ſelbſt zu den Alliirten, welche

welche noch immer mit dem Directorio zanck-
ten, hingieng, und ihnen zu verſtehen gab,
daß das Herkommen im Reich mit ſich bräch-
te, in dergleichen Fällen das Concluſum an-
ders nicht als ſecundum plura einzurichten.

Dieſer Streit wurd endlich durch die Re- und Correlation coupirt, inmaſſen das Saltz-
burgiſche Directorium anfieng, denen Chur-
fürſtlichen das Fürſtl. Concluſum, ſo wie es
in der letzten Seſſion ausgefallen war, zu er-
öffnen, wobey aber gleichwohl, um den con-
tradicirenden Ständen einige Satisfaction zu
geben, der zweyte und dritte Articul deſſel-
ben alſo reſpectivè erläutert und geändert
wurd, daß erſtlich die Directoria primum
punctum propoſitionis Cæſareæ annoch zu
ſubdividiren, und weiln wegen der von eini-
gen verlangten Subdiviſion des zweyten und
dritten Puncti es die Meynung nicht hätte,
daß dadurch einige Zurück- oder Aufhaltung
des erſten geſucht würde, ſondern man nur
dafür hielte, daß jenes auch ohne Verhinde-
rung dieſes geſchehen könnte: So ſollten ſich
die Directoria hierüber zuſammen thun, und
auch dieſe Materien, die nicht weniger als der
erſte Punctus ihre Erledigung haben müſten,
gehörig abtheilen.

Als dieſes ſolchergeſtallt eröffnet worden,
und die Churfürſtliche ſich darüber kürtzlich
unterredet hatten, antwortete der Chur-
Mayntziſche Director, man finde nunmeh-
ro keine ſonderliche Differenz mehr zwiſchen
dem Churfürſtl. und dem Fürſtl. Concluſo:
Denn

Denn ratione quæſtionis an? item daß die weitere Information von dem Ungariſchen Weſen vor der Hand unnöthig ſey, inglei-chen daß der erſte punctus propoſitionis Cæſareæ von den Directoriis in gewiſſe Membra zu ſubdividiren ꝛc. darinn ſey man gantz ei-nig, und ſo viel die Subdiviſion der beyden anderen Puncte beträfe, da hielte man im Churfürſtl. Collegio dafür, es würde eben ſowohl davon als von dem erſten zu reden ſeyn, und hätte es gar nicht die Meynung, als wann man den erſten Punct allein nur vornehmen, und die andere ausſetzen, oder gar zurück laſſen wollte, würde ſich auch kei-nesweges ſchicken, ſondern es ſollten dieſelbe ſuo loco & ordine eben ſowohl fürgenom-men, diſponiret und tractiret werden, an-itzo aber vermeyne man, daß ſolches noch unnöthig wäre.

Das Fürſtl. Collegium (oder vielmehr der meiſte Theil der Fürſtlichen, dann die Alliir-ten und mit ihnen Haltende movirten ſich noch immer) lieſſe ſich mit dieſer Gegen-Er-klärung begnügen, und wurde darauf alſo-bald das Reichs-Städtiſche zur Re- und Cor-relation beruffen, deme der Chur-Mayntzi-ſche Director kürtzlich zu erkennen gab, wel-chergeſtallt ſich beyde höhere Collegia dahin ver-einbahret hätten, daß die Quæſtio *an?* in pun-cto ſubſidii *Turcici* für affirmativè reſolviret und beſchloſſen zu halten, dann daß der erſte Punctus Propoſitionis Cæſareæ zu ſubdividi-ren, und endlich daß derſelbe ohne Einmi-

ſchung

ſchung anderer zu tractiren, wiewohl dieſe dadurch nicht excludiret, ſondern ſuo loco & ordine vorgenommen werden ſollten. Es wäre zwar auch von einigen begehret worden, daß man mehrere Information von dem Ungariſchen Weſen einziehen ſollte, weil man aber darauf denen Ständen bey der letztern Re- und Correlation einige Umſtände, welche man von denen Kayſerl. Herren Commiſſariis vernommen, (und die er zugleich wiederhohlte) eröffnet, woraus die Grösse der Gefahr genugſam zu vermercken geweſen, ſo wäre für unnöthig gehalten worden, deßhalb etwas weiters zu erfordern; Anitzo wolle man erwarten, weſſen ſich das Reichs-Städtiſche Collegium hierüber erklären würde.

Welchemnach von deſſelben Directorio dagegen folgendes Concluſum eröffnet wurde: Die Reichs-Städte hätten gemeynet, beyde höhere Collegia würden zuvorderſt von der Subdiviſion der Materien, und Kayſerl. Propoſitions-Puncten, reden, und hätten ſich dannenhero darüber vorbereitlich in Deliberation eingelaſſen, wie ſie dann auch demſelben, der vorigen Reichs-Handlung zu Folge, beſtändig inhærirten: Weiln Sie aber anitzo vernähmen, daß man den erſten Punct der Propoſition bereits materialiter angegriffen, und die Quæſtionem: *An?* affirmativè reſolviret hätte, ſo begehrten ſie zwar hierunter keineswegs ſich zu entziehen, geſtallt dann viele von ihnen bereits Ihrer Kayſerl. Majeſt.

ſolches

ſolches in der That erwieſen: Sie befänden aber für hochnöthig, daß zuvorderſt einige mehrere und ſpeciellere Nachricht von dem gegenwärtigen Zuſtande des Krieges oder der Tractaten mit den Türcken gegeben würde. Und ob ſie gleich durch Suchung ſolcher Information das Haupt-Werck und die Quæſtionem: *An?* nicht gemeynet wären aufzuhalten, ſo bedingten ſie ſich doch expreſsè, daß denen ſonſt bey der Quæſtion: *An?* ſich erzeigenden Materien und Puncten nichts derogiret, ſondern ſelbige ad quæſtionem: quomodo? dabey zu beobachten, remittiret und vorbehalten ſeyn ſollten. Abſonderlich aber hofften ſie, daß beyde höhere Collegia Sie in dieſen ſehr wichtigen Puncten nicht würden übereilen noch überſtimmen wollen, maſſen ohne das gnugſam bekandt ſey, was die Reichs-Conſtitutiones, Inſtrumentum Pacis, und die Obſervanz in dergleichen Fällen, ſonderlich in materia collectarum mit ſich brächten.

Dieſes Concluſum nun ware, ſowohl ratione informationis de ſtatu *Hungarico*, als ratione ſubdiviſionis ſecundi & tertii puncti propoſitionis Cæſareæ gantz different von dem Chur- und Fürſtlichen. Die Reichs-Städte aber lieſſen ſich doch endlich durch vorgemeldte Remonſtrationes des Chur-Mayntziſchen Directoris perſuadiren, daß ſie ſich gedachtem gemeinſamen Schluß conformirten, gaben auch daneben zu vernehmen, daß die von ihnen verlangte fernere Erkundigung über den Ungariſchen Zuſtand nur um deßwillen geſchehen

ſchehen wäre, damit ſie ihren Principalen davon Relation thun könnten, maſſen Sie dann auch deßfalls zu bitten hätten, daß das Chur-Mayntziſche Directorium, was anitzo zu unterſchiedenenmahlen wegen der bevorſtehenden Gefahr mündlich angezeiget worden, ihnen ſchrifftlich communiciren möchte: Worauf das Chur-Mayntziſche Directorium replicirte, daß dieſe Sachen jedermann bekandt, und ihnen auch ſelbſten durch Particulier-Schreiben gnugſam wiſſend ſeyn würden. Wann aber Jemand allenfalls noch weitere Nachricht davon verlangete, könnte er ſich deßhalb bey der Kayſerl. Commiſſion angeben.

Wie nun hingegen von Seiten der Reichs-Städte nichts weiter movirt wurde, ſo trat der Chur-Mayntziſche Director etwas zurück, und ließ ſich, wiewohl etwas undeutlich, ohngefehr dergeſtallt vernehmen:

Man ſeye nun in allen Puncten verſtanden, und gehe der dreyen Reichs-Collegien Schluß dahin, daß von den Directoriis die Diviſion des erſten Puncts der Kayſerl. Propoſition verfertiget, und mit nechſten die Deliberationes darüber angefangen werden ſollten: Womit dieſe Re- und Correlation ſich endigte.

Die darinnen reſolvirte Subdiviſion des primi Puncti wurd auch ſogleich darauf von den Directoriis mit Aſſiſtenz des Kayſerlichen Herrn Principal-Commiſſarii ins Werck gerichtet, und am 29. Jan. / 8. Febr. der ſub Num. 5. hiebey N. 5.

befind-

befindliche Auffſatz per dictaturam communiciret, worinnen nach vorgängiger etwas ſpecialerer Nachricht von dem dermahligen Zuſtand des Ungariſchen Weſens drey Puncta deliberanda feſt geſetzet waren: 1.) Welchergeſtallt und wie ſtarck man Jhrer Kayſerl. Majeſt. auf dem Fall, da die Friedens-Tractaten gäntzlich abgebrochen werden ſollten, aſſiſtiren. 2.) Wie man, wenn ſolche Tractaten von dem Feind protrahiret werden ſollten, zu der inmittelſt nöthigen Verfaſſung concurriren, und 3.) wie man Deroſelben, wegen der bereits einige Jahr lang mit groſſen Koſten wider den Erb-Feind gehaltenen Armada, de præterito mit einer Geld-Hülffe an Hand gehen wolle.

Folgenden Tages, als den $\frac{30.\ Jan.}{9.\ Febr.}$ brachten die Directoria dieſe gemachte Subdiviſion in Propoſition, um zu vernehmen, ob und was dabey zu erinnern ſeyn möchte.

Das Churfürſtl. Collegium fand dieſelbe allzu general, und verlangte, daß der quæſtionirte Punctus umſtändlicher, und zwar aus denen Reichs-Abſchieden, aus welchen dasjenige, ſo ſich ad tempora præſentia ſchickte, zu extrahiren, und zu appliciren, entworffen und eingetheilet werden möchte.

Zwar ſtellte der Chur-Mayntziſche Director dagegen vor, daß mit Applicirung der Reichs-Abſchiede nicht heraus zu kommen ſeyn würde, ehe die Quæſtio quomodo? ob nehmlich das Subſidium an Volck oder Geld, und dann auch ratione modi offenſivè oder defen-

 ſivè

ſivè zu bewilligen? abgehandelt wäre, veranlaßte auch zu dem Ende noch eine Umfrage, aber ohne einigen Effect, innaſſen man es bey den vorigen Votis ſimpliciter bewenden ließ.

Als nun ſolchergeſtallt nichts auszurichten war, verfügte Er ſich nebſt dem Chur-Mayntziſchen Protocolliſten herüber zu den Fürſtl. Directoriis, um zu vernehmen, was etwan bey ihnen für ein Concluſum ausgefallen ſeyn möchte, da Er dann zurück brachte, daß das Fürſtl. Collegium es bey der von den Directoriis gemachten Subdiviſion des erſten Puncts bewenden lieſſe, und ſich nechſt künfftigen Raths-Tag über deſſen erſtes Membrum wollte vernehmen laſſen.

Dieſe Nachricht verurſachte eine nochmahlige Umfrage, worinnen man zwar endlich geſchehen ließ, daß in proxima die Deliberationes in materialibus angefangen werden möchten, es muſte aber das Chur-Mayntziſche Directorium verſprechen, daß es wegen der verlangten ſpecielleren Subdiviſion nochmahls mit denen Fürſtlichen reden wollte.

Es geſchahe auch dieſes alſofort, weil aber das Fürſtl. Collegium dennoch bey ſeinem Concluſo verbliebe, und das Städtiſche, auf geſchehenes Erfordern, zu vernehmen gab, daß es noch nicht mit ſeinem Schluß gefaßt wäre, ſo giengen die Churfürſtliche, auf die davon durch Chur-Mayntz geſchehene Anzeige, voneinander.

Eine ſolenne Re- und Correlation hatte man

man vor dieſesmahl, weil beyde höhere Collegia ſolchergeſtallt bereits einig waren, im Churfürſtl. Collegio nicht nöthig gehalten, aber doch dem Fürſtl. Collegio anheim ſtellen laſſen, ob es damit zufrieden, mit angehengter Verſicherung, daß daſſelbe zu keiner Conſequenz gezogen werden ſollte.

Im Fürſten-Rath, allwo mehrermeldte Subdiviſion gleichfalls proponirt worden, wurde, gleich aus vorbeſagtem abzunehmen gar geſchwinde, wiewohl doch nur per majora geſchloſſen, daß es dabey ſein Verbleiben haben, und alſo nechſtkünfftigen Raths-Tag die Deliberation über das erſte membrum primi puncti propoſitionis Cæſareæ vorgenommen werden ſollte.

Nachdem auch bey dieſer Seſſion des Fürſtlichen Collegii einige Vota, als **Pfaltz-Neuburg**, **Braunſchweig-Calenberg** und **Würtenberg** die Einziehung weiterer Erkundigung von der **Türcken-Gefahr** noch immer für nöthig erachtet: Darnach viele, nahmentlich **Braunſchweig-Calenberg**, **Brandenburg-Culmbach**, **Oßnabrüg**, die **Wetterauiſche** und **Weſtphäliſche Grafen**, nebſt allen Allürten Weltlichen, die Subdiviſion des andern und dritten Puncts der Kayſerl. Propoſition abermahlen hefftig, wiewohl doch, auſſer **Pfaltz-Neuburg**, alle mit der Verſicherung, daß ſie dadurch die Deliberationes über den erſten nicht aufzuhalten, vielweniger zuruck zu ſetzen gemeynet wären, urgiret; Und dann drittens der **Sachſen-Al**-

tenburgiſche ſowohl in ſeinem als dem Gräflich Weſtphäliſchen Voto, ingleichen der Brandenburg-Culmbachiſche, Würtenberg- und Heſſen-Caſſelſche, dann der Schwediſche im Vehrden und Hinter-Pommerſchen Voto, und endlich der Gräfl. Wetterauiſche ſich beſchwehret, als wann bey jüngſter Re- und Correlation ein Fehler vorgegangen, indem die zwiſchen dem Städtiſchen und beyder höheren Collegiorum Concluſis befundene Differenzien und der Städte Erinnerungen denen Geſandten des Fürſten-Raths nicht communiciret worden, ſondern das Chur-Mayntziſche Directorium vor ſich allein gegen die Städte repliciret, und ſich mit denenſelben diſputando eingelaſſen, man auch noch nicht einmahl wiſſe, wohin endlich der Schluß gegangen, mit Bitte, daß die Fürſtl. Directoria dergleichen Modum agendi nicht mehr nachgeben möchten, damit es nicht das Anſehen gewönne, als ob Fürſten und Stände nur ad auſcultandum zu ſolchen Re- und Correlationen erfordert würden, auch daneben dahin ſehen wollten, daß künfftig aus denen Placitis aller dreyen Reichs-Collegiorum ein gantzes gemacht, und man dadurch in den Stand geſetzet werden möchte, denen Principalen der Sachen Verlauff mit Beſtand zu berichten: So antwortete Oeſterreich, welches damahls das Directorium führte, daß, ſo viel das erſte beträffe, Ihrer Kayſerl. Majeſt. ſelbſt nicht eigentlich wiſſend ſey, ob ſie Krieg oder Frieden zu gewarten

ten hätten, denn ſolches bloß auf den ungewiſſen Ausgang der Tractaten beruhe; käme es zum Frieden, würden Ihre Kayſerl. Majeſtät die Stände mit keinen unnöthigen Geld-Ausgaben beſchwehren: Sollten ſich aber die Tractaten zerſchlagen, ſo erfordere ja die hohe Nothwendigkeit, daß man ſich bey Zeiten in gnugſame Gegen-Verfaſſung ſtelle. Ihre Kayſerl. Majeſt. hätten noch neulichſt an des Herrn Ertz-Biſchoffs zu Saltzburg Hochfürſtl. Gnaden geſchrieben, und darinn die vor Augen ſchwebende groſſe Gefahr wegen des Türcken der Länge nach ausgeführet, man zweiffelte nicht, wann es an Deroſelben von denenjenigen, ſo noch weitere Nachricht deſiderirten, begehret werden ſollte, Sie ſolches Schreiben wohl communiciren würden. Die Sinceration acceptire Er mit Danck, welche diejenige Stände, ſo die Subdiviſion der zweyen anderen Puncten urgiret, dabey gethan hätten, wie Sie nehmlich die Deliberationes über den erſten Punct dadurch nicht zu hindern, oder die letztere beyde vorgezogen zu haben intentionirt wären, ſondern nur verlangten, daß ſie zugleich mit dem erſten, ſo viel es ſich wollte thun laſſen, etwan per intervalla vorgenommen werden möchten. Weilen es ſich aber nicht wohl würde thun laſſen ſo vielerley wichtige Materien auf einmahl vorzunehmen, und wie es die Nothdurfft erfordere, abzuhandeln, und aber an dem erſten Punct wegen der groſſen Gefahr, ſo dem Römiſchen Reiche aus der Türcken Einbruch zu-

 wachſen

wachſen könnte, am meiſten gelegen wäre, als würde derſelbe billig vorerſt vorzunehmen und abzuhandeln ſeyn. Man wollte aber dabey die Stände aufrichtig verſichert haben, daß es an Seiten Ihrer Kayſerl. Majeſt. die Meynung gar nicht habe, als wann die andere beyde Puncte gar zurück gelaſſen, und, wann nur der erſte abgehandelt wäre, der Reichs-Tag abrumpiret werden ſollte, ſondern es ſollten dieſelbe eben ſowohl als der erſte vorgenommen und erörtert werden. Daß bey jüngſter Re- und Correlation ein Fehler vorgegangen wäre, wüſte man ſich an Seiten des Directorii nicht zu erinnern. Denn, nachdem das Städtiſche Collegium ſich mit denen beyden höheren in ihrem Concluſo verglichen, habe der Chur-Mayntziſche Director geſagt: "So ſeye man nun ei-"nig, daß von den Directoriis die Eintheilung "des Erſten Puncts verfertiget, und mit nech-"ſten über denſelben die Deliberationes ange-"fangen werden ſollten;" Ob aber ſolches alle Fürſtliche vernommen, müſte er dahin geſtellet ſeyn laſſen. Man könne ſich verſichert halten, daß die Directoria Collegii keine Neuerungen würden einführen, oder den Ständen einiges Præjudiz in dergleichen zuziehen laſſen; Gleichwohl wolle Er nicht ermangeln, bey Gelegenheit mit dem Herrn Cantzler Meel daraus zu reden.

Womit dieſe Seſſion und zugleich die Reichs-Deliberationes für den Januarium beſchloſſen wurden.

Sonſten fanden ſich vor Ausgang dieſes Monaths wiederum einige Fürſtl. Geſandten zu Regensburg ein, als

Wegen Bayern, Herr Johann Ernſt, Chur-Bayriſcher Geheimder Rath.

Wegen Brandenburg-Culmbach, Herr Carl von Stein auf Entmanßeck, Ruperts-Oſt und Nordheim, Fürſtl. Geheimder Rath, Cantzler und Hof-Richter.

Wegen Braunſchweig-Calenberg, Herr Otto von Manderode.

Und wegen Leuchtenberg, Herr Johann Hermann Barbierer, Chur-Bayriſcher Hof-Rath.

Wonebſt ſich auch wegen Ihrer Fürſtl. Gnaden zu Fulda, welche am 19. dieſes wegreiſeten, Herr Frantz Melchior von Sauer legitimirte.

In dem Rheiniſch-Prælatiſchen Collegio wurd wegen der Aebtißin zu Burſcheid der Stadt Cöllniſche Syndicus, Herr Beggers,

Wegen der zu Walckenried der Wolfenbüttelſche Herr Witte,

Und Wegen der zu Ober-Münſter der Naſſau-Hadamariſche, Herr von Sauer;

In dem Schwäbiſch-Prælatiſchen aber wegen der zu Lindau der Eichſtädtiſche Herr Pittelmeyer bevollmächtiget.

In den Gräflichen Collegiis wurden ebenfalls einige Vota beſetzet.

Zu dem Königſtein- und Rieneckſchen

 legiti-

legitimirte ſich der Chur-Mayntziſche Geſandte, Herr Hettinger.

Zu dem Spiegelbergiſchen der Calenbergiſche.

Wegen Haag, Wieſenſteig und Mindelheim die Chur-Bayriſche Geſandtſchafft.

Wegen Ehrenfels die Pfaltz-Neuburgiſche.

Wegen Eberſtein der Baaden-Baadenſche Herr Brambach von Tieffenau.

Und von den Grafen Reußen und von Schönburg empfieng der Gräflich Wetterauiſche, Herr Alberti, hiezu Vollmacht.

Das Reichs-Städtiſche Collegium wurd durch die Ankunfft des Cöllniſchen vorermeldten Herrn Johann Beggers, Licentiati und Syndici,

Dann des Wormſiſchen Herrn Zacharias Stenglin, Doctoris und der Stadt Franckfurth Syndici,

Jngleichen des Franckfurthiſchen Herrn Hieronymi Petri von Stetten,

Und des Lübeckiſchen Herrn *David* Glorin, Doctoris und Syndici, verſtärcket.

Der Schweden-Brehmiſche Geſandte, welcher ſogleich nach ſeiner Ankunfft bey dem Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſario Anſuchung gethan, daß die Stadt Brehmen nicht möchte ad ſeſſionem & votum admittiret werden, darauf aber zur Antwort bekommen hatte, daß dieſe Stadt ſolches Vorrecht bey letztem Reichs-Tag genoſſen, und alſo ſo ſchlechter Dings nicht davon excludiret

ret werden könnte, ſondern dieſe Sache ordentlich geſucht werden müſte, addreſſirte ſich, auf erhaltene Nachricht, daß von beſagter Stadt Abgeordnete angelanget wären, an das Chur-Mayntziſche Directorium, und erſuchte daſſelbe mittelſt des ſub Num. 6. hierangefügten Memorials, ſothane Abgeordnete mit ihrer etwa verlangenden Admiſſion in das Reichs-Städtiſche Collegium ab- und an ihre Landes-Fürſtliche Obrigkeit zu verweiſen. N. 6.

Es funde aber dieſes Anſuchen gar wenig Ingreſs bey dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio, inmaſſen dann daſſelbe das Memorial ſofort dem Stadt Brehmiſchen, Herrn Ehden, communicirte, und als dieſer ſolches mittelſt der Beylage ſub Num. 7. beantwortete, mit der darauf ohne Anſtand erfolgtem Schwediſchen Replic ſub Num. 8. ohne ſonſt das geringſte deßhalb zu verfügen, eben ſo verfuhr. N. 7. N. 8.

Die Stadt Magdeburg hergegen, welche gleichfalls zum Reichs-Tag war beſchrieben worden, wurd auf einen gantz anderen Fuß tractirt, und muſte die Immedietäts-Gedancken gar geſchwinde wieder fahren laſſen, indem des Herrn Adminiſtratoris Hochfürſtl. Durchlaucht, auſſer denen von dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio der Chur-Brandenburgiſchen Geſandtſchafft gegebenen und oben angeführten Verſicherungen, daß dieſelbe dem ohngeachtet ad votum & ſeſſionem nicht admittiret werden ſollte, unterm

term 13./23. Jan. ein Kayſerl. Decret ausbrachten, wodurch ſolche Beſchreibung caſſirt und annullirt, und Sie, die Stadt, für einen mittelbahren Stand erkläret wurde, gleich denn ſolches Decret auch dem Städtiſchen Collegio communicirt, und darinnen, nach Auswei-
N. 9. ſe der Beylage ſub Num. 9. am 30. Jan./9. Febr. dictirt ward.

Ich muß übrigens noch vor Beſchlieſſung dieſes Monaths melden, daß der Gräflich Wetterauiſche Geſandte, Herr Alberti, am 5./15. deſſelben ſeine Audienz bey dem Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſario erhalten, und zu derſelben unten an der Stiege durch den gewöhnlichen Gefolg von Truchſeſſen, Pagen ꝛc. aus Irrthum recipiret, bey ſeinem Weggehen aber von denenſelben nur biß oben an der Stiege begleitet worden. Ihre Hochfürſtl. Gnaden ſelbſt empfiengen denſelben in Ihrem Gemach an der Thür, und gaben Ihm ſtehend Audienz.

Sonſten legitimirte ſich nicht allein dieſer Wetterauiſche Geſandte bey dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio in Perſon, und zeigte dem Reichs-Erb-Marſchall ſeine Ankunfft ſelbſt an, ſondern gab auch daneben allen ſowohl Chur- als Fürſtlichen Geſandten indiſtinctè die erſte Viſite.

Bey den erſteren wurd Er gemeiniglich an der Thür des Gemachs empfangen, und ein wenig weiter begleitet, der Stuhl für ihn aber etwas equivoque geſetzet.

Bey

Bey der Chur-Brandenburgiſchen Geſandtſchafft, welche ihn en corps annahm, empfieng ihn im erſten Vor-Gemach der zweyte und dritte Geſandte, und in dem zweyten der erſte, ſie giengen aber, nach einem kurtzen Compliment, alle drey vor ihm her in das innerſte Gemach, und begleiteten ihn wie empfangen, wieder zurück.

Von der Saltzburgiſchen Geſandtſchafft recipirten ihn zwey unten, die beyde erſte Geſandten aber nur oben an der Treppe, lieſſen ihn zwar auch alle den Vorgang ins Zimmer, es nahmen aber darinnen die drey erſte den Vor-Sitz, und begleiteten ihn, wie empfangen.

Die Oeſterreichiſche Geſandtſchafft empfieng Ihn oben an der Treppe, und begleitete ihn wieder biß dahin, ließ ihm zwar auch den Vorgang ins Zimmer, die Stühle aber waren gleichfalls etwas zweydeutig geſetzet.

Andere Fürſtl. Geſandten aber kamen ihm unten im Hauſe entgegen, und begleiteten ihn wieder ſo weit, gaben ihm auch die Ober-Hand und Ober-Stelle. Hergegen gaben dem Wetterauiſchen die Städtiſche indiſtinctè die erſte Viſite, und empfiengen ihn bey der Re-Viſite ebenfalls unten an der Haus-Thür.

Erſtermeldte Städtiſche wurden, wann ſie bey dem Kayſerl. Principal-Commiſſario Audienz nahmen, oben im Garde-Saal von einem Truchſeß angenommen, und darauf durch einen andern Bedienten von dergleichen Stande

de gemeldet. Ihre Hochfürſtl. Gnaden empfiengen dieſelbe innerhalb dem Audienz-Gemach, hörten ſie ſtehend, und giengen bey dem Abſchied mit ihnen ein paar Schritte nach der Thür zu.

Die Churfürſtliche Geſandten lieſſen dieſelbe gemeiniglich durch einen oder andern aus der Cantzeley unten im Hauſe annehmen, und in das Zimmer führen, funden ſich aber erſt nachhero in daſſelbe ein, oder giengen ihnen wenigſtens nur bis an die Thür entgegen, hörten ſie ſtehend, oder lieſſen ihnen unten an einen Stuhl ſetzen, und begleiteten ſie zwar aus dem Zimmer heraus, behielten aber doch dabey die rechte Hand.

Die Fürſtliche Geſandte kamen ihnen auſſer dem Zimmer entgegen, gaben ihnen die Oberhand und Ober-Stelle, und begleiteten ſie biß an die Stiege.

Die Gräfliche empfiengen ſie unten an der Stiege, gaben ihnen gleichfalls die Oberhand und Ober-Stelle, und begleiteten ſie biß an die Haus-Thür.

Und ſolchergeſtallt hielten ſie, Städtiſche, es auch unter ſich.

Von Franckfurth am Mayn lief gegen das Ende dieſes Monaths Nachricht ein, daß die zwiſchen der Cron Franckreich und einigen Reichs-Ständen den $\frac{4.}{14.}$ und $\frac{5.}{15.}$ Aug. 1658. daſelbſt geſchloſſene Allianz am $\frac{15.}{25.}$ hujus zum zweytenmahl auf drey Jahr prolongiret,

und

und derſelben von dem Fürſtlichen Hauſe Pfaltz-Zweybrücken beygetretten worden: die alldort ſubſiſtirende Miniſtri aber nunmehr alle aus einander gehen würden.

Beylagen zum Januario 1663.

Num. I.

Des Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſarii Decret an den Herrn Reichs-Marſchall;

Betreffend die Anſage zur Eröffnung der Reichs-Tags-Propoſition.

Von der Röm. Kayſerl. Majeſt. unſers allergnädigſten Herrn zu gegenwärtigem Reichs-Tag verordneten Hochanſehnlichen Principal-Commiſſario, dem Hochwürdigſten Fürſten und Herrn, Herrn Guidobald, Ertz-Biſchoffen zu Saltzburg, Legaten des Stuhls zu Rom, Unſerm gnädigſten Herrn ꝛc. ꝛc. Des Heil. Röm. Reichs Erb-Marſchallen, Herrn Wolff Philipp, Grafen von Pappenheim anzuzeigen: Nachdem Ihre Hochfürſtl. Gnaden entſchloſſen, denen anweſenden Churfürſten und Ständen des Heil. Röm. Reichs, und der Abweſenden Räthen, Botſchafften und Geſandten zu folge des an dieſelbige ergangenen Kayſerl. Ausſchreibens, und ferner beſchehener Notification, die Reichs-Tags-Propoſition am nechſten Samſtag den $\frac{10}{20}$ Jan. nach vollendetem Gottesdienſt, vormittage um 8. Uhr, auf des Heil. Reichs Stadt Regensburg

gensburg Rath-Hauſe eröffnen zu laſſen; Als haben ſie benebenſt verordnet, deſſen verordneten Herrn Reichs-Marſchallen zu dem Ende zu erinnern, daß er hierzu vorbeſagten Churfürſten und Ständen und der Abweſenden Räthen, Botſchafften und Geſandten, am Pfintz- oder Donnerſtag den $\frac{8.}{18.}$ hujus, dem Herkommen und der Ordnung nach, auf vorbeſtimmten Samſtag um 7. Uhr in die Biſchöffliche Reſidenz allhier zu erſcheinen, und Höchſtgemeldte Ihre Hochfürſtl. Gnaden zum Gottesdienſt, folgends aber auf gemeldtes Rath-Hauß zu begleiten anſagen wolle. An dem geſchiehet forderſt Allerhöchſtgedachten Ihrer Kayſerl. Majeſtät allergnädigſter Wille und Meynung, und Ihre Hochfürſtl. Gnaden ſind ihme, Reichs-Marſchallen, zu Erweiſung angenehmer Willförderung allezeit geneigt. Signatum **Regensburg**, unter Sr. Hochfürſtl. Gnaden aufgedruckten Fürſtl. Inſiegel und untergezogenen Handſchrifft, den $\frac{7.}{17.}$ Jan. An. 1663.

(L. S.)

Guidobald.

Num. 2.

Kayſerl. Creditiv an alle Churfürſten, Fürſten und Stände.

Denen Hoch- und Ehrwürdigen Durchlauchtig- und Hochgebohrnen Unſern und des Reichs Chur- und Fürſten Geiſtl. und Weltl., Unſern lieben Freunden, Neven, Vettern, Oheimen und Schwagern, auch Wohlgeb., Edlen, Ehrſamen, Gelehrten lieben andächtigen und getreuen, Prælaten, Grafen, Freyen, Herren, Reichs-Städten, Gemeinten, auch allen und jeden Unſern und des Heil. Reichs zu gegenwärtigem gegen

gen Regenſpurg angeſetzten allgemeinen Reichs-Tag beſchriebenen und erſcheinenden Ständen und der Abweſenden bevollmächtigten Räthen, Botſchafften und Geſandten ꝛc. ꝛc.

Wir *Leopold* von GOttes Gnaden Erwählter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in **Germanien**, zu **Ungarn**, **Böheim**, **Dalmatien**, **Croatien** und **Sclavonien** König, Ertz-Hertzog zu **Oeſterreich**, Hertzog zu **Burgund**, **Steyer**, **Cärnthen**, **Crain** und **Würtenberg**, Graf zu **Tyrol** ꝛc. ꝛc. Entbieten denen Hoch- und Ehrwürdigen Durchlauchtig- auch Hochgebohrnen, Unſern und des Reichs Chur- und Fürſten, Geiſt- und Weltlichen, Unſern lieben Freunden, Neven, Oheimen, Vettern und Schwägern, auch Wohlgeb., Ehrſamen lieben andächtigen, getreuen, Prælaten, Grafen, Freyen, Herren, Reichs-Städten, Gemeinten, und endlich allen und jeden, Unſern und des Heil. Reichs zu gegenwärtigem gegen Regenſpurg angeſetzten allgemeinen Reichs-Tag beſchriebenen und erſcheinenden Ständen, oder der Abweſenden bevollmächtigten Räthen und Botſchafften und Geſandten, unſere Freundſchafft, Kayſerl. Huld, Gnad und alles Gutes. Hoch- und Ehrwürdige Durchlauchtig- Hochgebohrne liebe Freunde, Neven, Vettern, Oheim, Schwäger, Chur- und Fürſten, auch Ehrſame, liebe, andächtige, Hoch- und Wohlgebohrne, Edle, Ehrſame, Gelehrte, liebe Getreue ꝛc. ꝛc. Es werden E. E. L. L. A. A. und Ihr, aus unſerer Kayſerl. Propoſition und Fürtrag mit mehrern vernehmen, aus was wichtigen Bedencken und Urſachen Wir Uns alſo gleich, und zum Anfang des von Uns gegen den 8. jetzt eingetrettenen Monats Junii beſtimmten Termins zu gegenwärtigem Reichs-Tag in eigener Perſon nicht verfügen mögen, und dahero den Ehrwürdigen Guidobaldum, Ertz-Biſchoffen zu **Saltzburg**, Legaten des Stuhls zu **Rom**, Unſern Fürſten und lieben andächtigen, erſucht, und

hierzu nothwendige vollkommene Gewalt übergeben, daß Sr. A. neben denen Hoch- und Wohlgeb. auch Ehrſamen, Gelehrten, Unſern und des Reichs lieben Getreuen, **Georg Ulrichen**, Grafen zu **Wolckenſtein**, Freyherrn zu **Rotteneck** und **Johann Crane** der Rechten Licentiaten, Unſeren Reichs-Hofraths-Præſidenten, und Reichs-Hofrath, als Ihro zugeordneten mit-gevollmächtigten Commiſſarien, unbeſchwehrt an Unſer Statt, als Unſer Principal-Commiſſarius ehgedachtem Reichs-Tag vorſeyn und beywohnen, E. E. L. L. A. A. und Euch unſere Propoſition eröffnen laſſen, auch in Sachen procediren, handeln und ſchlieſſen helffen wollen, wie das berührte Propoſition ausweiſet. Wenn denn S. A. Uns zu Ehren und Wohlgefallen, auch gemeinem Vatterland zum beſten ſolche Mühe gutwillig übernommen, ſo geſinnen Wir an E. E. L. L. A. A. und Euch hiemit gantz freund- Vetter- Oheim- und gnädiglich, Sie wollen von S. A. als Unſeren Gevollmächtigten Principal-Commiſſario mehr angeregte Unſere Kayſerl. Propoſition und Fürtrag, allermaſſen derſelbe in Schrifften verfaſſet, gutwillig anhören und vernehmen, auch S. A. und Unſeren Ihro zugeordneten Commiſſariis in gegenwärtigen Reichs-Tags-Sachen gleich Uns ſelbſten vollkommenen Glauben zuſtellen, und ſich darauf gegen Uns dermaſſen freundl. willfährig und forderſam erzeigen und beweiſen, wie es nicht allein Unſerer bedrangten Königreiche und Landen, ſondern auch des Heil. Reichs ſelbſt unvermeidlich äuſſerſte Nothdurfft, und eines jeden ſelbſt eigene Wohlfahrt erfordert.

Das thun Wir Uns zu E. L. L. A. A. und Euch unzweiffendlich verſehen, und ſind es gegen ſamt und ſonders in aller Freundſchafft, Kayſerl. Hulden, Gnaden und allen Guten hinwieder zu erkennen erbietig und wohlgeneigt. Gegeben auf Unſerem Königl. Schloß zu *Presburg*, den 18. Junii 1662. Unſerer Reiche des Röm.

im

im 4. des Hungariſchen im 7. und des Böhmiſchen im 6. Jahr.

Leopold.

v.

Friederich, Freyherr von Walderdorff. R. V. C.

Wilhelm Schröder.

Num. 3.
Kayſerliche Propoſition,
So
Des Heil. Röm. Reichs Churfürſten und Ständen, und der Abweſenden Räthen, Botſchafften und Geſandten, den 10. A. 20. N. Jan. 1663. auf des Heil. Reichs Stadt Regenſpurg Rath-Hauß beſchehen und verleſen worden.

Die Röm. Kayſerl. auch zu Hungarn und Böheim Königl. Majeſt. ꝛc. ꝛc. Unſer allergnädigſter Herr, laſſen gegenwärtigen des Heil. Röm. Reichs Churfürſten und Ständen, auch der Abweſenden Gevollmächtigten Räthen, Botſchafften und Geſandten, Dero reſpectivè Freund- Vetter- Oheim- und gnädiglichen Gruß, Kayſerl. Huld, Gnad und alles Guts vermelden, und ſtellen dabey auſſer allem Zweiffel, erſt Hoch- und Wohlgedachte Herren Herren Churfürſten und Stände des Heil. Römiſchen Reichs werden aus Ihrer Kayſerl. Majeſt. unter dato Wien, den 8. Februarii des abgewichenen 1662. Jahres mit eines Hochl. Churfürſtl. Collegii Gutbefinden und Conſens publicirten

Reichs-Ausſchreiben mit mehrerm vernommen haben, in was für höchſt gefährlichem Zuſtand die allgemeine Chriſtenheit durch die an Seiten des Erb-Feindes Chriſtl. Nahmens des Türcken wider den mit ihme getroffenen Friedens-Anſtand, und ohne einige ihme gegebene befugte Urſach vorgenommene immerzu fortſetzende Feindthätigkeiten und ſtarcke Kriegs-Rüſtungen zu Waſſer und Lande, forderſt aber gegen Ihrer Kayſerl. Majeſt. Königreich **Hungarn**, das anſehnliche Fürſtenthum **Siebenbürgen**, und andere Chriſtliche Gräntzen ſich befinden, ſo gar auch, daß obſchon Ihrer Kayſerl. Majeſt. ſich zu Abwendung des vor Augen ſtehenden feindlichen Vorbruchs, ſowohl bey dem *Sultan*, und **Groß-Türcken** ſelbſt, als ſeinen gegen Siebenbürgen und dem Königreich Hungarn verordneten Generalen, dem *Aly-Baſſa*, ſolche Remonſtrationes und Oblationes thun laſſen, welche denſelben zu Veſthaltung des verglichenen Stillſtandes der Waffen und Einſtellung aller feindlichen Attentaten und Blutvergieſſung abhalten könten, auch auf gegenwärtige Stund an Ihro nichts erwinden laſſen, was zur Continuation des Friedens immer erſprießlich ſeyn möchte; So gibt doch vorberührtes Kayſerliches Ausſchreiben mit mehrerm zu erkennen, und iſt ohne das aus dem bißherigen Verlauff männiglich bekandt, wie wenig all ſolche an Seiten Ihrer Kayſerl. Majeſt. gethane Friedens-Bezeugungen vorbeſagten Erb-Feind von ſeiner blutdürſtigen Intention dimoviren können, alſo daß derſelbe nunmehro im Werck begriffen iſt, den gröſten Theil ſeiner *Europæi***ſchen** Kriegs-Macht zuſammen zu ziehen, und mit der allernächſten Gelegenheit ſein blutdürſtiges Vorhaben dermahleins aller Welt an Tag zu geben; deme nun zu begegnen Ihre Kayſerl. Majeſt. an ihrem Orth zwar alles aufbracht, was zur Vorkommung des dem Heil. Reich ſo wohl, als Dero Königreich Hungarn und andern ihren Erb-Landen vor Augen ſtehenden Unheils in ihren Kräfften geweſen, und noch iſt.

Wie

Wie aber Ihre Kayſerl. Majeſt. einem ſolchen mächtigen Haupt-Feind bloß und allein aus vorbeſagten Ihren eigenen Königreich und Landen ohne anderwertige Zuthat in die Länge zu widerſtehen einmahl nicht vermögen, und Sie eben aus dieſer Urſache und wegen der auf dem Verzug liegenden Gefahr neceſſitirt worden, immittelſt, und biß man zu einem allgemeinen Reichs-Tag gelangen, und ſich eines beſtändigen Defenſions-Weſens wider dieſen Haupt- und Erb-Feind vergleichen möchte, die geſamte Churfürſten, und theils der vermöglichſten Fürſten und Stände, neben andern ausländiſchen Chriſtlichen Potentaten, durch eigene Schickung in dieſer die gantze Chriſtenheit betreffender Angelegenheit um eine eilfertige freywillige Hülffe an Volck und Geld zu erſuchen, allermaſſen Dieſelbe dann ſich darzu mehrern theils zu ihrem unſterblichen Ruhm, und Ihrer Kayſerl. Majeſt. immerwährenden Danck gantz willfährig und gewürig erklärt, und in der That erwieſen.

Alſo haben Sie auch ſeither Ihrer angetrettenen Kayſerl. Regierung alle Ihre Gedancken, Thun und Laſſen dahin gewendet, wie Sie nicht allein mit denen benachbarten Chriſtl. Cronen, Potentaten und Republiquen, ſondern auch mit obgedachten Erb-Feind ſelbſt, nach dem Exempel Dero in GOtt allerſeeligſt ruhenden Hochgeehrten Herrn Vatters und nechſten Vorfahrern am Heil. Reich, Kayſers *Ferdinandi* des *III.* Chriſtmildeſten Andenckens, in gutem friedlichen Vernehmen ſtehen, und hierdurch das geliebte Vatterland **Teutſcher** Nation bey ſeinem ſo theuer erworbenen Ruheſtand deſto beſſer erhalten werden mögte, wollten auch noch ferner an Ihro ungern das allergeringſte erſitzen laſſen, was zu Verhütung Chriſten-Bluts-Vergieſſung und Continuation des mit Ihme getroffenen friedlichen Anſtands vorträglich ſeyn kan, zu ſolchem und keinem andern End auch die gantze Zeit dieſer gewährten Campagna die mit Ihme veranlaßte Tractaten noch immerfort an der Hand gehalten, in Hoffnung,

mit demſelben durch mehr als billige Wege zu einiger Prorogation des zwiſchen beyderſeits Vorfahren verglichenen und noch nicht geendigten Stillſtands zu gelangen; Nachdem aber mehrbeſagter Erb-Feind, aller ſeiner im Munde geführter Friedens-Begierde entgegen, bißhero nicht allein in *Europa*, ſondern auch in *Aſia* mit ſtarcker Kriegs-Rüſtung je länger je mehr fortfahren, und bey denen Tractaten ſeinen Poſtulatis ſolche neue und unerhörte Prætenſiones und unerträgliche Conditiones beyfügen thut, die ohne höchſtes Nachtheil der gantzen Chriſtenheit, und ohne äuſſerſte Gefahr des Heil. Reichs ſowohl als Dero Erb-Königreich und Landen nimmermehr eingegangen und nachgegeben werden können, ſowohl auf ſolche ſeine Conteſtationes ferner einiges beſtändiges Fundamentum oder Hoffnung nicht zu machen, und ihme je länger je weniger zu trauen, ſondern es nunmehro an deme ſeye, daß neben Ihrer Kayſerl. Majeſtät ein jeder Chriſtl. Potentat, Churfürſt, Fürſt und Stand des Reichs, ex dictamine ſeiner gegen der allgemeinen Chriſtenheit tragenden Obligation herzu trette, Ihrer Majeſtät mit Rath und That an die Hand ſtehe, und ohne Verliehrung einiger Zeit dasjenige behaupten und befürdern helffe, was eines jeden darbey verſirende eigene Rettung erfordert. Es gereicht dieſemnach Ihrer Kayſerl. Majeſt. zu abſonderl. freund-gnädiglichem und dancknehmigen Gefallen, daß die Hochlöbl. des Heil. Röm. Reichs Churfürſten und Stände auch der Abweſenden gevollmächtigte Räthe, Botſchafften und Geſandten auf Dero vorangeregtes Kayſerl. Ausſchreiben Sich zu gegenwärtigem Reichs-Tag in ſo guter Anzahl in dieſer Ihrer und des Heil. Reichs Stadt **Regenſpurg** eingeſtellet, und wäre Deroſelben nichts liebers geweſen, als daß dieſe höchſtgefährliche Läuffte hätten zugeben wollen, daß Ihre Majeſt. dieſer anſehentl. Reichs-Verſammlung alſo gleich zu Anfang in eigner Kayſerl. Perſon beywohnen und mit geſamten Churfürſten und Ständen ſowohl dasjenige, was auf nechſt vo-

rigen

rigen Reichs-Tag nicht völlig erörtert werden können, als vorderſt auch zu berathſchlagen und zu handeln, wie mehrgemeldtem Erb-Feind ohne Zeit-Verlierung mit geſammten Zuthun begegnet, derſelbe von Ihrer Kayſerl. Majeſtät Erb-Königreich- und Landen, als dem Schild und Vormauer der Chriſtenheit, mit genugſamer Gegenwehr abgehalten, und dardurch das Heil. Röm. Reich und deſſen getreue Churfürſten, Fürſten und Stände in beſtändiger Ruhe und Sicherheit conſerviret bleiben mögen. Dieweilen aber diß **Türckiſche** und **Siebenbürgiſche** Weſen ſich je länger je gefährlicher anläſſet, und Ihre Kayſerl. Majeſt. Abweſenheit dahero aus Dero Landen noch zur Zeit nicht zugeben wollen, ſondern Dieſelbe ſich neceſſitirt befunden, ſich Perſönlich in Dero Königreich **Hungarn** zu erheben, und wider den befahrenden feindlichen Einfall alle menſch- und nutzliche Verſehung zu thun. Alſo ſeynd Dieſelbe unvermeidlich verurſacht worden, an Ihrer Statt einen anſehntlichen gevollmächtigten Commiſſarium zu verordnen, der in Ihrem Nahmen gegenwärtiger Reichs-Verſammlung præſidire, und dasjenige beobachte, was dißfalls die allgemeine Sicherheit und Wolfahrt ſowohl des Heil. Röm. Reichs, als die Conſervation Ihrer Majeſt. eigener, der Gefahr am nechſten gelegener Erb-Königreich und Landen erfordern werde; haben auch dem Hochwürdigſten Fürſten, Herrn *Guidobalden*, Ertz-Biſchoffen zu **Saltzburg**, Legaten des Stuhls zu **Rom**, hierzu ernennet und bevollmächtigt, der gnädigſten Zuverſicht lebend, es werden die Löbl. Churfürſten und Stände, und der Abweſenden gevollmächtigte Räthe, Botſchafften und Geſandte Ihre Kayſerl. Majeſt. wegen Ihres nicht alſo fürderlich und Perſönlichen Erſcheinens aus angeregten Urſachen auf dißmahl nicht allein für entſchuldigt halten, ſondern auch mit dieſer Hochanſehendlichen Abordnung, biß Sie ſelbſt in Perſon erſcheinen können, zufrieden ſeyn, und ſolchemnach, obverſtandener maſſen, berathſchlagen, abhandlen und beſchlieſſen helffen.

Erſtlich, Wie man für des Türckens und ſeines Anhangs weiteren feindlichen Vorbruch und Uberfall geſichert, demſelben in ſeiner bereits auf die Bein gebrachten mächtigen Kriegs-Rüſtung mit unverzüglichem geſamten Zuthun und kräfftigen Widerſtand begegnet, und Er von Ihrer Kayſerl. Majeſt. Erb-Königreich und Landen, als der Vor-Mauer des gantzen Römiſchen Reichs, abgehalten?

Fürs Andere, wie daſſelbe ſamt allen getreuen Churfürſten und Ständen in guter Sicherheit conſervirt, und, nach Anleitung der vorigen Reichs-Tags-Propoſition, der mit ſo groſſer Mühe und Unkoſten erworbene Fried, und das uralte rechtſchaffene Teutſche Vertrauen wieder aufgerichtet und befeſtiget?

Und dann Drittens, auf was Weis dasjenige, was vermöge erſtgedachten Frieden-Schluſſes noch etwan zu vollenziehen hinterſtellig, gebührend exequirt, und deme, was anhero zum Reichs-Tag zu fernerer Abhandlung verwieſen, ſeine abhelffliche Maß ohne groſſe Weitläufftigkeit und hochſchädliche Verlängerung gegeben werden möge.

So Ihre Kayſerl. Majeſtät durch vorgedachten Ihren fürtrefflichen Commiſſarium für dißmahl Churfürſten und Ständen, oder dero Räthen, Botſchafften und Geſandten, kürtzlich alſo fürtragen zu laſſen für nöthig befunden, Sr. Hochfürſtl. Gnaden auch, und denen Ihro zugeordneten fürtrefflichen mitgevollmächtigten Kayſerl. Commiſſariis darauf mit denen Löbl. Ständen zu handlen, zu vergleichen und zu ſchlieſſen Macht und Gewalt aufgetragen haben. Dieweilen aber an fürderlicher Erledigung erſtberührter Puncten nicht allein des Heil. Röm. Reichs und Ihrer Kayſerl. Majeſt. Erb-Königreich und Landen, ſondern auch der gantzen Chriſtenheit Wolfahrt und Conſervation hangen thut; So geſinnen Ihr. Kayſerl. Majeſt. an mehr hoch- und wohlgedachte Churfürſten, Fürſten und Stände ſowohl als der Abweſenden Räthe, Botſchofften und

Geſandten hiermit gantz freund- Vetter- Oheim- und gnädiglich, ſie wollen forderſt zur Vermehrung der Ehr GOttes, Fortpflantzung unſers Chriſtl. Nahmens und Glaubens ſich hierüber eines ſolchen Schluſſes förderlichſt vergleichen, wie es die auf dem Verzug liegende Gefahr, und vor Augen ſtehende äuſſerſte Noth erfordert, und Ihre Kayſerl. Majeſt. es um Churfürſten und Stände des Reichs, wie auch der Abweſenden Räthe, Botſchafften und Geſandten, mit Freundſchafft, Vetter- und Oheimlichen Willen, Kayſerl. Hulden, Gnaden und allem Guten zu erkennen geneigt, und benebens erbietig ſeynd, all dasjenige, ſo zu des Heil. Reichs Ehr, Nutz und Wolfahrt immer gedeylich ſeyn mag, vätterlich, gnädig und getreulich zu beobachten.

Ihre Hochfürſtl. Gnaden aber thun aufs eheſte als immer möglich gewiſſer willfähriger Erklärung hierüber gewarten, und verbleiben darbey Churfürſten und Ständen mit freundwilligen Dienſten, und was dieſelbe ſonſt mehr Liebs und Guts vermögen, ſowohl auch den andern Ständen, auch dero Räthen, Botſchafften und Geſandten mit gnädigem Willen und allem Guten jederzeit wol beygethan.

Actum in des Heil. Reichs Stadt **Regenſpurg** auf dem Rath-Hauß daſelbſten, den zwantzigſten Januarii, 1663.

Num. 4.

Der Chur-Brandenburgiſchen Geſandtſchafft Memoriale an den Kayſerl. Principal-Commiſſarium, in Puncto Seſſionis & Voti des Fürſtenthums **Camin**.

Der Römiſch-Kayſerl. auch zu Hungarn und Böhmen Königl. Majeſtät Höchſt-anſehnlichſter Herr Principal-Commiſſarie.

Hochwürdigſter Fürſt, Gnädigſter Herr.

Aus dem zu Oßnabrück Anno 1648. getroffenen Frieden iſt mit mehrerm zu erſehen, wie Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg, unſerm gnädigſten Herrn, das vor dieſem geweſene Biſchoffthum Camin gleich als Halberſtadt und Minden von dem Römiſchen Reich erblich und eigenthumlich mit allen Gerechtigkeiten vollkommlich zugeeignet, ſeculariſiret und zum weltlichen Fürſtenthum gemacht worden, geſtalten dann die Römiſch-Kayſerl. Majeſtät, unſer allergnädigſter Kayſer und Herr, deßwegen höchſtgedachte Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg, unſern gnädigſten Herrn abſonderlich, als Fürſten zu Camin, zu gegenwärtigem Reichs-Tag verſchrieben. Wann wir aber gnädigſt befehliget, die vor Alters dem gedachten Fürſtenthum Camin zukommende Stelle im Hochlöbl. Fürſtl. Collegio einzunehmen, und zu votiren, ſolches aber nechſt bey Minden, zuweilen auch wohl vor geſeſſen, wie aus der Subſcription des Reichs-Abſchieds de Anno 1542. zu ſehen.

Als gelanget an Ew. Hochfürſtl. Gnaden unſer gebührendes Bitten, bey dem Hochlöbl. Directorio im Fürſten-Rath es dahin zu vermitteln, daß die dem Fürſtenthum Camin gebührende Stelle, vor, oder immediatè nach Minden angewieſen, auch in derjenigen Ordnung das Votum abzulegen aufgeruffen werde. Wie nun dieſes dem Inſtrumento Pacis und Kayſerl. Majeſt. Ausſchreiben gemäß, alſo verſehen wir uns gebührlicher

bührlicher Verordnung, und ſind es um Eure Hochfürſtl. Gnaden gehorſamlich zu verſchulden gefliſſen.

Euer Hochfürſtl. Gnd.

Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg
zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe und Geſandten

Den $\frac{14.}{24.}$ Januarii,
1663.

unterthänig und gehorſame

Clauß Ernſt von Plathen.
Curt Aſche von Mahrenholtz.
Gottfried von Jena.

Num. 5.

Dictat. Ratisb.
d. $\frac{29.Jan.}{8.Feb.}$ 1663.

Subdiviſio
Primi Puncti Propoſitionis Cæſareæ.

Demnach die Röm. Kayſerl. Majeſtät gegenwärtige, wider Dieſelbe andringende **Türckiſche** Krieges-Verfaſſung in **Siebenbürgen** mit der öffentlichen Conteſtation zu erkennen gegeben, daß Sie einer ſo groſſen Macht aus Ihren Erb-Königreichen und Landen allein zu widerſtehen nicht vermöchten, und ſolchemnach Churfürſten und Stände um hülfflichen Rath und That belanget, damit man vor weiterem Vorbruch und Uberfall geſichert ſeyn, und einer ſo mächtigen Krieges-Rüſtung mit geſamten Zuthun, kräfftig begegnen könne, und dann in den dreyen Reichs-Collegiis geſchloſſen worden, daß Ihrer Kayſerl. Majeſtät allerunterthänigſt an die Hand zu gehen, und zu dieſes hochimportirenden Wercks

Wercks Beſchleunigung der Aſſiſtenz-Punct in gewiſſe Membra zu theilen und folgends zu berathſchlagen ſey.

So hat man nicht unterlaſſen, zuvorderſt über der Sachen wahre Beſchaffenheit mehrere Special-Erkundigung einzuziehen, und dabey den beſtändigen Bericht erlanget, daß allerhöchſtgedachte Kayſerl. Majeſt. von der Zeit, daß zwiſchen dem **Groß-Türcken** und Fürſten *Ragotzy* Unruhe entſtanden, verſchiedene gegen **Ober-Ungarn** gelegene Gräntz-Häuſer mit weit ſtärckerer als zu Friedens-Zeiten gewöhnlicher Beſatzung ſamt Proviant, Stücken, Munition und anderen Nothwendigkeiten habe verſehen, und die Plätze beſſer befeſtigen laſſen, wie auch nach des *Ragotzy* Tod die jenſeits der **Theißa** gelegene Spannſchafften auf deroſelben inſtändigſte Bitte, und damit ſie nicht zu der geſamten Chriſtenheit höchſten Schaden dem Erb-Feind zu theil werden möchten, in Kayſerl. Schutz nehmen, und folglich die darinn gelegene feſte Plätze (*Zatmar*, *Zeckelheid*, *Calovv*, *Onod*, und diſſeits der Theißa die Veſtung **Tockey** ꝛc. ꝛc.) ebenmäßig mit ſtarcken Guarniſonen, Proviant und allerhand andern Nothdürfftigkeiten verſehen müſſen, welches alles Ihrer Majeſtät deſto beſchwehrlicher biß anhero gefallen, und noch ſey, weil das umliegende platte Land von den **Türcken** gantz verheeret und verderbet iſt, derowegen Sie dann genöthiget worden, alles aus ihren eigenen Mitteln anzuſchaffen und zu erhalten, wie ingleichen die von den Ständen in **Siebenbürgen** begehrte Hülffe der Urſachen allergnädigſt zu bewilligen, und die darinn gelegene Ihrer Kayſerl. Majeſt. zur Verſicherung eingeräumte feſte Plätze (*Jamoſviva*, *Ivar Deva*, *Fogaras*, *Urvar*, *Clauſenburg* und andere Ort) mit Ihren Völckern ſtarck zu beſetzen, und dieſelbe biß auf gegenwärtige Stunde zu unterhalten, weil der Erb-Feind keinen Fürſten in **Siebenbürgen** mehr will gedulten, ſondern ſelbiges Fürſtenthum zu einer Provinz machen und vor ſich abſolutè beherrſchen, welches notoriè nicht allein zu

Ihrer

Ihrer Kayſerl. Majeſt. ſondern auch des gantzen Heil. Röm. Reichs, und der geſamten Chriſtenheit Unterdrückung und endlichen Verderben gereichte. Ohne ſey nicht, daß zwar anfänglich ermeldte **Siebenbürgiſche** Stände erſtgedachte Plätze zu erhalten verſprochen; Weil ſie aber ſich hernacher unter ihnen ſelbſten entzweyet, und viele den **Türcken** und *Abaffi* anhängig worden, einfolglich ihrem Verſprechen kein Genügen geleiſtet hätten; Geſtalt dann auch der Ort *Fogaras* durch der Unterthanen Verrätherey verlohren worden, ſo ſey Ihrer Kayſerl. Majeſt. um ſo viel ſchwehrer und koſtbahrer gefallen, die übrige noch inhabende Plätze wider den Erb-Feind zu manteniren, bevorab weil Sie von der Zeit, da die **Türcken** die **Eyſerne Pforten** in **Siebenbürgen** erobert, zu nothwendiger Gegenwehr ein Kriegs-Heer über 20000. Mann dahin haben abordnen müſſen, und biß dato mit höchſten Unſtatten erhalten, weil der Erb-Feind allſchon zu des *Ragotzy* Zeiten, das platte Land dermaſſen verheeret, daß alle Lebens-Mittel von **Wien** aus zu Waſſer biß nach *Gomorra*, und von daraus über 30. biß 40. Meil Weges auf der Axt, durch böſe und unſichere Orte mit groſſer Convoy haben fortgeführet und bey denen unfruchtbahren theuren Jahren alles mit vierfachen Geld erkauffet und bezahlet werden müſſen, und ſolche Beſatzung noch dato mit einem ziemlichen Krieges-Heer maintenirt worden, wozu dann nach und nach viel Millionen Goldes verwendet, und dadurch Ihrer Kayſerl. Majeſt. getreue Unterthanen dermaſſen erſchöpfft worden, daß ſie nun ohne eylende ſtarcke Beyhülffe eine ſolche übermäßige Laſt nicht länger ertragen können, und conſequenter mit und neben oberzehlten Plätzen das gantze Fürſtenthum **Siebenbürgen**, woraus hiebevor öffters von deſſen Inhabern über 50. biß 60000. Mann ins Feld ausgerüſtet worden, zu der gemeinen Chriſtenheit äuſſerſter Gefahr zu theil würde, wann nicht bald und ohne Verzug Ihrer Kayſerl. Majeſtät mit einer erkleck-

erklecklichen Hülffe ſolte beygeſprungen werden, weßwegen man dann der unmaßgeblichen Meynung iſt, (wie es dann auch Ihre Hochfürſtl. Gnad. zu **Saltzburg**, als Kayſerl. Principal-Commiſſarius, alſo erinnert und begehret,) daß der Punctus Subſidii wider den Erb-Feind vornehmlich in 3. Membra zu theilen, und 1. zu bedencken und zu reſolviren ſeyn werde, welchergeſtalt und wie ſtarck man Ihrer Kayſerl. Majeſt. wider des **Türcken** Gewalt ins künfftig eine zulängliche und beharrliche Defenſiv- oder Offenſiv-Hülffe auf den hochbeſorglichen Fall zu leiſten gemeynt ſey, wann einige Friedens-Handlungen bey dieſem Tyrannen nicht ſtatt finden, ſondern Er ſein ungerechtes Vorhaben, mit groſſer Macht, durchdringen und von ſeinen biß dato prætendirten ſchwehren und der gantzen Chriſtenheit höchſtgefährlichen Conditionen nicht abſtehen wollte. So dann 2. wie man Ihrer Kayſerl. Majeſt. auf den Fall, daß die jetzt obhandene Friedens-Tractaten an Seiten des Erb-Feindes liſtiglich protrahiret werden ſollten, wodurch Ihre Kayſerl. Majeſt. genöthiget würden, ſich weiters in gehöriger Verfaſſung mit großen Speſen zu halten, von Seiten Churfürſten, Fürſten und Ständen unter die Arme zu greiffen ſich reſolviren wolle; Und wie man 3. Ihrer Kayſerl. Mäjeſt. wegen der nun in das 4. Jahr wider den Erb-Feind gehaltenen ſtarcken Armada und mit Ihren eigenen, auch hin und wieder auf ſchwehres Intereſſe beygebrachten Mitteln, auch höchſt rühmlich gethanenen Widerſtands, de præterito mit einer nahmhafften Geld-Hülffe an Hand gehen wolle? ꝛc. ꝛc.

* * *
* *
*

Num. 6.
Memoriale
Des Schweden-Brehmiſchen Geſandten, an das Chur-Mayntziſche Reichs-Directorium, contra die Stadt Brehmen, in Puncto der Reichs-Standſchafft.

Als dem Hochwürdigen, Hochlöbl. Chur-Mayntz. Reichs-Directorio aus vorigen Reichs-Tags-Actis anerinnerlich ſeyn wird, wie die zu Schweden Königl. Majeſt. mein allergnädigſter König und Herr, der Stadt Brehmen damahligen abgeordnet geweſenen Deputatis, wegen des prætendirten Reichs-Städtiſchen Prædicati dannenhero einzureden gemüßiget worden, daß geregte Stadt ſich dadurch Ihrer Königl. Majeſtät, als Landsfürſtl. Obrigkeit gemeldten Hertzogthums, entziehen, und immediatè dem Reich verwandt zu machen intendiret, und aber höchſtged. Königl. Majeſt. und Cron Schweden in ein ſo merckl. Præjudicium, und dem hochverbindlichen Teutſchen Friedens-Inſtrument zuwider lauffendes Fürhaben, nicht willigen können, nunmehr aber durch den zu Stade An. 1654. den 18. Nov. geſchloſſenen Friedens-Vertrag Art. 1. & 2. verſichert worden, daß ſolches affectirtes Prædicat Ihrer Königl. Majeſt. und Dero Succeſſoren Jura und Gerechtigkeit im geringſten nicht ſchmählern, ſondern dieſe Derſelben in beſter Form Rechtens reſerviret ſeyn ſollen, zu deſſen mehrern und beſſeren Verſicherung, auch zu ſonderbahrer Bezeugung unterthänigſten Reſpects, Treu und Huld gegen Ihre Königl. Majeſt. und die Cron Schweden, als Hertzogen zu Brehmen, ſowohl dasmahl, ſofort nach geſchloſſenen Friedens-Vertrag, als auch von Fällen zu Fällen, die Huldigung auf Art und Weiſe, auch mit dem gewöhnlichen Formular, wie ſolche An. 1637. dem letzt geweſenen Herrn Ertz-Biſchoff abgeſtattet, leiſten und abtragen ſolle und wolle: Dahingegen auch pari paſſu, ſowohl für ſelbigesmahl, als auch hernach,

nach, bey allen begebenden Fällen, die Confirmation ihrer alten Rechte, Sitten, Gewohnheiten und Privilegien, ſo weit ſie ſelbigem Receſs nicht zuwider, unter Ihrer Königl. Majeſt. Hand und Siegel zu empfangen; So wollen zwar höchſtermeldte Königl. Majeſt. zu **Schweden**, mein allergnädigſter König und Herr, nicht zweiffeln, es werde Burgermeiſter und Rath gedachter Stadt **Brehmen** ſich demſelben gemäß erweiſen, und welchergeſtalt ſie dem Hertzogthum **Brehmen** verbunden, erkennen, darwider auch bey jetzigem Reichs-Convent von Niemanden Beyfall haben noch erlangen.

Wann aber verlauten will, daß ſich auch einige Abgeordnete von offtgemeldter Stadt **Brehmen** allhie befinden ſollen; So habe, zu Verhütung alles Præjudicii, das Hochwürdige, Hochlöbl. Chur-Mayntziſche Reichs-Directorium deſſen im Nahmen meines allergnädigſten Königs und Herrn, Krafft habenden Befehls, unter- und dienſtl. berichten und zugleich erſuchen ſollen, daß im Fall gemeldte **Brehmiſche** Abgeordnete Seſſionem & Votum in dem Reichs-Städtiſchen Collegio prætendiren möchten, ſolches in Præjudicium Ihrer Königl. Majeſt. und Cron **Schweden**, als Hertzogen zu **Brehmen**, nicht zu verſtatten, vielmehr von hinnen ab- und zu ihrer Landsfürſtl. Obrigkeit zu verweiſen; Getröſte mich geſuchter Erhörung, verbleibend

Des Hochw. Hochlöbl. Chur-Mayntz.
Reichs-Directorii

Regenſp. den 17/27. *Jan.*
1663.

unterdienſt- und bereitwilligſter Königl. **Schwed.** wegen der Hertzogthümer **Brehmen**, **Vehrden** und **Pommern** anweſender Abgeſandter.

Num.

Num. 7.

Gegen-Vorſtellung

Des Stadt Brehmiſchen, an das Chur-Mayntziſche Reichs-Directorium.

Dero Churfürſtliche Gnaden zu Mayntz, zu dem Höchſtlöblichen Reichs-Directorio verordnete Hochanſehnlichſte fürtreflichſte Herren Abgeſandte.

Hochwürdigſter Fürſt, Gnädigſter Herr, auch Hoch-Edel Geſtrenge, Veſt und Hochgelahrte, Großgünſtige Hochgeehrte Herren, ꝛc. ꝛc. Als des Königl. Schwediſchen, wegen der Hertzogthümer Brehmen, Vehrden und Pommern allhie anweſenden Herrn Abgeſandten, wider der Stadt Brehmen continuatam immedietatis poſſeſſionem, durch Sitz und Stimm im Löbl. Stadt-Rath, zum Höchſtlöbl. Reichs-Directorio übergebenes, und von dannen weiter communicirtes Memorial, neben dem Inſtr. Pacis, ſowohl auf des vorigen Reichs-Tags Acta, als den gefolgten Stadiſchen Vergleich, gerichtet gefunden: Bey oberwehntem Reichs-Tag aber ſonderlich das reiff erwogene, und wohlbedachte geſamte Reichs-Gutachten der Röm. Kayſerl. Majeſt. unſerm allergnädigſten Herrn, in eben dieſer Sachen ſchuldigſter maſſen übergeben, bekandt, daſſelbe auch ausdrücklich, ductu verſiculi exceptivi: *Civitati Bremenſi verò* &c. in Art. 10. Inſtr. Pacis, cum reſervatione ulteriori, die poſſeſſionem der Immedietät, auch per ſeſſionem & votum im Löblichen Stadt-Rath, der Stadt Brehmen nicht ab- ſondern zuſpricht: Deme auch zu folge durch verſchiedene Kayſerl. Decreta mehrbemeldter Stadt Seſſio & Votum nach

wie vor eingeräumet, ſolche auch dieſelbe gar biß zu Unterſchreibung des Reichs-Schluſſes damahls, nicht weniger auch fortan, biß auf den **Stadiſchen** Vergleich continuiret, ebenfalls durch ſelbigen **Stadiſchen** Vergleich Art. 1. der Stadt **Brehmen** ihre Immedietät nicht benommen, ſondern ſamt allen Anhängen beſter Form Rechtens vorbehalten, auch dasjenige, was im 2. Artic. alldort gewilliget, nicht anders, als auch mit dieſem Reſervat geſchehen, daß aus ſolcher Bewilligung, wider obangezogene Immedietatem gegen ſie, die Stadt, nichts præjudicirliches inferirt werden ſolle, ſie auch, die Stadt, nachmahls bey continuirtem Exercitio Immedietatis verblieben, auch ſolcher Meynung von der **Röm.** Kayſerl. Majeſt. unſerm allergnädigſten Herrn, zu dieſer anſehentl. Reichs-Verſammlung, gleich andern des Heil. Reichs Stånden, eingeladen, ihre Abordnung gethan, und dieſelbe admittiret: So verſichert ſich dieſelbe Stadt **Brehmen** ohngezweiffelter Zuverſicht, es werde ſie unausſetzlich bey Continuation ihrer Poſſeſſion der Immedietät kräfftiglich geſchützet und beſchirmet werden; Warum auch ich unterthänig, dienſtlich bittend, Ew. Fürſtl. Gnaden zu beharrlichen Gnaden, auch Ew. Excell. Excell. zu hoher Faveur, die in finibus Imperii conſiderable Stadt **Brehmen** ſamt und ſonders unterthänigſt und dienſtlichſt empfehle,

Ew. Fürſtl. Gnaden

unterthänigſter

Auch Ew. Excell. Excell.

dienſtergebener

Des Heil. Reichs Stadt **Brehmen**,
zu hieſigem Reichs-Tag jetzt allein anweſender Abgeordneter

Brochardus Eden, D.

Num.

Num. 8.

Des Königl. Schwediſchen, wegen der Hertzogthümer Brehmen, Vehrden, und Pommern anweſenden Abgeſandten Memorial, an das Chur-Mayntziſche Reichs-Directorium, neben angehängter reſp. Proteſtation und Reſervation contra die Stadt Brehmen, in puncto affectirten Immedietät und prætendirten Seſſion & Voti in Comitiis.

Wegen der zu Mayntz Churfürſtl. Gnaden bey gegenwärtigem Reichs-Directorio Anweſende

Hochwürdiger Fürſt, Gnädiger Herr,

Wie auch

Hoch-Edle, Geſtrenge, und Hochgelahrte, Hochgeehrte Herren.

Obwohl nicht vermuthen ſollen, daß angegebener Stadt Brehmiſcher Deputirter, an ſtatt agnoſcirender unterthänigſter Pflicht, damit bemeldte Stadt, ſowohl aus dem Teutſchen Friedens-Inſtrument, als folgendes zu Stade den 18. Nov. Anno 1654. getroffenen Vergleich, der zu Schweden Königl. Majeſt. meinem allergnädigſten König und Herrn, zuſamt der Hochlöbl. Cron Schweden verbunden, mit einem ſchlechter Dinge auf derſelben ohnlängſt affectirten, aber nimmer, wie Recht, zu erweiſenden Statum Immedietatis gerichteten Memorial, bey dem Hochlöbl. Reichs-Directorio einkommen ſollen; So erheilet doch daſſelbe aus erlangter Abſchrifft, (wofür dienſtgehorſamlich danckbar,) und iſt daraus mit nicht geringem Befremden zu befinden, welchergeſtalt geregter Stadt

Brehmiſcher Deputirter ſowohl das Inſtr. Pacis §. *Civitati verò Bremenſi* &c. &c. per ſenſum planè contrarium, ſeiner führenden Intention gemäß, zu detorquiren ſich unterſtehet, daneben auch, zu mehrerer Behauptung, ſowohl auf einige bey letztem Reichs-Tage ſub- & obreptitiè herfürgebrachte Gutachten, der Reichs-Stände, als auch erlangte Kayſerl. Decreta, und infolgig verſtattete Admiſſion ad Seſſionem & Votum, ſich beruffen darff. Wann aber durch die zu ſelbiger Zeit anweſende Königl. **Schwediſche** Geſandtſchafft, der Hertzogthümer **Brehmen**, **Vehrden** und **Pommern**, zur Gnüge, wo nicht überflüßig, beygebracht und erwieſen, daß wie citirter §. mit keinem Wort von der Stadt **Brehmen** Immediat-Stand meldet, alſo in Præjudicium höchſtermeldter Königl. Majeſt. und Cron **Schweden** contra expreſſum textum nicht könne angezogen, weniger aber angenommen und declariret werden, weilen nicht allein ex jure privato & publico bekannt, conceſſiones & privilegia nullum habere effectum contra jus tertii, præſertim quæ tendunt in diminutionem jurium territorialium, als deßfalls in Capitulatione Cæſarea ein anders verſehen, ſondern auch daneben unhintertreiblich, daß dergleichen einſeitige Explicationes vorberührten Teutſchen Friedens-Inſtruments, ſive per modum conſilii, ſive decreti emanarint, wider allſtets höchſtermeldt Ihre Königl. Majeſt. und Cron **Schweden**, veluti unam paciſcentium partem principalem, keine Statt noch Krafft Rechtens finden oder ergreiffen können, indem das Fundamentum Jurisdictionis dabey ermangelt, und wider das Jus Gentium seyn wollte, gekrönten Souverainen Häuptern und Königreichen, mit welchen man, jure & modo inter ſummas poteſtates uſitato, paciſciret, leges & explicationes ſuper pacta conventa einſeitig zu præſcribiren; Innaſſen auch der Hochlöbl. Reichs-Stände abgegebenes, wiewohl in paſſibus præjudicialibus, ex modo adductis rationibus,

bus, gleichfalls unverbindliches Bedencken, das Reſervatum de non præjudicando expreſsè bey ſich führet, und demnach ſo wenig pro *Bremenſibus* mag allegiret werden, als wenig die per ſub- & obreptitionem etwa erſchlichene Seſſion in dem Reichs-Städtiſchen Collegio pro actu poſſeſſorio zu halten, als welche contradicente parte altera, vergeblich gerühmet, und dem in jure prohibendi, vorberührter maſſen fundirten Gegentheil nicht fürfänglich seyn kan, und zwar ſolches alles um ſo viel mehr, als mehrgemeldte Stadt **Brehmen** ihren darunter begangenen Unfug ſelbſt erkannt, und in berührtem Friedens-Vertrag, unter Præſtation ihrer Gebührniß, ſolchen Punct zu fernern gütlichen Handlung mit Ihrer Königl. Majeſt. ausgeſetzet, dadurch auch ſich als eine dem Hertzogthum **Brehmen** angehörige Stadt in aller Unterthänigkeit erwieſen.

Wann demnach aus dieſem kürtzlich angeführten Bericht zur Gnüge erhellet, in quo ſtatu die Stadt **Brehmen** ſowohl bey jetzigem als etwa künfftigen Reichs-Tägen zu conſideriren iſt, ſelbige auch zuverſichtlich ſolcher Verpflichtung zu contraveniren nicht begehren kan noch wird, dabey auch mehr conſiderable als auſſer dem zu achten, und demnach mit angegebenen Deputirten darüber allhie einzulaſſen, und eine anhero nicht gehörige Sache in loco incompetente weitläufftig zu debattiren, ohne Effect ſeyn würde. So will voriges den 27. Jan. jüngſthin, dem Hochlöbl. **Chur-Mayntziſchen** Reichs-Directorio eingereichtes Memorial anhero wiederholet, nnd dabey im Nahmen vorhöchſtermeldter Königl. Majeſt. meines allergnädigſten Königs und Herrn, wider alles unverhofftes ferners attentiren, circa ſeſſionem & votum in comitiis, oder deßfalls etwa fürgehende Connivenz und Verhengen, ſemel pro ſemper quam ſolenniſſimè & in optima juris forma bedinget, daneben auch Ihre Königl. Majeſt. und Cron **Schweden** ex Inſtr. Pac. und erfolgten

Städiſchen Friedens-Vertrag competirende Jura und Gerechtigkeiten, quam latiſſimè reſerviret und vorbehalten, im übrigen und zu mehrer Verwahrung aber die deßfalls bey vorigem Reichs-Tag eingelegte Proteſtationes ſub A. & B. nochmahls wiederholet haben, mit gantz dienſt und fleißiger Bitte, dieſe abgenöthigte Proteſtation und und Reſervation ad Acta zu nehmen, auch, der beſchehenen Einlieferung halber, ein Uhrkund mitzutheilen, in ungezweiffelten Erfolg deſſen verbleibend

Ew. Fürſtl. Gnaden
Auch des geſamten anweſenden Chur-Mayntz. Reichs-Directorii

gehorſamer und
reſpectivè dienſt- auch bereitwilliger

Regensburg den $\frac{27. \text{Jan.}}{6. \text{Febr.}}$
Anno 1663.

Königl. Schwed. wegen der Hertzogthümer Brehmen, Vehrden und Pommern anweſender Abgeſandter.

* *
A.

Gnädigſt, Gnädige, Großgünſtige und Hochgeehrte Herren.

Ew. Chur- und Fürſtl. Gnad. Gnad. und unſern hochgeehrten Herren, iſt aus unſern unterſchiedlichen, ſowohl an die Röm. Kayſerl. Majeſt. als Chur-Fürſten und Stände des Heil. Röm. Reichs, bey gegenwärtigem Reichs-Tag überreichten Memorialien und reſpectivè Proteſtationibus, ſo auch per dictaturam communiciret ſeyn, erinnerlich, was wir wider die von der Hertzogthümlichen Land-Stadt Brehmen Abgeordneten affectirte Admiſſion ad Seſſionem &

Votum

Votum auf jetzigem Reichs-Tag, ſowohl ratione incompetentiæ als præcipitatarum conſultationum in einer Sache, welche in die Interpretationem Inſtrumenti Pacis einlauffet; und darinnen alſo einſeitig, mit Excluſion Jhrer Königl. Majeſt. zu **Schweden** unſer allergnädigſten Königin, als Partis Principalis tranſigentis, nicht verfahren werden ſollen noch können, vor- und eingewandt, der unfehlbahren gäntzlichen Zuverſicht, weil höchſtgemeldte Jhre Königl. Majeſt. dieſes wider den Frieden-Schluß und deſſen ſanum ſenſum ſelbſt angemaßte Forum, nicht agnoſciret, und ein Theil in caſu, welcher ſeine Satisfaction concerniret, und von ſeiner geführten, und ſowohl in progreſſu als fine tractatuum beybehaltenen Intention dependiret, keine verbindliche Decreta in præjudicium alterius partis ergehen laſſen kan, oder im widrigen dasjenige, was die Rechte in ſolchem Fall, da einer ſupra Jurisdictionem ſuam etwas tentiren will, verordnen, gelten laſſen müſſen.

Als aber deſſen allen, ſo in Inſtrumento Pacis, jure gentium & in ſana ratione radiciret und von uns mehrmahlen ſo münd- als ſchrifftlich, mit unwidertreiblichen Gründen deduciret, ungeachtet, ein Kayſerl. Decret von Admiſſion ſolcher Land-Städtiſchen Deputirten, wider Jhre Königl. Majeſt. durch den Frieden-Schluß Art. 10. §. *Tertio Imperator &c.* erlangte Jura Superioritatis, ausgefallen, und darauf ſich der **Brehmiſche** Deputirte in der Städte Rath unerwartet des Herrn Reichs-Marſchalln Anſage und Introduction, eingedrungen haben ſoll; So werden wir genöthiget, wider daſſelbe und alle andere Attentata, als incompetenter contra Inſtrumentum Pac. de facto exercita, adeoque omni jure nulla, unſere vorige, und zwar in eventum eingelegte, und den $\frac{4}{14.}$ Jan. wie auch den $\frac{15.}{25.}$ Febr. überreichte und hiebey gehende Proteſtationes, an Jhre Kayſerl. Majeſt. hiemit in optima forma juris zu repetiren und zu erholen, maſſen wir dann auch wider die

angemaſſete judicatur incompetentiam und nullitates jetzo, alsdann, und ſo offt bey der Reichs-Städte Rath, Ihrer Königl. Majeſt. Hertzogthumlichen Land-Stadt **Brehmen** Deputirte erſcheinen werden, in facie totius Imperii hiemit quam ſolenniſſimè proteſtiren, und demſelben allem, was wider Ihrer Königl. Majeſt. kundbahre Jura an mehrberegter Land-Stadt Brehmen vorgehet, und de facto vorgenommen wird, als actibus turbatoriis, clancularii & planè vitioſis, welche pro colorando poſſeſſorio contra Dominum ipſum nach keinen Rechten angezogen werden können, contradiciren, auch Ihrer Königl. Majeſt. zu Nachtheil mit Stillſchweigen nicht das geringſte, vielweniger der Hertzogthümlichen Land-Stadt **Brehmen**, icht zum Vortheil eingeräumet, ſondern höchſtgemeldter Ihrer Königl. Majeſt. und der Cron **Schweden** vielmehr dagegen alle competentia remedia quovis modo zu proſequiren, kräfftigſter maſſen Rechtens, ein für allemahl reſerviret, auch von dem Hochlöbl. Reichs-Directorio, wegen eingelegter Proteſtation und reſpectivè Reſervation, ein Uhrkund gebethen haben wollen

Ew. Chur- und Fürſtl. Gnad. Gnad.

Wie auch unſerer Hochgeehrten
Herren

Regensburg den $\frac{I.}{II.}$ *Martii*
1654.

unterthänigſt, unterthänige
dienſt- und bereitwillige

Königl. Schwediſche, wegen der Hertzogthümer Brehmen, Vehrden und **Pommern** anweſende Geſandte

Friederich Boble.
Matthias Biörenklau.

B.

Allergnädigſter Herr ꝛc. ꝛc.

Nachdem wir geſtern glaubwürdig wiewohl mit Befremden vernommen, ob ſollte, auf unaufhörliches, ungeſtümes Anhalten der Stadt Brehmen Deputirten, und wider unſern ſo münd- ſo ſchrifftlich angeführten wohlgegründeten Gegenbericht, von Ew. Kayſerl. Majeſtät ein Decret an das Hochlöbl. Reichs-Directorium von ſolcher Stadt Admiſſion ad Seſſionem & Votum in der Städte Rath neulich ausgelaſſen ſeyn; Wir aber in den Beyſorgen begriffen, wann ein ſolches effectuiret werden ſollte, dadurch Ihrer Königl. Majeſt. zu **Schweden**, unſerer gnädigſten Königin, habende, und durch das Inſtrumentum Pacis wohlerlangte Jura Superioritatis an beregter Stadt **Brehmen** per indirectum lædiret werden möchten, zumahlen 1.) im höchſtberegtem Decret wider Ihrer Königl. Majeſt. führende, und bey den Friedens-Tractaten durch Dero Plenipotentiarios öffters declarirte Intention, ja wider den Welt- und Reichs-kündigen anderwertigen Mediat-Stand ſolches Hertzogthümlichen Membri, Ihro das Prædicatum einer Reichs-Stadt (worinnen doch cardo negotii beruhet, und worüber mit Ew. Kayſerl. Majeſt. Ihre Königl. Majeſt. zu **Schweden** in terminis contradictoriis ſtehen, wiewohl unſere gnädigſte Königin, pro fundanda ſua intentione nebenſt andern vortrefflichen Argumentis, zwey unterſchiedliche Churfürſtliche Gutachten vor ſich hat) nachtheilig beygeleget; Und 2.) ehe denn Ihrer Königl. Majeſt. von dem, was Dero zu Nachtheil incompetenter, und per conſequens unverbindlich, in den Reichs-Räthen im Decembri und Januario jüngſthin vorgelauffen, völlige Communication geſchehen, und Dero Erklärung über dem præcipitirten Concluſo erholet und eingebracht werden können, (aller auf Seiten der Königl. **Schwediſchen** Geſandtſchafft gethanenen

Rechts-befugten Remonſtrationen ungeachtet) der Sachen ein vermeintlicher Ausſchlag gegeben werden will. Da doch hingegen 3.) Ew. Kayſerl. Majeſt. in dieſer die Königl. **Schwed.** Satisfaction betreffenden Sache niemahlen vor einen Richter, von Ihrer Königl. Majeſt. als altera Parte Principali paciſcente, erkannt, auch dafür erkannt zu werden verhoffentlich nicht begehren werden. Wir 4.) auch als Dero Geſandten, niemahlen in die vorgeweſene Conſultationes über dieſen Punct gehehlet, ſondern alle dem, was bißhero einſeitig vorgenommen, ſo ſchrifft- ſo mündlich widerſprochen. 5.) Und ohnedem, nach der geſunden Vernunfft, nach aller Völcker Rechten, und nach dem Inſtrumento Pacis nicht zuläßig noch verantwortlich fallen kan, daß eine von zweyen tranſigirenden Partheyen ſich des Richter-Amts anmaſſen, und Pacta conventa, nach ſeiner Intention, zu des andern Nachtheil und Præjudiz, in einem und andern Punct zu interpretiren ſich unterſtehen wollte; zu geſchweigen daß 6.) ein ſolches Beginnen ex incompetentia & defectu judicii nullitatem inſanabilem hinter ſich zeucht, welche Ihrer Königl. Majeſt. um ſo viel geziehmender und mit mehrerm Nachdruck auszuführen bevorſtehet, als einem Stande des Reichs in ungleicher Qualität ſolches zu thun, das Recht, die Reichs-Conſtitutiones und das Herkommen erlauben; inſonderheit da 7.) in dem Friedens-Schluß ein anderer Weg, welcher, wann ein dubium ex cauſis transactionem Pacis tangentibus vorfället, vorgenommen werden ſoll, gezeiget wird. Derowegen werden wir, tragender Pflicht und Inſtruction nach, bey ſo bewandten Sachen unumgänglich verurſachet, pro conſervando Jure Ihrer Königl. Majeſt. & pro avertendo omni præjudicio wider dergleichen abſque ſubmiſſione & de facto angemaſſete Cognition, Decreta und Execution, beſtens uns zu verwahren, und Ihrer Königl. Majeſt. Zuſtandnüßen wider ſo vielfältige Nullitäten, welche unſers wenigen Ermeſſens, kein adæquatum

tum Medium zu der intendirten Befeſtigung des Friedens mit auswärtigen Cronen ſeyn können, zu reſerviren, wie wir denn ſolches, im Fall keine Inhibition an das Reichs-Directorium von Einſtellung der Anſage geſchicht, hiemit kräfftigſter maſſen Rechtens, mit Wiederholung des vorigen, am feyerlichſten verrichtet, und wider alles, was vorgehet, als null, nichtig und ein dem ſo hoch betheureten Inſtrumento Pacis zuwider lauffendes Vornehmen, nochmahlen quam ſolenniſſimè proteſtiret und Jhro Königl. Majeſt. Jhre zuſtehende Befugnüß jederzeit vorbehalten, und Jhro zu Nachtheil mit Stillſchweigen nicht das geringſte eingeräumet haben wollen.

Ew. Kayſerl. Majeſt.

Regensburg den $\frac{14.}{24.}$ *Febr.*
Anno 1654.

allerunterthänigſte

Königl. Schwed. wegen der Hertzogthümer Brehmen, Vehrden und Pommern anweſende Geſandte

Friederich Bohle.
Matth. Biörenklau.

Num.

Num. 9.

Kayſerliches Decret,

Wodurch die Stadt Magdeburgiſche Beſchreibung zum Reichs-Tag caſſirt und annullirt wird.

Demnach bey der Röm. Kayſerl. Majeſt. unſerm allergnädigſten Herrn, der Hochwürdig, Durchlauchtig, Hochgebohrne Fürſt, Herr *Auguſtus*, Hertzog zu **Sachſen**, als Adminiſtrator des Ertz-Stiffts **Magdeburg**, ſich gar hoch beſchwehret, daß die Alt-Stadt **Magdeburg**, welche keine unmittelbahre Reichs-Stadt ſeye, zu gegenwärtigem Reichs-Tag beſchrieben worden, und dahero gehorſamſt gebetten, weil ſolche Beſchreibung zu unleidentlichen höchſten Præjudiz gereichte, daß Jhre Kayſerl. Majeſt. berührtes Convocations-Schreiben zu caſſiren gnädigſt geruhen wollten; Und dann Jhre Kayſerl. Majeſt. gar nicht gemeynet geweſen, weder der Churfürſtl. Durchl. zu **Brandenb.** an ihren erlangten Rechten, noch Jhme, Herrn Hertzogen, an ſeiner Befugnüß im geringſten zu præjudiciren; Alſo thun Dieſelbe ſolches Ausſchreiben hiemit allerdings caſſiren, annulliren, und von Unkräfften erklären; So Jhre Kayſerl. Majeſt. hochged. Herrn Adminiſtratorn zu ſeiner Verſicherung per Decretum anzufügen allergnädigſt anbefohlen: Deme Sie benebenſt mit Kayſerl. Gnaden und allem Guten wohl beygethan verbleiben. Signatum zu **Wien**, unter Jhrer Kayſerl. Majeſtät hervorgedruckten Kayſerl. Secret-Jnſiegel, den 13. Jan. 1663.

*** ***

1663.

Februarius.

Am $\frac{2.}{13.}$ dieſes kamen beyde höhere Collegia in der Intention wieder zu Rath, daß ſie von dem erſten Membro des ſubdividirten erſten Puncts der Kayſerlichen Propoſition rathſchlagen wollten: Sie wurden aber daran durch das Städtiſche Collegium verhindert, als welches dem Chur-Mayntziſchen wiſſen ließ, daß es ſein Concluſum über die von den Reichs-Directoriis am $\frac{29. \text{Jan.}}{8. \text{Febr.}}$ gemachte Subdiviſion zwar errichtet hätte, aber es nicht anders eröffnen und heraus geben wollte, als bey einer ſolennen Re- und Correlation.

Zwar antwortete dieſer darauf, daß dergleichen nur zu geſchehen pflegte, wenn Subſtantialia vorgiengen, nicht aber in Præliminar-Puncten; Weilen aber beſagtes Collegium vorgab, daß es Erinnerungen zu thun hätte, welche einen ſolchen ſolennen Actum erforderten und die ad plenum gehöreten: So truge der Chur-Mayntziſche daſſelbe im Churfürſtl. Collegio vor, mit dem Begehren, daß man ſich erklären möchte, was für ein Modus mit den Städtiſchen bey bevorſtehender Re- und Correlation zu halten, und ob die Chur- und Fürſtl. Geſandten, auſſer

den

den Directoriis dabey auf ihren gewöhnlichen Stellen ſitzen bleiben oder Ihnen entgegen gehen ſollten.

Man befand hierauf, nach gehaltener Umfrage, für gut, mit denen Fürſtlichen darüber zu communiciren, und als das Chur-Mayntziſche Directorium kurtz darauf referirte, wie der gantze Fürſten-Rath der Meynung wäre, daß die Re- und Correlation more conſueto vorzunehmen, ſo conformirten ſich die Churfürſtliche bald damit, und begaben ſich darauf hinaus in den groſſen Saal.

Im Fürſten-Rath war man zwar, wie vorgeſagt, dieſer wegen bald einig. Allein die Rheiniſchen *Alliirten* erregten dabey mit ihrer verlangten Subdiviſion des andern und dritten Puncts der Kayſerl. Propoſition abermahlen Streit, und wollten durchaus verſichert ſeyn, daß dieſe beyde Puncte auf gegenwärtigem Reichs-Tag, und zwar ſo offt es ſich ſchicken würde, mit und neben dem erſten vorgenommen, und darüber ehiſtens eine Subdiviſion gemacht werden ſollte.

Um ihnen nun in etwas Satisfaction zu geben, accordirte das Oeſterreichiſche Directorium, mit Genehmhaltung der übrigen Fürſtlichen, daß dem neulich gemachten Fürſtl. Concluſo bey itzo vorſeyender Re- und Correlation folgende Clauſul mit angefüget werden ſollte.

"Nachdem auch etliche Stände dieſem Con-"cluſo hiebey zu ſetzen begehret, daß nach ge-

"endig-

" endigtem dieſem erſten Punct der Kayſerl.
" Propoſition, auch forderlichſt der andere und
" dritte ſolle vorgenommen werden: Als haben
" darinn die ſämtliche Stände des hochlöbl.
" Fürſten-Raths condeſcendiret, und zu meh-
" rerer Verſicherung und Sinceration dieſem
" Concluſo ſolches anhängen laſſen wollen. So
" viel aber die annoch begehrte Subdiviſion des
" andern und dritten Puncts der Kayſerl. Pro-
" poſition angehe, laſſe man es bey der am
" 24. Jan. / 3. Febr. genommenen Abrede, daß ſelbige ſuo lo-
" co & ordine vorgenommen und diſponirt
" werden ſollten, bewenden.

Wiewohl nun ſolcher Anhang der Alliirten Intention eben nicht völlig aſſequirte, ſo war es doch dißmahl weiter nicht zu bringen, ſondern man gieng hinaus auf den groſſen Saal, und ſchritte zur Re- und Correlation.

Beyde höhere Collegia verglichen ſich, indem ſich zwiſchen ihren beyden Concluſis keine ſonderliche Differenz funde, gar bald, und lieſſen darauf das Reichs-Städtiſche fordern, dem der Chur-Mayntziſche den errichteten gemeinſamen Schluß dahin eröffnete:

1.) Ließ man es bey der Directoriorum gemachten Subdiviſion des primi puncti propoſitionis Cæſareæ bewenden.

2.) Sollte das erſte *Membrum* der gemachten *Subdiviſion* chiſtens angetretten, und

3.) Die andere beyde Puncte Propoſitionis Cæſareæ nach der Ordnung ſuo loco & ordine vorgenommen werden.

Wogegen der Reichs-Städtiſche Director das

das Concluſum Collegii Civitat. verlaſe, welches ohngefehr folgenden Inhalts war:

Sie, Reichs-Städtiſche, hätten zwar aus dem am $\frac{29.\ Jan.}{8.\ Febr.}$ per dictaturam beſchehenen Communicato einige Nachricht von der Türcken-Gefahr erhalten: Gleichwie es aber mit der von ihnen ſchon zweymahl bey öffentlichen Re- und Correlationen verlangten mehrern Information über den gegenwärtigen Zuſtand des Krieges oder Friedens unter andern auch die Meynung gehabt hätte, daß man von dem, was die obhandene negotiationes & conditiones pacis utrinque mit ſich brächten, und wie fern etwa Ihre Kayſerl. Majeſt. condeſcendiren, oder aber ſich wegen des Fürſtenthums Siebenbürgen reſolviren möchten, darum hätte wollen benachrichtiget ſeyn, weilen ihre Inſtructiones ſolches in particulari erforderten, bey vorigen Reichs-Conventen in ſimili cauſa es eben ſo gehalten worden, und der Quæſtioni: an? ſo bekandtlich in die Jura Statuum lauffe, ſolches anhängig ſey: Alſo wollten ſie auch nochmahlens ſo fern um die weitere Information, ratione tractatuum, conditionum pacis, und für das künfftige wegen des Krieges Conjuncturen, ſo zumahlen variirten, Anſuchung thun. So viel die beygefügte Subdiviſion des erſten Puncts der Kayſerl. Propoſition an ſich ſelbſt beträffe, da habe man Reichs-Städtiſcher Seite durchgehends befunden, daß ſelbige viel ein mehrers, als das Kayſerl. Reichs-Tag Ausſchreiben und Propoſition mit ſich brächte, begrieffe,

und

und zumahlen bey dem dritten Membro auf das præteritum, und bey dem erſten auf ein bellum offenſivum oder auch auf einen perpetuum militem gerichtet wäre, dergleichen die Reichs-Städte bey Abſendung ihrer, der Deputirten nicht vermuthet hätten, wannenhero ihnen dann auch nicht zu verdencken seyn würde, wann ſie bey ihren Principalen über ſothanes Communicatum und andere Umſtände Inſtruction einholeten. So würde es auch über das mit ſothaner Subdiviſion hoffentlich die Meynung nicht haben, bloß und allein auf die Zeit und deren Umſtände die Reflexion dißfals zu nehmen, ſondern wie man ſich Reichs-Städtiſchen Theils der in den Reichs-Abſchieden über dergleichen Materie enthaltenen Diſpoſitionen und Conditionen erinnere, und die von dem Reichs-Directorio mittelſt des Anſag-Zettuls geſchehene Aviſation über das Communicatum mit ſich gebracht hätte, daß denen Reichs-Collegiis gäntzlich frey bleibe, ihre Erinnerungen dabey zu thun, ferners auch in dem letzten Reichs-Städtiſchen Concluſo die Conformirung in quæſt. an? dahin conditioniret worden, daß die bey derſelben ſich erzeigende Puncten ad quæſt. quomodo? vorbehalten ſeyn ſollten: Alſo würde bey ſothaner Subdividirung des erſten Puncts nicht weniger auch und zwar vor andern dahin zu ſehen ſeyn, weilen nach Ausweiſe der vorigen Reichs-Abſchiede, ſonderlich des de Anno 1594. §. wiewohl nun ꝛc. und des de Anno 1613. §. ſo

ſind Wir auch ꝛc. man in den Terminis einer freywilligen mitleidentlichen Hülffe verbleibe, wie es dermahlen und pro præſenti damit zu halten. Inſonderheit aber wäre erinnerlich, daß in die pluralitatem votorum, oder in die majora in materia collectarum von den Reichs-Städten niemahls gewilliget worden, wie man ſich deßhalb auf die bey jüngſtem Reichs-Tag fürgebrachte Rationes beziehe, und dafür halte, daß weilen dieſe Quæſtion im Inſtrumento Pacis ad Comitia remittiret, ſie bey der gegenwärtigen Materie nicht zu præteriren ſeyn würde. Hienebſt bedingeten auch die mehrere Reichs-Städte, inſonderheit die vom Schwäbiſchen Creyſe, in Conformität eines bey demſelben im vorigen Jahre errichteten Schluſſes, daß ſie vor Moderirung und Rectificirung der Matricul ſich zu keiner Hülffs-Leiſtung verſtehen wollten noch könnten. Und endlich würde auf den ſchlechten Zuſtand, ja gar die Impoſſibilität, welche bey einigen ſich befände, ebenfals Conſideration zu nehmen ſeyn. Im übrigen gäben die Reichs-Abſchiede die mehrere und weitere Subdiviſion gnugſam an die Hand, ob nehmlich die Hülffe an Volck oder Geld zu leiſten? wie mit der Reichs-Ritterſchafft, auch ausländiſchen Potentaten, hierunter zu handeln? wie es mit Diſpoſition der Miliz, Proviantirung, Muſter-Plätzen ꝛc. ꝛc. ꝛc. zu halten? Und über dieſes alles verlangte man auch, daß denen, ſo bereits nahmhaffte Summen avanciret, und ſonſt das Ihrige würcklich

lich præſtiret hätten, die Defalcation angedeyen, und daneben die beyde andere Puncte der Kayſerl. Propoſition ebenfals ſubdividirt, auch von dem Reichs-Directorio, dem Herkommen gemäß, über die geſchloſſene Puncten nunmehro das allgemeine Reichs-Gutachten abgefaſſet, und der Kayſerl. Commiſſion per Deputatos extradirt werden möchte.

Wie nun dieſes Concluſum ſehr weitläufftig war, und daneben ſehr nachdenckliche Poſtulata in ſich hielt, ſo wollten ſich beyde höhere Collegia darüber nicht ſo fort erklären, ſondern reſolvirten, es vorher per dictaturam communiciren zu laſſen, welches auch denſelben Nachmittag geſchahe.

Tages darauf, als den $\frac{4}{14}$. Febr. wurd darüber in beyden höheren Collegiis deliberirt.

Das Churfürſtliche war dawider ſehr animirt, und hechelte es braf durch. Chur-Cölln führete unter andern an, man wüſte ſich nicht zu erinnern, daß auf die Informationem de ſtatu *Hungarico* die Quæſtio an? wäre conditioniret worden, ſondern es wäre dieſelbe purè, ſimpliciter & abſolutè in allen dreyen Reichs-Collegiis beſchloſſen. Der Chur-Bayriſche hielt ſich ſonderlich darüber auf, daß die Städte darinnen Nachricht verlanget hätten, was der Kayſer dem Türcken nachzugeben geſonnen ſey oder nicht, inmaſſen ihm ſolches eine Sache zu ſeyn düncke, ſo nicht in das Städtiſche Collegium, ſondern in das Kayſerl. geheime Cabinet gehöre, welches ihnen zu wiſſen, und in alle Orte vor

Aviſen auszuſchreiben nicht nöthig ſey; Ein anders wäre es von der Force der Kayſerl. Armèe, von dem Progreſſe der Tractaten ꝛc. Information zu begehren: Man könnte auch geſchehen laſſen, daß Sie an ihre Obere referirten, was dies Orts vorgekommen, es würde aber hoffentlich die Meynung nicht haben, daß beyde höhere Collegia ſo lange zuwarten ſollten, biß Sie bey guter Gelegenheit Beſcheid erhalten; Endlich ſeye es eine offenbahre Contradiction, daß ſie verlangten, es ſollte ein Gutachten an die Kayſerl. Commiſſion erſtattet werden, und doch ſelbſt noch keinen abſoluten Schluß gemacht hätten. **Chur-Sachſen** ſagte: Sie contradicirten wegen der begehrenden Subdiviſion des zweyten und dritten Puncts ſich ſelbſten, indem ſie vorher bewilliget hätten, daß der erſte Punct ohne Einmiſchung anderer Materien abgehandelt werden ſollte: Man ſtelle dahin, ob dergleichen Collectæ gantz freywillig genennt werden könnten, weilen gleichwohl die Wohlfarth des gantzen Reichs davon dependirte, angeſehen auch ſonſt bekandt wäre, daß in einer Feuers-Brunſt nicht frey ſtehe zu Hauſe zu bleiben, ſondern ein jeder das Seinige mit beytragen müſſe: Sie drüngen auf Rectificationem matriculæ, dieſes ſey ein Werck, ſo in 150. Jahren nicht hätte können zu Stande gebracht werden, und könnte, ehe ſolches noch geſchehe, das Röm. Reich wohl fünffmahl über den Hauffen geworffen werden. **Chur-Brandenburg** votirte: Die

Quæſtio

Quæſtio de Collectis gehöre ſowohl als die Moderatio & Rectificatio matriculæ ad tertium Punctum Propoſit. Cæſareæ: Daß alles, ſo geſchloſſen, gleich nach der Re- und Correlation, jedesmahl in ein Reichs-Gutachten gebracht, und der Kayſerl. Commiſſion extradirt würde, hielte man nicht für undienlich, weil man dadurch verhindern könnte, daß hernach die Reichs-Concluſa nicht in dubium, wie man itzo befinde, gezogen würden, oder daß man hernach nicht variirte.

Wie nun der Chur-Mayntziſche dieſe gute Diſpoſition im Collegio ſahe, welche er ſich auch ſchon vermuthet hatte, verlaß er loco voti einen Auffſatz, wie etwan per modum concluſi der Städtiſchen Schluß bey der Re- und Correlation zu beantworten, welcher dann auch, nach einigen gemachten Monitis, beliebet wurd, und quoad Subſtantialia dahin lautete:

Man lieſſe es bey dem am $\frac{2}{13}$ huj. gemachten Concluſo communi bewenden: Dem Reichs-Städtiſchen Collegio aber ſey auf ſein eröffnetes Concluſum folgendes zu remonſtriren: Die fernere Nachricht über den Zuſtand des Krieges und der Tractaten mit den Türcken ſey noch zur Zeit unnöthig, weilen bekandt, daß die Türcken nebſt Waradein den gröſten Theil von Siebenbürgen inne hätten, auch den Uberreſt haben wollten: Die Special-Nachricht, wie weit Kayſerl. Majeſt. nachgeben möchten, dependire von den Conjuncturen, ſchicke ſich auch nicht, daß ſie vor der Zeit propalirt werde: Dieſes ſeye

alles in den dreyen Reichs-Collegiis bereits erwogen, und darauf Quæſtio an? reſolviret worden. Uber die, dem Angeben nach, zu weit extendirte Subdiviſion des erſten Puncts werde man hiernechſt ſich können vernehmen laſſen, wann die Materie in ihrer Ordnung vorkomme. Sey fremd zu vernehmen, daß die Reichs-Städte ihre Abgeordnete nicht ſollten über die Materiam Subſidii *Turcici* inſtruiret haben, da doch in dem Kayſerl. Ausſchreiben dieſe Sache ausführlich erwehnet worden, und ihnen darauf Zeit gnug gelaſſen worden, ſich darüber zu faſſen. Nachdem Quæſtio an? nunmehro affirmativè reſolvirt, ſtehe einem jeden frey, ſeine Erinnerungen bey der Frage: quomodo? zu thun, und dabey auch auf die vorige Reichs-Abſchiede, in ſo weit ſie ad ſtatum præſentem zu appliciren, Reflexion zu machen. Die Quæſtio de collectis voluntariis, welche ohnedem bey einem ſo gefährlichen Zuſtand, als der jetzige wäre, ſchwehr zu behaupten ſeyn würde, falle weg, weil Quæſtio an? bereits reſolviret, und die Gefahr preſſire. Wiſſe man noch nicht, wohin die Reſolution der Stände in puncto der Hülffs-Leiſtung, und ob ſie per majora oder unanimia ausfallen werde, ſey alſo zu frühzeitig, de validitate majorum in materia collectarum & moderatione matriculæ ſchon Meldung zu thun, welche letztere ohnedem nicht eher vorgenommen werden könnte, als biß die in dem letzten Reichs-Abſchied erforderte Information aus allen Creyſen eingelanget.

get. Was wegen auswärtiger Aſſiſtenz und ſonſten weiter erinnert worden, werde ſeiner Zeit nicht vergeſſen, auch Jura Statuum nicht auſſer Obacht gelaſſen werden, wie denn davon bereits die ex conſenſu Statuum geſchehene Reſolutio quæſtionis: an? zeugete. Die Defalcation werde ſich in Progreſſu finden. Die Subdiviſion der zweyen andern Puncten der Kayſerlichen Propoſition auch ſuo tempore folgen, wie allbereits collegialiter beſchloſſen. Endlich verſähe man ſich zu den Städtiſchen, ſie würden ſich mit beyden höhern Collegiis vergleichen, und mit Abſchneidung aller Umſchweiffe ad deliberat. ſuper quæſt. quomodo? ſchreiten, damit ein ſubſtantielles Gutachten an die Kayſerl. Commiſſion eingereicht werden könnte, ſo ſich jetzo, weil nichts hauptſächliches vorhanden, nicht wohl geziemen würde.

Der Fürſten-Rath theilete ſich über dieſe Sache in zwey Theile: Oeſterreich, welchem nicht allein alle von der Geiſtlichen Banck, ſondern auch von der Weltlichen Bayern und Leuchtenberg, Pfaltz-Lautern und Lautereck, Halberſtadt, Sachſen-Lauenburg, Eggenberg, Lobkowitz, Naſſau-Hadamar, Auersberg, Schwäbiſche *Prælaten* und Grafen, ingleichen die Rheiniſche *Prælaten* faſt durchgehends zufielen, gieng daſſelbe von Punct zu Punct durch, ſchalt auf die Reichs-Städte, daß ſie bey der Subdiviſion des erſten Puncts ſich unterfangen wollen, denen Chur- und Fürſtl. Directoriis

ctoriis, auch beyden höheren Collegiis, vorzuſchreiben, da ſie erſt bey vorigem Reichs-Tag nach der Verordnung des Inſtrum. Pac. votum deciſivum erhalten hätten, ſuchte daneben die Extenſion ſothaner Subdiviſion quoad præteritum mit denen groſſen Koſten zu juſtificiren, ſo Kayſerl. Majeſt. mit Ruin Dero Lande nun ſchon in das vierte Jahr aufgewendet hätten, um des Türcken Einbruch nicht allein in Ungarn, ſondern auch folglich in das Römiſche Reich zu verhüten, allegirte zum Beweiß, daß collectæ in hac cauſa nicht merè voluntariæ wären, die Reichs-Abſchiede von 1527. und 1542. worinnen diſponirt wäre, daß bey einer ſo allgemeinen Noth, welche nicht allein die zeitliche, ſondern auch die ewige Wohlfahrth angienge, ein jeder das Seinige nach Möglichkeit beyzutragen verbunden ſeye: Zwar wäre der Stände Conſens dazu nöthig, nichts deſto weniger aber ſey doch ein jeder Reichs-Stand Ihrer Kayſerl. Majeſt. in tali caſu neceſſitatis zu Rettung des Vatterlandes zu aſſiſtiren ſchuldig, & quæ ab initio ſint voluntatis etiam fieri poſſe neceſſitatis: Daß die Majora in cauſis collectarum nicht gelten ſollten, wäre bey vorigem Reichs-Tag zwar vorgekommen, aber nicht zum Schluß gebracht worden, und ob es gleich bey dem gegenwärtigen vielleicht geſchehen könnte, ſo möchte doch ſolches ſich noch wohl eine zimliche Zeit verziehen, ſagte auch qüoad rectificationem matriculæ, daß es an Kayſerl. Majeſt. hierunter

unter nicht haffte, ſondern von der Stände Vergleichung dependire, inmittelſt aber müſte nach Diſpoſition des Reichs-Abſchiedes v. 1654. §. 184. es deßhalb auf dem alten Fuß gelaſſen werden.

Aber die *Alliirte* und mit ihnen haltende Weltliche, als **Sachſen-Altenburg** und **Coburg**, **Brandenburg-Culmbach**, **Braunſchweig-Calenberg**, ingleichen **Oßnabrüg**, **Baden-Baden**, **Hohenzollern**, **Wetterauiſch-** und **Weſtphäliſche Grafen** redeten in weit gelinderen Terminis, billigten zum Theil der Städte Poſtulata, und conformirten ſich damit, das übrige aber entſchuldigten ſie beſtens, und riethen zum Glimpf. Alſo billigte in ſpecie **Pfaltz-Neuburg** die Erforderung mehrerer Information von den Tractaten mit den Türcken, ingleichen dasjenige, ſo wegen Subdiviſion des zweyten und dritten Puncts der Kayſ. Propoſition, wegen Unſtatthafftigkeit der Majorum in cauſis collectarum, und wegen Verfaſſung der geſchloſſenen Sachen in ein Reichs-Gutachten angebracht worden, ſtimmete auch darinn bey, daß die Subdiviſion des erſten Puncts mehr in ſich begreiffe als das Kayſ. Ausſchreiben und Propoſition &c. und alſo Defectus inſtructionis mit Billigkeit allegirt werden könne. Der **Brehmiſche** ließ unter andern herkommen, es wäre zu wünſchen geweſen, daß das **Oeſterreichiſche** Directorium die Quæſtionem: an ſubſidium *Turcicum* ſit voluntarium vel neceſſarium nicht dergeſtalt in Præjudicium Statuum gerührt hät-

te, zumahlen es bey bereits beſchloſſener Quæſtione an? überflüſſig wäre, weil aber die Corde einmahl touchirt, ſo könne er ad conſervanda Jura Statuum & libertatem ſuffragii in comitiis nicht umhin, zu erkennen zu geben, daß man im Reich von keinen collectis vel ſubſidiis neceſſariis wiſſe, ſich auch ad perpetuam ſeu ordinariam & uniformem præſtationem nicht könne verbinden laſſen, Er getraue ſich auf erfordrenden Fall zu behaupten, daß in Imperio Romano keine Subſidia, niſi ex conſenſu Statuum neceſſaria ſeyen, und wolle deßfalls denen ohnedem nimis latè allegirten Reichs-Abſchieden ad interim nur die in dem Oeſterreichiſchen Voto ſelbſt angeführte regulam juris, quæ ab initio ſunt voluntatis, ex poſt facto, hoc eſt mutuo conſenſu, fiunt neceſſitatis, entgegen ſetzen, wie Er denn auch der allzu frühzeitig geſchehenen Aſſertion, pluralitatem votorum locum habere in materia collectarum, contradicire. Sachſen-Altenburg ſuchte die Libertatem in materia collectarum mit dem Reichs-Abſchied de Anno 1594. §. wiewohl nun ꝛc. & §. was dann Wir ꝛc. de Anno 1598. §. ſo iſt doch ꝛc. de Anno 1603. §. nichts deſto weniger ꝛc. zu behaupten, recommendirte dabey die Ausmachung der Quæſtion ſuper validitate majorum in his cauſis, innmaſſen dieſelbe per Inſtrum. Pac. ad Comitia remittiret, bey vorigem Reichs-Tag auch ſchon zimlich avanciret ſey, und rieth endlich die Reichs-Städtiſche, wann man ihnen ja einige Remonſtra-

monſtrationes thun wollte, gleichwohl glimpfflich und als ein Reichs-Collegium zu tractiren. Braunſchweig-Wolffenbüttel vermeynete, daß die Collectæ noch zur Zeit, da die Gefahr das Römiſche Reich ſelbſt noch nicht angienge, pro voluntariis zu halten, dann es ſonſt faſt ſcheinen würde, als wann das Römiſche Reich dem Königreich Ungarn oder dem Fürſtenthum Siebenbürgen gleichſam tributair wäre. Braunſchweig-Calenberg und Heſſen-Caſſel ſagten eben dergleichen.

Dieſe der Alliirten und mit ihnen Haltenden zu Entſchuldigung der Reichs-Städte angewandte Bemühungen temperirten einiger maſſen der übrigen Eifer, und fiel endlich der Schluß da hinaus:

Man bliebe bey dem vorigen Concluſo, daß die Deliberationes über das erſte Membrum ſubdiviſum anzutretten, und ſeye dem Städtiſchen Collegio glimpfflich zu remonſtriren: Weilen die hieſige Kayſerl. Commiſſion verſprochen habe, dasjenige, ſo ihr von dem Ungariſchen Weſen von Zeit zu Zeit zukommen würde, denen Ständen vertraulich zu communiciren, ſo müſten ſich die Reichs-Städte damit auch begnügen. Eine jede Subdiviſion müſſe ihrer Eigenſchafft nach mehr als die Propoſition in ſich halten. Es habe ihnen die Zeit nicht gefehlet ſich inſtruiren zu laſſen. Weil die Quæſtio: an? ſchon erlediget, ſey unnöthig, de collectis an ſint voluntariæ zu diſputiren. Von der validitate

te majorum in hac materia aber zu frühzeitig: Moderatio & rectificatio matriculæ ſey ob moræ periculum vor der Hand unmöglich: Die Berathſchlagung über das erſte Membrum ſubdiviſum werde die fernerweite Subdiviſiones von ſelbſten an die Hand geben: Die Subdiviſion der zweyen anderen Puncten würde nach der genommenen Abrede ſuo loco & tempore geſchehen: Und endlich wolle man ſich, wenn etwas endliches und hauptſächliches beſchloſſen, ſchon eines Modi, wie das darüber abzufaſſende Bedencken der Kayſerl. Commiſſion zu extradiren, vereinbahren.

Sonſten fiel bey dieſer Seſſion ein Streit zwiſchen Vehrden und Hinter-Pommern vor, welcher ſich aber bald legte, denn es trug ſich zu, welches ſonſt gar ſelten geſchiehet, daß auf der weltlichen Banck Vehrden gleich nach Vor-Pommern, und alſo vor Hinter-Pommern aufgeruffen wurd, ſo daher kam, weil Vehrden allemahl nach Oßnabrüg votiren ſoll, und Pommern wegen der Alternation bald hier bald da ſitzet, und denn auch einige mehr ſich auf der weltlichen Banck dißmahl eingefunden hatten. Allein der Hinter-Pommeriſche ſtund alſobald auf, und ſagte, es gienge hierunter ein Irrthum vor, weilen bekandt, daß zu allen Zeiten, inſonderheit auch bey dem vorigen Reichs-Tage die beyde Pommeriſche Häuſer auf der weltlichen Banck immediatè nach einander votiret, und könne Niemanden dazwiſchen

zu reden verſtattet werden, legte auch ſofort ſein Votum ab, und wurde nachgehends nicht weiter aufgeruffen. Der Brehmiſche wandte hierwider nichts ein, als daß Vehrden allemahl vermög Kayſerl. Decreti nach Oßnabrück aufgeruffen werden ſolle, ſo anitzo geſchehen ſey, geſtunde ſonſten, daß beyde Pommern allemahl nacheinander votiret hätten. Halberſtadt replicirte: Das gienge Hinter-Pommern nichts an, daß Vehrden nach Oßnabrück votiren ſollte, darum wären die beyde Häuſer nicht von einander geſetzet, und hiebey verblieb es endlich.

Jngleichen reproteſtirte der ohnlängſt angelangte Fürſtlich Bayriſche Geſandte wider alle diejenige, ſo bey den vorigen Conſultationen ratione ordinis ſedendi & votandi wider das Haus Bayern proteſtiret hatten, worauf Pfaltz-Lautern und Sachſen-Altenburg abermahlen proteſtando replicirten, das letztere auch dieſem annoch beyfügete, daß es die hiebevor gegen die Pfältziſche Häuſer gethanene Verwahrung hiemit per expreſſum auf Pfaltz-Lauterecker extendirt haben wollte, welches um deßwillen geſchahe, weilen das Lautereckiſche Votum damahls zum erſtenmahl abgeleget wurd, inmaſſen ſich dazu der Würtenbergiſche Geheimde Rath, Herr Biedenbach von Trauenfels, legitimiret hatte.

Der neu angekommene Arenbergiſche Geſandte, Herr Johann *Ernſt* von Altmanshauſen zu Neuenthan, Fürſtl. Rath, hielt die

die erſte Seſſion, und proteſtirte gegen Mömpelgard wegen der Præcedenz. Der Würtenbergiſche Geſandte aber antwortete, daß man an ihrer Seite wegen Mömpelgard keine Seſſion noch Votum führe, (wie es dann auch nicht war aufgeruffen worden) ſey alſo Proteſtatio unnöthig.

Und weilen erſtgedachter Arenbergiſche das Gräflich Schwäbiſche Votum, dazu er ſich mit legitimiret hatte, dißmahl, dem geſchehenen Aufruff zuwider, vor dem Wetterauiſchen ablegte, ſo proteſtirten dieſe dagegen, mit dem Anführen, daß Jene täglich mit ihnen alterniren müſten.

Den $\frac{6}{16}$. dieſes kam es des Reichs-Städtiſchen Concluſi halber zur Re- und Correlation. Beyde höhere Collegia eröffneten erſtlich gegen einander ihre Schlüſſe, und wurden deßhalb geſchwind einig, indem beyde eine Meynung hatten, nehmlich, es bey vorigen Concluſis zu laſſen, und denen Städten ihrer Erinnerungen halber Remonſtration zu thun, worauf das Reichs-Städtiſche Collegium erfordert, und demſelben durch das Chur-Mayntziſche Directorium, nach Inhalt ſothaner Concluſorum, ſonderlich des Churfürſtlichen, Vorſtellung gethan wurd.

Dieſes bat nach Anhörung deſſelben eine kleine Dilation, um darüber zu deliberiren, welche ihnen, wiewohl ungerne, biß auf den folgenden Tag verſtattet wurd.

Bey dieſer Re- und Correlation fand ſich wegen der Wetterauiſchen Herren Grafen noch

noch ein Geſandter, nehmlich Herr Joachim Hagemeyer, dieſes Gräflichen Collegii Rath und Syndicus, ein, welchem von dem Reichs-Quartier-Meiſter, auf ſeine Anfrage, wo er Platz nehmen ſolle, die Fürſtl. Adjuncten-Banck angewieſen wurd, ſo ehedem nicht geſchehen war, inmaſſen noch bey vorigem Reichs-Tag nicht allein die Gräfliche Secundarii, ſondern auch die Grafen in Perſon auf der Protocolliſten Bäncken auſſer den Schrancken geſeſſen hatten.

Am $\frac{7}{17}$ Febr. kam man wieder auf dem groſſen Re- und Correlations-Saal zuſammen, und trugen daſelbſt die Reichs-Städtiſche vor: Wegen der weiteren Information von dem Zuſtand des Krieges oder Friedens mit den Türcken conformirten ſie ſich mit beyden höheren Collegiis. Jngleichen wegen desjenigen, ſo in Jhrem Concluſo, ratione belli offenſivi, als einer in dem Kayſerl. Ausſchreiben und Propoſition nicht begriffenen Sache, erinnert worden. So viel den allegirten Defectum Inſtructionis beträfe, da hätte es die Meynung, daß theils von ihnen ad quæſt. quomodo? würcklich, theils aber nur generaliter inſtruiret wären, wiewohl ſich auch einige unter ihnen fünden, welche noch gar keinen Verhaltungs-Befehl auf die ſeithero fürgekommene Particularitäten, wegen Entlegenheit ihrer Principalen, auch anderer erheblichen Urſachen halber hätten erhalten können. Weilen geſtern der Fürtrag dahin gelautet habe, daß die Quæſtio an? von allerſeits inconditionatè

tionatè wäre bewilliget worden, als thäte man ſich deßhalb auf das den 24. Jan./3. Febr. verleſene Reichs-Städtiſche Concluſum, und die damahls fürgegangene Re- und Correlation beziehen. Weil die Frage de qualitate collectarum ihre Determinirung in den Reichs-Abſchieden und verſchiedenen Erklärungen, daß nehmlich die Hülffs-Leiſtung von den Reichs-Ständen nicht aus Schuldigkeit gefordert würde rc. ſchon vorhin habe, ſo laſſe man es Reichs-Städtiſchen Theils dabey bewenden, und ſo fern wollte man ſich auch mit beyden höheren Collegiis conformiren. Was aber den Punctum de pluralitate votorum in præſenti materia collectarum anbelangete, da wären ſie der Meynung, daß dieſes eine Quæſtio præjudicialis ſey, ohne deren Deciſion in quæſt. quomodo? circa primum ſubdiviſionis membrum nicht wohl möglich fortzuſchreiten, in Betracht nicht zu vermuthen wäre, daß unanimia in puncto quanti pro præſenti erfolgen möchten oder könnten: Und demnach auch von beyden höheren Collegiis der Matricular-Moderation halber geäuſſert worden, daß ſelbige ſuo loco & tempore geſchehen ſolle, vor der Hand auch nicht einmahl vorgenommen werden könne, weil die zuforderſt erforderliche Information aus denen Reichs-Creyſen noch nicht eingelanget, ſo müſten die meiſte von Ihnen ihren deßhalb empfangenen Inſtructionen inhæriren, die Schwäbiſche Reichs-Städte bezögen ſich auch abermahlen auf den in ihrem Creyß hierüber gemachten

machten Schluß, und zeigeten dabey an, daß von denjenigen Städten, ſo die Moderation prætendirten, guten Theils ihre Motiven nicht allein bey den Creyß ausſchreibenden Fürſten übergeben, ſondern auch die würckliche Inquiſitiones und Informationes eingehohlet, und ſofort an Ihre Kayſerl. Majeſt. und das Reichs-Directorium wären eingeſchicket worden. Wegen Requiſition der ausländiſchen Potentaten hätten ſie dieſelbe Meynung gehabt als die beyde höhere Collegia. Desgleichen wegen der Defalcation der avancirten Gelder. So conformirten ſie ſich auch wegen der hiernechſt zu machenden Subdiviſion des zweyten und dritten Puncts der Kayſerl. Propoſition. Und wann beyde höhere Collegia vor gut anſähen, daß mit dem allgemeinen Reichs-Gutachten annoch einzuhalten, begehrten ſie hierinn, doch mit Vorbehalt, daß dieſes dritten Reichs-Collegii allenfals bezeigende Diſcrepanz, oder auch anitzo gethanene abſonderliche Erinnerungen ſpeciatim mit inſeriret werden möchten, ſich nicht zu ſepariren. Wie nun ſchließlich ihre Intention gar nicht wäre, den wichtigen Punctum aſſiſtentiæ aufzuhalten, noch vielweniger dem Chur- und Fürſtlichen Collegio mit denen gethanenen Erinnerungen, deren jedoch, auſſer des Puncti pluralitatis votorum & moderationis matriculæ, faſt keine mehr übrig bliebe, in einige Weiſe fürzugreiffen, alſo hofften ſie, es würde, was von ihnen, ihren Inſtructionen zu Folge, und den Reichs-

Conſtitutionen ſowohl als Inſtrum. Pac. gemäß, mit gebührendem Reſpect angebracht worden, beſtens aufgenommen werden.

Nachdem ſich hierauf das Chur- und Fürſtliche Collegium unter einander unterredet hatte, antwortete der Chur-Mayntziſche Director: Die Reichs-Städtiſche könnten ſich defectu inſtructionis nicht entſchuldigen, weilen ſie ſeit Publicirung des Kayſerl. Ausſchreibens und Propoſition Zeit gnug gehabt, ſich inſtruiren zu laſſen: Quæſtio an? ſey bey der Re- und Correlation von $\frac{24.\ Jan.}{3.\ Febr.}$ purè & abſolutè reſolviret, wobey es bleiben müſſe. Von der Pluralitate Votorum ſey noch zu frühzeitig zu reden, und würde ſich ſolches in progreſſu cauſarum ſchon finden: Moderatio Matriculæ würde eine zimliche Zeit erfordern, und wann dieſelbe zuerſt vorgenommen werden ſollte, eine ſchlechte Hülffe erfolgen, es wäre im übrigen bekandt, was deßfals in dem neulichen Reichs-Abſchied enthalten. Wegen der unvermögenden Reichs-Städte diſponirten gleichfals die Reichs-Abſchiede, daß wer nichts hätte, auch nichts gäbe, es ſey daneben bekandt, daß wann Sie auch ſonſt mit ihren Beſchwehrungen bey Ihrer Kayſerl. Majeſt. eingekommen, daß ſelbige Sich mitleidentlich gegen Ihnen erzeiget hätten: Was wegen des Schwäbiſchen Creyſes erwehnet, könnte anderen, als res inter alios acta, nicht præjudiciren: Die Städtiſche Discrepanz dem künfftigen Gutachten zu inſeriren, würde ſich nicht ſchicken, ſondern wäre

unnöthig

unnöthig. Es hielten alſo beyde höhere Collegia dafür, daß ſich die Reichs-Städtiſche auch gefallen laſſen würden, Ihrer Kayſerl. Majeſt. mit der begehrten Hülfe an Hand zu gehen, und zu dem Ende künfftigen Raths-Tag nebſt Ihnen ad quæſtionem quomodo? zu ſchreiten.

Das Reichs-Städtiſche Directorium replicirte, nach einer mit ſeinem Collegio gehaltenen kurtzen Unterredung, hierauf abermahl: Was von einigen Reichs-Städtiſchen erwehnet worden, daß ſie ſich defectu mandati entſchuldigten, um ſich über die Quæſtionem quomodo? herauszulaſſen, hätte nicht die Meynung, als wenn man dadurch das Hauptwerck oder die Deliberationes aufhalten wollte, ſondern es ſollten die übrige, ſo inſtruiret, deßfals die Gebühr in acht nehmen, diejenige aber, ſo es nicht wären, könnten ſich auch nicht vernehmen laſſen: Bey der Quæſtione an? wüſte man ſich nicht zu erinnern, daß ſolche ſimpliciter reſolviret, ſondern es ſey expreſſè bedungen worden, daß die Sachen, ſo ſonſt hieher gehörten, zugleich vorgenommen, und ad quæſtionem quomodo? remittirt werden ſollten. Desjenigen, ſo ratione pluralitatis votorum in materia collectarum erwehnet worden, könnte man ſich Reichs-Städtiſchen Theils um ſo weniger begeben, als bey neulichſt gewilligten 100. Römer Monathen etliche Städte würcklich wären exequirt worden, wannenhero man ihrer Seits billig Urſach hätte, ſich hierunter

ter vorzuſehen, ſie wollten aber jedoch die Deliberationes ſuper quæſt. quomodo? dadurch nicht aufhalten, ſondern könnten wohl geſchehen laſſen, daß darinn fortgefahren würde, wiewohl ſie dabey expreſsè conditionirten, daß ſie ſich über den erſten Punct der Kayſerl. Propoſition in einigen verbindlichen Schluß keines weges einlaſſen könnten oder möchten, es ſey dann die Quæſtio de pluralitate erörtert, wollten auch nicht hoffen, daß man per majora wider ſie verfahren, und ſie exequiren würde, wie neulich geſchehen. Moderationem Matriculæ müſten ſie ſich auch per expreſſum reſerviren, und würde ſich bey der Quæſt. quomodo? mehrers geben. Wegen des Schwäbiſchen Creyß-Schluſſes hätte es nicht die Meynung, daß man anderen Creyſen damit præjudiciren wollte, es ſey aber zu wiſſen, daß ſie einige Beſchwehrnüs-Puncten dem Creyß-Directorio übergeben, und ſelbiges Ihrer Kayſerl. Majeſt. ſolche hinterbracht hätte. Wegen des Reichs-Gutachtens bliebe die Sache noch zur Zeit billig ausgeſtellt, und wollten die Reichs-Städtiſche jedesmahl ihnen ihre Erinnerungen vorbehalten haben.

Endlich concludirte das **Chur-Mayntziſche** Directorium: Weilen die Reichs-Städtiſche einig wären, daß ſie doch unterdeſſen die Quæſt. quomodo? wollten vornehmen laſſen, als ſollte ſelbige künfftigen Raths-Tag hauptſächlich angegriffen werden, und würde ſich, was de pluralitate votorum & mo-

deratione

deratione matriculæ vorgekommen, in progreſſu deliberationum & cauſarum ſchon finden.

Womit aber die Reichs-Städtiſche, weilen ſie noch immer redeten, nicht wohl ſchienen zufrieden zu ſeyn.

Sonſten gedachte auch dieſer Tagen im Churfürſtl. Collegio der Chur-Mayntziſche Cantzler, Herr Meel, daß ſich der Herr Biſchoff von Worms beklage, es habe ihn noch kein Churfürſtl. Geſandter beſuchet. Wie nun die Geſandten hierauf antworteten, daß ſie vorher die Notification von ſeiner Ankunfft, wie Herkommens, erwarteten, ſo wollte ermeldter Cantzler ſouteniren, daß keine Notification nöthig, auch nicht bräuchlich wäre, maſſen er davon in den Chur-Mayntziſchen Protocollis und Diariis nichts finden konnte, ſondern der erſt angekommene müſte den letzt angekommenen, auch ohne vorhergehende Notification, viſitiren: Allein dieſem widerſprachen alle Churfürſtl. Geſandten, und der Chur-Sächſiſche that noch hinzu, ob es wohl vor dieſem nicht ſo præciſè möchte ſeyn gehalten worden, ſo hätte man es doch Anno 1640. alſo für gut befunden, und bey den letzteren Reichs-Tägen obſerviret.

Dieſemnach accommodirte ſich endlich der Herr Biſchoff der Obſervanz, und ließ die Notification am $\frac{5.}{15.}$ dieſes thun, bekam auch darauf ſofort von denen Geſandtſchafften die Viſite, welche Er nebſt ſeinen Collegen am

Wagen empfieng, und eben ſo wiederum begleitete. Von der Chur-Brandenburgiſchen obſervirte man, daß nur ein eintziger ſolches verrichtete, welches, wie man vernahm, deßwegen geſchahe, weilen der Herr Biſchoff bey der Chur-Sächſiſchen Geſandten abgelegten Viſite nur allein dem erſten Geſandten, Herrn von Gersdorff, die Oberhand und Vorgang in ſeinem Hauß gegeben, aber nicht dem andern Herrn D. Strauchen, und obermeldte Geſandtſchafft inſtruirt war, ſich nicht voneinander trennen zu laſſen, weilen Ihre Churfürſtl. Durchl. dafür hielten, daß allen Geſandten, welche von ihrem Herrn mit gleichem Character abgefertiget, auch gleiche Ehre erwieſen werden müſte.

Den $\frac{9.}{19.}$ Febr. wurd die Quæſtio quomodo? von der Türcken-Hülffe in denen Collegiis proponirt, und ſonderlich darüber gehandelt, ob die Hülffe mit Volck oder mit Geld zu leiſten ſey?

Im Churfürſtl. Collegio ſtimmte Chur-Maintz, Chur-Cölln und Chur-Bayern auf Volck, hingegen Chur-Sachſen, Chur-Brandenburg und Chur-Pfaltz auf Geld. Der Chur-Trieriſche wollte ſich weder zu dieſem noch zu jenem ausdrücklich erklären, ſondern ſagte: Ihre Churfürſtl. Gnaden würden ſich zu dem bequemen, ſo Kayſerl. Majeſt. und die Stände hierinn dem Reich und dem gemeinen Weſen zum beſten erachten würden: Wannenhero man dieſen Tag ob paritatem votorum

votorum nichts ſchlieſſen konnte, ſondern die Sache noch etwas verſchieben müſte, um zu ſehen, ob nicht Chur-Trier einem oder andern Theil noch beyfallen, und alſo die Majora würde machen helffen: Chur-Sachſen gab ſich in ſeinem dißmahligen Voto gar viel Mühe, um zu erweiſen, daß die Hülffe an Geld ſowohl Ihrer Kayſerl. Majeſt. als dem Reich ſelbſten vorträglicher ſey, und führte zu dem Ende an: Die Reichs-Abſchiede und andere Reichs-Acten wieſen, daß zwar biß auf das Jahr 1557. die Bewilligung öffters an Volck geſchehen, nachgehends aber nicht mehr vor thunlich erachtet worden, weilen man gefunden, daß mit ſolchen zuſammen geleſenen Völckern nichts auszurichten geweſen, wie ſich denn Ihre Kayſerl. Majeſtät, nach Ausweiß der Reichs-Abſchiede, öffters bey den Reichs-Tägen beklaget hätten, daß entweder die Reichs-Stände die Ihrige in dergleichen Fällen nicht geſchicket, oder dieſelbe doch nicht dergeſtalt, wie es nöthig, zu gebrauchen wären geweſen. Es ſey ein zuſammgeſtoſſenes Volck, ſo gantz unterſchiedener Lebens-Art und Climatis gewohnt, ſich auch einander vorher nicht geſehen, folglich ſo wenig unter ſich als zu den Officierern Vertrauen hätte, dahero auch öffters an Statt der Hülffs-Leiſtung nichts als groſſe Confuſion entſtanden wäre. Hiernebſt hätte man wahrgenommen, daß unter ſolchen zuſammgeleſenen Völckern keine Diſciplin oder Ordnung gehalten werden können, ſondern die-

ſelbe auf ihre Herren, von welchen ſie geſchickt worden, ſich verlaſſen, und gegen die Officierer ſich ungehorſam bezeiget, derer Schäden, ſo den Creyſen durch die Durch-Züge und Muſter-Plätze von der weit entlegenen Ständen Völckern zugezogen würden, zu geſchweigen, wozu noch käme, daß durch Ferne des Weges die zuſammengeſchickte Völcker zerſchmeltzeten und ſich verlieſen: Wie man denn auch erfahren, daß verſchiedene Stände durch Zuſammenbringung der verwilligten Völcker Gelegenheit geſucht, ihre Differentien, ſo ſie mit den benachbarten kleinen Ständen oder Landſaſſen gehabt, zu heben, und dazu ſich ſolcher Völcker bedienet hätten, wovon der Reichs-Abſchied de Anno 1566. §. weiter iſt in den ꝛc. nachgeſehen werden könnte: Mehrere Inconvenientien der Volck-Hülffe achte man unnöthig anzuführen, weilen das Reich ſelbſt nebſt Ihrer Kayſerl. Majeſt. von vielen Jahren her beſſer gefunden davon abzuſtehen, geſtalten ſolches im Reichs-Abſchied Anno 1557. §. und demnach ꝛc. mit relevanten Beweg-Gründen reſolviret, und nachgehends in Annis 1566. 1598. 1603. 1613. und andern Zeiten mehr dabey gelaſſen worden: In ſpecie aber habe Chur-Sachſen Urſach dergleichen zu ſouteniren, in Betracht, der Ober-Sächſiſche Creyß und Ihrer Churfürſtl. Durchlaucht eigene Lande nicht allein durch den 30. jährigen Krieg, ſondern auch durch die Schwediſch- und Polniſche jüngſte Ungelegenheit

an

an Mannſchafft überaus entblöſet, auch ſonſt durch Durch-Züge zimlich mitgenommen, und die Unterthanen ruiniret worden: ſo wäre auch bekandt, daß dieſe Lande unter andern der Türcken-Gefahr für am nechſten gelegen gehalten würden, wie denn in den Reichs-Abſchieden de Annis 1529. und 1530. nöthig befunden worden, daß dieſelbe wegen beſorgender angräntzender Einbrüche ſich gefaſt halten ſollten. Dabeneben wüſte man, daß Ihrer Kayſerl. Majeſt. mehr mit Geld als Volck gedient wäre, wie dann ſolches nicht allein als ſie vor weniger Zeit von etlichen Chur- und Fürſten Particulier-Aſſiſtenz begehret, ſondern auch aus denen bißherigen Bezeigungen gnugſam wäre abzunehmen geweſen: Kayſerl. Majeſt. könnten in Dero Erb-Landen und nechſtangräntzenden Städten, als woſelbſt noch kein Mangel an Volck wäre, deſſelben gnug bekommen, welches anbey des dortigen Climatis gewohnt wäre, die Stände könnten doch dabey zum Rechten ſehen, daß die Geld-Hülffe nützlich angewendet würde ꝛc.

Hergegen ſuchte Chur-Mayntz in ſeinem Voto die Volck-Hülffe dadurch zu recommendiren, daß die Geld-Hülffe manchmahl gar ſchlechten Effect gehabt, und die Gelder offtmahls zu anderen Sachen wären verwendet worden. Der itzige Zuſtand in Siebenbürgen und der Türcken Macht ſeyen gantz anders als ſie hiebevor geweſen, ſintemahlen ſonſt die Trouppen aus *Aſien* hätten müſſen beygeführet werden, welche ſich guten Theils

auf den Marchen verlohren, und die übrige des Froſts und anderer Ungelegenheiten, welche in Siebenbürgen ſich befindeten, nicht ſo bald hätten gewohnen können, itziger Zeit aber ſtünde der Orten allbereit eine groſſe Macht von *Europäi*ſchen und anderen Völckern, die Lufft und Landes gewohnet, auf den Beinen, wannenhero eine proportionirte Hülffe müſte geſchickt werden. Man wüſte die Inconvenienzien gar wohl, die bey Schickung der Mannſchafft durch Auſſenbleibung einer zimlichen Anzahl, durch Abgang an Munition &c. &c. vorgefallen wären, es wäre aber denenſelben noch wohl vorzubeugen ꝛc.

Es wurd dieſe Quæſtion am $\frac{11.}{21.}$ Febr. wieder im Churfürſtl. Collegio proponirt: Der Chur-Trieriſche, auf welchen alles ankam, blieb bey ſeinem vorigen Voto, äuſſerte aber dabey, daß er mit übermorgender Poſt mehrere Inſtruction zu bekommen hoffte. Chur-Brandenburgs Votum gieng dahin, weilen Chur-Trier ſich erkläret hätte, dasjenige beyzutragen, was Ihrer Kayſerl. Majeſtät am liebſten, und dem Römiſchen Reich am dienlichſten ſeyn würde, ſo verſtünde man daraus ſo viel, daß, wenn die Kayſerl. Herren Commiſſarii die Hülffe entwan auf Geld ſetzen, und ſolche Ihrer Kayſerl. Majeſt. am bequemſten achten würden, daß alsdenn Chur-Trier ſich mit denenjenigen, welche auf Geld geſtimmet, conformiren wollte, und wäre dannenhero ſolches von den Kayſerl.

Herren

Herren Commiſſariis zu vernehmen, und dadurch der Sachen ein Ausſchlag zu geben.

Allein Chur-Maynz hatte hiezu keine Luſt, und ward dannenhero geſchloſſen, daß man die Re- und Correlation mit den Fürſtl. annoch biß übermorgen verſchieben wollte, um zu ſehen, ob Chur-Trier mit nächſter Poſt etwa nähere Ordre bekommen möchte.

Im Fürſten-Rath, allwo die Quæſtio quomodo? ebenfals am $\frac{2}{19}$ Febr. proponirt ward, trugen alle *Alliir*ten und einige wenige andere, als Bayern, Pfaltz-Lauterecк und Braunſchweig-Calenberg auf Volck, die übrige meiſte aber, als Pfaltz-Lautern, Augſpurg, Paderborn, Trient, Brixen, Halberſtadt, Fulda, Kempten, Elwangen, Hinter-Pommern, Minden, Camin, Eggenberg, Auersberg, Lobkowitz, Naſſau-Hadamar, die Schwäbiſch- und Rheiniſche *Præla*ten, ſamt den Wetterauiſch- und Fränckiſchen Grafen auf Geld-Hülffe an.

Und Bamberg, Regensburg, Eichſtedt und Sachſen-Lauenburg erkläreten ſich zu den Majoribus.

Saltzburg aber behielt ſich vor, eines oder das andere annoch zu reſolviren.

Etliche lieſſen ſich gar nicht heraus, unter dem Vorgeben, daß ſie noch nicht gnugſam inſtruirt wären, ſo wurden auch von dieſem und jenem verſchiedene Reſervationes angehengt, und von anderen hinwiederum geſchahen einige Erinnerungen und Fragen, deßwegen

wegen dann das Concluſum nicht alſobald publiciret werden könnte, ſondern die Vota vorher von den Directoriis genauer unterſuchet werden müſten.

Oeſterreich führte bey dieſer Seſſion in ſeinem Voto ausführlich an, mit was für einem gefährlichen Feind man zu thun habe, der mit Volck und Geſchütz überflüßig verſehen wäre, in 100. Jahren keine Haupt-Schlacht verlohren, und unter denen Römiſchen Kayſern *Ferdinando I. Maximiliano II.* und *Rudolpho II.* gar importante Plätze erobert hätte: Deme auch um ſo ſchwehrer zu widerſtehen ſey, weil er wegen habender groſſer Menge des Volcks ſeine Armée unterſchiedlich vertheilen, und bald hier bald dar einbrechen könnte; dannenhero, wie die Erfahrung gelehret, ſchon in vorigen Zeiten, ehe er noch durch die angeriſſene *Europæi*ſche Lande verſtärcket geweſen, und ſo viel *Janitſcha*ren als jetzo auf den Beinen gehabt, ohne 30. a. 40000. Mann ihm nicht hätte widerſtanden werden können. Ob off- oder defenſive zu agiren, müſten die hienechſt ſich ereignende Umſtände geben, welches aus dem Exempel des Generals *Lazari* Schwendi zu erſehen wäre, der die Türcken in den Winter-Quartieren mit groſſem Succeſs angegriffen, da *Maxim. II.* vorher ſich mit der Armée nicht baſtand gefunden Sigeth und Gula zu entſetzen, und wäre dannenhero die Verfaſſung ſo einzurichten, daß man beydes thun könnte. So viel den Beytrag betrafe, welchen die

Stånde hiezu zu thun, da ſey zu conſideriren, daß heutiges Tages viel mehr zu einem Türckiſchen Krieg erfordert werde, als vor Alters, weilen die Pretia Rerum geſtiegen, man auch zu jetzigen Zeiten viel mehr Officiers haben müſſe. In vorigen Zeiten ſey von auswärtigen Potentaten, als dem Papſt, Könige in Spanien und denen Italiäniſchen Fürſten anſehnliche Hülffe geleiſtet worden, von welchen man aber anitzo, wegen bewuſter Conjuncturen, wenig zu hoffen; Auf Pohlen habe man, wegen der darinn befindlichen Unruhe, ſich nicht zu verlaſſen: Venedig führe ohnedem ſchon einige Jahre her ſchwehre Kriege wider den Türcken; Die Schweitzer, welche Ihre Kayſerl. Majeſtät bereits um Aſſiſtenz anlangen laſſen, hätten ſich zu nichts als zur Verſtattung der Werbung in ihren Landen verſtehen wollen, welches Deroſelben aber wegen der weiten Entlegenheit dieſes Landes von Ungarn, wenig Hülffe: Dahero dann das meiſte auf die Stånde ankommen würde. Nur müſte man erinnern, daß Kayſerl. Majeſt. weit lieber würde ſeyn, ſolche Hülffe von den Stånden in Geld als Volck zu bekommen, inmaſſen die Erfahrung gelehret, daß es mit dem letztern allezeit langſam hergegangen, biß die Stånde ſich verglichen, wie viel ein jeder ſchicken ſolle, hienechſt wäre von etlichen ihr Contingent entweder gar nicht, oder doch nur zum Theil, und zwar in ungeübter und theils unbewehrter Mannſchafft, oder auch zu ſpäte geſchicket, und dadurch

durch die Zeit und beſte Gelegenheit dem Feinde zu ſchaden verſäumet worden, welcher Urſachen halber auch die Stände bereits in Annis 1582. 1594. 1598. und 1603. auf Geld geſchloſſen hätten, in Erwegung, daß wer Geld habe, dafür alle Nothwendigkeiten zum Krieg bekommen könne, welches bey gegenwärtigem Fall um ſo mehr Platz finde, da Ihre Kayſerl. Majeſt. annoch eine gute Anzahl alter wohlgeübter Soldaten, die auch des Feindes und der Lufft gewohnet wären, auf den Beinen, und nur zu Verſtärckung derſelben und anderen Belli Apparatibus Geld vonnöthen hätten. Wie aber ſolches Geld aufzubringen ſey, da fünden ſich in den Reichs-Abſchieden verſchiedene Modi. In Anno 1603. habe Oeſterreich auf den ſo genannten gemeinen Pfennig beſtanden, damit aber wegen Contradiction der Weltlichen Fürſtlichen, welche vorgegeben, daß deſſen Aufbringung gar zu lange Zeit erfordern würde, nicht durchdringen können, wie Er nun dieſes ſelbſt begreiffe, zumahlen zu einer ſolchen Anlage erfordert würde, eines jeden Vermögen zu unterſuchen, welches keiner gerne geſchehen lieſſe, ſo wollte er auf Römer Monathe antragen, da ſich denn künfftig geben würde, wieviel zu einer Armée von 40. biß 50000. Mann erfordert würde, inmaſſen, wenn dem Erb-Feind mit Nachdruck begegnet werden ſolle, eine ſolche Anzahl Trouppen zum allerwenigſten unterhalten, und damit biß zu Abdringung eines ſichern und repu-

reputirlichen Friedens continuiret werden müſſe.

Pfaltz-Neuburg und die übrige *Alliirte* nebſt Sachſen-Altenburg und Brandenburg-Culmbach, (als welche beyde dieſe Zeit her ſich ſtarck zu denenſelben hielten, auch bey denen Conferenzien, welche die Alliirte von der Weltlichen Banck damahls öffters bey dem Pfaltz-Neuburgiſchen hielten, ſich einzufinden pflegten,) ingleichen Braunſchweig-Calenberg und Pfaltz-Lautereck reſervirten bey ihrer Bewilligung, daß, wofern nach Abhandlung des Subſidial-Puncts der Reichs-Tag abrumpirt, und der zweyte und dritte Punct der Kayſerl. Propoſition entweder auf einen Deputations-Tag verſchoben, oder aber auch denenſelben nicht der Gebühr nach, in Conformität des Münſter- und Oßnabrügſchen Friedens-Schluſſes, abgeholffen werden ſollte, ſie ſich auch weder an dieſen Schluß, noch an die Majora, als welche in beſagtem Inſtr. Pac. circa materiam collectarum excipirt, durchaus nicht binden, weniger dasjenige, was verabredet worden, auf dieſem Fall wollten vollziehen helffen.

Würtzburg, Worms, Brehmen, die Braunſchweigiſche Häuſer, Halberſtadt, Würtenberg und Heſſen-Caſſel trugen auf eine beſtändige Reichs-Armée an, ſo nicht allein gegen den Turcken, ſondern auch contra quoscunque Invaſores zu gebrauchen, und ohne die Matricul oder Executions-Ordnung, inmaſſen es ſonſten zu langſam damit hergehen

hen würde, dabey zu attendiren, aufzurichten.

Brehmen prætendirte ſo gar die vorderlichſte Subdiviſionem des zweyten und dritten Puncts, erklärte ſich williger zu der Offenſiv- als Defenſiv-Hülffe, aus der Urſache, weilen durch dieſe dem Feind kein Abbruch geſchähe, und derſelbe an Formirung ſeiner Deſſeins und Ergreiffung ſeines Tempo unbehindert bliebe, auch dadurch nur des Reichs Kräffte enervirt würden, ſo daß ſie auf einen endlichen Nothfall zuletzt ermangeln dürfften, wie ingleichen diejenige Lande, ſo inmittelſt die Laſt der Quartiere und andere von einem milite præſidiario herrührende Incommoda ertragen ſollten, gäntzlich abalienirt, und zu allerhand Feindſeligkeiten bewogen würden: verlangte dabenebſt, daß die Quæſtio quomodo? ſpecificè dividirt würde, trug darauf an, daß Kayſerl. Majeſtät Sich expliciren möchten, was für ein Quantum Sie wegen Ihrer Erb-Lande übernehmen wollten? wie ſtarck Sie die Hülffe von dem Reich begehreten? wie denen Auxiliar-Trouppen die Vivres verſchafft werden könnten? da nach denen eingelangten Nachrichten der Transport ſo ſchwehr und das platte Land verheeret wäre: Wie zu verhüten, daß ermeldte Trouppen den Ungarn nicht über dem Hals ſtehen blieben, und ſelbe zu mehrerer Diſaffection gegen die Teutſche, (als worüber die Kayſerl. Miniſtri ſelbſt gar ſehr klagten) wo nicht zu gäntzlicher Deſperation, brächten?

brächten? Und endlich wie die Ungarn dergeſtalt mit der Reichs-Hülffe zu verbinden, daß man deren Aſſiſtenz an ſtatt bißhero verſpührter Widerwärtigkeit verſichert ſeyn könne, zumahlen verlauten wolle, daß die Ungarn dadurch nicht wenig unruhig gemacht worden, daß man den Evangeliſchen eine Zeit her unterſchiedliche Kirchen abgenommen, auch ihnen allerhand Eintrag zugefüget, derohalben ſolchem Unweſen in Zeiten fürzukommen wäre, damit ein jeder ſehen möchte, daß man mit dem Erb-Feind, und nicht mit denen in ſelbigem Königreich oder anderen Kayſerl. Erb-Landen befindlichen Glaubens-Genoſſen ſtreiten wolle, welche Erinnerung zu thun um ſo nöthiger wäre befunden worden, weil Ihrer Königl. Majeſt. von Schweden das Jus interveniendi für die in den Kayſerl. Erb-Ländern bedrängte Glaubens-Genoſſen in Inſtr. Pacis vorbehalten wäre.

Der Halberſtädtiſche recommendirte die Hülffe in Geld aus folgenden Urſachen: Weil daſſelbe eher aufgebracht und leichter transportiret werden könnte, dahingegen bey der Volck-Hülffe ſich die beſchwehrlichen Marches, Werbungen, Muſter-Plätze ꝛc. findeten; dergleichen zuſammen geführte vielerley Völcker wären nicht zum nöthigen Gehorſam gegen ihre Officiers noch zur Einigkeit unter ſich ſelbſt zu bringen, ſie kämen auch nicht allemahl zu rechter Zeit an, welches zwar mit dem Geld ebenfals arriviren, dagegen aber Credit gemacht werden könnte,

und ſolches alles hätten die Vorfahren aus Erfahrung gelernet, auch dannenhero in den letztern Zeiten auf Geld geſchloſſen. Hiebenebſt riethe er an, daß ſich das Reich vor ſich wider den Türcken nicht feindlich erklären, und als Principalis einlaſſen, ſondern Kayſerl. Majeſtät, nur Hülffe leiſten ſollte. Ob hienechſt der Krieg offenſivè zu führen, würde ſich aus den Umſtänden geben: So hielt er auch vor gut, daß Kayſerl. Majeſtät, wann die Hülffe in Bereitſchafft ſtünde, ſich von dem Türcken nicht länger amuſiren lieſſe, ſondern ihm eine Zeit ſetzten, worinn er ſich zum Frieden oder Krieg erklären ſollte. Endlich ſchlug er vor, ob die Erſuchung fremder Potenzien um Hülffe, worauf Saltzburg, Eichſtedt, Sachſen-Altenburg und Coburg, die Braunſchweigiſche Häuſer und Fulda angetragen hatten, nicht mit guten Nutzen im Nahmen der Reichs-Stände mit geſchehen, und von denenſelben an ſtatt Trouppen, welche nicht allezeit andern Climatis gewohnen könnten, auch zu transportiren unbequem wären, Geld begehret werden könnte, womit ſich Eggenberg, Auersberg und die Schwäbiſche *Prælaten* conformirten.

Wie denn auch die Braunſchweigiſche Häuſer verlangten, daß der Burgundiſche Creyß, nebſt denen *Italieni*ſchen Fürſten, welche vom Reich zu Lehen gehen, herbey gezogen werden möchten. Und Sachſen-Altenburg, Kempten und Elwangen eben dergleichen, in Anſehung der Anſee-Städte und Reichs-

Reichs-Ritterſchafft thaten, Würtenberg aber, der letztern halber herkommen ließ, daß die, ſo von derſelben im Schwäbiſchen Creyß befindlich wären, ſchon ein zimliches Ihrer Kayſerl. Majeſt. zu dieſem Krieg hergeſchoſſen hätten.

Die Wetterauiſche Grafen zeigten an, daß ſie Kayſerl. Majeſt. bereits 20. Römer-Monathe voraus gezahlet hätten, welche ihnen hoffentlich an der künfftigen Anlage würden zu gut kommen. Dergleichen Defalcation prætendirten auch Bamberg, Kempten und Elwangen, ingleichen Brandenburg-Culmbach und Paderborn wegen der erlittenen Durchzüge.

Die Schwäbiſche *Prælaten* führten zur Urſache, warum ſie auf Geld ſtimmten, an, daß ihr geiſtlicher Stand nicht zulieſſe, ſich in Werbungen zu miſchen.

Bey der auf dieſe Seſſion erfolgten nechſten Zuſammenkunfft, ſo den $\frac{11.}{21.}$ Febr. war, publicirte Saltzburg das ausgefallene Concluſum dahin, 1.) daß das allgemeine Gebet zu Verleihung eines ſichern Friedens, oder allenfals zu Segnung der Waffen wider den Erb-Feind anzuordnen. 2.) Daß, wann es zum öffentlichen Krieg gerathen ſollte, alsdann ausländiſche Potentaten und inſonderheit die, ſo mit naher Verwandnüs Kayſerl. Majeſt. zugethan, um Aſſiſtenz zu erſuchen, wie auch die freye Reichs-Ritterſchafft und Anſee-Städte mit darzu zu ziehen. 3.) Ratione der innerlichen Hülffe des Reichs hätten

ſich etliche wenige Defectu Mandati entſchuldiget, theils hätten purè, theils aber unter gewiſſen Bedingnüßen, und inſonderheit mit dem Reſervat, daß der andere und dritte Punct der Kayſerl. Propoſition auf dieſem Reichs-Tag auch vorgenommen werden ſollte, auf eine Volck-Hülffe geſchloſſen, die Majora aber wären auf eine Geld-Hülffe ausgefallen. 4.) De Modo wie ſolche Anlage aufzubringen, würde bey nächſter Seſſion zu handeln seyn.

Wider dieſes Concluſum wandten diejenige, ſo auf Volck-Hülffe votirt, ein, daß die Majora auf Geld nicht ausgefallen wären, und demnach dieſes Wort auszulaſſen, oder dieſer Paſſus gar zu ändern ſeyn würde. Allein die Directoria vermeynten recht gezehlt zu haben, und wollten ſich nicht zuwider ſeyn laſſen, daß man ein anders darthäte. Nachdem man nun die Vota nochmahlen durchgegangen, befande ſich gleichwohl ſo viel, daß zwey oder drey Vota mehr für die Geld-Hülffe waren, indem ſich auch Saltzburg hiezu erklärte, ſo bey der Seſſion nicht purè votirt hatte, dahero das Wort Majora in dem Concluſo ſtehen blieb.

Bey Zehlung dieſer Votorum wollte man Camin, weil es noch nicht aufgeruffen, auch nicht mitrechnen. Allein Halberſtadt ſagte: Camin ſey durch den zu Oßnabrüg geſchloſſenen Frieden gnugſam aufgeruffen, und wäre deßhalb ſolches Votum billig mit zu rechnen

nen, ob es gleich noch keine gewiſſe Stelle habe.

Der Gräflich **Wetterauiſche** Adjunctus nahm bey dieſer Seſſion im Collegio hinter der mit den Fürſtlichen Secundarien beſetzten Banck Platz.

Am $\frac{12}{23}$. dieſes kam es zwiſchen beyden höhern Collegiis zur Re- und Correlation. Das Churfürſtliche konnte, weil die Vota noch paria waren, kein Concluſum eröffnen, und zeigte ſolches dem Fürſtlichen an, welches hingegen ſeinen Schluß verlaſe, womit ſich Ratione des erſten, zweyten und vierdten Puncts die Churfürſtliche ſo gleich vereinigten, des dritten halber aber, ſo viel das Reſervatum betraf, zu erkennen gaben, daß es nicht gebräuchlich ſey, etlicher Particular-Stände Monita einem allgemeinen Reichs-Bedencken einzurücken, und, ſo viel die Erklärung zu Volck oder Geld concernirete, eine kleine Dilation verlangten, auch zugleich begehrten, daß man unterdeſſen die Reichs-Städte herbey ruffen, und von ihnen vernehmen möchte, wohin ihr Concluſum gehe.

Allein, weil die Fürſtl. dagegen anführten, daß es weder thunlich noch gebräuchlich wäre, der beyden höheren Collegiorum Meynung eher, als ſie gleichſtimmig, den Städtiſchen zu eröffnen, und man ſich ſonſt ſelber præjudiciren, die Städtiſche auch eben dadurch erhalten würden, was ſie öffters vor dieſem, auch noch bey letztem Reichs-Tag, geſuchet und begehret: ſo gieng man, ohne etwas weiters

 an

an dieſem Raths-Tag vorzunehmen, wieder von einander.

Endlich erklärte ſich der Chur-Trieriſche Geſandte am $\frac{16}{26}$. dieſes im Churfürſtl. Collegio dahin, daß weil er vernommen, daß Kayſerl. Majeſt. auf Geld-Hülffe zieleten, dabey auch das Fürſtl. Collegium per majora, wie nicht weniger, dem Verlaut nach, das Städtiſche darauf geſchloſſen hätte, ſo wollte er ſub ſpe rati denen auf Geld ſtimmenden beytretten, doch mit dieſer ausdrücklichen Bedingung, daß, im Fall bey künfftiger Poſt anderer Befehl deßwegen einkommen ſollte, ihm vorbehalten bliebe, dieſes Votum zu ändern.

Chur-Mayntz machte zwar in ſeinem Voto ein Dubium, ob das Chur-Trieriſche Votum, welches nicht purè, ſondern nur ſub ſpe rati abgeleget worden, pro categorico zu halten ſey, und alſo die Majora machen könne?

Als aber in der deßhalb veranlaſten zweyten Umfrage Chur-Trier ſelbſt anführte, daß nach Ausweiß der vormahligen Protocollorum, dergleichen Vota offtmahls ſub ſpe rati abgeleget, und in das Concluſum gebracht worden, die übrige *Electorales* auch demſelben durchgehends beyfielen, (doch ſo viel den Chur-Cölln- und Chur-Sächſiſchen betraf, mit gleichmäßig vorbehaltener Freyheit ihr Votum zu ändern) ſo wurd beliebet, das Concluſum folgender maſſen abzufaſſen: Es wäre zu denjenigen, ſo auf Geld *votirt*, noch einer getretten, des Worts Majora aber

aber dabey nicht gedacht, auch darauf am 18./28.
dieſes von dem Chur-Mayntziſchen Directo-
re in der Re- und Correlation denen Fürſt-
lichen ſolches eröffnet, und hienechſt die Reichs-
Städtiſche beruffen, welche nach Anhörung
des Concluſi communis, worinnen aber der
Chur-Mayntziſche von dem in Puncto tertio
des Fürſtl. Concluſi enthaltenen Reſervat
nichts erwehnete, das Ihrige dagegen folgen-
den Inhalts publicirten:

Ob ſie gleich gerne geſehen hätten, daß
zuförderſt die Quæſtio: quomodo? von Punct
zu Punct ſpeciel dividirt worden, ſo hätten
ſie doch, nach dem Exempel beyder höheren
Collegiorum, den bey ſothaner Quæſtion zu-
forderſt vorkommenden Punct, ob die Hülf-
fe an Volck oder Geld zu leiſten? in Delibe-
ration geſtellet, dabey aber ſofort die Conſi-
deration fürgefallen wäre, daß hiebevor in
dergleichen Fällen bey Reichs-Conventen die
Kayſerl. Intention, und was etwann in ſpe-
cie anbegehret worden, mehr zu erkennen ge-
geben worden ſey. In der Haupt-Sache ſelbſt
hätte ſich Defectus ſpecialis Inſtructionis guten
Theils wieder gefunden, jedoch wäre even-
tualiter per majora von denenjenigen, ſo ge-
neraliter inſtruirt, dafür gehalten worden,
daß ihre Principalen ehender auf Geld als auf
eine Volck-Schickung würden ſchlüßig wer-
den, allermaſſen ſolches ohnedem die Reichs-
Städte im Schwäbiſchen Creyß durch den
im vorigen Jahr gemachten Schluß bereits
reſolvirt hätten. Es thäten aber dieſelbe nebſt

anderen, ſo Ihrer Kayſerl. Majeſt. bereits mit Hülffe an Hand gegangen wären, ſich expreſsè bedingen, daß ihnen ein mehrers eher nicht zugemuthet werden möchte, als biß vorher von anderen Creyſen und Ständen ein ebenmäßiges durchgehends wäre bewilliget worden, auſſer welcher Gleichheit und reſpectivè Defalcation ſie ſich nicht einlaſſen könnten: Man wiederhole zugleich bey dieſer nunmehro antrettenden Quæſtione quomodo? die gethanene Reſervation ratione pluralitatis votorum, bäte um Moderationem Matriculæ, und recommendire die gantz unvermögende Reichs-Städte, nahmentlich **Wimpfen**, **Weil**, **Weiſſenburg am Nordgau**, **Giengen**, **Aalen**, **Bopfingen** und andere mehr, welche von ihren geklagten Drangſalen noch nicht reſpiriren könnten, den beyden höheren Collegiis zu dieſem Ende, damit Ihrer in dem künfftigen Reichs-Gutachten gedacht, und die vertröſtete Kayſerl. Milde denenſelben um ſo viel mehr angedeyen möchte.

Nachdem ſich nun beyde höhere Collegia hierüber unterredet, fuhr der **Chur-Maynziſche** Director fort:

Die von den Reichs-Städtiſchen verlangte Æqualität und Defalcation betreffend, da hätten viel höhere Stände auch das Ihrige ſchon beygetragen, und würde ſich ſolches ſowohl, als was Ratione Moderationis Matriculæ erwehnet worden, in progreſſu cauſarum ſchon finden. Und weilen es in der Quæſt. quomodo? ſo weit gekommen, hielten

ten beyde höhere Collegia dafür, daß nunmehro ein Gutachten an die Kayſerl. Herren Commiſſarios abzufaſſen, und per Deputatos zu übergeben wäre. Wobey denn auch zugleich der unvermögenden Städte ſchlechter Zuſtand mit eingerücket, und ermeldten Herren Commiſſariis recommendiret werden ſollte. Doch würde auch nöthig ſeyn, daß Sie ſelbſt ihr angezogenes Unvermögen beſter maſſen dabey deducirten, damit ſolches zugleich könnte beygeleget werden. Und weilen auch in dem Concluſo communi noch mehrere Puncte, als wegen des allgemeinen Gebets, und der von fremden Potenzien zu ſuchenden Aſſiſtenz enthalten, ſo wollte man auch darüber Ihre Erklärung erwarten.

Die Reichs-Städtiſche antworteten hierauf, daß ſie wegen dieſer letzteren Puncten gantz einig wären. Den Haupt-Articul wegen der Geld-Hülffe betreffend, es bey ihrem Eventual-Concluſo lieſſen, und Ratione der Gegen-Erklärungen auf ihre dabey puncto pluralitatis votorum & moderationis matriculæ gethanenen Erinnerungen ſich, ſowohl als mit demjenigen, ſo wegen Abfaſſung eines Gutachtens gemeldet worden, conformirten, in der Hoffnung, daß daſſelbe vorher ad Collegia, die Erinnerungen darüber zu thun, gebracht, und darnach per Deputatos den Kayſerl. Commiſſariis würde übergeben werden. Vor das en Faveur der unvermögenden Städte geſchehene Verſprechen bedanckten ſie ſich, und würden nicht unter-

 laſſen

laſſen, derſelben Nothdurfft zu deduciren: Von der Æqualität und Defalcation aber könnten ſie nicht abſtehen, wollten jedoch ſich gefallen laſſen, daß ſolches nur auf dieſe Weiſe dem Reichs-Concluſo mit inſeriret würde, daß es bey der Quæſtione quanti zu beobachten ausgeſetzet worden.

Wiewohl nun der Chur-Mayntziſche Director hiegegen anderweitig vorſtellete, daß dergleichen Einrückung nicht nöthig wäre, die Sache auch hienechſt bey der Quæſtione quanti in Conſideration gezogen werden ſollte, und alsdann durch Vorzeigung der Quittungen ſich von ſelbſt geben würde, ſo blieben doch die Städtiſche bey ihrer Meynung und Poſtulato, welches ihnen dann auch endlich bewilliget ward, und gieng man mit der Abrede von einander, daß Chur-Mayntz einen Auffſatz des vorſeyenden Reichs-Gutachtens entwerffen, und in die Collegia zu der Stände weiteren Erinnerung communiciren ſollte.

Nachdem nun ſolches am 20. Febr. / 2. Martii geſchahe, ſo wurde darauf ſothaner Auffſatz noch ſelbigen Tages von denen Directoriis in den Collegiis proponirt.

Die Erinnerungen, ſo das Churfürſtl. Collegium dabey that, beſtunden meiſtentheils in Verbalibus, auſſer daß Chur-Sachſen monirte, ob das Gutachten nicht, an ſtatt daß es allein an den Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſarium geſtellt war, auch auf die übrige Kayſerl. Commiſſarios zu richten ſey,

inglei-

ingleichen, ob man nicht lieber den Paſſum, da von dem Modo tractandi per Deputatos gehandelt, gar auslaſſen wollte?

Es gab ſolches zu einer zweyten Umfrag mit Anlaß, in welcher des erſten wegen gut befunden ward, daß von dem Directorio in Actis nachzuſehen ſey, wie es vor dieſem in dergleichen Fällen wäre gehalten worden, wegen des zweyten aber, daß ſelbige Worte, als eine beliebte Sache, ſollten ſtehen bleiben.

Chur-Pfaltz war ſonſt des erſtern halber der Meynung, daß das Gutachten nur an den Herrn Principal-Commiſſarium einzurichten ſey, weil die Reichs-Tags-Propoſition nur allein in deſſelben Nahmen, ohne Erwehnung der Neben-Commiſſarien, geſchehen ſey. Chur-Bayern aber ſoutenirte das Contrarium, aus der Urſach, weilen in der Kayſerl. Vollmacht die andere Neben-Commiſſarii zugleich mit benennet worden.

Im Fürſtl. Collegio wurde man hiemit ſo geſchwind nicht fertig, obgleich die Monita auch meiſtentheils nur Formalia betraffen, ſondern es giengen darüber etliche Tage drauf.

Bey der erſten Seſſion verſchob Saltzburg die Publication des Concluſi ad proximam, weil der Erinnerungen mancherley wären, und es Zeit erfordere, dieſelbe recht zu überlegen und zu beobachten.

Sonſt beſchwehreten ſich auch bey derſelben gar viele, daß das Concept des Reichs-Gutachtens ſo kurtz vor der Deliberation dictirt

ctirt worden, und verlangten, daß deßhalb für das künfftige bey dem Reichs-Directorio höfliche Erinnerung möchte gethan werden.

Weilen auch Saltzburg in ſothaner Seſſion die Propoſition, auf den Modum, wie dieſes Reichs-Bedencken der Kayſerl. Commiſſion zu übergeben ſeyn würde, mit gerichtet hatte, und die erſtere Vota (welchen nachmahls auch die folgende beytraten) auf eine Reichs-Deputation zu dieſem Actu ſtimmeten, ſo gab ſich Pfaltz-Lautern pro ordinario Deputato an, mit dem Anführen, wie es im Fürſten-Rath jederzeit Herkommens geweſen, daß neben Oeſterreich und Saltzburg von der Weltlichen Banck Bayern und Pfaltz-Lautern dazu gebrauchet, ſolches auch durch ein Concluſum des Fürſten-Raths in Anno 1603. per unanimia beſtättiget, und bey letztem Reichs-Tag geſchloſſen worden, daß bey dem itzigen allein von der Adjunction der anderen Evangeliſchen Stände geredet werden ſollte.

Hiergegen movirte ſich Pfaltz-Neuburg und ſagte, wenn ſolchergeſtalt dieſe beyde Häuſer bey den Extraordinar-Deputationen perpetui Deputati auf der Weltlichen Banck, reſpectivè von der Catholiſchen und A. C. Verwandten Seite, ſeyn wollten, ſo würde Pfaltz-Neuburg niemahlen dazukommen, weil die Geiſtl. Banck ſolches nicht unter ſich nehmen, und die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte es auch zu ſich nicht ziehen könnten: Es ſey dannenhero weit beſſer, daß die

Depu-

Deputati ſowohl von der Geiſtlichen als Weltlichen Banck, nach und nach, wie ſie ſäſen, pari numero dazugezogen würden. Bayern und Pfaltz-Lautern aber reproteſtirten wider dieſes Anbringen des Pfaltz-Neuburgiſchen, mit dem Anfügen, daß Ihr Recht ſich auf ein altes Herkommen, dergleichen in dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß confirmiret wäre, gründete.

Andere Fürſtl. Weltliche opponirten ſich eben nicht groß, ſagten aber auch, ſie wollten nicht hoffen, daß ſie gar vorbey gegangen werden ſollten, brachten demnach Ordinem Ambulatorium, daß die Evangeliſche ad æquandum numerum Catholicorum ordinariorum bey erforderenden Fällen ſucceſſivè, wie ſie ſitzen, dazu zu nehmen, und zu ſolchem Ende der Numerus Deputandorum etwan zu vergröſſern ſey, in Vorſchlag.

Halberſtadt that in ſpecie einen Anwurff, ob es nicht Sache wäre, daß die Catholiſche Weltl. von denen auf der Geiſtlichen Banck in hoc caſu mit aufgenommen würden, weilen doch durch den Oßnabrügſchen Frieden unterſchiedene von dieſer Banck auf die Weltliche gekommen, an deren Stelle die Weltliche Catholiſche wieder tretten könnten.

Baaden-Baaden ließ herkommen: man wollte zwar den A. C. Verwandten die Erwehlung der adjungendorum Deputatorum von ihrer Seite gerne gönnen, erinnere ſich aber, daß dergleichen Adjunction communibus Votis geſchehen.

Hirſch-

Hirſchfeld contradicirte dieſem, mit dem Anfügen, daß bey vorigem Reichs-Tag die Catholiſche nicht begehrt hätten, mit den A. C. Verwandten hierunter zu concurriren, wie denn auch damahls die Evangeliſche der Benennung der Deputirten halber ſich verſchiedentlich zuſammen gethan, aber nicht hätten vergleichen können.

Bey dieſer Contradiction des Hirſchfeldiſchen lieſſen es die übrige Evangeliſche um ſo mehr dismahl bewenden, als Baaden-Baaden von keinem der andern Catholiſchen, ſecundiret ward, ja vielmehr die meiſte von dieſen, nahmentlich: Saltzburg, Bayern, Oeſterreich, Bamberg, Worms, Würtzburg, Augſpurg, Paderborn, Regensburg, Trient, Brixen, Chur, Kempten, Elwangen, Leuchtenberg, Lobkowitz, Naſſau-Hadamar, Auersberg und Schwäbiſche Grafen in ihren Votis begehrten, daß Evangelici ihre Deputatos ebenfals ernennen möchten, inmaſſen ihnen ſolches frey ſtünde, und die übrige, als Eichſtedt, Paſſau, Fulda, Eggenberg, Schwäbiſch- und Rheiniſche *Prælat*en ſich ſimpliciter auf das Herkommen bezogen.

Nechſt dem führte der Pfaltz-Neuburgiſche an, daß Jülich vor Alters jederzeit inter ordinarios Imperii Deputatos geweſen, wannenhero er dieſem Hertzogthum ſein Recht für das Künfftige reſervirt haben wollte, welchem ſich Halberſtadt Ratione der geſammten

ten

ten Jülich- Clev- und Bergiſchen Landen conformirte. Sachſen-Altenburg hieng dagegen ſeinem Voto an, daß es zwar dem Hertzogthum Jülich hierunter nichts vergeben wollte, aber doch der Pfaltz-Neuburgiſchen Intention, ſo weit dieſelbe perſonal wäre, contradiciren müſte.

Vor-Pommern verlangte, daß dem Anno 1570. Ratione Deputationis ordinariæ gemachten Reichs-Schluß, nach welchem dem Herzogthum Pommern eine Stelle bey ſolcher Deputation zukäme, nachgegangen werden möchte, womit ſich Hinter-Pommern conformirte.

Die Schwäbiſche Prælaten prætendirten mit zur Deputation gezogen zu werden, weil es vor dem auch geſchehen.

Eben dergleichen Anforderung thaten die Wetterauiſche Grafen, mit dem Anfügen, daß ſie niemahls ausgeſchloſſen, ſondern jederzeit mit dazu wären gezogen worden, auch Anno 1654. die Siegelung und Unterſchreibung des Reichs-Abſchiedes mit vollzogen hätten. Dieſes privative Deputations-Recht wollten die Schwäbiſche Grafen denen Wetterauiſchen, wegen der zwiſchen ihnen beyden gebräuchlichen Alternation, nicht zugeſtehen. Es antworteten aber dieſe, daß ſolche Alternation hieher nicht gezogen werden könne, nachdem per Inſtrum. Pac. bey den Deputationen Paritas Religionis feſtgeſetzt worden, ſondern es müſten ſich die Schwäbi-

ſche

ſche Grafen dieſerhalb an die Catholiſche addreſſiren.

Die **Rheiniſche** Prælaten reſervirten ſich eventualiter die Nothdurfft, wann es ſich etwa finden ſollte, daß ſie auch dazu genommen worden.

Weilen auch des Herrn Hertzogs **Georg** zu **Sachſen-Eyſenach**, Hochfürſtl. Durchlaucht, im Nahmen Ihrer Gemahlin, als angegebenen Erb-Tochter Herrn **Ernſten**, Grafen zu **Sayn** und **Witgenſtein**, wegen der Grafſchafft **Sayn** im **Weſtphäliſchen** Grafen-Collegio die Seſſion nehmen, und das Votum durch den **Sachſen-Altenburgiſchen** Geſandten führen laſſen: Als contradicirte dem bey dieſer Seſſion **Pfaltz-Lautern**, und ſagte: Daß die Grafſchafft **Sayn** ein **Chur-Pfältziſches** Mann-Lehn, und auf Reichs-Tägen jederzeit die von **Chur-Pfaltz** belehnete Grafen von **Sayn** das Votum & Seſſionem gehabt, dannenhero **Chur-Pfaltz**, **Sachſen-Eiſenach** kein Jus dißfals geſtändig ſeyn könnte, ſondern wider dieſes Anmaſſen proteſtiren, und Ihro ſowohl, als Dero Vaſallen, Herrn Grafen **Chriſtian von Sayn**, als vorgedachten Herrn Grafen **Ernſtens** nächſtem Agnato & Hæredi ex Linea maſculina, und der ohne das zu dieſem Reichs-Tag beſchrieben worden, alle Beneficia Juris vorbehalten haben wollte: Welches alles in dem Gräflich **Wetterauiſchen** Voto, Nahmens Herrn **Chriſtians**, Grafens zu **Sayn**, der damahls als **Chur-Pfältziſcher**

Princi-

Principal-Geſandter bey dem Reichs-Convent ſubſiſtirte, wiederholet, und dabenebſt noch angeführet wurde, daß derſelbe nebſt ſeinen Herren Brüdern bey vorigem Reichs-Tag auf der Wetterauiſchen Grafen Banck Seſſion genommen hätte, und ſich dahero noch in dem Gräflich Wetterauiſchen Collegio mit befünde. Vorerwehnter Sachſen-Altenburgiſcher Geſandte widerſprach dieſem Vortrag in dem Gräfl. Weſtphäliſchen Voto, bezohe ſich auf die bereits bey vorigem Reichs-Tag auf gleichmäſſige Veranlaſſung eingewandte Reproteſtationes, und ſeither ferner ergangene Decreta, Paritorias, ja noch erſt vorigen Jahrs geſchehene Execution, wie nicht weniger ad notorietatem poſſeſſionis, die ſeine gnädigſte Frau Principalin bey jüngſt geweſenen Comitiis Ratione Seſſionis & Voti gehabt: Daß Herr Graf Chriſtian von Witgenſtein zu gegenwärtigem Reichs-Tag beſchrieben worden, davon ſagte Er, ſey ihm nichts wiſſend, er hätte aber das Kayſerl. Original-Ausſchreiben bey der Hand, und ſolches bereits bey dem Chur-Mayntziſchen Directorio producirt, darinnen gedachte ſeine Frau Principalin, als eine Sayniſche Erb-Tochter, ausdrücklich wegen der Grafſchafft Sayn zu dieſem Reichs-Tag beruffen worden: Ob aber die Grafſchafft Sayn ein Chur-Pfältziſches Mann-Lehn ſey, und darinn die Agnati de præſenti ſuccediren ſollten, ſolches gehöre ad petitorium und nicht hieher. Pfaltz-Lautern replicirte hierwider kürtzlich,

es wäre klar, daß ſein gnädigſter Herr in poſſeſſione wäre, bäte die Reproteſtation nicht zu attendiren.

Des folgenden Tages nach dieſer Seſſion, als den $\frac{21.\ Febr.}{3.\ Mertz}$ kam man im Fürſten-Rath zu Eröffnung und Anhörung des von Saltzburg zu verfaſſen verſprochenen Concluſi zuſammen.

Es erhub ſich dabey ein kleiner Contraſt zwiſchen dem Saltzburgiſchen und Oeſterreichiſchen, weilen jener bey voriger Seſſion unter anderen Verbal-Erinnerungen bey dem Gutachten auch dieſe gethan hatte, daß denen Worten: **damit der Friede möge erhalten werden**, noch beyzuſetzen, **mit** *reputi*rlichen *Condition*en, welches Oeſterreich übel aufgenommen und alſo ausgedeutet hatte, als ob man Kayſerl. Majeſt. hierunter Maaß und Ziel ſetzen, und für möglich halten wollte, daß dieſelbe capable wären, disreputirliche Conditiones einzugehen. Allein, nachdem Saltzburg ſich deßwegen explicirte, und eventualiter davon abſtrahirte, ſo legte ſich dieſer Streit gar geſchwinde.

Das Concluſum ſelbſt beſtunde in einer Zuſammentragung der Monitorum über mehr ermeldtes Project Reichs-Gutachtens, wovon man allhier, wie künfftig allezeit, nur die Realia anführen will, innaſſen die Verbalia ſehr wenig importiren.

Hauptſächlich wurde demnach vor dieſesmahl im Fürſtl. Collegio erinnert 1.) die Worte: **ohne** *Intermiſci***rung anderer** *Materi*en

rien wären gäntzlich auszulaſſen. 2.) Dem Puncto tertio des Reichs-Gutachtens aber noch aus dem am $\frac{11.}{21.}$ Febr. publicirten Fürſtl. Concluſo zu inſeriren: Es hätten ſich theils mit gewiſſen Bedingnüſſen, und inſonderheit mit dem *Reſervat*, daß nach erledigt- und ausgemachten erſten der andere und dritte *Punct* der Kayſ. *Propoſition* gleichergeſtalt fürgenommen und abgehandelt werden ſollte ꝛc. erkläret. 3.) Bey den depauperirten Städten wäre, an ſtatt des Worts: Verſchonung, Erleichterung zu ſetzen, weilen noch nicht unterſuchet worden, wie es mit denſelben eigentlich bewandt ſey, da die veranlaßte Deduction noch nicht eingekommen. 4.) Quantum ad Formalia, wie das Gutachten einzurichten, da ſolle daſſelbe an die geſamte Kayſerl. Commiſſion geſtellet werden.

(Ich kan hiebey unangezeiget nicht laſſen, daß heutiges Tages die Reichs-Gutachten nur allein an den Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſarium gerichtet werden, und iſt zu verwundern, daß nach Ausweiß der damahls über dieſe Materie ausgefallenen zweyen Protocollen, unter anderen, ſo auf ermeldte Einrichtung geſtimmet, nicht allein der Oeſterreichiſche, ſondern auch der Saltzburgiſche ſelbſt geweſen, als welcher letztere bey Eröffnung dieſes Concluſi expreſsè declariret, daß Ihrer Fürſtl. Gnaden Meynung niemahls anders geweſen ſey, als daß das Reichs-Gutachten an die geſammte Kayſerl. Commiſſion zu addreſſiren.)

So viel aber den zugleich mit proponirten Modum, wie daſſelbe einzureichen anlangete, da hielte man im Fürſtl. Collegio dafür, daß es per Deputatos ordinarios dem Herkommen gemäß geſchehen müſte: Ob nun etwa den Numerum ordinarium, als Saltzburg, Bayern, Oeſterreich und Pfaltz-Lautern, nach Anleitung des Inſtrumenti Pacis, die Herren Evangeliſche mit noch zweyen anderen adæquiren, und welche ſie dazu verordnen wollten, das würde denenſelben anheimgeſtellet.

Die *Alliir*te und mit ihnen Haltende wandten dagegen noch ein und anders ein, ſonderlich gegen den erſten und andern Articul, welches aber endlich dahin verglichen ward, daß die Worte: Ohne *Intermiſci*rung anderer *Mater*ien bey dem erſten Puncto Propoſitionis Cæſareæ, allwo ſie in dem Project placirt wären, ausgelaſſen und hingegen gleich dahinter in einem Parentheſi derſelben alſo gedacht werden ſollte: Daß der andere und dritte *Punct* ſothaner *Propoſition*, nach Ausmachung beſagten erſteren, ohne Einmiſchung anderer *Materi*en, auch abgehandelt werden ſollte.

Bey dem dritten Monito wegen Subſtituirung des Worts: Erleichterung wurd es ſowohl als bey dem vierdten wegen der Einrichtung des Reichs-Gutachtens gelaſſen, und was wegen der Deputation vorgekommen, zur weiterer Handlung ausgeſetzet.

Sonſten brachten die *Alliir*ten, nebſt

Pfaltz-Lautereck, Sachſen-Altenburg, Brandenburg-Culmbach, Wetterauiſch- und Fränckiſchen Grafen noch mehr an, ſo in das Reichs-Gutachten eingerücket werden ſollte, nehmlich, daß die Stände zu wiſſen begehrten, was Ihre Kayſerl. Majeſt. wegen Dero Erb-Landen zur Hülffe beyzutragen geſonnen wären? Ob Sie offenſivè oder defenſivè agiren wollten? Wie ſtarcke Hülffe Sie eigentlich von dem Reich verlangten? Wie die Lebens-Mittel beygeſchafft werden könnten? Und dann endlich, wie man ſich der Ungariſchen und Siebenbürgiſchen Geſpannſchafften zu verſichern habe, daß ſie mit den Teutſchen in beſſerm Vertrauen ſtehen möchten.

Als aber der Oeſterreichiſche Geſandte darauf antwortete, daß ſolches alles beſſer in quæſt. quanti? geſchehen und vorgenommen werden könnte, ſo drungen ſie darauf, daß wenigſtens der Kayſerl. Commiſſion dieſe Erinnerungen anitzo hinterbracht werden ſollten, damit man hernach bey der Quæſtione quanti nicht ſtecken bliebe, welches ihnen dann auch von ermeldtem Geſandten verſprochen ward.

Dergeſtalt kam es noch ſelbigen Tages zur Re- und Correlation, und machten ſich beyde höhere Collegia mittelſt der Directoriorum ihre bey dem Concept des Reichs-Gutachtens gethanene Erinnerungen einander bekandt.

Das Fürſtl. Collegium conformirte ſich mit denen von Churfürſtlichen verfaſten Mo-

nitis gar geſchwinde. Das Churfürſtliche aber fande bey der Clauſul, worinnen conditionirt wird, daß der zweyte und dritte Punct der Kayſerl. Propoſition nach Ausmachung des erſten ohne Intermiſcirung anderer Materien auch abzuhandeln, zweyerley zu erinnern, erſtlich, daß die Worte: ohne *Intermiſci*rung anderer *Materi*en ebenfals oben könnten ſtehen bleiben, und dann zweytens, daß die in dem Concept des Reichs-Gutachtens befindliche Verba: *ſuo loco & ordine* dabey nicht ausgelaſſen werden müſten, inmaſſen dieſelbe allerſeits hiebevor beliebet worden: Und weilen auch endlich dieſe Clauſul wegen Ausſetzung anderer Materien von denen Fürſtlichen unten in puncto tertio des Reichs-Gutachtens nochmahls war wiederholet worden, ſo erinnerte das Churfürſtl. Collegium, daß dieſelbe daſelbſt als überflüßig ausgelaſſen werden müſte.

Fürſtl. Seits antwortete man, daß man von Inſerirung dieſes Reſervats an ermeldtem Ort nicht abſtehen könnte, und führte deßwegen allerhand Motiven, unter andern auch dieſe, an, weilen es ſo ſehr difficultirt würde: Hergegen hielten die Churfürſtlichen dieſes Reſervat noch einmahl unnöthig, oder vermeyneten, daß es allenfals auch mit dem Zuſatz: *Suo Loco & Tempore*, zu conditioniren. Es fragte auch der Chur-Mayntziſche Director, ob man denn an Seiten der Fürſtlichen, wenn unter währenden Tractaten des zweyten und dritten Puncts der Kayſerl. Propoſition

tion Ihre Kayſerl. Majeſt. der Hülffe hoch⸗nöthig hätten, ſelbige biß zur Ausmachung dieſer Puncten nicht zu leiſten gemeynet wäre? Und wer dann diejenige wären, ſo obgedach⸗tes Reſervat ſo ſtarck urgirten? Darauf aber die Fürſtl. weiter nichts antworten lieſſen, als daß es nicht gebräuchlich, ja præjudicir⸗lich wäre, dergleichen Anfrage bey ihnen zu thun, und daß es damit die Meynung gar nicht hätte, Ihre Kayſerl. Majeſt. Hülfflos zu laſſen.

Am $\frac{23. \text{Febr.}}{5. \text{Martii}}$ kam man dieſerhalb wieder im Fürſtl. Collegio zuſammen, und weilen die Sa⸗che meiſtentheils die Alliirte Weltliche und mit ihnen Haltende, als Pfaltz⸗Lauterect, Sach⸗ſen⸗Altenburg, Brandenburg⸗Culmbach, Baden⸗Durlach, Oßnabrüg und die Wet⸗terauiſchen Grafen betrafe, als welche ih⸗re Hülffe auf das Reſervat, ſo in dem am $\frac{11.}{21.}$ Febr. publicirten Fürſtl. Concluſo befind⸗lich, conditionirten, und ſolches dem Reichs⸗Gutachten ausdrücklich inſerirt haben woll⸗ten, ſo gab ihnen das Directorium ſelbſt an die Hand, daß ſie einen Abtritt in ein Neben⸗Zimmer nehmen, und ſich daſelbſt verglei⸗chen möchten, auf was Art dem Churfürſtl. Collegio auf ſeine bey nechſt vorgeweſener Re- und Correlation an Sie geſchehene doppelte Anfrage: 1.) Ob ſolche Reſervation ſuſpen-ſivè gemeynet? (nehmlich, daß ſie eher nicht als biß nach Ausmachung derer in dem zwey⸗ten und dritten Punct der Kayſerl. Propoſi-tion enthaltenen Materien zur Hülffe gegen

den Türcken concurriren wollten) und 2.) ob diejenige, ſo auf ſolcher Condition beſtanden, ſich im Reichs-Gutachten benennen laſſen wollten, zu antworten?

Es lieſſen ſich auch dieſes die Intereſſenten gefallen, und als ſie wieder zurück in das Fürſtl. Collegium kamen, eröffnete der Schweden-Brehmiſche in ihrer aller Nahmen: Man befünde den Churfürſtl. Vortrag principaliter aus zwey Punctis, nehmlich Formalibus & Materialibus beſtehend. Formalia betreffend, hätte daſſelbe die Explication über die zu inſerirende Clauſul, ob ſolche ſuſpenſivè gemeynet, und dann die Specification derer, ſo dabey intereſſiret, begehret? Nun wären ſie zwar jederzeit gemeynet, ſich gegen dem Churfürſtl. Collegio alles gebührenden Reſpects zu gebrauchen, hofften aber auch dagegen, daß daſſelbe ſich ſo bezeigen würde, daß die im Fürſten-Rath gemachte Concluſa nicht umgeſtoſſen würden. Es ſchiene ihnen dieſer Modus extraordinair und neuerlich zu ſeyn, ſintemahlen bekandt wäre, daß nicht allein die erinnerte Clauſul in das am $\frac{11.}{21.}$ Febr. publicirte Fürſtl. Concluſum hineingerückt, ſondern auch in der Re- und Correlation den $\frac{13.}{23.}$ dito darauf von beyden Collegiis admittiret und placidiret worden, alſo daß ſich billig zu verwundern, daß man anitzo nicht allein ſolche Difficultäten machen, und den Fürſten-Rath turbiren wollte, ſondern auch in ſingula vota zu inquiriren, und diejenige, ſo conditionatè votiret, zu ſpecificiren

ficiren begehrte. Quantum ad materialia, würde ſich, bey Nachleſung der in dem am $\frac{11.}{21.}$ Febr. publicirten Fürſtl. Concluſo befindlichen Reſervation, die Antwort auf der Herren Churfürſtlichen Anfrage finden, dann ja daſelbſt de conditione adimplenda, und nicht de jam adimpleta auf den Nothfall geredet worden: Die Worte: werden ſollten, bedeuteten ein futurum, und nicht ein præſens. So würden auch die gemachten Concluſa dadurch nicht wenig turbiret, und von den Churfürſtlichen die Hoffnung zur Abhandlung des zweyten und dritten Puncts der Kayſerl. Propoſition invertiret, daß von ihnen allezeit dieſes: man wolle *ſuo loco & tempore* davon reden ꝛc. hinzugethan würde, allermaſſen ſolche Condition leichtlich dahin gezogen werden könnte, daß die in beſagten Puncten enthaltene Materien nicht auf dieſem prorogirten Reichs-Tag ausgemacht werden dürfften, ſondern noch weiters ausgeſetzet, und etwa zu anderen Reichs-Conventen oder Deputations-Tägen verwieſen werden könnten, welches denn auch billig ſolche Apprehenſion bey Ihnen machte, daß ſie genöthiget wurden, von den Churfürſtlichen hinwieder folgende Declaration zu verlangen: 1.) Ob ſie nicht auch gemeynet, bey dieſen prorogatis Comitiis nach Abhandlung des erſten auch den zweyten und dritten Punct vorzunehmen, und ohngeachtet, ob es zum Frieden oder Krieg mit den Türcken gerathen ſollte, dieſelbe allhier auszumachen? 2.) Ob Sie die ge-

brauchte Clauſul: *Suo Loco & Tempore*, der-
geſtalt und anders nicht verſtünden, wobey
man zur Sachen Abhelffung die offtmahls ver-
langte Subdiviſionem angeregter 2. Puncten
nochmahls fleiſſigſt urgire, damit man in
Progreſſu Tractatuum in dergleichen unver-
hoffte Difficultäten nicht weiter fallen möchte?

Auf dieſen Vortrag antwortete das
Saltzburgiſche *Directorium*: Man hätte an-
ders nicht verhoffet, als daß die Volck-ſchi-
ckende Stände ſich nur darüber beſprechen
und erklären würden, ob ſie einige Explica-
tion über dieſes Reſervat in Terminis æqui-
pollentibus leiden und gedulten möchten, wie
vorgeſtern von denen Churfürſtlichen vorge-
leget worden? ſo aber aus dieſer Erklärung
nicht zu vernehmen geweſen: Weil nun gleich-
wohl, wenn man anitzo zur Re- und Corre-
lation ſchreiten würde, das Churfürſtl. Col-
legium vor allen Dingen nach dieſer Erklä-
rung fragen, und dieſelbe werde wiſſen wol-
len, als wollte man ſelbigemnach erwarten,
wie etwan dieſes Reſervat möchte weiter ex-
pliciret, und ad temperationem hujus litis
erkläret werden.

Der Schweden-Brehmiſche replicirte:
Man hätte vermeynet, dem Directorio ein
Gnügen gethan zu haben, indem man ſich
auf des Concluſi Reſervatum und deſſen For-
malia beruffen: Sollte aber von dem Chur-
fürſtl. Collegio zu verſpüren ſeyn, daß daſ-
ſelbige eine weitere Explication begehrete, ſo
würde man nicht ermangeln, ſich ad Proto-

collum

collum alſo vernehmen zu laſſen, daß die Herren Churfürſtlichen derjenigen Ständen Sentiment, ſo auf Volck geſtimmet, und wohin die vorhin angeregte Clauſul zu verſtehen, gnugſam abnehmen könnten.

Wie nun das Saltzburgiſche *Directorium* hierauf weiter fortfuhre: Man hätte der Stände Intention ex parte Directorii dahin eingenommen, daß, wenn die Churfürſtl. ſich würden cathegoricè vernehmen laſſen, wie die Worte: *Suo Loco & Tempore*, zu verſtehen, und ob Sie geſinnet, nach ausgemachten erſten Punct auch den andern und dritten in hiſce prorogatis Comitiis abzuhandeln, ſo wollte man an Seiten dieſer Stände ſich auf die vorgeſtrigen Tages anerinnerte Condition auch weiter vernehmen laſſen, wie man ſolche verſtünde. Nun hielte man ex parte Directorii davor, daß zu Gewinnung der Zeit und Abſchneidung der Deliberationen ein vieles contribuiren würde, wenn die Stände ſich deßhalb anitzo zum voraus erklären wollten, inmaſſen man alsdann auf dem Fall, daß die Churfürſtl. ſothane Declaration verlangten, gleich damit heraus gehen könnte.

So ſagte der Schweden-Brehmiſche endlich: Dieſer Stände Begehren gienge kurtz dahin, daß 1.) die Clauſul dem Reichs-Gutachten einzurücken. 2.) Die Churfürſtl. die Communication und Specification der übrigen Propoſitions-Puncten auch ihres Theils befördern helffen wollten. Nach ſolchem hätten Sie weiter kein Beden-

cken,

cken, ihre fernere Erläuterung ad Protocollum zu geben:

Wie denn auch der **Braunſchweig-Wolffenbüttelſche** ſogleich auffſtund, und dieſelbe in folgenden Formalibus ablaß:

"Wenn nach erörterten Punct der Tür-
"cken-Hülffe man die übrige im zweyten und
"dritten Punct der Kayſerl. Propoſition ent-
"haltene Materien, ohne Intermiſcirung an-
"derer darunter nicht begriffenen, allhier
"gleichfals vornehmen, und deren dem Frie-
"dens-Schluß gemäße Abhandlung ſo viel
"möglich fortſetzen würde, es geriethe mit den
"Türcken zum Frieden früh oder ſpät, seyen
"diejenige, ſo mit gewiſſer Bedingung die
"Hülffe gewilliget, erböthig und bereit, die-
"ſelbe unverzüglich ins Werck zu richten;
"Sollte man aber auf vorberührten Fall,
"wenn nehmlich der Punct der Türcken-Hülffe
"erörtert, oder auch einiger Incidentien hal-
"ber in Anſtand gerathen, mit Abhandlung
"der übrigen Materien dem Inſtrumento Pa-
"cis gemäß nicht fürgehen, ſondern dieſelbe
"etwan auf eine Deputation oder andern
"Convent aufſchieben wollen, alsdann müſ-
"ſten offtgemeldete, ſo das Reſervatum ge-
"than, ſich nothwendig verwahren, die ver-
"ſprochene Aſſiſtenz entweder gar nicht zu
"leiſten, oder, da es bereits geſchehen, da-
"mit weiter nicht zu continuiren.

Dieſe Erklärung, und was ſonſt dabey vorgegangen, brachten die Fürſtl. Directoria dem **Chur-Mayntziſchen** Cantzler vor, um

mit

mit ihm darüber a part zu conferiren: Es wollte aber derſelbe keine Reſolution von ſich geben, ehe und bevor er ſolche an das Churfürſtliche Collegium referirt; und weil dieſes darauf die Sache von der Wichtigkeit befunde, daß derſelben etwas reiffer nachzudencken, ſo wurd die weitere Handlung uſque ad proximam verſchoben.

Am $\frac{25.\ Febr.}{7.\ Martii}$ redete man ſofort davon im Churfürſtl. Collegio, und war darinn durchgehends ſehr übel zufrieden, daß etwa 14. Stände in limine Comitiorum dergleichen Aufenthalt machen, und in das Churfürſtl. Collegium ſowohl als alle übrige Fürſtliche, ſo groſſe Diffidenz ſetzen wollten.

Nach geendigter Umfrag ſagte **Chur-Mayntz**: Es habe die abgelegte Vota dahin eingenommen, daß man ſich mit dem Fürſten-Rath über das zu inſeriren begehrte Reſervatum (zumahlen daſſelbe nur von etlichen herrühre) nicht einzulaſſen habe, weilen es wider das Herkommen ſey, und dergleichen Particular-Reſervata nur ad Protocollum gehöreten, dem Reichs-Gutachten aber nicht pflegten eingerückt zu werden: Wenn alſo die Fürſtl. Geſandte, welche das Reſervatum behaupteten, mit dem gewöhnlichen Modo des Protocolls nicht vergnügt ſeyn wollten, ſo könnten ſie es ad partem an die Kayſerl. Commiſſarien bringen, inmaſſen dergleichen Expediens in ſimili caſu bey dem Reichs-Tag von 1613. wäre gebraucht worden: Das Gutachten aber ſey, wie obgedacht, dem Reichs-

Her-

Herkommen gemäß einzurichten: Falls Sie ſich nun hiemit nicht wollten abweiſen laſſen, ſo ſey pro temperamento vorkommen, daß von dem gantzen Fürſtl. Collegio eine Erklärung zu fordern, ob es vermeyne, daß dieſes Reſervatum in das Gutachten zu bringen ſey oder nicht? und wann alsdann dieſes die Inſerirung ja ſollte behaupten wollen, ſo könnte durch eine Clauſul gedacht werden: Daß obwohl dieſes ꝛc. der Reichs-Collegien Meynung per Majora ſeye, ſo wären jedoch etliche aus dem Fürſten-Rath geweſen, ſo ſolches Reſervatum behauptet: Die Worte: *Suo Loco & Tempore*, ſeyen klar genug, und hätten keine Interpretation vonnöthen, zumahlen ſolche in dem am $\frac{3.}{13.}$ Febr. beliebten Concluſo communi ſelbſt enthalten, alſo daß Sie, Fürſtliche, dieſelbe ſowohl als die Churfürſtliche verſtanden: Die Erklärung wegen Ausmachung des zweyten und dritten Puncts betreffend, ſey ſolche in allerſeits Inſtructionen begriffen, und hätten Sie, Fürſtliche, eben diejenige, ſo die Churfürſtliche auch hätten: So giengen auch der Friedens-Schluß, der darauf gefolgte Reichs-Abſchied, das Kayſerl. Reichs-Tags-Ausſchreiben und Propoſition, darinnen alles gnugſam enthalten, was Sie begehreten, dahin, und könnten ſie alſo nicht ſagen, daß ſie zu einem mehrern bevollmächtiget, als man a parte des Churfürſtl. Collegii wäre: Die begehrte Subdiviſion belangend, wäre es ſchon per Concluſum der dreyen Reichs-Collegien beſchloſſen, daß, ſo bald

der

der erſte Punct erörtert, zu den zweyten geſchritten, und auch per conſequens der dritte ſolle vorgenommen werden, dabey es allerdings zu laſſen ſey.

Des Chur-Mayntziſchen Meynung war, dieſes Concluſum in ſeinem gantzen Inhalt denen Fürſtlichen bekandt zu machen, wie Er denn ſo gleich nach deſſelben Eröffnung anfragte, ob es per Deputatos oder das Directorium geſchehen ſollte?

Allein, weil Chur-Sachſen in ſeinem bey der Deliberation abgelegten Voto dahin angetragen hatte, daß man per Gradus gehen, und zuforderſt das Fürſtl. Directorium dahin zu diſponiren ſuchen ſollte, daß es noch eine Umfrage anſtellete, und eigentlich vernähme, welche bey dieſem hartlautenden Reſervat beharren wollten (inmaſſen dadurch das Churfürſtl. Collegium und andere Fürſtliche, ſo die Majora gemacht, auſſer Verdacht bey Kayſerl. Majeſt. würden geſetzt werden) ſo fielen die übrige Churfürſtl. in der zweyten Umfrag dieſem bey, mit dem Anfügen, daß der Chur-Mayntziſche Director ſolchen Antrag denen Fürſtlichen thun ſollte.

Worauf ſich dann auch dieſer ſo gleich hinaus verfügte, und erſtbeſagten Fürſtl. Directoriis zu vernehmen gab: Es hätte das Churfürſtl. Collegium dafür gehalten, daß, weiln eben dieſes Reſervatum für ſich ſelbſt an Hand gäbe, daß es kein gemein Werck ſey, welches geſamte Stände in ihren Votis begehret, ſo würde man zuforderſt wiſ-

ſen

ſen müſſen, ob die übrige Stände damit zu frieden wären, daß daſſelbe mit andern beſchehenen Monitis dem Reichs-Bedencken einverleibet würde?

Die Directores des Fürſten-Raths wollten nun zwar ungerne an eine neue Umfrage, accommodirten ſich aber doch endlich, und brachte darauf Saltzburg noch ſelbigen Tages dasjenige, ſo der Chur-Mayntziſche Director angebracht hatte, in Propoſition.

Brehmen, als der erſte unter den Reſervirenden, ſagte: Es wäre das Reſervat dem unter dem $\frac{11.}{21.}$ Febr. publicirten Concluſo inſeriret, mithin damahls in communi für relevant angeſehen, auch bey der am $\frac{13.}{23.}$ ejusd. darauf erfolgten Re- und Correlation behauptet, und von dem Churfürſtl. Collegio admittiret worden, alſo daß keine Diſcrepanz geweſen, wannenhero man dann nicht anders hoffen wollte, als daß alle Collegia dabey verbleiben würden, inmaſſen es denn ſonſt eine ſchlechte Reichs-Expedition geben, und dem Fürſtl. Collegio ſelbſt zum Præjudiz gereichen würde, wenn man dergleichen verglichene Sachen nachgehends in das Reichs-Gutachten mit einzubringen Bedencken haben wollte: Zwar vermeyneten die Herren Churfürſtliche, daß es nicht Herkommens ſey, dergleichen particularia Monita dem Reichs-Gutachten einzurücken; Es wäre aber ein Reichs-Bedencken anders nichts als ein Extract deſſen, ſo in den Reichs-Collegiis geſchloſſen

ſchloſſen worden. Sie, Churfürſtliche, wären ſelbſt in ihrem letztern Concluſo nicht einig geweſen, indem einige auf Volck, andere auf Geld geſtimmet: Wann nun ſolches ihr Præſuppoſitum ſollte feſt geſetzet werden, ſo könnte auch ihr damahliges Concluſum nicht beſtehen. Es touchire dieſe Sache das Churfürſtl. Collegium weder per directum noch per indirectum, ſondern es würden ſich die Kayſerl. Commiſſarii darüber vernehmen zu laſſen haben. Man hätte aber zum Uberfluß aus Reſpect dem Churfürſtl. Collegio ſo viel nachgegeben, und weilen es begehret worden, ſich alſo ad Protocollum erkläret, an ſtatt daß man es viel lieber bey der Re- und Correlation gethan hätte.

Sachſen-Altenburg ſagte: Es könne das Reſervatum, ob es gleich nur von einigen Particular-Ständen herrühre, doch um deßwillen nicht præterirt werden, weil die Quæſtio de pluralitate votorum in præſenti materia noch nicht feſt geſtellet ſey. Weilen auch die Intereſſenten die begehrte Declaration deſſelben ad Protocollum gegeben, und alſo das Deſiderium der Herren Churfürſtlichen in ſo weit erfüllet, ſo ſeye dieſe Sache vielmehr für verglichen zu halten, als aufs neue wieder in Umfrag zu ſtellen.

Der Braunſchweig-Wolffenbüttelische votirte: Sein gnädigſter Herr habe ſich zu einer Volck-Hülffe ſub hoc reſervato erbotten, wäre alſo die Promiſſio nicht pura, ſondern conditionata, wannenhero entwe-

der beydes hineingerückt, oder beydes ausgelaſſen werden müſte.

Vehrden ließ herkommen: Die Urſach, warum des Königs von Schweden Majeſt. die gewiſſe Vornehmung derer auf dieſem Reichs-Tag remittirten Materien ſo ſtarck urgirten, wäre dieſe, weil Dieſelbe in dem Inſtrumento Pacis Pars principalis paciſcens mit ſeyen, und Sich demnach die Vermittelung der Execution ſolcher Friedens-Handlung, in denen Sachen, ſo noch nicht zur Richtigkeit gebracht, inſonderheit wollten obgelegen ſeyn laſſen.

Hirſchfeld: Es fände ſich in dem Aufſatz des Reichs-Gutachtens auch eine Particular-Clauſul wegen reſervirter Defalcation der von einigen Ständen bereits geleiſteten Hülffe: Er ſähe alſo nicht ab, warum dieſe nicht auch hinein gebracht werden könnte, dem Streit einmahl abzuhelffen, welches ſchon längſt leichtlich hätte geſchehen können, wann man nur Churfürſtl. Theils nachgeben wollen, daß bey den Worten: *Suo Loco & Tempore &c.* zugeſetzt würde: *In hiſce Comitiis*: Es wäre auch nicht nöthig geweſen, dieſe Umfrage anzuſtellen, weilen man ſich doch durch die Majora nicht würde binden laſſen.

Und als Würtzburg in ſeinem Voto herkommen ließ, daß ja dieſes Reſervat nicht für eine durchgehends beliebte Sache ausgegeben werden könnte, in Betracht daſſelbe dem Städtiſchen Collegio bey der letzteren Re- und Correlation nicht wäre eröffnet worden: So ant-

antwortete Pfaltz-Lauteréck, daß eben hierinn ihr Gravamen mit beſtünde, und es nicht gut wäre, daß auf die Concluſa nicht mehrere Attention gemacht würde.

So viel Mühe ſich aber vorangeführter maſſen die Intereſſirte bey dieſer Clauſul gaben, um aus ihrem Reſervat ein gemeinſam Werck des Collegii zu machen, ſo konnten ſie doch darinnen nicht reuſſiren, zumahlen da die Directoria behaupteten, daß ſie daſſelbe dem Churfürſtl. Collegio nur als ein Particular-Monitum angebracht, daß es auch ſich ſo gleich dagegen movirt hätte, ſondern es fiel das Concluſum von ſich ſelbſt dahin aus: Daß nicht der geſamte Fürſten-Rath, ſondern nur einige Stände ermeldtes Reſervatum dem Reichs-Gutachten inſeriret haben wollten.

Das Reſultat dieſer Umfrage ward von den Fürſtlichen Directoriis am folgenden Raths-Tag, als den 27. Febr./9. Mart. dem Chur-Mayntziſchen eröffnet, welcher ſich darauf in das Churfürſtl. Conclave verfügte, um mit dem Collegio das weitere zu reſolviren, dabey aber zuforderſt anzeigte, daß des Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſarii, Hochfürſtl. Gnaden, Ihn zu Sich kommen laſſen, und erſuchet hätten, die Beylegung der Streitigkeiten wegen der bewuſten Clauſul zu befördern, und zu dem Ende auf ein Temperament bedacht zu ſeyn, damit das Reichs-Gutachten zu Stand gebracht werden könnte, darauf er geantwortet hätte, daß es nicht am

Churfürſtl. Collegio, ſondern an Theils Fürſtl. bißher gehafftet, als welche wider das Reichs-Herkommen ſolche Dinge prætendirt hätten, die nicht einzugehen wären: Doch wollte Er es dem Collegio referiren, und zweiffelte nicht, man würde daſelbſt trachten, je eher je lieber die Sache beyzulegen.

Hienechſt machte er dem Collegio bekandt, welchergeſtalt drey der reſervirenden Fürſtl. Geſandten, als der **Brehmiſche**, **Heßiſch-** und **Würtenbergiſche** geſtern ſich bey Ihm beklagt hätten, daß man Sie per majora abzudringen und auszuſetzen ſuchte: Es würde groſſe Beſchwehrungen ſetzen, wann man ſie in dieſer Materie ſo tractiren wollte.

Es konnten ſich aber die Churfürſtl. hierüber nicht heraus laſſen, indem beſagter Chur-Mayntziſcher gleich nach Endigung dieſes Vortrags von den reſervirenden Fürſtl. hinaus in den Saal erbetten, und ihm daſelbſt vermeldet wurd, daß der Schweden-Brehmiſche Geſandte einen Vorſchlag gethan, wodurch vielleicht aus der Sache würde zu kommen ſeyn, nehmlich, 1.) daß nach den Worten: *Suo Loco & Tempore*, zu ſetzen: *Sine Intermiſſione in hiſce Comitiis.* 2.) Bey den Worten: **Etliche** *purè*, **etliche** *ſub Conditione*, hinzuzuthun: **Laut dem Fürſtl.** *Concluſo* **bey der** *Re-* **und** *Correlation* **vom** $\frac{13.}{23.}$ *Febr.*

Wie nun der Chur-Mayntziſche dieſes dem Churfürſtl. Collegio referirte, und man ſich in Diſcurſen nicht eines gewiſſen Schluſſes vereini-

vereinigen konnte, wurde beliebet, ordentlich zu votiren.

Es wollten aber bey der deßhalb gehaltenen Umfrag dieſe Expedientia nicht ſonderlich goutiret werden, und ſagte unter andern Chur-Cölln: Die Kayſerl. Commiſſarien würden vielleicht das Fürſtl. Concluſum, ſo bey der Re- und Correlation v. $\frac{13}{23}$ Febr. eröffnet worden, nicht bey der Hand haben, wannenhero man ſolches würde beylegen müſſen, welches was ungewöhnliches wäre. Chur-Bayern wollte davon noch weniger hören, und gab dem Collegio zu bedencken, was denn die Deliberationes, Concluſa, &c. nützten, wann majora ja unanimia keine Krafft haben ſollten, ſondern einige wenige dieſelbe nach Gefallen impugniren könnten.

Endlich fiel das Concluſum dahin aus: Daß die Clauſul mit dem Zuſatz: Etlicher des Fürſten-Raths, dem Reichs-Gutachten zu inſeriren, ſonſten aber deſſelben Formalia, wie es aufgeſetzet, und verglichen worden, bleiben ſollten, (wodurch dann die Worte: *Sine Intermiſſione hiſce in Comitiis*, ſo nach der Reſervirenden Intention poſt Verba: *Suo Loco & Tempore*, geſetzt werden ſollten, wegfielen,) welches Chur-Mayntz denen Fürſtl. Directoriis, inmaſſen man ſich mit einigen Particulier-Ständen von Collegii wegen dergeſtalt in Tractaten einzulaſſen, für præjudicirlich hielte, zu hinterbringen haben würde.

Es ward auch dieſes von erſtgedachtem

Chur-Mayntziſchen Directorio ſo fort bewerckſtelliget, und verfügten ſich darauf die Fürſtl. Directoria in ihr Conclave, baten aber daſelbſt zuforderſt die *Reſervi*rende, ein wenig bey Seite zu tretten, und gaben darauf zuerſt denen übrigen Fürſtlichen von der Churfürſtl. Reſolution Part, mit der Anfrag, ob ſie damit zufrieden wären? Wie nun dieſe ſolches bejaheten, traten Sie auch zu den *Reſervi*renden hinüber, und machten ihnen ſolches kund, welche ſich denn damit ebenfals conformirten.

Als nun das Fürſtl. Directorium dieſes hinwiederum dem Chur-Mayntziſchen hinterbrachte, ſo wurd reſolvirt, weil man dergeſtalt gantz einig, des folgenden Tages die Re- und Correlation zu continuiren.

Zwar wollte der Chur-Mayntziſche, als man am 28. Febr./10. Mart. deßhalb auf dem Rath-Hauß zuſammen kam, noch ein Dubium finden, ob nehmlich die bekandte Clauſul dem Reichs-Gutachten zu inſeriren, oder ſub finem nur zu annectiren ſeyn möchte? Wie er denn auch dieſerwegen im Churfürſtl. Collegio eine förmliche Propoſition that.

Es fielen aber die Majora dahin aus, daß dieſelbe an dem Ort, da ſie ſtünde, zu Verhütung weiterer Inconvenienzien zu laſſen, zumahlen doch, wenn man ſie verſetzen wollte, deßhalb gegen die Fürſtl. Rationes allegirt werden müſten. Und wie man ſolchergeſtalt ſich in allen mit dem Fürſtl. Collegio einig fand, ſo begab man ſich ſofort in den

Re-

Re- und Correlations-Saal, und nachdem daſelbſt ſowohl Chur-Mayntz als nachgehends Saltzburg, kürtzlich recapitulirt hatte, woran ſich bißher die Fortſetzung der Re- und Correlation accrochirt, und weſſen man ſich endlich verglichen habe, ſo wurden auch die Reichs-Städte erfordert, und denenſelben beyder höheren Collegiorum Monita bey dem dictirten Concept des Reichs-Gutachtens eröffnet, wogegen dieſelbe ſich mit den Ihrigen dahin vernehmen lieſſen:

Unter denen im zweyten Punct gemeldten Anſee-Städten würden hoffentlich diejenige, ſo dem Reich immediatè zugethan, nicht verſtanden ſeyn worden, geſtalten dieſelbe ſonſten duplici onere würden gravirt werden, und bäte man, auf allen Fall, darüber eine Erläuterung dem Reichs-Gutachten zu inſeriren: Bey dem dritten Punct ſchiene ihnen der Terminus: Zulänglicher Geld Hülffe, allzu general, und hielten alſo dafür, daß er mit dem Zuſatz: freywilliger und dem Römiſchen Reich erſchwinglicher ꝛc. zu modificiren, auch dem Worte Geld-Hülffe noch zuzuſetzen wäre; oder andern Mitteln, weilen man Ihrer Kayſerl. Majeſt. auch mit anderen Sachen als Geld an die Hand gehen könnte: Ferner wolten Sie dem Reichs-Directorio die Specification der depauperirten Städte zuſtellen, wobey ſie denen abweſenden Unvermögenden ihre Nothdurfft annoch bey zu bringen, reſervirten: dann bäten Sie, daß ihre

Puncto pluralitatis votorum in Materia collectarum ſo offtmahls gethanene Reſervation, dem Reichs-Gutachten eingerucket, dasjenige aber, ſo ſie Ratione Moderationis Matriculæ reſervirt, ad Protocollum genommen, und zu ſeiner Zeit in Deliberation möchte gezogen werden. Mit denen Erinnerungen beyder höheren Collegiorum conformireten ſie ſich übrigens durchgehends, inſonderheit aber Ratione ſecundi & tertii Puncti Propoſitionis mit denenjenigen Herren Reſervanten aus dem Fürſten-Rath, ſo dafür gehalten, daß nach abgehandeltem erſten Puncte zugleich auch die andere nicht allein zur Deliberation gebracht, ſondern auch abgehandelt und erörtert werden möchten, und zwar um ſo viel deſto mehr, als auf die andere Puncta Pax interna, Salus Imperii & Tranquillitas publica, beſtünde: Nur erſuchten ſie beyde höhere Collegia von dem eintzigen Monito, daß die unvermögende Städte nicht verſchonet, ſondern nur erleichtert werden ſollten, abzuſtehen.

Beyde höhere Collegia funden bey obſtehender Städtiſchen Erklärung unterſchiedliches zu erinnern, und ſtieſſen ſich im Fürſtlichen, inſonderheit Sachſen-Altenburg, Brandenburg-Culmbach, die Braunſchweigiſche und Mecklenburgiſche Häuſer, Oßnabrüg, Halberſtadt, Heſſen-Caſſel und Mömpelgard, an der darum verlangten Erläuterung wegen der Anſee-Städte, mit dem Vermelden, wie die Lan-

des-

des-Herren nicht verſtatten würden, daß ihre Mediat-Stände zum Abbruch Ihres juris collectandi etwas a part beytrügen.

Endlich aber verglich man ſich doch folgender Gegen-Erklärung:

Wegen der Hanſee-Städte ſolte eine Clauſula de non præjudicando annectirt werden: Auch ihre Erinnerung wegen eigentlicherer Determinirung der Hülffe wolle man in dem Reichs-Gutachten folgende Worte ſetzen: **eine der bevorſtehenden Noth und Gefahr zulängliche freywillige Geld-Hülffe oder andere Ihrer Kayſerl. Majeſtät annehmliche Mittel** ꝛc. ꝛc. Was wegen der Abweſenden unvermögenden Städte reſervirt worden, ſollte beobachtet werden: Dasjenige, ſo Ratione Pluralitatis Votorum & Moderationis Matriculæ vorgekommen, gehöre ad Protocollum, und nicht ins Reichs-Gutachten: müſſe es alſo dabey bleiben: So ſehe man auch nicht, wie es ſich ſchicken wollte, demſelben einzurücken, daß ſich die Reichs-Städte mit dem bekandten Reſervat conformireten, inmaſſen dieſes ſich nur auf diejenige, ſo Volck-Hülffe verſprochen, bezöge, darunter das Reichs-Städtiſche Collegium nicht zu rechnen wäre. Und endlich könne man von dem Worte: **Erleichterung** nicht abſtrahiren, weilen daſſelbe den Reichs-Abſchieden gemäß ſeye, ſich auch darunter in gewiſſer Maaſſe die Verſchonung mit verſtehe.

Als nun hierauf dieſes ſich wiederum un-

terredet hatte, ließ ſich das Directorium vernehmen: Man conformire ſich nun Reichs-Städtiſcher Seits allerdings mit der von beyden höheren Collegiis über ihre Monita anitzo beſchehenen Erklärung, und wollte nur gebetten haben, die Materiam de Pluralitate Votorum &c. & Moderatione Matriculæ nicht allein ſuo Loco & Tempore vorzunehmen, ſondern auch würcklich auszumachen. Was aber die Clauſulam reſervatoriam etlicher Fürſtl. Stände, mit welchen ſie ſich conformirten, angienge, wären ſie hierunter nicht recht verſtanden worden, inmaſſen ſie nur, was das Reſervatum, nicht aber was die Volcks-Hülffe anbelangete, denenſelben beyträten, und bäten, dem Reichs-Gutachten zu inſeriren, daß das Reichs-Städtiſche Collegium gleichfalls dafür gehalten; daß nach Ausmachung des erſten Puncts auch der zweyte und dritte durantibus hiſce Comitiis auszumachen, welches dann der Chur-Mayntziſche Director zu beobachten verſprach, wiewohl er zugleich vermeldete, daß es ſuperflua wären.

Solchergeſtalt ward endlich dieſe weitläufftige Re- und Correlation geendiget, und das erſte Gutachten auf dieſem Reichs-Tage verglichen, auch noch ſelbigen Nachmittag dictiret.

Weilen nun zu vermuthen war, daß in wenig Tagen die gäntzliche Adjuſtirung und folglich die Extradition deſſelben durch eine Deputation erfolgen würde, ſo gaben ſich die

die beyde Gräflich Wetterauiſche viel Mühe, um den geſamten Fürſtlichen, inſonderheit aber den Directoribus ihre Principalen zur Mit-Vollenziehung ſolches ſolennen Actus habende Befügnuß begreiffen zu machen, übergaben auch zu dem Ende denen letzteren das ſub Num. 1. hier angefügte mit gar vielen N. 1. Argumentis angefüllete Pro-Memoria.

Die Kayſerliche Commiſſion, welche den Ständen die Verſicherung hatte geben laſſen, daß ſie dasjenige, ſo ihr von dem Zuſtand des Ungariſchen Weſens zukommen würde, bekandt machen wollte, communicirte, zu Befolgung deſſen, im Ausgang dieſes Monaths die ſub Num 2. hier angelegte, der N. 2. Türcken exorbitante Prætenſiones und gefährliche Krieges-Rüſtungen betreffende, Nachricht.

Der Fürſten-Rath wurd zu dieſer Zeit auch wieder mit einigen Stimmen vermehret, indem nicht allein ein und andere von denen noch fehlenden Geſandten ſich einfunden, als

Von wegen des Herrn Adminiſtratoris zu Magdeburg Hochfürſtl. Durchlaucht, Herr Georg Job von Marſchall, der Primat-Ertz-Biſchöfflichen Kirchen Dohm-Herr, und der Geheimde Rath und Cantzler, Herr Johann Krull, welcher auch wegen der Graffſchafft Barby bevollmächtiget war.

Wegen Baaſel, Herr Johann Andreas Schütz von Pfeilſtadt, Fürſtl. Geheimder Rath.

Von wegen Sachſen-Weymar, Eyſe-

nach und Gotha, Herr Ernſt Ludwig Avemann, Hochfürſtl. Sachſen-Gothaiſcher Hof-Rath und Conſiſtorial-Præſident.

Wegen Mecklenburg-Schwerin, Schwerin und Ratzeburg, Herr Michael Albrecht von Schwabn, Hochfürſtl. Hof-Rath.

Wegen Mecklenburg-Güſtrau, Herr Georg Friederich Gantz, Fürſtl. Geheimder Rath, und Herr Johann Chriſtoph Haußwedel, Fürſtl. Rath und Hof-Gerichts-Director.

Wegen Baaden-Durlach und Hochberg, Herr Antonius Otto von Wittersheim, Fürſtl. Rath.

Wegen Henneberg, welches bißher durch den Sachſen-Altenburgiſchen war vertretten worden, Herr Paul Hornick, Sachſen-Naumburgiſcher Hof- und Juſtiz-Rath.

Und wegen Mömpelgard der Würtenbergiſche, Herr Wilhelm Biedenbach von Treuenfels,

Sondern auch einige noch unbeſetzte Vota anderen daſelbſt ſchon befindlichen Geſandten aufgetragen wurden.

Wie ſich dann zu dem Biſchöfflich-Straßburgiſchen der Chur-Cöllniſche, Herr Altenhofen,

Zu dem Abteylich Prumbiſchen der Chur-Trieriſche, Herr Unbeſcheiden,

Zu dem Pfaltz-Simmerſchen der Chur-Pfältziſche, Herr von Borcke,

Und zu dem Hohenzollerſchen der Baaden-

den-Baadenſche, Herr Brambach, legitimirte.

Das Städtiſche Collegium wurd ebenfals um ein zimliches verſtärcket, inmaſſen

Wegen Straßburg, Herr D. Johann Adam Schrag,

Wegen Ulm und Kempten, Herr Albrecht Stambler, Mit-Raths-Freund und Ober-Richter, Herr Sebaſtian Otte und Herr Veit Wick, Advocati,

Wegen Uberlingen, Herr Johann Hupertus, Rath und Cantzley-Verwalter,

Und wegen Hailbrunn, Herr Jacob Friederich Kühle, Stadt-Syndicus, anlangten, ſich auch

Zum Achiſchen Voto der Augſpurgiſche,

Zu dem Dortmund- und Friedbergiſchen der Wormſiſche,

Zu dem Goßlariſchen, Mühl- und Nordhauſiſchen die Regensburgiſche,

Zum Schwäbiſch-Gemündiſchen und Weiliſchen die beyde Rothweiliſche,

Wegen Memmingen der Stadt Ulmiſche,

Wegen Schweinfurh der Stadt Nürnbergiſche,

Wegen Kauf-Bayern, Catholiſchen Theils der Augſpurgiſche Catholiſche; Evangeliſchen Theils aber der Stadt Ulimiſche Deputirte,

Und

Und zu dem Wimpfen- Yſni- Leutkirch- Giengen- Aalen- und Bopfingiſchen ſich gleichfals eben dieſer legitimirte.

Die Pfaltz-Neuburg- Braunſchweig-Zell- und Heſſen-Caſſeliſche Geſandten, welche nach ihrer Ankunfft zu Regensburg denen Churfürſtl. die erſte *Viſite* noch nicht erſtattet, und wenn ſie deßhalb befraget worden, bißher bald dieſes bald jenes zur Entſchuldigung vorgewendet hatten, giengen endlich mit der Sprach heraus, und lieſſen ſich vernehmen, daß ſie mit dem Tractament nicht zufrieden ſeyn könnten, welches die andere Fürſtliche, ſo auf dieſem Reichs-Tag denen Churfürſtlichen die Viſite erſtattet, bey der Reception empfangen hätten.

Es kehrten ſich aber hieran die übrige Fürſtliche, den einzigen Schweden-Brehmiſchen ausgenommen, nicht ſonderlich, wie denn um dieſe Zeit der Bambergiſche, Herr von Sengelau, der Brandenburg-Culmbachiſche, Herr von Stein, und der Sachſen-Lauenburgiſche, Herr von Seean, welche alle nach denen Churfürſtlichen angekommen waren, dieſelbe ohne wegen des Ceremoniels im geringſten zu capituliren, beſuchten, ja ſelbſt die Saltzburgiſche Geſandtſchafft bey ihren erſtattenden Viſiten dieſerhalb nicht das mindeſte movirt.

Bey-

Beylagen
zum Februario 1663.

Num. 1.

Pro Memoria
Der Gräflich Wetterauiſchen Abgeordneten, das Deputations-Recht betreffend.

1.) Iſt Reichs-kündig, und werden es auch die Protocolla beſagen, was geſtalt die Wetterauiſche Grafen und Herren bereits vor dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß, ja von undencklichen Jahren her, von Reichs-Tägen zu Reichs-Tägen, wie bey anderen Ausſchüſſen, Conferenzen und Deputationen, alſo auch in ſpecie bey denjenigen, durch welchen die Reichs-Bedencken der Röm. Kayſerl. Majeſt. oder den Kayſerlichen Commiſſarien vorgetragen und angebracht worden, ſich unwiderſprechlich befunden, alſo gar 2.) daß, wann, dem alten mehrmaligen Herkommen nach, nur ein eintziger von der Geiſtl. und einer von der weltlichen Fürſten-Banck, oder auch nur zwey aus dem gantzen Städte-Rath darbey geweſen, niemahls die Prælaten und Grafen beyſeit geſetzet, auch ſonſt kein Exempel ſeyn wird, daß einiger ordinar Deputirter, im Fall man etwa einen mehrern und gröſſern Numerum Deputatorum im Fürſten-Rath nach Erforderung der Umſtände verhandelt, ausgeſchloſſen worden wäre, geſtalt Sie die Wetterauiſche Grafen, auch hierüber 3.) noch in Annis 1640. und 1641. unterſchiedlichen Deputationen und hierunter denen Conferenzen mit Braunſchweig-Lüneburg, und Heſſen-Caſſel, wie auch im Beyſeyn der

der Kayſerl. Commiſſarien dem Actui der Verfertigung und Richtigmachung des Reichs-Abſchiedes mit beygewohnet, wie nicht weniger etliche Schreiben an auswärtige Kronen mitbeſiegelt, darzu hat ſich 4.) in ſpecie, nach der damaligen erſten Relation und Ubergabe des Reichs-Gutachtens der **Chur-Mayntziſche** Reichs-Director denen **Wetterauiſchen** zu ſolchen Relationen mitanſagen zu laſſen, laut in Händen habender Nachricht, dem Herkommen nach erklähret, ſo aber, weiln, wegen eingefallener bekandter Hinderung, dieſe gantze Deputation ins Stecken kommen, ſeinen Fortgang bey ſelben Reichs-Tag nicht erreichen können. 5.) Nachdem nun zwahr hernach im **Weſtphäliſchen** Friedens-Schluß, wie es fürterhin mit denen ordinariis und extraordinariis Deputationibus zu halten, eine anderweitige Vergleichung, nemlich auf die paritatem votorum ex utraque religione, erfolget, ſo lauffet doch ſolche Verabhandlung den hergebrachten uralten Rechten der **Wetterauiſchen** Grafen und Herren gantz nicht zu entgegen, ſondern beſtätiget und bekräfftiget dieſelbe vielmehr, indeme darinnen nichts de omittendis, ſondern vielmehr de adjungendis, Statibus, & proceribus Imperii & exæquando eorum numero, ſtatuiret wird, Art. 5. §. in Conv. 18. maſſen auch ſolchem Frieden-Schluß gemäß 6.) die andere alte Fürſtl. Herren Deputati, ſowohl auf der Geiſtl. als Weltl. Banck, allerdings dabey verblieben, und nicht allein keiner nicht ausgeſchloſſen, ſondern vielmehr der vor dieſem insgemein gebräuchliche Numerus eines oder zweyer von denen Geiſtlichen, und ſo viel von denen Weltlichen Fürſten, anitzo extendiret worden; deme man auch dieſes Orts zu widerſprechen nicht gemeynet, ſondern ſolches ſowohl denen Catholiſchen als der **Augſpurgiſchen** Confeſſion Verwandten (doch ſalvo jure der **Wetterauiſchen** Grafen) gerne gönnet, und erinnert man ſich 7.) billig, was vor und bey dem am $\frac{29.\ \text{Jul.}}{8.\ \text{Aug.}}$ 1653. im Fürſten-Rath wegen Ubergebung des Reichs-Gutachtens

tens ausgefallenen Concluſo, (bey welchem die Herren A. C. Verwandte Fürſtl. Adjuncti Deputati ſich guten theils ſucceſſivè umzuwechſeln, vernehmen laſſen,) vorgangen, da dann nicht allein die Gräfliche **Wetterauiſche** Abgeordnete, beſage der Protocollen, expreſsè reſerviret, daferne man ja dergleichen Alternation in Deputationibus belieben ſollte, ſolche unter denen Krafft Inſtrum. Pacis von neuen Adjungirten beſchehen, den alten Ordinariis aber unpræjudicirlich ſeyn möchte; ſondern auch die Hochlöbl. Directoria ſelbſt ſich deutlich erkläret, und dem Concluſo mit angehänget, wann es mit dieſer Abwechslung den Verſtand hätte, daß ſolche allein wegen derjenigen, ſo propter paritatem numeri ex utraque religione neuer Dingen darzu gezogen worden, ſine præjudicio derer, ſo von Alters her auf der Geiſt- und Weltlichen Banck das Jus ordinariæ Deputationis hergebracht, geſchehen ſollte, man es an Seiten derer Directoriorum auch dabey bewenden laſſen könnte; ſollte es aber einen andern Verſtand haben, ſo würden ſich die von Alters her geweßte Deputati ordinarii darzu nicht verſtehen können, worauf auch nomine der **Augſpurgiſchen** Confeſſions-Verwandten Stände der Fürſtl. **Weimariſche** Herr Abgeſandte ſobalden aufgeſtanden, und angezeiget, wie es bey denenſelben keinen andern Verſtand habe, als daß es allein von denen neulich zugezogenen Deputatis gemeynet ſeyn ſollte: bey welcher Erläuterung auch die Herren Catholiſche beruhet. Gleichwie nun 8.) Vigore des **Weſtphäliſchen** Friedens unterſchiedliche Fürſtl. Stände nicht unbillich zu ſolcher Deputation mit gezogen, ſo vorhin nicht darbey geweſen: Alſo und um ſo viel deſto mehr ſind die **Wetterauiſche** Grafen, ſo vorhin der Ubergab des Reichs-Gutachtens mit beygewohnet, darbey zu laſſen. In ſolcher Conſideration nun iſt 9.) bereits im vorigen Reichs-Tage eben wegen dieſer Special-Deputation das Concluſum im Löbl. Fürſten-Rath dahin gangen: Daß die Deputati, durch welche Ihro Kayſerl. Majeſt.

die Gutachten zu übergeben, in dem Fürſten-Rath aus den Catholiſchen und den A. C. Verwandten gezogen, denſelben aber Catholiſchen Theils der Prælat von **Weingarten**, und von der A. C. ein **Wetterauiſcher** Graf adjungiret werden ſolle. Uber diß alles ſind 10.) bey mehrgedachtem vorigen Reichs-Tage in Annis 1653. und 1654. die **Wetterauiſche** Grafen zu denen Juſtitien-Sachen, Monitis Kayſerlicher Capitulation, Verfertigung des Reichs-Abſchiedes und anderen unterſchiedlichen wichtigen Deputationen, mitgezogen worden, haben auch den damahls alſo verfertigten und publicirten Reichs-Abſchied, als alte Deputirte und der A. C. Verwandte Grafen mitbeſiegelt, welche Beſiegelung doch, als bekandt, gar wenig Churfürſten und Stände (wie zu Ende des Reichs-Abſchieds zu ſehen) zu verrichten pflegen, anders anitzo nicht zu gedencken, ꝛc. ꝛc.

Datum Regensburg, den $\frac{23.\text{ Febr.}}{5.\text{ Mart.}}$ 1663.

Alberti Hagenmeyer.

Num. 2.

Communicatum von der Kayſerlichen Commiſſion, die Türcken-Gefahr betreffend.

Von dem Freyherrn von *Goes* und ſonſten aus der **Türckey** ſind folgende Nachrichten eingelangt: Der **Tartar-Haan** habe geſchrieben, er ſey mit der gantzen Macht bereit, wohin es die Pforte begehre, verhoffe den **Groß-***Vezier* dieſen eingehenden Sommer in **Hungarn** zu ſehen, der *Sultan* werde gegen Ende des Martii nach *Adrianopel* aufbrechen, und den **Groß-***Vezier*

zier mit der Armada nach Griechiſch Weißenburg ſchicken, Er, Freyherr von *Goes*, habe bey *Mohatſch* einen Türckiſchen Officier angetroffen, der von der Pforte geſchickt, überall die Ort und Gelegenheit zu beſichtigen, wo eine groſſe Anzahl von Geträid könne gelegt werden. Von Griechiſch Weißenburg habe man Nachricht, daß die Türcken ſtarck beſchäfftiget, die Materialien zur Brücke über die Sau herbey zu bringen, es werde auch eine groſſe Quantität von Geträid und Lebens-Mitteln dahin zuſammen geführet. Die Tractaten belangend, habe der *Aly Baſſa* ihn, Freyherrn von *Goes*, honorificè empfangen, auch ſonſten wohl tractiren laſſen, als man aber zur Sache kommen, ſine ordine & modo nur zu expoſtuliren angefangen, ſeines Kayſers Macht, und daß der Groß-*Vezier* heraus kommen werde, ex abrupto und intempeſtivè extollirt und vermeldet: Wir müßten uns reſolviren, ob wir Frieden haben wollten, oder Krieg; Auf die vorgelegte Puncta habe er überall excipirt, alle Frey-Heyducken für die Türcken prætendiren wollen, da doch notorium, daß in denen beeden Spannſchafften Zattmar und Zabolck Ihre Kayſerl. Majeſtät Frey-Heyducken haben. Ingleichen habe er auch *Caroly*, ſo in der Spannſchafft Zattmar gelegen, als ein oppidum *Haidonicale*, contra manifeſtiſſimam notorietatem als ein appertinens nach Wardein haben wollen, *Eched* habe er, *Aly Baſſa*, nach Siebenbürgen ziehen wollen, weilen es dem *Ragotzi* gehöre, auch endlichen die vor dieſem denen Siebenbürgern jederzeit verſtattete freye Wahl eines Fürſtens nicht paſſiren laſſen wollen, und ungeachtet ihme, und denen dabey geweſenen Türcken die Gegen-Rationes gnugſam repræſentiret worden, daß ſie auch nichts darauf zu ſagen gewuſt, ſo hat doch er, *Aly Baſſa*, in keinen Articul poſitivè eingewilliget, und in ſpecie, daß für Kayſerl. Majeſt. Szekelhid bleiben ſolle, gantz abgeworffen, ſo doch nur allein zu Erhaltung der Sicherheit geſchicht, weilen ohne daſſelbe *Zattmahr*, und

die jenſeit der Teiß gelegene Plätze nicht würden erhalten werden können, wie er dann erſt einen Courier, um weitere Reſolution an die Pforte geſchickt, alſo daß die **Türcken**, was ſie bißhero wider den Frieden eingenommen, alles behalten, und hergegen haben wollen, daß Ihre Majeſtät alles evacuiren und zurück geben ſollen; Ihre Majeſt. werden aber wegen *Szekelhid* darauf dringen, und allen Fleiß anwenden laſſen, damit es behauptet werden könne. Es ſcheine auch ob dieſem procedere, und weilen der *Aly Baſſa* die geſuchte Audienzien verſchoben, ob ſuchten die Türcken mit Fleiß Zeit zu gewinnen, damit ſie nur die in **Siebenbürgen** beſetzte Plätze, denen ſchon öffters alle Zufuhr verbotten, auch zwey Dörffer, ſo etwas hinein gebracht, gar verbrennt worden, aushungern und von ſich ſelbſten fallen machen, folglich hernach den Krieg mit deſto beſſern Avantaggio fortſetzen können, maſſen denn die zum andernmahl um einen ſalvum conductum für den Obriſten von **Kayſerſtein**, und Secretari **Hoffmann**, ſo ſich in Zatthmar befinden, nach **Temißwar** abgeordnete Officiers mit abſchlägiger Antwort zurück geſchickt worden, weilen der *Aly Baſſa* nicht geſtatten will, daß Sie ichtwas in **Siebenbürgen** tractiren, oder die Veſtungen proviantiren ſollen, woraus zu ſchlieſſen, daß von dem Frieden noch nichts gewiſſes indicirt werden könne, und zu erwarten ſeyn werde, was der von **Temißwar** an die Pforte abgefertigte Courier, mit welchem auch ein Kayſerl. Courier an den Reſidenten geſchicket worden, für eine Antwort bringen wird. ꝛc.

):(o):(

1663. Mar-

1663.
Martius.

Der am 28. vorigen Monaths ſt. v. durch das Chur-Mayntziſche Reichs-Directorium zur Dictatur gebrachte Aufſatz Reichs-Gutachtens fund ſich nicht allerdings deſſelben, bey der letztern Re- und Correlation gethanenem Verſprechen, conform eingerichtet, inmaſſen darinnen die Clauſula de non præjudicando, ſo bey Meldung der Hanſee-Städten hinzugethan werden ſollen, ausgelaſſen, und bey dem bekandten Reſervat einiger Fürſtl. und des Städtiſchen Collegii nicht angeführet war, daß dieſes letztere auf Geld geſtimmet hätte.

Es wurden auch dannenhero am $\frac{2}{12}$. dieſes, als man im Fürſtl. Collegio wieder zuſammen kam, deßhalb einige Erinnerungen gemacht, welche endlich per majora dahin auslieffen, daß bey den Anſee-Städten die Clauſul: **Doch den Fürſten und Ständen, ſo dabey** ***intereſſi*****ren, an ihren** ***Juribus*** **un*****præjudici*****rlich**; bey dem Reſervat aber die Worte: **Mit welchem der Städte-Rath ſich in ſeiner Geld-Bewilligung** ***conformi*****ret hat**, zuzuſetzen wären.

Hienechſt redete man von dem Modo, wie das Reichs-Gutachten zu extradiren, und

war zwar, weil es eine abgeredete Sache, gar bald dahin einig, daß hiezu eine ſolenne Deputation anzuordnen ſey.

Man vergliche ſich auch gar leicht wegen der Deputatorum ordinariorum, indem man Oeſterreich, Saltzburg, Bayern und Pfaltz-Lautern für Ordinariis paſſiren ließ, und weilen vor Alters jedesmahl einer aus den Herren Prælaten, wie auch einer aus den Herren Grafen mit dazu gezogen worden, ſo admittirte man auch ohne Difficultät die Schwäbiſche Prælaten, zumahlen Niemand war, der ſich ihnen opponirte.

Allein, weilen nicht allein denen Catholiſchen die Evangeliſche æquali numero zu adjungiren, ſondern auch einige von Vergröſſerung der Deputandorum zu reden Anlaß gaben, ſo verurſachte dieſes auf beyden Seiten keinen geringen Contraſt, indem ſich verſchiedene, theils Catholiſche, theils Evangeliſche, als Bamberg, Neuburg, Würtzburg, Eichſtedt, Augſpurg, Paderborn, Trient, Paſſau, Mecklenburg, Schwerin und Oßnabrüg angaben, und prætendirten, wo nicht ordinariè, wenigſtens doch ambulatoriè dabey zu ſeyn, weilen ſie, ihrem Vorgeben nach, vor dieſem mit dazugezogen worden, und dergleichen Deputationes ehedem, nach Ausweiß des Protocolli vom 25. Octob. 1640. pro arbitrariis wären gehalten worden.

Und nachdem in ſpecie Saltzburg, Oeſterreich, Bayern und viel andere Catholiſche

ſche erinnerten und in Vorſchlag brachten, dieweilen hiebevor inter Deputatos ordinarios auch die Schwäbiſche Herren Prælaten ſamt denen Schwäbiſchen Herren Grafen geweſen, und ſolche wohl hinführo dabey zu laſſen ſeyn würden, ob nicht Sache, daß, ad obſervandam paritatem religionis, inmaſſen die Schwäbiſche Grafen Catholiſch, denen Prælaten einer aus dem Fürſten-Stand Augſpurgiſcher Confeſſion, denen Schwäbiſchen Grafen aber die Wetterauiſche entgegen geſetzt werden möchten: So opponirten ſich dagegen Sachſen-Altenburg, nebſt denen meiſten *Evangeli*ſchen, und hielten dem Herkommen nicht gemäß, daß zwey Gräfliche Collegia bey dieſen Deputationen ſeyn ſollten, ſondern vermeyneten, es könnte ſich der Prælaten- und Grafen-Stand daran begnügen, wann aus jedem einer genommen würde.

Die Wetterauiſche Grafen acceptirten zwar, als die Reihe zu votiren an ihnen kam, mit vielen Danck, daß einige in ihren Votis Sie mit zur Deputation vorgeſchlagen; weil aber auch etliche Vota, als Pfaltz-Lauterecks, die ſämtliche Braunſchweigiſche Häuſer, Würtenberg, Hirſchfeld und Mömpelgard auf die Alternation zwiſchen allen Gräfl. Bäncken bey ſolchen Actibus geſtimmet hatten, ſo ſuchten ſie zu probiren, daß ihnen ſolches Jus privativè zukäme, führten zu dem Ende an 1.) daß ſie von undencklichen Jahren her zu dergleichen Special-Deputationen

gezogen worden, wie ſolches ſowohl aus den Reichs-Actis, als aus den vornehmſten Autoribus Juris Publici, in ſpecie dem Arumæo in Comment. de Comitiis c. 7. n. 153. und Lehmanno in ſeinem Chronico Spirenſi L. 7. c. 124. welche ſchon vor 40. und mehr Jahren davon geſchrieben, zu erſehen wäre. 2.) wäre nicht allein im Friedens-Schluß in genere diſponirt, daß alle Stände bey ihren Juribus und Herkommen zu laſſen, ſondern auch in ſpecie in Anno 1653. durch unterſchiedliche Erklärungen und Concluſa des Fürſten-Raths geſchloſſen, daß die alten Deputati bey allen Deputationen gelaſſen, und nur noch etliche von den Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Ständen zu Adæquirung des Numeri utriusque Religionis dazu gezogen werden ſollten: Weilen man nun zu dieſem Actu Exhibitionis nur einen der A. C. Verwandten Grafen-Stand ziehen wollte, ſo wären Sie ja die nechſten dazu. 3.) Sey ſolches inſonderheit am $\frac{29.\text{Jul.}}{8.\text{Aug.}}$ vorgedachten Jahrs durch ein Concluſum, und derer A. C. Verwandten Geſandten Erklärung beſtätiget, und ihnen die Wetterauiſche Grafen adjungiret worden, worauf Sie denn auch 4.) im Fürſtl. Concluſo von $\frac{3.}{13.}$ Aug. mit begriffen worden, und der damahligen Exhibition mit beygewohnet hätten. 5.) Könnten die übrige Grafen-Bäncke Ihnen hierunter um ſo weniger Quæſtionem Status machen, als die Fränckiſche bey ihrer in Anno 1641. geſchehenen Reception zur Seſſion und Votum

tum ſich expreſſè erkläret, die Wetterauiſche ſowohl als die Schwäbiſche Grafen bey ihrem Alternations-Recht und Herkommen zu laſſen, maſſen auch ſolch Reſervat ausdrücklich in die hierunter ausgefertigte Kayſerl. Decreta eingerückt worden: Die Weſtphäliſche Grafen-Banck aber erſt nach dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß ad votum & ſeſſionem gekommen wäre, und alſo dergleichen Special- und Deputations-Recht zu Abhaltung der Wetterauiſchen noch weniger prætendiren könnte. Daß die Schwäbiſche Grafen mit zur Deputation gezogen würden, könnten Sie, Salvo Jure Alternationis, geſchehen laſſen, und weilen vor Alters, wann nur zwey oder vier von den Fürſtl. Bäncken bey dergleichen Deputationen geweſen, jedesmahl einer von denen Grafen dazu gezogen worden, itzo aber der Numerus Deputatorum augirt würde, ſo wollten ſie hoffen, daß ſie dermahlen beyderſeits dabey ſeyn könnten. Nur müſten Sie, weil in Vorſchlag gebracht worden (welches von Saltzburg geſchehen war) daß der Graf von Fürſtenberg aus dem Schwäbiſchen Grafen-Collegio zur Deputation genommen werden ſollte, dieſes dabey erinnern, daß zwar dieſer Graf bey denen ordinari Reichs-Deputationen vor Alters in ſpecie denominirt worden, auch dabey nochmahls, vermög jüngſten Reichs-Abſchiedes, billig nebſt denen Wetterauiſchen Grafen, ſo nach dem Friedens-Schluß und erſt beſagtem Reichs-Ab-

ſchied dazu gekommen, verbliebe; was aber die Deputationes in Comitiis beträfe, ſolches Recht nicht abſonderlich gedachtem Gräflichen Hauſe, ſondern gleichwie der Wetterauiſchen, ſo auch der gantzen Schwäbiſchen Grafen-Banck zukäme.

Die Fränckiſche Grafen erkläreten ſich hierauf, wie ſie zwar könnten geſchehen laſſen, daß die Wetterauiſche für dieſesmahl zur Deputation gezogen würden, es müſte aber ohne der andern Præjudiz ſeyn.

Eben dergleichen Declaration thaten die Weſtphäliſche Grafen, mit dem Anfügen, daß die von denen Wetterauiſchen angeführte Exempel, da ſie zu Deputationen gezogen worden, noch keine Præjudicia wären, daß ihnen ſolches Recht privativè zukäme, denn ſo viel ſie, Weſtphäliſche, beträffe, wären ſie bey vorigen Reichs-Tägen noch nicht geweſen, ſondern erſt bey dem letzten und zwar zu Ende deſſelben würcklich introducirt worden, hätten alſo auch vor dem per rerum naturam nichts prætendiren können; da ſie aber nunmehro ebenfals in den Fürſten-Rath gekommen, und darinn Seſſionem & Votum hätten, ſo müſten ſie billig auch zur Deputation mit gezogen werden.

Zwar replicirten die Wetterauiſche hingegen, daß, wenn einem einmahl ein Recht zugewachſen wäre, es ihm durch andere nicht genommen werden könnte. Als aber darauf die Weſtphäliſche ſich declarirten, daß, wie ſie Niemand auszuſchlieſſen verlangten, alſo woll-

wollten ſie ſich auch nicht von anderen ausſchlieſſen laſſen, ſo gaben es Jene etwas näher, und äuſſerten, wie ſie wohl leiden könnten, daß ihnen auch andere adjungirt würden, wann ſie nur allezeit mit genommen würden.

Was die Evangeliſche abſonderlich die Fürſtliche unter ſich ſelbſt betrifft, hatten Dieſelbe ſich zwar vor der Deliberation, (wiewohl mit Ausſchlieſſung des Halberſtädtiſchen, welcher ſolches auch in pleno ſcharff ahndete) zuſammen unterredet, Sie konnten aber dennoch wegen dieſer ſich aller Orten hervor thuenden Difficultæten, und weilen Catholici wegen ihrer Deputandorum nicht zu Stande kommen könnten, auch wegen Ihrer Adjungendorum ſich noch nicht vergleichen, ſondern gaben nur zu erkennen, daß ſie deßhalb hienechſt ſchon das nöthige verfügen wolten, welches ihnen auch die Catholiſche Stände nochmahls, und zwar pro hac vice unanimiter, inmaſſen der letztere Contradictor, nehmlich der Baaden-Baadenſche, bey dieſer Seſſion ſich gar nicht eingefunden hatte, gäntzlich anheim gaben. Wegen Ihres Ordinarii aber ſetzte es, wie vorgedacht, keine Difficultæt mehr, und dieſes ſonderlich daher, weilen Magdeburg, welches, als erſterer Evangeliſcher, Pfaltz-Lautern ſolches Recht am meiſten hätte diſputiren können, ſich, unter dem Vorwand eines mit Saltzburg und Bayern habenden Præcedenz-Streits, deßhalb gar nicht meldete:

dete: Wie denn auch von denen Nachſitzenden eben keiner deßhalb gedachtem Fürſtl. Hauſe etwas in den Weg zu legen begehrte: Doch aber bedung **Pfaltz-Lautereck** hiebey, daß allenfalls Jhme oder andern gleiches Recht ratione Deputationis nach den gradibus zu ſeiner Zeit auch angedeyen ſollte: Und **Sachſen-Altenburg** ließ ſich noch deutlicher heraus, und ſagte, daß man zwar **Pfaltz-Lautern** ſeine Jura zu beſtreiten nicht geſinnet ſey; weilen aber der Reſpect hierunter auf den andern Locum der weltlichen Banck, als welchen **Pfaltz-Lautern** anitzo occupire, vor dieſem genommen worden, gleichwohl über kurtz oder lang geſchehen könnte, daß dieſe zweyte Stelle und Seſſion **Pfaltz-Lautern** nicht mehr zukäme, (wenn nehmlich **Sachſen-Altenburg** ſeinen mit denen **Pfältziſchen** Häuſern habenden Præcedenz-Proceſs gewinnen ſolte,) als hätte man ſich auf ſolchen Fall, und wenn es zur Enderung käme, zu verwahren, daß alsdann **Pfaltz-Lautern** die Qualitæt eines Deputati perpetui nicht competiren könne. Halberſtadt arripirte dieſe des **Sachſen-Altenburgiſchen** wegen der zweyten Stelle gethanene Reſervation ſo gleich, und conformirte ſich damit in ſeinem Voto, welches ebenfalls aus beſonderer Abſicht und zwar wegen **Magdeburg** geſchahe, inmaſſen ſolches, Krafft der Diſpoſition des **Weſtphäliſchen** Friedens, nach Abſterben des Herrn Adminiſtratoris Durchl. Seiner Churfürſtl. Durchl. zu **Brandenburg**

burg heimfallen und ſeculariſirt werden ſollte, wannenhero es dann hoc caſu auf der weltlichen Banck Platz nehmen, und, weil es primus inter Evangelicos bereits war, ihm die zweyte Stelle auf dieſer Banck vor Lautern nicht diſputirt werden konnte.

(Es iſt aber gleichwohl dieſe des Halberſtädtiſchen damahls gebrauchte Vorſichtigkeit bißher noch ohne Effect geweſen, inmaſſen, ob gleich der Caſus exiſtirt, und erſtbeſagtes Hertzogthum die zweyte Stelle auf der weltlichen Banck eingenommen, ja Pfaltz-Lautern ſelbſt, da es itzo einen Catholiſchen Fürſten hat, inter Deputatos Evangelicos gar nicht mehr ſeyn kan, dennoch die übrige Evangeliſche gegen die, vorangeführter maſſen, damahls von Pfaltz-Lauterecf geführte Principia, daß hierinnen nach den Gradibus zu gehen, und gegen des Sachſen-Altenburgiſchen nachdrücklich ſoutenirte, und von keinem Augſpurgiſchen-Confeſſions Verwandten contradicirte, Meynung, daß das Jus Deputati Ordinarii auf der zweyten Stelle der weltlichen Banck radicirt ſey, dieſem Hertzogthum ſolches Recht zu jetzigen Zeiten diſputiren.)

Sonſten bedung auch Sachſen-Altenburg, daß dieſe von Lautern prætendirende Qualitæt eines Deputati perpetui nicht auf die Deputationes extraordinarias, welche künftig zu den Reichs-Geſchäfften möchten angeordnet werden, zu extendiren, weil dieſelbe, in libera electione beſtünden, womit ſich

Braun-

Braunſchweig-Wolffenbüttel in ſeinem Voto conformirete.

(Es erhellet hieraus, daß einige bey Anfang des Reichs-Tages dieſe Art von Reichs-Deputationen, vermittelſt derer ein Reichs-Gutachten übergeben, oder in anderen Begebenheiten dem Kayſerl. Principal-Commiſſario Nahmens des Reichs ein Compliment gemachet wird, erronèe pro ordinariis, und die übrige, denen eine andere Function committiret wird, pro extraordinariis gehalten.)

Bey ſolchen oberzehlten, zwiſchen allen Ständen ſo ſehr getheilten Meynungen, war es wohl ohnmöglich, für dieſesmahl eine Deputation aus dem Fürſtl. Collegio zu Stande zu bringen, ſondern es wurd bloß das letztere Concluſum, ſo wohl wegen Anordnung der Deputation ſelbſt, als wegen der vier Ordinariorum, und wegen der von Evangelicis zu verfügenden Benennung ihrer Adjungendorum confirmiret, mit dem eintzigen Zuſatz, daß die Schwäbiſche Prælaten nebſt denen Wetterauiſchen Grafen, (doch dieſe letztere mit dem Vorbehalt, daß es denen übrigen Gräflichen Collegiis unpræjudicirlich ſeyn, und darunter künfftig auf ein Expediens gedacht werden ſolle) mit zugezogen werden ſollten, wogegen Würtzburg, Bamberg, Aichſtedt, Augſpurg und *Paſſau* ihnen ihre competirende Jura proteſtando vorbehielten.

Bey dieſer Verſammlung des Fürſten-Raths nahmen Magdeburg und die Mecklenbur-

lenburgiſche Häuſer, Schwehrin und Güſtrau die erſte Seſſion.

So wenig es nun des erſtern halber einiges Diſputat ſetzen konnte, in Betracht demſelben, nach dem Inſtrumento Pacis, die erſte Stelle auf der Quer-Banck ohne Contradiction zukame:

Um ſo mehr ſetzte es mit denen letztern, weilen dieſelbe äuſſerten, es könnte, was ratione alternationis bißher vorgegangen, Ihren Fürſtl. Fürſtl. Durchl. Durchl. nicht præjudiciren, oder in Conſequens gezogen werden, Sie hätten bloß aus Liebe zum Frieden bey vorigem Reichs-Tage ſich nicht viel moviren wollen, inmaſſen ſie ſonſt ohnſtreitig vor alle alternirende Häuſer den Vorzug hätten, wie ſie denn würcklich mit Jülich, welches denenſelben bekandtlich vorſitze, einen Proceſs wegen der Præcedenz am Kayſerlichen Hof hätten, den ſie auch zu gewinnen hoffeten.

Denn es kamen dadurch nicht allein die Jülichiſche Succeſſions-Intereſſenten, ſondern auch aller übrigen alternirenden Häuſer Geſandten in Bewegung, und contradicirten, proteſtirten und reſervirten ihrer Herren dagegen habende Befügnüſſe. In ſpecie behauptete unter denen letzteren der Würtenbergiſche, daß es bey dieſen prorogatis Comitiis bey dem am vorigen Reichs-Tag dieſer Alternation halber ertheilten Kayſerl. Decreto ſein Verbleiben haben müſte. Der Baaden-Durlach und Hochbergiſche reſervirte

ſervirte ſeiner gnädigſten Herren Recht ratione præcedentiæ, und contradicirte hierunter denen Mecklenburgiſchen, mit der angehengten Erklärung, daß Ihre Ihre Durchl. Durchl. an ſolchen Modum zu alterniren auch nullo modo gebunden seyn wollten, noch könnten: Ingleichen contradicirte der Vor-Pommeriſche, item der Hinter-Pommeriſche, mit dem Anfügen, wie er ebenfalls ſeinem gnädigſten Herrn alles Recht ratione des Vorſitzes vorbehalte, und bedinge, daß durch die aus Freundſchafft, und Liebe zur Einigkeit vor dieſesmahl gewilligte Alternation demſelben nicht præjudiciret werden ſollte. Und endlich reſervirte auch Heſſen-Caſſel dagegen ſeines Herrn Jura, und wollte den Mecklenburgiſchen Häuſern keine Præcedenz eingeſtehen.

Hiemit war es noch nicht aus: denn weil Mecklenburg-Schwerin bey Ablegung des Schweriniſchen Voti abermahlen dieſe corde touchirte, und vorgeben wollte, daß das von dem Würtenbergiſchen allegirte Kayſerliche Decret, und dazu gehörige damahls entworffene Schema, worinn Mecklenburg unter gewiſſen Bedingungen mit begriffen geweſen, allein aus Reſpect gegen Ihre Kayſerl. Majeſtät, und um die Reichs-Deliberationes nicht aufzuhalten, pro tunc mit der ausdrücklichen Reſervation wäre angenommen worden, daß es nicht zum Præjudiz ſollte gezogen werden, deßwegen Er ſeinem Herrn alle zukommende Jura reſerviren müſte; So contradicirte

tradicirten und proteſtirten dagegen nochmahlen nicht allein alle alternirende Häuſer in generalibus, ſondern es ließ auch Heſſen-Caſſel im Hirſchfeldiſchen Voto herkommen, daß weilen die Mecklenburgiſche Häuſer bey dieſer Seſſion den Vor-Sitz vor den übrigen Alternirenden hätten, ſolches nicht, als wann es in perpetuum ſo bleiben, oder Ihnen jederzeit der Anfang geſtattet werden ſollte, geſchehen und nachgegeben wäre, ſondern ſich eben dergeſtalt in dem verglichenen Schemate fünde: Da auch præſupponiret würde, als ob man ſich ex parte Mecklenburg gutwillig mit in die Alternation begeben, und daran nicht gebunden ſey, ſo würde ſich aus den Reichs-Actis viel ein anders finden, wie ſich denn Mecklenburg bey vergangenem Reichs-Tag deßhalb lange hätte abſentiren müſſen:

Zwar regerirte der Mecklenburg-Schweriniſche auch hierauf, es wäre damahls kein rechter Geſandter da geweſen, hätte alſo auch nichts vergeben werden können, es wollten ihm aber die *Alterni*rende hierunter das letzte Wort nicht laſſen, ſondern wiederhohlten nochmahlen ſämtlich ihre gethanene General-Reſervationes.

Ihre Fürſtl. Gnaden, Herr *Hugo* Eberhard, Biſchoff zu Worms und Chur-Mayntziſcher Principal-Geſandter auf gegenwärtigem Reichs-Tag, geſeegneten am $\frac{2}{12}$ huj. das Zeitliche im 70. Jahr ihres Alters.

Am $\frac{4}{14}$ Mart. als die Fürſtliche wegen Vergleichung der Deputation abermahl zuſammen

men kamen, verglichen ſich die Catholiſche auſſer dem Collegio, daß ſie zu ihren Ordinariis annoch Bamberg adjungiren wollten, und die Evangeliſche benenneten auch ſofort dagegen ihre Adjungendos, worauf Saltzburg im Collegio die Propoſition dahin that:

Es wäre bekandt, wie es hierunter letzthin darauf beruhet hätte, daß an Seiten der A. C. Verwandten diejenige nahmhafft gemacht werden möchten, welche ſie ad adæquandum numerum ex utraque religione denen Catholiſchen ordinariis Deputatis adjungiren wollten: Dieweilen nun dieſelbe ſich deßhalb gegen dem Fürſtl. Directorio allbereit erkläret, und zugleich für gut gehalten hätten, daß das Reſervat, zu Verhütung künfftiger Irrung, ſo viel die Adjunction betreffe, ad Protocollum genommen werden möchte: Als hätte man es folgenden Inhalts zu Papier gebracht:

"Die Ubergab des Reichs-Gutachtens "wäre, dem Reichs-Herkommen gemäß, zu"forderſt durch die Deputatos ordinarios, "Saltzburg, Oeſterreich, Bayern und "Pfaltz-Lautern zu verrichten, und denenſel"ben Catholiſchen Theils für dieſesmahl, ohne "Præjudiz der übrigen Catholiſchen Stiffter, "Bamberg zu adjungiren: An Seiten der A. "C. Verwandten aber ad æquandum nume"rum anitzo, gleichfals mit dem Vorbehalt, "daß es keinem præjudiciren ſollte, Sach"ſen-Altenburg, Brandenburg-Culmbach "und einer von den Fürſtl. Braunſchwei-

"giſchen

"giſchen Häuſern, ferner einer von den
"Schwäbiſchen *Prælat*en, und dann ob pa-
"ritatem religionis, einer aus dem Gräflich
"Wetterauiſchen Collegio, doch ohne Præ-
"judiz der Schwäbiſchen Grafen, beyzu-
"ziehen.

Bamberg war, wie leicht zu dencken, hie-mit gar wohl zufrieden: Gleichwohl aber reſervirte es, daß, weil das Jus Deputationis dieſem Stifft ohnedem von langen Jahren her zukäme, ſolches nicht allein auf itzo limitiret werden möchte.

Würtzburg, Eichſtedt, Pfaltz-Neuburg, Augſpurg, Regensburg und Paſſau wendeten wider die Adjunction Bambergs nichts ein, bedungen aber, daß Sie künfftig auch dazu genommen werden möchten.

Die Schwäbiſche Prælaten erinnerten, daß aus ihrem Corpore auch Weingarten, ſo ſonſt allezeit dabey geweſen wäre, mit zur Deputation gezogen werden möchte.

Und die Rheiniſche Prælaten wiederhohlten ihre am $\frac{20.\ \text{Febr.}}{2.\ \text{Mart.}}$ gethanene Reſervation.

Die Schwäbiſche Grafen aber proteſtirten, daß man ſie dermahlen præteriren wollte, da es doch unlaugbar wäre, daß ſie, und in ſpecie der Herr Graf von Fürſtenberg, ſich zuvor allezeit bey ſolchen Deputationen befunden: Sie würden auch dannenhero nicht zu verdencken ſeyn, wenn ſie ſich bey der Deputation de facto einfindeten.

Der Gräflich Wetterauiſche bedanckte

ſich, daß man ſeine Principalen in Poſſeſſione ihres Juris laſſen wollen, mit der Erklärung, daß dieſelbe den Schwäbiſchen Grafen ihr Reſervatum wohl gönnen wollten, ſalva tamen ſemper paritate religionis, & ſine præjudicio Wetteravicorum, welche erſte Clauſul vornehmlich um deßwillen hinzugeſetzt wurd, weil die Catholiſche diſcurſivè in Vorſchlag gebracht hatten, daß, weilen in dem Gräflich Schwäbiſchen Collegio ſich drey oder vier A. C. Verwandte Grafen befänden, deſſelben Abgeordneter wohl an ſtatt eines Evangeliſchen Grafens künfftig mitgehen, und alſo weiter, wie vormahls, mit dem Wetterauiſchen alterniren könnte, deme aber nicht allein von dieſem, mit dem Vermelden, daß die Wetterauiſche Grafen auch einige Catholiſche in ihrem Collegio hätten, ſondern auch von allen Evangeliſchen, wegen der im I. P. feſtgeſtellten Adæquation des numeri ex utraque religione, hefftig war widerſprochen worden.

Oßnabrüg reſervirte, daß ſein Herr, als ein Evangeliſcher Biſchoff, von den A. C. Verwandten künfftig mit zur Deputation gezogen werden möchte, dergleichen that auch Mecklenburg-Schwerin.

Halberſtadt ließ ad Protocollum nehmen: 1.) Daß man nochmahls bedingete, daß dasjenige, ſo bißhero ratione ordinariorum Deputatorum auf der Weltlichen Banck in Faveur Pfaltz-Lautern geſchloſſen worden, nur ad tempus zu verſtehen, und, man es

nur

nur pro hac vice wollte gelten laſſen: Allei-
ne, wann die zweyte Stelle auf ermeldter Weltlichen Banck über kurtz oder lang an einen andern kommen ſollte, daß alsdann auch ſowohl dieſes Jus ordinarii Deputati, als alles andere ſolcher zweyten Stelle angehörige Recht und Befügnüß demjenigen Fürſtl. Hauſe oder Perſon, die alsdenn da ſitzen würde, zukommen müſte und ſollte. 2.) Hätten ſich die Evangeliſche Stände wegen der Deputatorum nicht allein dieſes erſten Actus halber verglichen, ſondern auch allbereit wegen des andern, als worzu ſie **Brehmen, Pfaltz-Lautereck** und **Halberſtadt** benennet. Hierauf interloquirte der **Braunſchweig-Wolffenbütteliſche**, er wolle zwar demjenigen, ſo **Halberſtadt** anitzo vorgebracht, nicht widerſprechen: Doch müſſe er dieſes anzeigen, daß er ſich dieſer Deputation halber noch nicht hätte können heraus laſſen, weil er deßfals noch nicht inſtruirt. Es antwortete aber der **Halberſtädtiſche**, er wäre auch nicht inſtruirt, daß **Braunſchweig** das erſtemahl mit gehen ſollte, man hätte ſich aber ſo verglichen.

Nach Endigung dieſer hin und wieder geſchehenen Reſervationen, gab das Directorium zu vernehmen, es wäre üblich, daß ein Collegium dem andern ſeine verordnete Deputatos benahmte, gieng auch darauf heraus, bewerckſtelligte ſolches bey dem Churfürſtl. Directorio, und gab demſelben zugleich von denen im Fürſtl. Collegio nochmahls gemachten

ten Monitis über den am $\frac{28.\ Febr.}{10.\ Mart.}$ dictirten Auf-ſatz Reichs-Gutachtens Nachricht.

Das Churfürſtl. Collegium fand bey Vernehmung derſelben kein Bedencken, ſich damit zu conformiren, und wie es ebenfals eine Deputation zu Ubergebung des Reichs-Gutachtens beliebet, und wegen Benennung der Deputandorum, da es ſeine Ordinarios, nehmlich **Chur-Mayntz, Chur-Bayern, Chur-Sachſen und Chur-Brandenburg** hat, keine Schwührigkeit hatte haben können, ſo wurde ſo eins als das andere von dem **Chur-Mayntziſchen** dem Fürſtl. Directorio ſofort bekandt gemacht, und darauf das Reichs-Städtiſche Collegium erfordert, welches, ſo viel die von beyden höheren Collegiis beliebte Clauſul, ſo denen **Hanſee**-Städten beyzufügen, betraf, damit nicht zufrieden war, ſondern lieber dafür geſetzet haben wollte: **Mit denen in den Reichs-Abſchieden befindlichen** *Condition***en**, und auf die Jhme gegebene Nachricht, von der in beyden höheren Collegiis verglichenen Deputation zur Ubergebung des Reichs-Gutachtens, auch dazu denominirten Ständen, hinwiederum eröffnete, daß aus dem Städtiſchen drey Reichs-Städte zu dieſer Deputation ernennet worden, und zwar folgende: **Cölln, Nürnberg und Regensburg**: Die beyde erſte darum, weil ſie allezeit dazu gezogen worden, die letztere aber, weilen ſelbe, da ſie das Directorium dißmahl im Städte-Rath führte, nicht zurück bleiben wollte.

Als

Als nun die Fürſtl. Directoria bey ihrer Zuruckkunfft in das Collegium denen übrigen Fürſtl. Geſandten von dieſem Vorfall Nachricht gaben, ſo wollte man weder in dem einem noch in dem andern denen Städten fügen:

Denn, ſo viel die Deputation betrafe, erinnerte man ſich, daß vor dieſem nur allezeit zwey Städte bey derſelben geweſen wären, wannenhero man dafür hielte, daß dieſes Collegium ſich dermahlen auch damit begnügen könnte, ja es lieſſen einige von den Evangeliſchen ſelbſt, als Brehmen, Sachſen-Altenburg, Heſſen-Caſſel ꝛc. herkommen, daß dergleichen dem Inſtrumento Pacis zuwider lauffende Imparität nicht nachzuſehen, noch der Stadt Regensburg der von dem Directorio hergenommene Prætext paſſiren zu laſſen, inmaſſen man ſonſt auch die Chur- und Fürſtliche Directoria ohne Pariſicirung würde müſſen mitgehen laſſen: Und durch die von beyden höheren Collegiis beliebte Clauſul, welche den Hanſee-Städten beyzufügen, vermeynte man auch deſſelben bey letzter Re- und Correlation hierunter gethanene Reſervation gnugſam mit exprimirt zu haben.

Jedoch gab man wegen dieſes letztern auf unterſchiedener Zureden etwas nach, und placidirte auf des Halberſtädtiſchen Geſandten Vorſchlag, daß, an ſtatt der ſowohl von einer als der andern Seiten beliebten Clauſul, dieſe folgende: Doch Männigliches

Rechten *unpræjudici*rlich, dem Reichs-Gutachten inſeriret werden ſollte.

Das Churfürſtl. Collegium, welchem ſolches hierauf, mittelſt der Fürſtl. Directoriorum, bekandt gemacht wurde, ließ ſich daſſelbe gar bald gefallen: Das Städtiſche acquieſcirte auch endlich bey der anderweitig beliebten Clauſul, aber von denen zur Deputation prætendirenden Städten wollte keine weichen, ſondern ſie beſtunden darauf, daß man ſie Drey entweder alleine dabey laſſen, oder allenfals ad parificandum numerum noch eine Catholiſche Stadt dazu nehmen möchte.

Als dieſes von denen Fürſtl. Directoriis im Collegio wieder vorgetragen wurd, ſo wollten zwar **Bayern** und andere durchaus nicht daran, und führten zu dem Ende an, es hätten die Reichs-Städte zur ordinari Reichs-Deputation nicht mehr als 6. Städte zu geben, und weilen von den Prælaten und Grafen dißmahl doch mehr nicht als einer dazu gezogen würde, warum man denn von denen Städtiſchen 4. nehmen wollte? Allein, es wendeten dagegen einige von den Evangeliſchen ein, daß gleichwohl die Städte ein abſonderliches gantzes Collegium wären, die Prælaten und Grafen aber nicht, ſondern allein ihre gewiſſe Stelle in dieſem Fürſtl. Collegio hätten, und dieſes letztere wurd auch von den Directoriis approbiret.

Der Schwäbiſchen Grafen Abgeſandter ſuchte von dieſer Theilung des Collegii zu profitiren, und ſchlug vor, ob man nicht der

einen

einen Evangeliſchen Stadt einen aus dem Schwäbiſchen Grafen-Collegio entgegen ſetzen wollte? maſſen ſolchergeſtalt paritas religionis obſervirt, und zugleich dieſer Gräflichen Banck, welche ohnedem wegen ihres habenden Vorzugs bey dieſer erſten Deputation nicht zurück gelaſſen werden könnte, juſtice widerführe. Wiewohl nun ein und anderer dieſen Vorſchlag zu goutiren ſchiene, ſo waren doch die mehreſte dawider, und hielten nicht für practicable, noch weniger convenable, daß man dergeſtalt das Fürſtliche und Städtiſche Collegium mit einander commiſciren ſollte, und wurd dannenhero reſolvirt, für dieſesmahl lieber vier von denen Städten mit zur Deputation zu ziehen.

Das Churfürſtl. Collegium, welches ſich bey dieſer gantzen Re- und Correlation völlig paſſiv aufgeführet hatte, war auch endlich hiemit, als es davon Nachricht erhielt, gantz einig, und die Städtiſche konnten, weilen ſie ihren Willen erreichet, ebenfals nicht anderſt als zufrieden ſeyn. Es benennete auch darauf ſofort derſelben Directorium denen anderen noch eine Catholiſche Stadt, nemlich Achen, zum 4. Deputato, und übergab zugleich die dem Reichs-Gutachten beyzulegende Specification der depauperirten Reichs-Städte, welche von der Beyhülffe dermahlen eximirt zu ſeyn verlangten.

Wie man ſolchergeſtalt nunmehro durchgehends einig war, ſo gab der Chur-Mayntziſche Director denen anderen zu vernehmen,

daß er annoch ſelbigen Tages bey der Kayſerl. Commiſſion um Benennung einer Stunde zur Ubergebung des Reichs-Gutachtens ſich durch ſeinen Legations-Secretarium anmelden, und hienechſt dieſelbe denen Herren Deputirten aus allen dreyen Reichs-Collegiis zeitlich notificiren, auch daneben ſelbigen Nachmittag die letztere bey dem Reichs-Gutachten annoch gemachte monita per dictaturam wollte communiciren laſſen, inmaſſen Er den gantzen Aufſatz von neuen dictiren zu laſſen für überflüßig hielte, da die wenige Erinnerungen gar leicht dem vorigen Concept inſerirt werden könnten.

Dieſes alles wurd in dem Fürſtlichen und Städtiſchen Collegio wieder referirt, und gienge man darauf allerſeits von einander.

Das nunmehr endlich gantz verglichene Reichs-Gutachten aber lautete ſolchergeſtalt,
N. 1. als die Beylage ſub Num. 1. zeiget.

Am $\frac{5}{15}$. Mart. Nachmittags gegen zwey Uhr ließ der Reichs-Marſchall denen ſämtlichen zur Deputation ernannten Ständen anſagen, welcher Geſtalt die Kayſerl. Commiſſion dem Chur-Mayntziſchen Geſandten, auf geſchehenes Anmelden, zur Antwort hätte ertheilen laſſen, daß Sie heut um drey Uhr die Ubergebung des Reichs-Gutachtens erwarten wolte, wannenhero ſich ein jeder Deputatus um halb drey, auf den Rath-Hauß einfinden möchte.

Es erſchienen auch gleich darauf nicht allein ſo viel als hiezu nöthig, ſondern noch mehrere

mehrere, indem von einigen Geſandtſchafften zwey Perſonen ſich einſtelleten, ſo daß erinnert werden muſte, wie es Herkommens ſey, daß nur einer von jedem deputirten Reichs-Stande ſolcher Extradition beywohne, worinn ſich denn auch dieſelbe allerſeits bequemeten und wieder nach Hauſe fuhren, wiewohl die Oeſterreichiſche und Saltzburgiſche Principal-Geſandten anfänglich deßhalb Difficultæt machen, und vermeynen wollten, daß ſie mit und neben denen zum Directorio verordneten Räthen der Deputation beywohnen könnten.

Wie ſich nun die ſämtliche Membra der Deputation auf den groſſen Saale des Rath-Hauſes verſammlet hatten, ſo erhob man ſich um $\frac{3}{4}$ auf vier Uhr, und fuhr in folgender Ordnung:

In der erſten, und zwar der Chur-Mayntziſchen, Caroſſe, ſaſſen alle vier Churfürſtl. Deputati, in der zweyten, ſo der Chur-Sächſiſchen Geſandtſchaft zugehörte, die beyden Directores des Fürſten-Raths, nebſt den anderen zweyen Catholiſchen (welchen als Geiſtlichen anfänglich die Weltliche nicht den Vorgang laſſen wollten, endlich aber doch darunter nachgaben) in der dritten, nehmlich der Chur-Brandenburgiſchen, welche, ſowohl als die beyde erſten, mit ſechs Pferden beſpannet war, die vier Evangeliſche Fürſtl. Geſandten. Die Chur-Bayriſche Caroſſe aber folgete, weil nur 2. Pferde davor waren, dieſen dreyen ledig nach. Hierauf kam

des

des Abts zu *St. Emmeran* Kutſche, in welcher derſelbe als ein **Schwäbiſcher** Prælat ſamt dem Gräflich **Wetterauiſchen** Abgeordneten ſaß. Hinter dieſer wiederum ein paar ledige Caroſſen, und dann die Städtiſche Deputirte in zweyen Kutſchen, welchen noch mehr ledige mit zweyen Pferden beſpannete Wagens folgeten.

Als die Deputati in den Hof des Hoch-fürſtl. **Saltzburgiſchen** Quartiers zu St. *Emmeran* kamen, wurden ſie bey dem Abſteigen von einigen Kammer-Herren, oben aber durch den Obriſt Hof-Meiſter angenommen, und durch die Ritter-Stube, darinnen die Ertz-Biſchöfliche Leib-Guarde und Hofſtadt en haye rangirt war, in die Antichambre begleitet. Hieſelbſt nahm man wahr, daß von wegen des **Regenſpurgiſchen** Reichs-Städtiſchen Directorii zwey vorhanden, und alſo der Städtiſchen Deputirten in allen fünf waren, welches der **Chur-Mayntziſche** ſo gleich ahndete, dagegen aber zur Antwort erhielt, das alte Herkommen brächte mit, daß einer im Nahmen der Stadt, wo der Reichs-Tag gehalten würde, und der andere von Directorii wegen dabey ſeyn könnte: Zwar wolte er Ihnen deßhalb weitere Remonſtration thun, ward aber daran verhindert, indem Ihre Hoch-Fürſtl. Gnaden ſchon in der Antichambre erſchienen, um die Deputation zu empfangen, worauf Ihnen ſo fort die ſämtliche Chur- und Fürſtliche Deputirte in Ihr Zimmer nachfolgen muſten,

ſten, und alſo die fünf Städtiſche auch mit hinein traten. Mehr hochgedachte Ihre Fürſtl. Gnaden, zu deren Seiten, etwas abſonderlich, die andere beyde Kayſerl. Herren Mit-Commiſſarii ſich an einen Tiſch ſtelleten, blieben vor denen in ihrer Ordnung nach einander rangirten Deputatis, und zwar eigentlich denen Churfürſtlichen gegen über, ſtehen, da dann der Chur-Mayntziſche præmiſſa titulatura, ſo nur an den Herrn Principal-Commiſſarium gerichtet war, (wiewohl hernach auch der anderen Herren Commiſſarien mitgedacht wurde) den Antrag des ohngefährlichen Inhalts verrichtete: Nachdem auf eröffnete Kayſerliche Propoſition Chur-Fürſten und Stände gegen Ihre Kayſerl. Majeſtät ſich allerunterthänigſt erkläret, die darinn enthaltene Puncta förderlichſt zu berathſchlagen, hätten Sie den Erſten und in ſpecie deſſelben membrum primum nicht allein in Quæſtione an? ſondern auch quomodo? an die Hand genommen und abgehandelt, entſchuldigten dabey den etwas langen Verzug mit den Deliberationen, und weilen das Gutachten ſchriftlich verfaſſet, wolten Ihrer Hochfürſtl. Gnaden, Sie, die Deputati, ſolches hiemit unterthänigſt überreichen, bäten, es wollten dieſelbe, nebſt denen anderen Herren Commiſſarien, daſſelbe gnädigſt annehmen, erwegen und gnädigſte Reſolution darauf ertheilen ꝛc. Es hätten auch etliche unvermögende Reichs-Städte um Verſchonung gebetten, die würden

den noch mit ihrer Deduction einkommen, ſo auch eingeſchickt werden ſollte ꝛc.

Des Herrn Ertz-Biſchoffs Hochfürſtl. Gnaden beantworteten, nachdem Sie das Gutachten aus des Chur-Mayntziſchen Händen angenommen, dieſen Vortrag ohngefehr dahin: daß Sie der Stände angewendete Mühe und geſchehene Ubergebung des Gutachtens mit Danck erkenneten, ſich auch darinn forderlichſt erſehen, und, nach gepflogener Communication mit denen Ihro zugegebenen Commiſſariis, ſchrifftliche Reſolution darauf ertheilen wollten, hoffeten, es würde daſſelbe Ihrer Kayſerl. Majeſtät zu allergnädigſten Gefallen gereichen, der Sachen Wichtigkeit entſchuldigte übrigens den Verzug, und bedanckten Sie ſich danebens, daß die löbliche Stände ſich, mittelſt einer ſo anſehnlichen Deputation, zu Ihnen hätten bemühen wollen, erboten ſich auch ſchließlich gegen dieſelbe zu Erweiſung aller Freundſchafft und Dienſt.

Als nun die Deputati nach Endigung dieſer Rede dem Herrn Ertz-Biſchoff und denen anderen Herren Commiſſariis ſich zur Reverenz geneiget hatten und wieder zurück begeben wollten, ſo gieng der erſtere ſo fort voran, und nahm in der Antichambre Abſchied, reichte einem jeden Deputato im vorüber gehen, mit entblöſſtem Haupte, die Hand, und ließ dieſelbe darauf, ſolchergeſtalt als ſie empfangen worden, wieder herunter bringen.

Wei-

Weilen man nun, wegen der hierauf gleich eingefallenen ſtillen Woche und Oſter-Feyer-Täge der Catholiſchen, die Reichs-Deliberationes eine Zeitlang hatte ſuſpendiren müſſen, ſo ſtellete Oeſterreich bey der erſten, nach denen Ferien, am $\frac{18.}{28.}$ ejusd., veranlaſten Zuſammenkunfft, im Fürſtl. Collegio in Umfrage, ob man in Materia ſubſidii Turcici ratione quanti ſo gleich fortfahren, oder die Kayſerl. Reſolution auf das, vorangeführter maſſen, übergebene Reichs-Gutachten, welche, wie die Kayſerl. Commiſſion bereits vertröſtet worden, in wenig Tagen einlauffen würde, abwarten wollte.

Als nun faſt alle Vota dahinaus fielen, daß man die Deliberationes bis zu derſelben Einlangung zu ſuſpendiren, weilen es auf eine wenige Zeit ankäme, und ſich doch leicht ereignen könnte, daß in die Kayſerl. Reſolution Sachen einkämen, ſo einiger maſſen in das quantum mit einlieffen, und bey ſelbigen Deliberationen nothwendig zu beobachten wären, alſo daß beſorglich die Intermediæ ohne effect ſeyn dürfften, indem die Hülff nach der Gefahr commenſurirt werden müſte, welche vielleicht in mehr ermeldter Kayſerl. Reſolution ausführlicher würde vorgeſtellet werden: So brach Oeſterreich, ob es gleich für die ungeſäumte Continuation der Deliberationen portirt war, die Umfrage, mit Conſens der Stände, bey Mecklenburg-Schwerin ab, und gab zu verneh-

men,

men, daß es von dieſem Reſultat dem Churfürſtl. Directorio Nachricht ertheilen wollte, that auch ſolches alſo fort, und bekam dagegen zur Antwort, daß das Churfürſtl. Collegium, nach einer gehaltenen Umfrage, eben dieſes reſolvirt hätte.

Sonſten geſchahen bey dieſer im Fürſtl. Collegio gehaltenen kurtzen Seſſion unterſchiedliche Proteſtationes und Reproteſtationes, weilen von einigen, letzthin angekommenen oder auch bevollmächtigten, Geſandten, die erſte Seſſiones genommen wurden.

Inſonderheit proteſtirte Sachſen-Gotha, deme ſich Sachſen-Weimar und Eyſenach conformirten, wider Bayern und die Pfältziſche Häuſer wegen des Vorſitzes, und berief ſich deßhalb auf die Reichs-Tags Acta von 1570. woraus erhelle, daß dieſe Præcedenz-Sache damahls angebracht, und zu Kayſerl. Majeſtät Deciſion ausgeſtellet worden, wie auch auf die bey den Reichs-Tägen von 1641. und 1654. bereits eingelegte Proteſtationes, verwahrete ſich auch danebſt gegen diejenige Vorſitzende, welche, wie es vernommen, ſich des Tituls von Jülich, Cleve und Berge angemaſſet hätten. Bayern wandte wider das erſtere ein, daß es in poſſeſſione von unzehlbaren langen Jahren her geweſen, hergegen aber Sachſen-Gotha Anno 1641. noch keine Seſſion im Fürſten-Rath gehabt, ſondern ſolche erſt bey letztem Reichs-Tage erhalten, alſo wegen der Præcedenz zuvor auch wider Niemand

mand proteſtiren können, worauf der Sachſen-Gothaiſche replicirte, daß dasjenige, ſo er vorgebracht, diſtincta, und alſo auch distinctè intelligenda wären, Bayern aber nochmahls wiederholte, daß man von Anno 1653. 1654. Gotha die Seſſion zugeſtehe, zuvor aber nicht. Die ſämtliche Pfältziſche Häuſer reproteſtirten nur in generalibus.

Gleichermaſſen proteſtirte auch Sachſen-Gotha wider Sachſen-Altenburg wegen des genommenen Vorſitzes, mit Beziehung auf ein von dem Kayſer Ferdinando Tertio unter dem 20. Apr. 1653. dem Hauß Weimar ertheiletes Proviſional-Decret. Der Sachſen-Weimariſche that eben ſolche Proteſtation gegen Sachſen-Altenburg, mit dem Anfügen, ob zwar das Majorat durch Abſterben Hertzog Wilhelms auf Altenburg gekommen, und alſo die übrige Sächſiſche Häuſer dermahlen den Vorſitz nicht prætendiren könnten, ſo wollten ſie ſich doch verwahret haben, daß wenn dermahleins das Seniorat auch auf Sie kommen ſollte, der jetzige Vorſitz des Hauſes Altenburg unpræjudicirlich ſeyn möchte. Sachſen-Eiſenach conformirte ſich mit Sachſen-Gotha und Weimar auch dieſer letztern Proteſtation halber, mit dem Zuſatz, daß erſtermeldte beyde Herrſchafften ſolch Votum in gemein zu führen hätten.

Pfaltz-Neuburg und Sachſen-Altenburg proteſtirten gegen Pfaltz-Simmern,

welches vor Ihnen den Vorſitz genommen hatte, wogegen Dieſes reproteſtirte.

Der Straßburgiſche Gevollmächtigte ließ herkommen, daß dieſes Bißthum vor Zeiten ſeinen Sitz und Stelle zwiſchen Eichſtedt und Speyer gehabt hätte, ſetzte aber hinzu, daß ſolches nur zur Verwahrung deſſelben, nicht aber zu Jemands Præjudiz angeführet würde.

Der Baſelſche proteſtirte wider Brixen des Vorſitzes halber, mit dem Vermelden, daß unter beyden Stifftern jederzeit eine Alternation geweſen ſey, wogegen aber der Brixenſche nach kürtzlich gethanener Anzeige, daß er auf ſeines Herrn letzthin erfolgtes Abſterben von dem Dohm-Capitul neue Inſtruction empfangen, regerirte: Es geſchähe ſolche Alternation nur von einem Reichs-Tag zu dem andern, und könnte alſo bey dem itzigen, ſo nur ein prorogirter wäre, nicht ſtatt haben, inmaſſen bekandt ſey, daß Brixen in Anno 1654. vorgeſeſſen. Das Directorium interloquirte, ſo viel dieſen letzteren Alternations-Streit betraf, daß man ſich im Aufruffen nach dem Auffſatz-Zettul richtete, und hierinn Niemand zu præjudiciren gemeynet wäre.

Halberſtadt gab zu vernehmen, daß, wenn es dermahlen dahin kommen ſollte, wie es vor dieſem gebräuchlich geweſen seyn ſollte, daß die Chur-Häuſer im Fürſten-Rath wieder alterniſeten, ſo wolle man dem Chur-Hauſe Brandenburg auf ſolchen Fall alles

Recht vorbehalten haben, und weilen ratione des Jülichſchen Tituls, Voti und Seſſion allein wider die Vorſitzende wäre proteſtiret worden, ſo hätte man deßwegen nichts einzuwenden. Bayern und andere Chur-Häuſer aber proteſtirten gegen den erſten Punct, und wollten ſich in keine Alternation einlaſſen.

Die Differentien, welche zwiſchen einigen Fürſtl. Geſandten und denen Churfürſtlichen wegen der erſten Viſite entſtanden waren, daureten dieſe Zeit noch immer fort. Und weilen das Ceremoniel, welches die Churfürſtl. Geſandte bey Annehmung der Viſiten von den Fürſtlichen gebrauchten, und worauf es bey dieſem Streit eigentlich ankam, darinn beſtund: daß der erſte Geſandte dieſelbe oben auf der Treppe an-, und den Vorgang nebſt der rechten Hand nahm, und überal behielt, die andere aber Sie unten an der Stiegen empfiengen, und ihnen den Vorgang nebſt der rechten Hand gaben und lieſſen, ſie auch ſo wieder zurück begleiteten, ſo ſchlugen diejenige Fürſtliche, welche ſich hieran ſtieſſen, hin und wieder in Diſcurſen zum Temperament vor, daß die gantze Churfürſtl. Geſandtſchafft, welche von Ihnen viſitiret würde, ſie unten annehmen, und ihnen allen die rechte Hand und Vorgang verſtatten möchte, alsdann ſie ohne Diſtinction, ob ſie zu erſt oder zu letzt angekommen, ſich zur erſten Viſite verſtehen wollten. Allein die Churfürſtliche bezeigten hiezu keine Luſt, und re-

 gerirten,

gerirten, das alte Herkommen, welches bey jüngſtem und anderen vorigen Reichs-Tägen obſervirt worden, brächte ein ſolches Tractament mit ſich, es wären auch noch bey gegenwärtigem Reichs-Tag Saltzburg nebſt unterſchiedenen anderen Geiſtl. Fürſten (welche doch den Weltlichen vorgezogen ſeyn wollten) ingleichen viele Weltliche, worunter insonderheit der Würtenbergiſche und Sachſen-Altenburgiſche Hof, mit dem gewöhnlichen Tractament zufrieden geweſen, ja es hätten erſt letzthin die Magdeburgiſche, denn der Hennebergiſche und Baſelſche Geſandte, bey ihren abgelegten erſten Viſiten, ſich damit begnüget, nicht zu gedencken, daß falls die Churfürſtliche in ſolche neuerliche Poſtulata condeſcendiren ſollten, dieſe Incongruität daraus erfolgen würde, daß, wann ſolcher Geſandten Principalen ſelbſt herkämen, ſie von Ihnen nicht diſtinguirt, und beſſer tractirt werden könnten: Der von mehr bemeldten Fürſtl. geſchehene Vorſchlag, wie aus der Sache zu kommen, ſey nicht ein Temperament zu nennen, weil die Fürſtl. ohnedem die erſte Viſite ohne Unterſchied an die Churfürſtl. erſtatten müſten.

Indeſſen nahm man doch am $\frac{18.}{28.}$ dieſes, da wegen reſolvirter Suſpendirung der Deliberation über den Punctum Subſidii *Turcici*, die beſte Zeit darzu war, im Churfürſtl. Collegio Gelegenheit, ſich deßhalb zu unterreden, wobey es ſich dann erzeigete, daß eine von den Churfürſtl. Geſandtſchafften es

eben nicht ſo gar genau hierunter genommen hatte, welches denen meiſten nicht gefallen wollte, wie denn auch, weilen ein und anderer ſich nicht vollkommen inſtruirt, und inſonderheit der Chur-Mayntziſche mit den benöthigten Actis nicht verſehen zu ſeyn angab, deßhalb nichts geſchloſſen ward.

Der Chur-Brandenburgiſchen Geſandten Ceremoniel-Differenz mit dem Kayſerl. Principal-Commiſſario blieb auf vorigem Fuß; Bey den anderen beyden Kayſ. Commiſſariis aber legten ſie dieſer Tagen die Viſite, doch ohne Ceremonie, ab, und bekamen bey derſelben alle drey ohnweigerlich den Vorgang und Oberhand, wurden auch wenig Tage darauf von Ihnen wieder beſuchet.

Nachdem es ſich auch mit der vom Fürſtl. Collegio reſolvirten Dictirung des von erſtbeſagter Geſandtſchafft, dem Herrn Principal-Commiſſario, wegen der Seſſion des Fürſtenthums Camin, übergebenen Memorialis, bißhero verzogen, und dieſelbe bey dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio deßhalb Erinnerung gethan, auch, zu mehrerer Information von ſothanes Fürſtenthums hierunter habenden Befügnüß, eine weitläufftigere Vorſtellung eingereichet hatte, ſo wurd darauf beydes am $\frac{23.\ \text{Mart.}}{2.\ \text{April.}}$ per dictaturam communiciret, und lautete die letztere (inmaſſen die erſtere, als vordem ſchon angeführet, allhier zu wiederholen überflüßig) ſolchergeſtalt als die Beylage ſub Num. 2. zeiget. N. 2.

An eben demſelben Tag wurd auch die

Kayſerl. Reſolution auf das am $\frac{5}{15}$ Mart. extradirte Reichs-Gutachten von der Kayſerl. Commiſſion dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio, mittelſt eines Decreti, zugefertiget, und dieſes hinwiederum von erſtbeſagtem Directorio denen Reichs-Ständen ſofort per Dictaturam communiciret.

Der Kayſerl. Herr Principal-Commiſſarius approbirte darinn dasjenige, ſo circa modum & ordinem tractandorum Punctorum Propoſitionis Cæſareæ geſchloſſen, danckte den Ständen für die, im Fall der Ruptur mit den Türcken, verſprochene Hülffe, und erſuchte dieſelbe, weil der Cas vermuthlich in kurtzen exiſtiren dürffte, die Reichs-Conſultationes über ſolchen Aſſiſtenz-Punct zu beſchleunigen, vor der Hand aber und de præſenti, in Betracht, daß Ihrer Kayſerl. Majeſtät abgemattete Lande, die, bey ungewiſſen Ausgang der Tractaten, unumgänglich nöthige Interims-Gegen-Verfaſſung nicht mehr allein zu beſtreiten vermögend wären, Ihro aufs ehiſte mit einer ergiebigen Hülffe an Geld zu aſſiſtiren, und verſicherte endlich, daß die geſchehene Erinnerungen, wegen der Defalcation des anticipirten und Verſchonung einiger unvermögenden Städte würden attendiret werden, allermaſſen ſolches alles aus
N. 3. der Beylage ſub Num. 3. mit mehrern erhellet.

(Ich muß bey vorſtehendem Commiſſions-Decrete noch dieſes anmercken, daß nach dem heutigen Stylo die Ratificationes derer vom

Reich

Reich erſtattet werdenden Gutachten von Kayſerl. Majeſtät ſelbſt geſchehen, und von der Kayſerl. Principal-Commiſſion ſolches nur per modum notificationis an die Stände gebracht, in den Commiſſions-Decretis auch der Neben-Commiſſarien nicht mehr Meldung gethan werde.)

Als nun am $\frac{27. \text{Mart.}}{8. \text{April.}}$ die Reichs-Collegia zuſammen kamen, um über obſtehende Kayſerl. Reſolution zu deliberiren, ſo proponirte bey den Churfürſtlichen Chur-Mayntz die darinnen pro præſenti begehrte Geld-Hülffe, und verlangte, daß darüber ein Schluß gefaſſet werden möchte.

Man bliebe aber dieſesmahl nur in puris generalibus, weilen die Vorſtimmende ratione quanti defectum inſtructionis allegirten, und die Nachſtimmende ſolchergeſtalt Bedencken hatten, ſich auf was gewiſſes heraus zu laſſen.

Der Chur-Cöllniſche äuſſerte ſich zwar gnugſam, aber nicht auf ſolche Weiſe, als man es erwartet hatte, denn er fieng zum voraus an zu klagen, daß ein guter Theil des Ertz-Stiffts mit Gewalt entzogen, und in ſpecie die Stadt und Amt Rheinberg von den Herren Staaten von Holland annoch vorenthalten würde, wannenhero Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Cölln einen höheren Anſchlag, als Chur-Trier habe, nicht übernehmen könnten: Zudem ſey bekandt, wie Ihre Churfürſtl. Durchl. Kayſerl. Majeſt. mit einem völligen Regiment von 1600. Mann

wider den Türcken bereits aſſiſtiret, und ſelbiges über Jahres-Friſt unterhalten hätten, deſſen auf 300000. Gulden belauffende Koſten Sie wieder erſtattet verlangten. Dieſe von **Chur-Cölln**, an ſtatt zu offerirender Hülffe, gemachte Anforderung an Kayſerl. Majeſtät, befremdete den **Chur-Sächſiſchen** und **Chur-Brandenburgiſchen** Geſandten nicht wenig, wie ſie dann auch ſolches öffentlich zu erkennen gaben, indem ſie ihren Votis einflieſſen lieſſen, daß ſich bey dergleichen itzund nicht aufzuhalten ſey, wenn aber daſſelbe künfftig von andern in Conſideration möchte gezogen und dergeſtalt releviret werden, man Ihrer Seits auch wohl eben ſo viel würde anführen können.

Es hatten aber gleichwohl dieſe Remonſtrationes wenig Effect, und ließ ſich **Chur-Mayntz** dadurch gar nicht abhalten, ebenfals die Defalcation deſſen, ſo bereits an Kayſerl. Majeſt. geleiſtet, aus zu bedingen.

Chur-Pfaltz votirte zwar, daß Kayſerl. Majeſt. die begehrte Hülffe de præſenti um ſo weniger zu refuſiren, als aus dem Reichs-Abſchied de Anno 1576. §. **dieweil aber** 2c. item de Anno 1582. §. **Wann dann** 2c. zu erſehen wäre, daß damahls die Stände, nicht allein in futurum & caſum belli, ſondern auch für das Gegenwärtige, ohne die geringſte Condition, eine Geld-Hülffe denen damahls regierenden Kayſeren, *Maximiliano II.* und *Rudolpho II.* bewilliget hätten, es blieb aber ebenfals bey dieſen Generalibus.

Und Chur-Brandenburgs Antrag gieng darauf, daß man ſich bey der Kayſerl. Commiſſion erkundigen möchte, wie hoch Ihre Kayſerl. Majeſtät die Hülffe wohl geleiſtet zu haben verlangten.

Bey ſolchen Umſtänden konnte das Concluſum nicht anders ausfallen, als daß die Quæſtio an? auch ratione præſentis auxilii affirmativè reſolviret, das quantum aber weder de futuro noch de præſenti an Volck oder Geld noch nicht determinirt ſey.

Im Fürſtl. Collegio geſchahe eben dergleichen Propoſition als im Churfürſtlichen, und fieng darauf Oeſterreich an, ſehr weitläufftig zu deduciren, wie nöthig die von Kayſerl. Majeſtät begehrende Hülf pro præſenti ſey, inmaſſen Sie Ihre auf den Beinen habende Macht eher nicht abdancken könnten, als biß Sie Gewißheit hätten, daß die vorſeyende Tractaten mit den Türcken zu Stande gekommen, ſo habe auch dieſe eventuale Gegenverfaſſung ſchon den Nutzen gehabt, daß dadurch der Erbfeind verhindert worden, ſich des gantzen Fürſtenthums Siebenbürgen und unterſchiedlicher diß und jenſeits der Theiß gelegenen, von dem *Ragozy* inngehabten, Geſpannſchafften, zu bemächtigen, und durch Ober- und Nieder-Ungarn in das Römiſche Reich einzubrechen, berief ſich auch danebſt auf die, bereits aus dem Chur-Pfältziſchen Voto angeführte Exempla der vorigen Zeiten in dergleichen Fällen. Ratione futuri auxilii wiederholte Er ſeine

vor dem deducirte Beweg-Urſachen, mit dem Zuſatz, daß ein würcklicher Haupt-Krieg mit dem Erbfeind gar ſelten und faſt niemahlen in einem oder zweyen Jahren geendet worden, wie dann *Carolus V.* und *Ferdinandus I.* die meiſte Zeit ihrer Regierung, *Maximilianus II.* einige Jahre, und *Rudolphus II.* bey 16. ja in den jetzigen Zeiten die **Venetianer** ſchon 20. Jahre ohne Unterbruch mit demſelben den Krieg zu continuiren wären gedrungen worden, dahero, wann was nützliches ausgerichtet werden ſollte, es nach Anleitung des Reichs-Abſchiedes de Anno 1527. §. 1. einer beharrlichen Hülf würde vonnöthen haben. Zwar wären bereits einige, die ſich vernehmen lieſſen, wann der Krieg ſich weiter hinaus erſtreckte, ſo könnten Kayſerl. Majeſtät ſchon einen fernern Reichs-Tag ausſchreiben; Man möchte aber dabey bedencken, daß oftmahls ſolche Verhinderungen einfielen, welcherhalben zu einen Reichs-Tag nicht zu gelangen, und wenn auch dieſe nicht wären, doch die Anſtellung deſſelben viel Zeit und Weil erforderte, die Deliberationes gar langſam hergiengen, die Bewilligungen hernachmahls auf Termine ausgeſetzt würden, ja ſolchergeſtalt es ſich fügen könnte, daß alle Jahr ein Reichs-Tag ausgeſchrieben werden müſte, welches nicht allein Ihrer Kayſerl. Majeſtät, ſondern auch den Ständen koſtbar und beſchwerlich ſeyn würde; Hienechſt riethe er nochmahlen an, daß die Hülfe an Gelde geleiſtet werden möchte,

weilen

weilen die würcklich geworbene Kayſerl. Regimenter und Compagnien mit geringeren Koſten ergäntzet und verſtärcket, als gantz neue aufgerichtet werden könnten, auch zu vielen anderen Vorfallenheiten die Geldes-Mittel unentbehrlich wären, wie hoch aber ſolches Geld quantum ſowohl pro Præſenti als Futuro zu ſetzen, ſolches, ſagte er, ſtelleten Ihre Kayſerl. Majeſtät denen Ständen, mit Vorbehalt Ihrer Gegen-Erklärung, vätterlich anheim, in der Zuverſicht, daß Sie dieſelbe der Gefahr proportionirt einrichten, auch dabey ſonderlich darauf reflectiren würden, daß höchſt Dieſelbe bereits einige Millionen mit Ihrer Lande höchſten Beſchwerde zu Abhaltung des Feindes angewendet, auch einige Stände ohne Abwartung des Reichs-Tages allbereit ein würckliches, und etliche über 100. etliche bey 80. auch bey 60. und 50. Monathe beygetragen, ja noch über das Ihro ferneres zu aſſiſtiren ſich erbotten hätten.

Bayern ſagte darauf: Ihre Churfürſtl. Durchl. wären einer von denen Ständen, welche unter die vorangeführte von der gröſten Zahl gehörten, hoffe, andere würden dieſem Exempel folgen.

Saltzburg offerirte in caſum belli 50. Römer-Monathe, doch mit dem Erbiethen, daß, wenn derſelbe länger als ein Jahr continuiren ſollte, man zu mehrern concurriren wollte, de præſenti aber bot es 60. Römer-Monathe.

Bam-

Bamberg verſprach in generalibus eine Geld-Beyhülffe, aber mit dem Beding, daß dieſelbe nur in caſum belli geleiſtet, auch, was bereits præſtiret, daran decourtiret, nicht weniger in Conſideration gezogen werden ſollte, was Ihre Kayſerl. Majeſtät in den Kärnthiſchen Landen, ſo dem Hoch-Stifft zugehörig, eine Zeitlang erhoben, ingleichen was durch die vielfältige Durchzüge vor Schaden zugezoger worden, verlangte auch, daß dieſelbe inskünftige verhütet werden möchten, zumahlen da bey der von vielen gebottenen Volck-Hülfe die meiſte Marchen beſorglich durch den **Fränckiſchen** Creyß paſſiren möchten.

Pfaltz-Lautern klagte zwar ſehr, daß die Chur-Pfältziſche Lande gantz ruiniret, die Unterthanen ſich in geringer Anzahl und groſſer Armuth befänden, auch alle Commercia durch die neuliche Beſchwerungen auf dem Rheinſtrom gäntzlich geſtecket wären, Ihrer Churfürſtl. Durchl. auch hiebenebſt von Ihren widrigen Benachbarten faſt alles das Ihrige diſputiret werden wollte, und über dem Dieſelbe mit einer groſſen Schulden-Laſt behafftet wären, welche ſie nicht wenig incommodire, ſonderlich, da die Exſpiration des von Ihrer Kayſerl. Majeſt. und dem Reich ertheilten Moratorii faſt herbey nahete, es trug aber dennoch auf 100. Römer-Monathe de præſenti an, mit dem Anfügen, daß wenn man ſolchergeſtalt Kayſerl. Majeſtät ſo gleich nachdrücklich aſſiſtirte, der Friede da-

durch

durch deſto eher befördert werden, und folglich das Subſidium in Futurum vielleicht nicht nöthig ſeyn würde.

Eichſtedt erbot ſich vor jedes und alles 40. biß 50. Römer-Monath an Geld zu geben, doch mit dem Erbieten, wenn andere ein mehrers thäten, ſich auch zu verbeſſern. Ratione Defalcationis ſtellete es Kayſerl. Majeſtät anheim, ob ſie, was in anteceſſum geleiſtet worden, wollten abrechnen laſſen, erinnerte danebſt, daß die Volck-ſchickende Stände die benachbarte Lande nicht mit Durchzügen beſchweren möchten, mit welchen letztern ſich auch die **Fränckiſche** Grafen conformirten.

Brehmen wollte ſich extra neceſſitatis caſum zur Hülfe nicht verſtehen, verlangte übrigens, daß die Kayſerl. Declaration über die von ihm den $\frac{9}{19}$ Febr. eröfnete Præſuppoſita, ſo bey der quæſtione quanti vorkämen, erfolgen möchte, deſiderirte danebſt in dem Kayſerl. Commiſſions Decreto mehr Specialia von denen Conditionibus Pacis, ſo der Erbfeind mache, auch wie weit Ihre Kayſerl. Majeſtät darinn condeſcendiren könnten oder nicht könnten, inmaſſen die Stände, wann ſie zur Aſſiſtenz erfordert würden, auch billig notitiam facti haben müſten. Wenn dieſes geſchehen, ſo würde man beſſer judiciren können, ob die Interims-Armatur und folglich der Stände Beyhülfe de præſenti nöthig ſeye. Hiemit conformirten ſich die übrige *Aliirten*, und blieben nochmahls bey dem

Oblato

Oblato der Volck-Hülfe, bedungen auch daneben wiederum die Ausmachung der 2. letzteren Puncten der Kayſerl. Propoſition.

Straßburg gabe zum voraus zu vernehmen, daß dieſes Stifft durch die bekandte darinn entſtandene Ungelegenheiten und Unruhe ruiniret, und ein drittel davon entzogen worden, wannenhero der letzt verſtorbene Kayſer ſich erkläret habe, deſſelben Anſchlag auf die Helfte zu moderiren, wobey es hoffentlich ſein Verbleiben haben würde, inmaſſen man ſich denn auch zu einem höheren, als die Helfte des vormahligen Anſchlages austrüge, nicht verſtehen, noch zu einigem Quanto durch die Majora würde verbinden laſſen, welches letztere ebenfals Hildesheim, Brandenburg-Culmbach, Baaden-Durlach, Baaden-Hochberg, nebſt denen Wetterau- und Fränckiſchen Grafen declarirten.

Augſpurg und Paderborn verlangten, daß dasjenige, ſo ſie bereits avancirt, defalciret werden möchte.

Hildesheim, Lüttig, Bergdesgaden und Stablo bedungen, wie Chur-Cölln im Churfürſtl. Collegio, die Erſetzung derer von Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Cölln in puncto aſſiſtentiæ, zu Ihrer Kayſerl. Majeſtät dienſtbereits aufgewendeten, Koſten.

Trient berief ſich auf den Reichs-Abſchied de Anno 1548. §. Nachdem auch in der Friedens-Handlung ꝛc. worinnen klar befindlich wäre, was es mit dieſem Stift in

dergleichen und anderen Fällen für Bewandniß habe.

Brandenburg-Culmbach führte an, daß es ſich zur Volck-Hülffe erklären wollte, weil es ohnedem, da von vielen anderen Ständen Volck gewilliget worden, und dieſe dem Anſehen nach ihren March, wie vordem wohl geſchehen, durch den Fränckiſchen Creyß würden nehmen wollen, ſich mit ſeinen Benachbahrten in Verfaſſung ſetzen müſte, verlangte auch mit Bamberg die Reſtituirung des durch dergleichen Marche bereits erlittenen Schadens, und Defalcation desjenigen, ſo bereits vorgeſchoſſen worden, mit Brehmen aber nähere Information von dem Ungariſchen Weſen, klagte daneben darüber, daß die in Oeſterreich gelegene, zum Burggrafthum Nürnberg gehörige Lehne und Herrſchafften, bißhero eximiret, und mit Contribution zu ſelbiger Landſchafft gezogen worden.

Brixen führte dergleichen Klage wegen des Bißthums im Tyroliſchen habender Landen, welche ſchon von Oeſterreich collectiret und ſehr mit genommen worden.

Baſel conformirte ſich mit Saltzburg, wegen des Futuri, auf den Fall aber, da ein mehrers per Majora beliebet werden ſollte, behielte es ſich vor, daß, was einiger Reichs-Städte Unvermögens halber vordem erinnert, auch wegen der depauperirten Reichs-Fürſtenthümer in Conſideration gezogen werden möchte.

Braun-

Braunſchweig-Zell und Grubenhagen declarirten, daß man de præſenti Ihrer Kayſerl. Majeſt. mit einer Anzahl Trouppen zu aſſiſtiren ſchon verſprochen hätte.

Chur votirte, es wären die Biſchöffe von Chur von ihrem vormahligen guten Zuſtande, da ſie in alten Zeiten, nach dem Zeugniſſe des Münſteri in ſeiner Coſmographia, ſede vacante des Ertz-Biſchoffthums Mayntz Adminiſtratores geweſen, auch bey 200. adeliche Vaſallen gehabt, ſeit mehr als 100. Jahren ſo weit herunter gekommen, daß Sie anitzo nicht mehr als ein Ritter-Gut hätten, wovon ſie die Præſtanda in die Reichs-Ritterſchafftliche Truhe einwürffen, und ſolchergeſtalt zu des Reichs Beſten concurrirten. Es wäre auch dannenhero in dergleichen Türcken-Kriegs- und andern Nothfällen über 100. Jahr her, und auch letztmahls bey Repartirung der Schwediſchen Satisfactions-Gelder dieſes Bißthum nicht mit zur Anlag gezogen worden, dahero Ihre Fürſtl. Gnaden ſich vertröſteten, man würde auch anitzo, in mehrern Betracht, daß Sie ihrer Orten niemahlen beſtändiger Ruhe geſichert wären, mit ihnen ein Chriſtl. Mitleiden haben, und ihnen nichts aufbürden, verſprächen dagegen, wenn das Bißthum wieder in den alten Stand kommen würde, ſich ſo eifrig als andere Stände zu bezeigen.

Halberſtadt führte an, daß ratione præteriti auxilii Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg ſich ſchon vor dieſem mit dem Kayſerl.

Kayſerl. Geſandten, Herrn Grafen von *Colalto*, zu Cleve verglichen, deme auch nachgekommen wären, brachte danebſt in Vorſchlag, ob nicht der Sache näher zu kommen wäre, wenn die Kayſerl. Herren Commiſſarii ſich über das Quantum heraus lieſſen, worauf aber **Oeſterreich** interloquirte, daß wohl öffters, nach Ausweiſe der Reichs-Abſchiede, Kayſerl. Majeſt. bey den Ständen Hülffe begehret, aber dennoch kein gewiß Quantum geſetzet hätten.

Würtenberg zeigte, ratione præſentis an, daß Ihre Hochfürſtl. Durchl. Kayſerl. Majeſt. bereits eine ergiebige Geld-Hülffe erleget hätten.

Mecklenburg-Schwerin gab zu vernehmen, daß zwar von Seiten dieſes Fürſtenthums Kayſerl. Majeſt. auch würde an Hand gegangen werden, man hoffte aber doch, daß daſſelbe dabey auch die im Inſtrumento Pacis dem **Mecklenburgiſchen** Hauſe, zu einigen Æquivalent für die verlohrne Oerter, **Wißmar**, **Poel**, **Neukloſter** ꝛc. accordirte Immunität von denen künfftigen Tributis Imperii, würcklich zu genieſſen haben, und vor benandte Oerter, welche noch bis dato in dem **Mecklenburgiſchen** Anſchlag gelaſſen worden, denenjenigen, welche ſie beſäſſen, auch quoad onera würden zugeſchrieben werden.

Vor-Pommern regerirte hierauf: Ihre Königl. Majeſt. zu Schweden hätten noch niemahls begehret, daß **Mecklenburg-Schwerin** dieſer Lande halber die Onera überneh-

men ſollte, es wäre nicht abzuſehen, ex quo fundamento man ſolches bey gegenwärtigem Reichs-Tag erinnerte, da man es bey dem vorigen nicht urgirt hätte, oder warum man ſich nicht in privato darüber vernommen, ſondern in publico damit ohne Noth hervorbräche. **Mecklenburg-Schwerin** replicirte dagegen, daß ſolches nur zu dem Ende geſchehen wäre, damit ein jeder wüſte, wie hoch einer und der andere beleget werden müſte, und alſo künfftig eine Richtigkeit in der Matricul getroffen werden könnte. Daß daſſelbe auf vorigem Reichs-Tage nicht ausgemacht worden, ſolches wäre daher kommen, weil ſich die Königl. Schwediſche Geſandte erbotten hätten, bey dem jetzigen deßhalb Richtigkeit zu treffen.

Mecklenburg-Güſtrau bedung ſich ebenfals das Benöthigte wegen der in Inſtrumento Pacis verſprochenen Immunität, nebſt der Moderation des Reichs-Anſchlages, mit dem Anfügen, daß Ihre Durchl. nach dem Creyß-Schluß de Anno 1662. ihre dißfals habende Gravamina den Creyß-ausſchreibenden Fürſten, zu weiterer Recommendation an Kayſerliche Majeſt. und Chur-Mayntz, eingeſchickt hätten.

Baaden-Durlach und Hochberg wollten ſich zu keiner Hülffe eher verſtehen, als biß ſie mehrere Information wegen des Ungariſch- und Siebenbürgiſchen Weſens erhalten.

Vehrden conformirte ſich mit Brehmen,

doch

doch mit dem Anhang / weil die Stadt Brehmen ein Pertinenz-Stück ſelbigen Hertzogthums wäre / auch vermöge der Reichs-Matricul ihre Quotam in den Anlagen hätte / daß Jhre Königl. Majeſt. in Schweden ſich bey verwilligter Volcks-Hülffe deſſen keinesweges begeben / ſondern beſagte Stadt zu Erlegung ihres Antheils aus Landes-Fürſtl. Macht anhalten würden / wann ſie ſich gleich in den Städte-Rath einſchleichen / und allda eine gewiſſe Portion an Geld übernehmen wollte.

Sachſen-Lauenburg erklärte ſich ſo viel zu contribuiren / als nach dem / durch den letztern Dähniſchen Krieg dem Lande zugezogenen Ruin, würde möglich ſeyn.

Das Anhaltiſche Votum, welches / nachdem ſich der Sachſen-Gothaiſche Geſandte / Herr Avemann / darzu legitimiret hatte / zum erſtenmahl abgeleget wurde / gieng dahin / daß man ſich mehr auf Volck als auf Geld reſolviren / ſolches aber nicht anders als in caſum belli, und mit der Bedingung / daß unter den Reichs-Ständen Gleichheit gehalten / und die / ſo bey der Creyß-Repartition eximirt worden / wieder herbey gezogen werden möchten / præſtiren würde.

Die Wetterauiſche Grafen führten quoad præſens an / daß ſie Kayſerl. Majeſt. bereits hiebevor 20. Römer-Monath verwilliget hätten ; weil aber dieſes Sie ſtarck angegriffen / ja gar ein guter Theil von ihnen noch ſtarcke Reſte daran ſchuldig wäre / ſo würden ſie genöthiget / um Erläuterung zu bitten / wie

und auf wie lange es mit dem Quanto de præſenti gemeynet, und ob davon dasjenige, ſo an ſolchen 20. Römer-Monathen erleget, abgezogen werden ſollte? inmaſſen ihnen ſonſt ohnmöglich fallen würde, noch eine abſonderliche Bewilligung pro præſenti & futuro zu thun, baten um Verſchon- oder Erleichterung derer Grafen, welche vor 3. Jahren die Marche und Still-Läger der Kayſerl. Armée aus Pommern, oder der Auxiliar-Völcker, ausgeſtanden.

Andere entſchuldigten ſich ſimpliciter defectu inſtructionis, und die übrige ſagten, daß ſie bey ſolcher Bewandtnüß auch Bedencken hätten, herauszugehen, worüber dann das Oeſterreichiſche Directorium ziemlich mißvergnügt war, und zu vernehmen gab, wenn die Stände ſich nicht ſpecieller heraus laſſen wollten, ſo wäre Zeit und Mühe verlohren, mit Generalibus wäre Ihrer Kayſerlichen Majeſt. nicht gedienet, und ſchiene ſonderlich gar bedencklich, daß einige nicht inſtruiret ſeyn ſollten, da doch die gemachte Subdiviſion vom $\frac{29.\ \text{Jan.}}{10.\ \text{Febr.}}$ dieſe Quæſtion in ſich begriffen hätte.

So viel wurd per majora dieſesmahl reſolvirt, daß die dermahlige Hülffe nicht nach dem gemeinen Pfenning, ſondern nach dem Reichs-Anſchlag geleiſtet werden ſollte, es reſervirte ſich aber ein und anderer, auf ſolchen Fall, Moderation deſſelben zu ſuchen.

In ſpecie bedung Bamberg dabey aus, daß es denen Ständen frey bleiben müſte,

ihre Unterthanen dazu wiederum, nach Proportion eines Jeden Vermögens, zu ſubcollectiren.

Augſpurg aber ſagte, weil der gemeine Pfenning bey vielen Reichs-Tägen für das ſicherſte und billigſte Mittel gehalten, um deswillen aber wenig wäre gebraucht worden, weil deſſelben Einrichtung viel Zeit gebrauchte, die vorſtehende Gefahr hergegen gemeiniglich eine geſchwinde Hülffe erfordert hätte, ob nicht künfftig, wenn dergleichen Gefahr nicht vorhanden wäre, von Mitteln und Wegen, wie der gemeine Pfenning auf alle künfftige Fälle mit Effect anzuſtellen, zum voraus deliberirt werden könnte.

Sonſten reproteſtirte auch bey dieſer Seſſion der Sachſen-Altenburgiſche Geſandte wider die von Sachſen-Gotha und Weymar den $\frac{18.}{28.}$ Mart. eingelegte Proteſtation wegen des Vor-Sitzes, und berief ſich deßhalb auf einen von Kayſer *Rudolpho II.* im Jahr 1607. gethanenen, und in den nachfolgenden Zeiten von allen Kayſern, auch dem dermahlen regierenden, confirmirten Ausſpruch, wodurch der Sachſen-Altenburgiſchen Linie die Præcedenz vor der andern zugeſprochen worden, der von dem Gegentheil angezogenen bey vorigem Reichs-Tag beſchehenen Veranlaſſung, (welche ein Proviſional-Decret genennet werden wollen) ſagte er, wiſſe man ſich dis Orts gar wohl zu beſcheiden, es ſey aber dadurch der Sachſen-Altenburgiſchen Præcedenz ſo gar nicht derogiret, daß

vielmehr darinn ausdrücklich exprimiret worden, es ſollte ſelbige Veranlaſſung keinem Theil an ſeinen ſive in petitorio ſive in poſſeſſorio habenden Rechten præjudicirlich ſeyn, und damit die Fürſtl. Altenburgiſche Linie gegen alle Mißdeutungen gnugſam geſichert ſeyn möchte, ſo hätte der damahls regierende Kayſer *Ferdinandus III.* ſich gegen die Altenburgiſche Geſandtſchafft erkläret, daß ſothane Verwilligung allein auf ſelbigesmahl angeſehen, und dieſes Hauſes, ratione Altenburg und Coburg, vor Dero Herrn Vettern, Krafft des Diplomatis *Rudolphini*, habenden Recht und exercirten Poſſeſſioni vel quaſi præcedendi, nicht nachtheilig ſeyn, noch dieſer Actus in conſequens gezogen werden ſollte, welches alles auch höchſt beſagter Kayſer bey ermeldtem nechſten Reichs-Tag in der That erwieſen, und denen damahligen Fürſtl. Sachſen-Gothaiſch- und Weymariſchen Geſandten, als ſie Communicationem Actorum begehret, per Decretum vom 16. Octob. Anno 1653. bedeuten laſſen, wie Er nicht verſtatten wollte noch könnte, daß in dieſer abgeurtheilten Sache einiger neuer Streit oder Rechtfertigung moviret und eingeführet würde. Was die im Sachſen-Weymariſchen Voto gethanene Anzeige und Reſervation ratione Senii anlange, da ſey Er gleichfals befehliget, ſolchen ausdrücklich zu widerſprechen, und dagegen anzudeuten, daß ſolches Jus præcedentiæ nicht in Prærogativa Ætatis, ſondern auf Kayſerl. Decretis und beſtändig exercirter

ter Poſſeſſion fundiret ſey, wobey Se. Fürſtl. Durchl. Sich auch zu conſerviren wohl getraueten, wie ſie ſich denn auch dabenebſt verwahren thäten, daß die im Fürſtl. Hauſe Weymar verſpührete Enderung, indem Sachſen-Gotha dem Hauſe Weymar jetzo vorſäſſe, dem Sachſen-Altenburgiſchen, als ohnedem res inter alios acta, kein Præjudiz über kurtz oder lang zuziehen möchte.

Weilen auch bey dieſer Seſſion Vehrden ſehr weit unten und erſt nach Corvey aufgeruffen worden, ſo wurd der Schweden-Brehmiſche, welcher ſolches Votum mit verführte, darüber ſo ungehalten, daß er mit folgender expreſſiven Declaration heraus brach: Es ſey zwar von ihm nichts unterlaſſen worden, was zu Salvirung des dieſem Fürſtenthum competirenden Rangs erforderlich ſeyn können, indem er nicht allein, daß daſſelbe vermöge Kayſerl. Decreti vom 1. May 1654. immediatè nach Oßnabrüg aufgeruffen werden müſte, im Collegio erinnert, und ſothanes Decret dem Reichs-Marſchallen in copia zugeſandt, ſondern auch daneben dem unförmlich fürgegangenen Aufruffen jedesmahl interloquiret, und alſo das Vehrdiſche Votum der Gebühr nach abgeleget hätte; weil er aber nicht in mandatis habe, ſich dergeſtalt allemahl ſelbſt aufzuruffen, und dadurch vor andern zu proſtituiren, ſo verlange er, daß die Directoria ſich möchten vernehmen laſſen, ob ſie ſothanem Decreto pariren, oder daſſelbe annulliren wollten? auf welchen letztern Fall Er nicht

ermangeln würde, dergeſtalt zur Sache zu thun, daß dasjenige, ſo Vehrden competirte, demſelben gehörig conſerviret würde.

Einige Tage nach dieſer Seſſion, als den 30. Mart. 9. April. that Oeſterreich einen anderweiten Verſuch, ob ſich die Stände des Fürſten-Raths ſpecialiter heraus laſſen wollten? deducirte danebſt in ſeinem Voto, daß das Præſens ordine naturæ prius, und ſich alſo die Stände darüber zuforderſt erklären müſten, gabe zu bedencken, was Kayſerl. Majeſt. drauf gegangen wäre, um eine ſo groſſe Armée von 30. biß 40000. Mann zu werben, und viele Jahre zu unterhalten, zu remundiren, die dazu gehörige Artillerie und andere Krieges-Nothwendigkeiten anzuſchaffen, mit dem Beyfügen: Man hätte letzthin in einigen Votis über gewiſſe Puncte Information begehret; weilen aber Ihre Kayſerl. Majeſt. die Beſchaffenheit der Friedens-Tractaten ſchon expliciret, und Deroſelben die unverſehene Eventus nicht zu imputiren, nachdem Sie nebſt ihren Unterthanen alles, was möglich beygeſetzet, als wäre das Hauptwerck nunmehro von den Ständen ungeſäumt anzugreiffen: Im übrigen aber verbliebe es dabey, daß Kayſerl. Majeſt. das Quantum Subſidii dem Quanto Amoris der Stände überlieſſen.

Es hatte auch dieſes zimlich Effect, indem verſchiedene mit ihren Oblatis heraus giengen, wiewohl dieſelbe ſehr verſchieden theils auch gar geringe waren.

Der

Der Bayriſche machte zwar einen guten Anfang, indem er äuſſerte, daß ſein letztmahls abgelegtes Votum deutlich genug auf 100. Römer-Monathe de Præſenti & Præterito gegangen wäre, wie es denn würcklich an deme wäre, daß Ihre Churfürſtl. Durchl. durch eine Seiner Kayſerl. Majeſtät die nechſt verwichene zwey Jahre zugeſandte koſtbarliche Hülffe ſchon ein mehrers, als ſolche Summa austrüge, geleiſtet hätten: Wegen des Futuri aber allegirte er Defectum Inſtructionis.

Es folgte demſelben auch der Halberſtädtiſche, und offerirte gleichfals 100. Römer-Monathe in annehmlichen Terminen, verſprach auch pro futuro in generalibus zulängliche Aſſiſtenz, wegen des Præteriti, ſagte er, hätten Sich Ihre Churfürſtl. Durchl. wie bey letzter Seſſion angeführet worden, ſchon vor dem verglichen, und wäre zu wünſchen, daß andere Stände, welche Ihrer Kayſerl. Majeſt. darzu noch gar nicht beygeſprungen, ſolches annoch thun möchten: Es wäre zwar nicht zu läugnen, was von einigen angeführet würde, daß Teutſchland nicht bey vorigen Kräfften, ſondern ſehr ruinirt worden, wenn aber die Chriſten unter ſich ſelbſt gekrieget, gewütet, gemordet, geplündert und gebrandt, ſo hätten ſich noch immer Soldaten, Geld und andere Kriegs-Nothwendigkeiten gefunden, es würde mit GOttes Hülffe hoffentlich, wenn dergleichen gegen den Türcken gebraucht würde, auch zu ertragen ſeyn.

Hinter-Pommern, Minden, und Camin ſuo loco & ordine, conformirten ſich mit dem Halberſtädtiſchen Oblato, doch mit Vorbehalt der Matricular-Moderation, und das letztere inſonderheit mit der Bedingung, daß es, wenn es contribuiren und Onera tragen ſollte, auch ſeinen Sitz und Stelle zu Ablegung des Voti mit erſten erlangen oder behalten möchte.

Pfaltz-Lautern, welches bey letzterer Seſſion ebenfals 100. Römer-Monathe, jedoch ſemel pro ſemper bewilliget hatte, gieng zwar dieſesmahl von ſolchem quanto determinato wieder ab, erbot ſich aber doch dagegen in genere zu dem höchſten Quanto, welches per majora vermittelſt eines Reichs-Schluſſes würde verwilliget werden, mit der Condition, daß dazu Termine von einigen Jahren zu ſetzen.

Ja der Lobkowitz- und Auerſpergiſche accedirten ſub ſpe rati gar eventualiter denenjenigen, welche ſo wohl pro præſenti als futuro, die gröſte Summa offeriren würden.

Hergegen aber waren andere deſto ſparſamer, wie denn Baſel ſich nur auf 40. Römer-Monath pro præſenti, mit vorbehaltener Decourtirung deſſen, ſo bereits avanciret, erklärte und ratione futuri ſeine Reſolution ſuſpendirte.

Eichſtedt ließ es bey ſeinem am vorigen Raths-Tage nur auf 40. biß 50. Römer-Monathe

Monathe ſemel pro ſemper gethanenen Oblato gäntzlich bewenden, und bedung ſich noch dabey ein Moratorium wider ſeine Creditores aus.

Elwangen wollte ſich pro præterito & præſenti nur zu 30. Römer-Monathe in erträglichen Friſten zu erlegen, verſtehen, ratione futuri aber verſprach es mit den Schwäbiſchen Creyß-Ständen umzutretten und pro poſſe beyhülflich zu erſcheinen.

Der Sachſen-Lauenburgiſche offerirte in caſum belli 30. Römer-Monath auf 1. Jahr lang, in zu vergleichenden Terminen, wegen des præteriti und præſentis aber bezog er ſich auf erwartende Inſtruction.

Regenſpurg erklärte ſich nur zu 25. Römer-Monathe, und zwar ohne Beyfügen, ob es für alles oder nur für das Præſens ſeyn ſollte, bedunge ſich auch daneben noch aus, daß die Termine etwas weit hinaus geſetzet, und die allbereit verwilligte 1000. Thaler. in Defalcation gebracht werden möchten, brachte zur Urſach dieſer geringen Offerte für, daß bey vorgeweſenem Kriege dieſes Stift dergeſtalt in Grund verderbet worden, daß der Herr Biſchof nicht einmahl ſeinen Nothdürftigen Unterhalt daraus erheben könne, inmaſſen nicht allein die Unterthanen daraus vertrieben, ſondern auch der vorige Biſchof ſelbſt auf das äuſſerſte ſpoliiret und gefangen worden, nachmahls aber mit überaus groſſer Ranzion hätte liberiret werden müſſen, der groſſen Schulden-Laſt zu geſchweigen,

womit

womit dieſes Stift dermaſſen graviret ſey, daß bißher die beſten Güter zur Contentirung der Creditoren hätten angewendet werden müſſen.

Paſſau bot 25. Römer-Monathe auf dem Fall der Ruptur, und pro præſenti ſemel pro ſemper 12. Römer-Monathe, doch mit Vorbehalt der Defalcation desjenigen, ſo bereits auf Unterhaltung der Völcker angewendet worden, führte zu dem Ende den Ruin des Landes durch erlittene ſchwere Durchzüge, Mißwachs und Feuers-Brunſt, an, welcherhalben man auch mit den vorigen Anlagen nicht aufkommen, ſondern dieſelbe auf Credit nehmen müſſen, und noch damit behaftet wäre.

Fulda that eben dergleichen Oblatum.

Die Wetterauiſche Grafen wiederholten ihr neuliches, daß ſie nehmlich für das Præſens, incluſo præterito, in anteceſſum 20. Römer-Monathe verwilliget, auch mehrentheils eingebracht hätten, ſich aber zu ein mehrers nicht verſtehen wollten, als biß auch andere Stände, ſo noch nichts geleiſtet, nach Proportion ein gleichmäſſiges würden erſtattet haben. Pro futuro, nehmlich in Caſum der würcklichen Ruptur, willigten ſie auf 2. Jahr lang jedes Jahr 15. Römer-Monathe in zweyen Terminen, und, wenn nach Verlauf ſolcher Zeit noch kein Friede seyn ſollte, gleichfals ſo viel auf das dritte Jahr, doch mit folgenden Conditionen: daß die Grafen bey ihren Privilegiis und Rechten gelaſſen:

Daß

Daß ſie zu einem mehrerm, als offerirt, nicht gehalten ſeyn möchten; Daß diejenige ſo vor 3. Jahren den March und Still-Läger der Kayſerl. Armée aus Pommern nach Böhmen, wie auch hernacher etlicher Auxiliar-Völcker erlitten, und inſonderheit die Grafen Reuſſen von Plauen, welche durch den Durch-March der Kayſerl. Armée unter dem Commando des Montecuculi bey 30000. Thaler Verluſt gehabt hätten, dafür billig mäßige Verſchonung und Erſetzung erlangen: Daß die Durchzüge und Einquartierungen durch der Grafen Länder in Zukunft nach der Executions und anderen des Reichs Ordnungen, dem Frieden-Schluß gemäß, eingerichtet, gewiſſe Commiſſarii denen Völckern zugegeben, und von denſelben Gleichheit unter den Ständen gehalten, auch alle Exceſſe verhindert würden: daß wann dieſer Anſtalten ohngeachtet, die Stände denen durchziehenden etwas ohne Entgeld hergeben müſten, Ihnen ſolches an dieſer Bewilligung zu gut gehen möchte: Daß der Punctus Securitatis vorzunehmen: daß gegen die verſchuldete Grafen vor der Hand nicht mit Execution verfahren: Und endlich daß diejenige Erinnerungen, ſo von anderen Ständen hin und wieder geſchehen, in ſo weit ſie practicable wären, in Conſideration gezogen werden möchten.

Baaden-Durlach, und Baaden-Hochberg conformirten ſich eventualiter quoad futurum mit demjenigen Quanto,

welches

welches die mehrere Stände verwilligen würden.

Und Eggenberg, Naſſau-Hadamar, nebſt den Schwäbiſchen Grafen, desgleichen Baaden-Baaden ſalva Moderatione Matriculæ, accedirten in genere den Majoribus.

Es konnten aber auch hievon Kayſerl. Majeſt. eben nicht die gröſte Satisfaction haben, weil noch zur Zeit die Majora eben nicht von groſſer Hofnung waren.

Würtzburg erklärte ſich, daß Seine Churfürſtliche Durchl. zu Mayntz wegen dero Ertz-Stiffts und Landen, von der Zeit des angefangenen Türcken-Krieges auf 1. Jahr lang, zu einem mit den Chur- und Fürſten, ſo auf Volck-Hülfe votiret, zu vergleichenden Corpore, welches mit Generals-Perſonen, hohen Officiern und aller andern Nothdurfft wohl verſehen ſeyn ſollte, zu Ihrer quota 600. Mann zu Fuß und 300. zu Roß auf Ihre Koſten ſtellen, werben und unterhalten wollten, welche Hülfe, wann andere Volckſchickende nach Proportion concurrirten, ein Corpo von 6. biß 8000. Mann ausmachen würde. Ratione præſentis erklärte es ſich zu einer Geld-Hülfe von 40. biß 50. Römer-Monath, weßhalb man ſich des Modi und der Terminen zu vergleichen.

Der Pfaltz-Neuburg, Pfaltz-Lauter-eck, Würtenberg- und Mömpelgardiſche declarirten ratione futuri gleichfals, daß ihre

Princi-

Principalen zu einem ſolchen Corpo, welches unter Ihrer Kayſerl. Majeſt. Direction ſtehen ſollte, unter hienechſt zu vergleichenden Conditionen, zu concurriren erbötig wären, ratione præſentis aber allegirten ſie noch zur Zeit Defectum Inſtructionis.

Der Brehmiſche conformirte ſich in ſeinen zu vertretten habenden Votis unter Wiederholung der ſchon mehrmahls angeführten Præſuppoſitorum in caſum der Ruptur mit Würtzburg ſub rato. Auf das præſens, ſagte er, wäre er, weil in dem Kayſerl. Ausſchreiben und Propoſition davon keine Erwehnung geſchehen, auch nicht inſtruirt worden, und würde ihrer Königl. Majeſt. in Schweden hierunter anitzo um ſo weniger etwas zugemuthet werden können, weilen ſie, wie bey anderen Ständen geſchehen, um die Aſſiſtenz nicht wären erſuchet worden.

Braunſchweig-Wolffenbüttel, Zell und Grubenhagen votirten quoad futurum, wie Pfaltz-Neuburg, von dem Præſenti und Præterito aber prætendirten ſie diſpenſirt zu ſeyn, weilen ſie auf Ihrer Kayſerl. Majeſt. Anſuchen eine zimliche Anzahl Volcks vor 2. Jahren biß hieher mit groſſen Koſten unterhalten und dazu Anno 1660. den March des *Montecuculi*. erlitten hätten, wodurch Ihnen groſſe Koſten aufgegangen wären.

Eben dergleichen führte Braunſchweig-Calenberg an, mit der nähern Explication, daß das Fürſtl. Hauß Braunſchweig zu dem bißherigen Unterhalt der Trouppen über

dritthalb

drittħalb Tonnen Goldes verwenden müſſen, und weil man täglich erwarten müſte, daß dieſelbe abgefordert würden, es eben ſo viel wäre, als wann ſie mit der Kayſerl. Armée in würckl. Conjunction geſtanden, wie dann auch des *Montecuculi* Durch-March bey 100000. Thal. Koſten verurſacht hätte, recommendirte daneben ſchließlich die Brehmiſche Monita.

Oßnabrüg ſprach mit den Braunſchweigiſchen Häuſern, ſo wohl ratione futuri als præſentis, aus gleichem Thon, und führte noch über dem andere Urſachen an, warum es zu den letzteren nicht contribuiren könnte, weilen nehmlich dieſes Stift nicht allein nach der Diſpoſition des A. 13. I.P.O. über die allgemeine Schwediſche Satisfactions-Gelder annoch dem Grafen *Guſtavſon* 80000. Reichs-Thaler erlegen müſſen, ſondern auch daneben den conſiderablen Vechtiſchen Vorſchuß gethan, inmaſſen, als dieſer, der Cron Schweden zur Aſſecuration, wegen erſt gedachter Satisfactions-Gelder, verwilligter Ort, vermöge zu Nürnberg aufgerichteten Vergleichs, biß zu völliger Abführung derſelben, Monathlich mit 7000. Reichs-Thaler aus den ſieben Zahl-Creyſen unterhalten werden ſollen, dazu aber bey ſelbiger Zeit einige unvermögende und weit abgelegene Creyſe das Ihrige nicht beygetragen hätten, Oßnabrüg dadurch wäre genöthiget worden, über 40000. Reichs-Thaler zum Vechtiſchen Unterhalt über ſein Contingent für andere

zu

zu avanciren, welche noch unbezahlet ausſtünden: Quantum ad præteritum, da zeigte daſſelbe an, daß Ihrer Kayſerl. Majeſt. bereits 30. Römer-Monathe wären erleget worden, womit Dieſelbe Sich hoffentlich contentiren würden.

Obſtehende von Oßnabrüg wegen des Vechtiſchen Vorſchuſſes gemachte Prætenſion veranlaßte Mömpelgard in ſeinem Voto anzuführen, daß der Schwäbiſch- und Fränckiſche Creyß dergleichen Laſt von der Garniſon in Hailbronn gehabt, indem ſie zu derſelben Monathlich 8000. Reichs-Thaler hergeben müſſen, welches ein viel höheres ausgemacht, als das Vechtiſche Contingent betragen haben würde, wie ſie denn auch daher noch einen groſſen Rückſtand zu prætendiren hätten. Es ſtund auch der Augſpurgiſche expreſsè auf, um ſolches zu atteſtiren, und der Braunſchweig-Zelliſche interloquirte, daß von Braunſchweig gleichermaſſen ein groſſes zu Vechta hergegeben worden, worauf Oßnabrüg replicirte: Man hielte ſich an dasjenige, ſo dieſer Sache halber zu Nürnberg verabſcheidet, als woſelbſt auch eines jeden Standes Commiſſario ſein Contingent an ſolchem Vechtiſchen Hinterſtand beſonders wäre zugeeignet worden.

Heſſen-Caſſel conformirte ſich, ſowohl quoad futurum als præſens, völlig mit den Braunſchweigiſchen Häuſern, und klagte quoad præteritum ebenfals über den vielen Schaden, welchen die Durch-Marche der

Kayſerl. Auxiliar- und anderer Völcker verurſachet.

Gegen dieſe von unterſchiedenen Ständen reſervirte Defalcationes des vorgeſchoſſenen, und reſpectivè Exemtiones wegen gehaltener Trouppen, ließ der Hinter-Pommeriſche Geſandte herkommen: Mit dergleichen Abrechnungen würde Kayſerl. Majeſt. wenig geholffen und dem Türcken wenig geſchadet werden, man müſte ſolche Anforderungen ſonſten ſuchen, und wolle Er den Vorſchlag thun, ob diejenige Stände, welche bißhero, ihrem Angeben nach, Völcker hätten unterhalten müſſen, nicht anitzo ſo viel, als ſie des Türcken-Krieges halber auf den Beinen hätten, abdancken, und ſo lange es nicht zum öffentlichen Krieg käme, Ihrer Kayſerl. Majeſt. mit dem Geld, welches dieſelben koſteten, an Hand gehen wollten, weilen doch ein jeder von dieſen anſehnlichen Ständen ein oder zwey hundert Mann leichtlich wieder aufbringen könnte: Es opponirte ſich aber hiegegen Heſſen-Caſſel im Hirſchfeldiſchen Voto, mit dem Vermelden, daß es übel gethan ſeyn würde, gute Mannſchafft abzudancken, und hernach erſt neue unerfahrne mit neuen Koſten wieder zu werben, da, wie bekandt, gegen den Erbfeind, der nunmehr die Art zu kriegen beſſer gelernet, alte wohl exercirte Leute gar nöthig wären, geſtalten auch Ihre Kayſerl. Majeſt. ſelbſt ihre alte gute Mannſchafft eben dieſer Urſache halber im Solde zu behalten gezwungen worden.

Ob-

Obſpecificirte Stände nun waren diejenige, die ſich determinirten, ob und wie viel ſie Kayſerl. Majeſt. reſpectivè pro futuro oder pro præſenti & præterito geben wollten?

Hergegen funden ſich einige, welche ſich gantz und gar oder wenigſtens in etwas zu eximiren ſuchten.

Solchergeſtalt wollte Mecklenburg-Schwerin und Güſtrau, ſowohl wegen der dieſem Hauſe im Weſtphäliſchen Fiedens-Schluß accordirten Indemniſation, als auch der Ruinirung des Landes, durch continuirliche Contributionen, Marchen und Re-Marchen unterſchiedlicher Arméen, auch ein gantz Jahr gewährter Ein-Quartirung der Kayſerl. groſſen Armée, mit dem dermahligen Beytrag gäntzlich verſchonet ſeyn.

Pfaltz-Simmern aber klagte zum Voraus, daß dieſes Land guten Theils wegen der Lothringiſchen Garniſonen zur Aufnahm nicht hätte kommen, und dergeſtalt des Frieden-Schluſſes völlig genieſſen können, wannenhero Kayſerl. Majeſt. von demſelben ein ſo völliges als von anderen, ſo des Friedens würcklichen Genuß empfunden, nicht prætendiren würden.

Andere entſchuldigten ſich ſimpliciter defectu inſtructionis, und, was noch das meiſte, waren einige unter dieſen, welche die ſolchergeſtalt noch gar nicht determinirte Hülffe, doch ſchon in anteceſſum verclauſulirten.

Alſo verlangte Mecklenburg-Güſtrau, im Fall ſich ja ſein Herr zu einiger Bey-Hülf-

ſe erklären ſollte, Moderation des Anſchlags, und den Genuß der dieſem Fürſtl. Hauſe per Inſtrumentum Pacis auf eine gewiſſe Summe concedirten Immunität von den Reichs-Collecten.

Und Baaden-Durlach bedung ſich, bey dem noch nicht exprimirten Quanto des Subſidii de præſenti, ſchon moderationem matriculæ & defalcationem anticipati aus.

Desgleichen behielte ſich auch Hohenzollern, nebſt den Schwäbiſch- und Rheiniſchen Prælaten, ſolche Moderation bevor, ja das erſtere prætendirte noch dabey, daß die gegen dieſes ſehr verſchuldete Haus decretirte Executions-Proceſſe auf eine Zeitlang ſuſpendirt werden möchten.

Und Mecklenburg-Schwerin, welches ſich, wie vorgedacht, gantz und gar eximiren wollte, urgirte, daß wegen der Fürſtenthümer Schwerin und Ratzeburg eine gewiſſe Richtigkeit in der Martricul getroffen werden möchte, weil ſelbige, wie ſie noch Stiffter geweſen, viel gröſſer Einkommen und Vermögen gehabt hätten, als itzo, da ſie weltliche Fürſtenthümer geworden, und folglich ihre Anlage zu verringern ſeyn würde.

Augſpurg und Paderborn führten an, daß Ihrer Kayſerl. Majeſt. pro præſenti eine erkleckliche Geld-Hülffe um ſo weniger zu refuſiren wäre, als ſich ſchon in den Reichs-Actis de Anno 1594 fände, daß, wie damahls dieſe Frage vorgekommen, die Stände aber mit einiger Geld-Hülffe nicht parat geweſen,

ſich

ſich doch etliche unter ihnen erkläret hätten, daß es Ihrer Kayſerl. Majeſt. frey ſtehen ſollte, 500000. Gulden auf Ihren, der Stände, Credit aufzunehmen, und dieſelbe zu Abwendung der bevorſtehenden Türcken-Gefahr zu employren; was und wie viel ſie aber ſelbſt geben wollten, davon wurd noch nichts gedacht.

Bey ſo beſchaffenen Umſtänden konnte für dieſesmahl kein Concluſum errichtet werden, ſondern das Oeſterreichiſche Directorium erzehlte ſtatt deſſen nach Endigung der Umfrage nur kürtzlich die Verſchiedenheit der Meynungen und Votorum.

Sonſten geſchahen auſſer vorermeldten, bey dieſer Seſſion angeführten vielfältigen Reſervationen, noch mehrere andere, inmaſſen einige, als Sachſen-Gotha, Weimar und Eyſenach, Regensburg, Baſel, Baaden-Durlach und Hochberg, Mecklenburg-Schwerin, Anhalt und Mömpelgard ſich bedungen, daß ſie an die Majora in materia collectarum nicht gebunden ſeyn wollten.

Andere, als Würtzburg, Pfaltz-Neuburg und Lautereck, die ſämtliche Braunſchweigiſche Häuſer, nebſt Oßnabrüg, Würtenberg, Heſſen-Caſſel und Hirſchfeld, Mecklenburg-Schwerin, Mömpelgard und die Badenſche Häuſer dahin antrugen, daß es nach des Reichs gegenwärtigen Zuſtand höchſtnöthig wäre, auf eine gemeine Reichs-Sicherheit und generale Friedens-Garantie zu ſehen, und zu dem Ende den Punctum Securitatis

ritatis mit dieſer Türcken-Hülffe quoad futurum zu combiniren, und auf eine ſolche würckliche Verfaſſung an Volck dergeſtalt zu gedencken, daß man ſich derſelben auf allen Nothfall zu Verſicherung des Reichs, ſowohl gegen den Erb-Feind, als alle und jede inn- und auswärtige Aggreſſores, gebrauchen könnte. Sonderlich aber recommendirte die Ausmachung dieſes Puncts der Braunſchweig Calenbergiſche, und führte zu dem Ende an, daß ſolches das Remedium adæquatum wäre, Ruhe und Friede im Reich und jeden Stand deſſelben bey dem Seinigen und ſeinen Gerechtſamen, ſowohl gegen den Türcken als ſonſt etwann unruhige Nachbaren, zu manteniren: Hätte man eine ſolche Verfaſſung ſofort nach Schlieſſung der Nürnbergiſchen Friedens-Executions-Tractaten zum Effect bringen können, gleich das Fürſtliche Haus Braunſchweig damahls äuſſerſt, wiewohl vergebens, geſuchet, ſo würde vielen ſeithero im Reich entſtandenen Unruhen und Ungelegenheiten Zweiffels ohne gewehret worden ſeyn, und einige Stände nicht nöthig haben, anitzo bey dieſem Punct der Türcken-Hülffe ſich zu beklagen, und anzuführen, daß ſie das Ihrige noch biß dato nicht reſtituiret bekommen, noch des Friedens genieſſen können, ſondern mit ihren Land und Leuten ſtecken bleiben müſten. Worauf der Halberſtädtiſche in ſeinem Voto herkommen ließ, daß zwar die vorige Reichs-Abſchiede und die Executions-Ordnung von dieſem Punct redeten;

ten; allein weil ein und anderes, was vor dieſem gemacht, wohl verbeſſert werden könnte, ſo würde man die Vorſchläge zu vernehmen haben, um ſolche zu berichten, und zweifelte nicht, es würde eine zu Beförderung dieſes Wercks dienende gnädigſte Reſolution erfolgen.

Ferner kam auch in einigen Votis die Frage vor, wem die Adminiſtration der vom Reich zu verwilligenden Gelder zu überlaſſen? da dann Pfaltz-Lautern der Meynung war, daß, gleichwie aus gewiſſen bewegenden Urſachen in vorigen Zeiten, nach Ausweiſe des Reichs-Abſchiedes de Anno 1594. §. **und wiewohl wir gerne leiden möchten** ꝛc. und des de Anno 1603. §. **und demnach Uns von Churfürſten** ꝛc. die Diſpoſition über ſolche Reichs-Hülffe Ihrer Kayſerl. Majeſt. gelaſſen und anvertrauet worden, alſo ebenfalls dißmahl aus gleichmäßigen Bewegnüſſen es damit auf ſolchem Fuß gehalten werden ſollte, womit ſich auch Paſſau conformirete. Hergegen ſagte Braunſchweig-Zell, weilen das, von ihm und anderen gleichſtimmenden, in caſum der Ruptur zu ſchicken verſprochene Corpo alsdann eine würckliche Hülffe wäre, ſo männiglich kund würde, alſo müſte man auch billig vergewiſſert ſeyn, daß andere Churfürſten und Stände, ſo Geld gewilliget, ebenfalls ihre Bey-Hülffe würcklich leiſteten, und dieſelbe zum Türcken-Krieg angewendet würde, wie dann aus den Reichs-Abſchieden von Anno 1566. 1576. 1592.

1594. & ſeqq. bekandt wäre, daß zu ſolchem Ende der Reichs-Pfenning-Meiſter ernennet worden, welcher in der Stände Pflicht genommen, und ihnen von den empfangenen Geldern Rechnung thun müſſen, man hoffe, es würde itziger Zeit eben dergleichen geſchehen. Allein **Hinter-Pommern** ließ gegen dieſen **Braunſchweig-Zelliſchen** Antrag herkommen: Es ſey gar nicht zu zweiffeln, daß das Ihrer Kayſerl. Majeſt. zu verwilligende Geld zum rechten Zweck würde angewendet werden, weilen ſolches zum Krieg lang nicht gnug, und Kayſerl. Majeſt. aus Dero Erb-Landen ein groſſes anwenden müſten: So wäre auch bekandt, daß das Geld, wann es durch viel Hände gienge, ſich ſchwehrlich zu vermehren, aber wohl zu verringern pflegte, zu geſchweigen, was die ordentliche Beſoldungen der zur Adminiſtration ſolcher Gelder benöthigten Bedienten erforderte.

Dann entſtund auch ein Streit zwiſchen denen beyden **Mecklenburgiſchen** Häuſern, indeme **Schwerin** die 200000. Thal. ſo dem **Mecklenburgiſchen** Hauſe in Art. 12. §. 4. Inſtrumenti Pacis an den Reichs-Collecten abgeſchrieben, für ſich alleine mit Excluſion des Hauſes **Güſtrau** prætendirte, und, um ſolches zu ſouteniren, anführte, daß das Hauß **Schwerin** und Ihrer Fürſtl. Durchl. Hochſeeliger Herr Vatter, **Adolph Friederich**, zu Erhaltung des Teutſchen Friedens die edelſte Oerter ihres Landes, die Stadt **Wißmar**, nebſt dazu gehörigem herrlichen Port

und

und Herrſchafften, ingleichen die importante Inſul und das Amt-Hauß Poel, nebſt dem Amte Neu-Cloſter abgetretten hätten, dahero die Billigkeit erfordere, daß demjenigen, welcher den Schaden gelitten, und das ſeinige hergegeben, auch die Erſetzung und das Æquivalens zugeleget würde. Denn ob gleich die Worte des Inſtrumenti Pacis, etlicher Meynung nach, general zu ſeyn befunden werden möchten, ſo wäre doch nicht præſumirlich, daß die Kayſerl. und Königl. Plenipotentiarii bey den Friedens-Gedancken einige Materiam litis der 200000. Thal. halber hätten veranlaſſen wollen, abſonderlich weil die Compenſatio & Satisfactio nicht wegen der allgemeinen ausgeſtandenen Krieges-Beſchwerden, ſondern auch für Dargebung Land und Leute von Ihrer Kayſerl. Majeſt. und den Reichs-Ständen accordiret worden, wie dann Ihre Kayſerl. Majeſt. ſolches ſelbſt auch dadurch zu erkennen gegeben, daß dieſelbe, als ſie durch den Grafen von Windiſchgrätz einige Reichs-Stände, und darunter auch etliche aus dem Nieder-Sächſiſchen Creyſe, um Hülffe wider den Türcken anſprechen laſſen, mit dieſem Anſuchen Ihre Fürſtl. Durchl. verſchonet, und möchte man daneben in Conſideration ziehen, daß erſthochgedachte Ihre Fürſtl. Durchl. ſich in dieſen Krieg nicht verwickelt und dennoch dero Land und Leute biß auf den äuſſerſten Grad, mit Einbüſſung vieler Tonnen-Goldes gedruckt worden. Der Mecklenburg-Güſtrauiſche

ſtrauiſche contradicirte dieſem Anbringen ſolenniter, brachte vor, daß litera Inſtrumenti Pacis in hoc paſſu Sonnenklar, und die Eingangs-Worte des §. 4. Art. 12. I. P. *confirmabit &c. Eidem &c.* nicht anders verſtanden noch applicirt werden könnten, als auf das proximè antecedens, welches wäre: Domus *Mecklenburgica*, und nicht linea *Suerinenſis.* Es wäre auch zu vermuthen, daß der Hochſeelige Hertzog Adolph Friederich, welcher dieſe Sache bey den Weſtphäliſchen Friedens-Tractaten für ſich und in Vormundſchafft des dermahligen Hertzogs von Güſtrau durch ſeine eigene Leute negotiiren laſſen, dieſen Punctum immunitatis gantz anders würde haben faſſen laſſen, wenn ſeine Meynung geweſen wäre, ſich oder der Fürſtl. Schweriniſchen Linie hierunter etwas privativè zuzueignen: Nachdem aber ſolches nicht geſchehen, und überdem ſo wenig dieſer Hertzog, als deſſelben jetzt regierender Herr Sohn, deßhalb biß anhero jemals die geringſte Contradiction moviret hätte, ſo müſte man ſich billig höchlich verwundern, daß mit dergleichen nunmehro hervor gegangen würde, begreiffe auch nicht, welchergeſtalt der Schweriniſche Geſandte vermeyne, daß die ex conceſſa immunitate herrührende Summa der 200000. Thaler, vor die Fürſtl. Schweriniſche Linie allein zu erheben ſey, dann ſolten ſolche von Ihrer Durchl. zu Güſtrau Landen und Leuten zum theil erhoben werden wollen, ſo würden bemeldte Gu-

ſtrauiſche

ſtrauiſche Unterthanen eo ipſo tributarii des Fürſtl. Schweriniſchen Antheils, welches höchſtbeſagte Ihre Durchlaucht, ſein Herr, nimmermehr zugeben würden oder könnten, ſollte aber obbenandte Summa allein von des Fürſtl. Schweriniſchen Antheils Eingeſeſſenen gehoben werden, ſo würde die Fürſtl. Guſtrovoiſche Linie von dero Land und Leuten eben ſo viel einzubehalten allerdings befugt ſeyn, weilen die obangezogene Verba I. P. generalia und auf beyde Linien des Hauſes Mecklenburg zu verſtehen wären, könnte nun die Schweriniſche Geſandtſchafft dieſes letztere aus dem Inſtrumento Pacis behaupten und es alſo dahin gebracht werden, daß jeder Fürſtl. Linie 200000. Thaler aus dero Antheil Landes von den Reichs-Collecten einzubehalten erlaubt würde, ſo wäre man es Güſtroviſcher Seiten gantz wohl zu frieden. Im übrigen gebühre dieſer Linie eben ſo wol ein Æquivalent und Satisfaction als der Schweriniſchen, inmaſſen offenbar wäre, daß ſie ein gantzes Biſtthum abtretten müſſen. Indeſſen wie Er, Geſandter, nicht vermuthen können, daß dergleichen Controvers würde movirt werden, ſo wollte er ſich vorbehalten, dieſe Sache künfftig hin weiter zu deduciren: Worauf der Mecklenburg-Schweriniſche im Schweriniſchen Voto repetendo priora, zu vernehmen gab, daß er nicht geſinnet wäre, ſich hierüber in Diſputat einzulaſſen, weilen es ſich an ſeinem Orte finden würde, wie die quæſt. Verba

ba Inſtrumenti Pacis zu verſtehen? Mecklen-burg-Güſtrau aber ſeine vorige Proteſtation wiederhohlete.

Hiebenebſt wurd auch von Mecklenburg-Schwerin wegen Abſchreibung der eximirten und an Schweden abgetrettenen Oerter angezeiget, daß weilen nicht allein auf letzteren Creyß-Tag der dortige Schwediſche Abgeſandte, ſondern auch allhier der Schweden-Brehmiſche ſich anerbotten hätte, wegen Ubernehmung der Reichs-Anlagen von ſolchen Oertern ſich der Billigkeit gemäß finden zu laſſen, man darüber inskünfftige mit dem letztern conferiren würde. Worauf ſich erſtbeſagter Brehmiſche im Vor-Pommeriſchen Voto auch zu einer Privat-Conference wegen der Oerter Poel und Neu-Cloſter anerbot, und zum voraus alle Billigkeit verſicherte, der Mecklenburg-Schweriniſche aber in dem Schweriniſchen Voto ſolches hinwiederum acceptirte, mit dem Erbieten, ſich, ſo bald er einen Collegen bekäme, deßhalb mit dem Brehmiſchen zuſammen zu thun.

Endlich ſetzte es auch noch einen Præcedenz-Streit bey dieſer Seſſion, inmaſſen die Braunſchweigiſchen Häuſer proteſtirten, daß Vehrden vor Ihnen aufgeruffen worden. Zwar interponirte ſich ſo gleich das Oeſterreichiſche Directorium, und laſe zu dem Ende das ſchon mehrmahlen berührte Kayſerl. Decret ab, deſſen Contenta dahin giengen, daß Vehrden immediatè nach Oß-

nabrüg

nabrüg aufgeruffen werden ſollte: Es wollten ſich aber dadurch die Braunſchweigiſche Häuſer nicht abweiſen laſſen, ſondern ſagten, es wäre ſolches Decret bloß einſeitig ausgewürcket, und abſque cauſæ cognitione ertheilet worden, ihnen auch davon bißher einige Wiſſenſchafft nicht zugekommen, verhofften alſo, daß man durch daſſelbe ihrer von 100. und mehr Jahren continuirten ruhigen Poſſeſs des Vorſitzens nicht würde præjudiciren wollen. Der Vehrdiſche berief ſich kürtzlich auf die vorige Acta, woraus zu erweiſen wäre, daß Vehrden jederzeit nach Oßnabrüg die Seſſion gehabt hätte, äuſſerte aber doch dabey, daß er ſich keines weges entgegen ſeyn lieſſe, wenn man ſich deßhalb ferner mit einander unterreden wollte, womit ſich die Conteſtation für dieſesmahl endigte.

Im Churfürſtl. Collegio, woſelbſt die Determinirung des Quanti zum Subſidio *Turcico* ebenfals am 30. Mart./9. April. in abermahlige Umfrage war geſtellet worden, konnte man eben ſo wenig zu einem rechten Concluſo gelangen.

Denn, ſo viel das Præſens angienge, erklärte ſich Chur-Trier auf 50. Römer-Monathe nach ſeinem hergebrachten Anſchlag. Chur-Cölln wiederholte ſeine bey letzterem Rath gethanene Reſervationes und gemachte Prætenſiones. Der Chur-Bayriſche conformirte ſich ſub rato eventualiter mit den Majoribus. Chur-Sachſen allegirte defectum inſtructionis. Der Chur-Brandenburgiſche offerirte ſub ſpe rati 100. Römer-Monathe.

Monathe. Chur-Pfaltz conformirte ſich, unter wiederholter Anführung alles desjenigen, ſo Pfaltz-Lautern in ſeinem bey voriger Seſſion des Fürſten-Raths abgelegten Voto herkommen laſſen, mit denen Majoribus der Chur-Fürſten und Ständen, welche vermöge eines Reichs-Schluſſes die höchſte Summa verwilligen würden, doch daß dieſelbe in leidlichen, auf einige Jahre ausgeſetzten Terminen abgetragen würden. Chur-Mayntz erbot ſich zu 50. Römer-Monathe an Geld, nach dem Anſchlag der Reichs-Matricul, doch mit reſervirter Vergleichung der terminorum ſolutionis, und was ſonſt mehr dabey zu erinnern ſeyn möchte.

Quoad futurum wollten ſich, auſſer Chur-Mayntz, deſſen Votum von Wort zu Wort ſo, als das von Würtzburg im Fürſtl. Rath abgelegte lautete, Niemand determinatè heraus laſſen, ſondern es ward von den meiſten dafür gehalten, daß man zuforderſt bey den Kayſerl. Herren Commiſſariis Information einhohlen müſte, was für Reſiſtenz Ihre Kayſerl. Majeſt. in caſum belli für nöthig hielten, und wie Sie wegen Dero Erb-Königreiche und Landen dabey zu concurriren intentionirt wären, maſſen ſonſt die im letzteren Reichs-Gutachten von den Ständen verſprochene proportionirte Hülffe nicht determinirt werden könnte.

Damit nun durch dieſen Præjudicial-Punct die Reichs-Geſchäffte nicht aufgehalten wer-

den

den möchten / ſo that der Chur-Mayntziſche Geſandte gleich Tages darauf dem Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſario von der Churfürſtl. Poſtulatis Eröffnung / welcher Ihm antwortete: Es ſey einmahl bekandt und gewiß / daß die Türcken verſchiedene Schiff-Brücken gelegt / an etlichen Orten Magazine aufgerichtet / ingleichen viel Munition in Bereitſchafft hätten / und mit ihren Trouppen nicht allein in Siebenbürgen / ſondern auch an und in Ungarn lägen / ja es ſey Nachricht eingelanget / daß allbereit Aſiatiſche Völcker im March begriffen wären / wannenhero die Gefahr am Tag / und um ſo vielmehr zu apprehendiren ſeye / weilen nun das Gras herfür käme / und mit den Tractaten ex parte der Türcken tergiverſirt werde; Dieweilen jedoch die Ruptur noch nicht geſchehen ſey / ſo hätten Ihre Hochfürſtl. Gnaden auch noch zur Zeit keine Nachricht / auf wie hoch die Reſiſtenz zu ſtellen / und in wie weit Ihre Kayſerl. Majeſt. dazu zu concurriren gemeynet wären / wiewohl Sie doch verſichert wären / daß Dieſelbe nach äuſſerſten Kräfften alles dabey aufſetzen würden: Wann aber ex parte des Churfürſtl. Collegii man noch auf eine ſpecialere Nachricht beſtehen ſollte / ſo vermeynten dieſelbe / weil ein vor allemahl ſicher ſey / daß Ihrer Kayſerl. Majeſt. Land und Leute erſchöpffet wären / und Ihro unmöglich ſey / die noch bey Händen habende Armée im Stande zu erhalten / daß doch inmittelſt de Quanto pro præſenti ein gewiſſes möchte reſolviret werden /

werden, zumahlen die Stände ſelbſt Ihrer Kayſerl. Majeſt. an die Hand gegeben hätten, die Nothdurfft auch an ſich erfordere, daß ſie ſich um die Erhaltung des Friedens beſten Fleiſſes zu bemühen, die Tractaten aber, wann man mit einer eylenden Hülffe Deroſelben nicht beyſpringen ſollte, auch dadurch ſchwehr würden gemacht werden.

Zu Ausgang dieſes Monaths langten von wegen des Herrn **Hoch- und Teutſchmeiſters** Herr **Sebaſtian Pott**, Fürſtl. Geheimder Rath und Cantzler zu Regensburg an. Ingleichen fund ſich von wegen Braunſchweig-**Wolffenbüttel** ein eigener Geſandter ein, nehmlich der geheimde Rath, Herr *Alexandri*.

Die Fürſtl. **Straßburg- Hildesheim- Lüttig- Berchtolsgaden-** und **Stabloiſche** Vota, welche bißher von dem Chur-Cöllniſchen Geſandten, Herrn **Altenhofen**, im Nahmen Ihrer Churfürſtl. Durchl. waren verführet worden, wurden von demſelben, Krafft habender Vollmacht, dem **Würtzburgiſchen** Herrn von **Stadian** aufgetragen.

Der Paderborniſche, Herr **Meinders** ſubſtituirte den **Bambergiſchen** Herrn von **Sengelau**,

Der Kemptiſche, Herr von **Allmanditten** den **Augſpurgiſchen** Herrn **Speydel**,

Und der Eggenbergiſche Geſandte, Herr von **Germersheim** den **Naſſau-Hadamariſchen**

riſchen Herrn Frantz Melchior von Sauer.

Im Reichs-Städtiſchen Collegio fanden ſich

Wegen Speyer, Herr Wolffgang Jacob Pikkart, der Stadt Advocat und Syndicus.

Und wegen der zehn Verein-Städte im Elſaß, als: Hagenau, Colmar, Schlettſtadt, Weiſſenburg, Landau, Ober-Ehenheim, Kayſersberg, Münſter im St. Gregorii-Thal, Roßheim und Thüringheim, Herr Philipp Schultz, Syndicus zu Colmar, nebſt Herrn Johann George Heinrich, Burgermeiſtern zu Schlettſtadt, ein,

Welcher leztere ſich auch zu dem Offenburgiſchen Voto legitimirte.

Dergleichen thaten wegen Colmar in ſpecie Herr Daniel Schneider, Stättmeiſter,

Wegen der Stadt Dünckelſpiel die Augſpurgiſche,

Wegen Reutlingen der Eßlingiſche,

Und wegen der Stadt Weiſſenburg am Nordgau, welche Herrn Heberer avocirte, die beyde Nürnbergiſche Herr Fetzer und Herr Wölcker.

Nachdem auch biß anhero das Gräflich Weſtphäliſche *Votum* bald von dieſem bald von jenem Fürſtl. Geſandten, deſſen Herr etwa zu dieſem Grafen-Collegio mitgehörte, in dem Fürſten-Rath war abgeleget worden, ſo movirte ſich hiegegen der Chur-Mayntziſche

Aa

ſche Director, mit dem Vermelden, daß zu Verführung dieſes Voti noch Niemand ein Mandatum univerſale, wie von wegen der anderen Gräflichen Collegiorum geſchehen, dem Herkommen gemäß producirt habe. Zwar antworteten hierauf die intereſſirte Geſandten, daß ſie gleichwohl alle, dieſer wegen einer, und jener wegen der andern, in das Weſtphäliſche Collegium gehörigen Grafſchafft ſich legitimiret hätten: Es replicirte aber vorgedachtes Directorium, die Gräfliche Collegia hätten Vota curiata, und könnten alſo an ſtatt derſelben nicht Vota particularia angenommen werden, ſondern es müſten die Vollmachten im Nahmen der geſamten Mit-Glieder abgefaſſet, auch darauf die Vota durch gewiſſe Abgeordnete im Fürſten-Rath abgeleget werden.

Ob nun gleich die Intereſſenten gegen dieſe Remonſtrationes eben nicht viel anführen konnten, ſo gaben ſie dennoch denenſelben gar wenig Platz, ſondern vermeyneten, daß ihnen, weil ſie ſich wegen Abweſenheit anderer Gräfl. Häuſer, annoch keines gewiſſen Directorii vergleichen können, nicht zuzumuthen ſey, deßhalb dieſes Votum gar in ſuſpenſo zu laſſen. In Puncto Seſſionis & Voti der Stadt Brehmen wurd von dieſer der Schweden-Brehmiſchen im Januario jüngſthin eingegebenen
N. 4. Replic und Proteſtation die ſub Num. 4 hier angelegte Schrifft entgegen geſetzt, und dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio exhibirt.

Beylagen

Beylagen
zum Martio 1663.

Num. 1.

Dictatum den $\frac{28.\ \text{Febr.}}{10.\ \text{Mart.}}$ 1663. per **Chur-Mayntz**, gäntzlich adjuſtirt den $\frac{4.}{14.}$ Mart. ejusd.

Reichs-Gutachten
in Puncto Aſſiſtentiæ contra *Turcam*.

Der Röm. Kayſerl. Majeſt. unſers allergnädigſten Herrn, zu gegenwärtigem Reichs-Tage verordneten höchſtanſehnlichen Principal-Legato, dem Hochwürdigſten Fürſten und Herrn, Herrn *Guidobaldo*, Ertz-Biſchoffen zu Saltzburg, Legaten des Stuhls zu Rom, und Sr. Hochfürſtl. Gnaden zugeordneten mitgevollmächtigten Kayſerl. Commiſſarien, geben des Heil. Röm. Reichs Churfürſten und Ständen anweſende gevollmächtigte Räthe, Botſchafften und Geſandten hiemit gebührend zu erkennen, daß man nach der bey gegenwärtigem Reichs-Tage den 20. nechſtverwichenen Monaths *Januarii* eröffneten Kayſerl. Propoſition, dem dabey gethanenen gehorſamen Erbieten gemäß, ohne Verzug, nehmlich den 23. dito, zu den Reichs-Deliberationen zu ſchreiten, und gemeldte Kayſerl. Propoſition in gehörige Berathſchlagung zu ziehen, nicht ermangelt, und dieſelbe hauptſächlich auf drey Puncten eingerichtet befunden, auch ſolcher von der Röm. Kayſerl. Majeſt. ſelbſten wohlbedächtlich gemachter Ordnung zu inhæriren, und nach derſelben einen Punct nach den an-

dern, ohne Immiſcirung anderer Materien, doch daß auch, nach ausgemachten Erſten, der Andere und Dritte, in vor gehörter Kayſerl. Propoſition enthaltene Punct, gleichfalls ohne Einmiſchung anderer in der Kayſerl. Propoſition nicht begriffenen Materien, ſuo loco & tempore abgehandelt werden ſolle, in allen Reichs-Räthen vorzunehmen, conſequenter die von allerhöchſtgedachter Kayſerl. Majeſt. gegen den Erb-Feind begehrende eilende Hülffe am erſten in Deliberation zu bringen, (jedoch mit dem Reſervat, da etwa ins künfftige in dieſem Aſſiſtenz-Puncte ein oder anderes per Deputatos zu tractiren vor nützlicher und verträglicher erachtet werden ſollte, daß ſolcher Modus nicht aus der Acht zu laſſen,) abzuhandeln und zu entſchlieſſen vor gut angeſehen, geſtalt auch einfolglich ſolcher Punctus Aſſiſtentiæ in den dreyen Reichs-Räthen zu berathſchlagen vorgeſtellet, und zu mehrern Facilitirung der Conſultationen in gewiſſe Membra ſubdividiret worden. Da man dann vors Erſte die, dem Heil. Röm. Reich und der gantzen Chriſtenheit, wegen des **Türcken** anſcheinende groſſe Gefahr, und die von mehr allerhöchſtgedachter Kayſerl. Majeſt. vorgeſtellete Frage: Wie nehmlich des Erb-Feindes Chriſtlichen Nahmens blutdürſtiges Vorhaben durch dienliche Mittel und Wege zu unterbrechen ſeyn möge, reifflich erwogen, und zuvorderiſt Ihrer Kayſerl. Majeſt. wachſame, zu ihrem immerwährenden unſterblichen Lob und Nachruhm habende Vorſorge mit aller-unterthänigſt-danckbahrem Gemüth erkennet; So dann, und demnach aus Dero Kayſerlichen Ausſchreiben zum Reichs-Tage, ſowohl als der erfolgten Propoſition, und anderen nach und nach wegen des **Ungariſchen** und **Siebenbürgiſchen** Zuſtandes eingekommenen Berichten ſo viel zu erſehen geweſen, daß Dieſelbe mit gemeldtem Erb-Feind annoch in würcklichen Friedens-Tractaten begriffen; So iſt man ex parte dieſer Reichs-Verſammlung forderſt der Meynung, daß ſolche friedſame Tractaten beſten Fleißes zu continuiren ſeyen, damit der

liebe

liebe Friede möge erhalten werden, geſtalt derſelbe in alle Wege einem höchſtbeſchwehr- und gefährlichen Krieg, bevorab, da das Reich von den vorigen lang gewährten **Teutſchen** Kriegen noch gantz erſchöpfft und ermattet iſt, vorzuziehen ſey. Damit aber auch in omnem eventum, und da, wider Verhoffen, der Friede nicht zu erhalten, ſondern offt allerhöchſtgedachte Kayſerl. Majeſt. mit gemeldtem Erb-Feinde zum Krieg neceſſitiret werden ſollten, an Seiten Churfürſten und Ständen nichts unterlaſſen werde, was zu Schutz und Rettung der Kayſerl. Erb-Königreiche und Lande, als des Heil. Röm. Reichs, und inſonderheit des Königreichs **Ungarn**, als einer rechten Vormauer der Chriſtenheit, ſowohl als auch des Röm. Reichs Conſervation, immer dien- und erſprießlich ſeyn möge, ſo iſt, daß Ihrer Kayſerl. Majeſtät auf obgedachten Fall mit der begehrten Hülffe nach aller Möglichkeit folgender Geſtalt an Hand zu gehen ſey, geſchloſſen, und dabey zu beobachten vor gut befunden worden.

1.) Daß nach Anleitung der vorigen Reichs-Abſchiede der allmächtige gütige GOtt, vermittelſt Bet- und Faſt-Tägen im Reich, um Erhaltung beſtändigen Friedens, oder, da vorgedachter maſſen, durch des Erb-Feindes gewaltſamen Bruch derſelbe entzogen werden ſollte, um glücklichen und ſiegreichen Succeſs der abgenöthigten Chriſtlichen Waffen anzuruffen.

2.) So dann fürs zweyte, auf ſolchen Fall auch andere Chriſtliche Potentaten, Republiquen und Herrſchafften, inſonderheit aber diejenige, welche dem Heil. Röm. Reich und der Gefahr am nechſten geſeſſen, ingleichen die freye Reichs-Ritterſchafft, zuſamt den **Hanſee-Städten**, doch Männigliches Rechten unpræjudicirlich, zur Mithülffe und Beyſprung reſpectivè zu erſuchen, zu erinnern und zu behandeln ſeyn.

3.) So viel aber drittens des Heil. Röm. Reichs Hülffe anlanget, nachdem einiger Stände Geſandtſchafften

ten ſich in ihren Votis zur Volck-Hülffe, und zwar darunter theils im Fürſten-Rath mit gewiſſen Bedingnüſſen, und inſonderheit unter dem Reſervat, (womit ſich auch der Städte Rath in ſeiner Geld-Bewilligung conformiret,) daß nach geendigtem und ausgemachten Erſten, auch der Andere und Dritte Punct der Kayſerl. Propoſition vorgenommen und abgehandelt werden ſollten, ſich erkläret. So ſeynd dieſelbe auch nochmahls dabey beſtanden, und haben einige auf erwartende weitere Inſtruction ſich bezogen, jedoch die mehrere in den dreyen Reichs-Räthen ſich dahin erkläret, daß auf mehrgedachten Fall der Türckiſchen Ruptur offt allerhöchſtgedachter Kayſerl. Majeſt. mit einer freywilligen, der bevorſtehenden Noth und Gefahr zulänglichen Geld-Hülffe, oder anderen Ihrer Kayſerl. Majeſt. annehmlichen Mitteln an Hand zu gehen ſey. Wobey aber, auf Erinnerung und Begehren etlicher, welche Ihrer Kayſerl. Majeſt. intuitu des Türckiſchen Weſens allbereits einige Aſſiſtenz an Geld oder Volck geleiſtet, von deſſen Defalcation bey bevorſtehender Abhandlung des Quanti zu reden vorbehalten, wie auch von einigen durch die langwierige Kriege und vorhin allergehorſamſt erſtattete
Lit. A ſchwehre Reichs-Collecten erarmten, hierbey ſub Lit. A. ſpecificirten Reichs-Städten, um allergnädigſte Erleichterung pro recommendatione, ſo hiemit beſchiehet, inſtändigen Fleißes angehalten worden; Und wird ſolchemnach nunmehr von dem Quanto und Modo contribuendi ein gewiſſes deliberiret und reſolviret, auch denen höchſt- und hochanſehnlichen Principal- und mitzugeordneten Kayſerl. Herren Commiſſariis mit nechſtem hinterbracht werden, denen man ſich beſten Fleißes gebührend recommendiret. Datum Regensburg, den $\frac{4.}{14.}$ Mart. 1663.

A. Spe-

A.

Specification
Derjenigen Frey- und Reichs-Städte,
ſo in Puncto Collectarum Turcicarum um allergnädigſte Verſchonung bitten.

Wimpffen.
Weil.
Weißenburg am Nordgau.
Gingen.
Aahlen.
Popfingen.

Und andere, ſo ebenmäßige allerunterthänigſte Remonſtration Ihres depauperirten und drangſeeligen Zuſtandes hiernechſt allergehorſamſt beybringen werden ꝛc.

Num. 2.

Dict. Ratisb. den $\frac{23.\ Mart.}{2.\ April.}$ 1663. per Chur-Mayntz.

Beylage
Zu dem an Ihrer Röm. Kayſerl. Majeſtät Principal-Commiſſarium von der Churfürſtl. Brandenburgiſchen Geſandtſchafft den $\frac{14}{24}$ Jan. übergebenen Memorial, in Puncto Seſſionis des Fürſtenthums Camin.

Seiner Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg Geſandtſchafft hat verwichenen 14. (24.) Jan. der Kayſerlichen Majeſtät hochanſehnlichſten Herrn Principal-Commiſſario ein Memorial, betreffend des Fürſtenthums

thums **Camin** Seſſion im Löbl. Fürſten-Rath, übergeben; welches auch darinnen öffentlich verleſen, und nach gehaltener ordentlicher Umfrag beſchloſſen worden, daß gedachtes Memorial ad Dictaturam zu bringen, und folgends darüber zu deliberiren ſeye; Wie es dann zu dem End dem Reichs-Directorio zugeſchickt worden.

Indeme es ſich aber mit der Abdictatur biß dato verzogen, ſo nimmt gedachte Churfürſtl. **Brandenburgiſche** Geſandtſchafft dahero Urſach, Churfürſten, Fürſten und Ständen des Heil. Röm. Reichs vortrefflichen anſehnlichen Herren Abgeſandten, um mehrerer Dilucidation willen, gründl. gebührl. und etwas ausführlichen vorzuſtellen, die gute Befugnüß und Gerechtigkeit des Fürſtenthums **Camin** in erwehnter Seſſions-Sache, dabey Sie ſofort zu erinnern und zu bedingen nöthig erachtet, daß nicht die Frage ſey, ob dem Fürſtenthum **Camin** ein Stand und Stimme im Löbl. Fürſten-Rath gebühre, welches von Rechts wegen ohne allen Zweiffel iſt, ſondern allein, an welchem Ort es ſeine Seſſion nehmen und führen ſolle, ſo ſich dann, wann man nur, wo es vor Alters geſeſſen, nachſuchet, gar leichtlich finden und einrichten laſſen wird, wie Sie ſich dann zu aller Billichkeit von ſich ſelbſt anerbietet.

Den Grund der Sach belangend, ſo iſt 1.) im Heil. Röm. Reich, Teutſcher Nation, männiglich, wo nicht überflüßig, doch genugſam bekandt, und erhellet auch aus den Reichs-Abſchieden de An. 1527. 1530. 1542. 1551. wie das durch den Friedens-Schluß zu **Oßnabrück** ſeculariſirte Biſchoffthum **Camin** ſeine Stimm und Stand im Löbl. Fürſten-Rath wie andere Geiſtliche Fürſtenthümer gehabt, und ob es zwar in folgenden Jahren eine zimliche lange Zeit, wie andere denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten zuſtehende Stiffter, ſo mehrentheils Weltlich gemacht, ad univerſalia Comitia, aus ſonderbahren Urſachen, nicht kommen; So iſt doch 2.) nunmehr unſtreitig, daß, ungeachtet allem dem, was vor dieſem diſputirt oder gethan worden,

dergleichen

dergleichen weyland Biſchoffthümer, nunmehr aber Weltlich gemachte Fürſtenthümer, und dann etlich wenig hohe Stiffter, theils auf der Weltlichen Fürſten-Banck, theils auf einer Quer-Banck, vermög Friedens-Schluſſes, ihre Seſſiones haben, auch votiren können und mögen: Wie dann 3.) die Exempel von **Magdeburg**, **Brehmen**, **Halberſtadt**, **Vehrden**, **Minden**, **Schwerin**, **Ratzenburg**, **Hirſchfeldt**, auch **Oßnabrück** und **Lübeck** ausweiſen, wiewohl einige derſelben nicht ſo offt als **Camin**, und wohl etwan gar nicht, in denen Subſcriptionibus Receſſuum zu finden, und wann gleich dieſes alles nicht wäre; So iſt doch 4.) in dem verbindlichen **Oßnabrückiſchen** Friedens-Schluß deutlich geſetzet, daß in ſpecie dem **Caminiſchen** Fürſtenthum die Seſſion und Votum gegeben, oder vielmehr erneuert ſey. In Art. 11. in princ. ſtehet von Sr. Churfürſtl. Durchl. zu **Brandenburg** alſo: Tradatur Epiſcopatus *Halberſtadienſis*, eoque nomine ſeſſionem & votum in Comitiis Imperii, & Circulo inferioris *Saxoniæ* habeat. Und §. *eidem Domino Electori* &c. ſtehet: Tradatur Epiſcopatus *Mindanus* &c. eoque nomine ſeſſionem & votum in Comitiis Imperii univerſalibus, ut & Circuli *Weſtphalici* obtineat. Hiernechſt in §. 5. dicto Domino Electori & ſucceſſoribus ſuis Epiſcopatus quoque *Caminenſis* in feudum perpetuum ab Imperatore ac Imperio concedatur, eodem plane Jure & modo, ut ſupra de Epiſcopatu *Halberſtadienſi* & *Mindano* diſpoſitum eſt. 5.) Hat **Camin** ſeine Seſſion und Votum auf den **Ober-Sächſiſchen** Creyß-Tägen. 6.) Iſt im **Oßnabrückiſchen** Frieden ein Exempel, daß ein Stifft ſatisfactionis loco einem vornehmen Stande gegeben worden, da dergleichen, oder etwas de voto & ſeſſione in Comitiis, nicht diſponirt; dannoch iſt es darzu allbereits würcklich gelanget, welches man aber gar nicht diſputiren, vielweniger arguiren will, ſondern nur ſchlieſſet: Wann demjenigen ſeculariſirten Stifft

Seſſio & Votum vergönnet, ob gleich deßwegen im Frieden-Schluß nichts gedacht worden, ſo muß ſolches vielmehr ſofort, wann es begehret wird, demjenigen eingeraumet werden, dem es der **Oßnabrückiſche** Friede ausdrücklich renovirt oder concedirt. 7.) Iſt **Camin** in des Heil. Röm. Reichs Matricul und Anſchlägen zu befinden. 8.) Haben Kayſerl. Majeſt. unſer allergnädigſter Kayſer und Herr, das Fürſtenthum **Camin** zu dieſem Reichs-Tag beſchrieben, geſtalten das Ausſchreiben in Originali bey Handen, und vorgezeiget werden wird. 9.) Iſt dem Röm. Reich und gemeinen Weſen daran gelegen, daß es ad Seſſionem & Votum gelange, damit es nicht dahero Urſach nehmen möge, ſich des Reichs gemeinen Oneribus und Collectis zu entziehen. 10.) Sind auf allen Fall das Röm. Reich und andere deßwegen zur Garantie verbunden.

Daß aber Se. Churfürſtl. Durchl. zu **Brandenburg** die Seſſion auf vorigem Reichs-Tag nicht nehmen, und das **Caminiſche** Votum einführen laſſen, darzu haben ſie ihre gewiſſe Urſachen und Bedencken gehabt.

Aus dieſem kürtzlich angeführten wird zur Gnüge, wo nicht überflüſſig, behauptet ſeyn, daß dem Fürſtenthum **Camin** die oberwehnte Seſſion und Votum gebühre, wie dann Sr. Churfürſtl. Durchl. zu **Brandenburg** anweſende Geſandtſchafft nochmahls bedinget, ſich deßhalben in kein Diſputat einzulaſſen, ſondern bey dem theuer erworbenen **Oßnabrückiſchen** Frieden zu bleiben; das ſichere Vertrauen habende, daß, wie biß anhero Niemand dem Fürſtenthum **Camin** dieſes zukommende Recht in Zweiffel gezogen, alſo werde ſich auch ins künfftige keiner opponiren.

Was aber den Ort und die Stelle (davon jetzo allein die Frag iſt) auf welchem das **Caminiſche** Votum abzulegen, betrifft, daraus wird leichtlich und geſchwind zu kommen ſeyn, wann man des Reichs Acta und Abſchiede vornimmt, und ſich aus denenſelben informiret, darnach die jetzige Seſſion, wie bey anderen dergleichen

Fürſten-

Fürſtenthümen geſchehen, füglich eingerichtet werden kan. Sonſten befindet ſich in der Subſcription des Reichs-Abſchiedes de An. 1542. daß es vor **Münſter, Oßnabrück** und **Minden** geſeſſen; oder, wie in andern Reichs-Abſchieden zu ſehen, immediatè vor oder nach **Minden**, doch will die Churfürſtliche **Brandenburgiſche** Geſandtſchafft ſich deßhalben billiger maſſen, wie ſie ſich ſchon erbotten, behandeln laſſen, und zu keiner Difficultät an ihrem Ort Urſach geben.

Weil nun dieſes Suchen auf den klaren deutlichen Worten des **Oßnabrückiſchen** Friedens, und ſonſten auch der Billigkeit und Recht gegründet iſt; Als hat man das ſichere unzweiffentliche Vertrauen, es werde daſſelbe mit eheſtem in Deliberation gezogen, und dem Fürſtenthum **Camin** die gebührende Stelle im Löbl. Fürſten-Rath aſſignirt und eingeräumet werden.

Es erbietet ſich Sr. Churfürſtl. Durchl. zu **Brandenburg** Geſandtſchafft, bey allen Begebenheiten hinwieder ſpühren zu laſſen, daß ſie in der That alles dasjenige willig und gern, auch ohne Verzug, nach Vermögen leiſten will, was zu Erhalt- und Erlangung eines und des andern Reichs-Standes Befugnüß und Gerechtigkeit dienlich und erſprießlich ſeyn mag.

Num. 3.

Dictat. den 23. Martii / 2. April. 1663. per Chur-Mayntz.

Der Römiſch Kayſerl. Majeſt. Reſolution auf das unter dem 4/14. Mart. 1663. verglichene Reichs-Gutachten in Puncto Subſidii *Turcici*.

Der **Römiſch** Kayſerl. Majeſtät, unſers allergnädigſten Herrn, zu gegenwärtigem Reichs-Tag verordneter Principal-Commiſſarius, der Hochwürdigſte Fürſt

Fürſt und Herr, Herr *Guidobald*, Ertz-Biſchoff zu **Saltzburg**, Legat des Stuhls zu **Rom** ꝛc. haben das Reichs-Bedencken über dasjenige, ſo des Heil. Röm. Reichs Herren Churfürſten und Ständen anweſende gevollmächtigte Räthe, Botſchafften und Geſandte auf die eröffnete Kayſerl. Propoſition bey denen vorgegangenen Deliberationen, ſonderlich in Puncto aſſiſtentiæ wider den Erb-Feind, bishero tractiret, verglichen und den 14. geſchloſſen, den 15. dieſes lauffenden Monats Martii aber per Deputatos aus allen dreyen Reichs-Collegien gebührlich übergeben, nach Nothdurfft erſehen, und hauptſächlich dahin eingenommen, welcher Geſtalt vorermeldte der Herren Churfürſten und Ständen Räthe, Bottſchafften und Geſandte in deme einig, daß, der Kayſerl. Intention gemäß, die Conſultationes durch die drey Reichs-Räthe in pleno oder pro re nata per Deputatos geführet und der in der Kayſerl. Propoſition wohlbedächtlich gemachten Ordnung inhæriret, der erſte Punct daraus vor allen ohne Immiſcirung anderer Materien ausgemachet, jedoch nach deſſen Ausmachung der ander und dritte Punct, gleichfals ohne Einmiſchung anderer, in der Kayſerl. Propoſition nicht begriffener Materien, abgehandelt; Dann, weil man mit dem Erb-Feinde in würcklichen Friedens-Tractaten begriffen, ſolche, der geſamten Stände Meynung nach, beſten Fleiſſes continuiret, und wann der liebe Friede zu erhalten, dieſer einem höchſt beſchwehr- und gefährlichen Krieg, in Erwegung des durch vorige Kriege erſchöpfften und ermatteten **Röm.** Reichs, vorgezogen, da aber der Friede ſolcher Geſtalt nicht zu erheben, und es zum Krieg gerathen müſte, an Seiten Churfürſten und Ständen nichts, was zu Schutz und Rettung der Kayſerl. Erb-Königreich und Landen, als des Heiligen Römiſchen Reichs, und inſonderheit des Königreichs **Ungarn**, als einer rechten Vor-Mauer der Chriſtenheit, ſo wohl, als des Heil. Reichs Conſervation,

immer

nmer dien- und erſprießlich ſeyn möge, unterlaſſen, ſon- dern Ihrer Kayſerl. Majeſt. mit der begehrten Hülffe nach aller Möglichkeit an die Hand gegangen werden ſolle, geſtalten auf ſolchen Fall die mehrere aus denen dreyen Reichs-Collegien zu einer freywilligen, der be- vorſtehenden Noth und Gefahr zulänglichen Geld-Hülf- fe, oder anderen Ihrer Kayſerl. Majeſt. annehmlichen Mitteln, einiger Stände Geſandtſchafften aber ſich in ihren Votis zur Volck-Hülffe, und zwar darunter theils im Fürſten-Rath mit gewiſſen Bedingniſſen, und in- ſonderheit mit dem Reſervat (mit welchem Reſervat der Städte Rath ſich in ſeiner Gelds-Verwilligung con- formiret hat) daß nach ausgemachtem erſten auch der zweyte und dritte Punct der Kayſerl. Propoſition vor- genommen, und abgehandelt werden ſolle, ſich willfäh- rig erkläret, und benebenſt vorgeſchlagen haben, daß auch andere Chriſtliche Potentaten, Provinzien und Herrſchafften, inſonderheit aber diejenige, welche dem Heil. Röm. Reich und der Gefahr am nechſten geſeſ- ſen, ingleichen die freye Reichs-Ritterſchafft, zuſamt den Anſee- und See-Städten (doch männigliches Rech- tens unpræjudicirlich) zur Mit-Hülffe und Beyſprung reſpectivè zu erſuchen, zu erinnern und zu behandeln ſeyen ꝛc. ꝛc.

Nun laſſen Ihre Hochfürſtl. Gnaden, nach der mit ihren Con-Commiſſariis gepflogener Unterred, es bey deme, was der Herren Churfürſten und Stän- de Räthe, Bottſchafften und Geſandte, obverſtandener Maſſen, miteinander circa modum & ordinem tra- ctandorum punctorum der Kayſerl. Propoſition, und ſonſten, abgeredet, gehandelt, auch verglichen und geſchloſſen, allerdings bewenden; Es hat auch ex par- te der Kayſerl. Commiſſion andere Meynung niema- len gehabt, als daß, nach geendigtem und ausgemach- ten erſten Puncten, nicht weniger die übrige zween vor- genommen, und, ſo viel möglich, abgehandelt werden ſollen, und gleich wie Ihre Kayſerl. Majeſt. keines-

wegs

wegs ermangeln werden, die mit dem Erb-Feind angefangene Friedens-Tractaten mit allem Eyfer und Sorgfalt fortzuſetzen, und hiebey alle thunliche Mittel und Wege zu ergreiffen, ob mit denſelben zu dem Ruhe- und Anſtandt zu gelangen, inmaſſen Ihre Kayſerl. Majeſt. ſelbſten nichts mehrers deſideriren, dann durch dergleichen Tractaten den höchſt beſchwehr- und gefährlichen Krieg, ſo wohl von dem Heil. Römiſchen Reich, als von Ihren eigenen Erb-Königreichen und Landen abzuwenden; Alſo wird allerhöchſtgedachter Kayſerl. Majeſtät zu ſonderbahren gnädigſten Gefallen und Conſolation gereichen, und thun Ihre Hochfürſtl. Gnaden neben Dero Mit-Commiſſarien ſich derentwegen gebührend bedancken, daß der Herren Churfürſten und Stände anweſende Räthe, Bottſchaffter und Geſandten, vorderiſt zu Dero Herren Principalen immerwährenden unſterblichen Nachruhm, und Ihnen ſelbſt zu Lob und Ehren, nicht allein die obhandene Türcken-Gefahr zu Gemüth genommen, und die Conſervation des allgemeinen Vatterlands, und gantzer Chriſtenheit, in reiffe Obacht gezogen, ſondern auch in eventum, da es ja mit beſagtem Erb-Feind zum Krieg ausſchlagen ſolte, Ihrer Kayſerl. Majeſt. mit einer freywilligen, der Noth und Gefahr zulänglichen Hülff, nehmlich die mehrere mit Geld, oder anderen, deroſelben annehmlichen Mitteln, und theils Stände mit Volck, zu aſſiſtiren und an die Hand zu gehen ſich erkläret haben.

Wann nun obangeregte Friedens-Tractaten noch ein weites Ausſehen haben, und von ſehr zweiffelhafftigem eventu dependiren, dabenebens die Campagne ſchon vor der Thür iſt, und die unumgängliche Nothdurfft erfordert, ſich in die Poſitur und Gegenverfaſſung zu ſtellen, alldieweil aus denen aller Orten vorgehenden ſtarcken Præparatorien unſchwehr abzunehmen iſt, daß gemeldter Erb-Feind mehr zum Krieg als Frieden incliniret; So werden der hoch- und löblichen

chen Ständen Räthe, Bottſchaffter und Geſandte, von Kayſerl. Commiſſion hiermit alles Fleiſſes erſuchet, die fernere Reichs-Conſultationes über den angefangenen, und wohl incaminirten Aſſiſtenz-Punct, beſtmöglichſt, und dergeſtalt, zu beſchleunigen, damit Ihre Kayſerl. Majeſt. ſich der Reichs-Hülffe würcklich prævaliren, und auf alle Fälle dem Erb-Feind reſiſtiren mögen; Zumahlen demſelben nicht zu trauen, und, ob er zwar eine Neigung zum Frieden ſimuliret, und zu dem End viel Conteſtationes darſtellet, dennoch zu beſorgen iſt, daß er dergleichen mehr im Munde, als im Hertzen führet, und durch den Verzug und Aufenthalt nur die Kayſerl. Vires zu enerviren ſuchet, wie dann aus Erfahrenheit der vorigen Kriege gnugſam bekandt, daß er auch den getroffenen Friedſtand nur ſo lange gehalten, biß er die Gelegenheit zu verderblicher Unterdruckung der Chriſtenheit, und nächſt angelegener Länder, erſehen.

Iſt demnach Ihrer Hochfürſtl. Gnaden und Dero Mit-Commiſſarien dienſtliche Zuverſicht, die anweſende löbl. Räthe, Bottſchaffter und Geſandte, werden, in Erwegung dieſes vor Augen ſtehenden gefährlichen Zuſtandes, die Deliberation in puncto aſſiſtentiæ circa quantum befördern, und ſchleunig erledigen, damit man deſto balder auch die übrige zwey Puncta Kayſerl. Propoſition angreiffen und abhandeln möge.

Was von etlichen Ständen, wegen Defalcation deren hiebevor intuitu des **Türcken-Weſens** an Geld und Volck würcklich geleiſteten Hülffe prætendirt und vorbehalten, und dann wegen Verſchohnung gewiſſer unvermögender, und durch den Krieg erarmeter Reichs-Städte, Recommendations-Weiſe erinnert worden, ſolches werden Ihre Kayſerl. Majeſt. in Obacht halten und die Gebühr und Billigkeit in einem und andern verfügen.

Uber das haben Ihre Kayſerl. Majeſt. in Dero an

Ihre

Ihre Hochfürſtl. Gnaden, und gemeldte Con-Commiſſarien abgelaſſenen Reſcripto ſub 29. Martii letzthin, denen Ständen zu communiciren gnädigſt anbefohlen, welcher Geſtalt Sie ſowohl von Dero Reichs-Hof-Rath, dem von Goes, als von Ihrem Reſidenten an der Pforte, und anderen Orten, die faſt einhellige Nachricht erhalten, daß die zu den Friedens-Tractaten verordnete **Türckiſche** Commiſſarii ſich je länger je mehr in ihren unbilligen Poſtulatis obſtinat erzeigen, ſolche mit allerhand ſchwehren Bedrohungen durchzudrucken vermeynen, und alles auf die Ankunfft des Groß-Veziers (welcher, den einkommenden unterſchiedlichen Berichten nach, mit einer überaus ſtarcken Macht, dieſen Frühling noch in **Ungarn** und **Griechiſch Weiſſenburg** erwartet werde, ja daß der Erb-Feind ſelbſten nach *Adrianopel* folgen ſolle) ausſtellen, ſeithero auch zu keiner fernern Handlung zu bewegen geweſen, und dahero die unumgängliche Nothdurfft erfordert, daß ſich die Kayſerl. Waffen gleichwohl in einer ſolchen Poſitur befinden, damit man nicht allein dieſer groſſen Macht, und allem feindlichen Einfall begegnen, ſondern auch ihn, den Türcken, dadurch deſto ehender zu Annehmung billiger Friedens-Mittel bewegen, und anweiſen möge, Ihrer Kayſerl. Majeſt. abgematteten Erb-Königreichen und Landen aber ein ſolcher Laſt, ohne anderweitem Beytrag, in die Länge allein zu tragen nicht möglich: Alſo, und zumahlen die Vernunfft ſelbſt an die Hand gibt, daß, wann Ihre Kayſerl. Majeſt. neben Dero Erb-Königreich und Landen, auch das Reich, und die gantze Chriſtenheit nicht in äuſſerſte Gefahr ſetzen wollen, Sie Ihres Orts alſogleich und in præſenti in der beſtändigen Verfaſſung ſtehen müſſen, folget von ſich ſelbſten, daß Ihre Kayſerl. Majeſt. unumgänglich benöthiget ſeynd, auf der Herren Churfürſten und Ständen Beyſprung ſich zu verlaſſen, der gnädigſten Zuverſicht, die anweſenden Räthe, Bottſchafften und Geſandte, werden diß gefährliche

fährliche Weſen forderlich in Deliberation ziehen und dahin antragen, daß Ihrer Kayſerl. Majeſt. aus denen zu mehrmahlen von einem und andern remonſtrirten Rationibus, auch anjetzo, und aufs ehiſt, mit einer abſonderlichen ergiebigen Hülffe an Gelde aſſiſtirt, und weilen einmahl ſumma rerum daran hafftet, Deroſelben de præſenti, entweder zu deſto mehrer Beförderung des Friedens, oder Abwendung der androhenden Gefahr, ohne Verliehrung einiger Zeit, würcklich an Hand gegangen werde.

So man von hochanſehnlicher Kayſerl. Commiſſion wegen in Antwort auf das eingelegte ſchrifftliche Reichs-Bedencken nicht verhalten ſollen, und verbleiben Ihro Hochfürſtl. Gnaden denen Herren Churfürſten und Ständen, auch Dero Räthen, Bottſchafften und Geſandten reſpectivè freundwillige und geneigte Dienſt, auch Freundſchafften, Willfährigkeiten, und alles Gutes zu erweiſen, allezeit gefliſſen, bereit und gewogen. Signatum Regensburg den 2. April. 1663.

Guidobald.

(L. S.)

Num. 4.

Der Stadt Brehmen Memoriale an das Chur-Mayntziſche Reichs-Directorium mit einverleibter Gegen-Remonſtration auch Reproteſtation und Reſervation,

Wider des

Königl. Schwediſchen Abgeſandten bey dem Reichs-Tag übergebenes anderweites Memoriale in Puncto immedietatis Civitatis *Brehmenſis*, indeque dependentis ſeſſionis & voti in Comitiis.

Der Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz, zu dem Hochlöbl. Reichs-Directorio verordnete höchſt-anſehnlichſte, fürtrefflichſte Herren Abgeſandte.

Hochwürdigſter Fürſt, Gnädigſter Herr,

Auch Hoch-Edel, Geſtreng, Veſt, und Hochgelahrte, Großgünſtige, Hochgeehrte Herren.

Als an Seiten des Heil. Reichs Stadt **Brehmen** man ſo viel in Erfahrung bracht, daß der zu **Regensburg** wegen der Hertzogthümer **Brehmen**, **Vehrden**, und **Pommern**, bey gegenwärtigem Reichs-Tage anweſende Königl. **Schwediſcher** Herr Abgeſandter über ſein vorhin gethanenes ſchrifftliches Geſuch noch ein anderweites Memorial, neben angehengter Proteſtation und Reſervation, wider dieſe Stadt (der Rubric nach) in Puncto affectirter Immedietät und prætendirten Seſſion & voti in Comitiis, dem höchſtlöbl. **Chur-Mayntziſchen** Reichs-Directorio ſub dato $\frac{27.\ Jan.}{6.\ Febr.}$ dieſes Jahres übergeben, und ſolches der diſſeitigen, zu Beantwortung ſeines, des Königl. **Schwediſchen** Herrn Abgeſandten, erſten Memorials, von unſerem jetzo in Comitiis Imperii **anweſendem** Syndico Herrn D. Burchardo **Eden**, unterthänigſt und unterdienſtlich eingereichten Gegen-Nothdurfft und Verwahrung entgegen geſetzet, auch unter anderen fürnehmlich dieſes urgiret habe:

1.) Ob wäre nicht zu vermuthen geweſen, daß der Stadt **Brehmiſche** Deputirter an ſtatt agnoſcirender unterthänigſten Pflicht, damit bemeldte Stadt, ſo wohl aus dem **Teutſchen** Friedens-Inſtrument, als

folgendes

folgendes zu Stade den 28. Nov. 1654. getroffenen Vergleich, der zu **Schweden** Königl. Majeſt. zuſamt der hochlöbl. Cron **Schweden** verbunden, mit einem ſchlechter Dinge aus derſelben ohnlängſt affectirten, aber nimmer wie Recht zu erweiſen, den Statum Immedietatis, gerichteten Memorial bey dem hochlöbl. Reichs-Directorio, beſchehener maſſen einkommen ſollen.

2.) Ob wäre das von Seiten der Stadt **Brehmen** für ſich allegirte Gutachten der Reichs-Stände, ſamt denen Kayſerl. Decretis, ſub- & obreptitiè herfürgebracht.

3.) Ob wäre durch die zu ſelbiger Zeit anweſende Königl. **Schwediſche** Geſandtſchafft, der Hertzogthümer **Brehmen**, **Vehrden** und **Pommern**, zur Gnüge, wo nicht überflüſſig beygebracht und erwieſen, daß wie der ex Inſtrumento Pacis citirte §. mit keinem Worte von der Stadt **Brehmen** Immediat-Stand melde, alſo in præjudicium höchſtermeldter Königl. Majeſt. und Cron **Schweden** contra expreſſum textum nicht könne angezogen:

4.) Noch per modum conſilii, ſive Decreti, wider mehr höchſtgedachte Königl. Majeſt. und Cron **Schweden** veluti unam paciſcentium partem Principalem deficiente omni jurisdictione, dergeſtalt, wie geſchehen, einſeitig declarirt und explicirt werden, ſintemahlen es contra jus gentium ſeyn wolte, gekrönten Souverainen Häuptern und Königreichen, mit welchem man jure & modo, inter ſummas Poteſtates uſitato paciſciret, leges & explicationes, ſuper pacta conventa, einſeitig zu præſcribiren.

5.) Ob ſeye auch der hochlöbl. Reichs-Stände abgegebenes Bedencken, propter expreſsè annexum reſervatum de non prædicando, ohnverbindlich, und von der Stadt **Brehmen** im geringſten nicht zu allegiren.

6.) Auch die von Seiten der Stadt, per ſub- &

obreptionem, contradicente parte altera, etwa erſchlichene Poſſeſſion in dem Reichs-Städtiſchen Collegio, pro actu poſſeſſorio nicht zu halten.

7.) Um ſo viel mehr, weilen dieſelbe ihren darunter begangenen Unfug ſelbſt erkandt, und in dem erfolgten **Stadiſchen** Friedens-Vertrag de Anno 1654. unter Præſtation ihrer Gebührnüß, ſolchen Punct zu ferneren gütlichen Handlung mit Ihrer Königl. Majeſt. ꝛc. ausgeſetzet, und ſich dadurch als eine dem Hertzogthum **Brehmen** angehörige Stadt in aller Unterthänigkeit erwieſen habe.

8.) Ob ſeye diß auch eine anhero nicht gehörige Sache, und würde dieſelbe in loco incompetente weitläufftig zu debattiren ohne Effect ſeyn.

9.) Darum der jetzige Königl. **Schwediſche** Herr Abgeſandter dann, die in Anno 1654. reſpectivè $\frac{1.}{11.}$ Mart. und $\frac{14.}{24.}$ Febr. von damahligen Königlichen **Schwediſchen** Herren Abgeſandten eingewandte Proteſtationes ſub lit. A. & B. wolte repetiret und wiederum beygelegt,

10.) Auch dabenebſt proteſtando wider alles unverhoffte fernere Attentiren, circa ſeſſionem & votum hujus civitatis in Comitiis, oder deßfalls etwa fürgehende Connivenz und Verhängen bedinget,

11.) Und die ihm abgenöthigte Proteſtation und Reſervation ad acta zu nehmen, auch der beſchehenen Einliefferung halber eine Urkund mitzutheilen, gebeten haben;

So können wir Burgermeiſter und Rath mehrerwehnter Stadt **Brehmen**, vermöge unſerer ſchwehren Eyde und Pflichten, ſo der Röm. Kayſerl. Majeſt. unſerm allergnädigſten Herrn, Wir, ſamt gemeiner Burgerſchafft als eine Kayſerliche freye Reichs-Stadt geſchworen, und auch ohne dem zu Erhaltung dieſer Stadt Frey- und Gerechtigkeit abgeſtattet haben, nicht umhin, erheiſchender ohnumgänglicher Nothdurfft nach, hiemit in müglichſter Kürtze ſervato ſemper & ubique

reſpectu

reſpectu debito unterthänigſt und unterdienſtlich darwider anzuzeigen.

Vorab und præliminariter, daß Wir ſuper re deciſa & clarè determinata, ipſaque rei evidentia ſatis declarata, in keinen neuen und zwar unnöthigen Streit, mit dem Königl. **Schwediſchen** Herrn Abgeſandten Uns einzulaſſen, viel weniger Dero Röm. Kayſerl. Majeſt. Unſerm allergnädigſten Herrn und dem Heil. Reich, an Dero Rechten und Gerechtigkeiten, durch dieſe unſere particular Verantwortung, und Gegen-Remonſtration, zu præjudiciren oder vorzugreiffen gemeynet ſeyn; Geſtalt dann auch bekandt, daß Wir ſo wenig dadurch, als durch einigen mit der Königl. Majeſt. und Cron **Schweden** gemachten particular Vertrag, der Kayſerl. Majeſt. und dem Heil. Reich præjudiciren können.

So weit aber der **Stadiſche** Vergleich de Anno 1654. vom Königl. **Schwediſchen** Herrn Abgeſandten wider Uns und dieſe Stadt dißfalls angezogen, und unter andern pro fundamento ſeiner Intention mit allegiret werden wollen, in tantum (und ſonſt de cætero citra præjudicium & conſequentiam) iſt jüngſthin, von unſerem Eingangs erwehnten Syndico und jetzigen Abgeordneten, aus eben demſelbigem Vertrage ein widriges erwieſen, und wollen Wir auch für dißmahl nicht anders dann unter obgeſetztem Beding, denſelben wiederum allegiren, und unter andern daraus mit erweiſen, daß der helle und klare Buchſtab deſſelbigen cum omnibus circumſtantiis für und nicht wider uns und dieſe Stadt militire und deſſen Poſſeſſion vel quaſi, ſeſſionis & voti in Comitiis Imperii, gründ- und klärlich beſtärcke.

Dieſem nach die extrahirte und vorhin geſetzte Eilff Puncta Königl. **Schwediſchen** Herrn Abgeſandten Memorials ordentlich durchzugehen und zu beleuchten.

1.

Möchten wir ſamt gemeiner Stadt und Burger-

ſchafft wohl vielmehr ſagen, daß wir nimmermehr vermuthet hätten, daß der Königl. Schwediſche Herr Abgeſandter, laut ſeines erſten, ſub dato den 7. Jan. dieſes Jahrs, dem höchſtlöbl. Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio übergebenen, Memorialis, die Stadt Brehmen ad ſeſſionem & votum in Comitiis nicht zu verſtatten, ſondern vielmehr von dannen ab- und zu ihrer Lands-Fürſtlichen Obrigkeit zu verweiſen, Krafft Art. 1. & 2. des in Anno 1654. zu Stade getroffenen Friedens-Vertrags und des Teutſchen Friedens-Inſtruments ſolte geſuchet haben; Dann ſo viel jenes betrifft (das Teutſche Friedens-Inſtrument ad ſequentia Capita verſparend) lautet der helle, klare und dürre Buchſtab obbeſagtem erſten Articuli Stadiſchen Vergleichs, wie die Beylage ſub Num. 1. ausweiſet: „Woraus in ſpecie zu erſehen und zu notiren, daß „nicht nur die bloſſe Immedietät, ſondern auch was „derſelben anhängig, und zwar in dem Stande und „Beſitz, wie die Stadt Brehmen dieſelbe bißhero „gehabt, beſter Form-Rechtens derſelben vorbehalten „und gelaſſen worden.„ Nun hat aber (der anderen in dem hernach mit beyzulegenden Reichs-Gutachten vom 10 Jan. ſt. nov. Anno 1654. / 31. Decemb. ſt. vet. A. 1653. berührten actuum poſſeſſoriorum allhie zu geſchweigen) der nechſt vorige Reichs-Tag de Anno 1654. vor, daß der Stadiſche Vergleich getroffen iſt, ja unläugbar gezeiget und dargethan, in welchem Stand und Beſitz die Stadt Brehmen ihre Reichs-Immedietät gehabt. Man hat deroſelben auch ja bey ſothanen Stadiſchen Friedens-Tractaten hart genug zugeſetzt gehabt, daß Sie ihrer Immedietät renunciiren und ſich begeben ſolte, und als von dieſer Seiten fürgeſchützet worden, daß Wir und unſere Burgerſchafft in præjudicium Imperatoris & Imperii, wie auch wegen unſerer zu dieſer Stadt Frey- und Gerechtigkeiten abgeſtatteter ſchwehren Eyde und Pflichten ſolches zu thun nicht vermöchten, hat man es von Königl. Schwediſcher Seiten dannoch dahin zu richten geſucht,

ſucht, daß dieſer Stadt allein die Poſſeſſio nicht zuge-
geben, ſondern auch ſelbiges Wort, Dero Königlichen Majeſt. zu **Schweden** mit appropriiret, und alſo ex utraque parte, dem erſten Articul, einverleibet werden möchte, deme aber von Seiten dieſer Stadt ad extremum widerſprochen, auch endlich erhalten iſt, daß das „ Wort (**Beſitz**) nur dieſer Stadt alleine gelaſſen, „ Ihrer Königl. Majeſt. zu Schweden aber bloß vor- „ behalten worden, daß durch die Hinausſetzung wei- „ terer Tractaten, deroſelben und dero Succeſſoren „ am Reiche **Schweden** Jura und Gerechtigkeiten, „ im geringſten nicht geſchmählert, ſondern deroſelben „ in beſter Form-Rechtens reſerviret ſeyn ſolten. „ Indeme aber der Königl. Majeſt. und Cron **Schweden** eo ipſo keine gewiſſe Jura, vielweniger einiger Beſitz prætendirter jurium & quidem ſuperioritatis, diſſeits zugeſtanden, dann vielmehr die poſſeſſio vel quaſi immedietatis ex parte hujus civitatis beſtändig behaubtet, und, wie obdeducirt, etiam per hæc ipſa compactata erhalten worden; So hätten wir ehe des Himmels Fall vermuthet, als daß unſere non admiſſio ſeu excluſio von einigen Königl. **Schwediſchen** Herren Abgeſandten in publicis Imperii Comitiis contra pacta publica, ſolte geſuchet und begehret worden ſeyn: Und würde die von Königl. **Schwediſchen** Herrn Abgeſandten in ſeinem anderweitem Memoriali nunmehr ſimpliciter ergriffene Proteſtatio noch übel gnug mit dem, was unter Königl. Hand und Sigel, laut mehrgedachten erſten Articuls **Stadiſchen** Friedens-Vergleichs der Stadt **Brehmen** verſprochen worden, zu conciliiren geweſen ſeyn, indeme aber auch derſelbe ſothane **Stadiſche** Compactata einen Friedens-Vergleich nennet, ſo geſtehet derſelbe nicht nur, daß ein Krieg vorher gegangen, ſondern daß auch die Stadt **Brehmen**, gleich andern des Heil. Röm. Reichs Ständen, und Städten des juris belli & pacis fähig ſey, und daß demnach ſolcher Geſtalt, mit deroſelben als einem Statu

Imperii, ſeye rractiret und paciſciret worden, inmaſſen man dann deroſelben, die Immedietät ſamt dem Reichs-Städtiſchen Prædicat, wann ſie dieſelbe nicht gehabt, zu quittiren nicht hätte zumuthen können. Mit was Fug oder Unfug aber deroſelben, der damahlige Krieg in Anno 1654. aufgewaltzet, und wie contra Mandata & Concluſa Imperatoris & Imperii mit derſelben verfahren und gehandelt ſey, ſolches iſt mehr denn Reichskündig, und wollen wir ſolches gerne verſchweigen, und verſchmertzen, wann dieſe Stadt nur de cætero bey dem, was deroſelben, vi Inſtrumenti Pacis & transactionis *Stadenſis*, beybehalten worden, geruhig und ohne weitere continuirliche Bedrängnüß, möchte gelaſſen werden.

Daß nun ferner zugleich von dem Königl. **Schwediſchen** Herrn Abgeſandten aus dem zweyten Articul des **Stadiſchen** Vergleichs will inferiret werden, ob würde von der Stadt **Brehmen**, an ſtatt agnoſciren-der allerunterthänigſten Pflicht, womit dieſelbe der Königl. Majeſt. und Cron **Schweden** verbunden, ein nimmer, wie Recht, zu erweiſender, Status immedietatis affectiret; So redet die publica obſervantia, uſus, praxis, & evidens poſſeſſio contraria non minus pactis publicis, quam decretis & concluſis Imperatoris & Imperii firmata, adeoque ipſa notorietas, gar ein anderes deßfalls pro Civitate, und würde in eventum, da noch etwas über Verhoffen dißfalls zu controvertiren übrig wäre, von Königl. Schwediſcher Seite, der ohnmöglich aufzubringende Beweis, daß die von der Cron **Schweden** nie occupirte, auch als nie in ſatisfactionem mit geforderte, in Statu immediato & ſeparato tempore Pacificationis Oſnabrugenſis befundene, und ſolcher Geſtalt, nicht nur von Ihro Kayſerl. Majeſtät, ſondern auch von den Königlichen **Schwediſchen** Herren Plenipotentiariis ad tractatus pacis mit beruffene, und inter alias liberas Imperii Civitates, qua talis, daſelbſt mit admittirte, darbenebenſt

benſt von Königl. **Schwediſcher** Seite vorhin vielfältig ſincerirte, ja von Ihrer Königl. Majeſt. zu **Schweden**, Herrn, Herrn Guſtavo Adolpho Chriſtſeeligſter Gedächtnüß ſelbſt, nicht weniger als von verſchiedenen der Cron **Schweden** hohen Miniſtris, ante, ſub, & poſt pacificationem Oſnabrugenſem, ſo ſchrifft- als mündlich des Tituls einer Reichs-Stadt gewürdigt, und von Ihro Kayſerl. Majeſt. unſerm allergnädigſten Herrn, ſamt Churfürſten und Ständen des Reichs in publicis Imperii Comitiis pro tali agnoſcirte und declarirte Stadt **Brehmen**, höchſtgemeldter Cron Schweden, in ſatisfactionem diſertis verbis mit cediret und hingegeben wäre, auch ohne alles ihr Verſchulden, ohngefragt und ohngehört, mutato & converſo in Ducatum ſecularem Archi-Epiſcopatu de jure & ſecundum conſtitutiones Imperii mit cediret und hingegeben werden können, geführet werden müſſen.

Ohn aber mit einem ſolchen, weder in jure noch facto gegründetem, Principio, uns aufzuhalten, darwider ſonſt in quemcunque caſum, wir alle competirende Gegen-Nothdurfft Rechtens omni tempore & loco, dieſer Stadt bedingen und vorbehalten; So gibt auch gar der klare, helle und dürre Buchſtab des ſub Num. 2. hiebey gelegten zweyten Articuls **Stadiſchen** Friedens-Vergleichs, daß die Stadt **Brehmen** zwar zu Erhaltung des Friedens der Königl. Majeſt. zu **Schweden**, als Hertzogen zu **Brehmen**, und nicht als einen ſouverainen König (1) bloß Bewilligungsweiſe, adeoque in vim pacti, und nicht aus agnoſcirter Schuldigkeit, darbenebenſt (2) unter dieſer Cautel, und mit dem ausdrücklichen Reſervat, daß aus dieſen und folgenden NB. **Bewilligungen** wider obgedachten erſten Articul noch ſonſt wider der Stadt gegenwärtigen NB. Stand und NB. Beſitz nichts præjudicirliches inferiret, auch dieſelbige via facti darinn nicht turbiret werden, ſondern alles zum gütlichen Vergleich

ausgeſtellet verbleiben ſolle. (3) Eine Huldigung bloß zu Treu und Hold, und nicht zu Gehorſam zu leiſten beliebet und verſprochen habe. Welche Pflicht aber ſo wenig denen dieſerſeits allewege dabey excipirten juribus Imperatoris & Imperii als der ausdrücklich reſervirten poſſeſſioni vel quaſi immedietatis dieſer Stadt etwas derogiret, dann vielmehr ad exemplum anderer freyen Reichs-Städte, ſo einigen Fürſten und Herren dergleichen juramenta fidelitatis auch ſchwehren, mit der Reichs-Immedietät ſelbſt, und in deren Reſpect auch mit dem hernacher in Anno 1660. den 16. Decemb. ſt. nov. Ihro Kayſerl. Majeſt. als unſerm rechten und wahren Herrn, laut beyliegenden Documenti ſub Num. 3. geleiſteten homagio ſubjectionis, Reichs-kündiger maſſen, wohl beſtehen kan, und alſo im geringſten nicht hindert, daß die ex parte hujus Civitatis auf letzterem Reichs-Tage redintegrirte Seſſio & Votum im Reichs-Städte-Rath, durch unſern jetzigen abgeordneten Syndicum in præſentibus Comitiis nicht hätte continuiret und durch ein ihm abgenöthigtes Gegen-Memorial defendiret und behauptet werden ſollen, die Worte, **unterthänigſten** *Reſpects*, wollen auch kein widriges arguiren, weilen die Ehrbare Städte insgemein deren billig gegen alle Potentaten ſich gebrauchen, aber um die Worte, **Gehorſam und** *reſpective* **Landesfürſtliche** *Superiorit*ät, iſt es bey denen **Stadiſchen** Friedens-Tractaten circa primum & ſecundum articulum zu thun geweſen, auch daſelbſt von dieſer Stadt damahligen Deputirten rotundè & diſertè etliche viele mahle ausgedruckt worden, daß ſie, aus vorangedeuteten Urſachen, ſich nimmermehr darzu verſtehen könnten noch würden, inmaſſen es denn auch dabey geblieben, und haben Ihre Königl. Majeſt. zu Schweden, und Dero Königl. Regierung des Hertzogthums **Bremen** und **Vehrden**, ſeithero deme zu keinen Land-Tägen des Hertzogthums **Bremen**, dieſe Stadt als einen mit Land-Stand beru-

fen

ſen, ſondern in ihrem ſtatu immediato & ſeparato dieſelbe, verabſcheideter maſſen, allerdings ſeyn und bleiben laſſen.

2.

Daß nun das unſerſeits allegirte Reichs-Gutachten ſamt denen Kayſerlichen Decretis, nicht ſub- & obreptitiè herfür gebracht ſey, iſt ab deren tenore ſelbſten am beſten abzunehmen, darum dann die drey Kayſerliche Decreta reſpectivè vom 27. Sept. 5. Octob. und 4. Novemb. ſt. nov. Anno 1653. ſo dem Reichs-Gutachten bevor gangen ſeyn, wir ſub Num. 4. 5. 6. ſodann das Reichs-Gutachten ſelbſt vom 10. Januarii ſt. nov. Anno 1654. (31. Decemb. ſt. v. Anno 1653.) ſub Num. 7. und das Kayſerl. Admiſſions-Decretum vom 18. Febr. ſt. nov. Anno 1654. ſub Num. 8. hiebey geleget haben, damit die ohnbefugte imputatio einer diſſeits prætensè committirten Sub- und Obreption ſo wohl als der in der Beylage A. des Königl. Schwediſchen Herrn Abgeſandten anderweiten Memorialis, Imperatori & Statibus Imperii objicirten præcipitantiæ, inſpecto ordine, modo, tempore, aliisque rerum geſtarum circumſtantiis, augenſcheinlich erhellen möge: Zumahlen unter andern daraus zu erſehen, daß vom erſten bis zum letzten Kayſerl. Decreto, bey nahe fünff gantzer Monath verſtrichen, und daß, laut zweyten Decreti ſub Num. 5. ſo wohl der damahligen Königl. Schwediſchen Herren Abgeſandten als unſer Memoriale von Ihro Kayſerl. Majeſtät, dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio communiciret, auch folgends denen geſamten Churfürſten und Ständen des Reichs vorgetragen worden, deßgleichen in dem Reichs-Gutachten ſub Num. 7. vermeldet wird, daß ſo wohl in offnem Druck als ſchrifftlich verſchiedne Remonſtrationes, Deductiones, und Memorialien, nach und nach einkommen, und alſo cognita cauſa legitimè verfahren ſey, welches aus dem Kayſerl. Reichs-Hoffraths-Protocollo vom 30. Januar. und 4. Febr.

Anno

Anno 1654. (ſintemahlen auch deſſen Gutachten, von der Kayſerl. Majeſtät, noch nach dem eingekommenen Reichs-Gutachten Num. 7. und für dem ergangenen Admiſſions-Decreto Num. 8. erfordert worden, ſo cauſa in utramque partem pleniſſimè examinata für dieſe Stadt, und dero Immedietät, maſſen der Eventus gezeiget hat, vollkömmlich ausgefallen iſt) noch breiter, da nöthig, würde erſehen und vernommen werden können.

3.

Daß nun die Königl. **Schwediſche** Geſandtſchafft bey vorigem Reichs-Tage, weder per expreſſum textum Inſtrumenti Pacis, noch ſonſt im geringſten, die nomine Regio prætendirte Superiorität über uns und dieſe Stadt, erwieſen und dargethan habe, iſt ſemota & everſa antedicta ſub- & obreptionis exceptione, ex præmiſſis mehr dann offenbahr am Tage, auch derowegen ohnnöthig und überflüſſig deßfalls rem actam zu agiren, oder weiter etwas zu moviren. Genug iſt es, daß Ihre Kayſerl. Majeſt. in Dero obhin ſub Num. 6. beygelegtem Erinnerungs-Decreto an das **Chur-Mayntziſche** Reichs-Directorium vom 4. Nov. Anno 1653. ausdrücklich conteſtiret und geſetzt haben, „ daß Deroſelben Intention bey denen **Münſter** und „ **Oßnabruggiſchen** Friedens-Tractaten, und Uberlaſſung des Ertz-Stiffts **Brehmen**, für die Cron „ **Schweden**, niemahlen anders geweſen, als daß „ mehrbeſagte Stadt **Brehmen**, ſamt ihrem Territorio und Unterthanen, dem Reich immediatè reſerviret, und vorbehalten bleiben ſolle ꝛc. ꝛc. „ Deßgleichen auch bald hernacher am 9. Januar. ſt. nov. Anno 1654. (ſeu 30. Decemb. ſt. vet. Anno 1653.) auf des Fürſtlichen Collegii allerunterthänigſt geſuchte Nachricht und Communication deſſen, was von denen Kayſerlichen zu **Münſter** und **Oßnabrügg** geweſenen Herren Plenipotentiariis eigentlich dieſer Sachen halber behandelt, und was dabey für Intention

geführet

geführet worden, Ihre Kayſerl. Majeſtät, durch Dero Geheimbden Rath, Herrn Iſaac **Vollmar**, offentlich auf ſelbigem Reichs-Tage im Fürſten-Rath haben wiederholen, und noch breiter remonſtriren und fürſtellen
„ laſſen, mit dem ausdrücklichen Anzug, daß à parte
„ der Kayſerlichen Herren Plenipotentiarien gantz kei-
„ ne Intention geweſen, denen **Schweden** die Stadt
„ **Brehmen** mit überzulaſſen, weilen ſelbige damah-
„ len, ſcientibus & non contradicentibus Dominis
„ Plenipotentiariis Suecicis ſchon mit dem Kayſerl.
„ Diplomate immedietatis verſehen geweſen, und ſie,
„ **Schwediſche**, kein Argument a prioribus poſſeſ-
„ ſoribus (de quorum jure vel non jure allhier die
„ Frage nicht iſt) machen konnten, indem man ihnen
„ das (occupirte) Land und Ertz-Stifft nicht tan-
„ quam legitimis ſucceſſoribus, ſondern jure belli,
„ & in ſatisfactionem überlaſſen, und ſolcher Geſtalt
„ bey Ihro Kayſerl. Majeſt. und denen Ständen ſtun-
„ de, ob man ihnen das gantze Land oder Stuck-weis,
„ gleich mit **Pommern** geſchehen, (welches doch a Corona Suecica gantz occupirt geweſen, und zum Theil wieder abgetretten worden, dahingegen dieſelbe an der Stadt **Brehmen** und dero Gebiethe titulo occupationis bellicæ nie das geringſte erlangt gehabt,) hingeben wolte, allermaſſen dieſes und ein mehrers in vorbeſagter von Herrn **Vollmars** Excell. ab- und ſub Num. 9. hiebey gelegter Propoſition und Relation hell und klar zu finden iſt, weßwegen wir auch nomine hujus Civitatis dahin, ohne anderweite Recapitulation unſeres in nuperis Comitiis exhibirten (1) Abdrucks etlicher Documentorum etc. de Anno 1653. (2) Brevis adumbrationis Status Civitatis Brehmenſis ante, ſub & poſt pacificationem Oſnabrugenſem de eodem anno und (3) unſeres in iisdem Comitiis denen höchſt-hoch- und wohl-löbl. Directoriis aller dreyer Reichs-Collegiorum ſchrifftlich übergebenen, auch am 23. Dec. Anno 1653. publicè, una cum Memoriali Domino-

rum

rum Legatorum *Suecicorum* verleſenen, nachgehends in Anno 1654. gleichfalls gedruckten, Indiculi obſervandorum ex Indice Dominorum Legatorum Suecicorum (welche wir ſonſt citra reſuſcitationem litis ſopitæ ſalvis in eventum ulterioribus, deme, was dißfalls an Seiten des Königl. **Schwediſchen** Herrn Abgeſandten als überflüſſig jener Zeit beygebracht zu ſeyn, will gerühmet werden, ex abundanti wohl mit entgegen ſetzen könnten, uns bloß wollen bezogen haben, nicht zweifelend, weil die Cron **Schweden** im gantzen Röm. Reich præter occupata nichts, auch nicht alle occupata, in ſatisfactionem erhalten, ſondern nur ſo weit als der titulus ceſſionis occupatorum ſich erſtrecket, dieſelbe zu behalten, Inſtrumento Pacis publico berechtiget worden, weder das erſtere aber, noch das letzte, wider uns und dieſe Stadt zu behaupten vermag, zugeſchweigen, daß wir auch non occupati, innocui, inviti, & inauditi, weder per directum noch per obliquum, nedum tacitè & per conſequentiam, dergeſtalt einem fremden ſeculariſirten Dominatui wider GOtt- natürliche und aller Völcker Rechte, haben untergeben werden können oder mögen, es werde dabey ſein Verbleibens wohl haben, und die höchſtlöbl. Cron **Schweden**, den, in Inſtrumento pacis per modum exceptionis, in ſeparato verſiculo, adjecta particula præcedenti diſpoſitioni & ceſſioni Archi-Epiſcopatus adverſativa (*Vero*) emphaticè aſſerirten und ipſo exercitio actuum poſſeſſoriorum immedietatis in præſentia Dominorum Plenipotentiariorum *Suecicorum* demonſtrirten *Statum præſentem* beſagtem Inſtrumento Pacis zuwider, ferner nicht impetiren, noch aus dem *Præſenti* ein *Præteritum*, und aus dem *Vero* ein **Und** (maſſen es der **Schwediſche** Dollmetſcher in ſeiner teutſchen Verſion gegeben) machen laſſen, ſondern uns und dieſe Stadt, der, nach allem obigen, per compactata *Stadenſia* in Anno 1654. de novo hell und klar zuge-

ſtandenen

ſtandenen Poſſeſſion vel quaſi Immedietatis, denen Kayſerlichen Vocatoriis gemäß, genieſſen laſſen, und dieſelbige darwider in nichts betrüben.

4.

Angeſehen weiter, daß rebus ita comparatis der Königl. **Schwediſche** Herr Abgeſandter ja nicht wird ſuſtiniren können oder mögen, daß die Röm. Kayſerl. Majeſtät, als ebenmäſſig pars una paciſcentium principalis & quidem reſpectu poſſeſſionis potior, ihre geführte, ſowohl bey denen tractatibus pacis univerſalis, als in nuperis Comitiis, obdeducirter maſſen, exprimirte gerechte Intention, ab altera partium paciſcentium non poſſidente, imo nec diſertè tale quid unquam ſtipulante, ſolte judiciren und evertiren laſſen, conſequenter forum alienum agnoſciren, und daß Ihro Kayſerl. Majeſt. pactis publicis tribuirte Officium Summi Executoris Pacis, zuſamt aller Cognition, ob das Petitum der Königl. **Schwediſchen** Geſandtſchafft wider dieſe Stadt juſtum vel iniquum ſeu Inſtrumento Pacis conſentaneum vel diſſentaneum ſey, ſich ſo gar ſine omni cauſa hindern oder nehmen und entziehen laſſen; Es hat auch ja der Königl. **Schwediſche** Herr Abgeſandter exhibitione primi ſui Memorialis vielmehr ſine omni proteſtatione zu verſtehen gegeben, daß diß eine für des Heil. Röm. Reichs Churfürſten und Stände mit gehörige Sache wäre, als welche bey denen Pacifications-Tractaten zu **Münſter** und **Oßnabrügk** mit gegenwärtig, auch von der Cron **Schweden** ſelbſt mit dazu invitirt geweſen. Inmaſſen denn auch die Königliche **Schwediſche** Regierung der Hertzogthümer **Brehmen** und **Vehrden** ſub dato *Stade* den 1. Martii Anno 1652. & ſubſcriptione des Königl. **Schwediſchen** Herrn Gouverneurs Hochgräfl. Excellence, Hans Chriſtoph **Königsmarcks**, und Herrn Cantzlars, **Johann Stucken**, an die beyde ausſchreibende Fürſten des **Nieder-Sächſiſchen** Creyſes zu inten-

dirter,

dirter, aber nicht erhaltener, Verhinderung dieſer Stadt ohnmittelbahren Standes und Reichs-Anlage, ausdrücklich dieſe, uns de cætero ohn-præjudicirliche, Wörter reſcribendo unter andern geſetzet und gebrauchet hat: (Ferè in medio.) „Und muß alſo „die Stadt **Brehmen**, ehe und bevor ſie dem Hertzog-„thum entzogen werden kan, auf offentlichem Reichs-„Convent der Sachen Erörterung erwarten, da auch „bey dem Inſtrumento Pacis einiger Scrupulus haff-„ten ſolte, dahero eine Erläuterung nöthig, kan ja „dieſelbe gleichfalls von niemand, dann von denen, welche „das Inſtrumentum Pacis aufgeſetzet und verfertiget, „geſchehen noch geſuchet werden ꝛc. ꝛc. (Et rurſus in „fine.) Bitten die Unterbauung zu thun, daß Ihro „Königl. Majeſt. und der Cron **Schweden**, ehe und be-„vor die Sache zum wenigſten, bey bevorſtehender „Reichs-Verſammlung, von geſamten Chur- und Für-„ſten gehöret, ſecundum leges & conſtitutiones *Impe-„rii* rechtmäßig erörtert, mit erwehnter Beruffung der „Stadt, zu dem Reichs-Convent oder auch ſonſten „kein weiteres Præjudiz möge cauſiret und zugezogen „werden ꝛc. ꝛc.

Welchem nach ohnwiderſprechlich hell und klar, daß an Königl. **Schwediſcher** Seite ſelbſt ad hoc forum provociret, conſequenter ſolches pro legitimo & competenti agnoſciret und geachtet worden, derohalben auch jetziger Herr Abgeſandter ex poſt facto ſelbiges zu repudiiren um ſo viel weniger befugt iſt, obgleich in deſſen anderweitem Memoriali, an ſtatt des erſten petiti remotionis & excluſionis hujus Civitatis, eine ſimplex proteſtatio hat ſubſtituiret, oder jenes in dieſes convertiret werden wollen. Uberdem ſo fundiret ſich offt erwehnter Königl. **Schwediſcher** Herr Abgeſandter unter andern mit in dem vielberühr-ten **Stadiſchen** Friedens-Vergleich de Anno 1654. derſelbe ſagt aber Artic. 2. ausdrücklich, wie obhin aus der Beylage Num. 2. zu erſehen, daß mit Ihro Königl.

Majeſt.

Majeſt. zu Schweden, nicht als einem ſouverainen Potentaten, ſondern als einem Hertzoge zu Brehmen, conſequenter einem Ihrer Kayſerl. Majeſtät, und dem Heil. Reiche hactenus angehörigen Stande, dieſe Stadt der Zeit paciſciret und geſchloſſen habe: Welchem zu Folge ja nicht anders kan oder mag geſaget werden, als daß die cognitio darüber dem gemeinen allerhöchſten Ober-Haupt, nehmlich der Röm. Kayſerl. Majeſt. gebühre, und, wie im Reiche Herkommens iſt, auf Dero allergnädigſtes Gutbefinden denen geſamten Churfürſten und Ständen des Reichs mit vorgetragen werde. Sonſten iſt auch in Inſtrumento Pacis Artic. 10. verſic. *Civitati vero Brehmenſi &c.* unter andern ausdrücklich mit verſehen; Ut, ſi quæ Civitati cum Epiſcopatu ſeu Ducatu aut Capitulis, ſint, aut in poſterum enaſcantur controverſiæ, eæ vel amicabiliter componantur, aut jure terminentur, ſalva interim ſua cuique parti, quam obtinet, poſſeſſione. Quæ autem jure determinanda ſunt, judicem requirunt, und wird demnach der Königliche Schwediſche Herr Abgeſandter verhoffentlich agnoſciren, daß keiner de jure, und alſo auch nicht die hochlöbl. Cron Schweden, dißfalls pars & judex zugleich ſeyn könne, geſtalt denn auch dieſelbe per d. Art. 10. verſic. *deinde* 12. d. Inſtr. Pacis in quemcunque caſum, ad forum Aulæ Cæſareæ vel Cameræ Imperialis, quorum alterum pro ſua commoditate eligere poteſt, verbunden wird. Welchem allen nach Sonnen-heiter erſcheinet, daß bey denen vorhin von uns laudirten höchſt reſpectirlichen Kayſerl. Decretis, und dem Reichs-Gutachten, nichts einſeitig, nichts contra jus gentium, nichts extra terminos jurisdictionis geſchehen oder fürgangen ſey, noch jetzunder in alio quam competenti foro & loco, dahin wir vom Königlichen Schwediſchen Herrn Abgeſandten ſelbſt gleichſam gezogen und gewieſen ſeyn, etwas von uns fürgebracht und geſuchet werde; ſondern, daß dieſes

quarto loco extrahirtes Argumentum Königlichen **Schwediſchen** Herrn Abgeſandtens multo majori & meliori jure wider denſelben convertiret werden könne.

5.

Das Reſervatum des Reichs-Gutachtens ſub Num. 7. betreffende, iſt ſolches uns und dieſer Stadt ſo fürträglich als dem Königl. **Schwediſchen** Herrn Abgeſandten: Sintemahlen Churfürſten und Stände des Reichs, bey vorigem Reichs-Tage, laut obgedachtem Reichs-Gutachten, dafür gehalten, daß bey ihnen ſelbiges mahl die Frage allein auf die Poſſeſſion und Admiſſion der Stadt **Brehmen** ad Seſſionem & Votum in dem Reichs-Städtiſchen Collegio geſtellet geweſen ſey, derowegen, nachdem dieſelbige aus ohnwidertreiblichen Rationibus beſchloſſen, endlich in fine von ihnen hinzu geſetzet worden: „Jedoch wollen Churfürſten und Stände, und der abweſenden „Räthe, Bottſchafften und Geſandten, **einem und „anderm Theil** an ſeinem ex Inſtrumento Pacis, „ejusdemque tractatibus, habenden, oder prætendirten, in poſſeſſorio ordinario vel petitorio durch „güt- oder rechtliche Handlungen ausführenden, Gerechtſamen, nichts præjudiciret oder benommen haben ꝛc.„ Weilen aber das ſub Num. 8. erfolgte Kayſerl. Decretum den Ausſchlag gegeben, auch alle diſſeits obmemorirte und ſonderlich in denen Beylagen Num. 6. 7. & 9. enthaltene ſtringentiſſimæ rationes, ſowohl in petitorio als poſſeſſorio pro Immedietate hujus Civitatis firmiter concludiren, und für ſich ſelbſt alſo gethan, und bewandt ſeyn, daß zu Elidirung des Petitorii keine andere noch mehrere Rationes pro hac Civitate erfordert werden mögen, darbenebenſt wohl zu attendiren, daß die in Inſtrumento Pacis Artic. 10. verſ. *Civitati vero Brehmenſi &c.* befindliche Wörter *ſalva interim cuique parti ſua, quam obtinet, poſſeſſione*, nicht ad primam periodum iſtius

verſiculi,

verſiculi, *de Statu præſenti Civitatis ſine impetitione relinquendo*, ſondern mehr ad controverſias Civitati *Brehmenſi* cum Epiſcopatu ſeu Ducatu aut Capitulis de cætero intercedentes adeoque ſingulari periodo notatas ſich appliciren laſſen; So verhoffen wir, es werde der Diſtinction des Poſſeſſorii und Petitorii, als welche der Königl. Schwediſche Herr Abgeſandter in ſeinem anderweiten Memoriali auch ſelbſt dißfalls verwirfft, circa ſtatum hujus civitatis *præſentem*, ex ipſa poſſeſſione tam ante, quam ſub & poſt pacificationem tum *Oſnabrugenſem* tum *Stadenſem* per ſe ſatis clarum & in oculos incurrentem, nec non qua talem (non qua, judicio nonnullorum Miniſtrorum Suecicorum, mediatum aut controverſum, quod alioquin manifeſtam, at nunquam Dominis Pacificatoribus improperandam, ineptitudinem dictionis vel contradictionem in adjecto involveret) *ſine impetitione* relinquendum nicht bedürffen, und alſo das ab adverſo einſeitig aplicirte und contra expreſſam literam interpretirte Reſervatum des Reichs-Gutachtens uns und dieſer Stadt im geringſten zu keinem Nachtheil gereichen, noch gedeutet und aufgenommen werden können. Was ſonſt nach der Zeit von Königl. Schwediſcher Seiten, etwan occaſione iſtius reſervati weiter als auf vorigem Reichs-Tage ante emanationem des Kayſerlichen Admiſſions-Decreti ſub Num. 8. wider dieſe Stadt jetzo aufs neue vorgebracht worden, daſſelbe beſtehet nur in Erwegung des erſten und zweyten Articuls Stadiſchen Friedens-Vergleichs de Anno 1654. und iſt, ſo ferne ſolches ſonſten dieſes Orts mit zu attendiren, in præmiſſis ſattſam wo nicht überflüſſig von uns abgelehnet, und verhoffentlich mit gutem Beſtande beantwortet worden.

6.

Daß nun aber poſt præmemorata & prætensè ſub- & obreptitiè obtenta Decreta Cæſarea & con-

 cluſum

cluſum totius Imperii, auch die Seſſio im Reichs-Städtiſchen Collegio unſers Orts ſub- & obreptitiè erſchlichen ſeyn ſolle, iſt eben ſo irrig, wie alles vorige, ſo dieſer Stadt Reichs-kündigem Statui præſenti entgegen geſetzt werden wollen, geſtalt beykommende Chur-Mayntziſche Notificatio an den Herrn Reichs-Erb-Marſchall, Herrn Grafen von **Pappenheim**, de dato Regensburg den 22. Februarii Anno 1654. ſub N. 10. ſamt dem Atteſtato des Herrn Reichs-Erb-Marſchalln Hochgräfliche Excellence, vom $\frac{2}{12}$ Mart. ejusdem Anni ſub Num. 11. diſertè das Contrarium bezeuget und bewähret, und hindert nicht, ſondern beſtärcket vielmehr die Poſſeſſion der Stadt, daß ſie dieſelbe im Reichs-Städte-Rath, obverſtandener maſſen, contradicente parte altera, adeoque cognita cauſa, nicht für ſich ſelbſt, ſondern authore Imperatore & Imperio genommen, und in præſentia Dominorum Legatorum *Suecicorum*, bey denen offentlichen Re- & Correlationibus, *nemine* publicè ibidem contradicente, usque ad finem Comitiorum, laut Reichskündiger Subſcription des letztern Reichs-Abſchiedes continuirt, und auch in ſubſecuta pacificatione *Stadenſi* behauptet und erhalten hat.

7.

So weit iſt es demnach abdeme, daß wir und dieſe Stadt, einigen deßfalls begangenen Unfug ſollten erkant und anderweitige Gebührnüß als eine dem Hertzogthum Brehmen angehörige Stadt, in dem erfolgten **Stadiſchen** Friedens-Vertrag de Anno 1654. erwieſen haben: Worauf obhin poſteriori parte membri primi dieſer Gegen-Remonſtration ad Art. 2. des vielbeſagten **Stadiſchen** Friedens-Vergleichs circa Num. 2. ſchon ſattſam und abundanter iſt geantwortet worden. Die ſonſt hiebey indigitirte ferner ausgeſetzte gütliche Handlung, iſt unſers Theils (als die wir wohl wiſſen, und auch vielmahl bey denen **Stadiſchen** Friedens-Tractaten, vorbedeuteter maſſen, nomine civitatis conteſtiret haben, in unſerer und dieſer Stadt Macht

nicht

nicht zu ſeyn, in præjudicium Imperatoris & Imperii der Reichs-Immedietåt zu renunciiren und abzuſagen) nie auf etwas anders angeſehen geweſen, als æquis & tollerabilibus conditionibus denen beſchwehrlichen Anfechtungen und Widerwårtigkeiten abzukommen, und dieſen Characterem libertatis bona cum pace zu beſitzen.

8.

Der achte Einwurff flieſſet aus dem vierdten diſſeits ohneingeſtandenen Præſuppoſito des Kônigl. Schwediſchen Herrn Abgeſandtens: Und es werde der Stadiſche Vergleich de Anno 1654. allein oder conjunctim cum Inſtrumento Pacis univerſalis deßfalls in quæſtionem vociret, ſo beziehen wir uns deswegen auf dasjenige, was droben membro quarto quoad competentiam vel incompetentiam fori wir nomine Civitatis zu antworten gemůßiget worden.

9.

Die ab Adverſo ſub Lit. A. & B. beygelegte, und von der Kônigl. Schwediſchen Geſandtſchafft in Anno 1654. unternommene Proteſtationes werden ſonder Zweiffel als ohnzulåßig und ohnerheblich nicht beurkundet ſeyn, wiewohl auch die Beuhrkundigung nur das Factum Proteſtationis wůrde bezeuget, derſelben aber ſonſt keine Krafft, noch Recht fůr ſich gegeben haben; Einmahl iſt uns davon nichts wiſſend, derowegen wir auch darauf nicht antworten kônnen, noch etwan zu antworten nôthig gehabt, wiewohl dennoch unſer damahliger wegen dieſer Stadt abgeordneter Syndicus, Herr Doctor *Johannes* Wachmann, in ſeinem, der Rôm. Kayſerl. Majeſtåt, unſerm allergnådigſten Herrn, ſub dato den 6. Januarii Anno 1654. allerunterthånigſt exhibirten Memoriali, allen der Kônigl. Schwediſchen vermeynten heim- und offentlichen Proteſtationibus, Reſervationibus und minis, ſalvo eorundem honore, ſemel pro ſemper reproteſtando contradicirt, und hernacher in conceſſu Statuum Evangelicorum

 den

den $\frac{20}{30}$ Mart. Anno 1654. laut hiebey gelegten der Churfürſtlichen Sächſiſchen Legations-Atteſtati vom $\frac{10}{20}$ Apr. ejusdem Anni ſub Num. 12. vermöge deſſen breitern Einhalts noch ſpecificè ferner gethan, und zu thun ohnumgänglich genöthiget worden, dahin wir uns deßfalls mehrerer Kürtze halber wollen bezogen, auch ſolche unſers Orts beſchehene Reproteſtationes allen widrigen angezogenen vermeynten Proteſtationibus debito cum reſpectu & licito juris modo entgegen geſetzet, dero übrigen ſpeciatim allhie nicht berührten contentis omni meliori modo generaliter nochmahls widerſprochen, und ſigillatim non refutando nichts widriges geſtanden haben, wiewohl auch das fürnehmiſte, ſo in vorigen gegenſeitigen Proteſtationibus A. & B. enthalten, in jetzigen des Königl. **Schwediſchen** Herrn Abgeſandtens anderweitem Memoriali faſt wiederhohlet und alſo per præmiſſa ſchon von uns ebenmäßig ſaltem implicitè mit abgelehnet iſt.

10.

Geſtalt wir dann, im geringſten keines Attentirens oder Connivirens geſtehend, allen nochmahligen widrigen Proteſtationibus und Reſervationibus licitas & neceſſarias de jure reproteſtationes & reſervationes omni meliori modo hiemit nomine hujus civitatis opponiren.

11.

Und wollen darüber, wie auch dieſer unſerm abgeordneten Syndico, Herrn D. *Burchardo* **Eden**, aufgetragenen Einlieferung halber, einen beglaubten Schein und Uhrkund, de cœtero aber, wie vorhin, alſo nochmahlen, pro communi Intereſſe & Securitate publica um der Kayſerl. Majeſt. unſers allergnädigſten Herrn, und des Heil. Röm. Reichs Schirm und Manutenenz unterthänigſt und unterdienſtlich gebetten haben.

Deſſen uns getröſtend thun Ew. Hochfürſtl. Gnaden, und reſpectivè Excell. Excell. wir dem ſtarcken Obſchutz des Allerhöchſten zu beſtändigem hohen Wohlergehen

ergehen, getreulichſt, wie auch Dero Hochfürſtl. Gnaden und reſpectivè Excell. Excell. uns und dieſe Stadt zu beharrlicher hoher Neigung und Wohlgewogenheit unterthänigſt und unterdienſt-fleißigſt empfehlen. Brehmen den $\frac{27.\ \text{Febr.}}{9.\ \text{Mart.}}$ Anno 1663.

Ew. Hochfürſtl. Gn.

unterthänigſte

Auch Ew. Ew. Excell. Excell.

unterdienſtwilligſte

Burgermeiſter und Rath
des Heil. Reichs Stadt
Brehmen.

* * *

N. I.

Articulus Primus
Stadiſchen Friedens-Vergleichs,
vom 28. Nov. Anno 1654.

Alldieweile zu Anfangs dieſer Handlung ſich befunden, daß zwiſchen Ihrer Königlichen Majeſt. zu Schweden und der Stadt Brehmen die gröſſeſte Differenz der Immedietät und Reichs-Städtiſchen Prædicati halber entſtanden, iſt dieſe Haupt-Quæſtion fürgenommen, und fleißige Bemühung angewendet worden, daß dieſelbe aus dem Grund verglichen werden möchte; Als aber vor dißmahl die Zeit keinen weitläuftigen Verzug leiden wollen, ſo iſt beliebet und gut befunden, dieſen Punct, bis zu anderweitigen Tractaten hinaus zu ſetzen, jedoch alſo, daß Ihre Königl. Majeſtät und Dero Succeſſorem am Reich Schweden,

Jura und Gerechtigkeiten hiedurch im geringſten nicht geſchmählert, ſondern Deroſelben in beſter Form Rechtens reſervirt ſeyn ſollen: Ingleichen der Stadt Brehmen ihre *Immediet*ät, ſamt was deroſelben anhängig, ſo weit und in dem Stand und Beſitz Sie dieſelbe bißhero gehabt, gleichergeſtalt in beſter Form Rechtens vorbehalten bleiben und gelaſſen werden ſolle: Und ſollen inzwiſchen und bis zu obgedachten künfftigen Vergleich, keine Hoſtilitäten wegen dieſer Sache, und derer hinc inde reſervirten Jurium, weder von einem noch andern Theil hinführo angefangen werden, ſondern vielmehr gäntzlich ab- und eingeſtellet ſeyn und verbleiben.

* * * * * *

N. 2.

Articulus Secundus
Stadiſchen Friedens-Vergleichs,
vom 28. Nov. Anno 1654.

Unterdeſſen aber iſt verabredet, beliebet und verglichen, daß Burgermeiſtere, Rath und Gemeinde der Stadt **Brehmen**, zu ſonderbahrer Bezeigung unterthänigſten Reſpects, Treu und Hold gegen Ihre Königl. Majeſt. und die Cron **Schweden**, als **Hertzogen zu Brehmen**, auch zu mehr und beſſerer derſelben Verſicherung alſofort nach geſchloſſenen dieſen Tractaten auf einen gewiſſen Tag, darzu der 4. Dec. nechſtkünfftig berahmet und angeſetzet, die Huldigung auf Art und Weiſe, auch mit dem gewöhnlichen Formular, wie ſie ſolche in Anno Sechszehen hundert dreyßig Sieben an den letzt geweſenen Herrn Ertz-Biſchoffen abgeſtattet haben (jedoch mit dem Reſervat, als im vorigen Articulo enthalten, und daß aus dieſer **und folgenden Bewilligungen**, wider obgedachten erſten

erſten Articul noch ſonſt wider der Stadt gegenwärtigen Stand und Beſitz nichts præjudicirliches inferiret, auch dieſelbe via facti darinn nicht turbiret werden, ſondern alles zum gütlichen Vergleich ausgeſtellet und verbleiben ſoll) leiſten und ablegen ſollen und wollen. Jngleichen inskünfftige, im Fall bey Lebzeiten Höchſtgemeldter Jhrer Königl Majeſt. was dißfalls ſtreitig, in Güte nicht gehoben würde, ſondern der vielgütige GOTT, nach ſeinem unwandelbaren Rath, Dieſelbe vorher aus dieſer Welt (welches aber der Allerhöchſte noch viel liebe lange Jahre gnädiglich verhüten wolle) abfordern möchte, Dero Succeſſorem am Reich Schweden, ſo bald dieſelbe nach erlangter Kayſerl. Inveſtitur nur an Dero Stelle jemand darzu bevollmächtiget, und da ebenfalls Dieſelbe, pro tempore Königl. Majeſtät, für gütlich hingelegten Immedietät-Streit, abermahlen nach GOttes Willen die Welt geſeegnen würde, ſucceſſivè allemahl mit obgedachter *Reſervation*, biß daß dieſer Streit geſchlichtet, die würckliche gewöhnliche Huldigung, der regierenden Königl. Majeſt. und der Cron Schweden, als Hertzogen zu Brehmen, ſtatim poſt obtentam Inveſtituram Cæſaream, wie vorgemeldet, abzuſtatten continuiren ſollen, und dahingegen pari paſſu ſowohl für dißmahl, als auch hienechſt bey allen und jeden dergleichen begebenden Fällen, die Confirmation Jhrer alten Rechte, Sitten, Gewohnheiten und Privilegien, ſo weit ſie dem Receſſe nicht zuwider, unter Jhrer Königl. Majeſt. Hand und Siegel von demjenigen, welcher von Jhrer Königl. Majeſt, dazu wird bevollmächtiget werden, auf Art und Weiſe, auch mit dem gewöhnlichen Formular, wie dieſelbe in Anno Sechzehen hundert Dreyßig Sieben von dem letztgeweſenen Herrn Ertz-Biſchoff der Stadt Brehmen ausgehändiget worden, bey der Huldigung zu empfangen haben. Und damit, in ſo weit nur die Zeit zu gewinnen, iſt vor dißmahl verabredet und für gut befunden, daß im Nahmen Allerhöchſt gedachter Jhr Königl.

Majeſt. Dero vor wohl gemeldter Herr Legatus und Plenipotentiarius unter ſeiner Hand und Siegel die Confirmation der Stadt **Brehmen** Privilegien, alten Rechten, Sitten und Gewohnheiten in conſueta forma bey dem Huldigungs-Actu dem Rath zu **Brehmen** ſoll extradiren, und Ihrer Königl. Majeſt. Original-Confirmation-Brief, vorberührter maſſen, unter Dero Hand und Königl. Inſiegel, zuſamt der Ratification dieſes Receſſus, innerhalb den nächſten drey Monathen jetztgedachtem Rath zu Brehmen auszantworten.

*** ***

N. 3.

Atteſtatum,

wegen der

Ihrer Kayſerl. Majeſt. von Dero und des
Heil. Reichs Stadt Brehmen, in
An. 1660. den 16. Dec.
abgeſtatteten Huldigungs-Pflicht.

Demnach die Röm. Kayſerl. Majeſtät, unſer allergnädigſter Herr, den 14. Octobr. nechſt verwichenen Jahrs allergnädigſt reſolviret, unter andern noch ungehuldigten Ihro und des Heil. Röm. Reichs Städten, auch von der Stadt **Brehmen** die ſchuldige Huldigungs-Pflicht zu erfordern und aufzunehmen, und derowegen, vermittelſt eines unter obgemeldtem Dato an Burgermeiſter und Rath gemeldter Stadt **Brehmen** abgelaſſenen Schreibens, allergnädigſt befohlen, daß dieſelbe aus ihrem Mittel jemand an Ihrer Kayſerl. Majeſt. Hof, zu ſchuldigſter Ablegung des Homagii, mit dem nechſten abordnen, oder aber ihren beſtellten Agenten dazu gebührend bevollmächtigen ſollten: Darauf

auf dann geſchehen, daß ſolchem allergnädigſten Kayſ. Befehl zu folg, obgemeldter Stadt **Brehmen** beſtellter Syndicus, **Burckhardt Eden**, der Rechten Doctor, in Krafft ſeines zu dem Kayſerl. Reichs-Hof-Rath übergebenen ſchrifftlichen Gewalts, vorgedachte Huldigungs-Pflicht und Homagium in die Seele ſeiner Principalen, Burgermeiſter und Rath, auch gantzer gemeiner Burgerſchafft obberührter Stadt **Brehmen**, daß ſie ſamt und ſonders allerhöchſtgedachter Ihrer Kayſerl. Majeſt. treu und gehorſam ſeyn, Dero Frommen und Beſtes werben, Schaden wehren und wenden, auch alles das thun ſollen und wollen, was getreuen Ständen und des Reichs Unterthanen, allerhöchſtgemeldter Ihrer Kayſerl. Majeſtät, als ihrem rechten und wahren Herrn, zu thun pflichtig und ſchuldig ſeyn, den 16. Decembr. dieſes Jahrs vor oberwehntem Kayſ. Reichs-Hof-Rath mit aufgehebten zweyen Fingern gehorſamlich und gebührend abgelegt, folgends auch gebetten, ihme darüber ein glaubwürdiges Atteſtatum zu geben, ſodann auf ſolches ſein Bitten verwilliget worden.

Als iſt vorerwehntem der Stadt **Brehmen** Abgeordneten, bemeldtes Atteſtatum des durch ihn förmlichen abgelegten Huldigungs-Eyds, jedoch, ſo viel den Modum der durch einen Gevollmächtigten im Nahmen der gantzen Stadt für dißmahl geleiſteten Huldigung betrifft, ohne Præjudiz und Conſequenz, unter Dero Kayſerl. Secret-Inſiegel hiemit ertheilet und ausgefolgt worden. So geſchehen zu **Wien** den 16. Decembr. 1660.

V^t.

Wilderich von Waldendorff. mpp.

(L. S. Cæſ.)

Reinhardt Schröder mpp.

N. 4. Kay-

N. 4.

Kayſerliches Erſtes Decretum an das Chur-Mayntziſche Reichs-Directorium, der Stadt Brehmen Vocation und Admiſſion in den Reichs-Städte-Rath betreffend, vom 27. Sept. An. 1653.

Von der Röm. Kayſerl. Majeſt. ꝛc. ꝛc. unſerm allergnädigſten Herrn, dem Löbl. Reichs-Directorio in Gnaden anzuzeigen: Demnach von Deroſelben anheut dato, nach Innhalt der in Abſchrifft hier beygefügten und publicirten Abſolutions-Urthel des Heil. Reichs Stadt **Brehmen** nicht allein von des Heil. Reichs Bann, darinnen dieſelbe eine Zeit hero geweſen, wiederum abſolvirt und erledigt, ſondern auch in den vorigen Stand, darinnen ſich dieſelbe vor dem Bann befunden, reſtituiret worden; Als haben allerhöchſtged. Ihre Kayſerl. Majeſt. deſſen wohlgemeldtes Reichs-Directorium per Decretum zu dem End zu erinnern anbefohlen, damit daſſelbe auf der Stadt **Brehmen** anweſenden Abgeordneten Anmelden ſich darnach zu richten wiſſen möge: Und ſeynd mehr allerhöchſtgedacht Ihre Kayſerl. Majeſt. derſelben mit Kayſerl. Gnaden und allem Guten wohl gewogen. Signatum zu **Regensburg**, unter Ihrer Kayſerl. Majeſt. aufgedruckten Secret-Inſiegel; den 27. Sept. An. 1653.

V^t.

Ferdinand Graf Kurtz.

(L. S.)

Wilhelm Schröder.

N. 5. Kay-

N. 5.

Kayſerl. zweytes Decretum an das Chur-Mayntziſche Reichs-Directorium, vom 5. Octobr. An. 1653.

Von der Röm. Kayſerl. Majeſt. ꝛc. ꝛc. unſerm allergnädigſten Herrn, dem Hochlöbl. Churfürſtl. Mayntziſchen Reichs-Directorio hiemit in Gnaden anzuzeigen, und hat daſſelbe aus dem Original-Beyſchluß ſub Lit. A. mit mehrern zu erſehen, was an erſt allerhöchſt gedachte Ihre Majeſt. die allhier anweſende Königl. Schwediſche Geſandten gegen und wider Ihrer Kayſerl. Majeſt. und des Heil. Reichs Stadt Brehmen, damit deroſelben Gevollmächtigte in dem Städte-Rath zur Seſſion und Stimme nicht zugelaſſen werden möchten, allerunterthänigſt gelangen laſſen, und dann ſub Lit. B, was hingegen ermeldter Reichs-Stadt Brehmen Abgeordnete unterm Præſentato den andern dieſes Monats Octobr. nach nunmehr vorgegangenen Abſolution à Banno und Reſtitution in vorigen Stand, ihrer Admiſſion halber in beſagtem Städte-Rath zur Seſſion und Stimm, gleich andern Reichs-Städten, allergehorſamſt gebetten haben.

Es haben demnach Ihre Kayſerl. Majeſtät vorwohlgedachtem Churfürſtl. Mayntz. Reichs-Directorio obangeregte beyde Memorialia zu dem Ende einzuſchließen befohlen, ob daſſelbe ſich gefallen laſſen wollte, denen Löbl. Ständen des Reichs hiervon ebenmäßige Communication zu thun, und hierüber derſelben Gemüths-Meynung einzuholen, und Ihrer Kayſerl. Majeſtät zu Dero fernern Reſolution forderſamſt zu eröffnen. An deme beſchieht Ihrer Kayſerl. Majeſt. gnädigſt-gefälliger Will und Meynung, Die mehrbeſagtem Löbl. Reichs-Directorio mit beharrlichen Kayſerl. Gnaden forderſt wohl beygethan verbleiben. Signatum zu

Regens-

Regensburg unter höchſtged. Ihrer Kayſerl. Majeſt. Secret-Inſiegel, den 5. Oct. An. 1653.

Vt.

Ferdinand Graf Kurtz.

(L. S.)

Wilhelm Schröder.

*** ***

N. 6.

Kayſerl. drittes Decretum, an das Chur-Mayntz. Reichs-Directorium, um Beförderung der Stände Gutachten, in Puncto Admiſſionis der Stadt Brehmen in den Städte-Rath, vom 4. Nov. 1653.

Von der Röm. Kayſerl. Majeſtät, unſerm allergnädigſten Herrn, dem Hochlöbl. Churfürſtl. Mayntz. Reichs-Directorio hiermit in Gnaden anzuzeigen, und erinnert ſich daſſelbe aus Ihrer Kayſerl. Majeſt. unterm Dato den 5. nechſtabgewichenen Monaths Octobris ergangenem Communications-Decreto, ohnedas mit mehrern, was ſowohl die Königl. Schwediſche allhie anweſende Geſandte gegen und wider Ihrer Kayſ. Majeſt. und des Heil. Reichs Stadt Brehmen, damit deroſelben Gevollmächtigte in dem Städte-Rath zur Seſſion und Stimm nicht zugelaſſen werden möchten, allerunterthänigſt gelangen laſſen; Als erſtgedachter Stadt Brehmen gevollmächtigte Abgeordnete ſelbſt, unterm Dato den andern ejusdem nach erfolgter Abſolution à Banno und Reſtitution in vorigen Stand ihrer Admiſſion halber in beſagten Städte-Rath gehorſamſt geſucht und gebetten, und welchergeſtalt Ihre Kayſerl. Majeſt. ſolches alles wohlgedachtem Reichs-Directorio zu dem End einzuſchließen befohlen haben, ob daſſelbe ſich gefallen laſſen wollte, denen Löbl. Ständen des Reichs hiervon ebenmäßige Communication zu thun, derſelben Gemüths-Meynung darüber einzuholen

holen, und Jhrer Kayſerl. Majeſt. zu Dero fernern Reſolution forderſamſt zu eröffnen.

Nun hätten Jhre Kayſerl. Majeſtät, in Erwegung, „daß ermeldte Stadt **Brehmen** nicht allein vor die„ſem, als eine freye Reichs-Immediat-Stadt, zum „Reichs-Tag beſchrieben, ſondern auch Jhrer Kayſ. „Majeſt. Intention bey denen **Münſter**- und **Oßna„brüggiſchen** Friedens-Tractaten, und Uberlaſſung „des Ertz-Stiffts **Brehmen** für die Cron **Schwe„den**, niemahlen anders geweſen, als, daß mehr be„ſagte Stadt **Brehmen**, ſamt ihrem Territorio und „Unterthanen dem Reich immediatè reſerviret und „vorbehalten bleiben ſollte, wohlbefugte Urſach gehabt, deroſelben gevollmächtigte Abgeordnete alſogleich nach der erfolgten Abſolution à Banno, und Reſtitution in priſtinum Statum, zu ihrer **gebührenden** Seſſion und Stimm im Städte-Rath kommen zu laſſen; Nachdem Sie aber auch gleichwohl beyder, ſowohl der Königlich-Schwediſchen als der Stadt **Brehmen** Abgeſandten eingebrachte Memorialia den Ständen des Reichs, obverſtandener maſſen um ihr Gutachten communiciren laſſen, ſolches aber bis dato nicht eingelanget; Als haben Sie bey mehrbeſagtem **Chur-Maynz.** Reichs-Directorio die fernere Anmahnung zu thun befohlen, ob daſſelbe ſeines viel vermögenden Orts daran ſeyn wollte, damit das begehrte Gutachten von denen Löbl. Ständen unverlängt erfolgen möge. An deme beſchiehet allerhöchſtged. Jhrer Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt-gefälliger Wille und Meynung, Die obgedachtem Reichs-Directorio mit beharrlichen Kayſ. Gnaden forders wohl beygethan verbleiben. Signatum zu **Regensburg** unter Jhrer Kayſerl. Majeſt. hierunter gedrucktem Secret-Jnſiegel, den 4. Nov. 1653.

V^t.

Ferdinand Graf Kurtz.

(L. S.)

Wilhelm Schröder.

N. 7.

N. 7.

Reichs-Gutachten

In cauſa Civitatis *Brehmenſis*, ejusque Admiſſionis ad Seſſionem & Votum vom $\frac{31.\ \text{Dec.}}{10.\ \text{Jan.}}$ Anno $\frac{1653.}{1654.}$

Welches vom Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio, in hac forma zu Papier gebracht, und den $\frac{2.}{12.}$ Jan. 1654. denen geſamten Reichs-Ständen publicè fürgeleſen, auch alſo unanimiter placidiret worden; Nachdem vorher den 31. Dec. 1653. in allen dreyen Reichs-Collegiis, aus der Stadt Brehmiſchen Admiſſions-Sache, re- und correferiret geweſen.

Nachdem die Röm. Kayſerl. Majeſt. ꝛc. ꝛc. Unſer allergnädigſter Herr Dero gehorſamſter Churfürſten und Stände Gutachten über der Stadt Brehmen Seſſion und Stimm zu verſchiedenenmahlen allergnädigſt begehret, und zu dem Ende den 27. Sept. 5. Oct. und 4. Nov. Dero Kayſerl. Decreta an das Reichs-Directorium ergehen laſſen; So hätten zwar die bey gegenwärtigem Reichs-Tag anweſende Churfürſten und Stände, und der anweſende Räthe, Bothſchafften und Geſandten die obliegende Schuldigkeit ehender allergehorſamſt ablegen ſollen und können, wann nicht deßhalben ſowohl in offenem Druck, als ſchrifftlich verſchiedene Remonſtrationes, Deductiones und Memorialien, nach und nach einkommen, und andere Motiven im Weg geweſen wären, warum dieſer Sach einen geraumen Anſtand zu geben, vor gut angeſehen worden: Nachdemmahlen es aber endlich dahin gerathen, daß aus mehrern Verzug nicht unzeitig weit ausſehende Gefährlichkeiten zu beſorgen geweſen, und die Propoſition nicht ferner verſchoben werden können; Als hat man auf ſonderbahre vorgehende reiffe Erwegung des Friedens-Schluß buchſtäblichen klaren Inhalts

Inhalts Artic. 10. §. *Civitate vero Brehmenſi*, **und daß dißmahl allein die Frage, auf die** *Poſſeſſion* **und** *Admiſſion* der Stadt **Brehmen** ad Seſſionem & Votum in dem **Reichs-Städtiſchen** Collegio geſtellet iſt, ſich gar wohl und mit gutem Beſtand erinnert, iſt auch an ſich ſelbſten Reichs-kündig, daß erſtgedachte Stadt auf den in Anno 1640. von der Röm. Kayſerl. Majeſt. ausgeſchriebenen allgemeinen Reichs-Tag, mit und neben den andern ohnlmittelbahren Freyen Reichs-Städten beſchrieben worden, und durch ihre bey dem Reichs-Directorio ordentlich legitimirte Abgeordnete die Poſſeſſion Seſſionis & Voti in dem Reichs-Städtiſchen Collegio eingenommen, und vom Anfang bis zum Ende bey allen Seſſionibus ihr Votum eröffnet, den Re- & Correlationibus und allen Reichs-Actibus, wie auch deſſelben Reichs-Abſchieds Publication, beygewohnet, und unter andern Reichs-Städten darinn benandt: Jngleichen nachgehends in Anno 1645. auf die in **Weſtphalen** nach **Münſter** und **Oßnabrüg** gelegte general Friedens-Tractaten, von allerhöchſtgedachter Röm. Kayſ. Majeſt. ebenmäßig citiret und beſchrieben worden, und auf vorgehende bey dem Reichs-Directorio abgelegte Legitimation die gantze Zeit währender ſelbiger Tractaten, und ehe das Ertz-Biſchoffthum **Brehmen** per conventionem publicam an die Cron **Schweden** erwachſen, in dem Reichs-Städtiſchen Collegio die Poſſeſſion vel quaſi Seſſionis & Voti ingehabt, und neben allen andern Reichs-Actibus nicht weniger als andere Freye Reichs-Städte exerciret, **dannenhero ſeye auch einfolglich und** *cohærenter* **Sie von der Röm. Kayſerl. Majeſt. als Jhre, und des Heil. Reichs Freye Stadt** zu dieſem allgemeinen Reichs-Tag abermahl ordentlich eingeladen und beſchrieben, auch vor und nach der Abſolution à Banno jederzeit und noch in obgedachten an das Reichs-Directorium abgelaſſenen Kayſerl. Decretis, Jhre und des Heil. Reichs Stadt genennet, der

Abgeordneter auch ſich bey dem **Chur-Mayntziſchen** Directorio mit gnugſamen Gewalt legitimirt, welcher Urſachen dann *ex naturali & oculari rei evidentia*, Churfürſten und Stände, und der anweſenden Räthe, Bothſchafften und Geſandten, der ungezweiffelten Meynung ſeyn müſſen, daß deßhalben, und in Krafft des Friedens-Schluſſes, der Stadt **Brehmen**, ihre, obvermeldter maſſen, toto tempore tractatuum Pacis, wie auch vor und nach notoriè und unwiderſprechlich gehabte, und gleich andern Reichs-Städten geübte Poſſeſſion vel quaſi Seſſionis & Voti in dem Reichs-Städtiſchen Collegio allerdings zu laſſen, und deroſelben auf dieſem Reichs-Tag Abgeordneten, die **hergebrachte Sitz und Stimm**, ohne fernern Verzug, würcklich einzuräumen, und ſolches von Ihrer Kayſerl. Majeſt. erſtbeſagtem Reichs-Directorio per Decretum allergnädigſt anzubefehlen ſeye: **Jedoch wollen** Churfürſten und Stände und der Abweſenden Räthe, Bothſchafften und Geſandten einem und andern Theil an ſeinen *ex Inſtrumento Pacis*, ejusdemque tractatibus, habenden oder prætendirten, in poſſeſſorio ordinario vel petitorio, durch güt- oder rechtliche Handlung ausführenden Gerechtſamen nichts præjudicirt oder benommen haben, und thuen ſich, neben dieſem gehorſamſten Gutachten, Ihrer Kayſerl. Majeſt. zu Dero allergnädigſten Kayſerl. Hulden allerunterthänigſt befehlen.

*** ***

N. 8.

Ihrer Kayſerl. Majeſt. an Ihre Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz ꝛc. ꝛc. abgegebenes vierdtes und letzteres Decretum.

Der Stadt Brehmen Admiſſion und Vocation in dem Reichs-Städte-Rath betreffend, vom 18. Febr. Anno 1654.

Von der Röm. Kayſerl. Majeſt. ꝛc. Unſerm allergnädigſten Herrn, dem Löbl. Churfürſtl. Mayn-

zischen

ziſchen Reichs-Directorio in Gnaden anzuzeigen: Nachdeme Ihrer Kayſerl. Majeſt. und des Heil. Reichs-Stadt Brehmen Abgeordnete, ſeithero erlangter Abſolution à Banno, und Reſtitutione in priorem ſtatum, um Admiſſion zur Seſſion und Voto im Städte-Rath zu mehrmahlen allergehorſamſt angehalten, und nun Ihrer Kayſerl. Majeſt. Meynung auf eingelangtes der ſämtlichen Stände Gutachten nicht iſt, Sie von dem Reichs-Städtiſchen Collegio auszuſchlieſſen; Als haben Sie vor wohlermeldtes Reichs-Directorium deſſen zu dem Ende zu erinnern gnädigſt anbefohlen, damit daſſelbe ermeldter Stadt Brehmen Abgeordneten hinführo gleich anderen Reichs-Städtiſchen Abgeordneten zu allen Seſſionibus in dem Städte-Rath anſagen zu laſſen, wiſſen möge.

An deme beſchiehet Ihrer Kayſerl. Majeſt. gefälliger Will und Meynung, die mehrbeſagtem Reichs-Directorio mit beharrlichen Kayſerl. Gnaden vorderiſt wohl beygethan verbleiben. Signatum Regensburg, den 18. Febr. 1654.

(L. S.)

*** ***

N. 9.

Extract

Ertz-Hertzoglicher Oeſterreichiſcher, von Herrn Vollmars Excellenz im Fürſten-Rath abgelegter Propoſition, die Stadt Brehmiſche Admiſſion zum Reichs-Städte-Rath betreffend,

Und auf Kayſerl. Befehl deroſelben annectirter Relation und Information, was bey denen Oßnabrügiſchen Friedens-Tractaten mit der Cron Schweden wegen des Ertz-Stiffts und der Stadt Brehmen eigentlich fürgegangen und behandelt worden, vom $\frac{\text{30. Dec.}}{\text{9. Jan.}}$ Anno $\frac{1653.}{1654.}$

Es wäre denen Geſandten wiſſend, was maſſen wegen der Stadt **Brehmen** geſuchten Admiſſion ad Seſſionem & Votum in dem Reichs-Städtiſchen Collegio den 3. dieſes Conſultation zwar angeſtellet worden, die meiſte Geſandte ſich aber, theils aus Mangel der Inſtruction, theils auch anderweitigen Belieben, nicht vernehmen laſſen. Weilen Ihre Kayſerl. Majeſtät aber in dieſer Sach, vermög Dero abgegangenen Kayſerl. Decreti der geſamten Stände gemeines Reichs-Gutachten verlangen, von dem **Chur-Mayntziſchen** Reichs-Directorio auch die Anzeig beſchehen, daß das Churfürſtliche, wie auch Städtiſche Collegium mit dero Meynung bereits gefaſt, und dermahlen allein an des Fürſten-Raths Gutbedüncken erwinde; Als ſey ſich in Berathſchlagung dieſer Sach um ſo viel weniger aufzuhalten. Die **Schwediſche** Geſandten hätten zwar ein Memorial (ſo verleſen) bey denen Directoriis eingeben, und, neben Beyrückung Ihrer Proteſtationen, Dilation der Sachen begehret; Weilen aber Nachricht, daß beyderſeits gefährliche Conſilia in denen Gedancken, ſo endlich zu groſſer Gefahr des Reichs und Dero Benachbarten ausſchlagen möchten, die Stadt Brehmen auch von der ſuchenden Admiſſion keines wegs auszuſetzen geſonnen; dannenhero quidem periculum motuum ex mora vorhanden: Alſo lebe man des Zuverſehens, die Herren Geſandten werden ſich was mehrers und ausführlicher in ſelbiger Sache vernehmen laſſen. Und weilen aber das Fürſtl. Concluſum in dieſer Sache vom 3. dieſes dahin gegangen, daß Ihre Kayſerl. Majeſt. allerunterthänigſt zu erſuchen, damit Sie zu der Stände beſſern Nachricht von Dero zu **Münſter** und Oßnabrüg geweſenen Plenipotentiariis, auch **aus den** *Protocollis* **und** *Actis* **der Friedens-***Tractaten*, **gründliche** *Information*, **was daſelbſten eigentlich deßhalben behandelt, und was dabey für** *Intention* **geführet worden**, allergnädigſt einziehen, und denen Ständen davon Communication

erſtatten

erſtatten laſſen wollten, und nun Ihre Kayſerl. Majeſtät, ſolche Information zu leiſten, Ihme, Herrn **Vollmar**, als der ernandten Friedens-Tractaten continuirlich beygewohnet, allergnädigſt aufgetragen, als wollte Er ſolche in möglicher Kürtze, ſeiner tragenden Schuldigkeit nach, hiemit ablegen:

Als die Röm. Kayſerl. Majeſtät, unſer allergnädigſter Herr, den Herrn Grafen von **Trautmansdorf**, zu den Friedens-Tractaten, nacher **Münſter** abgeordnet, ſey deſſen Intention niemahls anders geweſen, als allein auf das gantze Hertzogthum **Pommern** zu tractiren, aus dem Anlaß, weilen auf dem in Anno 1630. vorgegangenen Collegial-Tag zu **Nürnberg**, gleiches von den **Schweden** ſchon geſucht, auch bereits mit **Chur-Brandenburg** gehandelt worden, ſein prætendirtes Jus darauf ſchwinden zu laſſen, weiln es aber ſo bald nicht verfangen wollen, als habe man mit denen **Schwediſchen** durch Interpoſition **Chur-Sachſen** auf baare Gelds-Mittel tractiret, da es aber auch unfruchtbar abgangen, habe man die **Pommeriſche** Tractaten wiederum reaſſumiret, des Stiffts **Brehmen** aber dabey mit keinem Jota gedacht. Um weilen man aber inmittelſt und durantibus hiſce tractatibus verſpühret, daß die **Frantzoſen** und **Schweden** zu einiger vollſtändigen und fruchtbahrlichen Handlung nicht zu bringen, es ſey dann, daß alle Stände auf vorgehende Einladung bey ſolchen Tractaten erſcheinen, als haben Ihre Kayſerl. Majeſt. ſolche Special-Einladung auch vorgenommen, und unter andern Immediat-Reichs-Städten, die Stadt Brehmen auch beruffen, ſo der Gebühr nach erſchienen.

Nachdem hierauf die Tractaten mit denen **Schweden** reaſſumirt, und **Chur-Brandenburg** von den **Hinter-Pommeriſchen** Landen keinesweges zu bringen geweſt, ſey man endlich zur Separation **Vor-** und **Hinter-Pommern** gelanget, von denen Schweden aber andere Æquipollentia, als nehmlich die Stiffter

Brehmen, Vehrden, Minden begehret worden, davon ihnen auch das Ertz-Stifft **Brehmen** und **Vehrden** geblieben, und ſeye damahlen à parte der Kayſerl. Plenipotentiarien gantz keine Intention geweſen, auch die Stadt **Brehmen** Ihnen zu überlaſſen, **weilen ſelbige damahlen ſchon mit dem Kayſerl.** *Diplomate Immedietatis* **verſehen geweſen.** Nach ſolcher accordirter Uberlaſſung des Ertz-Stiffts **Brehmen** ſey von denen Kayſerl. Plenipotentiariis ein Project verfaſt, und denen **Schweden** in Majo zugeſtellet, auch der §. *Civitas Brehmenſis*, Krafft deſſen Sie in ihrem Immediat-Stand zu verbleiben hätte, diſertis verbis geſetzt worden: Man habe aber hierinnen mit Ihnen nicht zurecht kommen können, ſondern ſey benöthiget worden, mit Aenderung der erſten Worten, Ihnen ein anders Project den 24. Apr. einzuhändigen, worüber man mit ihnen wegen ermeldter Stadt **Brehmen** Immedietät was klärer in Streit kommen: Nachdem man ihnen aber angezeiget, daß die Kayſerl. Herren Plenipotentiarii in Ihr Begehren auf keine Weiß einwilligen, ſie, Schwediſche, auch ein Argument a prioribus Poſſeſſoribus nicht machen könnten, „indeme man Ihnen das Land und Ertz-Stifft, nicht „tanquam legitimis ſucceſſoribus, ſondern jure belli „& in ſatisfactionem, überlaſſe, und ſolchergeſtalt bey „Ihro Kayſerl. Majeſt. und den Ständen ſtünde, ob „man ihnen das gantze Land oder Stückweiß, gleich „mit **Pommern** geſchehen, hingeben wollte; Als haben darauf die **Schweden** das Project des Inſtrumenti Pacis mit dem §. *Civitati vero Brehmenſi &c.* „*&c.* dergeſtalt, wie es ſich anheut befindet, einrich„ten, und an ſtatt *Status immediatus* das Wort *præ*„*ſens* ſetzen laſſen. Nun ſey ihnen der *Status præſens* „Civitatis tempore tractatuum gnugſam vor die Au„gen geſtellet und angezeiget worden, daß die Stadt „**Brehmen** durch das Kayſerl. Diploma in ihrer Im„medietät ſtabilirt und beſtättiget worden, daß auch „die

„die Kayſerl. Plenipotentiarii derſelben ſolchen ihren
„immediatum Statum zu benehmen, oder zu diminui-
„ren nicht befehliget wären. Und habe ſich Herr Voll-
„mar nicht zu entſinnen, daß darauf von denen Schwe-
„diſchen erwehnte Immedietät ferners ſtrittig gemacht
„wäre worden, ſondern, ipſis Suecis videntibus &
„non contradicentibus, wären die Brehmiſche Ge-
„ſandte in dem Städtiſchen Collegio erſchienen, hät-
„ten Jhre Seſſionem eingenommen, das Votum dem
„Herkommen nach abgelegt, und alle diejenige Actus
„celebrirt, ſo einem Immediat-Stand zuſtändig ſeyn,
„darwider die Schwediſche (wann ſie weiters etwas
„zu moviren bedacht geweſen wären) in Inſtrumento
„Pacis einige Clauſulam Proteſtationis oder Contra-
„dictionis billich hätten einrucken laſſen ſollen. Es
habe zwar bey Vollendung der Tractaten, der Salvius
eine Declaration, wie er den §. *Civitati vero Breh-
menſi &c.* zu interpretiren und zu verſtehen vermeyne,
denen Kayſerl. Herren Plenipotentiariis zuzuſtellen,
und ſelbige ad Protocollum zu nehmen begehret; Sie
aber hätten ſelbige nicht annehmen wollen, welche Er
endlich bey dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directo-
rio eingelegt. Ob aber eine ſolche einſeitige und Par-
ticular-Interpretation den Gewalt haben ſolle, zu-
vorderſt Jhrer Kayſerl. Majeſt. Jus interpretandi zu
benehmen, oder auch den rechten und ſo gar klaren
Verſtand beſagten §. umzukehren, gebe man einem je-
den Verſtändigen und Unpaſſionirten zu bedencken, und
zwar um ſo viel mehr, weilen Jhrer Kayſerl. Majeſt. Will
und Meynung aus Dero den 4. Nov. verwichenen Jahrs
abgegangenen Decreto oben ſub Num. 117. (allhie ob-
hin ſub Num. 6.) klar zu ermeſſen, daß Dero Inten-
tion niemahlen geweſen, mit dem Ertz-Stifft Breh-
men auch die Stadt denen Schweden zu überlaſſen,
ſo man allein zur verlangten Information, denen Herren
Geſandten habe andeuten wollen, die werden ſich in ihren
Votis der Nothdurfft nach wiſſen vernehmen zu laſſen.

N. 10.

Ihrer Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz Notification

An des Heil. Reichs Erb-Marſchall, Herrn Grafen von Pappenheim ꝛc. ꝛc.

Der Stadt Brehmen Vocation in den Reichs-Städte-Rath betreffend, vom 22. Febr. 1654.

In Krafft beykommenden, an das Chur-Mayntziſche Directorium ergangenen Kayſerl. Decreti, ſolle des Heil. Reichs Erb-Marſchall, der Stadt Brehmen, gleich anderen Reichs-Städten, hinführo zu den Reichs-Conſultationen anſagen. Regensburg den 22. Febr. Anno 1654.

(L. S.)

Churfürſtl. Mayntz. Cantzeley.

* ** * **

N. 11.

Atteſtatum

Des Herrn Reichs-Erb-Marſchalln, von Pappenheim, Hochgräflicher Excellenz vom $\frac{2.}{12.}$ Mart. 1654. wegen förmlicher Anſage zum Reichs-Rath ꝛc. ſo viel die Stadt Brehmen betrifft.

Demnach ein hochpreißliches Chur-Mayntziſches Reichs-Directorium dem Löbl. Reichs-Marſchall-Amt ein Decretum ſub ſigillo Cancellariæ Moguntinæ, benebenſt der Copey eines allergnädigſten Kayſerlichen Decreti nachfolgenden Innhalts am $\frac{12.}{22.}$ Febr. dieſes 1654. Jahres hat intimiren laſſen, die Beruf-

fung des Heil. Reichs Stadt **Brehmen** zum Reichs- und Städte-Rath betreffend:

(NB. Der Einhalt oballegirter Decretorum verhält ſich, laut Præmiſſorum ſub Num. 10. und Num. 8. von 18. und 22. Febr. 1654.)

Und dann deme folgig, des Heil. Röm. Reichs Erb-Marſchall, Herr **Wolff Philipps** Graf und Herr zu **Pappenheim** ꝛc. ꝛc. dem allhie anweſenden und zu gegenwärtigem Reichs-Tag abgeordneten Stadt **Brehmiſchen** Syndico, Herrn **Johann Wachmann**, Conſiliario & Comiti Palatino Cæſareo, auf deſſen beym Chur-Mayntziſchen Reichs-*Directorio* vorbeſchehene gewöhnliche Legitimation, gleich anderen des Heil. Röm. Reichs Churfürſten und Ständen Abgeſandten, im Reichs-Rath gehöriger Orten zu erſcheinen, und die mehrbeſagter des Heil. Reichs freyer Stadt **Brehmen** gebührende Seſſion und Votum zu occupiren und zu vertretten, nicht allein hat förmlich anſagen, ſondern auch die Löbl. Stadt **Brehmen**, zu anderen des Heil. Reichs freyen Städten in die ordinaire Anſags-Rolle wiederum referiren und verzeichnen laſſen: So iſt, auf des Herrn Reichs-Erb-Marſchalln Hochgräflicher Excell. Befehl, und des Stadt **Brehmiſchen** Abgeordneten Geſuch und Begehren demſelben zu Uhrkund deſſen, wie auch zur Verſicherung fernerer unausſetzlichen Anſage, zu allen und jeden künfftigen Raths-Gängen dieſer Schein und Beweiß von dem Reichs-Marſchall-Amt unter gewöhnlichem Cantzley-Secret darüber ertheilet worden, deſſen derſelbige, oder ſeine Herren Committenten und Succeſſoren, ſich nach Nothdurfft und Gelegenheit zu gebrauchen und zu bedienen haben So geſchehen den 20. Febr. Alt. 2. Mart. Neuen Cal. 1654.

(L. S.)

Reichs-Marſchall-Amt.

N. 12.

Copia

Churfürſtl. Sächſiſcher Legation-Atteſtati factæ Reproteſtationis, nomine Civitatis *Brehmenſis.*

Wider die Königl. Schwediſche Herren Abgeſandten.

Auf dem Reichs-Tage zu Regensburg, in Conſeſſu Evangelicorum Imperii Statuum, de Dato $\frac{10.}{20.}$ April. 1654.

Conſultatio in pleno Evangelic. habita die $\frac{20.}{30.}$ Martii 1654. in Curia Ratisbonenſi.

Als der Augſpurgiſchen Confeſſion-Verwandt- und proteſtirenden Churfürſten und Stände Räthe, Botſchafften und Geſandte obgeſetzten Dato in der Hildesheimiſchen Capuciner-Sache, beſage des darüber gehaltenen Protocolli, beyſammen geweſen, hat, nach von der Churfürſtl. Sächſiſchen Geſandtſchafft beſchehenen Propoſition und Umfrage, der Königl. Schwediſche, wegen des Fürſtenthums Brehmen Abgeſandte, Herr Friederich Bohl, ehe und zuvor er ſein Votum in angeführter Hildesheimiſchen Capuciner-Sache abgeleget, dergeſtalt wider die Gegenwart des Heil. Röm. Reichs Stadt Brehmen Abgeſandten, Herrn Doctor, Johann Wachmanns, als welcher unter denen Reichs-Städten zwiſchen Nürnberg und Eßlingen, Seſſionem genommen, proteſtiret, wie folget:

Befremde Sie, Königl. Schwediſche, daß der Stadt Brehmen Deputirter ſich unter die Reichs-Städte geſetzet, und gantz neuerlicher Weiſe eingedrungen hätte, maſſen bekandt wäre, was vor ein Recht an dieſer Land-Stadt Ihre Königl. Majeſtät zu Schweden

Schweden per Inſtr. Pacis erhalten und übergeben worden, dannenhero Ihre Königl. Majeſt. ſich verſehen, es würde nichts neues tentirt werden. Weilen aber das Contrarium beſchehen thäte, ſo proteſtirten ſie ſolenniter, ſolennius & ſolenniſſimè, und reſervirten, nichts einräumende, ihre ex Inſtr. Pacis erlangte Jura, behielten auch vor, ihre Remedia Juris & Facti, quocunque modo, zu proſequiren.

Wie nun der Königl. Schwediſche wegen des Fürſtenthums Brehmen Abgeſandte, Herr Friederich Bohl, dieſe ſeine Proteſtation abgeleget: Hat nomine ſeiner Herren Principalen, Burgermeiſtere und Rath des Heil. Reichs freyen Stadt Brehmen Abgeſandter, Herr Doctor Johann Wachmann, damahls alſobald bey denen in Conventu Statuum Evangelicorum zugegen geweſenen Chur-Sächſiſchen und Hochfürſtl. Magdeburg. Secretariis conteſtiret, daß er ſuo loco & ordine, ratione Voti, die Nothdurfft reproteſtando darwider beobachten würde.

Continuatio Seſſionis, Die eod.

Maſſen dann Nachmittags, bey Continuirung dieſer Conſultation, dazu zwar die Königl. Schwediſche Herren Geſandte nicht erſchienen, ſolche Reproteſtatio, laut des Protocolls, beſchehen: Daß nehmlich ihme ſehr tief zu Gemüth gienge, wie heute frühe die Königl. Schwediſche, viâ facti ihre vermeynte Jura zu proſequiren gedacht, und daß er, Geſandter, ſich hier eingedrungen hätte. Es hätten ja ſämtliche Reichs-Stände, mit Ihrer Kayſerl. Majeſtät, ihn, als des Heil. Röm. Reichs freyen Stadt Brehmen Abgeſandten, ad Seſſionem & Votum im Städte-Rath kommen laſſen, darum er ſie allerſeits imploriren thäte, um mit den Königl. Schwediſchen Geſandten zu reden, daß ſie an Gleich und Recht ſich begnügen ließen; Mit dem Anhang, daß er morgenden Tages, cum inſerta Reproteſtatione, ein abſonderliches Memoriale bey

bey dem **Chur-Sächſiſchen** Evangeliſchen Directorio deſſentwegen eingeben wolle; wie ſolches auch folgenden Tags beſchehen, und von Wort zu Wort, facta diligenti collatione, geſchrieben folget:

Höchſt- und Hochlöbl. Evangeliſcher Churfürſten und Stände, hochanſehnliche fürtreffliche Herren Abgeſandte, Botſchafften und Räthe.

Hoch-Edelgebohrne, auch Wohl-Edle, Geſtrenge, Veſt- und Hochgelehrte, ſonders Großgünſtige Hochgeehrte Herren.

Als bey geſtern vormittags angeſtellter ſämtl. Evangeliſchen Conſultation, der Fürſtl. **Brehmiſcher** Herr Abgeſandter wider meine, als eines Stadt **Brehmiſchen** alſo genannten Deputati, nicht nur diß- ſondern bereits mehrmahlige Comparition, unter andern Frey- und Reichs-Städtiſchen Herren Abgeordneten, mit einer beſonderen Proteſtation ſich anmaßlich ausgelaſſen, und mir demnach nicht gebühren wollen, dieſe alſo ſtillſchweigend hingehen zu laſſen; So habe, Nahmens meiner Herren Principalen, Burgermeiſtere und Raths des Heil. Röm. Reichs freyen Stadt **Brehmen**, ich nicht allein damahls ſofort, bey denen in Conventu Statuum Evangelicorum zugegen geweſenen **Chur-Sächſiſchen** und Ertz-Stifftiſch **Magdeburgiſchen** Herren Secretariis conteſtirt, daß ich meo loco & ordine, ratione Voti, die Nothdurfft reproteſtando darwider beobachten würde, ſondern auch bey geſtern Nachmittags gehaltener Seſſion ſolche dergeſtalt mündlich erſtattet, wie auſſer Zweiffel in den Protocollis keinesweges ausgelaſſen ſeyn wird, und benebenſt, propter abſentiam Dominorum Legatorum *Suecicorum*, und anderweitigen der Sachen Nothdurfft nach, mir expreſsè vorbehalten, ſothane Reproteſtation in Scriptis kürtzlich zu verfaſſen, und dem

Hochlöb-

Hochlöbl. Directorio zu übergeben. Deme folgig, weilen die Fürſtliche **Brehmiſche** Proteſtation hauptſächlich dahin eingerichtet geweſen, als ob die Stadt **Brehmen** nochmahls für eine Mediat-Land-Stadt, und dero habende Seſſion für eine Neuerung und Thätlichkeit ſo weit zu halten wäre, daß die Herren **Schweden** auch darwider, tam Facti quam Juris Remedia reſervirt und bedungen haben wollten; benebenſt auch ich für meine Perſon mich ſelbſt unter die Reichs-Städtiſche Herren Abgeſandte, dißfalls intrudirt haben ſollte:

So werde ich gemüßiget, (ſalvo hic ubivis ſemper honore Dominorum Legatorum *Suecicorum,*) ſowohl zuforderſt meiner Herren Obern, als meiner Perſon Nothdurfft nach, dieſes mit Grund entgegen zu ſetzen, daß gleichwie ich meines Theils keinesweges intruſus, ſondern nicht weniger für diß- als zu vielen vorhergegangenen mahlen, legitimè vocatus & citatus in ordine der Reichs-Städtiſchen Herren Abgeſandten mich habe finden laſſen, auch deßhalben neben anderen Fundamenten auf Nothfall ein von des Heil. Reichs Erb-Marſchalln Hochgräfl. Excellenz mir ertheiltes Atteſtatum fürzeigen könnte; Alſo auch im übrigen Reichs-kündig, daß vermittelſt der geſamten des Heil. Reichs Churfürſten und Stände Gutachten, auch darauf erfolgtes Kayſerl. Re- Admiſſions- und **Chur-Mayntziſches** Notifications-Decretum der Stadt **Brehmen** ihre nicht allein bey nechſtvorigem Reichs-Tage, ſondern auch bey den Friedens-Tractaten zu **Münſter** und **Oßnabrüg** in facie Dominorum Plenipotentiariorum *Suecicorum* gehabte, und ſolchergeſtalt, in Statu præſenti, per Inſtrum. Pacis confirmirte Poſſeſſion, ſo weit redintegriret worden, daß, wann je der Fürſtlich **Brehmiſche** Herr Abgeſandter deßfalls, wiewohl unfüglich, zu proteſtiren Belieben tragen ſollte, derſelbe derentwegen nichts mit der Stadt **Brehmen**, ſondern mit der Röm. Kayſerl. Majeſt. ꝛc. unſerm allergnädigſten Kayſer und Herrn, ſodann denen

geſamten

geſamten Chur-Fürſten und Ständen zu thun, und wider dieſelbe ſeine angemaßte Proteſtation auszuführen haben würde: wie denn auch ich deßfalls nicht befehlt, mit demſelben mich in einige Diſpute einzulaſſen.

Demnach aber inſonderheit die dabey angedräute Remedia Facti dem Inſtr. Pacis directò contrariiren, und aus weiten Augen ſehen, auch auf allen äuſſerſten Fall des Heil. Reichs Stadt **Brehmen** ihre rechtmäßige erhaltene Libertät, vermöge aller Völcker Rechte, beſtmöglich zu defendiren, auch etwan anderweite zuläßige Aſſiſtenz in eventum zu imploriren genöthiget werden, und aber ſolches endlich zu einem groſſen Feuer (das GOtt verhüte) ausſchlagen, und leichtlich weiter um ſich greiffen dörffte;

Als will Ew. Excell. und meine Großg. Hochgeehrte Herren, Nahmens meiner Herren Principalen, ich unterdienſt- auch dienſtlich und fleißigſt erſucht und gebeten haben, dem Fürſtlichen **Brehmiſchen** Herrn Abgeſandten hierunter beweglich zuzuſprechen, damit derſelbe, in Reſpect der Röm. Kayſerl. Majeſt. und der geſamten des Heil. Röm. Reichs Churfürſten und Stände, auch in Erkänntnüß der Stadt **Brehmen** höchſter Befügnüß, und des allgemeinen Intereſſe, welches in beſtändigem Fried und guter Einigkeit beſtehet, von angemaßter Proteſtation deſiſtire, und die der **Cron Schweden** per Inſtr. Pacis nie cedirte, dann vielmehr per expreſſum excipirte Stadt **Brehmen** dafür, wofür dieſelbe von Jhrer Kayſerl. Majeſt. und dem gantzen Römiſchen Reich geachtet wird, erkenne und halte, auch es dahin richte, damit die angedräuete incompetentia Media, wegen daraus entſtehender Defenſions- und anderen Weiterungen, vermieden bleiben „mögen, um deſto mehr, weilen Jhre Königl. Majeſt. „zu **Schweden** *Guſtavus Adolphus*, Chriſtſeel. Gedächtnüß, unter dero Königl. Hand und Siegel, ante, „wie auch dero Königl. Plenipotentiarius, Herr *Salvius*, und andere Königl. **Schwediſche** hohe Mini-

„ſtri,

„ſtri, poſt concluſum & ratihabitam Pacem *Weſt-*
„*phalicam*, gleichfalls unter Hand und Siegel, und
„dann der Königl. **Schwediſche** Reichs-Cantzler und
„Graf, Herr **Axel Ochſenſtirna**, in prima compel-
„latione der Stadt **Brehmiſchen** Abgeſandten zu
„**Stockholm**, mehrgemeldter Stadt **Brehmen** das
„Reichs-Städtiſche Prædicatum attribuiret und ge-
„geben haben; der Fürſtliche **Brehmiſche** allhier an-
„weſender Herr Abgeſandter auch, nebenſt ſeinem Herrn
„Collega, in dem allhie diſtribuirten Indice (welchen
„man hactenus citra præjudicium will allegiret ha-
„ben) Lit. A. columna ultima, verſ. 1. ibi: **Daß**
„**die** ꝛc. juxta ibidem præſuppoſitum atteſtatum der
„Kayſerl. Herren Plenipotentiariorum, nochmahls ge-
„ſtehet und conteſtiret, der Stadt Brehmen ihre **ha-**
„**bende und erlangte Gerechtſame, Stand und**
„**Weſen**, gerne zu gönnen, alſo verhoffentlich um deſto
„weniger propriæ confeſſioni & conteſtationi jetzo,
„da in eorundem præſentia, ich bereits etlichmahl
„publicè bey den Re- und Correlationibus aller dreyer
„Reichs-Collegiorum, als ein Stadt **Brehmiſcher**
„Abgeordneter ohne einige darwider movirte Proteſta-
„tion erſchienen bin, zu contraveniren begehren wird.

Auf allen Fall, muß und will demnach meinen Herren Principalen, und gemeiner des Heil. Reichs Stadt **Breh-men** ich alle Nothdurfft denuo reproteſtando vorbehalten, tacendo in nichts præjudicirliches gehählet, denen Kayſerl. Decretis und darauf redintegrirter poſſeſſion firmiter inhæriret, und zu Ew. Excell. auch meiner großgünſt. Hochgeehrten Herren Gunſten mich und dieſe gemeiner Stadt **Brehmen** Angelegenheit unterdienſtlich und dienſtlich recommendiret und empfohlen haben ꝛc. ꝛc.

Ew. Excellenz und meiner Großgünſt.
Hochgeehrten Herren

unterdienſt- und dienſtwilligſter
des Heil. Reichs Stadt **Brehmen**
Abgeordneter
Johann Wachmann. Dr.

Tit.

(*Tit.*)

An

Des Heiligen Röm. Reichs Höchſt- und Hochlöbl. Evangeliſcher Churfürſten und Stände, Hochanſehnliche Fürtreffliche Herren Abgeſandte, Botſchafften und Räthe

Unterdienſt und dienſtliches Memoriale, cum inſertâ Reproteſtatione

Des Heil. Reichs freyen Stadt **Brehmen** Abgeordneten;

Contra

Die von dem Fürſtl. **Brehmiſchen Herrn** Abgeſandten, in Conſeſſu Statuum Evangelicorum, am 21. Martii 1654. hieſelbſt zu **Regensburg**, unfüglich unternommener Proteſtation.

Præſent. den $\frac{22.\ \text{Mart.}}{2.\ \text{April.}}$ 1654.

Und demnach bey dem Chur-Sächſiſchen Evangeliſchen Directorio des Heil. Römiſchen Reichs freyen Stadt **Brehmen** Abgeſandter, Herr Johann **Wachmann**, angeſuchet und gebeten, ihme einen Extract des Protocolls wegen beſchehener Proteſtation, auch nöthiges Atteſtatum der darauf, wie münd- ſo ſchrifftlich, erfolgt und übergebener Reproteſtation, wiederfahren zu laſſen; Als iſt ſolchem Anſuchen ſtatt gegeben, und zu deſſen Bedürffnüs diß Atteſtatum von der Churfürſtl. **Sächſiſchen** Legations-Cantzley auszufertigen anbefohlen worden. Signatum **Regensburg** den $\frac{10.}{20.}$ April. 1654.

(L. S.)

Churfürſtl. Sächſiſche
Legations-**Cantzley.**

1663. Apri-

1663.

Aprilis.

Als man am $\frac{1}{11}$ dieſes wieder im Chur-fürſtl. Collegio zuſammen kame, und der Chur-Mayntziſche dasjenige er-öffnete, ſo ihm geſtrigen Tages von dem Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſario auf den im Nahmen dieſes Collegii geſchehenen Vortrag war geantwortet worden, mit dem Begehren, man möchte ſich darüber heraus laſſen;

So berief ſich der Chur-Trieriſche ratione præſentis auf ſein bey letzter Seſſion abge-legtes Votum, ratione futuri aber wollte er erſt der Nachſtimmenden Gedancken verneh-men.

Der Chur-Cölniſche wiederholte quoad præſens gleichfals ſein voriges, quoad fu-turum aber ſagte er: Ihrer Hochfürſtl. Gnaden Anzeige beſtehe in generalibus, worauf ſich ſpecialiter zu erklären nicht wohl thunlich ſeye.

Der Chur-Bayriſche wiederholte eben dieſes, mit dem Zuſatz, daß die Gefahr ley-der! gnugſam bekandt ſey, und einer ſonder-bahren Information oder Remonſtration ſo wenig, als Ihrer Kayſerl. Majeſt. Willfäh-

rigkeit zu möglichſter Concurrenz einer weitläufftigen Conteſtation bedürffe. Es wäre auch dannenhero der bey letzter Seſſion geſchehene Antrag des Collegii dahin gar nicht gemeynet geweſen, ſondern man hätte Nachricht zu haben verlanget, was für eine Macht zur gnugſamen Reſiſtenz vonnöthen, wie hoch die Völcker zu Fuß und zu Pferde ſich erſtrecken müſten, wie viel Völcker Ihre Kayſerl. Majeſt. ſchon auf den Beinen hätten, wie viel an Seiten des Reichs noch dazu gezogen werden müſten: Ob Sie ihre eigene Völcker forthin aus eigenen Mitteln unterhalten wollten, oder auch hiezu von den Ständen ein Adjouto verlangten, denn ſolches alles werde müſſen in Conſideration gezogen werden, um eine rechte menſure circa quantum zu nehmen. Ratione præſentis aber blieb derſelbe bey der letzteren Reſolution, daß er nehmlich denen Majoribus ſich conformiren wolle, vermeynte auch, daß dieſelbe wohl würden zu machen ſeyn: wenn man die bereits abgelegte Vota etwa miteinander collationiren, und auf einen gewiſſen Punct ſtellen wollte, zumahlen man ſich erinnere, daß Chur-Trier 50. Römer-Monathe anerbotten, und Chur-Brandenburg auf 100. alſo implicitè auch auf 50. ſich erkläret, quia major numerus minorem contineat: So habe man ſich auch ex parte Chur-Pfaltz dahin bezogen, daß Ihre Churfürſtl. Durchl. erbiethig wären, dasjenige zu præſtiren, was die meiſte Vota mit ſich bringen und die höch-

ſte Summa ſeyn würde, welches Er, ſeines Orts eben nicht dahin verſtanden hätte, daß dasjenige gemeynt, ſo die Majora des allgemeinen Reichs-Schluſſes mit bringen würden, denn auf ſolche Art wäre dieſes kein Votum, weilen ſich das, ſo in einem Collegio geſchloſſen, auf dasjenige, ſo in einem andern reſolviret, nicht referiren laſſe. Weilen nun faſt dafür zu halten, daß Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz dieſe Intention nicht zu entgegen ſey, und daß ſie ſich mit denjenigen, welche auf 50. Römer-Monath geſtimmet, und dißmahl die meiſte wären, verglichen wurden, ſo wolle ihm bedüncken, daß aus dieſen Votis ein certum quantum zu ſpecificiren ſey, und ſolchenfals die Majora auf 50. Römer-Monathe ausfallen ſollten, womit man ſich denn Chur-Bayriſchen Theils vergleichen thäte.

Der Chur-Sächſiſche wollte der Chur-Bayriſchen Meynung weder quoad futurum noch quoad præſens beypflichten. Denn, ſo viel die wegen des erſteren verlangte exacte Information betrifft, ſagte er: es könne dergleichen nicht von den Kayſerl. Herren Commiſſarien folgen, ſondern müſte bey dem Kayſerl. Krieges-Rath und Generalitæt geſucht werden, wann man ſie anders mit denen Umſtänden, wie im Chur-Bayriſchen Voto gedacht worden, haben wollte, und ſey kein Zweiffel, man werde wohl endlich dazu gelangen können, ob aber biß dahin die Deliberationes auszuſetzen, gäbe man reiflich

zu erwegen, zumahlen leicht zu ermeſſen wäre, daß in Zeiten etwas dabey gethan werden müſte, dann ſonſten würde man, wenn eine Ruptur erfolgete, ſo gleich nicht helffen können, und Ihre Kayſerl. Majeſt. nicht wiſſen, wie ſie mit den Ständen ſtünden, und weſſen Sie ſich auf den Fall der Noth zu Ihnen zu verſehen, Er ſeines Orts wäre erböthig ſich auf ein Determinirtes heraus zu laſſen, wann die Vorſtimmende ein gleiches thun wollten: Das Præſens betreffend, ſey nicht ohne, daß bey nechſt voriger Seſſion ein und anderer theils auf 50. theils auf 100. Römer-Monathe votiret, daraus aber wäre noch nicht zu ſehen, wie Chur-Bayern angeführet, daß die Majora auf 50. Römer-Monathe ausfallen würden, dann wenn man Chur-Sächſiſchen Theils auch auf 100. Römer-Monathe votiren wollte, wie Chur-Brandenburg gethan, ſo würde man mit dem Chur-Pfältziſchen (welches ſich mit denen, ſo auf das meiſte gehen würden, conformiret) drey Vota, Chur-Mayntz und Chur-Trier aber nur zwey, ſo auf 50. Römer-Monath geſtimmet, aufweiſen können, wannenhero ſchwerlich ein Schluß würde können gemacht werden, ehe ſich ein und anderer näher heraus lieſſe, welches Er ſeines Orts nechſtens thun wollte, auch bereits gethan haben würde, wenn nicht wegen einer von Ihrer Churfürſtl. Durchl. unlängſt gethanenen Reiſe ſeine Inſtruction biß hieher ausgeblieben wäre.

Der

Der Chur-Brandenburgiſche war zwar mit Chur-Cölln und Chur-Bayern dahin einig, daß die Antwort des Herrn Principal-Commiſſarii allzu general ſey, vermeynte aber, es wäre doch dieſes mit allerunterthänigſten Danck anzunehmen, daß Ihre Kayſerl. Majeſt. des Erbiethens wären, wegen dero Erb-Lande das ihrige ferner hiebey zu thun. In der Haupt-Sache ſagte er: Weilen er befehliget wäre, ratione futuri der Kayſerl. Herren Commiſſarien Meynung zu vernehmen, dieſelbe aber ſpeciatim nicht eröffnet worden, die Vorſtimmende auch ihre Vota alſo eingerichtet hätten, daß ſie der Nachſtimmenden Sentiment wegen Determinirung eines Quanti vernehmen wollten, und aber wider den Wohlſtand und Herkommen lieffe, ſolchergeſtalt ordine inverſo & præpoſtero zu procediren, ſo ſtünde er billig an, ſich hierüber heraus zu laſſen. Ratione ſubſidii præſentis bezöge er ſich auf das neuliche Votum, ſollten aber die Majora anders fallen, könne er ſich conformiren.

Der Chur-Pfältziſche votirte gleichfals, daß Ihrer Kayſerl. Majeſt. gethanenes Erbieten, ratione Ihrer Erb-Lande nach äuſſerſten Kräfften zu concurriren mit aller unterthänigſten Danck anzunehmen, und weilen Er ſich über das Quantum bey letzter Seſſion zur Gnüge vernehmen laſſen, als wollte er daſſelbe ſimpliciter wiederholet haben.

Chur-Mayntz ſtimmete Chur-Sachſen darunter bey, daß die Determinirung

des Quanti nicht biß zu Einlangung der verlangten exacten Information zu ſuſpendiren, hielt daneben dafür, daß weilen Ihre Kayſerl. Majeſt. mit 30000. Mann armirt ſtünden, ſo könnte das Reich Ihro nicht mit wenigern aſſiſtiren, und behauptete, daß das bey letzter Seſſion von Seiten Chur-Mayntz geſchehene Oblatum, wann die Proportion gehalten würde, nicht weniger ſondern noch mehr als 30000. Mann austrage: das Subſidium de Præſenti betreffend, ſagte er, man befünde, daß zwar noch zur Zeit die Majora auf 50. Römer-Monathen an Geld beſtünden, dabey jedoch von Seiten Chur-Mayntz die vorige Reſervationes wiederholet würden: Weilen man aber in Ermanglung der übrigen Churfürſtl. Votorum nicht eigentlich wiſſen könne, ob es bey den itzigen Majoribus beſtändig verbleiben werde, ſo ſehe man auch nicht, wie dieſesmahl zu einem rechten Concluſo zu gelangen ſeyn würde, wie dann ſolches auch in dem Chur-Sächſiſchen Voto wäre ausgeführet worden.

Weilen nun ſolchergeſtalt im Churfürſtl. Collegio noch gar nichts gewiſſes determinirt worden, die Fürſtl. Directoria auch dem Chur-Mayntziſchen die Situation des Ihrigen hinterbrachten, wurd man allerſeitig genöthiget, die Re- und Correlation zu ſuſpendiren, und denen, welche ſich defectu mandati entſchuldigten, noch etwas Zeit zu Einbringung deſſelben zu vergönnen.

In dem Städtiſchen Collegio konnte man ſich

ſich eben ſo wenig eines gewiſſen vergleichen; denn von einigen wurd Defectus Inſtructionis allegirt, andere verclauſulirten ihre Bewilligungen mit viel und mancherley Conditionen, andere hinwiederum hiengen ihren Votis Particular-Gravamina an, dannenhero auch das Reichs-Städtiſche Directorium genöthiget ward, deßhalb dem Collegio am $\frac{3}{13}$. Apr. einen gar nachdrücklichen Vortrag dahin zu thun, daß man bedencken möchte, ob es denen Städten vorträglich, an ſich ſelbſt auch erſprießlich fallen oder cum effectu geſchehen könne, daß da die Kayſerl. Majeſtät allem Anſehen nach, der begehrten Aſſiſtenz aus dieſem Collegio anjetzt wenig genieſſen dürffte, nichts deſto weniger dem Concluſo ſo viel verſchiedene und zum theil weit ausſehende Conditionen und reſervata angehängt werden ſollten. An Seiten dieſes Directorii habe man die gewiſſe Nachricht, daß dem Concluſo des Fürſten-Raths, wiewohl in demſelben ſich ein vornehmer Theil auf 40. 50. 60. biß in 100. Römer-Monathe quoad Præſens, und zu einer gleichmäßig anſehnlichen Hülffe quoad futurum, heraus gelaſſen, gar wenige, und auſſer der Defalcation oder Compenſation, und den leydentlichen Terminen gantz keine inſerirt würden. Weilen denn bey dieſem Collegio auf die höhere in etwas Reflection zu nehmen vor gut befunden worden, ſo werde es allem Anſehen nach bey beharrenden ſo viel Conditionen, da es ad Actum Re- & Correlationis hie-

nechſt kommen ſollte, einen ſchwehren Stand abgeben, noch nähere Ungelegenheit und Offenſion aber dürffte es bey der Kayſerl. Commiſſion und der Römiſch Kayſerl. Majeſtät ſelbſt auf erſtattende Relation verurſachen, wie dann bereits ex Actis der Reichs-Täge von 1582. und 1613. erinnerlich wäre, auch in Continenti beleget werden könnte, daß eben in hoc ipſo Puncto collectarum, und dabey an Seiten der Reichs-Städte allzuviel oder ſchwehr gemachten Conditionen, man von den Römiſchen Kayſern *Rudolpho II.* und *Matthia* ſolche Reſolutionen und Erklärungen anhören müſſen, die gewiß lieber zu ſupprimiren als de novo zu regen wären. Zwar wäre man darinn mit denen übrigen Städtiſchen Geſandten einig, daß die den vorigen Reichs-Abſchieden in dergleichen Fällen inſerirte Bedingnüſſen auch abermahln wiederholet, wie nicht weniger ein und anders ex ante actis hac occaſione wieder erinnert werden könnte, es müſten aber aus Particular-Gravaminibus und andern zu dieſem Punct gar nicht gehörigen Sachen, nicht Conditiones ſine quibus non gemacht werden.

Im Churfürſtl. Collegio wurd am $\frac{6.}{16.}$ Apr. abermahlen die Determinatio Subſidii pro Præſenti & Futuro proponirt.

Es wiederholte aber der Chur-Trieriſche von neuen ſein nechſt voriges Votum, daß er ſich nehmlich quoad Præſens bereits erkläret,

klåret, und quoad Futurum zuforderſt der Nachſtimmenden Meynung vernehmen wolte.

Der Chur-Cöllniſche conformirte ſich ebenfals wieder mit dieſem letztern, pro Præſenti aber willigte er dieſesmahl 25. Römer-Monath ſub rato, doch mit der wiederholten Bedingung, daß der Reichs-Anſchlag dieſes Churfürſtenthums moderirt, und dasjenige, ſo auf die Ihrer Kayſerl. Majeſt. bereits geleiſtete Aſſiſtenz verwendet worden, erſtattet werden möchte.

Chur-Bayern ſagte, weilen Chur-Sachſen bey letzter Seſſion die von ihm præſupponirte Majora auf 50. Römer-Monath nicht hätte wollen paſſiren laſſen, anitzo aber ſich Chur-Cölln poſitivè auf 25. heraus gelaſſen, ſo würde es nunmehr bey Chur-Sachſen und Chur-Pfaltz ſtehen, in der Sache einen Ausſchlag zu machen, welches er dann erwarten, und alsdann ſeinen fernern Inſtructionen gemäß ſich verhalten würde. Ratione futuri hielte er dafür, es würde viel rathſamer ſeyn, daß man das Præteritum oder Præſens zuſammen recht vollkomlich ausmache, ehe man zu dem Futuro ſchreite, als welchem noch etwas Anſtand könnte gegeben werden, zumahlen mit dem Subſidio de Futuro, wie Chur-Mayntz vor dem erwehnet hätte, der Punctus Securitatis Publicæ combinirt werden könnte, doch wollte er, wann andere ſich darüber heraus lieſen, ſeine Inſtruction gleichfals eröffnen, wiederholte aber dabey ſeine vormahlige Reſervationes.

Der Chur-Sächſiſche verſicherte quoad futurum in generalibus, daß Seine Churfürſtl. Durchl. ſich auf dem Fall der Ruptur nach äuſſerſten Vermögen angreiffen würden. Pro Præſenti aber erklärte er ſich zu 50. Römer-Monath, doch mit der Bedingung, daß wenn etwa von ſeinem Herrn anderer Befehl, um mit Chur-Brandenburg auf 100. zu ſtimmen, einlangen ſollte, ihm alsdann die Freyheit zu ändern vorbehalten bleiben möchte.

Wie nun ſolchergeſtalt die Majora pro Præſenti auf 50. Römer-Monath vorhanden waren, ſo accedirte denenſelben auch der Chur-Brandenburgiſche, doch unter eben der Reſervation als Chur-Sachſen, quoad futurum wiederholte er ſein voriges, daß es nehmlich nicht gebräuchlich ſey, vor den Vorſitzenden ſich zu declariren, hielt ſonſt mit Chur-Bayern davor, daß man zuforderſt das Præſens auszumachen und von dem Futuro hernach zu reden hätte.

Chur-Pfaltz bezoge ſich nochmals auf ſein nechſt voriges Votum.

Chur-Mayntz ließ es bey denen verwilligten 50. Römer-Monathen bewenden, ſetzte aber ſeinen vorigen Reſervationen annoch Moderationem Matriculæ hinzu, mit dem Anfügen, daß ſolches aus Special-Befehl vielfältiger erheblicher Urſachen halber, und ſonderlich um deßwillen geſchähe, weil die Stadt Erfurth einen dritten Theil an des Ertz-Stiffts Mayntz Quota, nemlich 608. Gulden

getragen,

getragen, nun aber nicht mehr als den ſieben, den Theil, ſo ungefehr 260. Gulden thue, erlegen wolle. Sey ſolchemnach das Concluſum per Majora in Puncto quanti Præſentis & Præteriti, daß Ihrer Kayſerl. Majeſt. mit einer Geld-Hülf von 50. Römer-Monathen nach dem Fuß der Reichs-Matricul, an Hand zu gehen. Die in theils Votis ratione eventualis Augmenti des Subſidii de Præſenti angeführte Reſervationes würden auf künftiger weiterer Erklärung beſtehen. Ratione der Hülffe in Futurum finde man, daß von den Vorſtimmenden ſpecialiter nicht heraus gegangen worden. Ohne ſey es zwar nicht, daß die Combinirung deſſelben mit dem Puncto Securitatis Publicæ von groſſen Nutzen seyn würde, weßhalb auch Ihre Churfürſtl. Gnaden zu Maynz Ihn darauf inſtruirt hätten; Weilen man ſich aber deßhalb in dieſem Collegio nicht heraus gelaſſen hätte, und inmittelſt gleichwohl hochgedachte Ihre Churfürſtl. Gnaden beſorgten, daß etwa der Türck ohnverſehens mit einer groſſen Macht einbrechen möchte, ſich auch deßwegen de Futuro auf Volck-Hülf erkläret hätten, ſo lieſſen ſie es auch nachmahls dabey bewenden, es könnte aber doch dißmahl, weil, wie vorgedacht, die Vorſtimmende ſich auf ein Special-Quantum nicht heraus gelaſſen, kein Concluſum über dieſen Punct formirt werden.

Als man nun am $\frac{8}{18}$ April. in Collegio Electorali wieder zuſammen kam, ſo verlaſe der Chur-Mayntziſche ein Project Concluſi über

über die am $\frac{6}{16}$ gehaltene Deliberation, worauf bey demſelben von einigen monirt wurd, daß die Worte: *per Majora* bey der Bewilligung des Præſentis & Præteriti nebſt denen Reſervatis Particularibus ratione Defalcationis & Moderationis Matriculæ, auf deren Inſerirung Chur-Cölln und Chur-Mayntz beſtunden, ausgelaſſen werden ſollten, remonſtrirten auch zu dem Ende, daß ſo eines als das andere wider das Herkommen wäre und allerhand Conſequentien nach ſich ziehen könnte: worauf ſich die beyde Intereſſenten vernehmen lieſſen, ob ſie zwar gemeſſenen Befehl hierunter erhalten, auch vermöge habender Inſtruction ihre Vota mit dieſem Reſervat und Bedingnüß abgeleget hätten, ſo wollten ſie doch, damit keine Neuerung eingeführet, oder den anderen Collegiis Anlaß zur Nachfolge gegeben werden möchte, es geſchehen laſſen, daß die Special-Reſervationes ausgelaſſen würden, wiewohl unter dieſer ausdrücklichen Condition, daß ſtatt derſelben die generale Worte: mit gewiſſen *Reſervat*en und Bedingnüſſen zu ſubſtituiren, wie auch mit dieſem Vorbehalt, daß wann ſchon nichts in dem Städtiſchen Concluſo von dergleichen Reſervationen ratione Defalcationis & Moderationis Matriculæ enthalten, daß ſelbige dennoch expreſsè dem General-Reichs-Concluſo ſollten einverleibet werden, welches ſich die übrige Churfürſtl. endlich gefallen lieſſen, da dann das Concluſum in Subſtantia dahin errichtet ward, daß

man

man ſich wegen des Quanti pro Futuro noch nicht zu etwas gewiſſes erkläret hätte, weilen man für Einlangung ſpecialer Nachricht von der Türckiſchen Macht, Noth und Gefahr auch keine proportionirte Hülf determiniren könnte. Ratione Præſentis & Præteriti aber wären conjunctim 50. Römer-Monathe an Geld, jedoch mit gewiſſen Reſervationen und Bedingungen, gewilliget worden.

Im Fürſtl. Collegio tentirte gleichfals Oeſterreich am $\frac{6.}{16.}$ dieſes, ob von einigen Ständen nähere Erklärung über das Subſidium, ſo wohl de Præſenti als Futuro heraus zubringen ſeyn möchte, welches denn auch nicht gantz fruchtloß war.

Denn Saltzburg ſagte, quoad Præſens: Weilen es ſchiene, daß die Stände das Præteritum damit combiniren wollten, ſo wollte man ſich in Conſideration der Laſt, ſo Ihre Kayſerl Majeſt. bißher getragen, auch, wenn anders die übrige ſich auf ein mehrers de Præſenti erklären würden, davon nicht ſepariren.

Der Bambergiſche gieng gleichfals poſitivè heraus, wiewohl mit Præmittirung vieler Klagten, denn er fieng an den ſchlechten Zuſtand dieſes Hoch-Stiffts zu beſchreiben, wie nehmlich die Stadt Bamberg allen Garniſonen offen geſtanden hätte und das Land ſo wäre ruinirt worden, daß man anjtzo nicht den halben Theil der vormahligen Revenüen erheben könnte. Uberdem wäre daſſelbe in

groſſe

groſſe Schulden-Laſt gerathen, ſo daß es zu Vermeidung der angedroheten würcklichen Executionen ſich mit den Creditoribus der Zinſen halber vergleichen, auch bereits über 50000. Thlr. alte Zinſen zahlen müſſen. Gleichwie nun ſolches zum mercklichen Abbruch dieſes Stiffts gereichet hätte, als hielte man mit Eichſtedt dafür, daß im Fall der Ruptur mit den Türcken, bey den Reichs-Gerichten Erinnerung zu thun, die Stände mit den Proceſſen und Executionen nicht zu übereilen, oder wenigſtens ein Temperament hierunter auszufinden, damit ſie das Ihrige auch beytragen könnten. So hätte man ſich auch an Seiten dieſes Stiffts mit den Creditoribus verglichen und auf ein neues verſchreiben müſſen, deßwegen dann nothwendig müſte eingehalten werden, und würde man alſo, weil man des Geldes dazu benöthiget, deſto weniger beybringen können: Doch wollte man ſich auf das äuſſerſte angreiffen, und in caſum futuri belli zu erleidlichen Terminen 25. oder 30. einfache Römer-Monathe, gleichwohl auf denjenigen Fuß, wie ſolcher zu Münſter, Oßnabrüg, und bey vorigem Reichs-Tage obſerviret worden, und mit der Condition, daß von andern Reichs-Ständen ein gleiches geſchähe, dasjenige auch, ſo Ihre Kayſerl. Majeſt. in Kärnthen von des Stiffts Mitteln erheben würden, abgerechnet werden ſollte, beytragen und ſo lange damit continuiren, biß entweder ein reputirlicher Friede getroffen, oder der Türck

nicht

nicht ſo ſehr mehr zu befürchten. Ratione Præteriti wollten ſich Ihre Fürſtl. Gnaden verſehen, Ihre Kayſerl. Majeſt. würden ſolches ſo ſehr nicht achten, wann man in Præſenti das Seinige thäte, da Sie ſich gleichfals 25. biß 30. Römer-Monathe nach vorgedachtem Fuß zu geben erbotten haben wollten, doch mit Defalcation deſſen, was ſie allbereits zahlen laſſen, hoffeten Ihre Kayſerl. Majeſt. würden ſolches deſto eher geſchehen laſſen, weilen ſie es auf dieſe Erklärung angenommen: Daß auch möchte decourtiret werden, was Ihre Kayſerl. Majeſt. in Kärnthen von dieſes Stiffts Mitteln bereits erhoben; Daß der Schaden, welcher durch Darreichung der Lebens-Mittel an die bißher durchgezogene Auxiliar-Völcker, verurſachet worden, in Conſideration gezogen werden möchte, und endlich daß im Fall es zum Krieg kommen ſollte, alsdann ſolche Anſtalt gemacht würde, daß diejenige Stände, ſo Geld gewilliget, nicht von den Auxiliar-Völckern incommodirt würden, mit welchem letztern ſich auch Pfaltz-Lautern und die Fränckiſche Grafen conformirten.

Der Pfaltz-Neuburgiſche ſagte, daß zwar Ihre Fürſtl. Durchl. groſſe Urſach hätten, Ihre Kayſerl. Majeſt. und das Reich gegen die Spanier, Holländer und andere Benachbarte um Hülffe anzuruffen, um von denen Drangſalen, welche Ihnen und ihren Unterthanen durch Repreſſalien, Evocationen, Extorſionen, Arreſte, ja Schwächung ihrer

Hoheit

Hoheit und Jurisdiction auch mehr andere unleidentliche Eingriffe von den vorbemeldten, ſonderlich aber von den General-Staaten der vereinigten Niederlanden angethan würden, ſich und die ihrige etwas zu retten, inmaſſen Weltkündig wäre, wie Dieſelbe mit Ihrer Durchl. und dero Unterthanen wegen einer von ihro auf ungezweiffelten unmittelbahren Reichs-Boden in der Herrſchafft Leuth verrichteten Kayſerl. und vom Kammer-Gericht zu Speyer anbefohlenen Commiſſion, zu ihrer und inſonderheit Kayſerl. Majeſt. und des gantzen Reichs-Beſchimpfung, umgegangen wären: wie ſie auch in Ravensberg de facto wider alle Billigkeit und Raiſon Ihre Durchl. von dero alt hergebrachten Independenten Ober-Landes Herrſchafft verſtoſſen wollten, wie ſie ferners ſich faſt ſtets ſo wohl in Geiſt- als Weltlichen Sachen unfreundlich bezeigten, deßwegen Ihre Durchl. wenn ſie ſich von Ihnen nicht gar unterdrücken laſſen wollten, faſt in ſtetiger koſtbahrer Armatur ſtehen, auch mit Schickungen hin und wieder an dieſelbe groſſe Speſen aufwenden müſten, und ſchier nicht weniger Gefahr hätten, als Ihre Kayſerl. Majeſt. auf den Ungriſchen Gräntzen gegen den grauſamen Erb-Feind. Dahero denn dero Vorfahren wegen ſolcher gefährlichen Nachbarſchafft zu Conſervation ſelbiger Landen, als einer ebenmäßigen Vormauer des Reichs, jederzeit die Enthebung und Remiſſion der Türcken-Hülfe, geſucht, und zuweilen auch erhalten hätten.

ten. Demnach wollten ihre Durchl. dasjenige, ſo Sie pro Futuro an Volck-Hülf offeriret, nochmahl beſtättigen, in der Zuverſicht, Ihre Kayſerl. Majeſt. und das Reich würden auf kräfftige Mittel bedacht ſeyn, wie Ihre Durchl. der Orten, ſo wohl als ſonſten in ihren und ihrer Landen Anliegen (die Sie hienechſt mehrers ſpecificiren wollten) könnte geholffen werden, auch inmittelſt Ihrer Durchl. nicht verdencken, daß ſie zu der Geld-Hülf ratione Præſentis & Præteriti nicht concurrireten, inmaſſen ſie ſelbiges wegen obbemeldter Beſchwerden zu ihrer eigenen Rettung, ſo dann zu Aufbringung und Unterhaltung der bereits bewilligten Völcker, anwenden müſten.

Eichſtedt conformirte ſich mit nochmahliger Wiederholung ſeines gethanenen Oblati, mit demjenigen, ſo von Bamberg wegen Siſtirung der Executions-Proceſſe oder Ausfindung eines Temperamenti hierunter, dann der bereits geſchehenen und annoch bevorſtehenden Durchzüge, angebracht worden, klagte daneben über die Ruinirung des Landes durch die vorige Krieges-Troublen, wovon die Fürſtl. Reſidenz-Stadt klaren Augenſchein gäbe.

Der Augſpurgiſche erbot ſich ſub Rato ratione Præſentis & Præteriti zu einen Beytrag zwiſchen 50. und 60. Römer-Monathe in vergleichenden Terminen, wie es die Majora geben würden, doch ſub Reſervatione Defalcationis, mit welchem letztern ſich auch Pa-

derborn und Hohenzollern conformir-ten.

Sachſen-Altenburg, deme Coburg und Eyſenach beyſtimmeten, erklärete ſich pro Futuro auf 25. Römer-Monathe an Geld in dreyen Jahren, jedes Jahr ein drittheil zu bezahlen, jedoch mit folgenden Conditionen: Daß die wegen Ungarn und Siebenbürgen mit dem Erb-Feind geführet werdende Kriege, gleichwie in vorigen Zeiten alſo auch noch, für keine Reichs-Kriege gehalten seyn ſollten, denn ob wohl dem Reich an Conſervation dieſer Lande, als einer Vormauer viel gelegen, ſo ſey doch bekandt, daß dieſelbe nicht zu demſelben gehörten, wie ſolches inſonderheit, ſo viel Ungarn anlange, in dem Reichs-Abſchied von An. 1566. §. über voriges ꝛc. klärlich zu befinden: Daß die Majora, wenn ſie auf ein höheres Quantum ausfallen ſollten, Jhre Durchl. dazu nicht verbinden möchten: daß jedoch die Türcken-Hülfe ein durchgehendes Werck, wozu ein jeder Stand nach Vermögen zu concurriren, seyn möchte: daß die Stände mit Durchzügen verſchonet würden, allermaſſen ſolches bey dergleichen Bewilligungen von den Kayſern hiebevor denen Ständen verſprochen worden, beſage der Reichs-Abſchiede von Anno 1570. 1576. und 1582. oder daß wenn dieſelbe nicht gäntzlich zu umgehen, die Völcker dennoch nach Jnnhalt der Reichs-Abſchiede, in ſpecie des Speyeriſchen von 1542. §. Es ſollen auch alle Creyſe ꝛc. des von 1566. §.

daß

daß ſie auch im An- und Abziehen ꝛc. 1598. §. betreffend aber die Durchzüge ꝛc. und 1603. §. als ſich dem Churfürſten ꝛc. damit gehalten werden möchten: Dann wollte man ſich auch mit denen Votis vergleichen, welche bey voriger Seſſion auf die Beſtellung eines Reichs-Pfennig-Meiſters angetragen, inmaſſen ſolches den Reichs-Conſtitutionibus conform, in ſpecie in den Reichs-Abſchieden von 1495. 1526. 41. 42. 57. 66. 67. 76. 94. und 98. allerhand gute Veranlaſſungen deßhalb geſchehen wären. Inſonderheit müſte ein ſolcher Reichs-Pfennig-Meiſter nach der Diſpoſition des Reichs-Abſchieds von 1541. §. und damit gemeiner Stände Anlagen ꝛc. Der Kayſerl. Majeſt. und dem Reiche verpflichtet, und dahin angewieſen werden, daß er die Gelder zu keinen andern Gebrauch als zum Unterhalt der wider den Türcken deſtinirten Völcker verwenden, und den Ständen davon Rechnung thun ſollte: So adhærire man auch dem hiebevor vorgekommenen und approbirten Reſervat, daß nach Ausmachung dieſes die Türcken-Gefahr angehenden Puncts auch die übrige, ſo in der Kayſerl. Propoſition enthalten, ſonderlich die Materiæ remiſſæ bey gegenwärtigen Reichs-Tag abgehandelt werden ſollten. Im übrigen wollte man zwar die im Pfaltz-Neuburgiſchen Voto angeführte, von den benachbarten Potenzien im Jülichſchen vorgenommene Turbationes keines weges gut heiſſen, ſondern vielmehr dafür halten, daß

ſelbigen Einhalt zu thun; Jedoch ſo weit ſolch von Pfaltz-Neuburg gethanenes Anſuchen zu Stabilirung einiges in ſelbigen Landen angemaſten Rechtens angeſehen ſeyn ſollte, dawider proteſtiren.

Hildesheim, **Lüttich**, **Bergdesgaden** und **Stablo** offerirten ſich, mit Volck-Hülfe pro Futuro zu concurriren, pro Præſenti & Præterito aber 25. Römer-Monathe zu erlegen, jedoch mit der bey der Deliberation von 27. Mart./6. April. gethanenen Reſervation.

Sachſen-Gotha verſprach nach geſchehener würcklichen Ruptur 20. biß 25. Römer-Monathe, binnen dreyen Jahren abzuführen, doch mit dem Beding, daß es ſich weder in Anſehung der einem oder andern Stande wiederfahrenden Remiſſion oder Defalcation, noch durch einige Pluralitæt der Stimmen, zu einem mehrern, als verwilliget, wollte verbinden laſſen, daß auch die Unkoſten, welche durch die Durchzüge verurſacht werden dürfften, von dem Bewilligten abzuziehen; Wobey man dann auch nicht zweiffelte, daß ſo wohl bey der Einnahm ſolcher accordirten Summe, als auch bey der Verführung des Krieges, ſolche Anſtalten würden gemacht werden, wodurch die in vorigen Zeiten verſpührete Mängel abgethan und dagegen der vorgeſetzte Zweck des Sieges erhalten werden möchte. Schließlichen thäte man ſich ratione ein und anderer Conditionen, die allhier nicht angeführet, mit dem **Altenburgiſchen** Voto, in ſpecie wegen der

Pro-

Proteſtation wider Pfaltz-Neuburg conformiren.

Regensburg reſervirte mit Wiederholung ſeines letzten Voti, die Abziehung derer Koſten, welche durch die Durch-Züge der Auxiliar-Völcker würden verurſachet werden.

Brandenburg-Culmbach accordirte 25. biß 30. Römer-Monathe, behielte ſich aber dabey die Election am Volck oder Geld vor, und wiederholte die bey letzter Seſſion angeführte Bedingnüſſe.

Oßnabrüg erklärte ſich dieſesmahl, die letztens refuſirte Bey-Hülfe de præſenti, im Fall der Punctus Securitatis mit dem futuro combinirt werden, und andere ſo auf Volck gegangen, ſich hierüber würden vernehmen laſſen, ebenfals zu leiſten.

Der Fuldaiſche bezog ſich ratione præſentis & futuri auf ſein neuliches Votum; Ratione præteriti aber, ſagte er, wäre er noch nicht inſtruiret, wollte doch unterdeſſen die Defalcation wegen der Unkoſten, welche der Durch-March der Auxiliar-Völcker verurſachet, ſo dann dieſes bedungen haben, daß in Credit-Sachen inmittelſt die Executions-Proceſſe eingeſtellet, oder doch ein billiges Temperament ergriffen werden möchte, ingleichen daß wann ein Armiſtitium oder würcklicher Friede mit den Türcken getroffen würde, das geſammlete Geld in Futurum beybehalten werden ſollte, nach dem Reichs-Abſchied von 1529. §. Wo ſich auch zutrü-

ge ꝛc. und endlich daß das Geld præcisè zum Widerſtand gegen den Türcken employret werden möchte, nach eben dieſes Reichs-Abſchiedes §. und damit eine ſolche ꝛc.

Halberſtadt blieb bey ſeinem vorigen Erbiethen, erinnerte aber, occaſione der damahls einigen Chur-Brandenburgiſchen Reichs-Landen bedungenen Matricular-Moderation, daß der Grafſchafft Ravensberg zu Zeiten ein mehrers, als ihr alter Anſchlag mit ſich brächte, hätte aufgebürdet werden wollen, dahero ausdrücklich bedungen wurde, daß ſolche die Stadt Bilefeld mit eingeſchloſſen, ſich zu mehr nicht als 84. Gulden verſtehen könnte; Wie dann auch bereits der Kayſer *Ferdinandus III.* derſelben kein höheres zuzumuthen verordnet, auch einige aus dem Düſſeldorpſchen Archive genommene Zeugnüſſe, ſo ſolches bekräfftigten, vorhanden wären: Wegen der Diſpoſition der Gelder wiederholte Er ſeine vorige Erklärung, mit dem Zuſatz, daß wann einer oder der andere einen Pfennig-Meiſter verordnen wollte, Ihre Churfürſtl. Durchl zwar darinn nicht zuwider ſeyn, jedoch aber denſelben nicht beſolden helffen, weniger ſonſt damit etwas zu thun haben, ſondern bey der Römiſch Kayſerl. Majeſtät bleiben würden.

Kempten ſagte: Es hätte ſich zwar wegen äuſſerſten Ruin des Landes wohl zu entſchuldigen Urſach, zumahlen erſt nechſthin eine Kirche eingefallen, wie dann auch daſſelbe mit einem ſo groſſen Schulden-Laſt behaf-

tet

tet wäre, daß es ſich faſt täglich der Execution zu vermuthen, nichts deſto weniger wollte es ſich ratione præſentis & præteriti auf 30. Römer-Monathe in leidentlichen Friſten erklären, doch daß dasjenige, was von den geſamten Schwäbiſchen Creyß-Ständen verwilliget, und theils auch gelieffert worden, in bedeutete 30. Römer-Monath ſollte begriffen werden, mit welchem letztern ſich auch Baaden-Baaden, Durlach und Hochberg conformirten, wegen Diſponirung der Gelder aber accedire man der Halberſtädtiſchen Meynung um ſo mehr, weilen man wüſte, daß bißher viele Pfennig-Meiſter der Römiſch-Kayſerl. Majeſt. ſchuldig verblieben wären.

Elwangen verbeſſerte ſich in ſeinem Oblato, indem es an ſtatt neulich nur gebottenen 30. Römer-Monathe pro præſenti & præterito, nun mehr ſub ſpe rati 30. biß 40. bewilligte.

Baaden-Durlach offerirte an ſtatt der letzthin geſchehenen Beziehung auf die Majora, nunmehr 25. biß 30. Römer-Monathe an Geld, oder ſo viel die Proportion an Volck austragen würde, ſecundirte danebſt den Bambergiſchen Antrag wegen des Credit-Weſens, welches letztere auch Pfaltz-Lautereck, Würtenberg, Mömpelgard und die Wetterauiſche Grafen thaten.

Mecklenburg-Schwerin blieb bey ſeiner prætendirten dißmahligen Exemtion, und führte zu dem Ende dieſes Landes erlittene

ſchwere Drangſalen mit dieſen Specialitäten aus: Daß die Kriegs-Beſchwehrungen denen Unterthanen viel hundert tauſend Thlr. Schaden verurſacht hätten, welches daraus gnugſam abzunehmen, weil von etlichen Reichs-Ständen vorgebracht worden, daß der Durch-March der Kayſerl. Armée unter dem Feld-Marſchall *Montecuculi* etlichen 30. etlichen 50. biß auf 100000. Thlr. innerhalb wenig Tagen, Monathen oder Wochen gekoſtet, dahingegen die Mecklenburg-Schweriniſche Lande viel Jahr nach einander damit unabläßig wären beſchweret geweſen. Denn ſo bald der Pohlniſche Krieg ſeinen Anfang genommen und der Pommeriſche und Dähniſche darauf erfolget, wären nicht nur etliche Regimenter ſondern unterſchiedliche groſſe Armeen, als die Kayſerl. Schwediſche, Polniſche, und Brandenburgiſche durchgegangen, hin und her gezogen, und hätten das Land ſo mitgenommen, daß die meiſten Einwohner aus Hunger wären genöthiget worden, daſſelbe zu verlaſſen, abſonderlich damahlen, als der *Montecuculi* mit dem gröſten Theil der Kayſerl. Armée faſt ein gantzes Jahr das Land mit ſchwerer Einquartierung verdorben, und die noch überbliebene Haus-Vätter in ihrem Eigenthum nicht Herr geweſen wären, wozu noch Vieh-Sterben, Mißwachs und Feuers-Brünſte gekommen, welches alles das Land in einen ſo ſchlechten Zuſtand geſetzet hätte, daß es bey Menſchen Leb-Zeiten nicht wieder

der in ſeinen rechten Flor kommen würde.

Der Sachſen-Lauenburgiſche erklärte ſich ſub rato, ratione præſentis & præteriti, auf 15. Römer-Monathe, jedoch mit reſervirter Matricular-Moderation und Defalcirung des Schadens, welchen die Durch-Züge verurſachen dürfften.

Im Mindiſchen Voto ward die Condition, unter welcher wegen Camin neulich ſub ſpe rati 100. Römer-Monathe verwilliget worden, mit dem Zuſatz wiederholet, daß man bey nicht geſchehender Erfüllung derſelben, das Oblatum wiederruffen wollte, und Camin, wenn es der Jurium Competentium nicht genieſſen ſollte, ſich der Hülffe gar entziehen, und künfftig nicht leichtlich wieder dazu verſtehen würde.

Anhalt erbot ſich ratione futuri auf 20. biß 25. Römer-Monathe, und fügte denen bereits am 27. Mart./6. April. gethanenen Reſervationen noch dieſe hinzu, daß die Anlage nach dem Fuß des Reichs-Abſchiedes von 1580. obſerviret werden ſollte, conformirte ſich übrigens den Sachſen-Altenburg- und Gothaiſchen Votis, und erinnerte danebſt, daß Anhalt bey der Seſſion und Voto, welches daſſelbe wegen des Stiffts Gernrode auf der Rheiniſchen Prælaten-Bancke, nach Ausweiſe der Reichs-Acten hergebracht, erhalten werden möchte, wowider der Rheiniſchen Prælaten Geſandter anführte, daß er, weilen

len er von den Umſtänden nicht informirt, ſich Competentia vorbehalten wollte.

Der Hennebergiſche accordirte ſub rato pro futuro 25. Römer-Monathe mit dem Anfügen, daß die von Sachſen Altenburg angeführte Monita beobachtet werden möchten.

Der Lobkowitziſche, welcher ſich vorhin ſub ſpe rati auf das Maximum Determinandum heraus gelaſſen hatte, revocirte nach nunmehr eingelangter Inſtruction, und bewilligte nur 60. Römer-Monathe ratione præſentis & præteriti.

Die Schwäbiſche Prælaten gaben zu vernehmen, daß Sie bereits vor zwey Jahren eine ſolche Summa zu der Schwäbiſchen Creyß-Caſſe geliefert hätten, welche ſo viel austrüge, daß auch die vornehmſte Stände ſich ſo weit nicht heraus gelaſſen; Sollte ihnen aber mit dem Credit-Weſen an Hand gegangen werden, ſo würden ſie wohl gar ad Majora gehen, oder die gröſte Summe, welche verwilliget werden möchte, erwehlen.

Die Rheiniſche Prælaten ſagten, ſie wollten ſich, wenn die Schwäbiſche ſich ſpecialiter heraus laſſen würden, denenſelben conformiren.

Die Fränckiſche Grafen offerirten ſich, nach vorher præmittirten Klagen über ihren Ruin durch etlich jährigen Mißwachs, darnieder liegende Commercien, und Schulden-Laſt, deßhalb eine Zeit her gar ſcharffe, ſo gar manu militari zu vollſtrecken angedrohete

te Proceſſe ergangen, auf dem Fall der Ruptur, 20. biß 25. einfache Römer-Monathe in erſchwinglichen Friſten, als eine freywillige und an die Majora nicht gebundene auch auf alle drey in Puncto Subſidii ſubdividirte Membra ſich verſtehende, Geld-Hülffe zu erlegen, doch mit angehengten folgenden Bedingungen: Daß ihren ſo öffters geklagten Gravaminibus dermahleins abgeholffen, und ſie gegen alle zu Præjudiz ihrer Privilegien und Gerechtſamen geſchehene Turbationes maintenirt: daß die Executiones und Immiſſiones wegen ihrer Schulden auf etliche Jahre ſuſpendirt: und daß diejenige, ſo in Puncto debiti bereits Commiſſiones de docenda & cognoſcenda impoſſibilitate erhalten, oder deren noch künftig erhalten würden, dabey allerdings gelaſſen, und ſo bald eine dergleichen Commiſſion erkandt, davon den Reichs-Gerichten Nachricht gegeben werden möchte, mit dem Bedeuten, daß ſie während derſelben nichts weiters verfügen, ſondern die Creditores ad Commiſſionem Cæſaream remittiren ſollten, zumahlen es ja vor ſich ſelbſt billig ſchiene, quod præſente & cognoſcente ſummo Principe, vel ejus Commiſſario, omnia alia Judicia quieſcere debeant, und weilen eben dieſes auch von vielen andern Vorſtimmenden erinnert worden, ſo bäte man die Directoria, davon in dem abzufaſſenden Concluſo Meldung zu thun, damit es ſo dann in das nechſte Reichs-Bedencken gebracht und Ihrer Käyſerl. Majeſt. vorgetragen werden

möchte,

möchte, zumahlen dieſes ein ſolch Mittel, wobey Creditores und Debitores gar wohl neben einander beſtehen auch ſtrictiſſimum Jus mitigiret werden könnte, wie man denn auch dafür hielte, daß ſolche Erinnerung dißmahlen in hoc puncto Subſidii billigſt und nicht intempeſtivè geſchehe, weilen es eben das Mittel wäre, die Stände in den Stand zu ſetzen, daß ſie Kayſerl. Majeſt. auf künfftige Nothfälle mit einer anſehnlichen Hülffe an Hand tretten könnten.

Auſſer vorermeldten, von dieſem und jenem Stande angeführten verſchiedentlichen Reſervationen und Bedingungen, wurd auch von denen, welche letzthin die Vornehmung des Puncti Securitatis urgiret, und denen ſich bey dieſer Seſſion Vor-Pommern und die Fränckiſche Grafen zugeſelleten, deßhalb abermahlen Erinnerung gethan, und verlangte in ſpecie Hirſchfeld und Mömpelgard, daß das Directorium die deßhalb gemachte Monita dem Concluſo einrücken möchte, damit bey der folgenden Re- und Correlation das Churfürſtl. Collegium davon Wiſſenſchafft erlangen könnte.

Nach geendigter Umfrage concludirte das Oeſterreichiſche Directorium ſo wohl über die letztere als heutige Deliberation dahin: Es hätten ſich nochmahls verſchiedene defectu inſtructionis tam ratione præſentis quam futuri entſchuldiget, etliche ratione præſentis einen Beytrag zu thun, aus ein und anderen Urſachen gar verweigert, die mehrere aber

von

von denen, ſo poſitivè votiret, hätten das von Ihrer Kayſerl. Majeſt. in genere begehrte Subſidium de Præſenti (darinnen ſie auch das Præteritum mit eingeſchloſſen) für billig gehalten, allein in Quanto ſich unterſchiedlich vernehmen laſſen, indem etliche 100. einige 60. andere 50. 40. 30. 25. auch wenige 20. 15. und 12. Römer-Monathe, und zwar auch nicht alle abſolutè, ſondern theils mit gewiſſen Anhängen und Bedingnüſſen, ſonderlich wegen ihrer Creditoren, und daß man ſich auch der Friſten halber zu vergleichen gewilliget. Jedoch weilen unter der gröſſeren Summa auch die wenigere eingeſchloſſen, als thäten unter ſolchen die mehrere in 50. Römer-Monathen übereinſtimmen. Ratione futuri hätten einige am $\frac{30.\ \text{Mart.}}{9.\ \text{April.}}$ Volck bewilliget, ſolches Oblatum auch heute wiederhohlet, etliche hätten auf 25. und 30. Römer-Monathe votiret, die mehreſte aber aus den übrigen ſich darüber nicht vernehmen laſſen, wannenhero der Punctus futuri in weitere Umfrage würde gebracht werden müſſen. So viel endlich den Punctum Securitatis Publicæ, davon unterſchiedene Stände in ihren Votis Erinnerung gethan, belangete, ſollte ſelbiger, in Conformität der vorigen Concluſorum, nach ausgemachtem erſten Puncto der Kayſerl. Propoſition, in alle Wege gleichfals vorgenommen und abgehandelt werden.

Sonſt fiel auch noch bey dieſer Seſſion des Fürſten-Raths ein und anders vor, welches nicht unberührt zu laſſen.

Denn

Denn, nachdem Pfaltz-Lauterecḱ bey den Directoriis verlanget hätte, daß es nicht mehr unter dieſem, ſondern unter dem Nahmen Pfaltz-Veldentz aufgeruffen werden möchte, der Reichs-Erb-Marſchall aber, welchem ſolches noch nicht bekandt gemacht war, daſſelbe auf die alte Weiſe aufruffte, ſo interloquirte Oeſterreich, daß beſagtes Fürſtenthum künfftig hin unter dem Nahmen Pfaltz-Veldentz aufgeruffen, und nach Inhalt der Reichs-Abſchiede deßwegen nur ein Votum geführet werden ſollte, wogegen ſich, weil es ſolchergeſtalt Niemand præjudicirte, auch keiner eben opponiren wollte.

Hergegen gab es occaſione des Vehrdenſchen Aufruffs abermahlen Streit, indem nicht allein die Braunſchweigiſchen Häuſer wiederum proteſtirten, daß man es zwiſchen ihnen eingeflicket, ſondern auch Halberſtadt ſich hingegen zu regen anfieng, mit dem Vermelden, daß es, da es ohnſtreitig immediatè nach denen Braunſchweigiſchen Häuſern ſäſſe, keinen zwiſchen inn verſtatten könnte, nicht zu gedencken, daß Halberſtadt bey vorigem Reichs-Tage zum erſtenmahl gar vor demſelben wäre aufgeruffen worden, als welches man nur in tranſitu, und gar nicht in der Meynung, ihnen dadurch einen Præcedenz-Streit zu erregen, anführe. Man wolle demnach hoffen, daß dieſe Sache mit dem ehiſten ſo eingerichtet würde werden, damit künfftig die Aufruffung anders geſchähe. Die Antwort, welche in dem Vor-Pommeriſchen

riſchen Voto hierauf erfolgete, beſtund darinn, daß man einem und andern Stand in dem, ſo demſelben zukäme, zu præjudiciren nicht begehre, und weilen es gleichwohl bey vorigem Reichs-Tag alſo obſervirt worden, ſo ſeye man erbiethig, auf Begehren weitere Information zu ertheilen, mit Bitte, die Directoria möchten auf ein Expediens gedencken, damit nicht bey allen Seſſionen dergleichen Diſputat erreget würde. Wogegen hinwiederum im Hinter-Pommerſchen Voto replicirt ward, man lieſſe ſich des Königlich Schwediſchen Abgeſandtens Erklärung gar wohl gefallen, daß derſelbe gar nicht gemeynet, wegen Vehrden einigen Vorſitz oder Præcedenz vor Halberſtadt zu begehren; Indeſſen wäre es gleichwohl ein continuirlicher Anſtoß, ſo bey allen Seſſionen vorkäme, deßhalben es mit ehiſten anders einzurichten ſeyn würde; Und wenn Vehrden aus dem Fundamente nach Oßnabrüg ſollte aufgeruffen werden, weil es vor dieſem bey demſelben geſeſſen, ſo würde ex eodem fundamento Halberſtadt viel höher hinauf kommen, überdem wüſte man auch von dem Kayſerl. Decreto nichts.

Der ehedem ſchon vorgefallene Præcedenz-Streit zwiſchen Brixen und Baſel gieng noch weiter, indem der Baſeiſche dieſer Seſſion deßhalb ſich gar enthielt, und durch den Fuldiſchen Geſandten declariren ließ, daß, weilen dieſem Stifft von Brixen der Alternation halber ein irreparables Præjudiz zugezogen werden

werden wollen; Als hätte er ein Memorial eingegeben, und dahero Bedencken getragen, vor deſſen Erläuterung ſich bey den Conſultationen einzufinden, wogegen der Brixenſche mit ſeiner vorigen Antwort, daß dieſe Comitia nur prorogata wären, hervorkam, der Fuldiſche aber nomine Baſel gleichfalls die vormahlige Replique, daß dergeſtalt Baſel niemahls zum Vorſitz kommen würde, weilen dergleichen allezeit vorgegeben werden könnte, wiederhohlete.

Weilen auch der Mecklenburg-Schweriniſche in ſeinem Voto der ſeinem Herrn privativè zukommenden Immunität von den Reichs-Collecten incidenter wiederum gedachte, ſo gab ſolches zu abermahligen Proteſtationen von Seiten Mecklenburg-Güſtrau Anlaß.

Am $\frac{8.}{18.}$ April. re- und correferirten beyde höhere Collegia, da dann das Oeſterreichiſche Directorium, nach geſchehener Eröffnung des Churfürſtl. in Puncto Quanti errichteten Concluſi, vorbrachte, daß man im Fürſten-Rath ebenfalls de Quanto in Puncto aſſiſtentiæ contra Turcam deliberiret, und dabey auch auf das Præſens & Præteritum Reflexion gemachet, auch darüber in den nechſt gehaltenen Seſſionibus ein ſolcher Schluß ausgefallen ſey, wie er jetzt verleſen wollte.

Als nun dieſes geſchehen und hierauf die Churfürſtl. ſich kürtzlich darüber beſprochen hatten, gab der Chur-Mayntziſche Director denen Fürſtl. hinwiederum zu vernehmen:

men: Weilen ſich noch viel von ihnen Defectu Inſtructionis entſchuldiget hätten, ſie auch in dem Quanto noch nicht recht einig wären, ſo würde es nöthig ſeyn, daß ſie ſich deßhalb näher zuſammen thäten, damit man nachgehends in dieſem Puncto etwas beſtändiges und gantzes an die Kayſerl. Commiſſion bringen könnte; wegen des Puncti Securitatis aber wären die Churfürſtl. mit dem abgeleſenen Concluſo einig. Welchen Vorſchlag ſich dann die Fürſtl. gefallen lieſſen und ſo fort die Abrede nahmen, gleich nach den geendigten Oſter-Ferien der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten, welche um dieſe Zeit einfielen, deßhalb wieder zuſammen zu kommen, inmittelſt die abgängige Inſtructiones wohl einlangen würden.

Wie man nun, dem genommenen Verlaß nach, am $\frac{\text{22. April.}}{\text{2. May.}}$ die Deliberation reaſſumirte, ſo ließ es der Oeſterreichiſche an anderweiten Remonſtrationen, um die Stände zum Beytrag zu excitiren, nicht ermangeln, und ſtellete unter andern vor, daß ja ein jeder Privatus demjenigen, durch welchen ſein Hauß gerettet worden, zur Danckbarkeit verbunden wäre, wie dann auch ſelbſt von den Heydniſchen Rechts-Gelehrten der Titul de negotior. geſt. & de in rem verſo dem Corpori Juris inſerirt wäre worden. Da nun Ihre Kayſerl. Majeſt. das Reich von der bevorſtehenden Gefahr des Erb-Feindes errettet hätten, die Stände ſolches auch erkenneten, ſo wäre es ja höchſt billig, daß ſie dero-

ſelben auch realiter beyträten, zumahlen ſie 20. und noch viel mehr Millionen bereits auf dieſen Krieg ſpendiret hätten. Es wäre zwar nicht ohne, daß Ihre Kayſerl. Majeſt. das Quantum Subſidii dem Quanto Amoris der Ständen überlaſſen hätten, es wäre aber dieſes mit Vorbehalt Ihrer Gegen-Erklärung geſchehen, und ſollte ihnen die Diſcretion nicht nachtheilig ſeyn, Oeſterreich begäbe ſich des Juris votandi nicht, ſondern würde ehender auf das meiſte als auf das wenigſte ſtimmen.

Hierauf nahm Magdeburg das Wort und fieng an, vorerſt den Ruin des Landes durch Krieg, Mißwachs und Durch-Züge, in ſpecie der Kayſerl. unter des Feld-Marſchall *Montecuculi* Commando geſtandenen Völcker, welcher viele Tauſend gekoſtet, zu klagen, erbot ſich auch dannenhero ratione præteriti, præſentis & futuri nur zu 25. Römer-Monathe an Geld, führte daneben an, wie dieſes Ertz-Stifft in der Reichs-Matricul nach Proportion ſeines Vermögens ſehr hoch angeſchlagen, daß faſt zu zweiffeln, ob ein einiger Reichs-Stand ſo ſtarck beſchweret ſey, dahero Seiner Fürſtl. Durchl. Vorfahren und Sie ſelbſt um die billig mäßige Moderirung ſolches ihres Contingents faſt auf allen Creyß- und Reichs-Verſammlungen gedrungen, und dabey wohl gegründete Rationes und Motiven vorſtellen laſſen, wie ſie dann mit ihren wider ſolche Matricul habenden Gravaminibus noch gefaſt wären, und

durch

durch dieſelbe gnugſam beſcheinigen könnten, daß es höchſt billig ſey, dem Ertz-Stifft von dem Anſchlage, ſo in Simplo 1300. Gulden austrüge, ein anſehnliches abzunehmen, welches wann es gegenwärtig ſchon erfolget wäre, die durch die jetzt verwilligte 25. Römer-Monathe heraus kommende Geld-Summe nach dem moderirten Quanto wenigſtens zu 40. Römer-Monathe machen würde. Und ob gleich einige Stände ſich zu einem noch höheren erkläret hätten, ſo ſey doch bekandt, daß die Majora in materia collectarum nicht verbindlich wären, ſondern in dergleichen Fällen alles von eines jeden Reichs-Standes freyen Diſpoſition dependire, und möchten vielleicht diejenige Stände, ſo ratione futuri ein mehrers willigen und zahlen laſſen würden, auf den Reichs-Abſchied zu Nürnberg de Anno 1524. §. *item* ſo der Türcke ꝛc. reflectiren, worinnen diſponiret wäre, daß bey Ceſſirung der Türcken Gefahr alsdann den Ständen das bezahlte Geld gewißlich wieder zurück gegeben werden ſolle, deſſen ſich aber Ihre Fürſtl. Durchl. begeben wollten: Hiebey aber bedingeten Dieſelbe, daß ihr Ertz-Stifft mit den Durch-Marchen der von anderen Ständen geſchickt werdenden Völcker verſchonet, und was dißfals die Reichs-Satzungen mit ſich brächten, obſerviret, dieſes Geld auch zum Unterhalt der Kayſerl. Soldaten, welche gegen den Erb-Feind gebraucht würden, würcklich angewendet, ingleichen von Ihrer Kayſerl. Majeſt. nach Anleitung des Reichs-

Abſchiedes zu Augſpurg von 1566. §. So haben wir ꝛc. Verſprechung gethan werden möchte, daß gleich wie dieſe Hülffe aus Gutwilligkeit, dero Erb-Landen zum beſten geleiſtet würde, alſo auch Teutſchland dergleichen auf ereigneten Nothfall wiederfahren ſolle: Und endlich daß die beyde andere in der Kayſerl. Propoſition enthaltene Puncte ebenfals vorzunehmen und abzuhandelen. Weilen auch ſchließlich von einigen Ständen bey vorigen Seſſionibus unterſchiedene Conditiones den Votis angehänget worden, als hielte man dafür, daß ſolche in Conſideration gezogen, dem Concluſo inſerirt, und in dem Reichs-Gutachten derſelben Meldung geſchehen möchte, damit die Kayſerl. Commiſſion davon Nachricht und nicht Urſach hätte einige Frage, worauf dieſelbe beſtünden, anzuſtellen, welchem letztern Braunſchweig-Wolffenbüttel und die Fränckiſche Graffen beytraten, Halberſtadt aber contradicirte, mit dem Vermelden, daß wegen der vielen faſt von einem jeden Stande angefügten Bedingnüſſen, das Concluſum ſolchergeſtalt ungewöhnlich lang und weitläufftig werden würde, wannenhero es beſſer seyn dürffte, ſolche abſonderlich zu faſſen und dem Concluſo beyzulegen.

Der Hoch- und Teutſchmeiſteriſche führte an, daß ſeit dem Friedens-Schluß des Kayſers *Ferdinandi III.* von den Ständen nicht mehr als 100. Römer-Monathe verwilliget worden, ohngeachtet derſelbe den jüngſten Reichs-

Reichs-Tag von Anfang biß zu Ende mit groſſen Speſen ausgewartet, und darauf den Deputations-Tag gleichfals mit vielen Koſten beſchicket, itzige Kayſerl. Majeſt. auch den bißherigen Siebenbürgiſchen Krieg aus eigenen Mitteln, ohne was etliche wenige Stände beygetragen, geführet, wannenhero ein jeder Patriote ſchuldig wäre, anitzo zu ſuccurriren, erbot ſich auch zu 50. Römer-Monath pro præſenti und verſprach ſich circa futurum, nach dem die Motus und Conjuncturen beſchaffen ſeyn würden, der Nothdurfft nach zu erklären.

Das Votum, ſo Bayern bey dieſer Seſſion ablegte, war dem vorſtehenden ſo wohl ratione præſentis als futuri gantz conform.

Bamberg führte nebſt Wiederholung ſeines vormahligen ſo wohl pro præſenti als futuro gethanenen Oblati an, daß dieſem Hoch-Stifft ein groſſes an Mannſchafft, Gebäuen, Feldern, Weinbergen, Erb-Zinſen, Gülten, Steuer, Gefällen ꝛc. abgegangen ſey, vermeynte, wann dieſes alles in Conſideration gezogen würde, wäre die verwilligte Summe vor groß zu halten, verlangte daneben, daß in dem Concluſo etwas deutlicher eingerückt werden möchte, was vor dieſem wegen des Credit-Weſens erinnert worden.

Pfaltz-Lautern erklärete ſich dißmahl poſitivè, und zwar gleichfalls auf 50. Römer-Monath, doch mit dem Beding, daß es daran nicht gebunden ſeyn wollte, wann der Schluß auf ein wenigeres Quantum ausfal-

len ſollte. Weilen auch Ihre Churfürſtl. Durchl. 100. Reuter zu Ihrer Kayſerl. Majeſtät Dienſten geworben, und bißher unterhalten hätten, als reſervirte man die Defalcation deſſen.

Würtzburg verſicherte, daß, wenn von anderen ein höheres pro præſenti als die von ihm verſprochene 40. biß 50. Römer-Monath gebotten werden ſollte, es ſich demſelben nicht entziehen wollte, recommendirte nochmahls die Vornehmung des Puncti Securitatis, als welcher mit dem erſten Puncto gar genaue Connexion hätte, und wurd darinnen von **Pfaltz-Neuburg**, **Brehmen**, **Hildesheim**, **Baſel**, **Oßnabrüg**, **Würtenberg**, **Heſſen-Caſſel**, **Heſſen-Darmſtadt**, **Mecklenburg-Schwerin**, **Mecklenburg-Güſtrov**, **Vor-Pommern** und **Hirſchfeld** ſecundirt, **Hinter-Pommern** hergegen hielt dafür, daß deßhalb abermahlige Inſtanz zu thun überflüßig, inmaſſen darunter bereits im letzteren Concluſo Verſehung gemacht worden ſey.

Eichſtedt verwilligte gleichfalls dieſesmahl 50. Römer-Monathe, mit dem Anfügen, wegen des Credit-Weſens wie **Bamberg**.

Brehmen wollte ſich nochmahls von dem Præſenti diſpenſiren, weil man die verſprochene Geld-Hülffe, da die Gefahr groß wäre, von nun an ſchon mit groſſen Koſten parat halten müſte; Wann es aber zum Frieden kommen ſollte, vermeynte es, daß Ihrer Kayſerl. Majeſt. wohl ratione præſentis

von

von jedem Stand an die Hand gegangen werden könnte.

Straßburg bot dißmahl pro præſenti 30. Römer-Monath in zu vergleichenden Terminen, doch reſervata moderatione matriculæ, fügte auch dabey an, daß, obwohl der Kayſer *Ferdinandus III.* ſich deßwegen gegen Straßburg ſchon auf die Halbſcheid erkläret hätte, ſo könnte man ſich doch daran nicht begnügen laſſen, wollte ſich indeſſen, wenn die Majora höher gehen ſollten, doch davon nicht ſepariren.

Das Pfaltz-Zweybrückiſche Votum, welches bey dieſer Seſſion zum erſtenmahl durch den neu angekommenen Fürſtl. Rath, Herrn Johann *Theodorus* Sprenger, abgeleget wurd, gieng ratione futuri auf Volck-Hülffe, ratione præſentis & præteriti aber war es dem Brehmiſchen conform.

Augſpurg erklärete ſich dißmahl purè auf 50. Römer-Monathe.

Der Sachſen-Altenburgiſche declarirte ſeine letzthin gethanene Bewilligung auf erhaltenen Befehl dahin, daß ſie nicht bloß und allein auf das Futurum ſondern ohne Diſtinction auf das Præteritum, Præſens & Futurum zu verſtehen ſey, erinnerte danebſt auch, weil in dem letzteren Fürſtl. Schluß der mehrern wäre erwehnet worden, und ſolches vielleicht dahin ausgedeutet werden könnte, als ob es obligatoriè gemeynet, ſo möchte in dem bevorſtehenden Concluſo entweder der Majorum gar nicht, oder doch der-

geſtalt gedacht werden, daß dadurch zugleich erſchiene, daß die Majora die übrige Diſſentienten ad majorem ſummam nicht verbindeten, welches von den ſämtlichen Braunſchweigiſchen Häuſern, Oßnabrück, Würtenberg, Mömpelgard und Hirſchfeld ſecundirt ward. Dieweil auch in dem jüngſt eröffneten Churfürſtl. Concluſo gedacht wäre, ob hätten die Herren Churfürſtl. die 50. Römer-Monathe mit gewiſſen Bedingnüſſen bewilliget, ſelbige aber nicht ſpecificiret worden, ſo ſtellete er zu bedencken, ob nicht von nöthen wäre, die Churfürſtl. um derſelben Eröffnung zu erſuchen, damit man ſich darüber mit eins bereden, und aus dieſem Puncte dermahlen ein gantzes gemacht werden könnte, zu welchem Ende der Fürſten-Rath gegen dem Churfürſtl. Collegio ſich auf gleiche Weiſe zu bezeigen, und die diſſeits vorgekommene Conditiones demſelben ebenmäßig zu vermelden, worinnen ihm wieder verſchiedene beyſtimmeten.

Hildesheim, Lüttich, Bergdesgaden und Stablo boten nunmehr pro præſenti & præterito 30. Römer-Monath, cum reſervatione moderationis matriculæ. Bey dem Futuro aber bedungen ſie ſich zum voraus die Defalcation oder Erſtattung der Koſten aus, welche auf die Subſidial-Völcker gegangen, und die wohl 56. Römer-Monathe ausmachten.

Paderborn offerirte 25. biß 30. Römer-Monath, erklärte ſich aber dabey auch allen-

falls

falls zu den Majoribus, ſie möchten auf höhere oder kleinere Summen gehen.

Sachſen-Gotha erläuterte gleichfalls ſein letzteres Votum dahin, daß die darinn gethanene Bewilligung auf alle drey Tempora zu verſtehen ſey, womit Ihre Kayſerl. Majeſtät, in Anſehung des erlittenen Mißwachſes und anderer dem Lande zugeſtoſſenen Ungelegenheiten wohl zufrieden ſeyn würden, reſervirte ſich noch dabey die Vergleichung der Termine, und conformirte ſich denen Magdeburg- und Sachſen-Altenburgiſchen Erinnerungen, hieng auch an, daß Ihre Kayſerl. Majeſt. hoffentlich in der bekandten Erfurthiſchen Sache ſolche Vermittelung zu treffen wiſſen würden, damit Ihre Durchl. bey ihren Rechten und Landen erhalten werden möchten.

Sachſen-Weymar und Eyſenach wollten ſich unter Anführung erlittener Durch-Züge, auch nur zu 25. Römer-Monathe ein für allemahl verſtehen, und verglichen ſich wegen der Bedingungen mit dem Sachſen-Gothiſchen Voto.

Paſſau hergegen offerirte bloß pro præſenti & præterito 50. Römer-Monathe zu Ihrer Kayſerl. Majeſt. freyen Diſpoſition.

Das Brandenburg-Culmbachiſche Votum, welches wegen Abreiſe der Geſandten, dem Sachſen-Altenburgiſchen ad interim war aufgetragen worden, gieng dahin: Daß dieſes Land mit vielfältigen Durch-Zügen, Einquartierungen, Brand, Plünderung

und Mißwachs dergeſtalt ruiniret worden ſey, daß es anitzo nicht die Helffte der vorigen Intraden trüge, inſonderheit hätten ſeit Anno 1660. auf die *Montecuculi*ſche Haupt-Armée und andere Ihrer Kayſerl. Majeſt. zu Hülffe geſchickte Völcker über viel tauſend Gulden verwendet werden müſſen, ohne was von den armen Leuten heimlich erpreſſet worden. Dennoch wollte man die bey letzter Seſſion pro futuro verwilligte 25. Römer-Monathe ſemel pro ſemper Ihrer Kayſerl Majeſt. in erſchwinglichen zu vergleichenden Friſten, wovon doch das gegenwärtige Jahr gantz auszuſchlieſſen, abtragen, und zu deroſelben Diſpoſition überlaſſen, wiederholte aber dabey die vorhero öffters angehengte Conditiones, ſonderlich wegen Moderation des, intuitu der bißher eximirten, zum Burg-Grafthum Nürnberg gehörigen, Nieder-Oeſterreichiſchen Lehen und Herrſchafften, überhöheten Reichs-Anſchlages, und daß die übrige beyde Puncten der Kayſerl. Propoſition, zumahlen aber der Punctus Reſtituendorum bey gegenwärtigem Reichs-Tag gleichfalls ausgemacht werden möchte.

Brixen führte an, daß man Ihrer Kayſerl. Majeſt. bereits ein conſiderables geleiſtet hätte, und nicht hoffen wollte, daß ein mehrers würde begehret werden, welches demſelben Oeſterreich interloquendo atteſtirte und anführte, daß ſich ſolches wohl auf 100. Römer-Monathe belieffe.

Fulda erbot ſich zu 50. Römer-Monath

pro

pro præterito & præſenti, doch mit dem Anhang, daß das Futurum gäntzlich gefallen ſeyn ſollte, maſſen man vernehme, daß die Friedens-Tractaten in guten Terminis ſtünden, wiederholte dabey die von andern wegen des Credit-Weſens geſchehene Erinnerung.

Halberſtadt wünſchete, nebſt Repetirung ſeiner vorherigen Erklärungen, daß die ungleich verwilligte Summen in eine durchgehende Gleichheit gebracht werden, und alſo einige Stände biß an 50. Römer-Monathe hinauf rücken möchten, zumahlen derjenigen Quantum, welche die Hülf an Volck leiſten wollten, nach Proportion eines Corporis von 6. biß 8000. Mann, welches ſie zu ſtellen verſprochen, ſo hoch hinauf lauffen würde, wenn man daſſelbe zu Gelde ſchlüge.

Kempten bot dieſesmahl 50. Römer-Monathe in zu vergleichenden Terminen.

Würtenberg und **Mömpelgard** erklärten ſich, daß ſie zwar ratione præſentis & præteriti ſich nicht entziehen, aber doch zu forderſt der übrigen Volck ſchickenden Erklärungen darüber erwarten wollten.

Elwangen äuſſerte ſich gleichfalls poſitivè auf 50. Römer-Monathe pro præſenti & præterito.

Das **Heſſen-Darmſtädtiſche** Votum, welches bey dieſer Seſſion zum erſtenmahl abgeleget wurd, (inmaſſen die Fürſtl. Geſandten **Herr Hans Eitel Diede zum Fürſtenſtein** und **Herr** *Nicolaus Martinus* **Drach**, beyde

de Geheimde und Regierungs-Räthe, nur vor wenig Tagen zu Regensburg angelanget waren) gieng dahin, daß wie der hochſeelige Herr Land-Graf, Georg, auf Ihrer Kayſerl. Majeſt. durch den Herrn Grafen von Windiſchgrätz gethanenes Anſuchen, zu einer würcklichen Aſſiſtenz an Volck ſich erkläret, auch ſo fort ſich dazu angeſchickt hätte; Alſo wäre auch der itzt regierende Land-Graf entſchloſſen, deroſelben mit einer nahmhafften Anzahl Volck zu Roß und zu Fuß, nach Proportion des allbereit benahmſten Corporis beyzutretten, man conformire ſich im übrigen per omnia mit dem ſo von Heſſen-Caſſel bißhero votirt und reſolviret worden. Wegen des præſentis & præteriti ſey man nicht inſtruirt, weil Ihre Durchl. der Herr Land-Graf, bey Ihrer der Geſandtſchafft Abreiſe nicht gewuſt habe, daß dieſe Tempora auch in Conſideration kommen würden, inmaſſen ſie in der Kayſerl. Propoſition nicht enthalten wären.

Baaden-Durlach und Hochberg erklären ſich nunmehro pro præterito, præſenti & futuro conjunctim zu 40. Römer-Monath, doch prævia moderatione matriculæ, und mit dem Reſervato, daß man durch die Pluralitatem Votorum ſich zu einem mehrern nicht wolle verbinden laſſen: Daß dasjenige, ſo anticipando præſtiret, und ſonderlich was bey vorigem Schwäbiſchen Creyß-Tage verwilliget worden, abgekürtzet, und endlich eine ſolche Anſtalt gemacht werden möch-

te,

te, damit die Executiones in Schulden-Sachen nicht zu ſtarck überhäufft würden, als ohne welcher man ſich zu keiner würcklichen Præſtation verbinden laſſen wollte oder könnte, wannenhero man das Directorium erſuchte, dieſe Reſervata und Conditiones in Obacht zu nehmen, und dem Concluſo einzuverleiben.

Der Mecklenburg-Schweriniſche offerirte dieſesmahl in ſeinen zu vertretten habenden Votis ſub rato, pro præterito, præſenti & futuro, 50. Römer-Monathe, doch mit dem ausdrücklichen Bedinge, daß dieſem Fürſtl. Hauſe die ex I. P. competirende Immunitæt auch bey den itzigen Collecten zu gute kommen möchte, wie man dann auch hoffete, Ihre Kayſerl. Majeſt. würden deſſelben rechtmäßigen Deſideriis in dem 2. und 3. Punct der Propoſition deferiren.

Der Mecklenburg-Güſtrowiſche verwilligte gleichfalls ſub ſpe rati für alle Tempora 50. Römer-Monathe, und zwar an Gelde, weilen die Kayſerl. Commiſſion geäuſſert hätte, daß Ihro Kayſerl. Majeſt. damit mehr gedienet, als mit Volck-Hülf, jedoch mit Reſervirung der im I. P. concedirten Immunitæt a Collectis, ingleichen, ſagte er, excipire man auch itzo gegen die Erhöhung, ſo dem geſamten Fürſtlichen Hauſe Mecklenburg auf 53. zu Fuß in Annis von 1545. und 1551. aufgebürdet werden wollen, davon aber daſſelbe ad Cameram appelliret, ſolche Zahl auch niemahls würcklich erleget habe, behalte ſich auch vor, was ſonſt wegen

der

der vielen ausgeſtandenen Krieges-Preſſuren mit Fug und Recht an weiterer Moderation prætendiret werden könnte, und bedünge endlich, daß der Volckſchickenden Ständen Trouppen, im Fall ſie die Mecklenburg-Güſtrowiſche Lande berühren ſollten, ihren Durch-March nach den Reichs Conſtitutionen einrichten, oder widrigenfalls Ihre Durchl. befugt ſeyn ſollten, ſich dißfalls an den künfftigen Reichs-Steuren zu erholen.

Der **Sachſen-Lauenburgiſche**, welcher ſich bey der letzteren Seſſion auf 15. Römer-Monathe pro pæterito & præſenti erkläret hatte, verwilligte bey der heutigen auf erhaltenen Befehl 50. Römer-Monathe ſemel pro ſemper, doch unter nochmahliger Vorbehaltung der Matricular-Moderation.

Anhalt declarirte, daß die letzthin pro futuro gebottene 25. Römer-Monathe auf alle drey Tempora gezogen und in leidlichen Friſten bezahlet werden ſollten, conformirte ſich im übrigen den **Magdeburg-** und **Sachſen-Altenburgiſchen** Votis.

Der **Hennebergiſche** verwilligte die neulich ſub rato pro futuro accordirte 25. Römer-Monathe nun aus Befehl, doch mit der Bedingung, daß leidliche Termine gemacht werden ſollten.

Hohenzollern verſprach, ſich mit deme zu conformiren, was die mehrere Stände des Schwäbiſchen Creyſes verwilligen würden, cum Reſervatione Moderationis Matriculæ.

Eggen-

Eggenberg und die Rheiniſchen *Prælat*en boten pro præterito & præſenti 50. Römer-Monathe.

Der Naſſau-Hadamariſche that ſub ſpe rati ein eben ſo hohes Oblatum.

Der Auerſpergiſche, welcher ſich doch vorhin ſchon auf die höchſte Summe ſub rato erkläret hatte, welche in einen Voto accordirt würde werden, bot dieſesmahl auch nur 50. Römer-Monat.

Die Wetterauiſche Grafen bedanckten ſich, nebſt Beziehung auf ihre vorige Vota, daß man das Monitum wegen des Credit-Weſens in das Concluſum geſetzet, und baten, man möchte die Motive zu beſſerer Reſpiration, und die anzuwenden vorhabende Bemühung zu Erfindung eines zulänglichen Temperaments der Executionen halber auch beyſetzen.

Die Weſtphäliſche Grafen erklärten ſich zu 25. Römer-Monathen, ſemel pro ſemper, und bedungen zugleich, daß ſie per Majora ſich nicht wollten binden laſſen.

Wie nun ſolchergeſtalt die Vorſtehende ſich erkläret, andere auch ihre vorige Bewilligungen wiederhohlet, etliche aber noch immerhin defectum inſtructionis allegirt hatten, ſo kam abermahlen ein ſehr weitläufftiges und aus vielen unterſchiedenen Meynungen beſtehendes Concluſum heraus, welches in ſubſtantia ohngefehr alſo lautete:

Demnach man, in Conformität des bey der Re- und Correlation beyder höheren Col-

legiorum

legiorum am $\frac{8.}{18.}$ April. gefaſten Schluſſes die Quæſtionem quanti circa aſſiſtentiam contra *Turcam* ratione præſentis & præteriti temporis, im Fürſten-Rath heut reaſſumiret hätte, um zu verſuchen, ob die ungleich lautende Vota in nähere Vereinigung gebracht werden könnten, ſo hätte die Sache bey dieſer Berathſchlagung den Ausſchlag gewonnen, daß zwar abermahl verſchiedene Stände ſich des Subſidii für die vergangene und gegenwärtige Zeit gewegert, und ſich auf die in caſum belli verwilligte Volck-Hülffe bezogen, auch etliche, doch wenige, wiederum den Mangel der Inſtruction vorgeſchützet, jedoch aber hätte der gröſte Theil des Fürſten-Raths ſich poſitivè, mit wie viel Monathen Ihrer Kayſerl. Majeſt. ratione præfati præſentis & præteriti temporis beyzuſpringen ſeye, erkläret, allein es wären auch dieſe in dicto quanto quoad ſummam nicht durchgehends gleich, indem etliche 100. einige 60. verſchiedene 50. wohl aber auch etwelche 40. 30. und 25. Römer-Monathe angebotten, auch darunter nicht wenig alle drey Tempora, das Præſens, Præteritum & futurum, caſum ſcilic. belli eingeſchloſſen, dabey aber auch gleichwohl ſich dieſes gezeiget hätte, daß aus erſtermeldten Ständen, ſo ſich eines gewiſſen Quanti halber erkläret, der mehrere Theil mit einander übereingeſtimmet, daß 50. Römer-Monathe Ihrer Kayſerl. Majeſt. wegen des der gegenwärtigen und verfloſſenen Zeit halber geſuchten Beytrags zu bezahlen wären. Doch ſeyen von verſchiedenen

denen ein oder mehrere Anhänge ihren Bewilligungen beygeſetzet worden, ſo in dem à potiori beſtünden, daß ſie ihrer Creditoren halber mit eilfertiger und allbereit angedroheter Execution, nicht überzogen, dann auch leidliche Friſten zur Bezahlung der Hülffe geſetzet, nicht weniger die Matricul moderiret, das, ſo bezahlet, defalciret, und Niemand der Durch-Züge halber wider die Reichs-Conſtitutiones beſchwehret werden ſollte. Es hätten zugleich etliche, ſo eine wenigere als obige Summe der 50. Römer-Monathe, oder auch nichts gewilliget, ſich verwahret, daß ſie ad majora in puncto harum collectarum nicht gebunden ſeyn wollten, und weilen letzlich das Churfürſtl. Collegium die Reſervata und Bedingnüſſe, mit welchen ſelbiges die 50. Römer-Monathe zugeſtanden, nicht erkläret, als ſeye hochgedachtes Collegium, gleichwie es diß Orts beſchehen, um deren Eröffnung zu erſuchen. Belangend das Subſidium in caſum belli, wolle man in Conformität des Concluſi vom $\frac{6}{16}$ April. auch hievon handeln und derentwegen eine neue Umfrage anſtellen. Und demnach auch ſchließlich die Stände ratione ſecuritatis publicæ abermahlen Anregung gethan, als lieſſen es die Fürſtl. Directoria bey dem bewenden, daß nach ausgemachtem erſten Puncte auch dieſer angegriffen und abgehandelt werden ſollte.

Zwiſchen den Mecklenburgiſchen Häuſern entſtund bey dieſer Seſſion wegen der öfters berührten Immunität von den Reichs-

Collecten abermahlen Streit, indem der Schweriniſche im Schweriniſchen Voto der dieſer Immunität halber von Güſtrow geſchehenen und oben angeführten Reſervation opponirte, daß, gleichwie die Interpretatio duplex, expreſſa und tacita, alſo gäbe ja von ſich ſelbſten die Æquität an die Hand, daß, nachdem Ihre Durchl. ein groſſes von Dero Landen, vermöge des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes, abtretten müſſen, Ihro auch dannenhero eine mehrere Satisfaction gebühre: Ohne ſey es zwar nicht, daß man Schwerin und Ratzeburg Satisfactionis loco empfangen, es wäre aber auch bekandt, daß es keine Feuda nova, ſondern antiqua, und ohnedem in ſimultanea Inveſtitura begriffen geweſen ſeyen. Der Mecklenburg-Güſtrowiſche proteſtirte gegen dieſes Anbringen abermahlen, mit dem Anfügen, weilen niemahlen als allhier deſſenthalben einige Controvers moviret worden, ſo hätte er es Ihrer Fürſtl. Durchl. referiret, und erwartete darüber Befehl, wollte Deroſelben indeſſen quævis competentia vorbehalten haben.

Nebſt dieſer Streitigkeit fiel auch ein Diſputat wegen des neuen Nahmens Veldentz, welchen Pfaltz-Lauterecк kürtzlich angenommen, vor, indem Pfaltz-Zweybrück bey der heut genommenen erſten Seſſion wider denſelben, als eine dem Herkommen zuwider lauffende Sache, proteſtirte; wogegen aber der Pfaltz-Veldentziſche regerirte, daß ſein Herr das Stamm-Haus und Herrſchafft

beſäſſe,

beſäſſe, das Herkommen auch alſo von langen Zeiten geweſen, und nur darunter bey dem letzten Reichs-Tage ein Verſtoß geſchehen wäre.

Hergegen proteſtirten wiederum gegen Pfaltz-Zweybrücken die ſämtlich Fürſtliche Sächſiſche Häuſer, wegen des genommenen Vor-Sitzes.

Ingleichen Bamberg gegen Hoch- und Teutſchmeiſter, eben dieſer Urſache halber, und ward auf ſo ein als anderes generaliter reproteſtirt.

Der Baſelſche Streit mit Brixen wegen der Alternation wurd auch von neuen gerühret.

Und wegen Vehrdens Aufruffung gab es abermahlen Hin- und Wiederredens. Denn Braunſchweig-Calenberg, vor dem daſſelbe aufgeruffen ward, vermeldete, daß man ſich zwar mit dem Brehmiſchen Geſandten dieſer Sache halber zuſammen zu thun wäre willens geweſen, es hätte aber ſolches bißher gewiſſer Urſachen halber nicht geſchehen können, hielte inmittelſt dafür, daß das Kayſerl. Decret dem Fürſtl. Hauſe Calenberg unpræjudicirlich ſeyn würde. Es movirte ſich auch wiederum Halberſtadt, und führte an, daß der Brehmiſche Geſandte ſich allbereits erkläret hätte, ſolches anders einrichten zu helffen, auch, daß Er, Halberſtadt, an dem Vor-Sitz hiedurch kein Præjudiz machen wollte, welches gut wäre, wann es geſchähe, damit man der Sache abkäme, und

dürffte man nur alle Geiſtl. Abſentes und Præſentes zehlen, ſo würde Vehrden nicht mehr ſo hoch als itzo kommen. Des Schweden-Brehmiſchen Geſandten Gegen-Declaration auf das eine und das andere, ſo im Vor-Pommeriſchen Voto erfolgete, gieng dahin: Daß er allbereit neulich geäuſſert hätte, wie man Niemand einiges Præjudicium zuzuziehen begehrte, dennoch aber, weil Vehrden, vermög des Kayſerl. Decreti, immediatè nach Oßnabrüg ſollte aufgeruffen werden, davon nicht abgehen könnte. Indeſſen ſey er gleichwohl erböthig, ſich hierüber vernehmen zu laſſen, und mit denen Contradicenten zu vergleichen, hoffete, die Directoria würden ein ſolches Expediens finden, daß Vehrden nicht præjudiciret würde. Mit welcher Erklärung der Halberſtädtiſche im Hinter-Pommeriſchen Voto wohl zufrieden zu ſeyn äuſſerte.

Endlich ſetzte es auch noch einen Streit wegen Ablegung des Gräfl. Weſtphäliſchen Voti, welches dieſesmahl der Braunſchweig-Wolffenbüttelſche Geſandte verrichtete, inmaſſen Oeſterreich interloquirte: Es ſey den Directoriis Anzeige geſchehen, daß dieſes Gräfliche Collegium ſich noch nicht bey Chur-Mayntz legitimiret habe, wogegen aber ermeldter Wolffenbüttelſche und andere Vertretter dieſes Voti ſich verantworteten, und einer wegen dieſer, der andere wegen jener Grafſchafft ſich legitimirt zu haben vorgab.

So diſſonant nun auch obangeführtes

Fürſtl.

Fürſtl. Concluſum war, ſo wurd doch am 24. April. / 4. May zur Re- und Correlation mit den Chur-fürſtlichen geſchritten, und bey derſelben ſolches, nachdem vorher Chur-Mayntz ſowohl als Oeſterreich die letzt genommene Abrede recapitulirt, von dem letztern eröffnet.

Das Churfürſtl. Collegium beſprach ſich darüber kürtzlich, und ließ darauf durch das Chur-Mayntziſche Directorium denen Fürſtlichen hinterbringen, wie man befindete, daß Ihr Schluß mehr einem extractui Protocolli als einem förmlichen Concluſo gleich wäre: Dieweil aber jedoch darinn enthalten wäre, daß die mehrere auch im Fürſten-Rath dahin einſtimmeten, daß 50. Römer-Monathe de præſenti & præterito Ihrer Kayſerl. Majeſtät einzuwilligen, ſo wollte man Churfürſtl. Theils davor halten, daß dieſes, nehmlich die Summe der 50. Römer-Monathen, in den beyden höheren Collegiis pro Concluſo zu achten, geſtalt dann die mehrere damit einig, und wäre ſolches auch dem Herkommen allerdings gemäß, indem man auch hiebevor nicht allezeit auf eine Summe gewilliget, und dennoch durch die mehrere ſich verglichen hätte. Was die Anhänge belange, und erſtlich die Creditores, ſo befünde man, daß dieſes eine Sache ſey, ſo zur Juſtiz gehörte, wollte alſo dafür halten, daß ſolches bey dieſem Publico nicht, ſondern wohl in Tribunali ſtatt finden könnte: Wegen der Friſten erinnerte man ſich aus den vorigen Reichs-Abſchieden, welchergeſtalt dieſelbe ehemahls eingerichtet wor-

 den,

den, und würde hienechſt noch weiter davon zu reden ſeyn. Die Moderatio Matriculæ gehöre, ſowohl als die Reſervation, daß man ſich durch die Majora in materia collectarum nicht wolle verbinden laſſen, zum dritten Punct der Kayſerl. Propoſition: Daß die Durch-Züge ſine præjudicio tertii geſchehen ſollten, wäre ohnehin in den Reichs-Abſchieden enthalten: Was die Reſervata und Bedingnüſſe des Churfürſtl. Collegii belangete, da wäre von einigen die Moderatio Matriculæ reſerviret worden, und daß die Defalcation und Wieder-Erſtattung ſtatt haben möchte. Daß ſonſten de futuro Subſidio zu reden, wäre den vorigen Concluſis gemäß, und conformire man ſich damit, wie auch darinn, daß de Puncto Securitatis publicæ mit nechſten zu handeln: Damit man nun mit dem Reichs-Städtiſchen in dieſer Sache auch ein gewiſſes machen könnte, ſo würde das Concluſum denenſelben quoad majora zu eröffnen ſeyn.

Uber dieſe Erklärung des Churfürſtl. Collegii that ſich das Fürſtl. zuſammen, und ſtellte inſonderheit das Oeſterreichiſche Directorium demſelben zu bedencken, ob man vorgeſchlagener maſſen zur Re- und Correlation mit den Reichs-Städtiſchen zu ſchreiten? Wowider von einigen Ständen eingewendet wurde, daß man ratione Majorum noch nicht einig wäre, doch ſchlüge man diß Expediens für, man ſollte den Städtiſchen beyder höheren Collegiorum Concluſa jedes à part vorhalten, ſo wäre es keinem Collegio præjudicirlich,

dicirlich, und könnte man ſie gleichwohl mit ihrem Concluſo hören, oder man ſollte es alſo eröffnen, daß die mehrere zwar 50. Römer-Monathe gebotten, jedoch daß die mindere durch die Majora nicht gebunden ſeyn, ſondern bey ihrem Quanto allerdings verbleiben ſollten, auch wären die Conditiones nicht gar auszulaſſen.

Wie nun der erſtere Vorſchlag ſich nicht wohl ſchicken wollte, zumahlen man ſich ohne Zweiffel erinnerte, daß hiebevor das Fürſtl. Collegium dem Churfürſtlichen, welches auf dergleichen angetragen, hefftig contradicirt hatte, ſo ward der andere goutiret, und erbot ſich darauf der Oeſterreichiſche Director ein Formular aufzuſetzen, wie beyde Concluſa in einem Vortrag den Städtiſchen eröffnet werden könnten, machte ſich auch ſo gleich darüber, und laſe daſſelbe darauf erſtlich dem Churfürſtlichen, und hernach dem Fürſtl. Collegio vor, welche beyderſeits einige meiſtentheils Verbal-Erinnerungen dabey machten, biß es endlich gäntzlich adjuſtirt ward.

Als man aber Tages darauf, nehmlich den $\frac{25.\text{ April.}}{5.\text{ May}}$ die Re- und Correlation darüber mit den Städtiſchen anzutretten im Begriff war, ſo kamen die Alliirte im Fürſtl. Collegio noch mit einigen Erinnerungen hervor, welche, weil ſie nur Verbalien betraffen, von den übrigen Ständen ohne groſſe Contradiction theils accordirt, theils verglichen wurden. Hergegen waren die Churfürſtli-

che, als ſie durch die per Directoria beſchehene Communication von dieſen Veränderungen Nachricht bekamen, darauf gar übel zu ſprechen, und ſagten, es wäre wider das Herkommen und von böſer Conſequenz, daß ſolchergeſtalt ein verglichenes Concluſum noch ſollte einſeitig reformirt werden. Dennoch condeſcendirten ſie endlich auf inſtändiges Anhalten beyder Directorien für dieſesmahl darinn, mit der Bedingung, daß ſie inskünfftige gleichwohl mit dergleichen verſchohnet werden möchten, welches, als es von den Fürſtl. Directorien in ihrem Collegio der Länge nach vermeldet wurde, einigen von den Alliirten nicht wohl gefallen wollte.

Nachdem man nun ſolchergeſtalt nochmahls des quæſtionirten Projects halber verglichen war, begaben ſich beyde höhere Collegia auf den groſſen Saal, und lieſſen das Reichs-Städtiſche erfordern, welchem der Chur-Mayntziſche Director mehrbemeldtes Concluſum commune in folgenden Terminis eröffnete:

In beyden höheren Collegiis hätten ſich die mehrere circa Punctum quanti, ratione præſentis & præteriti temporis, auf 50. Römer-Monathe, jedoch einige mit gewiſſen Bedingnüſſen erkläret, verſchiedene aber, inſonderheit im Fürſten-Rath, ein wenigers jedoch auch mit gewiſſen Bedingungen, und etliche gar nichts, aus denen von ihnen angeführten Urſachen bewilliget, unterſchiedene auch aus denen, ſo ſich zu obgedachter Summa

ma der 50. Römer-Monathe nicht verſtanden, angebracht und ausdrücklich reſerviret, daß ſie in Puncto Collectarum ad Majora nicht gebunden ſeyn wollten, und auf ihren Anerbiethen verharret, welche Frage gleichwohl für dieſesmahl nicht entſchieden, ſondern an ſeinem Ort remittiret würde: Wäre es alſo nunmehr an deme, daß ſie, die Reichs-Städtiſche ihre Sentiments auch zu erkennen geben möchten, welches man erwartete.

Hierauf ließ ſich das Reichs-Städtiſche Directorium, nach gehaltener kurtzen Unterrede mit ſeinem Collegio, vernehmen, daß ſie zwar mit ihrem Concluſo gefaſt und bereit wären, daſſelbe zu eröffnen, weilen ſie aber anitzo wahrgenommen, daß der Conditionen und Reſervationen, worauf die Bewilligungen geſchehen, keine Special-Erwehnung gethan worden, und ſolches gleichwol nöthig wäre, als wollten ſie um derſelben Communication zuförderſt gebetten haben:

Als aber der Chur-Mayntziſche Director darauf replicirte: Es wäre bey den Re- und Correlationen in pleno Herkommens, daß zuvor die Concluſa der Reichs-Collegiorum müſten eröffnet werden, und hernach einiger Dinge Erläuterung geſchähe, ſie möchten nur ihr Concluſum vortragen, alsdenn würde ſich das andere ſchon finden.

So replicirten ſie: Es wären gleichwohl ſolche Reſervata und Conditiones pars Concluſi, und deßwegen demſelben beyzufügen,

jedoch in Hoffnung, daß ihnen ſelbige her-nach würden communiciret werden, warum ſie auch gebührend bäten, hätten ſie kein Bedencken, anitzo ihr Concluſum zu publiciren, wie denn auch ſolches ſo gleich folgendes Innhalts geſchähe:

Es nähmen zwar die Reichs-Städte die androhende Noth und Gefahr gnugſam zu Hertzen: Sie könnten ſich aber von denen im 30. jährigen Kriege erlittenen Drangſalen gar noch nicht erholen, davon die Rudera bey nahe gantz deſolirter und abgebrandten Städte, ſonderlich der theils Orten gehabten ſchönen Vorſtädte, die öde liegende Plätze und Häuſer, ſamt der faſt allerſeits auf die Helfte verringerten Burgerſchafft gnugſam zeugeten, dabenebſt wäre auch die Schulden-Laſt, welche ſie aus unumgänglicher Noth, ſo wohl wegen der ſtarck aufeinander gefolgeten, und auf viel hundert Römer-Monathe ſich erſtreckenden Krieges-Contributionen, als auch bey zu Ende gehenden Krieg und nach gemachten Frieden, zu Erſtattung der Contingente an den Schwediſch-Franckenthal, Vechtiſch, Lothringiſch, Heilbrunniſch, und anderen zuſammen geſchwollenen Satisfactions- und Evacuations-Geldern, wie nicht weniger zu Abtragung der nachgehends verwilligten Römer-Monathe, contrahiren müſſen, ſo groß, und die Bezahlungs-Mittel ſo unerſchwinglich, daß hieraus zu eluctiren um ſo viel mehr unmöglich ſeyn wollte, als die bey den Reichs-Städten hergebrachte, vor dem

Kriegs-

Kriegs-Weſen in gutem Flor geweſene, Commercien und Manufacturen, worauf bey den gemachten Reichs-Anſchlägen zweiffels frey ſtarcke Reflexion wäre genommen worden, in viel Wege geſchmälert und anderweits hingezogen worden, welches die eigentliche Urſache wäre, daß die Burgerſchafft in den Reichs-Städten nicht wieder zu Kräften kommen könnte, wie dann auch bey denen kurtz nacheinander gefolgten Miß-Jahren dieſelbe zu noch gröſſerer Extremitæt würde gebracht worden ſeyn, dafern von den Obrigkeiten nicht das äuſſerſte wäre angewendet, und der vorhandene übrige Vorrath mit Verſchaf- und Abgebung des Getraids unter die Noth- und Hunger-leidende Burger, Einwohner und Unterthanen, ausgetheilet worden: Abſonderlich hätten auch diejenige, welche an Frontier-Orten ſituiret, ihre zur Unterhaltung der beſtändigen ſtarcken Garniſonen, continuirenden Real-Fortificationen, und was dem anhängig (ſo alles in gewiſſer Maſſe dem geſamten Reiche, und inſonderheit dem nechſt gelegenen offenen Landen, zum beſten gerichtet und an ſich ſelbſt gantz nothwendig wäre,) anwendende faſt unerträgliche Koſten dißfals beweglich remonſtriret, weßhalb man ſich Kürtze halber auf das bey letzterem Reichs-Tage Ihrer Kayſerl. Majeſt. eingereichte Memorial, wie auch auf die von den meiſten Reichs-Städten, theils bey den Creyß-ausſchreibenden Fürſten, theils bey dem Chur-Mayntziſchen Directorio, wie auch am Kayſerl.

ſerl. Hofe, eingereichte, abſonderliche Gravamina, und Clauſulas pro Moderatione matriculæ hiemit beziehe, und ſolches darum vornehmlich anführe, damit daraus um ſo leichter dijudiciret werden könne, wie wenig oder faſt gar keine Mittel ſich bey den Reichs-Städten findeten, um Ihrer Kayſerl. Majeſt. in dieſem Aſſiſtenz-Werck und erforderender, ſowohl itziger eilender, als künfftiger, præſuppoſito belli caſu, beharrlicher Hülfe an die Hand zu gehen. So viel nun ferner die in dem Kayſerl. Commiſſions-Decret verlangte baldige abſonderliche Hülfe an Geld beträfe: Da hätte ſich Anfangs faſt durchgehends befunden, daß die anweſende Geſandte und Deputirte in dieſem Collegio ſich hierauf, ſo viel das Præſens in ſpecie angienge, nicht inſtruirt befunden, gleichwohl wäre dafür gehalten worden, es würde der Oberen und Committenten Meynung nicht anders ſeyn, wie denn auch ſeithero die Inſtructiones anders nicht ausgefallen, dann daß die Tempora, zumahlen bey dem verhoffenden und communi fama gleichſam ſchon præſupponirt werdenden Frieden, möchten zuſammen gezogen, und alſo die itzige Verwilligung ſo wohl ad Præteritum & Præſens, als auch auf das Futurum, verſtanden und angenommen werden, in welcher Meynung und zugleich tragenden Hoffnung, daß GOtt den Frieden der Chriſtenheit ſchencken würde, in dieſem Collegio die Vota in einer an ſich ſelbſt freywilliger mitleidentlicher Hülfe und Collecten-

Sache,

Sache, worinnen die mehrere Stimmen ohnedem die mindere nicht zu graviren hätten, gantz verſchiedentlich und diſcrepant ausgefallen wären: Und anfänglich hätten die Gevollmächtigte von den depauperirten, und in allzu ſchlechten Zuſtand ſich befindenden Städten, nahmentlich von Kempten, Weil, Wimpfen, Weiſſenburg am Nordgau, Giengen, Aalen, Bopfingen, welchen ſeithero und bey letzteren Deliberationen, aus gleichmäßig bekandten Motiven und Urſachen, die Städte Hagenau, Dortmund, Kayſersberg, Dünckelſpiehl und Yßny beygefallen, ihre Bitte um allergnädigſte Verſchonung wiederholet, welche nechſt hoher und ſchuldigſter Dancksagung, gegen die beyde höchſt- und hochlöbliche Collegia, für die bereits in dem vorigen Reichs-Gutachten beſchehene Meldung, hiemit nochmahlen zum beſten recommendiret würden. Nechſt dieſen wäre auch von etlichen nochmahlen Defectus Inſtructionis allegirt, jedoch zu deren eheſten Einlangung Vertröſtung gegeben worden. Die dem Schwäbiſchen Creyſe guten Theils incorporirte Reichs-Städte, auſſer denjenigen, mit welchen im Nahmen Ihrer Kayſerl. Majeſt. abſonderlich gehandelt worden, thäten ſich in Puncto Quanti auf den Anno 1661. gemachten gemeinen Creyß-Schluß und daſelbſt gethanene Verwilligung dergeſtalt beziehen, daß ſie ſich bereits dazumahl zum äuſſerſten angegriffen hätten, und dahero ein mehrers zu præſtiren dermahlen

nicht

nicht vermöchten, gleichwohl erbieteten ſie ſich, dasjenige ſo noch zur Zeit gar nicht oder aber noch nicht völlig, an dem bewilligten verſchiedenen Quanto bezahlet worden, nunmehro würcklich zu entrichten. Andere wären dahin zu votiren inſtruiret worden, daß aus angeführten, und zum theil der Römiſch-Kayſerl. Majeſt. abſonderlich allerunterthänigſt ꝛc. remonſtrirten Urſachen, ſelbige mit dem, was bereits avancirt und extraordinariè vorgeſchoſſen worden, ſich zu contentiren geruhen wollten. Die übrige Reichs-Städte erklärten ſich auf 10. 12. 15. 20. biß 25. einige auch auf 40. und 50. Römer-Monathe, doch dergeſtalt, daß gleichwohl hierinn zuforderſt dasjenige, was von etlichen Ihrer Kayſerl. Majeſt. auf Dero Anſuchen extraordinariè und in Anſehung des Türcken-Weſens, auch ſonſten bereits baar bezahlet worden, der Kayſerl. Zuſage und ausgefertigten Quittungen zufolge, defalciret, wegen des Reſts aber, oder deſſen, ſo anitzo gantz von neuem eingewilliget würde, leidliche Termine und Friſten (darob man ſich nachgehends allerſeits zu vereinbahren haben würde) gemachet, die Gelder, nach Vorſchrifft der vorigen Reichs-Abſchiede, in die gewöhnliche Leg-Städte gelieffert, und ſodann zu dem deſtinirten Ende verwendet, gleichwol auch zum Behuff und Einbringung ſolcher Collecten wie in vorigen Reichs-Abſchieden, alſo auch dermahlen hinwieder verordnet würde, daß Chur-Fürſten und Stände ihre

ihre Landes-Einwohner und Unterthanen, Geiſt- und Weltlich, ſie ſeyen exemt oder nicht, niemand ausgenommen, mit proportionirter leidentlicher Steuer belegen möchten: Und weilen theils Städte annoch jüngſthin mit ihrem groſſen Schaden erfahren müſſen, daß ſie nicht allein mit Durch-Zügen, ſondern auch mit Raſt- und Nachtlagern, auch überdem ein und andern Orts, mit Herbeyſchaffung benöthigter Schiffe und dazu gehöriger Schifleuten ohne dafür empfangene Bezahlung mercklich beſchweret worden, ſo erfordere ja einmahl die höchſte Billigkeit, daß entweder ſolche Stände duplici onere weiters nicht gravirt, und mit der Geld-Hülf gäntzlich verſchonet, oder aber dergleichen künfftige Durch-Züge propriis ſumtibus derjenigen, ſo die Völcker ſchickten, verrichtet, und derohalb, nechſt Reſervation der Auslagen, ſo dergeſtalt albereits geſchehen, im künfftigen Reichs-Abſchiede gemeſſene Verordnung gemacht würde. Demnach auch den Reichs-Städten in denen bißher gehabten auch vorlängſt geklagten hohen Anſchlägen, allerdings unmöglich falle, hinführo zu continuiren, oder einige Verwilligung darauf weiter zu entrichten, und aber, wegen ander weiter bekandter Hindernüſſen, es abermahlen das Anſehen habe, als wenn dem biß dato unerörterten Puncto Moderationis Matriculæ dieſes Orts ipſo facto und in ſpecie nicht würde abgeholffen werden, alſo ſeye man, damit gleichwohl dieſes Moderations-Werck nicht

immer

immer in Stecken und die Gravirten ungehört möchten gelaſſen werden, allerſeits befehliget, inſtändigſt zu bitten, daß wenigſtens in dieſem Reichs-Abſchiede ein gewiſſer peremtoriſcher Terminus ad inquirendum & confirmandum möge angeſetzet und zugleich der Moderations-Convent, auch was ſonſten der in Anno 1582. publicirte Reichs-Abſchied in ſich begreiffe, veranlaſſet, und ſo dann würcklich effectuiret werden, welches hoffentlich nunmehr ſo viel ehender und leichter würde geſchehen können, als die übrige zu den andern zweyen Kayſerl. Propoſitions-Puncten gehörige Materien, Innhalts der Kayſerl. Reſolution auf das jüngſte Reichs-Gutachten, zur Beförderung und Conſervation des innerlichen Ruheſtandes im Reich und deſſelben Aufnehmen, diß Orts völliglich abgehandelt und in Richtigkeit gebracht werden ſollten: Uber dieſes, und ſintemahln von den mehriſten dieſes Collegii (wiewohl etliche einer anderen Meynung geweſen) geklaget wäre worden, daß ſie in obangezogener ihrer groſſen Schulden-Laſt mit geſchwinden und überhäufften Executions-Proceſſen und Parition zu den Bezahlungen adſtringiret werden wollten, und aber dieſe anitzt noch ſchwebende onera publica, und zugleich die im jüngſten Reichs-Abſchiede den Creditoren zum beſten vorbehaltene und nunmehr nechſtens zu bezahlen ſchuldige Quartam der alten ausſtändigen Intereſſen ſamt Abrichtung der Capitalien pari paſſu zu übertragen unmöglich fallen wollte,

wollte, als würde von ſelbigen obærirten Reichs-Städten höchſt inſtändig gebetten, daß ſie nicht allein mit cumulirten dergleichen Proceſſen möchten verſchohnet werden, ſondern daß ihnen auch wegen berührter Quartæ und Abführung der Capitalien einige Suſpenſion der Jahren und Zeit ferners angedeyen möchte. Sie die Reichs-Städtiſche hoffeten, es würden die beyde höhere Collegia dieſe angeführte der Sachen wahre Beſchaffenheit in mitleidentliche Conſideration zu ziehen, auch die Kayſerl. Commiſſion hiebey zu acquieſciren, und bey Ihrer Kayſerl. Majeſt. dieſelbe favorable vorzuſtellen geruhen.

So weitläufftig nun auch dieſes Concluſum war, ſo würde man ſich doch von Seiten beyder höheren Collegiorum gar bald einer Gegen-Erklärung auf die darinn enthaltene Puncte verglichen haben, wenn es ſich nicht an einem eintzigen, nehmlich der begehrten Suſpenſion der Executions-Proceſſe accrochiret hätte, inmaſſen derſelbe nicht allein von ſämtlichen Churfürſtlichen, ſondern auch von den meiſten aus dem Fürſten-Rath hefftig contradicirt, ja von den erſteren als contra conſcientiam & juſtitiam lauffend angeſehen, hergegen von etlichen Fürſtlichen, welche darauf hiebevor angetragen hatten, eiferig ſoutenirt wurd, und von den Reichs-Städtiſchen, als ſie dieſen Ruckenhalt ſahen, davon durchaus nicht deſiſtirt werden wollte, wannenhero man dann genöthiget ward, die

Sache biß auf weitere Zuſammenkunfft zu verſchieben.

Um nun die eigentliche Sentiments des Churfürſtl. Collegii, und ob, auch wie weit, daſſelbe etwa allenfalls hierunter nachzugeben, willens ſey, zu erfahren, ſo veranlaſte der Chur-Mayntziſche am $\frac{27.\text{April.}}{7.\text{May.}}$ deßhalb eine eigene Umfrage im Churfürſtl. Collegio, worinnen man zwar anfänglich durchgehends dafür hielt, daß ſolches Poſtulatum einiger Fürſtl. und Städtiſchen dem jüngeren Reichs-Abſchied zuwider lieffe, und dannenhero Ihrer Kayſerl. Majeſtät, welche auf denſelben in Ihrer Wahl-Capitulation geſchwohren, Gewiſſens halber nicht zugemuthet, noch von Deroſelben eingegangen werden könnte, als worinn die Moratoria expreſsè verbotten, wie dann auch daſſelbe der Billigkeit entgegen wäre, zumahlen in dem letztern Reichs-Abſchiede gnugſam verſehen, wie es mit den obærirten Ständen zu halten, endlich aber doch per Majora beliebete: Es ſollte denen Intereſſenten aus dem Fürſtl. Collegio ihr unbilliges Begehren nochmahls zu Gemüthe geführet, und wann dieſes nicht verfangen wollte, ſie erinnert und erſuchet werden, daß ſie ſolches à part Ihrer Kayſerl. Majeſt. hinterbringen, oder allenfalls bey Ubergebung des Reichs-Gutachtens der Kayſerl. Commiſſion mündlich andeuten möchten: Wann aber dieſes alles keine Statt finden, ſondern ſie immerfort auf der Inſertion beſtehen ſollten, wollte man dieſelbe endlich wohl accordiren,

diren, doch, daß ſie mit dem Anhang geſchähe, daß das geſamte Churfürſtl. Collegium, die mehrere aus dem Fürſten-Rath und einige im Städte-Rath ſich dazu nicht verſtanden hätten.

Es erhob ſich obbeſagter **Chur-Mayntziſche** hierauf zu den Fürſtl. Directoriis, um zu verſuchen, wie weit es in der Sache zu bringen ſey, und that zu dem Ende dem **Oeſterreichiſchen** die nöthige Remonſtrationes, nach Inhalt der im Churfürſtl. Collegio, obangeführter maſſen, ihm dazu fournirten Materialien, hieng auch ſchließlich die ihm committirte Vorſchläge an, doch den letzten mit dem Zuſatz, daß die Churfürſtl. der ſolchergeſtalt zu inſerirenden Clauſul beyſetzen wollten, wie ſie ſelbige ihres Orts für unbillig hielten.

Als nun **Oeſterreich** ſolches alles hinwiederum dem Fürſtl. Collegio referirte, ſo nahmen **Bamberg**, **Schwerin** und andere Intereſſirte bey dieſer Clauſul das Wort, und ſagten: Dieſelbe lieffe gar nicht wider das Gewiſſen, es wäre eine Condition, worauf die Bewilligung in Puncto Collectarum geſchehen, ſie wäre auch mit in das Fürſtl. Concluſum gekommen, überdas derſelben bey der erſtern Re- und Correlation von den Churfürſtl. nicht contradicirt worden, daß es alſo in alle Wege eine Sache ſey, die wohl zu beobachten: Sollte man aber den Reſervirenden hierunter nicht willfahren, ſo könnten dieſe auch nicht das conditionirte Quan-

tum præſtiren, die Churfürſtl. könnten hierunter einem oder dem andern nicht Maß und Ordnung geben, wollten Sie aber einen ſolchen expreſſiven Anhang der Clauſul beyfügen, ſo würde man ihnen zwar daſſelbe nicht verwehren können, man wollte ſich aber ein andermahl eben ſo bezeigen, wenn ſie, die Herren Churfürſtliche, etwa beſondere Reſervata haben würden, wie man denn nicht begehre, daß es per modum deciſionis, ſondern nur relativè eingerücket würde: So wären auch in dem jüngſten Reichs-Abſchied ausdrücklich die Worte: **nach Möglichkeit**, zu befinden, und alſo das Contrarium deſſen, ſo von den Herren Churfürſtl. angezogen werden wollen, klar: Wenn es nun den Ständen nicht möglich, beydes neben einander zu ertragen, ſo müſte ja das Publicum dem Privato völlig vorgezogen werden: Der **Pfaltz-Veldentziſche** führte auch in ſpecie an, daß des Fürſtl. Collegii Reſpect dabey litte, wenn man ſo ſchlechterdings von dem Concluſo weichen wollte.

Hierauf fieng der **Oeſterreichſche** Director an, ſich zu interponiren, und ſagte: Weilen des Concluſi gedacht würde, ſo könnte er ohngemeldet nicht laſſen, wie er letzthin die Sache dergeſtalt eingenommen hätte, daß zwar nicht alle Stände dieſes Monitum gemacht hätten, doch aber zufrieden wären, daß es relativè hineinkommen möchte, er hielte auch dafür, daß das beſte Expediens, um aus der Sache zu kommen, dieſes ſeyn würde,

würde, daß man in Conformität deſſelben, denen Churfürſtl. hinterbrächte, daß zwar nur etliche wenige im Fürſten-Rath dieſen Anhang gemacht, aber doch von den mehrern für gut wäre angeſehen worden, daß derſelbe relativè in das Reichs-Gutachten gebracht werden möchte: Wann aber die Churfürſtl. nicht conſentiren wollten, ſo könnte man ihnen zwar auch keine Maaß geben, man wollte ſie aber erſuchen, daß ſie ihren Diſſenſum mit glimpflichen Worten zu erkennen geben möchten.

Dieſe Erklärung nun lieſſen ſich zwar die Stände gefallen, die letzte Clauſul aber nicht, ſondern vermeyneten, es wäre eben nicht nöthig, daß man denen Churfürſtl. hierinnen etwas gewiſſes an die Hand gäbe, könnte alſo dieſes letztere wohl ausgelaſſen werden. Ja Bamberg declarirte: Die Churfürſtl. möchten ſetzen, was ſie wollten, ſo würde man doch diß Orts contradiciren: Man müſte ſich billig wundern, daß dieſelbe ſich hierinnen ſo hart widerſetzten, da man es doch anders nicht begehrete, als in caſum neceſſitatis, es auch dazu bey Kayſerl. Majeſt. ſtünde, welchergeſtalt Sie ein oder das andere hierinn diſponiren wollten, helffe es nichts, ſo wäre doch zum wenigſten dieſes Collegii Autorität und Concluſum ſalviret.

Wie nun vorſtehendes Project nicht goutiret werden wollte, ſo kam ermeldter Oeſterreichſche Director mit einem andern hervor, welches alſo lautete: „Der Fürſten-

 „Rath

„Rath habe über beſchehene Relation von des „Churfürſtl. Collegii gethanenen Erklärung „ſich eines ſolchen per Majora reſolviret, daß, „ob ſchon den Anhang wegen des Credit-We„ſens nur etliche Stände ihren Votis beyge„rücket, jedoch dieſes relativè dem abfaſſen„den Reichs-Bedencken einzutragen, dabey „aber und mithin auch beyzuſetzen, daß das „Churfürſtl. Collegium ſolchem Reſervat „contradiciret, auch der übrigen und meh„reren Stände Meynung gar nicht dahin ge„he, daß hierunter wider den letzten Reichs„Abſchied und Kayſerl. Capitulation gehan„delt, ſondern ſelbige, ſowohl in favorem „Creditorum als Debitorum beobachtet wer„den ſollen.

Dieſer Auffſatz ward endlich per Majora durchgetrieben, und von den Fürſtl. Directoriis den Churfürſtl. zugeſtellt.

So wenig aber die angehengte Clauſul denen Intereſſenten im Fürſten-Rath hatte anſtehen wollen, ſo wenig war ſie auch dem Churfürſtl. Collegio zu Danck eingerichtet, inmaſſen denn auch von dieſem denen Fürſtl. Directoriis folgendes zur Antwort ertheilet wurd: Daß zwar das Churfürſtl. Collegium amore pacis, und damit die Sache dermahlen zur Richtigkeit käme, und die Zeit gewonnen würde, es bey der Clauſul wegen des Credit-Weſens wollte bewenden laſſen: Gleichwie daſſelbe aber dem Fürſtl. keine Maaß und Ordnung gäbe, wie es die Sache einrichten wolle, alſo hoffte es hingegen, daß man

man ihme auch nicht vorſchreiben würde, wie es ſeinen Conſenſum oder Diſſenſum exprimiren ſollte: Wolle aber in genere beyſetzen, daß es dieſem Reſervato contradicire.

Es ward ſolches hierauf dem Fürſtl. Collegio hinterbracht, und eben nichts weiter dagegen movirt, auſſer daß Mecklenburg-Schwerin ſagte: Wenn das Reichs-Gutachten ad Dictaturam kommen ſollte, ſo wollte man ſchon ſehen, was für Formalia gebrauchet worden.

Wie man nun ſolchergeſtalt an Seiten beyder höheren Collegiorum wegen des Puncts vom Credit-Weſen einig war, ſo wurd am $\frac{\text{29. April.}}{\text{9. May.}}$ durch Chur-Maynz denen Fürſtl. Directoriis nachfolgendes Project einer gemeinſamen Gegen-Erklärung beyder höheren Collegiorum auf das Städtiſche Concluſum zugeſtellet: Die in ermeldtem Concluſo angeführte Lamentationes fänden ſich nicht weniger bey den höheren Ständen, man vermeyne aber, daß dieſelbe, als ohnehin gnugſam bekandt, in dem Gutachten vorbey zu gehen: Daß in Collecten-Sachen die Majora die Mindere nicht binden ſollen, ſey eine noch unentſchiedene Frage, und derowegen bey dem zu laſſen, ſo davon in dem Chur- und Fürſtl. Concluſo enthalten. Wegen der Depauperirten Verſchonung ſey es bey der eingelegten Recommendation, und der von Ihrer Kayſ. Majeſt. darauf beſchehenen willfährigen Reſolution zu laſſen. Die drey Tempora könnten zwar nicht combinirt werden, weilen

das Futurum noch ungewiß, und ein gantz abſonderlicher Caſus ſey, davon hienechſt zu reden, maſſen auch im Churfürſtl. Collegio davon noch gar nicht ſey geſprochen worden; jedoch würde ſich in den Protocollis befinden, welche Stände dieſelbe combinirt hätten. Daß der Vorſchuß zu defalciren, ſolches ſey bereits im vorigen Reichs-Gutachten enthalten, und in der Kayſerl. Reſolution gewillfahret, dabey es verbliebe. Von den Terminen ſey abſonderlich zu reden, ingleichen ſuo tempore de moderatione matriculæ, & materia collectarum. Wegen der Durch-Züge gäben die Reichs-Abſchiede Maaß und Ziel. Dasjenige, ſo vom Schwäbiſchen Creyß-Schluß angeführet worden, ſey eine Particular-Sache und hieher nicht gehörig. So halte man auch die Condition, welche laut ſothanen Concluſi von etlichen ihren Bewilligungen angehenget worden, daß ſie von ihren Creditoribus mit Executions-Proceſſen nicht ſollten übereilet werden, für eine Sache, die ad tribunal und nicht hieher gehöre: Dieweilen jedoch einige Fürſtliche Vota ebenmäßig auf dieſen Anhang beharret, ſo habe zwar das geſamte Churfürſtl. Collegium ſolchem Reſervat contradiciret, das Fürſtl. aber daſſelbe dem abzufaſſenden Reichs-Bedencken relativè per Majora einzutragen bewilliget, jedoch daß auch mit beygeſetzet würde, wie ihre Meynung gar nicht dahin gehe, daß hierunter wider den letzten Reichs-Abſchied und die Kayſerl. Capitulation gehandelt, ſondern dieſelbe,

dieſelbe, ſowohl in favorem Creditorum als Debitorum, gebührlich beobachtet werden ſollten. Die von Ihnen, Städtiſchen, zu wiſſen begehrte Bedingnüſſen, welche in beyden höheren Collegiis vorgekommen, ſeyen auch in dem Reichs-Städtiſchen Concluſo begriffen, als nehmlich Defalcatio & Moderatio Matriculæ. Dieſem allen nach wollten die beyde höhere Collegia verhoffen, es würden ſich die Reichs-Städtiſche mit den mehrern auf 50. Römer-Monath de præſenti & præterito vergleichen.

Der Fürſten-Rath hatte nach angehörter Verleſung vorſtehenden Projects dabey nichts zu erinnern, auſſer, daß ein und andern der Schluß nicht gefallen wollte, wie denn Sachſen-Altenburg dafür hielte, daß er gar ausgelaſſen werden könnte, Bamberg aber ihn alſo eingerichtet haben wollte, daß das Churfürſtl. Collegium und die mehrere im Fürſten-Rath, welche auf 50. Römer-Monath votiret, verhoffeten ꝛc. ꝛc. Man könnte endlich wohl geſchehen laſſen, daß denen Städtiſchen zugeſprochen würde, ihre Verwilligungen zu erhöhen, es müſte aber ſolches keines weges andern præjudicirlich ſeyn.

Zwar remonſtrirte der Oeſterreichiſche Director: Man könnte ja denen übrigen Ständen die Hoffnung, welche ſie ſich dißfalls machten, nicht benehmen, wie man dann auch nicht minders verhoffete, es würden die übrigen Stände im Fürſten-Rath, welche

etwas wenigers gewilliget, gleichfalls noch herbey tretten.

Weilen er aber noch immerhin Contradictiones deßhalben ſahe, und die Sache eben nicht viel importirte, ſo eröffnete er dem Churfürſtl. Directorio ſolches Monitum, welches daſſelbe auch ſeinem Collegio vortrug, und darauf gar bald die Antwort zurück-brachte, daß daſſelbe hierunter condeſcendiret, und die Final-Clauſul folgendergeſtalt eingerichtet hätte:

" Dieſem allen nach will das Churfürſtl.
" Collegium und die mehrere aus dem Für-
" ſten-Rath, welche auf 50. Römer-Monath
" votiret, verhoffen, es werden ſich die Reichs-
" Städte ratione quanti de præterito & præ-
" ſenti mit ihnen auch durch die mehrere auf
" 50. Römer-Monathe vergleichen, und in
" Conformität ſetzen.

Solchergeſtalt kam es noch ſelbigen Tages zur weitern Re- und Correlation, mit denen Reichs-Städtiſchen, bey welcher die adjuſtirte Gegen-Erklärung beyder höheren Collegiorum denenſelben eröffnet ward.

Es wollten ſich aber dieſe hierauf nicht ſtehenden Fuſſes vernehmen laſſen, ſondern ſtellten vor, daß gleichwohl der Puncten ſehr viel wären und ſo bald nicht eingenommen werden könnten, überdem auch die geſchehene Anregung, daß das Reichs-Städtiſche Collegium ſich per Majora mit dem Churfürſtl. Collegio und denen im Fürſten-Rath, welche auf 50. Römer-Monathe votiret hätten, verein-

vereinbahren möchte, nothwendig eine weitere Deliberation erforderte, wannenhero ſie die beyden höhere Collegia gebührend erſucht haben wollten, Ihnen ein weiteres Spatium Deliberandi, und zwar von dreyen Tagen zu vergönnen, welches dann auch endlich von beyden höheren Collegiis accordiret, und ihnen von Chur-Mayntz, doch mit dem Bedeuten, daß man es aus Höflichkeit thäte, bekandt gemacht ward.

Unter der Hand lieſſen um dieſe Zeit, des Herrn Administratoris von Magdeburg Durchl. bey den hieſigen Geſandten der alten Fürſtl. Häuſer anbringen, daß eine gewiſſe zwiſchen Ihro und des Herrn Churfürſtens zu Sachſen Durchl. entſtandene Differenz wegen der Schrifft-Saſſen in Thüringen, auf Interpoſition des Herrn Hertzogs zu Sachſen-Altenburg beygeleget, und unter andern in dem Vergleich hinc inde geſchehenen Bedingnüſſen, auch dieſes wäre ſtipulirt worden, daß Ihre Churfürſtl. Durchl. nicht allein vor ſich verwilligen, ſondern auch bey andern Chur- und Fürſten beförderlich ſeyn ſollten, damit Ihrer Fürſtl. Durchl. im Fürſten-Rath auf der Weltlichen Banck, und zwar neben den anderen Hertzogen zu Sachſen, mit welchen Sie ſich ſchon eventualiter verglichen, wegen der vier Magdeburgiſchen Aemter, Querfurth, Jüterbock, Dame, und Bürck und der inhabenden Thüringiſchen Aemter, über welche Ihro zugleich die Landes-Hoheit cediret worden, Seſſion und

Votum

Votum in Comitiis tam univerſalibus quam particularibus, unter dem Nahmen Sachſen-Querfurth, und zwar dergeſtalt, verſtattet werden möchte, daß alternatim Sachſen-Querfurth einen Tag allen Sächſiſchen Häuſern vor, und des andern Tages ſelbigen allen nach-ſitzen und ſtimmen ſollte, welches man zur Nachricht ohnverhalten, und an der alten Fürſtl. Häuſern Aſſiſtenz hierinnen um ſo weniger zweiffeln wollte, als es gar nichts ungewöhnliches, vielmehr nach Ausweiſe der Reichs-Acten gar bekandt ſey, daß wann Fürſtliche Perſonen Land und Leute unter ſich getheilet, Ihnen auch à parte Seſſiones & Vota zugelaſſen worden, zumahlen es ſonſten, und wenn hierunter des Herrn Adminiſtratoris Durchl. Difficultät gemacht werden ſollte, denen ihrigen nicht anders als höchſtſchmertzlich vorkommen, auch faſt verkleinerlich ſeyn würde, wenn ſie, da ihr Herr Vatter ſowohl bey den Friedens-Handlungen zu Münſter und Oßnabrüg als anderen Reichs- und Creyß-Verſammlungen geweſen, und Seſſionem & Votum gehabt, hienechſt bey Quittirung des Ertz-Stiffts gäntzlich vom Fürſten-Rath und Seſſione & Voto ſollten ausgeſchloſſen bleiben. Es wurd auch dieſes Geſuch durch die Chur-Sächſiſche Geſandtſchafft beſtens ſecundiret, publicè aber, ohne Zweiffel um deß willen, davon nichts angebracht, weil man merckte, daß die meiſte alte Fürſtliche Häuſer zwar gegen die Admiſſion ſolches Voti ſelbſt wenig, aber hergegen

deſto

deſto mehr gegen die mit begehrte Alternation mit den übrigen Fürſtl. Sächſiſchen Häuſern und folglich zugleich verlangten Vorſitz vor Ihnen zu ſagen hatten, auch da das Hauß Sachſen bereits fünff dergleichen Vota im Fürſten-Rath hatte, welche alle ein und anderen anſehnlichen Provinzen vorſaſſen, Bedencken trugen, dieſe Zahl noch zu vermehren, wovon aber die Fürſtliche Magdeburgiſche Geſandten ſo wenig abſtehen wollten, daß ſie vielmehr öffentlich declarirten, wie Ihre Fürſtl. Durchl. das Votum anderer Geſtalt gar nicht verlangten.

Seine Fürſtl. Gnaden zu Dietrichſtein lieſſen auch dieſe Zeit her bey ein und anderen Geſandten Ihre Admiſſion in das Fürſtliche Collegium durch der Rheiniſchen Prælaten Abgeordneten, welchem ſie das Votum eventualiter aufgetragen hatten, recommendiren; Gleichwie es ſich aber bey kurtz vorermeldter Querfurthiſchen hauptſächlich an dem Ort, welcher demſelben zu aſſigniren, ſtieß, alſo gieng es hier auch. Denn, da Dietrichſtein bey vorigem Reichs-Tage vor den Fürſtlichen Naſſauiſchen Häuſern introduciret worden, und dahero vor denſelben, wiewohl nicht ohne ſtarcke Proteſtation dieſer letztern, geſeſſen, ſo prætendirten hochgedachte Ihre Fürſtl. Gnaden eben denſelben Platz widerum zu haben. Die Fürſtl. Naſſauiſche Häuſer aber lieſſen durch die ihnen zugethanene Fürſtliche Häuſer hier und dar inſinuiren, daß ſie anitzo dergleichen Vorſitz und Vorſtimmen in

keine Wege mehr geſtatten könnten, in Betracht der jetzige Fürſt von Dietrichſtein ſothane Seſſionem & Votum nicht ex Perſona Domini Parentis, ſed propria, ſuche, und wann er zugelaſſen würde, ſolches, wie er ſelbſt geſtehe, und geſtehen müſſe, eine Diſpenſation und guter Wille ſey, inmaſſen er wegen der klaren Worte des §. 197. des letzteren Reichs-Abſchiedes, nach welchen dieſes Beneficium Seſſionis & Voti auf die Erben und Succeſſoren der darinn benandten Fürſten nicht extendiret werden ſolle, ſie haben ſich dann vorhero mit ohnmittelbahren Fürſtenmäßigen Reichs-Gütern verſehen, de Jure ſtricto zu ſothaner Seſſion nicht gelangen könte.

Der Mecklenburg-Güſtrowiſche beſchwehrte ſich hin und wieder über die Schweden, welche die Warnemünder Schantze ſo eingeſchloſſen hielten, daß ohne ihren Wiſſen und Willen nichts ein- noch auskommen könnte.

Der Graf von Witgenſtein führte erbärmliche Klagen über die von dem Biſchof von Münſter, der Grafſchafft Sayn halber, in der gröſten Eyl mit 1600. Mann vollſtreckte Execution, wodurch zwölf Gräfl. Perſonen alles des Ihrigen entſetzet und ins Elend wären verſtoſſen worden, bat die mächtigſte Stände, ſich ſeiner anzunehmen.

Die Stadt Speyer ließ durch ihren hieſigen Deputirten den Evangeliſchen Geſandtſchafften hinterbringen, welcher Geſtalt ſie

mit dem daſelbſt befindlichen Clero Anno 1514. einen Vertrag aufgerichtet, darinnen unter andern verſehen, daß wann zwiſchen beyden Theilen Miß-Verſtände, Irrungen und Händel entſtünden, die ſolchen Vertrag berühreten, der Ertz-Biſchof zu Mayntz, als Ob-Mann oder Arbiter, dieſelbe entſcheiden, und kein Theil wider deſſen Spruch des Remedii Appellationis, oder eines andern, wie es Nahmen haben möge, ſich gebrauchen ſolle, bey Straffe 1000. Marck lötiges Goldes; dieſes Vertrags habe ſich nun der Clerus oder die Pfaffheit gebrauchet, und die Stadt vor dem Herrn Ertz-Biſchof zu Mayntz belanget, welche aber, ob ſie gleich citiret, nicht erſchienen, ſondern ihr Auſſenbleiben entſchuldiget, und vermeynet, daß ſie nicht mehr gehalten ſey, den Ertz-Biſchof zu Mayntz vor ihren Ob-Mann zu erkennen, ſonderlich in Betracht deſſen, daß da Anno 1514. die gantze Stadt Speyer der Catholiſchen Religion zugethan geweſen, ſie dahero propter Conformitatem Religionis ihr Abſehen auf den Metropolitanum und Archi-Episcopum wohl haben können, nachhero aber, da ſie ſich zur Augſpurgiſchen Confeſſion bekannt, dadurch die Sache in einen andern und zwar ſolchen Stand gerathen, daß ſie ſich anjetzo vor der Cleriſey Ertz-Biſchöffe richten, und in hohe Straffe erklären zu laſſen, nicht mehr ſchuldig ſeye, vornehmlich da in dem zu Oßnabrüg aufgerichteten Frieden enthalten, daß alle Geiſt- und Weltliche Sachen,

die

die zwiſchen beyderſeits Religions-Verwandten vorfallen, von gleicher Anzahl jeder Religion dazu geordneten Commiſſarien tractiret werden, und hierwider keine Transactiones, Mandata, Pacta, Juramenta und Renunciationes angezogen werden ſollen. Dieſem und dergleichen ungeachtet, habe dennoch Chur-Mayntz einen Spruch gethan, auch die Stadt Speyer in 1000. Marck lötiges Goldes Straffe verurtheilet, auch weder das Remedium Appellationis noch andere Suſpenſiva darwider gelten laſſen wollen, ſondern die Execution angedrohet, und wiewohl die Sache bey dem Cammer-Gerichte anhängig gemachet, und zu derſelben Erörterung einer gleichen Anzahl Aſſeſſores verordnet worden, ſo hätten ſich doch ſelbige nicht vergleichen können, ſondern es wären ſowohl die Catholiſche als Evangeliſche bey ihren unterſchiedlichen Meynungen verblieben, dahero die Stadt genöthiget worden, das Werck bey dieſem Reichs-Tag anzubringen, damit nicht etwan dermahleins die Execution wider Sie möchte de facto vollſtrecket werden, und die ſämtliche Evangeliſche Stände hierunter um Aſſiſtenz erſuchet haben wollte.

Des Herrn Biſchoffs zu Baſel Fürſtl. Gnaden erſuchten das Reichs-Städtiſche Col-
N. 1. legium, vermittelſt des ſub Num. 1. hiebeygefügten Schreibens, Jhm zu der von Franckreich innhabenden Grafſchafft Pfirdt, oder einem billigmäßigen Æquivalent dafür, mit behülfflich zu ſeyn, bey denen Geſandten der

höheren

höheren Stände aber lieſſen Dieſelbe ſolche Angelegenheit mündlich recommendiren.

Die Queer-Banck im Fürſtl. Collegio, auf welcher die Evangeliſche Stiffter ſitzen, wurd, weil ſie ſehr weit herunter ſtund, auf der Magdeburgiſchen Geſandtſchafft Anſuchen, etliche Schritte weiter herauf gerucket, und dem Directorial-Tiſch zur Seite, nach der Diſpoſition des §. 22. A. 5. I. P. O. geſetzet.

Der Kayſerl. Commiſſarius, Herr Graf von Wolckenſtein, ſturb am 12./23. dieſes Monaths im 63. Jahr ſeines Alters, zu Regensburg.

Hergegen kam gegen Ende deſſelben von wegen Chur-Trier, zu Erfüllung der Geſandtſchafft, Ihrer Churfürſtl. Gnaden Bruder, Herr *Damian* Harthard, Freyher von der Leyen, Dohm-Probſt zu Trier, als Principal-Geſandter, und nebſt ihme, Herr Johann Anethan, Churfürſtl. Geheimder Rath und Cantzler, alldort an.

Und Chur-Mayntz ließ im Churfürſtl. Collegio anzeigen, daß es mit dem forderlichſten wieder einen Haupt-Geſandten dorthin ſchicken wollte.

Der Pfaltz-Neuburgiſche Geſandte, Herr von Theiſſenhauſen wurd rapellirt, und an deſſelben Stelle, Herr Johann Ernſt von Rautenſtein, Fürſtl. Rath nach Regensburg geſchickt.

Wegen des Bißthums Coſtantz und der Abtey Reichenau fande ſich Herr Johann Jacob Eberhard, Fürſtl. Geheimder Rath und Cantzler, daſelbſt ein.

Und von wegen Mecklenburg-Schwerin kam noch ein Geſandter, nehmlich Herr Hans Heinrich Wedemann, Fürſtl. Geheimder Rath, an.

Desgleichen ſchickten die Fränckiſchen Herren Grafen noch einen, nehmlich Herrn Johann Philipp Gambert, ihres Collegii Rath und Syndicum.

Und für die Gräfliche Collegia in particulari legitimirten ſich

Wegen derer Herren Grafen zu Wolffsegg der Arenbergiſche Geſandte, Herr von Altmanshauſen,

Wegen der Herren Grafen von Blanckenheim und Manderſcheid aber, der Gräflich Blanckenheimſche Rath, Herr Willhelm Hilleſſem.

Das Städtiſche Collegium wurd verſtärcket

Durch die Ankunfft der Hagenauiſchen, Herrn *Franciſci* Streit von Immendingen, Städtmeiſters, und Herrn Johann Conrad Kiefer, Syndici.

***

Beylage zum April 1663.

Num. 1.

Schreiben des Biſchoffs zu Baſel an die Reichs-Städtiſche Geſandte, die Grafſchafft Pfirdt betreffend.

Dictatum in der Städtiſchen Dictatur den $\frac{14}{24}$ Apr. 1663.

Johann Conrad, von GOttes Gnaden, Biſchoff zu Baſel. Unſern freundlichen Gruß zuvor, Veſte, Hochgelehrte, Fürſichtig, Ehrſahme und Weiſe, liebe Beſondere. Denſelben iſt verhoffentlich ohne weitläufftige Wiederholung noch ohnvergeſſen, was wegen Unſers an die von der Cron Franckreich jetziger Zeit innhabende Grafſchafft Pfirdt, habenden Rechtens, ſowohl bey den Weſtphäliſchen Friedens- und Nürnbergiſchen Executions-Tractaten, als letzterm Regenſpurgiſchen Reichs-Tage vorkommen: welchermaſſen auch von den Löbl. dreyen Reichs-Collegiis eine zulängliche Satisfaction, durch ertheilte unterſchiedliche Decreten, unſerm Stifft zugeſprochen und gebilliget, aber die würckliche Special-Determination, von weme, und welchergeſtalt ſelbige zu præſtiren ſeye, damalen verſchoben worden. Nun haben wir, auf wolmeynendes Einrathen verſchiedener hoher Reichs-Ständen, am Königl. Franzöſiſchen Hofe die Reſtitution beſagten Unſers unlaugbaren Eigenthums, oder wenigſt ein billig-mäſſiges Æquipollens dafür, mit groſſen, bald unerſchwinglichen, Koſten, geſucht, aber alldort jeweils eine ungute Erklärung um Unſere Schadloßhaltung, mit

dieſem Vorwand, bekommen, daß vom Reich berührte Grafſchafft **Pfirdt** der Cron **Franckreich** cedirt worden ſeyn ſolle, und dem Ertz-Hauſe **Oeſterreich**, Krafft **Münſteriſchen** Frieden-Schluſſes, drey Millionen bezahlt wären.

Wann nun Wir dieſe Uns hochangelegene Sach auf gegenwärtigen allgemeinen Reichs-Tag zu bringen, und um eine dermahlige Deciſion und Erſtattung Uns ſchuldiger, und allerſeits gebilligter, Schadloßhaltung, zu ſollicitiren ohnumgänglich benöthiget; So haben Wir auch abſonderlich der Erb- Frey- und Reichs-Städten anweſendes hochanſehnliches Collegium hiemit freund-angelegentlich zu erſuchen nicht umſeyn mögen, die wollen, in Betrachtung der Sachen augenſcheinlicher Billigkeit, ſolche mit ihrem erſprießlichen Zuthun zu erwünſchtem dermahligen Austrag, und wenigſt eines würcklichen billig-mäſſigen Æquipollents helffen zu befördern, ſich ſamt und ſonders belieben laſſen. Dargegen verbleiben Wir ihnen begebende freundliche Wohlgefälligkeit zu erweiſen bereit. Datum auf Unſerm Schloſſe **Pruntrutt**, den 11. Jan. 1663.

Johann Conrad,
Biſchoff zu **Baſel.**

* * * * *
* * * *
* * *
* *
*

1663. Ma-

1663.
Majus.

Nachdem die denen Städtiſchen, zu Einbringung ihrer Erklärung über das Concluſum commune beyder höheren Collegiorum, geſetzte Zeit, mit dem $\frac{2}{12}$ dieſes zu Ende lief, ſo funden ſich an dieſem Tag beyde höhere Collegia in dem Re- und Correlations-Saal ein, und lieſſen erſtgemeldte Städtiſche gleichfalls dahin erfordern, welche dann auch ſo fort erſchienen und ſich folgendergeſtalt vernehmen lieſſen:

Sie hielten zwar dafür, daß die Lamentationes, als die eigentliche Urſache, daß die Städte ein mehrers nicht willigen könnten, in das Reichs-Gutachten mit einzubringen, jedoch lieſſen ſie geſchehen, daß ſolche das Reichs-Directorium contrahiren möchte: Daß der Punctus Pluralitatis Votorum zu künfftiger Deliberation ausgeſetzt verbliebe, ſolches lieſſen ſie ſich gefallen, wollten ſich aber inmittelſt weder in concludendo noch in exequendo an die Majora binden laſſen: Der depauperirten Städte, welche ſich von neuem angäben, wäre ſpecialiter zu gedencken: Wegen Combination der dreyen Temporum lieſſen ſie es bey ihrem Concluſo bewenden: Daß in Puncto Defalcationis, ingleichen ra-

tione Terminorum abſonderlich zu reden, damit ſey man einig: Quantum ad Punctum Moderationis Matriculæ, da hofften ſie, daß ihre hierunter gethanene Erinnerungen insgeſamt, oder doch wenigſtens dieſe, daß dazu ein gewiſſer Termin dem künfftigen Reichs-Abſchied einzurücken, würden in Conſideration gezogen werden: Die Durch-Züge betreffend, ſey die Renovirung der vorigen Reichs-Abſchiede, beſonders wegen der Verpflegung, Vorſpann, ꝛc. in Obacht zu nehmen: Die Schwäbiſche Reichs-Städte hoffeten, ſie würden bey ihrer im Creyß-Schluſſe befindlicher Bewilligung gelaſſen werden, geſtalten ſie dann ihr damahls accordirtes Quantum jetzo anhero wollten reprotrahirt haben: Das Begehren wegen Moderation der Executions-Proceſſe wäre dem Reichs-Gutachten mit einzurücken, inmaſſen dann der mehrere Theil der Städte darauf antrage. Sonſten wäre in dem Chur- und Fürſtlichen Concluſo der Modus collectandi nicht erwehnet worden, ſie hofften aber, man würde ſolchen Punct dergeſtalt einrücken, als er in den vorigen Reichs-Abſchieden zu befinden. So viel endlich die verlangte Vergleichung mit dem Churfürſtl. Collegio und den mehreren im Fürſten-Rath beträfe, könnten ſie ſich nicht dazu verſtehen, ſondern blieben nochmahlen bey ihrem vormahls offerirten Quanto, auſſer daß einige ſich, im Fall alle drey Tempora conjungirt werden ſollten, auf ein etwas höheres Quantum

tum heraus laſſen zu wollen erkläret hätten.

Als ſich nun hierüber beyde höhere Collegia, erſtlich untereinander, und nachmahls miteinander beredet, wurde denen Städtiſchen durch Chur-Mayntz fernerweit zu vernehmen gegeben:

Die Lamentationes wolle man zwar dem Reichs-Gutachten einrücken, jedoch etwas contrahirt und auf alle Stände gerichtet. Von dem Puncto de pluralitate Votorum in cauſis collectarum aber wäre ſchon in den Chur- und Fürſtlichen Concluſis gnug enthalten. Die Beyſetzung der annoch angegebenen depauperirten Städten, Hagenau, Dortmund, Kayſersberg, Dünckelſpiehl und Yßni ſollte beobachtet werden. Hergegen könnte combinatio temporum per rerum naturam nicht geſchehen. Der Matricular-Moderation ſollte gedacht werden: Ingleichen der Durchzüge. Ratione modi collectandi lieſſe man es bey dem Herkommen und der Matricul, allenfalls möchten ſich die Städte beſſer expliciren, was ſie dieſes Puncts halber eigentlich vermeyneten. In Puncto Crediti aber würde man ihnen den Auffſatz, ſo zwiſchen beyden höheren Collegiis verglichen worden, hienechſt communiciren. Indeſſen wollte man nochmahlen hoffen, daß die Städte ſich ratione Quanti pro præterito & præſenti mit beyden höheren Collegiis in eine nähere Conformität ſetzen würden, maſſen 12. oder 15. Römer-Monathe ein gar zu geringes wäre,

allenfalls aber möchten Sie doch anzeigen, auf was vor ein Quantum die mehrere Stimmen in ihrem Collegio gefallen.

Die Städtiſche Gegen-Erklärung auf die ſolchergeſtalt noch unverglichene Puncta beſtunde in folgenden: Sie reſervirten ſich nochmahls, daß ſie weder in concludendo noch exequendo ſich an die Majora wollten binden laſſen. Von der Combinatione Temporum abzugehen, könnten ſie ſich nicht ermächtigen, in Betracht ſie darauf die Relationes an ihre Obere und Committenten eingerichtet hätten, und folglich auch ſolchergeſtalt wären inſtruirt worden. Ratione modi collectandi ſuchten ſie nichts anders, als daß diejenige, ſo faſt in allen vorigen Reichs-Abſchieden, ſonderlich in denen von 1541. 1542. 1551. 1582. 1603. und 1613. dißfalls befindlich, möchten renovirt und wiederholet werden. In Puncto Crediti wollten ſie des Auffſatzes gewärtig ſeyn, und unterdeſſen ſich die Nothdurfft vorbehalten. Mit der in beyden höheren Collegiis bewilligten höchſten Summe ſich zu conformiren, könnte ihnen nicht zugemuthet werden, in Betracht, das von ihnen offerirte Quantum nach dem den Reichs-Städten obliegenden hohen Anſchlag und alten Fuß ohnedem ein zimliches austragen und ihnen gar ſchwehr fallen würde: Wollten gleichwohl dafür halten, daß im Fall Tempora combinirt werden ſollten, man ſich zu einem mehrern Quanto verſtehen dürffte, wie denn etliche bereits darauf inſtruirt wären worden.

worden. Jmgleichen könnten ſie nicht determiniren, auf was vor eine Summe die Majora bey ihnen ausgefallen, weil die Vota gar zu diſcrepant geweſen, doch erböthen ſie ſich, der Kayſerl. Commiſſion eine Specification von eines jeden Oblato zuzuſtellen.

Beyde höhere Collegia ſahen hierauf für gut an, daß das Reichs-Gutachten nunmehro nach dem, was allerſeits verglichen worden, verfaſſet werden ſollte, inmaſſen es ſich hernach bey Durchgehung des Aufſatzes ſchon finden würde, was für differente Puncten noch übrig blieben, und wie man ſich darüber zu vertragen, welches dann auch den Reichs-Städten angezeigt und dabey gelaſſen wurde.

Wobey noch das Churfürſtl. Collegium dem Fürſtl. Erinnerung thun ließ, ob daſſelbe nicht bey hienechſtiger Examinirung ſolches Aufſatzes zugleich von den Terminen, in welchen die pro præſenti & præterito bewilligte Hülffe zu bezahlen, ſich unterreden wollte.

Es ließ auch darauf Chur-Mayntz am $\frac{6.}{16.}$ Maji das Project Reichs-Gutachtens ad dictaturam bringen, und auf eben denſelben Tag dazu anſagen.

Weil aber verſchiedene aus dem Fürſten-Rath ſich entſchuldigten, daß ſie damit zu ſehr übereilet wurden, und deßhalb Dilation begehrten, ſo wurd man eins, daß die Sache biß auf den $\frac{8.}{18.}$ Maji verſchoben, und alsdann zugleich von den Terminen oder Zahlungs-Friſten geredet werden ſollte.

Wie man nun zu ſolchem Ende an vorbenandtem Tag in den Collegiis zuſammen kam, ſo wurden in dem Churfürſtl. zwar von dieſem und jenem ein und andere Monita gemacht, ſie funden aber nicht alle durchgehends Approbation.

Alſo wollte der Chur-Cöllniſche bey dem Paſſu, worinn der Matricular-Moderation gedacht wurd, beygeſetzt haben, daß kein Reichs-Stand von einigen Gütern, welche er nicht würcklich in Beſitz habe, zu contribuiren ſchuldig ſeyn ſollte, ob ſie gleich in ſeinem Anſchlage befindlich, inmaſſen ſolches nicht allein der Æquitæt ſondern auch den Expreſſen Diſpoſitionen des Reichs-Abſchiedes de Anno 1544. §. dennoch ꝛc. deßgleichen des de Anno 1641. ſub finem gemäß ſey, vermeynte auch hierauf um ſo mehr beſtehen zu können, als dieſes ein ſpeciale ſey, ſo von denen ad tertium Membrum Propoſitionis Cæſareæ ratione Moderationis Matriculæ remittirten Puncten ſich different befinde. Weilen auch der depauperirten Städte ſub finem des Gutachtens gedacht würde, ſo wollte er ſich zwar von den Majoribus, welche ſolches placidiret, nicht ſepariren, hielte aber doch dafür, daß ſolches nur auf das Præſens & Præteritum zu reſtringiren, im Fall der würcklichen Ruptur aber kein Stand, er ſey wer er wolle, ſolcher Prætexte halben zu verſchonen ſey, ſondern jeder nach Möglichkeit ſich anzugreiffen habe. Allein Chur-Bayern wollte zu dem erſtern, ob es gleich ſonſt die Sa-

che

che ſelbſt für billig hielte, nicht ſtimmen, und führte deßhalb zur Urſach an, daß wenn man in der Re- und Correlation davon Erwehnung thun würde, denen depauperirten Städten, welche man Chur-Cöllniſcher Seite quoad futurum beyzuziehen ſuchte, dadurch nur ein Prætext dürffte an Hand gegeben werden, ſich deſſelben zu entziehen, inmaſſen ſie den Abgang ihrer vormahls beſeſſenen Güter ebenfalls würden allegiren können. Chur-Sachſen war eben der Meynung, und führete an, daß es dem Fürſten-Rath nur zu neuen ſcrupuliren veranlaſſen, und ein und andern Gelegenheit geben würde, allerhand alte Prætenſiones und Klagen aufzuwärmen. Chur-Brandenburg ſetzte noch hinzu, daß wenn man dergleichen Exemtion verlangen wollte, nicht allein Poſſeſſio ipſa in Conſideration gezogen, ſondern auch darauf reflectiret werden müſte, ob vielleicht nicht der Stand von dem aus ſeinem Beſitz verlohrenen Orte etwa einige Reditus genieſſe, oder gar das Jus Collectandi darinn exercire. Und Chur-Mayntz vermeynete, daß weilen von dergleichen weder in den vorigen Concluſis noch bey der Re- und Correlation etwas gedacht worden, es auch ohnedem in den Reichs-Abſchieden enthalten, ſo wäre es für dieſesmahl vorbey zu gehen.

Darinn aber war man mit Chur-Cölln durchgehends einig, daß der depauperirten Städte in dem jetzigen Gutachten anders nicht zu gedencken ſey, als wie in

den

den vorigen geſchehen, nemlich zu Erleichterung.

Chur-Brandenburg wollte die Defalcation, deren in dem Reichs-Gutachten gedacht wurd, auf diejenige reſtringiret haben, welche ratione Præteriti & Præſentis etwas verwilliget: verlangte auch die, ſo ſolche Defalcation verlanget, desgleichen die, welche gar nichts bewilliget, zu ſpecificiren, und endlich eines jeden Quantum, darzu er ſich erbotten, zu exprimiren, damit ihre Kayſerliche Majeſtät gleichwohl einen ungefehrlichen Uberſchlag machen laſſen könnten, wie viel Sie Sich ratione Præſentis & Præteriti Auxilii zu getröſten haben möchten, welches alles, weil es ſich in das Reichs-Gutachten einzurücken nicht ſchickte, in eine abſonderliche Beylage zu bringen und der Kayſerl. Commiſſion zugleich zu übergeben wäre.

Es wollten aber die übrige *Electorales*, als ſolcher Chur-Brandenburgiſcher Vorſchlag von Chur-Mayntz in Umfrage geſtellet wurd, dazu nicht ſtimmen, aus der Urſache, weilen die Verſchiedenheit der Oblatorum und Votorum hauptſächlich bey den Reichs-Städten zu finden wäre, und dieſe ſich ſchon erkläret hätten, daß ſie denen Kayſerl. Herren Commiſſariis dergleichen Specification zuſtellen wollten.

Die Monita aber, derer man ſich durchgehends vergliche, beſtunden darinn: Daß man das Fürſtl. und Städtiſche Collegium nochmahls erſuchen wolle, mit Vorbeyge-

hung

hung derer im gegenwärtigen Gutachten wider das Reichs-Herkommen befindlichen vieler Particular-Erinnerungen, Conditionen und Reſervaten, daſſelbe nach dem biß dato gehaltenen Reichs-Stylo in beſſere Conformität zu bringen, inmaſſen denn über deſſelben dermahligen Diſſonanz von allen und unter andern von Chur-Mayntz mit dieſen Expreſſionen geklaget wurd, daß dergleichen verwirretes Weſen noch niemahlen an den Tag gekommen wäre: Daß um den depauperirten Städten die Verſchonung in Caſum Rupturæ, nach dem Chur-Cöllniſchen Voto, deſto gewiſſer abzuſchneiden, nach denen Worten: weitere Nachricht die Clauſul geſetzt werden ſollte, daß von dem *Futuro* erſt künftig zu reden. Weilen auch bey dieſer Seſſion der Chur-Cöllniſche ſich ſub rato zu 50. Römer-Monathe erkläret hatte, und alſo in Puncto quanti unanimia vorhanden waren, (dann die Chur-Brandenburgiſche Geſandtſchafft zeigte zwar an, daß ſie nunmehr Befehl erhalten, nicht allein auf 100. Römer-Monathe, ſondern auch noch auf ein mehrers anzutragen, blieb aber dennoch bey den Majoribus, weilen die höhere Summe die kleinere in ſich begreiffe,) ſo ward beliebet, ſolches dem Fürſtl. Collegio bekandt zu machen, und an ſtatt der in dem Concept befindlichen Worte: die mehrere aus dem Churfürſtlichen *Collegio* zu ſubſtituiren; Das geſamte Churfürſtliche *Collegium*:

Hienebſt ſprach man auch, der bey jüng-

ſter

ſter Re- und Correlation genommenen Abrede zufolge, von den Terminen oder Zahlungs-Friſten ratione der bewilligten Geld-Hülf pro præterito & præſenti, und giengen auſſer Chur-Cölln, welches auf 2. Jahr antrug, und Chur-Pfaltz, welches ſich darzu drey Jahre, und nebſt dieſem noch die Defalcation des vorgeſchoſſenen vorbehielte, die übrige Vota alle dahin, daß ſolche Geld-Hülffe innerhalb einem Jahre, und zwar die erſte Helffte auf nechſt kommenden Michaelis, die andere aber auf Oſtern 1664. abzutragen ſey, welches inſonderheit Chur-Bayern urgirt und zu dem Ende angeführt hatte, daß denen Churfürſtl. wohl eben nicht ſchwer fallen würde, dasjenige, ſo de præterito & præſenti verwilliget, per Defalcationem oder Supplementum abzutragen, wannenhero man billig Bedencken tragen müſte, denen anderen beyden Collegiis zu Prorogirung der Termine, wodurch das Præſens mit dem Futuro confundiret werden, und in der That nicht mehr præſens ſeyn würde, Anlaß zu geben.

Womit dann dieſe Deliberation geendiget, und von Chur-Mayntz zum Beſchluß noch gemeldet wurde, daß nach dieſem alſo fort von dem Futuro zu reden, und damit den Punctum Securitatis zu combiniren höchſt nöthig ſeyn würde, damit das Reich in ſeinem Anſehen, der Weſtphäliſche Friede bey ſeiner Krafft und jeder Chur-Fürſt und Stand bey ſeinen Rechten und Würden erhalten werden könnte.

Im

Im Fürſtl. Collegio wurd ſelbigen Tages, als am $\frac{8}{18}$ May, nicht allein 1.) das Concept Reichs-Gutachtens denen Ständen vorgetragen, und 2.) die Vergleichung der Termine in Propoſition gebracht, ſondern es wurd auch 3.) von dem Directorio veranlaſſet, daß wegen der Deputatorum zur Ubergebung ſolchen Reichs-Gutachtens zu reden, und endlich 4.) von demſelben noch einmahl zu guter letzt ſondiret, ob nicht etwa einige Geſandte ſeither letzteren Deliberation auf ein gewiſſes oder auch auf ein höheres Quantum wären inſtruirt worden.

So viel nun erſtlich das Concept des Reichs-Gutachtens betraf, ſetzte es verſchiedene Monita dabey, welche die bloſſe Verbalien, und dasjenige, ſo etwan zu beſſerer Expreſſion und Explication deſſen, ſo geſagt werden ſollte, angeſehen war, ausgenommen, ohngefehr darinn beſtunden, daß Verſchiedene, auf Oeſterreichs Antrag, denen unvermögenden Reichs-Städten nur eine Erleichterung nicht aber eine gäntzliche Verſchonung gönnen, und deßhalb die Clauſulam concernentem derjenigen, ſo in dem letzten Reichs-Gutachten enthalten, gemäß eingerichtet haben wollten: Andere, als Pfaltz-Zweybrück, Veldentz, die Baadenſche Häuſer, nebſt den Wetterau- und Fränckiſchen Grafen, auch die depauperirte Stände hinzu geſetzt zu haben verlangten: Wiederum andere, als Straßburg, Coſtantz, Hildesheim, Lüttich, Bergdesgaden

gaden und Stablo die Verſehung wegen der von einem Stande nicht mehr beſitzenden Güter, darauf Chur-Cölln im Churfürſtl. Collegio angetragen hatte, dem Reichs-Gutachten zu inſeriren baten. Daß einige, als die Sächſiſche Häuſer, Anhalt ꝛc. ꝛc. den Articul wegen des Credit-Weſens nach der Fürſtlichen deßhalb geſchehenen Declaration eingerichtet, oder wenigſtens der Churfürſtl. Contradiction etwas modificirt verlangten, und dahin antrugen, daß dieſerhalb dem Churfürſtl. Collegio mit geziemenden Reſpect und Beſcheidenheit zuzureden: Etliche, als Sachſen-Altenburg, Paſſau, die Mecklenburgiſche Häuſer und Henneberg ꝛc. eine Clauſul wegen der Durch-Züge, des Innhalts, daß die Stände entweder damit zu verſchonen, oder wenigſtens dieſelbe den Reichs-Conſtitutionen gemäß einzurichten, inſerirt haben wollten: Daß Halberſtadt, wie Chur-Brandenburg im Churfürſtl. Collegio, begehrte, diejenige, ſo die Defalcation verlanget, die ſo Dilation wegen Bezahlung ihrer Schulden prætendiret, deßgleichen diejenige, ſo nichts bewilliget, und denn der übrigen accordirte Quanta in eine Beylage zu bringen: daß die Volckſchickende Stände die Urſach, warum ſie zu der gegenwärtigen Geld-Hülf nicht concurriret, nehmlich, weil ſie bißher die verſprochene Volck-Hülf hätten parat halten müſſen, exprimirt haben: daß unterſchiedliche, als Bamberg, Eichſtedt, Regensburg, Oßnabrück, Chur, Mecklenburg,

burg, Schwerin, Mömpelgard und die ſämtliche Alliirte die Benennung des Fürſtenthums Siebenbürgen in dem Reichs-Gutachten nicht leiden wollten, weil ſelbiges vormahls mehr ein Ruin als eine Vormauer des Reichs geweſen, auch noch nicht ausgemacht ſey, wie weit ſelbiges pro objecto der Reichs-Hülf ſonderlich bey jetziger Beſchaffenheit zu agnoſciren, è re Imperii ſey. Und endlich, daß die ſämtliche Alliirte, nebſt Baaden-Durlach, Mecklenburg-Güſtrau, Schwerin, Mömpelgard und den Weſtphäliſchen Grafen, urgirten, in das Reichs-Gutachten einzurücken, daß der Punctus Securitatis nunmehr vorgenommen, und, was etwann circa auxilium *Turcicum* noch übrig, als ein Dependens deſſelben zugleich ausgemacht werden ſollte, inmaſſen ſowohl das gantze Churfürſtl. Collegium als die mehrere aus dem Fürſten-Rath dahin vielmahlig geſchloſſen, es auch auſſer deme dieſes Reichs-Gutachtens nicht gebraucht, ſondern die gantze Materie billig auf einmahl hätte ausgemacht werden ſollen, nicht zu gedencken, daß widrigenfalls, und wenn man hierinn den Ständen, welche darauf antrügen, nicht fügen ſollte, Ihre Kayſerl. Majeſt. ſich der verſprochenen Hülffe eben nicht ſonderlich zu erfreuen haben würden, inmaſſen dieſelbe, nach Inhalt des letztern Reichs-Gutachtens, mit der Condition wäre bewilliget worden, dafern auch der zweyte und dritte Punct der Kayſerl. Propoſition würde abgehandelt

werden, gegen welches letztere Monitum aber Hinter-Pommern einwandte: Weilen die Correſpondentien aus Ungarn und Oeſterreich die Gefahr von den Türcken groß und nahe machten, ſo würde es nöthig ſeyn, die Hülffe ſchleunig anzuſchaffen, dieſes aber könnte nicht geſchehen, wenn die Reichs-Sicherheit conjungiret werden ſollte, zumahlen, wie leicht zu erachten, eben nicht alle auf die dabey vorkommende Special-Dinge würden inſtruirt ſeyn, und alſo darüber erſt Anfrage bey ihren Principalen thun müſten.

Wegen des zweyten Puncti, nehmlich der Terminen, gab es ſehr diſſonante Vota: Denn einige, als Bayern, Würtzburg, die Mecklenburgiſche Häuſer, Sachſen-Lauenburg, Eggenberg und Naſſau-Hadamar verſprachen ihr Contingent mit dem ehiſten zu erlegen, dergleichen auch die Wetterauiſche Grafen mit demjenigen, ſo nach bereits geſchehenen Vorſchuß etwan noch an der Bewilligung pro præterito & præſenti reſtiren möchte, zu thun verſicherten. Andere, als Saltzburg, Baaden-Baaden, Hoch- und Teutſchmeiſter, Fulda, Halberſtadt und Rheiniſche *Prælaten* erboten ſich das Ihrige in zwey nahen Terminen, deren letzterer auf Weyhnachten dieſes Jahres ſeyn ſollte, zu entrichten. Wiederum andere, als Bamberg, Coſtantz, Paſſau und die Schwäbiſche *Prælaten* votirten in genere auf eine mittelmäßige Zeit, welche Kayſerl. Majeſt. nicht gar zu lang aufhielte und die

Stände

Stände und derſelben ruinirte Unterthanen nicht zu ſehr übereilte. Einige, als Hildesheim, Paderborn, Lüttich, Berchtesgaden und Stablo giengen in genere ad majora. Eichſtedt aber auf dem Fall, wann der erſte Terminus auf Martini dieſes Jahres würde geſetzet werden. Hohenzollern ad majora des Schwäbiſchen Crenſes, wie es ratione ipſius quanti auch gethan hatte. Henneberg und die Fränckiſche Grafen erboten ſich einen Zieler auf *Michaëlis* dieſes, und den andern auf *Michaëlis* des folgenden Jahres abzutragen. Magdeburg, Sachſen-Gotha, Weymar und Eyſenach ſetzten zwey Jahre. Sachſen-Coburg und Altenburg 2. biß 3. Jahre. Pfaltz-Lautern verlangte gleichfalls drey Jahre, aus der Urſach, weil das Land meiſtentheils mit fremden Einwohnern beſetzt ſey, welche darvon ziehen dürfften, wann ſie auf einmahl zu ſtarck angegriffen werden ſollten. Baaden-Durlach und Hochberg erboten ſich, unter der Bedingnüß, daß alle drey Tempora conjungirt und Defalcatio zugelaſſen werden ſollte, den erſten Zieler auf *Martini* oder Weyhnachten dieſes Jahres zu erlegen. Einige, als der Regensburgiſche und Weſtphäliſchen Grafen Geſandte, waren darüber noch nicht inſtruirt. Theils Stände, als Kempten und Elwangen, wollten ſich noch nicht heraus laſſen, ja einer, nehmlich Augſpurg, wollte ſolches gar nicht thun, eher nicht andere Stände ſo viel als von ihm

geſchehen, nehmlich 30. Römer-Monathe, beygetragen hätten. Etliche, als **Pfaltz-Veldentz** und die **Schwäbiſche Grafen**, konnten ſich nicht erklären, weil ſie noch nicht einmahl etwas verwilliget hatten. Und bey den Volck-ſchickenden Ständen ceſſirte ſolches gar, indem dieſelbe durchgehends, etwan einen eintzigen ausgenommen, wie ſolches ſeiner Zeit angeführet worden, von keiner Geld-Hülffe pro præſenti hören wollten.

Wegen des dritten Puncts, nehmlich der Deputation, vermittelſt welcher das Reichs-Gutachten zu übergeben, ſetzte es gleichfals viel Contraſt.

Bey den Catholiſchen Fürſtl. gieng es zwar noch wohl mit. Denn **Oeſterreich** ſchlug den **Teutſchmeiſteriſchen** als Adjungendum vor, und weilen **Bayern** und andere Vorſitzende ſolches ſecundirten, ſo lieſſen ſichs die Nachſitzende auch gefallen, und verlangte eben keiner, auſſer dem **Pfaltz-Neuburgiſchen**, ex ratione, weil er der erſte auf der Weltl. Banck nach dem **Teutſchmeiſteriſchen** ſey, für dieſesmahl dabey zu seyn, ſondern es reſervirten nur einige, als **Regensburg**, **Eichſtedt**, **Paderborn**, **Coſtantz**, **Paſſau** und **Fulda**, daß Ordo ambulatorius weiter obſervirt, und ſie alſo auch einmahl dazu genommen werden möchten. Abſonderlich aber bedungen **Baaden-Baaden**, **Sachſen-Lauenburg** und **Hohenzollern**, daß nicht allezeit die Catholiſche auf der Geiſtl. Banck allein, ſondern auch die Weltl.

dazu

dazu gezogen werden möchten. Und weilen Bayern in ſeinem Voto Gelegenheit ſuchte, ſein Ordinariat bey den Deputationibus ordinariis ſowohl als extraordinariis zu behaupten, und zu dem Ende ſich ſowohl auf das vor ſich habende alte Herkommen als auf den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß, und unterſchiedliche bey vorigem Reichs-Tage, abſonderlich aber den 8. Jul. und 8. Aug. 1653. ausgefallene Concluſa, worinnen die ordinarii Deputati für richtig præſupponirt worden, berufte, ſo apprehendirten ſolches einige Catholiſche Geiſtl. Fürſtliche, als Bamberg, Würtzburg, Eichſtedt, Coſtantz und Paderborn, und lieſſen ſich vernehmen, ſie wollten zwar ſolches Ordinariat Bayern nicht diſputiren, hofften aber, daß daſſelbe ſolches nicht auf der Geiſtl. Banck, woſelbſt ſchon zwey Ordinarii, nehmlich die beyde Directoria wären, prætendiren und Sie dadurch excludiren würde, Bamberg berief ſich auch in ſpecie auf ein Schreiben, ſo von der verwittibten Churfürſtin von Bayern deßhalb erlaſſen worden, worinn dieſelbe ſich erkläret, hiezu nicht zu prætendiren. Allein der Bayriſche antwortete kurtz, daß er den Inhalt ſolches Schreibens gar nicht läugnen wollte, inmaſſen es dann dem Hauſe Bayern niemahls beygefallen wäre, unter den Geiſtl. einigen Platz zu ſuchen.

Bey den Evangeliſchen Fürſtlichen, welchen dißmahl kein Catholiſcher hierunter einredete, Bayern und Saltzburg aber die

 freye

freye Diſpoſition expreſſis verſis anheim ſtelleten, hätte es, dem Vermuthen nach, dieſesmahl gar keinen Streit ſetzen ſollen, nachdemmahlen ſie bey der erſten Deputation, wie an ſeinem Ort gemeldet, zugleich die Deputatos für dieſe gegenwärtige, nehmlich Brehmen, Pfaltz-Veldentz und Halberſtadt ernennet, und ſich verglichen, daß vor das künfftige Ordo ambulatorius zu gebrauchen, wie denn auch ſolches bey dieſer Seſſion von Magdeburg angezeiget, und faſt von allen übrigen Evangeliſchen confirmirt ward, mit dem Zuſatz, daß ſie ſich nur demnechſt und zu ſeiner Zeit den Genuß ſolches Ordinis ambulatorii ausbäten, welche Reſervation inſonderheit Sachſen-Gotha, Weymar und Eyſenach nöthig hielten, damit es nicht gienge, wie bey der am vorigen Reichs-Tag angeordneten Ordinar-Deputation, zu welcher das Fürſtl. Haus Sachſen expreſſè benannt geweſen, hernachmahls aber doch davon excludirt worden, wiewohl ſie doch dabey zugleich äuſſerten, daß ſie dieſes gar nicht zu dem Ende anführeten, als ob ſie ſich zu ſolcher Ordinar-Deputation viel dringen wollten, bevorab doch dabey die Zeit her wenig ausgerichtet werden können, ſondern weil es res mali exempli wäre, auch einem andern Stand eben dergleichen begegnen könnte.

Allein die ſämtliche Braunſchweigiſche Geſandte erregten einen Streit, indem ſie von der Evangeliſchen letzthin genommenen Abrede, daß Ordo ambulatorius zu gebrauchen,

chen, und zu dieſer Deputation vorermeldte Stände gebraucht werden ſollten, nichts wiſſen wollten, ſondern Ihr Haus dieſesmahl mit zugezogen zu haben prætendirten, weilen daſſelbe, nebſt Sachſen-Altenburg und Brandenburg-Culmbach, bey letzterm Reichs-Tag denen ordinariis Deputatis ordinariè wäre adjungirt worden, deme noch der Oßnabrügſche in ſpecie zuſetzte, daß, weil dieſes Bißthum dermahlen auf der Geiſtl. Banck dazu nicht gelangen könnte, es nothwendig bey den Evangeliſchen mit in Conſideration kommen müſte.

Wie nun leicht zu glauben, daß die Intereſſirte zu einem ſolchen Vorgeben nicht ſchweigen konnten, ſo fieng der Schweden-Brehmiſche in dem Vehrdiſchen Voto zuerſt an, dawider zu detoniren, und ſagte, er habe ſich nicht vermuthen können, daß die geſamte Fürſtl. Braunſchweigiſche Häuſer dieſer unter den Evangelicis wegen des künfftig zu brauchenden Ordinis ambulatorii und der dißmahligen Deputirten genommenen Abrede ſo hart contradiciren ſollten, da ſolche ihnen doch nicht unbekandt ſeyn könne, und wolle er ſich auf das Zeugnuß des Magdeburgiſchen Geſandten beruffen, als welcher bey der Sache gar nicht intereſſiret ſey. Uberdem könne er nicht begreiffen, auf was für einem Fundament ihre Prætenſion, um zu der dißmahligen Deputation gezogen zu werden, beruhete, denn als ordinarii Deputati in Comitiis würden ſie ſolches nicht prætendiren, auch allenfalls

lenfalls nicht behaupten können. Daß ſie aber daraus, daß ihnen die Zuziehung zur Deputation bey vorigem Reichs-Tag per nominationem reliquorum widerfahren, ein Jus perpetuum ad excluſionem aliorum prætendiren wollten, ſolches ſey nicht zu vermuthen, da ſie ſonſt in allen Dingen erwieſen, daß ſie Jura Principum mit anderen ihren Conſtatibus gemein zu haben begehrten; vielmehr wolle man hoffen, daß ſie dem Exempel der Fürſtl. Sächſiſchen Häuſer folgen würden, welche ſich pro ordine ambulatorio erkläret, obgleich dieſelbe nicht weniger denn Sie eine ſolche prætendirte Obſervanz von vorigem Reichs-Tag anführen könnten, zumahlen da Sie ſelbſt bey den Grafen ſolchen Ordinem ambulatorium in favorem der Fränckiſchen und Weſtphäliſchen wider die Wetterauiſche gleich itzo urgirten (wie daſſelbe hienechſt gemeldet wird werden) und alſo dasjenige, was ſie an andern für recht erkenneten, auch in Anſehung ihrer ſelbſt müſten gelten laſſen. Halberſtadt ſagte, es wäre der Deputandorum halber für dieſesmahl nichts mehr zu vergleichen, weilen ſolches allbereits neulich geſchehen, wie denn ſolches in pleno conſeſſu damahls gemeldet worden, und zweiffelte Halberſtadt ohnedem nicht, daß männiglich itzo demſelben ſolche Mit-Deputirung gerne gönnen würde, da daſſelbe zu dem Auxilio de præſenti & præterito, wovon das zu übergebende Reichs-Gutachten handelte, nebſt Hinter-Pommern, Minden

den und Camin ſich auf ein zimlich hohes heraus gelaſſen, ja gar wegen anderer Landen, von welchen die Vota aus gewiſſen Urſachen noch nicht würcklich geführet würden, eben ſo viel verwilliget, welches billig in Conſideration zu nehmen, und dergleichen Stand von der Mit-Extradirung des Reichs-Gutachtens nicht auszuſchlieſſen ſey: Wäre ſonſt der gäntzlichen Meynung, daß die andere Stände nach einander alle ad hunc actum zu verſtatten, damit inter æquales Æqualitas gehalten werden möchte. So opponirte ſich auch dem Braunſchweigiſchen Anbringen die Heſſen-Caſſelſche Geſandtſchafft im Hirſchfeldiſchen Voto, confirmirete, daß es ſolcher geſtalt, als im Vehrdiſchen Voto angeführet worden, der dermahligen und künfftigen Deputationen halber inter Evangelicos verglichen worden, und bezeigte ihr Befremden darüber, daß die Fürſtl. Braunſchweigiſche Häuſer angäben, ſie wären währendem letzten Reichs-Tag ordinarii Deputati bey allen Deputationen geweſen, da doch erinnerlich, auch aus ſelbigen Reichs-Tags-Actis offenbahr wäre, daß man damahlen in hoc Puncto keinem Fürſtl. Hauſe vor den andern einigen Vorzug geſtattet, ſondern vielmehr, als ſich einige inconſultis cœteris einſeitig ſelbſt zu benennen angemaſſet, ſolches von den übrigen und in ſpecie von Brehmen, Pommern, Würtenberg, Anhalt und auch abſonderlich von Heſſen widerſprochen worden, bey welcher Contradiction es

auch biß zu Ausgang des Reichs-Tags verblieben, und demnach gar ungereimt ſeyn würde, wenn jemand hieraus ein Jus quæſitum erzwingen, und dadurch vor andern deßfalls in pari jure ſtehenden Fürſtl. Häuſern einen neuerlichen Vorzug prætendiren wollte.

Auf welches alles die Fürſtl. Braunſchweigiſche Häuſer weiter nichts replicirten, daß es alſo neulich doch bey denen für dieſesmahl beliebten Adjungendis Evangelicis bliebe.

Wegen derer Grafen, welche zu dieſem Actu mit zu deputiren, konnte es wohl nicht anders als viel Conteſtationes ſetzen. Denn Oeſterreich und einige andere Catholiſche, als Bayern, Saltzburg, Würtzburg, Augſpurg, Kempten, Elwangen, Fulda, Eggenberg, Lobkowitz, Naſſau-Hadamar und Auersberg, wollten nicht alleine die Schwäbiſche Prælaten, ſondern auch die Schwäbiſche Grafen, als Vorſitzende inter Comites, mit zugezogen haben: Dieſen beyden nun muſten ob paritatem Religionis zwey Evangeliſche entgegen geſetzet werden. Wer aber dieſe ſeyn ſollten, deſſen konnte man ſich nicht vergleichen. Oeſterreich vermeynete, man ſollte den Rheiniſchen Prælaten die Fränckiſche Grafen, als welche pro Admiſſione ad hanc Deputationem mit einem Memorial, ſo er doch anitzo her zu leſen für unnöthig hielte, bey den Directoriis eingekommen wären, den Schwäbiſchen Grafen aber einen Städtiſchen, als

deren

deren ohnedem letzthin fünffe der Deputation beygewohnet hätten, oder jemand von den Fürſtl. entgegen ſetzen, weilen dergleichen wohl eher geſchehen ſey. Saltzburg aber hielt dafür, daß den Prælaten ein Fürſt, und den Schwäbiſchen Grafen eine Evangeliſche Grafen-Banck entgegen zu ſetzen, inmaſſen es dergeſtalt bey der in Anno 1654. geweſenen Cammer-Viſitation gehalten worden.

Allein es wollten dieſe Vorſchläge nicht goutirt werden. Der Schwäbiſchen Prælaten geſchahe von den anderen, inſonderheit den Evangeliſchen Ständen faſt gar keine Erwehnung, und den Schwäbiſchen Grafen wollte man zwar die Alternation gerne gönnen, denenſelben aber einem Fürſten zu opponiren hielten nicht allein einige Evangeliſche, als Brehmen, Pfaltz-Veldentz, Braunſchweig-Zell und Grubenhagen, ſondern auch einige Catholiſche, als Bamberg, ja die Schwäbiſche Prælaten ſelbſt, für unſchicklich, und auf den andern Vorſchlag, daß ihnen ein Städtiſcher entgegen zu ſetzen, wollte man auch nichts antworten, indem man ihrer ohnedem ſchon gnug hatte, wiewohl Sachſen-Altenburg eben nicht davon abgeneigt war.

Darinn aber waren die Evangeliſche Fürſtl. durchgehends einig, daß der Schwäbiſchen Grafen-Banck eine Evangeliſche entgegen zu ſetzen, und ſchlugen zu dem Ende vor, daß dieſelbe ſich, wie ſie gethan, eines ordinis ambulatorii vergleichen, und anitzo

die

die Fränckiſche, künfftighin aber die Weſtphäliſche dazu genommen werden möchten, welches letztere inſonderheit einige Fürſtliche, derer Herren mit in dem Weſtphäliſchen Grafen-Collegio wegen gewiſſer Grafſchafften ſich befunden, als Sachſen-Weymar, Braunſchweig, Zell, Hirſchfeldt ꝛc. urgirten.

Wie nun die Reihe an die Prælaten und Grafen kam, ſo gieng der Hader recht an.

Denn die Rheiniſche Prælaten wollten, weil die Prælaten jederzeit in genere zu ſolchen Deputationen gezogen worden, die Schwäbiſche aber der letztern aſſiſtirt, dißmahl mitgenommen ſeyn, worauf die Schwäbiſche Prælaten hinwiederum antworteten, daß ſie denen Rheiniſchen keine Alternation zugeſtändig wären.

Die Schwäbiſche Grafen ſuchten von der guten Diſpoſition der Catholiſchen Stände in ihrem Egard zu profitiren, und führten zu dem Ende an, ſie könnten ſich nicht excludiren laſſen, inmaſſen ſie gar kein neues Recht ſuchten, ſondern nur dasjenige, ſo ſie vor Alters gehabt, zu mainteniren begehrten, und obſchon das Inſtrumentum Pacis diſponirte, daß de adjungendis Statibus erſt was gewiſſes ausgemacht werden ſollte, ſo könnte doch ſolches ihrem ſowohl fundirten Rechte nicht præjudiciren. Man hätte Nachricht erlanget, daß Anno 1654. ratione Deputatorum faſt gleichmäßige Differenz geweſen, indem damahls einige Fürſtliche Häuſer hätten

wollen prærerirt werden, welche aber doch einen Weg als den andern mitgegangen wären, wannenhero Ihnen auch allenfalls nicht verdacht werden könnte, wenn ſie dergleichen thäten, zumahlen aus dem Schemate Deputationis ad Viſitationem Cameræ *Spirenſis* bekandt wäre, daß in jede Claſſe ein Graf geſetzet ſey.

Die Wetterauiſche Grafen, weilen ſie ſahen, daß alles wider ihnen war, deducirten, wie ſie keine Adjungendi ſondern Ordinarii wären, wannenhero Ihre Kayſerliche Majeſtät und die Stände nicht zugeben würden, daß hierinn dem Inſtrumento Pacis contravenirt, und ſie durch die Fränckiſche Grafen an ihren habenden Rechten turbirt werden ſollten, allermaſſen ſie ſolche in einem jüngſthin bey den Directoriis eingegebenen Memorial dargelegt hätten, und anitzo nur mit wenigem berühren wollten, daß ſie, nach dem Zeugniß der Scriptorum Juris Publici, und nach Ausweiſe der Reichs-Protocollen, in mehr als hundert jähriger Poſſeſſion ſolches Deputations-Rechts wären: Daß das Inſtrum. Pac. nur allein de adjungendis nicht aber de amovendis ordinariis Deputatis rede: Daß ihnen der unter etlichen Fürſtlichen Ständen beliebte Ordo ambulatorius nicht præjudiciren könne, in Betracht, ſolcher nur die adjungendos angienge, die Deputati ordinarii aber ſich dadurch nicht irren lieſſen, wie ſie denn auch, als bereits bey vorigem Reichs-Tag, in der am 8. Aug. ſt. v. gehaltenen Seſſion,

ſion, dergleichen Ordo ambulatorius von vielen Evangeliſchen vorgeſchlagen worden, damahls expreſſè bedingt hätten, daß ſolcher ihnen unpræjudicirlich ſeyn ſollte, worauf auch die Directoria das Fürſtl. Concluſum dergeſtalt eingerichtet, und ſie, die Wetterauiſche Grafen, ohnerachtet vieler von den übrigen Gräflichen Collegiis geſchehenen Contradictionen, bey allen Deputationen wären mit zugezogen worden. Es wäre dieſe Deduction noch länger geworden, wenn das Oeſterreichiſche Directorium nicht interloquirt hätte, daß die Stände bäten es kurtz zu machen, worauf ſie abrumpirten und nur noch kürtzlich vermeldeten, daß ſie, weilen man ihnen præjudiciren wollen, für nöthig erachtet hätten, ihre habende Befügniſſe in etwas zu deduciren, ſollten aber die Fränckiſche und andere Grafen ſie um Mittheilung ihres Rechts freundlich erſuchen, ſo dürffte vielleicht ein Expediens erfunden werden.

Die Fränckiſche Grafen wollten, ob ſie gleich der ſämtlichen Evangeliſchen Favorem für ſich fanden, und dannenhero der dißmahligen Adjunction gnugſam geſichert waren, dennoch zu der Wetterauiſchen prætendirenden Ordinariat nicht ſchweigen, ſondern deducirten, daß das Jus Deputationis keinem Gräfl. Collegio alleine zukäme, ſondern dem geſamten Grafen-Stand, wie es denn auch unlaugbahr wäre, daß je und allezeit ſo viel Gräfliche Collegia, als Seſſion und Stimme im Fürſten-Rath gehabt, auch zu den Deputationen

tationen gezogen worden: Daß in ſpecie erweißlich ſey, wie die Fränckiſche Grafen auch von uhralten Zeiten her zur Deputation gebraucht worden, wie denn die Ordnung des Reichs-Regiments, ſo zu Worms Anno 1521. aufgerichtet worden, nebſt einem Wetterauiſchen Grafen auch von einem Fränckiſchen, nahmentlich Graf Georg zu Wertheim, wegen der geſamten Grafen, nicht allein unterſchrieben, ſondern auch von ſelbigem ſothanes Reichs-Regiment in Perſon beſeſſen worden, ingleichen den Reichs-Abſchied zu Nürnberg von 1542. ein Fränckiſcher Herr, nahmentlich Schenck *Eraſmus*, Herr zu Limburg, von der geſamten Grafen und Herren wegen, (als deren ſich damahls ſehr viele allda befunden) allein beſiegelt habe, welches denn, wie bekandt, anders nicht als per Deputatos geſchehen könne: Daß dieſes Gräfliche Collegium durch ein Kayſerl. Decret in ſeine uhralte Seſſion und Stimm-Recht cum omnibus annexis würckl. reſtituiret worden: Und endlich, daß der Fürſten-Rath, vermöge des am $\frac{2}{12}$. Mart. dieſes Jahres eröffneten Concluſi, das Gräfl. Wetterauiſche Collegium nur für ſelbigesmahl, und mit dem ausdrücklichen Beding, zur Deputation ernannt, daß ſolche Admittirung denen anderen Gräflichen Collegiis an ihren Rechten unnachtheilig ſeyn ſollte, wannenhero ſie hoffeten und bäten, daß ſie anjetzo zum Genuß desjenigen würcklich gelaſſen werden möchten, welches ihnen nicht allein

de

de Jure zukäme, ſondern auch letzthin vom gantzen Fürſten-Rath reſerviret und anjetzo in vielen Votis ausdrücklich zuerkandt worden.

Die Weſtphäliſche Grafen, welche dieſesmahl durch Braunſchweig-Zelle vertretten wurden, wollten ebenfalls denen Wetterauiſchen ihr prætendirtes privatives Deputations-Recht nicht eingeſtehen, ſondern ſagten, wenn es auch gleich an deme wäre, daß dieſelbe ſolches vor dieſem allein für ſich gehabt hätten, ſo wäre doch auch bekandt, daß noch vor 10. biß 12. Jahren die Weſtphäliſche unter den Wetterauiſchen begriffen geweſen: Da ſie nun anitzo von denenſelben ſepariret worden, ſo würde ja unbillich ſeyn, daß die Wetterauiſche, was ſie ſonſt conjunctim gehabt, nunmehro für ſich alleine prætendiren wollten.

Auf welches alles die Wetterauiſche Grafen nichts weiters replicirten, ſondern nur die Directoria um Communication der von denen Fränckiſchen, zu Behauptung des Deputations-Rechts eingegebenen Schrift erſuchten, damit ſie ihre Gegen-Fundamenta auch beybringen könnten, welches auch nach geendigtem Rath geſchahe, und lautete ſol-
N. 1. ches dergeſtalt, als die Beylage ſub Num. 1. ausweiſet.

Im übrigen nahm von Proponirung dieſer Deputations-Materie Sachſen-Altenburg Gelegenheit, zu ahnden, daß bey der neulichen Deputation fünf Perſonen von der

Städte

Städte wegen ſich eingefunden hätten, da doch dergleichen Deputationibus die Geſandtſchafften nur einfach beyzuwohnen pflegten, wannenhero den Städtiſchen hierunter einige Neuerung einzuführen nicht geſtattet, und ſolchergeſtalt ihr Directorium melioris Conditionis zu ſeyn würde erkläret werden, als die Directoria in den höheren Collegiis, die ſich an der einfachen Zahl begnügen lieſſen, wie es denn auch ohnedem der in Inſtrumento Pacis verglichenen Parität, wider welche keine Obſervanz angezogen werden könne, entgegen lauffe: Dergleichen Erinnerung denn auch Hirſchfeld that.

Die 4. Propoſition, welche Oeſterreich dahin gethan, ob nicht ein und anderer Geſandte in Puncto quanti ſich näher heraus laſſen wollte, war nicht ohne allen Effect, inmaſſen ſich der Hildesheim-Lüttig-Bergdesgaden- und Stabloiſche Gevollmächtigte ſub rato ad Majora, nehmlich zu 50. Römer-Monathe, pro præſenti & præterito, doch unter denen von Chur-Cölln hiebevor gemachten Bedingnüſſen erbote. Wie denn auch der Mecklenburg-Güſtrauiſche, welcher ſich hiebevor zu 50. Römer-Monathe für allen dreyen Temporibus ſub ſpe rati erkläret hätte, bey dieſer Seſſion anzeigte, daß er Befehl bekommen, dieſe Summe allein auf das Præſens & Præteritum zu reſtringiren: Ingleichen Halberſtadt bekandt machte, daß ehe noch auf der Geſandtſchafft Bericht von denen pro præſenti & præterito ſub ſpe rati

verwilligten 100. Römer-Monathen Ihrer Churfürſtl. Durchl. Reſolution erfolgen können, von Deroſelben ausdrücklicher Befehl eingelauffen ſey, Ihre Kayſerl. Majeſtät, in Anſehung vorgemeldter beyden Temporum, nicht allein ſo hoch, ſondern auch wohl mit einem mehrern zu aſſiſtiren, wobey doch gleichwohl nochmahls Seiner Churfürſtl. Durchl. Landen Moderatio Matriculæ vorbehalten würde.

Uber dieſe ſehr weitläufftige Deliberation, und inſonderheit die darinn vorgekommene Monita bey dem Projecte des Reichs-Gutachtens, konnte das Oeſterreichiſche Directorium nicht ſofort einen Schluß machen, ſondern muſte ſich darzu bis auf den morgenden Tag Zeit ausbitten.

Sonſten ließ auch bey dieſer Fürſten-Raths-Seſſion Pfaltz-Neuburg herkommen, wie man ſich nicht verſehen, daß die Churfürſtl. Herren Geſandte des Fürſten-Raths Concluſa dergeſtalt, wie bey jüngſter Re- und Correlation zwiſchen beyden höheren Collegiis geſchehen, zu ſyndiciren und zu corrigiren würden Belieben getragen haben, indem ſie den wohlbedächtlich abgefaſten Fürſtl. Schluß für kein Concluſum, ſondern nur vor einen Extractum Protocolli gehalten, und als man hernach über das bey der Re- und Correlation tumultuariè recitirte, und erſt folgenden Tages, wiewohl etwas geändert, communicirte Chur- und Fürſtl. Concluſum, in dieſem Fürſten-Rath nothwendige Erinnerung

rung thun müſſen, ſolches durch die Fürſtl. Directoria dergeſtalt verweißlich geahndet, daß man dergleichen hinführo dem Fürſten-Rath keineswegs mehr nachſehen, und nur noch vor dieſesmahl, in Anſehen der Fürſtl. Directoriorum geſchehenen Interpoſition, es paſſiren laſſen wollte: Weilen nun ſolches gleichwohl eine ungewöhnliche und des Fürſten-Standes Rechten und Libertati votandi zuwider lauffende Sache wäre, man auch davor halten müſte, es würde der Herren Churfürſtl. Meynung eben ſo wenig ſeyn, denen Fürſtl. Maaß und Ordnung zu geben, wie ſie ihre Vota oder Concluſa einzurichten, als ſie von denſelben dergleichen zu dulten, oder auch die Fürſtl. Ihnen ſolches anzumuthen begehrten, alſo wäre Er genöthiget, dieſem Beginnen hiemit ausdrücklich zu contradiciren, und ſeines Herrn Jura beſtermaſſen zu verwahren, auch die Fürſtl. Directoria zu erſuchen, ſich mit dergleichen, dem Fürſten-Stand, einfolglich auch ihren eigenen Principalen, præjudicirlichen Commiſſionen hinführo nicht beladen zu laſſen, ſondern denſelben vielmehr zu widerſprechen, und die Sachen auf glimpfliche Weiſe dahin richten zu helffen, daß die Jura und Freyheiten des Fürſten-Standes beybehalten, und zwiſchen beyden höheren Collegiis die hergebrachte Harmonie ferners conſerviret werden möchte, deme Braunſchweig-Wolffenbüttel noch zuſetzte, es ſey dem Reichs-Herkommen nicht gemäß, daß das Fürſtl. Collegium das Chur-

fürſtl. bitten lieſſe, dieſe oder jene Verordnung zu machen, oder daß die Directoria für das Fürſtl. Collegium bey dem Churfürſtl. intercediren dürfften, ſondern es pflegte zu ſolchen Verordnungen ein Collegium dem andern ſeine Meynung zu eröffnen, und ſich mit demſelben zu vergleichen, oder durch Vorſtellung einiger Erheblichkeit dieſes zu ſeiner Meynung zu bringen, wobey es auch billig gelaſſen werden müſte. Und mit dieſer Ahndung conformireten ſich alle übrige alte Fürſtl. Weltliche, jedoch mit dem Zuſatz, daß, was deßhalb an das Churfürſtl. Collegium zu bringen, mit guter Manier und Glimpff ausgerichtet werden möchte.

Auſſer dieſen vorgemeldten verſchiedenen Streitigkeiten gab es bey dieſer Seſſion auch noch Differenzien wegen des Vorſitzes und Aufruffs.

Denn **Bamberg** proteſtirte deßhalb gegen den **Teutſchmeiſter**, und dieſer reproteſtirte.

Pfaltz-Zweybrück gegen den Aufruff **Veldentz**, worauf dieſes antwortete, daß es vormahls die Nothdurfft hierunter durch ein Memorial vorgeſtellet, und wie ſolcher Aufruff keine Neuerung ſey, alſo lieſſe man ſolche Proteſtation auf ſeinem Unwerth, hoffte, ſie würde künfftig unterbleiben.

Weilen auch der **Halberſtädtiſche** nach dem abgelegten Anhaltſchen Voto interloquirte, mit dem Vermelden, daß er hiemit das **Caminſche** Votum dem **Mindiſchen**

ſchen gleich, ſuo tamen loco & ordine, abgelegt haben wollte, welches er ſonſt nicht gethan, ſondern nur daſſelbe dem Mindiſchen Voto mit erſtgedachter Clauſul jederzeit angehenget hatte, ſo ließ Henneberg, welches hierdurch zurück geſetzt wurde, in ſeinem Voto herkommen, daß es dieſem Beginnen contradicirte, und alle Remedia Juris dagegen vorbehielte, weilen Camin noch keine Stelle hätte, welches der Halberſtädtiſche Geſandte ſofort arripirte, und ſagte: Camin acceptire, daß nunmehro öffentlich richtig ſey, daß dieſem Fürſtenthum nicht allein ein Votum gebühre, ſondern auch nunmehro abſonderlich deßhalb votiret worden: Ratione loci würde mit der Zeit ſchon Richtigkeit gemacht werden. Zwar wollte Schwerin ſich noch etwas hiegegen moviren, und äuſſerte zu dem Ende, wie es nicht hoffen wollte, daß der Halberſtädtiſche Geſandte ſein Votum wegen Camin würde abgelegt haben, ließ es aber endlich doch wegen der dabey angehengten Clauſul: *Suo loco & ordine*, dahin geſtellet ſeyn. Wobey es dann, weil die weiterfolgende Vota nicht contradicirten, die Directoria ſich auch bey der Sache gantz ſtill hielten, ſein Bewenden hatte.

Am $\frac{9}{19}$. dieſes verlaſe das Oeſterreichiſche Directorium, verſprochener maſſen, das über die geſtrige Deliberation von ihm verfaſte Concluſum, darinnen, ſo viel 1.) die Monita bey dem Concept Reichs-Gutachtens betraf, ohngefehr dieſe Realia befindlich wa-

ren, daß poſt verba: maſſen dann auch, zu ſetzen: von verſchiedenen im Fürſten-Rath aus denen von ihnen angezogenen Urſachen, und ſonderlich, daß ſie in *Caſum belli* eine Volck-Hülffe verſprochen, und ſolche ihrem Vorgeben nach in Bereitſchafft gehalten hätten; Poſt verba, weitere *Special*-Nachricht aber, anzufügen: Von dem *Futuro* weiters zu reden, und ſich nach Geſtaltſame der Läufften ferners und endlich vernehmen zu laſſen, vorbehalten haben, und endlich nach den Worten: Bopfingen geſchehen, hinzuzufügen ſey, nach Geſtaltſame Ihres Standes und Beſchaffenheit zu einer Erleichterung.

2.) Wegen der Bezahlungs-Termine hätten ſich die Fürſtl. Stände noch nicht vereiniget, indem etliche in dreyen, etliche in zweyen, und einige in einem Jahr, zu bezahlen ſich erbotten, andere mit dem ehiſten ihr Contingent, inſonderheit den Uberreſt, nach Defalcation des Vorgeſchoſſenen, zu erlegen offeriret, wiederum andere auf diejenige, ſo nicht die erſten noch die letzten ſeyn würden, ſich bezogen, theils auch die Bezahlung ihres Uberreſts in ſo lange ſuſpendiret hätten, bis andere Stände auch ſo viel, als Sie bereits avanciret, entrichtet haben würden.

Belangend drittens die zu Ubergebung des Reichs-Gutachtens zu vergleichende Deputation, da hätten erſtlich die Stände insgemein vor billig gehalten, daß ſolchem Actui

Actui beyde Fürſtl. Directoria, als Oeſterreich und Saltzburg, dann auch Bayern und Pfaltz-Lautern als ordinarii Deputati beyzuwohnen hätten, denen von den Catholiſchen für dißmahlen, ſine præjudicio cujuscunque, der Teutſchmeiſter, und hingegen von den A. C. Verwandten des Fürſtl. Standes, ad æquandum numerum utriusque religionis, Brehmen, Pfaltz-Veldentz und Halberſtadt zu adjungiren, wonebſt noch weiter per Majora wäre beliebet worden, daß auſſer oberwehnten Ordinariis der Ordo ambulatorius, ſowohl zwiſchen denen Adjungendis von der Catholiſchen Religion, als zwiſchen obgedachten A. C. Verwandten inskünfftige bey ſolchen Extraordinar-Deputationen ſollte obſervirt werden, welchen letzterem doch, wie ſie angezogenen Ordinem ambulatorium der Fürſtl. Häuſer halber, ſo unterſchiedene Vota hätten, einzurichten gemeynet, keine Maaß oder Ordnung gegeben würde. Was geſtalten es aber wegen der Prælaten und Grafen bey angezogenem Actu des zu überreichenden Reichs-Bedenckens zu halten, darüber wäre noch nichts endliches geſchloſſen worden.

4.) Es hätten ſich zugleich verſchiedene Stände bey dieſer Deliberation auf eine mehrere Anzahl Römer-Monath, als ſie zuvor gethan, und zwar auf 50. ratione præſentis & præteriti temporis, doch darunter theils ſub ſpe rati, erbotten, deren Erklärung ad Protocollum genommen worden.

Dieſes Concluſum wollte verſchiedenen Ständen von der Weltlichen Banck, inſonderheit den Alliirten, nicht gefallen, wannenhero ſie ſo gleich nach Verleſung deſſelben zuſammen traten, ſich darüber kürtzlich unterredeten, und darauf durch Pfaltz-Neuburg denen Directoriis vortragen lieſſen: Erſtlich wäre in ſolchem Concept das Wort Siebenbürgen ſtehen geblieben, welches doch hätte ausgelaſſen werden ſollen. Hierauf antwortete Oeſterreich: Das Concluſum ſey gebührend eingerichtet, die particularia Monita könnten nicht alle hineinkommen, man möchte doch das Werck mit dergleichen nicht aufhalten, und die Zeit vergeblich verzehren, der Kayſerl. Principal-Commiſſarius deſiderirte, daß die Deliberationes ſchleunigſt fortgeſetzet würden, ob man dann dieſe angeführte Rationes nicht zu Hertzen nehmen wollte? Man möchte doch nicht gedencken, daß etwas per oblivionem überſehen worden, es würde ſich nicht finden, daß die Majora dahin gegangen, das Wort Siebenbürgen auszulaſſen: Zudem, ſo hätten auch vor dieſem die Stände eben darum, weil Siebenbürgen überfallen worden, denen Röm. Kayſern Hülffe wider den Türcken verſprochen, wie aus denen Reichs-Abſchieden de Annis 1551. & 1613 klärlich erhelle, warum wollte man jetzo nicht auch dergleichen thun, und nun dubitiren, ob an Siebenbürgen viel gelegen? Es ſeye Pars Hungariæ, die Fürſten von Siebenbürgen ſeyen denen Königen in Ungern

gern unterworffen, daß Sie Denenſelben aber nicht allemahl Parition geleiſtet, wäre de facto geſchehen, es würde mit der Chriſtenheit und dem Reich übel beſtellt ſeyn, wann der Kayſer die Veſtungen in Siebenbürgen verliehren ſollte, man hätte billig den Veſtigiis der Vor-Eltern zu inſiſtiren. Mit dieſen nachdrücklichen Remonſtrationen ließ ſich der Pfaltz-Neuburgiſche begnügen, und ſchritte zu dem andern zwiſchen ihm und denen übrigen mit ihm haltenden Fürſtl. concertirten Monito, welches dahin gieng, daß die Worte: Ihrem Vorgeben nach, in dem Concept des Concluſi ausgelöſchet werden ſollten. Der Oeſterreichiſche antwortete hierauf: Es wären dieſelbige darum hinein geſetzet worden, weil er nicht wüſte, ob Ihrer Kayſerl. Majeſt. bekandt ſeye, daß die Völcker Ihrentwegen oder anderer Particular-Urſachen halber angenommen und unterhalten worden, überdem hätte Er von Ihrer Hochfürſtl. Gnaden zu Saltzburg vernommen, daß dieſelbe dieſe Urſache ſelbſt nicht vor erheblich hielten. Durch dieſe Declaration wurd der Braunſchweig-Zelliſche über die Maſſen allarmirt, ſo daß er in publico ſagte, man ſollte die Hertzoge von Braunſchweig nicht dafür anſehen, daß ſie etwas vorgäben, welches ſich in der That nicht alſo verhielte. Wie dann auch Pfaltz-Neuburg ſolches nicht wollte auf ſich kommen laſſen. Oeſterreich frug hierauf: Ob dann auch Ihre Kayſerl. Majeſt. begehret hätten, daß Sie ſich mit den

Völckern parat halten ſollten? Wie nun ſolches Braunſchweig-Zelle und einige andere mit Ja beantworteten, ſo ſchloß Oeſterreich mit dem Vermelden, wann die Sache ſich alſo verhielte, ſo könnten Sie es Ihrer Kayſerl. Majeſt. vorſtellen, und offerirte ſich Verba in factum zu temperiren.

Nachdem dieſe beyde Puncte ſolchergeſtalt hin und wieder diſputiret worden, ſo attaquirte Pfaltz-Neuburg den Articul von der Deputation, mit dem Anführen, daß wann dieſer Paſſus, ſo wie er in dem Concept des Concluſi gefaſſet worden, ſollte ſtehen bleiben, es faſt das Anſehen haben würde, als ob die Catholiſche Weltliche Fürſten gäntzlich ausgeſchloſſen werden ſollten, weilen die Geiſtliche unter ſich ordinem ambulatorium beliebet und eingeführet hätten, proteſtirete und beruffte ſich auf vorigen Reichs-Tags Acta und Protocolla vom 8. Jul. und 8. Aug. 1653. gab auch zu vernehmen: Es ſey eine ſchlechte Raiſon, daß ein Reichs-Fürſt deßwegen ſollte excludiret werden, weil Er Catholiſch worden: Oeſterreich wuſte faſt nicht mehr, wie es ſich aller dieſer Anfälle erwehren, und in allen, darinn man es verlangte, Satisfaction geben ſollte, antwortete dannenhero: man möchte nur den Directoriis ein Expediens ſagen, wie hieraus zu kommen oder wie es zu machen, wann die Geſandten ſich ſelbſt nicht vergleichen könnten oder wollten: die Catholiſche Weltliche würden nicht ausgeſchloſſen, weil ſie Catholiſch, ſondern

weilen zuvor 3. Catholiſche Ordinarii Deputati wären, und wann es bey dem Numero Deputatorum, nemlich 8. verbleiben ſollte, könnte es nicht anders ſeyn: Pfaltz-Neuburg reponirte hierauf, wo es ſtünde, daß nur 4. Catholiſche Deputirte ſeyn ſollten? Oeſterreich antwortete kurtz: Jhm gelte es gleich viel, ob man mehr dazu nehmen oder alle mitgehen laſſen wollte: Pfaltz-Neuburg echauffirte ſich auch, und ſagte, es ſey beſſer nur zwey zu nehmen. Dieſes aber gieng vollends nicht an, wie denn auch der Oeſterreichiſche ſo gleich replicirte: Bayern und Pfaltz-Lautern würden ſich nicht ausſchlieſſen laſſen. Endlich trat Oßnabrüg dazwiſchen, und ſchlug vor, man ſollte einen Catholiſchen Weltlichen Fürſten und einen Evangeliſchen Biſchoff adjungiren.

Oeſterreich ſahe der Sache kein Ende, und gieng dannenhero aus dem Collegio heraus, um mit dem Chur-Mayntziſchen über die Sache zu conferiren, kam aber bald wieder und ſagte: Damit des Zanckens ein Ende würde, ſo möchte man den von Oßnabrüg gethanenen Vorſchlag ergreiffen, oder es durch das Chur-Mayntziſche Directorium allein verrichten laſſen.

Es halff aber auch dieſes nichts, indem die andere Fürſtl. keins von beyden goutiren wollten, wannenhero ſich endlich der Pfaltz-Neuburgiſche zur Ruhe begeben müſte.

Endlich und letzlich hatte derſelbe noch an dem Concept des Concluſi dieſes auszuſtellen,

len, daß des Puncti Securitatis darinn nicht gedacht worden, da doch in verſchiedenen Votis deßhalb Anregung geſchehen ſey. Allein hierinn wollte Oeſterreich gar nicht nachgeben, ſagte: man möchte nicht dencken, daß ſolcher ex incuria ausgelaſſen worden, man hätte bey Abzehlung der Votorum wohl gefunden, daß viel Vota auf deſſen Inſertion gegangen, nicht aber die Majora: Es ſey erinnerlich, daß von allen dreyen Reichs-Collegiis beliebet worden, den Punctum Subſidii Turcici und deſſen drey Membra ſubdiviſa zuforderſt vorzunehmen und abzuhandeln, welches dann in das vorige Reichs-Gutachten gebracht und von Kayſerl. Majeſt. acceptiret worden: Sollten nun die Stände, welche auf Einrückung des Puncti Securitatis angetragen, bey ſo beſchaffenen Dingen dabey beharren, (welches man doch nicht glaube,) ſo müſte nothwendig beygeſetzet werden, daß die Directoria nebſt anderen Fürſtlichen es bey vorigem Concluſo aller dreyen Reichs-Collegien verbleiben lieſſen: Weilen nun dergeſtalt Contradictoria in das Reichs-Gutachten kommen müſten, hätte man den Punctum Securitatis lieber umgehen wollen. Pfaltz-Neuburg replicirte hiegegen: Wenn der Türcken-Krieg würcklich angehen ſollte, ſo müſte man ja vor allen Dingen innerlich in Ruhe ſtehen, und Brehmen ſagte: Was man dem Kayſer gegen den Türcken, ſolches ſey man dem Reiche in Puncto Securitatis zu leiſten ſchuldig, es würde auch Ihrer Kayſerl.

Majeſt.

Majeſt. nicht zu wider ſeyn, wenn man zwey Puncta zugleich abhandeln, und alſo dadurch Zeit gewinnen könnte, die Churfürſtl. hätten ſich auch ſchon verlauten laſſen, daß der Punctus Securitatis mit dem Futuro zu conjungiren. Allein der Oeſterreichiſche blieb unbeweglich, gab Ihnen ſelbſt zu bedencken, ob es der Oeſterreichiſchen Geſandtſchafft gebühre, wider einen von den Ständen gemachten, und von Kayſerl. Majeſt. approbirten Schluß, ohne Inſtruction zu handeln und denſelben zu invertiren: Er wolle es referiren, und, wann er befehliget würde, davon abzutretten, es gerne thun: Vor ſich aber habe er billig Bedencken, bey dieſem itzt unterhabenden Puncto quanti noch viel Dings einzurücken, ſo nicht dazu gehörig, zumahlen er ſchon zu ſeinem gröſten Leyd-Weſen ſowohl von A. C. Verwandten als Catholiſchen hören müſſe, daß ſo lange, als das Römiſche Reich geſtanden, niemals ſolche Reichs-Bedencken, darinnen ſo viel Clauſuln, Proteſtationes, Limitationes, Modificationes, Reſervata &c. verfaſſet worden, als jetzo, an den Tag gekommen. Der Brehmiſche ſagte hierauf: Es wäre ſolches ſyndiciren gar übel gethan, er vor ſein Theil aber ſey daran unſchuldig, indeſſen bliebe er bey ſeiner Meynung, daß der Punctus Securitatis mit dem Futuro zu combiniren, Oeſterreich könne ſich auf erwartende Inſtruction von Ihrer Kayſerl. Majeſt. nicht beruffen, dann es habe Zeit genug gehabt, dieſelbe einzuholen,

und

und ſey nicht zu glauben, daß es Ihrer Kayſerl. Majeſt. angenehm ſeyn ſollte, wenn aus einer Deliberation zwey gemacht würden.

Halberſtadt dachte dem Hader ein Ende zu machen, ſchlug ſich deßhalb auf Oeſterreichs Seite, und ſuchte zu behaupten, daß es ſich nicht ſchicken würde, den Punctum Securitatis ins Reichs-Gutachten zu bringen, weilen es nur eine Particular-Erinnerung wäre, dergleichen, dem Reichs-Herkommen nach, nicht attendirt würden.

Wie aber dem ohngeachtet die Gegen-Parthey auf ihrer Meynung verblieb, ſo reſolvirte Oeſterreich zur Re- und Correlation mit denen Churfürſtlichen zu ſchreiten, und denenſelben die von dem Collegio geſchehene Monita, dasjenige, ſo die Deputation anbetraff, ausgenommen, zu eröffnen, begab ſich auch darauf mit denen ſämtlichen Geſandten auf den groſſen Saal, woſelbſt ſich die Churfürſtlichen ebenmäßig bald einfunden, und jeder ſeine Seſſion nahm.

Chur-Mayntz eröffnete das im Churfürſtlichen Collegio, ſowohl in Puncto Monitorum bey dem Concept des Reichs-Gutachtens, als wegen der Termine, geſtrigen Tages verglichene Churfürſtl. Concluſum.

Oeſterreich publicirte hingegen das Fürſtliche, und zwar ſolchergeſtalt, als daſſelbe anfänglich von ihm entworffen worden, auſſer daß die Wörter: ihrem Vorgeben nach, ausgelaſſen waren.

Als

Als ſich nun beyde höhere Collegia der Monitorum halber taliter qualiter verglichen, lieſſe man die Reichs-Städtiſche herunter ruffen, und machte ihnen Chur-Mayntz dieſelbe bekandt, mit dem Anhange, daß man auch wegen der Zahlungs-Termine in beyden höheren Collegiis geredet, und ſich im Churfürſtlichen dahin erkläret hätte, daß die bewilligte Summe innerhalb ein Jahr auf zwey Friſten, nehmlich *Michaelis*, und nechſtkommenden Oſtern abzulegen: im Fürſtlichen aber die Meynungen verſchiedentlich ausgefallen wären, und alſo darüber noch ferners deliberirt werden ſollte, inmittelſt hätten einige im Fürſten-Rath, zu einem höheren Quanto, nehmlich auf 50. Römer-Monathe, ſich erkläret: Man wollte nun auch ihrer, der Reichs-Städtiſchen, Reſolution darüber vernehmen.

Dieſe baten darauf, man möchte ihnen etwas Bedenck-Zeit laſſen, um ſich ſowohl über ſolche Erinnerungen, als wegen der Termine, zu unterreden: Indeſſen wollten ſie ihre gemachte Monita anitzo referiren, welche dahin giengen: Daß bey dem Paſſu, worinnen der Stände obhabenden Beſchwerden gedacht wird, die Worte: Auf den Reichs-*Frontie*ren ſeit dem Friedens-Schluß beſtändig unterhaltener *Garniſon*en, *Fortification*en und was dem anhängig, zu ſetzen: Bey den Worten: auch etliche nur 25. 20. und 12. anzufügen: Und weniger: Bey der Clauſul aber, daß die Majora in Collectis

nicht

nicht binden ſollten / dieſe Worte: Weder *in concludendo* noch *exequendo*, wie auch: daß in dieſem *Punct* der gantze Städte Rath einſtimmig, geſetzt werden ſollten: Daß ad Verba: auf alle drey *Tempora &c.* beyzufügen: welchenfalls aus dem Städte Rath verſchiedene zu einem mehrern *Quanto*, denn ſie bißhero nicht gewilliget, *inſtrui*rt zu ſeyn eingebracht: Daß bey dem Reſervato Moderationis mehrers ad ſpecialia gegangen und des Moderations-Convents gedacht werden möchte: Daß bey dem Puncto des Credit-Weſens der Anhang: jedoch daß dabey gedacht werde, gäntzlich auszulaſſen, weilen der Diſſenſus in dem vorgehenden gnugſam conteſtiret worden. Und endlich, daß in das Reichs-Gutachten der Modus ſubcollectandi, gleich ſelbiger in den vorigen Reichs-Abſchieden durchgehends enthalten, eingerückt, und dazu die Formalia ex Receſſibus Imp. de Annis 1594. 1598. und 1603. gebraucht werden möchten, welche alſo lauteten: Dieweil dann nun die vorgeſetzte Hülffs-Leiſtung zu Troſt und Wohlfarth der gemeinen Chriſtenheit hohes und niedriges Standes, und zu Widerſtand des übermächtigen Feindes und Abwendung ſeines Tyranniſchen Gewalts beſchiehet, ſo ſoll einer jeden Obrigkeit, wie rechtmäßig Herkommen und Recht iſt, darüber dann niemand mit der That zu beſchweren, frey ſtehen und zugelaſſen ſeyn, ihre Unterthanen Geiſt- und Weltlich,

Weltlich, ſie ſeyen *exemt* oder nicht *exemt*, gefreyet oder nicht gefreyet, niemand ausgenommen, mit Steur zu belegen, doch höher und weiter nicht, dann ſo ferne einer jeden Obrigkeit gebühren- de Anlage ſich erſtrecken wird.

Beyde höhere Collegia unterredeten ſich ſo fort über dieſe Städtiſche Monita, und lieſ- ſen darauf durch das Chur-Mayntziſche Directorium dieſelbe folgendergeſtalt beant- worten:

So viel die Unterhaltung der Garniſonen betrafe, hätten theils Chur- und Fürſten ſol- che Laſt ebenmäßig getragen, weilen aber, wann deſſen in dem Gutachten in ſpecie ge- dacht werden ſollte, ſolches leichtlich auskom- men und bey den benachbarten Potentaten Mißtrauen und Diffidenz verurſachen möch- te, ſo hielte man dafür, daß daſſelbe nur in genere zu berühren, oder gar auszulaſſen, zumahlen es ohnedem ſchon in den Worten: und mehr anderen *Particular*-Urſachen, be- griffen. Die Inſerirung der Worte: und weniger könne man paſſiren laſſen, wenn dabey gefüget würde: im Städte-Rath. Die Clauſulam: weder *in concludendo* noch *in exequendo* halte man für unnöthig, weilen die Frage wegen der Majorum in Cauſis Colle- ctarum noch nicht decidiret, auch ſchon ohne- dem in dem Reichs-Gutachten davon Mel- dung gethan worden: Die Combinationem Temporum betreffend, da ſey die Frage an- itzo allein de Subſidio ratione præteriti & præ-

ſentis temporis, das Futurum würde ſich hie-
nechſt ſchon finden: Quantum ad Moderatio-
nem Matriculæ, da ſey der Ort dazu ſchon
im letztern Reichs-Abſchied benannt, nehm-
lich daß allhier zu Regensburg davon gehan-
delt werden ſollte, wobey es auch ſein Be-
wenden hätte, und würde ſich hienechſt bey
Vornehmung dieſes Puncts ein und anders
ſchon weiter geben: Der Anhang in Puncto
Crediti müſſe ſtehen bleiben. Daß der Mo-
dus ſubcollectandi inſerirt würde, könne
man endlich geſchehen laſſen, jedoch daß ange-
henget würde: **nach denen Reichs-Ab-
ſchieden,** *Inſtrumento Pacis* **und wie Recht
und Herkommens iſt.**

Hierauf replicirten die Reichs-Städtiſche:
Das erſte Monitum wegen der Garniſonen
und Fortificationen ſey ein groß Gravamen,
und könnten ſie demnach nicht abſehen, war-
um es auszulaſſen. Hergegen könnten ſie
endlich über die Einrückung der Wörter: **und
weniger:** indifferent ſeyn, weil die Specifi-
cation, ſo der Kayſerl. Commiſſion von ih-
nen extradirt werden ſollte, ſolches ohnedas
ausweiſen würde: Die Anhengung der Clau-
ſul: **Weder** *in concludendo* **noch** *in exequendo*
bäten ſie nochmahls inſtantiſſimè: Ratione
Conjunctionis Temporum lieſſe man es zwar
bey den Formalien des Auffſatzes bewenden,
jedoch mit der Erklärung, daß man von ſol-
cher Combination zu weichen nicht gedencke
und zu einem mehrern Quanto anders nicht,
als wann das Futurum mit den andern con-
fondirt

fondirt würde, ſich verſtehen könnte: Daß man die Matricular-Moderation in Conformität des letztern Reichs-Abſchiedes allhier zu Regensburg vorzunehmen willens ſey, höreten ſie gerne und acceptirten es. Was den Paſſum bey dem Puncto Crediti anlangete, ſo ſähen die Intereſſenten lieber, daß derſelbe nebſt dem Anhang mit einander ausgelaſſen würde, reſervirten aber fernere Nothdurfft, wenn von dem Puncto Juſtitiæ oder dem §. de indaganda &c. würde geredet werden. Und endlich lieſſen Sie ſich auch die Formalia, mittelſt welchen der Modus ſubcollectandi dem Reichs-Gutachten inſeriret werden wollte, gefallen: Der Termine halber conformireten ſie ſich mit dem Churfürſtl. Collegio. Wenn aber die Fürſtl. ſolche länger heraus ſetzen ſollten, ſo wollten Sie, Städtiſche, ſich auch ſolche Prolongation vorbehalten.

Gleichwie man nun ſolchergeſtalt annoch in zweyen Puncten, nehmlich der Additions-Clauſul bey dem Paſſu de majoribus in cauſis collectarum, und wegen des Anhangs bey dem Articul in Puncto des Credit-Weſens mit denen Reichs-Städtiſchen unverglichen war, ſo ſuchten zwar beyde höhere Collegia deßhalb mit einander was gewiſſes zu concertiren, es wollte ſich aber nicht thun laſſen, und ſetzte es ſonderlich wegen der Anhangs-Clauſul bey dem Credit-Weſen gar viel Diſputat, indem theils Fürſtl. den Paſſum nebſt dem Anhang inſeriret, theils, nebſt denen

Städtiſchen, entweder den gantzen Paſſum mit der Clauſul auszulaſſen, oder den Paſſum allein zu ſetzen, behaupteten.

Endlich trat der Chur-Mayntziſche Director allein zu den Reichs-Städtiſchen, und ſagte: Man wolle ihnen, weil ſie auf die Additions-Clauſul bey dem Paſſu de majoribus in cauſis collectarum ſo ſtarck beſtünden, darinn deferiren. Weilen ſie auch von dem inſerirten Articul in Puncto des Credit-Weſens abzuſtehen, ſich erkläret, ſo könne man an Seiten des Churfürſtl. Collegii wohl geſchehen laſſen, daß ſelbiger ausgelaſſen würde. Theils Fürſtl. wären auch damit zufrieden, theils aber nicht. Wollte man aber denſelben in dem Reichs-Gutachten ſtehen laſſen, ſo müſte er ſolchergeſtalt, als er gefaſt, bleiben.

Als ſich nun die Städtiſche nochmahls erkläreten, daß ſie lieber ſähen, wenn er in totum auſſen bliebe, jedoch unter der Reſervation fernerer Nothdurfft bey dem Puncto Juſtitiæ, ſo ſagte der Chur-Mayntziſche Director: Ergo bleibe er heraus.

Dieſes Durchgreiffen des Chur-Mayntziſchen verdroß diejenige Fürſtliche, welche für die Inſerirung ſolcher Clauſul ſo lange Zeit geſtritten hatten, gewaltig, wannenhero ſie auch nicht aufhören wollten, zu contradiciren, ſondern immerhin behaupteten, daß Majora Collegiorum nicht ſtatt hätten, ſo daß man endlich unter lauter Diſputiren von einander gieng.

Sie

Sie lieſſen es auch hiebey nicht bewenden, ſondern redeten noch nach gehaltenem Rath denen Städtiſchen ſo lange zu, biß ſie dieſelbe dahin vermochten, daß ſie des folgenden Tages zu dem **Chur-Mayntziſchen** Directorio zwey Deputirte ſchickten, und demſelben declariren lieſſen, wie ſie die Sache unrecht eingenommen, und nicht gewuſt hätten, daß die Fürſtliche, welche ſie anfänglich darinn ſoutenirt, noch dabey blieben, wollten alſo anitzo bitten, daß dieſer Articul ſolchergeſtalt, als er in dem Reichs-Gutachten ſtünde, weil es nicht weiter zu bringen, darinn gelaſſen werden möchte.

Worauf **Chur-Mayntz** die Monita zuſammen trug, und am $\frac{11.}{21.}$ dieſes früh ein neues Concept des Reichs-Bedenckens dictiren ließ, welches dann auch noch ſelbigen Tages in den Collegiis vorgenommen, und zur nochmahligen Cenſur verleſen wurd.

Im Churfürſtl. Collegio gab es nur ein eintziges Monitum. Dann, weilen Chur-Mayntz den Paſſum wegen der Subcollectation gar weitläufftig gefaſt, und unter andern darinn geſetzt hatte, daß die Geiſtl. Obrigkeiten ihre Geiſtliche und die Weltl. ihre Weltliche zu collectiren hätten, ſo vermeynte Chur-Brandenburg, daß ſolches auszulaſſen, denn ob es gleich nur die Catholiſche Weltl. anzugehen ſchiene, inmaſſen ſowohl die Catholiſche Geiſtl. als die Evangeliſche duplicem perſonam repræſentirten, und ihre Geiſtl. Unterthanen als Biſchöffe, die Weltl.

 aber

aber als Domini territoriales oder Principes ſeculares zu collectiren berechtiget wären, ſo könnte doch ſolches dermaleinſt Streitigkeit ſetzen. Es wurd auch dieſes von Chur-Pfaltz ſecundiret, und ſchlug darauf Chur-Trier vor, daß man in dieſem Paſſu überal nicht ad ſpecialia zu gehen, ſondern ſich nur kürtzlich auf das Reichs-Herkommen, die Reichs-Abſchiede und den Weſtphäliſchen Frieden zu beruffen, welches von den übrigen *Electoralibus* approbirt, auch von Chur-Mayntz in folgenden Formalien: **wie es im Römiſchen Reich rechtmäßig Herkommens und Recht, auch den Reichs-Abſchieden und dem Weſtphäliſchen Frieden gemäß iſt, zu beobachten verſprochen,** und dabenebſt noch von demſelben angezeiget wurd, daß die Städtiſche, wider ihre bey der letzten Re- und Correlation gethanene Aeuſſerung, die Beybehaltung des Articuls vom Credit-Weſen geſtrigen Tages bey Ihm verlanget hätten.

Im Fürſtl. Collegio brachte Oeſterreich nicht allein dieſes Concept, ſondern auch den andern annoch unausgemachten Punct wegen der Deputation in Propoſition, um zu deliberiren: 1.) Ob die Schwäbiſche oder Rheiniſche Prælaten derſelben mit beyzuwohnen? 2.) Wer den Prælaten ad æquandum numerum entgegen geſetzt werden ſollte, einer von den Fürſtlichen oder jemand anders? 3.) Weiln das Gräfl. Schwäbiſche Collegium mit unterſchiedenen Proteſtationibus einge-

eingekommen, daß es nicht wohl könnte ausgeſchloſſen werden, ſonderlich, weil ihme die Præcedenz und der Vorſitz gebühre, ob demnach ſolche zu attendiren, und daſſelbe anitzo zuzulaſſen? und, im Fall es zu admittiren, welches Gräfl. Collegium hingegen demſelben zu opponiren?

Des erſtern halber ſetzte es eben nicht viel zu erinnern, auſſer daß Saltzburg darauf antrug, daß, weilen denjenigen Ständen, welche ſich auf 50. Römer-Monath erkläret, noch einige beygetretten (wie denn ſolches auch noch bey dieſer Seſſion von dem Straßburgiſchen ſub rato, ingleichen von den Schwäbiſchen Grafen, jedoch ſalva defalcatione, geſchahe) und alſo ebenfalls in dieſem Collegio die Majora auf vorermeldte Summe giengen, ſolches in dem Reichs-Gutachten anzumercken ſey, und daß Oeſterreich die Clauſul: daß die Geiſtl. ihre Geiſtliche, und die Weltl. ihre Weltl. ſubcollectiren ſollten, ausgelaſſen und dafür geſetzt haben wollte, daß nach laut der vorigen Reichs-Abſchiede von 1598. und 1603. mit der Subcollectation verfahren werden ſollte, weilen allda die Worte nicht allzu general, auch nicht allzu ſpecial geſetzet wären, womit ſich dann auch die meiſte übrige gar bald conformirten.

Wegen derer von unterſchiedlichen Fürſtl. letzthin gemachten Monitorum meldete ſich dieſesmahl Niemand weiter als Brehmen mit wenigen Worten. Zwar wollte Sachſen-Altenburg nebſt den Alliirten nochmah-

len dahin antragen, daß denen Churfürſtl. anderweite Vorſtellung zu Auslaſſung des Anhangs bey dem Credit-Weſen gethan werden möchte, es wurd aber darauf nicht Reflexion gemacht.

So viel die Deputation betrifft, war es zwar dieſesmahl nur um die Prælaten und Grafen zu thun, inmaſſen man wegen der Fürſtl. ſich, wie oben angeführet, ſchon hiebevor verglichen hatte.

Allein Bamberg erregte abermahlen Streit, und wollte zu dieſer Deputation ſo gar mit Ausſchlieſſung Bayerns gezogen ſeyn, führte auch zu dem Ende an: Bayern habe ſich ſelbſt letzthin erbotten, der Geiſtl. Banck nicht zu præjudiciren, dieſe Sinceration könne keinen Effect haben, wann ſich daſſebe hiebey in Præjudicium Bambergs mit eindringen wollte. Es hieſſe zwar, daß ein Concluſum gemacht wäre, in welchem des Fürſtenthums Bayern Admiſſion zur Deputation reſolviret ſeyn ſollte, man wüſte ſich aber deſſelben nicht, ſondern nur dieſes, zu erinnern, daß die Evangeliſche dieſen Punct præteriret, und Ihnen, den Geiſtlichen, anheim gegeben hätten, und daß von dieſen Jemand ſich für Bayern erkläret hätte, habe man nicht gemercket.

Weilen nun dieſes Anbringen zugleich ein Vorwurff vor die Directoria war, ſo interloquirte Oeſterreich: Es hätten die Majora dahin geſtimmet, daß die Fürſtl. Directoria, und dann Bayern und Pfaltz Lautern,

als

als Ordinarii bey der Deputation ſeyn ſollten, nach dieſen Majoribus wäre das Concluſum gemacht worden, und bäte man im übrigen, die Directoria künfftig mit dergleichen zu verſchonen.

Bamberg antwortete: Es gienge dieſer Streit die Evangeliſche gar nicht an, und könnten alſo dieſelbe der Geiſtlichen Bancke auch nicht præjudiciren, er proteſtire nochmahls gegen Bayern, um ſo viel mehr, weil die verwittibte Chur-Fürſtin Anno 1653. in einem Schreiben an Ihre Kayſerl. Majeſt. ſelbſt begehret hätte, daß Bayern auf der Weltlichen Banck ſeine Seſſion erhalten mögte: Damit aber doch Bayern nicht ausgeſchloſſen bliebe, ſo wolle Er in Vorſchlag gebracht haben, daß demſelben einer von der Quer-Banck, als etwa Magdeburg, entgegen geſetzet werden, künfftig aber zwiſchen demſelben, Pfaltz-Neuburg, und den übrigen Weltlichen Catholiſchen Fürſten, alterniret werden könnte.

Der Bayriſche ließ dagegen herkommen: Dieſes Fürſtenthum wäre von undencklichen Jahren her ordinarius Deputatus geweſen, würde auch mithin per Inſtrumentum Pacis dabey maintenirt, indem daſelbſt verordnet ſey, daß die Ordinarii bleiben und nur de adjungendis geredet werden ſolle: Es begehre ja nicht als ein Geiſtlicher, ſondern als ein Weltlicher Ordinarius mit bey der Deputation zu ſeyn, denn nachdem daſſelbe aus der Urſach, weil es keinem Geiſtlichen den Vor-

gang geſtatten wollen, hernach auf die Weltliche Banck gekommen, ſo hätte man, da es vorher Deputatus ordinarius geweſen, davon auch gleichwohl nicht weichen können, und wäre alſo, auf geſchehenes Anſuchen, von Kayſerl. Majeſt. placidiret worden, daß Bayern das Ordinariat auf der Weltlichen Banck haben ſollte, wobey dann auch daſſelbe zu souteniren Kayſerl. Majeſt. ohnerachtet verſchiedener bey vorigen Reichs-Tägen dagegen gemachten Diſputen, für billig gehalten hätten. In dem I. P. wäre wohl diſponiret, daß die Parificatio numeri intuitu Religionis, nicht aber in Anſehung der Bäncke, zu obſerviren, es wäre auch ſeit der Errichtung ſothanen Friedens-Schluſſes niemahls auf die Paritæt wegen der Bäncke Reflexion gemacht worden, (welche Principia, wie ſie an ſich ohndiſputirlich waren, auch von Braunſchweig-Zell und Calenberg, Baaden-Baaden, Hohenzollern und Sachſen-Lauenburg ſecundirt wurden) daß man geſaget hätte, man begehre Bamberg nicht zu præjudiciren, ſolches müſte mit der Bedingung verſtanden werden, daß auch Bamberg, Bayern nicht præjudicire: Ob die von Bamberg geſchehene Vorſchläge anderen anſtehen würden, ſolches ſtünde dahin, ſo viel aber Bayern angienge, könnte man darinn nicht conſentiren: Wann man dem letzten wegen der Deputation gemachten Concluſo contradicirte, ſo wäre es eben ſo viel, als wenn man dem Tage das Licht benehmen

woll-

wollte, man möchte nur die Protocolla nachſchlagen, ſo würde man finden, wie faſt alle dahin votiret, daß die Ordinarii bey der Deputation verbleiben ſollten.

Und hiemit endigte ſich für dißmahl der Streit, worinnen Bamberg von den anderen Geiſtlichen, auſſer Paderborn, nicht ſoutenirt wurd, wiewohl doch auch dieſes, weil es merckte, daß vorermeldtes Bißthum mehr das Ordinariat für ſich zu erlangen, als der Geiſtlichen Banck in genere etwas avantage zu procuriren en vüe hatte, ſolcher prætendirenden perpetuitæt contradicirte, und darinn von Regensburg und Brixen ſecundirt wurd.

Unter den Evangeliſchen Fürſtlichen ward dieſesmahl der Deputation halber weiter nichts gerührt, als daß Braunſchweig-Wolffenbüttel bedung, daß dasjenige, ſo hierunter zwiſchen ihnen verglichen worden, nicht ad extraordinarias Deputationes, welche anderer Reichs-Geſchäffte halber verordnet würden, zu extendiren.

So viel die Prælaten und Grafen-Collegia betraf, da waren die Catholiſche durchgehends dahin einig, daß die Schwäbiſche Grafen zu der dißmahligen Deputation zu ziehen, wegen der Prælaten aber darinn unterſchieden, daß einige dafür hielten, es hätten ſich die Schwäbiſche und Rheiniſche dieſerhalb zu vergleichen, andere aber, als Coſtantz, Paſſau, Chur, Fulda, Kempten, Elwangen, Baaden-Baaden, Hohenzollern

henzollern und Eggenberg, die Schwäbiſche Prælaten mit excluſion der Rheiniſchen admittirt haben wollten, weilen jene beſtändig wären Ordinarii geweſen, welches auch vorgedachter Schwäbiſcher Abgeordneter mit dem Zuſatz behauptete, daß der Rheiniſch-Prælatiſche ſich gegen Ihn ſelbſt erkläret habe, wie er inſtruirt ſey, den Schwäbiſchen Prælaten keine Alternation zuzumuthen, dem jedoch dieſer, mit dem Vermelden, contradicirte, daß ſolche ſeine Aeuſſerung nur Votum & Seſſionem angegangen hätte.

Indeſſen, wie vorbeſagte Catholiſche gleichwohl alle dahin in genere einſtimmig waren, daß ein Prælat der Deputation mit beywohnen ſollte, ſo ſchlugen ſie denen Evangeliſchen Ständen vor, daß demſelben einer von den A. C. Verwandten Fürſtlichen entgegen geſetzet werden möchte, weilen es in dem ſchemate Viſitationis Cameræ *Spirenſis* in allen 5. Claſſen alſo obſervirt worden, dem Schwäbiſchen Grafen aber, meynten ſie, könnte eine Evangeliſche Banck, welche entweder von ihnen ſelbſt durch gütlichen Vergleich auszumitteln, oder nach ihrer allerſeits Abtretung, von den Fürſtlichen zu benennen, opponirt werden.

Allein, ſo viel die Prælaten betraf, wollten die Evangeliſche Fürſtliche zu derſelben Parification mit ihnen nicht ſtimmen, weilen es nicht Herkommens, wandten auch gegen das angeführte ſchema Viſitationis Cameræ *Spirenſis* ein, daß daſſelbe als imperfectum und mancum

mancum von unterſchiedlichen der A. C. Verwandten bey vorigem Reichs-Tage wäre gefunden und demonſtriret, auch bey Errichtung deſſelben ausdrücklich erinnert und bedungen worden, daß es zu keiner Conſequenz gezogen werden ſollte, als wodurch ſonſt einigen Fürſtl. Häuſern nicht wenig præjudiciret werden könnte: Man befände, daß die Prælaten mit den Grafen jederzeit æquiparirt worden, wie denn ſolches aus der Umfrage erſchiene, da beyde nicht eher, als biß alle Fürſtliche ihre Vota abgeleget hätten, alsdann aber Wechſels weiſe aufgeruffen würden: Sie möchten alſo auch jetzo untereinander alterniren, welches ſich um ſo füglicher thun lieſſe, als eben ſo viel Evangeliſche Grafen-Bäncke wären, und alſo einem Prælatiſchen oder dem Gräflich-Schwäbiſchen jederzeit von jenen eine entgegen geſetzet werden könnte. Halberſtadt ſchlug in ſpecie vor, daß die Schwäbiſche Prælaten die Schwäbiſche Grafen ſubdeputiren möchten, inmaſſen ſolchergeſtalt jene ihr Recht behielten, und dieſe mit giengen; Es wollte aber ſolches von Niemand, und am allerwenigſten von den Schwäbiſchen Grafen, goutirt werden, als welche ſich auf ihr alt Recht berieffen.

So viel die Evangeliſche Grafen betraf, da war der Evangeliſchen, auſſer Pfaltz-Lautern und Pfaltz-Simmern, welche vor das Ordinariat der Wetterauiſchen portirt waren, Meynung durchgehends dieſe, daß ſie ſich untereinander gütlich vergleichen, und etwa

etwa alterniren möchten, theils hielten auch dafür, daß die beyde Fürſtliche Directoria nebſt zwey anderen Fürſtl. Häuſern, ſo bey dieſem Werck nicht intereſſiret, ſich interponiren, und dieſe Streitigkeiten zu heben ſich bemühen ſollten.

Es wollten aber die **Wetterauiſche**, welche noch vor Antrettung der heutigen Deliberation denen Fürſtlichen Directoriis dieſer
N. 2. Differenz halber ein anderweites ſub Num. 2. hier angefügtes Memorial eingereicht hatten, von keiner Vermittelung, wodurch ſie aus der Poſſeſſion ihres habenden Deputations-Recht etwa geſetzt werden könnten, hören, ſondern berieffen ſich auf die theils mündlich im Collegio, theils ſchrifftlich bey den Directoriis, zu Behauptung ihres privativen Deputations-Rechts, gethanene Vorſtellungen, und erſuchten dieſe, die letztere dem Fürſten-Rath, inſonderheit zu derjenigen Stände Information, welche wegen etlicher Grafſchafften mit bey der Sache intereſſirt wären, zu communiciren, führten an, daß es im Reiche nicht Herkommens wäre, einen absque ſufficienti cauſæ cognitione zu condemniren, oder etwas, ſo demſelben præjudicirlich, zu ſtatuiren, und baten dannenhero, neque votando neque concludendo den **Wetterauiſchen** und **Schwäbiſchen** Grafen in ihrer alten, unter einander ſelbſt, nicht aber den anderen Collegiis, zuſtehenden Alternation bey den Deputationibus, ichtwas nachtheiliges zuzuziehen,

den

den Auſtrag der Sache aber entweder zu der Gräflichen Principalen freundlichen Vergleichung oder zu der Römiſch-Kayſerl. Majeſtät Deciſion auszuſtellen, erinnerten auch ſchließlich noch, daß die in der heutigen Propoſition von dem Directorio geſchehene Aeuſſerung, als ob die Schwäbiſche Grafen die primas inter Comites hätten, aus ungleicher Information hergekommen, inmaſſen die Schwäbiſche von den Wetterauiſchen in die Alternation eingenommen worden, und nicht vice verſa, dieſe beyde Collegia auch diſsfalls keinen Streit, ſondern ſich mit einander alſo verglichen hätten, daß ein Reichs-Tag um den andern bey der Propoſition und darauf erfolgenden erſtern Seſſion, ingleichen bey denen dabey vorgehenden Deputationen, ein Collegium nach dem andern den Vorzug haben ſollte, welches auch alſo biſsher ordinariè wäre gehalten worden und noch beobachtet würde.

Die Fränckiſche Grafen contradicirten dieſem von den Wetterauiſchen abermahlen prætendirten privativen Deputations-Recht, mittelſt Wiederholung der ſchon hiebevor angeführten argumentorum, und baten, ſie diſsmahl zu der Deputation zu admittiren.

Mit dieſer Contradiction der Fränckiſchen, conformirten ſich auch die Weſtphäliſche Grafen, welche dieſesmahl durch Braunſchweig-Calenberg vertretten wurden, und declarirten, wie ſie eine rechtliche Deciſion dieſer Streitigkeit gar nicht decliniren wollten.

Welchen

Welchen allem nicht allein die Wetterauiſche, ſondern auch die Schwäbiſche Grafen, weil es ſie mit angieng, in generalibus widerſprachen.

Sonſten fiel auch auſſer ſolchen, der Länge nach erzehlten Deputations-Streitigkeiten, bey dieſer Seſſion annoch eine Differenz wegen des Aufruffens vor, inmaſſen Halberſtadt dieſerhalb gegen Vehrden proteſtirte, mit dem Vermelden, daß, wann durch das Kayſerl. Decret Halberſtadt ſollte præjudiciret werden wollen, man ebenfalls bey Kayſerl. Majeſt. ein Decret auswürcken würde, daß Halberſtadt, Minden und Camin nach denen Biſchoffthümern, bey denen ſie vor Alters geſeſſen, abgeruffen werden ſollten, als welches Ihre Kayſerl. Majeſtät ob paritatem rationis nicht füglich würden refuſiren können, worauf der Vor-Pommerſche nichts anders antwortete, als daß er erwarten wollte, was hierunter für ein expediens würde vorgeſchlagen werden, und im übrigen Halberſtadt nicht zu præjudiciren begehrte, welches letztere denn von Hinter-Pommern acceptiret ward.

Nach gehaltener Seſſion projectirte Oeſterreich ein Concluſum, welches erſtlich die Monita über das Concept Reichs-Gutachtens in ſich hielt, und dann, ſo viel die Deputation betraf, dahin gieng, daß per Majora beliebet worden, die Schwäbiſche Prælaten und Grafen bey dem von Alters hergebrachten Deputations-Recht zu laſſen; So viel aber

die Entgegenſetzung zweyer Evangeliſchen betrâfe, da thâten die Directoria, bey der ſo verſchiedenen Beſchaffenheit der Stimmen, den auch am vorigen Reichs-Tag in dergleichen Begebnûſſen beliebten Vorſchlag, daß nehmlich ermeldte Herren A. C. Verwandte zweene, welche ſie dieſen beyden propter paritatem religionis zu æquipariren gemeynet, ſaltem proviſionaliter und fûr dißmahl zu benennen, ihnen gefallen laſſen wollten.

Es waren aber die Evangeliſche gar nicht zu frieden, daß ſolchergeſtalt aus dem Prælaten- und Grafen-Stand ſo viel zu ſolcher Deputation gezogen werden ſollten, contradicirten auch dannenhero faſt durchgehends, ſo daß man, ohne recht verglichen zu ſeyn, von einander gehen muſte.

Man kam deßhalb den $\frac{13}{23}$ Maji wieder im Fûrſten-Rath zuſammen, da dann vors erſte von dem Directorio proponirt wurd, ob man ſich nicht wegen der Termine eines gewiſſen vergleichen wollte, da die Churfûrſtl. und Reichs-Stâdtiſche ſolches gethan hâtten, und leicht zu erachten ſey, daß ſich die Kayſerliche Commiſſion bey Uberreichung des Reichs-Gutachtens hiernach erkundigen werde?

Als nun hierauf Sachſen-Altenburg zum Directorial-Tiſch trat, und zu vernehmen gab, es verglichen ſich theils Fûrſtl. und Stâdtiſche hierunter purè, etliche ſetzten den erſten Termin auf *Martini* dieſes, und den andern auf *Martini* nechſtkûnfftigen Jahres,

einige aber hätten beydes ad referendum genommen, und wollten an dieſes Concluſum nicht gebunden ſeyn;

So ſagte Oeſterreich: Der Unterſcheid zwiſchen beyden ſey eben nicht ſo gar groß, und wenn ein oder ander Stand ſo viel Mitleiden und Conſideration vor Ihrer Kayſerl. Majeſt. haben, und, was zu defalciren, auf das letzte Ziel verſpahren wollte, würde ſelbiger Sie gar ſehr obligiren.

Zwar wollte Bamberg nicht allein quoad terminum, ſondern auch quoad ipſum quantum, noch Difficultät machen, wenn man ſeinen hiebevor wegen des Credit-Weſens geſchehenen Poſtulatis nicht deferiren ſollte. Es antwortete aber darauf Oeſterreich kürtzlich, daß dieſer Punct in die Juſtiz liefe, und Ihrer Kayſerl. Majeſt. viel zu kurtz geſchehen würde, wenn ein Geſandter ſeine Verwilligung anders nicht leiſten wollte, er erhalte dann Satisfaction in deme, ſo bey Deroſelben allein nicht ſtünde.

Nachdem nun ſolchergeſtalt der Punct wegen der Termine einiger maſſen in Richtigkeit gebracht war, ſo reaſſumirte man wieder die Deputations-Sache.

Die *Directoria*, welche ſich wohl vorſtellen konnten, was für einen harten Stand es dieſerhalben weiter ſetzen würde, zumahlen da die Evangeliſche abermahlen vor dem Rath in Diſcurſen geäuſſert hatten, daß ſie ſo wenig den Prælatiſchen einem Evangeliſchen Fürſtl. entgegen ſetzen, als drey aus den Gräfl. Collegiis

legiis admittiren würden, hatten ſchon, ehe ſie in die Raths-Stube gegangen, denen Prælaten und Grafen à part zugeredet, daß ſie ſich unter einander vergleichen ſollten: Weil aber ſolches ohne Effect geweſen war, ſo thaten ſie einen anderweiten Vorſchlag im Collegio dahin, daß zwar eines von den Prælatiſchen Collegiis, nebſt der Schwäbiſchen Grafen-Banck, dieſesmahl mit deputiret, und alſo annoch etwa ein Evangeliſcher Fürſtl. und Gräfl. mit zugezogen werden ſollten, man aber doch dadurch eben nicht gemeynet wäre, einen A. C. Verwandten Fürſten einem Prælaten zu pariſiciren, ſondern es alſo ins Protocoll tragen wollte, daß ſo und ſo viel aus denen A. C. Verwandten, und ſo viel aus denen Catholiſchen, der Deputation beywohnen ſollten. Es würden auch darum die Prælaten denen Fürſten nicht vorgehen, noch denenſelben an ihrer Fürſtlichen Dignität oder Præeminenz ichtwas derogiren: Stellete im übrigen denen Herren Evangeliſchen anheim, weſſen ſie ſich wegen Adjunction der Wetterau- oder Fränckiſchen Grafen vergleichen möchten. Wenn man ſich aber nicht vereinigte, dürffte endlich dieſes heraus kommen, ſo keinem Theil, weder den Catholiſchen noch den A. C. Verwandten lieb und angenehm ſeyn würde, daß man nehmlich das Reichs-Gutachten durch einen allein übergeben lieſſe.

Es wollte aber keiner von den Fürſtl. in dieſen Vorſchlag willigen, ob ſie gleich den

Prælaten die Zuziehung vor dieſesmahl nicht zu diſputiren verlangten.

Hierüber beſchwehrten ſich die Schwäbiſche Grafen, mit dem Anfügen, daß ſie ſolchergeſtalt ja excludiret, und niemahls zur Deputation kommen würden. Hergegen lieſſen die Prælaten herkommen: Man würde befinden, daß in Reichs-Deputationen die Prælaten allezeit dazu gezogen, und wohl Fürſtl. dafür ausgeſchloſſen worden.

Weil aber die Directoria, nebſt einigen Catholiſchen Ständen, noch immerhin der Schwäbiſchen Grafen Partie nahmen, ſo ſagte **Brehmen**: Die Herren Catholiſche mögten ſich unter ſich vereinigen, ob ſie die Prælaten oder Schwäbiſche Grafen dißmahl bey der Deputation haben wollten? Sie, die Evangeliſche, wollten ſich ſodann auch vergleichen, welche von den Evangeliſchen Grafen-Bäncken adjungirt werden ſollte.

Hierauf wandten ſich die Directoria nebſt einigen anderen Catholiſchen Ständen zu dem Geſandten der Schwäbiſchen Grafen, und redeten ihm zu, er möchte doch dißmahl pro bono publico weichen, die Sache ſey der Mühe nicht werth, daß man ſich ſo lange dabey aufhalte, man wolle gegen Errichtung des nechſt künfftigen Gutachtens die Sache ausmachen, ſeinen Principalen auch indeſſen einen Revers geben, daß dieſer Actus ihnen kein Præjudiz bringen ſollte, zu des Geſandtens Juſtification aber ad Protocollum nehmen,

men, daß er das Seinige gethan, und ſich gnugſam verwahret habe.

Es wollte aber alles dieſes bey dem Gräfl. Schwäbiſchen nichts verfangen, ſondern er wandte ein, daß er ſchon das erſtemahl gewichen ſey, zum zweytenmahl aber ſolches nicht verantworten könne.

Wie er dann auch zu dem anderweitigen auf das Tapet gebrachten Vorſchlag, daß der Streit zwiſchen den Prælaten und Grafen des Herrn Principal-Commiſſarii Dijudicatur anheim geſtellet werden ſollte, nicht ſtimmen wollte.

Uber dieſe harte Oppoſition verlohr endlich das Oeſterreichſche Directorium alle Gedult, und ſagte: Weil die Prælaten und Grafen ſich nicht vergleichen könnten, ſo würde wohl etwan ein ander Temperament ergriffen werden müſſen, nehmlich, daß man ſie gar daheim lieſſe, inmaſſen man nicht mehr auf ſie warten könnte.

Aber auch hierdurch ließ ſich mehr ermeldter Gräfl. Schwäbiſcher nicht refutiren, ſondern declarirte rund heraus, daß er ſich ſolchenfalls ſelbſt adjungiren würde.

Weilen nun, ſo offt ein neuer Vorſchlag auf die Bahn kam, es auch eine neue Contradiction von Seiten desjenigen, der ſeine Rechnung dabey nicht vollkommen fand, ſetzete, ſo gab einer und ander denen Directoriis an die Hand, man möchte die intereſſirte Prælaten und Grafen abtretten laſſen; Es that auch Oeſterreich darauf denenſelben

ſolche Propoſition, aber ebenfalls ohne Effect, inmaſſen ſie hiergegen regerirten, daß ſie hierunter Niemand über ſich richten laſſen könnten, allenfalls aber die Braunſchweigſche und andere wegen des Weſtphäliſchen Grafen-Collegii intereſſirte Fürſtliche, auch abtretten müſten, wozu ſich aber dieſe letztere nicht bequemen wollten, ſondern anführten, daß ſie wegen ihrer Fürſten die Vota verträten.

Endlich brach Oeſterreich durch, und ſagte: Der Sache müſte doch einmahl ein Ende gemacht werden, ſolches aber könnte anders nicht geſchehen, als daß man die Schwäbiſche Grafen vor dieſesmahl, doch ſine præjudicio und ſalvo jure illorum, zurück lieſſe.

Hiemit conformirten ſich ſogleich die übrige Catholiſche Fürſtliche, dem Gräfl. Schwäbiſchen aber, welcher dagegen feyerlich proteſtirte, ward weiter nichts von dem Directorio zur Antwort gegeben, als daß man ſeine Verwahrung ad Protocollum nehmen, und gegen Vergleichung eines anderweiten Reichs-Gutachtens die Differenz auszumachen ſuchen wollte.

Wie nun ſolchergeſtalt die Catholiſche einmahl auf ihrer Seite fertig waren, ſo ſuchten die Evangeliſche auf der ihrigen ebenfalls ein Ende zu machen, und ſchlugen dannenhero denen Evangeliſchen Grafen nochmahl die Alternation vor, remonſtrirten auch zu dem Ende denen beſtändig contradicirenden Wetterauiſchen, ſie wären ja vordem

mit dem Schwäbiſchen in Alternation geweſen, da aber dieſes, in Betracht, daß die letztere Catholiſche anjetzo nicht ſtatt haben könnte, ſo möchten Sie ſich nunmehr gefallen laſſen, mit den anderen Evangeliſchen Grafen-Bäncken umzuwechſeln; Es wollten aber dieſe hierzu nicht ſtimmen, ſagten, ſie wären, da die Schwäbiſche Grafen Catholiſch, die eintzige Deputati ordinarii: Es ſtünde in der Evangeliſchen Fürſtl. Gewalt nicht, ihnen ſolches Recht aus den Händen zu nehmen.

Gleichwie es aber die Catholiſche Fürſtliche mit denen Schwäbiſchen Grafen gemacht hatten, alſo verfuhren auch die Evangeliſche Fürſtliche, weil ſie kein gütlich Auskommen ſahen, mit den Wetterauiſchen, traten, aller Einwendungen ohngeachtet, zu dem Directorial-Tiſch, und zeigten an, welchergeſtalt ſie ihrer Seits die Fränckiſche Grafen vor dieſesmahl zur Deputation benennet hätten, giengen auch darauf nebſt denen Catholiſchen ſofort zum Collegio in den Re- und Correlations-Saal, daſelbſt die Churfürſtl. Ihrer bereits warteten, heraus, und lieſſen den Wetterauiſchen ſo viel proteſtiren, als er immer wollte.

Chur-Mayntz eröffnete daſelbſt die im Churfürſtl. Collegio gemachte anderweite Monita, dergleichen thate auch Oeſterreich mit denen Fürſtlichen, und zeigete zugleich an, weſſen man ſich in dieſem Collegio der Termine halber erkläret, und was für De-

putatos man zur Ubergabe des Reichs-Gutachtens ernannt hätte.

Wie es ſich nun bey deſſen Vernehmung befand, daß man von Seiten beyder höheren Collegiorum quoad materialia gantz einig war, ſo erforderte man ohne Verzug die Reichs-Städtiſche, welche ſich dann auch alſobald ſo ein als anders gefallen lieſſen, und gleichfalls die aus ihrem Collegio erwehlte Deputatos, ſo eben dieſelbe waren, welche der erſten Deputation beygewohnet hatten, anzeigten.

Solchergeſtalt ward endlich einmahl dieſes Reichs-Gutachten verglichen, und lautete, nach Eintragung der letzteren Monitorum, welche noch ſelbigen Nachmittag dictirt wurden, nun von Wort zu Wort alſo, wie
N. 3. aus dem Beyſchluß ſub Num. 3. zu erſehen.

Tages darauf ließ Chur-Mayntz denen beliebten Deputatis bekandt machen, daß den folgenden Morgen nach 8. Uhr das Reichs-Gutachten übergeben werden ſolte.

Der eine Gräfl. Wetterauiſche wollte nochmahlen ſein Heyl verſuchen, und verfügete ſich zu dem Ende am $\frac{15}{25}$. May, als dem zur Ubergabe beſtimten Tag, des Morgens um 7. Uhr zu dem Chur-Mayntziſchen Directore, ſtellete demſelben ſeiner Principalen hierunter habende Befügnüß weitläufftig vor, und bat um Admiſſion derſelben, mit der angehengten Declaration, daß ſie ſich allenfalls davon nicht verdringen laſſen könnten.

Als aber der Chur-Mayntziſche darauf

antwor-

antwortete, daß es in ſeinen Mächten nicht ſtünde, hierunter etwas zu deſſelben Satisfaction zu verfügen, weilen in der Jhm vom Fürſtlichen Collegio übergebenen Specification die Fränckiſche Grafen geſetzet, die Wetterauiſche aber præteriret worden, ſo fuhr er recta auf das Rath-Hauß, und ſtellte ſich mit unter die andern Deputirte, dergleichen dann auch der Gräflich-Schwäbiſche that.

Die Fürſtliche Directoria lieſſen dieſe beyde einmahl über das andere erinnern, ſie möchten ſich abſentiren, ſie wollten aber nicht weichen, abſonderlich, weil Chur-Mayntz ſich dabey indifferent verhielte, ſondern ſetzten ſich in eine Gutſche, und fuhren nebſt denen übrigen Deputatis mit nach des Principal-Commiſſarii Quartier.

Hieſelbſt wurd das Reichs-Bedencken der Kayſerl. Commiſſion überreichet, worauf Jhre Hochfürſtl. Gnaden zu Saltzburg ſich hinwiederum dahin erklärten, daß ſie nicht unterlaſſen wollten, Jhrer Kayſerl. Majeſt. ſolches mit dem forderſamſten zu überſchicken, und ſo dann die Stände mit behöriger Reſolution zu verſehen, zweiffelten unterdeſſen nicht, es würde Allerhöchſt Deroſelben zu allergnädigſten Gefallen gereichen, daß nunmehro die Quæſtio quanti pro præterito & præſenti zu Stand gebracht worden; Gleichwie aber nun noch übrig wäre, daß das dritte Membrum ſubdiviſum, nehmlich das futurum ſubſidium, gleichfalls vorgenommen,

und erlediget werden ſollte, angeſehen ſolches nicht allein der Kayſerl. Propoſition, denen bishero ausgefallenen Concluſis und verfaſſeten Reichs-Bedencken, ſondern auch Ihrer Kayſerl. Majeſt. erfolgter Erklärung gemäß, und nun bekandt ſey, daß die Gefahr wegen des Türcken von Tag zu Tag zunehme, wie Sie dann deßhalb von Ihrer Kayſerl. Majeſtät noch kürtzlich anderweite Nachricht erhalten, welche Sie den Ständen communiciren wollten, als hoffeten Ihre Fürſtl. Gnaden, daß zu deſſelben Erledigung mit dem forderſamſten geſchritten, und ſolchergeſtalt Ihrer Kayſerl. Majeſt. Intention und des Reichs Intereſſe durch zulängliche Mittel würde beobachtet werden, wobey Sie noch im Herausgehen hinzu ſetzten, daß ſie von Ihrer Kayſerl. Majeſt. befehliget wären, denen Ständen zu hinterbringen, wie es Ihro gleich lieb ſeyn würde, ob man ihnen mit einer Volck- oder Geld-Hülffe an die Hand gehen wollte.

Dieſe des Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſarii ertheilte Antwort wurd, damit auch diejenige Stände, welche der Ubergebung nicht beygewohnet, davon Wiſſenſchafft haben mögten, am $\frac{16.}{26.}$ May von den Directoriis in beyden höheren Collegiis, jedoch im Fürſtl. ohne Meldung des letztern Puncts, wegen der Volck- oder Geld-Hülf, referiret, und dabenebſt ein Extract von dem Kayſerl. Schreiben an des Herrn Ertz-Biſchofs Hochfürſtl. Gnaden, deſſen dieſelbe bey der Einreichung

des

des Reichs-Gutachtens Erwehnung gethan, abgeleſen, worinnen enthalten war, daß der Türck nunmehr von keinen gütlichen Tractaten mehr hören wolle, der Groß-*Vezier* auch bereits mit 60000. Mann in Ungarn angelanget ſey, wie ſolches alles die Beylage ſub Num. 4. mit mehrern zeiget. N. 4.

Es ward auch zugleich der Punctus Futuri von den Directoriis in Propoſition gebracht: die Stände aber wollten weder in dem einen noch in dem andern ſich dermahlen heraus laſſen, ſondern begehrten, daß die Deliberation biß auf den 18/28. May verſchoben werden mögte.

Ehe man aber noch im Fürſtlichen Collegio auseinander gieng, ſo ahndete Saltzburg, daß die Schwäbiſche und Wetterauiſche Abgeordnete ſich bey der letztern Deputation de facto mit eingedrungen, und gabe ad Protocollum, daß die Fürſtlichen Directoria in dieſen Actum nicht conſentiret, ſondern nur, um die Ubergabe nicht länger zu verſchieben, darunter conniviret hätten, auch nicht hoffen wollten, daß dergleichen noch einmal geſchehen, ſondern vielmehr die Intereſſenten ſich untereinander zu vergleichen ſuchen, und deßhalb ihren Principalen zuſchreiben würden.

Die Städtiſche traten indeſſen noch ſelbigen Tages die Deliberation an.

Im Churfürſtlichen Collegio proponirte Chur-Maynz am 18/28. May das Subſidium pro futuro, und ſtellete auch zugleich Electoralibus

ralibus anheim, ob man den Punctum Securitatis publicæ damit combiniren wollte.

So viel den erſten Punct betraf, erbot ſich Chur-Trier auf dem Fall der Ruptur zu einer Volck-Hülf, weil Kayſerl. Majeſt. bezeigt hätten, daß ihnen auch damit gedienet wäre, es auch bey dem Erb-Feind mehr Apprehenſion erwecken, und folglich die Friedens-Tractaten facilitiren würde, wenn man mit einer anſehnlichen Anzahl Trouppen Ihrer Kayſerl. Majeſt. an Hand gienge: Wegen des eigentlichen Quanti aber verſprach es ſich mit den Nachſtimmenden zu vergleichen.

Der Chur-Cöllniſche ſagte: ſein gnädigſter Herr ſey gleichfalls für Volck-Hülf portirt, und wollte ſolche nach Proportion der von anderen etwa geſchehenden Geld-Bewilligung einrichten, weilen er aber ſchon in Anteceſſum eine zimliche Anzahl Kriegs-Volck zu Roß und Fuß Ihrer Kayſerl. Majeſtät zugeſchicket, und über Jahr und Tag mit groſſen Koſten unterhalten hätte, ſo hoffe Er in ſo lang mit fernern Beytrag verſchonet zu werden, als biß auch von andern Reichs-Ständen ein gleichmäßiges præſtiret worden.

Chur-Bayern hielt nicht weniger dafür, daß Ihrer Kayſerl. Majeſt. mit Volck zu aſſiſtiren, erklärte ſich auch ſo fort 1000. Mann zu Fuß und 200. zu Pferde im Fall des Bruchs auf ein Jahr lang Ihrer Kayſerl. Majeſt. zuzuſchicken, und zu unterhalten, jedoch mit Vorbehalt fernerer Erinnerung,

ſowohl ratione des Commando, als anderer mit einlauffenden Puncten.

Der Chur-Sächſiſche verwunderte ſich, daß nachdem vorhin die Majora in dieſem Collegio für Geld ausgefallen, ſolches auch in das erſte Reichs-Gutachten gebracht, und von Ihrer Kayſerl. Majeſt. acceptirt worden, anitzo eine Veränderung geſchähe. Er habe indeſſen keine andere Inſtruction als auf Geld erhalten, doch wolle er von dieſem Vorfall referiren: that generale gute Conteſtationes, wollte aber den Vorſtimmenden in Determinirung des Quanti nicht vorgreiffen, und conformirte ſich indeſſen mit demjenigen ſo Chur-Cölln wegen deſſen, ſo Kayſerl. Majeſt. bereits præſtiret worden, reſerviret.

Chur-Brandenburg ſagte, wann man die Hülf der Gefahr proportionirt einrichten wollte, ſo müſte ſolche zum wenigſten in 30000. Mann beſtehen. Sollte nun der Anſchlag nach der Reichs-Matricul gemacht werden, ſo würde die Armée und andere dazu gehörige und nöthige Dinge, als Artillerie &c. ohngefehr 4. Römer-Monath, und alſo in einem Jahre bey 50. Römer-Monath, erfordern, in Betracht die Matricul ſo geſchwächt ſey, daß wann man ein jetziges Simplum überſchlüge, und dasjenige, ſo davon abgegangen, nebſt der Moderation, rechnete, kaum der halbe Theil des alten, oder wenig darüber heraus kommen möchte. Indeſſen hätten Ihre Churfürſtl. Durchl. ehedem ſchon zur Geld-Hülf ſich erkläret, und ſeit dem

dem keinen andern Befehl geſandt, wannenhero man es auch dabey bewenden laſſen müſſe, es würde aber die Hülf dergeſtalt einzurichten ſeyn, daß man ſolche nicht nur auf 1. Jahr verſpräche, ſondern mit derſelben ſo lange continuirte, als der Erb-Feind den Frieden nicht eingehen wollte, damit auf allen Fall nicht ein oder anderer zu einer Zeit, da der Krieg in der gröſten Flamme wäre, ſeine Hülf zurück forderte, und dadurch zu groſſen Schaden Urſach gäbe, oder daß von neuen eine koſtbahre Zuſammenkunfft und fernere Deliberation angeſtellet werden müſte.

Chur-Pfaltz erklärte ſich zu 50. Römer-Monathen an Geld, in gewiſſen Terminen, doch unter denen am $\frac{8.}{18.}$ May angehengten Reſervationen, und auſſer denſelben noch mit dieſer, daß im Fall Ihre Churfürſtl. Durchl. von ein oder anderen Widerwärtigen de facto und mit Gewalt angegriffen werden ſollten, Ihro nicht zu verdencken ſeyn würde, wann ſie zu ihrer eigenen Rettung diejenige Mittel, ſo ſie ſonſt zu dieſer Türcken-Hülf, ſowohl pro præſenti als futuro, herzugeben gemeynet wären, anwendeten.

Chur-Mayntz wiederholte ſein ehedem geſchehenes Oblatum, Ihrer Kayſerl. Majeſtät nebſt andern ebenmäßig auf Volck-Hülf gegangenen Ständen ein Corpo von 6. biß 8000. Mann zuzuſchicken, als welches, wann die übrige Stände ſich auch nach Proportion erkläreten, eine Armée von 30000. Mann ausmachen würde.

Und waren alſo nunmehr die Majora dieſes Collegii für Volck-Hülf.

Uber das zweyte Membrum der Propoſition des Chur-Mayntziſchen Directorii, nehmlich die combinirung des Puncti Securitatis publicæ mit dem Subſidio in futurum, waren die Meynungen gleichfalls verſchieden.

Der Chur-Cöllniſche recommendirte ſolches ſehr, mit dem Anführen, daß dadurch der erworbene Friede gehandhabet, auch inſonderheit ein und anderen Reichs-Ständen zu dem, was ihnen von Fremden entzogen (dergleichen Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Cölln mit der Stadt Rheinberg geſchehen) würcklich würde können verholffen werden, zumahlen diejenige, welche ein ſolch Stück mit Gewalt und wider Billigkeit vorenthielten, nicht anders als für Erb-Feinde zu achten wären.

Hergegen waren die übrige fünff *Electorales* alle der Meynung, daß derſelbe biß zur Ausmachung des Subſidii *Turcici* zu ſuſpendiren, inmaſſen man ſolches hiebevor in den Collegiis placidiret, und Ihrer Kayſerl. Majeſtät hinterbracht habe, wannenhero davon, als einer Re conventa, ohne dem Kayſerl. Conſenſe nicht würde abgegangen werden können, der langen Zeit zu geſchweigen, welche die Deliberation über dieſen Hochwichtigen, und von dem Subſidio *Turcico* in vielen Stücken differenten Punct erfordern dürffte, als wovon ſich der Erb-Feind gar leicht würde prævaliren können.

Chur-Bayern aber nahm hiebey Gele-

genheit

genheit anzubringen, daß es ſehr gut ſeyn würde, wenn diejenige, welche dieſen Punct ſo ſehr urgirten, mehr Erläuterung gäben, auf was Art ſie meyneten, daß das Werck anzugreiffen, und zum rechten beſtändigen Austrag zu bringen ſey, damit man demſelben beſſer nachdencken und ſpecieller ſich erklären könnte: Womit ſich auch **Chur-Sachſen und Chur-Brandenburg** conformireten.

Der **Chur-Mayntziſche** ließ darauf in ſeinem Voto herkommen, daß dasjenige, ſo er wegen combinirung dieſer zwey Puncte angebracht, gar nicht ſo wäre gemeynet geweſen, als ob wider die Concluſa und darauf verfaſte Reichs-Gutachten etwas, ſo zu dem Puncto aſſiſtentiæ nicht gehörig, einzumiſchen, ſondern es hätten Ihre Churfürſtl. Durchl. dafür gehalten, daß durch würckliche Feſt-Stellung der Reichs-Sicherheit auch dem Puncto aſſiſtentiæ pro futuro wider den Erb-Feind ſchleunig und kräfftig könne geholfen und das Reich ſowohl gegen inn- als auswärtige Aggreſſores & Detentores in Sicherheit geſetzt, und das mit Gewalt vorenthaltene recuperiret werden. Weil er aber vernähme, daß die Majora nicht dahin ziehleten, ſo ſtellete er dahin, ob nicht dieſer Punct bey der Re- und Correlation ex parte des Churfürſtl. Collegii ſo lange zu præteriren ſeyn möchte, biß man ſähe, ob auch im Fürſten-Rath davon geredet, und was daſelbſt dieſerhalb für gut angeſehen worden. Mit der

in einigen Votis verlangten Communication über dieſen Punct ſey man indeſſen noch nicht gefaſt.

Das Concluſum über vorſtehende Deliberation des Churfürſtl. Collegii wurd von Chur-Mayntz erſt am $\frac{20.}{30.}$ Maji, und zwar folgenden Innhalts eröffnet: Die Majora hielten nunmehro dafür, daß auf dem Fall der würcklichen Ruptur Ihrer Kayſerl. Majeſtät mit einer Volck-Hülf an Hand zu gehen ſey. Diejenige aber, ſo noch zur Zeit auf Geld-Hülf inſtruirt wären, hätten ſich zu 50. Römer-Monath auf ein Jahr lang erkläret, und weilen die andere die bewilligte Volck-Hülf Jahr und Tag zu unterhalten ſich erboten, ſo glaube man, daß ſolches Quantum ohngefehr weniger nicht als 50. Römer-Monathe an Geld ertragen möchte.

Ob nun gleich dieſes Concluſum denen abgelegten Votis eben nicht völlig gemäß war, wie dann ſolches aus Collationirung derſelben erſehen werden kan, ſo ließ man ſich doch dasſelbe durchgehends gefallen.

Im Fürſten-Rath wurd am $\frac{18.}{28.}$ Maji, nach dem vorgeſtrigen Tages genommenen Verlaß, der Punctus Subſidii pro futuro anderweitig in Deliberation geſtellet.

Oeſterreich ermangelte abermahlen nicht, dasjenige, ſo Saltzburg in Propoſition nicht gebracht oder nicht bringen können, in ſeinem Voto treulich zu ſuppliren, und ließ zu dem Ende herkommen, es würden die Stände, welche hiebevor alle drey Tempora con-

 jungiret

jungiret hätten, ſolches ohnzweiffentlich um deßwillen gethan haben, weil ſie noch immer ſich mit der Hoffnung geſchmeichelt hätten, daß der Friede würde können erhalten werden. Nachdem aber dieſe nunmehr gäntzlich verſchwunden wäre, ſo wolle man nicht zweiffeln, ſie würden wenigſtens dieſes ihr überhaupt gethanenes Oblatum verbeſſern. Den Modum Auxilii belangend, lieſſen es Ihre Kayſerl. Majeſt. nochmahls bey ihrer vorigen Reſolution bewenden, daß Sie ſowohl Volck als Geld zu Danck annehmen würden. Ratione quanti würden ſich hoffentlich die Stände ihrer im vorigen Reichs-Gutachten gethanenen Erklärung, daß ſie Ihrer Kayſerl. Majeſt. in caſum belli mit einer der Gefahr proportionirten Hülffe an Hand gehen wollten, erinnern und dieſelbe, da ſolche Gefahr nunmehr bekandt und groß, zu erfüllen gemeynet ſeyn, wie man dann auch die Determinirung ſothanen Quanti von ihnen erwarten wolle, indeſſen aber doch nicht umhin könne, ihnen zu bedencken zu geben, daß obgleich Ihrer Kayſerl. Majeſt. ex cauſa præteriti & præſentis temporis eine Bewilligung beſchehen, dennoch an dieſer, wegen der verwilligten Defalcation, ein ſo weniges pro Reſto verbliebe, daß damit, wenn auch die baare Bezahlung deſſelben vorhanden wäre, eine gegen den Erb-Feind erforderliche Armada nicht ein halbes, ja nicht wohl ein Viertel Jahr erhalten werden könne. Und weilen aus dem Nürnbergiſchen Abſchiede von 1542.

1542. zu erſehen wäre, daß in dem Krieg gegen die Türcken mit kleinen Subſidiis der Sachen nichts geholffen ſey, ſondern dadurch nur der Teutſchen Nation Reputation verlohren gehe, ſo würden ſich die Stände belieben laſſen, auf ein ergiebiges, beharrliches und zulängliches Subſidium zu reſolviren, zumahlen ja ohnedem, wenn es annoch etwa zum Frieden kommen ſollte, das Futurum von ſelbſten wegfallen würde.

Bayern erklärte ſich wieder gar raiſonnable, indem es ſich erbot, 1000. Mann zu Fuß und 200. zu Pferd Ihrer Kayſerl. Majeſtät zuzuſchicken, und auf ein Jahr lang, bis man ſehe, wie es ſich mit den Conjuncturen anlaſſen wolle, zu unterhalten, jedoch unter Reſervation der mit Sr. Kayſerl. Majeſtät, nach dem Exempel der anderen Volck-ſchickenden Stände, zu vergleichenden Bedingnüſſen.

Saltzburg verſprach die vormahls pro futuro verwilligte 50. Römer-Monathe in dem erſten Jahr des Krieges an Geld zu entrichten.

Der Hoch- und Teutſchmeiſter offerirte in caſum belli 40. bis 45. Römer-Monathe, mit dem angehengten Erbieten, ſich allenfalls auch denen Majoribus, wenn ſie auf ein höheres gehen ſollten, zu conformiren.

Pfaltz-Lautern erklärte ſich, pro futuro zu 50. Römer-Monath in leidentlichen Terminen, unter denen im Churfürſtl. Collegio

gio von Chur-Pfaltz an dem heutigen Dato gethanenen Reſervationen.

Bamberg verſprach 25. bis 30. Römer-Monathe zu geben, wann dem künfftigen Reichs-Abſchied würde inſerirt werden, daß währender ſolcher Hülfe wenigſtens die Helffte der Zinſen ſchwinden ſollte, (welches auch Mecklenburg-Schwerin und die Fränckiſche Grafen urgirten) verlangte aber dabey, nicht allein, daß dasjenige, ſo in den Kärnthiſchen Landen von dieſes Hoch-Stiffts Gütern erhoben worden, von ſolchem Quanto decourtiret werden möchte, ſondern gab auch zu vernehmen daß es den Uberreſt ſo bald aufzubringen, nicht vermögend ſey, und trug dannenhero darauf an, daß Ihre Kayſerl. Majeſt. unterdeſſen eine gewiſſe Summe Geldes, nach Proportion der von den Ständen geſchehenen Offerten, aufnehmen, und ſolches hernach von dem Reich wieder erſetzet werden möchte.

Pfaltz-Simmern erklärte ſich 6. Römer-Monathe pro præſenti, pro futuro aber 8. zu erlegen, und entſchuldigte dieſes geringe Oblatum mit dem deplorablen Zuſtand, worinnen ſeine Lande durch die Lothringiſche Garniſonen geſetzet worden.

Pfaltz-Zweybrück bat nach vorher præmittirten Klagen über die, ſowohl tempore belli, als nach bereits errichteten Frieden, ausgeſtandene, und annoch wegen der unevacuirten Oerter, Homburg und Landſtuhl von Lothringen erleidende Preſſuren,

Ihre

Jhre Kayſerl. Majeſt. möchten dieſes Für-ſtenthum von dem Beytrag pro futuro gäntz-lich diſpenſiren.

Sachſen-Altenburg und Coburg er-höheten ihr vormahlen zu 25. Römer-Mo-nath gethanenes Oblatum nunmehro auf 30. unter denen hiebevor gemeldten Conditionen, doch mit dem Verſprechen, bey fernerer Ge-fahr weiter zu concurriren.

Brandenburg-Culmbach explicirte ſich, daß die von ihm am 22. April. / 2. May. für allen Tempo-ribus verwilligte 25. Römer-Monathe nur für das futurum gerechnet, an Statt des præſentis und præteriti aber die im Jahr 1660. auf den Durchzug der Kayſerlichen, ſowohl eigenen als Auxiliar-Völcker gewendete, über 36000. Gulden, und folglich nach dem Brandenburg-Culmbachiſchen bißherigen noch unmoderirten Anſchlag auf 71. Römer-Monathe ſich belauffende Koſten, in Con-formität Jhrer Kayſerl. Majeſt. gethanenen Verſprechens gerechnet werden ſollten.

Halberſtadt ließ ſich eben ſo vernehmen, als von Chur-Brandenburg in der heuti-gen Seſſion des Churfürſtl. Collegii geſche-hen, bedung daneben eine billigmäßige Mo-deration und Erlaſſung an dem offerirten Contingent, weilen alle Sr. Churfürſtl. Durchl. Lande allzu hoch beleget wären.

Kempten verſprach, ſich ratione futuri mit den mittleren zu conformiren.

Mecklenburg-Güſtrow offerirte für das Futurum à part 50. Römer-Monathe,

doch unter denen bey der vormahligen generalen Bewilligung angehengten Conditionen.

Baaden-Baaden vermeynte, daß, weilen man die Zeit, wie lange der Krieg währen würde, nicht wiſſen, und folglich auch nicht füglich ein gewiſſes Quantum ein für allemahl determiniren könne, es nöthig ſeyn würde, zu determiniren, mit wie viel man Monathlich oder Jährlich währenden Krieges-Operationen Ihrer Kayſerl. Majeſt. aſſiſtiren wolle, gleich ſolches auch ehedem, nach Ausweiſe der Reichs-Abſchiede, ſonderlich des von 1557. §. und demnach zu Schutz ꝛc. ingleichen des von 1566. §. wiewohln nun Churfürſten ꝛc. geſchehen ſey, welchenfalls ſich dieſes Fürſtenthum auch nicht entziehen, und zu Ihrer Kayſerl. Majeſt. Willkühr ſtellen würde, ob ſolche Hülffe in Geld oder Volck beſtehen ſollte.

Der Hohenzolleriſche gab Hoffnung, daß ſein Herr ſich mit denjenigen, welche im Schwäbiſchen Creyß begriffen, und das meiſte verwilligen würden, wohl conformiren dörffte.

Der Eggenbergiſche accedirte ſub ſperati denen Majoribus.

Lobkowitz und Auerſperg erboten ſich zu 50. Römer-Monath.

Die Weſtphäliſche Grafen lieſſen dieſesmahl durch den Sachſen-Altenburgiſchen anzeigen, daß ſie noch zur Zeit des Futuri halber ſich nicht hätten vereinigen können, indem einige von ihnen auf Volck, andere hergegen

gegen auf 25. und 30. Römer-Monath an Geld für alle drey Tempora ſtimmeten.

Dieſe wenige waren es, welche ſich wegen des proponirten Subſidii pro futuro explicirten.

Viele, ſonderlich die Volck-ſchickende, beriefen ſich auf priora, und die übrige allegirten noch zur Zeit Defectum Inſtructionis.

Doch funden ſich bey dieſer Gelegenheit noch einige, welche ſich ratione præſentis heraus lieſſen.

Alſo declarirten Sachſen-Weymar und Eyſenach, daß ſie ihre vorhin auf alle drey Tempora geſchehene Bewilligung nunmehro allein pro præſenti verſtanden haben, und wegen des Futuri ſich à part angreiffen wollten.

Eben dieſes that auch der Mecklenburg-Schweriniſche ſub rato.

Und der Arenbergiſche accedirte nicht allein denen pro præſenti auf 50. Römer-Monath ausgefallenen Majoribus auf Befehl, ſondern ließ ſich auch zugleich die von den mehreren beliebte Termine gefallen.

Ja die Wetterauiſche Grafen lieſſen dieſesmahl anzeigen, daß die ehedem in caſum belli für drey Jahr verwilligte 45. Römer-Monath von den meiſten unter ihnen in 50. verwandelt, und noch dazu allein für das præſens & præteritum deſtinirt worden, jedoch ſo, daß die bereits erſtattete 20. Römer-Monathe davon abgezogen werden ſollten, wie ſie denn auch die am $\frac{30. \text{Mart.}}{9. \text{April.}}$ angeführ-

te Bedingnüſſen wiederholten, und noch dieſe hinzu ſetzten, daß ſie nach ihren Meriten vor andern zu Krieges-Dienſten befördert werden möchten.

Kempten aber nahm Gelegenheit anzuzeigen, daß es ſeine pro præſenti gethanene Bewilligung innerhalb zwey Jahren erlegen wollte.

Die Combination des Puncti Securitatis mit dem Puncto Aſſiſtentiæ war zwar nicht in dieſem Collegio mit in Propoſition geſtellet worden; Es funden ſich aber dem ohngeachtet überaus viele, nahmentlich **Würtzburg, Pfaltz-Zweybrück, Straßburg, Sachſen-Gotha, Weymar und Eyſenach, Oßnabrüg, Baſel, Braunſchweig-Calenberg,** die **Mecklenburgiſche Häuſer, Mömpelgard** und die **Fränckiſche Grafen**, ſamt allen *Alliirten* von der **Weltlichen Banck**, welche darauf, oder wenigſtens dahin antrugen, daß derſelbe inmittelſt, und bis die noch abgängige Inſtructiones in Puncto Subſidii *Turcici* einliefen, vorgenommen, und um die Zeit zu gewinnen, anfänglich nur in generalibus und præliminaribus proponirt werden möchte, damit ſich die Geſandtſchafften darüber inſtruiren laſſen könnten.

Inſonderheit urgirten dieſes auch die **Chur-Cöllniſche Stiffter, Hildesheim, Lüttig, Bergdesgaden** und **Stablo**, mittelſt Anführung der von **Chur-Cölln** in der heutigen Seſſion des Churfürſtl. Collegii beygebrachten Motiven.

Und

Und Baaden-Durlach erbot ſich höher zu der Türcken-Hülffe zu concurriren, als es ſich bißher erkläret, wenn man den Punctum Securitatis damit combiniren wollte.

Oeſterreich hatte, daß dieſes geſchehen würde, wohl vorausgeſehen und dannenhero gleich anfangs ſeinem Voto angehenget, daß zwar denen Ständen nicht zu verdencken wäre, wenn ſie dieſen Punct ausgemacht wünſchten, inmaſſen daran ſowohl den Mächtigen als Schwachen gar viel gelegen wäre, wie dann auch ſolches Ihre Kayſerl. Majeſt. ſelbſt erkandt, und dannenhero wegen der ohnfehlbaren Abhandlung deſſelben in Ihrer Reſolution auf das Reichs-Bedencken denen Ständen gar nachdrückliche Verſicherung gegeben hätten, hergegen aber auch conſiderirt werden müſte, wie in allen dreyen Reichs-Collegiis dahin, daß der Punctus Aſſiſtentiæ zuforderſt ausgemacht werden ſollte, geſchloſſen, ſolches in das Reichs-Bedencken gebracht, und von Ihrer Kayſerl. Majeſt. darauf ſey acceptiret worden. Weilen nun den Ständen wiſſend ſey, daß die Reichs-Schlüſſe vim Conventionis zwiſchen der Römiſch Kayſerlichen Majeſtät und Ihnen hätten, auch deßhalb folgende Formalia denen Reichs-Abſchieden pflegten inſerirt zu werden: **Als haben wir Uns mit gemeldten Ständen, und ſie mit Uns nach folgenden Abſchiedes verglichen** ꝛc. und dann eine privat-Perſon ſich beſchweret fände, wenn ihr etwas, ſo den Pactis zuwider lieffe, zu-

gemuthet würde: Als würden Sie, Stände, hoffentlich nicht gemeynet seyn, Ihrer Kayserl. Majestät etwas wider den Reichs-Schluß anzusinnen, zumahlen da solches auch dem Reichs-Herkommen ungemäß wäre, inmassen in vorigen Zeiten zwar öffters, als unter andern, Anno 1555. 1559. 1564. 1566. 1570. 1582. und 1594. von der Reichs-Sicherheit und zugleich von Abkehrung der Türcken-Gefahr gehandelt, niemals aber eine Materie mit der andern vermischet, sondern über jede absonderlich deliberiret und geschlossen worden, welches ohne Zweiffel aus erheblichen Ursachen von den Vor-Eltern geschehen seyn würde, wie es dann ohnehin gar natürlich wäre, daß man bey Concurrirung zweyer Ubel das Absehen jederzeit auf den gefährlichsten Zustand, und bey welchem das gröste periculum in mora wäre, zuerst richtete, zumahlen wann die Rectificirung des andern dem Ansehen nach gar viel Zeit erfordere, dergleichen Beschaffenheit es mit dem Puncto Securitatis gewiß habe, wie dann die Zeit und Erfahrenheit sicherlich eröffnen würden, daß darinnen sehr viel verschiedene Materien Einfluß hätten, welche so geschwinde, als die Consultation de Subsidio *Turcico*, nicht würden expediret werden können.

Es wurd auch vorerwehnter Oesterreichische Gesandte hierunter von gar vielen Ständen, als von Augspurg, Paderborn, Passau, Trient, Chur, Halberstadt nebst zugehörigen Votis, Fulda, Kempten

Elwangen, Hohenzollern, Arenberg, Lobkowitz, Naſſau-Hadamar und Siegen, Auersberg, denen Schwäbiſchen und Rheiniſchen *Prælaten*, wie auch denen Schwäbiſchen Grafen ſecundirt.

Bey denen vorher genandten aber funden dieſe Argumenta, wie aus obigen abzunehmen, keinen Ingreſſ, und Braunſchweig-Zell, nebſt Hirſchfeld bezeigten öffentlich, daß ſie von derſelben Relevanz nicht convincirt wären, indem ſie in ihren Votis herkommen lieſſen, daß eines theils nicht alles, was die Alten gethan, das beſte wäre, und andern theils die Concluſa eben nicht im Wege ſtünden, eine Sache vorzunehmen, wann Salus publica ſolches erforderte, als welche vor alle Concluſa gehen müſte, wie dann auch dergleichen wohl vormahls geſchehen wäre.

Ja es blieb nicht einmahl bey dieſem zweyten Punct allein, ſondern es funden ſich auch einige, als Braunſchweig-Wolffenbüttel, Heſſen-Caſſel und ein Theil der Weſtphäliſchen Grafen, welche noch dazu die Vornehmung des dritten urgirten und gar ihre Aſſiſtenz dahin conditionirten.

Hienebſt verlangten auch Magdeburg und Pfaltz-Neuburg, daß denen Ständen ſowohl von dem gegenwärtigen als künfftigen Statu des Krieges und der dermahligen eigentlichen Bewandnüß der Sachen eine gründlichere und ſpeciellere Information, als bißher gegeben werden möchte, und Heſſen-Caſſel ſetzte hinzu, daß in ſolchen Dingen, die in das

Jus

Jus belli & pacis mit einlieſſen, denen Ständen, welche gleichwohl das Jhrige dabey thun müſten, auch billig einige Satisfaction zu geben ſey, ja **Braunſchweig-Calenberg** gieng noch weiter, und ſchlug vor, daß jemand von der Stände wegen ſich zu **Wien** aufhalten ſollte, um den Krieges-Conſiliis mit beyzuwohnen und ihnen jederzeit Nachricht davon zu erſtatten.

Weilen auch **Saltzburg** nach Endigung der vorgeſtrigen Propoſition zugleich eine Relation von der geſchehenen Ubergebung des letztern Reichs-Gutachtens an die Kayſerl. Commiſſion in Collegio erſtattet hatte, ſo bedanckten ſich bey heutiger Seſſion unterſchiedene Stände für dieſe Mühwaltung, **Sachſen-Altenburg** und **Mecklenburg-Schwerin** aber erſuchten zugleich die Directoria, ſolches jedesmahl, ſo offt dergleichen Deputation und Actus vorgienge, zu derjenigen Stände, welche nicht mit dabey geweſen, nöthigen Information, beliebig zu beobachten.

Indem aber auch zugleich der geſamte Fürſten-Rath, hiedurch zuverläßige Nachricht von der Gräflich **Wetterauiſch-** und **Schwäbiſchen** Abgeordneten bey ſolcher Deputation geſchehenen Eindringung erhalten hatte, ſo muſten erſtbemeldte Gräfliche dieſesmahl einen harten Stand aushalten.

Einige Fürſtliche, als **Mecklenburg-Schwerin**, **Henneberg** und **Mömpelgard**, waren zwar noch zimmlich gelinde,

und riethen an, es ſollten ſich die Grafen untereinander vergleichen.

Dieſer Meynung waren auch Augſpurg, Paſſau, Trient, Regensburg, Baſel, Hohenzollern, Eggenberg, und die Schwäbiſche Prælaten, doch mit dem Vorbehalt, daß dabey die Schwäbiſche Grafen in gebührende Conſideration gezogen werden möchten, mit welchem Vorſchlage aber Chur, Fulda, Elwangen und Kempten, denenſelben nicht geholffen zu ſeyn glaubten, ſondern befürchteten, daß ſie bey einer ſolchen, von denen übrigen Gräflichen Collegiis zu beliebenden Alternation, als Catholiſche würden ausgeſchloſſen werden, ſo doch um ſo unbilliger ſeyn würde, da ſie gleichwohl in poſſeſſione und in ordine primi wären.

Eben dergleichen favorable Sentiments hatte der Pfaltz-Lauteriſche für den Wetterauiſchen Grafen, bat dieſelbe in ihrer Poſſeſſion, biß die Sache ausgemacht, zu ſchützen, und rieth zum Vergleich.

Halberſtadt und Prünn waren auch noch zimlich gelinde, vermeyneten, es wäre denen Grafen aufzuerlegen, daß ſie, wann ſie dieſes Collegium pro Judice competente nicht erkennen wollten, Ihre Streitigkeit durch Ihre Kayſerl. Majeſt. oder dero Principal-Commiſſarium möchten decidiren laſſen, und zwar eher, als dergleichen Caſus wieder vorfiehle.

Hergegen fiehlen Ihnen der übrigen Fürſtlichen,

lichen, ſonderlich der alten Weltlichen Häuſer Geſandten, deſto ſchwerer.

Der Brehmiſche, welchem der Sachſen-Gothaiſche beyfiehl, ließ in ſeinem Voto herkommen: Man wolle hoffen, daß die Gräfliche hienechſt ſich eines andern Modi beſcheiden, nicht aber dergeſtalt das gantze Fürſtl. Collegium inſultiren, und ſich contra Concluſa pro Deputatis aufwerffen würden, in Betracht hiebevor nur jedesmahl ein Gräflich Collegium denſelben beygewohnet, und demnach unter den Wetterauiſchen und Schwäbiſchen alternirt worden, da hergegen dieſelbe ſolchergeſtalt beyde concurriren würden, ſo wider das Herkommen ſey. Dann habe auch bißanhero noch keiner von ihnen erwieſen, daß er pro ordinario zu halten, und könnten dannenhero die Fränckiſche und Nieder-Sächſiſche Grafen nicht deterioris Conditionis geachtet werden, als ſie, ſondern es ſey billig, daß die Grafen insgeſamt ſich, ad Exemplum der Fürſtlichen, auf beyden Bäncken ebenfalls des ordinis ambulatorii gebraucheten, nicht aber prætendireten, daß, da von mehr denn 60. Fürſtlichen Häuſern nur acht Deputirte genommen würden, von ihren vier Bäncken jederzeit drey zugezogen werden ſollten.

Magdeburg, welchem ſich nachmahls Würtzburg, Pfaltz-Neuburg, Paderborn, Eichſtedt, Straßburg, Sachſen-Weymar und Eyſenach, die Heßiſche Häuſer und Würtenberg, Mecklenburg-Güſtrau,

ſtrau, Baaden-Durlach und Hochberg conformireten, gabe vorermeldtes Verfahren der Gräflichen als eine Sache an, ſo dem Reichs-Herkommen zuwider, und von böſer Conſequenz ſey, verlangte, daß ſolchem Beginnen nachdrücklich remediret, und die Gräfliche dahin angewieſen werden möchten, daß ſie ſich inskünfftige bey dergleichen Begebenheiten anders erzeigen ſollten, hielte daneben davor, daß ſie gar wohl unter ſich alterniren könnten, ſtellte aber denen Herren Catholiſchen anheim, was wegen der Schwäbiſchen Grafen für ein Expediens ergriffen werden könnte.

Oßnabrüg verlangte gar, daß dieſelbe, wenn ſie ſich nicht untereinander verglichen, von allen Deputationen inskünfftige ausgeſchloſſen werden ſollten.

Und der Bambergiſche wollte von denenſelben, weil ſie ſich wider das Fürſtliche Concluſum eingedrungen, Reverſales haben, daß dieſes dem Concluſo nicht præjudiciren ſollte, wenn ſie ſich aber dazu nicht verſtehen wollten, vermeynete Er, daß Sie ſo lange à voto & ſeſſione zu excludiren wären, ließ daben herkommen, er hätte bey Benennung der letzteren Deputation angeführet, daß Bamberg vor 100. und mehr Jahren denen Deputationen beygewohnet hätte, weilen aber das Concluſum dahin ausgefallen wäre, daß ſelbiges pro illa vice, doch ohne Præjudiz, nicht dazu ſollte gezogen werden, ſo habe er dabey acquieſciren müſſen, und es auf eine

bloſſe

bloſſe Contradiction beruhen laſſen, in der Hoffnung, daß die Stände auf ein Remedium mit der Zeit bedacht ſeyn würden, wie dieſes Bißthum bey dem von ſo langen Jahren hergebrachten Jure perpetuæ adjunctionis könnte erhalten werden.

Aus eben dergleichen Thon ſprach Brandenburg-Culmbach, wie es nehmlich bey vormahligen Reichs-Tägen jederzeit nebſt Sachſen-Altenburg bey allen Deputationen geweſen, dennoch aber amore pacis, alle unnöthige Jalouſien zu vermeiden, den Ordinem ambulatorium ſich belieben hätte laſſen: Warum aber die Schwäbiſche und Wetterauiſche Grafen melioris conditionis ſeyn ſollten, oder was ſie für eine eingebildete Præeminenz vor ſo viele Fürſtl. Häuſer hätten, und wodurch ſie ihre gerühmte Poſſeſſion behaupten wollten, ſolches könnte man nicht abſehen. Es wäre durch dieſe Opiniatreté das gantze Fürſtl. Collegium, deme das Jus deputandi zukäme, geſchimpffet, das Concluſum aber eludiret und über einen Hauffen geworffen worden, wannenhero dann auch daſſelbe ſolches billig empfindlich zu ahnden, und damit dergleichen eigenmächtige Actus, welche zu einem böſen Exempel dienen, und gar viele veranlaſſen könnten, ſich pro ordinariis oder perpetuis aufzuwerffen, inskünfftige deſto gewiſſer nachbleiben möchten, mehr gedachte Gräfliche zu verwarnen hätte, daß widrigenfalls durch den Reichs-Marſchall oder den Reichs-Quartier-

Meiſter,

Meiſter, wiewohl öffters geſchehen, die Nothdurfft würde verfüget werden: Mit welcher harten Declaration ſich die Braunſchweigiſche Häuſer conformirten.

Als nun die Reihe an die Grafen kam, ſo ſuchten ſich die beyde Intereſſirten, ſo gut ſie konnten, gegen alle dieſe Imputationes zu verantworten.

Der Schwäbiſche ſagte: Er habe ſich nicht de facto eingedrungen, man möchte ſich nur erinnern, daß in dem letzten Concluſo ſecundum majora beſchloſſen worden, die Schwäbiſche Grafen nicht zu excludiren, und daneben den §. 194. des jüngſten Reichs-Abſchiedes anſehen, welcher zu erkennen gäbe, daß dieſelbe inter Deputatos ordinarios jederzeit gezehlet worden, ſo würde man leicht begreiffen, daß er ſich nur bey denen Rechten, wozu ſeine Principalen vor Alters befugt geweſen, mainteniret hätte, welches ihm um ſo weniger zu verdencken ſeye, als er, auf gegebene Vertröſtung, daß er zur zweyten Deputation gezogen werden ſollte, ohnedem ſchon bey der erſten gutwillig gewichen wäre.

Der Wetterauiſche bezeigte ſeine Beſtürtzung über die von ein und anderen Fürſtl. Geſandten gegen ihn und den Gräflich-Schwäbiſchen geſchehene ſcharffe Ahndungen, wollte von einem Concluſo, ſo wider die Wetterauiſche Grafen gegangen wäre, nicht wiſſen, conteſtirte hoch, daß ſothane Beywohnung keineswegs zu einigem Præjudiz oder Disgouſto ſo vieler Fürſtl.

Häuſer, ſondern einig und allein zu Beybehaltung ſeiner Herren dißfalls habenden notoriſchen Poſſeſſion angeſehen geweſen, worinnen hoffentlich auch ihnen die Fürſtl. nicht gemeynet ſeyn würden zu præjudiciren, proteſtirte hinwiederum gegen alles dasjenige, ſo zum Nachtheil ſeiner Principalen angeführet worden, mit dem Zuſatz, daß dieſelbe ſich an ihren Rechten nichts abvotiren laſſen könnten, und erſuchte die Directoria, nichts, ſo zum Abbruch dieſes Gräfl. Collegii ruhig hergebrachten Poſſeſſion gereichen könne, dem Concluſo einzurücken, ſondern die intereſſirte Stände, ſo dawider was einzubringen hätten, an Ihre Kayſerl. Majeſt. zu remittiren, geſtalt dann auch vor dieſem dergleichen Controverſien nicht durch das Fürſtl. Collegium, ſondern von allerhöchſtgedachter Ihrer Kayſerl. Majeſtät wären entſchieden worden, movirte ſich auch zum Beſchluß wiederum dagegen, daß in einigen Votis das Schwäbiſche Grafen-Collegium primum genennet worden, inmaſſen beyde Collegia gleich und mit einander in der Alternation begriffen wären.

Die Fränckiſche Grafen widerſprachen der Wetterauiſchen prætendirenden Poſſeſſioni privativæ des Deputations-Rechts, und wollten denenſelben nur cumulativam zuſtehen.

Der Sachſen-Altenburgiſche that im Nahmen der Weſtphäliſchen Grafen ein gleiches, mit dem Anführen, wie er hoffete,

daß,

daß, da nun bey nechſter Deputation die Reyhe an dieſelbe káme, man ihnen auch die Admiſſion dazu verſtatten, und der Fürſten-Rath, welcher in poſſeſſione die Grafen zu deputiren wäre, nicht zugeben würde, daß Sie irgend jemand darinnen turbirte: Gegen welches alles die **Wetterauiſche** in generalibus reproteſtirten.

Und hiemit endigte ſich dieſe Seſſion des Fürſten-Raths, bey welcher es zwar abermahlen Streitigkeiten wegen des Aufruffs zwiſchen **Vehrden** und **Halberſtadt**, ingleichen zwiſchen **Arenberg** und **Mömpelgard** ſetzete, die aber bey generalibus blieben.

Das Concluſum über dieſe im Fürſtl. Collegio gehaltene Deliberation wurd, wie das Churfürſtliche, erſt am $\frac{20.}{30.}$ May von **Saltzburg** publiciret, und gieng dahin:

Demnach die unterm $\frac{27.\text{ Mart.}}{6.\text{ April.}}$ bereits angetrettene, aber bisher noch zu keinem Schluß gebrachte Deliberation heute wieder wäre reaſſumiret worden, hätte man nochmahlen für billig gehalten, daß Ihrer Kayſerl. Majeſt. auf den Fall der würcklichen Ruptur mit dem Erb-Feind von dem Reich nach aller Möglichkeit zu aſſiſtiren: So viel das Quantum ipſum ſolcher Hülffe anlangte, da wäre von verſchiedenen Ständen Defectus Inſtructionis allegirt worden: Unter denen aber, welche ſich allbereit auf eine gewiſſe Hülffe vernehmen laſſen, hätten ſich theils zu Geld, theils zu Volck-Hülffe erkläret, und zwar die mehrere aus denen, welche ein Quantum in Geld

ausgeworffen, 50. Römer-Monathe, die andere aber bey 30. 20. und weniger, mit gewiſſen Bedingnüſſen, und Vorbehalt der Terminen, welche hienechſt zu vergleichen, anerbotten. Ferners hätten unter denjenigen, welche in ihren Votis auf eine Volck-Hülffe gegangen, einige eine determinirte Anzahl, und nahmentlich 1000. Mann zu Fuß und 200. zu Pferd, in caſum belli zu liefern, und das erſte Jahr zu unterhalten, ſich erkläret, der gröſſeſte Theil aber aus dieſen hätte ſein voriges Erbieten vom 9. April. ſt. n. dahin wiederholet, daß ſie ſich zuſammen thun, und ein Corpo von 7. bis 8000. Mann Ihrer Kayſerl. Majeſt. auf ihre Koſten zu ſchicken, und gleichfalls auf ein Jahr lang mit aller Nothdurfft unterhalten, die Conditiones aber erſt noch mit denjenigen, welche Ihre Kayſerl. Majeſt. darzu deputiren würden, vergleichen wollten. Und wiewohl der Punctus Securitatis publicæ dermahlen nicht mit in Umfrage geſtellet worden, ſo wäre doch abermahlen von verſchiedenen Ständen deſſen Anregung geſchehen: Demnach aber hiebevor öffters in allen dreyen Reichs-Collegiis beliebet, beſchloſſen, auch Ihre Kayſerl. Majeſt. durch das erſte Reichs-Gutachten dergeſtalt vorgetragen, und von Deroſelben acceptiret worden wäre, daß jedweder Punctus der Kayſerl. Propoſition abſonderlich, ohne Einmiſchung anderer Materien, und zwar in der Ordnung, wie ſie geſetzet, berathſchlaget und abgehandelt wer-

den

den ſolle, und nun Ihre Kayſerl. Majeſt. von neuen allergnädigſt begehreten und urgireten, daß, in Anſehung der vor Augen ſchwebenden hohen Gefahr, der Punctus Aſſiſtentiæ contra *Turcam* ſo viel immer möglich beſchleuniget, und eilends ausgemachet werden möchte, ſo lieſſe man es nochmahlen dahin geſtellet ſeyn, daß, ſo bald dieſer erſte Punct ſeine Erledigung erlanget haben würde, alsdann immediatè der andere de ſecuritate publica gleichfalls angegriffen und abgehandelt werden ſolle.

Nachdem dieſes Concluſum ſolchergeſtalt verleſen war, äuſſerte der Brehmiſche, im Nahmen einiger Stände, wie man endlich wohl zufrieden wäre, daß das futurum dem Puncto Securitatis vorgezogen würde, man bäte aber, nicht in mora zu ſeyn, ſondern dieſes futurum zu beſchleunigen und auszumachen, ob gleich etliche Defectum Mandati allegireten, damit die Negotia Imperii nicht aufgeſchoben würden, inmaſſen ja, wann man deßhalb etliche Wochen ohne Verrichtung wollte hingehen laſſen, wohl der Punctus ſecuritatis inzwiſchen vorgenommen werden könnte: Hiebenebſt habe man auch zu erinnern, daß dasjenige, ſo wegen der Gräfl. Wetterauiſch- und Schwäbiſchen Abgeordneten neulichen Zudringung zur Deputation in ſo vielen, ja faſt den meiſten Votis erinnert, nicht ins Concluſum gebracht worden, welches gleichwohl nöthig ſeyn würde, damit inskünfftige ſolche Exceſſe vermieden werden möchten.

Auf dieſe beyde Monita antwortete das Saltzburgiſche Directorium: Es wären alle Stände der Meynung, daß man den Punctum ſecuritatis würcklich antretten ſolle: Ihre Hochfürſtl. Gnaden von Saltzburg hätten auch ſelbſt ein groß Intereſſe dabey. Es thäte den Directoriis leid, daß ſo viel Stände defectu inſtructionis ſich entſchuldigten, und daß man dahero den Punctum de futuro nicht ſo bald ausmachen könnte: Wegen der Grafen hätte man nicht für nöthig befunden, etwas ins Concluſum zu bringen, dieweilen bey der Samſtägigen Seſſion es allbereit von den Directoriis gegen ihnen geahndet worden, und die Majora, wo nicht expreſsè doch tacitè, neulich dahin gegangen, daß es bey ſolcher Ahndung vor dißmahl verbleiben möchte, wie denn auch die Directoria hoffeten, es würden die Gräfl. eine ſolche Reflexion darauf machen, damit Sie inskünfftige dergleichen Ahndung nicht mehr zu gewarten haben dürfften.

Als nun wider dieſes Concluſum Niemand weiter was regete, fieng der Oeſterreichſche an zu klagen, daß daſſelbe gar nicht ſeiner gehabten Hoffnung gemäß ausgefallen wäre: Er ſtelle billig den Ständen zu bedencken, ob die Churfürſtl. bey jetziger Re- und Correlation nicht wieder ſagen würden: Dieſes Concluſum ſey ein Extractus Protocolli ſeiner difformität halber? Es wären noch 20. ja 30. ſo defectum inſtructionis vorgeſchützet, da man doch ſchon lang gewuſt hätte, daß

dieſes Membrum vorgenommen werden ſoll/ ja ſolches ſelbſt in der Kayſerl. Propoſition enthalten wäre.

Der Brehmiſche wollte von dieſer Gelegenheit profitiren/ und that einen nochmahligen Anwurff/ ob dann nicht unterdeſſen/ und ehe ſolche abgängige Inſtructiones einlieffen/ der Punctus Securitatis angetretten werden könnte?

Es antwortete aber der Oeſterreichiſche ſo fort: Wann man auch denſelben in Propoſition bringen wollte/ ſo würde doch ebenfalls ein jeder defectum inſtructionis allegiren/ und möchte der Brehmiſche Abgeſandte nur einen Punct nennen/ der in Deliberation gezogen werden ſollte/ worinn ſolches nicht geſchehen würde. Der Fehler ſey an dem/ daß die Principalen nicht ſelbſt gegenwärtig wären/ und bey allen erſt vorher berichtet ſeyn wollten/ was andere zu thun geſinnet wären/ man könnte ſich aber indeſſen kecklich auf den Punctum ſecuritatis inſtruiren laſſen. Hierauf fiel ihm der Augſpurgiſche in die Rede/ und frug/ wie ſolches möglich wäre/ da man kein gewiſſes Project hätte? Er antwortete aber kurtz: Es ſollte ein jeder an ſeinen Principalen referiren/ wie er vermeyne/ daß ſolcher Punct anzugreiffen.

Und fieng darauf ſein voriges Lamento wieder an/ redete auch denenjenigen/ welche ſich defectu inſtructionis entſchuldiget hatten/ beweglich zu/ daß ſie doch der Chriſtenheit zum Beſten ſich das Werck zu befördern angelegen ſeyn/ und wenigſtens ſub ſpe rati heraus laſſen möchten.

Es hatte dieſes ſo viel Effect, daß der Mecklenburg-Schweriniſche nebſt dem Rheiniſch-*Prælati*ſchen ſich zu 50. Römer-Monathe auf ſolche Art erklareten.

Weiter aber war es für dieſesmahl nicht zu bringen, ob gleich mehrermeldter Oeſterreichiſche deßhalb bey ein und anderen, und ſonderlich den Fürſtl. Sächſiſchen Geſandten deßhalb einen Anwurff that.

Wie man nun gantz fertig zu ſeyn glaubte, ſo kam einer von den Gräfl. Wetterauiſchen Abgeordneten mit einer groſſen Proteſtations-Schrifft hervor getretten, welche er dem Directorio gegen die neuliche Ausſchlieſſung der Wetterauiſchen Grafen von der Deputation einreichte.

Dieſes verdroß verſchiedene, abſonderlich der alten Fürſtlichen Häuſer Geſandten dermaſſen, daß ſie die Directoria durch Braunſchweig-Wolffenbüttel erſuchen lieſſen, nicht allein dieſe Proteſtation, weil dadurch den vormahligen Fürſtlichen Schluß zu annulliren unternommen würde, zu verwerffen, ſondern auch dasjenige, ſo wegen der Gräflichen Eindringung zur Deputation erinnert worden, nunmehro ohne einigen Anſtand in das heutige Concluſum zu bringen.

Der Oeſterreichiſche *Director* wurd nicht weniger unwillig darüber, und ſagte: Man würde künfftig eine andere Anſtalt machen, daß ſich keiner mehr de facto eindringen ſollte, es diene nicht zur Reputation dieſes Fürſtl. Collegii, wenn man ein Concluſum abfaſſen,

ſen, und einige daſſelbe wieder umſtoſſen wollten, müſte demnach dieſer Sache remediret werden.

Er redete auch hierauf denen Gräflich Schwäbiſchen und Wetterauiſchen nachdrücklich zu, daß ihr prætendirtes Jus perpetuæ Adjunctionis nicht würde beſtehen können, die Religions-Trennung im Reich und der dadurch veranlaſte Oßnabrügiſche Friedens-Schluß habe viel Sachen in eine gantz andere Form gegoſſen, die extraordinariæ Deputationes dependirten nur allein à libero Statuum arbitrio: Sie ſollten nur bedencken, daß, da nur zwey Gräfliche Collegia geweſen, ſie gleichwohl alterniret hätten, nunmehro ſey es aber geändert, und ihrer mehr introduciret, könne alſo keines von ihnen dasjenige für ſich alleine behaupten, was es vor dieſem pro indiviſo gehabt.

Nachdem nun annoch von dieſen und jenen ein und anders gegen die Wetterau- und Schwäbiſche Grafen angeführet, ingleichen von denen Fränckiſchen eine Reproteſtation denen Directoriis war übergeben worden, ſo begab man ſich heraus in den Re- und Correlations-Saal, woſelbſten beyder höheren Collegiorum Concluſa gegen einander ausgewechſelt wurden.

Das Saltzburgiſche Directorium gieng ſo fort mit denen Fürſtlichen das Chur-Fürſtliche durch, und ſagte darauf: Es finde keine ſonderbahre Diſcrepanz in beyden, indem diejenige, ſo im Collegio Electorali auf Volck

geſtimmet, ihre Rechnung bereits auch auf 50. Römer-Monath gemacht hätten, und ſey man alſo in Quantitate einig, die Differenz aber alleine in Qualitate, indem einige auf Volck andere auf Geld ſich erkläret. Weilen man aber in caſum belli Volck und Geld von nöthen hätte, ſo würden Ihre Kayſerl. Majeſtät allerſeits Offerten anzunehmen haben.

Oeſterreich relevirte dieſen **Saltzburgiſchen** Vortrag treflich, mit dem Anfügen, daß man nun per Majora auf 50. Römer-Monath einig wäre, und alſo in ſolcher gemeiner Noth und Gefahr nicht würde zu eines jeden Willen ſtehen können, was er geben wollte.

Es wollte aber dieſe Promtitude der Directoriorum den Ständen, inſonderheit denenjenigen, ſo auf Volck geſtimmet, nicht allerdings gefallen, dannenhero auch die letztere durch **Brehmen** vermelden lieſſen: Sie blieben zwar bey ihrem gethanenen Erbieten, wie hoch aber ſolche Volcks-Hülf-Leiſtung einem jeden Stande koſten würde, ſolches würde ſich hernach ſchon finden, dahero es auf ſolche Maſſe, als es in dem Concluſo geſetzet, zu laſſen; Wann ſie es indeſſen genau rechnen wollten, ſo käme einem jeden von ihnen ſein Contingent an dem verwilligten Corpo mit denen Officirern noch höher als 50. Römer-Monathe, es ſeye aber mit ſolchen Collectis alſo bewandt, daß nicht allemahl einer ſo viel geben könne, als der andere, dieweilen

weilen der Zuſtand und Beſchaffenheit der Fürſten und Stände ungleich, und ein jeder ſich nach ſeinem Vermögen reguliren müſſe.

Nachdem nun auch die Churfürſtliche ſich über das Fürſtliche Concluſum unterredet hatten, ſo traten beyde Collegia wieder zuſammen, und eröffnete darauf das Chur-Mayntziſche Directorium: An Seiten des Churfürſtlichen Collegii ſey man der Meynung, daß dieſes Subſidium de futuro ein Reichs-Beytrag ſeye, ſo in collectas neceſſarias einlauffe, und weilen man ſich erinnere, daß wenn vor dieſem dergleichen Bewilligungen geſchehen, eine mehrere Conformität ſey gehalten worden, ſich auch deßhalb in dem Churfürſtlichen Collegio, ob gleich ſonſten verſchiedene Meynungen darinn geweſen, zu vereinbahren beflieſſen habe; Als wolle man die Fürſtl. erſuchet haben, ob ſie auch ihres Theils ſich wollten gefallen laſſen, ihre verſchiedene Meynungen in eine beſſere Gleichförmigkeit zu bringen? befinde im übrigen, daß die mehrere, ſo auf Geld gegangen, 50. Römer-Monathe verwilliget hätten, und ſey alſo in dieſem Punct mit denen Churfürſtlichen eine Gleichheit, was aber diejenige Stände angienge, ſo auf Volck ziehleten, und zwar unter gewiſſen, mit Ihrer Kayſerl. Majeſtät zu vergleichenden Conditionen, ein Corpo von 7. biß 8000. Mann auf ein Jahr lang zu ſtellen, auch auf ihre Koſten zu unterhalten, da gehe verſchiedenen Churfürſtlichen zu Gemüthe, daß man aus dieſer Offerte nicht

wohl

wohl abnehmen könne, was denn ſolche Stände in particulari verwilliget hätten, und verlangeten ſolchemnach, daß eines Jeden erbottene Quota zu mehrerer Nachricht benahmet werden möchte, verglichen ſich aber indeſſen in alle Wege mit dem Reſervato, daß man ſich der Conditionen halber zu vereinbahren: Ingleichen ſeye das Churfürſtliche Collegium per Majora einig, daß der Punctus ſecuritatis biß zu Ausmachung des futuri auszuſtellen ſey.

Hierauf erkläreten ſich die Fürſtliche hinwiederum folgender maſſen: Man befinde beyde Collegia darinn einig, daß theils auf Volck theils auf Geld geſtimmet worden, und daß dafür zu halten, es würde Ihrer Kayſerl. Majeſt. ſowohl mit dem einen als dem andern gedienet ſeyn: Man conformire ſich auch wegen der Zeit mit denen Churfürſtlichen, daß nehmlich die Hülff auf ein Jahr erfolgen ſolle: Ingleichen wäre im Fürſtlichen Concluſo zu finden, daß die mehrere, eben wie in dem Churfürſtlichen Collegio, auf 50. Römer-Monath gegangen. Die Stände, ſo auf Volck votiret, würden auch noch über die 50. Römer-Monathe verwilliget haben, ſie hätten aber einen andern Fuß unter ſich ſelber gemachet, bey welchem auf die Reichs-Matricul nicht reflectirt worden. Weilen aber die Churfürſtliche dieſes Subſidium pro Collectis neceſſariis hielten, worinnen man ſich conformiren müſſe, und dabey begehreten, daß die, ſo ein gewiſſes Corpo an Volck bewilliget,

williget, ſich der Proportion halber deutlicher heraus laſſen möchten, und man an Seiten des Fürſtlichen ſich nicht im Stande befinde, hierauf ſtehenden Fuſſes ſeine Meynung zu declariren, ſo würde ihnen einige Zeit, um darüber förmlich zu deliberiren, verſtattet werden müſſen.

Es ward auch ſo gleich unter den Fürſtlichen abgeredet, am $\frac{\text{25. May.}}{\text{4. Jun.}}$ Die Berathſchlagungen über das futurum zu reaſſumiren, worauf man voneinander gieng, nachdem vorher der Chur-Mayntziſche denen Städtiſchen in particulari einige Eröffnung von demjenigen gethan hatte, ſo zwiſchen beyden höheren Collegiis vorgegangen war, mit dem Bedeuten, daß ſie noch biß zu vorbeſagten $\frac{\text{25. May.}}{\text{4. Jun.}}$ in Gedult würden ſtehen müſſen, welches ihnen auch gar nicht zu wider war, weil ſie, wie ſie dagegen anzeigten, ebenfalls groſſen Theils noch nicht inſtruirt waren.

Gleichwohl geſchahe an mehr ermeldtem Tage noch nichts in der Sache, indem das Saltzburgiſche Directorium vorläuffig ſondirete, ob etwa an dieſen oder jenen nähere Inſtructiones eingelauffen, und als es aller Orten ſchlechten Troſt fand, keine unnütze Propoſition thun wollte.

Indeſſen wurd die Gefahr an den Ungariſchen Gräntzen von Tag zu Tag gröſſer, ſo daß man ſich in kurtzem einen gewaltigen Einbruch von den Türcken vermuthen muſte, welches Ihre Kayſerl. Majeſt. nöthigte, den Grafen la Cron nach Regensburg abzuſchicken,

zuſchicken, um Jhro Hochfürſtl. Gnaden dieſe Situation der Sache zu weiterer Verfügung vorzuſtellen.

Worauf denn auch von deroſelben, ſo fort N. 5. das ſub Num. 5. hiebey gefügte Decret an das Chur-Mayntziſche Reichs-Directorium remittiret, und von dieſem hinwiederum per Dictaturam an die übrige Stände communiciret ward.

Weilen nun hierinnen nicht allein die betrübte Nachricht, daß nunmehro endlich der Türck die Maſque abgezogen, alles was geſchloſſen, retractiret, und den Krieg wider Ungarn und die Teutſche würcklich declariret, auch ſchon ſo viel Volcks aufgebotten habe, daß der Groß-*Vezier* mit demjenigen, was de facto ſich bey dem *Aly-Baſſa* befinde, (die Tartarn, Wallacheyer, Moldachauer, Siebenbürger und den Troß ungerechnet) wenigſtens eine Armée von 100000. Mann beyſammen haben werde, denen Ständen ertheilet wurd, ſondern auch zugleich nachdrückliche Anſuchung geſchahe, Jhre Kayſerl. Majeſt. ohne einigen Zeit-Verluſt mit Hülffe an Hand zu gehen, damit dieſer redoutable Feind nicht allein von der Verwüſtung der Kayſerlichen Erbländer, ſondern auch von Eindringung in Teutſchland ſelbſt, abgehalten werden mögte, ſo wurden dadurch beyde höhere Collegia genöthiget, ihre Deliberationes am 29. May. / 8. Jun. eyfrigſt fort zu ſetzen.

Chur-Mayntz proponirte im Churfürſtli-

fürſtlichen Collegio: Es würde bey ſo beſchaffenen Dingen erſtlich zu deliberiren ſeyn, ob nicht das de præſenti & præterito auf gewiſſe Friſten verwilligte Quantum in Anſehung dieſer höchſt gefährlichen Umſtände ohne Aufſchub abzuführen ſey, und vors andere: demnach der Erbfeind die Friedens-Tractaten abgebrochen habe, und mit einer ſo groſſen Macht gegen Ungarn im Anzug begriffen ſey, wie die Deliberationes de Subſidio in caſum belli auch fort zu ſetzen und zum Schluß zu bringen, wobey er zugleich unverhalten müſte, daß der Kayſerliche Herr Principal-Commiſſarius Ihme zu vernehmen gegeben, es mangele Ihrer Kayſerl. Majeſt. an Gelde, wolle derowegen in deroſelben Nahmen die Stände erſuchet haben, dasjenige, ſo ſie bewilliget, forderlich zu erlegen, damit die Kayſerl. Soldateſca mit nöthigem Unterhalt verſehen werden könne.

Der Chur-Trieriſche verſicherte hierauf von wegen Ihrer Churfürſtlichen Gnaden des erſten Puncts halben, daß ſie dasjenige, ſo Sie zu erlegen verſprochen, äuſſerſter Möglichkeit nach bey zu tragen beſchleunigen würden, Sie müſten aber auch, wie bekandt, mit ihren Land-Ständen deßhalb communiciren; Wegen des futuri hätten dieſelbe, wie letzthin angeführet, die Inſtruction auf Volck ertheilet, weilen ſie vernommen, daß Ihre Kayſerl. Majeſt. eben ſo gerne Volck als Geld annehmen würden, Sie würden auch hierinnen nicht ermangeln, ſo ſchleunig, als möglich

lich zu aſſiſtiren, es werde aber die Abhandlung dieſes Puncts noch etwas Zeit erfordern, weilen diejenige, ſo Volck-Hülff verwilliget, derenthalben erſt mit Ihrer Kayſerl. Majeſtät ſich vergleichen wollten, wannenhero er hiemit vorgeſchlagen haben wollte, ob es nicht dermahlen alſo zu halten, wie es wohl vor dem bey unverſehenen Einbrüchen der Türcken geſchehen, da die nechſt angräntzende Chur- und Fürſten, ſo mit Mannſchafft bereits verſehen, ihr Volck der Kayſerl. Majeſtät ſo fort zugeſchicket, und nachgehends bey Creyß- und anderen Conventen der gethanenen Auslagen halber mit Ihren Mit-Ständen ſich verglichen hätten.

Der Chur-Cöllniſche ſagte: Er könne ſich nicht ermächtigen, von denen Bedingnüſſen, unter welchen ſein Herr das Subſidium pro præterito & præſenti verwilliget hätte, abzugehen, wolle aber von dieſem Vorfall referiren: Zu Beſchleunigung des futuri Subſidii ſey er erbötig, alles dienliche beyzutragen und ſchlüge dabeneben vor, ob man nicht denen Fürſtlichen und Städtiſchen zureden wollte, daß ſie ſich, in conſideration der vorſtehenden groſſen Gefahr, auf ein einhelliges Quantum von 50. Römer-Monathen forderlich erklären, auch deſſelben Bezahlung mögſtlich maturiren wollten? zweifle auch inmittelſt nicht, es würden die nechſt geſeſſene Stände, nach dem von Chur-Trier gethanenen, laut der Reichs-Abſchiede, und in ſpecie des von Anno 1582. ſchon ehemahls

mahls practiſirten Vorſchlage, Ihrer Kayſerl. Majeſt. vorläuffig mit einer eilenden Hülf, gegen billigmäßige Erſtattung von Ihren Mit-Ständen aſſiſtiren.

Der Chur-Bayriſche beruffte ſich auf ſeine in Puncto præſentis & præteriti hiebevor gethanene Aeuſſerungen, nach welchen daſſelbe von Ihrer Churfürſtl. Durchl. bereits geleiſtet worden; quoad futurum zweiffelte er nicht, Ihre Churfürſtl. Durchl. würden, weil ſie der Gefahr nahe, alles was in ihren Kräfften ſtehe, dagegen vorkehren, und weilen Er Nachricht habe, daß Ihre Kayſerl. Majeſt. an Dieſelbe, als nechſt geſeſſenen Creyß-Obriſten, und ausſchreibenden Fürſten einen eigenen Abgeordneten geſchicket, um Ihro die Situation der Sache vorzuſtellen, dieſer Abgeordnete auch, gemachter Rechnung nach, anitzo ſchon zu München ſeyn könne, ſo wolle er den Churfürſtl. Befehl erwarten, und hienechſt eröffnen, ſecundire im übrigen die Chur-Cöllniſche Erinnerung, daß denen beyden anderen Collegiis zuzuſprechen, ſich in beſſere Conformität zu ſtellen, und wolle endlich erwarten, wie ſich andere Stände wegen der von Chur-Trier vorgeſchlagenen einſtweiligen Aſſiſtenz der nechſt geſeſſenen armirten Chur- und Fürſten, erklären würden.

Chur-Sachſen ließ es, ratione der Bezahlung des præteriti & præſentis bey der letzteren vom Collegio genommenen Abrede lediglich bewenden, wegen des futuri zweiffel-

te er gleichfalls nicht, daß Ihre Churfürſtl. Durchl. ſich möglichſt eilen würden, zumahlen dem Verlaut nach von Kayſerl. Majeſt. an dieſelbe deßfalls ebenmäßig eine eigene Abſchickung geſchehen, deren erhaltende Reſolution er nechſtens eröffnen wollte. Daß bey denen Fürſtl. und Städtiſchen nochmahlen eine beſſere Conformität ſowohl quoad præſens als futurum zu verſuchen, damit war er vollkommen einig, bey dem Chur-Trieriſchen Vorſchlag aber, ſagte er, dürffte ein oder anderer Nechſtgeſeſſener dermahlen wohl zimliches Bedencken finden, wann das jetzige ſingulare und harte Beſtehen vieler Stände auf ihre eintzele Opinionen zur Conſequenz ſollte gezogen werden, und ein Stand, nachdem er groſſe Unkoſten zum gemeinen Beſten aufgewendet, hernacher derſelben proportionirte Wiedererſtattung auf bloſſe Generoſität eines und des andern ankommen laſſen ſollte, dannenhero wohl nöthig ſeyn möchte, daß unter andern auch von ſolchen Difficultäten vorhero geredet, und dieſelbe aus dem Weg geräumet würden.

Der Chur-Brandenburgiſche verſicherte, daß Ihre Churfürſtl. Durchl. die Einbringung ihres ſowohl pro præſenti als futuro accordirten Quanti, ſo viel als es ſich nach Proportion einer ſo groſſen Summe, ſo ſie deßhalb aufzubringen, thun lieſſe, beſchleunigen würden, behielt ſich das weitere zu eröffnen vor, ſo bald Ihre Churfürſtl. Durchl. den an dieſelbe von Ihrer Kayſerl. Majeſt. geſchick-

geſchickten Abgeordneten mit Reſolution würden haben verſehen laſſen und ſecundirte endlich den Chur-Cöllniſchen Vorſchlag, wegen einer an die Fürſtl. und Städtiſche zu thuenden Vorſtellung.

Chur-Pfaltz berief ſich, ſowohl des erſten als zweyten proponirten Puncts halber auf ſeine ehevorige Erklärungen, und conformirete ſich mit denen Chur-Trier- und Chur-Cöllniſchen Vorſchlägen.

Der Chur-Mayntziſche nahm von dieſer geſchwinden Herannahung des Türcken Gelegenheit, dem Collegio vorzuſtellen, wie Ihre Churfürſtliche Gnaden dergleichen gefährlichen Streich ſchon vorlängſt beſorgt, und deßwegen offt wol meynend erinnert hätten, daß der Punctus Aſſiſtentiæ mit dem Puncto ſecuritatis publicæ möchte combiniret werden, damit man in allen Creyſen des Reichs ſich in gute Verfaſſung ſtellen, und auf allen Fall dieſelben nicht allein wider des Türcken Einfall und Fried-Bruch, ſondern auch wider andere Aggreſſores brauchen könte. Indeſſen hätten Ihre Churfürſtl. Gnaden das bewilligte Subſidium de præſenti bereits geliefert, und würden die pro futuro verwilligte Volck-Hülf von 600. Fuß-Völckern und 300. Reutern auch ſchleunig abzuſchicken ſich angelegen ſeyn laſſen, und ſich alſo gegen den Kayſerl. Abgeordneten erklären, daß Kayſerl. Majeſt. zu frieden ſeyn könnten. Die Vorſtellung bey den übrigen Collegiis lieſſe Er ſich nicht mißfallen, hielte aber dafür,

für, daß man vorerſt von denſelben würde zu vernehmen haben, was hierunter nunmehr ihre ſchließliche Meynung ſey. Die eilende Hülf, ſo von den nechſt gelegenen Creyſen zu leiſten, würde, ob ſie gleich den Reichs-Abſchieden gemäß, nach Beſchaffenheit der itzigen Läuffte und der Reichs-Deliberationen viel difficultäten haben: Doch wäre er der Meynung, daß alle ſolche Beſchwehrnüſſe per reſolutionem der beyden combinirten Puncten am beſten ſuperirt werden könnten.

Das Concluſum über dieſe Umfrage wurd folgenden Tages von Chur-Mayntz dahin eröffnet: Daß man bereits die unvermuthete Zeitung von der Türckiſchen Friedens-ruptur an die Principalen berichtet hätte, und nicht zweiffelte, es würden dieſelbe ſolchen höchſtgefährlichen Zuſtand zu Gemüth ziehen, und ihnen die begehrte maturation eifferigſt angelegen ſeyn, auch zu dem Ende die Erleg- und Richtigmachung der de præſenti & præterito bewilligten Gelder ohne Verzug oder reflexion auf die Termine forderlichſt abſtatten laſſen. Das futurum aber betreffend, da habe ſich das Churfürſtl. Collegium, wie bekandt, ſchon dergeſtalt vorher erkläret, daß Ihre Kayſerl. Majeſt. davon ſatisfait ſeyn könnten. Man verhoffe auch, es werde nicht weniger nunmehr das Fürſtl. Collegium die bey nechſtvoriger Re- und Correlation erinnerte, und zu deliberiren übernommene conformität dermaſſen erlangt und zu Werck gerichtet haben, daß dermahlen der

Punctus

Punctus ſubſidii endlich erlediget, und ohne Verzug zu den anderen deliberandis, nach Inhalt der vorigen Concluſorum, fortgeſchritten werden könne.

Im Fürſtl. Collegio proponirte Saltzburg an eben dieſem dato, nehmlich dem 29. May / 8. Jun.: Weilen in dem vorgeſtrigen Tages dictirten Kayſerl. Commiſſions-Decreto die groſſe Gefahr für des Türcken Einbruch vorgeſtellet worden, und alſo eine eilfertige Hülffe Ihrer Kayſerl. Majeſt. zu leiſten unumgänglich nöthig wäre, ſo möchten ſich die Stände, welche ſich ratione præſentis & præteriti zu 50. Römer-Monathen offeriret, und dieſelbe in gewiſſen Terminen zu zahlen verſprochen, erklären, ob ſie, in conſideration der obſchwebenden groſſen Gefahr, ſolche ohne fernern Aufſchub entrichten laſſen wollten? diejenige aber, welche ein wenigers als 50. Römer-Monathe oder gar nichts verwilliget, ſich heraus laſſen, ob ſie, bey ſo bewandten Umſtänden, auch herbey tretten wollten? Und da nunmehr die Friedens-Tractaten gantz über den Hauffen geworffen worden, folglich nichts anders als Krieg zu erwarten ſey: So würde es höchſtnöthig ſeyn, daß das in ſuſpenſo gelaſſene Quantum de futuro auf das ſchleunigſte wiederum vorgenommen, und zum Schluß befördert würde. So viel Ihre Hochfürſtl. Gnaden zu Saltzburg beträfe, hielten Dieſelbe dafür, daß an ſolcher geſchwinden Aſſiſtenz ſehr viel gelegen ſey, damit dem Türcken nicht Zeit

gelaſſen werde, ſo, wie er vordem gethan, in Ungarn und Siebenbürgen, ja in Oeſterreich ſelbſt, einzufallen, welches um ſo leichter geſchehen könne, da, nach Ausweiß der per dictaturam communicirten Nachricht, deſſelben apparatus bellici auch auf Teutſchland mit gerichtet wären. Es würde auch dannenhero höchſtnöthig ſeyn, daß man die Termine, welche bey denen pro ſubſidio de præſenti & præterito accordirten 50. Römer-Monathen bedungen worden, fahren lieſſe, diejenige Stände aber, ſo ein wenigers als 50. Römer-Monath accordiret, ihre offtmahls gethanene Conteſtationes, daß ſie ſich der allgemeinen Noth nicht entziehen wollten, anitzo realiſireten, und nicht erwarteten, daß ihnen der Schaden, welcher auf dem Verzug läge, und dem gantzen Röm. Reich dadurch zuwachſen könnte, imputirt würde. Ihre Hochfürſtl. Gnaden wollten für ihr particulier dergleichen Verweiß nicht erwarten, ſondern, wie ſie ihre Bewilligungen bereits geäuſſert, auch darauf feſt beſtehen, und die pro præſenti & præterito accordirte 50. Römer-Monath, nebſt der Helffte derer pro futuro offerirten anderweiten 50. ſo bald es Ihre Kayſerl. Majeſt. begehren würden, entrichten, ja Sie würden noch ein mehrers thun, wenn Steyermarck nicht der Gefahr ſehr nahe gelegen, und Sie alſo, in Betracht, daß ihr Land daran grän̈tze, ſelbſt Werbungen anſtellen müſten.

Oeſterreich ſtellte weitläufftig vor, daß

Teutſch-

Teutſchland noch niemahlen in ſo groſſer Gefahr vor den Türcken geweſen, als jetzo, inmaſſen die Kayſerl. Cammer erſchöpffet, die Erb-Lande ausgeſogen, Spanien mit Portugall und Franckreich, nebſt verſchiedenen *Italiæni*ſchen Fürſten mit dem Papſt, in Mißverſtändniß begriffen wäre, Pohlen inn- und äuſſerlich angefallen würde, und Venedig ſich kümmerlich ſelbſt retten könnte: Zudem glaubten die weitentlegene Königreiche nicht, daß dieſes Unglück ſie berühren könne. Es wäre alſo höchſtnöthig, daß die teutſche Nation Muth, Gut und Blut zuſammen ſetzte, damit man nicht bald hören müſte, daß der Erb-Feind einen guten Theil des Vatterlandes überſchwemmet und verheeret, und die Einwohner niedergemacht, oder in die Sclaverey geführet: Es möchten die weit entlegene Stände nicht dencken, daß ſie die Gefahr nicht viel angienge: Die Türcken hätten auf etliche hundert Meilen weit ihr Reich erweitert, gantze Königreiche, ehe ſie ſich in Verfaſſung geſtellet, geſchwinde übermeiſtert, und Veſtungen, welche der Natur und Kunſt nach für unüberwindlich geſchienen, erſtürmet: Sie beſäſſen die Ausflüſſe der Dohnau bis auf Gran, nebſt allen diß- und jenſeits gelegenen Landſchafften: Die ewige Gütigkeit möchte verhüten, daß dieſer Fluß, welcher von Wien bis Regensburg mit keiner eintzigen conſiderablen Veſtung verſehen, ihnen nicht den Weg in die Viſcera Imperii wieſe, und man allzu ſpät

dasjenige bejammerte, ſo man hernach nicht abwenden könnte; Gleichwie es aber nicht gnug wäre, daß man die Gefahr vermerckte, ſondern auch die Nothdurfft erforderte, zu derſelben Abkehrung alle erſinnliche Mittel vorzunehmen, ſo erachte Er für gut, daß hierunter zuforderſt dem von Ihrer Kayſerl. Majeſt. approbirten Reichs-Bedencken nachzugehen, und weilen es ſich mit publication des Reichs-Abſchiedes noch wohl zimlich lang verzögern dürffte, die Geſandte ihren Principalen einzurathen hätten, daß ſie Buß- und Bet-Täge in ihren Landen anſtellen lieſſen: Weilen man ſich aber auch daneben mit menſchlichen Mitteln gefaſt zu machen hätte, und es hierunter auf die Zeit gar viel ankäme, inmaſſen anitzo mit 10. Gulden ſo viel auszurichten, als nachhero vielleicht nicht mit 100. alſo möchten ihnen die Stände gefallen laſſen, dasjenige, ſo ſie ex cauſa præſentis & præteriti temporis gewilliget, Ihrer Kayſerl. Majeſtät unverzüglich zu entrichten, auch ſich noch weiters zu erklären, was Sie in ſo groſſer Noth, weilen die conditio caſus belli nunmehr purificiret, noch weiters an Volck, Geld und Munition, oder andern Krieges-Nothwendigkeiten, dargeben wollten: gleichwie dann auch diejenige, ſo ratione dictorum Temporum nichts dargebotten, erſuchet würden, ihre für das Vatterland tragende Liebe ebenmäßig zu erzeigen: Ihre Kayſerl. Majeſt. wüſten gar wohl, daß Teutſchland ſich von dem dreyßig jährigen Kriege noch

nicht

nicht wieder erhohlet habe, weil aber itzo die höchſte Noth vorhanden, und eines jeden Heil intereſſiret ſey, ſo wäre es ja beſſer, ſich am Vermögen etwas anzugreiffen, als alles mit einander, und ſo gar Freyheit, Seel und Leib in äuſſerſte Gefahr zu ſetzen. Es ſtünde zu erweiſen, daß gantze Länder von dem Erb-Feind darum überwältiget worden, weilen die Unterthanen das allgemeine Beſte nicht gnugſam beobachtet, ſondern, wenn ſie von ihren Obern um Hülffe angeſprochen worden, die Unmöglichkeit vorgeſchützet, und meldeten inſonderheit von der Stadt *Conſtantinopel* alle Geſchicht-Schreiber, daß, wenn die Einwohner derſelben dem Kayſer *Conſtantino Palæologo* den hunderſten Theil ihres Vermögens, ſo der Feind hernach darinn gefunden, beygetragen hätten, ſelbige Stadt, und damit das Griechiſche Kayſerthum hätte erhalten werden können. Gleichwie ſich aber die Stände des teutſchen Reichs jederzeit gegen ihr Ober-Haupt in dergleichen Fällen gantz anders bezeiget hätten, und demſelben mit erſprießlicher Hülffe beygeſprungen wären: Alſo wollten Ihre Kayſerl. Majeſt. ſich auch anitzo verſichern, daß den lobwürdigſten Exemplis der Vorfahren würde nachgefolget, und mit geſamter Hand die gemeine Rettung des Vatterlandes befördert werden.

So viel nun die von **Oſterreich** eingerathene Anruffung des Nahmens GOttes anbetrifft, da war man gar bald darinn durch-

gehends einig, daß deßhalb Bet- und Buß-Täge anzuſtellen, und wie in dergleichen Gefahr vordem gebräuchlich geweſen, die Glocken dreymahl des Tages zu läuten, um die Unterthanen zur wiederholter Andacht aufzumuntern, es ſagten auch einige, daß ſie, damit ſolches verfüget werden möchte, an ihre Principalen referiren wollten, andere aber daß dergleichen Verordnung ihres Orts ſchon gemacht worden, und wollte **Regensburg** dieſes zu unterlaſſen um ſo unverantwortlicher halten, da die Türcken ſelbſt, wie man vernähme, dergleichen Bet-Täge angeſtellet hätten.

Mit der Hülf aber, ſo man ſelbſt zu contribuiren, gieng es nicht ſo geſchwinde her, ob man gleich Ihrer Kayſerl. Majeſt. für die gegebene Nachricht durchgehends, **Brehmen** ausgenommen, welches darinn wider einige Vorſchläge, wie der Punctus Aſſiſtentiæ einzurichten, deſiderirte, dancken thät. Die meiſte beriefen ſich auf ihre vorhero abgelegte Vota, oder verſprachen von der ihnen nunmehro bekandt gemachten groſſen Gefahr an ihre Höfe zu berichten, gaben auch gute Vertröſtung, ſowohl in Anſehung des præſentis als futuri, und bezogen ſich ſonderlich die von den Churfürſten dependirende Vota auf die von denenſelben an die Kayſerl. Abgeordnete zuertheilende Reſolutiones, dergleichen Abſchickung dann auch **Pfaltz-Neuburg** als nechſt geſeſſener ſich vermuthete, desgleichen **Baaden-Baaden**, weil dem Verlaut nach,

ein Kayſerl. Commiſſarius an den Rhein-Strom gehen würde.

Einige/ als Pfaltz-Zweybrück und Pfaltz-Veldentz/ wollten ſich gar nicht zu baldigen Terminen verſtehen/ und führten zu dem Ende an/ daß die Stände ihre vormahlige Bewilligungen gar langſam abgetragen/ und unter andern im Jahre 1567. und 1613. Friſten von zweyen/ Anno 1598. von dreyen/ 1603. von vieren/ 1582. und 1594. von fünfen/ ja 1576. von ſechs Jahren geſetzet hätten/ womit ſich Sachſen-Gotha quoad futurum conformirete.

Andere/ als Sachſen-Altenburg/ Coburg/ Weymar und Eyſenach/ bewilligten erſt anitzo die vorhin per majora beliebete Termine.

Ja einer/ nehmlich Baſel/ wollte an gar keine Zahlungs-Termine ſich binden laſſen.

Wiederum andere conditionirten ihre bereits gethanene Bewilligungen von neuen mit Poſtulatis.

Alſo verlangte Bamberg/ daß dasjenige/ ſo in den Kärnthiſchen Landen bereits erhoben worden/ in billigmäßige conſideration und defalcation kommen möchte/ bedunge daneben/ daß wegen des Credits-Weſens Verordnung zu machen/ mit welchem letzteren ſich auch Baaden-Durlach und Hochberg/ Mecklenburg-Schwerin/ nebſt zugehörigen Votis/ Hohenzollern/ und die

Frän-

Fränckiſche Grafen conformirten. Dergleichen that auch Pfaltz-Zweybrück, mit dem weiters ausgeführten Anſuchen, daß Ihre Kayſerl. Majeſt. auf deſſelben einkommende imploration eine Commiſſion ad cognoſcendam impoſſibilitatem erkennen, und pendente hac Commiſſione, ſowohl als währender contribuirung zum Türcken-Kriege, von den Reichs-Gerichten mit Mandaten, Reſcripten ꝛc. inngehalten werden möchte, hieng auch daneben noch an, daß der Anſchlag des Hertzogthums auf des Landes Einkommen juxta æs & libram eingerichtet, und der ſechſte Theil, welcher jederzeit von Pfaltz-Lautereck der Zweybrückiſchen Cammer beygetragen worden, itzo aber immediatè dem Reich eingelieffert würde, abgekürtzet werden möchte, welches letztere Pfaltz-Veldentz alſo ſich zu verhalten atteſtirete und daneben bezeigete, wie man Pfaltz-Zweybrück deßhalb moderation und defalcation gerne gönnen wollte, ſo auch hinwiederum von Pfaltz-Zweybrück acceptiret und ad protocollum zu nehmen gebetten ward.

Und endlich verlangete Baſel bey ſeiner in beliebigen Terminis abzuführenden Aſſiſtenz, daß der Stände und inſonderheit ſeinen eigenen Gravaminibus abgeholffen, und ihm frey bleiben möchte, die Hülf entweder an Geld oder an Volck zu geben.

Und Sachſen-Gotha, nebſt Oßnabrüg, thaten abermahlige Erinnerung wegen

gen Reichs-Conſtitutions-mäßiger Einrichtung der Durch-Züge.

Doch waren auch einige, welche ſich nach Ihrer Kayſerl. Majeſt. Intention erkläreten.

Alſo zeigete Augſpurg dißmahl an, daß es auf die pro præſenti verwilligte 50. Römer-Monathe bereits 30. abgetragen hätte, Sachſen-Gotha aber nebſt Mecklenburg-Güſtrau, Lobkowitz und die Wetterauiſche Grafen verſicherten, ihr præſens mit dem eheſten zu erlegen.

Eben dergleichen Erbietens waren auch faſt alle Volckſchickende Stände, abſonderlich diejenige, welche ſich mit der bißherigen Unterhaltung der, Ihrer Kayſerl. Majeſtät deſtinirten Trouppen, von dem præſenti ſubſidio entzogen, inmaſſen dieſelbe nicht anders ſagen könnten, als daß ſie die Völcker parat hätten. Nur verlangten ſie zuforderſt, daß Ihre Kayſerl. Majeſt. einige Deputirte ernennen möchten, welche mit ihnen die Conditiones dieſer Volcks-Schickung regulirten, und wollte in ſpecie Braunſchweig-Wolffenbüttel von dieſen Deputirten die Zeit wiſſen, wenn Ihre Kayſerl. Majeſt. die Trouppen begehrten, Oßnabrüg aber Nachricht haben, ob es ſeine Trouppen zu den Alliirten ſtoſſen, oder wo es ſie ſonſt hinſchicken ſollte.

Um nun auch hierunter alle Hinderniß aus dem Weg zu räumen, erklärete ſich Oeſterreich ſo gleich ad protocollum, daß Ihre Hochfürſtl. Gnaden zu Saltzburg, als Kayſerl.

ſerl. Principal-Commiſſarius, in allen des Reichs Wohlfarth betreffenden Sachen vollkommenen Gewalt und Inſtruction von Ihrer Kayſerl. Majeſtät hätten: Wannenhero die Stände belieben würden, ſich hierunter an Dieſelbe zu adreſſiren, inzwiſchen aber bey Ihren Principalen Anregung zu thun, daß die Völcker, weilen es die höchſte Nothdurfft erfordere, je eher je lieber anmarchiren möchten.

Auſſer dieſen die eilende Hülf angehenden Verſicherungen geſchahen auch, zu Befolgung der geſchehenen propoſition, noch einige Offerten in puncto futuri.

Alſo erbot ſich nunmehr auch Pfaltz-Veldentz, Ihrer Kayſerl. Majeſt. mit einem etwas höhern Quanto zu aſſiſtiren, wiewohl daſſelbe noch immer gar gering blieb, und nur aus 16. Römer-Monathen beſtund, dannenhero auch der Geſandte alles hervorſuchte, um ſolches zu entſchuldigen, und zu dem Ende nicht allein die Entkräfftung des Landes durch den vorgeweſenen Krieg zwiſchen Franckreich und Spanien, ingleichen durch die ſtetige preſſuren und exactiones der Lothringiſchen Garniſonen in Homburg und Landtſtuhl, vorſtellete, ſondern auch aus denen alten Reichs-Abſchieden anführete, daß vor dem wohl eben ſo wenig, ja noch weniger, zu dem Türcken-Kriege contribuiret worden, wie dann der Reichs-Abſchied de Anno 1557. von einer ſeinem Oblato gleichen

Summa,

Summa, die von 1548. und 1551. aber nur von 6. ja der von 1541. gar nur von 3. Römer-Monathen Meldung thäte.

Augſpurg offerirte pro futuro 25. Römer-Monathe auf ein Jahr lang, ſollte aber der Krieg länger währen, verſprach es ſich auch weiter anzugreiffen.

Der Paderborniſche accedirte ſub ſperati pro futuro denen Majoribus, welche auf Geld giengen, behielt ſich aber doch, im Fall Punctus ſecuritatis vorgenommen werden ſolte, die election auf Volck oder Geld, und ſowohl bey dem einen als den andern, moderationem Matriculæ bevor.

Regensburg bot gar nur 10. Römer-Monathe, doch jährlich, ſo lange der Krieg währen würde, und wiederholte dabey ſeine vorhin gemachte Bedingnüſſe.

Hergegen grif ſich Paſſau deſto beſſer an, und bewilligte 50. Römer-Monathe in leidlichen Terminen.

Der Baaden-Baadenſche machte Hoffnung, ſein Herr würde ſich von den Majoribus pro futuro nicht ſepariren, jedoch unter denen vor dem bey dem præſenti angeführten Bedingnüſſen.

Elwangen accedirte den Majoribus dieſes Collegii.

Eggenberg und Naſſau-Hadamar erboten ſich gleichfalls, 50. Römer-Monathe in zu vergleichenden, doch zu beſchleunigenden Terminen zu bezahlen.

Weilen

Weilen nun indeſſen die Fürſtliche Vota noch immer ſehr different blieben, ſo recommendirte auf Pfaltz-Lauterns Vorgang Halberſtadt, nebſt dazu gehörigen Votis, denen ſich auch Elwangen conformirete, die einmüthige Gleichheit an dieſem Collegio gar ſehr, und ſtellte vor, daß deſſelben reputation erfordere, ſich nicht länger mehr dabey aufzuhalten, indem es das Anſehen gewinne, als könnte man ſich hierinn gar nicht vergleichen.

Gegen dieſe dermahlen von einigen Fürſtlichen, bey der letztern Re- und Correlation aber von dem ſämtlichen Churfürſtlichen Collegio geſchehene Aeuſſerung ließ Mömpelgard herkommen, daß ſich dergleichen conformität im Fürſtlichen Collegio nicht machen lieſſe, weilen der Zuſtand der Länder ſehr unterſchieden, und ſich alſo ein jeder nach der Decke ſtrecken müſte, wie man ſich denn Mömpelgardiſcher Seits expreſsè reſervirete, daß man ſich per Majora nicht binden lieſſe, dergleichen Vorbehalt auch Baaden-Durlach und Hochberg thaten.

Die übrigen Vota aber abſtrahirten gäntzlich, ſowohl von dieſer von dem Churfürſtl. Collegio verlangten conformität als von deſſelben andern poſtulato, wegen ſpecificirung eines jeden Volckſchickenden Standes Quotæ.

Solchergeſtalt ſahe es noch zur Zeit mit der von Ihrer Kayſerl. Majeſt. begehrten eilenden Hülf, ohngeachtet der obhandenen groſſen Gefahr, noch zimlich weitläufftig aus,

und

und muſten Jhre Kayſerl. Majeſtät, um den erſten Einbruch abzuhalten, es am meiſten auf ihre eigene Kräffte ankommen laſſen, denen man auch, wie es ſchiene, hier und dar zimlich viel zutrauet, wie denn unter andern Pfaltz-Zweybrück auf dergleichen Proviſional-Mittel antrug, als im Jahr 1542. nach Ausweiſe des Reichs-Abſchiedes zu Speyer §. Wir haben auch gemeinen Ständen ꝛc. Verbis: So haben die verordnete Ausſchüſſe ꝛc. practiſiret worden, welches doch, da die Kayſerl. Erb-Lande durch die langwierige Gegen-Verfaſſung ſehr entkräfftet worden, für dieſesmahl eben nicht zulänglich genug war, wie dann ſolches auch nachmahls der Eventus gnugſam erwieſen.

Die von verſchiedenen Ständen ſo offt urgirte Vornehmung des Puncti ſecuritatis publicæ kam bey dieſer Seſſion wieder gar ſtarck in Bewegung, indem, nebſt denen ſämtlichen Alliirten, auch Pfaltz-Veldentz, Brandenburg-Culmbach, Baſel, Oßnabrüg, die Mecklenburgiſche Häuſer, Baaden-Durlach und Hochberg, Anhalt, Mömpelgardt und die Fränckiſche Grafen deßhalb Anregung thaten, auch in ſpecie Brehmen, Brandenburg-Culmbach und Braunſchweig-Wolffenbüttel, anführeten: Jhre Kayſerl. Majeſt. hielten ſelbſt in Jhrem letztern Commiſſions-Decret dafür, daß zur gnugſamen Reſiſtenz gegen den Erb-Feind die Wieder-Herſtellung des alten Vertrauens zwiſchen den Ständen unum-

gänglich nöthig ſey, dieſe aber könnte nicht beſſer als durch Veſtſtellung des Puncti ſecuritatis erhalten werden, und Braunſchweig-Calenberg herkommen ließ, daß ſecundum ordinem naturæ das Reich zuförderſt innerlich feſt geſtellet werden müſte, ehe man die äuſſerliche Irruptiones abzutreiben ſuchte, und es ſonſt ein ſolches Anſehen haben würde, als wenn man einen krancken Mann armiren, und dem Feind an die Spitze ſtellen wollte, wie es denn auch beſſer ſeyn würde, die Policey vor dem Glockenſchlag anzugreiffen, und darüber ernſtlich zu halten, daß allerhand Sünden und Laſter abgeſtellet und verhütet würden, inmaſſen dieſes GOTT viel beſſer gefallen würde, als dergleichen äuſſerliche Andachts-Bezeigungen.

Nach Endigung dieſer Umfrag, welche wegen ihrer Weitläufftigkeit zwey Seſſiones erfordert hatte, concludirte Saltzburg dahin: Auf die in Deliberation geſtellte Frage, welchergeſtalt Ihrer Kayſerl. Majeſt. bey der je mehr und mehr zunehmenden Gefahr mit einer eilfertigen Hülffe wider den Türcken an Hand zu gehen? danckten die Stände zuforderſt Deroſelben für die beſchehene Communication von dem Türckiſchen Weſen, und getröſteten ſich über dem fernern Hergang eben dergleichen. In der Sache ſelbſt aber hätten verſchiedene Stände nicht allein ihr vorhin in caſum belli geſchehenes Erbieten, der Kayſerl. Majeſt. ein Corpus von 7. bis 8000. Mann zu lieffern, und auf ihre

Koſten

Koſten ein Jahr lang zu unterhalten, wiederholet, ſondern auch ferner ſich erkläret, ſolche Völcker, ſo bald die vorbehaltene conditiones mit Ihrer Kayſerl. Majeſtät deputirten abgehandelt ſeyn würden, zu Deroſelben Dienſten, wenn Sie es begehren würden, würcklich anziehen zu laſſen: Der mehrere Theil der Geſandten aber hätte ſich dahin beruffen, daß ſie von dieſem novo emergenti der erforderten eilenden Hülffe ihren Principalen Bericht erſtatten, und darüber fernere reſolution erwarten müſten: Unterdeſſen wollten Sie bey Denenſelben Erinnerung thun, daß, in conformität des erſten Reichs-Gutachtens, zu Abwendung des Göttlichen Zorns, die Unterthanen zur Buß und Gebet ernſtlich ermahnet, und zu dem Ende auch der Gebrauch der Türcken-Glocken wieder eingeführet werden möchte. Im übrigen hätten ſich zwar bey Gelegenheit ſolcher Umfrage verſchiedene aus denen, welche in puncto ſubſidii pro futuro, nach Ausweiſe des am $\frac{18.}{28.}$ Maji jüngſthin abgefaſten, und am $\frac{20.}{30.}$ ejusd. in pleno referirten Fürſtl. concluſi, ſich damahlen mit Mangel der inſtruction entſchuldigt, nunmehr auch poſitivè, und zwar mehrern Theils zur Geld-Hülffe erkläret; dieweilen aber die Erklärung und Erbieten in quanto noch gar unterſchiedlich, als würde annoch weiters, wie die Meynungen zu einer mehrern conformität zu bringen, wie auch von der an Seiten des Churfürſtl. Collegii deſiderirten ſpecificirung derjenigen Stände und

ihrer quotæ, welche conjunctim ſich zu einem Corpo von etlichen tauſend Mann verſtanden, zu reden ſeyn: Und dieſes wäre dasjenige, was man gleichwohl dafür gehalten, daß dem Churfürſtl. Collegio zur Nachricht zu eröffnen, damit ſelbiges wiſſen möchte, worauf die Erklärung in Puncto der eilfertigen Hülf dis Orts beruhete.

Welchen allem das Directorium noch hinzuſetzete: Man hoffe, es würden ſich die Volckſchickende Stände, dem Oeſterreichiſchen Vorſchlag zufolge, mit dem Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſario der conditionen halber vergleichen und dahin ſehen, daß ihr beſchehenes Erbiethen auf das allereheſte zum Effect gebracht würde.

Mit dieſer espece von Concluſo waren Verſchiedene nicht zufrieden, und erinnerten ſonderlich, die bey dem Credit-Weſen Intereſſirte, daß dieſes Puncts keine Erwehnung geſchehen, worauf das Saltzburgiſche Directorium antwortete: es ſey dieſes kein gewiſſes Concluſum, ſondern nur Entwurffs-Weiſe aufgeſetzet, damit dem Churfürſtlichen Collegio Anzeige geſchehen könnte, worinn die Erklärung dieſes Orts eigentlich beſtünde.

Und hiemit ward dieſe lange Deliberation endlich geendiget, bey welcher ich mich aber wegen der darinn vorgefallenen Præcedenz-Streitigkeiten annoch etwas aufhalten muß.

Denn es ſetzte nicht allein eine Proteſtation

tion von Oßnabrüg, welches dißmahl hinter Lüttig und Münſter aufgeruffen wurd; Sondern es war auch Baaden-Baaden nicht zufrieden, daß Vehrden etwas hoch, und zwar vor ihm aufgeruffen worden, welches aber den Schweden-Brehmiſchen Geſandten wiederum gar unmuthig machte, ſo daß er im Vor-Pommerſchen Voto antwortete: er müſte dahin geſtellet ſeyn laſſen, ob ein oder anderer bey ſolchem Aufruff vermeintlich intereſſirter Geſandter von ſeinem Principalen befehliget wäre, dergleichen diſput zu erregen, würde auf fernere contradiction nicht ermangeln, davon relation zu thun und erwarten, wie dergleichen unnöthige und der Obſervanz des vorigen Reichs-Tages, auch Kayſerl. Decreto, entgegen lauffende conteſtationes, von Ihrer Königl. Majeſt. würden aufgenommen werden, als welche gewiß ein beſſeres von dem Baaden-Baadenſchen Abgeſandten præſumiret.

Der Mömpelgardiſche contradicirte der letzthin von Arenberg, in Seiner Abweſenheit, ratione des geſchehenen Mömpelgardiſchen Vorauf-Ruffs eingelegten Proteſtation, mit dem Anfügen, daß Mömpelgard ſchon Anno 1559. im Fürſten-Rath Seſſionem & Votum, und zwar vor den damahligen Burg-Grafen zu Meiſſen, Grafen zu Hurtenſtein und Herren zu Plauen, ingleichen vor Herrn Georg Ernſten, Grafen zu Henneberg, gehabt, auch ſolche ſeine Seſſion & Votum bey den Reichs-Tägen de

Anno 1566. und 1570. wieder auf eben ſolche Art eingenommen, dahingegen Arenberg erſt im Jahre 1576. laut extractus des Supplications Reichs-Tages Protocolli de dato. 9. Octobr. pro Seſſione & Voto im Fürſten-Rath, mit dem Vermelden, daß ſolche Grafſchafft nun in den Fürſten-Stand wäre erhöhet worden, und ſich zu den Reichs-Anlagen verſtanden hätte, eingekommen ſey, und ſich den Platz hinter *Vaudemont* ausgebetten habe, welches denn auch damahls alſo bewilliget, und noch ſelbigen Nachmittag durch den Reichs-Marſchall dem Sécretario von St. *Emmeran* für Arenberg die Seſſion nechſt nach *Vaudemont* und über die Schwäbiſch- und Wetterauiſche Grafen wäre eingeräumet worden. Wie nun ſolchergeſtalt erſchiene, daß Mömpelgard wenigſtens zwantzig Jahr vor Arenberg Seſſion im Fürſten-Rath bekommen, auch zu erweiſen ſtünde, daß es dieſelbe noch vor ſolchen, die auch *Vaudemont* vorgeſeſſen, gehabt und hergebracht hätte: So müſte man ſich billig über dergleichen unbefugte contradiction wundern. Der Arenbergiſche aber replicirte, er ſey befehliget, ſo lange wider die Vorauf-Ruffung Mömpelgards zu proteſtiren, biß daſſelbe nachgegeben, dann Mömpelgard habe erſt bey vorigem Reichs-Tage durch ein Kayſerliches Decret das Votum bekommen. Worauf Mömpelgard hinwiederum antwortete, daß es kein neues Votum, ſondern eine redintegration des alten geweſen ſey, inmaſſen die Ver-

führung

führung deſſelben durch den Todes-Fall Herzog Ludwigs und hinwidrige Vereinigung Würtenbergs und Mömpelgards unter einer Regierung etwas angeſtanden habe: Man möchte nur die Reichs-Abſchiede von 1559. 1565. und 1570. nachſehen, würde es daraus gnugſam finden.

Der vorangeführter maſſen, denen Churfürſtlichen zur Nachricht, von Saltzburg verfaſte Auffſatz, ward denenſelben, gegen Herausgebung ihres concluſi, noch an eben dieſem Tage durch die Directoria communiciret, weilen aber darinn wenig poſſitives gemeldet war, und man ſich vielmehr in den hauptſächlichſten Dingen auf erwartende weitere instructiones, oder zu tentirende mehrere conformität in dem Fürſtlichen Collegio beruffen hatte, ſo konnten die Churfürſtl. ein mehrers dabey nicht thun, als denen Fürſtlichen die Erfüllung dieſes ihres guten Verſprechens nochmahls mündlich recommendiren zu laſſen, und den Erfolg der annoch abgängigen inſtructionen abzuwarten.

Indeſſen traten der Alliirten Geſandten ſo gleich die conferenzien zu Vergleichung der conditionen, unter welchen ihr Corpo Ihrer Kayſerl. Majeſt. zu Hülf kommen ſollte, unter ſich an, um dem Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſario nachmahls dieſelbe vortragen zu können.

Vor Endigung dieſes Monaths legitimirte ſich der Churfürſtlich Brandenburgiſche Geſandte, Herr von Jehna, zum Naſſau

Dillenburg, Siegen und Dietziſchen Voto.

Der eine Chur-Brandenburgiſche, Herr von Plathen aber wurd rappellirt.

Für das Rheiniſch-Prælatiſche Collegium legitimirten ſich,

Wegen der Balley-Coblentz, ingleichen der Balley-Elſaß und Burgund, der Hoch- und Teutſchmeiſteriſche Rath, Herr Pott.

Und wegen der Frau Aebtißin zu Thoren Herr Johann Wilhelm Hilleſem Gräflicher Manderſcheid-Gerolſteiniſcher Rath.

Wegen der Herren Grafen von Marelrain und Tylli wurd eine Vollmacht eingegeben, von dem Bayriſchen Geſandten Herrn Barbier.

Wegen derer zu Wertheim aber von Herrn Johann Jacob Albrecht, Gräflichen Rath.

Die Chur-Brandenburgiſche Geſandtſchafft erſuchte ſowohl das Chur-Mayntziſche Directorium, als das Weſtphäliſche Gräfliche Collegium ſchrifftlich, daß wann etwa der Herr Graf zu Rheinſtein und Tettenbach in eigener Perſon, oder in deſſen Nahmen ein anderer, ſich anmelden ſollte, um ſich zu legitimiren, ſolches nicht eher verſtattet werden möchte, als biß Ihre Churfürſtl. Durchl. es ausdrücklich bewilliget hätten, in Anſehung das Kayſerl. Decret im Munde führe, daß wann von dem Churfürſten die Belehnung

Belehnung geſchehen, Ihre Kayſerl Majeſtät ſich alsdann der confirmation halber erklären wollten, ſolche Inveſtitur aber noch nicht erfolget ſey, proteſtirte auch eventualiter gegen alles dasjenige, ſo hierunter ohne Vorwiſſen ihres Herren verfüget werden möchte, und bedung, daß ſolches deſſelben über die Grafſchafft Rheinſtein zuſtehenden Juri territoriali und ſonſten im geringſten nicht præjudicirlich ſeyn ſollte.

Von der Stadt Windsheim wurd an Herrn Horlachers Stelle der Stadt Lindauiſche, Herr Haider, bevollmächtiget.

Beylagen zum Majo 1663.

Num. I.

Memoriale

Der Abgeordneten des Gräflich-Fränckiſchen Collegii in Puncto Deputationis.

Zu des hochlöblichen Fürſten-Raths-Directorio verordnete hochanſehnliche Herren Abgeſandte ꝛc. ꝛc.

Hochwürdige, Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch-Edelgebohrne, Geſtrenge, Hoch- und Wohl-Edle, Hochgelahrte, gnädige auch großgünſtige hochgeehrte Herren.

Obwohl man an Seiten des Gräflichen Fränckiſchen Collegii in guter Hoffnung geſtanden, und aus vie-

len trifftigen Urſachen nicht wohl anders vermuthen kön-
nen, es würden die Gräflichen **Wetterauiſchen** Her-
ren Abgeſandte, auf die denſelben in Puncto prætenſæ
Deputationis von diſſeits münd- und ſchrifftlich gethane-
ne bewegliche demonſtrationes vielmehr zu acquieſci-
ren, als dem **Fränckiſchen** Gräflichen Collegio in ſo kla-
rer Sache einige fernere, ſo unnöthig- als verdrießliche,
difficultäten zu formiren ſich haben belieben laſſen:
So muß man jedoch gegen alle beſſere Zuverſicht ſo viel
wahrnehmen, daß wohlgedachte Herren Abgeſandten
ſich noch immerfort hefftig bemühen, ein und andern
hohen Orts die Gemüther zu gewinnen, und dadurch,
wo möglich, das Werck dahin zu bringen, damit bey
Uberreichung des nechſt abgefaſten Reichs- Gutachtens
in Puncto quanti, ſie abermahls zu ſolcher Deputation
gezogen, alſo auch das **Fränckiſche** und andere Gräf-
liche Collegia von allen und jeden Deputationen gäntz-
lich ausgeſchloſſen, hingegen ſothanes, dem gemeinen
Grafen-Stand insgemein zukommendes, Jus Deputa-
tionis, dem Gräflichen **Wetterauiſchen** Collegio al-
lein, und zwar privativè, arrogiret werden möge,
maſſen denn ein ſolches unter andern aus demjenigen
Memorial, ſo Ew. Hochwürdigen Gnaden und unſern
hochgeehrten Herren von der wohlanſehnlichen **Wet-
terauiſchen** Geſandtſchafft de dato $\frac{23 \text{ Febr.}}{5 \text{ Martii}}$ eingereichet,
und uns Endes Unterſchriebenen unlängſt communici-
ret worden, wo nicht explicitè, jedoch implicitè, un-
ſchwehr abzunehmen. Wenn aber darinnen von einem
den übrigen Gräflichen Collegiis imminirenden unwie-
derbringlichen Præjudicio agiret wird, und alſo die
hohe Nothdurfft erfordert, daß die darbey angeführte
vermeintliche rationes der Gebühr nach abgeleitet, und
reſpectivè erläutert werden: Alſo hat man an Seiten
des Gräflichen **Fränckiſchen** Collegii keinen Umgang
nehmen können, ein ſolches in möglichſter Kürtze, maſ-
ſen hiermit beſchiehet, werckſtellig zu machen, und denen
hochlöblichen Fürſten-Raths-Directorien gleichfalls ge-
bührend

bührend einzureichen. So viel nun den in erwehntem von der Gräflichen Wetterauiſchen wohlanſehnlichen Geſandtſchafft überreichten Memorial enthaltenen erſten Punct betrifft, ſo iſt man in gar keiner Abrede, daß ein löblich Wetterauiſch Collegium von undencklichen Jahren zu Ausſchüſſen, Conferenzen und Reichs-Deputationen gezogen worden, man gönnet auch ſolches demſelben noch auf dieſe Stunde gar gerne: Daß aber ein ſolches bey allen und jeden Deputationen und zwar mit excluſion des Gräflich-Schwäbiſchen, als welche beyde Collegia hiebevor, und ehe die Fränckiſche ihr bey 80. Jahren nicht exercirtes Seſſion- und Stimm-Recht, wiederum erhalten, den geſamten Reichs-Grafen-Stand repræſentiret, geſchehen ſey, ſolches wird von diſſeits beſter maſſen contradiciret. Man iſt auch 2.) geſtändig, daß bey Reichs-Deputationen die Prælaten und Grafen in genere niemahlen bey Seit geſetzet worden, daß aber in ſpecie die Herren Wetterauiſche Grafen allein, mit Præterirung der Herren Schwäbiſchen, zu allen und jeden Deputationen gezogen, alſo dardurch Ordinari-Deputirte conſtituiret worden ſeyn ſollen, ſolches wird abermahl beſtändig widerſprochen, und kan weder aus denen Reichs-Abſchieden noch Protocollen erweißlich dargethan werden; Hingegen iſt es unläugbar an dem, daß hiebevor und von undencklichen Jahren ſo viel Gräfliche Collegia Abwechſels-Weiſe zu denen Deputationen gezogen worden, ſo viel deren Seſſion und Stimm im Reichs-Fürſten-Rath gehabt. Weilen nun, wie bekandt, von Anno 1559. bis 1641. der geſamte Grafen-Stand nicht mehr als zwey Vota im Reichs-Fürſten-Rath geführet, welche vor dieſem, vermöge der alten Reichs-Acten, unter dem Nahmen der Ober- und Niederländiſchen, der Schwäbiſchen und Wetterauiſchen Grafen abgeleget worden; Als haben ja ſelbiger Zeit auch nicht mehr als dieſe zwey Collegia, ſo die Stimmen geführet, zu den Deputationibus gezogen werden können,

nun-

nunmehr aber und nachdeme die **Fränckiſche** Grafen und Herren ihre ſo lange ſuſpendirte Seſſionem & Votum per Decretum Cæſareum wiederum würcklich erlanget; So giebet ſich an und vor ſich ſelbſten, daß ſie auch an dem Jure Deputationis, ſo dem geſamten Grafen-Stande gemein, von Rechts- und natürlicher Billigkeit wegen participiren, und als Stimmhabende in ihrer Ordnung dazu gezogen werden ſollen. Vors 3. 4. und 5. hat man diſſeits wohl geſchehen laſſen können, daß die Herren **Wetterauiſchen** in Anno 40. und 45. zu etlichen Deputationen gezogen worden, mag auch noch leiden, und gönnet denſelben gerne, daß ſie in ihrer Ordnung darzu gezogen werden ſollen. 6.) Kan man von diſſeits nicht wohl ſehen oder begreiffen, wie man Gräflichen **Wetterauiſchen** Theils auf die alte Fürſtliche Häuſer eine nothwendige Conſequenz ſtellen können, indeme bekandt, wie das hochlöbliche Haus **Bayern**, **Pfalz** und andere, unter denen alten Ordinari-Deputatis ſpecificè begriffen, deſſen man ſich aber Gräflichen **Wetterauiſchen** Theils nicht berühmen kan, ſondern iſt erſt bey vorigem Reichs-Tage zur ordinar Reichs-Deputation ad parificandum numerum ex utraque religione, & ſic ex cauſa, quæ non minus pro Collegio *Franconico*, quam *Wetteravico* militat, recipiret werden. 7.) Weil bey dergleichen Deputationen zu Uberbringung der Reichs-Gutachten ordo ambulatorius zwiſchen denen **Augſpurgiſchen** Confeſſions-Verwandten adjunctis Deputatis bey vorig- und jetzigem Reichs-Tage faſt insgemein vor gut angeſehen worden, und aber das Gräflich-**Wetterauiſche** Collegium unter ſolchen adjunctis Deputatis notoriè begriffen, als verſiehet man ſich nicht, daß ſelbiges melioris conditionis, als andere adjungirte Fürſtliche Häuſer, zu ſeyn begehren werde. 8.) Weil man der Hoffnung lebet, daß auch andere, vermöge des Friedens-Schluſſes und jüngſten Reichs-Abſchieds ad parificandum numerum beygezogene, höhere Stände

nicht

nicht gemeynet, ex eo capite ein beſtändiges Deputations-Recht, bey Uberbringung des Reichs-Bedenckens, mit gäntzlicher Ausſchlieſſung anderer Fürſtlichen Häuſer, zu ſuchen oder einzuführen; Als hat man an Gräflicher **Wetterauiſcher** Seiten um ſo viel weniger Urſach, dißfalls einige Perpetuität zu prætendiren, und andere Collegia zu excludiren, welchen gleichwohl ihr Recht bey ſolchen Deputationen, ſowohl bey vorigem Reichs-Tage, vermöge des Fürſten-Raths-Concluſi vom 28. Jun. und 8. Julii 1653. als auch bey dem jetzigen, nach klaren Inhalt gleichmäſſigen Concluſi, vom $\frac{2}{12}$ Martii jüngſthin, per expreſſum vorbehalten und ausdrücklich bedinget worden, daß die damahlige Benennung des Gräflichen **Wetterauiſchen** Collegii alleine vor ſelbiges mahl angeſehen, worbey man es denn hoffentlich verbleiben laſſen; und nechſt künfftig das Gräfliche **Fränckiſche** Collegium in ſeiner Ordnung auch benahmen und adhibiren wird. 9.) Kan dem **Fränckiſchen** und andern Gräflichen Collegiis an ihren Rechten eben ſo wenig benehmen, daß bey vorigen Reichs-Tägen zu Uberbringung einiger Reichs-Bedencken, nebſt einem **Schwäbiſchen** Prælaten, auch ein **Wetterauiſcher** Graf der Deputation adjungiret worden, ſo wenig dem Gräflichen **Wetterauiſchen** Collegio von dieſem, dem geſamten Grafen-Stand gemeinen Jure Deputationis, abgehet, wenn bey nechſt vorſtehender Deputation das **Fränckiſche** Collegium Abwechſels-Weiſe, wie billig, beygezogen wird. Maſſen auch 10.) keines weges zu ſchlieſſen; Weil das **Wetterauiſche** Gräfliche Collegium den jüngſten Reichs-Abſchied beſiegeln helffen, daß ſie deßwegen in ſummum præjudicium reliquorum Collegiorum perpetui Deputati ſeyn, ſondern es iſt vielmehr bekandt, und, da vonnöthen, in continenti zu beſcheinigen, daß ſolcher damahlen vorgegangener Siegelung halber, es nur vor ſelbiges mahl alſo verglichen, darbey aber gleich mit der neuen Deputation circa relationem ad Cæſa-

rem

rem beſchehen, verabredet worden, daß ins künfftige, an ſtatt deren, ſelbige mahl aufs neue dazu genommenen, auch andere Stände Abwechſels-Weiſe dergleichen verrichten ſollen. 11.) Iſt es aus dem von der wohlanſehnlichen **Wetterauiſchen** Geſandtſchafft den $\frac{2}{12}$ Martii jüngſthin in hac materia abgelegten Voto zu erſehen geweſen, daß dieſelbe ſich, nechſt vorerwehnten vermeynten Gründen, auch auf etliche Autores Juris Publici, und benahmentlich auf den *Arumæum* beziehen wollen. Wiewohl nun ein ſo hoch vortrefflicher Conſeſs mit Allegirung einiger Publiciſten, deren Ungewißheit bey dergleichen Sachen guten theils bekandt, nicht wohl zu beſchwehren, jedoch, weilen es wohlgedachter **Wetterauiſcher** Geſandtſchafft alſo gefallen, kan man nicht umhin, derſelben ihren eigenen und ſelbſt allegirten Autorem, den *Arumæum*, dißfalls entgegen zu ſetzen, welcher in ſeinen Diſcurſibus academicis de Jure Publico Vol. 1. Diſcurſ. 9. de Comitiis p. m. 66. fac. 2. von denen Deputationen nachfolgende „ Formalia gebraucht: „ Trium Collegiorum pla-„ cita per Deputatos, den Ausſchuß, duos ſcil. ex Con-„ ſiliariis Moguntinis & Palatinis, ex Conſiliariis Sa-„ lisburgenſibus & Auſtriacis unum, ex numero Co-„ mitum alternis vicibus &c. &c. Wetteravicis vel „ Francicis itidem unum, e Civitatum tandem Le-„ gatis duos Imperatori offeruntur. „ Welchen ſie auch in dieſem Paſſu nicht weniger werden, wie billig, gelten laſſen müſſen. 12.) Führet man Gräflichen **Wetterauiſchen** Theils im erſtangeregtem Voto an, als ob die **Fränckiſche** Grafen und Herren erſt in Anno 1641. zur Seſſion und Voto, aber zu keinem Deputations-Recht kommen, ſondern daß ſie ſich deſſen per expreſſum begeben, und daß ſolches denen Kayſerl. Decreten eingerücket worden wäre. Wiewohl man nun Urſache hätte, dieſes letztern Paſſus halber etwas härter zu ſprechen; So will man ſich jedoch auch dißfalls gebührender Beſcheidenheit gebrauchen,

und ſothane aſſertion nur bloß einen Irrthum nennen, und ihr per generalia widerſprechen, aber mit beſſerm Grunde von diſſeits ſagen, auch da es vonnöthen, mit dem Admiſſions-Decret ſelbſten erweiſen, daß die **Fränckiſche** Grafen und Herren, wie vorhero auch angeführet, vor undencklichen, und etwas mehr als 100. Jahren, ihre Seſſion und Stimme im Reichs-Fürſten-Rath gehabt, ſolche aber ex incuria majorum lange nicht exerciret, ſondern ex uſu kommen laſſen, dannenhero ſie in ihr uhraltes Recht cum omnibus annexis durch angeregtes Kayſerliches Decret völlig und plenarie wiederum geſetzet, und nur allein dieſe Formalia in fine angehenget worden, daß es denen **Schwäbiſchen** und **Wetterauiſchen** Grafen und Herren anher gebrachten alterniren, im Sitzen und Votiren, ohne Nachtheil seyn, und daß ſie den Nachſitz und letztes Votum haben ſollen: Ob nun aus dieſer Clauſul zu ſchlieſſen, daß ſie ſich deßwegen, wie Gegentheil nimis cordatè votiret, des Deputation-Rechtens per expreſſum begeben, und derohalben in perpetuum zu excludiren seyn, das gibt man jedem Unpaſſionirten zu judiciren anheim, und argumentirt von diſſeits mit viel beſſerm Grunde folgender Geſtalt: Die **Fränckiſche** Grafen und Herren haben ſich bey Wiedererlangung Seſſionis & Voti keines mehrern Vortheils oder Rechten begeben, als was in dem Reſtitutions-Decret ausdrücklich und ſpecificè exprimiret; Nun wird aber des dem geſamten Grafen-Stande insgemein zukommenden Juris Deputationis, und deſſen renunciation in ſothanem Decreto mit keinem Worte gedacht; Ergo haben die Fränckiſchen Grafen und Herren ſich ſolchen Deputation-Rechtens durchaus nicht begeben, ſondern es bleibet ſolches denenſelben vielmehr allerdings in ſalvo, cum exceptio in uno vel altero caſu firmet regulam in caſibus non exceptis, zumahl ex Jure bekandt, quod hujusmodi renunciationes jurium & beneficiorum regulariter ſint odioſæ, odio-

ſa

ſa vero non ampliari, ſed potius reſtringi debeant: Gleichwie man nun dem löblichen **Wetterauiſchen** Collegio den Vorſitz, und daß ſelbiges bey denen Deputationen jedesmahl den Anfang machen möge, von diſſeits nicht mißgönnet: alſo iſt hingegen billig, daß löblich gedachtes Collegium von dieſem gemeinen Deputations-Recht ein mehrers nicht zu ſich reiſſe, als ihme von Rechts wegen davon zukommen mag, ſondern andere Gräfliche Collegia deſſen in ihrer Ordnung auch ruhig genieſſen laſſe, wie man denn demſelben einige poſſeſſionem vel quaſi hujus juris privativè, & cum excluſione cæterorum Collegiorum, keines weges geſtändig, ſondern hierwider ſolenniter & in optima juris forma proteſtiren, auch da vonnöthen, alle fernere Nothdurfft per expreſſum reſerviren thut. Wenn denn aus dieſen und vorangeführten Gründen ſattſam erhellet, daß, pro primo, Jus Deputationis keinem Gräflichen Collegio allein, ſondern dem geſamten Reichs-Grafen-Stand und allen Gräflichen Collegiis insgemein pro indiviſo zukomme; Vors andere dem alten Herkommen, und üblicher Obſervanz gemäß, daß ſo viel Gräfliche Collegia zu denen Deputationen Abwechſels-Weiſe zu ziehen, ſo viel deren im Fürſten-Rath Seſſion und Stimme haben; Zum dritten, das Gräfliche **Fränckiſche** Collegium ſein zwar lange Jahre nicht exercirtes Seſſion- und Stimm-Recht cum omnibus annexis in Anno 1641. wiederum erlanget, auch per Decretum Cæſareum vollkömmlich und plenariè immittiret worden: Vierdtens ſowohl bey vorigem, als jetzigem Reichs-Tage, ſonderbahr in Krafft des am jüngſten $\frac{2}{12}$ Martii eröffneten Reichs-Fürſten-Raths-Concluſi, denen übrigen Gräflichen Collegiis, alſo auch conſequenter dem löblichen **Fränckiſchen**, ihr bey denen Deputationibus unwiderſprechlich habendes Mit-Recht per expreſſum reſerviret worden: Als lebet man der ungezweiffelten Hoffnung, will auch die hochlöbliche Directoria, maſſen hiermit gebührend

bührend geſchicht, von diſſeits, in Krafft deßwegen habender Special-Inſtruction, unterthänig und dienſtlichen Fleiſſes erſuchet haben, in Anſehung bey dieſem Werck, unſers wenigen Ermeſſens, kein beſſers und füglichers expediens, als die Abwechſelung, zu erſinnen oder zu treffen, Dieſelbe geruhen, weil das löbliche **Wetterauiſche** Collegium zu Uberbringung des jüngſtmahligen Reichs-Gutachtens bereits adhibiret, und mit deſſen Benennung der Anfang gemachet worden, anjetzo das Gräfliche **Fränckiſche** Collegium, als deſſen meiſte Glieder ebenfalls der **Augſpurgiſchen** Confeſſion zugethan, und alſo in hac qualitate auf ſelbiger Seite ſowohl, als das **Wetterauiſche** ſtehen kan, ad Deputationem zu vociren, und würcklichen zu ziehen. Solches iſt hoffentlich an ſich ſelbſten, kürtzlich deducirter maſſen denen Rechten, der Billigkeit, dem alten Herkommen, wie auch denen Reichs-Fürſten-Raths-Concluſis allerdings conform, und daferne man Gräflich-**Wetterauiſchen** Theils dieſes gemeine Deputations-Recht allein und privativè an ſich zu ziehen, und das Gräfliche **Fränckiſche**, nebſt anderen Collegiis, davon zu excludiren, gegen alles noch zur Zeit führende beſſere Verhoffen, beharrlich gemeynt ſeyn ſollte, ſo will man in eum eventum wegen des Gräflich-**Fränckiſchen** Collegii ſich alle hiewider competirende media und remedia Juris & facti hiermit ausdrücklich reſerviret, und denen hochlöblichen Directoriis ſchließlichen allein dieſes gnädig und hochvernünfftig zu bedencken unterthänig und dienſtlich anheim gegeben haben, daß bey dieſem Werck, wegen des löblichen Gräflichen **Wetterauiſchen** Collegii de inſigni aliquo jure & commodo captando, hingegen von den **Fränckiſchen**, und übrigen löblichen Gräflichen Collegiis allein de graviſſimo & irreparabili præjudicio, perpetua ſcilicet excluſione à Jure Deputationis vitando, dißfalls certiret wird, die letztere partes, tanquam favorabiliores & evidenter æquio-

res, zu beharrender Gewogenheit gebührender maſſen recommendirend, auch vor unſere Wenigkeit in particulari beſtändig beharrend

Ew. Hochw. Gnaden
auch
Unſerer hochgeehrten Herren
unterthänig gehorſame
auch
Dienſtergebene bereitwilligſte
Des Gräfl. Fränckiſchen Collegii
Abgeordnete
Joh. Philipp Gambert, Colleg. Syndicus.
Siegfried Chriſtoph von Bonn.

Regensburg den 28 April / 8 May 1663.

Num. 2.

Memoriale

Der Abgeordneten des Gräflich-Wetterauiſchen Collegii in Puncto Deputationis.

Zu des hochlöblichen Fürſten-Raths-Directorio verordnete hochanſehnliche Herren Abgeſandte ꝛc. ꝛc.

Hochwürdige, Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch- und Wohl-Edle, Hochgelahrte, gnädige auch großgünſtige Herren.

Wir tragen die unterthänige und dienſtliche Zuverſicht, Ew. Hochw. Gnaden, und unſere hochgeehrte

ehrte Herren, werden das am nechſten Freytag bey damahliger Seſſion von wegen der Wetterauiſchen Grafen und Herren, zwar guten Theils geleſenes, aber wegen Enge der Zeit abgebrochenes, und hernacher vollends in Schrifften übergebenes Votum, und demſelben angehengtes petitum in gnädige und hochvernünfftige Erwegung gezogen, und daraus unſerer gnädigen Principalen zuſtehendes Deputations-Recht, und daß ihnen mit Fug hierunter etwa durch eine vorgeſchlagene Alternation mit einem der beyden nachſitzenden löblichen Gräflichen Collegiorum oder in andere Wege, absque prævia & ſufficiente cauſæ cognitione nichts præjudicirliches angemuthet, zugezogen oder geſchloſſen werden kan, gnädig und hochvernünfftig erſehen, auch ſolches einem hochlöblichen Fürſten-Rath zu deſſen mehrern information zu communiciren nicht unterlaſſen haben. Nachdem aber beym End gedachten Rath-Sitzes der wohlanſehnliche Abgeordnete vernehmlich angeführet, ob hätte ein **Fränckiſcher** Graf den Reichs-Abſchied de Anno 1542. mit unterſchrieben, vorhero auch einer dem Reichs-Regiment beygeſeſſen; So ſtellet man dahin, was es damit vor eine Bewandniß haben möge, und ſtehet auf weitere Nachforſchung, es kan aber dahero keines weges auf die jetzige Deputationes, und beſonders nach dem Friedens-Schluſſe, inferirt werden, zumahlen ſich ſeit deſſen viel geändert, ſo nicht wieder zu repariren; So iſt bekandt, daß folgends an die 100. Jahr die Herren **Fränckiſche** Grafen weder zur Seſſion und Stimme bey denen Reichs-Tägen, noch weniger zu einer Deputation zugelaſſen oder gezogen worden, und ob ſie ſchon Anno 1641. wieder darzu kommen; ſo iſt es doch aus gut- und freundlich- geſuchter, auch erlangter und limitirter Einwilligung beeder der Herren **Wetterauiſchen** und **Schwäbiſchen** Grafen, auch darzu mit ſonderbahren ausdrücklichem Vorbehalt derſelben Alternation, und zugehörigen Rechten, in denen Kayſerl. De-

cretis beſchehen, maſſen ſie denn gleichfalls keine mehrere Einwilligung noch admiſſion geſuchet, als ad Votum & Seſſionem im Reichs-Rath, auch dahero weder auf ſelbigem noch jüngſten Reichs-Tage de Anno 1653. und 1654. zu einiger Deputation kommen, und, da man dasjenige, was vor 100. Jahren geſchehen, hieher wieder ziehen wollte, müſte eine ſeltſame, vielen hohen und niederen Ständen unangenehme Aenderung heraus kommen; Uber dieſes alles wollte folgen, daß die **Fränckiſche** Herren Grafen beedes von derer **Wetterauiſchen**, und von derer **Schwäbiſchen** alternirenden Deputations-Rechte, als welches nicht allein einem, ſondern beyden Collegiis zuſtändig geweſen, zu participiren hätten, und ihnen nicht allein eines, ſondern beyde Collegia zugleich zu weichen ſchuldig wären, und zwar nunmehro nach dem Friedens-Schluſſe duplici reſpectu & modo, einmahl als Catholiſche, und einmahl als Evangeliſche, in Erwegung, daß von denen ohngefehr acht oder neun Hoch-Gräflichen Familien und Häuſern in **Francken** faſt die Helffte Catholiſch ſey. Hiernechſt hat man vom hochanſehnlichen Fürſtlichen **Braunſchweig-Zelliſchen** Herrn Abgeſandten ſo viel verſtanden, wie er von wegen der **Weſtphäliſchen** und **Nieder-Sächſiſchen** Grafen bey mehr beſagter Seſſion endlichen angeführet, ob wären dieſelbe ſchon vor langer Zeit in dem **Wetterauiſchen** Collegio geweſen, und, weil ſie ſich nun ſepariret, ſo käme ihnen auch das Alternations-Recht in Deputationibus zu. Nun können wir keine zuverläſſige Nachricht erlangen, ob, und wer von hochgedachtes **Weſtphäliſchen** und **Nieder-Sächſiſchen** geſamten Collegii wegen, zu dieſem Reichs-Tage, und dergleichen Einſpruch in die **Wetterauiſche**, und conſequenter auch in die **Schwäbiſche** Alternation ratione Deputationum, zu thun, ſich legitimiret, und will uns mit ſo hohen Fürſtlichen Häuſern, wie bereits in obberührten Voto angeführet, einzulaſſen nicht anſtehen, zumahlen unlängſten das hoch-

löbliche

löbliche Chur-Mayntziſche Directorium im Fürſten-Rath, wie keine gehörige Legitimation dieſes Hoch-Gräflichen Collegii wegen vorhanden, öffentlich anzeigen laſſen: Allein, pro informatione, und bey ſo ſtarcker unvermutheter Zuſetzung eines und des andern Herrn Abgeſandten, kan man gleichwol nur in etwas die Nothdurfft hierwider, jedoch mit glimpflicher und ſchuldiger Beſcheidenheit, anzuführen nicht umhin, wie unſere gnädige Grafen und Herren Principalen gantz nicht einräumen, daß die Weſtphäliſche und Nieder-Sächſiſche Grafen wären jemahls Membra ihres Collegii, oder auch mit in ihrer und der Herren Schwäbiſchen vor langen Jahren aufgerichteten Grafen-Verein geweſen, oder mit ihnen Seſſionem & Votum auf Reichs-Tägen, geſchweige denn einiges Deputations- oder ander Alternations-Recht herbracht, ſondern ſolchen allerdings widerſprochen, und dagegen behauptet, daß die jenige, ſo etwa auf Reichs-Tägen mit erſchienen, gleich ſehr viel anderen Grafen und Herren, ſo Seſſion und Stimme herbracht, denen Subſcriptionibus bey Reichs-Tägen, zu Ende jedesmahl, und zwar bald bey den Schwäbiſchen, bald bey denen Wetterauiſchen Grafen und regulariter Wechſels-Weiſe nur mit angehenget, und niemahls einem dieſer beyden Grafen Corporum, ſondern vor derſelben geſamten Syndico und Abgeordneten mit einverleibet worden, und bezeuget nur die vorgehende Subſcription des Reichs-Tages de Anno 1613. wie kein eintziger dieſer Herren Grafen unter den Wetterauiſchen, ſondern allein etliche wenige nach denen Schwäbiſchen Grafen, zu befinden. Der Actus Subſcriptionis, ſo etwa Anno 1641. allhier vorgegangen, iſt gantz extraordinarius, und kein Syndicus nach Gevollmächtigter von dem geſamten Wetterauiſchen Collegio, wegen der damahligen Kriegs-Zeiten, und ihres darbey bekandten Zuſtandes, bevorab unterſchiedlicher noch nicht erfolgter Reſtitution und Abweſenheit, an-

hero abgefertiget worden; So geben auch insgemein die Subſcriptiones, beſonders bey denjenigen Ständen, ſo denen Prælaten und Grafen angehenget worden, kein Jus Seſſionis & Voti, und ſeynd zwar damahls Anno 1641. in ſpecie unterſchiedliche von denen **Weſtphäliſchen**, oder **Nieder-Sächſiſchen** Grafen, in die Subſcription etlicher eintzeler zugegen geweſener **Wetterauiſcher** Gevollmächtigten mit kommen, aber nicht allein ſie, ſondern auch **Ober-Sächſiſche, Fränckiſche, Schwäbiſche, Oeſterreichiſche** und andere Grafen und Herren mehr, auch zum Theil die keine unmittelbahre Reichs-Güter gehabt ꝛc. ꝛc. wie ſolches und anders bereits Anno 1653. und 54. von dem damahligen Gräflichen **Wetterauiſchen** Syndico und Abgeordneten weitläufftig deduciret, auch Ihrer Kayſerl. Majeſtät, an welche, wie Herkommens, bereits damahls die Differenz gediehen, auf Dero unterſchiedliche Kayſerliche von **Weſtphäliſchen** Grafen ausgebrachte Decreta, ſolche Deductio allerunterthänigſt eingereichet, und darauf wider das **Wetterauiſche** Collegium weiter nichts decretiret, ſondern ſie bey ihrer von undencklichen Jahren hergebrachten poſſeſſion und Rechten gelaſſen, in Erwegung dieſer Sachen erſcheinenden Gerechtigkeit ein ander expediens von den Herren **Weſtphäliſchen** Grafen und Conſorten ſelbſt ergriffen, und um ein ſonderbahres Votum curiatum angeſuchet, ſolches auch erhalten, und eben dieſe differenzien damit aufgehoben worden, welches alles auf den Fall bedürffens künfftig weiter ausgeführet, und berührte Deduction communiciret werden ſoll. Dieweil aber hierzu, was ſowohl die **Fränckiſche**, als angegebene **Weſtphäliſche** Gräfliche Herren Abgeordnete eigentlich wider das **Schwäbiſche** und **Wetterauiſche** Deputations- und Alternations-Recht prætendiren, und was dero Fundamenta ſeyn, uns billig in Schrifften communiciret, und darauf die Nothdurfft bey Ihrer Kayſerl. Majeſtät,

da

da es angefangen, fernerweit allerunterthänigſt angebracht werden muß; Als gelanget an Ew. Hochw. Gnaden und unſere hochgeehrte Herren, unſer gehorſames dienſtliches und gebührendes fleiſſigſtes Suchen und Bitten, ſie geruhen uns nicht allein, was etwan wegen des **Fränckiſchen** und **Weſtphäliſchen** Collegii in Schrifften einkommen, gnädig, hoch und wohlgeneigt zu communiciren, ſondern auch uns darauf gehörige Zeit, unſerer gnädigen Grafen und Herren Principalen verhoffende gerechte Nothdurfft weiter zu bedencken und einzubringen, zu gönnen. Und wie in dieſer Sache, nach Inhalt des am vorgeſtrigen Samſtag eröffneten Concluſi, im Fürſten-Rath, ratione der Herren Prælaten und Grafen nichts geſchloſſen worden; Alſo auch die **Wetterauiſche** Grafen und Herren in ihrer wohlhergebrachten poſſeſſion zu laſſen und zu handhaben, darinnen ihnen, ohne gnugſam gehörter Dinge und Erkäntniß, nichts præjudicirliches zuziehen, ſondern ſie dißfalls des Frieden-Schluſſes, und anderer gemeinen Rechte, ratione poſſeſſorii, erfreulich genieſſen zu laſſen, auch, im Fall denen **Fränckiſchen**, oder auch **Weſtphäliſchen** Grafen und Herren nicht belieben möchte, mit unſeren gnädigen Herren Principalen hieraus freundlich zu communiciren, und ſich eines gewiſſen expedientis miteinander gütlichen zu vergleichen, die Sache weiter an Ihre Kayſerl. Majeſtät, da ſie ſchon anhängig geweſen, auch dahin, ihrer Beſchaffenheit nach, ohne das gehöret, zu der Kayſerl. Erkäntniß zu remittiren, immittelſt aber uns, wie in mehrberührtem unſerm Voto geſuchet, im exercitio der Deputation, bey jetziger Ubergebung des Reichs-Gutachtens, gnädig, hoch- und großgeneigt verbleiben zu laſſen. Das iſt zuverſichtlich allen Rechten gemäß, und unſere gnädige Herren Principalen werden es mit ſchuldigem und gebührendem Danck erkennen, und wir, deroſelben wenige Diener, die ſonſt

ſchwehre Verantwortung auf ſich laden würden, verbleiben,

Ewer Hochwürden und Gnaden,
wie auch
Unſer hochgeehrten Herren
unterthänige/ gehorſame/ Dienſtergebene
und gefliſſene
Des Gräflichen Wetterauiſchen Collegii
Abgeordnete.
Johann Albert, D.
Joachim Hagemeyer, Lic.

Datum Regensburg den $\frac{11}{21}$ Maji 1663.

Num. 3.
Zweytes Reichs-Gutachten in Puncto Subſidii *Turcici*.

Dict. Ratisb. d. $\frac{13}{23}$ Maji per Mogunt.

Wohin der Röm. Kayſerl. Majeſt. Unſers allergnädigſten Herrns zu gegenwärtigen Reichs-Tag verordneter Principal-Commiſſarius, der Hochwürdigſte Fürſt und Herr, Herr *Guidobald*, Ertz-Biſchoff zu Saltzburg, Legat des Stuls zu Rom, neben denen ſeiner Hochfürſtl. Gnaden zugeordneten Mitgevollmächtigten Kayſerl. Commiſſarien, auf das, von des Heil. Röm. Reichs Chur-Fürſten und Ständen anweſenden Gevollmächtigten Räthen, Bottſchafften und Geſandten, den 15. abgewichenen Monaths *Martii* überreichtes Gutachten, Sich hinwieder vernehmen, und welcher Geſtalt Sie es bey deme an Seiten dieſer Reichs-Verſammlung vor gut angeſehenem modo & ordine tractandorum Punctorum, nach der Kayſerl. Propoſition, auch folgends occaſione des erſtern Propoſitions-Puncts geſchloſſener Eventual-Hülffe an Geld und Volck, und dabey beſchehenen Bedingnüſſen, Vorſchlä-

gen

gen und recommendirter Erleichterung einiger depauperirter Reichs-Städte bewenden, ſo dann zugleich auch die inmittelſt von dem Zuſtand der mit dem Erb-Feind angefangenen Friedens-Tractaten, eingelangte Nachricht, und wie eyfferig und ſorgfältig allerhöchſt-gedachte Kayſerl. Majeſt. ſolche fortzuſetzen, und zu Erhaltung beſtändigen Ruheſtands alle dienliche Mittel und Wege zu ergreiffen Sich bemühen, Dero allergnädigſten Befehl gemäß, ausführlichen zu communiciren ſich belieben laſſen, und mithin beweglichſt erinnern wollen, darmit, in Anſehung gedachte Friedens-Handlung noch von ſehr zweiffelhafften eventu dependire, und dahero die ohnumgängliche Nothdurfft um ſo viel mehrers erfordere, die Kayſerl. Waffen auf allen feindlichen Einfall zu gehöriger Reſiſtenz, ſowohl, als auch Erlangung deſto billigerer Friedens-Conditionen, in guter poſitur zu erhalten, ſolchen Laſt aber, Ihrer Kayſerlichen Majeſtät, durch die bißhero, und nun in das 4te Jahr, unterhaltene Miliz, abgematteten Erb-Königreichen und Landen, in die Länge zu tragen ohnmöglich ſeye, die Reichs-Deliberationes nicht allein circa quantum der Eventual-Hülff, auf erfolgenden Bericht beſchleuniget, ſondern auch Deroſelben alſo gleich, und de præſenti, mit einer ergiebigen Hülff an Geld, aus dieſen und mehr angeführten rationibus von Chur-Fürſten und Ständen an Hand gegangen werden möchte.

Solches haben Eingangs erwehnte, des Heil. Röm. Reichs Churfürſten und Ständen anweſende Räthe, Bottſchaffter und Geſandten, aus Ihrer Hochfürſtl. Gnaden unterm $\frac{\text{23 Mart.}}{\text{2 April}}$ ſchrifftlich ertheilter Reſolution, mit mehrerm gehorſamſt verſtanden, inſonderheit aber dieſes, daß allerhöchſtgedachte Kayſerl. Majeſt. die in Nahmen ihrer gnädigſten und gnädigen Herren Principalen, Obern und Committenten beſchehene Erklährung zu ſonderm allergnädigſten Gefallen und Conſolation gereichen werde, ſehr gerne vernommen.

Und gleichwie allerhöchſtgedachte Kayſerl. Majeſt. vor obberührte allergnädigſte communication und zu conſervation des Königreichs **Ungarn** und Fürſtenthums **Siebenbürgen**, als rechter Vormauer des Heil. Röm. Reichs und gantzer Chriſtenheit, auch nachdrücklicher Abwendung der von dem Erb-Feind Chriſtlichen Nahmens noch androhender Noth und Gefahr allergnädigſt continuirende höchſtrühmliche vätterliche und wachtſame Sorgfalt und Mühe, ſchuldigſter allerunterthänigſter, Ihro Hochfürſtl. Gnaden aber, vor die dißfalls übernommene Bemühung, und zu Beförderung der gemeinen Reichs- und gantzer Chriſtenheit Wolfahrt bezeugenden hochpreißlichen Eiffer, ebenmäſſig abſonderlicher höchſter Danck gebühret; Alſo hat man auch an Seiten der Stände in puncto aſſiſtentiæ contra *Turcam* die Nothdurfft ferners zu erwegen, und das gethanene Begehren, wegen einer ergiebigen Geld-Hülffe de præſenti aus obigen wichtigen und dringenden Urſachen, in gehörige Berathſchlagung zu ziehen nicht unterlaſſen. Wiewohl nun dabey für- und angebracht worden, daß Churfürſten und Stände durch den jüngſt erlittenen dreyßigjährigen Krieg, darauf erfolgte ſchwehre Reichs-Anlagen, der Commercien mercklichen Abgang, und nun etliche nacheinander eingefallene mißwachſende Jahre, und aus mehr andern particular-Urſachen, an Land, Leuten und Mitteln dergeſtalt abgenommen, daß denenſelben, neben der, auf erfolgenden Bruch mit den **Türcken** (ſo der grundgütige GOtt gnädiglich verhüten wolle) nach proportion des Erb-Feindes Macht und daraus beſorgter Gefahr, nach Möglichkeit verwilligter Hülffleiſtung auch ſo gleich itzo etwas beyzutragen zumahlen beſchwehrlich fallen wolle, maſſen denn auch verſchiedene im Fürſten-Rath, aus denen von ihnen, und ſonderlich dieſer angezogenen Urſach, daß ſie in caſum belli *Turcici* eine Volck-Hülffe verſprochen, und ſolche in Bereitſchafft gehalten hätten, etwas an Geld zu geben verweigert, und einige annoch

defectum Inſtructionis vorgeſchützet; So haben jedoch die übrige, daß Ihrer Kayſerl. Majeſtät, in Anſehung oberwehnter umſtändlich vorgeſtellter Nothwendigkeit, und von Deroſelben dem Heil. Röm. Reich und der gantzen Chriſtenheit zum Beſten bereits ſo viel Jahr lang allein getragenen überſchwehren Laſts, mit einer mitleidentlichen Geld-Hülffe conjunctim pro præſenti & præterito, an Hand zu gehen ſeye, vor nöthig ermeſſen; Und ob ſchon, ſo viel das Quantum anbetrifft, die Fürſtliche und Reichs-Städtiſche Erklärung gar ungleich ausgefallen, indeme etliche 100. einige 60. verſchiedene 50. andere 40. 30. auch etliche nur 25. 20. 15. und 12. Römer-Monath verwilliget haben, ſo iſt doch das geſamte Churfürſtl. Collegium, wie auch die mehrere im Fürſtl. auf 50. Römer-Monath gegangen. Nachdem aber die, welche zu ſolcher Summa der 50. Römer-Monath ſich nicht, ſondern zu einem wenigern, mit gewiſſen und hernach berührenden conditionen, verſtanden, oder auch nichts an Gelde, wie hier oben erzehlt, bewilliget, angebracht und ausdrücklich reſerviret haben, daß ſie in puncto collectarum nicht an die Majora (welche Frag gleichwohl auch dißmahln nicht entſchieden, ſondern an ſeinen gehörigen Ort remittirt worden iſt) weder in concludendo noch exequendo gebunden ſeyn wollten, und ſolchemnach auf ihrem unterſchiedlichen Anerbieten verharret, ſo ſeynd, ohngeachtet alles angewandten Fleißes und Bemühung, ſolche Vota in eine mehrere Vereinigung und conformität nicht zu bringen geweſen, ſondern man hat ſolches Anerbieten an ſeinem Ort müſſen geſtellt laſſen. Iſt auch von verſchiedenen im Fürſtl. Collegio, und mehrerntheils Reichs-Städten, die Bewilligung auf alle drey Tempora, als nehmlich das præſens, præteritum und futurum, ohnerachtet die Churfürſtl. und mehrere Fürſtl. Geſandten, auf einkommende weitere Special-Nachricht, von dem futuro weiters zu reden, und ſich nach geſtaltſame der Läufften ferners und endlich vernehmen zu laſſen vorbehalten

behalten haben, extendiret, und von verſchiedenen dieſe Bedingnüſſen angehänget worden, daß der bereits geſchehene Vorſchub (wie auch ſolches in der allergnädigſten Kayſerl. Reſolution auf das erſte Gutachten allbereits approbiret worden) daran defalcirt, auch die Matricula moderirt, und in dem nechſt abfaſſenden Reichs-Abſchied verordnet werden ſolle, daß es mit dem Modo collectandi von jeder Obrigkeit alſo gehalten werden ſoll, wie es im Röm. Reich in ſolchen Fällen rechtmäßig herkommen und recht, auch dem **Weſtphäliſchen** Friedens-Schluß gemäß iſt, darüber dann niemand mit der That zu beſchwehren, zu ſolcher Hülff mit Steuer zu belegen, darzu verſchiedene aus dem Fürſten-Stand nebſt denen Städtiſchen angehengt und reſervirt, daß noch bey gegenwärtigem Reichs-Tage die nöthige præparatoria ad moderationem matriculæ verglichen, auch in dem abfaſſenden Reichs-Abſchied der Durchzüge halber verſehen werden ſolle, daß niemand wider die vorige Reichs-Abſchiede und den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß zu beſchwehren.

Gleichergeſtalt haben einige im Fürſten-Rath, und die mehrere Reichs-Städtiſche in puncto crediti geſucht, daß in dem Reichs-Abſchied ſpeciatim verſehen werden ſolle, daß in Anſehung dieſes Subſidii die Stände ihrer Creditorum halber mit eilfertiger und allbereit angedroheter Execution nicht ſollen übereilet, auch der mehrern Städtiſchen Meynung nach, die Bezahlung des im letztern Reichs-Abſchied auf 10. Jahr lang ſuſpendirten einen Viertels, und der Capitalien Bezahlung noch weiter prorogirt werden; Solches Reſervat aber hat das geſamte Churfürſtl. Collegium contradicirt, auch die mehrere im Fürſtlichen, und etliche im Städte-Rath, darbey erklähret, daß ſie zwar, weil die, ſo dieſes geſucht, ſo ſtarck dabey beharret, deſſen Einrückung in gegenwärtiges Gutachten relativè geſchehen laſſen könnten, jedoch daß dabey gedacht werde, daß ihre Meynung nicht ſeye, daß hierunter wider den letztern

Reichs-

Reichs-Abſchied und die Kayſerl. Wahl-Capitulation ichtwas vorgehen, ſondern daſſelbige ſowohl in favorem creditorum als debitorum gebührlich beobachtet werden ſolle.

Damit aber auch die Bezahlung deſſen, ſo gedachter maſſen bewilliget worden, ohnfehlbahr erfolge, ſo haben ſich die mehrere erklährt, daß die de præſenti & præterito zugeſagte Hülffleiſtung in einem Jahr, und in zweyen Terminen, nehmlich auf nechſtkünfftigen **St. Michaelis**- oder längſtens **St. Martini**-Tag, und dann auf Oſtern des 1664. Jahrs richtig erlegt und abgeſtattet werden ſolle; welches jedoch von etlichen ad referendum genommen, und von einigen ſub ſpe rati bewilliget worden.

Und demnach bey ſolchen Deliberationen die Reichs-Städte **Hagenau**, **Dortmund**, **Kayſersberg**, **Dünckelſpiehl** und **Yßni** auch ihren ſchlechten Zuſtand zu erkennen gegeben, und um Interceſſion zu Erlangung allergnädigſter Verſchonung angelangt haben, als thut man auch ſolche aus gleichmäßigen Urſachen, als vorhin wegen **Kempten**, **Weill**, **Weißenburg am Nordgau**, **Wimpffen**, **Aalen**, **Gingen** und **Bopfingen** geſchehen, nach Geſtaltſame ihres Standes und Beſchaffenheit, zu einer Erleichterung hiemit gebührend und beſter maſſen unterthänigſt recommendiren. Datum Regensburg den $\frac{12.}{23.}$ Maji 1663.

Num. 4.

Extract-Schreibens der Röm. Kayſerl. Majeſt. an des Herrn Ertz-Biſchoffs zu Saltzburg Hochfürſtl. Gnaden, anlangend die groſſe Türcken-Gefahr.

D. d. $\frac{\text{29. Apr.}}{\text{9. Maj.}}$ 1663.

Damit aber Ew. Andacht verſpühren möge, wie wenig Zeit an eheſt-möglichſter Beſchleunigung dieſes Puncti

Puncti aſſiſtentiæ gelegen, und was für äuſſerſte Gefahr auf dem Verzug liege, ſo bleibet deroſelben in zuverläßiger Nachricht unverhalten, daß Wir nun von 2. Tagen hero, ſowohl von Conſtantinopel, als von meinem zu denen veranlaßten Türckiſchen Friedens-Tractaten verordneten Plenipotentiario, dem Freyherrn von *Goes*, bey eigenen Couriern, die ſichere Nachricht eingelanget, daß unangeſehen ermeldter mein Gewaltiger ſich in meinem Nahmen, zu Verhütung unſchuldiger Chriſten Blutvergießung, zu mehr als billigen Friedens-Conditionen anerbotten, in Meynung, dardurch den vorgeſehenen feindlichen Vorbruch und deſolation der angräntzenden Chriſtlichen Provincien abzuwenden, gedachter Erb-Feind, indem er die Sommer-Zeit erreichet, und ſeine Völcker von allen Orten und Enden zuſammen gebracht, nunmehr von keinen gütlichen Tractaten mehr hören noch wiſſen will, ſondern ſein blutdürſtiges intent mit Macht der Waffen auszuführen entſchloſſen ſey, allermaſſen der Groß-*Vezier* zu ſolchem Ende bereits mit einem zuſammen gebrachten mächtigen, und wie man ſagt, in 60000. Mann beſtehendem Krieges-Heer in Ungarn angelanget; deme zu begegnen Ich zwar meine noch auf den Beinen habende, aber wegen ermanglenden Unterhalts und anderer Krieges-Nothwendigkeiten, ſehr abgemattete Völcker zuſammen zu führen, und an Ort und Enden zu commandiren im Werck begriffen bin. Weil aber meinen, durch dieſen bißhero getragenen überſchwehren Laſt auf den äuſſerſten Grad erſchöpfften Erb-Königreichen und Landen (wie Ich mehrmahls treulich erinnert und gewarnet habe) unmüglich iſt, einem ſo mächtigen Feind, ohne unverlängte eheſte würckliche Zuthat und Beyhülffe, zu widerſtehen; Als werden Ew. Andacht, ohne meine weitläufftige Erinnerungen, ihrem aller Welt bekandten Eifer nach, zu dijudiciren wiſſen, wie hochnöthig ſey, gemeldten Punctum aſſiſtentiæ dergeſtalt zu reſolviren und veſt zu ſtellen, damit aller nun-

mehr

mehr vor Augen ſtehender äuſſerſter ruin und deſolation mit Nachdruck begegnet und geſteuret werden möge. Allermaſſen Ew. Andacht aus meiner nächſtfolgenden communication weitläufftiger zu erſehen haben werden. Und Ich bleibe Ew. Andacht mit Kayſ. Gnaden wohl beygethan.

Leopold.

Laxenburg, den 29. April. / 9. May. 1663.

Num. 5.

Kayſerliches Commiſſions-Decret, die immer mehr und mehr zunehmende Türcken-Gefahr betreffend.

Von der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät Principal-Commiſſarii zu gegenwärtigem Reichs-Tag, des Hochwürdigſten Fürſten und Herrn, Herrn *Guidobaldi*, Ertz-Biſchoffen zu **Saltzburg**, Legaten des Stuhls zu **Rom** ꝛc. und Sr. Hochfürſtl. Gnaden zugeordneten Kayſerl. Mit-Commiſſarien wegen, dem Löbl. Chur-Mayntz. Reichs-Directorio hiermit in Gnaden und Freundſchafft anzuzeigen: Es hätten ſich Churfürſten und Stände, zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe, Botſchafften und Geſandte, ſowohl aus dem Kayſerl. Reichs-Tags-Ausſchreiben, und der ihnen am 10/20. Januarii dieſes lauffenden Jahrs eröffneten Propoſition, als aus denen mit der That je länger je mehr verificirten allgemeinen adviſen zu erinnern, was der Erb-Feind Chriſtlichen Nahmens, der Türcke, ſeither Anno 1660, ohnerachtet des zwiſchen Ihrer Kayſerl. Majeſt. und des Erb-Feindes beyderſeits Vorfahren geſchloſſenen, und in Anno 1649. auf zwey und zwantzig und ein halb Jahr prorogirten Stillſtandes, nachdem er ſich durch den *Aly Baſſa* der Veſtung Waradein und andere Plätze in Ihrer Kayſerl. Majeſtät

König-

Königreich **Hungarn** bemächtiget, nicht allein gegen jetzt beſagtes Königreich **Hungarn**, ſondern auch das Fürſtenthum **Siebenbürgen**, für Fried-brüchige hoſtilitäten verübet, welchergeſtalt gedachter *Aly Baſſa* fünff gantze Spanſchafften in gemeldtem Ihrer Kayſerl. Majeſt. Königreich **Hungarn** tyranniſcher Weiſe überzogen, alles verheeret und verbrandt, und mit Niederſäbelung und gefänglicher Wegführung vieler 1000. armer Chriſten dergeſtalt verfahren, daß, wann Ihre Kayſerl. Majeſtät nicht auch die angräntzende übrige Lande in gleichmäßiger Verwüſtung, und das Fürſtenthum **Siebenbürgen**, dem Heil. Reich und der gantzen Chriſtenheit zu unwiederbringlichem Nachtheil und Schaden verlohren ſehen wollen, ſie ſich genöthiget befunden, daſſelbe von ſolcher gewaltthätigen oppreſſion zu retten, und bey ſeiner alten freyen Wahl, privilegien, religion und prophan-Frieden zu erhalten, den mehren Theil ihres Kayſerl. Kriegs-Heers dorthin eilends abzufertigen, und ihme ſein feindliches Vorhaben nach Möglichkeit zu verwehren; hätten aber benebenſt auch nicht unterlaſſen, durch reiterirte Schickungen ſowohl an den *Aly Baſſa*, als gegen den Sultan ſelbſt gethane und mehrmahlen wiederholte remonſtrationes dasjenige vorzukehren, was zu continuation des Friedens und Abwendung fernern Unheils und unſchuldiger Chriſten Blutsvergieſſung immer dien- und erſprießlich ſeyn können, geſtalt Ihre Kayſerl. Majeſt. dann zu denen mit Veranlaſſung der **Pforten**, Ihro an die Hand gekommenen Tractaten, die ihrige mit behöriger Vollmacht und inſtruction verſehen, und ſolchen Tractaten, mit Verwilligung alles deſſen, was Ihro nur einzugehen möglich geweſen, dergeſtalt inſiſtiren und nachſetzen laſſen, daß dieſelbe in ſo weit abgehandelt, und unter andern auch mit der condition geſchloſſen worden, daß in Ihrer Kayſerl. Majeſt. Belieben ſtehen ſollte, die in denen Ihro zuſtändigen Geſpanſchafften *Zathmar* und *Zabolck* liegende

Veſtun-

Veſtungen und Plätze, und darunter auch das Schloß und Paß Säckelheid, nach Geſtalten zu befeſtigen.

Als aber die Türckiſchen Deputati, dieſem Schluß zuwider, nachgehends auch darauf beſtanden, daß der Ort Säckelheid raſirt und geſchleiffet werden müſte, und Ihre Kayſerl. Majeſtät endlich um Friedens willen auch dieſes nachgegeben, und keiner andern Hoffnung gelebet, weil alles mit Einverſtehen und Gutfinden der Pforten ſowohl, als des *Aly Baſſa* beſchehen, man würde des Friedens oder weitern Stillſtandes beſtändig verſichert ſeyn, allermaſſen gedachter *Aly Baſſa* denen Kayſerl. Plenipotentiariis ſelbſt angekündiget, daß die Pforte mit der demolition Säckelheid und St. Job zufrieden, und gedachte Kayſerl. Plenipotentiarii ihnen keine andere Gedancken gemachet, als daß es mit dieſen Tractaten ſeine völlige Richtigkeit erlanget haben würde; So hätte man doch an Seiten der Türcken, nachdem der Groß-*Vezier* ein mächtiges Kriegs-Heer zuſammen gebracht, und ſeinen Anzug gegen die Chriſtl. Gräntzen gerichtet, die Maſque (wie Ihre Kayſerl. Majeſt. jederzeit beſorgt) endlich herab genommen, und alles, was geſchloſſen, unter gantz nichtigem Vorwand retractiret und umgeſtoſſen; Geſtalt dann der *Sultan* den *Tartar-Cham* (welcher ihme in dergleichen Fällen, vermöge der zwiſchen ihnen ſich enthaltenen pactorum, gebührende Folge zu leiſten ſchuldig iſt, und in die 60000. Mann zu liefern verſprochen) aufgebotten, ſich alsbald in Perſon zu moviren, ihme auch zu ſolchem Ende Säbel, Kaffthan und andere Geſchencke, für ſein Volck aber eine Summa Geldes von 40000. Ducaten zugeſchickt; ſondern auch dem Groß-*Vezier* die Fahne, welche ihr falſcher Prophet *Mahumeth* ſelbſt geführet haben ſoll, ſolenniter eingehändiget, dabeneben eine gewöhnliche armatur, Bogen, Pfeil und Säbel angehängt, und alſo den Krieg wider Ihrer Kayſerl. Majeſt. Königreich Hungarn und die Teutſchen (wie das Formale in Türckiſcher Sprache gelautet haben ſolle) authentiſi-

ret, darauf alle ſeine *Baſſen* aus *Aſia* (unter welchen der von *Aleppo* und *Damaſco* allein von 15. biß in 20000. Mann zu Pferde bringen ſollte und würde) benebenſt der völligen Miliz aus *Græcia*, worinn der beſte nervus beſtehe, aufgefordert, und Tag und Nacht zu marchiren anbefohlen, auch diejenige, welche er gegen *Dalmatien* deſtiniret, ſamt der Artillerie und anderen Kriegs-Nothwendigkeiten, zuruck und gegen **Hungarn** beruffen, alſo, daß gedachter **Groß**-*Vezier* mit demjenigen, was de facto ſich bey dem *Aly Baſſa* befindet, (auſſerhalb der **Tartarn, Walacheyen, Moldau** und **Siebenbürgern**) wenigſt einen exercitum von 100000. Mann, ohne die Diener und Knechte, welche den Säbel nicht weniger als ihre Herren zu führen gewohnet, formiret, und beyſammen haben werde, wie er dann neben andern gemachten Kriegs-Bereitſchafften zu deſto ungehinderter Fortſetzung ſeines blutdurſtigen intents auch unterſchiedliche Schiff-Brücken, die erſte bey **Belgrad**, die andere bey **Suinar** über die **Sau**, die dritte oberhalb **Belgrad** bey **Zertig** über die **Donau**, und die vierdte über die **Theis** ſchlagen laſſen, damit ſie alſo ſowohl die communication von oben als unten auf beyden Seiten der **Donau** haben, ſich pro ratione belli conjungiren, vertheilen, und zur Lincken und Rechten, wohin es ihnen beliebig, hinwenden können, und ob zwar der **Groß**-*Vezier* ſich vernehmen laſſen, daß man neue Tractaten anſtellen, den Frieden auf etliche Jahr prolongiren, und die Diplomata durch groſſe Botſchafften, ſamt den ihrer Seits prætendirten, und auf ein paar Tonnen Goldes ſich belauffenden Præſenten auswechslen müſte, Ihre Kayſerl. Majeſt. aber ſich zu Fortſetzung ſolcher neuen Tractaten bereitwillig erklären laſſen, ſo ſey doch unſchwehr zu erachten, indem man ihrer Seits von den vorigen Tractaten nichts wiſſen noch hören wollen, wie weit man ſich auf diejenige, welche in Gegenwart eines ſo mächtigen exercitus, und (wie der **Groß**-*Vezier* ſich verlauten laſſen) an den Gräntzen jetzt de novo abgehandelt

handelt

handelt und geſchloſſen werden ſollten, zu verlaſſen haben würde; In was für höchſtgefährlichem Zuſtande nun, bey ſo geſtalten Sachen ſich nicht allein Ihrer Kayſerl. Majeſt. eigene Königreiche und Lande, ſondern auch das daran gräntzende Römiſche Reich befinden thäte, da Ihrer Kayſerl. Majeſt. ihrem mehrmahligen treuen Warnen und Erinnern nach, mit Dero noch auf den Beinen habenden, wegen bißher ermanglenden Unterhalts ſehr abgematteten und geſchwächten Völckern einem ſolchen geſchwinden und mächtigen Feind für ſich allein zu reſiſtiren nicht baſtand ſeyn, das bedürffe bey ihnen, der Churfürſten, Fürſten und Stände Räthen, Botſchafften und Geſandten, keiner weitläufftigen Ausführung, dieſelbe würden ihrer beywohnenden trefflichen Vernunfft nach, ſelbſt leicht ermeſſen können, wann demſelben nicht in Zeiten begegnet werde, und er, in Mangel gnugſamen Widerſtandes, durchbrechen ſollte, in was für deſolation, Elend und Jammer nicht allein Ihrer Kayſerl. Majeſt. Erb-Königreiche und Lande, ſondern auch die nechſt daran gräntzende Reichs-Provinzien ohnfehlbar gerathen würden; Ihre Kayſerl. Majeſtät thäten ihres Orts nichts höheres wünſchen, ſintemahlen der leidige eventus, mehr denn gut iſt, an den Tag geleget, daß der Türcke alle ſeine Kriegs-Deſſeins nach der Chriſtlichen Potentaten Einigkeit oder Uneinigkeit menſuriren thue, ſich auch deſſen in Neulichkeit offentlich vernehmen laſſen, als daß zwiſchen Churfürſten und Ständen, die von Ihrer Kayſerl. Majeſt. ſo hoch verlangte mehrere Einigkeit und rechtſchaffene Zuſammenſetzung mit ihrem Haupte reduciret und befeſtiget werden möchte, welches dann das beſte, kräfftigſte und ſicherſte Mittel ſeyn würde, nicht allein dieſem für Augen ſtehenden Unheil, ſondern auch allen andern widrigen Beſorgniſſen zu ſteuren und abzuhelffen; Was aber Ihrer Kayſerl. Majeſt. hiebey am allermeiſten und tieffſten zu Gemüthe gienge, und die gröſte Sorge erwecken thäte, wäre dieſes, daß die bekandte Geſchwindigkeit dieſes Feindes, und die

dadurch ſich vermehrende äuſſerſte Noth und Gefahr ſo gar keinen Verzug leide, ſondern ein præſentiſſimum remedium erfordere, dergeſtalt, daß wann Deroſelben nicht ohne Verlierung einiger Zeit mit oberwehnter eylfertiger Hülffe an die Hand gegangen, ſondern damit, wider beſſere Zuverſicht, cunctiret werden ſollte, nichts anders zu gewarten ſeyn würde, als nachdem der Erb-Feind, und forderſt die *Tartarn*, mit Sengen und Brennen, in Ihrer Kayſerl. Majeſt. Erb-Königreich und Landen ihrer angebohrnen Art und Grauſamkeit nach, aufs ärgſte gehauſet, und das platte Land, ſo weit ſie können, verwüſtet haben würden, daß ihnen nachgehends deſto unverwehrter ſeyn würde, ſich vollends in die viſcera des Heil. Röm. Reichs zu ergieſſen, und daſſelbige mit gleichmäßigen calamitäten anzufüllen, wozu es die getreue Churfürſten und Stände, wann ſie anders ſich ſelbſt und die ihrige von der bekandten Tyranney dieſes barbariſchen Hauffens in Zeiten retten, und androhender blutiger inundation nicht in ihrem eigenen Hauſe zu erwarten begehren, hoffentlich nicht kommen laſſen werden. Es hätten zwar Ihre Kayſerl. Majeſt. ſich aus ihrem Reichs-Archiv berichten laſſen, mit was für anſehnlicher und höchſterſprießlicher Hülffe mehrbeſagte Churfürſten und Stände bey vorigen Türcken-Kriegen Dero in GOtt ruhenden Vorfahren am Reich, Römiſchen Kayſern, in dergleichen Gefährlichkeiten an die Hand geſtanden, wollen auch ihres Orts, was von denen getreuen Ständen in dieſer höchſten Gefahr und Noth, ohne Zeitverluſt an Kriegs-Munition, Volck oder Geld zur eilenden Hülffe dargeſchoſſen wird, zu freundgnädiglichem Danck an- und aufnehmen, und thäten über die in Dero Erb-Landen zur abgenöthigten Gegenwehr und defenſion gemachte menſch- und mögliche Anſtalten, noch ferner alle diligentias anwenden, wie der Schwall dieſes torrentis wenigſt in ſo weit ſiſtiret werden möchte, biß Ihre Kayſerl. Majeſt. ſich mit Hülffe der Löbl. Stände des Reichs, in mehrere und

beſſere

beſſere poſitur ſtellen könnten, wie Sie aber bey ſo geſtalten Sachen die wenigſte Hoffnung darauf zu machen hätten, alſo lieſſen Ihre Kayſerl. Majeſt. beſagte Churfürſten und Stände gantz gnädig und beweglich erſuchen, ſie wollten ſolche Hülffe dergeſtalt acceleriren und beſchleunigen, wie es die obhabende äuſſerſte Noth und Gefahr, und zumahl Ihre ſelbſt eigene Rettung und conſervation erforderte, und Ihre Kayſerl. Majeſt. es um dieſelbe in allen Begebenheiten nicht allein mit würcklichem Danck zu erkennen, ſondern auch erbietig wären, Ihnen von dem weitern Erfolg zu ihrer verläßigen Nachricht ferner communication zu erſtatten.

Von welchem Verlauff und Umſtänden die Kayſerl. commiſſion gedachtem **Chur-Mayntziſchen** Directorio zu dem Ende hiemit part geben wollen, damit von demſelben des Heil. Röm. Reichs Churfürſten und Ständen anweſenden Räthen, Botſchafften und Geſandten, davon fernere eheſte communication beſchehen möge, und Ihre Hochfürſtl. Gnaden verbleiben demſelben mit Gnaden und allem guten Wohl beygethan und gewogen. Signatum **Regensburg** den 26. May. / 5. Jun. 1663.

(L. S.)

Guidobald.

1663.
Junius.

Das Saltzburgiſche Directorium that zwar am $\frac{5}{15}$. dieſes im Fürſten-Rath einen Anwurff, ob in denen ſeit letzterer deliberation verfloſſenen acht Tagen, nicht etwa ein oder andere inſtruction ſowohl wegen der eilenden Hülf, als wegen des futuri eingekommen wäre: Weil ſich aber darauf befand, daß noch niemand hiemit verſehen, und ohnedem die Pfingſt-Feyertäge der Evangeliſchen vor der Thüre waren, ſo wurd man genöthiget, der Sache noch einigen Anſtand zu geben.

Währender dieſer Zeit lieff die Kayſerl. reſolution über das am $\frac{13}{23}$. Maji extradirte Reichs-Bedencken an die Kayſerliche Commiſſion ein, welche darauf ſo fort in ein Commiſſions-Decret verfaſſet, und dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio, nebſt einem von Ihrer Kayſerlichen Majeſtät an die Ungriſche Stände abgelaſſenen allgemeinen Aufboths-Schreiben zugeſtellt, von dieſem aber hinwiederum Statibus am $\frac{10}{20}$. Jun. per di-
N. 1. ctaturam, laut der Anlagen ſub Num. 1. &
& 2. 2. communiciret wurd.

Wie nun Ihre Kayſerl. Majeſtät vermittelſt dieſer reſolution zu vernehmen gaben,

daß

daß Sie die durch die mehrere verwilligte 50. Römer-Monathe pro præſenti & præterito mit Danck annähmen, Sich wegen der reſervaten puncta defalcationis und der Verſchonung einiger unvermögenden Städte auf das vorige Reichs-Gutachten, des modi collectandi und der Durch-Züge halber aber auf die vorige Reichs-Abſchiede, bezögen, und dasjenige, ſo wegen der majorum in puncto collectarum der matricular moderation und des Credit-Weſens angereget worden, ad tertium punctum propoſitionis Cæſareæ remittirten, dabey aber begehrten, daß doch diejenige, ſo zu ſolchem auxilio pro præſenti & præterito ein wenigers, oder an Geld nichts verwilliget, ſich mit denen andern conformiren, und endlich der punctus de futuro mit den forderſamſten reaſſumiret, und ohne Einmiſchung einiger anderer Materien zur Richtigkeit gebracht werden möchte, damit alsdann auch der punctus ſecuritatis, gleichfalls ohne Einmiſchung, vorgenommen werden könnte, ſo ward ſolche reſolution bey denen folgenden deliberationen, welche am 12./22. Jun. wieder Anfang nahmen, nicht allein in propoſition gebracht, ſondern auch zum Grund geſetzet.

Im Churfürſtlichen Collegio hatte man, weil ſothane reſolution deſſelben ſentiments nicht zu wider war, auch dabey nichts zu erinnern: Wegen des præſentis & præteriti brauchte es auch daſelbſt keiner weiteren deliberation, weil oben angeführter maſſen deſ-

 ſen

ſen vota unanimiter auf 50. Römer-Monathe gegangen waren, und blieb alſo allein die eilende Hülffe nebſt dem futuro übrig, weil aber des erſtern halber die meiſten *Electorales*, auſſer dem Chur-Mayntziſchen, welcher der immer möglichen maturation halber Befehl bekommen, zu haben anzeigte, ſich annoch auf die inſtructiones bezogen, nach Abfertigung derer an ihre Herren abgeſchickten Kayſerlichen Miniſtrorum, ihnen zukommen würden, quoad futurum auch, auſſer dem Chur-Sächſiſchen, welcher die eingelauffene ratification ſeines ſub ſperati auf 50. Römer-Monathe abgelegten Voti anzeigte, noch Niemand weitere ordres erhalten hatte, ſo wurd ſimpliciter das letztere Churfürſtliche concluſum confirmirt, und zugleich beliebt, auf dem Fall, da die Fürſtliche und Städtiſche ſich bey ihrer heutigen ſeſſion nicht in beſſere conformität ſetzen möchten, ihnen deßhalb beweglich zuzureden.

Im Fürſtlichen Collegio wurd an eben dieſem Tage nicht allein,

1.) nach Anleitung mehr beſagten Kayſerl. Commiſſions-Decreti, die conformität in puncto præſentis & præteriti, ſondern auch,

2.) auf nachdrückliche mündliche Erinnerung der Kayſerl. Commiſſion an die Directoria, die eilende Hülf mittelſt anticipation der vorhin ausgemachten Terminen, und forderſamſter Abſendung der verwilligten Völcker, und dann endlich

3.) die

3.) die von den Churfürſtlichen hiebevor ſo ſtarck urgirte einhellige Vergleichung in puncto quanti pro futuro, und ſpecificirung der von jedem Volck-ſchickenden Stände beliebten quotæ, in propoſition gebracht.

Oeſterreich ließ es auch darauf, der Gewonheit nach, anzureden nicht ermangeln, und ſtellte, ſo viel die conformität, ſowohl ratione præſentis als futuri, angieng, vor, daß es allzu ſchwehr ſeyn würde, das Vatterland in ſeinem Wohlſtande zu erhalten, wann es von eines jeden arbitrio dependiren ſollte, in neceſſitate aut periculo communi etwas oder nichts zu thun, inmaſſen ſich hieran auch andere, ſo gute intentiones hätten, ſtoſſen, und ſolchenfalls ebenmäßig von dem Beytrage würden eximiren wollen, wie denn dergleichen ſchon in vielen Votis wäre gehöret worden. Zwar wollten ſich einige hierunter, theils damit, daß collectæ voluntariæ, theils damit, daß die Matricul nicht rectificiret, entſchuldigen; Man ſollte aber dagegen bedencken: Daß man ſich biß dato allezeit in collectis contra *Turcam* löblich verglichen: Daß die Stände ſich in dem erſten Reichs-Bedencken erkläret hätten, eine der Gefahr und Noth zulängliche Hülf zu ſtellen, ſo unzweifentlich die Meynung haben würde, daß jeder die gemeine Laſt proportionaliter tragen wolle: Die Vorfahren hätten das Königreich Ungarn in höchſter conſideration gehabt, und zu deſſelben Erhaltung mit Gut und Blut concurriret, die Stände hätten es

 dermah-

dermahlen ſelbſt in beyden Reichs-Bedencken eine Vormauer des Reichs genennet, und wäre alſo, was ein jeder privatus bey Sinckung einer Vormauer thäte, auch anitzo in publicis zu thun: Zudem ſey der Oeſterreichiſche Creyß ſelbſt, nicht allein wegen der Nahgelegenheit, ſondern auch wegen des Feindes bekandten vaſten deſſeins, in Gefahr, wie denn deßhalb in demſelben auch bereits ein Aufbot geſchehen, und wie aus dem Reichs-Abſchiede von 1555. §. 70. zu erſehen, daß die defenſion, zu welcher ein Reichs-Stand gegen den andern ermahnet würde, nicht nur auf den caſum der würcklichen invaſion, ſondern auch auf das periculum invaſionis geſtellet würde, alſo wäre ſolches auch dermahlen zu beobachten: Daß einige Stände ratione matriculæ ſich beſchweret befunden, ſolches lieſſe man zwar an ſeinem Ort geſtellet ſeyn, es wäre aber wegen dieſer ſchon vor hundert Jahren geführten Klage dennoch der gewöhnliche modus conſultandi, und die nothwendige conformität in dergleichen Fällen, hiebevor nicht auſſer Augen geſetzt, hingegen auch von den Kayſeren Niemand wider die kundbahre Unmöglichkeit bedrücket worden: Und weilen nunmehro alle Stände und ein jeder inſonderheit ſich über die Matricul beklagete, ſo würde bey ſolcher Beſchaffenheit die deßhalb von ein und andern hierunter machende exception ohnedem umſonſt ſeyn, indem zwar Ihre Kayſerl. Majeſt. poſitis ponendis & præmiſſis præmittendis, die Matricul wohl

verrin-

verringern, hingegen aber die neceſſitates patriæ, welche GOtt verhenget, nicht vermindern könnten, und folglich die Monathe, wenn ſie alsdann nicht zureichten, multipliciret werden müſten. Der Erinnerung, ſo das Churfürſtliche Collegium zu ſpecificirung eines jeden quanti gethan, hielte man für zu deferiren billig, inmaſſen ſolches nicht allein in anderen Reichen, ſondern auch, nach Ausweiſe der protocollen, inſonderheit in dem Teutſchen Herkommens, wie denn auch der Zweck einer jeden conſultation dahin gehe, daß jeder ſeine eigene Meynung, und nicht was andere geſonnen, an den Tag gebe: Zudem könnten widrigenfalls die conjunctivè ausfallende vota in materia quantitatis nicht gezehlet werden, und endlich ſey aus den Reichs-Abſchieden erſichtlich, daß, wenn ſchon die Hülff wider den Türcken an Volck geleiſtet worden, dennoch ein jeder das Votum auf eine gewiſſe Anzahl Römer-Monathe geſtellt, und ſelbige alsdann mit Volck erſetzet habe. Schließlich bäte man, die deſtinirte Hülff auf das baldeſte zu befördern, und dahero ſelbige mit ſolchen conditionen, ſo zu ihrer Erfüllung viel Zeit und Weil erforderten, oder das præjudicium tertii berühreten, nicht einzuſchräncken, weil die Gefahr groß wäre, und nicht allein das Vatterland, ſondern auch inſonderheit Ihre Kayſerl. Majeſt. in Betracht dieſelbe die gröſte Zier der Teutſchen Nation, nehmlich die Kayſerl. Hoheit, mit ſchweren Unkoſten ſuſtentirten, wohl

wohl verdieneten, daß ſie, nach nunmehrig vier Jahr lang getragener ſchweren Krieges-Laſt, nicht verlaſſen würden.

So viel nun den erſten proponirten Punct, nehmlich die verlangte conformität ratione præſentis & præteriti auxilii, angieng, da war des Directorii ſowohl als Oeſterreichs Bemühung umſonſt, indem ſich faſt alle auf ihre vorige Vota bezogen.

Jedoch zeigte einer von denen, ſo bißhero defectum inſtructionis allegirt hatten, nehmlich der Magdeburgiſche, für dieſesmahl an, daß er auf 20. Römer-Monathe zu votiren befehliget worden. Und einige andere verbeſſerten ihre vorhin gethanene oblata, indem Pfaltz-Simmern, an Statt der ehedem gebottenen 16. Römer-Monathen, nunmehro zu 20. doch das futurum mit eingeſchloſſen, ſich erklärete, und der Sachſen-Altenburgiſche Geſandte declarirte, daß, wenn man dafür halten ſollte, daß die von ſeinem Herrn vordem ſine diſtinctione temporum accordirte 30. Römer-Monathe allein für das præſens & præteritum zu rechnen, Ihre Durchl. ſich ſolches auch nicht zuwider ſeyn würden laſſen. Anhalt und Henneberg aber, an Statt der vorher gebottenen 25. anitzo 30. Römer-Monathe offerirten, dergleichen auch Sachſen-Weymar that, aber mit dem Bedinge, daß der wegen der Friedens-Gelder zu Münſter und Oßnabrück gemachten repartition auch dieſesmal nachgegangen werden möchte, welche repartition hergegen

der

der Halberſtädtiſche ſeines Herrn Beytrags halber nicht wollte paſſiren laſſen, mit der angeführten raiſon, daß dazumahl ob publicum Imperii commodum, und zu Abwendung gröſſern Schadens, einem und dem andern ungleich geſchehen müſſen, wie dieſes, nebſt deme, daß ſolches künfftighin Niemand zum præjudiz gereichen, ja vielmehr bey den nechſten contributionen abgezogen und erſetzet werden ſolle, in einem deßhalb zu Nürnberg abſonderlich aufgerichteten receſs enthalten ſeye.

Der zweyte Punct der Directorial-Propoſition reuſſirte faſt noch etwas beſſer, denn es verſprach Saltzburg und Würtzburg ſo gleich, der Teutſchmeiſter aber nebſt Straßburg, Fulda, Baaden-Baaden, Sachſen-Lauenburg, Eggenberg, Naſſau-Hadamar und Hohenzollern (jedoch dieſes letztere ſalva moderatione) bald möglichſt ihre verwilligte quanta abzuführen. Bayern recommendirte den erſten Termin itzo gleich, den zweyten aber auf *Michaelis* dieſes Jahrs zu erlegen. Sachſen-Altenburg, Coburg und Weymar verſprachen den erſten auf *Michaelis* dieſes, und den zweyten auf Oſtern des folgenden Jahrs. Henneberg auf Martini hujus und Oſtern ſequentis. Magdeburg aber, nebſt Baaden-Durlach und Hochberg die erſte Helffte auf bevorſtehenden Martini, und die andere auf Martini künfftigen Jahres zu erſtatten. Eichſtedt das erſte drittel auf *Michaelis*, das

zweyte

zweyte auf Weyhnachten und das dritte auf künfftige Oſtern, entweder in Geld oder andern Mitteln; Pfaltz-Simmern aber ſein nunmehr verbeſſertes quantum in leidlichen Friſten abzutragen. Einige, als Hildes-heim, Lüttich, Bergdesgaden, Stablo und Mecklenburg-Schwerin ſagten, daß ſie hiebey nicht intereſſirt wären, die erſtere, weil ſie bereits einen anſehnlichen Vorſchuß gethan hätten, und das letztere, weil es mit Abrechnung bezahle. Die übrige referirten ſich entweder auf ihre vorige Vota, oder allegirten defectum inſtructionis. Bamberg aber hielte dafür, daß bey jetziger groſſen Gefahr vielmehr das futurum als das præſens zu maturiren, wannenhero man ſich mit denenjenigen, ſo dieſes letztere ſchleunigſt beytragen würden, vergleichen wolle, wie denn auch Bayern und Saltzburg dergleichen Verſprechen thaten. Die förderliche Abſchickung der von den Alliirten verſprochenen Volck-Hülffe ward von denenſelben nochmahls (doch im Oehrdiſchen Voto mit dem Anhang, daß die Stadt Brehmen nach dem Herkommen gleichfalls das Ihrige zu dem, was dieſes Orts verwilliget, herbey tragen ſollte) verſichert, ſo bald nur die conditiones, welche dabey auszumachen vorkämen, reguliret ſeyn würden, und wollte der Brehmiſche, daß ſolches noch nicht geſchehen, denen Kayſerl. Miniſtris ſelbſt imputiren, als welche hiezu nicht eifrig gnug gethan, ſo, daß ſie nicht einmahl eher als vor wenig Tagen

angezei-

angezeiget hätten, wer mit Ihnen, den Volck-ſchickenden, deßhalb tractiren ſollte, ließ ſich auch daneben vernehmen, wie er nicht hoffe, daß man die Intereſſenten anitzo hierunter würde übereilen wollen, in Betracht dieſelbe billig nicht durioris conditionis ſeyn müſten, als diejenige, ſo ihr Geld-Subſidium in einem, auch theils in zwey Jahren zu geben verſprochen.

So viel endlich drittens die conformität wegen des futuri betraf, da giengen zwar **Bayern** und **Würtzburg** mit gutem Exempel vor, indem ſie auf dem Fall, da die 50. Römer-Monathe durchgehends beliebet, oder auch ein höheres per majora verwilligt werden möchte, ihre verwilligte Volck-Hülffe darauf und dergeſtalt einzurichten verſprachen, daß ſie eben ſo viel und noch ein mehrers ertragen ſollte.

Sie hatten aber keine Nachfolger und wolte ſich, auſſer **Baaden-Baaden**, **Arenberg** und **Sachſen-Altenburg**, niemand auf die bißherige Majora heraus laſſen.

Die übrige, ſo ſich noch wegen des futuri erkläreten, kamen mit viel geringern Summen hervor. Alſo verwilligte **Magdeburg** in caſum rupturæ nur 30. Römer-Monathe, welche nachdem es die Noth und Gefahr erfordern würde, nach und nach bezahlet werden ſollten, der **Naſſau-Dillenburgiſche** Gevollmächtigte, ſub ſperati, 30. Römer-Monathe, ſo in zwey Jahren abzuführen,

pro

pro præterito & præſenti aber nichts. Eich-ſtedt 25. Sachſen-Weymar 20. welche erſt nach verlauffenen Friſten des præſentis & præteriti in leidlichen Terminen zu bezahlen, an-nebſt mit der Bedingung, daß die andern Stände auch realiter das Jhrige leiſten möch-ten. Henneberg 20. und der Anhaltiſche ſub ſpe rati eben ſo viel auf ein Jahr, im Fall des würcklichen Krieges, auf leidentlichen Terminen nach Bezahlung des præſentis & præteriti abzutragen.

Einige verſprachen zwar zu dem futuro zu concurriren, determinirten aber noch nicht ſpecialiter, wie hoch ſolches geſchehen ſollte. Alſo bezog ſich Baſel auf die Majora des Ober-Rheiniſchen Creyſes: Sachſen-Gotha verſprach eine ſolche Anzahl Volcks zu ſchicken, als ſeine Lande und Vermögen zulieſſen, wel-che ſich mit der übrigen Volckſchickenden Stän-de Trouppen, wenn es Jhrer Kayſerlichen Majeſtät gefällig, conjungiren ſollten. Der-gleichen offerte that auch Sachſen-Eyſenach unter der von Weymar angeführten Beding-nüß. Paderborn verſprach, nach vielen præmittirten lamentationen über des Landes Verwüſtung durch die dreyßig jährige Krie-ges-Troublen auch gethanenen Vorſchuß von 10000. Rthlr. zu den Vechtiſchen Evacua-tions-Geldern ſein äuſſerſtes prævia modera-tione matriculæ, zu thun, jedoch unter der condition, daß eine durchgehende Gleichheit und proportion nach den Ständen, welche im Weſtphäliſchen Creyß auf Volck ziele-

ten, möchte gehalten werden: Denn, ſagte es, ſollten die benachbahrte, als Cölln, Marck, Rittberg, Münſter, Oßnabrüg, Tecklenburg, Rheda, Bentheim, Ravensberg, Lippe, Braunſchweig, Waldeck, Heſſen-Caſſel ꝛc. worunter einige, welche unter dem prætext der Volck-Hülffe tam ratione præſentis & præteriti quam futuri ſich ſchützen dürfften, die doch keinen Mann als zu ihrer eigenen defenſion hielten, überſehen werden, oder weniger geben, ſo würde Paderborn auch nicht zu verdencken ſeyn, wenn es ſich ebenfalls ſolcher Laſt entſchüttete, und wollte man inſonderheit erinnert haben, daß das Weſtphäliſche Grafen-Collegium ſich ratione præteriti & futuri heraus laſſen, und die gebottene Volck-Hülffe dem quanto des Geldes proportionirt eingerichtet werden möchte. Dieſe von Paderborn geſchehene Aeuſſerung verdroß die intereſſirte Stände gar gewaltig: Oßnabrüg nennete es ein contra generalem amneſtiam & notorietatem, imo vicinorum reſpectus & amicitiam impertinenter geſchehenes Vorbringen, und ſetzte hinzu, wenn Ihre Kayſerl. Majeſt. ſich mit aſſignationen auf den Vechtiſchen Vorſchuß contentiren laſſen wollten, ſo könnte man ſich diſſeits für alle tempora annehmlich erklären. Der Heſſen-Caſſelſche bezeigte ſeinen Unwillen darüber, daß dergeſtalt ein tertius, der von ſeines Herrn Conſiliis und Vornehmen nicht die geringſte Wiſſenſchafft hätte, zu dergleichen auch niemahls

gezogen, weniger darum gefraget worden, dasjenige, ſo in deſſelben Nahmen dieſem conſeſſui zu erkennen gegeben worden, als ein erfindliches bloſſes Angeben durchzuziehen ſich unterſtehen dürffte, zumahlen man nach des Fürſtl. Hauſes Caſſel mit dem jetzigen ſowohl als vorigen Biſchoff von Paderborn gehaltenen guten Nachbarſchafft ſehr zweifflen müſte, ob ſolches Votum auf Befehl abgeleget worden. **Heſſen-Darmſtadt**, ſo mit genennet zu ſeyn glaubte, beſchwehrte ſich ebenfalls nachdrücklich, daß des **Paderborniſchen** Angeben ſolche imputationes nach ſich führte, welche einen und andern Stand gleichſam mendacii arguirten. Und der **Braunſchweig-Wolffenbüttelſche** zog in dem **Weſtphäliſchen** Grafen-Voto, welches er bey dieſer ſeſſion vertrate, noch beſſer loß, hielt ſich über die lamentationes von den alten Zeiten her auf, bat den **Paderborniſchen**, ſich die Mühe zu geben, im Lande Braunſchweig zuzuſehen, ob man die Völcker angegebener maſſen hielte, oder nicht, jedoch daferne er zuvor wüſte und verſtünde, was zu defenſion einer Veſtung vonnöthen, was für principia man bey der Allianz führe, und was man zu Dienſt Ihrer Kayſerl. Majeſt. nicht nur vor zwey Jahren verſprochen, ſondern auch abermahl auf beſchehene requiſition am erſten Maji verwichenen Jahres dem Kayſerl. Geſandten, Herrn Grafen von **Gronsfeldt**, zur reſolution ertheilet, und wann der **Paderborniſche** in ſeiner

Herreiſe

Herreiſe nur vor Blanckenburg vorüber gezogen wäre, ſo würde er allda noch eine gantze compagnie von 180. Mann gefunden haben, die man zu Beſetzung der Veſtung Wolffenbüttel nicht bedürffte. Es entſchuldigte ſich aber der Paderborniſche dieſerhalb beſtens, und ſagte, er habe hierdurch von Niemand verkleinerlich reden, ſondern nur ſeines Landes groſſe Beſchwehrde an den Tag legen wollen, erbot ſich ſein Votum ſchrifftlich zu communiciren, welches dann der Wolffenbütrelſche ſich gefallen ließ, und ſagte, daß er daſſelbe ſeinem Herrn einſchicken wollte.

Um aber wieder auf die Haupt-Sache, nehmlich die, auf des Churfürſtlichen Collegii Verlangen, in dem Fürſtlichen Collegio proponirte conformität, in puncto quanti pro futuro, zu kommen, ſo war, nach oberzehlter Beſchaffenheit derer votorum, ſo ſich dieſerhalb heraus lieſſen, hierauf gar wenig Hoffnung zu machen. Es riethen auch dannenhero ein und andere, als Pfaltz-Neuburg, Brehmen, Sachſen-Altenburg, Braunſchweig-Wolffenbüttel und Braunſchweig-Celle, daß man ſich nicht länger hiebey vergeblich aufhalten, ſondern dieſen punctum aſſiſtentiæ, ſo gut es möglich, beſchlieſſen möchte, damit die übrige puncta propoſitionis Cæſareæ, in ſpecie der, ſo von der ſecuritate publica handelte, auch einmahl vor die Hand genommen werden könnten, zumahlen bey der Ungleichheit des Vermögens und

Zuſtandes unter den Ständen eine ſolche vollkommene uniformität unmöglich wäre, allenfalls auch nur eine groſſe Summe auf dem Papier austragen würde, indem Kayſerl. Majeſt. würden genöthiget ſeyn, ein oder dem andern, welcher geringes Vermögen hätte, Nachlaß zu thun, nicht zu gedencken, daß ſolchergeſtalt etliche, welche von Kayſerl. Majeſt. hierunter ſich Verſchonung verſprächen, in den Tag hinein votiren, und nachmahls die andere Stände für die Bezahlung könnten ſorgen laſſen.

Und weilen auch das Churfürſtliche Collegium bey letzterer Re- und Correlation, als eine Beweg-Urſache zu ſolcher conformität in puncto quanti, angeführet hatte, daß dieſe collectæ neceſſariæ wären, wobey die Majora ſtatt hätten, ſo opponirte ſich dagegen bey dieſer Seſſion faſt der halbe Theil des Fürſtlichen Collegii, und requirirte die Directoria, denen Churfürſtlichen ſolchen deßhalb bezeigten diſſenſum bey künfftiger Re- und Correlation zu verſtehen zu geben: **Magdeburg, Pfaltz-Veldentz und Zweybrück, Sachſen-Gotha, und Weymar, Brandenburg-Culmbach, Braunſchweig-Calenberg, Würtenberg, Baaden-Durlach, Heſſen-Caſſel, Anhalt und Mömpelgard**, behaupteten, daß dergleichen principia Ihrer Kayſerl. Majeſt. intention der publicirten Reichs-Tags propoſition, ausgefallenen concluſis, und darauf abgefaſten Reichs-Gutachten, Kayſerlichen reſolutionibus

bus wie nicht weniger allen Reichs-Abſchieden, als worinnen ſothaner Beytrag eine mitleidentliche freywillige Hülff genennet werde, zuwider lieſſe: Und als darauf Trient in ſeinem Voto herkommen ließ, daß die collectæ neceſſariæ wären, weil die Gefahr die Kayſerliche Erb-Lande angienge, ſo antworteten Braunſchweig-Wolffenbüttel, Braunſchweig-Cell und Oßnabrüg, daß deßhalb keine vis obligandi gegen die Stände vorhanden wäre, wenn es auch Erb-Lande wären, ſo in Teutſchland gelegen, inmaſſen dann, als vor dieſem der Türck mit einer grauſamen Macht vor Wien geſtanden, die damahlige Hülff nur eine freywillige Hülff wäre genennet worden: Am aller wenigſten aber könnte ſolches ſtatt haben, wenn die collecten für Ungarn und Siebenbürgen ſeyn ſollten, weilen dieſe dem Reiche nicht hinwiederum in caſu neceſſitatis contribuireten, und dannenhero ſolchergeſtalt die Stände auswärtigen Königreichen und Provinzien tributair würden werden, was man hierunter thue, geſchehe bloß nach dem Exempel der Vorfahren.

Pfaltz-Neuburg, Sachſen-Altenburg und Coburg, Baaden-Durlach und Hochberg nebſt Mecklenburg-Schwerin und Güſtrau, waren der Meynung, daß ſolche Frage noch gar nicht zu rühren ſey, weil Sie von Ihrer Kayſerl. Majeſt. beſage Ihrer reſolution, biß zu den dritten Punct der propoſition verſchoben worden, indeſſen aber,

und biß ſelbige ausgemacht würde, man billig in den terminis der vorigen Reichs-Abſchiede und conſtitutionen verbleiben müſſe.

Wegen eben dieſes von den Churfürſtlichen geäuſſerten principii apprehendirten auch die Stände, ſo ſich zu ein gewiſſes Corpo erbotten hatten, das von denenſelben geſchehene Begehren zu ſpecificirung Ihrer quotarum ſingularum. Braunſchweig-Zell und Würtenberg ſagten: Es würde Ihrer Kayſerl. Majeſt. gleich viel ſeyn, wer die Völcker, und wie viel ein jeder ſchicke, wenn Ihro nur das verſprochene Corpo gelieffert würde: Brehmen, Oßnabrüg und Heſſen-Caſſel hielten eine ſolche ſpecificirung ebenfalls nicht nöthig, weil auch die Churfürſtliche, ſo theils auf Volck, theils auf Geld gegangen, ihre portion nicht ſpecificirt hätten, doch könnte man ſo viel zur Nachricht entdecken, daß dieſes quantum wohl 50. Römer-Monath in einer Campagne austragen würde, hätten alſo die Herren Churfürſtliche darüber nicht zu ſcrupuliren. Pfaltz-Neuburg ließ herkommen: Man möchte nur die Reichs-Matricul anſehen, ſo würde ſich bald finden, daß eines jeden Antheil zu einem ſolchen Corpo weit mehr als 50. Römer-Monathe austragen würde, die künfftige aſſiſtenz, wann der Krieg länger als ein Jahr währen ſollte, welcher man ſich nicht entziehen würde, ungerechnet. Braunſchweig-Wolffenbüttel, Grubenhagen und Calenberg, nebſt Mömpelgard ſagten in genere, daß dieſelbe wenigſtens 50. Römer-

Römer-Monath austragen würde, und Heſſen-Darmſtadt explicirte ſich zwar hierunter etwas näher, nehmlich, daß, gleichwie der Herren Churfürſtlichen quota auf 50. Römer-Monathe auslieffe, alſo hätte es auch mit diſſeitigem contingent gleichmäßige Bewandnüß, bauete aber zugleich vor, daß aus dieſer conſideration ad Majora gantz keine reflexion gemacht werden ſollte.

Wie nun, nach vorbeſagten der Punctus aſſiſtentiæ ſeinem Ende zimlich nahe zu ſeyn ſchiene, ſo unterlieſſen auch diejenige, ſo dabey noch etwas auszubedingen oder zu erinnern hätten, dißmahl nicht davon Meldung zu thun.

Solchergeſtalt urgirten Bamberg, Eichſtedt, Pfaltz-Zweybrück, die Mecklenburgiſche Häuſer, Würtenberg und Hohenzollern nebſt den Wetterauiſch- und Fränckiſchen Grafen, nochmahls, daß Ihre Kayſerl. Majeſtät die Verfügung bey dem Reichs Hof-Rath und Cammer-Gerichte machen möchten, damit Sie währenden Beytrag zur Türcken-Hülf mit den executionen wegen ihrer Schulden verſchonet werden möchten, weilen ſie ja ohnmöglich zu beyden Seiten ſatisfaction geben könnten, und alſo das privatum dem publico billig weichen müſte; Es wäre zwar nicht ohne, daß allbereit bey vorigem Reichs-Tage den Ständen einig beneficium deßwegen wiederfahren: aber auch hinwiederum bekandt, daß man ſich dieſer itzigen Gefahr damahlen nicht verſehen, wei-

len nun gleichwohl dieſelbe nunmehro vor Augen ſchwebe, ſo müſſe auch billig eine neue ſpecial proviſion gemacht werden, cum novum gravamen novo indigeat remedio. In ſpecie bat Anhalt, daß vorbeſagten Reichs-Gerichten inhibiret werden möchte, wider dieſes Fürſtliche Hauß mit ſolcher Schärffe, als ſeither in einer bekandten Sache geſchehen, weiter zu verfahren. Inſonderheit aber prætendirte Straßburg, welchem ſich Hildesheim, Lüttig, Bergdesgaden und Stablo conformirten, daß es in dieſem Stück zu ſoulagiren, wenn man anders wolte, daß ſein freywillig offerirtes ſubſidium würcklich entrichtet werden ſollte, hielte auch dafür, daß man hierunter um ſo leichter nachgeben könnte, als ſolcher Beytrag zum Beſten des gemeinen Weſens und folglich auch zu conſervation dererjenigen, ſo zu ihrem privat-Nutzen Gelder anlegten, gereichete, zumahlen dieſe dabey nichts ſonderliches verlöhren, indem ſie gleichwohl ihre Forderungen zu gut behielten, wannenhero ſie gar leicht dem publico zum Beſten, dem ſie ohnedem von ihren capitalien faſt nichts oder doch gar wenig beytrügen, dieſen kleinen Zeit-Verluſt ſich gefallen laſſen könnten.

So wurd auch von Brandenburg-Culmbach, Trient, Bamberg, Elwangen, Halberſtadt, denen Mecklenburgiſchen Häuſern, Sachſen-Lauenburg, Anhalt, Henneberg und den Wetterauiſchen Grafen von neuen Erinnerung gethan, daß bey

den Durch-Zügen der auxiliar-Völcker gute diſciplin gehalten, und die Unterthanen nicht beſchweret oder allenfalls die verurſachte Koſten und Schaden von dem verwilligten quanto decourtiret werden ſollten:

Und endlich geſchahe noch von Brehmen, Pfaltz-Zweybrück und Veldentz, Sachſen-Altenburg, Coburg und Gotha, Braunſchweig-Wolffenbüttel und Calenberg, Oßnabrüg, denen Mecklenburgiſch- und Heßiſchen Häuſern, Würtenberg, Baaden-Durlach und Mömpelgard eine Erinnerung bey der Kayſerl. auf das letztere Reichs-Gutachten eingelangten, und bey dieſer ſeſſion mit in propoſition gebrachten reſolution, indem dieſelbe äuſſerten, wie ſie hoffeten, es würde die inſerirte clauſula reſtrictiva, daß der punctus ſecuritatis eben wie der punctus aſſiſtentiæ ohne Einmiſchung anderer materien abzuhandeln, nicht die Meynung haben, daß ſolcher punctus planè abſtractivè, und ohne Einmiſchung derjenigen materien, welche als ein fundament der innerlichen und äuſſerlichen Sicherheit anzuſehen, und wozu der itzige Reichs-Tag principaliter angeſetzet, ſollte tractiret und ausgemacht, und alſo in conſideration der noch übrigen vielen materien, Jahre, ja gar ſecula darüber zugebracht werden, inmaſſen ſolchergeſtalt nicht allein wider den im jüngſten Reichs-Abſchied verglichenen modum procedendi notoriè würde verfahren, ſondern auch ſowohl der Kayſerl. Propoſition circa articulum ſecundum

als dem errichteten erſten Reichs-Gutachten, und der darauf erfolgten Kayſerl. reſolution zuwider gehandelt werden, als worinn obangezogene clauſula nicht ſimpliciter von anderen, ſondern ſatis diſtinctè von anderen in der Kayſerl. Propoſition nicht enthaltenen materien concipiret zu ſeyn ſich befünde, wie denn auch der punctus ſecuritatis alſo beſchaffen wäre, daß derſelbe unmöglich abſtractivè würde erörtert werden können: Welchem Sachſen-Altenburg noch hinzuſetzte, daß nebſt den materiis connexis und cohærentibus auch andere Sachen, welche die Stände ſelbſt vorzunehmen für gut befindeten, durch die bißherige concluſa und reſolutiones nicht vor ausgeſchloſſen oder præcludiret zu halten.

Hiebenebſt erinnerte auch der Sachſen-Altenburgiſche, daß es zweiffels ohne mit der in der Kayſerl. Reſolution ad punctum tertium verwieſenen matricular-moderations-Sache dieſe Meynung haben würde, daß dieſelbe anders nicht als nach den Reichs-Conſtitutionen, folglich mit Vorbewuſt und Einwilligung der Stände, oder derſelben darzu verordneter Deputirten vorgenommen und zu Stand würde gebracht werden, worinnen Jhn Oßnabrüg, Vehrden, Vor-Pommern und Baaden-Durlach ſecundirten.

Das concluſum, ſo über dieſe deliberation von Saltzburg publiciret wurd, gieng ohngefehr dahin: Daß diejenige, ſo ſich auf ein wenigers als 50. Römer-Monathe oder

gar

gar nichts ratione præſentis & præteriti erkläret hätten, bey ihrem vorigen verblieben, und alſo die geſuchte conformität nicht zu erlangen geweſen ſey. Wie denn auch die mehriſte es bey denen im vorigen Reichs-Gutachten geſetzten terminen hätten bewenden laſſen, zur möglichſten anticipation aber nur einige in genere ſich erbotten. Bey dem auxilio futuro hätten ſich abermahl theils zu Volck- theils zu Geld-Hülffe, und zwar die mehrere zu Geld erkläret, und wiewohl das quantum allſolcher Hülff noch zu keiner Gleichheit zu bringen geweſen, indem nehmlich etliche 30. andere 25. und weniger Monathe, pro bello offeriret, ſo hätten gleichwohl nicht allein die mehrere aus denen, welche auf Geld geſtimmet, zu 50. Römer-Monathe in einem Jahre ſich erkläret, ſondern auch diejenige, welche auf Volck-Hülffe gegangen, dieſelbe dergeſtalt einzurichten ſich erbotten, daß ſolche auch in einer campagne oder Jahr nicht weniger als 50. Römer-Monathe austragen ſollte, mit dem wiederholten Erbieten, daß ſie ihre Völcker, ſo bald die conditiones mit Ihrer Kayſerl. Majeſt. oder Dero Commiſſarien verglichen, würcklich zu Deroſelben Dienſten wollten anmarchiren laſſen. Im übrigen wäre zwar von einigen abermahlen verlanget worden, dem Reichs-Gutachten eine clauſulam proviſoriam wegen des Credit-Weſens einzurücken, die mehrere aber hätten ſolches mit Stillſchweigen übergangen. Wegen der Durchzüge aber hätte es bey dem

hiebevo-

hiebevorigen Reichs-Gutachten und darinn befindlicher diſpoſition ſein Verbleiben.

Welchemnach das Directorium noch zu vernehmen gab: Es würden ſich die Stände erinnern, welchergeſtalt von dem Oeſterreichiſchen Directorio bereits vor 14. Tagen die Anzeige geſchehen ſey, daß diejenige, welche auf Volck-Hülffe geſtimmet, ſich bey dem Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſario angeben möchten; Weilen nun ſolches noch nicht geſchehen, und die Gefahr doch täglich gröſſer würde: So hätten Ihre Hochfürſtliche Gnaden den Directoriis befohlen, in Ihrem Nahmen die Intereſſirte beweglich zu erinnern, und zu erſuchen, ob ſie nicht ſolche augenſcheinliche groſſe Gefahr gebührend zu Hertzen faſſen, und dasjenige, ſo ſie bereits verwilliget, zu Nutz und Dienſt Ihrer Kayſerl. Majeſt. würcklich anmarchiren wollten laſſen, geſtalten ein jeder ermeſſen könnte, daß, wenn ſelbige Völcker Ihrer Kayſerl. Majeſt. nicht in Zeiten zukommen ſollten, Sie dieſe Hülffe wenig oder gar nicht genieſſen, und alſo von allen Volck-gebenden weder de præſenti & præterito noch de futuro würden aſſiſtirt werden.

Bey dieſem verleſenen Concluſo hatte weiter Niemand was zu erinnern, als die Intereſſirte bey dem Credit-Weſen, welche mit der clauſul, ſo dieſerhalb inſerirt worden, nicht zufrieden waren, ſondern zugeſetzet haben wolten, daß auch währenden dieſen Türckiſchen Krieg die Helffte der Zinſen fallen und ſchwin-

ſchwinden ſollte, inmaſſen ſolches beſtändig ihre Meynung geweſen wäre: Weilen aber hievon bißher nichts geäuſſert war worden, ſo gieng man, ohne auf dieſes monitum beſonders attention zu nehmen, von einander, zumahlen es ohnedem hoch an der Zeit war, indem man auſſer der deliberation über die Haupt-Sache ſich auch dieſesmahl mit weitläufftigen Præcedenz-Streitigkeiten aufgehalten hatte, welche ich allhier noch anzuführen habe.

Den Anfang machte das Hoch-Stifft Straßburg, welches, mit Beziehung auf ſeine, bereits unter dem $\frac{18}{28}$ Mart. jüngſthin abgelegte proteſtation, in puncto der Speyeriſchen præcedenz, herkommen ließ, wie es zwar, daß Eichſtedt per ſententiam cæſaream d. d. 29. Apr. 1662. in locum Speyer ſurrogirt worden, an ſeinem Ort geſtellet ſeyn lieſſe, weil aber Speyer bey jetzigem Reichs-Tag biß dato nicht erſchienen, nochmahlen expreſſè bedingen wollte, daß es dem Bißthum Eichſtedt anders nicht als per modum ſurrogationis in die Fürſtlich Speyeriſche Stelle den Vorſitz geſtatten könne, keinesweges aber gemeynet ſey, von ſeiner continuirlich hergebrachten ſeſſion zwiſchen dieſen beyden Stifftern ſich im geringſten præjudiciren zu laſſen.

Wegen der Aufruffung Vehrdens gab es abermahlen gar ſtarcken Streit. Das Directorium ſahe es wohl zum voraus, und ſagte dannenhero, es ſollte itzund Vehrden

oder Halberſtadt aufgeruffen werden, weilen aber deßhalb zwiſchen beyden differentien wären, ſo wolle es keinem Theil præjudiciren, wiewohl es doch dißmahl dem Aufruff-Zettul, worinnen Vehrden vorgeſetzt wäre, nachgehen müſte: Worauf denn auch dieſes ſein votum ablegte, und demſelben einflieſſen ließ, daß es Halberſtadt zu præjudiciren nicht gemeynet wäre, ſondern der obſervanz von vorigem Reichs-Tage und Kayſerl. Decreto nachgehen müſte, vermöge deſſen Vehrden keinen andern locum hätte, als den es itzo beſäſſe, und ſolchemnach dabey verbleiben müſte. Der Halberſtädtiſche hatte, um allem ſolchem contraſt vorzubauen, ſchon vielfältig, und noch vor Anfang dieſer Umfrage bey den Directoriis angehalten, daß man ſeinem zu vertretten habenden Fürſtenthum hierunter Recht wiederfahren laſſen, und zu deſſelben præjudiz diejenige Geiſtliche, welche weder vorhanden noch gevollmächtigte Geſandten hätten, entweder nicht aufruffen, oder alle Stände, abſentes & præſentes, auf der Geiſtlichen Banck, nennen möchte, mit dem Anfügen, daß, wenn alsdann Vehrden vor Halberſtadt immediatè kommen würde, er nicht proteſtiren wollte, oder ſo Sie ja, wie Recht und Herkommens, dieſer keines thun wollten, Halberſtadt anitzo gar nicht aufzuruffen. Als nun dem ohngeachtet, die Directoria nach Ablegung des Vehrdiſchen voti vorbeſagtes Fürſtenthum aufrieffen, blieb der Geſandte, Herr von Jehna, anfänglich ſtille ſitzen, als

aber

aber Halberſtadt noch einmahl genennet wurd, ſtund er auf, und ſagte: Er hätte, weilen man Halberſtadt nicht, wie es ſich gebührete, aufruffen wollte, Bedencken, deßhalb zu votiren, bedanckte ſich indeſſen gegen den Brehmiſchen, daß er in dieſer Sache von ſich ſelbſt, was billig und recht, erkennete, und nicht begehrete, daß Vehrden vor Halberſtadt gehen ſollte, auch dieſem nicht zu præjudiciren vermeynete; Alleine, weilen er wohl zehenmahl bey den Directoriis angehalten, hierunter eine Aenderung zu machen, ſo müſte er endlich, ſalvo illorum honore, ſagen, und öffentlich erinnern, daß die Biſchöffe von Worms und Regensburg todt wären, und die Capitul keinen andern gevollmächtigt hätten, dahero ſolche zu ſeinen præjudiz aufgeruffen wären, die Todten aber ruffte GOtt allein auf, und nicht die Menſchen, es geſchehe dieſes entweder ex errore oder ex propoſito & animo, da wolle er aus reſpect gegen den Directoriis nicht ſagen, was von beyden die Jura hielten, und was dergleichen ſcharffer Reden mehr waren. Das Saltzburgiſche Directorium wiederholte nochmahls ſeine vorige Entſchuldigung, der Halberſtädtiſche antwortete darauf, der Zettul wäre nicht recht, und wenn allemahl ihm ungütlich geſchehe, ſo hülffe ihme die reſervatio de non præjudicando nichts, man wüſte wohl, woher dieſes Aufruffen käme, es geſchehe anderen zu Gefallen und ihm zum Nachtheil. Das Oeſterreichiſche Directorium

rium

rium hergegen ahndete dieſen Vorwurff in weit expreſſiveren terminis, und wollte von dem Halberſtädtiſchen dergleichen Lehren nicht annehmen, worauf dann dieſer auch endlich ſich bequemete, und das votum mit dem Zuſatz, daß es in honorem Directoriorum geſchähe, ablegte.

Wie dieſer contraſt kaum ein Ende hatte, ſo bekam erſtermeldter Halberſtädtiſche wieder einen neuen, und zwar wegen des Naſſau-Dillenburgiſchen voti, denn als er, nach Ablegung des Mindiſchen und Caminiſchen voti anzeigete, daß er annoch, ſuo tamen loco & ordine, anzubringen hätte, welchergeſtalt ihme von dem Fürſten Johann Moritz zu Naſſau die Verführung ſeines voti aufgetragen, und die legitimation ſchon vor 14. Tägen bey dem Reichs-Directorio wäre übergeben worden, darauf auch das votum in materia aſſiſtentiæ wegen dieſes Fürſtlichen Hauſes würcklich ablegte, nachher aber weiter vermeldete, daß zwar vor dieſem Naſſau-Hadamar vor Naſſau-Dillenburg votiret, da das Fürſtliche Haus *Piccolomini* dazwiſchen geweſen, demnach aber ſolches nicht mehr allhier vorhanden, ſo hätten ſich hochgedachte Fürſtliche Häuſer verglichen des Vorſitzes und Vorſtimmens halber zu alterniren. Weilen nun Dillenburg oder Siegen das Seniorat zukäme, als wolle er anitzo vor Naſſau-Hadamar das votum abgeleget haben, und daneben, weilen poſſeſſio vacans wäre, dieſelbe animo & corpore

re apprehendiren, auch darauf würcklich aufſtunde und ſich bey Arenberg ſetzte; So movirten ſich gegen dieſen modum procedendi nicht allein Naſſau-Hadamar, ſondern auch einige von den Nachſitzenden.

Der modus votandi wollte Hirſchfeld und Hohenzollern nicht anſtehen, ſondern ſie vermeynten, es wäre beſſer gethan geweſen, wenn der Halberſtädtiſche vor Ablegung des voti die Aufruffung deſſelben abgewartet hätte, worauf aber dieſer, als die Aufruffung Naſſau-Dillenburgs, und zwar vor Naſſau-Hadamar geſchahe, antwortete, daß ſowohl bey itzigem als vorigen Reichs-Tägen dergleichen wäre unverwehret geweſen, wann nur die clauſul *ſuo loco & ordine* hinzugethan worden.

Und der prætendirten alternation widerſprach der Naſſau-Hadamariſche ſolenniſſime, mit dem Anführen, daß es allezeit den Vorſitz gehabt, und, als vor dieſen einmahl Naſſau-Dillenburg dieſen Præcedenz-Streit erreget hätte, es per decretum Cæſareum wäre abgewieſen worden, wollte auch von des Halberſtädtiſchen angegebenen tranſaction nichts wiſſen, ob gleich derſelbe declarirte, daß er ſie in Händen hätte.

Endlich meldete ſich auch noch der Fürſtl. Arenbergiſche, ſeines Hauſes mit Mömpelgard habenden Præcedenz-Streit halber, und beantwortete die von dieſem letzthin geſchehene aſſerta dahin: Es wäre zwar erſtlich nicht ohne, daß die Reichs-Abſchiede von

1559. 1566. und 1570. folgender Geſtalt unterſchrieben worden: Wegen der Vormundſchafft Graf Georg zu Würtenberg und Mömpelgard ſeel. hinterlaſſenen unmündigen Kinder, Jacob Koenigsbach der Rechten *Doctor*, es könnte aber ſolches aus vielen Urſachen anders nicht als ratione tituli *Würtenbergici* beſtehen noch verſtanden werden, zumahlen Mömpelgard ad ſupplendum titulum *Würtenbergicum* nur bey und nicht abſonderlich an den Ort, wo es hatte ſitzen und votiren ſollen, geſetzet worden ꝛc. und poſito non tamen conceſſo, daß es nomine Mömpelgard geſchehen wäre, würde doch nicht neceſſario & concludenter folgen, daß Mömpelgard ſeſſionem & votum müſte gehabt haben, zumahlen in ſubſcriptionibus receſſuum viel Stände einkämen, denen kein abſonderliches votum geſtattet würde, wären alſo dieſe actus poſſeſſorii ad evincendam poſſeſſionem viel zu gering und gantz unerheblich, ja wenn ſo gar Mömpelgard eine rechtmäſſige poſſeſſion gehabt hätte, wäre doch ſolche per interruptionem der von Anno 1570. biß 1654. verfloſſenen 84. Jahr verlohren und extinguiret worden. Weiters wäre bekandt, was ſeſſio & votum in einem Reichs-Rath für requiſita neceſſaria hätten, daß nehmlich 1.) ein ſolcher Stand durch den Reichs-Marſchall in denjenigen Rath, wo er ſolche ſeſſion und Stimme erhielte, ordentlich eingeführet werden, 2.) daß Er in der Reichs-Matricul für einen Reichs-Stand eingeſchrie-

geſchrieben ſeyn, 3.) daß Er auch einem gewiſſen Reichs-Creyß incorporiret ſeyn, und 4.) daß Er von einem Römiſchen Kayſer zum Reichs-Tag beſchrieben werden müſſe; Weilen aber Mömpelgard nicht allein dieſer requiſiten ſich keines zu berühmen hätte, ſondern auch dazu wiſſentlich und zu probiren wäre, daß ſolches erſtlich, auſſer vergangenem Reichs-Tag, niemahlen beſchehen, zweytens, daß Mömpelgard auch bey dem Schwäbiſchen Creyſe angenommen zu werden angehalten, aber ſolches nicht erlanget, und endlich, daß Mömpelgard ſchon Anno 1603. und hernach öffter um die ſeſſion und votum im Fürſten-Rath ſuppliciret, aber biß auf den letzten Reichs-Tag allezeit abgewieſen worden, man auch nicht gehöret, daß Mömpelgard zu Behauptung ſeines ſo vielfältig gerühmten, aber niemahls probirten Rechtens ſich ein eintzigmahl erbotten hätte, ein Kayſerl. Decretum, auſſer das von Anno 1654. welches nur auf ungleiche narrata erhalten worden, zu producirn, da hingegen das Fürſtl. Haus **Arenberg** mit einem dergleichen von Anno 1576. wie dem Mömpelgardſchen Abgeſandten ſelbſten bewuſt, gar wohl verſehen. Alſo wäre hieraus Sonnenklar, daß Arenberg die ſeſſion und Stimme biß Anno 1654. ruhig, in allen aber 87. Jahr, Mömpelgard hingegen erſt 9. Jahr, und alſo nicht, wie vorgegeben worden, 20. Jahr vor Arenberg, ſondern Arenberg ſolche 78. Jahr vor Mömpelgard beſeſſen habe.

Am $\frac{15.}{25.}$ Jun. kam es zwiſchen beyden hö-
heren Collegiis zur Re- und Correlation
über ihre in puncto aſſiſtentiæ beyderſeitig er-
richtete concluſa.

Das Churfürſtl. Collegium deſiderirte
abermahlen bey den Fürſtl. mehrere confor-
mität, ſowohl ratione quanti als acceleratio-
nis terminorum, äuſſerte im übrigen, daß
es befünde, welchergeſtalt die majora derje-
nigen, die auf Volck und Geld zieleten, auf
50. Römer-Monathen beſtünden, und daß
es nicht zweifflen wollte, es würden diejenige,
ſo auf Volck-Hülffe ſich erkläret, die condi-
tiones ihnen dergeſtalt angelegen ſeyn laſſen,
damit ſelbige möchten förderlichſt extradiret,
und dasjenige, ſo das concluſum mit ſich
brächte, præſtiret werden: Die in puncto
crediti von einigen im Fürſten-Rath geſchehe-
ne Bedingung hielte daſſelbe nochmahls für
eine Sache, welche nicht allein wider das
Gewiſſen liefe, ſondern auch mit reputation
nicht in das Reichs-Gutachten gebracht wer-
den, und überdem keinen effect haben könn-
te, wenn die execution nur auf ein Jahr
eingeſtellet werden ſollte, indem man nicht
wüſte, wie bald etwa der Reichs-Tag zu En-
de gehen möchte: Wie es denn auch allenfalls
den Unterthanen, als welche die Türcken-
Steuer hergeben müſten, eher als den Stän-
den zu ſtatten kommen müſte, bey welchen
Umſtänden ſolcher punctus crediti billig in
dem concluſo communi und Gutachten aus-
zulaſſen ſey.

Das

Das Fürſtl. Collegium hatte bey dem Churfürſtl. Concluſo nichts weiters zu erinnern, als daß der in dem Fürſtlichen, am 29. May / 8. Jun. extradirten Schluß enthaltene articul, von Anſtellung des Türcken-Gebets, ausgelaſſen worden: Und als ſich darauf daſſelbe auch über die Churfürſtl. Erklärung in puncto crediti zuſammen, wiewohl ſatis confuſè, indem die Intereſſenten die inſertion deſſelben noch immer hefftig urgireten, unterredet hatte, ſo ließ es dem Churfürſtl. Collegio in Antwort hinterbringen, wie es dafür hielte, daß das Begehren wenigſtens relativè dem bevorſtehenden Reichs-Bedencken einzuverleiben; Ob es aber auch in den künfftigen Reichs-Abſchied zu bringen, ſolches würde hienechſt weiter zu reſolviren ſeyn; Wobey es dann auch endlich die Churfürſtliche, weilen die Intereſſenten, aller vom Chur-Mayntziſchen Directorio ihnen geſchehenen remonſtrationen ohngeachtet, gantz unbeweglich blieben, bewenden lieſſen.

Und ward dannenhero folgendes concluſum commune errichtet: Zu anticipirung der termine hätte ſich das geſamte Churfürſtl. Collegium, wie auch viele aus dem Fürſten-Rath erkläret: Pro futuro ſey das Churfürſtl. nebſt den mehreren im Fürſtl. auf 50. Römer-Monath gegangen, und zwar allerſeits weiter nicht, als auf ein Jahr lang, worunter auch die begriffen, ſo mit gewiſſen conditionen, welche ſie mit dem Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſario zu vergleichen willens

 ſeyen,

ſeyen, Volck-Hülffe accordiret hätten; Etliche im Fürſten-Rath aber wären auf 30. 25. und weniger Römer-Monathe beſtanden. So hielten auch beyde höhere Collegia dafür, daß wegen der Türcken-Gefahr im Reich Betſtunden anzuſtellen, und die Türcken-Glocken zu läuten ſey. Endlich hätten auch einige im Fürſten-Rath abermahlen in puncto crediti Erinnerung gethan, die mehrere in dieſem Collegio aber hätten es dahin geſtellet ſeyn laſſen, daß von dieſem Suchen, nach Inhalt der Kayſerl. Reſolution, bey dem dritten Puncto der Reichs-Tags-Propoſition ſolle geredet werden, und das Churfürſtl. Collegium wäre bey ſeiner vorigen Meynung verblieben.

Hierauf wurden die Städtiſche zur re- und correlation erfordert, welche nach Anhörung obſtehenden concluſi communis hinwiederum das Ihrige infolgendem Inhalt eröffneten: So viel die in der Kayſerl. jüngſten reſolution begehrte conformität in puncto præſentis & præteriti beträfe, da lieſſen es die mehriſte ihres Collegii bey demjenigen quanto, ſo der Kayſerl. Commiſſion in einer ſpecification überreichet worden, bewenden, diejenige aber, ſo ſeithero auf ein mehrers dann vorhin wären inſtruirt worden, ſollten der Kayſerl. Commiſſion gleichmäßig angezeiget werden. So hätten auch die mehrere von der combinatione trium temporum, in Anſehen, daß ſich ſeithero der Status mercklich geändert, abgeſtanden; Dahingegen wüſten

ſie

ſie ſich zur anticipation des præſentis & præteriti (diejenige, deren Oberen das Ihrige bereits zum Voraus entrichtet, ausgenommen) nicht zu verſtehen, ſondern lieſſen es diſsfalls bey denen im jüngſten Reichs-Gutachten zwiſchen allen dreyen Reichs-Collegiis verglichenen terminen bewenden, womit ſich auch hoffentlich Ihre Kayſerl. Majeſt. in conſideration, daß Ihr Zuſtand in der Warheit ſo ſchlecht als er beſchrieben worden, beſchaffen, und gleichwohl in vorigen Jahren und obgeweſenen Türcken-Kriegen, nahmentlich Anno 1582. und 1594. zu einer eilenden Hülffe, dahin denn das præſens eigentlich zu ziehen ſey, ein mehrers nicht verwilliget worden, ob gleich ſelbiger Zeiten das Reich in beſſerm Stande geweſen, und dennoch ſolche Hülffe damahlen für anſehnlich angenommen worden. Die verſprochene ſublevation der depauperirten Städte nähmen ſie mit allerunterthänigſten Danck an. Desgleichen die geſchehene communication wegen des jetzigen ſtatus cum *Turcis*, und bäten, damit zu continuiren. So viel das futurum, oder, wie es in den vorigen Reichs-Abſchieden hieſſe, die beharrliche Hülffe wider den Türcken, angienge, wären die Meynungen in ihrem Collegio noch zur Zeit verſchiedentlich ausgefallen, indem etliche ſich auf nechſtens erwartende inſtruction bezögen, andere ſich in genere zu möglicher aſſiſtenz erböten; Etliche aber ſich zwar des quanti halber vernehmen laſſen, aber theils auf 20. theils auf 10. Monath, und

dieſe 10. auf etliche Jahr, auch etliche auf keinen Monath, ſondern auf eine gewiſſe Summe Geldes, jährlich zu entrichten, dergeſtalt und mit folgenden conditionen erkläreten: Daß nehmlich erſtlich ſolche nur eventualiter in caſum belli certum zu verſtehen: Nechſt deme behielten ſich einige vor, ſolche Verwilligung entweder an Volck oder Geld, oder auch an munition, und anderen Krieges-Nothdurfften abzuſtatten, und weilen die vorige Reichs-Abſchiede auswieſen, daß ſolche beharrliche Hülffe gemeiniglich auf etliche Jahr angetragen, und in zwey termine des Jahres eingetheilet worden, als wären auch dermahlen die vota auf 2. 3. biß 4. Jahr ausgefallen, darob, wie auch der terminen halber, man ſich hienechſt ferner zu vereinbahren: Und endlich ſollte die Bezahlung dieſer Hülffe pro futuro eher nicht, als nach Bezahlung deſſen, ſo pro præterito & præſenti verwilliget worden, zu lauffen anfangen. Schließlichen hätten auch dermahlen verſchiedene ihre gravamina wegen des obhabenden allzuhohen Anſchlags wiederholet, derſelben forderſamſte remedirung gebetten, und inſonderheit zu erkennen gegeben, daß eben dieſer Urſache halber ihre Oberen ſich zu einem höheren quanto nicht verſtehen könnten. Nicht weniger hätten auch theils der obærirten Städte ihr petitum in puncto crediti ſo fern wiederholet, daß ſie, biß zu ſuchender weiterer Erörterung dieſes in der Kayſerl. Reſolution ad membrum tertium propoſitionis

tionis remittirten punčts mit den executions-proceſſen währender Türcken-Hülffe möchten verſchonet werden, andere hingegen hätten es bey ihren vorigen Erklärungen diſsfalls bewenden laſſen.

Uber dieſes Städtiſche concluſum unterredeten ſich am $\frac{17.}{27.}$ Jun. beyde höhere Collegia, und verglichen ſich darauf folgender Erinnerungen.

Die der Kayſerl. commiſſion von den Städtiſchen extradirte ſpecification verlangten die Chur- und Fürſtliche auch communicirt zu haben: Man wolle hoffen, daſs die Städtiſche nach dem exempel der höheren Stände ſich zur anticipation der termine verſtehen würden: Das futurum ſubſidium belangend, hätten ſich einige von Ihnen annoch ſpecialiter zu erklären, und die ermangelnde inſtructiones auf das förderlichſte beyzubringen: So würde es auch gut ſeyn, daſs Sie ihre Bewilligung auf Römer-Monathe richteten, gleich die höhere Collegia gethan hätten, ingleichen daſs Sie zu Ihrer Kayſerl. Majeſt. beſſern Nachricht ſpecificirten, worinnen einer jeden Stadt oblatum eigentlich beſtehe, und wie hoch es ſich belauffe: So viel die terminos futuri ſubſidii betreffe, verſähe man ſich, daſs ſie ſolche ſo viel möglich contrahiren, und daneben dieſes ſubſidium, gleich denen höheren Collegiis, auf ein Jahr zu leiſten gemeynet ſeyn würden: Wann ſie bey ihrer gemachten condition, daſs ſie das futurum nicht eher erlegen wollten, als biſs

das præteritum & præſens gäntzlich abgetragen beharreten, ſo würde ſolches eine ſchlechte Hülff ſeyn: Von dem puncto moderationis matriculæ ſollte zu ſeiner Zeit, nach Innhalt des vorigen Reichs-Gutachtens, und der darauf erfolgten Kayſerl. reſolution, geredet werden. Ratione crediti lieſſe man es nochmahlen bey deme, was deßhalb im Chur- und Fürſtlichen concluſo enthalten, bewenden: Und endlich wäre dem abzufaſſenden Reichs-Gutachten noch eine clauſul wegen der Durch-Züge zu inſeriren, worüber ſich die Reichs-Städte annoch zu erklären haben würden.

Das Reichs-Städtiſche Directorium, welches zu Anhörung obſtehender gemeinſamen Erinnerungen herunter geruffen wurd, antwortete, nach derſelben Vernehmung, zuforderſt, daß man in ihrem Collegio das bey vorgeſtriger re- und correlation publicirte concluſum commune ebenfalls durchgangen, und ſo befunden hätte, daß man ſich demſelben überall conformiren könnte: So viel aber die von beyden höheren Collegiis erinnerte puncta betraf, replicirte daſſelbe folgender geſtalt: Sie wollten nicht hoffen, daß die beyde höhere Collegia die ſpecification der Städtiſchen Bewilligungen ſo ſehr deſideriren würden, in Betracht Ihre Kayſerliche Majeſt. principaliter und faſt alleine, intereſſiret wären, allenfalls aber wollten ſie ſich dagegen eine ſpecificationem der verſchiedenen im Fürſten-Rath geſchehenen oblatorum reciprocè

ciprocè ausgebetten haben: Anticipationem præſentis & præteriti anlangend, da ſey es an dem, daß ein guter Theil aus ihrem Collegio bereits das Ihrige anticipando geleiſtet, es würden auch dieſe, was an ihrer Quota noch etwan reſtiren möchte, abzutragen nicht ermangeln, ſonſten aber könnten ſie, Deputirte, ſich wegen dieſer begehrten acceleration der termine ob defectum inſtructionis noch zu nichts verſtehen, wollten gleichwohl ſowohl deßhalb, als wegen der Hülff in futurum dieſelbe zu befördern ſuchen: Die Hülff auf Römer-Monathe einzurichten ſey ihre Meynung ohnedem geweſen, nur etliche wenige wären wegen, des allzuhohen Anſchlags auf gewiſſe ſummen zu votiren inſtruirt: Die begehrte ſpecification ihrer Bewilligung betreffend, da gienge man dahin, daß die Hülff auch ratione futuri an Geld und nicht an Volck zu leiſten, man wollte ſich aber nur darinn freye Hände behalten, ſolche Verwilligung entweder in ſpecie an Geld oder an Munition, Pulver, Bley und andern Krieges-armaturen, abzuſtatten: Wie viel indeſſen ſolches austragen würde, ſolches müſte biß zu einer von Ihrer Kayſerl. Majeſt. zu verordnenden Commiſſion, mit welcher man ſich hierüber vergleichen würde, ausgeſtellet bleiben: Die acceleration der termine quoad futurum wäre ihnen ohnmöglich, zudem erinnerten ſie ſich aus den Reichs-Acten, und vorigen Reichs-Abſchieden, daß dergleichen beharrliche Türcken-Hülff nicht auf ein, ſondern

ſondern etliche Jahre, und allezeit in verſchiedenen terminen, wäre abgeführet worden, dahero ſie auch alſo inſtruirt worden, jedoch ſeyen etliche erbötig, ihre gethanene Bewilligung in Jahr und Tag zu entrichten: Und von dieſem puncto dependire auch der folgende, daß nehmlich das futurum nicht eher lauffen ſollte, als bis das præteritum & præſens völlig abgetragen worden, Sie præſupponirten aber nochmahls, daß dieſe Verwilligung nicht anders als in caſum belli zu verſtehen: Sonſten lieſſen ſie ſich die Verſchiebung des puncti moderationis matriculæ gefallen: Conformirten ſich auch wegen der obærirten Reichs-Städte mit denenjenigen aus dem Fürſten-Rath, welche durante hoc ſubſidio mit eilfertigen executionen von ihren creditoren ſich verſchonet wiſſen wollten: Und endlich gienge der Durch-Züge halber ihre Meynung dahin, daß ſolche, dem Inſtr. Pacis und vorigen Reichs-Abſchieden gemäß, ohne Beſchwernüß anderer Stände, ſumtibus mittentium geſchehen ſollten.

Das Chur-Mayntziſche Directorium antwortete hierauf kürtzlich: Die verlangte reciproque ſpecification der Fürſten-Raths Bewilligungen ſollte ihnen gegen die ihrige ausgeantwortet werden: Und hoffte man übrigens, daß die Hülff ratione futuri von ihnen, denen höheren Collegiis gleich auf ein Jahr werde eingerichtet werden: Sollte aber der Krieg continuiren, ſo würde man ſich an Seiten der Stände weiter zu reſolviren haben.

Es

Es wandte aber der Reichs-Städte Directorium gegen dieſes letztere ein, wie Dieſelbe der Meynung wären, daß die Verwilligung pro præterito & præſenti eben die eilende Hülffe ſey, ſo Ihre Kayſerl. Majeſt. verlangten: Sollte aber der Krieg continuiren, ſo würde es beſſer ſeyn, die Hülffe auf etliche Jahre zu richten, als auf ein Jahr zu borniren.

Worauf **Chur-Mayntz** regerirte; Man ſeye darinn einig, daß das futurum auf den caſum belli gemeynet: Nun ſey aber dieſer caſus ſchon vorhanden, die Türcken ſtünden allbereit mit der Armée auf den Gräntzen, dahero ſich das futurum nicht alſo weit hinaus ſtellen lieſſe, und das Oeſterreichiſche Directorium anhängete: Es hätte die Meynung hierunter, daß man nur auf das erſte Jahr die reflexion nehmen, und dagegen die Bewilligung etwas erhöhen ſollte, in Hoffnung, daß es zum Frieden kommen und alſo das weitere ceſſiren werde.

Es lieſſen ſich aber hiedurch die Reichs-Städte nicht bewegen, ſondern vermeyneten vielmehr, daß, wenn ſie die Hülff binnen Jahr und Tag geben ſollten, ſie ihre Bewilligungen noch auf eine viel geringere ſumme würden ſetzen müſſen.

Und ob gleich Oeſterreich hierauf wieder antwortete, es würde hier nicht de termino ſolutionis, ſondern nur, auf wie lange die jetzo bewilligte Hülffs-Leiſtung zu extendiren ſeye? geredet:

So

So wollten doch auch hierauf die Deputirte dieſes Collegii ſich nicht weiters heraus laſſen, ſondern bezogen ſich zuforderſt auf erwartende inſtructiones.

Daß man alſo dieſesmahl es dabey bewenden laſſen, und dem Chur-Mayntziſchen Directorio committiren muſte, ein Reichs-Gutachten, ſo gut es ſich thun lieſſe, zu entwerffen, welches dann dieſes auch wenig Tage darauf bewerckſtelligte, und das project am $\frac{20.}{30.}$ Jun. per dictaturam communicirte.

Das Churfürſtliche Collegium gieng daſſelbe noch an eben demſelben Tage durch, fand aber an realien nichts dabey zu erinnern, ſondern trug nur darauf an, daß bey der vorſeyenden re- und correlation die Städtiſche der verſprochenen ſpecification von ihren Bewilligungen möchten erinnert werden.

Im Fürſtlichen Collegio wollte man ſich nicht ſo gleich über ſothanes project heraus laſſen, ſondern ſchützte vor, daß es ohnmöglich geweſen wäre, in ſo kurtzer Zeit daſſelbe recht zu examiniren.

Als aber ſolches darauf am $\frac{23.\text{Jun.}}{3.\text{Jul.}}$ geſchahe, ſo wurden folgende monita realia gemachet: Erſtlich, ſollte nach den Worten: **Allermaſſen nun dieſe Reichs-Verſammlung** 2c. geſetzet werden: wie dieſelbe nicht zweiffele, daß dasjenige, ſo in der Kayſerl. Commiſſarien reſolution de puncto ſecuritatis publicæ gemeldet worden, keinen andern Verſtand

haben

haben werde, denn daß dieſer punctus gleichfalls ohne Einmiſchung anderer in der Kayſerl. propoſition nicht begriffenen materien abgehandelt werden ſolle; Zweytens erinnerten etliche, es ſollte dem articul, welcher von Anſtellung der Bet-Täge handelt, annectirt werden, daß ſolche bey den Catholiſchen durch die ordinarios locorum zu verrichten: Und endlich wollten verſchiedene eine clauſul wegen Reichs-conſtitutions-mäßiger Einrichtung der Durch-Züge inſerirt haben.

Dieſe des Fürſtlichen Collegii monita wurden noch ſelbigen Tages dem Churfürſtlichen Collegio mittelſt der re- und correlation bekandt gemacht, und wie dieſes gegen dieſelbe dasjenige, ſo die ordinarios betraff, ausgenommen, nichts einwandte, ſo wurden ſolche ſofort auch an die Städtiſche gebracht, und zugleich bey denenſelben eine Erinnerung wegen der begehrten ſpecification gethan.

Erſtermeldte Städtiſche nun eröffneten zuforderſt ihre gemachte monita, welche hauptſächlich darinn beſtunden, daß nach dem Schluß der parentheſis: *inſtrui*rt befunden, hinzuzufügen: auch der *anticipation* halber mit gewiſſer Maaß, worüber mit der Kayſerl. *Commiſſion* zu *tracti*ren, *inſtrui*rt befunden, dann, daß ſie ihre Bewilligungen dahin deutlicher exprimirten, wie die, ſo 20. Römer-Monathe determiniret, ſolche theils auf 1. Jahr, theils auf 2. Jahr verwilliget, andere aber 10. Römer-Monathe auf etliche Jahre offeriret hätten.

Beyde höhere Collegia hatten hiergegen nichts einzuwenden: Und das Städtiſche hatte hinwiederum kein Bedencken, ſich denen Erinnerungen der höheren durchgehends zu conformiren, auſſer daß es in dem monito primo, poſt verba: in der Kayſerl. *Propoſition* nicht begriffenen, noch hinzu geſetzet haben wollte: oder *ſua natura* nicht dahin gehörigen *materi*en, erbot ſich auch daneben die verlangte ſpecification heraus zu geben, wenn man ihme reciprocè die Fürſtliche zuſtellen wollte.

Womit man voneinander gieng und dem Chur-Mayntziſchen Directorio die Einrückung der verglichenen monitorum überlieſſe.

Man war aber gleichwohl noch nicht in allem zur Richtigkeit gekommen, ſondern noch ein punct, nehmlich die Vergleichung der termine, übrig geblieben, wannenhero Chur-Mayntz am $\frac{26. \text{Jun.}}{6. \text{Jul.}}$ als man der deputation halber, vermittelſt welcher das Reichs-Gutachten zu übergeben, zuſammen kommen wollte, auch zu gleich dieſen punct in Anſage bringen ließ, wiewohl ſolches von wenigem effect ware.

Denn im Churfürſtlichen Collegio bezogen ſich alle, auſſer Chur-Mayntz, welches quoad præſens & præteritum die geſchehene anticipation, quoad futurum aber den würcklich ſchon angefangenen March der Churfürſtlichen Trouppen anzeigte, auf ihre vorige Erklärungen.

Und im Fürſtl. Collegio wollte man ſich deßhalb gar nicht heraus laſſen, weilen man zu eben dieſer Zeit ein Kayſerliches an alle Stände des Reichs dieſer maturation der Hülffe halber erlaſſenes, dem am $\frac{27. \text{May}}{6. \text{Jun.}}$ jüngſthin dictirten Commiſſions-Decreto gantz gleich lautendes Schreiben, zu Händen bekam, und alſo glaubte, daß die Principalen ſich darauf gegen Ihre Kayſerl. Majeſt. wohl ſelbſt erklären würden.

Der deputation halber war dißmahl ein ſo harter Stand als jemahlen zu beſorgen; Denn an ſtatt, daß man ſonſt nur mit den Catholiſchen Fürſtl. und denen Prælaten und Grafen zu thun gehabt hatte, ſo fiengen bey heutiger deliberation auch die Evangeliſche Fürſtl. unter ſich hefftig an zu diſputiren, auf was Art der unter ihnen vorhin beliebte ordo ambulatorius zu rechnen ſey, inmaſſen die nach Halberſtadt ſitzende Fürſtl. Häuſer, ſonderlich die Alternirende, weilen ſelbige vor dieſesmahl die Ordnung traf, zur deputation mit gezogen ſeyn wollten, unter dem Vorgeben, daß bey ſolchem verglichenem modo keines weges auf die Perſonen und vota, ſondern vielmehr auf die Fürſtl. Häuſer wäre reflexion genommen worden, Sachſen-Gotha aber und das Haus Braunſchweig ſolches durchaus nicht geſtatten, ſondern weil ſie denen jüngſtgeſchehenen Ubergebungen der Reichs-Gutachten nicht mit beygewohnet, nunmehro als Vorſitzende durchaus mitgenommen ſeyn wollten, auch zu dem Ende anführeten,

führeten, daß, wenn das von denen nachſitzenden Häuſern behauptet werden wollende principium ſtatt haben ſollte, dieſe wunderliche inconvenienz daraus erfolgen würde, daß die kleineſte und jüngſte Fürſtl. Häuſer eher zu ſolchem Recht als die gröſſeſte und oberſte gelangen würden: Zwar ſuchten ſich einige zu interponiren, und ſchlugen ein und ander temperament vor, entworffen auch zugleich einige ſchemata zu zweyen oder dreyen nacheinander folgenden deputationen; Weilen aber darinn doch wenigſtens etliche vorſitzende Fürſtl. Häuſer von Nachſitzenden excludiret wurden, ſo wollten Jene darinn nicht condeſcendiren.

Wie nun ſolcher Streit angieng, ehe einmahl von dem Directorio die propoſition wegen Anordnung der dißmahligen deputation geſchehen war, und man ſich alſo gantz unüberwindliche difficultäten in der Sache vorſtellen muſte, zumahlen, wenn man conſiderirte, was für Bewegungen ſich auch Bamberg, die Schwäbiſche Grafen und andere ohnfehlbar geben würden, ſo ſchlugen die Directoria vor, man möchte pro hac vice die extradition des Reichs-Gutachtens durch das Chur-Mayntziſche Directorium alleine, jedoch ſine præjudicio verrichten laſſen, Sie, die Directoria, wollten, amore pacis, und damit man einſten aus dieſem punct kommen möchte, gerne nachgeben, und verhofften ſolchemnach, es würden auch andere hiebey intereſſirte Fürſtl. Stände in conſidera-

tion des gemeinen Beſtens ſich ein gleiches gefallen laſſen.

Hierzu aber wollten die Evangeliſche nicht ſtimmen, es wäre dann, daß dem Chur-Mayntziſchen Directorio einer von ihrer religion adjungirt würde, und obgleich Oeſterreich und Saltzburg dagegen einwandten, daß, wann mehr als einer ſolcher deputation beywohnen ſollte, ihnen, als Directoriis, ja nicht zuzumuthen seyn würde, ſich excludiren zu laſſen, ſolchenfalls aber auch die ordinarii Deputati, und endlich auch andere Stände dabey ſeyn wollen, folglich dieſe gute Sache wiederum in vorige confuſion gerathen würde, ſo gaben Sie doch mit ihrem fortwährenden Reden gnugſam zu erkennen, daß ſie an dieſem expedienti keinen ſonderlichen Gefallen hatten.

Es verfügte ſich aber dem ohngeachtet das Saltzburgiſche Directorium hinüber zu denen Churfürſtlichen, und gab denenſelben von dem im Fürſtl. Collegio zu Ubergebung des Reichs-Gutachtens halb und halb beliebten Interims-Modo Nachricht.

Dieſe nun lieſſen ſich zwar denſelben, um die extradition nicht länger aufzuhalten, endlich gefallen, zumahlen, weil ſie ſich erinnerten, daß er bey denen beyden letzteren Reichs-Tägen auch verſchiedentlich practiciret worden, es bedungen aber doch dabey die von Chur-Bayern, Chur-Sachſen, Chur-Brandenburg, und Chur-Mayntz anweſende Geſandte, daß ſolches nur allein pro hac vice und ohne conſequenz

ſequenz, auch daneben absque præjudicio cujuscunque, und ſonderlich ihrer gnädigſten Herren, geſchehen möchte, es reſervirten auch in ſpecie Chur-Bayern, Chur-Pfaltz und Chur-Mayntz, daß ſolches ihrem ſonſt im Fürſtl. Collegio wegen Bayern, Pfaltz-Lautern und Würtzburg reſpectivè habenden und prætendirenden Ordinariat nicht nachtheilig seyn ſollte, Chur-Sachſen aber that dabey noch den Einwurff, ob auch ſolcher modus minus ſolennis von dem Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſario nicht würde übel ausgedeutet werden, worauf der Chur-Mayntziſche antwortete, daß er deßhalb bey Demſelben zuforderſt Anfrage thun, und ihme hinterbringen wollte, wie man anderer Geſtalt nicht aus der Sache zu kommen vermöchte.

Erſtermeldte des Churfürſtl. Collegii genommene reſolution wurd dem Directorio des Fürſten-Raths von Chur-Mayntz eröffnet, und wie daſſelbe gegen die angehengte reſervationes nichts einzuwenden hatte, ſo ließ Jenes ſo fort die Städtiſche beruffen, gab denenſelben ſowohl hievon als von deme, ſo der termine halber in beyden höheren Collegiis vorgegangen, ouverture, und bekam dagegen zur Antwort, daß Sie ſich des erſtern halber endlich wohl accommodiren, ratione des letztern aber gar wohl gefallen laſſen wollten, daß die formalia des Reichs-Gutachtens, nach welchem ſothaner punct zu weiterer Erklärung hinaus geſetzt, möchten ſtehen bleiben.

Als

Als nun ſolches alles hinwieder in dem Fürſtlichen Collegio war referirt, und dabey angezeiget worden, daß der Kayſerl. Herr Principal-Commiſſarius zuforderſt wegen agreirung ſolches modi würde ſondiret werden, ſo condeſcendirte endlich das gantze Collegium, doch mit der gleichmäßigen ausdrücklichen Verwahrung, daß dieſer Actus hienechſt niemand zum præjudiz gereichen, oder zur Conſequens ſollte gezogen werden.

Solchergeſtalt ward endlich einmahl der punctus ſubſidii *Turcici* beſchloſſen, welches um ſo nöthiger war, als die Türckiſche Armée, nach Ausweiſe des ſub Num. 3. hier- N. 3.
angelegten Kayſerl. Hand-Schreibens an den Principal-Commiſſarium, ſchon in vollem An-march gegen die Chriſtliche Ungariſche Gräntzen war.

Es ließ auch Chur-Mayntz ſo gleich darauf den Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſarium ſondiren, ob ihm dieſe extradition anſtändig ſeyn würde, und als daſſelbe hievon verſichert ward, übergab es des folgenden Tages, als den $\frac{27.\ Jun.}{7.\ Jul.}$ das, ſub Num. 4. hie- N. 4.
bey liegende, am $\frac{25.\ Jun.}{5.\ Jul.}$ zur gäntzlichen Vollkommenheit gediehene Reichs-Gutachten.

Indeſſen hatten die Rheiniſche *Alli*irten die conferentien zu regulirung der conditionen, unter welchen ſie Ihrer Kayſerl. Majeſtät ein gewiſſes Corpo zur Hülff ſchicken wollten, fortgeſetzet, und als Sie damit am $\frac{19.}{29.}$ dieſes fertig geworden, ſolche dem Kayſerl.

 Herrn

Herrn Principal-Commiſſario durch vier Deputatos, nehmlich den Chur-Mayntziſchen, Pfaltz-Neuburg-Schweden-Brehmiſch- und Braunſchweig-Calenbergiſchen Geſandten, einhändigen laſſen, welcher aber dieſelbe um deßwillen wieder zurück gegeben, weilen nicht aller Intereſſenten Nahmen darunter verzeichnet, auch die ſpecification des quanti, ſo ein jeder contribuiren wollte, nicht beygefüget war, wannenhero ſolches nachhero beobachtet, und zugleich mündlich angezeiget wurd, daß Ihre Königliche Majeſtät in Franckreich erbothig wären, zu dieſen errichtenden Corpo 1600. Mann zu Fuß und 800. zu Pferde ſtoſſen zu laſſen, darauf dann hochbeſagter Herr Principal-Commiſſarius ſolche conditiones mit denenſelben durchgieng, und ſich derenthalben eines gewiſſen biß auf Ihrer Kayſerl. Majeſt. allergnädigſte ratification vergliche, das Frantzöiſche oblatum aber ſimpliciter ad referendum nahm, und bey Gelegenheit ſolcher convention, Ihnen, den Alliirten, diſcurſivè zu vernehmen gab, daß die von ihnen, abſonderlich, den Brehmiſchen, offtmahls berührte gravamina der Evangeliſchen in Ungarn vermittelſt reſtituirung der denenſelben abgenommenen Kirchen wären redreſſiret worden.

Ihro Fürſtliche Gnaden, Herrn Georg Biſchoffen zu Regensburg, welche am $\frac{2.}{12.}$ hujus dieſes Zeitliche geſegnet hatten, wurden am $\frac{8.}{18.}$ ejusdem die ſolenne exequien gehalten, und dazu einige Tage vorher nebſt

dem

dem Principal-Commiſſario alle anweſende Geſandten invitiret; Es erſchiene aber in der Kirche kein einiger Fürſtlicher, und ſolches, wie man vernahm, um deßwillen, weilen ſich die Weltlichen mit den Geiſtlichen des Sitzens halber nicht vergleichen können.

Gegen das Ende dieſes Monaths erhielt das Churfürſtliche Collegium das ſub Num. 5. hier angefügte Schreiben von des Herrn Hertzogs Chriſtians zu Mecklenburg-Schwerin Durchl. worinnen es erſucht wurd, ſich bey Ihrer Kayſerl. Majeſt. dahin zu interponiren, damit die wider hochgedachte Ihre Fürſtl. Durchl. auf Anſuchen verſchiedener creditorum, ſowohl als der appanagirten dieſes Fürſtlichen Hauſes, von den Reichs-Gerichten verhengte executiones aufgehoben werden möchten. N. 5.

Demnach auch die Cron Schweden zu der inveſtitur über die durch den 10. artic. des Oßnabrügiſchen Friedens erhaltene Teutſche provinzien bis dato noch nicht gelangen können, indem der Kayſerliche Hof ein und andere clauſuln, ſo dieſelbe dem Lehn-Brief einzurucken begehret, nicht für ſich eingehen wollen, ſondern dazu des Reichs Conſens nöthig zu haben angegeben, ſo lieſſe ermeldte Cron den Reichs-Ständen die Beſchaffenheit der Sache mittelſt des ſub Num. 6. hier angelegten impreſſi bekandt machen, um ihre bey dem Werck gehaltene conduite zu juſtificiren, und daß es hierunter an ihr nicht gehafftet habe, vor Augen zu legen. N. 6.

Von wegen Ihrer Königlichen Majeſtät in Franckreich kam um dieſe Zeit Mons. de *Gravel*,

Und zu Vertrettung des Burgundiſchen voti Herr *Petrus* Stockman, Königlicher Majeſtät in Hiſpanien Supplications-Meiſter zu Regensburg an.

Der Arenbergiſche, Herr von Altmannshauſen, wurd rappelliret, und zu Vertrettung des Arenbergiſchen voti Herr *Maximilian* Perckover, Fürſtl. Rath, zu Verführung des, demſelben mit committirt geweſenen, Gräflich-Schwäbiſchen, aber Herr Jacob Chriſtoph Raßler von Gammerſchwang dorthin geſchicket.

Für das Rheiniſch Prælatiſche Collegium wurden bevollmächtiget

Der Gräflich-Wetterauiſche, Herr Alberti, von der Frau Aebtiſin zu Quedlinburg,

Und der Zweybrückiſche, Herr Sprenger, von der zu Herforden.

Für die Gräfliche Collegia legitimirten ſich,

Wegen Schwartzenberg, Hohen-Landsberg und Seinsheim, Herr Caſpar von Zellion, genannt Brandteis, Gräflich-Schwartzenbergiſcher Rath und Ober-Amtmann,

Wegen der Grafen von Berg, Herr Frantz Wolfgang Crabne,

Wegen

Wegen der Grafſchafft Sayn, der Regensburgiſche Conſulent Herr Portner,

Und wegen Gerolſtein Herr Johann Wilhelm Hilleſem.

Die Städte Rothweil und Schwäbiſch Gemünd bevollmächtigten, nach rapellirung ihrer bißherigen Deputirten, den Augſpurgiſchen, Herrn Kayſer.

Kempten und Windsheim aber verglichen ſich am 12/22 Aug. einer beſtändigen alternation von Reichs-Tag zu Reichs-Tag.

Beylagen zum Junio 1663.

Num. 1.

Dict. 10/20 Junii 1663. *per Mogunt.*

Kayſerliche Reſolution,

Auf das vom 13/23 May 1663. errichtete Reichs-Gutachten in Puncto Aſſiſtentiæ contra *Turcam.*

Der Röm. Kayſerl. Majeſt. Principal-Commiſſarius zu gegenwärtigem Reichs-Tag, der Hochwürdigſte Fürſt und Herr, Herr *Guidobald*, Ertz-Biſchoff zu Saltzburg, Legat des Stuhls zu Rom ꝛc. und Sr. Hochfürſtl. Gnaden zugeordneter mitgevollmächtigter Kayſerl. Con-Commiſſarius, haben aus des Heil. Röm. Reichs Herren Churfürſten und Stände anweſenden Gevollmächtigten Räthen, Botſchafften und Geſandten ſub dato den 13/23 May eröffneten ſchrifftlichen Reichs-Bedencken

dencken in Puncto aſſiſtentiæ contra *Turcam* mit mehrerm erſehen, was maſſen ſich dieſelbe, auf der Kayſerl. Commiſſion unterm dato 2. April. ſchrifftlich beſchehenen Vortrag und Erinnerung hauptſächlich dahin erkläret, daß, ohnangeſehen verſchiedene Stände im Fürſten-Rath, aus denen von ihnen, und ſonderlich aus dieſer angezogenen Urſach, daß ſie in caſum belli *Turcici* eine Volck-Hülffe verſprochen, und ſolche in Bereitſchafft gehalten hätten, etwas an Geld zu geben verweigert, und einige annoch defectum inſtructionis vorgeſchützet, dannoch die übrige der Röm. Kayſerl. Majeſtät, in Anſehung vorgeſtellter andringender Gefahr und Noth, und von Deroſelben ſowohl dem Heil. Röm. Reich, als der gantzen Chriſtenheit zum Beſten bereits ſo viele Jahr lang getragenen überſchwehren Laſts, mit einer mitleidentlichen freywilligen Geld-Hülffe conjunctim pro præſenti & præterito an Hand zu gehen vor nöthig ermeſſen, und obſchon, ſo viel das quantum betrifft, die Fürſtl. und Reichs-Städtiſche Erklärungen gar ungleich ausgefallen, indem etliche 100, einige 60, verſchiedene 50, andere 40, 30, auch etliche nur 25, 20, 15 und 12 Römer-Monathe, und zwar darunter verſchiedene mit gewiſſen conditionen und reſervatis, verwilliget hätten; ſo ſeye doch das geſamte Churfürſtl. Collegium, wie auch die mehrern im Fürſtl. auf 50. Römer-Monath gangen, und ſolche in einem Jahre und zweyen Terminen, nehmlich auf nechſtkünfftigen *S. Michaelis-* oder längſtens *S. Martini-*Tag, und dann auf **Oſtern** des 1664. Jahrs zu bezahlen verwilliget, welches jedoch von etlichen ad referendum genommen, und von einigen ſub ſpe rati verwilliget worden.

Ob nun zwar Ihre Hochfürſtl. Gnaden hätten wünſchen mögen, daß, auf dero vielfältige zu Gemüth geführte wichtige Erinnerungen, das Werck zu einer mehrern conformität wäre gebracht worden, in Erwegung die Löbl. Stände gleichwohl durchgehends für nöthig ermeſſen, daß Ihro Kayſerl. Majeſt. mit einer mitleidentlichen

lichen freywilligen Geld-Hülffe diß Orts an Hand zu gehen ſeye:

Demnach aber ſolches bißhero nicht zu erhalten geweſen, ſo nimmt die Kayſerl. Commiſſion ſolche durch die mehrere verwilligte freywillige Geld-Hülffe der 50. Römer-Monathe pro præſenti & præterito von Ihrer Kayſerl. Majeſt. wegen mit gebührendem Danck an, und werden Ihre Kayſerl. Majeſt. ſolche der Löbl. Stände treuwilligſte Bezeugung in Kayſerl. Gnaden zu erkennen unvergeſſen ſeyn. Es ſind aber Ihre Kayſerl. Majeſtät zumahl des Verſehens, diejenige, welche ein wenigers, oder an Geld nichts verwilliget, werden ſich annoch bequehmen, und mit denen mehrern conformiren.

Auf die von theils Ständen angehängte Bedingnüße und Reſervaten, wegen defalcation des zum Türcken-Krieg ſchon beſchehenen Vorſchuſſes, auch Verſchonung gewiſſer unvermögender Städte, iſt ſchon in voriger der Kayſerl. Commiſſion Erklärung willfährige Reſolution erfolget, wobey es denn nochmahls zu verbleiben.

Betreffend die majora in puncto collectarum, wie auch die moderationem matriculæ, und daß davon noch bey gegenwärtigem Reichs-Tage præparatoriè gehandelt werden ſolle; item, was wegen des Credit-Weſens für Anregung beſchehen, davon wird bey dem dritten Punct der Kayſerl. Propoſition und zu ſeiner Zeit mehrers zu reden ſeyn.

Was aber den Modum, wie es wegen der Türcken-Hülffe mit collectirung der Unterthanen zu halten anbelanget, item der Durchzügen halber, davon iſt ſchon in vorigen Reichs-Abſchieden nöthige Verordnung beſchehen, und bleibt es auch wegen der noch über die vorige ferners recommendirten unvermögenden Städte bey zuvor ertheilter Erklärung.

Demnach

Demnach dann bey dem Aſſiſtenz-Punct der punctus de futuro noch übrig, und darinn gleichwohl ſchon ziemliche Vorbereitung geſchehen, und es dann die gegenwärtige Läufften zeigen, daß deſſen völlige Ausmachung höchſtnöthig, in Erwegung der Erb-Feind ſeine Völcker ſchon zuſammen führet, alſo die ſeithero geſchöpffte Friedens-Hoffnung verſchwinden thut. Als wollen die Löbl. Stände ihnen beſtens angelegen ſeyn laſſen, ſelbigen Punct de futuro in dem Stand, wo er jüngſt gelaſſen worden, zu reaſſumiren, und den vorigen Reichs-Concluſis, wie auch dem vormahls übergebenen Reichs-Gutachten, und ſeithero erfolgten Kayſerl. Reſolutionen gemäs, ohne Einmiſchung einiger anderer materie, förderlichſt an Hand zu nehmen, und zu völliger Richtigkeit zu bringen, damit alsdenn, ſo bald derſelbe ausgemacht ſeyn wird, auch der Punctus ſecuritatis publicæ gleichermaſſen immediatè darauf, ohne Einmiſchung anderer Sachen, vorgenommen und abgehandelt werden möge.

Solches erfordert die höchſte Noth, und des gemeinen Weſens Wohlfahrt, und hat es die Kayſerl. Commiſſion auf das eingereichte ſchrifftliche Gutachten zu gehöriger Erklärung nicht verhalten ſollen, und verbleiben Ihre Hochfürſtl. Gnaden denen Herren Chur-Fürſten und Ständen, auch dero Räthen, Botſchafften und Geſandten, reſpectivè freundwillige und geneigte Dienſte, auch Freundſchafften, Willfährigkeiten, Gnad und alles Gutes zu erweiſen, allezeit bereit und gewogen. Signatum **Regensburg**, den $\frac{9}{19}$. Junii 1663.

(L. S.)

Guidobald.

Num.

Num. 2.

Dictatum $\frac{10.}{20.}$ Junii An. 1663. per *Moguntinum.*

Kayſerlicher Aufboth an die Ungariſchen Stände.

LEOPOLDUS, Dei gratia, Electus Romanorum Imperator, ſemper Auguſtus, ac *Germaniæ*, *Hungariæ*, *Bohemiæ &c. &c.* Rex.

Reverendiſſimi, Magnifici, Egregii & Nobiles fideles nobis dilecti, innotuiſſe Fidelitatibus Veſtris non ambigimus, quanto ſtudio & conatu laboraverimus, ut, poſt acceptam ab hoſtibus Chriſtiani nominis cladem, & oppugnatum fortiſſimum propugnaculum *Waradinum*, aliaque in partibus *Tranſylvaniæ* fortalitia & præſidia intercepta, junctis cum aliis Chriſtianæ Reipublicæ Regibus & Principibus armis & viribus, feroci conatui inimicorum non modo obviam ire, & per ſummam injuriam adempta recuperare, verum etiam nosmet & Chriſtianum nomen vindicare, creſcentemque & auctam in dies *Ottomannicam* potentiam retundere ac enervare poſſimus; Verum cum ſaluberrimo huic inſtituto, qua propter diſcordias & bella inter Principes Chriſtianos, qua alia intervenientia graviſſima impedimenta, optatus eventus minime reſpondiſſet, Deo ex occultis ſuis conſiliis permittente, applicuimus animum, media ac modos adhibere, quibus gliſcentem & graſſantem adverſariorum furorem, ſi reprimi nequiret, placare, pacisque mediis Regnum vel maxime hoc noſtrum conſervare, & quietum ac tranquillum reddere niteremur. Et jam eo uſque ventum erat, ut honeſtæ Pacis conditiones per *Turcas* admiſſæ, & ab utraque parte acceptatæ, quin etiam ab ipſo *Turcarum* Imperatore approbatæ, ſpem nobis indubiam facerent concluſæ pacis.

Cum

Cum ecce inſperatò & repentinè primus *Vezier*, atque adeo *Porta* ipſa omnes hactenus initos tractatus & concluſos irritos eſſe declaravit, & quicquid eousque accordatum fuerat, reſcidit, & caſſavit, nobisque arma & bellum indixit. Interim dum pax tractaretur, præparato valido & numeroſo exercitu movet, & jam *Belgrado* ſivè *Albægracæ* appropinquat, cujus inexſpectatæ hoſtilitati, invocato Divino Numine & auxilio, magno animo & in Deum fiducia, reſiſtere, & Chriſtianam Rempublicam, ſignanter autem Regnum hoc noſtrum *Hungariæ*, propugnaculum ejusdem, Nobis cumprimis charum, tutari decrevimus, pro quo & Majores noſtri ac Prædeceſſores, Avi Atavique, tot myriades, tantam expenſarum molem, gazas & theſauros erogare, tantum ſanguinis Chriſtiani profundere non dubitarunt. Quibus uti in dignitate & Imperiali faſtigio non modo carne & ſanguine ſucceſſimus, ita, laudatiſſimis eorum veſtigiis inſiſtendo, omnia prorſus poſſibilia media adhibituri ſumus, adhibemusque de facto, quibus hoſtium viribus & conatui contraire, paresque & juſtas, ſi non validiores, opponere vires poſſimus. Signanter autem S. Romanum Imperium aſſiſtentiam ſuam præbere, valida auxilia, bellique ſumptus, & arma nobis ſuppeditare, recenter deliberavit, requiſivimus etiam alios Principes, de quibus benè ſperamus, ipſos, quantum poſſibile erit, defenſioni Chriſtianitatis non defuturos, ſiquidem hoc noſtrum Regnum *Hungariæ* primum eſt in periculo, & proximum vicinumque *Turcarum* impetui & furori, quod regnum noſtrum & Natio à ducentis jam & amplius annis ſumma virtute cum naturalibus iſtis hoſtibus pro ſua & Chriſtianitatis propugnatione colluctatur, & nunquam parcere dubitavit ſanguini & vitæ pro conſervatione & defenſione patriæ chariſſimæ, ſed laudabili & alacri non in univerſa duntaxat Chriſtianitate, verum etiam apud hoſtes deprædicato animo,

genero-

generoſitate & virtute, ſeſe oppoſuit, non ſolum quando florentibus adhuc rebus & integris viribus vigeret, verum etiam fractis ac debilitatis abſciſſisque regni partibus, nihil omiſit eorum, quæ avitam & martialem a Majoribus acceptam virtutem & fortitudinem decerent, ita ipſos nunc quoque pro dulciſſima Patria, proque aris & focis, pro liberis & conjugibus, atque adeò pro vita propria ac libertate, præſtituros, omniaque poſſibilia media & ſupremos conatus adhibituros non ambigimus. Quare omnibus & ſingulis Regni hujus noſtri *Hungariæ* partiumque eidem annexarum fidelibus noſtris Statibus & Ordinibus cumprimis autem Vobis, & reliquis Comitatibus, generalem ſeu perſonalem inſurrectionem in articulis ſivè legibus Regni decretam, nominatim vero juxta contenta in articulo V. proximæ Dietæ, & reliquorum ibidem citatorum, indicimus & promulgamus, ſerioque ac firmiter ſub pœnis in iisdem contentis & expreſſis injungimus & mandamus, ut omnes & ſingulis è Statibus, prout citatæ continent leges, propria in perſona comparere, cum apparatu ibidem expreſſo debeatis, & teneamini, luſtrationesque veſtras inſtituere, & habere properetis & acceleretis, ita ut ad Feſtum Divi *Ladislai*, Regis *Hungariæ*, parati eſſe poſſitis, quibus luſtrationibus peractis, nos deſuper illicò informare, ab ulteriorique benigna noſtra eatenus facienda diſpoſitione ac ordinatione præſtolari, & conatus veſtros eo dirigere velitis, ne fortè, adventum totius roboris hoſtilis præveniendo, in partes quasdam ac regiones veſtras irruptiones damnoſas & periculoſas facere, ac in vos, non ſatis proviſos, idem hoſtis ferro flammaque graſſari valeat, remedia adhibere, remota omni mora ac dilatione ſtudeatis, ſecuri de noſtro ſincero & plusquam paterno in vos affectu & animo, quibus inducti nihil plane eorum, quæ quidem poſſibilia ſunt, aut erunt, pro conſervatione ac defenſione. Veſtrum omnium, floren-

florentique ac proſpero ſtatu aſſumere prætermiſſuri ſumus, quem etiam in finem militem *Hungaricum* a nativum, majore quo poſſet numero, actutum conduci, & ſtipendiis noſtris interteneri, juſſimus ac ſeriò mandavimus.

Porro ut in prædicta hac inſurrectione veſtra mutuam cum fideli noſtro nobis ſincerè dilecto Comite Regni hujus noſtri *Hungariæ* Palatino intelligentiam cum directione ejusdem juxta leges regni, ſuperinde ſancitas habeatis, benignè annuimus. Quod ipſum per ſpeciales literas noſtras eidem clementer ſignificavimus & detulimus; Aderit conatibus noſtris juſtus DEUS & fidei ac fœderis violatores præpotenti manu ſua humiliabit, meritisque ſubjiciet pœnis, ſecus non facturis gratia noſtra Cæſarea & Regia Vobis in reliquo clementer propenſi manentes. Datum in Civitate noſtra Viennæ die 7. Menſis Junii, 1663.

Num. 3.

Dict. Regenſpurg den $\frac{18.}{28.}$ Junii 1663. *per Mogunt.*

Copia

Hand-Briefes von der Röm. Kayſerl. Majeſtät, an Ihro Hochfürſtl. Gnaden zu Saltzburg, de dato Wien, den $\frac{10.}{20.}$ Junii 1663. nebſt Beylagen A. & B.

Hochwürdigſter Fürſt, Lieber Andächtiger ꝛc. Eure Liebd. haben ſich aus meinem den 26. May an dieſelbe abgelaſſenen ausführlichen Schreiben zu erinnern, aus was für hochdringenden Urſachen Ich benöthiget worden, nicht allein durch Eure Liebd. die zu Regensburg verſammlete Geſandtſchafften, ſondern neben deroſelben auch der Churfürſtl. Liebd. ꝛc. ꝛc. durch abſonderliche

derliche Schickung, die übrige Fürſten und Stånde aber durch particular-Schreiben um eine eilende Hülffe aufs inſtändigſte zu erſuchen. Indem Ich nun von beglaubten Orten die Nachricht erhalten, daß der **Türckiſche Groß-**_Vezier_ am 27. May von _Sophia_ gegen **Griechiſch Weiſſenburg** (dahin er auch den _Aly Baſſa_ neben andern Gräntz-Oberſten mit ihren unterhabenden Völckern erfordert) aufgebrochen, den 8. dieſes Monats Junii alldort angelanget, und nachdem er etliche wenig Tage ausgeraſtet, ſeinen March gegen denen Chriſtlichen Gräntzen meines Königreichs **Ungarn** unverzüglich fortſetzen thäte, und Ich dahero der ſämtlichen Churfürſten Liebd. Liebd. &c. &c. um Beförderung dieſer ſo hochnothwendigen Hülffe durch eigene Couriers aufs beweglichſte anzulangen im Werck begriffen war, kommt mein hiebevor zu dem _Aly Baſſa_ abgeſchickter Hof-Cammer-Secretarius, **Johann Philipp Perez**, von beſagtem **Griechiſch Weiſſenburg** wieder anhero, der nicht allein dieſes obiges alles beſtättiget, daß obbeſagter **Groß-**_Vezier_ daſelbſt angelanget, und ſeinen Fortzug mit ſeiner gantzen verſammleten, in die 100000. Mann beſtehenden Kriegs-Macht, gegen meinen **Ungariſchen** Gräntzen unverlängt fort befördere, ſondern benebens auch berichtet, daß derſelbe meinen Reichs-Hof-Rath, den Freyherrn von _Goës_, zwar für ſich gelaſſen, wie er ſich denn der Ends noch befinde, aber ſolche unbillige und enorme poſtulata an ihn gethan habe, aus welchen ſein Betrug, wie Ich jederzeit beſorget, je länger je mehr an den Tag kommet, wie Eure Liebd. aus dem copeylichen Beyſchluß ſub Literis A & B ausführlich vernehmen Lit. A. & B.
werden: Alſo habe Ich Ihro davon mit wenigem part geben, und Sie benebens gantz gnädiglich erſuchen wollen, der Nothdurfft erachtet, (weil in dieſem Werck keine Zeit noch Stunde mehr zu verſaumen,) Sie wollen der Churfürſten und Ständen Geſandtſchafften dieſe Bewandnus ebener Geſtalt beweglich zu Gemüthe führen, und alle mögliche und erſprießliche officia anwenden, damit

mit jüngſt überſchrieben- und wiederholter maſſen der punctus aſſiſtentiæ ohne Verlierung einiger Zeit feſt geſtellet und zum effect gebracht werden möge; Und Ich verbleibe, wie jederzeit, Euer Liebd. mit beharrlichen Kayſerl. Gnaden und Hulden und allem Guten forderſt wohl beygethan. Gegeben in meiner Stadt **Wien**, den $\frac{10.}{20.}$ Junii, 1663.

*** ***

Lit. A.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc.

Eurer Kayſerl. Majeſtät allergnädigſte Befehlchs-Schreiben vom 16, und 23. May habe ich durch den Courier *Dominico Harnick*, welcher neben dem *Caſa Nova* den 7. dieſes glücklich bey mir ankommen, allergehorſamſt und zurecht empfangen; ich war eben kurtz zuvor mit dem Groß-*Vezier* 4. Stunde von hier zu *Iſſarick* angelanget, allwo auch der *Aly Baſſa* dem Groß-*Vezier* entgegen kommen, und pro ſigno benevolentiæ mit einem *Caſſtan* von Zobeln eingekleidet worden; ich habe gewöhnlicher maſſen des Couriers Ankunfft alſobald andeuten, und dem Groß-*Vezier* ſo viel ſagen laſſen, daß ich auf die Expedition von *Sophia* zwar eine Antwort erhalten, die Plenipotenz aber ſowohl auf den Freyherrn von *Goës*, als auf mich, und alſo auf uns beyde, geſtellet, ſo wären die Schreiben in ermeldtes Freyherrn (welcher nunmehr zu **Griechiſch Weiſſenburg** oder nechſt vorbey ſich befinde) Handen verblieben, was dieſelbe in ſich begriffen, hiervon wollten wir zu ſeiner, des Groß-*Veziers*, Ankunfft mehrers reden. Ich bin hierüber voran gereiſet, den 8. dieſes früh morgens allhie angelangt, nachmittag habe ich bedeuteten Freyherrn jenſeits der *Sau*, allwo er ſich noch unterm Zelt befunden, heimgeſucht, und über dieſes, was in Eurer Kayſ. Majeſt. Dienſt weiter zu thun, mit ihme mich verabredet. Den 10. dieſes haben wir beym Groß-*Vezier* Audienz

gehabt,

gehabt, was allda utrinque vorgebracht oder gehandelt worden, ſolches werden Eure Kayſerl. Majeſt. aus unſer allergehorſamſten Relation à parte vernehmen. Wir haben zwar hauptſächlich dahin getrachtet, damit man uns zu einer Conferenz gelangen ſollte laſſen, weil der Groß-*Vezier* aber, ohnerachtet er mir zu *Sophia* wegen gnugſamer Plenipotenz, den Courier zurück zu ſchicken erlaubet, vor dißmahln von Tractaten nichts hören wollen, ſondern in der Audienz nur braviret und vermeldet, wir ſollten Euer Kayſerl. Majeſt. ſchreiben, daß man das Werck bey *Caniſcha* demolire, und die zu **Siebenbürgen** gehörige Veſtungen evacuire, alsdann ſie ſehen wollten, was weiter zu thun.

Als haben wir in der Audienz weiter nichts urgiren, ſondern das Werck per tertios incaminiren wollen, ſo aber nicht gangen, und iſt der Groß-*Vezier* auf dieſem beſtändig verblieben, daß beyde ermeldte conditiones vor eintzigen Tractaten exequiret, der Doctor *Peretz* aber ſelbſt per poſta fortreiſen, und mit mehrerm mündlich referiren ſollte, was er in der Audienz vernommen, und daß die **Türckiſche** Macht wider Eure Kayſerl. Majeſt. im Anzuge, ſintemahl die **Türcken** eines theils vermeynen und zum theil auch von Granitzern, weil bißhero keine contra-beto verſpühret, dahin perſuadiret worden, es ſey Eurer Kayſerl. Majeſtät Seits keine Macht Widerſtand zu thun vorhanden, oder man glaube nicht, daß ſie mit Eurer Kayſerl. Majeſt. rumpiren wollen, alles zu dieſem Ende, damit man ihnen alles, was ſie begehren, deſto geſchwinder einwilligen ſolle, woraus Eure Kayſerl. Majeſt. allergnädigſt ſchlieſſen können, daß über die nunmehr verglichene Puncten viel andere ungeräumte prætenſiones herfür kommen werden; Euer Kayſerl. Majeſt. können allergnädigſt nunmehr keinen reputirlichen Frieden erhalten, es ſey denn mit einer ernſtlichen und gnugſamen Gegen-Poſitur, daß wann die **Türcken** einbrechen wollen, ſie einen tapffern und mannhafften Widerſtand finden. Man hat geſagt, daß

daß ſie noch 10. Tage hier ſtille liegen, 10. andere aber im marche biß nach *Oſeck* zubringen wollen. *Nun ſagt* mir der *Pannioti*, daß auch diß geändert, und der Aufbruch künfftigen Montag den 18. dieſes geſchehen werde. Sonſten iſt eben ſelben Tag, als der **Groß**-*Vezier* von *Sophia* aufgebrochen, nemlich den 21. May, des **Sultans** Schatzmeiſter, ein ſchwartzer *Evvonack*, mit Säbel und *Cafftan* beym **Groß**-*Vezier* ankommen, welcher ein *Catiſcheriff*, dieſes Innhalts, überbracht: man ſollte ſich des Ungewitters oder vom Regen hinfüro nichts hindern laſſen, ſondern fortfahren, und an den *Giauren* oder Unglaubigen die gebührende revenge ſuchen. Den 6. dieſes, als ich zu *Haſſan*, *Baſſa Balancka* geweſen, habe ich erfahren, daß eben des Tages zuvor Courierer vom *Tartar-Cham* ankommen, und wegen der guten Zeitung, daß die **Tartarn** allbereits aufgebrochen, mit *Cafftan* eingekleidet worden; Der *Tartar-Cham* ſchickt vor dißmahl ſeinen Sohn, theils ſagen mit 20000. theils mit 30000. Mann, er ſelbſt wolle hernach kommen; *Moldau*, *Wallachey* und **Siebenbürgen** hat auch bereits ordre aufzubrechen, und neben denen **Tartarn** anzuziehen, dieſe 3. Länder ſollen wenigſt 25000. Mann vermögen; von hieſiger Armée iſt noch nichts eigentlichs zu berichten, dann die *Spahy*, welche von *Thimar* und *Zimeth*, oder vom Einkommen auf dem Lande leben, mehrentheils noch im march und erſt kommen werden. Ins gemein calculirt man, wie ich auch vorher allergehorſamſt berichtet, daß ohne den **Tartarn**, **Moldauern** und **Wallachen** 100000. Mann zuſammen kommen möchten. Man höret nicht, daß im gantzen **Türckiſchen** Reiche der Zeit die geringſte Unruhe, ſondern alles ſtill ſey. Euer Kayſerl. Majeſt. mich in tiefſter Demuth empfehlend.

Euer Kayſerl. Majeſt.

Griechiſch Weiſſenburg, den 14. Junii 1663.

allerunterthänigſter

Simon Reiniger.

Lit. B.

Lit. B.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc.

Vom 30. May haben wir Deroſelben durch Ober-Ungarn unterthänigſt berichtet, daß wir ein abermahliges Duplicat Dero gnädigſten Schreibens vom 25. April. erhalten; wir verhoffen, es werden unſere Schreiben Deroſelben recht zukommen ſeyn. Den 31. ſeynd wir von *Temesvvar* hieherwerts aufgebrochen; den 4. Junii ſeynd wir zu *Zordeck* über die Donau gegangen, und iſt allda der Courier *Dominico*, ſamt dem *Caſa Nova*, welcher den 2. Junii dahin angelanget, zu uns kommen, und hat uns der Courier Dero gnädigſtes Schreiben vom 16. und 23. Maji ſamt Duplicat, was Sie de eodem dato an Dero Reſidenten *Reiniger* ſchreiben, zugeſtellet; den 6. und 7. hujus haben wir nahe bey *Belgrad* campiret, ſo bald der Groß-*Vezier* vernommen, daß wir ankommen, hat er ordre geſchickt, daß man uns vor Tages abholen, und auf dieſe Seiten der Stadt bringen ſolle; den 9. ſeyn wir mit unſeren Leuten und Bagage herein gebracht und logiret worden; den 10. nachmittags haben wir alle drey Audienz bey dem Groß-*Vezier* im Lager auf dieſer Seiten der Sau gehabt, ehe wir in ſein Gezelt hinein geführet worden, haben wir uns etwas bey ſeinem *Chehaja* aufgehalten, der *Vezier* hat uns ſitzend empfangen, und waren ſehr viel Leute um ihn. Unſere Rede iſt dahin gangen, daß wir erſtlich die gewöhnliche Curialien abgelegt, folgends die von *Goës* und *Reiniger* die an Jhn lautende Credentiales überreicht, im übrigen nicht intentioniret geweſen, uns in der Sache ſelbſten mit ihme einzulaſſen, ſondern, unter dem Vorwand ſeiner vielfältigen occupationen, zu begehren, daß er jemand nach ſeinem Begehren verordnen möchte, mit deme wir conferiren, und alſo ohne ſeine Bemühung das Werck etwas maturiren könnten, maſſen wir denn vorher von dem *Panneoti* verſtanden, daß der *Aly Baſſa* darzu deſtiniret, dann der *Reisketbag*, unangeſehen neu-

lich wiederholete Officia bey ihme noch darum beſchehen, ſich unter dem Vorwand, daß man ihn vor dieſem zum andernmahl im Stich gelaſſen, hierzu nimmer will gebrauchen laſſen, erbietet ſich doch dabey, zu ſeiner Zeit das beſte zu thun. Ohnangeſehen wir nun unſere Propoſition bey dem Groß-*Vezier* dieſer Geſtalt gethan, ſo hat er doch gleich anfangs occaſion genommen, ſich in der Sachen einzulaſſen, dann als wir ihn beneventiret, und uns ſeiner Ankunfft erfreuet, hat er gleich gemeldet: er wäre daher kommen, und würde bald weiter nach unſern Gräntzen fortmarchiren; folgends, als von uns Meldung geſchehen von continuirung guter Freundſchafft, wollte er uns nicht für Freunde erkennen, unſere Wercke zeigeten das Widerſpiel; Wir haben repliciret, daß wir darum da wären, wenn einige Mißverſtände eingeriſſen, dieſelbe zu componiren, und das gute Vertrauen zu reſtabiliren: Er würde ſich erinnern, was maſſen er dem Reſidenten, Reiniger, andeuten laſſen, er ſollte hinaus ſchreiben und Plenipotenz zuwege bringen, damit mit ihme, *Vezier*, die Tractaten könnten fortgeſetzet werden, welches der Reſident Euer Kayſerl. Majeſt. wie nicht weniger, daß die Pforten und er, Groß-*Vezier* ſonderlich, noch immerzu zum Frieden wohlgeneigt, berichtet, daraus Euer Kayſerl. *Majeſt.* Dero Fried-liebendes Gemüth zu conteſtiren, hätten die Verordnung gethan, daß die begehrte Plenipotenz, welche wir ihnen und dem anderer Seiten ſtehenden *Reiskethag* zugeſtellet, ausgefertiget und uns zugeſchickt worden. Hier hat er ſich diffundiret in Klagen über unſere dilationes, wir führeten ſie ſchon 2. gantzer Jahre herum mit dieſen Tractaten, in ſpecie dem Reſidenten Reiniger vorgehalten, daß er zu *Conſtantinopel* die Tractaten, als er, *Vezier*, darzu erbietig geweſen, nicht unterſchreiben wollen, dann über die von uns verübte hoſtilitäten, ſonderlich mit Erbauung des *Serini*ſchen Wercks, und occupirung der Veſtungen in Siebenbürgen, die wir biß dato weder demoliret, noch reſtituiret,

ſtituiret, mit angehängter Erklärung: daß ſie ſich in keine fernern Tractaten mit uns einlaſſen wollten, es wäre dann gedachtes Werck vorher geſchleiffet, und die Veſtungen evacuiret, wir hätten gemacht, daß ſie mit ſo groſſer incommodität ſich von Hauß begeben, ihre Armada heraus führen, und die **Tartarn** beruffen müſſen, alles mit groſſen Unkoſten.

Wir haben geantwortet, daß die eingefallene incidentien ſothane dilationes verurſachet, wann wir aber dasjenige erhalten, was wir in Befehl gehabt, die Tractaten ohnfehlbarlich würden unterſchrieben haben; im übrigen ſolche odioſa dieſes Orts abzuſchneiden, haben wir uns auf das, was dem *Aly Baſſa* auf ſothane Klagen mit gutem Grund und Beſtande von uns geantwortet worden, bezogen, daß noch nichts verabſäumet, wann ſie anders zum Frieden inclinirten, die Schleiffung und reſtitution der Veſtungen wären materia ipſorum Tractatuum, wenn dieſelbe richtig und geſchloſſen, könnte alsdann die execution, denen Tractaten gemäs, vorgenommen werden, nicht aber in anteceſſum, ſo wider alles Herkommen und die Vernunfft. Circa hæc & ſimilia iſt nun viel hinc inde gemeldet und repliciret worden, ipſo ſatis acriter inſiſtente, in dem, was er einmahl gemeldet, zu keinen Tractaten ferner ſchreiten zu wollen, es geſchehe dann die Schleiffung und evacuation der Veſtungen vorhero, und dieſes möchten wir Ihrer Kayſ. Majeſt. alſo ſchreiben; worauf wir ihme vorgehalten, wann er ferner nicht tractiren ſollte, ad quid er dem Reſidenten andeuten laſſen, daß er ferner tractiren wolle, wenn die nothwendige Plenipotenz vorhanden, und daß derowegen er, Reſident, darum ſchreiben ſollte. Euer Kayſerl. Majeſtät, als ein gütiger Monarch, aus Mitleiden gegen dem armen Volck, verlangeten den Frieden; wann ſie, die Türcken, aber denſelben mit ſo verträglichen conditionen dannoch ausſchlagen, und den Krieg, ungeachtet der calamitäten der armen Unterthanen, haben wollten, ſo wäre GOtt gerecht, der würde der ge-

rechten Sache beyſtehen; von Abfertigung eines Couriers, Euer Kayſerl. Majeſt. dieſe des *Veziers* reſolution zu berichten, haben wir nicht gut befunden etwas darauf zu antworten, ſondern noch etwas zu warten, biß man ſähe, wohin endlich die Sache ausſchlagen werde; ob wir ſonſten ſehr nöthig erachtet, daß Eure Kayſerl. Majeſt. desjenigen Zuſtandes eheſt erinnert würden. Weilen dann der *Vezier* eadem repetendo auf ſeiner Meynung verblieben, und, unangeſehen wir per intervalla unterſchiedlich von Anſtellung einer Conferenz gemeldet, ſich nicht darzu verſtehen wollen, ſo haben wir beſſer erachtet, die humores nicht zu exaſperiren, ſonderlich, weilen der ſeine ohne das hart und obſtinat, ſondern, mit Vermelden, daß wir ihn dißmahl nicht länger aufhalten wollten, uns reſerviret, etwa durch officia bey anderen hohen Miniſtris die Sache auf einen beſſern Weg zu bringen. Dieſe des Veziers Antwort und reſolution iſt uns fremd vorkommen, nicht allein, weil ſie ungeräumt und impertinent, ſondern auch weil vor gewiß geſagt worden, daß *Aly Baſſa* zur Conferenz mit uns deſtiniret. Noch denſelben Tag hat *Panneoti* mit dem *Reisketbag* geredet, und ihm repræſentiret, daß bey dieſer Beſchaffenheit nur von dem Frieden nicht weiter zu gedencken; der *Reisketbag* hat vorgeſchlagen, ohne Zweiffel auf Befehl des *Veziers*, wir ſolten den Secretarium *Peretz* mit des *Veziers* Reſolution nach Wien abfertigen; *Panneoti* repliciret: Quo fine? er könne ja gedencken, daß der Kayſer etwas ſolches nicht thun würde. Sonſt hat der *Aly Baſſa* gegen den *Panneoti* voremeldet, es wäre bey ihnen (intelligendo aulam *Vezirii*) nichts beſtändig, man hätte von des Röm. Kayſers Seiten verwilliget, was ſie ſelbſt begehret, und hernacher käme man mit neuen prætenſionen herfür. Weilen wir nun vermercket, daß dieſe ungereimte prætenſiones des *Veziers* mit dieſem beſchönet, und behauptet werden wollen, daß ſie ſonſten der execution der Tractaten nicht verſichert, und zu beſorgen, daß wir nur

Zeit

Zeit gewinnen, und ihnen abermahlen die campagne und occaſiones verabſäumen wollten, haben wir durch den *Panneoti* repræſentiren laſſen, daß ſie erſtlich nicht Urſach, in Euer Kayſerl. Majeſt. Fidem eintzigen Zweiffel zu ſtellen. 2.) Wären wir mit unſeren Perſohnen dar, und würden gleichſam obſides ſeyn. 3.) Wann ihnen dieſes nicht genug, ſo könnten von beyden Seiten Geißel, die von gleicher Qualität, zu **Ofen** und **Raab** gegeben werden, die allda verblieben, biß zu völliger execution der Tractaten. Dieſes iſt dem *Vezier* in Beyſeyn des *Reisketbag* vorgebracht worden; der geantwortet: was ſie für Vortheil bey dem letztern modo hätten, da ſie ſo viel gäben als ſie bekämen; der *Reisketbag* hat hinzu geſetzet, daß dieſer modus zwar vor dieſem practiciret worden, nunmehr aber in deſuetudinem kommen; wegen unſerer, hat der *Vezier* gemeldet, wäre es keine gnugſame Verſicherung; obwohl der *Reisketbag* inſinuiret, daß ſie für gnugſam könnte gehalten werden, zumahl *Panneoti* ſuggeriret, daß wir ja nicht prodigi propriæ vitæ ſeyn würden, wenn wir zu Vollziehung des capitulirten nicht gäntzlich verſichert; der *Vezier* iſt darauf beſtanden, daß man den Secretarium *Peretz* nach **Wien** abfertigen ſollte, Euer Kayſerl. Majeſt. relation deſſen, was hier vorgangen, zu erſtatten. Darüber iſt *Aly Baſſa* eingetreten, und haben die drey eine Zeit mit einander geredet; als ſie voneinander geſchieden, iſt *Aly Baſſa* mit dem *Reisketbag* in ſein Zelt gangen, allwo ſie eine geraume Zeit allein bey einander geweſen, denſelben Tag iſt der *Aly Baſſa* zu ſeinem Läger 2. Stund von hier hinaus, alſo, daß der *Panneoti* mit ihm nicht reden können; Wir haben ihn aber nochmahl zum *Reisketbag* geſchickt, und allerley rationes fürtragen laſſen, warum man ohne Verſchub zur conferenz zu ſchreiten, und die Sache völlig zu ajuſtiren, wollten Sie, **Türcken**, den Krieg, ſo wäre vom Frieden nicht zu reden, wollten ſie aber den Frieden, wie Er es vorgäbe, ſo könnte er ja leicht ſehen, daß das Werck

dieſer Geſtalt nicht dahin gedeyhen könnte, die propoſition, die man uns thäte, wüſte er ſelbſten, daß mans nicht anhören könnte, zumahlen mit derſelben jemand nach **Wien** zu ſchicken, unterdeſſen marchirete ihre armée fort, die unſere ſtünde in Bereitſchafft, wenn es einmahl zur ruptur und hoſtilitäten kommen, würde der Sache nimmer zu helffen ſeyn, deſſen weder er, noch der *Vezier*, ob er ſchon jung von Jahren, das Ende erleben würden: Die Macht eines **Röm.** Kayſers könnte ihnen nicht unbekandt ſeyn, die gantze Chriſtenheit würde ſich in dieſem Werck intereſſiren, und würde des Krieges kein Ende werden, biß man ſich beyderſeits abgemattet, und viel Land und Leute darüber zu Grunde gegangen, welches ihrer Seits ſo viel ſchwehrer bey GOtt und der Welt zu verantworten, weil ſie nicht in Abrede ſeyn könnten, daß ihnen ein reputirlicher und avantageuſer Friede angetragen würde. Der *Reisketbag* hat vermeldet, man hielte ihrer Seits vor gewiß, daß Euer Kayſerl. Majeſt. zum Kriege nicht gefaſt, und dann, daß die **Teutſchen** nicht glauben, daß die **Türcken** den Krieg wider Ihnen würden vornehmen; dahero begehrte man, daß einer hinreiſete, der berichten ſolle, was maſſen dieſe armée anmarchire, dadurch Euer Kayſerl. Majeſt. würden bewegt werden, in des *Veziers* Begehren zu condeſcendiren, der *Vezier* würde ſelbſten an Ihre Fürſtl. Gnad. von *Lobkovviz* ſchreiben, und dasjenige repetiren, was er uns mündlich geſaget. In ſumma, man hat nicht unterlaſſen, Ihnen dieſe ihre opiniones, wenn ſie es alſo, wie ſie es ausſprechen, glauben, ſuchen zu benehmen, und doch ohne Frucht, dann zu keiner conferenz iſt zu kommen geweſen, ſondern der *Vezier* bleibt darauf, daß der Secr. *Peretz* hinaus reiſen ſolle; auf das, was anlanget die inconvenienzien, ſo wir remonſtriret, wie hieraus bey unterdeſſen fortmarchirender armée ex actibus hoſtilitatis, eine formale ruptur zu beſorgen, hat der *Reisketbag* geantwortet, Sie würden mit der

armée

armée dahier noch 10. Tag ſtill liegen, andere 10. Tag hätten ſie zu marchiren biß nach *Oſegk*, unterdeſſen könnte die Antwort von **Wien** kommen, und allda zu fernern tractaten geſchritten werden, es mögen nun die **Türcken** bey dieſer renitenz nicht allein zum Schluß der tractaten, ſondern auch zur conferenz (damit man gleichwohl ihre intention und prætenſion wiſſen möchte) im Sinn haben, was ſie wollen, wir haben gut und nothwendig befunden, daß der *Peretz* bey der ohnedas von Euer Kayſerl. Majeſt. ſchon habenden licenz die Reiſe hinauf thue, Euer Kayſerl. Majeſt. den jetzigen ſtatum rerum ſchleunig zu berichten, damit Sie ſich in gehörige Gegen-Verfaſſung zu ſtellen wiſſen.

Es ſcheinet ſchädlich zu ſeyn, daß unſere armada ſich nicht ſehen laſſe, denen **Türcken** ihre Meynung und folgends darauf fundirte ungeräumte prætenſionen zu benehmen, die hohe Nothdurfft erforderte, daß man ſich ernſtlich zum Krieg gefaſt mache; wann noch einige Hoffnung zum Frieden übrig, ſo beſtehet dieſelbe in der guten reſolution, ſo man unſer Seits zu erzeigen. Wir vernehmen, daß der **Sultan** an den *Vezier* geſchrieben, er ſolle hin, und ſich an die **Teutſche** rächen, Euer Kayſerl. Majeſt. wollen uns Dero allergnädigſte reſolution aufs ſchleunigſte zukommen laſſen, dann, wie ſie erſehen, es ſummum periculum in mora. Zu beharrlichen Kayſerl. Gnaden, &c. **Griechiſch Weiſſenburg**, den 14. Jun. 1663.

Ew. Kayſerl. Majeſt.

allerunterthänigſt
gehorſamſte

Johann **Freyherr von** *Goës.*
Simon Reiniger.

Num. 4.

Dictatum Ratisb. den $\frac{25.\ Jun.}{5.\ Jul.}$ A. 1663. per *Mogunt.*

Drittes Reichs-Gutachten
in Puncto Aſſiſtentiæ contra *Turcam.*

Aus der Röm. Kayſerl. Majeſt. höchſtanſehnlichen Herrn Principal-Commiſſarii zu gegenwärtigem Reichs-Tag, des Hochwürdigſten Fürſten und Herrn, Herrn *Guidobaldi*, Ertz-Biſchoffen zu **Saltzburg**, Legaten des Stuls zu **Rom**, und Sr. Hochfürſtl. Gnaden zugeordneten gevollmächtigten Kayſerl. Con-Commiſſarii, unterm 19. dieſes in puncto aſſiſtentiæ contra *Turcam* ertheilter ſchrifftlicher reſolution, haben des Heil. Röm. Reichs Churfürſten und Ständen anweſende Gevollmächtigte Räthe, Botſchafften und Geſandten, zuförderiſt die in puncto defalcationis und der unvermögenden Städte nochmahls erklärete Willfährigkeit, und daß die Durch-Züge, ingleichen die collectirung der Unterthanen, nach der in vorigen Reichs-Abſchieden enthaltenen Verordnungen geſchehen, auch de majoribus in puncto collectarum, moderatione matriculæ, und der im Credit-Weſen beſchehener Anregung bey dem dritten Punct der Kayſerl. Propoſition zu ſeiner Zeit geredet, wie nicht weniger nach vollendetem Puncto ſubſidii *Turcici* der Punctus publicæ ſecuritatis ebenmäßig ohne Einmiſchung anderer Sachen abgehandelt werden ſolle, ſodann weiters mit mehrern vernommen, daß zwar Ihre Hochfürſtl. Gnad. hätten wünſchen mögen, daß auf Dero vielfältig zu Gemüth geführte wichtige Erinnerungen, das Werck zu einer mehrern conformität wäre gebracht worden, in Erwegung gleichwohl die Stände durchgehends für nöthig ermeſſen, daß Ihro Kayſerl. Majeſt. mit einer mitleidentlichen freywilligen Geld-Hülffe an Hand zu gehen ſey: Demnach aber ſolches bißhero nicht zu erhalten geweſen, die höchſtanſehnliche Kayſerl.

ſerl. Commiſſion die durch die mehrere conjunctim pro præterito & præſenti zugeſagte freywillige Geld-Hülffe der 50. Römer-Monath mit gebührendem Danck von wegen Ihrer Kayſerl. Majeſt. annehme, welche jedoch des Verſehens ſey, diejenige, ſo ein wenigers oder an Geld nichts verwilliget, ſich annoch bequemen, und mit denen mehrern conformiren würden, auch daß nunmehr der Aſſiſtenz-Punct de futuro in dem Stand, wo er jüngſt gelaſſen worden, reaſſumiret, und ohne Einmiſchung einiger anderer materie zu völliger Richtigkeit gebracht werden möge, wie ſolches die höchſte Noth und des gemeinen Weſens Wohlfarth erfordere.

Allermaſſen nun dieſe Reichs-Verſammlung auſſer Zweiffel ſetzet, es werde dasjenige, was de puncto publicæ ſecuritatis tractando in vorangezogener der Kayſerl. höchſt- und hochanſehnlichen Commiſſarien reſolution gemeldet, keinen andern Verſtand haben, denn daß dieſer Punct gleichfalls, vermög des den 14. Martii beliebten und darauf übergebenen Reichs-Gutachtens, ohne Einmiſchung anderer in der Kayſerl. Propoſition nicht begriffener materien, abgehandelt werden ſolle; Alſo hat man auch die vom Erb-Feind Chriſtlichen Nahmens wider die **Röm.** Kayſerl. Majeſtät vorhabende höchſt-gefährliche Friedens-Ruptur und deſſen gewaltſamen Heerzug gegen **Hungarn** mit groſſer Gemüths-Beſtürtzung vernommen, und darauf der Sachen Nothdurfft und forderiſt die im Nahmen Ihrer Kayſerl. Majeſt. mit beweglicher Vorſtellung der höchſten Gefahr und Noth begehrte anticipation der pro præſenti & pro præterito verwilligten Geld-Hülffe, reifflich zu erwegen, nicht unterlaſſen, da ſich dann das geſamte Churfürſtl. Collegium, wie auch verſchiedene aus dem Fürſtlichen, zu anticipirung der vorhin dißfalls auf zwey terminen geſtellter Geld-Hülffe gegen allerhöchſtgedachte Kayſerl. Majeſt. willfährig erkläret, andere aber auf ihre Herren Principalen, die ſich hoffentlich ſolche anticipation auch möglichſt an-

gelegen

gelegen ſeyn laſſen würden, bezogen, die mehrere im Fürſtl. Collegio aber und der Städte-Rath (auſſer einigen Städtiſchen, welche ſich de novo oder zu einem mehrern denn vorhin quoad præſens & præteritum, auch der anticipation halber, mit gewiſſer Maas, darüber mit der höchſtanſehnlichen Kayſerl. Commiſſion tractiret werden ſolle, inſtruiret befunden, und ihre erhöhete quanta der Kayſerl. Commiſſion zu eröffnen, ſich erbotten) ſind ſowohl ratione quanti als der terminorum, bey ihrer vorigen in dem letzten Reichs-Gutachten enthaltenen Erklärung nochmahls beſtanden.

Betreffend das ſubſidium de futuro, auf den Fall nehmlich der Türcken-Krieg würcklich fortgehen ſollte, da hat ſich ein Churfürſtl. Collegium, wie auch die mehrere im Fürſtlichen, auf 50. Römer-Monathe, jedoch allerſeits länger nicht, als für dißmahl auf ein Jahr erkläret, wie dann auch diejenige, welche mit gewiſſen conditionen Volck-Hülffe bewilliget haben, und zu derſelben mit des höchſtanſehnlichen Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſarii Hochfürſtl. Gnad. Abhandlung und Richtigmachung im Werck begriffen ſeyn, auf ein Jahr oder campagne gezielet, und daß die Volck-Hülffe, geſtalten Sachen nach, ihnen wohl ebenmäßig auf 50. Römer-Monathe kommen möchte, ſich vernehmen laſſen.

Etliche in dem Fürſtl. Collegio aber haben 30, theils 25, und einige noch wenigere Römer-Monathe, in caſum belli, und zwar auch mit gewiſſen conditionen anerbotten, ſodann etliche im Städte-Rath ſich bloß in genere, daß ihre Principalen und Obere, Dero gegen die Röm. Kayſerl. Majeſt. tragende devotion auch in dieſem Fall allerunterthänigſt zu bezeugen, nicht ermangeln würden, vernehmen laſſen, ratione quanti aber noch nichts in ſpecie, ſondern auf erlangende inſtruction ſolches der höchſtanſehnlichen Kayſerl. Commiſſion gebührend anzuzeigen ſich erkläret, die übrige, ſo ein quantum würcklich determiniret, haben theils

20.

20. inner Jahr und Tag, theils ſolche 20. in 2. Jahren, andere 10. auf 3. und 4. Jahren verſprochen, worüber, wie auch die termine, nach Anleitung voriger Reichs-Abſchieden, man ſich hiernechſten noch ferners zu vereinbahren hätte; theils auch nur in genere, ohne ſpecificirung der Römer-Monathe, eine gewiſſe ſumma Geldes in gewiſſen Jahres-Friſten zu entrichten verwilliget. Nechſt dieſem hat man auch insgemein vor nothwendig ermeſſen und verglichen, daß eine jede bey dieſem Reichs-Tag anweſende Geſandtſchafft an die gnädigſt und gnädige Principalen, auch Obere und Committenten beweglich berichten ſolle, daß zu Abwendung der **Türckiſchen** gewaltſamen invaſion und blutdürſtigen Vorhabens an allen Orten im Römiſchen Reich Bet-Stunden, Buß-Predigten und Faſt-Täge angeſtellet, und die **Türcken**-Glocke geläutet werden ſolle. Und demnach etliche im Fürſten-Rath und die mehrere im Städte-Rath abermahls erinnert und geſuchet haben, daß ſie, durante hoc auxilio contra *Turcas*, der creditoren halber mit Executions-Proceſſen nicht übereilet werden möchten, ſo iſt das Churfürſtl. Collegium bey ſeiner vorigen Meynung geblieben, die mehrere im Fürſten-Rath und die übrige im Städte-Rath aber haben es dahin geſtellet ſeyn laſſen, daß, nach Beſag der Kayſerl. in puncto præſentis & præteriti ertheileten reſolution, auch von dieſem ratione futuri ſubſidii beſchehenem Begehren bey dem dritten Punct der Kayſerl. Reichs-Tags-Propoſition zu reden. Es iſt auch nochmahlen erinnert und für billig erachtet worden, daß die Stände in den Durchzügen nicht wider die diſpoſition der vorigen Reichs-Abſchieden beſchwehret, ſondern denſelben hierinn ſtracks nachgelebet, und ſolche Durchzüge, nach Ausweiß der Reichs-Abſchied und des Friedens-Schluſſes, ſumtibus mittentium, und ohne Beſchwehrnis der anderen Stände geſchehen und verrichtet werden ſollen.

So man der höchſtanſehnlichen Kayſerl. Commiſſion

ſion hinwieder der Gebühr ohnverhalten, und ſich zugleich beſten Fleiſſes gebührend recommendiren wollen.

Datum Regensburg, den $\frac{25.\ Jun.}{5.\ Jul.}$ 1663.

Num. 5.

Des Herrn Hertzogs Chriſtians zu Mecklenburg-Schwerin Schreiben, an die ſämtliche Herren Churfürſten, die von den Reichs-Gerichten zu ſeinem Præjudiz ertheilte Decreta betreffend.

Unſere ꝛc. ꝛc.

Ew. E. E. E. E. E. E. L. L. L. L. L. L. Liebd. wird von etlichen Jahren hero bekandt ſeyn, mit was difficultäten Wir biß dato Unſere Regierung geführet, und wie Wir währender Zeit, theils von der Menge Unſers in GOtt ruhenden Herrn Vatter Liebd. Creditoren, theils von deſſen hinterlaſſenen Frau Wittib Liebden, theils von unſerer Herren Brüdern und Frauen Schweſtern Liebd. oder deren Anwalden, nicht nur überlauffen und importuniret, ſondern auch mit Proceſsen für der Cammer zu Speyer, und dem Kayſerl. Reichs-Hof-Rath, und denen daraus erfolgten unzehligen Decretis, Mandatis ſine clauſula, Paritoriis, Denuntiationibus Mulctarum, und was dergleichen mehr hat können erdacht werden, ungewöhnlich beunruhiget ſeyn, dawider Unſer auf Recht und Billigkeit altes Herkommen, Reichs-Verfaſſung, Auream Bullam, Conſtitutiones unſers Landes, verliehene Inveſtituren, Erhaltung eines Fürſtl. Hauſes in ſeinem Anſehen und Würden, ruin unſerer Hertzogthümer und Fürſtenthümer, und die bekannte Unmöglichkeit der Dinge, gegründete legitime exceptionen, Uns ſo gar nicht helffen mögen, daß man nicht, non obſtantibus illis, und hindan geſetzet der Grund-Regul aller Rechten: Quod tibi non vis fieri &c.

&c. immerhin auf die execution loßgangen wäre, und Uns noch damit biß auf dieſe Stunde, und zwar mehr und härter als jemahls dabevor, zu Unſerm höchſten præjudicio, nachdencklich drohe, und zu Leibe wolle. Alldieweil es aber dennoch der Vernunfft und den Rechten ſelbſt (auf deren vigor man bißhero beſtanden) gemäß iſt, daß Unſere ſo mannigfältige und wichtige Einwendungen nicht nur gehöret, ſondern auch ihren Würden nach attendiret, und dabey, was ohnedem zur Gnüge ausgeführet, beobachtet werde, wie nehmlich in dergleichen Sache, entweder das æquum & bonum, ſamt denen conſiderationibus Status betrachtet, und dann folgend eine moderation darinn gebraucht, oder regierende Fürſten und Herren gezwungen werden müſſen, endlich alles zu abandonniren, wenn ſie dasjenige, womit ſie rechtmäßig inveſtiret, und zu Erhaltung ihres Standes, Handhabung der Juſtiz, defenſion der Länder, Beſoldung ihrer Leuthe, Unterhaltung der Gebäude, Wiedereinrichtung der Aemter und tauſend andern Zubehören erfordert wird, zu gählinger Abtragung illiquider ſtreitiger Schulden, zur execution eines niemahls approbirten, ſondern, wie auch offt der ſo hochnöthige conſenſus geſuchet worden, allezeit billig widerſprochenen Teſtaments, und zu Einrichtung übermäßiger Vermachung und appanagiorum, dergleichen des Herrn Vatters Liebd. Chriſtmildeſter Gedächtniß, bey dero Lebzeiten nimmer geben können noch wollen, verwenden und herſchieſſen ſollen, da zumahl faſt bekandt, und an dem Tage iſt, wie unter einer und andern prætenſion ein privat unverſöhnlicher Haß und Widerwillen verborgen iſt, und alles dahin geſpielet wird, daß man Uns nicht allein, ſo lange wir hier auf Erden, keine Ruhe gönnen, ſondern auch mit allen Kräfften verhindern wollen, daß Wir zu keinen rechtmäßigen Leibes-Erben und Succeſſoren kommen, ſondern Unſere anererbte, und jure quæſito Uns zuſtehende Lande und Leuthe anderen anheim fallen und zuwachſen ſollen, deme Wir dann von

GOtt und Rechts wegen vorzubeugen ſchuldig, auch allerdings geſinnet und beſchloſſen ſeyn. Als erſuchen Wir E. E. E. E. E. E. E. L. L. L. L. L. L. Liebd. hierdurch Freund-Vetter- und dienſtlich, Sie wollen Belieben tragen, Ihrer hochberühmten Generoſität und Unſerm zu Ihro tragenden ſonderbahren Vertrauen nach, Uns bey denen andringenden unterſchiedlichen executionen mit Rath und That, mit interpoſitionen und guten officiis, und inſonderheit damit beyzuſpringen, daß aus dieſen geſchwinden und höchſt præjudicirlichen proceduren auf der jetzigen Verſammlung zu **Regensburg** ein Reichs-Gravamen gemacht, und die **Röm.** Kayſerl. Majeſtät, unſer allergnädigſter Herr, als höchſtes Ober-Haupt der Juſtiz, zu deſſen Abhelffung und gäntzlicher gütlicher und ſchiedlicher Hindanlegung aller der biß dato Uns angethanen Streitigkeiten erſuchet und bewogen werden mögen.

Was auch Ew. L. L. L. L. L. L. Liebd. in andere Wege zu Unſerm Beſten und manutention, wie auch Beförderung Unſers intereſſe beyzutragen vermögen werden, darum wollen wir Sie freund-dienſtlich erſuchet, Uns gäntzlich deſſen zu Ihnen verſehen, und Uns hinwieder erböthig gemacht haben, alle ſothane Uns erweiſende wohlmeynende Gunſt und Freundſchafft mit Freund-Vetterlicher und treuer affection und Dienſten nach äuſſerſten Kräfften zu verſchulden.

Die Wir Ew. L. L. L. L. L. L. L. hiemit ꝛc. ꝛc. Gegeben in *Paris*, den 31. May, Anno 1663.

Chriſtian von GOttes Gnaden, Hertzog zu Mecklenburg ꝛc. ꝛc.

An die ſämtliche Herren Churfürſten
des Reichs.

Num.

Num. 6.
Repræſentatio
Inter
S. Cæſaream Majeſtatem
&
S. Regiam Majeſtatem Sveciæ
Actorum de negocio Inveſtituræ ſuper Provinciis Regiis in Germania.

Qvemadmodum inter tractatus pro reparandâ Germaniæ Pace Oſnabrugis Weſtphalorum peractos, è præcipuis S. Regiæ Majeſtatis Regniq; Sveciæ curis fuit, inter Semet & Romanum Imperium, ejus Caput & Membra, fidæ atqve ſinceræ amicitiæ, bonæq; vicinitatis æviternùm conſtans conciliatio, eiq; hoc datum, ut ex terris, ditionibus, atqve munitionibus virtute armorum occupatis, poſthabito qvod per belli jus atqve fortunam licebat, ab Imperio nihil divellere, qvod autem pro iſtarum reſtitutione, & aliqvali ſumptuum atqve incommodorum refuſione cedi æqviſſimum, nec denegandum erat, Imperii Provinciam relinqvere, feudali cultu recognoſcere, inter membra Imperii collocari, & pro hujus jure, libertate, honore & ſalute conſervandâ, nexu fidelitatis ſemet obſtringere vellet: Ita poſt conſummatas Pacificationis tabulas, à ſuis partibus deeſſe paſſa non eſt, qvod benevolentisſimo huic propoſito ullâ ratione conveniebat. Præprimis qvod pro feudis atqve terris Imperii conventum, atqve ad Inveſtituram pertinebat, ſedulò curavit.

Qvocircà ſtatim abſoluto Executionis tractatu Noribergenſi, Sereniſſima & Potentiſſima Princeps atqve Domina, Domina CHRISTINA, Svecorum, Gotho- Initia negotii ſuper inveſtitura.

Gothorum, Vandalorumq; Regina &c. utut per verba mentemq; pactorum præſtationi inveſtituræ ſolennium nondum obnoxia, conteſtationem tamen propenſæ ad juſta voluntatis exorſa, miſit ad Aulam Cæſaream Reſidentem Dominum Matthiam Biörnclaw, nunc Conſiliarium intimum, & Aulæ Regiæ Cancellarium, præter alia Amicitiæ atqve mutuæ neceſſitudinis officia ad negocium illud pertinentia, neceſſariis communicationibus præparaturum. His aliqvo modo tentatis atqve elaboratis, Dominum Comitem Benedictum Oxenſtirn, tunc Conſiliarium ſuum, & electum Summi, qvod Wiſmariæ eſt, Tribunalis Præſidem, nec non ipſum Reſidentem ſuum, ut Legatos S. Cæſaream Majeſtatem pro reqvirendâ & recipiendâ inveſtiturâ adire juſſit. Veniebant hi Pragam Anno 1652. fidem ſuæ legationis decentèr facientes, & mandata ſignificantes. At non auditi. Sumptus qvidem eſt prætextus, injectusq; ſcrupulus ex charactere Legationis, Regius an Ducalis haberi deberet: Super limitibus aliisq; minutioribus, Pomeraniam & alia connexa concernens tractatus, qvem Pacis Inſtrumentum illi reliqverat, Stetini paulò poſt perfectus, (A) vera adverſitatis cauſa fuit, nempe qvia Sereniſs. Dominus Elector Brandeburgicus Inveſtituræ remoram atqve impedimentum volebat, ejus maturandi atqve conſummandi cuneum atqve incitamentum, & in hoc Cæſaream Majeſtatem indulgentem habebat. Etſi verò per Legatos, cùm cauſam refragandi intelligerent, unà cum demonſtratione Status tractatuum ob oculos poſitum fuit, nihil ejus rei, per qvam concluſio differretur, penes S. R. Majeſtatem ſtare, ab altera parte difficultatem ejus oriri, nihil tamen profectum aut effectum, nec, quàm ut re infectâ abirent, reliqvum relictum eſt. Haud verò in Regno Sveciæ depoſita eſt ejus negocii proſecutio.

Prima pro eo Legatio Regia. — *A.*

Secunda Ablega-

Quandò altiſſimè memorata Regina Sereniſſimo atqve

atqve Potentiſſimo Principi & Domino, Domino CAROLO GUSTAVO, Svecorum, Gothorum, Vandalorumq́; Regi &c. &c. Coronam & Sceptrum ceſſit, ſub Regni primordio S. Reg. Majeſtati Suæ placuit ad Aulam Cæſaream Reſidentem mittere, eiq́; confectionem iſtius rei demandare. Cum id munus Domino Svedero Theodoro de Kleyhe, Conſiliario Regiminis Ducatuum Bremenſis & Verdenſis delatum eſſet, veniens in Aulam, propoſitione luculentâ tùm Regium pro Pacis fidæq; amicitiæ obſervantiâ ſtudium, tùm ſerium propoſitum ad inveſtituræ juſta declaravit, mandata juxtim exhibens, qvibus ipſe, & Agens ibidem in rebus Svecicis Steiger, poteſtatem congruam acceperunt. Inſtrumento autem Pacis in artic. 10. §. exſolvit deniqve &c. conveniens fuit, ante recognitionis feudalis ſolennia, qvidqvid de feudis Regiis in eodem conventum erat, per certas Inveſtiturarum literas omni meliori modo à S. Cæſarea Majeſtate confirmari. Qvocircà qvod pro his ipſa promiſerat, meritò deſideratum, & qvia utriusqve partis comprobatione conficiendum erat, pro citiori atqve expeditiori conſignatione, conceptus literarum talium Pacis capitulis & Feudorum conſvetudinibus conſonus, per Regios Procuratores deſcriptus, exhibitus, & ita aſſumptus eſt, ut duobus Conſiliariis Aulicis Imperialibus Domino Bidenbach, & Domino Walderode ſuper hoc cum illis communicandi negocium daretur. Per hos in congreſſu, poſt minutiſſima quæqve ſcripti iſtius examinata, alius conceptus tanqvam Cæſareus, ſub obtentu, iſtarum partium eſſe talem conſignare, prælectus eſt, (B) ejus verò copia petentibus negata, qvia ſine ſcitu Conſilii Aulici Cæſarei dari non moris dicetur. Petitum verò referre receperunt. Cui tandem poſt factam relationem locus, & poſt exemplum poſterioris conceptus, nomine & vice prætacti Conſilii redditum, qvæ deſiderarentur monere integrum

[Margin: tio Regia.]

[Margin: Conceptus literarum Inveſtituræ Cæſareus à Conſilio Aulico traditus. B.]

relictum fuit. Apparuerunt ſtatim utriusqve inſignes differentiæ plures, & in poſteriori qvædam conſideratiùs expendenda, tantiq; momenti, ut ad S. Reg. Majeſtatem de iis referri, & Inſtructionem exſpectari opus videretur. Evenêrunt intereà ex bello Polonico conſeqvendi impedimenta, dum illud Regem occupatum tenebat, itinera intuta, correſpondentiæ difficiles fiebant. Accedebat mox Cæſaris obitus, & poſteà in novas turbas atqve adverſitates Regiarum in Germania rerum prolapſus. Etſi verò ſub his cæpta proſeqvi non licuit, cura tamen ſervandæ pacis, & circà inveſtituram juſtorum, apud S. Regiam Majeſtatem non ceſſavit. Electo qvippe in defuncti locum Cæſare, etiam inter hoſtilia, qveis impugnabatur, dùm coram Cæſereâ Majeſtate per iſta id non permittebatur, apud Imperii ArchiCancellarium, Dominum Electorem Moguntinum voluntatem declaravit, per Reſidentem, qvi Francofurti ad Mœnum in Deputationis conventu Legati Partibus fungebatur, exhibito memoriali, (C) ex qvo tum ſincera intentio Regia, ad pacifica & qvieti Germaniæ profectura, tùm memoria competentis pro feudis Imperii recognitionis, cum promptitudine præſtandi, ſi invicem paci congrua redderentur, pleniſſimè apparebat. Poſt luctuoſiſſimum tanti Regis obitum, & haud diu poſt Anno M. D C. L X. inſecutam Pacis, Olivæ felicitèr compoſitam redintegrationem, unà cum cæteris juxtà Pacificationis Oſnabruggenſis tenorem in priſtinum ſtatum reductis, qvæ S. Reg. Majeſtas inter ſucceſſionis initia, luculento fervore à ſuis partibus exactiſſimè implere curavit, etiam ad reaſſumendas Inveſtituræ eousq; interrupti negocii reliqvias animum adjecit etiamſi per ætatis rationem, recognitionis officium Charactери Ducali annexum, juxtà Imperii Romano-Germanici jura & conſvetudines, necnon aliorum Principum exempla, ſine præjudicio per multos annos ſecurè adhuc quieſcere,

Cauſa interrupti negotij.

C.

Regia de reaſſumendo negocio declaratio.

atque,

atqve, dum ante perfectos annos petitio Inveſtituræ jure non exigitur, nec indultus, proteſtationis vel alterius cautelæ neceſſitas qvædam adeſſe poterat. Prævaluit ſtudium etiam ultrà debitum erga Imperium ejusq; Caput, à Majoribus ſuis deſtinatam cæptamq; fidæ Pacis, fidei atqve amicitiæ telam pertexere, & opere magis qvam verbis fiduciam, qvam haberet atqve exſpectaret, exprimere. Sine cunctatione igitur per literas (D) S. Cæſaream Majeſtatem de benevolentiſſimo propoſito certiorem reddidit. Et cum Ipſamet reſponſo (E) ſuper iſto beneplacitum, cum oblatione qvicqvid Regiis Juribus & Pactis conveniret, redhibendi oſtenderet, indè exiſtimari alitèr non poſſet, qvam his fore cuncta congruè conſectaria, non cunctata eſt Legationem ad Cæſaream Aulam adornare.

D.

E.

Tertia Ablegatio Regia.

Qvando verò per locorum intercapedinem, & anni tempora longinqvò huic itineri non ſemper apta, nec non alia incidentia, Legatorum deſtinatus acceſſus aliqvantiſper tardabatur, intereà Sereniſſimus Dominus Elector Brandeburgicus, Inveſtituram ſuper feudis, qvæ ab Imperio recognoſcit, & inter hæc de Pomeraniâ ulteriori, nec non terris qvibusdam Marchiacis, ſub exſpectantiis juxta Pacis articulum comprehenſis petiturus, propoſitum S. Reg. Majeſtati denunciabat, (F) ex mandato Regio citiſſimè præiit prænominatus Dn. Kleyhe Legationis deſtinatæ membrum, tùm ut ſub Electorali Inveſtiturâ ſimultaneæ juſta obſervaret, tùm ut qvæ ad principalis Inveſtituræ Regiæ citiorem progreſſum conducerent, poſt declarationem conſtantis de eâ Regii propoſiti exordiretur, juxtim ex abundanti indultum temporis reqvireret; Expoſitum ibidem iterùm hujus promptitudinis beneplacitum, nec non eximiæ ergà adventuram Legationem ipſumq; negocium benevolentiæ cum oblatione æqvorum omnium conteſtatio effecit, ut ad illam lecti Ple-

F.

nipotentiarii Dominus Baro Petrus Sparre, Supremi, qvod Holmiæ Svecorum eſt, Dicaſterii Regii, & Dn. David Mevius, Regii Wiſmarienſis Summi Tribunalis Vice Preſides, quantùm per brumæ & viæ longæ incommoda fieri poterat, iter maturarent.

Ablegatorum Svecic. propoſitio.

Cùm Viennam ultimo Martii die appuliſſent, plenipotentia atqve neceſſitatibus, qvas res iſta deſiderare poterat, inſtructi, unà cum prænominato Collegâ per literas credentiales fidem ſuæ Legationi fecerunt, inde ad S. Cæſ. Majeſtatem admiſſi, oblatis, qvæ ab amico & Pacis obſervantiſſimo Rege proficiſci poterant, reqviſitionem inveſtituræ decentèr ore & ſcripto propoſuerunt. Et qvia ad hanc niſi confectis Inveſtiturarum literis deveniendum non erat, per peculiare memoriale, (G) tùm ut ſuper iis tractandi atqve conveniendi occaſio citò fieret, poſtulabatur, tùm juxtim ſignificabatur, etſi priores duo conceptus Cæſareus & Regius in qvibusdam diſcreparent, qvò eò citius res ad finem perveniret, à Regiis partibus conſtitutum, ſepoſitis differentiis utut cum ratione movendis Cæſareum acceptare, tantùm in paucis articulis, pro meliori declaratione monita qvædam eaq; talia addere, qvæ ab ipſo non aliena, Pacis legibus, juri feudali, Germaniæ conſvetudini, aliorumq; Regum, Electorum & Principum diplomatibus conſonarent. Facta aliqvoties eſt inſtantia pro conferentiâ ſuper iisdem, & ad iſtam deputationem: At fruſtrà. Tandem poſt lapſum trium hebdomadum, Cæſareo Decreto (H) Ablegatis indicebatur, Cæſarem ad Inveſtituram faciendam inclinare, ſolennibus & Juramento fidelitatis diem 11. Maji qvintum, ex qvo accipiebatur, dicere, ad concinnationem literarum Confirmationis facientia poſtpoſita velle, explicationem mentis Cæſareæ ulteriorem, duobus Curiæ Imperialis Conſiliariis, Domino Johanni Walderode, & Dno Johanni Helvico Sinold, cognominato Schützen commiſſam eſſe.

G.

H.

Cæſar ſolennia non literas Inveſtituræ vult confectas.

Nil

Nil morati ſunt Ablegati conventum urgere, qvo à Dominis Commiſſariis voluntatem Cæſaream pleniùs intelligerent, ſperantes fore, ut cum iis literarum compoſitio tranſigeretur. Veruntamen nihil hujus rei, ſaltem ad recipiendam, ſepoſitis literis, Inveſtituram enixa perſvaſio audita eſt.

Non potuit non peregrinum hoc videri, ideò tàm Commiſſariis qvàm S. Cæſ. Majeſtati (I) ob oculos poni, qvam incongruus hic procedendi modus ſit, ab ordine naturæ negocii, à Jure feudali, à conſvetudine communi, à literâ & mente Inſtrumenti Pacis, certum ordinem confirmationis atqve recognitionis, ita ut illa huic præmittatur, definientis alienus, qvomodo alio longè, eoq; per mutuum conſenſum approbato, ante ſexennium negocium cœptum actumq; ſit, nec niſi hunc continuando, idipſum veluti ſuæ baſi innixum peragi, & ad certitudinem redigi poſſit. Unà cum hac demonſtratione præpoſterationis oblata fuit ſolennium & qvidem indicto die præſtatio, tantùm ut ante eam maturè & celerrimè mediante conventione conſignatio literarum expediretur.

Quare Cæſ. voluntati locus relinqvi non potuit.

I.

Effecit qvidem ſollicitatio, ut præmittere ſolennibus confirmationis literas neceſſarium putaretur, ideò præter prænominatos additis aliis duobus Commiſſariis, Domino Vice-Cancellario Imperii, Barone de Waldendorff, & Domino Vice-Præſide Conſilii Imperialis Aulici, Comite de Wolckenſtein, diplomatis exemplum (K) exhiberetur, deſideratâ ſuper iſto animi expoſitione, & oblatâ communicationis copiâ; attamen lectio ſtatim edocuit tenorem à primo conceptu Cæſareo multifariàm diſſonum; omiſſa nempe mentione Receſſus Stetinenſis, inter Regios & Electorales Commiſſarios juxta Pacis articulum conſummati, nec non nominatione exſpectantiarum, & clauſularum de Regalibus in ejusmodi literis ſolitarum, nihil de monitis prolatis addito, ſaltèm

K.

Cæſar à primo conceptu diſcedit.

tèm ex Pactis Oſnabruggenſibus verborum cortice deſcripto; adeò, ut cum in artic. 10. Primo totam &c. reperiretur de futuris tunc temporis tractatibus verbum *convenietur*, etſi dudum illi conſummati & impleti eſſent, ideoq; *conventum* pro eo ponendum eſſet, retineretur, qvò factum infectum, & qvod dudum fuerat, non ens fieret. Demonſtratum econtrà eſt, qvare pro Confirmatione conventâ & promiſſâ, ea nuda verborum Inſtr. Pacis repetitio minimè ſufficeret, nec fini de iis ſancitæ conventionis congrueret, qvia ad iſtam omni meliori modo faciendam inter tractatus relata eſſent, tùm quæ de Pomeraniæ limitibus aliisq; minutioribus tunc tranſigi non potuerunt, ideò ulterius convenienda pactorum tamen portio fieri, ita in literis his declarari deberent, tùm qvibus formulis modisq; per Inveſtituram feuda ceſſa eſſent conferenda, dum de iis tunc exqviſitiùs paciſci, ac in ſcripturam redigi, negociorum multitudo & pacificationis acceleratio non ſinerent; Inanem & ſupervacuam futuram eam providentiam, ſi non eo modo literæ concinnarentur, ut nomen confirmationis & qvidem omni meliori modo faciendæ, qvod in eâ, qva nunc ederentur, formâ non mererentur, ſuſtinere poſſent. Iuculcabatur præterea, qveîs formulis plenioribus diplomata ſuper feudis aliorum Electorum & Principum ſonarent, & deſideratum eſt, ut prior conceptus retineretur, ei verò monita applicarentur. Cum Commiſſarii Cæſarei ab eo alieni viderentur, ſignificatum juxtà eſt, Ablegatorum poteſtatis non eſſe, ab eo qvod ſcitu & voluntate Conſilii Imperialis Aulici ſemel pro literis exhibitum & venditatum, ſic approbatum, nunc etiam per mandata ſibi pro normâ præfixum, ad alia & qvidem longè deteriora recedere, nec eo loco rem hanc amplius ſtare, ut à ſemel placitis diſcedi poſſit, qvæ aut ſtatim revocare, aut nunqvam revocata poſt factam acceptationem obſervare oportuit,

Qvare iſte novus conceptus fieri & admitti non debuit.

nunc

nunc reprobare & aliud obtendere non convenire Majeſtatis Cæſareæ decori, nec Regiæ Majeſtatis juribus qvæſitis, nec fiduciæ inter utramqve hoc medio firmandæ, nec negocii in difficultates per mutationem illabentis expeditioni. Qvòd ſi ſeria eſſet conficiendi hujus negocii cogitatio, qvî poſſet fore adverſum primo propoſito atqve formulæ inſiſti? Inde diſcrepantiæ utriusqve conceptus excerptæ Commiſſariis traditæ ſunt. Ex qvibus per hos pro diſputandi materia arreptum deſiderium confirmationis prætacti Receſſus Stetinenſis. Initium factum à poſtulato editionis in origine. Cui licet per exhibitum primum exemplar ab utriusqve Partis plenipotentiariis ſubſcriptum, additaq; tùm Plenipotentiæ tùm Ratificationis Electoralis, atqve Agnatorum ſub fide dignis documentis diplomata, factamq; in Cancellaria perluſtrandi & auſcultandi copiam abundè ſatisfactum fuerat, non tamen transmiſſa eſt ſine ſcrupuloſâ diſputatione de fide iſtorum, non attento, qvam parum inter perſonas in ſummâ Orbis dignitate conſtitutas, in re per Imperium non ignotâ, illa dubitatio conveniret, qvamq; alia argumenta fidei circa confirmationem, ſi confirmandum non exſtaret, nullam nec nocituram nec profuturam poſtulare ſupervacuum eſſet. Poſt obtentam fidem acceſsêre Dn. Commiſſarii ad qvæſtionem, an etiam unà adeſſet Sereniſs. Domini Electoris Brandeburgici, ut alterius Partis contrahentis pro confirmatione reqviſitio, &, cum non neceſſaria diceretur, ad prætextum Styli Curiæ, atq; ex eo citationis ad videndum fieri confirmationem prius rogandæ. Verùm meritò repoſitum fuit, Cauſam hanc non ex Stylo iſto, cui Regia Jura, & ex his confirmatio ex Pacis articulo Regi promiſſa atq; debita non ſubeſſent, ſed ex tenore Pactorum publicorum, per qvæ Cæſaris officio atqve poteſtati ſine mentione alterius reqviſiti relicta, & ab eo ſimpliciter promiſſa eſſet, cenſendam:

Contrà Receſſum Stetinenſem Commiſſarij Cæſ. multa movent dubia.

Præterea

Præterea id citandi genus in privatis negociis uſurpandum, qvà publica pacta atqve pacificationis inſolitum, ſicut etiam in Inveſtituris, ut & his qvæ non ſunt in arbitrio Cæſaris, aut partium, ſed puræ neceſſitatis, præſertim ubi aut aliter conventum, aut aliud lege vel conſvetudine receptum, planè incongruum & ſupervacaneum eſſe.

Ad aliam hinc objectionem itum, ſumptam ex ratificatione Cæſaris atqve Agnatorum, qvaſi Receſſus ſæpe-memoratus iſtam prærequireret. At non eſt ejus reqviſiti ibi mentio aut ratio reperta. Pacis Inſtrumentum nihil de iſta meminit, ſupervacuam oſtendit, poſteaqvam publicâ totius Imperii authoritate, adeoq; Capitis & membrorum conſenſu, Receſſum illum conciliari conſtitutum atqve comprobatum eſt. Adfuit tamen & exhibitum eſt Agnatici Conſenſus documentum; de Cæſareo ex literâ Receſſus demonſtratum malè prætendi, nec qvæ in uno ejus articulo, nempè qvi de expectantiis loqvitur, mentio habetur, hûc facere, aut neceſſitatem inferre, uti in ſeqventibus porrò docebitur. Poſt hæc in examen materiæ Receſſus iſtius deveniebatur, & præſertim qvatuor velut non admittenda ſunt reprehenſa, de qvibus deindè etiam plura videbimus. Utut verò ipſamet ejusdem litera, nec non decens reſponſio ad diluenda omnia dubia ſufficere poterat, haud tamen acqvievit adverſus hæc pacta publica diſceptatio, per aliqvot conferentias, & ſub his per plures horas tracta in vanum, niſi qvod ex eadem mens diſputantium emineret. Imprimis prævidebatur exitus negocii, qvia tot tricis atqve remoris implicabatur, per eam viam nullus, aut non alius, qvàm qvod

Remonſtratio incongrui in hac cauſa proceſſus.

Jura Regia ita in diſputationem conjecta qvaſi dubia relinqvi, atqve in prætextum & præjudicium adverſum aliqvando ſervire poſſent. Satis ideò rationis fuit, ut Ablegati ultrà non ſinerent his ſe implicari, aut certa pacta atqve jura diſputationibus ſubjici.

Ad

Ad autoritatem, fidem atqve ſanctimoniam Pactorum publicorum, pacis favorem & debita provocarunt, tanqvam omnibus illis potiora atqve validiora. Poſuerunt ob oculos, qvomodo non de re adhuc tractandâ ſed pertractatâ & conſummatâ, non de Receſſu componendo, ſed de confirmando juxta Pacis leges ageretur. Compoſitionem illius Cæſarem cum Imperio ad Regios & Electorales Commiſſarios remiſiſſe; In Receſſu ſuper Executione Pacis Noribergenſi, tanqvam portionem Pacis conſideratum, ideò iſti componendi modo relictum: tantâ cum authoritate confectum ex ſe conſiſtere, obligare, examini non ultrà ſubjacere, nihil in eo ampliùs Cæſarei arbitrii exiſtere, tantùm officii & neceſſitatis confirmare; qvod ſi ſecus fieret, & is circa pacta publica verſandi methodus invaleſceret, nihil ex Pacis Inſtrumento tandem conſtans & extra Diſputationem fore; de cujus articulis non ex ſubtilitatibus Juris civilis, ac ratiocinatione cujuscunqve ſtatuendum, ſed juxta tenorem pactorum, uti publicæ qvieti, fidei atqve amicitiæ conducit, obſervandos eſſe. Poſt hæc propoſita certa Cæſareæ de Confirmatione promiſsâ voluntatis declaratio petita eſt, qvia, ſi annueret, controverſiis illis ſaltem ad diffidentiam atqve perturbationes animorum facientibus ſuperſederi; ſi ab iſta aliena foret, Ablegatis, qvò cogitationes atqve actiones ſuas converterent, conſtare poſſet. Expeditius qvippe futurum, ſi vera negandi cauſa detegeretur, ut nodus, in qvo hæreret, intelligeretur, diſſolvendo iſti propiùs opera applicaretur. Poſt prolixam qvippè concertationem nondum capiebatur, qvæ erat mens diſceptantium, & in qvo tandem deſinere atqve conſiſtere vellet. Super eo verò certi aliqvid exprimi non impetratum, tantùm ſubſecutum eſt, ut ſiſteretur ea vice Diſputatio, & ab Ablegatis deſideraretur formulæ cujusdam, cum qva confirmationem S. Reg. Majeſtas poſtularet, exhibitio,

Deſiderium & oblatio Ablegatorum.

Conceptus Ablegatis exhibitus.

cum

cum oblatione expoſitionis ſuper iſta ſententiæ ſuæ. Iſti hinc in opinionem atqve ſpem ſubſecuturæ confirmationis inducti deſiderio obtemperarunt, conceptum literarum Inveſtituræ cum ſimpliciſſimâ confirmationis formulâ inſerta porrigentes, & qvidem ita concinnatum, ut literam atqve ſenſum primi conceptus Cæſarei exactè ſeqveretur, de monitis tantùm adderet, qvod Electorum & Principum Inveſtiturarum literæ ex more vel pacto comprehendunt, tantâ circumſpectione, ut nihil præter, nedum contra mentem Inſtrumenti Pacis aſſcriptum meritò reputaretur vel argui poſſet.

Objecta iſti conceptui à Cæſareis

Verùm in primo poſt illum congreſſu, ſpes de propiori ad optatum exitum acceſſu facta & concepta fefellit, auditis variis objectionibus: I. Formulam Confirmationis Receſſus Stetinenſis tantúm poſtulatam non Literarum Inveſtituræ. II. Primum Conceptum Cæſareum pro literis Inveſtituræ reputari, cum ſaltèm projectum in Cancellaria conſcriptum fuerit non perfectum, aut, ut confieri ſoleret, ab utraqve parte ſubſcriptum & acceptatum. III. Clauſulas ſalvatorias omiſſas, etiam eorum, qvibus conſulunt, rationem habendam, nominatim Civitatis Bremenſis velut exceptæ. IV. Circa expectantias clauſulam propriâ authoritate occupandi additam, non ſine difficultate fore, dum terras amplas comprehendunt, & qvia finium certitudo non eſt, litibus occaſio futura. V. Inter Jura & bona Regia referri Capitula, Commendas, fundationes & Collegia Eccleſiaſtica. His à Capitulo Bremenſi, ut & Principe Naſſovico Domino Mauritio contradici. VI. Maris alluentis indefinitam mentionem fieri; at in Pomeranicis Inveſtiturarum literis non niſi de mari Pomeranico. VII. De inſerto Jure muniendi in Pacis Inſtrumento nihil dici. Epiphonema fuit, alio modo per Ablegatos propiùs ſcopo accedendum, ſicq; negocium conficiendum, qvomodo S. Cæſareæ Maje-

ſtatis

ſtatis reſpectui, & apud intereſſatos excuſationi conveniſſet, dum Capitulationis gratiâ circumſpectè agere oporteret. Haud verò expreſſim ſignificatum, nec intellectum eſt, qvæ deſideria authoritatem Cæſaream aut aliorum jura offenderent, cùm illa fuerint non alia, qvam juri, conſvetudini, primo conceptui Cæſareo conſona, & ad alicujus ſtatus vel hominis præjudicium non pertingentia. Per Replicas Ablegatorum inde regeſtum ad I. Unà cum formulâ confirmationis integrum conceptum proponi, ad faciliorem negocii expeditionem, nempe tùm ad explicandam plenè mentem, tùm ad abſolvendum uno ictu negocium multum facere, nec expeditius qvidqvam fore, qvàm ut qvæ in conceptu deſiderarentur, exponerentur, & ſuper iis declaratio & complanandi media perciperentur.

Reſponſa Ablegatorum

Ad II. Non videri cauſam ullam, qvæ à priori conceptu Cæſareo receſſum urgeat, cum nihil niſi qvod per leges Pacis decet, & ſi non contineret, adhuc inſeri debet, comprehendat. Obligandi vim habere, nec recedendi atqve ſententiam in deteriora mutandi arbitrium ſupereſſe, qvandoqvidem (1) poſt exhibitum conceptum Regium, ille ſub obtentu, concinnationem muneris Cancellariæ Cæſareæ eſſe, Juſſu Aulici Conſilii Cæſarei confectus. (2) omiſſis qvæ in iſto diſplicuerunt, inſertis placitis, pro voluntatis Cæſareæ explicatione Regiis Miniſtris exhibitus traditusq; eſt, (3) non tamen ex Cancellariâ Imperiali (etſi vel hoc ad enervationem nihil faceret) ſed per Dominos Conſiliarios Aulicos, ex Commiſſione & Authoritate totius Conſilii, & ita qvidem (4) ut initiò tantùm prælegeretur, copia ſub prætextu deficientis ſine ſcitu & ſpeciali decreto præfati Conſilii communicandi licentia negaretur, ideò deſiderium eorum ad referendum ſumeretur, factâ autem Relatione, atqve ita indubiè ſciente, approbante, & decernente toto Collegio commu-

Rationes qvare à primo Conceptu Cæſ. recedere integrum non eſt.

communicatio proceſſerit. Inde (5) à partibus Regiis reſervato tantùm uno vel altero monito propediem exponendo receptus. (6) hæc proferre ſine ulla conditione integrum relictum, tempus indultum. (7) licet ab utraqve parte ſubſcriptus non fuerit, ſicuti nec moris ita in talibus negociis agere, tamen Reſolutio Cæſarea ad primum conceptum, & ſeria Conſilii Aulici mens in hoc negocio ſpectanda eſſe debuit. Prætereà (8) eousqve ille non revocatus. (9) nunc à S. Reg. Majeſtate additis tantùm paucis monitis acceptatus eò rem redegit, ut (10) qvod ſemel placuit, amplius diſplicere, non debeat, præſertim in publico tractatu & inter eos, qveis ejusmodi inconſtantia nihil inconvenientius, tantoq́; (11) magis qvod juſta, gravis & probabilis mutandi & obviandi cauſa non apparet, nec allegata fuit.

Declamatio ſuper clauſulis ſalvatoriis.

Ad III. De clauſulis, ut vocant, ſalvatoriis, ea declaratio facta eſt, relinqvi providentiæ Inſtrumenti Pacis, nec ex hoc qvoad iſtas qvidqvam immutatum cupi; ſaltèm ex cauſis prolatis, & infrà recenſendis, ut literis Inveſtiturarum inſererentur, non poſſe concedi, ſicuti & ſub cautione, qvam illud præſtat, ſufficienti ſupervacuè poſtulabatur. Ne dubitandi anſa eſſet, formulæ literarum, qvam Ablegati exhibuerunt, addita fuit tùm ab initio generalis mentio, omnia ad literam ſenſumq́; dicti Inſtrumenti adaptans, tùm in fine generalis & plena reſervatio cujuscumqve jurium, qvibus Inſtrumentum P. pleniùs caveret. Et cum hoc non arrideret, acceſſit aſſenſus in talem formulam, quâ Electoris Brandeburgici Inveſtituræ literæ quà iſtas conceptæ erant.

Ad IV. Non poſſe de licentiâ occupandi adjectam clauſulam rejici, qvandò res ipſa ex Jure ſucceſſionis, & ſimultaneæ Inveſtituræ juſta & ſolita, ſicuti per communia feudorum jura, obſervantiam in Rom. Imperio, exempla ſimilium literarum, ex qvibus recentiores

centiores Electorales Brandeburgicæ & Palatinæ (L) allegabantur, iſta approbatur. Convenire idem Pacis Inſtrumento, qvod Regibus Regnoq́; Sveciæ eandem, qvâ Pomeraniæ Duces uti potuerunt, facultatem tribuit. Cui nihil impedimenti ex limitibus terrarum metuendum, poſtqvam illi certi atqve extrà controverſiam exiſtunt, per ſolitam Homagii eventualis præſtationem, & dari conſvetas reverſales literas, nec non ex Receſſu Stetinenſi qvidqvid ſub iſtis continetur, exploratum definitumq́; eſſe. *L.*

Ad V. Capituli Bremenſis causâ nihil hîc præter id, qvod litera Pacificationis habet, inſerendum poſtulari, qvandoqvidem per converſionem Archi-Epiſcopatus in Ducatum planè extinctum eſt. Mentionem Capitulorum hac vice ſpectare ad Hamburgenſe & Camminenſe, certo pacto per Pacem conceſſa, & ita tantùm inſerenda: Quà Commendas ex Pacis Inſtrumento, poſſeſſione & uſu cuncta eſſe certa: Cætera de bonis Eccleſiaſticis non continere, niſi qvod Paci religioſæ atqve ejusdem confirmationi convenit.

Ad VI. Mare alluens ab Electoribus & Principibus Germaniæ inter Regalia terrarum ſuarum reputatur, ideò Inveſtiturarum literis comprehenditur. Qvod Regias attinet, verba Pacis Inſtrumenti non in Pomeraniâ tantùm ſed etiam in Bremenſi Ducatu, omnia Jura terrâ mariq́;, adeò & hoc ipſum, qvatenus alluit, concedere, tantòq́; minus ab Inveſtituræ conceptu removendum eſſe, hinc patere.

Ad VII. Similiter muniendi Jus Regalium ſpeciem eſſe, Statibus Imperii, ideò etiam Regibus Regnoq́; virtute Juris territorialis competens, uſu moribusq́; ſatis confirmatum, utut in literas non expreſſum, eoq́; minus inſertionem negandam: Inſperatius autem accidere, ut qvæ ipſo jure vi territorialis ſuperioritatis nemini Statuum non licent,

Cæſarea Majeſtas à ſe concedi renuat. Additum, his reſponſionibus non capi, in qvo propiùs ad rem accedi poſſit, dum nihil poſtularetur, niſi pactorum publicorum literæ & menti conſonum, à qvo receſſum nec exigere nec facere fas ſit. Intellectum verò eſt illud ſermonis genus, & ſimilia de temperamento, mediâ viâ, Expediente, incidentèr aliqvando injecta, at nunqvam explicata non aliò pertinuiſſe, qvàm ut aut ab Ablegatis Inſtructionis ulterioris receſſus, ſi fortè haberent, explorarentur, aut conſtantia ipſorum tentaretur, qvo ſatisfieret intentioni, quâ captabatur talis confirmationis clauſula, qvæ ſpeciem hujus venditaret, ea autem qvæ in Diſputationem vocata erant, dubia relinqveret, & in aptiores occaſiones reſervaret. Poſt multam variamq; ſuper iis diſceptationem nunqvam apparuit, in qvo Cæſarei Commiſſarii ſuper diſceptatis conſiſterent, nedum qvidqvam ſuper iis conventum vel concluſum, ſed in ſuſpenſo incertiq; relicti ſunt Ablegati, inde qvid poſt hæc approbaretur, aut ultrà deſideraretur, neſcii. Tantùm ab una materiâ ad aliam ſine concordiæ qvæſtu proſiliri repertum. Tandem relatio ad Cæſarem de actis promiſſa, nec ſuperfuit Ablegatis qvàm ut permitterent. Hoc vero per illa excuſſa ſatis edocti ſunt, maximam de Exſpectantiis Marchiacis tanqvam offenſionis lapide, ad qvem pleraqve diſceptata impegerunt, difficultatem imminere. Ideò operæ precium duxerunt, peculiari ſcripto (M) dubiis, qvæ contra Pacis Inſtrumentum movebantur & inferiùs referentur, argumenta juſta opponere, & S. Cæſareæ Majeſtati cum humilimâ ad æqvam conſiderationem commendatione coràm offerre. Licet verò ex modo agendi, oppoſitionibus & circumſtantiis aliis omnia adverſa atqve ſeqviora non poterant non ominari, Studium tamen ipſorum ſedulò ad omnia media modosq;, qveîs animi ad ſenſum negocio magis

Qvare Ablegati à petitis diſcedere nequeant.

M.

Suſcepta pro Reſolutione Cæſ. impetrandâ.

magis propitium adducerentur, intentum deditumq; permanſit. In qvem finem adhibita ſunt Memorialia ad S. Cæſ. Majeſtatem & Dominos Commiſſarios diverſa, apud præcipuos Aulæ Miniſtros alloqvia humaniſſima, eò tendentia, ut tum ſeriam & ſinceram S. R. Majeſtatis ad Pacis atqve Amicitiæ cultum propenſionem, & pro hâc Impræſentiarum exhibitam honorificentiſſimæ reqviſitionis reverentiam, tum erga talia Cæſaris juxta Pacem officium, tum ex hac re feliciter peracta fiduciæ mutuæ atqve Pacis inſigne firmamentum, econtrà ſi non ſucceſſerit, metuendam diffidentiæ atqve diſſidiorum infauſtam & Imperio parùm profuturam ſegetem depingerent, & exactius conſideranda inſinuarent. Obtulerunt juxtim, ſi dubium ſupereſſet, diluendi promptitudinem, tam certæ ſpei, qvam in re perſpicua facilem. Nihil autem ſub exſpectatione indicationis in qvo res hæreret, præter curialia verba, usqve eò dum Reſolutio Cæſarea ſubſecuta eſt, elici potuit. Poſt moram aliqvot hebdomadum Die XVIII. Julii iſta (N) tandem per Dominos Commiſſarios Ablegatis expoſita, ſimul in charta tradita eſt, ſignificans, ſic viſum S. Cæſ. Majeſtati, cum Statibus Imperii prius de hoc negocio communicandum, ideò concinnationem literarum eousqve differendam eſſe: Interea Ablegatos ad ſolennia actus Inveſtituræ admittere velle. Cauſas hujus ſententiæ profert, primò Receſſum Stetinenſem: Secundò ſic appellitatas Clauſulas ſalvatorias: Tertiò ſummam præeminentiam Cæſaream & partes Imperatorii muneris. Qvartò ſic nominatas reclamationes aliqvorum Statuum; Deq; his addit, pertinere ad comitia, qvia Cæſaream præeminentiam & aliorum tertiorum intereſſe concernerent, in qvibus ſine Statuum Imperii præſertim Intereſſatorum conſenſu nihil admitti poſſet, poſtqvam inter Pacis tractatus cum eo conceſſio proceſſerit, & defunctus *N.*

Cæſar ſuper reclamationibus Status audiendi initium fecerit.

Ablegatis impoſſibile fuit præſtare ſolennia poſtpoſitis Inveſtiturarum Literis, & quare.

Hæc literarum & ſolennium Inveſtituræ, qvæ Pacis Inſtrumentum correſpectivo qvodam nexu, & ità qvidem, qvod illæ hæc præcedere debeant, conjunxit, ſeparatio atqve inde imminentia præjudicia, impoſſibilem illarum poſtpoſitionem & horum præſtationem Legatis fecerunt; qvandoqvidem eum agendi ordinem communi feudorum juri, Pacis legi, Curiæ circa nova feuda Stylo contrarium amplecti, debitum Cæſareum antecedens ſeponere, & in litem cuncta præcipitare in manu ipſorum minimè fuit, potiùs conſiderare oportuit, qvid ſit eo, qvod præprimis Cæſareis partibus incumbit, non modò non præſtito, ſed etiam ex obtentibus in præjudicium gravius inclinantibus dilato, animam S. Reg. Majeſtatis jurando devincire, ut Jura Regia certa & liqvida in dubium vocentur, aſſentiri, Cæſari & Statibus Imperii, imo etiam intereſſatis, adeoq; ex affectione erga ſua non ſatis æqvis Inſtrumenti Pacis interpretationem, atqve in qvo S.Reg. Majeſtati non ut cum ſuperiore, ſed ut cum contrahente negocium intercedit, idcirco non niſi ex mutua conventione qvidqvam conſtituendum erat, unius partis poteſtati, conſenſui & arbitrio ſubmittere. Prævidebant inter hæc expenſa nihil certius fore, qvam ut talibus facto qvodam vel ſilentio comprobatis, certa & notoria Jura Regia ex eo pro dubiis haberentur, materia Inveſtituræ diſputationibus involveretur, pro præſtito fidelitatis juramento reddendum, in mente retentum ulterioribus diſputationibus reſervaretur, ſcopus negocii interverteretur, viciſſitudo debiti Cæſarei in ſuſpenſo & dubio remaneret, cæptæ reclamationes incitamentum, aliæ impoſterum fortè erupturæ apertas fores acciperent, qvoties caſus renovationis vel ſimultaneæ inveſtituræ redit, diſcordiæ atqve contentiones

tentiones innovarentur, cuivis inter S. Regiam Majeſtatem & Statuum aliumve qvendam exoriturae ſententiarum differentiae, praetextus, mora, adverſa objectio & illatio accreſceret, imò tandem gravioribus litibus turbis atqve incommodis occaſio ſcaturiret. Etſi itaqve qvàm gnavi fuerunt ſeriae voluntatis Regiae, tàm lubenter ſedulòq; mandatis in recipiendâ ac recognoſcendâ Inveſtiturà ſatis feciſſent, per illa tamen & alia diſcrimina atqve praejudicia ſe praepeditos cernebant. Poſt omnia in vanum tentata, & inter viſas intellectasq; intentionis rationes, ſatis cauſae adfuit qvidem negocio diutius non immorari, ſed interpoſitâ proteſtatione & cum reſervatione competentium ſtatim diſcedere. At pro ſincero Domini ſui in hoc negocium affectu & propoſito, & qvod in adverſum metuendas impoſterum controverſias, diſſidia & mutuae fiduciae, adeoq; praeſtantiſſimi Pacis atque amicitiae vinculi perturbationes non tantùm dolere, ſed & omni ope amoliri partium ſuarum credebant, non deſierunt pro eo omnem lapidem movere. Quare Caeſareae Reſolutioni non levis momenti rationes peculiari ſcripto (O) replicatas adhuc penitius conſiderari petebant, proteſtati juxtim, ſi non attenderentur, nec non humillimè precati revelationem temperamenti ſeu expedientis, cujus cum anteà, tum circà porrectionem iſtius per Commiſſarios mentio injiciebatur, eâ mente ſimul detectâ, ſi finiendo negocio apta declaratio fieret, audituros & poſſibilia recepturos. Sed manſit ſilentium; ſolummodo ſcriptum iis traditum ad S. Caeſ. Majeſtatem referre promiſerunt, de caetero ſic agentes ut Ablegatorum, ſi clauſis oculis ſolennibus ſe ſubmittere nollent, re infectâ diſceſſum malle viderentur. Nec etiam impetratum aliud, qvam ut per declarationem Caeſaream (P) die 28. Junii, ſub obtentu, ad interpretationem pacis res propoſitas pertinere, priori decreto inſiſteretur, &

[Margin: Ablegatorum Replicae ad Caeſ. Decretum. — O. — Declaratio Caeſarea. — P.]

Q. cum hac poſt traditas Recredentiales (Q) Ablegati dimitterentur.

Occurrentiæ & circumſtantiæ actorum, conſilia & intentionem S. Cæſareæ Majeſtatis ſatis exponunt, haud tamen peræqvè rationem, cùm ſpretarum remonſtrationum atqve protractionis negocii, nec tamen tandem finis ipſi impoſiti, tùm qvare ad Comitia referre tam neceſſarium atqve inevitabile reputatum fuerit. Conditione ſuâ illuc minimè pertinet, poſtqvam de Feudis Imperii majoribus & Regalibus inveſtire inter reſervata ſua Cæſares retulerunt, ſicq; in Conſtitutionibus Imperii diſpoſitum reperitur, inde circa Inveſtituras Ordinibus nihil relictum unqvam voluerunt; imò ſi qvid ex his per monita vel conſilia ſua attingerent, exprobrârunt, uti acta Imperii non carent exemplis. Præter hæc verò, qvantum ad Regiam Inveſtituram attinet, per Pacis conditæ leges, qvidqvid ejus eſt, Cæſari ſoli conceſſum, ideò & ab ipſo ſolo confirmatio per literas Inveſtiturarum promiſſa & debita. Porrò cum Anno M. D C. L V. & ſeqventi tractatus ſuper his inciperent, eadem, qvæ nunc in dubium trahuntur, & comitialia facere lubuit, non tantùm à partibus Regiis propoſita, ſed à Conſilio Imperiali Aulico acceptata, & conceptui ſuo inſerta ſunt, nec tamen vel dubitatio de iis nedum ea ſententia apparuit, Statuum Imperii ſeu Comitiorum qvidqvam ſuper iis fore. Imò etſi Aulæ Cæſareæ non ignotæ erant utriusqve ſæpe memorati conceptus differentiæ, inq; harum conciliatione negocium Inveſtituræ verſari, & præprimis terminandum, deq; iis circa ſimultaneæ Inveſtituræ reqviſitionem qvædam mota fuerant, nihil tamen ejus neceſſitatis objectum, nec aliud dictum, qvam circa negocium Inveſtituræ principalis de iis ultra conveniendum, ideo usqve ad Legationis deſtinatæ acceſſum differri: nec verbulo qvidem indicatum, illarum qvidqvam ſupra

Inveſtituræ non ſunt negocia Comitialia.

Regia Inveſtitura ad Comitia non pertinet, ſed Cæſ. ſoli relicta eſt.

poteſtatem

poteſtatem Cæſaris eſſe, aut ad Comitia pertinere, aut tertii cujusdam ſcientiâ vel aſſenſu indigere, etiamſi in Comitiorum indictione Cæſaris conſilia verſabantur. Qvod qvam tunc præſignificare, nec ad Aulam ſed ad Conventum Imperialem Legationem invitare oportuit, ita occultatam aliam olim mentem, juxta erga S. Reg. Majeſtatem eiusq; Legationem, meliori ſpe ad longinqvum atqve incommodum iter allicitam iniqvitatis non parum arguit.

Conſideratis præterea cauſis, qvas Reſolutio Cæſarea negocii dilationi atqve remiſſioni ad Comitia prætexit, tanti momenti non deprehendi potuerunt, ut ita agi neceſſarium videretur. Prima deſumpta eſt à Receſſu Stetinenſi, illo ipſo nempe, qvi juxtà legem Inſtr. Pacis artic. 10. §. *Primò totam Pomeraniam &c.* inter Regios & Electorales Commiſſarios ſuper limitibus aliisq; minutioribus tractatus atqve concluſus eſt. Inde procul dubio pars & appendix Pacificationis. Qvomodo ejus componendi poteſtas & authoritas ex Cæſaris & Imperii voluntate atqve conſenſu profecta, ita approbandi atqve obſervandi neceſſitas atqve debitum iſti conſequens eſt. Hoc inter tractatus pro Executione Pacis Noribergenſis exiſtimatum atqve declaratum eſt, evacuationi ulterioris Pomeraniæ Sereniſs. Electori Brandeburgico faciendæ, hac lege per conventionem dictâ, ut non fieret, niſi illo tanqvam Pacis portione perfecto atqve adimpleto. Quando deinde ob incidentes tractatui diſſenſiones qvasdam ejusdem conſummatio tardabatur, & qvaſi earum penes Regios Commiſſarios culpa qvædam eſſet, qvæ tamen nulla erat, à ſua Electorali Serenitate incuſatum, ſic à Cæſare acceptum, ideò Pragæ, ut ſuprà ſcriptum, Inveſtituræ, Ratisbonæ in Comitiis Seſſioni & Voto, imò Comitialibus conſultationibus remora ex hoc prætextu objecta, & exhortatio ſecuta eſt, qvò maturaretur

Conſtans Stetin. Receſſus authoritas.

raretur. Confectum, uti jam ſonat, ſine contradictione aut exceptione Partes Principales ratum habuerunt, ſubſcriptione & ſignaculis confirmârunt, Agnati Brandeburgici approbârunt. Omnia deinde ex eo ſunt præſtita, & impleta, Suæ Serenitati terræ Pomeranicæ traditæ, nihil non, ut convenit, effectui mandatum. Notum hoc in Ratisbonenſibus Comitiis faciebant Legati Brandeburgici, congratulationes Statuum non minùs qvam Seciæ ad iſta Legati recipiebant. Omnia Pacis qvà Sveciam pro conſummatis hinc habebantur, comitiorum progreſſus qvaſi ex illo impedimento hactenus tardatus incipiebat, hi ad Seſſionem & Votum admittebantur. Nemo nec Cæſar, nec Statuum qvisqvam, aut in illa Diæta Imperiali, ubi qvod Imperii vel cujusqvam intererat, admonere oportuit, aut aliàs dubitationem aut contradictionem movit, compoſita, rata, bona omnibus fuerunt, ideò in qvibusvis occurrentiis obſervata. Cùm proximis annis inter S. Reg. Majeſtatem & Serenitatem Suam Electoralem res ad bellum inclinabant, & arma tum Pomeraniæ intentabantur, at Anno M.DC.LX. Olivæ redintegratâ Pace deponebantur, per hanc omnia juxtà tenorem Receſſus Stetinenſis in integrum reſtituta, relicta, reddita ſunt, nec de eo quædam inter Olivenſes Tractatus difficultas aut diſputatio fuit, qvin potius juxta articulum Inſtrumenti iſtius Pacis XXIV. §. Pacta verò &c. omnia cum Sereniſſimo Electore antè inita Pacta, & ita qvoqve iſte Receſſus renovata & confirmata ſunt. Et ut ei convenienter cætera acta fuerunt, ita nuper Sereniſſimus Dominus Elector Inveſtituram in Aulâ Cæſareâ reqviſiturus, uti conventum, pro obſervatione ſimultaneæ propoſitum denunciavit. Qvemadmodum de ſubſtantiâ, perfectione & virtute præfati Receſſus nulla aut dubitatio ſupereſſe poteſt, aut contradictio hactenus orta erat, inter eas qvoqve diſputationes in Aulâ

Cæſareâ

Cæſareâ auditas, neminem qvi contradiceret, utut de eo indicando non ſemel inſtantia fieret, indagare, vel à Dn. Commiſſariis reſciſcere licuit. Si qvidqvam inſidioſæ machinationis ſurrepſiſſet, contrà Pacta publicæ Paci innixa, hac ſalvâ & inviolatâ juſtè proponi aut admitti non debuit, imò S. Cæſaream Majeſtatem adverſa repellere, S. Regiam Majeſtatem Sveciæ mediante confirmatione debitâ ſecuram reddere, manutenere, & contrà qvasvis impugnationes defendere per ſancta promiſſa officiiq; Cæſarei rationem decuit. Ita tanto majori cum admiratione intellectum eſt, Cæſarem ipſum ſcrupulos huic negocio injicere, inde ad Comitia translatum velle.

Cæſ. non decet litem Receſſui Stetin. movere aut admittere.

Ex eo Receſſu Domini Commiſſarii Cæſarei qvatuor nominatim carpebant. At nimis ſerò, incongruè, & ſine ullo effectu, poſtqvam Cæſari in illum nihil arbitrii ſuperſtes. Ille virtute Pacis Inſtrumenti Intereſſatorum placitis atqvè conventioni tantùm relictus, ex his ratus firmusq; eſſe debuit. Itaqve dudum perfectus, adimpletus, à nemine impugnatus inter Olivienſia Pacta denuò corroboratus, nec tunc nec antea unqvam Cæſareâ auditâ contradictione, qvin potius cum Anno M. DC. LVI. de Inveſtituræ negocio in aula Cæſaris tractaretur, factâ per allegationem in conceptu Cæſareo & qvidem pro confirmandis, qvæ complectebatur, non obſcurâ comprobatione, nunc extrà omnem teli ictum poſitus eſt: Deinde etiam ſine ſatis gravi cauſa, aut Imperii vel S. Cæſareæ Majeſtatis intereſſe aliqvo, nedum majori, qvam in conventorum pro Pace non differendo nec diſputando implemento exiſtit.

In Stetin. Receſſu deſiderata.

Primò objectum eſt, in artic. 22. ſæpius dicti Receſſus, oppidum Camminum in Pacis Inſtrumento non nominatum cedi. At cum hujus litera artic. 10. §. *Primò totam Pomeraniam* &c. flumen Dievenow cum adjacente utrinqve terrâ Sveciæ Regibus

Camminum ex literâ I. Pacis ad Regnum Sveciæ pertinet.

bus Regnoq; addicat, ex ſitu verò urbem iſtam in hac ſeu in ipſo littore poſitam conſtet, manifeſtò apparuit, utut in illo non nominatum, per hoc tamen cedi, ideò ſatis exprimi; nec novum comprehendi, ſed qvod Pacto jam inerat, paulò explicatiùs deſignari.

Secundo, de vectigalibus in artic. 30. qvædam in præjudicium verſa haberi ſermo erat; at ſine ſpecificâ mentione, qvæ verba illuc pertinerent, niſi qvod rogantibus reſponderetur, non ignorari, qvomodo cum Vectigali Warnemündenſi res comparata ſit. Oſtenſum verò ex prælectione iſtius articuli, in ipſo de hoc nihil, tantùm verba ipſiſſima Pacis Inſtrumenti de Vectigalibus ad littora Pomeraniæ & Megapoleos reperiri. Ideò ſicuti ejus rei nihil Receſſum Stetinenſem concernit, ita hujus confirmationem malè ſub eo obtentu detrectari.

Tertiò, ægrè habebat in artic. 33. & 36. conventionem ſuper Matriculâ Imperii à Statibus in Comitiis tantùm conficiendâ contineri. Attamen docente literâ, nihil ex eâ tractatum vel mutatum, tantùm qvia Pomeraniæ jam alia atqve olim ſub Ducibus diviſio fiebat, ideò Provincialem Matriculam formare, & juxtà hanc qvod Imperii Matricula habet, non imminutum inter poſſeſſores diſtribuere opus erat, compoſitum eſt, per qvod Matriculæ Imperii ſatisfieret. Nec magis nunc improbandum eſt, qvàm cum olim à Pomeraniæ Ducibus fieret, factum Imperio nullo modo detrimentoſum, per Imperii leges ſuper talibus diſtributionibus diſponentes permiſſum, & conſvetum.

Qvartò, præcipuè ejus, qvod in artic. 20. de Marchiacis Exſpectantiis conventum reperitur, ſtrictius examen oſtendit, in iſtis ſitum eſſe, qvod impeditum & diſputationibus intricatum videri debuit. Eminuerunt de iſtis opiniones planè adverſæ, ut veram iſtarum

iſtarum conditionem exponere, erroremq; antevertere expediat.

Poſteaqvam inter Marchiones Brandeburgicos & Pomeraniæ Duces de illorum Succeſſione in terris Pomeranicis in caſum deficientis maſculæ horum ſtirpis per diverſa Pacta conventum erat, Pomeraniæ Duces æqvitati conveniens duxerunt, ideò poſtulârunt, ſibi ſuisq; Succeſſoribus viciſſim qvædam in caſum extinctæ familiæ Brandeburgicæ cedi, adeoq; jus ſuccedendi reciprocum conſtitui. Initum tandem eſt inter Ipſos Anno M. D. LXXI. pactum ſucceſſorium, (R) cujus tenore atqve virtute Pomeraniæ Ducibus præmemorato caſu Neomarchia, Terra Sternbergenſis, Directum Dominium Domuum & terrarum Löckenitz & Vierraden evenirent. Origo Exſpectantiarum Marchiacarum. R.

Hæ terrarum qvatuor ſpecies non fuerunt Marchionatus Brandeburgici partes aut pertinentiæ, partim etiam non feuda Imperii, partim verò portio Pomeranicæ ditionis eo tempore, qvando his Marchionibus, qvi à Burggraviis Norimbergicis deſcenderunt, & poſt priorum Marchionum deceſſum, apertum illum Cæſaris SIGISMUNDI conceſſione An. M. CCCC. XV. in feudum acceperunt. Neomarchiam, ut fide digni Scriptores & acta publica referunt, tunc Ordo Eqvitum Teutonicorum ex oppignoratione Magiſtri ſui poſſidebat, à qvo Elector FRIDERICUS II. iſtam Anno M. CCCC. LV. demùm cum Pacto de retrovendendo centum millibus aureis redemit, deinde verò è Magiſtri Ordinis ALBERTI Marchionis ceſſione plenariâ, Elector JOACHIMUS I. Anno M. D. XVII. hæreditario jure accepit. Ejus partem Sternbergenſem ditionem ferunt, nec tamen ex Cæſareà conceſſione ſeu Inveſtiturâ primitus, ſed à Regibus Poloniæ per arma & pacta partam; Löckenitz & Vierrada Pomeranicæ ditionis fuiſſe conſtat, & illud qvidem à fundatoribus ſuis Epiſcopatui Camminenſi ceſſum. Per bel-

lorum

lorum, qvæ Marchiones cum Ducibus Pomeraniæ olim geſſerunt, occaſiones atqve finem, ſub Marchiacam ditionem ex transactione Anno M. CCCC. LXXIX. tranſierunt. Prout ex hac terrarum conditione Dominis Marchionibus liberior de iis ſtatuendi atqve diſponendi facultas exſtitit, ita faciliùs ſucceſſoria ſuper iis conventio perficiebatur. Pro majori autem ſecuritate atqve evitandâ omni impoſte-

S. rum lite præcautum eſt, (S) ne ab Electorali atqve Ducalibus Domibus Saxonicis atqve Haſſiacis, qvibus cum Marchiones ſuper unione terrarum ſuarum Hæreditariâ tractatus negociabantur, at nondum, ut ſcribitur, planè conſummati erant controverſiæ, atqve impedimenti qvidqvam exoriri poſſet, ideo ex illarum aſſenſu Inſtrumento additum, in caſum deficientium Marchionum conceſſas Pomeraniæ Principibus exſpectantias, unà cum aliis terris Marchiacis ad Electorem Duceſq; Saxoniæ atqve Haſſiæ Land-

T. gravios pervenire non debere. Iteratum (T) idem eſt in renovatione ejus Unionis, Anno M. DC. XIV. Naumburgi facta. Acceſſit præctereà Pomeranicæ exſpectantiæ Anno M. D. LXXIV. laudatiſs. Imperatoris MAXIMILIANI II. diplomate omni meliore

V. modo confirmatio. (V)

Exſpectantiæ non Principes tantùm ſed etiam terras concernunt.

Ex tenore literarum ſuper præfatis exſpectantiis obſervari meretur, Marchiones atqve Duces paciſcentes, non ſui tantùm, ſed haud minus terrarum atqve incolarum rationem ita habitam voluiſſe, qvomodo futuram aliqvando conjunctionem ad plura iſtorum commoda ſpectare conſiderârunt. Qvocirca etiam pro iis litera ſonat, & Cæſar in Diplomate confirmatorio inter rationes ejus non difficulter additi retulit, propoſitam animo ex unione iſta ſpem atqve fiduciam plantationis atqve conſervationis ſinceræ amicitiæ fidæq; vicinitatis, tàm inter Principes ipſos qvàm Subditos utrinqve. Ex qvibus aliisq; cauſis indubia contrahentium mens apparet,

eveniente

eveniente alterutro pactorum mutuorum caſu, perpetuam iſtarum conjunctionem ita ſtabiliendi, ut non modo iis, eorumq; deſcendentibus, ſed quibuscunqve in Ducatu ſucceſſoribus & futuris unqvam Ducibus Pomeraniæ terræ cederent. Præter verba & rationem pacti in rem magis qvam perſonas conventi idem arguit, qvod non tantùm paciſcentium Pomeraniæ Principum, & ex corpore deſcendentium mentio fit, ſed etiam poſt illorum obitum cæterorum omnium Pomeraniæ Ducum, qvi poſt illos unqvam futuri ſunt, eorumq; hæredibus feudalibus poſſeſſionem hæreditariam evenire debere additur. Qva multo iſtis latiori explicatione non poſſunt non comprehendi etiam Ducum illi, qvi ex Pomeranico ſangvine non creti, tamen ſucceſſionis Jus ratione aliqvâ juſtâ obtinebunt, qvo finis pactorum conſiſtat. Eoq; magis hic intellectus capitur, qvod tempore pacti non ſuperfuit ex Ducibus Pomeraniæ alius, ad qvem, cujusve deſcendentes verba reſpicerent, ſiqvidem qvi præter nominatos unicus ſupererat ipſorum Patruus Magnus BARNIMUS XI. prole juxtim, & per ætatem plusqvam ſeptuagenariam, atqve valetudinem penitus infractam prolis ſpe caruit, ideò dudum cæteris regimen Provinciæ, retentis in alimenta paucis Præfecturis, reſignaverat. Nec tantùm talis, cui verba ac mens pactorum non congrueret, ſed mortuus etiam paulò poſt Anno M. D. LXXIII. antè Cæſaream pacti confirmationem, non eo minùs tamen iſtam formulam retinentem & corroborantem. Pactum hoc ſucceſſorium effecit, ut qvoties Marchione, qvi terras regebat, mortuo, & ſucceſſori homagium per incolas præſtandum fuit, ſimul Pomeraniæ Ducibus in eventum juraretur, & ab his viciſſim per literas reverſales, comprehenſis ſub iſto Nobilibus & Civitatibus de Privilegiis & Juribus caveretur. Qvod ad ultimum usqve Pomeraniæ Ducem ſic obſervatum eſſe conſtat.

Deinde

Ex Pacis Inſtrumento derivantur ad Regnum Sveciæ cum Ducatu Pomeraniæ

Deinde inter tractatus Pacificationis Oſnabrugenſes contigit, S. Regiam Majeſtatem Regnumq; Sveciæ totam Pomeraniam cum omnibus Pomeraniæ Ducum Juribus pro ſatisfactione poſtulaſſe, at Sereniſſimo Domino Electore refragrante, tandem S. Reg. Majeſtatem reſtitutionem ulterioris Pomeraniæ cum Epiſcopatu Camminenſi, locis qvibusdam exceptis, obtuliſſe, ſed tantùm Marchionum Maſculâ Progenie ſuperſtite duraturam, poſt eam extinctam, ſibi conſolidationis jure reſervato, & hac lege juxtim dicta, ut Pomeraniæ ulteriori unà cum cœteris Juribus Ducum Pomeraniæ, in compenſationem exſpectativæ Pomeranicæ, iſtis per pactum olim ſancitæ, ad Reges Regnumq; Sveciæ tunc redirent, & conſolidarentur. Et cum in id Electorales conſenſiſſent, Inſtrumento Pacis hâc formulâ expreſſa fuit ea reſervatio: *Atqve tunc qvoqve ulterior Pomerania tota, unà cum citeriori Pomeraniâ, totoq; Epiſcopatu & integro Capitulo Camminenſi, adeoq; omnibus anteceſſorum Juribus & exſpectantiis conſolidata, ad ſolos Reges Regnumq; Sveciæ pertinebunt, ſpe interim Succeſſionis, & ſimultaneâ Iuveſtiturâ gaviſuros &c.* Virtute hujus conventionis, anno præterlapſo inter deſtinata Electoralis Brandeburgicæ recognitionis feudalis ſolennia, ſuper præmentionatis terris Marchiacis ſimultaneâ Inveſtiturâ, nunc, qvando de principali actum, in literis Inveſtituræ atqve confirmatoriis nominatio ſpecifica poſtulata eſt.

In primo conceptu Cæſ. per Conſilium Aulicum I. Pacis de his accipitur & exponitur.

Qvando autem in primo conceptu Cæſareo, ante ſexennium per Imperiale Conſilium Aulicum approbato & tradito, NeoMarchiam, Sternbergenſem terram, Lökenizium & Vierradam nominatim referre non dubitatum, nec tunc temporis de eo diverſæ opinionis qvidqvam, unicè de ea, qvæ in altero per Regios plenipotentiarios exhibito addita fuit, poteſtate propriâ authoritate occupandi, ob metum incertitudinis limitum facilè tamen diluendum,

diluendum, pauciſſima leviter injici intellectum, contrà ſemel placitum inſerendi, ſeu potius viciſſim delendi, controverſiam jam movere præter omnem opinionem accidit.

Dubitandi rationes hæ, haud tamen unâ vice ſed in diverſis conferentiis ſubciſivè propoſitæ ſunt I. In Pacis Inſtrumento prætactas terras non eſſe nominatas. II. In Protocollis & Relationibus Legationis ad Pacis tractatus Cæſareæ nihil de iis reperiri: III. Verbum *Exſpectantiis* in iſto repertum ad Pacta Ducum hæreditaria referendum: IV. Stetinenſi Receſſu factam nominationem & de iſtis Inſtrumenti Pacis interpretationem Poteſtatis Electoralis Brandeburgicæ non fuiſſe: V. Nec Pacis articulo convenire, cum tantùm de limitibus & minutioribus qvibusdam tractatum ſepoſuit, ſub hoc tantas terras transferendi licentiam ſumere: VI. Exſpectantias Pomeraniæ Ducum familiæ deceſſu exſtirpatas eſſe: VII. Nec Electorem niſi ſub Ratificatione Cæſareâ conſenſiſſe: VIII. Imperii intereſſe inſigne ſub hac re verſari, qvia ipſi feuda aperta juxtà publicas leges debentur. IX. Pertinere ad Domuum Electoralis & Ducalium Saxonicarum atqve Haſſiacarum præjudicium, pro eo, qvod ipſarum intereſſe creditur. X. Sine Imperii atqve Intereſſatorum conſenſu, literis Inveſtituræ talia inſerere Cæſarem per Capitulationem impediri. Dubia Exſpectantiis oppoſita.

Circà *Primum* admiratione dignum eſt, qvod cum anteà Conſilii Imperialis Aulici certa & conſtans ea opinio fuit, terras præmemoratas Marchiacas exſpectantiarum voce in Pacis Inſtrumento ſignificari, idcircò, cum ea vox in primo Conceptu Regio ita expoſita, & terræ illæ in hoc nominatæ fuiſſent, poſt rigidum hujus in minutiſſimis examen, & aliorum etiam leviorum obliterationem, in viciſſim reddito conceptu Cæſareo mentio illa non oppugnata, imò retenta, approbata, verbotenus deſcripta, Reſponſiones ad dubia.

nec

nec cum Receſſus Stetinenſis ita declaraſſet, aut contradictum aut oppoſitum qvidqvam fuit, jam demum genuinam & congruam ſignificationem negari, in dubium vocari, ad aliena planè trahi. Qvòd ſi ea vocis acceptio alio interprete egeret, qvis melior certiorq; futurus Sereniſs. Dn. Electore cæterisq; Marchionibus Brandeburgicis, ad qvos eas res pertinuit, cum qvibus Oſnabruggis de hac tractatum, & juxta Pacis legem ultra conveniendum fuit? Ut prævaleat meritò, qvod in iſto Receſſu ejusq; Ratificatione de mente Pacificationis explicatum reperitur. Qvæ ſi alia fuiſſet, qvis ſibi imaginaretur, in eam explicationem intellectus aſſenſuros, aut alienam interpretationem vel extenſionem admiſſuros Commiſſarios Electorales, qvi de minimis rebus, dimidio pago, exiguâ terræ vel ſylvæ portione ex modicis obtentibus diſputare non prætermiſerunt? Ut conſcii actorum inter Oſnabruggenſes tractatus, ita cùm nihil in adverſum moverunt, infallibiles veræ mentis teſtes habendi ſunt. At ſine hoc teſtimonio, Conventio pro Pace exſpectantiarum rectum ſignificatum ſatis manifeſtat, dum inſuperabilem hanc propoſitionem tradit: Qvidqvid exſpectantiarum Pomeraniæ Ducibus olim competiit, unà cum Pomeraniâ ulteriori & Epiſcopatu Camminenſi, deficiente lineâ Maſculâ Brandeburgicâ, pro ſatisfactione Regibus Regnoq; Sveciæ ceſſum eſſe. Cui neceſſariò conſectarium, cùm ad terras iſtas Marchiacas per exſpectativam Jus ſucceſſionis Ducibus ex hæreditariis Pactis acqviſitum eſſet, verbis Pacis Inſtrumenti ſub generali & indefinitâ mentione exſpectantiarum comprehendi, & ita hanc intelligendam, ideò illas in ceſſionem ſimul translatas eſſe. Eò magis, qvòd non reperitur de iſtis aut exceptum qvidqvam, aut percepta alia ſententia, aut dubitatio unqvam apud Cæſareos Plenipotentiarios vel alios, qvibus tamen aliter opinantibus per officii ac

Neceſſitas intellectus I. Pacis de Marchiacis Exſpectantiis exponitur.

pacti

pacti rationem incubuit, qvod ſubintellectum nollent, clariùs indicare, excipere, nec generalitati diſpoſitionis, qvæ non niſi generaliter accipi debet, qvidqvid complecti poteſt, relinqvere. Omnem dubitationem porrò tollit non cognita alia qvædam exſpectantia, qvam præmemorati Duces habuiſſent, ut ideò aut dictas terras in P. Inſtrumento ſubintelligi, aut nullas ceſſas, adeoq; regulam ſine exemplo, genus ſine ſpecie, diſpoſitionem ſine re & ſubjecto abſurdè ponere oporteat. De privatis contractibus atqve diſpoſitionibus hæc juris præſumptio obtinet, verbum aut ſyllabam nullam ſine effectu & virtute operandi adjectam eſſe, ideò ſemper ea interpretatio capitur, ne verbulum ſit otioſum, ſed ut quàm plurimùm operetur, cum à contrahentibus ad meliorem effectum adhibitum cenſeatur. Qvanto minus licebit, ad eos ſuper Pacificatione publicâ, & inter ſumma orbis Capita abſonos & peregrinos ſenſus Pactum de exſpectantiis detorqvere, ut inane ſit, hæ poſtulatæ & conventæ tamen nullæ.

Adversùs *Secundum* ſufficit Pacis compoſitæ litera; qvâ repertâ de Protocollis vel Relationibus Commiſſariorum fruſtrà qværitur. Multo minus verò proficient vel officient ab unâ tantum parte, nec eo fine ſcripta, nedum communi conſenſu non approbata, aut ita recepta, ut pro Judice vel Interprete ſervirent. Qvi præſentes in tractatibus modum agendi obſervârunt, non poſſunt ignorare, nihil ad Protocollum, ut ex eo acta conſiſterent, confectum, ſed aut inter colloqvia, aut mediante qvorundam interpoſitione plenipotentiarios & intereſſentes de tractandis ſermones contuliſſe, atqve conveniſſe, complacita hinc ſtatim aut paulò poſt in conceptum redacta, hunc pro Protocollo & ipſo pacto habitum, ſubſcriptum, depoſitum, poſteà Inſtrumento Pacis inſertum. Præſertim verò qvoad concernentia ſatisfactionis punctum, uſitatæ ejus

Qvare Cæſ. Legationis Protocolla & Relationes circa hanc rem attendi non debeant.

methodi recordabuntur, nec diffitebuntur, qvomodo ſub progreſſu tractatuum emergens tractandorum denſa copia, & plerorumq; ingens difficultas, & ſi ſingula ab omnibus & ſingulis junctim diſcutienda atqve concordanda forent, immenſus labor tardusq; exitus prævifus induxerit, ut anno M. DC. XLVI. materiæ tractandæ ad elaborationem partitione qvadam inter præſentes dividerentur. Inde gravamina Imperii Ordinibus, interveniente pro re natâ Cæſareorum atqve Svecicorum Legatorum Studio componenda, pro ſatisfactione Regum & Regnorum poſtulata, horum Legatis & Statibus intereſſatis tranſigenda relinqverentur. Ex qvo conſecutum, ut Svecici Plenipotentiarii cum Megapolitanis ſuper ceſſione Civitatis Wiſmarienſis, cum Electoralibus Brandeburgicis de Pomeraniâ conferrent & convenirent, non adhibitis nec præſentibus Cæſareis, ideò nec Protocolla conficere valentibus; Eo modo per intereſſatos concordata, his aliisq; accepta, etſi Protocollis non inſerta, in conventionis deſcriptionem venerunt. Ratio juxtim manifeſta hinc exiſtit, qvare in aliis extrà prætactas ſeparatas conferentias fortè habitis Cæſareis Protocollis, nihil de iis, de qvibus nihil per eos vel coràm iis actum, reperiri poſſit. Ea verò qvæ à parte Legatorum fortaſſis Electoralium Brandeburgicorum conſcripta ſunt, ſi in lucem venient, ſine dubio communis de Exſpectantiis ſententiæ teſtimonium exhibebunt. Cujus ſufficiens argumentum habet, qvi conſiderat, qvomodo inter concluſa Stetinenſis Receſſus non modò mentionem iſtarum nominatim facere Electorales Commiſſarii tanqvam ex Protocollis ſatis informati haud gravatim tulerunt, ſed etiam ejusdem tenoris conventionem, eum intellectum Inſtrumenti Pacis literæ eſſe expreſſim inſeruerunt. Nihil de eo Cæſareos Miniſtros retuliſſe, aut relationem non obſervatam fuiſſe non refert, ubi non ex hac, ſed lite-

rà

râ ſtatuendum. Contrà qvam nihil Regiis Juribus exinde præjudicio eſſe, aut ad fidem contrariam nedum potiorem, iſta, ſi neglecta vel non aſſervata, valere poteſt. Qvam nec aliàs facit à teſtimonio humano argumentum negativum. Satis hoc loco eſt, in articulo Pacis non deprehendi, qvod de aliis qvam ipſis neceſſariò intelligendum eſt, aut aliud objectum ſignificationis reperit.

Tertium diluit proprietas vocis Exſpectantiæ. Seu ex communi uſu Germaniæ, ſeu ex feudorum Juribus iſtam accipias & conſideres, non qvadrat ad pacta hæreditaria Pomeraniæ Ducum, qvi minimè ex his, aut per exſpectativam, ſed à primo acqvirente & communi ſtipite, adeoq; naſcendi conditione jus ſucceſſionis ſimultaneum fundatum ab antiqvo habuerunt. Per iſta qvidem regimen, adminiſtrationem & utilitates terrarum diviſerunt, & ad uſus publicos atqve privatos ſua compoſuerunt, minimè tamen exſpectantias conceſſerunt, aut conſtitui fecerunt, minus, in qvo conjuncta manus parq; omnium Jus ſemper fuit, qvidqvam mutârunt. Non repertus nec viſus unqvam talis pactorum conceptus, qvi aut ſub titulo exſpectantiæ prodierit, aut ubi de ſucceſſionis jure loqvitur, hujus vocis mentionem fecerit, aut aliqva, qvæ de hac explicari commodè poſſint, continuerit. Præterea nec habent iſta qvidqvam de ſucceſſionis jure vel modo, qvàm qvod inter alia conventa ſemper hoc omnibus & ſingulis reſervant, & qvalitèr per naturæ ordinem & feudorum conſvetudinem competit, neutiqvam alterarum, tantùm exceptum cuſtoditumq; velint. Qvid ejusmodi pactis hæreditariis ſeu gentilitiis ſuper Principatibus atqve ditionibus inter fratres & agnatos in Germaniâ freqventius? Qvid autem inſolitum magis, qvam iſta exſpectantias dici? Qvod nomen ſuæ circa ſucceſſionem ſpei tantùm tribui, vel diſſortes, ſeu, ut vocamus, abdicati fratres, præjudicio ſibi

Pacta Pomeraniæ Ducum hæreditaria incongruè exſpectantiæ vocantur.

ſibi futurum ægrè ferent. Si præterea contextum literæ in Pacis Inſtrumento reſpicimus, non admittit eam interpretationem, per qvam ulterior Pomerania & Camminenſis Epiſcopatus exſpectantiæ fierent, cum per has aliqvid ab iſtis diverſum ſignificari pateat: Si verò idem indigitari debet, is & tautologicus & abſonus tenor oriturus ſit, qvod illæ terræ, qvæ exſpectantiæ Anteceſſorum nunqvam fuerunt, ut exſpectantiæ cum Juribus & Exſpectantiis ad Reges Sveciæ pertinebunt. Porrò ipſa Pacta Ducum hæreditaria Sveciæ Regibus Regnoq; non magis congruunt, qvàm in illum caſum, qvando Pomerania ſub uno Domino & Duce tota fuit. Sunt ipſa inita, nec aliter obſervanda, qvàm cum Duces Pomerania plures habuit, & inter hos ex diviſione ipſius gubernationem, adminiſtrationem, exercitium Regalium, & perceptionem fructuum diſtincta atqve definita, ſiqvidem his fines modumq; dicunt. Ut prætereamus, qvomodo dudùm ſub ultimo Pomeraniæ Ducum exſtinctæ lineæ, qvi ſolus totam tenebat & regebat, omnia Pacta iſta hæreditaria ceſſaverint, adeò caſus & ſpecies, de qvâ illa diſponunt, haud ultrà ſuperfuit, nec in Sveciæ Regibus Regnoq; reviviſcet, qvemadmodum nec qvà hos ratio ulla deprehendi ſeu excogitari poteſt, qvare cum Ducibus emortua reſuſcitare ad eos ſpectârit, aut qvid conferre qviverit, ubi individua & conſolidata poſſeſſio feudi hæreditarii, per Pacis Inſtrumentum, atqve ita longè illis meliori titulo ſic conventa & corroborata eſt, & ſtatu rerum penitùs immutato, vetera & infirmiora nec accommoda ſibi applicari uſum nullum, imò præjudicia & incommoda habebat.

Receſſus Stetin. non interpretatur I. Pacis. Ad *Quartum* reponimus, tenorem Receſſus multum ab interpretatione rei dubiæ vel controverſæ abeſſe, tantùm verum eumq; indubium Articuli Pacis, & in eo verbi Exſpectantiarum ſenſum exprimere,

re, uti hunc paciſcentium fuiſſe, Sereniſſ. Elector & cæteri Marchiones Brandeburgici, nec non qvi eorum nomine tractatibus interfuerunt, recenti memoriâ tenebant. Nec enim ulli horum in compoſitione Receſſus dubium de eo ſubortum eſt, ſicuti nec anteqvam nunc ſerò movetur, intellectum aliter, aut à qvoqvam creditum, qvàm nominata iſto verbo denotari. Utut verò in nova pacta coitum eſſet, haud minùs nunc Serenitati Suæ Electorali conſentientibus Agnatis, cum S. Regiâ Majeſtate talia pangere licuiſſet, qvàm olim tùm Ipſi cum Pomeraniæ Ducibus, tùm antea & hodiè aliis Electoribus & Principibus idem non interdictum. *ſed genuinum ſenſum memorat.*

In *Qvinto* malè præſupponitur, in Stetinenſi Receſſu à Suà Serenitate Electorali demum exſpectantias iſtas eſſe conſtitutas, qvæ nullatenùs inde originem habent, ſed olim Pomeraniæ Ducibus conſtitutæ, cum horum juribus ad Reges Regnumq; Sveciæ per pacta Pacificatoria expreſsâ voce derivatæ, adeoq; ex his titulum translationis habent. Tantùm in illo de minutioribus ejus rei actum & transactum fuit, qvomodo nempe apud Pomeraniæ Duces olim de homagio & reverſalibus conſveta Regibus impoſterum & à Regibus viciſſim præſtarentur, & qvod ad Jus Succeſſionis atqve ſimultaneæ Inveſtituræ jam anteà conventum, circa terras cum ulterioris Pomeraniæ tum Marchiæ pertinet, exerceretur. Nihil transgreſſionis limitum Inſtrumenti Pacis, & per iſtud conceſſæ conveniendi poteſtatis in his deprehenditur. Nec ſi vel de novo Unio qvædam Succeſſoria, inter S. Reg. Majeſtatem & Sereniſſ. Dominum Electorem contracta reperiretur, qvid in ea improbum aut invalidum argui poſſet? ubi illi, qvod aliis talia pacta ineuntibus non negatur, detrahi, huic nunc eadem facultas, qvâ antehac cum aliis paciſcendo uſus eſt, jure controverti non deberet. Ut verò in qvalitate tituli, ſic etiam in *Idem non conſtituit, ſed nominat veteres exſpectantias.*

qvantitate terrarum iſta ſecus ſe habent, quam exiſtimatum fuit, non tantæ amplitudinis ſunt, ut juxta verba Miniſtri cujusdam Cæſarei ad ſexaginta milliaria protendantur. Tabulæ Geographicæ, qvæ de iis in lucem venerunt, inſpectæ aliud exhibent. Peragraturus intra decem milliaria initium & finem longitudinis, latitudinem longè minorem, nec utilitatem opinioni congruam tantam, ſi præcipuum ſcopum Unionis primæ exceperit, reperiet.

Mors Pomeraniæ Ducum non exſtinxit exſpectantias.

In *Sexto* prætenſa cum ſtirpe Pomeraniæ Ducum exſpectantiarum exſtinctio, literæ Pacti hæreditarii minimè convenit, qvandoqvidem non de illis modò, ſed de qvibusvis ſucceſſoribus ſonat, nec illos tantùm, ſed Provincias & Incolas unà reſpicit, ita ut ex rationibus magni momenti ad horum utilitatem unio compacta, verbis menteq; perpetuâ, adeoq; in rem potiùs qvam perſonas contracta exiſtimari debeat. Qvando cauſæ pacti impoſterum Romanum Imperium, & comprehenſas Provincias, nec non Reges Regnumq; Sveciæ, ratione feudi conceſſi non minus qvam Pomeraniæ Duces veteres concernunt, qvâ invidiâ contra rationis ſimilitudinem iſtis effectus negabitur? Conceſsâ verò quà Pomeraniæ Duces exſpectantiarum exſtinctione, inde tamen jus & poteſtatem illam in Succeſſores derivandi atqve renovandi deſiiſſe, minimè dicendum. Qvando autem pro Sveciæ Regno velut reſuſcitatæ in pactum venerunt, qvid impediet magis pro hoc earum vim atqve uſum, qvam aliorum pactorum hæreditariorum Ducalium, qvæ merè perſonalia multo citiùs exſtincta forent, & tamen hi, qvi iſta oppoſuerunt, ad Regnum translata dicere non dubitârunt, ita ſuam objectionem eo ipſo refellentes.

Exſpectantiæ non egent ul-

Qvà *Septimum*, dextrè conſiderans, qvâ ratione Cæſareæ Ratificationis in ſæpè mentionato Receſſu mentio fit, apertè reperit, à partibus Electoralibus confeſ-

confeſſatum atqve declaratum, illas ipſas prænominatas terras, ut exſpectantias Anteceſſorum, Regno Sveciæ per Pacis Inſtrumentum ceſſas, & aſſignatas, tunc validè conſtitiſſe: Similiter Electoralem Suam Serenitatem in eam conceſſionem anteà conſenſiſſe, nunc tantùm voluntatis explicationem repetere; verba autem ſub ratificatione Cæſaris addere, non velut hâc adhuc ad ſubſtantiam neceſſariâ (id qvod verbis ſenſuiq; planè contrariatur) ſed qvia, dum in prætacto Inſtrumento dudum facta eſſet, reiteraret, & ad iſtam jam factam ſe referret; dubio procul ad evitandas controverſias, qvas olim de vi talium pactorum,ſuper feudis Imperii Succeſſoriorum, & qvatenus ſine Cæſareo conſenſu valerent, Imperii Principibus motas fuiſſe, non ignotum fuit. Haud litera Receſſus eam mentem indicat, ratificationem impoſterum faciendam eſſe; Qvin potiùs, uti anteactis & literæ Pacificationis congruit, de jam per hanc factâ accipienda eſt. Multo minus apparet pro conditione poſitam aut reqviſitam eſſe, aut à partibus S. Reg. Majeſtatis juri diu qvæſito legem eam dictam, aut pro his reſtringendis adhibitam eſſe. Cui parùm curandum fuit, qvo ſenſu Sereniſſ. Dominus Elector ſibi adversùs judicia aliorum cautum voluit, dum omnia in Pace plenè fuerunt conventa & ratificata, ſenſus ejus de prædictis terris ſpecificè expoſitus: Qvin imò, ſi vel Ratificatio reſervata fuiſſet, negari vel diſputationibus ſubjici ea nullâ ratione poſſet, poſtqvam S. Cæſarea Majeſtas, tàm per literam I. Pacis ſub promiſſione confirmationis, ad qvod Electorem reſpexiſſe omninò veriſimile eſt, ad illam devincta fuit, qvàm nunc ex Capitulationis Articulo VI. in fin. ad confirmanda atqve approbanda omnia pacta Principum hæreditaria obligatur, nec hâc in re S. Regia Majeſtas cæteris Imperii Statibus deterioris conditionis ſalvâ æqvitate relinqvi poteſt.

teriori Ratificatione Cæſareâ.

Verbi Ratificationis in Receſſu Stetin. intellectus.

Imperij intereſſe maxi- mum, ut Regno Sveciæ Exſpe- ctantiæ ſerven- tur.

Qvod in *Octavo* Imperii Intereſſe allegatur, poſt exſpectantias Anteceſſorum, Pacis publicâ lege in Regnum Sveciæ ſemel derivatas, nec deprehenditur, nec attendi poteſt, dum re transactâ, & tantùm obſervandâ, arbitrium & jus mutandi, aliterq; ſtatuendi nullum ſupereſt. Maximè verò, & ſupra cætera omnia Imperii refert, Primò, qvod Pragmatica Sanctio & Cæſarea Capitulatio pro ratione Status collocavit & publicavit, ut cum Exteris & Vicinis Regnis compoſita Pax juxta omnem ejus tenorem conſtanter ſancteq; conſervetur, nec in adverſum ullæ Diſputationes aut controverſiæ cum iisdem cauſentur vel permittantur. Secundò, ut de feudis Imperii ſine cunctatione atqve difficultate Inveſtituræ fiant, qvod Capitulationi Electores ſingulari providentiâ inſertum voluerunt, qvòd ejusmodi negocio injectæ moræ, atqve lites aliqvando Imperii Vaſallis ad ſeparationem à rebus Imperii, & Provinciarum abſtractionem, nec non exemptionibus & adverſitatibus variis anſam præbuerunt. Qvid porrò detrimenti Imperio accidere poterit, ubi S. Regia Majeſtas terras iſtas ab Imperio non alienat, ſed ut membrum inſigne habebit, pro iis ſuperioritatem Imperii cum præſtatione debitorum fidelis Status recognoſcet? Fortè, qvod de apertis feudis Regalibus majoris emolumenti Imperio ad ejus ſuſtentationem incorporandis Capitulationibus cavetur, pro Intereſſe opponitur. At non de aliis, nec alio modo id accipi poterit, vel ſolet, qvàm cum verè aperta ad eum caſum devenerunt, ut Succeſſore alio planè careant. Minimè ſpectat ad feuda, qvæ per licita pacta & media, in caſu deficientis cujusdam ſtirpis certum Succeſſorem habent, aut ab aperturâ excepta vel præſervata, aut exſpectantiis legitimè acqviſitis ad alios transferenda ſunt: qvomodo in noviſſimâ Capitulatione artic. XXX. explicatiùs hoc declaratum, adjectâ clauſulâ, nullius juri qvæſito & liberta-

Capitulatio Cæſ. non tollit aut impedit exſpe- ctantias.

libertatibus eam diſpoſitionem præjudicare vel detrimento eſſe debere. Antiqvum Electores & Principes Germaniæ jus, atqve libertatem ſuam aſſerunt facultatem, pactis ſucceſſoriis de feudis ſuis Regalibus, utut ab Imperio recognitis, diſponendi, & ad alios transferendi. Imperatores qvidem antehac aliqvando controverſiam huic moverunt, ideò petitas confirmationes recusârunt: attamen ſopita nunc eſt per præfatum Capitulationis articulum VI. in fin. Diſputatio, qvando facta eſt omnium Unionum & Pactorum hæreditariorum comprobatio. Si qvà Electoratus & Ducatus longè majores, prætenſum id intereſſe Imperii approbationem impedire non potuit, qvâ ratione in multo minoribus feudis in obſtacula vertetur; qvorum & ab aliis hæc differentia in propatulo eſt, qvod non de novo ſuper Imperii feudis pactum tale initur, ſed tantùm renovatur de terris, qvæ olim cum Imperiali approbatione & confirmatione, nunc in Pacis Inſtrumentó cum Conſenſu Ordinum, adeoq; authoritate & voluntate totius Imperii, exſpectantiarum jus atqve vim ſtabilem obtinuerunt. Poſt hæc omnia conſideratione dignum eſt, qvod Imp. MAXIMILIANI II. judicio ſuo, uti in literis confirmatoriis habetur, ſucceſſorium ſuper Marchiacis terris pactum Imperio innoxium, imò utile, adeoq; conſenſu hujus non indignum, nec, ne fieret, aliqvod hujus intereſſe reperiri manifeſtè declaravit, qvando, utut per ſimilem Capitulationis legem obſtrictus, tamen nec ſcitum Ordinum præreqviſivit, nec approbare dubitavit, imò notandis his verbis in contrarium uſus eſt, *exſpectantiam non modò in aliqvid Sibi & Imperii detrimentum non vergere, ſed potiùs pro conditione ultimorum Imperii finium, & reſpectu multorum discriminum utilem & oportunam eſſe.*

Pactum ſucceſſorium ſuper Marchiacis terris Imperio utile judicatum fiet.

Circa *Nonum*, non indicatum, nec exploratum è Domubus Electoralibus & Ducalibus Saxonicis &

Nondum aliorum in terris

iſtis apparuit aut ſcitur.

& Haſſiacis, iſtarum Exſpectantiarum gratiâ contradictionis qvidqvam proceſſiſſe? Nec eſt qvædam juris illarum qvà iſtas ſcientia. Priusquàm eò perfectionis, in quâ nunc conſiſtit, pervenit iſtarum Domuum hæreditaria Confraternitas, Pomeranica in Terras Marchiacas exſpectantia dudum conventa, conſummata & confirmata erat. Ex abundanti inter tractatus ſuper illâ, tàm in ipſâmet conclusâ, quàm in poſteà renovatâ proviſum & expoſitum exſtat, hanc, & ſub hac comprehenſa loca ab iſta excepta, ad iſtam non pertinere. Nec iſtarum Domuum nomine poſt Ducum Pomeraniæ ſtirpem exſtinctam, neqve inter tractatus pro Pace, neque aliàs in iis caſibus, qvando Incolæ conventum eventuale homagium, & Confratres incolis Reverſales debent atqve præſtant, neqve in exſpectantiarum ad Sveciæ Regnum derivatione, neqve ſub concinnatione Stetinenſis Receſſus, aut poſt eandem publicè notam, tàm longo tempore aliqvid exceptionis, contradictionis, aut reſervationis in lucem prodiit. Ut cætera omnia Pacis Inſtrumenti, ita etiam qvæ ex illo exſpectantias attingunt, per Sereniſſimas Domus iſtas comprobata ſunt. Quocircà ſi qvid juris unqvam habuiſſent, per conſenſum, per vim pacis & transactionis publicæ, nec non pragmaticæ Imperii ſanctionis, per clauſulas renunciationum iſti adjectas abdicatum non poſſet non reputari.

Exſpectantiæ non egent conſenſu Ordinum.

In *Decimo* conſiderandum relinqvitur, qvî, cùm Imp. MAXIMILIANUS II. ſalvâ Capitulatione Exſpectantias Pomeraniæ Ducibus primùm conſtitutas ſe confirmare poſſe putaverit, & facto ipſo declaraverit, nunc iſti adverſum vel dubitatione dignum exiſtimari qveat, dudum conſtitutis, imò per Pacis Conventionem, adeoq; totius Imperii conſenſu ad Reges Regnumq; Sveciæ translatis promiſſam confirmationem addere. Ejus tenor de conſenſu Electorum in conceſſione exſpectantiarum adhibendo ad novas

novas tantum, minimè ad promiſſam confirmationem juris ſucceſſionis & ſimultaneæ Inveſtituræ ſuper his, quæ antea conſtitutæ atque legitimè acquiſitæ ſunt, nunc ex lege Pacificationis, & Promiſſó Cæſaris indefinitè requiſitam pertinet. Eoq; minus comprehendere licet, cur, cùm ex Capitulatione noviſſimâ Cæſareâ omnes Exſpectantiæ Electorum & Principum multo majoris momenti & præjudicii, ſuper quibus conſenſum Cæſareum aliàs detrectatum nec unqvam obtentum conſtat, approbatæ ſint, de eâ, qvam confirmare prænominatus Imperator non dubitavit, nec capitulationi contrarium duxit, jam dubitatio moveatur?

Secundum, quod negocio oppoſitum eſt, concernit Clauſulas Salvatorias, qvo nomine indigitantur, circà ceſſionem terrarum in ſatisfactionem pro incolis & ſubditis ſpeciatim conventa. Nulla de eo Diſputatio eſt, utrùm obſervari debent. Satis hoc Inſtrumentum Pacis exprimit, & inter hæc acta nomine S. Reg. Majeſtatis Ablegati, ut ſupra ſcriptum, abundè ſeriam ſervandi voluntatem declararunt. Saltèm de hoc quæſtio exiſtit, an iſtas verbotenùs Inveſtiturarum literis ut illarum pertinens inſcribere opporteat? Hoc ſuperfluum, nec concedendum videbatur, qvia (1) in literis Anteceſſorum Bremenſis ArchiEpiſcopatus, & Pomeraniæ Ducatus, etſi ad eadem, quæ comprehendunt, tenerentur, nihil earum reperitur. (2) Nec in talibus ſuper inveſtituris aliàs conſvetæ, (3) cum Feudis Electorum & Principum per Pacis Inſtrumentum ceſſis ſimiles adjectæ reperiantur, literis tamen Inveſtiturarum ſuper iis conſcriptis ſimiliter non inſertæ. (4) Quando Sabaudicæ Inveſtituræ tale qvid adjicere tentatum, Electorali Judicio, in Capitulatione Cæſareâ articulo IV. ſine ulla generali vel ſpeciali reſervatoriâ ſalvatoriâ aut ſimili Clauſulâ, Inveſtituræ debitis defungi oportere præſcriptum. (5) Singulares, novæ

&

Qvare clauſulas ſalvatorias literis inveſtiturarum inſeri juſtè recuſatum.

& peregrinæ, Imperii Conſtitutionibus & æqvitati contrariæ, ideò nec ſine deſpectu; (6) à negocio Inveſtituræ, qvæ eſt contractus feudalis inter Dominum & Vaſallum, alienæ. (7) Confirmatio in Inſtrumento Pacis non his, qvas illæ concernunt, ſed ſolùm S. Reg. Majeſtati Regnoq; Sveciæ promiſſa & debita. (8) Ordinibus & ſubditis alio modo, nempe per ſolitas confirmationes circà homagiorum præſtationem, proſpectum. (9) Nec alia cautione extra Inſtrumentum Pacis, cui S. Reg. Majeſtas inſiſtit, opus. Ex abundanti tamen oblata iſtarum relativa & reſervativa in literis Inveſtituræ mentio, ſi non iisdem verbis, qvod nimis prolixum foret, eadem tamen, ac ſi verba eſſent repetita, mente. Pro ea etiam clauſulæ luculentæ in conceptu ultimo ſunt adjectæ. Cum his Commiſſarii non eſſent contenti, eo modo ſonoq;, ut pro Electore Brandeburgico conſcriptæ literæ habent, concipi permiſſum, attamen nec hoc admiſſum eſt.

Regius non minus qvam Cæſ. reſpectus in hoc negocio fuit obſervandus.

Tertii prætextus de Cæſareâ præeminentiâ & munere verus certusq; ſenſus ignoratur. Eſt qvidem ab initio de prædicatis, & obſervando in hoc negocio, circa qvod character Regius & Ducalis in eodem ſubjecto concurrunt, Regio reſpectu aliqvid admonitum, ſed planè compoſitum, ideò in poſterius tradito conceptu, nihil niſi qvod in Cæſareo antecedente complacuerat, ſcriptum, nec etiam qvidqvam de eo per Commiſſarios ultrà objectum. Nec putabimus carpi, qvod cum in priori Cæſareo conceptu hæc verba poſita eſſent, *conſiderantes inſuper ſingularem Serenitatis Suæ erga Nos & Sacrum Imperium obſervantiam, & benè merendi ſtudium*, exiſtimatum fuit Regiæ Majeſtati vocem *obſervantiæ* non convenire; Qvod ipſum inter monita, & poſteà inter conferentias cum ratione omittendi, atqve demonſtratione diſcriminis inter hanc & Hiſpanicam Inveſtituram, ex cujus literis qvædam opponebantur, elucidatum fuit.

Inde

Inde pro obſervandâ Characteris utriusqve diverſitate, & Regiæ Dignitatis præjudicio declinando, ultimo conceptui hæc formula addita: *Conſiderantes inſuper tum ſingulare dicti Sereniſſimi & Potentiſſ. Regis, erga Nos, & Sacrum Imperium bene merendi ſtudium, qvod Regia Sua Serenitas hactenus declaravit, & impoſterum declaraturam confidimus, tum Obſervantiam, qvam ab Amplisſimo & Nobili Imperii membro exſpectamus.* Haud præjudicatum per hanc ullâ ratione Cæſareæ Præeminentiæ, qvin potius congruente admiſſione, qvatenus par erat, vocis agnita fuit. Sed nec ultrà qvidqvam de hoc Commiſſarii moverunt. Porrò non creditur, reſpici fortè ad ſollicitudinem pro accuratiori diſtinctione Jurium Regiorum, ſeu ut Regiæ Majeſtati, & ſuperiorem non recognoſcenti, & Ducalium, ut Duci & Vaſallo Imperii competentium, & huic conſectariâ præſervatione, ne illa aliter qvam juxta tenorem pactorum, & poſt hæc ex Jure gentium moribusq; Regum cenſerentur, nec Imperii Romano Germanici legibus & Stylo Curiæ ſubjicerentur. Ex qva profluxit, ut ad acqviſitionem atqve confirmationem, nec non ad interpretationem Inſtrumenti Pacis pertinentia, aliam, qvam ab altera parte mens fuit, normam poſcerent, utpote qvam duplex Character Regius, veluti Regis partis Principalis Pacificantis, & Ducis ut Vaſalli ex ſemetipſo faceret & indicaret. Ita Inſtrum. Pacis manifeſtè diſcernit, nec Vaſallagium, titulum & effectum acqviſitionis Regium, aliudve jus Regi competens tollit aut immutat.

Diſcrimen Regiorum & Ducalium in hoc negocio.

Partes Imperatorii muneris qvod ſpectat, iis magis Inveſtituræ conſummatio qvam detrectatio & remora convenit, cum ex Imperii legibus iſti inveſtiendi neceſſitas appertineat, & Capitulatione Cæſareâ artic. 3. omnibus Imperii Electoribus, Principibus & Statibus, ſine cunctatione & difficultate,

in optimâ formâ Regalium, Superioritatis, Privilegiorum, Jurium, & conſvetudinum confirmationem impertiri eidem præſcriptum ſit.

De Reclamationibus inter Conferentias nihil dictum.

Qvarto loco de ſic vocitatis Reclamationibus objecta vel accipienda ſunt de talibus, qvæ petitioni Inveſtituræ oppoſitæ, & ad illam, ſeu ſuper illâ literas impediendas intentatæ fuerunt; vel de iis controverſiis, qvas aliqvi ſuper Inſtrumento Pacis & ejus intellectu excitarunt. Qvà eas, qvæ prioris generis ſunt, inter conferentias non ſemel interrogatum fuit, utrum adeſſet contradictor qvispiam, petitis Inveſtituræ ejusq; literis ſemet opponens. Conſiderata enim Cæſareâ ad Guarantiam atqve adverſus omnes opponentes manutenendum obligatione, imaginari ſibi Ablegati non poterant, Commiſſarios Cæſareos proprio motu lites iſtas ciere, aut alienas ſuas facere velle. At nemo ab ipſis nominatus eſt. Sua tantùm dubia, qvæ objiciebant, haberi volebant. Qvando autem iſtiusmodi reclamationibus dilatio præſtandorum nunc imputatur, celatio eo tempore, qvo ſcire intererat & deindè in decreto adhuc non facta expreſſio, cauſam conqverendi juſtam præbet, qvia Ablegatis adversùs ignoratos adverſarios Regia Jura pleniùs defendendi & deducendi occaſionem abſtulit. Factæ licet fuerint, haud tamen ulla earum differendæ Inveſtituræ juſta cauſa exiſtere potuit, poſtqvam earum admiſſio lege Pacificationis in artic. fin. § *Contra hanc transactionem* &c. abdicatur & excluditur, nec vel allegari vel audiri debere ſancitur. Aliter etiam adverſus talia Capitulatio Cæſarea artic. XXXIX. cavet, hunc ordinem Inveſtituræ præſcribens, qvod feuda & Inveſtiturarum literæ Electoribus, Principibus & Statibus Imperii, juxtà tenorem anteriorem (multo magis Inſtrumenti Pacis & Pactorum publicorum) poſthabitâ cujusqvam contradictione, hâc tantùm ad legitimum proceſſum remittendâ, indi-

Reclamationes attendi non debuerunt.

latè

latè & irrefragabiliter conferri debent. Juri communi feudorum præterea convenit, exortâ ſuper feudis controverſiâ, poſſeſſorem titulum habentem inveſtiri non attentâ alterius contradictione; at controverſias ad competens Judicium ſeponi. Non demonſtrabimus jam facilè cuivis obvium, qvantum turbarum atqve discriminum inde oriturum ſit, ſi contradictioni vel reclamationi cujusqvam adverſus poſſeſſores is effectus remorandi concedetur, multo magis ſi Feudi Dominus contradicenti manum porrigere, & ſub eo obtentu juſta Vaſallo protrahere & impedire vellet.

Qvod ſecundum Reclamationum genus attinet, nullum iis cum negocio inveſtituræ conſortium, nec ulla connexitas intercedit; tantoq; minus ad remoram iſtius facere qveunt: Qvin potius, qvæ priorem claſſem reclamantium ab impediendi facultate excludunt prætactæ rationes atq; conſiderationes, qvoad poſteriorem prævalere atqve efficere debent, ut non audiantur, ſed perfectâ Inveſtiturâ ad decentes proceſſus remittantur. Qvod ſi ea reclamationum ad prætextum aſſumptio, pro cuneo fortè ad dimovendam S. Reg. Majeſtatem à litera & mente Pacis, ſeu contradicentium commodo, vel alio qvodam reſpectu adhibetur, dextro, nullo affectu præoccupatorum judicio expendendum relinqvitur, jure ne ita fiat, an Pacis Inſtrumento conveniat, an qvieti, concordiæ atqve amicitiæ expediet, an is ſcopus obtentu facilis, an à S. R. Majeſtate, literæ Pacificationis atqve poſſeſſioni circa omnia, qvæ in Disputationem vocantur, ſolidius innixâ, tale qvid cum ratione aut poſtulandum aut admittendum ſit?

Ut ut ſe habeant, haud tamen inter omnia hactenùs prolata qvidqvam exiſtimari poteſt, ſic interpretationem Pacis attingens, ut de eo S. Cæſarea Majeſtas ſine Ordinum conſenſu ſtatuere, ideò juxta Inſtrumentum Pacis præſtanda implere, & viciſſim

ſim recognitionem feudalem juſto atqve Paci congruo ordine recipere non voluerit. Luce meridianâ clarius eminet, à partibus Regiis non poſtulata, niſi verbis & menti Inſtrumenti Pacis exactè congrua, adeoq; ſaltem veri intellectus expreſſionem, minimè qvalem qvalem interpretationem aut in deſideriis aut neceſſariam fuiſſe. Qvod inter iſta & pro iſtis propoſita monita habetur, ut literæ Inveſtiturarum ſic concipiantur, qvo nomen promiſſæ confirmationis, & qvidem omni meliori modo faciendæ obtineant, ideò non tantùm verborum cortex, juxta Pacis articulum ſolus non ſufficiens in iis recenſeatur, ſed ſenſus & mens, uti in talibus moris, atqve conventum fuit, clarius pleniusq; extendatur, exprimatur, & in ſimilibus aliorum Imperii Statuum diplomatibus ſvetæ nec non juſtæ clauſulæ addantur, non ad interpretationem qvandam eliciendam tendit, nec alia prætendit vel exigit, qvàm qvod ſententiâ I. Pacis continetur & reqviritur; deinde & hoc ſaltem in his deſideratum, qvod nomine S. Cæſareæ Majeſtatis à Conſilio Imperiali Aulico approbatum & præſcriptum, omni controverſiâ atqve probabili dubitatione caruit, ſicq; per omnia comparatum fuit, ut interpretatione, velut rei dubiæ atqve controverſæ non egeret, ſicut ſingula diligentius perſcrutantibus liqvidò occurret.

Si cuiqvam videbitur, ex qvo Cæſarei Commiſſarii diſputationes cæperunt, in dubium iſta, adeoq; in caſum, qvi interpretationem poſcit, incidiſſe, illi cogitandum relinqvimus, an ex his aliàs certa controverſa habenda ſint, aut habere ad Pacem expediat. In cujus Inſtrumento, ſi diſputare ſufficiet, nihil tandem conſtabit, qvod ex qvocunqve prætextu contradictorem aliqvem habebit: Cuiqve per iſtud obligato, qvoties conventa non ſervari mallet, inde controvertendi, effugiendi vel ad minimum ad moras & difficultates occaſio atqve

fores

fores apertæ erunt. Qvod Pacis certiſſimum exitium antevertere atqve impedire per præallegatam Inſtrumenti Pacis clauſulam, & Noribergici Receſſus leges præcautum iverunt, qvi tranqvilitati Imperii invigilârunt. Si qvid verò ſub his foret interpretationem exigens, non ea Cæſaris & Imperii atqve ita unius partis, & qvidem controverſiam moventis, ſed utriqve communis, & mutuâ conventione ſtatuendum, idcircò eo dubia remittenda fuiſſent. Qvo ſic ritè facto, in lucem citò prodibit, eò negocium pervenire ſupervacuum, nec cum aliqvo Imperii commodo conjunctum fore. Ex verâ ſolidâq; totius negocii, qvod actum eſt, enarratione, qvam ſuperiora exhibent, cuivis conſiderandum relinqvitur, an à S. Regiâ Majeſtate qvidqvam omiſſum & ultrà deſiderandum, pro fine eo, ejusq; poſſibili conſecutione, ut à S. Cæſareâ Majeſtate confirmatio promiſſa & debita per literas Inveſtiturarum impetraretur, & viciſſim juſta præſtarentur? Annon inter toties fruſtrà oblatam horum præſtationem, è contrà iſtius detrectationem, remoras & difficultates, etiam præter talium merita, & ſua debita, nihilominus cuncta amicitiæ honoris atqve officiorum decora, ut à Principe Imperii exigi poterant, abundè edita ſint. Qvorum de his integrum atqve incorruptum eſt judicium, non poterunt non exiſtimare, à S. Reg. Majeſtate Inſtrumento Pacis plenè ſatisfactum eſſe, nihilq; hujus rei penes ipſam amplius ſtare, nec ultrà qvidqvam aut debere aut facere poſſe, qvàm ut à partibus Cæſareis iſti fatisfieri, ideoq; literas juxta iſtius tenorem & mentem meliori formâ concinnatas offerri atqve tradi exſpectet, hoc facto demum nec aliter ad ſolennia recognitionis teneatur, poſt illud itaqve de his, qvod ſuæ mentis porrò explicandum aut ſuſcipiendum fuerit, ſepoſitum veluti & ſuſpenſum ſit.

Lit. A.

Receſſus limitaneus, ſeu Pacta, Qvibus inter Sac. Reg. Maj.tem Veciæ, &c. & Suam Serenitatem Electoralem Brandenburgicam, &c. Stetini Anno M. DC. LIII. conventum eſt.

Notum, teſtatumq; ſit univerſis ac ſingulis, qvorum intereſt, aut qvomodolibet intereſſe poteſt. Cum poſt ſancitam Anno M.DC. XLVIII. Oſnabrugis ac Monaſterii Weſtphalorum univerſalem Pacem, ejusq; conditas & ab omnibus intereſſatis adprobatas tabulas, minutiora nonnulla, exactiorem limitum definitionem, ac in adjacente terra, ab initio territorii Regii usq; in mare Balthicum, Orientalis latitudinis determinationem ac deſcriptionem, inter Sereniſſimam ac Potentiſſimam Principem ac Dominam, Dominam CHRISTINAM, Svecorum, Gothorum, Vandalorumq; Reginam, Magnam Principem Finlandiæ, Ducem Eſthoniæ, Careliæ, Brehmæ, Verdæ, Stetini, Pomeraniæ, Caſſubiæ & Vandaliæ, Principem Rugiæ, Dominamq; Ingriæ & Wiſmariæ, Regnumq; Sveciæ, ab una; & Sereniſſimum Principem ac Dominum, Dominum FRIDERICVM WILHELMUM, Marchionem Brandenburgenſem, Sacri Romani Imperii Archi-Camerarium & Principem Electorem, Magdeburgi, Pruſſiæ, Juliæ, Cliviæ, Montium, Stetini, Pomeraniæ, Caſſubiorum, Vandalorumq;, nec non in Sileſia Croſnæ & Carnoviæ Ducem, Burggravium Noribergæ, Principem Halberſtadii

ſtadii & Mindæ, Comitem Marcæ ac Ravensbergi, Dominum in Ravenſtein, ab altera parte, aliasq; res, huic connexas, vel alioqvin controverſas, concernentia, indeciſa remanſerint, qvorum amicabilis compoſitio ad ſpecialem Tractatum, inter utriusq; Partis Commiſſarios deputandos, in ipſa Pomerania inſtituendum, vigore articuli X. Inſtrumenti Pacis remiſſa eſt; Sacraq; Sua Regia Majeſtas Nobis, reſpectivè Excubiarum pedeſtris militiæ Præfecto Supremo ac Vice-Gubernatori Pomeraniæ, Vice-Præſidi Collegii Regiminis ibidem ac Regni Secretario Status, nec non Conſiliariis ſuis Secretioribus, Arffuido Forbesio, Baroni in Kumogard, nec non in Artſiöö & Jackerby, Johanni Nicodemi Lillienſtröhm, in Eka, Boo & Sandershagen, ac Heinrico à Schwallenberg, in Hoickendorff, Hæreditariis; Sua verò Serenitas Electoralis nobis, reſpectivè Cancellariis Neo-Marchiæ ac Ulterioris Pomeraniæ, nec non Conſiliariis ſuis Secretioribus ac Provincialibus, Johanni Georgio à Borne, in Dolgen, Borne, & Bernichowen, Johanni Friderico à Buch, in Stolpe, Greiffenberg & Krieven, Francisco à Pahlen, in Clebow, Brünnicken & Falckenberg, hæreditariis, nec non Friderico Rungio, J. U. D. veluti ſuis Commiſſariis plenipotentibus, in mandatis dederint, ut, factâ primum ſuper loco ac tempore, cæterisque præparatoriis, inceptandi Tractatus conventione, articulos iſtuc remiſſos præ manibus ſumeremus, eorumq; complanationem ac plenam declarationem, debito adhibito ſtudio, ad effectum perduceremus. Nos proinde die 2. Aprilis Anni M. DC. L. Stetini congreſſi, Plenipotentias, mutuò exhibitas, in eam inprimis formam redigendas neceſſarium duximus, ne Tractatui ſubſecuturo hinc remora aliqua objici poſſet. Quo facto, dictisque Plenipotentiis (quarum apographa ad calcem hujus Inſtrumenti de verbo ad verbum adjecta ſunt) ritè inter nos commutatis,

rem ipſam, invocato Numinis Divini auxilio, adgreſſi, ac continuato Tractatu proſecuti, ſuper exactiore limitum, cæterorumque minutiorum definitione, præſertim conſtituendâ latitudine Orientali ex Ulteriori Pomerania, Sacræ Regiæ Maj.ti Regnoque Sveciæ ex Inſtrumento Pacis competente, cæterisque infrà nominandis, ad ratificationem utrinque Principalium noſtrorum, in hunc, qui ſequitur, modum, hosque articulos, inter nos convenimus, conſenſimusque.

I.

Ad primum quidem: Etſi prædicto Pacis Inſtrumento clare ac perſpicue proviſum ſit, totam Pomeraniam Citeriorem, vulgo Vor-Pommern dictam, una cum Inſula Rugia, iis finibus contentas, quibus ſub ultimis Pomeraniæ Ducibus deſcriptæ, & ab iis poſſeſſæ fuerant, cum omnibus ac ſingulis Eccleſiaſticis ac Secularibus Bonis, Juribus ac Privilegiis, cæterisque in artic. 10. §. *Hunc Ducatum &c.* dicti Inſtrumenti Pacis ſpecificatis, ab Imperatore ac Imperio Romano Sacræ Regiæ Maj.ti, Ejusq; Succeſſoribus ac Regno Sveciæ ceſſas eſſe; ne qua tamen earum particula ſub dubitationis nebula inpoſterum deliteſcere queat, dicimus ac declaramus, omnia ea ac ſingula, quæ vigore translationis, ſeu diviſionis hæreditariæ, inter Johannem Fridericum, Bogislaum, Ernestum Ludovicum, Barnimum Juniorem & Casimirum, Duces quondam Pomeraniæ laudatæ memoriæ, Anno M. D. LXIX. initæ, ad Citeriorem Pomeraniam ac Rugiæ Principatum, tàm quoad Capitulum Camminenſe, quàm cæteras ditiones, terras, bona ac jura pertinuiſſe dignoſcuntur, quæque in ſecutis temporibus à Ducibus Megapolenſibus, ac Epiſcopis Svverinenſibus, nec non Comitibus Hohenſteinenſibus, ac Dominis Vierradæ, vel quibuscunque aliis, emptionis, permutationis, aliove legitimo titulo acquiſita, citeriori Pomeraniæ, vel etiam

etiam ulteriori, in partibus Regiis adjecta, & ab ultimo Duce BOGISLAO XIV. poſſeſſa ſunt, in ſpecie verò feudum Hohen Selchow cum pertinentiis, ea etiam omnia ac ſingula, non ſecus, ac ſi de verbo ad verbum hîc inſerta forent, ad Sacram Reg. Maj.tem, Ejusq; Succeſſores, Reges, Regnumq; Sveciæ pleno jure ac in ſolidum (ſalvo jure privatorum) pertinere debere, niſi in quantum unius alteriusve rei vel reſtrictio, vel extenſio, vel denique permutatio ſpecialibus hiſce pactis facta invenitur.

II.

Quæ verò ex ulteriori Pomerania Reginæ ac Regno Sueciæ per Inſtrumentum Pacis ceſſa ſunt, ea omnia ac ſingula, ſicuti Inſtrumento dicto ſpecificè inſerta, ac genuino intellectui ſatis obvia reperiuntur, nec dubitationem ullam admittunt; ita præter cætera, tàm de toto lacu recenti, ſeu mari interno, (vulgò dem Friſchen Hafe) ejusque ſinubus omnibus, in ſpecie Camminenſi lacu, ſeu dem Camminiſchen Bodden, omnibusq; in dicto Mari ſitis Inſulis, inter quas etiam Inſula Griſtow, ac paludibus & ſylvis cæduis (vulgo Brüche) portubus, ſtationibus, littoribus, ripis, Jure piſcandi, cæterisq; nullo prorſus excluſo; nec non flumine Oderâ, ejusq; ramis, quocunq; vocentur nomine, inſulisq; ac paludibus, nec non ſylvis, paſcuis ac pratis inibi ſitis, cum omni eorum jure, à finibus Neo-Marchiæ ſuprà pagum Fiddechow continuo & non interrupto ab utraq; Oderæ parte ductu, usq; in Mare Balthicum, qua tribus Oſtiis, Pene, Schwine, ac Diwenow, panditur, quàm de Præfecturarum, Stetinenſis ac Wollinenſis, nec non Eccleſiæ Marianæ ac Pædagogii Stetinenſis Juribus ac Reditibus, non attento, an veteres vel novæ, ac citra vel ultra Oderam & Lacum recentem ſitæ ſint, in ſpecie verò Prædio Bruſenfelde, cum ſuis pagis ac cæteris pertinentiis intelligenda veniunt: adeò, ut hæc omnia ad Sacram Reg. Maj.tem

Regnumq; Sveciæ (ſingulorum proprietate ſalvâ) indubitatò pertineant; Eorum verò nihil Sereniſſimo Electori reſervatum ac reſpectivè ceſſum ſit, præter ſequentia. Nempe primum Reditus nonnullos ad partem Capituli Camminenſis Electoralem, ubicunq; ii vigore matriculæ Capituli ſiti fuerint, (ſalvo Regiinæ, Regibus ac Regno Sueciæ Jure territoriali) ſpectantes. Deinde Jus territoriale in bona nonnulla ſupra dictæ Eccleſiæ Marianæ in territorio Electorali ſita, de quibus infra ſpecialiùs. Tertiò Prædia Suckow ac Sultzhorſt cum pertinentiis, antehac in augmentum dotalitii Viduarum Ducalium Præfecturæ Wollinenſi adjecta, nunc verò ſub Præfecturam Treptovvienſem iterùm reducta. Deniq; Reditus nonnullos Præfecturæ Wollinenſis ex Præfectura Treptovvienſi, Capitulo Camminenſi, ac Diſtrictu Gryphenbergenſi, juxta matriculam Wollinenſem iſtuc ſpectantes, quos ex ſpeciali favore Sacra Regia Maj.tas Sereniſſimo Electori remittit.

III.

Ea autem, quæ hiſce modo dictis acceſſere, ac Sereniſſimæ Reginæ, ejusque Succeſſoribus ac Regno Sueciæ, per præſentem Tractatum ac declarationem, intuitu deſideratæ ac legitimæ latitudinis Orientalis, attributa ſunt, cum varia ſint, ac ex pluribus membris (facto initio à ſuprema parte, qua territorium Regium in terra continente, ab aquis juſto remotum ſpatio, Electorali jungitur, usque ad extremam ejusdem haud procul à Maris Balthici Oſtio Diwenow) conſtent, multisque difficultatibus ac controverſiis involuta fuerint, ſingulatim, ac eo ferme, quo complanata ſunt, ordine, in ſequentibus articulis deſcribenda veniunt, ut ex eorum complexu ductus limitum inter utrumque, tàm Regium, quam Electorale, territorium definitus, explicatius oculis ſubjici, ac reliqua porro commodius ſubnecti poſſint.

IV.

IV.

Initium ergo territorii Regii in terra continente (præſuppoſito eo initio, quod ſecundum Oderæ, vel jus ramorum, quocunque indigitentur vocabulo, fluenta nec non quovis alio, quod ex partibus Citerioris Pomeraniæ, ultrà Oderam ſitis, ad Neo-Marchiæ fines usque, quoquoverſum ſe porrigit) poſt multam diſceptationem tandem ad Pagi, Wendiſch Mellen dicti, limites, quousque ii in ſuis genuinis metis ac terminis ſe extendunt, ac limites agrorum Roſenfeldenſium propè fluviolum Thue ſupra Borinenſe molendinum contingunt, definitum ac conſtitutum eſt: idq; ita, ut id ipſum initium cum dictis limitibus, Juribusque omnibus, penes Sacram Regiam Majeſtatem, Ejusq; Succeſſores ad Regnum Sveciæ permaneat, indeq; reliquus ductus arceſſatur.

V.

Hinc progredientibus deorſum difficultas nonnulla exinde objecta eſt, quod ratione pagorum Bartichow ac Wirow, ad Præfecturam Colbacenſem, quoad Jurisdictionem ac reditus, non minus, ac Wendiſch Mellen, ſpectantium, (etſi ſervitia ruſtica, vulgò Frohndienſte, ex diſpoſitione Ducum Pomeraniæ ad prædium Bruſenfeldenſe, cenſus annuus verò unà cum Jurisdictione ad Præfecturam Colbacenſem pertineant,) nec non aliorum mox nominandorum intra ductum Suæ Maj.tis redigendorum diſſenſus extiterit: Ea tamen ita ſublata ac compoſita eſt, ut prædicti pagi, Bartichow ac Wirow, non minus, quàm Wendiſch Mellen, nec non pagi Brunnecken, Clütz ac Hoikendorff, in dicta Præfectura Colbacenſi ſiti, cum ſuis terminis, Juribus, reditibus, aliisq; pertinentiis omnibus, in quodcunque incidant territorium, Sereniſſimæ Reginæ Regnoque Sveciæ, (proprietate tamen privatis, ſi qua alicujus eſt, ſalvâ relictâ,) tegendis ab hac parte ripis, ceſſerint, ac tranſcripti ſint:

uti adeo hujus articuli vigore cedunt, ac tranſcribuntur.

VI.

Super pago autem Woltin acrior disquiſitio fuit, quem, intuitu lacuum ac paludum, quibus veluti naturalibus terminis cingitur, à vicino Gryphenhagenſi territorio, absque imminutione ſecuritatis nonnullâ ejuſce fortalitii, haud facile avelli poſſe, Regiis Commiſſariis videbatur. Id tamen ita ſopitum eſt, ut prædictus pagus Woltin cum ſuis limitibus ac terminis Electoralem partem ſequatur, hac tamen expreſsâ lege: Cum Sacra Regia Maj.tas Sveciæ eundem pagum unà cum prædio Witſtock Conſiliario ac Commiſſario ſuo Heinrico à Schwallenberg loco hypothecæ, pro undecim millibus ducentis Dalerorum Imperialium, poſſidendum tradiderit, quod Sereniſſimus Elector ipſi Heinrico à Schwallenberg, ejusque hæredibus, ſummam Octo millium Dalerorum Imperialium, datâ obligatione ſuâ, exſolvere in ſe receperit, nec antè factam eorum ſolutionem, vel prædio vel pago, ullisve eorum pertinentiis dictus à Schwallenberg cedere teneatur, ac loco uſurarum annuos reditus exinde percipiendi Jus interim habeat ac retineat. Quatuor tamen annorum ſpatium, à feſto Paſchatas elapſi anni 1652. incipiendo, conſtitutum eſt, intra quos reluitio fieri debeat, ac tum, facta exſolutione, pagus Woltin non minus, quam ipſum prædium Witſtock, Sereniſſimo Electori absque diminutione ac deterioratione, vigore Electoralis obligationis, tradetur ac relaxabitur.

VII.

Quicquid verò pagorum, prædiorum, aliorumve bonorum Colbacenſis ac Piricenſis Præfecturarum ultrà ſupra dicta invenitur, id totum cum ſuis juribus ac pertinentiis Electorali parti cedat; cum temperamento tamen ac limitationibus ſequentibus.

VIII.

VIII.

Nempè primum, ut Eccleſiæ vel Capitulo Mariano ac Pædagogio Stetinenſi, Sereniſſimæ Reginæ ac Regno Sveciæ per Inſtrumentum Pacis in ſolidum ceſsis, Jura ac bona ſua omnia, tam intra, quam extra limites dictarum Præfecturarum ſita, cum reditibus, ſervitiis, aliisq; ſuis pertinentiis, quocunq; veniant nomine, ſalva & integra permaneant ac relinquantur, absq; ulla diminutione. Uti adeò Sua Serenitas Electoralis in dictum Capitulum Marianum & Pædagogium, ejusque jura ac bona, vel ratione Juris Patronatus, ac collationis Præbendarum, uti & conſtitutionis Capitularium ſeu Proviſorum, Miniſtrorum prædicantium, Profeſſorum, vel quorumcunq; aliorum Eccleſiæ ac Pædagogii Officialium, vel ratione Jurisdictionis in prima inſtantia, vel ullâ alia ratione (præter ea, quæ hiſce Pactis articulo ſequenti ſpecialiter conventa ſunt,) nihil prætendit, vel Sibi ac Succeſſoribus ſuis vendicat; ſed omnia iſta Sereniſſimæ Reginæ, Regibus ac Regno Sveciæ ſalva, integra & illibata relinquit.

IX.

Convenit autem, ut Jus Territoriale cum ſuis effectibus, nempe Sequela, (der Folge,) Collectis, (Land-Steuren,) & obſervantiâ Conſtitutionum Provincialium, (Land-Ordnungen,) in Eccleſiaſticis & Politicis, Sua Serenitas Electoralis obtineat in iis Pagis, qui in ſuum territorium Ulterioris Pomeraniæ cadunt, ut ſunt in Colbacenſi Præfectura Iſſinger, Repenow, Alten & Newen Grapow; in Piricenſi Brietzig, (ibidem tamen libero Sculteto, oder Freyſchultzen, ad Sereniſſimum Dominum Electorem, & duobus manſis ad Vice-Dominatum Camminenſem, nec non quatuor manſis ad Præfecturam Piricenſem ſpectantibus, exceptis,) & Rakitten; in Stargardienſi verò Diſtrictu Barnims Conow & Sarow; huicque Juri territoriali, quoad ſpecificatos effectus, & non ultra, dicti

Pagi ſubſint. Idque ita, ut Sereniſſimo Electori ſoli tàm executio, quàm cognitio, circa dictos effectus competat; Subditis tamen, ſi ultra modum in iis gravati fuerint, ut ea, quæ Eccleſiæ præſtare tenentur, eam ob cauſam exſolvere nequeant, querelas ſuas ad Capitulares, vel Dnn. Gubernatorem ac Conſiliarios, Regentes Sacræ Regiæ Maj.tis deferre, ac per eos remedium à Sua Serenitate Electorali decenti modo expoſcere, vel etiam in eventum, ſi cauſæ gravitas id requirat, deputandos ab utraque parte Commiſſarios ad cauſæ cognitionem exigere ac impetrare, ipſis integrum ſit. In cauſis verò Appellationum ab inſtantia Capitularium, ſi quæ exſtiterint, Judicium Commiſſoriale ſeu mixtum, adhibitis utrinq; certis Deputatis, formari placuit.

X.

Etſi verò plures Pagi in territorio Electorali ſiti reperiantur, ut ſunt Schwockow ac Prilup in Colbacenſi Præfectura, nec non Schellin in Stargardienſi Diſtrictu, in quibus dicta Eccleſia Mariana reditus ac jura nonnulla habet: cùm tamen ex duobus antenominatis, Repenow & Alten Grapow, Suæ Serenitati Electorali ratione Prædii Hoffdammenſis, ad Præfecturam Colbacenſem ſpectantis, certa ſervitia ruſtica, Eccleſiæ verò Jus Patronatus cum reditibus pecuniariis ac frumentariis in ſolidum, nec non jus prædii in Alten Grapow conſtituendi, ex conceſſione Ill.morum Pomeraniæ Ducum, uti & jurisdictio pro parte in Iſinger, competant; vitandæ, quantum fieri potuit, communionis (quæ mater diſcordiarum eſſe ſolet,) causâ, utrique parti viſum fuit, in hiſce permutationem ſequenti ratione inſtituere.

XI.

Nempe cedit Sua Serenitas Electoralis Eccleſiæ Marianæ Stetinenſi unà cum integris pagis Alten Grapow & Repenow, eorumque omnibus appertinentiis, (ſolo Jure territoriali excepto,) prædicta ſervitia

tia omnia à decem Ruſticis in Alten Grapow, nec non à totidem in Repenow, duobusque Coſſatis, (ut vocantur,) Sibi ad prædium Hoffdammenſe ex præſcripto Matriculæ Eccleſiaſticæ & veteri obſervantiâ debita, unà cum libero Sculteto (dem Frey-Schultzen) ibidem, quorum omnium pretium, factâ pro præſenti rerum ſtatu computatione, ad Summam ſexcentorum triginta octo Florenorum annuorum, valoris Ulterioris Pomeraniæ, exurgit. Præterea relinquit eidem jus ac poteſtatem liberam, in utroque pago Prædia, (vulgo Vorwercke,) nec non Ovilia, (Schäffereyen,) pro numero pecorum, quæ proprio pabulo per hyemem, nec non pabulatione agraria in utroque campo per æſtatem ſuſtentari poſſunt, conſtituendi.

XII.

In horum compenſationem Sacra Sua Regia Majeſtas viciſſim Serenitati Suæ Electorali, nomine Eccleſiæ, primò cedit integrum pagum Iſinger, cum omni jure, quod in eum Eccleſiæ hactenus competierat, in ſpecie Jus Patronatus, cum jure molendini conſtruendi, ac Jurisdictionis dimidiam, nec non Jurisdictionis ſuperioris (vulgo Straſſen-Gerichte) partes duas: porro redituum agrariorum quinquaginta quatuor florenos, 21. ſolidos, nec non cæteros reditus omnes, quocunque veniant nomine, prouti in deſignatione, ex Matricula Eccleſiaſticâ excerpta, ac Commiſſariis Electoralibus in authentica forma extradita, particulariùs expreſſi inveniuntur, unà cum reliqua pagi parte, quam ab hæredibus Eraſmi Küſſowen emptionis titulo ad ſe transtulit Eccleſia Mariana; ita, ut pagus iſte, ſicuti cæteri ſubditi Electorales, poſthac Sereniſſimo Electori pleno jure, tam quoad Jus territoriale, quam Jurisdictionem, ſubſint. Deinde in pago Schellin duos ruſticos cum ſuis ſervitiis, agrorum manſis, ac reditibus, quocunque indigitentur nomine, unà cum Jurisdictione Eccleſiæ hactenus

ctenus competente. Tertiò reditus agrarios ex tredecim manſis in pago Schwockow. Quarto à Sculteto in Prilup quinque florenos, quibus ratione precarii, (vulgo Beede) Eccleſiæ annuatim obſtrictus fuit: ita tamen, ut Eccleſiæ liberum maneat, hactenùs debitam ac reſiduam Summam ab ejus hæredibus repoſcere. Denique tres Laſtas Siliginis annuas, Eccleſiæ ex molendinis Stargardienſibus debitas. Quorum omnium pretium, factâ itidem pro præſenti rerum ſtatu computatione, priorem Summam adæquat.

XIII.

Hæc prædicta omnia ac ſingula, prouti in duobus hiſce articulis ſpecificata ſunt, utraque pars alteri reciprocè in ſolidum, & absque ullo ullius juris vel prætenſionis in ea reſervato, excepto Jure territoriali, ſupra Art. 9. deſcripto, cedit, inque ſe hiſce recipit, eorum nomine adverſus quemcunque judicialiter vel extrajudicialiter, evictionem mutuam præſtituram. Inprimis verò Eccleſia Præfecturæ Colbacenſi extradere obligata ſit omnia literaria documenta in originali, vel in quantum haberi poſſunt, ratione ſervitiorum & redituum in Iſinger, Schwockow & Schellin, nec non Prilup ratione quinque florenorum, intuitu precarii, (vulgo Beede,) Eccleſiæ debitorum; uti & redituum è Stargardienſibus molendinis, ac emptionis partis Iſingeranæ à Küſſoviis.

XIV.

Id tamen expreſsè cautum eſt, ut, ſicuti incolæ pagi Repenow molendi cauſa ad molendinum in Iſinger ſitum ſe conferre ſoliti ſunt, ita is mos inpoſterum quoque obſervetur, ac retineatur. Convenit itidem, ut, ſicuti Eccleſia Repenovienſis veluti filia ad matrem Eccleſiam Iſingeranam hucusque habita fuit, ita usque ad futuram Eccleſiarum viſitationem in eodem ſtatu permaneat: tum verò, ſi animadverſum fuerit, Repenovienſem Eccleſiam absque inſigni decremento ſolarii Paſtoris in Iſinger, quod aliunde ſuppleri

pleri queat, ab Eccleſia Iſingerana ſeparari & avelli poſſe, dicta Repenovienſis Eccleſia, uti filia matri, Alten Grapow accedit. Sua quoque Serenitas Electoralis Eccleſiæ Marianæ tres vel quatuor colonos, qui propriis fundis carent, (ledige Bawerknechte,) è Præfectura Colbacenſi, vel aliâ ſibi ſubjectâ, pagis Repenow & Alten Grapow hæreditariò inſerendos; in favorem ejusdem gratis dimittere promiſit. Denique Sua Serenitas Electoralis in favorem Eccleſiæ Se declarat, in prædictis pagis, cæterisque Eccleſiæ bonis, in ſuo territorio ſitis, quocunque vocentur nomine, (exceptis ſuprà in ſolidum ceſſis.) Seſe vel ipſam, vel per Officiales ſuos, circa venationes & aucupia eâ moderatione uſuram, ne ſubditi vel bona Eccleſiæ ullum damnum, vel aliud gravamen exinde ſentiant.

XV.

Agitatum deinde fuit de reditibus quibusdam, immediatè ad Cameram Ducalem Stetinenſem ex pagis nonnullis Præfecturarum Colbatz ac Piritz, nec non Diſtrictus Stargardienſis, ſpectantibus: nempe ex pagis Groſſen Riſchow, Horſt, Quadenſchönenfelde, Dobberpfuhl, Cortenhagen, Sintzelow, Strooßdorff, Damnitz, Wartenberg, Falckenberg, Groſſen Schönenfeld, Werben, Prilup, Sabes, Babbin, Newmarck, Belitz, Beyersdorff, Borin, Lettenin, Wobermin, Garden, Woltersdorff, Mühlenbeck & Woltin; præterea ex tribus pagis Johannitarum Ordinis in ulteriori Pomerania, Strevelow, Wittichow & Collin: quos reditus, utpote ad Aulam Stetinenſem, in uſum reparationis Arcis, aliosve ibidem deputatos, Cameræ Stetinenſi reſervatos voluit Sacra Regia Majeſtas. Poſtquam verò hæc & aliæ controverſiæ ceſſione Urbis Camminenſis tandem diremptæ ſunt, (uti ex ſequentibus patet,) hi reditus à Sacra Regia Maj.te Sereniſſimo Electori ceſſi ſunt, eorumque ſpecificatio extradita eſt. Reditus

verò

verò Camerales ex pagis Wendiſch Mellen, Bartikow ac Wirow, unà cum pagis ipſis, Regno Sveciæ ſupra Art. 5. ceſſis, Sacræ Regiæ Maj.[ti] relicti ſunt.

XVI.

Quicquid etiam redituum, immediatè ad Cameram Ducalem Stetinenſem, intuitu reparationis Arcis, ſpectantium, ex pago Eccleſiæ Marianæ, in Piricenſi Præfectura ſito, Brietzig dicto, exſolvitur, (quod ſummam trecentorum quadraginta octo florenorum ac 22. ſolidorum Lubecenſium æquat,) id Sereniſſimo Electori ceſſum eſt. Qui in favorem ac emolumentum Eccleſiæ, nec non ipſius Serenitatis Suæ Electoralis aſſecurationem, ritè percipiendorum redituum annuorum ſibi competentium, ſeſe hoc modo declarat: Ut, quamvis vigore Matriculæ incolæ dicti pagi Ducibus Pomeraniæ Ulterioris ad ſervitia realia & operas ab antiquo obſtricti fuerint, tamen, ſicuti multis retrò annis, ex diſpoſitione eorundem Ducum, nullæ angariæ vel ſervitia realia, ſed pro iisdem certa pecuniæ Summa præſtita ſit, ita etiam imposterum ab iisdem nulla ſervitia realia, ſed eorum nomine ſupra expreſſam Summam, & non ultra exigere velit, hac tamen conditione; ut viciſſim Capitulares Eccleſiæ Marianæ ejuſmodi reditus quotannis, dimidiam partem in Feſto Paſchatos, & alteram in Feſto Bartholomæi, ſine mora & tergiverſatione Cameræ Electorali Ulterioris Pomeraniæ inferant. Reditus verò dicti generis ex pagis Alten Grapow ac Repenow, cum exigui ſint, Eccleſiæ Marianæ in totum remiſſi ſunt.

XVII.

Prædicti verò reditus ex pago Brietzig non alio intuitu, quam reciprocæ ceſſionis portionis Marchiacæ in feudo Fiddichow, à Sacra Regia Majeſtate ceſſi ſunt. In eorum enim compenſationem Sereniſſimus Elector totum ac integrum Jus ac Dominium

dire-

directum, quod ſibi in prædictum feudum Fiddichow, ejusque pertinentias Marchiacæ ditionis hactenus competierat, Sacræ Regiæ Maj.ti, Regibusque ac Regno Sveciæ cedit. Salvâ tamen Vaſallorum proprietate, qui Sacram Regiam Majeſtatem ratione partis illius bonorum Feudalium dehinc pro Domino directo agnoſcere, &, quæ à Vaſallis præſtari ſolent, præſtare obligati ſint.

XVIII.

Porrò non levis fuit diſſenſio ſuper Sylvis, quarum adjectione Dammenſi Fortalitio ſuum circumjectum territorium, ad juſtam latitudinem protenſum, ritè conſtare poſſet. Ea verò ita compoſita eſt: Ut, quicquid Sylvarum, locorumque ultra Dammenſe territorium ab Auſtrali parte, factô à Zegenort initiô, per confinia Clebovienſia ac Clützenſia, ac inde per ſaltum fagineum, vulgò die Buchheide, nominatim verò ejus metas, (den langen Siep, den Butterberg, die Goldbeke, den langen Berg, den Wildeharden Kamp, den Kolpiniſchen Weg, die Helle, die Klebeke,) ad Pontem Bucholtzenſem protenditur, ac porrò continuato tractu, Golnovienſi primum viæ inhærendo, ac paludem Liebesheer à ſiniſtris relinquendo, inter Lieten ac Sylvam Felchow, particulas Saltus Fridrichswaldenſis, rectà pergendo ad Colles, den newen Baltz & Heringsberg, nec non die Wolffskuhle, usque ad viam ſuperiorem Golnovienſem, (den Golnowiſchen Oberweg,) porrigitur, id totum, quatenus intra ductum iſtum concluditur, ac Dammenſem Urbem & aquas proſpectat, ad Sacram Regiam Majeſtatem, Regnumque Sveciæ pertinere debeat. Quicquid verò Sylvarum, locorumque, extra eum ductum, Colbacenſem ac Friedrichswaldenſem Præfecturam reſpicit, Sereniſſimo Electori relictum ſit: uti hæc omnia in ſeparato articulo finium infrà pluribus ac particularius deſcribuntur. Pontis verò Bucholtzenſis mе-

dietas

dietas Septentrionalis ad Sacram Regiam Majeſtatem, Auſtralis verò ad Sereniſſimum Electorem pertinebit, utriusque impenſis pro ratâ exſtruendâ ac conſervanda.

XIX.

Prædictæ verò ſuperiori Golnovienſi viæ porro inſiſtendo, & ad extremum Fridrichswaldenſis ſaltus angulum, quà antiquos Golnoviæ terminos circa metam, (Golnower Mahlbaum dictam,) ultra Dammenſe territorium, ac prope Sylvam Pædagogianam contingit, pergendo, veteribus ac genuinis terminis Golnovienſibus, ac diſpoſitione Inſtrumenti Pacis, & quicquid iis per hanc Conventionem adjectum eſt, (includendo etiam pagum Marsdorff, in quem Sua Serenitas Electoralis, vel ſervitiorum vel ullâ aliâ quacunq; ratione, impoſterum nihil omnino prætendet,) plane inhærendum fuit: uti adeo ii termini, prout infra Art. 23. deſcripti inveniuntur, cum toto Golnovienſi territorio ac Urbe Sacræ Regiæ Majeſtati, Regnoque Sveciæ reſervantur.

XX.

Inde ſuper Saltu Stepenitzenſi (vulgo der Stepenitzer Heyde) ita conventum eſt: Ut, ſicuti Sylvæ iſtæ Stepenitzenſes, ſive majores ſive minores vocentur, unà cum utroq; pago Stepenitz, ad Præfecturas, Stetinenſem ac Wollinenſem, Regno Sveciæ cum omnibus pertinentiis ceſſas, ab antiquo ſpectarunt, ita inpoſterum quoque eodem ſpectare, ac penes Sacram Regiam Majeſtatem, Regnumq; Sveciæ permanere debeant, ſine ulla ulteriori contradictione.

XXI.

Placuit verò, latitudinis debitæ ſecundum reliquam Orientalis littoris partem, ad Lacum recentem ſitam, inveſtigandæ ac definiendæ causâ, (poſtquam res in acrem diſceptationem hic quoque erupiſſet,) permutationis remedio uti. Etſi enim absque eo Sa-

cra

cra Regia Majeſtas ex Inſtrumento Pacis latitudinem juſtam Sibi deberi exiſtimabat, maturandi tamen negotii causâ utrique parti huc amicabiliter condeſcendere viſum fuit, ut ſequentes pagi, ac bona feudalia, ad Citeriorem Pomeraniam juxta diviſionem hæreditariam de Anno M. D. LXIX. pertinentia, atque ad Plœnum fluvium territorio Ulterioris Pomeraniæ quaſi circumcincta, à Sacra Regia Majeſtate Sereniſſimo Electori ceſſa ſint, nempe Dobberpfuhl, Lütken Laßke, Coſſin, Woitfick, in Klucken quinque, & Klockſin unus manſus agri, cum Collectis (den Stewren) ex pago Plönßig: uti adeo hiſce ceduntur, ac Ulterioris Pomeraniæ parti Electorali tranſcribuntur. Viciſſim, ac in horum compenſationem, Sereniſſimus Elector Sacræ Regiæ Maj.[ti] ac Regno Sveciæ cedit pagos ac bona feudalia, Zebbin, Paulsdorff, Jaſſow, Sagar, Schönnichow, Lütken und Groſſen Weickow, Drammin, Ribbertow, Duſſin, Paßke, & ſi qui plures pagi ac bona intra ductum Regium concluſi inveniuntur, eaque parti Regiæ tranſcribit: Salvo tamen utrinque jure privatorum.

XXII.

Reliquam deniq; latitudinis partem usque ad Oſtium Dievenow quod concernit, ejus determinationem cum exorta de urbe Cammino controverſia diu multumq; exercuiſſet, atque diſtuliſſet, quod nempe Sacra Regia Majeſtas Urbem eam, utpote in ipſa ripa ſitam, Sibi, ex vero Pactorum Osnabrugenſium intellectu, absque alia ſpeciali conventione deberi exiſtimaret, Sereniſſimus verò Elector in Pactis expreſſam non invenire aſſeveraret; tandem, negotio allevando, & ad exitum perducendo, huc condeſcendere viſum fuit Suæ Serenitati Electorali: Ut Sacræ Regiæ Maj.[ti] Regnoque Sveciæ dictam urbem Camminum, cum ſuo territorio, proprietatibus ac bonis, juribusq; omnibus ceſſerit, prout hiſce quoque in ſolidum ce-

dit, cum hac tamen expreſſa determinatione, ut ratione pagorum Mokratz & Geureke, quos ad ſe emptionis titulo nuper tranſtulit Camminenſis Urbs, quiq; territorium Electorale, ejusque jura inpoſterum ſequi tenentur, Suæ Serenitati Electorali liberum relinquatur, poſt factam traditionem reliquæ ulterioris Pomeraniæ & Epiſcopatus Camminenſis, dictæ Urbi, ad petitionem ſuam, hanc gratiam facere, ut dictos pagos, prouti eos acquiſivit, ita quoque unà cum cæteris ſuis bonis, certis conditionibus, in nullum tamen præjudicium Sacræ Regiæ Majeſtatis ac Regni Sveciæ vergentibus, perpetuò retineat atque poſſideat: reliqua verò bona ac jura omnia, quocunq; veniant nomine, ſive intra ſive extra ductum finium, in ſequenti Articulo ſpecificè deſcriptum, ſita inveniantur, territorium Regium, ac ſuperioritatem Sacræ Regiæ Majeſtatis non minus, ac ipſa urbs Camminum, agnoſcere debeant. Cujus ceſſionis intuitu Sacra Regia Majeſtas Sereniſſimo Electori viciſſim circa reliquum ductum in omnibus iis, de quibus præcedentes Articuli diſponunt, gratificata eſt. In ſpecie verò Sacra Regia Majeſtas hiſce cedit Suæ Serenitati Electorali Jus conferendæ Præpoſituræ Colbergenſis, quæ vigore pactorum hæreditariorum hactenus Ducibus Citerioris Pomeraniæ competierat.

XXIII.

Ex hiſce ergo junctis is exurgit Limitum Ductus, qui ſequitur, quique à Regiis, nec non Electoralibus Commiſſariis, decimo tertio & ſequentibus diebus menſis Novembris Anno 1651. peragrando, conſignatus ac definitus eſt. Nempe initium territorii Regii (ut ſupra dictum) præbet pagus Wendiſch Mellen, cujus antiquum territorium, Regio ductui incluſum, quousq; illud antiquis ſuis & genuinis limitibus ſe extendit, publicos fines determinat.

Ubi

Ubi autem modo dicti Wendiſch-Mellenſis territorii extremum, agris Roſenfeldenſibus conterminum, ſupra Molendinum Borinenſe contingit fluviolum, die Thue dictum; inde, deſcendendo nominatum fluviolum, inter Borinenſe & Wendiſch-Mellenſe territorium limites facit, usq; ad Borinenſe molendinum.

Porro hoc, nec non alterum, die Bergmühle, prætereundo, ac utroque Electorali territorio ceſſo, (ſalvis tamen pertinentiis & juribus, quæ utrumque hoc molendinum trans fluentum, die Thue, in agris Wendiſch-Mellenſibus antiquitùs habuit, & etiamnum poſſidet,) dictum fluentum limites inter Wendiſch-Mellenſes & Quadenſchönenfeldenſes Campos deſignat, usque ad confinium, ubi trans fluvium, die Thue, in ipſa fere ripa, Wirowienſes & Quadenſchönenfeldenſes Campi coeunt: quod confinium, lapidibus aliàs, nec non novella Pinu mediocriter procera (quæ & inciſurâ notata eſt) inſignitum, defixo inſuper palo, qui primus eſt, notatum invenitur.

Hinc producuntur termini per antiquum ſulcum limitaneum, inter Wirowienſes & Quadenſchönenfeldenſes Campos decurrentes, qui lapidibus limitaneis, antiquitus ibi poſitis, notati conſpiciuntur, quibus & palus additus, ad usque illud ſpatium, quod contingit viam, quæ Greiffenhagâ Borinum ducit, ubi etiam poſtis erectus.

Porro limes, viam modò nominatam transverſo ductu ſecando, aſcendit in Collem ſeu Montem, in quo etiam lapides, ut & criſpa Pinus inveniuntur, quibus ſuperadditus eſt palus.

Ex hoc Colle limes in proximè ſubjectam Vallem deſcendit, antiquis ſaxis & novo inſito palo notabilem.

Inde ductus lacum Woltinenſem verſus ad paludem dirigitur, ubi palus poſitus, à quo porrò deducuntur fines rectà ad lacum Woltinenſem, der groſſe Wol-

tin dictum, cujus oræ Wirovvienſe ſolum continuò inhæret, ita quidem, ut territorium Wirovvienſe & agri huc pertinentes ad ripam aquæ protendantur, ſequendo parvum aggerem, qui ex Campo Wirovvienſi in paludem decurrit, ubi Woltinenſe & Wirovvienſe territoria conjunguntur, ita, ut Wirovvienſe ductui Regio, lacus verò Electorali includatur: eſtq; in hoc confinio & poſtis erectus, ubi inter duas Betulas novella Pinus extat.

Ab hoc porro termini porriguntur per paludem ſeu Alnetum (Ellern Bruch) in Betulam ſatis magnam: paluſtrisq; hic locus, à jam dicto palo ad Betulam usque, ita exciſus, arbuſtisque purgatus eſt, ut libero proſpectui ab uno poſte ad alterum locus ſit: erectusque adhuc palus eſt in illa linea, quæ ultimò dictum poſtem & Betulam interjacet. Una itaque hujus paludis pars ad Woltinenſes pertinet, altera verò ad Wirovvienſes. Locus autem, ubi hæc palus ad dictam Betulam deſinit, poſte inſuper, juxta Betulam poſito, ſignatus eſt.

Hinc antiquis Wirovvienſium & Woltinenſium agrorum terminis, Greiffenhagium versùs, inſiſtendo, per excreſcentes in ſulco limitaneo Pinus, novem erecti ſunt pali: ſublatis interim è medio, quæ ductui obſtabant, Pinis, usque ad veterem limitem, magnis aliquot lapidibus notatum.

Parvus inde ſuccedit Collis, in cujus pede horſum illud extat confinium, ubi Greiffenhagenſe, Woltinenſe, nec non Wirovvienſe territoria ſe invicem contingunt: qui locus etſi veteri lapidum cumulo inſignis, querneo tamen poſte inſuper notatus eſt.

Ab hoc confinio antiqui limites, inter Greiffenhagenſes & Woltinenſes agros decurrentes, publicos fines conſtituunt, hoc modo deſcriptos.

A querneo jam nominato poſte ad Quercum ſecuri inciſam.

Inde

Inde in palum terrâ defixum, cui tres lapides adjacent.

Sequitur truncus depreſſus, à Quercu reſiduus, quo ſilex continetur.

Duæ Quercus, quarum una lapides aliquot involvit.

Palus querneus in Colle leviter aſſurgente.

Poſtis querneus, cui etiam Pinus adſtat, rectà per cavitatem viæ, utrinque parvos colles habentem: in quorum uno, Woltinum ſpectante, proxime ad convallem, novella Quercus inciſurâ notata; in altero verò, Greiffenhagium verſus, criſpa Pinus inveniuntur.

Hinc in Colle duæ Quercus novellæ, nec non magna Betula, cæſurâ notatæ.

Iterum palus in terram defixus ad Betulam magnitudine inſignem.

Inde per vallem, in montem aſſurgendo, in quo duæ Quercus ſatis proceræ, ex una radice prodeuntes, conſpiciuntur, quæ itidem aſciâ notatæ.

Quercus, in quam lapides conjecti.

Lapis in valle.

Quercus aſciâ notata in monte.

Adhuc Quercus cæſuram paſſa, prope viam, quæ à Greiffenhagio Woltinum fert.

Tres annoſæ Quercus in parvo colle.

Tres novellæ Quercus inter vias Greiffenhagenſes, quæ Woltinum ducunt.

Quercus inciſa ad ſemitam Greiffenhagenſem.

Hinc ſequuntur quatuor novellæ Quercus aſciâ ſignatæ.

Extenditur deinde ductus per monticulos & valles nonnullas ad acumen monticuli, der Steckeberg dicti, ubi ſcoriæ lapideæ ac fragmenta laterum conſpiciuntur: additus inſuper palus ex Quercu.

Poſt per vallem, novellis Betulis conſitam, trans-

eundo parvum collem, ad Quercum, frondibus & ramis denſam, monticulo inſiſtentem.

Sequitur depreſſa & criſpa Quercus in ima valle.

Dein trans montem oblongum, aggeſto tumulo & querneo palo ſignatum.

Quatuor parvæ Quercus, aſciâ notatæ.

Parva Quercus, cui effoſſa terra circumjecta, & palus additus.

Tres Quercus novellæ, aſciâ inciſæ.

Poſtis querneus, cui tumulus ex fragmentis lateritiis aggeſtus adjacet.

Tres Populi nigræ.

In parvo Colle palus querneus, cum depreſſo trunco, qui antiquitus limitem hic deſignat.

Duæ inciſurâ notatæ Quercus.

Hinc Paludem, (den Paddenpfuhl dictam,) in agro Woltinenſi à dextris ſitam, transeundo ad Betulam magnam, monti inſiſtentem, ubi & poſtis erectus.

Lapides limitanei antiqui in monte, quibus palus additus.

Quercus in valle inciſa, cujus etiam cortex lapidem involvit.

Vetus lapidum Cumulus, ubi & poſtis immiſſus.

Limitanei lapides antiquitùs congeſti in colle.

In planitie quatuor novellæ Quercus, ſecurì inciſæ.

Vetus & depreſſa Pinus, ad quam palus erectus.

Huc agri Damerovienſes, in territorio Greiffenhagenſi ſiti, pertingunt.

Parvus Collis, cui Quercus inſiſtit, & palus additus.

Querneus palus & lapides.

Sequitur proxime Greiffenhagenſe, Woltinenſe & Brunnekenſe confinium, quod lapidibus & palo notatum invenitur.

Quercus, ad quam à jam dicto confinio Woltinenſes

nenſes & Brunnekenſes agri decurrunt, ubi mediocris planities.

Veteribus hiſce limitibus, à dextris quidem Woltinenſibus agris, à ſiniſtris verò Brunnekenſibus relictis, inſiſtendo, porro hi limites obſerventur.

Lapis altitudine notabilis, aliis aliquot lapidibus circumdatus.

Hinc per planitiem, ubi palus erectus, & lapides jacent.

Inde fluviolum vel rivum versùs ductus dirigitur, ad Betulas nonnullas, ubi foſſa incipit, quæ hicce locorum terminum facit, usque ad dictum rivum, ex lacu Gelandt deſcendentem, juxta cujus ripam poſtis immiſſus.

Hic Woltinenſe deſinit territotium, incipitque trans rivum Clebovienſe.

Ab hoc loco dictus rivus, inter Clebovienſes & Brunnekenſes agros (quorum illud Electoralibus, hoc verò Regiis cedit partibus,) decurrens, terminos conſtituit (ita tamen, ut proprietas agrorum & camporum, quos incolæ & ruſtici Brunnekenſes in fundo Clebovienſi trans rivum poſſident, ut ante, ita & inpoſterum ſalva ipſis permaneat, nec ab uſufructu eorum unquam impediantur: uti & viciſſim Electorali pago & prædio Clebovienſi ſua paſcua & prata, ultrà Wendtfeldt ſita, tam quoad proprietatem, quam uſumfructum, ſalva & integra maneant, iisque incolæ quietè & ſine impedimento fruantur) ad molendinum Clebovienſe: quo ductui Electorali incluſo, limes porro protenditur ad fluvioli anfractum, verſus confinium, den Zegenohrt, ſeſe inclinantem, ubi palus defixus. Inde per lineam rectam ad confinium, den Zegenohrt, ubi Klutzenſe & Clebovienſe ſolum ſe invicem contingunt, ubi itidem palus erectus.

Ab hoc confinio ſequitur ductus veteres limites, qui fuêre antiquitus inter Sylvam Klützenſem (dem Klützischen Naberholtz) à ſiniſtris, & Clebovienſem à

 dextris,

dextris, in quo ductu duo adhuc pali usque ad viam Clebovienſem erecti ſunt.

Transgreditur porro limes viam modo dictam, quâ à pago Klütz iter Clebovium patet: obſervando veteres limites, inter Klütz & Clebow, in quo ductu usque ad proximam viam, (den Holtzweg,) quæ à pagó Klütz Binovium fert, adhuc ſeptem poſtes erecti ſunt.

Ducti præterea limites trans nominatam viam, den Holtzweg, ad cujus alterum latus propè viam publicam Dammenſem (dem Dammiſchen Landweg) ſtatim palus poſitus.

Sequitur hinc limitum ductus cæſuram, (den Schalm,) in Saltu fagineo (der Buchheiden) ubique factam, miſſo à dextris, quod ad Cleboviense prædium pertinet, Querceto, usque ad paludem (das Lange Siep,) quæ latitudinis nonnihil ſtrictæ in longum porrigitur, in cujus margine denuò palus querneus eſt poſitus.

Juxta hanc paludem (das Lange Siep) viæ inhærendo, ductus porro ad imum montis (des Butterbergs) aſſurgit, ubi hujus paludis (des langen Sieps) origo ac initium.

Superat deinde limes transverſo ductu montem, (den Butterberg dictum,) in cujus jugo palus erectus, cui magna Quercus, incisâ cruce notabilis, adſtat, quo in loco Quercetum Clebovienſe, Saltusque ad Colbacenſem Præfecturam pertinens, diſterminantur. Deſcendens de monte (dem Butterberg) ductus Binovienſem inſiſtit ſemitam, per planities (die raumen Flage,) ſeſe extendentem ad avulſum ſtipitem ſeu truncum querneum, cui palus additus.

Semitæ huic Binovienſi, quæ ad rivulum (die Goldbeke) ducit, paululum inhærendo, eamq; transgrediendo ad montem, ubi paulus immiſſus.

Tollitur poſtea limes in montem, cujus ſummitas itidem palum accepit, rurſusque demittitur in vallem,

lem, quam rivulus, die Goldbeke, (qui hic terra abſorbetur) interfluit: quo ſuperato, in margine ipſius, inter duas Fagos inciſas, ſtatim palus erectus.

Ab hoc palo limes, dictam vallem ſecando, per acclive in longum montem (den Langen Berg) creſcit, cujus jugi principium querneo poſte inſignitum: ubi etiam latum à cæſa Quercu truncum, ut & adjectas aliquot Quercus invenire licet.

Dorſum longi hujus montis premendo (utroque latere cæſuris notato) ad finem ejus, ubi ſcilicet viæ Colovvienſi jungitur, fines protracti: eſtque huic loco palus ex Quercu inditus.

Ab hoc palo termini in viam Colovvienſem diriguntur, eique aſcendendo dextrorſum, verſus pagum Colow, inhærent, ad Campum Wildehardenſem, qui à dextris ſitus, ubi viam attingit, palo ſignatus.

Porro viam hanc inſiſtendo, usque ad Campum Colovvienſem, quousque dicta hæc via Colovvienſis limites deſignat, quæ & utrinque cæſuris notata.

Excedendo ex hac via Colovvienſi limes ſiniſtrorſum flectitur, verſus paludem, (die Beddeſtede,) relictis à dextris campis Colovvienſibus, ubi palus immiſſus.

Poſitis adhuc duobus palis, & utroque latere inciſionibus aſciarum notato, in parvam viam (vulgò den Kleinen Weg) directi limites, quæ in paludem fert, (die Beddeſtede,) eamque premendo, duo pali adhuc erecti.

Adhuc poſtis erectus in valle, atque ſic ultra die Beddeſtede, ubi parva extat palus.

Aſcendit in montem ductus, paloque in cacumine ejus poſito, in viam Colpinenſem, ab agris Colovvienſibus dextrorſum decurrentem, dirigitur.

Erectis dein duobus palis, viam hanc Colpinenſem continuò inſiſtendo, quatuor interim pali adhuc additi ſunt.

Adhuc palus in valle.

Hinc, relictâ à ſiniſtris Colpinenſi viâ, limitibusque dextrorſum, verſus locum, die Helle dictum, intenſis, ſtatim Sylva cædua Buchholtzenſium, das Buchholtziſche Cavellholtz, (jure tamen Buchholtzenſibus in hac competente ſalvo) occurrit. Interfluit hanc Sylvam parvus rivulus, ſpeciali nomine carens, qui hicce locorum pro termino eſt: ideoque inciſio arborum, ut ſupervacanea omiſſa.

Sequitur itaque limes continuò decurrentem hunc rivulum, auff die Helle, per paludoſum pratum, itidem die Helle dictum, in cujus extremitate dictus rivulus alium ſubit, qui conjuncti rivuli infra locum die Helle, ſeu jam dictum pratum, die Kleebeke vocatur.

Eſtq; hic locus, in quo ambo hi rivuli confluunt, palo inſignitus.

Porro hîc rivulus (die Kleebeke) limites eousque oſtendit, ubi ad ejus ripam nemus & arbores deſinunt. Poſitus eſt & hic poſtis.

A jam dicto poſte, prope rivulum (die Kleebeke) defixo, termini ſiniſtrorſum, per agros Buchholtzenſes, (die Lampen-Hufen dictos,) perq; inciſum & recens ſubmotum virgultum, rectà in montem ſurgunt, prope Pinetum, ubi denuo palus erectus. Decurrunt hi porro juxtà dictum Pinetum, à ſiniſtris ſitum, ad aliquot in hac linea poſitos palos, indeque ad cavam Ilicem, benè magnam, die Küſter-Eiche dictam.

Ab hac porro rectà in rivulum, (die Kleebeke,) rurſum è terra prorumpentem, (ubi etiam poſtis erectus,) qui porro limites ducit verſus paludem, den Tückmantel dictam, eamq; à ſiniſtris, & den Upſtall à dextris relinquendo, ad erectum palum, ubi per paludem linea vel ductus prodit.

Hinc rectæ inſiſtendo lineæ, per agros Buchholtzenſes, novellis Pinibus nonnihil impeditos, termini, viam Regiam Pirizenſem (den Pyritziſchen Landweg) ſecando, Stargardienſi (dem Stargardi-

ſchen

ſchen Landweg) inferuntur, ubi ab erecto poſte Stargardienſis hæc via publicos limites (die Landgrentze) ad pontem usque Buchholtzenſem protendit, proprietate tamen & jure Buchholtzenſium ſalvis.)

Pons hic Buchholtzenſis, qui ſuper fluvium (die Plöne) ſternitur, ita limites conſtituit, ut dimidium ejus, & illud quidem, quod domum Saltuarii (das Heyde-Hauß) ſpectat, Sacræ Regiæ Majeſtati Sveciæ, alterum verò, verſus Buchholtz, Serenitati Electorali addictum ſit: factâq; dimenſione, integer hic pons longitudine centum viginti pedum inventus, medioque jugo ſignatus eſt, ut ita unicuique parti ejus medietas, quæ eſt pedum ſexaginta, cedat, propriis ſumptibus extruenda & conſervanda.

Ab hoc ponte ductus rectà viam, quæ Golnoviam fert, ingreditur, ita, ut domus (das Heyde-Hauß) à ſiniſtris, partibus Regiis, vetus autem munimentum (die alte Redoute) Electoralibus cedat.

Hic prope viam à dextris ſtatim palus defixus.

Iterum palus in bivio erectus, ubi ex dicta via Regia Golnovienſi alia oritur, quæ nach dem Teer-Ofen ducit.

Prorogantur itaque termini ſecundum Golnovienſem hanc viam, relictâ à ſiniſtris palude, Liebesheer vocata, cui palus adjectus.

Iterum palus à ſiniſtris impactus, prope Compitum, (dem Creutzwege,) quò vom Teer-Ofen, iter patet ad molendinum, den Hammer.

Adhuc palus poſitus.

Flectitur poſtea limes ex via Golnovienſi ſiniſtrorſum, in ſaltum Fridrichsvvaldenſem, quem aditum alta Pinu, inciſione ſignatâ, ut & impacto palo notatum invenies.

Sequuntur tres pali, utroque interim latere inciſionibus notato.

Adhuc palus inter den Lieten und Thiergarten.

Palus juxta Quercum inciſam, apud quam exigua

via

via, quæ ad particulam ſaltus (die Felchow) vergit, huic paululum inſiſtendo.

Dein palus ad Quercum.

Adhuc duo pali recti inter den Lieten à dextris, quod Electorali, & der Felchow à ſiniſtris, quod Regiæ parti cedit.

Palus in Colle, à dextris habendo den newen Waltz, quod eſt Pinetum, novellis arboribus plenum.

Duo pali. Hinc palus in monticulo, quem adhuc ſequitur palus; ſubmotis ubique, quæ ductui obſtabant, arbuſtis: facta etiam in utroq; latere cæſura.

Poſthæc limites penetrant ad Collem, (den Heringsberg dictum,) juxta quem palus erectus. Hic Collis ſcinditur viâ, vom Theer Ofen deſcendente, dicta der Kloſter- ſeu Beckerweg, quæ ex hoc Colle, ſiniſtrorſum ſcilicet decurrendo, limitem oſtendit, & propterea inciſionibus & cæſuris utrinque notata.

Interim impactus palus juxta tramitem Beinforrtenſem, & alter ad viam Dammenſem, (Dammiſchen Holtzweg,) nec non tertius prope viam Fridrichsvvaldenſem, quæ cæteras vias ſcindit.

Miſſa à dextris hac via (Cloſter- oder Beckerweg, limes porro, ſiniſtrorſum flectendo, conterminam ingreditur viam, (den kleinen Creutzweg,) qui locus palo inſignitus.

Huic viæ, dem kleinen Creutzwege, ulterius inhærendo, relinquitur à dextris die Wolffskuhle prope viam transverſam Hintzkendorffenſem, ubi etiam palus immiſſus.

A dicto loco (der Wolffeskuhle) porrò inſiſtendo viæ (dem kleinen Creutzwege) limites, factis in utroque latere cæſuris & inciſionibus, diverſisque palis querneis ſucceſſivè poſitis, ſignati ſunt, usque ad viam ſuperiorem Golnovienſem, den Golnowiſchen Oberweg: eſtq; ſpacium illud, quò der kleine Creutzweg viam hanc ſuperiorem ſubit, poſte notatum.

Inhæret

Inhæret ab hoc loco limes continuò viæ huic Regiæ Golnoviam verſus, à dextris ſcilicet partem Electoralem Fridrichsvvaldenſis Saltus; à ſiniſtris verò Dammenſem Sylvam habendo: transeundo à ſiniſtris Dammenſe, & Sylvæ Pædagogianæ confinium, usque ad arborem limitaneam (Golnawer Mahlbaum) à dextris, ubi Fridrichsvvaldenſis & Golnovienſis Saltus ſibi invicem junguntur.

Arbor hæc limitanea, procera eſt Pinus, inciſa cruce, qua Fridrichsvvaldenſem ſpectat Saltum; qua Golnovienſem verò duabus inverſis, dorſoq; junctis ſemilunulis, rubrica pictis, notata: inveniunturque hæc ſigna ab hoc loco usque ad fluvium Ihna, in omnibus cæſuris expreſſa: apud arborem hanc limitaneam palus inſuper impactus. Incipitq; hic mons, der Stallberg, cujus jugum continuo tractatu veteres ſuppeditat metas.

Currunt itaq; termini à jam dicto palo & arbore limitanea in ſpacium quodammodo elatum, ubi inter duas annoſas & in ſupra ſcriptum modum ſignatas Pinus poſtis demiſſus eſt.

Hinc ſuperatâ transverſo ductu viâ (den Bekerweg) relictâq; incisâ & ſignatâ Pinu.

Duo adhuc pali infoſſi.

Inde ad veterem palum, cui novus additus, in eo ſcilicet ſpacio, ubi Ericetum, (ein Ort mit Heyde-Kraut bewachſen,) der Olde Brand vocatum.

Producuntur dehinc termini in parvum collem, ubi terræ Cumulus limitem conſtituit, procedendo per vallem, ibique haud procul à Saltu palus poſitus.

Ab hoc palo termini in antiquas vertuntur inciſiones (den alten Schalm,) quæ in hoc ductu ubiq; extant, iisque inſiſtunt usque ad viam, quà Golnoviâ Fridrichsvvaldiam itur: hanc transgrediendo ſtatim palus in altero ejus latere erectus, veniuntq; porro obſervandæ dictæ veteres inciſiones, usque ad locum die Mord-Kuhle, qui eſt fovea in Colle, continens Pinum

num ſatis proceram, ſecuri notatam, ut & Quercum, quibus & palus ſuperadditus.

Ex hac fovea (die Mord-Kuhle,) limes per paſcua nonnulla & paludes devolvitur in fluvium die Ihna, qui hîc proximè præterfluit, eoque ſuperato in pratum vel paludes, ultra Ihnam ſitas, den Ramhorſt, ubi Stargardienſes & Golnovienſes Saltus coeunt.

Inde fines ſeu termini publici (die Landgrentzen) ſequuntur veteres limites, Stargardienſium & Golnovienſium Territoriis antiquitus intercedentes, usque ad viam Stargardienſem, ubi vetus ex terra Cumulus ſeu acervus, muſco planè obductus, ut & procera Pinus, ſecuri notata, conſpicitur.

Hinc ſiniſtrorſum viæ inhærendum, usque ad riam, die witte Beke.

Dehinc publicis hiſce limitibus includitur Golnovienſe, nec non huic conterminum Marſtorffenſe territorium, quousque hujus pagi, ut & dictæ urbis genuini & antiqui fines extenduntur, ita quidem, ut utrumque Regio ductui accenſeatur: usque ad triplex illud confinium, (drey Ortmahl,) in quo Golnovienſium Flemingorum & Stepenitzenſis Saltus ſe invicem contingunt. Hîc in aggeſtæ terræ Cumulo novellæ aliquot Pinus ſurgunt, quibus etiam palus querneus adjectus, uti nec longè hinc deſcendentes inter Golnovienſium & Flemingorum Saltus terminos, erecto poſte notatos, invenies.

A dicto confinio limites porro incipienti Banno ferino, (vel Wildbahn,) quod inter Stepenitzenſem & Flemingorum Saltum decurrit, ſtatim incumbunt, Stepenitzenſem à ſiniſtris, Flemingorum à dexteris relinquendo. Suntque huic Banno ferino (vel Wildbahn) diverſi pali appoſiti, ut & arbores, proximè adſtantes, aſciarum cæſura notatæ.

Percurrit inde ductus profundam paludem, ex eaq; alterum attingit confinium triplex, (das andere

Drey-

Drey-Ortmahl) ubi ad Saltum Stepenitzenſem Flemingorum deſinit, der Köller verò incipit.

Hîc itidem Grumus ſeu effoſſa terra conſpicitur, cui poſtis inſuper querneus inditus.

Hinc limites veteri inſiſtunt ſulco terminali, quousque Stepenitzenſis Saltus porrigitur, ſuisque ac antiquo habentibus terminis exacte includitur.

Eſtq; hic ductus à ſiniſtris inciſionibus & cæſuris ubique notatus, usque ad Zarran: inde rivulo deorſum verſus inhærendo, ad usq; den Mühlen-Teich: unde dextrorſum, qua Zaſtrovienſium Saltus den Mühlen-Teich contingit, flectendo, & inibi Campo, ad Hohen Brügge, cæterasq; Regias partes, unà cum ipſo molendino ſpectante, à ſiniſtris relicto, ad viam publicam Wollinenſem, ibique ſitam arborem, den Mahlbaum, porro à ſiniſtris prætereundo, ac Regio ductui includendo den Striede Ohrt, ad Tiliam curvam, (die alte krumme Linde,) quæ juxta cavitatem viæ in monticulo conſiſtit. Ad hanc Tiliam Sarnovienſe territorium incipit.

A curva hac Tilia (der krummen Linde,) inhærendum limitibus, inter pagos Sarnow & Risnow ab antiquo conſtitutis, nempe per medium lacum (die lange See) usque ad fines pagorum Lancken & Jaſſow, juxta eandem Wollinenſem viam, ex qua porro inter Schinnichovienſes ac Riſnovienſes terminos aſcenditur in rivum ſubtus molendinum Risnovienſe, ita, ut Risnow unà cum molendino Electorali, cætera verò modo dicta Regio ductui includantur. Inſiſtendo porro hiſce terminis usque ad illud ſpacium, ubi extremum territorii Risnovienſis terminatur fluento, quod hinc in lacum Martentinenſem deſcendit.

Progreditur porro limes à jam dicto loco trans pagi kleinen Weikaw ad Regium territorium pertinentis fines, per medium lacus Martentinenſis & Pazekenſis, penetrando ad rivulum, qui ex hoc lacu paludem

ludem (das Roerbrock) perfluit, cui ulterius inſiſtendum usque ad illum locum, ubi hic rivulus Scharchovienſem terram primùm alluit.

Decurritur inde inter Buſſentinenſium & Scharchovienſium territoria (quorum illud Electorali, hoc verò Regio ductui cedit) per paſcuum, (Viehe Trifft,) pagis hiſce commune ad pontem, in Campis Scharchovienſibus ſitum, quem ſex perticis Buſſentinum verſus metiendis, limes præterit, ſequiturque porro veteres terminos usque ad territorium Jaſſovienſe, quod unà cum pago Jaſſow Electoralis ditionis permanet.

Inter Jaſſovienſe & Scharchovienſe territoria ulteriùs extenduntur limites per paludes in longum porrectas ad Milchovienſe territorium, quod, Regio, ductui innexum, à Jaſſovienſi totum includitur, usque ad confinium, ubi Michovienſe, Scharchovienſe & Camminenſis urbis territoria conjunguntur: à quo porro limes inſiſtit veteribus metis ac terminis, prout hi Camminenſe territorium (urbe Cammino inclusâ) exactè circumdant: (ubi tamen conventum eſt, licet duo pagi Tribbezow & Grambow, in quorum unoquoque Civitas Camminenſis prædium (Vorwerck) & aliquot Ruſticos, ut & einen Kotzenhoff in Marquards-Mühle poſſidet, extra ductum Regium cadant, ut nihilominus Jus territoriale in dictos duos pagos & den Kotzenhoff in Marquards-Mühle, quatenus Civitas Camminenſis in ea Jus habet, ad Sacram Regiam Maj.tem & Coronam Sveciæ pertinere, dictaque Civitatis loca à jurisdictione Serenitatis Electoralis Brandenburgicæ plane exempta eſſe debeant:) pergendo usque ad Grabovienſe territorium, Regio ductui incluſum, quod antiquis ſuis & genuinis limitibus publicos conſtituit terminos, usque ad Fritzovienſe territorium, Regiæ ditioni adſcriptum. Huic denuo inhærendo ad territorium Raddakenſe, itidem Regiæ parti incluſum, quod antiquis, exactisque,

que, quibus gaudet, limitibus publicos hic exhibet fines, iisq; inter hoc & Nevvluchtentinenſe territorium, (quod ductui Electorali cedit,) in Mare ſalſum usque porrectis, hoc ipſo extremum Territorii Regii conſtituit.

XXIV.

Cæterum, etſi Urbs Camminenſis cum ſuo territorio Sacræ Regiæ Maj.ti ac Regno Peciæ, ut ſupra dictum, à Sua Serenitate Electorali ceſſa ſit, Capitulum tamen Camminenſe ex diſpoſitione Inſtrumenti Pacis, ac Pacto hæreditariæ unionis Ducum Pomeraniæ, nec non vigore præſentis Transactionis, utrique commune remanet. Conſiſtit autem ea communio in ſequentibus: nempe in Jure Patronatus, Privilegiorum, Capituli confirmatione, viſitatione Eccleſiæ Cathedralis, ac rationum reddendarum examine, reviſione ac reformatione Statutorum Capituli, Collectarum participatione (vulgo Stewren) ex bonis communibus, ſervitiis equeſtribus, (der Roß-dienſte,) in quibus utraque pars ex æquo participat, niſi quod inſuper ſervitia equeſtria ratione pagorum Fritzow & Raddack, Sacræ Regiæ Majeſtati ceſſorum, ab Epiſcopatu Camminenſi, quo antehac ſpectarunt, ad Sacram Regiam Majeſtatem Regnumque Veciæ translati ſint; ac denique in homagii præſtatione, ratione eorum, quæ à Capitulo utrique Patrono conjunctim debentur, ac præſtantur, ſalvis ſervitiis perſonalibus, ex ſpeciali obligatione ab unoquoque Prælatorum ſuo Collatori debitis. Ratione tamen participationis Collectarum hunc in modum ſpeciali- ter conventum eſt. Cum Collectæ ex bonis Præpoſituræ ad ulteriorem Pomeraniam ſolam, vi Unionis ac Pacti hæreditarii, ab antiquo ſpectent, bona verò nonnulla dictæ Præpoſituræ, nempe Kuckelow, Duſſin, Lancken & Gauglitz, per hanc Transactionem territorio Regio nunc incorporata ſint: ut Collectæ ex illis bonis juxta normam Matriculæ Provincialis, citeriorem

rem Pomeraniam inpoſterum ſequantur; ex bonis verò communibus juxta eandem normam Electorali parti loco æquivalentis, Collectæ ex pagis Ransberg, Lüchtentin, Horſt, Lenſin, Schlewin, Revahl, Ninichow & Necklas, viciſſim cedant. Prædicta verò Communio ad Epiſcopatum Camminenſem, ſoli Electori ceſſum, extendi non debet.

XXV.

Quamvis autem à Sacra Cæſarea Maj.te ac Imperio vigore Art. 10. § *Quicquid &c.* nec non Art. 11. Inſtrumenti Pacis, § *Teneatur idem Dominus Elector, &c.* utrique Patrono, poſt deceſſum modernorum Canonicorum & Capitularium, poteſtas, Capitulum Camminenſe extinguendi, reditusq; ejus menſæ Ducali applicandi, conceſſa ſit: tamen Sacra Regia Majeſtas, nec non Serenitas Sua Electoralis, ſalvo acquiſito jure, ex ſingulari gratia ac favore (hac tamen expreſsâ lege & conditione, ut Capitulum ſeſe erga Patronos viciſſim gratum gerat, nec gravi aliqua ingratitudine, à toto Collegio collegialiter commiſsâ, ſemetipſum hac Regia & Electorali gratia & favore ſpeciali indignum reddat,) conſentiunt; ut dictum Capitulum ratione adminiſtrationis in priori ſtatu, nempe, ut ratione ſtatus, dignitatis, formæ, modi, cæterorumque, (ſolâ facultate Epiſcopum eligendi exclusà,) quæ per fundationem privilegia ac conventiones acquiſivit, juxta normam Statutorum & Pactorum hæreditariorum planè idem, nec non utrique parti commune permaneat: ſique in futurum defectus nonnulli exſtiterint, ut ii per utrinque deputatos Commiſſarios, facta intra trium menſium ſpatium reciproca intimatione, componantur; ac, ſi præter ſpem ex communione hac inter Sacram Regiam Majeſtatem ac Sereniſſimum Electorem lites exortæ fuerint, ut eæ vel amicabiliter, Arbitris ſeu Mediatoribus pari numero ex Statibus Provincialibus, ſecundum diſpoſitionem Unionis hæreditariæ Ducum

Pomera-

Pomeraniæ, ad id delectis, vel viâ juris maturè tollantur. Jurisdictionem verò Civilem ac Eccleſiaſticam, nec non Jura Ordinis ac legis Diœceſanæ ſuper Capitulum, ejusque Miniſterium Eccleſiaſticum, quod concernit, etſi ex diſpoſitione Pactorum Unionis hæreditariæ iſta omnia ad ſolum ulterioris Pomeraniæ Ducem olim ſpectarunt, cum tamen per Transactionem hanc limitaneam (cujus intuitu haud exigua pars terrarum ac bonorum, olim ad Ulteriorem Pomeraniam pertinentium, atque ita quoque Capituli, utriusque territorii, facta eſt,) res in alium ſtatum deducta ſit, ad præcavendas in futurum diſſenſiones ſuper Jurisdictione in Eccleſiaſticis, Politicis & Appellationibus, in ſequentem modum transactum eſt. Nempe primò: Ut Jurisdictio Eccleſiaſtica, unà cum cæteris Juribus Epiſcopalibus, ſicuti ex tansactione Paſſavienſi, & eam ſubſecutâ Pace Religioſâ, excluſo Capitulo, ad ſolos Principes devoluta eſt, ita inpoſterum quoque ad Sacram Regiam Majeſtatem ac Sereniſſimum Electorem ſolos ex æquo pertineat, ex more prioribus Ducibus uſitato, ac præſcripto Ordinantiæ Eccleſiaſticæ, per utriusque partis Conſiſtoria, etiam in Capituli bonis, exercenda & adminiſtranda. Secundò: Ut Capitulum primam Inſtantiam, quam vigore fundationis, Privilegiorum, & veterum conſvetudinum, in Secularibus in omnes ſibi ſubjectos ab antiquo habuit, inpoſterum quoque retineat. Quoad Prælatos verò & Nobiles inter cauſas diſtingvendum eſt: An illæ beneficia Eccleſiaſtica, quæ ex Capitulo dependent, an verò alias res, utpote Contractus, fractam pacem publicam, maleficia, honorem ac famam, vitam vel bona feudalia concernant. Hoc poſteriori caſu Prælati ac Nobiles non coram Capitulo, ſed Dicaſterio primam Inſtantiam obtineant, ac tum quisque ſui Magiſtratus ordinarii, ac Domini Feudi, forum ratione territorii agnoſcere teneatur: Si verò Præ-

latus bona habeat in alterius Domini territoria ſita, ejus forum ratione illorum bonorum ſequatur. Tertiò: Cum verò Prælatis nonnullis, utpote Præpoſito, Decano, Scholaſtico, ac Theſaurario, in ſuos Pagos & Subditos peculiaris Inſtantia ac Jurisdictio ex gratia ſui Collatoris competat, æquum viſum fuit, non attento territorio, Appellationes, ſi quæ exſtiterint, ad cujusque Prælati Patronum ac Collatorem devolvi. Quartò: Si Prælati ac Nobiles ratione cauſarum, in quibus primam Capituli Inſtantiam agnoſcere tenentur, gravatos ſe ſenſerint, ita, ut appellare cogantur, convenientiſſimum fuerit, Actorem in perſonalibus Rei, in beneficialibus Collatoris, in realibus verò forum rei ſitæ, in proſequendo jure ſuo ſequi: ita, ut in illis, ſi reus vel Regius vel Electoralis Prælatus ſit, Appellatio ad Judicium Regium vel Electorale; in iſtis ad Dicaſterium Collatoris; in his verò ad Dominum Territorii, in quo res ſita eſt, dirigatur. Quod & quintò ratione Jurisdictionis ſuper ipſum Capitulum, quoad Curias Prælatorum, in ſecunda Inſtantia attendi placuit. Si verò ipſum Capitulum ſeu Collegium Reſidentium, ejusque Miniſtros ac Mandatarios, ex geſtis nomine Capituli, vel actione perſonali, vel reali, vel ex contractu, vel delicto, à privato convenire contigerit; viſum fuit, in actione reali, vel perſonali, ad certam rem inſtitutâ, eam coram Domino territorii, ubi res ſita eſt, inſtitui: in actione verò merè perſonali Judicium utrique parti commune per utrinque Delegatos exerceri. Si autem cauſa concernat contractum, vel delictum, vel in ipſa ſede Capituli communi, vel in Curiis Prælatorum inter privatos initum, vel commiſſum; priori caſu præventio, tanquam in re communi, habebit locum: poſteriori verò locus contractus vel delicti attendendus erit ita. Si contractus vel delictum in Curia Regii, provocatio ad Regium; ſi verò in Curia Prælati Electoralis celebratus vel perpetratum

ſit,

ſit, ad Electorale Dicaſterium dirigatur. Sextò placuit Jurisdictionem Eccleſiaſticam, ut & ea, quæ pertinent ad Jura Ordinis & Legis Diœceſanæ (extra Eccleſiam Cathedralem) juxta diſtinctionem territoriorum dividi, ita, ut omnes Eccleſiæ, Paſtores ac Miniſtri Eccleſiarum, nec non res Eccleſiaſticæ, in iis locis, quæ in territorio Regiæ ſitæ ſunt, Regium Conſiſtorium ac Superintendentem; ac vice verſa omnes Eccleſiæ Miniſtri, ac res Eccleſiaſticæ, in iis locis, quæ Electoralis territorii ſunt, Electorale Conſiſtorium acSuperintendentem ſolummodo agnoſcere teneantur, atque Synodi, ſeu Diœceſes, juxta eam diviſionem formandæ veniant. Septimò pariter in cæteris quoque, reſpectu Prælatorum ac Nobilium, ſupra non exceptis, quoad Civilia ac Criminalia in ſecunda inſtantia, diſtinctio territoriorum obſervari, ac perſona rei attendi debet: ita, ut ad ejus Principis forum, ſub quo Domicilium Reus habet, appellandum ſit. Octavò: Ne quid autem præjudicii vel confuſionis circa diſtinctionem Prælatorum in Executionibus cuiquam parti oboriatur, convenit, omnes executiones (exceptis, in quibus res extra Capituli territorium ſita eſt, ubi ordinario Dicaſteriorum exequendi modo ſtandum,) ad Capitulum remitti, ut per ejus executorem, nomine tamen Principis, à quo Sententia lata eſt, effectui mandentur.

XXVI.

Porro, etſi ex Pacto veteris hæreditariæ diviſionis utrique, tam Citerioris, quam Ulterioris Pomeraniæ Duci, utpote fratribus, cognatis ac propinguis, ex lege hæreditaria ſibi ſuccedentibus, præter Jura Capituli etiam alia multa fuerint communia, ea tamen communio in alium longè ſtatum nunc deducta eſt. Amore enim ac ſtudio concordiæ firmandæ Sereniſſimus quidem Elector jam ante per Oſnabrugenſia Pacis Univerſalis Pacta; nunc vero utraque pars junctim,

per hanc transactionem, omnibus ac ſingulis, quocunque nomine ac titulo veniant, Juribus communibus, reſpectivè in Citeriori vel Ulteriori Pomerania, locisque annexis, Sacræ Regiæ Majeſtati ceſſis, nec non Epiſcopatu Camminenſi, Ducibus Pomeraniæ hactenus ſive ex Pactis hæreditariis, ſive aliàs, ultro citroq; competentibus, expreſſe, ac ſi nominatim hîc enumerata eſſent, renunciat reciprocè: & quidem Sua Serenitas Electoralis ſimpliciter nullâ plane communione ullius rei vel juris in loca, Regno Sveciæ ceſſa, Sibi vel poſteris ſuis reſervatâ; Regia verò Majeſtas cum temperamento, ac reſervato communionis in Capitulo Camminenſi, nec non eventualis Homagii & Succeſſionis in Ulteriorem Pomeraniam & Epiſcopatum Camminenſem, de quibus Articuli partim antecedentes, partim ſequentes plenius diſponunt.

XXVII.

Reſervata ergo eſt Sacræ Regiæ Majeſtati ac Regno Sveciæ præter dimidiam Capituli Camminenſis partem, ſupra exceptam ac deſcriptam, in caſum deficientis lineæ maſculæ Domus Brandenburgicæ ſimultanea inveſtitura in Ulteriorem Pomeraniam & Epiſcopatum Camminenſem, huicque connexum eorundem Ordinum eventuale Homagium, Sacræ Regiæ Majeſtati ac Succeſſoribus, Regnoque Sveciæ præſtandum. Circa illius verò receptionem cum more ſolito procedi debeat, ſequens ordo obſervandus erit: Ut ſcilicet Sereniſſimo Electori Brandeburgico poſt conventionem amicabilem ſuper omnibus minutiis, per Inſtrumentum Pacis iſtuc remiſſis, plenariè factam, in termino jam ante definiendo Ducatus Ulterioris Pomeraniæ, nec non Epiſcopatus Camminenſis, cum omnibus Juribus Secularibus & Eccleſiaſticis, tam quoad Dominium utile, quam directum, pleno jure ex diſpoſitione dicti Inſtrumenti reſtituatur. Quo facto, Serenitas Sua Electoralis poſt adeptam plenam Ducatus & Epiſcopatus prædicti poſſeſſionem,

ſionem, peractasque ultimi Pomeranorum Ducis, familiæ jam extinctæ, exequias, absque ulla interpoſita mora, certum provincialis homagii terminum conſtituat, illumque tribus ante menſibus Sacræ Regiæ Maj.ti, literis quidem Eidem inſcriptis, ad Regimen tamen ejusdem Pomeranicum transmiſſis, denunciet, & ad modum olim inter Sereniſſimos Electores Brandeburgicos & Duces Pomeraniæ uſitatum, præſentibus Regiis Commiſſariis, datisque Ordinibus ac Statibus Ulterioris Pomeraniæ, ac Epiſcopatus Camminenſis, (incluſis etiam bonis Johannitici Ordinis in dicta Ulteriori Pomerania,) acceptisque ab iisdem mutuis Reverſalibus, juxta formulam hactenùs obſervatam, circumſtantiis tamen præſentibus accommodatam, homagium ab iis recipiat. Quod etiam inpoſterum, exiſtente mortalitatis caſu, quem DEus diutiſſime avertat, à Succeſſore defuncti Electoris, quoad notificationem termini, & adjunctionem Commiſſariorum Regiorum, de caſu ad caſum perpetuò obſervandum eſt. Ita tamen, ut prius Pacta, hac de re confecta, utrinque ante homagii præſtationem renoventur, & Succeſſoribus, Statibusque unà cum Reverſalium literis, de verbo ad verbum renovatis, extradantur. Inde obtento ab Imperatore termino Inveſtituræ renovandæ, is ſimiliter quatuor ante menſibus Sacræ Regiæ Maj.ti Sveciæ ad modum ſupra dictum à Sua Serenitate Electorali ſignificandus eſt, quò Sacra Regia Maj.tas ſuos ad ſolitas, circa recipiendam ſimultaneam Inveſtituram, per contactum vexilli, ſolennitates peragendas, maturè ſatis ad aulam Cæſaream ablegare, ſimultaneamque Inveſtituram ſuper Ducatu Ulterioris Pomeraniæ, Epiſcopatuque Camminenſi ſolito more recipere poſſit: prouti hæc, & quæ porro huc ſpectant, peculiari conventione inter Sacram Regiam Majeſtatem & Sereniſſimum Dominum Electorem pluribus determinata ac definita ſunt. Cæterùm,

etſi Sacra Regia Maj.tas circa Inveſtituram Cæſaream, hac quoque vice à Sereniſſimo Electore recipiendam, eundem ordinem ſervari oportere cenſuerit: poſtquam tamen Sua Serenitas Electoralis Inveſtituram jam antè ab Imperatore, præſtito homagio, ſibi collatam, ac nihil, niſi adplicationem ejuſce ad partes Ulterioris Pomeraniæ, & Epiſcopatum Camminenſem, per Inſtrumentum Pacis & hunc Tractatum ſibi reſtituendas, (excluſa reliqua Pomerania, Sacræ Regiæ Maj.ti ceſſa,) ſpeciali diplomate, absque reiteratione homagii, expreſſam deſiderari hocque totum absque ullo Sacræ Suæ Regiæ Maj.tis Ejusque Succeſſorum, ac Regni Veciæ præjudicio (utpote quibus nihilò ſecius Inveſtituræ Cæſareæ, nec non eventualis Ordinum Ulterioris Pomeraniæ, ac in Secularem Statum redacti Epiſcopatus Camminenſis, homagii receptio, etiam pro præſenti, reſervata ſit,) fieri poſſe aſſeveraſſet, adductisq; rationibus demonſtraſſet; Sacra Regia Majeſtas ſtudio concordiæ ſtabiliendæ non ultra inſiſtendum, ſed ſibi acquieſcendum exiſtimavit: cum hac tamen expreſſâ lege ac reſervatione, ut Sibi integrum ſit, (prout & convenit,) Inveſtituram eventualem in Ulteriorem Pomeraniam & Epiſcopatum Camminenſem ab Imperatore, uti & homagium ſimultaneum ab Ordinibus dictæ Ulterioris Pomeraniæ & Epiſcopatus Camminenſis, non minus hac vice ac pro præſenti, quam Succeſſoribus Suis ac Regno Sveciæ inpoſterum recipere, ac Reverſalibus Ordinum ſibi firmare, obſervando circa homagii receptionem, nunc & inpoſterum, ea, quæ ſupra determinata inveniuntur.

XXVIII.

Ne verò ob ſimultaneam Inveſtituram reſpectu adminiſtrationis Ducatus Ulterioris Pomeraniæ & Epiſcopatus Camminenſis ulla difficultas inpoſterum oriatur, conventum eſt: Ut, quemadmodum Sereniſſimus Dominus Elector in ſe recepit, adminiſtrationem

nem Ducatus & Epiſcopatus, tam quoad bona, quam Jura, non aliter, quam ad normam Privilegiorum ac Receſſuum Provincialium, nec non Conſtitutionum Imperialium, Se exerciturum; ita Sacra Regia Majeſtas ſeſe viciſſim declarat, nolle Se Sereniſſimo Domino Electori in Juribus ſuis, per Ulteriorem Pomeraniam & Epiſcopatum Camminenſem, jam extinctum & in feudum ſeculare converſum, exercendis, aut exiſtentem caſum ulla ratione modum præfinire, aut impedire.

XXIX.

Cæterùm, cum Sacræ Regiæ Majeſtati Regnoque Sveciæ per Inſtrumentum Pacis non modo Citerior Pomerania & Rugia, cum ibi ſpecificatis locis ex ulteriori Pomerania ac ſimultanea Inveſtitura in reliquam ejuſce partem, ſed etiam omnia Anteceſſorum, Ducum Pomeraniæ, Jura ac Expectantiæ, atque ita quoque Exſpectantia & ſimultanea Inveſtitura in Neo-Marchiam & diſtrictum Sternbergenſem, ultra Oderam, nec non in Caſtra Vierraden ac Löckenitz, eorumque adpertinentia bona, cis Marchiacos fines in Pomerania ſita, conceſſa & collata ſint; in eam quidem conceſſionem & expectantiam ſub Sacræ Cæſareæ Majeſtatis ratificatione Sereniſſimus Dominus Elector Brandenburgicus, ejusque Succeſſores, nec non Agnati omnes, ac tota familia, (quorum conſenſum ſpecialem Serenitas Sua Electoralis procuraturam in ſe recepit,) hiſce denuo conſentiunt, idque cum declaratione ſequenti: nempe, ſi contingat, (quod DEus avertat) Sereniſſimum Electorem Brandenburgicum, ejusque totam Domum & Familiam Electoralem absque prole maſcula deficere, quod eo caſu Sacra Regia Majeſtas, Reges, Regnumque Sveciæ in haſce ditiones ſuccedere, earumque vacuam poſſeſſionem, prævià ſupra dictâ Cæſareâ ratificatione, & confirmatione Regia omnium Jurium, Libertatum & Privilegiorum, ad quam Sacra Regia Majeſtas ſeſe

Statibus & Ordinibus dictorum locorum Literis ſuis Reverſalibus obſtrinxit, autoritate propria, nemine ultra requiſito, arripere, interea autem, caſu emanente, ſimultaneâ Inveſtiturâ gaudere debeant; adjunctis Electori, Ejusque Succeſſoribus, quotiescunque homagium Provinciale, vulgò Landeshuldigung, ab Ordinibus dictarum ditionum receperint, Commiſſariis & Conſiliariis ſuis, quibus nomine Reginæ, Regum, Regnique Sveciæ eventuale homagium præſtabitur, & Reverſales Ordinum, receptis Regiis Reverſalibus, juxta formulas uſitatas ſingulis vicibus extradentur: prouti hæc, & quæ porro huc ſpectant, particulari conventione inter Sacram Regiam Majeſtatem & Sereniſſimum Dominum Electorem pluribus definita ac determinata ſunt. Quod tamen ita intelligendum eſt, ut, cum Ordines dicti moderno Electori jam ante Inſtrumentum Pacis confectum, vel hæc Pacta ſancita, fidelitatis juramentum præſtiterint, atq; hac vice res ſimultaneè geri nequiverit, ut nihilominus dicti Ordines poſt hæc Pacta ratificata intra bimeſtre ſpatium Reverſalibus ſuis caveant: Se inpoſterum, quotiescunq; caſus evenerit, id ipſum, ac cætera omnia, ad quæ ex hoc Articulo, ac prædicta ſpeciali conventione, ratione ſimultaneæ Inveſtituræ obligantur, inviolabiliter præſtituros; interim verò Sacræ Regiæ Maj.ti ac Regno Sveciæ uti eventuales Subditos ſimultaneo nexu devinctos permanſuros.

XXX.

Cum item Reginæ, Regibusque ac Regno Sveciæ à Sacra Cæſarea Majeſtate atque Imperio moderna Vectigalia ad littora, portusque Pomeraniæ ac Megapoleos jure perpetuo conceſſa ſint, ac eam conceſſionem, utpote in Satisfactionem Regiam factam, ex vi vocum generalium ac indeterminatarum Inſtrumenti Pacis, ad littora, portusq; tam Ulterioris, quam Citerioris Pomeraniæ extenſam voluiſſet Sacra Regia

Maje-

Majeſtas; Sereniſſimus verò Elector ad loca, Regno Sveciæ non eventualiter, ſed de præſenti ceſſa, excluſis (donec caſus aperturæ extiterit) portubus reliquæ Pomeraniæ, Sibi ceſſæ, reſtringi debere exiſtimaſſet, eaque res acri animorum concertatione diu, multumque diſceptata eſſet: tandem Dei auxilio amicabili transactione res ita compoſita eſt, ut Sacra Regia Majeſtas, augendæ, firmandæq; amicitiæ ac bonæ vicinitatis, nec non conteſtandi adfectus ſui causâ erga Suam Serenitatem Electoralem, propinquo ſanguinis nexu ſibi junctam, pluresque alios ob reſpectus, Sereniſſimum Dominum Electorem in perceptionem pro parte dimidia omnium vectigalium, in portubus Ulterioris Pomeraniæ Electoralis exigendorum, (exceptis Vectigalibus antiquis, quorum plena ac indiviſa perceptio Suæ Serenitati Electorali, vigore Inſtrumenti Pacis, ex Jure territoriali debita, permanebit,) nec non emolumentorum in iisdem portubus ex confiſcatione circa ea reſultantium, ex favore admiſerit, uti adeo hiſce admittit: eam verò admiſſionem certis conditionibus, ſuper quibus peculiari conventione transactum eſt, determinari paſſa eſt.

XXXI.

Commerciorum autem libertati etſi Artic. IX. & Art. X. verſ. *De cætero Ordinibus &c.* Inſtrumenti Pacis Univerſalis, Civitatibus Pomeraniæ Anſeaticis, quoad libertatem Navigationis & Commerciorum cum exteris Regibus ac Rebuſpubl. proviſum ſit; utrinque tamen è re viſum fuit, ea, quæ Pomeranicas ac Marchiacas Ditiones in particulari afficiunt, hoc Articulo per ſpecialem adplicationem exprimere, ac extra dubitationis aleam collocare. Libera ergo inprimis ac minime impedita ſint Commercia ac Negotiationes inter utramque Pomeraniam, Citeriorem ac Ulteriorem, earumque Subditos omnes ac ſingulos, mari, fluminibus, ac terrâ, ad eum plane modum, quo ſub prioribus Ducibus viguerunt, ac in obſer-

vantia

vantia fuerunt, nec ullis interdictis, vel quacunque alia ratione, mutua ac reciproca mercium, cujuscunque ſint generis ac nominis, importatio, exportatio ac diſtractio ante hac uſitata prohibeatur, impediatur, vel novis oneribus gravetur. Salvo tamen utriq;, tam Sacræ Regiæ Maj.ti ac Regno Sveciæ, quam Seren.mo Electori, Ducibus Pomeraniæ ab antiquo competenti jure occludendi portus ac Provinciam, extante caſu gravis annonæ caritatis, ſalvisque Urbis ac loci cujusque Privilegiis, prouti ante bellum & hucusque in uſu & obſervantia fuerunt, nec non ſalvis ac competenti foro relictis, vel ad amicabilem transactionem remiſſis, ſi quæ inter Urbes nonnullas, vel alios, adhuc indeciſæ manent, litispendentiis. Liberum præterea ſit utriusque Pomeraniæ Subditis ac Incolis, Credita ſua, ſi quæ invicem prætendunt, quocunque loco ac tempore repoſcere atque exigere, nec liceat debitoribus, ſub prætextu ſeparationis Ditionum, ſolutioni debitæ ſe eximere, qui Juſtitia in omnibus, tam ſuperioribus, quam inferioribus Inſtantiis unicuique Jus ſuum docenti absque mora & indilatè administretur, nec præter jus vel fas ullus gravetur. Idem etiam circa hæreditatum obventiones, donationes, contractus, aliosve modos quoscunque reciprocè obſervetur, & ſi qui emigraverint, ne ultra ſolitam ſummam onerentur, ſalva immunitate Officialium, Regiorum ac Electoralium, nec non aliarum perſonarum privilegiatarum. Denique Jura, Libertates, Immunitates, Privilegia, Bona, aliaque, quæ unius partis ſubditi ac incolæ quicunque in alterius partis ditionibus, urbibus ac territoriis, à Ducibus Pomeraniæ prioribus, vel aliis, quovis legitimo titulo acquiſiverunt, quiete hucusque poſſederunt, & indubitatis documentis etiamnum ſpecificè demonſtrare poterunt, ea (ſalvâ, ſi alicubi fortè reperiatur, litis pendentiâ) omnibus ac ſingulis, ſive communitatibus, ſive privatis, non obſtante ſeparatione utriusque Regiminis,

nis, integra & inviolata permaneant, ac relinquantur. Libera deinde ac minime impedita ſint Commercia inter Pomeraniam utramque ad Marchiam Brandenburgicam, terrâ ac fluminibus, præſertim per Oderam ac Wartham, inque eorum præjudicium tempore belli inducta augmenta teloneorum ex præſcripto Inſtrumento Pacis è veſtigio tollantur, & telonea in antiquum Statum deducantur. Controverſiam verò, qua ratione juris depoſitorii, cum cæteris eodem pertinentibus, inter Urbes Stetinum ac Francofurtum à multis retro annis agitata fuit, quod attinet, optatum quidem fuit, eam amicabili hoc Tractatu æquis rationibus conſopiri potuiſſe; cum autem varia obſtacula Transactioni pro præſenti obſtiterint, totam eam cauſam ad ſpecialem Commiſſionem, à Sacra Regia Maj.te ac Sereniſſimo Electore intra ſpacium unius anni à dato ratihabiti hujus Tractatus adornandam, utrinque remittere placuit. Interea verò Sua Serenitas Electoralis Seſe hiſce per expreſſum declarat, quod Edictum prohibitorium, Anno 1572. â Sereniſſimo Electore JOHANNE GEORGIO publicatum, quo omne Commerciorum ac negotiationis exercitium terrâ & fluminibus ex Marchiacis Ditionibus Stetinum verſus vetatur, prouti inſecutis temporibus obliteratum, atque in deſvetudinem perductum eſt, ita inpoſterum per hæc Pacta & hanc Sanctionem penitus abolitum, caſſatum atque annullatum eſſe debeat, nec ullis unquam temporibus in futurum reducatur. Salvâ tamen atque integrâ utrinque, nempe inter Stetinum ac Francofurtum, vertente tota cauſa, ſalvoque utriusque partis jure in Judicium deducto, vel porro deducendo, per amicabilem compoſitionem, (uti dictum,) vel, ſi id præter ſpem fieri nequit, ordinariâ Juris viâ determinando.

XXXII.

Cæterum, cum ad firmamentum perpetuò duratu-

ræ

ræ amicitiæ, & diſſidia inpoſterum præcavenda, haud parum faciat, ſi ex litigiis forenſibus, in Dicaſterio Stetinenſi, vel etiam in Conſilio Status, anteactis hiſce temporibus inter partes agitatis ac deciſis, quam minimum reliquum ſit, quod futuris temporibus in diſceptationem denuo trahi poſſit, convenit, ut omnia Acta, Judicata, ac Decreta, quæ toto belli tempore, ac durante Regimine Sacræ Regiæ Maj.tis Sveciæ, in partibus Seren.mo Electori ceſſis, in utroque jam dicto Collegio, prævia cauſarum cognitione, definita ac deciſa ſunt, plenum robur in perpetuum obtineant, nec ullo prætextu à Seren.te Sua Electorali, vel Ejus Succeſſoribus, reſcindi, aut in dubium vocari debeant: exceptis tamen Cauſis, Bona, Reditus, Regalia, cæteraq; Jura Domanialia, in quantum iis quoad eum ſtatum, in quo temporibus poſteriorum Ducum Pomeraniæ fuerunt, derogatum eſt, concernentibus; utpote quæ vigore Art. 28. in dicto ſuo ſtatu permanere debent, ſalvâ inpoſterum diſpoſitione Sereniſſimi Electoris, quatenus ex ea præſcripto dicti Articuli ipſi competit. Si verò litiſpendentiæ aliquæ poſt factam reſtitutionem adhuc remanſerint, eæ cum Actis in eo ſtatu Electorali Regimini extradantur, & circa continuationem Proceſſus relinquantur, in quo tempore reſtitutionis inventæ fuerunt. Pariter omnia Decreta, Mandata ac Geſta Collegii Status, quæ Publicum Statum in partibus Sereniſſimo Electori ceſſis concernunt, quatenus cum legibus, conſtitutionibus ac obſervantiis Provincialibus ac Imperii concordant, in ſuo vigore permaneant, nec ulla ratione abrogentur, aut reſcindantur.

XXXIII.

Prætereà, cum ob multas rationes publicas utramque, tam Regiam, quam Electoralem partem afficientes, inprimis verò competentem diſtributionem Debitorum, Ærario Provinciali, nec non Cameræ Ducali inhærentium, uti & Onerum Imperialium

ac

ac Circularium, utile viſum fuerit, Matriculam Provincialem Ulterioris Pomeraniæ (vulgò die Land-Matricul) ad juſtam æquitatem ac rationem reducere, ea quidem cura à Dominis Commiſſariis, miniſtrorum Regiorum atque Electoralium nonnullis, nec non Deputatis Ordinum commiſſa ac ſubdelegata eſt, qui Matriculam eam (quatenus ſolum corpus Ulterioris Pomeraniæ, excluſo Epiſcopatu Camminenſi, concernit,) debito adhibito ſtudio, ab erroribus ac confuſionibus, quibus hactenus ſcatebat, in quantum hoc rerum ſtatu fieri potuit, vindicarunt, inque conſonantiam redegerunt; cui, poſt factam relationem à Commiſſariis, adprobatæ, circa dictam diſtributionem Debitorum Provincialium ac Cameralium, aliorumq; erogandorum, pro præſenti ſtare placuit. Liberum tamen ſit inpoſterum cuilibet parti, in ſuo territorio, ſi quid reſidui erroris poſt factam viſitationem ac inſpectionem particularem locorum omnium inſtituendam adhuc deprehenſum fuerit, eandem pro rata numeri manſorum, cæterorumque iis adnexorum, corrigere, ac præſenti tempori, ſtatuiq, adaptandam in melius emendare.

XXXIV.

Ejuſce ergo ex Matriculæ præſcripto, factâ liquidatione, ex Debitis Provincialibus, ad Summam quinquies centenum octuagies ſemel millium, nec non quadragintorum ſexaginta ſex florenorum adſcendentibus, centies & quinquies mille, nec non centum & ſex floreni Regiæ, à reliquo Ulterioris Pomeraniæ corpore decedenti; Electorali verò parti quadringenties ſeptuagies ſexies mille, & trecenti ſexaginta floreni exſolvendi incumbunt. Quò autem de ſolutione Creditores eò certiores reddantur, tam Sacra Regia Majeſtas, quam Sereniſſimus Elector, quilibet in ſuo territorio, (factâ prius diviſione debitorum Provincialium, eorundemq; pro rata ad alterutram partem remiſſione,) quatuor vel ad

ſummam

ſummum ſex à facta traditione menſibus, de modo, terminisque ſolutionis, cæterisque eodem facientibus, cum Ordinibus Provincialibus ſuis tractationem ſuſcipiet; interim Statibus & Ordinibus de mutua evictione, ſi fortè fidejuſſor ex parte vel Regia vel Electorali, ob debitum, alterutri parti in præſenti diviſione aſſignatum, à Creditore eligeretur, atque judiciali decreto ad ſolutionem compelleretur, ſibi invicem ſtipulantibus: quo caſu quilibet Princeps in ſuo territorio, tam ratione fidejuſſionis, quam mutuæ evictionis, cuilibet parti Jus & Juſtitiam omni meliore modo adminiſtrabit; prout hæc omnia ſpeciali Receſſu, à prædictis Subdelegatis confecto, & in omnibus ſuis articulis poſtea à Commiſſariis ratificato, plenius determinata ſunt.

XXXV.

Debita verò Cameralia quod concernit, eorum quidem liquidatio ob varia impedimenta ante reſtitutionem fieri non potuit: Convenit autem, ut quatuor poſt menſibus Deputati utrinque in certo loco conveniant, qui citatis Creditoribus, examinatisque cujuslibet Juribus, actum liquidationis expediant, & huic negotio finem imponant. Interea verò Sereniſſimus Elector debita liquida, in quantum de jure pro rata agnoſcere non detrectat, omnibusque iis Creditoribus, qui Obligationes Ducales, coram Commiſſariis in actu liquidationis juſtificatas, in manibus habent, earumque intuitu certas hypothecas nacti ſunt, & in quieta poſſeſſione ac perceptione hactenus fuerant, usque ad generalem liquidationem ac plenam ſolutionem hypothecas ſuas, earumque uſumfructum, juxta tenorem cujusque obligationis relinquit. Quod pariter in Regia parte Ulterioris Pomeraniæ obſervandum venit.

XXXVI.

Si quoque contingat, à Statibus Imperii in Comitiis publicis, vel Circulo Superioris Saxoniæ in

Dictis

Diœtis Circularibus ſubſidia per conventionem laudari, Matricula Imperii ſeſe Matriculæ Provinciali ratione partium Regiarum & Electoralium in Pomerania accommodabit, ac inde exæquatio arceſcenda, ſalvâ tamen & non immutandâ Matriculâ Imperii quoad antiquam Quotam, ab Epiſcopatu Camminenſi præſtari ſolitam, quam totam Sereniſſimus Dominus Elector in ſe recipit, nec ulla ejus pars in Sacram Regiam Majeſtatem & Regnum Sveciæ, Eique ceſſas partes Ulterioris Pomeraniæ, devolvetur.

XXXVII.

Cumque poſt reſtitutionem Ulterioris Pomeraniæ, & Epiſcopatus Camminenſis, homagii receptioni Ordinum ibidem Sepulturam ultimi Ducis BOGISLAI XIV. beatæ recordationis, præmitti mos ac jus poſtulet, Impenſæ funebres utriq; parti pro modo præſentis Ducatus, tam Citerioris, quam Ulterioris Pomeraniæ, diviſionis, & hujus reſpectu locorum annexorum, itidem ex norma Matriculæ Provincialis pro rata incumbent, quibus præſtandis ſeſe minime defuturas in ſe recipiunt. Termino verò Sepulturæ peragendæ cum utriusque conſenſu definito, ſuper ſolennitatibus ac ceremoniis ejusdem conveniendum. Exequiis autem Ducalibus ritè peractis, terminus homagii recipiendi absque ulla interpoſita mora juxta tenorem Artic. XXVII. à Sua Serenitate Electorali conſtituendus, ac Sacræ Regiæ Majeſtati Regnoq; Sveciæ denuntiandus.

XXXVIII.

Cum etiam ex diſpoſitione Inſtrumenti Pacis Acta & Regeſta, cæteraque documenta literaria originalia, loca reſtituenda concernentia; communia verò & utramque, nempe tam Citeriorem, quam Ulteriorem Pomeraniam afficientia, in authenticâ & probante formâ, quæ in Archivo & Chartophylaciis Aulæ Stetinenſis, vel alibi intra vel extra Pomeraniam reperiuntur, reſtitui oporteat: ideo Acta Archi-

valia, Judicialia, Conſiſtorialia, & Oeconomica, cæteraque literaria Documenta, ad Electoralem partem ſpectantia, ubicunque reperiuntur, in originali, reliqua verò in copia (poſtquam in anteceſſum ab Actis Regiis, per certosq; utrinque Deputatos, ritè ab invicem ſeparata fuerint,) Sereniſſimo Electori ſimul cum reſtitutione Ulterioris Pomeraniæ, & Epiſcopatus Camminenſis, bona fide extradantur. Cum verò, experientiâ teſte, communia brevi temporis ſpatio deſcribi nequeant, convenit, ut etiam poſt traditionem, quæ deſcripta non ſunt, ad deſcribendum ſine contradictione quocunque tempore communicentur. Idem etiam Sacræ Regiæ Majeſtati Jus ſit in deſcribendis Actis, loca reſtituenda concernentibus, ut eorum Copias, ob ſpem Succeſſionis in Ulteriorem Pomeraniam, quocunque tempore Regimine Svecico conficiendi, admiſſio ad Acta extradita, & facultas libera ſit.

XXXIX.

Quæ verò ratione reſiduæ Summæ ex occaſione Armiſtitii, inter Sacram Regiam Majeſtatem & Sereniſſimum Electorem Stockholmiæ Anno M. DC. XL. initi, è Marchiacis Ditionibus à Sacra Regia Majeſtate prætenſæ, controverſia hactenus agitata fuit, ea cum tota atque integra cauſa ad ſpecialem Commiſſionem, intra annum à dato ratihabiti hujus Tractatus à partibus adornandam, remiſſa eſt, amicabiliter terminanda.

XL.

Nec minus convenit, ut veteres controverſiæ limitaneæ inter Pomeraniam & Marchiam, ubicunque eæ ſitæ ſunt, intra biennium à dicto dato amicabiliter, vel per ordinariam Juris viam, componantur.

XLI.

His omnibus ita conventis, ac reſpectivè effectui datis, Sacra Sua Regia Majeſtas Sereniſſimo Electori Pomeraniam Ulteriorem ac Epiſcopatum Camminenſem,

nenſem, cum ſuis metis ac terminis, nec non adpertinentiis, Bonis ac Juribus, Secularibus & Eccleſiaſticis omnibus, quibus in Inſtrumento Pacis & hoc Receſſu deſcripti inveniuntur, in ſpecie verò tormenta bellica, ad Urbem Colbergam ſpectantia, ac tempore belli non abducta, (in abductorum tamen locum ex favore tria tormenta majora (vulgo halbe Carthaunen) & duo minora, (Einpfündige) ibidem nunc præſentia, de ſuo Urbi donat ac relinquit,) pleno jure, tam quoad Dominium utile, quam directum, reſtitui faciat, ſalvo Suo ac Regni Sveciæ Jure eventualis Succeſſionis per omnia: ſub hac tamen expreſsâ lege & cautione, ut Diploma Ceſſionis partium Regiarum Electorale, ad eam formam, ſuper qua inter Commiſſarios Regios & Electorales convenit, reductum, & à Sereniſſimo Domino Electore in chartâ pergamena ſubſcriptum ac ſubſignatum, nec non Ratificatio Electoralis hujuſce Receſſus ac Compoſitionis in originali, itidem in charta pergamena à Sua Serenitate Electorali ſubſcripta ac ſubſignata, ſimul cum reciproca extraditione Ratificationis Regiæ dicti Receſſus ac Conventionis, in charta pergamena à Sacra Regia Majeſtate ſubſcriptæ ac ſubſignatæ, ac reſtitutione ſupra dicti Ducatus Ulterioris Pomeraniæ & Epiſcopatus Camminenſis, in manus Dominorum Commiſſariorum Regiorum tradatur, ac conſignetur. In cujus rei fidem huic conventioni manu noſtra ſubſcripſimus, ac Sigilla noſtra adpendi fecimus. Datum Stetini die 4. Maji, Anno Milleſimo, Sexcenteſimo, Quinquageſimo Tertio.

Arfuidus Forbus.	*Johan-Nicod.* Lilienſtröhm.	*H.* von Schwalenberg.
(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)

Johannes Georgius à Borne.	Joh. Fried. von Buch.	Frantz von Pahle.	Friederich Rung. *D.*
(L.S.)	(L.S.)	(L.S.)	(L.S.)

Procuratorium Svecicum.

Nos CHRISTINA, Dei Gratiâ Svecorum, Gothorum, Vandalorumq; deſignata Regina & Princeps hæreditaria, Magna Princeps Finlandiæ, Dux Eſthoniæ & Careliæ, Ingriæque Domina &c. Notum, teſtatumque facimus univerſis ac ſingulis, quorum intereſt. Cum, poſt concluſa Univerſalis Pacis Pacta per Germaniam, minutiora nonnulla, Ducatum Pomeraniæ concernentia in ipſo Pacis Inſtrumento ad particularem Conventionem ac Tractatum inter Nos, Regnumque Noſtrum ex una; ac Celſiſſimum Principem, Cognatum & Amitinum noſtrum chariſſimum, Dominum FRIDERICUM WILHELMUM, Marchionem Brandenburgenſem, S. Romani Imperii Archi-Camerarium & Principem Electorem, Magdeburgi, Pruſſiæ, Juliæ, Cliviæ, Montium, Stetini, Pomeraniæ, Caſſubiorum, Vandalorumque, nec non in Sileſia, Crosnæ & Carnoviæ Ducem, Burggravium Noribergenſem, Principem Halberſtadii & Mindæ, Comitem Marchiæ & Ravensbergi, Dominum in Ravenſtein, &c. ex altera parte, remiſſa ſint; Nosque iſta negotia nullibi melius, commodiusque, quam in ipſa Pomeraniâ, ob Actorum Archivalium, ad quæ ſubinde recurrendum eſt, præſentiam, locorumque ipſorum, cæterorumque controverſorum oportunam inſpectionem, expediri & complanari poſſe arbitremur: Itaque in mandatis dedimus, ſicuti & vigore harum patentium literarum in mandatis damus Nobis ſincerè Fidelibus ac Dilectis, Magnificis, Generoſis & Nobilibus, reſpectivê Generali Excubiarum Præfecto ac Vice Gubernatori Pomeraniæ, VicePræſidi in Collegio Noſtro Status ibidem, nec non Conſiliariis Noſtris, ARVIDO FORBESO, in Artſiö, & Jockarby, JOHANNI NICODEMI LILLIENSTRÖHM, in Eka & Sandershagen, ac HENRICO

à SCHVVA-

à SCHVVALENBERG, in Söderby, hæreditariis; ut cum Suæ Dilectionis Electoralis Commiſſariis loco, ſuper quo non minus, quam ſuper tempore, jam ante conventum eſt, porrò congrediantur, relictas controverſias minutiores, præſertim ſuper Limitum determinatione, cæterisque, quocunq; titulo ac nomine occurrant, complanent ac conſopiant, Inſtrumentumq; deſuper conficiant. Quicquid igitur prædicti Commiſſarii noſtri, non obſtantè unius, alteriusve abſentiâ, in hiſce negotiis egerint, ſtatuerint, ac concluſerint; id Nos vigore harum omni meliori modo gratum, ratumque habituræ ſumus. In cujus rei majorem fidem præſentes, Manu Noſtra ſubſcriptas, Sigillo Noſtro Regio muniri fecimus. Dabantur in Regia Noſtra Stockholmenſi die Vigeſima Julii, Anno ſupra Milleſimum, Sexcenteſimum, Quinquageſimo.

CHRISTINA.
(L. S.)

Procuratorium Electorale.

NOS FRIDERICUS WILHELMUS, DEI Gratiâ Marchio Brandenburgenſis, Sacri Romani Imperii Archi-Camerarius & Princeps Elector, Magdeburgi, Pruſſiæ, Juliæ, Cliviæ, Montium, Stetini, Pomeraniæ, Caſſubiorum, Vandalorumq;, nec non in Sileſia Crosnæ & Carnoviæ Dux, Burggravius Norinbergenſis, Princeps Halberſtadii & Mindæ, Comes Marcæ & Ravensbergi, Dominus in Ravenſtein, &c. Vigore præſentium omnibus & ſingulis, quorum intereſt, notum, teſtatumque facimus. Poſteaquam in Generalibus Monaſterii & Osnabrugæ habitis Pacis Tractatibus conventum, nec non in ea de cauſa confecto & publicè edito Pacis Inſtrumento, Articulo decimo, §. primo, *Totam Pomera-*

niam Citeriorem &c. perſpicue proviſum ſit, quod ſuper iis, quæ juxta tenorem modo allegati §. ibidem decidi haud potuerunt, inter Sereniſſimæ & Potentiſſimæ Principis ac Dominæ, Dominæ CHRISTINÆ, Svecorum, Gothorum, Vandalorumq; deſignatæ Reginæ, & Principis hæreditariæ, Magnæ Principis Finlandiæ, Ducis Eſthoniæ & Careliæ, Ingriæque Dominæ, &c. Dominæ Cognatæ & Amitinæ noſtræ colendiſſimæ, & Noſtros quoque Commiſſarios, amicabiles Tractatus iniri, & conventio conciliari debeat; & exinde jam eo deventum ſit, quod modo laudata Regia Dignitas & Dil.io Suos ſatis & plenarie inſtructos ad obeundam hanc Commiſſionem ablegaverit. Proinde & Nos, utpote ad talem amicam & placidam, tàm Limitum, quàm reliquorum (quæ adhuc inter Regiam Dign.tem & Dil.nem & Nos indeciſa, & Pomeraniæ Ducatum concernentia ſuperſunt) Punctorum, determinationem & conventionem jamdudum propenſiſſimi, ne quidquam, quod ad promovendum & perficiendum adeo utile & ſalutare opus conducere valeat, à Nobis deſiderari poſſit, Generoſis, Nobilibus, & Spectabilibus, Nobis ſincere dilectis & fidelibus, Noſtris reſpectivè Cancellario Cüſtrinenſi, intimis Conſiliariis, Provincialibus Deputatis & Conſiliariis in Pomerania, JOHANNI GEORGIO de BORN, JOHANNI FRIDERICO à BUCH, GEORGIO de ZITZEVITZ, FRANCISCO de PAHLEN, & FRIDERICO RUNGEN, J. U. D. plenariam poteſtatem contulimus, & vigore præſentium in optima & præſtantiſſima Juris forma eam poteſtatem conferimus & concedimus, ut eo in loco, de quo cum Regiis Commiſſariis amicè convenire poterunt, comparare, cum jam dictis Commiſſariis, quos Regia Sua Dign.tas & Dil.io cum ſufficienti mandato inſtructos, ad hos miſerit, eos Tractatus de Finium ſeu Limitum, aliorumque adhuc indeciſorum, Pomeranicas Ditiones concernentium Punctorum, & ſecundum tenorem

Noſtræ

Noſtræ ipſis præſcriptæ Inſtructionis, certâ definitione, noſtro nomine inire, & ad finem perducere, amicabiliter tranſigere & concludere, & ea omnia agere ac perficere poſſint ac debeant, quæcunque ad corroborandum id, quod in ſæpius laudato Inſtrumento Pacis, tam in Reg. Suæ Dign.tis & Dil.nis quam noſtrummet emolumentum, clarè diſpoſitum & comprehenſum eſt, nec non ad ſtabilimentum perpetuò duraturæ correſpondentiæ, amicitiæ & vicinitatis inter Regiam Suam Dign.tem & Dil.nem & Coronam Sveciæ, ex una; & Nos noſtrumque Electoralem Statum, Ditiones & Subditos, ab altera parte, utilia & proficua eſſe poterunt. Quicquid igitur ſupra nominati Noſtri Conſiliarii & Commiſſarii, vel conjunctim omnes, vel, uno aut altero morbo, aliisve accidentibus præpeditis, & abſentibus, tres ex eorum numero, ceu major & potior pars, cum Regiis Svecicis Commiſſariis fecerint, transegerint & concluſerint; id omne Nos ſemper adeò firmiter & infallibiliter, ac ſi Ipſimet coram his Tractatibus interfuiſſemus, & præſentes rem omnem transegiſſemus atque concluſiſſemus, ſervaturos, Electorali verbo & fide pollicemur. In cujus rei fidem præſens hocce Mandatum propriæ Manus ſubſcriptione ſubſignavimus, & ſecretioris Sigilli appenſione corroborari fecimus. Quod dabatur in Arce Noſtra Electorali Coloniæ ad Spream die XVII. Aprilis Anno M. DC. L.

Fridericus Wilhelmus
Elector.
(L.S.)

Ratificatio Regia.

NOS CHRISTINA, DEI Gratiâ Svecorum, Gothorum, Vandalorumq; deſignata Regina, &

Princeps hæreditaria, Magna Princeps Finlandiæ, Dux Eſthoniæ, Careliæ, Bremæ, Verdæ, Stetini, Pomeraniæ, Caſſubiæ & Vandaliæ, Princeps Rugiæ, Domina Ingriæ & Wismariæ, &c. Notum, teſtatumque facimus univerſis ac ſingulis, quorum intereſt, aut quomodolibet intereſſe poteſt: Poſtquam compoſitis Osnabrugis ac Monaſterii Weſtphalorum die $\frac{14}{24}$ Octobr. Anni M. DC. XLVIII. Belli motibus, reductâq; per DEI Omnipotentis clementiam univerſali Pace, minutiora nonnulla, Ducatum Pomeraniæ concernentia, in Inſtrumento Pacis ad ſpecialem Tractatum inter Nos, Regnumque Noſtrum, ex una; & Celſiſſimum Principem, Cognatum & Amitinum noſtrum chariſſimum, Dominum Fridericum Wilhelmum, Dei Gratiâ Marchionem Brandenburgenſem, Sacri Romani Imperii Archi-Camerarium & Principem Electorem, Magdeburgi, Pruſſiæ, Juliæ, Cliviæ, Montium, Stetini, Pomeraniæ, Caſſubiorum, Vandalorumq;, nec non in Sileſia Croſnæ & Carnoviæ Ducem, Burggravium Noribergenſem, Principem Halberſtadii & Mindæ, Comitem Marcæ & Ravensbergi, Dominum in Ravenſtein, &c. ex altera parte; pro exactiori eorum compoſitione in loco faciendâ remiſſa ſint, Noſq; à parte noſtra id negotii certis miniſtris ac Commiſſariis noſtris vigore Plenipotentiæ noſtræ dederimus; ii, cum Suæ Dil.is Commiſſariis plenipotentibus Stetini congreſſi, poſt exantlatos varios labores, dicta minutiora in hanc, quæ ſequitur, conventionem redegerunt.

Inſertus eſt Receſſus cum Subſcriptionibus Dnn. Commiſſariorum.

Nos itaque CHRISTINA, DEI Gratiâ, Svecorum, Gothorum, Vandalorumque Regina, Magna Princeps Finlandiæ, Dux Eſthoniæ, Careliæ, Bremæ, Verdæ, Stetini, Pomeraniæ, Caſſubiæ & Vandaliæ, Princeps Rugiæ, Dominaq; Ingriæ & Wisma-

Wiſmariæ, &c. promittimus, ac in Nos recipimus, nomine noſtro, Succeſſorum noſtrorum, Regnique noſtri, ſingula ac unverſa capita, conventioni ſupra ſcriptæ inſerta & comprehenſa, bonâ & Regiâ fide adprobare, laudare, & ratihabere: ſicuti ea hiſce adprobamus, laudamus, & ratihabemus: nec paſſuras à Noſtratibus, aut aliis, ullo modo violari. In quorum majorem fidem ac ceritudinem huic noſtræ Ratificationi manu noſtrâ ſubſcripſimus, ac Sigillum noſtrum adpendi juſſimus. Dat. Stockholmiæ d. 14. Maji Anno 1653.

CHRISTINA.

(L. S.)

Ratificatio Electoralis.

Nos FRIDERICUS WILHELMUS, DEI Gratiâ Marchio Brandenburgenſis, Sacri Romani Imperii Archi-Camerarius & Princeps Elector, Magdeburgi, Pruſſiæ, Juliæ, Cliviæ, Montium, Stetini, Pomeraniæ, Casſubiorum, Vandalorumque, nec non in Sileſia Croſnæ & Carnoviæ Dux, Burggravius Noribergenſis, Princeps Halberſtadii & Mindæ, Comes Marcæ & Ravensbergi, Dominus in Ravenſtein, &c. Notum, teſtatumq; facimus univerſis ac ſingulis, qvorum intereſt, aut qvomodolibet intereſſe poteſt. Poſtquam compoſitis Osnabrugis ac Monaſterii Weſtphalorum, die decima quarta / vigeſima quarta Octobris Anno Milleſimo, Sexcenteſimo, Quadrageſimo octavo, belli motibus, reductâque per DEI Omnipotentis clementiam univerſali Pace, minutiora nonnulla Ducatum Pomeraniæ concernentia, in Inſtrumento Pacis, ad ſpecialem Tractatum inter Nos, Succeſſores-

que Noſtros, Electores ac Marchiones Brandenburgenſes, ex una; & Sereniſſimam ac Potentiſſimam Principem ac Dominam, Dominam CHRISTINAM, DEI Gratiâ Svecorum, Gothorum, Vandalorumque Reginam, Magnam Principem Finlandiæ, Ducem Eſthoniæ, Careliæ, Bremæ, Verdæ, Stetini, Pomeraniæ, Caſſubiæ & Vandaliæ, Principem Rugiæ, Dominamque Ingriæ & Wismariæ, &c. Dominam Cognatam & Amitinam noſtram chariſſimam, Suæq; Dignitatis Succeſſores, Regnumque Sveciæ, ex altera parte, pro exactiori eorum compoſitione in loco faciendâ, remiſſa ſint, Nosq; à parte noſtra id negotii certis Miniſtris ac Commiſſariis noſtris, vigore Plenipotentiæ noſtræ, dederimus; ii, cum Regiæ Dignitatis Commiſſariis Plenipotentibus Stetini congreſſi, poſt exantlatos varios labores, dicta minutiora in hanc, quæ ſequitur, conventionem redegerunt.

Inſertus eſt Receſſus cum Subſcriptionibus Dn. Commiſſariorum.

Nos itaque FRIDERICUS WILHELMUS, DEI Gratiâ Marchio Brandenburgenſis, Sacri Romani Imperii Archi-Camerarius & Princeps Elector, Magdeburgi, Pruſſiæ, Juliæ, Cliviæ, Montium, Stetini, Pomeraniæ, Caſſubiorum, Vandalorumque, nec non in Sileſia Croſnæ & Carnoviæ Dux, Burggravius Noribergenſis, Princeps Halberſtadii & Mindæ, Comes Marcæ & Ravensbergi, Dominus in Ravenſtein, &c. promittimus, ac in Nos recipimus, nomine Noſtro, Succeſſorumq; Noſtrorum, ſingula & univerſa capita conventioni ſupra ſcriptæ inſerta & comprehenſa, bona & Electorali fide adprobare & ratihabere, (ſicuti ea hiſcemet adprobamus & ratihabemus,) nec paſſuri ſumus à Noſtratibus aut aliis ullo modo violari. In quorum majorem fidem ac certitudinem huic Noſtræ Ratificationi ſubſcripſimus, ac Sigillum noſtrum Electorale appendi juſſimus. Datum in Arce Noſtra

Coloniæ

Coloniæ ad Spream, die vigeſima Maji, Anno Milleſimo Sexcenteſimo, Quinquageſimo tertio.

FRIDERICUS WILHELMUS
ELECTOR.

(L. S.)

Diploma Ceſſionis Electorale.

NOS *FRIDERICUS VVILHELMUS, DEI Gratiâ Marchio Brandenburgenſis, Sacri Romani Imperii Archi-Camerarius & Princeps Elector, Magdeburgi, Pruſſiæ, Iuliæ, Cliviæ, Montium, Stetini, Pomeraniæ, Caſſubiorum, Vandalorumq;, nec non in Sileſia Crosnæ & Carnoviæ Dux, Burggravius Noribergenſis, Princeps Halberſtadii & Mindæ, Comes Marcæ & Ravensbergi, Dominus in Ravenſtein, &c. Pro Nobis, Hæredibus, Succeſſoribus Noſtris, Marchionibus & Electoribus Brandenburgenſibus, vigore præſentium notum, teſtatumq; facimus: Cum in Pacis Univerſalis Osnabrugis in VVeſtphalia confectis Pactis inter alia proviſum, diſpoſitumq; ſit, ut publicæ in Imperio reſtaurandæ Pacis gratiâ, Sacra Cæſarea Majeſtas, de conſenſu Electorum, Principum, ac Statuum Imperii, cumprimis Noſtro & reliquorum Intereſſentium ex Electorali Domo Noſtra, Sereniſſimæ ac Potentiſſimæ Principi ac Dominæ, Dominæ CHRISTINÆ, DEI gratiâ Svecorum, Gothorum, Vandalorumq; Reginæ, Magnæ Principi Finlandiæ, Duci Eſthoniæ, Careliæ, Brehmæ, Verdæ, Stetini, Pomeraniæ, Caſſubiæ & Vandaliæ, Principi Rugiæ, Dominæq; Ingriæ & VVismariæ &c. Dominæ Cognatæ & Amitinæ noſtræ chariſſimæ, & futuris Ejus Succeſſoribus, Regibus ac Regno Sveciæ, totam Pomeraniam Citeriorem, vulgò* Vor-Pommern *dictam,*

ctam, unà cum Inſulâ Rugiâ, iis finibus contentas, quibus ſub ultimis Pomeraniæ Ducibus deſcriptæ fuerunt: Ad hæc è Pomerania Ulteriori, Stetinum, Gartz, Damm, Golnow, *& Inſulam* Wollin, *unà cum interlabente Odera & Mari, vulgò* das friſche Haff *vocato, ſuisq; tribus Oſtiis,* Peene, Schwine, Divenow, *atque adjacente utrinq; terrâ, ab initio territorii Regii, usque in Mare Balthicum, eâ latitudine littoris Orientalis, de qua inter Regiæ Suæ Dignitatis ac Noſtros Commiſſarios, circa exactiorem limitum, cæterorumq; minutiorum definitionem, (ſuper quibus omnibus ex diſpoſitione Inſtrumenti Pacis peculiaris Tractatus inſtitutus fuit,) die quarto Maij, Anni Milleſimi, Sexcenteſimi, Quinquageſimi Tertii, plenè conventum eſt: prout ex ſpecialibus Pactis deſuper confectis id particulariùs & plenius conſtat, & ſupra memorata omnia (incluſis, quæ in modo dictis ſpecialibus Pactis continentur, non aliter, ac ſi de verbo ad verbum hic inſerta eſſent,) cum omnibus & ſingulis ad ea pertinentibus Territoriis, Præfecturis, Urbibus, Caſtellis, Oppidis, Vicis, Pagis, Hominibus, Feudis, Fluminibus, Inſulis, Lacubus, Littoribus, Portubus, Stationibus, antiquis Vectigalibus, & Reditibus, nec non modernis Vectigalibus (vulgò* Licenten *vocatis) ad littora, portusq; Pomeraniæ, prouti inter Suam Regiam Dignitatem ac Nos, ſpecialibus Pactis, ſuper Vectigalibus in Ulteriori Pomerania & Epiſcopatu Camminenſi conventum eſt, & quibuscunque aliis Eccleſiaſticis & Secularibus bonis, nec non titulis, dignitatibus, præeminentiis, immunitatibus, & prærogativis, cæterisq; omnibus & ſingulis Eccleſiaſticis & Secularibus Iuribus ac Privilegiis, quibus Anteceſſores, Pomeraniæ Duces, ea habuerant, incoluerant & rexerant, in perpetuum & immediatum Imperii Feudum, eâ conditione & pacto conceſſerit; ut Nos, cæterique omnes ex Electorali Domo Noſtra Intereſſati,*

tereſſati, Ordines, Officiales & Subditos, ſingulorum ſupra dictorum locorum, vinculis & ſacramentis, quibus hucusq; Nobis, Domui atq; Familiæ Noſtræ Electorali obſtricti fuerunt, exſolvere, dictamque ceſſionem pro Nobis, Poſterisque Noſtris, peculiari Diplomate confirmare teneremur: Quemadmodum & Nos ad plenam publici hujus Pacti corroborationem amore Pacis, id præſtare promiſimus. Pro majori itaq; Pacis Univerſalis robore, vigore præſentium exſolvimus omnes & ſingulos Ordines, Officiales & Subditos ſingulorum ſupra dictorum locorum, Citerioris nempe Ducatus Pomeraniæ, Rugiæq; Principatus, nec non aliarum annexarum Ditionum & Terrarum Ulterioris Pomeraniæ; prout illæ in limitum & finium determinatione, ac ſuper illa confecto Inſtrumento, deſcriptæ & conſignatæ ſunt, vinculis, quibus hucusq; Nobis, Domui atque Familiæ Noſtræ Electorali obſtricti fuerunt, aut obſtringi debuiſſent, eosq; ad homagium & obſequia, Reginæ Regibusq;, ac Regno Sveciæ, more ſolito præſtanda remittimus & relaxamus; atque ita Sveciam in plena, juſtaq; eorum poſſeſſione conſtituimus, renunciantes omnibus in ea prætenſionibus ex nunc in perpetuum, idque pro Nobis, Noſtrisq; Hæredibus ac Succeſſoribus, Electoribus ac Marchionibus Brandenburgenſibus, nec non aliis omnibus Intereſſatis, quorum omnium conſenſum intra trium Menſium ſpatium à dato procuratoris Nos hiſce verbo Electorali promittimus, atque in Nos recipimus. In cujus rei fidem Diploma hoc propriâ manu ſubſignavimus, & Sigillum Noſtrum Electorale appendi juſſimus. Datum in Arce Noſtra Coloniæ ad Spream, die quarto Menſis Maij, Anno Milleſimo, Sexcenteſimo, Quinquageſimo tertio.

Fridericus Wilhelmus
Elector.
(L.S.)

Et

Et Nos CHRISTIANUS VVILHELMUS, CHRISTIANUS, & ALBERTUS, DEI gratiâ Marchiones Brandenburgenſes, Magdeburgi, Pruſſiæ, Stetini, Pomeraniæ, Caſſubiorum, Vandalorumq́ʒ, nec non in Sileſia, Crosnæ & Carnoviæ Duces, Burggravii Noribergenſes, Principes Halberſtadii & Mindæ &c. Diplomati Ceſſionis ſupra ſcripto, prouti inter Sereniſſimam ac Potentiſſimam Reginam Sveciæ, ac Dominum Electorem Brandenburgenſem, Agnatum Noſtrum chariſſimum, deſuper convenit, conſenſum Noſtrum accommodavimus: uti adeo hiſce accommodamus, eidemqʒ, majoris validitatis cauſa, manibus Noſtris ſubſcripſimus, ac Sigilla appendi fecimus

Chriſtianus Wilhelm. Marchio Brandenburgenſis. (L.S.)	Chriſtianus, Marchio Brandenb. (L.S.)	Albert. Marchio Brandenb. (L.S.)

*** ***

Lit. B.

Conceptus Literarum Inveſtituræ Cæſareus primus, à Conſilio Imp. Aulico extraditus.

Ferdinandus Tertius, &c. &c. &c.

Ad perpetuam rei memoriam recognoſcimus, & Notum facimus tenore præſentium Univerſis; Quod cum Nobis Sereniſſimus, & Potentiſſimus Princeps, Dominus CAROLUS GUSTAVUS, Suecorum, Gothorum, Vandalorumque Rex, Magnus Princeps Finlandiæ, (ponatur totus titulus) per Reſidentem & Agentem, ſuos hic in Aulâ Noſtrâ commorantes, Schvvederum Theodoricum Cleihen,

Cleihen, & Henricum Steiger benevolè & decentèr exponendum curarit, quandoquidem inter Nos, & Sacrum Imperium ex una; Nec non Sereniſſimam, & Potentiſſimam Principem, Dominam CHRISTINAM, (titulus) Regnumque Sueciæ ex alterâ partibus, Anno Domini 1648. Oſnabrugis & Monaſterii Weſtphalorum, per inſtitutum pacis Tractatum ſolenniter conventum ſit, ut Nos, de conſenſu Electorum, Principum & Statuum Imperii, cum primis intereſſatorum, vigore dictæ transactionis, eidem Sereniſſimæ Reginæ, & futuris ejus hæredibus, ac Succesſoribus Regibus, Regnoque Sueciæ, ſequentes Ditiones, videlicet Archiepiſcopatum Bremenſem, & Epiſcopatum Verdenſem, cum Oppido & Præfecturâ Wilshauſen, omnibusq; & Singulis in ipſo pacis Inſtrumento deſcriptis appertinentiis, bonis & juribus, titulo & qualitate Ducatuum Sæcularium: Deinde totam Pomeraniam citeriorem unâ cum Inſulâ Rugiâ; Adhæc partem Pomeraniæ ulterioris, partim in Dictis Oſnabrugenſibus pactis determinata, partim ulteriori inter Regios & Electorales Commiſſarios peculiari & amicabili Tractatu determinanda, Inſuper Civitatem & Portum Wismarienſem, una cum Fortalitio Walfiſch, & Præfecturis Poël & Neucloſter, prout non modo ſupradicta omnia & ſingula cum ſuis quoque appertinentiis & Juribus, ſed etiam nonnulla alia privilegia & jura in modo dictis pactis latius exponuntur, pleno Jure in hæreditaria, perpetua, & immediata Imperii Feuda concederemus, prout adeò conceſſerimus, atq; vigore eorundem pactorum, jam tum Status, Officiales, Magiſtratus & Subditos dictarum reſpective Ditionum, feudorumque omnibus Vinculis & Sacramentis, quibus prioribus Dominis & Poſſeſſoribus, aut prætendentibus, ad tempus usque concluſæ Pacis obſtricti fuerant, exſolverimus, eosque ad Subjectionem, obedientiam, & fidelitatem memoratæ Reginæ, Regnoq; Sueciæ, ceu â die con-

cluſæ

cluſæ pacis, hæreditario Suo Domino præſtandum remiſerimus, obligaverimus, atque ita Sueciam in plena juſtâque eorum poſſeſſione conſtituerimus, Verbo Imperiali promittentes, Nos non ſolum tum Regenti Sueciæ Reginæ, ſed & omnibus futuris Regibus, Regnoque Sueciæ, ratione dictarum Ditionum, bonorum, Juriumque conceſſorum, ſecuritatem præſtituros, eosque ſicut cæteros Imperii Status, in eorum poſſeſſione quieta contra quemcunque inviolabiliter conſervaturos, & manutenturos, atque hæc omnia peculiaribus Inveſtiturarum literis omni meliori modo confirmaturos, hac tamen expreſſa lege, ut viciſſim Sereniſſima Regina, & futuri Reges, Regnumque Sueciæ, dicta feuda omnia & ſingula à Nobis & Imperio recognoſcerent, eoque nomine quoties caſus evenerit, inveſtiturarum renovationes decenter peterent, Juramentum fidelitatis eique annexa, ſicut Anteceſſores ſimilesque Imperii Vaſalli, præſtando, prout in hunc quidem finem, ſæpetacta Sereniſſima Regina Legatos ſuos, Anno 1652. ad Aulam Noſtram tum temporis Pragæ, Regni Noſtri Bohemiæ Metropoli ſubſiſtentem miſerit, ſuo nomine Inveſtituram decenter requiſituros, ipſe tamen infeudationis actus, ob certa impedimenta, atque ex indultis Noſtris deſuper conceſſis, eò usque dilatus ſit, donec Regina Chriſtina ſe avito & Regali ſuo ſceptro abdicaſſet, Succeſſor autem ſupra nominatus, Sereniſſimus Rex Carolus Guſtavus, nunc per memoratos ſuos Reſidentem & Agentem, Schvvederum Theodoricum Cleihen, & Henricum Steiger, ſpeciali mandato ac ſufficienti poteſtate ad hoc munitos, & inſtructos, decenter & amice petierit, ut ad ejuſmodi infeudationis Solennia debito modo peragenda, dictos ſuos Mandatarios ſeu Procuratores benignè admittere dignaremur.

Nos proinde nihil eorum, quæ vi pactorum à Nobis deſiderari poſſent, omittere cupientes, *conſiderantes*

tes

tes inſuper ſingularem Seren.tis ſuæ erga Nos, & Sacrum Imperium obſervantiam, & bene merendi ſtudium, quod hactenus præ ſe tulit, atq; impoſterum quoq; ipſam non minus facturam, & de Nobis ac Sacr. Imperio, velut ejusdem ampliſſimum & fidele membrum decet, bene merituram confidimus, huic petitioni tanquam æquitati conſentaneæ benevole annuerimus, adeoq; ipſum Sereniſſimum Carolum Guſtavum, Sueciæ Regem, Conſanguineum, Fratrem & Amicum Noſtrum Chariſſimum (recepto tamen prius â mentionatis Serenitatis ſuæ Procuratoribus ſeu Mandatariis, ſufficienti ad hoc facultate inſtructis, nomine, vice, ac loco, adeoque in animam Seren.tis ſuæ debito ac conſueto corporali fidelitatis Juramento) de omnibus & ſingulis Inſtrumento pacis contentis feudis inveſtiverimus, atq; infeudaverimus, prout eandem Seren.tem ſuam, ex certâ ſcientia, animo bene deliberato, ſano ac maturo accedente conſilio, & de plenitudine poteſtatis Cæſareæ infeudamus, eidemque dicta feuda pleno jure in perpetuum utenda fruenda concedimus, *damus* (*a*) & confirmamus (*b*) *modo per Oſnabrugenſem pacis Tractatum convento & ſequenti.* Primò Archiepiſcopatum Bremenſem, & Epiſcopatum Verdenſem, cum oppido & Præfectura Wilshauſen, omnique jure, quod ultimis Archiepiſcopis Bremenſibus competierat in Capitulum & Diœceſin Hamburgenſem (ſalvis tamen Domui Holſatiæ, ut & Civitati Capituloq; Hamburgenſi, ſuis reſpectivè Juribus, privilegiis, libertate, pactis & poſſeſſione, ſtatuq; præſenti per omnia, ita ut quatuordecim illi Pagi in Præfecturis Holſaticis Trittovienſi & Reinbeccenſi, pro moderno annuo canone, Frederico Duci Holſatiæ Gottorpienſi, & illius poſteris in perpetuum maneant) cum omnibus & ſingulis ad eos pertinentibus, ubicunque ſita ſunt, Eccleſiaſticis & Sæcularibus bonis & Juribus, quocunque nomine vocatis, terrâ marique damus, con-

(*a*) hæc vox in poſteriori conceptu omiſſa eſt

(*b*) & hæc verba in ſecundo non reperiuntur.

cedimus, & confirmamus in perpetuum & immediatum Imperii feudum, ſub ſolitis quidem inſigniis, ſed titulo Ducatus (ceſſante Capitulorum, cæterorumq; Collegiorum Eccleſiaſticorum eligendi & poſtulandi, omniq; alio jure, Adminiſtratione, & Gubernatione terrarum ad hos Ducatus pertinentium) Civitati vero Bremenſi ejusq; territorio & ſubditis, præſens ſuus Status, libertas, jura & privilegia in Eccleſiaſticis & Politicis, vigore Inſtrumenti pacis ſine impeditione relinquantur. Si quæ autem ipſi, cum Epiſcopatu ſeu Ducatu aut Capitulis ſint, aut imposterum enaſcantur controverſiæ, eæ vel componantur amicabiliter, vel Jure terminentur, ſalvâ interim cuique parti ſuâ, quam obtinet, poſſeſſione.

Secundo, ſicuti de conſenſu totius Imperii, per ſupradictum pacis Tractatum conceſſimus Sereniſſimæ Reginæ, futuris ejus hæredibus ac Succeſſoribus Regibus, Regnoq; Sueciæ; ita & nunc concedimus, ac confirmamus Sereniſſimo Regi, Carolo Guſtavo, Suæ Ser.tis hæredibus ac Succeſſoribus Regibus, Regnoque Sueciæ, in perpetuum & immediatum Imperii feudum, totam Pomeraniam Occidentalem, Vulgò Vor-Pommern dictam, una cum Inſula Rugia, iis finibus contentas, quibus ſub ultimis Pomeraniæ Ducibus deſcriptæ fuerant: Adhæc è Pomerania Orientali Stetinum, Hartz, Dam, Golnau & Inſulam Wollin, una cum interlabente Oderâ, & mari, vulgò das friſche Haff vocato, ſuisque tribus otiis Pein, Svvine, & Divenavv, atq; adjacente utrinque terra, (c) *Civitate item Cammin, atq; aliis nonullis vicis & Pagis, ab initio territorii Regii meridiano, usq; in mare Balthicum, eâ latitudine partis orientalis, pro ut inter Regios & Electorales Commiſſarios circa exactionem limitum, cæterorumq; minutiorum definitionem, Stetini die 4. Maij Anno 1653. peculiari & ab Utriusq; partis Principalibus ratihabito Receſſu plenè conventum eſt.* (d)

(c) deſunt hac in ſecundo conceptu.

(d) ſecundus habet, *convenietur*.

Quid-

Quidquid etiam Juris in Collatione Prælaturarum & Præbendarum Capituli Camminenſis ante hâc habuerunt Duces Pomeraniæ occidentalis, habeat Seren.^mus Rex Carolus Guſtavus, Regnumq; Sueciæ, perpetuo, cum poteſtate eas extinguendi, reditusq; menſæ Ducali, poſt modernorum Canonicorum & Capitularium deceſſum, applicandi: quidquid autem ulterioris Pomeraniæ Ducibus competierat, competat Electori Brandenburgico, unà cum integro Epiſcopatu Camminenſi, ejusque territoriis, juribus & dignitatibus in Inſtrumento Pacis explicatis (e) *niſi quatenus ab eo per dictam transactionem Stetinenſem communi Conſenſu receſſum eſt.* Titulis & Inſigniis Pomeraniæ, tam Seren.^mus Rex, futuri ſuæ Seren.^tis hæredes ac ſucceſſores, Reges, Regnumque Sueciæ, quam Domus Brandenburgica promiſcuè utantur, more inter priores Pomeraniæ Duces uſitato, Reges quidem perpetuo; Brandeburgici verò, quamdiu ullus è linea maſculina ſuperfuerit: absq; tamen Rugiæ Principatu, omniq; alia prætenſione ullius juris, in loca Regno Sueciæ ceſſa: deficiente verò lineâ maſculinâ Domus Brandenburgicæ, omnes præter Sueciam alii, titulis & Inſigniis Pomeranicis abſtinebunt: *Atq; tunc quoq; Orientalis Pomerania tota, cum Citeriori Pomerania, totoq; Epiſcopatu, & integro Capitulo Camminenſi, adeoq; omnibus anteceſſorum Juribus & expectantiis,* (f) (*imprimis Neomarchia, Ditione Sternbergenſi, Vierada & Lochenitzo, prout de his interdictam ſuam Seren.^tem & Electorem Brandeburgicum ſupradicto peculiari receſſu Stetinenſi conventum eſt*) *conſolidata, ad ſolos Reges Regnumque Sueciæ perpetuo pertinebunt,* ſpe interim ſucceſſionis & Inveſtitura ſimultaneâ gaviſuros: ita ut etiam ordinibus ſubditisq; dictorum locorum, pro homagii præſtatione ſolito more caveant: Et quemadmodum Elector Brandenburgicus, cæteriq; omnes Intereſſati, per Inſtrum. Pacis pro parte ſua exſolverunt

(e) omiſſa ſunt in altero.

(f) quæ habet hæc parentheſis, non habet alter conceptus.

runt Ordines, Officiales, & ſubditos ſingulorum ſupradictorum locorum, omnibus vinculis & ſacramentis, quibus eò usque ſibi ſuisque Domibus obſtricti fuerant, eosque ad homagium, & obſequia Sereniſſimo Regi, Regnoq; Sueciæ more ſolito præſtandum remiſerunt; atque ita Sueciam in plenâ juſtaque eorum poſſeſſione conſtituerunt, renunciantes omnibus in eà prætenſionibus, ex tunc in perpetuum: ita æquum eſt, ut idem quoq; pro ſe ſuisque poſteris peculiari Diplomate confirment.

Tertio, ſicuti de conſenſu Imperii, vigore pactorum Oſnabrugenſium conceſſimus Seren.mæ Reginæ Chriſtinæ, ejusque hæredibus ac ſucceſſoribus Regibus, Regnoque Sueciæ, ita etiam nunc concedimus, & confirmamus Seren.mo Carolo Guſtavo Regi Sueciæ, in perpetuum & immediatum Imperii feudum, Civitatem Portumque Wismarienſem, una cum Fortalitio Walfiſch, & Præfecturis Poël (exceptis Pagis Seedorff, Weitendorff, Brandenhuſen & Wangern, ad hoſpitale Sancti Spiritus in Urbe Lubecâ pertinentibus) & Neuenkloſter, omnibusq; juribus & appertinentiis, quibus ea Duces Megapolitani hucusq; habuerant: ita ut dicta loca, totusq; portus, cum terris utriusq; lateris, ab Urbe in mare Balthicum, liberæ diſpoſitioni ſuæ Seren.tis ſubſint, poſſitq; ea munimentis & præſidiis, pro libitu & exigentia circumſtantiarum, ſuis tamen propriis ſumptibus firmare, ibique ſemper pro ſuis Navibus, claſſeq́; tutum, ſecurumq́; receptum ac ſtationem habere, iisq; de cœtero uti, fruiq́; eo jure, quod Ipſi in cœtera ſua Imperialia feuda competit: ita tamen ut Civitati Wismarienſi privilegia ſua ſint ſalva, ejusque commercia protectione favoreq; Regio omni meliori modo promoveantur.

(g) Totus hic §. usque ad verba:

Quarto (g) Supradictos Ducatus omnes & ſingulos, Bremenſem, Verdenſem, Pomeraniam, ut & Principatum Rugiæ, & Dominium Wismarienſe, una cum

De Cœtero Ordinibus, in ſecundo conceptu eſt expunctus.

cum præfatis ditionibus locisq; è Pomerania Orientali annexis, & in Inſtrumento Pacis, ut & ſæpe memorato receſſu Stetinenſi ſpecificè denominatis, omnibusq; & ſingulis ad ea pertinentibus territoriis, Comitatibus, Baronatibus, Præfecturis, Urbibus, munimentis, Caſtellis, Oppidis, Vicis, Pagis, Vaſallis, hominibus, feudis, ſinubus Maris, fluminibus, Inſulis, lacubus, littoribus, Ripis, Portubus, Stationibus, Navalibus, Stagnis, Rivis, aquarum ductibus, decurſibus, Molendinis, piſcinis: ut & montibus, collibus, convallibus, Viis publicis, Campis, agris, pratis, paſcuis, ſylvis, Nemoribus, ſaltibus, metallorum quorumcunq; fodinis, tam inuentis quam inveniendis, mineris, ſalinis, & quibuscunq; aliis Eccleſiaſticis & ſæcularibus bonis atq; appertinentiis quocunq; Nomine vocatis, & ubicunq; ſitis, terra mariq;, unà cum prædictorum omnium & ſingulorum juribus, cumprimis Univerſali jure & Jurisdictione territoriali, tam in Eccleſiaſticis, quam in Politicis, indeq; dependentibus Regalibus, tam majoribus, quam minoribus, privilegio primæ inſtantiæ, & Auſtregarum ordinariis Dicaſteriis, & Judiciorum Inſtantiis tam Eccleſiaſticis quam ſecularibus, Provincialibus ac Urbanis, ſuperioribus & inferioribus, Vectigalibus & reditibus, teloniis, Portoriis, tributis, cenſibus, jure conducendi, & cudendi monetam, tum majorem ſive groſſam, tum minorem, tam auream quam argenteam omnis generis, Juribus conferendi feuda & dignitates, præſertim officia hæreditaria, in Ducatibus dictis hactenus conferri ſolita, item jure navigandi, commercandi, piſcandi; cum jure foreſtali, & banno ferino, nec non titulis, dignitatibus, inq; his ratione Principatus Rugiæ, rei Venaticæ, in Imperio, Præfectura, Conſuetudinibus, obſervantiis, præeminentiis, immunitatibus & prærogativis, cæterisq; omnibus & ſingulis Eccleſiaſticis & ſecularibus juribus & pri-

vilegiis, non modo quæ prioribus Poſſeſſoribus competierant, & quibus anteceſſores ea habuerant, incoluerant & rexerant, ſed etiam quæ per Inſtrumentum Pacis addita ſunt, Seren.mus Rex Carolus Guſtavus, ut & futuri Reges, Regnumq; Sueciæ, in perpetuum pro hæreditario & Immediato Imperii feudo pleno jure habeat, poſſideat, iisq; libere utatur & inviolabiliter fruatur.

De cœtero ordinibus, & ſubditis dictarum Ditionum, locorumque, nominatim Stralſundenſibus, competentem eorum libertatem, bona, jura & Privilegia communia & peculiaria, legitime acquiſita, vel longo uſu obtenta, & libero Evangelicæ Religionis Exercitio, juxta invariatam Auguſtanam Confeſſionem perpetim fruenda, circa homagii renovationem & præſtationem more ſolito confirmabunt. Interq; eos Civitatibus Anſeaticis eam Navigationis & Commerciorum libertatem, tam in exteris Regnis, Rebuspublicis & Provinciis, quam in Imperio integram conſervabunt, quam ibi ad præteritum usque bellum habuerunt.

Quinto Ratione ſupradictarum omnium Ditionum feudorumq; cooptamus ſæpe dictum Seren.mum & Pot.mum Regem Carolum Guſtavum, ut & futuros Reges Regnumque Sueciæ in immediatum Imperii Statum, ita ut ad Imperii Comitia inter alios Imperii Status ſub titulo Ducis Bremenſis, Verdenſis & Pomeraniæ, ut & Rugiæ Principis, Wismariæque Domini citari debeant; aſſignata eis ſeſſione in Conventibus Imperialibus, in Collegio Principum Scamno ſeculari loco quinto, Voto quidem Bremenſi hoc ipſo loco & ordine; Verdenſi vero & Pomerano ordine antiquitus prioribus poſſeſſoribus competenti explicando. In circulo autem Superioris Saxoniæ proxime ante Duces Pomeraniæ Orientalis; In circulis Weſtphaliæ & inferioris Saxoniæ loco moreque receptis, ita ut inter Magdeburgenſem & Bremenſem,

Circuli

Circuli inferioris Saxoniæ Directorium alternetur, ſalvo tamen Ducum Brunſuicenſium & Lüneburgenſium Condirectorii Jure. Ad conventus autem Deputatorum Imperii, tam Rex Sueciæ quam Elector Brandenburgicus ſuos ratione Pomeraniæ pro more ſolito mittant. Cum autem utrique Pomeraniæ unum tantum votum in iis competat, à ſua Seren.[te] communicato prius conſilio cum dicto Electorale id ſemper feratur. Quemadmodum etiam de conſenſu totius Imperii, & Virtute Inſtrumenti Pacis, Seren.[mæ] Reginæ Chriſtinæ, ut & futuris Regibus Regnoque Sueciæ conceſſimus, ita & nunc concedimus moderno Regi Carolo Guſtavo, & futuris Regibus, Regnoque Sueciæ, in omnibus & ſingulis dictis feudis privilegium de non appellando; ita quidem ut ſummum aliquod Tribunal, ſeu Appellationis Inſtantiam commodo in Germania loco conſtituat, eique idoneas præficiat perſonas, quæ unicuique jus & Juſtitiam ſecundum Imperii Conſtitutiones, & cujusq; loci ſtatuta, absq; ulteriori provocatione cauſarumve avocatione adminiſtrent. E contra verò, ſi contigerit, ipſos tanquam Duces Bremenſes, Verdenſes aut Pomeraniæ, vel etiam ut Principes Rugiæ, aut Dominos Wismariæ, ex cauſa dictas ditiones concernente, ab aliquo legitimè conveniri, liberum eis relinquimus, ut pro ſua commoditate forum eligant, vel in Aula Cæſ.[a] vel Camera Imp.[li] ubi actionem intentatam excipere velint. Teneantur tamen intra tres menſes à die denunciatæ litis ſeſe declarare, coram quo Judicio ſe ſiſtere velint. Præterea ſicut de Conſenſu totius Imperii, & Vigore Inſtrumenti Pacis conceſſimus Seren.[mæ] Reginæ Chriſtinæ, ut & futuris Regibus, Regnoque Sueciæ, ita & nunc concedimus ſuæ Seren.[ti] ut & futuris Regibus, Regnoque Sueciæ Jus erigendi Academiam & Univerſitatem, ubi quandoque eis commodum viſum fuerit. Adhæc moderna Vectigalia (vulgo Licenten vocata) ad Lit-

tora, Portusque Pomeraniæ & Megapoleos jure perpetuo, ſed ad eam Taxæ moderationem reducenda, ne commercia in iis locis intercidant.

Mandamus itaq; omnibus & ſingulis dictorum Ducatuum, Principatus, Dominiorum & terrarum ordinibus ac ſubditis, Comitibus, Baronibus, Clientibus, Nobilibus, Civitatibus & Provincialibus, Vaſallis, Officialibus, Burgimagiſtris, Conſulibus, Judicibus, Præfectis, Civibus, Collegiis, Communitatibus, omnibusque aliis Eccleſiaſticis & ſecularibus, ſubditis & Incolis, cujuſcunq; præeminentiæ, dignitatis, Status, gradus, ordinis, Conditionis aut fortunæ fuerint, præſentibus & futuris, ut memoratum Seren.mum & Pot.mum Regem Carolum Guſtavum, Conſanguineum, Fratrem & Amicum Noſtrum Chariſſimum, ac Succeſſores Reges, Regnumque Sueciæ in veros, naturales & legitimos ſuos Principes ac Dominos recipiant, & agnoſcant, eisque conſuetum ac debitum homagium, fidelitatem, & obedientiam præſtent.

Quapropter omnibus & ſingulis Electoribus, aliisque Noſtris & Sacri Imperii Principibus, Eccleſiaſticis & ſecularibus, ArchiEpiſcopis, Epiſcopis, Ducibus, Marchionibus, Comitibus, Baronibus, Nobilibus, Militibus, Clientibus, Capitaneis, Præfectis, Gubernatoribus, Procuratoribus, Magiſtratibus, Conſulibus, Judicibus, Civibus (*b*) *Collegiis*, Communitatibus, & ſubditis quarumcunq; Civitatum, oppidorum, terrarum & locorum Præfectis, cujuscunq; Status, gradus, ordinis, præeminentiæ, dignitatis, conditionis aut fortunæ fuerint, mandamus & præcipimus, ut ſæpe nominatam Ser.tem ſuam, ejusq; Succeſſores Reges, Regnumq; Sueciæ pro veris & legitimis Imperii Statibus, Bremæ, Verdæ, & Pomeraniæ Ducibus, Principibus Rugiæ, & Dominis Wismariæ agnoſcant, reſpectivè honorent, nec in dictis Ducatibus, Principatu Dominiis, terris, Regalibus pertinentiis, Juribus privile-

(*b*) hoc verbum deeſt in ſecundo.

privilegiis, aut hac noſtra conceſſione, infeudatione vel inveſtitura impediant, turbent, moleſtent aut gravent, ſed iis omnibus & ſingulis liberè, quiete & pacificè uti, frui, potiri & gaudere ſinant, nec contrarium faciant, fierive procurent, aut permittant, directè vel indirectè, quatenus præter Noſtram & Sacri Imperii indignationem, graviſſimam mille marcarum Auri puri mulctam evitare voluerint, quam quilibet contraveniens, toties quoties contra fecerit, ipſo facto ſe noverit incurriſſe, pro ſemiſſe ærario Noſtro Imp.li ceu Fiſco, altero verò ſemiſſe Seren.mis Regibus Regnoq; Sueciæ omni remiſſionis ac Veniæ ſpe præciſa applicandam, ratis & firmis nihilominus manentibus conceſſionibus & diſpoſitionibus ſupradictis, Noſtris quoq; & Sac. Imp.ii, nec non aliorum quorumcunq; juribus ſemper ſalvis. Harum teſtimonio literarum, manu Noſtra ſubſcriptarum, & Sigilli Noſtri Cæs.i appenſione munitarum. Datum.

* *

Lit. C.

Herren Reſident Schnoilſky Memorial an J. Churfürſtl. Gn. zu Maynz, die Inveſtitur betreffend, ꝛc.

Die Königl. Maytt. zu Schweden, ꝛc. Mein allergnädigſter König und Herr, ꝛc. Erinnern ſich guter maſſen, welcher geſtalt ſeit der jetzigen Röm. Käyſerl. Maytt. Crönung nun faſt ein Jahr verfloſſen, und was wegen der Lehnempfängnuß, ſo vor Außgang ſolcher Friſt, von einem jeglichen Reichs-Vaſallen gebührend requiriret werden müſſen, nicht allein die Reichs-Satzungen vermögen, ſondern auch was wegen Ihrer Königl. Maytt. im Röm. Reich beſitzenden Hertzogthümben und Landen, das Inſtrum. Pacis ſolcher Inveſtitur halber erfordert. Weiln aber Ihre Königl. Maytt. ſeither ent-

ſtandenen und annoch ſchwebenden Mißverſtändnuß, ſothane Lehn anjetzo nicht ſuchen noch empfangen laſſen können, immittels doch umb von Seiten Ihrer Königl. Maytt. zu erweiſen, daß Sie als ein Mitſtandt des Reichs, an præſtirung alles deſſen, ſo dießfals die Reichs-Geſetze ſtatuiren, nichts ermangeln zu laſſen gemeint, und zuforderſt auch ſich und Ihre jura vor allen ungleichen Beſchuldigungen, als ob ſelbige die fatalia requirendæ Inveſtituræ verſäumbt hetten, gebührend zu verwahren. Als haben allerhöchſtgedachte Ihre Königl. Maytt. mir allergnädigſt gemeßnen Befehl ertheilet, bey Ihrer Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz als Reichs-Cantzlern, mit gegenwärtiger Schrifft einzukommen, und deroſelben gebührend vorzuſtellen, was maſſen die Röm. Kayſerl. Maytt. wieder fug und recht, ohne einige gegebene Uhrſach, ſich ſo weit zu Ihr Königl. Maytt. genöthiget, daß ſelbige nicht allein als König in Ungern, Ihre Königl. Maytt. in Pohlen feindlich angegriffen, und dero an dem Käyſerl. Hofe damahls gehabten, und inſonderheit zu oberwehnter Inveſtitur, und adjouſtirung des Lehen-Brieffes gevollmächtigten abgeordneten und Reſidenten, Herrn Kleyhen, von dero Hof ſchimpflich weggewieſen, ſondern auch nach erlangter Käyſerl. Cron, im Röm. Reich gar mandata Advocatoria gegen dieſelbe publiciret, und darin Ihrer Königl. Maytt. unverſchuldet beygeleget, ob Sie den Frieden und Ruheſtandt im Röm. Reich turbiret, welcher jedoch, wie Sie von allen unpaſſionirten das gute Gezeugnuß zu haben hoffen, Ihrer ſeiten mit ſonderbahrer Sorgfalt beobachtet. Hingegen aber von Ihrer Käyſerl. Maytt. beedes im obigem, als dieſelbe nicht allein für ſich ſelbſt annoch in würcklichen Kriegen wieder Ihre Königl. Maytt. begriffen, ſondern auch noch andere frembde Kriegs-Völcker wieder dieſelbe, ohn wiſſen und willen Chur-Fürſten und Ständen des Reichs, auf des Reichs Bodem geführet, und ſonſt in viel andere Wege bekränckt, und gantz zu nichte gemacht worden. Und

gleich

gleich wie Ihr Königl. Maytt. bey ſolchen deroſelben zugefügten torten, ohne vorher gegangene reconciliation, einige Geſandten an den Käyſerl. Hoff mit reſpect und Sicherheit abzuſchicken, und die Reichs-Lehn in geſagte Friſte zu begehren, ſo wenig vermögen, als vielmehr der obgedachten auch wieder dieſelbe, von ſeiten der Käyſerl. Maytt. annoch continuirenden nachtheiligen attentaten, und dardurch der Inveſtitur ſelbſt einwerffenden ſtarcken Hinderniſſen halber, gebührender maſſen proteſtiren zu laſſen veruhrſachet werden. Als erſuchen Ihre Königl. Maytt. Ihre Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz freundlich, dieſe ſchrifftliche repræſentation nicht allein der Reichs-Cantzley beyzulegen, ſondern auch allen denen Mit-ſtänden des Reichs parte davon zu geben, und dadurch eingeſampt verhüten zu helffen, daß nicht etwa unter dem Prætext einer vorſetzlich verſäumten Lehens-requiſition, Ihre Königl. Maytt. obgedachten dero im Röm. Reich gelegenen Hertzogthumb und Lande halber, einiges Nachtheil zugezogen werden möchte. Wobey doch Ihre Königl. Maytt. des Erbietens ſeyn, wofern durch Vermittelung höchſtged. Ihre Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz, obberührte obſtacula der Lehnempfängnuß halber gäntzlich aus dem Wege gereumbt würden, und nachgehends Ihre Königl. Maytt. Geſandte mit gnugſahmer ſecurität und reſpect zu dem Käyſerl. Hofe gelangen könten, daß auch hoc tempore Ihre Königl. Maytt. allen demjenigen, was die Reichs-Satzungen von deroſelben, der Inveſtitur halber requiriren, der Gebühr nachgelebet, und præſtanda præſtiren wollen.

Datum Franckfurt am Mayn den 16. Julii 1659.

Georg Snoilsky, dero Königl. Maytt. zu Schweden Raht und Reſident in den Ober-Reichs Creyſen, auch zu gegenwärtiger hieſiger Ordinari Reichs-Deputation wegen Pommern Abgeſandter.

Lit. D.

Literæ S. Regiæ Majeſtatis ad S. Cæſaream Maj. inveſtituræ juſta offerentes.

Sereniſſime ac Potentiſſime Imperator, Domine Frater, Conſanguinee & Amice Chariſſime.

Non poteſt M.tem V.m fugere, quæ rerum iniquitates & graves cauſæ, cum tempore Divi Parentis M.tis V.æ tum poſtea etiam, tam Domino Parenti Noſtro glorioſiſſimæ memoriæ, quàm Nobismet ipſis in Thronum ejus ſuccedentibus impedimento fuerint, quo minus ex præſcripto Inſtr. Pacis Weſtphalicæ, inveſtituræ ſolennia peragere potuerimus. Sunt eæ M.ti V.æ juxta ac univerſo Imperio Rom. ita cognitæ, ut deductione minimè opus habeant. Ex quo verò reſtituta Pace animi rurſus coaleſcere cæperunt, ac quæ Imperii res eſſent, ad Pacis Germanicæ leges, & Pactorum Oſnabrugo-Monaſterienſium diſpoſitionem reverterentur, confeſtim in memoriam Nobis revocavimus, quid dicti Inſtrum. Pacis Articulus Decimus, de Inveſtitura Ducatuum, & cæterorum Noſtrorum Dominiorum in Germania ſitorum præcipiat. Quemadmodum nunc Nobis nihil eſt eritve antiquius, quàm per omnia integra fide legibus dictæ Pacis Nos accommodare, ita, qua par eſt, amicitiæ & honoris teſtificatione, M.ti V.æ ſignificandum duximus, animo Nobis conſtitutum eſſe, quosdam Noſtros delegare Miniſtros, qui, ſimul beneficio æſtatis maritimo itinere tutò in Germaniam uti licuerit, quod M.ti V.æ & Imperio Romano ratione ſupradictorum Ducatuum & Dominiorum debemus, noſtro nomine ritè peragant, & exequantur; Non poſſumus non, eam de M.tis V.æ æquanimitate concipere ſpem,

fore,

fore, uti inclinationem Noſtram exinde perſpiciat, ac ſi contingat, ut remotioribus nonnihil temporis abſumatur, antequam Miniſtri Noſtri ad Aulam M.tis V.æ pervenire potuerint, M.tas V.a pro eo, quod Nobis adhuc reſtare videtur temporis ſpatio, & ſua in Nos propenſione, nulli id ſpontaneæ retardationi, ſed intercapedini & diſtantiæ locorum, vel aliis neceſſariis cauſis tribuere velit. Dabimus verò operam, ut M.tas V.a adeòque Imperium Rom. intelligat, à parte Noſtra nihil deſideratum iri, quod ad hujus negotii perfectionem pertinere arbitrati fuerimus; Quemadmodum etiam M.ti V.æ perſuaſum omninò volumus, omnem Nos moturos eſſe lapidem, ut quod M.ti V.æ præterea gratum eſſe judicaverimus, diligenter ſtudioque integro à Nobis ſemper agi curariq; M.tas V.a cognoſcat. DEus ſervet M.tem V.m diutiſſimè ſuperſtitem, largiaturque Eidem perpetua proſperaque rerum incrementa. Dedimus in Arce Noſtra Holmenſi die 16. Februarii, Anno 1661. Nomine altiſſimè memoratæ. S.æ R.æ M.tis reſpectivè Filii Noſtri Chariſſimi, ut & Regis ac Domini Noſtri Clementiſſimi.

Hedevvig Eleonora.

Senatores.

Eduard Ehrenſtein.

*** ***

Lit. E.

Reſponſum S. Cæſareæ Majeſtatis ad Regias literas.

LEOPOLDUS, Divinâ favente Clementiâ Electus Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, ac Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Sclavoniæ &c. Rex, Archidux Auſtriæ, Dux Burgundiæ·

diæ, Brabantiæ, Styriæ, Carinthiæ, Carniolæ, &c. Marchio Moraviæ, Dux Lucemburgiæ, ac ſuperioris & inferioris Sileſiæ, Wirtembergæ & Teckæ, Princeps Sueviæ, Comes Habsburgi, Tyrolis, Ferretis, Kyburgi & Goritiæ, Landgravius Alſatiæ, Marchio Sacri Romani Imperii, Burgoviæ, ac ſuperioris & inferioris Luſatiæ, Dominus Marchiæ Sclavonicæ, Portus Naonis & Salinarum &c. Sereniſſimo & Potentiſſimo Principi, Domino Carolo, Suecorum, Gothorum, Vandalorumq; Regi, Magno Principi Finlandiæ, Duci Scaniæ, Eſthoniæ, Livoniæ, Careliæ, Brehmæ, Verdæ, Stetini, Pomeraniæ, Caſſubiæ & Vandaliæ, Pincipi Rugiæ, Domino Ingriæ & Wismariæ, Comiti Palatino Rheni, Duci Bavariæ, Comiti in Veldentz & Spanheim, Conſanguineo, & Fratri Noſtro Chariſſimo Salutem cum omnis boni incremento: Sereniſſime & Potentiſſime Princeps, Conſanguinee & Frater Chariſſime. Literæ Seren.tis V.ræ ex arce Holmenſi die decima ſexta Februarii nuper ad Nos datæ, quibus Nobis ſignificare voluit, animo ſibi conſtitutum eſſe, appropinquante æſtatis tempore quosdam ſuos delegare Miniſtros, qui maritimo itinere ad Nos tranſvecti, ex præſcripto Pacis Germanicæ & Pactorum Oſnabrugo-Monaſterienſium, quod Nobis & Sacro Romano Imperio ratione Ducatuum, cœterorumq; Seren.tis V.ræ Dominiorum in Germania ſitorum debet, Ejusdem Nomine ritè peragant & exequantur, gratiſſimæ Nobis fuerunt. Nam & Ejusdem Seren.tis V.ræ ſingularis erga Nos benevolentiæ atque affectus, & optimi atque conſtantis ad Pacem integrè obſervandam animi teſtificatione erant plenæ. Itaque præmemoratos Legatos Seren.tis V.ræ interea præſtolabimur, nihil eorum, quæ ſupradictis Pacis Germanicæ Legibus conſentanea, decentèr à Nobis requiſiverint, iisdem denegaturi. Quod reliquum eſt, Seren.m V.m diutiſſime incolumem vivere, & proſpero rerum ſucceſſu frui exoptamus. Dabantur

in

in Civitate Noſtrâ Viennæ, die vigeſimâ prima Aprilis, Anno Domini milleſimo ſexcenteſimo ſexageſimo primo, Regnorum Noſtrorum Romani tertio, Hungari ſexto, Bohemici vero quinto &c.

Serenit.is V.ræ

Bonus Conſanguineus & Frater

Leopoldus

Wildericus Baro de Waldendorff,

J. Walderode.

* *

Lit. F.

Literæ Electorales notificatoriæ pro ſimultanea inveſtiturâ.

Serenisſime, & Potentisſime Rex, Domine cognate colendisſime.

Poſtquam juſtis de cauſis hactenus impediti, de Feudis Noſtris Imperii inveſtiri haud potuerimus; nunc verò ceſſantibus iisdem, S.a Cæſ. M.tas ad inſtantiam Noſtram Spacium Octo menſum, cujus finis in Junium incidit, ad recipiendam Inveſtituram Nobis indulſerit, Nosque parati ſimus, dicto tempore Conſiliarios Noſtros, qui Noſtro nomine Solennia peragant, Viennam mittere; ex Inſtrumento Pacis verò Nobis conſtet, V.m M.m Ducatus Noſtri Pomeraniæ ſimultaneâ Inveſtiturâ, atque ita ſpe Succeſſionis gaudere debere; Ideoque hæc omnia Eidem ſignificanda duximus, ut & ipſa rationibus ſuis circa negocium hoc Inveſtituræ conſulere poſſit. De cætero M.tem V.m Divini numinis protectioni commendantes, Eidem firmiſſimæ valetudinis perpetuam conti-

continuationem ex animo apprecamur. Dabantur in Reſidentiâ Noſtrâ, quæ Clivis eſt, die 13. Januarii St. Anno 1661.

Regiæ M.tis V.æ

Fridericus Wilhelmus, DEI Gratiâ Marchio-Brandenburgenſis, Sac. Rom. Imperii Archi-Camerarius & Princeps Elector, Magdeburgi, Pruſſiæ, Juliæ, Cliviæ, Montium, Stetini, Pomeraniæ, Caſſubiorum, Wandalorumq; nec non in Sileſia, Croſnæ & Carnoviæ Dux, Burggravius Norimbergenſis, Princeps Halberſtadii, Mindæ & Camini, Comes Marcæ & Ravensbergi, Dominus in Ravenſtein, Lavvenburg & Butavv.

Cognatus Studioſiſſimus

FRIDERICUS WILHELMUS, Elector.

*** ***

Lit. G.

Memoriale Ablegatorum, cum monitis ad primum conceptum Cæſareum,

Sacra Cæſarea Majeſtas, Domine, Clementiſſime.

Poſteaquam in eo, quod hactenus ſuper Inveſtituræ literis, earumq; decenti concinnatione interceſſit negocio, tractatus in differentiis diverſi utrinq; conceptus ſubſtitit, eoq; in loco ſuper his â parte Sacr. Reg. Majeſtatis Domini Noſtri Clementiſſimi rem reperimus, ut ſuper iſtis declaratio & ſententia explicetur, citiori atque faciliori actus conſummationi non ineptum ideò tribuendum duximus, ut ſine longiori morâ & ambagine per Regiæ mentis expoſitio-

ſitionem, ad expeditiorem exitum occaſio præbeatur. Quâ itaque decet ſubmiſſione ſignificamus, Sac. Reg. Majeſtatem pro conteſtanda ſingulari ſua ad recognitionis ſolennia propenſione, omnesq; Controverſias devitandi ſtudio, multum ex iis, quæ è præteritis diſcrepare videntur, â Nobis in diſceptationem vocatum nolle, tantum ea proferre, & decenter proſequi juſſiſſe, tum quæ pro Regia Dignitate ſua, & inter Reges Conſuetudine obſervanda, tum ad ſubſtantiam rei, atque conſecutionem tenoris Inſtrumenti Pacis, & circa ſimiles Imperii Vaſallos conſuetorum neceſſaria ſunt, de cætero conceptui per Aulicum Conſilium Cæſareum antehac communicato ſtare. Quocirca, quod pro iſtis deſiderandum reſtat, juxta Mandata conſignatum, una cum Plenipotentiæ Inſtrumento offerimus, humillimâ veneratione obnixe rogantes, ut Sac. Cæſarea Majeſtas V.ra iſtorum ad inſerendum Diplomati eam rationem habere velit, quam tum ex deſiderii in Jure & Pace Imperii fundati æquitate, tum â Cæſarea, ad juſta & pactis conſona implenda, & ſuſtinenda indubitatâ æquanimitate, non poſſumus non ſperare. Inde Sac. Reg. Majeſtas, Dominus noſter Clementiſſimus inſignem erga ſe affectum, & in negocium, quod agitur, benevolentiſſimam inclinationem gratiſſimo animo, ſtudioque de Ipſa & Imperio optimè demerendi agnoſcet; Nobis vero cum deprædicatione Cæſareæ Juſtitiæ immortales gratias agendi, & humilima devotione Sac. Cæſaream Majeſtatem Veſtram obedientiſſimè devenerandi fervorem demonſtrare ſemper curæ erit.

Sacræ Cæſareæ Majeſtatis Veſtræ

Humillimi & obſequioſiſſimi

Petrus Sparre. David Mevius.
Schvveder Dieterich Kleyhe.

I.

Monita
ad primum conceptum Cæſareum.

I.

Deceſſus ex hac vita Cæſaris & Regis, qui poſt conceptum literarum contigit, poſtulat mutari ingreſſus formulam.

II. Quando Rex Regnumque, uti ex Pace acquiſivit, ſic de feudis ex pacto inveſtitur, convenit ad Imitationem Inſtrumenti Pacis,& conſuetudinem inter Summa Regnorum Capita, etiam in Infeudationibus, quæ nihil ex dignitate immutant, receptam, Regibus & Reginæ Sueciæ, in his literis, quod Regiæ Majeſtatis eſt, & ideo ubicunque mentionem illorum faciunt, tribui prædicata (1) *Sereniſſimi & Potentiſſimi junctim* (2) *altè memorati* (3) *Serenitatis ſuæ Regiæ.* (4) Quo loco ſpeciatim nominantur, totum titulum adjungi & convenienti loco talia addi.

III. Deſiderat Sacr. Regia Majeſtas, Miniſtros ſuos, quos ad Inveſtituræ Negocium, peragendum miſit, vocari Ablegatos ſuos, & Mandatarios *Plenipotentiarios*, hâcque voce pro verbo Procuratorum ſubſtitui, uti id aliis Regiis Miniſtris in conceptu Cæſareo attributum fuit, & tùm Ablegantis intentioni, tum negocii conditioni congruit.

IV. Pro ſæpius uſurpato verbo infeudationis & infeudare, præſtat retineri Inſtrumenti Pacis ſolennem vocem, Inveſtituræ & Inveſtire.

V. Poſt genuinam literarum Inveſtituræ cauſam, admittitur expreſſio fiduciæ, quæ de S. Reg. Maj. concipitur, at Dignitati ſuæ conſonâ formulâ hâc: *Conſiderantes inſuper Regiæ Serenitatis ſuæ erga Nos & Sacrum Imperium bene merendi ſtudium, quod hactenus declaravit, & impoſterum*

quoque

quoque ipſam ſuam Serenitatem non minus declaraturam, & de Nobis ac S. Imperio, velut ejus Ampliſſimum & fidele membrum decet, benè merituram confidimus.

VI. Quomodo in cœteris ſequentibus repetitur tenor Inſtrumenti Pacis, & ex hâc factæ Conceſſionis, ita circa primum mentionatum feudum nequit idem omitti, ſed decet ſimiliter eundem verbotenus addere, ideo §. Primo ArchiEpiſcopatum &c. ſic formare: *Primo, Quemadmodum Prædeceſſor Divus Parens Noſter, Imperator Ferdinandus Tertius feliciſſimæ memoriæ, de conſenſu totius Imperii, perſæpe dictum tractatum Oſnabrugenſem conceſſit Sereniſſimæ & Potentiſſimæ Reginæ Chriſtinæ, ejusq; Hæredibus & Succeſſoribus Regibus, Regnoq; Sueciæ, ita nunc concedimus & confirmamus Sereniſſimo & Potentiſſimo Regi CAROLO, futuris ſuæ Serenitatis Hæredibus & Succeſſoribus Regibus, Regnoq; Sueciæ ArchiEpiſcopatum Bremenſem, & Epiſcopatum Verdenſem &c.*

VII. Ad alios aliaque, ac quæ inveſtituræ propria ſunt, ſpectantia ex Inſtrumento Pacis Conceptui inſerta, quæ ſalvatorias Clauſulas vocari placuit, valeant & obſervabuntur ex tenore menteque pactorum, ideo illis relicta ſunto, (non approbato tamen illo præjudicio, quod nomen hoc, quo præter pacta indigetantur, inferre poſſet.) At Inveſtiturarum literis talia addi non modo ſuperfluum ſed etiam incongruum eſt, quandoquidem ad Inveſtituræ negocium non pertinent, ſed ab eo aliena ſunt. Adhæc inſertio talium inſueta, nec in anteceſſorum Inveſtituris unquam reperta, ideo Regibus Regnoque Sueciæ ipſa novitate præjudicio futura. Cum etiam Inſtrumento Pacis ſic proviſum non ſit, ut illis, ad quos ſpectant per Literas Inveſtituræ, quæ nihil ipſorum habet, aut præter pacta iſta caveri, ſed tantum ut Regibus Regnoque ceſſa confirmari debeant,

eaque omiſſio omni in eos, quibus per Pacis tabulas cautum, detrimento careat, omittendi talia ratio conſtabit.

VIII. In Paragrapho quarto poſt verba h. Pomeraniæ Orientali annexis, addendum, *nec non exſpectantiis*, ut & ſub fine poſt verba: inviolabiliter fruatur, *nec non ſupradictas Ditiones, quæ ſub Exſpectantiis juxta tenorem Inſtrumenti Pacis ac Receſſus Stetinenſis comprehenduntur, deficiente prole maſculâ Domus Brandeburgicæ, virtute Juris Succeſſionis atq; ſimultaneæ Inveſtituræ, ſine ulla aliâ requiſitione, propriâ authoritate occupandi, poſſidendi, fruendiq; liberâ & non impeditâ poteſtate gaudeant*. Hæc juri & obſervantiæ communi Feudorum congrua addere convenit, tum Inſtrumento Pacis, quod in eo caſu Pomeraniæ iſta velut conſolidata ad Sueciam ſolam pertinere vult, & inſimul in poſſeſſionem plenam omnium conceſſorum conſtituit, confirmationem omni meliori modo promittit; tum exemplis ſimilibus.

IX. Quando ex Pacificatione in S. Regiam Majeſtatem translata ſunt Eccleſiaſtica non minùs quam ſecularia terrarum jura, nominatim Cpitulum Camminenſe & Hamburgenſe, ut & Commendæ intra Territoria Regis ſitæ; Præterea ex eâdem in Monaſteria & Collegia Eccleſiaſtica idem ipſi jus, quod Statibus Imperii Proteſtantibus ex reformatione competit, & ſaltem ad horum confirmationem Inſtrumento Pacis convenientem, non ad jus novum acquirendum tendit deſiderium, de iſtis quædam addendi, per declarationem hanc facilè impetrabitur, in eodem §. Quarto ſupradicto, poſt verbum Præfecturis, inſeri: *Commendis, Capitulis, Collegiis Eccleſiaſticis fundationibus, Monaſteriis.*

X. In eodem omiſſa *Maris alluentis* mentio, in literis procul dubio reſtituetur, quando exponitur per hæc verba, nihil dominii aut juris poſtulari in mari,

mari, ultrà quàm quod Principes Imperii maris accolæ, ex vicino littoribus mari ſibi aſſerunt. Uti enim hoc Juris territorialis publicum Jus & Mos Germaniæ fecit; adhæc cum Inſtrumentum Pacis circa Ducatum Bremenſem, tum quà Pomeraniam, anteriorum Inveſtiturarum exemplaria maris & in eo jurium meminerunt, aliiq; Imperii Vaſalli ſibi hoc aſſerunt, ita non poteſt inter Regalia, quæ concedi debent, omitti. Referimus juxtim hæc ad illa, quæ Capitulatio Cæſarea expreſſim de maritimorum æquè ac terreſtrium jurium confirmatione ſpondet.

XI. Non apparente, cur Jus muniendi, & fortalitia exſtruendi, ex conceptu Literarum expunctum ſit, cum ſine omni dubio Statibus Imperii competat, à nemine non hodienum in ſuo territorio exerceatur, nec de eo controverſia exiſtere queat, ut reddatur contextui, meritò deſideratur.

XII. Poſtquam per Receſſum Stetinenſem conventa, portio & acceſſorium Pacificationis Oſnabrugenſis ſunt, nec alio loco habenda, ac ſi iſti eſſent addita, dum per illum ſic, ex, & pro eâdem pace convenire oportuit, per Pacis legem, quæ ſpondet omnium conceſſorum & de iis actorum confirmationem, æqua eſt, petiturque convenienti loco inſertio Clauſulæ, per quam iſta ſimili modo corroborentur. Cujus formulam ulteriori conventioni ſeponimus.

II.

Plenipotentiæ Inſtrumentum.

Nos CAROLUS Dei Gratia Suecorum, Gothorum, Vandalorumq; Rex & Princeps Finlandiæ, Dux Scaniæ, Eſthoniæ, Livoniæ, Careliæ, Bremæ, Verdæ, Stetini, Pomeraniæ, Caſſubiæ & Vandaliæ, Princeps Rugiæ, Dominus Ingriæ & Wiſmariæ; Nec non Comes Palatinus Rheni, Bavariæ, Juliaci, Cliviæ &

Montium Dux, Notum teſtatumq; facimus univerſis & ſingulis, quorum intereſt, aut quomodocunque intereſſe poterit. Quod cum Cæſarea Majeſtas de Conſenſu Electorum, Principum & Statuum Rom. Imperii, cum primis intereſſatorum, per Tractatum Pacis Oſnabrug. Monaſterienſis, Anno Chriſti ſupra Milleſimum Sexcenteſimum Quadrageſimo Octavo, Sereniſſimæ ac Potentiſſimæ Principi, Dominæ Chriſtinæ, tum Suecorum, Gothorum, Vandalorumq; Reginæ, ejusdemq; futuris, Hæredibus & Succeſſoribus Regibus, Regnoque Sueciæ, Ducatus Bremenſem & Verdenſem, cum Oppido & Præfectura Wilshauſen, omnique Jure, quod ultimis ArchiEpiſcopis Bremenſibus competierat, in Capitulum & Diæceſin Hamburgenſem; Adhæc Pomeraniam Occidentalem cum Principatu Rugiæ, & nonnullis ex Orientali Pomerania adnexis ditionibus & locis; Ac deniq; Civitatem & Portum Wismarienſem, cum Præfecturis Pöel & Neuenkloſter, ac Fortalitio Walfiſch, omnibusq, ac ſingulis eorundem territoriis & bonis, nec non Juribus & Privilegiis, in dictæ Pacis Inſtrumento ſpecialiùs enumeratis, quocunq; nomine venerint, in hæreditarium immediatum & perpetuum Feudum pleno Jure conceſſerit: Præterea ſimultaneam Inveſtituram in reliquam Pomeraniam Orientalem, & Epiſcopatum Caminenſem, cum Titulis, Inſigniis & Exſpectantiis Ducum priorum omnibus, ac denique Privilegia recipiendi moderna Vectigalia, (vulgo Licenten dicta) ad Littora portusque Megapoleos & Pomeraniæ; Itemque de non Appellando, & Univerſitatem ſeu Academiam, ubi & quando commodum viſum fuerit erigendi, aliaque plura ibi contenta contulerit; Atque poſteà Divinâ diſponente Providentiâ in Thronum Cæſareum evectus ſit Sereniſſimus Princeps, Dominus LEOPOLDUS, Electus Rom. Imperator ſemper Auguſtus, Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ & Sclavoniæ

voniæ Rex, Archi-Dux Auſtriæ, Dux Burgundiæ, Brabantiæ, Styriæ, Carinthiæ & Carniolæ, Marchio Moraviæ; Dux Lücemburgiæ, ac Superioris & Inferioris Sileſiæ, Würtembergæ, & Teckæ, Princeps Sueviæ, Comes Habsburgi, Tyrolis, Kyburgi & Goritiæ, Landgravius Alſatiæ, Marchio Sac. Rom. Imperii, Burgoviæ ac Superioris & Inferioris Luſatiæ, Dominus Marchiæ Slavonicæ, Portus Naonis & Salinarum, Dominus Frater, Conſanguineus & Amicus Noſter Chariſſimus, & Nobis quoque in Thronum & Jura Regni Sueciæ intereà ſuccedentibus, eoque in talem Imperii Statum cooptatis, non modo vigore ſupradictæ Transactionis Oſnabruggenſis, ſed & ex more antiquitus in Imperio recepto incumbat, ut dicta feuda, Jura & Privilegia omnia ac ſingula, â Cæſarea ſua Majeſtate, ac Imperio recognoſcamus, eorumque renovatam confirmationem & Inveſtituram ſolennem requiramus. Proinde Illuſtri, Generoſis, & Nobilibus, Nobis ſincerè fidelibus, Petro Sparre, Lib. Baroni in Chroneberg, Domino in Engsöön & Schellenora, ſupremi, quod Holmiæ eſt, Dicaſterii Vice Præſidi, & Davidi Mevio, Hæreditario in Zarrenthin & Baggendorff, ſummi Tribunalis Wismarienſis Vice-Præſidi, ut & Schvvedero Dieterico Kleyhe, Hæreditario in Corrovia, Ducatuum Bremenſis & Verdenſis Conſiliario in mandatis dedimus, prout vigore harum mandamus, ac poteſtatem pleniſſimam damus, ut â Cæſarea ſua Majeſtate, Nomine Noſtro ac Regni Noſtri Sueciæ, ſupra dictorum per Inſtrumentum Pacis, & poſtmodum Stetini Anno 1653. initam cum Domino Electore Brandeburgico conventionem peculiarem Nobis collatorum, & ab Imperio conceſſorum Ducatuum, Principatus, annexorumq; locorum Comitatuum, Baronatuum, Dominiorum, bonorumq; ac Jurium & Privilegiorum, tàm Eccleſiaſticorum quàm ſecularium, nec non Titulorum, Inſignium, Exſpectantiarum, cæterorumque omnium

ſolennem iſtam confirmationem ac Inveſtituræ collationem debito modo requirant, in animam Noſtram ſolitum Homagium ſeu fidelitatis Juramentum præſtent, ac Feudorum, Jurium Privilegiorumq; horum collationem recipiant, cæteraque omnia, quæ circa hunc Actum neceſſaria videbuntur, decentèr expediant, quæcunque dicti Ablegati & mandatarii Noſtri Plenipotentiarii in hac cauſa Noſtro Regnique Noſtri nomine geſſerint, egerint, & expediverint, ea omnia ac ſingula firma, rata grataq; omnibus modis habituros Nos pollicemur. Imo verò ſi fortè in uno alterove præſens negotium concernente caſu, amplior Poteſtas deſiderata fuerit, Nos eam etiam vigore harum, iis, quam fieri poteſt, validiſſimam impertimur: ſique præter ſpem quiſpiam eorum morbo vel quacunque alia legitima cauſa impeditus fuerit, reliquis duobus poteſtatem facimus negotium ſibi commiſſum peragendi; ſi vero duobus eorum idem impedimentum contigerit, licebit ſuperſtiti alium ſibi collegam adſciſcere; Cui adjuncto plenipotentiam hanc Noſtram, non ſecus ac ſi nomen ipſius eidem inſertum eſſet, pari modo aptamus & conferimus; Omnia ſincerè verboq; Regio; In quorum fidem & majus robur haſce Sigillo Regni Noſtri, & honoratiſſimæ & Chariſſimæ Matris Noſtræ, nec non cæterorum Noſtrorum Tutorum, Regnique Noſtri Adminiſtratorum manibus ſubſcriptas communiri juſſimus. Dabantur in Regia Noſtra Stockholmenſi, Die prima Octobris, Anno ſupra Milleſimum Sexcenteſimum Sexageſimo primo.

Hedvvig Eleonora.

Petrus Brahe, Comes in Wiſingsborg R.S. Drotzetus.

Lars Kagg, R. S. Marſch.

Claudius Sternſkiöld, Loco R. S. Architalaſſi.

Magnus Gabriel Dela-Gardie, R.S. Cancellarius

Guſtavus Bonde, R. S. Theſaurarius.

Lit.

Lit. H.

Decretum Cæſareum Inveſtituræ ſolennia offerens, literas ſeponens.

SACRA CÆSAREA MAJESTAS DOMINUS Noſter Clementiſſimus, cùm ex litteris fiduciariis Sereniſſimi & Potentiſſimi Sueciæ Regis CAROLI, tùm ex binis memorialibus, ſibi â Dominis Ablegatis oblatis, Ejusdem Sereniſſimi & Potentiſſimi Regis erga ſe Sereniſſimamq; ſuam Domum Auſtriacam, benevolentiæ incorruptæq; & immutabilis amicitiæ ſtudium atque affectum, ſed & condecentem ejusdem petitionem, videlicet ut memorata ſua Cæſarea Majeſtas, ex Inſtrumenti Pacis Oſnabruggenſis præſcripto, Eidem tanquam Principi & membro Sacri Romani Imperii, ſuper Ducatibus, Principatu, Dominiis, Territoriis, Regalibus, Juribus, ac Privilegiis, ſibi Regnoq; Sueciæ vigore dictæ Oſnabrugenſis, ut & Peculiaris cum Electore Brandeburgico initarum Conventionum, acquiſitis, á Romanorum autem Imperatoribus, Sacroq; Imperio in feudum recognoſcendis, ſolennem Inveſtituram, ut & Confirmationem, & feudorum renovationem, conferre, viciſſimq; homagii & Juramenti fidelitatis præſtationem ſuo nomine, inque animam ſuam, ab Ablegatis, Mandatariisq; iisdem ſuis plenipotentiariis ſuſcipere dignaretur, benigniſſimè, gratoque cum animi ſenſu percepit; intellexit etiam, quæ dicti Domini Ablegati pro hujuſce maturatione negocii, nec non quoad Inveſtiturarum extenſionem, peculiari ſcripto monere voluerunt. Equidem ad dictum feudale negocium, quod attinet, quemadmodum eadem Majeſtas ſua Cæſarea, jam ante hac ad colendiſſimi quondam Domini Patris ſui FERDINANDI Tertii, Romanorum Imperatoris glorioſæ memoriæ exemplum, Clementiſſimam mentem ſuam affatim declaravit, atque conteſtata eſt, nunquam in ſe ſtaturum, quo minùs ea, quæ Regi Regnoque

Suecię ex ſupradicti Inſtrumenti Pacis præſcripto competunt, Eidem â ſe conferantur; Ita & nunc quoque earundem collationem, confirmationem, ac renovationem Inveſtiturarum, tantùm abeſt ut retardare cupiat, quin potius pro ejusdem confectione negocii, memoratis Dominis Ablegatis, pro ſolennibus juramentiq; fidelitatis præſtatione, locum atq; diem hîc in Aula Cæſareâ, Undecimam menſis annique currentis, clementiſſimè, prout hiſce fit, deſignet atque præfigat: Benignisſimè confiſa, quandoquidem particularia ea, quæ ſupradictis monitis eorundem Dominorum Ablegatorum pro extendendis Inveſtiturarum litteris, comprehenduntur, hocce in actu attingere neque neceſſe, neque etiam ex uſu ſit, eosdem huic clementiſſimo mandato ſuo Cæſareo morem decenter geſturos; De cætero, Eadem Majeſtas ſua Cæſarea, non ſolùm Dominos Joannem Walderode ab Eckhauſen, & Joannem Helvvigum Synoldum cognominatum Schützen, Conſiliarios ſuos Imperiales Aulicos, Eisdem Dominis Ablegatis animi ſui Cæſarei ſenſum planiùs explicaturos deputavit, ſed conſilio etiam ſuo Imperiali aulico clementiſſimè mandavit, ut memorata Dominorum Ablegatorum monita maturè diligenterq; conſideret, adlaboretque, ut eorundem etiam expeditio maturetur. Prout in ejusdem juſſi executionem, dictum Conſilium Imperiale Aulicum jam incumbit. Quod reliquum eſt, Eadem Sacra Cæſarea Majeſtas ſua, ſæpe dictis Dominis Ablegatis gratiam ſuam Cæſaream clementiſſimè offert. Signatum in Cancellariâ Imperiali Aulica Latina, ſub ſigillo Sacræ Cæſareæ Majeſtatis Secreto, quarta Menſis Maij, Anno Milleſimo Sexcenteſimo Sexageſimo ſecundo.

Wildericus Baro de Waldendorff.

(L. S. Cæſ.)

J. Walderode.

Lit.

Lit. I.

Remonſtratio Ablegatorum Suecicorum contra Decretum Cæſareum de præpoſteratione.

Sacra Cæſarea Majeſtas, Domine Clementiſſime.

Declarationem Cæſareæ Majeſtatis Veſtræ de confirmatione juxta Inſtrumentum Pacis, nec non Inveſtiturâ ſuper feudis & Regalibus faciendâ, ea, qua par eſt, veneratione recepimus, nec quidquam prius aut antiquius nobis eſſe poterit, quàm condicto die ad præſtanda ſolennia nos ſiſtere, quodq; partium noſtrarum eſt obſequentiſſimé exequi. Quemadmodum in hoc nihil ultra à Nobis deſiderari patiemur, ita ſimul hoc tantùm deſiderandum eſt, ut quæ actum præcedere oportet, ante illum diem confecta inque eo ſtatu ſint, quo munere injuncto defungi liceat; In quo ut nihil quantum ad Nos deeſſet, apud Deputatos Dominos Conſiliarios Aulicos Imperiales, ad quos eo nomine remisſi ſumus, talia curatum ivimus. Præter exſpectationem autem intelligimus, in concinnatione literarum, quas prætactum Inſtrumentum pollicetur, negocium hoc hærere, ſicq; exiſtimari, quaſi iſtas antea componi neceſſum non ſit. Quandò autem tum Pacificationis lex, confirmationem iſtam omni meliori modo, & quidem recognitioni correſpectivæ præviam requirit, tum negocium Inveſtituræ ſic cœptum, & tractatum mutuo conſenſu hactenus ad eos terminos pervenit, ut aliter abſolvi non posſit, tum poſtquam in quasdam differentias incidit, niſi iis complanatis, res omnis de eo incerta, & diſceptationi obnoxia manſura, nec Sacra Regia Majeſtas Dominus Noſter Clementiſſimus, de iis, quæ ad ſubſtan-

ſubſtantiam juxta pacta publica pertinent, præſertim de capiendis per inveſtituram, ut oportet, ante renovationem ſatis ſecura futura ſit, tum denique ordo naturalis eam ſeriem, qua prius Inveſtituræ materia, antequam ipſius ſolennia fiant, determinetur, poſtulat; ideò, uti juxta mandata noſtra, cum confecta iſta erunt, recognitionis debitum in propoſitione humilimè obtulimus, & ſimul per peculiare memoriale concinnationem convenientem petiimus, ita nunc aliter facere non poſſumus, quam ut pro Diplomate Confirmatorio, tanquam primo capite & fundamento rei, decenter inſiſtamus. Non quia deſideria monitis prolatis explicata incongruè exigere intendimus, quorum æquitatem Pacis tenor, & ratio manifeſta ſatis commendabunt, ut tali medio non egéat, ſed quia rei conditioni, Pacificationis Conſtantiæ & quæ inter Sacram Cæſaream Regiamque Majeſtatem hoc actu intenditur, fidæ neceſſitudini, omni etiam impoſterum dubitationi & diſſertationi præcavendæ conveniens eſt. Etſi itaque de eo in ipſo Inveſtituræ actu aliquid attingere neque neceſſe neque ex uſu foret, attamen id ante actum certum expeditumque eſſe, per ordinis conventi & aliàs ſolennis rationem opus, & pro certitudine eorum, quæ concernit, & promovebit, utiliſſimum ſine dubio videbitur. Freti itaque in hæc omnia Cæſareâ glorioſiſſima æquanimitate, & in Dominum noſtrum Clementiſſimum indubitatâ benevolentiâ, humilimè rogamus, ut Cæſarea Majeſtas Veſtra aut ante præfixum diem attentis monitis concinnationem litterarum Inveſtituræ perfici, aut ſi id forte non fiet, nobis nihil moræ imputare, eò vero cuncta clementiſſimè dirigere velit, ut quod unicè deſideramus, ſine ulteriori dilatione atque difficultate negocium, in quod parati ſumus, & quidem ante deſtinatum extra Imperii limites abitum ritè peragatur; Hoc ea, quâ decet, gratitudine, ut propenſiſſimi in negocium affectus, & erga ſe ſin-

ceræ

ceræ amicitiæ inſigne documentum Sac. Reg. Majeſtas agnoſcet. Nos vero haut minus quam oblitam Cæſaream Gratiam Clementisſimam æternùm devenerabimur, & devotè demereri deditisſimi erimus.

Sacræ Cæſareæ Majeſtatis Veſtræ

Viennæ VIII. Maij ſt. n.
M. DC. LXII.

Humillimi & obſequioſiſſimi

Petrus Sparre. David Mevius.
Schweder Dieterich Kleyhe.

* *

Lit. K.

Secundus literarum Inveſtituræ Conceptus Cæſareus, è priori multa in deterius immutans.

LEOPOLDUS, Divinâ favente Clementiâ Electus Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, ac Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Sclavoniæ &c. Rex, Archidux Auſtriæ, Dux Burgundiæ, Brabantiæ, Styriæ, Carinthiæ, Carniolæ, &c. Marchio Moraviæ, Dux Lucemburgiæ, ac ſuperioris & inferioris Sileſiæ, Wirtembergæ & Teckæ, Princeps Sueviæ, Comes Habsburgi, Tyrolis, Ferretis, Kyburgi & Goritiæ, Landgravius Alſatiæ, Marchio Sacri Romani Imperii, Burgoviæ, ac ſuperioris & inferioris Luſatiæ, Dominus Marchiæ, Sclavoniæ, Portus Naonis & Salinarum &c. ad perpetuam rei memoriam recognoſcimus & notum facimus tenore præſentium Univerſis; Quod cum Nobis Sereniſſimus & Potentiſſimus Princeps Dominus CAROLUS, Suecorum, Gothorum, Vandalorumq; Rex, Magnus Princeps Finlandiæ, Dux Scaniæ, Eſthoniæ,

Eſthoniæ, Livoniæ, Careliæ, Brehmæ, Verdæ, Stetini, Pomeraniæ, Caſſubiæ & Vandaliæ, Princeps Rugiæ, Dominus Ingriæ & Wiſmariæ, Comes Palatinus Rheni, Dux Bavariæ, Comes in Veldentz & Spanheim, Conſanguineus, & Frater noſter Chariſſimus per Plenipotentiarios ſuos ablegatos, Petrum Sparre, Liberum Baronem in Chroneberg, Dominum in Engeſöö & Schelenora, ſupremi, quod Holmiæ eſt, Dicaſterii Vice Præſidem, & Davidem Mevium, Hæreditarium in Zarrenthin & Baggendorff, ſummi Tribunalis Wiſmarienſis Vice Præſidem, ut & Svvederum Dietericum Kleyhen, Hæreditarium in Corovia, Ducatuum Bremenſis & Verdenſis Conſiliarium benevolè & decenter exponendum curarit; Quandoquidem inter quondam Seren.^mum^ & Potent.^mum^ Principem ac Dominum FERDINANDUM Tertium, Divinâ favente clementia electum Romanorum Imperatorem ſemper Auguſtum, ac Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Sclavoniæ &c. Regem, Archi-Ducem Auſtriæ, Ducem Burgundiæ, Brabantiæ, Styriæ, Carinthiæ, Carniolæ &c. Marchionem Moraviæ, Ducem Lucemburgiæ, ac ſuperioris & inferioris Sileſiæ, Wirtembergæ & Teckæ, Principem Sueviæ, Comitem Habſpurgi, Tyrolis, Ferretis, Kyburgi & Goritiæ, Landgravium Alſatiæ, Marchionem Rom: Imperii, Burgoviæ, ac ſuperioris & inferioris Luſatiæ, Dominum Marchiæ Sclavonicæ, Portus Naonis & Salinarum &c. Colendisſimum Dominum Patrem, & Proximum Prædeceſſorem noſtrum inclytæ memoriæ, & Sac. Rom. Imperium ex una; nec non Sereniſſimam & Potentiſſimam Principem Dominam Chriſtinam, Suecorum, Gothorum, Vandalorumq; Reginam, Magnam Principem Finlandiæ, Ducem Eſthoniæ, Livoniæ, Careliæ, Bremæ, Verdæ, Stetini, Pomeraniæ, Caſſubiæ & Vandaliæ, Principem Rugiæ, Dominam Ingriæ & Wiſmariæ, Conſangui-

ſanguineam & ſororem noſtram Chariſſimam, Regnumq; Sueciæ ex altera partibus, Anno Domini milleſimo ſexcenteſimo quadrageſimo Octavo, Oſnabrugis & Monaſterii Weſtphalorum per Inſtitutum Pacis tractatum ſolenniter conventum ſit, ut dicta Dil. & Majeſtas ſua Cæſarea, de conſenſu Electorum Principum ac Statuum Imperii, cumprimis Intereſſatorum, vigore dictæ transactionis Eidem Seren.[mæ] Reginæ & futuris ejus Hæredibus ac Succeſſoribus Regibus, Regnoque Sueciæ ſequentes ditiones, videlicet ArchiEpiſcopatum Bremenſem, & Epiſcopatum Verdenſem, cum oppido & Præfecturâ Wils-hauſen, omnibusque & ſingulis in ipſo Pacis Inſtrumento deſcriptis appertinentiis, bonis & juribus, titulo & qualitate Ducatuum ſecularium; Deinde totam Pomeraniam citeriorem, una cum Inſula Rugia; adhæc partem Pomeraniæ ulterioris, partim in dictis Oſnabruggenſibus pactis determinatam, partim ulteriori inter Regios & Electorales Commiſſarios peculiari & amicabili tractatu determinandam, nec non in caſum deficientis lineæ Maſculinæ Domus Brandenburgicæ ulteriorem Pomeraniam, cum toto Epiſcopatu & Capitulo Camminenſi, & quæ anteceſſores Pomeraniæ Duces habuerunt jura atque exſpectantias; Inſuper Civitatem & Portum Wismarienſem, una cum fortalitio Walfiſch, & Præfecturis Poël & Neuen-kloſter, prout non modò ſupradicta omnia & ſingula cum ſuis quæque appertinentiis & juribus, ſed etiam nonnulla alia privilegia & jura, quæ in modo dictis pactis latius exponuntur, pleno jure in hæreditaria & immediata Imperii feuda concederet, prout adeò conceſſerit, atq; vigore eorundem pactorum, jam tum Status, Officiales, Magiſtratus & ſubditos dictarum reſpectivè ditionum feudorumque, omnibus vinculis & ſacramentis, quibus prioribus Dominis & poſſeſſoribus aut Prætendentibus, ad tempus usque concluſæ Pacis obſtricti fuerant, exſolverit, eosque ad

ſubje-

ſubjectionem obedientiam & fidelitatem memoratæ Seren.mæ Reginæ Regnoque Sueciæ, ſeu à die concluſæ Pacis hæreditario ſuo Domino præſtandam remiſerit, obligaverit, atq; ita Sueciam in plena juſtaque eorum poſſeſſione conſtituerit, Verbo Imperiali promittens, ſe non ſolùm tum regenti Sueciæ Reginæ, ſed & omnibus futuris Regibus, Regnoque Sueciæ ratione dictarum ditionum, bonorum juriumque conceſſorum ſecuritatem præſtituram, eosq; ſicut cœteros Imperii Status in eorum poſſeſſione quietâ contra quemcunque inviolabiliter conſervaturam, & manu tenturam; atq; hæc omnia peculiaribus Inveſtiturarum literis omni meliori modo confirmaturam; hac tamen expreſſa lege, ut viciſſim Seren.ma Regina, & Futuri Reges Regnumq; Sueciæ, dicta feuda omnia & ſingula, à dicta Dil. & Majeſtate ſua Cæſarea & Sacro Imperio recognoſcerent, eoque nomine, quoties caſus evenerit, Inveſtiturarum renovationes decenter peterent, juramentum fidelitatis, eiq; annexa ſicut anteceſſores ſimilesq; Imperii Vaſalli præſtando; Prout in hunc quidem finem ſæpè dicta Seren.ma & Potent.ma Regina legatos ſuos anno milleſimo ſexcenteſimo, quinquageſimo ſecundo ad aulam Cæſaream, tum temporis Pragæ Regni noſtri *Bohemiæ* Metropoli ſubſiſtentem miſerit, ſuo nomine Inveſtituram decenter requiſituros; Ipſe tamen Inveſtituræ actus, ob certa Impedimenta atque ex indultis Cæſareis de ſuper conceſſis eò usque dilatus ſit, donec Regina ſe avito & Regali ſuo ſceptro abdicaſſet, ſubindè autem ſucceſſor Seren.tis ſuæ quondam Seren.mus ac Potent.mus Princeps Dominus CAROLUS GUSTAVUS, Suecorum, Gothorum, Vandalorumque Rex, Magnus Princeps Finlandiæ, Dux Scaniæ, Eſthoniæ, Livoniæ, Careliæ, Brehmæ, Verdæ, Stetini, Pomeraniæ, Caſſubiæ & Vandaliæ, Princeps Rugiæ, Dominus Ingriæ & Wismariæ, Comes Palatinus Rheni, Dux Bavariæ, Conſanguineus

neus & Frater noſter Chariſſimus prænominatum Suederum Dietericum Kleyhen, & Henricum Steiger, ſuos tum temporis ad aulam Cæſaream Reſidentem & Agentem, ſpeciali ac ſufficienti mandato inſtructos, ad recognoſcendum Seren.tis ſuæ nomine dicta feuda juſtaq; ſolennia præſtandum deputarit, diverſis tamen rerum obortis viciſſitudinibus & impedimentis, priusquam id opus compleretur, in fata conceſſerit; & nunc porrò ſupra nominatus Seren.mus Potent.mus Rex CAROLUS, poſtquam Seren.tas ſua in paternum ſolium ſucceſſit, remotis & compoſitis quæ interceſſerant impedimentis & turbis, per ſupra memoratos Ablegatos ſuos, ſpeciali mandato ac ſufficienti poteſtate ad hoc munitos, & inſtructos decenter & amicè pertierit, ut in prædicto Pacis Inſtrumento promiſſam confirmationem facere, & ad ejusmodi Inveſtituræ ſolennia debito modo peragenda eosdem benignè admittere dignaremur; Nos perinde exemplo præmemorati colendiſſimi Domini Patris & proximè Prædeceſſoris noſtri, nihil eorum, quæ vi Pactorum à nobis deſiderari poſſent, omittere cupientes; Conſiderantes inſuper ſingularem Seren.tis ſuæ erga Nos,& ſacrum Imperium (*a*) obſervantiam, & benè merendi ſtudium, quod hactenus præ ſe tulit, atque imposterum quoque ipſam non minus facturam, & de Nobis ac Sac. Imperio, velut ejuſdem ampliſſimum & fidele membrum decet, benè merituram confidimus, huic petitioni tanquam æquitati conſentaneæ benevolè annuimus (*b*) adeòque ipſum Sereniſſimum CAROLUM, Sueciæ Regem, Conſanguineum fratrem & Amicum Noſtrum Chariſſimum (recepto tamen prius à mentionatis Seren.tis ſuæ Ablegatis, ſufficienti ad hoc facultate inſtructis, nomine, vice ac loco, adeòque in animam Serenitatis ſuæ, debito ac conſueto corporali fidelitatis Juramento) de omnibus & ſingulis Inſtrumento Pacis contentis feudis inveſtivimus (*c*) prout eandem Serenitatem ſuam ex certa

ſcientia, animo benè deliberato, ſano ac maturo accedente conſilio, & de plenitudine poteſtatis Cæſareæ infeudamus, eidemq; dicta feuda pleno jure in perpetuum utenda, fruenda concedimus, (*d*) & confirmamus.

Primo, ArchiEpiſcopatum Bremenſem, & Epiſcopatum Verdenſem, cum oppido Præfectura Wilshauſen, omnique jure, quod ultimis ArchiEpiſcopis Bremenſibus competierat in Capitulum & Diœceſin Hamburgenſem (ſalvis tamen Domui Holſaticæ, ut & Civitati Capituloque Hamburgenſi ſuis reſpectivè Juribus, Privilegiis, libertate, Pactis & poſſeſſione Status præſentis per omnia, ita ut quatuordecim illi Pagi in Præfecturis Holſaticis, Trittovienſi & Reinbeccenſi, pro moderno annuo canone, Friderico Duci Holſatiæ Gottorpienſi, & illius poſteris in perpetuum maneant) cum omnibus & ſingulis ad ea pertinentibus, ubicunq; ſita ſunt, Eccleſiaſticis & ſecularibus bonis & Juribus quocunque nomine vocatis, terra mariq; damus, concedimus & confirmamus in perpetuum & immediatum Imperii feudum, ſub ſolitis quidem inſigniis, ſed titulo Ducatus (ceſſante Capitulorum, cæterorumq; Collegiorum Eccleſiaſticorum eligendi, & poſtulandi omniq; alio Jure, Adminiſtratione & gubernatione terrarum ad hos Ducatus pertinentium) Civitati vero Bremenſi ejusque territorio & ſubditis & præſens ſuus Status, libertas Jura & Privilegia in Eccleſiaſticis & Politicis vigore Inſtrumenti Pacis ſine impetitione relinquatur: ſi quæ autem ipſi cum Epiſcopatu, ſeu Ducatu, ac Capitulis ſint, aut impoſterum enaſcantur controverſiæ, eæ vel componantur amicabiliter, vel Jure terminentur, ſalvâ interim cuique parti ſua, quam obtinet, poſſeſſione.

Secundò, ſicuti de conſenſu totius Imperii per ſupra dictum Pacis Tractatum conceſſimus Seren.ᵐᵃ Reginæ, futuris ejus hæredibus ac ſucceſſoribus Regibus,

gibus, Regnoque Sueciæ; ita & nunc concedimus, ac confirmamus Sereniſſimo Regi CAROLO, ſuæ Seren.tis hæredibus ac ſucceſſoribus Regibus, Regnoque Sueciæ, in perpetuum & immediatum Imperii feudum, totam Pomeraniam Occidentalem, vulgò Vor-Pommern dictam, unà cum Inſula Rugiâ, iis finibus contentas, quibus ſub ultimis Pomeraniæ Ducibus deſcriptæ fuerant: Adhæc è Pomerania Orientali Stetinum, Gartz, Dam, Golnou, & Inſulam Wollin, unà cum interlabente Oderâ, & mari vulgo das friſche Haff vocato, ſuisq; tribus oſtiis, Peine, Schwine & Dievenou, atque adjacente utrinq; terra (*e*) ab initio territorii Regii meridiano, usque in mare Balthicum, ea latitudine partis Orientalis, prout inter Regios & Electorales Commiſſarios, circa exactiorem limitum cæterorumq; minutiorum definitionem amicabiliter (*f*) convenietur. Ita ut hunc Ducatum Pomeraniæ, Rugiæq; Principatum una cum ditionibus, locisq; annexis, omnibusq; & ſingulis ad ea pertinentibus territoriis, præfecturis, urbibus, caſtellis, oppidis, vicis, pagis, hominibus, feudis, fluminibus, Inſulis, lacubus, littoribus, portubus, ſtationibus, antiquis Vectigalibus, & reditibus, & quibuscunq; aliis Eccleſiaſticis & ſecularibus bonis, nec non titulis, dignitatibus, præeminentiis, immunitatibus & prærogativis, cæterisque omnibus ac ſingulis Eccleſiaſticis & ſecularibus juribus ac privilegiis, quibus anteceſſores Pomeraniæ Duces ea habuerant, incoluerant, & rexerant, ſua Serenitas Regnumque Sueciæ ab hoc die in perpetuum pro hæreditario feudo habeat, poſſideat, iisque liberè utatur & inviolabiliter fruatur.

Quidquid etiam Juris in collatione Prælaturarum & Præbendarum Capituli Camminenſis antehàc habuerunt Duces Pomeraniæ occidentalis, habeat Sereniſſimus Rex CAROLUS Regnumq; Sueciæ perpetuò, cum poteſtate eas extinguendi, reditusq;

menſæ Ducali, poſt modernorum Canonicorum & Capitularium deceſſum, applicandi. Quicquid autem Ulterioris Pomeraniæ Ducibus competierat, competat Electori Brandeburgico, una cum integro Epiſcopatu Camminenſi, ejusque territoriis, juribus & dignitatibus in Inſtrumento Pacis explicatis. (*g*) Titulis & inſigniis Pomeraniæ, tàm Sereniſſimus Rex, futuri ſuæ Seren.tis hæredes ac ſucceſſores Reges, Regnumq; Sueciæ, quàm Domus Brandeburgica promiſcuè utantur, more inter priores Pomeraniæ Duces uſitato, Reges quidem perpetuò; Brandeburgici verò, quamdiu ullus e linea maſculina ſuperfuerit, absque tamen Rugiæ principatu, omniq; aliâ prætenſione ullius juris, in loca Regno Sueciæ ceſſa. Deficiente vero linea maſculina Domus Brandeburgicæ, omnes, præter Sueciam, alii, titulis & Inſigniis Pomeranicis abſtinebunt. Atque tunc quoque Orientalis Pomerania tota cum citeriori Pomerania, totoque Epiſcopatu, & integro Capitulo Camminenſi, adeoque omnibus Anteceſſorum juribus & exſpectantiis (*h*) conſolidata, ad ſolos Reges, Regnumque Sueciæ perpetuò pertinebunt, ſpe interim ſucceſſionis & Inveſtiturâ ſimultanea (*i*) gaviſuros, ita ut etiam Ordinibus ſubditisque dictorum locorum, pro homagii præſtatione ſolito modo caveant: Et quemadmodum Elector Brandeburgicus, cœterique omnes Intereſſati per Inſtrumentum Pacis pro parte ſua exſolverunt ordines, officiales, & ſubditos ſingulorum ſupradictorum locorum, omnibus vinculis & ſacramentis, quibus eò usque ſibi ſuisque Domibus obſtricti fuerant, eosque ad homagium & obſequia Sereniſſimo Regi Regnoq; Sueciæ more ſolito præſtandum remiſerunt, atque ita Sueciam in plenâ juſtaque eorum poſſeſſione conſtituerunt, renunciantes omnibus in ea prætenſionibus ex tunc in perpetuum: Ita æquum eſt, ut idem quoque pro ſe ſuisque poſteris peculiari Diplomate confirment.

Tertiò

Tertiò, ſicuti de conſenſu Imperii, vigore Pactorum Oſnabrugenſium conceſſimus Ser.[mæ] Reginæ Chriſtinæ, ejusque hæredibus ac ſucceſſoribus Regibus, Regnoque Sueciæ; ita etiam nunc concedimus, & confirmamus Sereniſſimo CAROLO Regi Sueciæ, in perpetuum & immediatum Imperii Feudum Civitatem portumq; Wismarienſem, una cum fortalitio Walfiſch, & præfecturis Poël (exceptis Pagis Seedorff, Weitendorff, Brandenhuſen & Wangern, ad hoſpitale Sancti Spiritus in Urbe Lubeca pertinentibus) & Neuenkloſter, omnibusq; juribus & appertinentiis, quibus ea Duces Megapolitani hucusque habeant: Ita ut dicta loca, totusque portus, cum terris utriusque lateris, ab urbe in mare Balthicum, liberæ diſpoſitioni ſuæ Seren.[tis] ſubſint; poſſitque ea munimentis & præſidiis pro lubitu & exigentia circumſtantiarum, ſuis tamen propriis ſumptibus firmare, ibique ſemper pro ſuis navibus claſſeque tutum ſecurumq; receptum ac ſtationem habere, iisq; de cœtero uti, fruique eo jure, quod ipſi in cœtera ſua Imperialia feuda competit; ita tamen, ut Civitati Wismarienſi privilegia ſua ſint ſalva, ejusque commercia protectione favoreq; Regio, omni meliori modo promoveantur.

De cœtero Ordinibus, & ſubditis dictarum ditionum, locorumq; nominatim Stralſundenſibus competentem eorum libertatem, bona, jura & Privilegia, communia & peculiaria, legitimè acquiſita, vel longo uſu obtenta, cum libero Evangelicæ Religionis Exercitio, juxta invariatam Auguſtanam Confeſſionem perpetim fruenda, circa homagii renovationem & præſtationem, more ſolito confirmabunt; Interque eos Civitatibus Anſeaticis eam Navigationis & Commerciorum libertatem, tàm in exteris Regnis, Rebuspublicis & Provinciis, quàm in Imperio integram conſervabunt, quam ibi ad præteritum usque bellum habuerunt.

 Quartò

Quartò (*k*) ratione ſupradictarum omnium ditionum feudorumque, cooptamus ſæpedictum Sereniſſimum & Potentiſſimum Regem CAROLUM, ut & futuros Reges Regnumq; Sueciæ in Immediatum Imperii Statum, ita ut ad Imperii comitia, ſub titulo Ducis Bremenſis, Verdenſis & Pomeraniæ, ut & Rugiæ Principis, Wismariæq; Domini citari debeant, aſſignatâ eis Seſſione in Conventibus Imperialibus in Collegio Principum, ſcamno ſeculari loco quinto, voto quidem Bremenſi hoc ipſo loco & ordine; Verdenſi vero & Pomerano ordine antiquitùs prioribus poſſeſſoribus competenti explicando. In circulo autem Superioris Saxoniæ, proximè ante Duces Pomeraniæ Orientalis; In circulis Weſtphaliæ & inferioris Saxoniæ loco moreq; receptis, ita ut inter Magdeburgenſem & Bremenſem, Circuli Inferioris Saxoniæ Directorium alternetur, ſalvo tamen Ducum Brunſuicenſium & Lüneburgenſium Condirectorii Jure. Ad conventus autem Deputatorum Imperii tàm Rex Sueciæ quàm Elector Brandenburgicus, ſuos ratione Pomeraniæ pro more ſolito mittant. Cum autem utrique Pomeraniæ unum tantùm votum in iis competat, à ſua Seren.te communicato prius Conſilio cum dicto Electore id ſemper feratur. Quemadmodum etiam de conſenſu totius Imperii, & virtute Inſtrumenti Pacis Sereniſſimæ Reginæ Chriſtinæ, ut & futuris Regibus Regnoq; Sueciæ conceſſimus, ita & nunc concedimus moderno Regi CAROLO & futuris Regibus Regnoq; Sueciæ, in omnibus & ſingulis dictis feudis Privilegium de non appellando, ita quidem ut ſummum aliquod Tribunal ſeu Appellationis Inſtantiam commodo in Germania loco conſtituat, eiq; idoneas præficiat perſonas, quæ unicuiq; jus & juſtitiam ſecundum Imperii Conſtitutiones & cujusq; loci ſtatuta, absque ulteriori provocatione cauſarumve avocatione adminiſtrent. Econtrà vero, ſi contigerit, ipſos tanquam Duces Bremenſes, Ver-

denſes

denſes aut Pomeraniæ vel etiam, ut Principes Rugiæ, aut Dominos Wismariæ ex cauſa dictas ditiones concernente, ab aliquo legitime conveniri, liberum eis relinquimus, ut pro ſua commoditate forum eligant vel in Aula Cæſarea, vel Camera Imperiali, ubi actionem intentatam excipere velint. Teneantur tamen ultra tres menſes â die denunciatæ litis ſeſe declarare, coram quo judicio ſe ſiſtere velint.

Præterea, ſicut de conſenſu totius Imperii, & vigore Inſtrumenti Pacis, ſæpe memorata Dilectio & Majeſtas Cæſarea Seren.mæ & Potent.mæ Reginæ Chriſtinæ, ut & futuris Regibus Regnoq; Sueciæ conceſſit, ita & Nos nunc concedimus Sereniſſimo & Potentiſſimo Regi CAROLO, ut & futuris Regibus Regnoque Sueciæ jus erigendi Academiam vel Univerſitatem, ubi eis quandoq; commodum viſum fuerit. Ad hæc moderna vectigalia (vulgo Licenten vocata) ad littora portusq; Pomeraniæ & Megapoleos jure perpetuo, ſed ad eam Taxæ moderationem reducenda, ne commercia in iis locis intercidant.

Mandamus itaq; omnibus & ſingulis dictorum Ducatuum, Principatus, Dominorum & Terrarum Ordinibus ac Subditis, Comitibus, Baronibus, Clientibus, Nobilibus, Civitatibus & Provincialibus, Vaſallis, Officialibus, Burgimagiſtris, Conſulibus, Judicibus, Præfectis, Civibus (l) Subditis & Incolis, cujuscunq; præeminentiæ, dignitatis, ſtatus, gradus, ordinis, conditionis, aut fortunæ fuerint, præſentibus & futuris, ut memoratum Seren.mum & Potent.mum Regem CAROLUM, conſanguineum Fratrem & Amicum noſtrum Chariſſimum ac Succeſſores Reges, Regnumq; Sueciæ in veros, naturales & legitimos ſuos Principes ac Dominos recipiant, & agnoſcent, eisq; conſuetum ac debitum homagium, fidelitatem & obedientiam præſtent. Quapropter omnibus & ſingulis Electoribus, aliisq; noſtris & Sacri Imperii Principibus, Eccleſiaſticis & Seculari-

 bus,

bus, ArchiEpiſcopis, Epiſcopis, Marchionibus, Comitibus, Baronibus, Nobilibus, Militibus, Clientibus, Capitaneis, Præfectis, Gubernatoribus, Procuratoribus, Magiſtratibus, Conſulibus, Judicibus, Civibus, Communitatibus, & ſubditis quarumcunq; civitatum, Oppidorum, terrarum & locorum Præfectis, cujuscunque ſtatus, gradus, ordinis, præeminentiæ, dignitatis, conditionis, aut fortunæ fuerint, mandamus & præcipimus, ut ſæpe nominatam Seren.tem ſuam Regiam, ejusque Succeſſores Reges Regnumq; Seciæ pro veris & legitimis Imperii Statibus, Bremæ, Verdæ, & Pomeraniæ Ducibus, Principibus Rugiæ, & Dominis Wismariæ agnoſcant, reſpectivè honorent, nec in dictis Ducatibus, Principatu, Dominiis, terris, Regalibus, pertinentiis, Juribus, Privilegiis, aut hac noſtra conceſſione inveſtiturâ impediant, turbent, moleſtent aut gravent, ſed iis omnibus & ſingulis liberè, quietè & pacificè uti, frui, potiri & gaudere ſinant, nec contrarium faciant, fierive procurent, aut permittant, directè vel indirectè, quatenus præter noſtram & Sacri Imperii Indignationem graviſſimam, mille marcarum auri puri mulctam evitare voluerint, quam quilibet contra veniens, toties quoties contra fecerit, ipſo facto ſe noverit incurriſſe, pro ſemiſſe ærario noſtro Imperii ſeu Fiſco; altero vero ſemiſſe Sereniſſimis Regibus Regnoq; Seciæ, omni remiſſionis & veniæ ſpe præciſa applicandam; ratis & firmis nihilominus manentibus conceſſionibus & diſpoſitionibus ſupradictis; Noſtris quoque & Sac. Imperii nec non aliorum quorumcunq; juribus ſemper ſalvis. Harum teſtimonio literarum manu Noſtra ſubſcriptarum, & Sigilli noſtri Cæſarei appenſione munitarum.

In hoc ſecundo conceptu reperitur tùm præteritio omnium ferè, pauciſſimis iisque leviſſimis tantùm exceptis, monitorum, tum omiſſio multorum, quæ primus Conceptus habuit, uti ad iſtum marginalia indicant; Deſideratum

itaque

itaque eſt ab Ablegatis Regiis, tùm in mutatione Conceptus Cæſareis Commiſſariis exhibitâ, tum inter conferentias, ut ſub

(a) ponerentur hoc contextu verba; *benè merendi ſtudium quod Regia S. Serenitas hactenus declaravit, & impoſterum declaraturam confidimus, tum obſervantiam, quam ut ab Ampliſſimo & Nobili Imperii membro exſpectamus.*

(b) Simpliciſſima confirmationis hæc formula adderetur: *adeoq; omnia illa, quæ Inſtrum. Pacis de prædictis feudis & juribus complectitur, & juxta ejus tenorem inter Regios & Electorales Commiſſarios conventa, & Receſſu quodam peculiari Stetini die 4. Maji Anno 1653. concluſo, & à Partibus Principalibus ratihabito comprehenſa confirmamus.*

(c) Verba ſic conciperentur: *Prout præmemorati Inſtr. Pacis & Receſſus Stetinenſis tenorem, non ſecus atq; ſi de verbo ad verbum inſertus eſſet, ex certa ſcientia, animo benè deliberato, ſano & maturo accedente conſilio & de Plenitudine poteſtatis Cæſareæ omni meliori modo confirmamus, & ſuper iſtis S. Serenitatem Regiam inveſtimus.*

(d) redderetur vox *damus.*

(e) reponeretur ex priori conceptu: *Civitate item Cammin, atq; aliis nonnullis vicis & pagis.*

(f) Ut & ex eodem hæc verba: *Stetini die 4. Maji Anno 1653. peculiari & ab utriusq; partis principalibus ratihabito Receſſu plenè conventum eſt.*

(g) Similiter; *niſi quatenus ab eo per dictam tranſactionem Stetinenſem communi conſenſu receſſum eſt,*

(h) porrò redderetur hîc contextui, quæ in primo reperta mentio exſpectantiarum, hoc tenore; *imprimis Neomarchia, ditione Sternbergenſi Vierrada & Lockenitz, prout de his inter dictam ſuam Serenitatem & Electorem Brandeburgicum conventum eſt.*

(i) Adderetur item, uti ſimilis formula in aliarum Inveſtiturarum literis reperitur: *ubi autem caſus prædictus evenerit, ſine ulla alia requiſitione, propriâ authoritate occupandi, poſſidendi, fruendiq; liberâ & non impeditâ poteſtate gaviſuros.*

(k) Ut reſtitueretur totus ille Paragraphus; *Quarto prædictus Ducatus, &c* inſertis inſerendis.

(l) reponeretur; *Collegiis & communitatibus.*

(m) ut omiſſis Clauſulis, uti vocarunt, ſalvatoriis generalis reſervatio hæc ſubſtitueretur: *De cætero noſtris, & Sacri Imperii, nec non aliorum quorumcunq; juribus, nominatim quæ in Inſtrum. Pacis circa feuda hæc aliis reſervata & cauta ſunt, ſemper ſalvis.*

Lit. L.

Extract Chur-Fürſtl. Brandenburgiſchen, und Chur-Fürſtl. Pfaltziſchen Lehen-Brieffs-Formulen.

Auß dem Chur-Brandenburgiſchen.

Und dann ſo viel die obbenandte, loco æquivalentis überlaſſene Fürſtenthumb und Lande anlanget, Nachdem in offtermeltem Frieden-Schluß Art. 11. verſehen, wie folget (inſeratur hic totus articulus) ſo thun wir nicht weniger jetztberührte Stück, benandlich das Fürſtenthumb Halberſtadt, Fürſtenthumb Minden und Cammin, mit allen derſelben Städten, Veſten, Brücken, Märcken, Dörffern, Mannen, Mannſchafften, Wäldern, Büſchen, Höltzern, Wäſſern, Waſſerläufften, Schiffarten, Fiſchereyen, Ströhmen, Ufern und Geſtädten, Berg- und Thalen, Eben, Zöllen, Mauthen, mit allen Rechten und Hoheiten, ſo wohl ob, als unter der Erden, mit allen Gnaden, Freyheiten, Ehrungen, auch andern Zubehörungen, an welchen Dingen die ſeind, oder wie die mit beſondern Nahmen genennet werden möchten, die zu denenſelben Fürſtenthümben, Graffſchafft- und Herrſchafften gehören, gebrauchet, oder gebrauchet werden können, und mit was für Hoheit und Recht Ihre Liebd. oder dero Vettern, wie andere von uns und dem Heiligen Römiſchen Reich zu Lehentragende Chur-Fürſtenthumb, Fürſtenthümber, Land und Leut, in Geiſt- und Weltlichen Stand beſitzen, inhaben und genieſſen, nach Außweiß vorinſerirten Articuls zu Lehen gnädiglich gereicht und geliehen, reichen und leihen, auch Sein. Liebd. und dero Leibes-Erben ſolches alles obverſtandener maſſen nun und zu Krafft dieſes, daß Sie alle und jegliche obbenandte Chur-Fürſtenthumb, Hertzogthumb, Fürſtenthumb, Graffſchafften, Herrſchafften, Schlöſſer,

Städte,

Städte, Regalia und Weltligkeit, mit allen Ihren obbeſtimbten Zugehörungen, Land und Leuten, von uns und dem Heil. Reich inhaben, beſitzen, nützen und nieſſen ſollen und mögen, wie Lehens-Rechts herkommen und gewohnheit iſt, mit Nahmen nach Laut und Inhalt ihrer Einung und Theilbrief, als dann ihre Eltern bey ihrem Leben, und Sie ſich ſelber mit denenſelben, Ihren Landen und Leuten verſchrieben, von und zu einander geſetzet, ſich vereiniget, und getheilet haben, oder künfftiglich thun werden, Alles nach Laut der Brieff, die Sie untereinander darüber gegeben haben, geben werden, und haben Ihnen und Ihren Leibs-Erben auch dieſe beſondere Gnad gethan, daß Ihnen die Theilung Ihrer Land und Leut an ſolchem geſambten Lehen zu keinem Schaden kommen ſolle, ſondern wann, und auf welche Zeit ein Theil von Ihnen oder Ihren Erben todtshalben ohne Mannliche Leibes-Lehns-Erben verſterben und abgehen würden, ſo ſollen deſſelben Theils beſcheidene und zugetheilte Land und Leute, Standt, Ehr und Würdigkeit allzeit auf die andere Ihrer Lehens-Erben, nach laut Ihrer Theilungs-Brieff, und ſo weit durch mehrged. Münſter- und Oßnabruggiſchen Friedens-Inſtrument ein anders nicht verglichen, und verordnet worden, fallen und kommen. So verleyhen, und beſtätigen Wir auch von berührter Käyſerl. Macht Vollkommenheit, und von ſondern Gnaden wegen, vor uns und unſere Nachkommen am Reich, dem obgenandten Friederich Wilhelm, Churfürſten zu Brandenburg, Hertzogen zu Magdeburg, Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſten zu Halberſtadt, Minden und Cammin, für ſich ſelbſt, und anſtaht der anderen vorgemelten Marggrafſen zu Brandenburg, auch Ihren Lehens-Erben zu geſambter Hand, das Angefäll des Hertzogthumbs zu Mecklenburg, des Fürſtenthumbs zu Wenden, des Fürſtenthumbs Schwerin, des Fürſtenthumbs zu Ratzenburg, der Graffſchafft Schwerin, mit ſambt den Landen Stargard und Roſtock, mit Ihren Herrſchafften,

Landen,

Landen, Leuten, Schlöſſern, Städten, Zu- und Eingehörungen, als dann zwiſchen den Marggraffen zu Brandenburg, und den Hertzogen zu Mecklenburg deßhalben Verſchreibungen außgangen, die durch Weyl. Käyſer Friederich den Dritten löbl. Gedächtnuß, als Seine Liebden in Königlichen Würden geweſt, gewilliget und beſtättiget, und nach dem ferner auch in offtged. Frieden-Schluß §. ſimiliter concedatur ꝛc. Seiner des Churfürſten Friederich Wilhelms Landen ein Exſpectanz oder Anwartſchafft über das Ertzbiſtumb Magdeburg dahin ertheilet worden, daß ſo bald daſſelbe entweder durch tödtlichen Abgang, oder Succeſſion in der Chur-Sachſen, oder in andere Wege, jetzigen Adminiſtratoris Hertzogen Auguſti zu Sachſen vacirend werden ſolte, alsdann dieſes Fürſtenthumb mit allen zugehörigen Landen, Regalien, Rechten und Gerechtigkeit, dem Churfürſten zu Brandenburg, und deſſen Nachkommen und Succeſſorn, Erben und Agnaten, Männlichen Geſchlechts eingeantwortet, und zu einem ewigwehrenden Lehen verliehen werden ſolle. Als haben wir gleichfals mit wolbedachtem Muht, gutem Rath und rechtem Wiſſen ſolche Seiner Liebd. ertheilte exſpectanz, nach Außweiß gedachten Frieden-Schluß gnädigſt confirmiret, erneuert, und beſtätiget, thun daß, confirmiren, erneuren und beſtätigen dieſelbe hiemit wiſſentlich in Krafft dieß Brieffs, und ſetzen, ordnen, und wollen, daß ſothane exſpectanz oder Anwartſchafft, nach Inhalt mehrgedachten Inſtrumenti Pacis kräfftig, mächtig, und gültig ſein, und Seiner Liebd. oder deren Erben, ſich hiernegſt auf begebenden ein oder andern in dem Frieden-Schluß erwehnten Fall, ruhiglich frewen und gebrauchen ſolle und möge, von Allermänniglich ungehindert ꝛc.

Auß dem Chur-Pfältziſchen.

Und darumb mit wohlbedachtem Muth, zeitigem guten Raht, und rechten Wiſſen, dem obbemeltem unſerm lieben Oheimb Carl Ludwig; Pfaltzgraffen

bey

bey Rhein, Hertzog in Bäyern, des Heiligen Röm. Reichs Ertzſchatzmeiſtern und Churfürſten, deſſen Erben und Anverwandten, der gantzen Rudolphiſchen linie (ſo jedoch ſo viel S. Liebd. Gebrüder betreffend, wann Sie ſich mit Folgleiſtung deß jenigen, worzu Sie der Friedenſchluß verbindet, habilitiren werden) die vorberührte Regalia, nemblichen die Achte Chur-Würde und Wol-Gerechtigkeit, mit aller ſeiner Zugehöre, die Pfaltzgraffſchafft bey Rhein, ſo im Friedenſchluß die Unter-Pfaltz genennet wird, und alle andere zugehörige Herrſchafften, Land und Leut, Schloß und Güter, wie Weyland die Hochgeborne Philips, auch Ludwig und Friederich, deßgleichen Otto Heinrich Friedrich Ludwig, und beyde Friedrichen Vater und Sohn, vor der Böhmiſchen Unruhe dieſelbige eingehabt, und was ſonſten Seiner Liebden vermöge mehrgedachten Friedenſchluſſes gebührten, mit allen und jeden Chur und Fürſtl. Würdigkeiten, Ehren, Herrligkeiten, Gebrauchen, Zugehörungen, Freyheiten, Aemptern, Rechten, hohen und niedrigen Gerichten, Waſſerſtröhmen, Flüſſen, Zollen, gleiten zu Waſſer und Lande, Lehenſchafften und Mannſchafften, Baſtartsfällen, Wildfängen, Eigenſchafften, Städten, Schlöſſern, Gütern, Güldenzinſen, Nützungen und Gefällen, auch Wildbahnen, Jägereyen, Fiſchereyen, Eißbrüchen, Schätzen, Bergwercken, Müntzen, Keßlershandwercks zurücks Begnadigung, und allen Ihren Herrligkeiten, Gebräuchen und Zugehörungen, auch was Seiner Liebden dero Vater und Vorfordern dazu erkaufft, Ihnen vorpfandet, und verſchrieben, erlöſt, oder ſonſten an ſich bracht haben, es ſey Schloß, Land und Leut, Güter, oder theil der Oefnung an Schloſſen, die von uns und dem Heil. Reich zu Lehen rühren, nicht außgenommen, wie die mit ſonderlichen Worten genant, und in obbemelten Friedenſchluß in ſpecie von der reſtitution der Unter-Pfaltz nicht außgenommen worden, die Anwartung und geſambte Hand an dem Hertzogthumb in Beyern, die Obere Pfaltz genennet, wie auch

an der jenigen Chur Dignität, welche gedachte Churfürſten in Beyern, und Seiner Liebden Hanß Wilhelmiſcher Linie wie bißhero, alſo auch ins künfftig vermöge obberührten Friedenſchluſſes verbleibt, zu Lehen gnädiglich gereicht und verliehen ꝛc.

* * * * * *

Lit. M.

Memoriale Ablegatorum Suecicorum de Exſpectantiis.

Sacra Cæſarea Majeſtas, Domine Clementiſſime.

Poſt varia dubia atque difficultates, quas Inveſtituræ negocio, præſertim præviæ confirmationi juxta Inſtrumentum Pacis faciendæ objectas, nunc ut opinamur ſuperatas, inter conferentias experti ſumus, tandem inopinatò accidit intelligi, de exſpectantiis, quas ſimul confirmari petimus ſcrupulum aliquem injici, utrùm quæ in conceptu literarum exprimuntur, Neo-Marchia, Sternbergenſis terra, Vierrada, & Lokenitz illæ ipſæ ſint, quas Inſtrumentum Pacis indigetat, annon hujus de Exſpectantiis verba, ad Pacta hæreditaria, inter Pomeraniæ Duces quondam inita referenda ſint? Ad acta reſpicientes, certam ante hac ſententiam, nec dubitationis quippiam de eo fuiſſe deprehendent. Quando enim ante ſexennium in Aula Cæſarea de Inveſtiturâ ejusque literis actum fuit, ibi agnitum & reputatum eſt, illas easdem terras eſſe, ad quas exſpectantiæ in Pacis Inſtrumento memoratæ ſpectarent, ideò cum iſtas pro-

jectum

jectum Regium nominaſſet, inter alia plura in hoc non admiſſa, non modò de iis nihil ultra oppoſitum dictum eſſe, quam quod de Limitum incertitudine, quà poteſtatem occupationis propria authoritate faciendæ, verba quædam fierent, ſed etiam conceptui literarum in Cancellaria Cæſarea confecto, â Dominis Conſiliariis Aulicis Imperialibus exhibito, & poſtea, ut norma declaratæ Cæſareæ voluntatis haberetur, communicato nominatim inſertæ ſunt. Præterea, quod publicâ Pace & Pragmatica Imperii lege conſtitutum, illorumq; ad quos hæc res pertinet, præſertim Sacræ Regiæ Majeſtatis Sueciæ, ſuæq; Electoralis Serenitatis Brandeburgicæ conſenſu ſatis declaratum, & firmiter conventum, tantùm juxta Pacis legem confirmandum eſt, certius habendum, quàm ut in dubium vocari debeat; De eo jam ſubire litem, nimis magno cum præjudicio conjunctum prævidemus, ideo meritò devitamus: Attamen quod ad eximendam omnem dubitationem facit, quatenus citrà illud fieri poteſt, exponendum duximus. Et quidem totum ejus rei fundamentum in hoc conſiſtit, quod Inſtrumentum Pacis, præter ulteriorem Pomeraniam, & totum Epiſcopatum, & integrum Capitulum Camminenſe, omnia Anteceſſorum jura & Exſpectantias, cum Pomerania citeriori, deficiente lineâ maſcula Brandeburgicâ voluit conſolidata. Ideoq; (1) ex verborum perſpicuitate ad Reges Regnumq; Sueciæ pertinet, quidquid Exſpectantiæ anteceſſores habuerunt, quod ſane certum & unicum fuit in terris ſupra nominatis. Convenit (2) diſputationis Pacificatoriæ generalitati, uti in omnia ſonat, & omnes generis iſtius ſpecies non poteſt non complecti, in tam ſanctis pactis, generaliter nec verbis ſtrictius non intelligendæ. Non audita (3) nec addita pactis aliqua, nedum Exſpectantiarum Marchiacarum exceptio, neceſſariò tunc addenda, ſi comprehendi non deberent; omiſſa vero generalis, ideo

& de

& de iſta ſpecie certæ ſententiæ infallibilis index eſt. Fuit (4) ea mens â parte Sacræ Regiæ Majeſtatis, nec aliter ulteriori Pomeraniâ ceſſit, quam ut in prætactum caſum, ad citeriorem una cum Exſpectantiis Marchiacis rediret, & conſolidaretur, utpote quæ non tantùm in Principum Pomeraniæ lucrum, ſed ſitus aliarumque controverſiarum ratione, in ſingulare terrarum & incolarum commodum, adeoq; non perſonali ſaltem ſed reali quadam & perpetua ratione, uti verba pactorum de iis veterum, & Cæſareæ confirmationis habent, concordatæ fuerant. Nec aliud animi inter tractatus aliorum fuiſſe, oſtendunt poſterius acta. Dominus Elector Brandeburgicus (5) eam ſuam tum & de intellectu Pactorum omnium rectam veramq; ſententiam in Stetinenſi receſſu expoſuit, ideò in Art. 29. expreſſim adjici ſivit, quod S. Regiæ Majeſtati Regnoq; Sueciæ per Inſtrumentum Pacis non modo Citerior Pomerania & Rugia, cum ibi ſpecificatis locis ex ulteriori Pomeraniâ, ac ſimultaneâ Inveſtiturâ in reliquam ejuſce partem, ſed etiam omnia Anteceſſorum Ducum Pomeraniæ jura ac exſpectantiæ, atque ita quoque exſpectantia & ſimultanea Inveſtitura in Neo-Marchiam, & Diſtrictum Sternbergenſem ultra Oderam, nec non in Caſtra Vierraden ac Lokenitz, eorumque adpertinentia bona, cis Marchiacos fines in Pomerania ſita, conceſſa & collata ſint. Idem (6) ſubſecutus eſt conſenſus Agnatorum. Non deeſt (7) aſſenſus Imperii, cujus voluntate atque authoritate inter Regios & Electorales Commiſſarios de iis ſimul conveniri debuit, & cum ſub conſpectu totius Imperii ita conventum fuerat, ſilentio non modò ſed & applauſu comprobatum eſt. Cæſarei (8) quid anteà judicii ſecus, quam nunc ambigitur, fuerit, tàm quæ ſuperius referuntur, tum cum ſcirentur, nulla adverſus eam declarationem contradictio, diſſenſus aut improbatio ſubſecuta arguit. Nec cum (9) omnia de iis toti Imperio nota eſſent, appa-

apparuit hactenus contradictor, nec ſalva Pace & cum ratione juſta contradicere poterit. Porro (10) allegari non poteſt nedum demonſtrari, præter iſta loca, alius quidam locus, qui ſub titulo exſpectantiæ aut Pomeraniæ Ducum olim, inde tanquam exſpectantia anteceſſorum nunc Suecici Regni fieri poſſet, ideo (11) aut illæ neceſſariò ſubintelligendæ, quæ in Receſſu Stetinenſi utriusque partis conſenſu nominantur, aut nullæ exſpectantiæ erunt, ideoque abſurdè regula ſine aliquo exemplo, genus ſine ſpecie, diſpoſitio ſine re & ſubjecto, quod ſemper, multò magis in tantis pactis abſonum ideò nemo præſumet, futura ſunt. Ad ulteriorem Pomeraniam & nominatum Epiſcopatum eam vocem Inſtrumenti referre, nec litera, nec intellectus congruus, nec interpretandi communes Regulæ ſinunt. In propatulo eſt, per Exſpectantias aliud ibi quam Pomeraniam & Epiſcopatum Camminenſem ſignificari. Minimè ipſis Exſpectantiæ ſignificatio congruit, quandoquidem Pomeraniæ Duces nec ad Pomeraniam ulteriorem unquam jus ex Exſpectativâ, nec ad Epiſcopatum exſpectativam, ſed illam ut feudum Imperii perpetuum hæreditarium, ex jure primi acquirentis juxta agnationis gradus ſucceſſione delatum; hunc jure patronatus & Electionis Capituli habuerunt. Non meminimus ullius pacti, quod illûc trahi poſſit, & certò ſcimus, haud adeſſe inter Duces Pomeraniæ unquam tale initum, in quo iſtorum quippiam exſpectativæ nomen aut modum accepiſſet, ſicut nec contra rei naturam, juris rationisq; evidentiam accipere magis potuit, quàm ſi omnia Imperii feuda ob ſucceſſorium ordinem, aut pacta inter fratres & agnatos, inuſitatâ & incongruâ phraſi exſpectantias dicere vellemus. Accedit, eò cuncta in ultimo Pomeraniæ Duce deveniſſe, ut cùm ſolus ſupereſſet, ſolus Pomeraniam cum Epiſcopatu Camminenſi totam, præterea vero Marchiacas Exſpectantias habuerit, &

poſt fata reliquerit, ideò ultra hæc nihil alterius ſucceſſionis nedum Exſpectantiæ in Pomeranicis ſuperfuiſſe, ad quod in Inſtrumento Pacis reſpiceretur, præterquàm quod in Marchicas iſtas ditiones impetratum erat. Quemadmodum hinc elucet, quàm nec de alia exſpectantiarum ſpecie ſuſpicandi cauſa, nedum probatio vel juſta præſumptio, nec per longius petitas, incertas tamen conjecturas, ex publicis conventionibus certa ſatisq; explicata in dubium vocandi ratio ſit, nihil reliquum eſt, niſi ut quæ ex Pacis lege in literis Inveſtituræ meliori modo facienda eſt omnium ad feuda conceſſa pertinentium, tam in Pacis Inſtrumento quam Receſſu Stetinenſi comprehenſorum confirmatio, (qua ſine ad recognitionis ſolennia, nobis utut alias juxta mandata paratiſſimis pervenire non conceditur) propediem inſequatur. Si præter ſpem aut differetur diutius, aut difficilibus nodis involvetur, non poſſumus non cogitare lites, in quas conventionum publicarum fides & conſtantia trahitur, defugiendi, juxtimq; negocium exinde deſerendi neceſſitatem per talia infligi, præſertim cum coram Dominis Commiſſariis pleniùs à nobis expoſitum ſit, ab eo quod confirmationem concernit, & Pacis Inſtrumento convenit, recedere, aut quod certis pactis publicis, ſeu in Pacis Inſtrumento, ſeu in memorato Receſſu Stetinenſi definitum, in diſceptationem aut ad Clauſulas ambiguas pervenire ſinere, nec facultati noſtræ, nec Pacificationis legi atque rationi, nec confirmationis debito modoque per Pacem conſtituto, nec liquido Regio juri, nec tranquillitati communi, neque ejus, quod tractatur, negocii ſalutari ſcopo congruere. Ut autem S. Cæſarea Majeſtas voluntatis ſuæ declaratione, quid ab ipſa S. Reg. Majeſtati Domino Noſtro Clementiſſimo exſpectandum ſit, ſignificare velit, nobisque de eo reſolutio certa ſine mora ulteriori eveniat, eſt quod majorem in modum humillimè iterùm

rùm rogamus & obſequioſiſſimis ſervitiis demereri ſtudebimus.

Sacræ Cæſareæ Majeſtatis Veſtræ

Humillimi & obſequioſiſſimi

Petrus Sparre. David Mevius.
Schvveder Dieterich Kleyhe.

*** ***

Lit. N.

Prima Cæſarea Reſolutio.

Sacræ Cæſareæ Majeſtati Domino Noſtro Clementiſſimo humilitèr & diligentèr relata fuêre, quæ in negocio literarum Inveſtituræ, ſuper feudis Seren.^mæ & Potent.^mæ Dominæ Chriſtinæ Reginæ, ejusq; hæredibus & ſucceſſoribus, Regibus & Regno Sueciæ, vigore Inſtrumenti Pacis, Oſnabrugis vigeſimâ quarta Octobris, Anno milleſimo ſexcenteſimo quadrageſimo octavo concluſæ, conceſſis, concipiendarum; Nunc in puncto duodecim monitorum, â moderni Sereniſſimi & Potentiſſimi Domini Caroli, Sueciæ Regis Ablegatis decimâ ſéptimâ Aprilis nuperi exhibitorum, diverſis eâ ſuper re inter dictæ Sacræ Cæſareæ Majeſtatis Conſiliarios arcanos & Imperiales Aulicos, & modo dictos Dominos Ablegatos inſtitutis conferentiis fuerunt agitata.

Quemadmodum igitur memorata Sacra Cæſarea Majeſtas cùm propriâ ſuâ ſponte, tùm exemplo colendiſſimi Domini Patris ac proximi Prædeceſſoris ſui quondam Sereniſſimi, ac Potentiſſimi Domini FERDINANDI Tertii, Romanorum Imperatoris glorioſiſſimæ memoriæ, id præcipuè ſibi curæ habet, ut prædicta conventio pacis Oſnabrugenſis integrè & ſanctè obſervetur, & quæ in vim ejusdem exequenda adhuc reſtant, exactæ executioni demandentur: Ita

dictos Dominos Ablegatos omninò ſibi perſuaſum habere deſiderat: Quod ipſa pro ſuo in memoratum Sereniſſimum & Potentiſſimum Regem ipſorum affectu, Eidem prælibatæ ſinceræ ſuæ intentionis integritatem re ipſa quoad omnia, tùm quoad hoc quoq; particulare negocium demonſtrare inprimis cupiat & optet; At enim cum ipſi, prædicti Domini Ablegati, pro ſua prudentia vel per ſe facilè intelligant, vel ex prælibatis conferentiis percipere potuerint, pleraq; præmemoratorum monitorum, ac inprimis quæ confirmationem Receſſus, die quarta Maji Anno milleſimo ſexcenteſimo quinquaſimo tertio, Stetini, uti præfertur, concluſi, concernunt, ac præterea quæ ſub clauſulis, quas ſalvatorias vocant, comprehenduntur, ita comparata eſſe, ut vel ipſiusmet Majeſtatis Cæſareæ ſummam præeminentiam, & partes Imperatorii muneris, vel aliorum tertiorum intereſſe ita contingant, ut Majeſtas ſua iisdem ſine Statuum Sacri Imperii, ac inprimis intereſſatorum conſenſu, non magis nunc annuere poſſit aut debeat, quàm à principio Tractatuum pacis ſine eorundem conſenſu nihil eorum conceſſum fuit: Præſertim cum ipſis Dominis Ablegatis ignotum non ſit, quod circa particularia quædam præfatorum monitorum, nonnulli Sacri Imperii Status jam ante hac reclamarint, & ſuper iisdem reclamationibus, præmemoratus Dominus Pater & proximus Prædeceſſor ſuus, Sacri Romani Imperii Ordines audiendos cenſuerit, quorum reſponſum adhuc deſideratur: Idcirco ſanè & cùm ſæpe dicta Sac. Cæſarea Majeſtas, tum officii Imperatorii ſui, tum uſus & exempli eſſe exiſtimet, providere, ne quis contra Juris & Juſtitiæ præſcriptum ſe gravatum, aut temerè à maturè decretis vel uſu ipſo receſſum fuiſſe poſſit conqueri.

Benignè decrevit de toto hoc tam gravi negocio in proximo conventu generali Statuum, cujus indicti dies jam ceſſit, cum iisdem conferre; Et confidit hanc

tam ſolicitam curam ſuam, vel brevem etiam illam, quam intercedere neceſſe eſt, moram, â ſæpe dictis Dominis Ablegatis, minimè moleſtè, ſed in optimam, prout intenditur, partem acceptum iri: Cæterum ſingularis ſuæ erga ſæpe memoratum Sereniſſimum & Potentiſſimum Regem Dominum ipſorum, benevolentiæ conteſtandæ causâ denuò declarans & offerens, quòd interim donec in Comitiis reaſſumendis de forma literarum Inveſtituræ communi conſenſu ſtatuatur, ſæpedictos Dominos Ablegatos ad præſtationem ſolennium actus Inveſtituræ admittere adhuc ſit parata: Prout iidem cùm de optimâ Sacræ Cæſareæ Majeſtatis voluntate in ſæpe memoratum Regem Dominum ipſorum, tam de hujus benigni decreti ſui rationibus ex ſupra mentionatis Deputatis Cæſareis pleniùs intelligent; Quæ porro iisdem Dominis Ablegatis gratiam ſuam Cæſaream perquàm benignè offert

Vt.

Wildericus Baro de Waldendorff.

(L. S.)

Per Sacram Cæſ.am Maj.tem in Conſilio ſuo Secreto Poſonii die 18. *Junii Anno* 1662.

J. Walderode.

* * *   * * *

Lit. O.

Memoriale Ablegatorum Suecicorum, cum eventuali proteſtatione ad Reſolutionem Cæſaream.

Sacra Cæſarea Majeſtas, Domine Clementiſſime.

Etſi nihil magis in votis, curis officiisq, noſtris fuit, quam ut, quæ tandem S. Cæſareæ Majeſtatis Ve-

ſtræ ad propoſita de Inveſtituræ negocio ſecuta eſt Reſolutio, ita cum amiciſſimis S. Reg. Majeſtatis Domini Noſtri Clementiſs. pro arctiori fidæ vicinitatis & benevolentiæ neceſſitudine deſtinatis, tum oblationi recognitionis & vinculi pro Imperii feudis factæ, ad optatum exitum congrueret; quomodo nos cum ſummâ Reverentiâ iſtam ſcripto comprehenſam recepimus, & de felicitate, quæ cùm Utriq; Parti, tum Imperio & Orbi Chriſtiano ex iſto felicitèr peracto inde contigiſſet, fauſtè applaudi poſſe exoptavimus; ea tamen perlecta indicavit, hâc prolatâ ex causâ, quòd pleraq; monitorum, ac imprimis quæ confirmationem Receſſus, die 4. Maji, Anno milleſimo ſexcenteſimo quinquageſimo tertio Stetini concluſi concernunt, ac præterea quæ ſub clauſulis, quas ſalvatorias vocant, comprehenduntur, ita comparata putantur, ut vel ipſiuſmet Majeſtatis Cæſareæ ſummam præeminentiam, & partes Imperatorii muneris, vel aliorum tertiorum intereſſe ita contingant, ut Cæſ. Majeſtas Veſtra iisdem ſine Statuum Sacri Imperii & imprimis Intereſſatorum conſenſu annuere non poſſit, præſertim quòd circa particularia quædam præfatorum monitorum, nonnulli Sacri Imperii Status jam reclamârint, & ſuper iisdem reclamationibus Imperii Ordines audiendos eſſe ante hac exiſtimatum ſit, & adhuc eorum reſponſum deſideretur, confirmationem petitam detrectari, & totum hoc negocium ab Aulâ Cæſareâ ad Conventum generalem Statuum deferri, tantùm eâ declaratione adjectâ, quod interim, donec in Comitiis de formâ literarum Inveſtituræ communi conſenſu ſtatuitur, ad præſtationem ſolennium actus Inveſtituræ admitti poſſumus: De cætero optimam Sac. Cæſareæ Majeſtatis Veſtræ erga Sacr. Regiam Majeſtatem voluntatem, nec non Cæſaream Gratiam erga nos explicari.

Deve-

Deveneramur non minus humillimâ cum gratitudine Cæſareæ Gratiæ Clementiſs. oblationem, quam etiam deditiſſimis ſervitiis demereri enixè ſtudemus. Prætereà & teſtari poſſumus, S. Reg. Majeſtati Domino Noſtro Clementiſſimo gratiſſimum ideò ad mutuæ amicitiæ promptiſſimam reciprocationem incitamentum fore, quidquid benevoli erga ſe affectus atque Pacis obſervantiæ ſentiet.

Hoc verò ab omni ſpe atq; opinione ſua longè aberit, quòd quæ juxtâ tenorem Inſtrumenti Pacis expectavit, ad tam amicam & honorificam petitionem non modò non impetrat, ſed etiam certæ Pactorum publicorum ſanctimoniæ innixa ipſius Regniq; ſui jura, velut ſub dubitationes conjici, & ad Comitia remitti intelliget.

Eò magis quod ſexennio ab hinc, quæ nunc eò remittuntur, quando tunc de iis tractari cœptum, non modò certa & indubia habita, nullo cum argumento contrario, etſi minutiſſima carperentur, diſputata, ſed in conceptum literarum Inveſtituræ per Imperiale Conſilium Aulicum exhibitum traditumq; ſpontè relata, nec unquam revocata, aut revocanda ſunt, nec vel de ullo Imperii tertiive jure, aut quòd ideò ex iſtis quidquam differri, vel ad Comitia referri oporteret dictum, neq; cùm S. Reg. Majeſtas poſt Olivenſem Pacificationem recognitionis feudalis juſta offerret, & â Cæſar. Veſtra Majeſtate reſponſoriis literis invitaretur, cumq; & Ablegatum ad ſimultaneæ cum Sereniſs. Domino Electore Brandeburgico ratione aliquorum feudorum Inveſtituræ actum, ut & præparationem principalis præmitteret, ulla rem hanc ad Comitia remittendam, aut eorum indigam eſſe vel leviſſima mentio facta, quin potius Ablegationi pro principali Inveſtitura, per decretum reſervata eſt; tandem ut per locorum intercapedinem longo & difficilimo itinere, ſic ſumptibus & incommodis magnis Ablegatos ex Sueciâ hûc

proficiſci permiſit, imò optimæ ſpei oſtentatione incitavit. Inſolitum eſt in Comitiis de Inveſtiturarum literis tractari, aut ad Imperium Inveſtituræ facultatem, quam leges Imperii inter reſervata Cæſarum retulerunt, nec Cæſares unquam eò pervenire paſſi ſunt, referre. Quoad illam verò, quæ S. Reg. Majeſtati debetur, Pacificationis articulo nihil ejus Imperio relinquitur, ſed Imperiali verbo promittitur, Imperatorem omnia quæ Pax conceſſit, peculiaribus inveſtiturarum literis omni meliori modo confirmaturum. Sic transactum eſt cum conſenſu totius Imperii. Hoc poteſtatem illam Sacr. Cæſareæ Majeſtati non modò tribuit, ſed pacti lege ita faciendi neceſſitatem fecit. Nec poteſt eſſe ad comitia remittendi ratio, ubi nulla ejus, quod ſine iis concedi nequit, ſit poſtulatio. Non interpretatio quædam, quæ Principalium paciſcentium communis eſt, ſed ſaltem ut tenori Inſtrumenti Pacis exactè ſatisfiat, petitur. Nihil ex deſideratis monitiſve ab iſto vel latum unguem diſcedere demonſtratum fuit.

Summa quippe omnis noſtri deſiderii in hoc conſtitit, & adhuc conſiſtit, ut confirmationis diploma comprehenderet, quæ litera & genuinus ſenſus Inſtrumenti Pacis continet. In iis exprimendis prædictus Conceptus Cæſareus, adeoq; id, quod ſemel placitum, ſervaretur. Tantùm quod â Jure feudorum circa Inveſtituras communi, ſolitis harum formulis, Imperii more, exemplorumq; ſimilitudine, adeoque Clauſulâ Inſtrumenti Pacis poſt naturalem rei conditionem non diſcrepat, adderetur. Hîc ſpectant monita, nec aliud quidquam habuerunt, aut ſi habuiſſent, per juſta argumenta admoniti rationi certè potius obtemperaſſemus; Parum etiam reliquum fuit. In quibusdem ceſſimus; ſuper aliis, poſt redditam juſtam aut rationem aut declarationem, ſine ulla Dominorum Commiſſariorum contradictione aut repliçâ diſceſſimus. Clauſulis, ut

voca-

vocari lubuit, ſalvatoriis, quatenus literæ Inſtrumenti Pacis conveniunt, in aliquo minutiſſimo derogari minimè intenditur, nec de ipſarummet materia ulla mota eſt controverſia; Plusquam ſemel proteſtati fuimus, alienum â mente eſſe, ut quidquam earum corrigatur (nec enim in ſano ſenſu nocent) tollatur, aut mutetur: Obtulimus & ipſimet inſeruimus clauſulam, per quam omnibus & ſingulis, ad quos ſpectant, ſalvæ eſſent, Reſervatoriam, imò ut totus paragraphus pacis verbotenus congruo loco insereretur, pati potuimus, tantùm hoc rogatum eſt, non alio modo id fieret, quàm quæ Inveſtiturarum legitimæ formæ, & exemplis quæ allegavimus, ſimilibus conſona forent, eorum imitationem recipere parati, ut planè non intelligamus, quid ea in re ſit comitiis dignum, aut neceſſarium.

De Receſſu Stetini inter Regios & Electorales Commiſſarios compoſito, quid dubii ſuperſit, nos latet. Conſcii redditi ſine dubio diluere potuiſſemus. Fides ejus plenè per exhibitam originem, juxtà cum ratihabitione Sereniſs. Domini Electoris & Dnn. Agnatorum edocta eſt; Res ipſa ſic comparata, ut non amplius tractanda ſed diu tractata & conſummata, publicâ fide & Authoritate corroborata ſit. Eſt ille (1) conditus virtute Inſtrumenti Pacis Oſnabruggenſis Art. 10. §. Primò totam Pomeraniam (2) Authoritas & poteſtas ſic definiendi per Cæſarem & Imperium in Paciſcentes translata. (3) ſub illius conditione per Receſſum de Executione Pacis Noribergenſem §. die Hinter-Pommerſche &c. reſtitutio ulterioris Pomeraniæ ſuſpenſa, adeoq; pro Pacis articulo & parte declaratus. (4) Cum differentiæ quidquam diverſæ de limitibus opiniones inde perficiendi moram facerent, â ſua Electorali Serenitate in conventu S. Cæſareæ Majeſtatis & Dominorum Electorum Pragæ per querelas & implorationem ejus acceleratio quæſita. (5) Inde Cæſareo &

Electorali ſuaſu tàm memorata ſua Serenitas, quàm qui pro inveſtituræ negocio ibi aderant, Sereniſſimæ Potentiſſimæq; Seciæ Reginæ Legati, ad eum maturandum & amicabili via terminandum inſtigati. (6) Quo is prius perficeretur, S. Cæſarea Majeſtas Inveſtituram tunc ſuſpendit. (7) Sua Seren. Electoralis in Conventu Ordinum Ratisbonenſi pro eodem ſcopo de non admittendis Suecicis Legatis omnem lapidem movit. (8) Poſteà conſenſu utriusq; partis concluſus, ab ipſis & Dominis Agnatis Brandeburgicis ratihabitus, ſigillis & ſubſcriptionibus firmatus, pro publicâ conventione publicè habitus eſt. (9) A Brandeburgicis Legatis S. Cæſareæ Majeſtati & Ordinibus in prætacto Imperii conventu, velut pro obice conciliorum publicorum removendo, notificatus, inſinuatus. (10) Gaudio, applauſu, & congratulatione præſentium exceptus. (11) Inde ad comitialia conſilia, hactenus ob eum nondum concluſum ſuſpenſa deventum, & tanquam in omnibus Pacis Inſtrumento ſatisfactum eſſet, ab omnibus exiſtimatum. Subſecuta eſt (12) totius tenoris per reſtitutionem conventam & obſervantiam Pactorum executio, atque implementum. (13) Cum ante ſexennium Inveſtitura in Aulâ Cæſarea peteretur, & de Inveſtituræ literis tractatus inciperet, etſi in conceptu exhibito leviſſima examinarentur, multa reprobarentur, quæ ex & de illo Receſſu inſerta erant, non modo non rejiciebantur, ſed in conceptum literarum Cæſareum inſerebantur, & ex ſcitu atque nomine Conſilii Imperialis Aulici, ut rata firmaq; Ablegato Regio tradebantur. (14) Manſit juxtà illum usque ad motus Polonicos non interrupta poſſeſſio. (15) Non audita adverſus illum legitima querela, actio, contradictio. (16) Nec Cæſar, nec Imperium, nec Ordinum quiſquam, uti ſi quid ex eo non acceptandum, fieri oportuit, interceſſit. (17) Ubi præmemoratis turbis involuta fuit Pomerania, utut inter

ter illas quædam ſecus fierent, Pace Olivæ reparatâ, omnia etiam quæ ſub obtentu pacta non ſervandi occupata erant, plenè reſtituta. (18) cum rebus Imperii in priorem faciem iſtius lege reſtitutis, nihil non ejus renovatum & corroboratum, non minùs quam, ſi quid eſt aliorum pactorum artic. 24. §. pacta vero &c. ſancitum. (19) juxtà illum & poſteà in hoc momentum usq; cuncta poſſeſſa & exercita. (20) cum de ſuis terris Sereniſſimus Dominus Elector Inveſtituram nuper petere vellet, ex lege ejus de mittendo ad ſimultaneam Inveſtituram aliquo, facta eſt ab ipſo intimatio. Quibus ut nihil ad ſubſtantiam atq; perfectionem dici poteſt conſummatius, ita repetimus, freti eâ fiduciâ, quod conſiderata apud Cæſaream æquanimitatem, perindè ut coram totius orbis Judicio ſuffectura ſint ad manifeſtandum, quanto cum Pacis tranquillitatis, fidei, & exiſtimationis periculo & præjudicio, ſit contracta & firmata in dubium & diſceptationem vocabuntur. Olim antè decennium Pragæ Inveſtituram ſuſpendendi, Ratisbonæ Comitiorum ſeſſiones differendi cauſa fuit, quò tractatus ſuper Receſſu Stetinenſi ad conſummationem ejusdem promoverentur, eòq; citius ille tanquam reſidua pars Pacis coaleſceret, & huic obtemperatum fuit. Nunc vero confectus impletus, in effectum extremum deductus, qui confirmationem Pacis Inſtrumento ſancitam, adeoque illius pediſſequam Inveſtituram ſuſpendendi cauſa erit aut fiet? Tacemus quam iniquiſſimè cum Rege Regnoq; Suecíæ agetur, ſi poſt reſtituta & impleta ab ipſo bonâ fide omnia, pactorum & ex his competentium controverſiam quis facere, & ſub ejus obtentu Pacis debita effectumq; impedire permittetur; Quod quibus conſequentiis obnoxium futurum ſit, cogitandum relinquimus. Quod ſit adverſus iſta tertiorum jus? Quinam Statuum aut Receſſus ſæpe memorati confirmationi, aut Inveſtituræ negocio reclamaverint?

etiam

etiam ſæpiùs de eo Dominos Commiſſarios, dum litem à S. Cæſ. Majeſt. Veſtra moveri, aut alienam litem ſuam facere velle perſuadere nobis non potuimus, rogantibus, explorare imò & cogitare non licuit, quî aliqua talium impugnatione diſcrimen, quod tàm ſancta impugnantibus imminere ſolet, ſubire vellent. Quicunq; autem ſint, nec contra Pacis legem & Pragmaticam Imperii ſanctionem, qua nititur confirmationis & Inveſtituræ debitum, obtinere quidquam debent, & poterunt. Tàm perſpicuum id eſt, ut de eo nihil ambigendum, tàm certum & firmum, ut nullâ ratione intervertendum ſit. Totum Imperium Imperator cum conſenſu Ordinum promiſit; ſi quis eo tempore vel poſteà intereſſatus fuerit, ita approbavit, ut Pacis cauſa omne intereſſe omiſſum, abdicatum, & reclamandi jus ex quocunq; capite ortum, non niſi amiſſum cenſeri, nec magis quàm contra Pacem & legem contra iſtud jus cujusquam exiſtere queat; Pertinet ad idipſum, quod generaliter pro Pace ſic publicè conventum, & ſummoperè neceſſarium eſt, ut juxta art. 17. §. contra hanc transactionem nulla adverſus ullum ejus articulum aut clauſulam, jura Canonica vel civilia, communia vel ſpecialia, mandata, decreta, reſcripta, res judicatæ, Capitulationes Cæſareæ præteriti vel futuri temporis, proteſtationes, contradictiones, ſtatuta Politica vel Eccleſiaſtica &c. vel ullæ aliæ quocunq; nomine aut prætextu excogitari poterunt exceptiones, unquam allegentur, audiantur, & admittantur. Quo ad excludendas illas reclamationes quid poteſt eſſe ſanctius atque efficacius? Præter eam communem pro Pace ſecuritatem ſpeciali & Cæſareâ fide contra iſtas contradictiones S. Reg. Maj. Regnumq; Sueciæ munita eſt; Quandoquidem Cæſarea Majeſtas ſub Imperiali verbo promiſit, ſe omnibus futuris Regibus Regnoq; Sueciæ ratione omnium ditionum, bonorum, jurium conceſſorum ſecuritatem præſtiturum, eosq;

cum

cum eorum poſſeſſione quietâ contra quemcunque inviolabiliter conſervaturam, & manutenturam. Cujus effectus nullus, ſi contradictioni, dilationi aut ſuſpenſioni locus relinquitur. Ratio vero non admittendi manifeſta, tùm ex favore Pacis aliàs infirmo vinculo nixæ, tùm ex legis Pragmaticæ omnium prætextus ſuperantis authoritate, tùm ex Imperii ſalute & quiete, quæ unicè ex ſtrictiſſimâ Pacis articulorum obſervatione conſtat, tùm ex illorum, quibus conventa non eveniunt, ſua aliis mediis aſſerendi neceſſitate. Quòd ſi fortè illa reclamationum mentio eos reſpicit, qui uſui & exercitio jurium Regiorum hactenus ſemet oppoſuerunt, præterquàm quod & jam dicta ad eosdem pertinent, nihil habent, aut inferunt illorum impetitiones, cur aut verba Pacis (præter quæ nihil deſideratum eſt inſeri) mutare aut Inveſtituram differre fas fuerit; Oſtendimus ſatis, Inveſtituræ negocium illa non concernere, aliis modis componenda eſſe, ideò hîc in litem de iis deſcendere nec æquum nec neceſſarium, nedum ad remoram Inveſtituræ idoneum. Jure communi & Capitulatione Cæſareâ proviſum eſt, Inveſtituris ex talibus nihil impedimenti accidere debere. Præterèà, quo fortè illa collimant, hoc ipſum eſt, de quo Seren. Reg. Maj. multoties conqueſta eſt, quod verum Pacis Inſtrumenti intellectum in alienum planè ſenſum, ejusque merita in detrimentum & oppugnationem jurium ſiniſtrè detorquere, & niſi deſiſteretur, Pacem ipſam, quæ interpretationibus juvanda potiùs quam pervertenda eſſet, tandem evertere ſatagent. Licet verò talia ſic permitti rationis non parùm afferre poterant, cur Regia ſua Majeſtas recognitionis feudorum oblationem differret magis, quàm ut ipſius petitio differetur, tamen ampliùs propenſiſs. ad conſervationem Pacis, fidamq; & non interruptam præſtationem omnium, quæ ex hac partium ſuarum erant, animo tribuendum, viciſſim non difficilem

præſtan-

præſtandorum retaliationem, minimè vero ex iis obtentum recuſationis exſpectandum eſſe duxit. Per ſuprà ſcriptorum æquitatem, per Pacis juriſq; publici fundamenta, per gravia, ubi concutientur iſta aut turbabuntur, non defutura pericula, per Imperii ſtatum & quietem, votâq; pro ſuâmet omnium, aliaq; ſimilia argumenta plurima ſecurè creditur, ſi ad comitia hæ res perveniet, Ordines Seren. Regiæ Majeſtatis juribus non modò nil derogaturos, ſed condolente quadam animorum ægritudine conſideraturos, quàm minimè per tales diſputationes atque difficultates ſuper iis ad diſſidiorum diffidentiæq; ſemina redire expediat. At hoc certò aſſeverare non licet. An S. Regia Majeſtas, quod cum ipsâ tanquam Principali contrahente promiſſæ confirmationis negocium intercedit, Pacis literâ expreſſè formatum, & ex illa ſtrictè ſervandum, in deſceptationem concedere, aut comitialibus calculis ſubmittere? An poſt tot fruſtrà factas inſtantias, non admiſſa deſideria, poſtque cauſata magna impendia & incommoda, iterùm & quidem in Comitiis loco non congruo petitione aliqua defungi? Annon aliis decoris ſecurisque magis mediis ſuis juribus conſultum ire velit, poſſit, debeat? Ut verò nos hæc ipſius voluntati committere decet, ita non potuimus non S. Cæſareæ Majeſtati exponere, quia in eo nihil à nobis negligi debet; ea verò ſpes ſupereſt, inter illas Pacis amicitiæque rationes non defore, quæ Cæſaream æquanimitatem permovere queant, ut Regiæ ad Pacis obſervantiam amicitiamque ſinceræ inclinationi amplius tribuatur, citraque transmiſſionis ad Comitia ambages, quod petitur & convenit hîc peragatur. Quod ſi his non attentis in ea perſiſtitur ſententia, deficiente adhuc atque ſuſpensâ prærequiſitâ, & juxta Pacis leges neceſſariò præviâ per literas Inveſtiturarum confirmatione, ſolennia harum obire præpeditos & excluſos nos reperimus, ideò & eò neceſſitatis redactos, ut ſatis

tempo-

temporum placitisque Domini Noſtri Clementiſſimi ea committentes diſcedere opus habeamus. Conſtabit autem coram Imperio totoque orbe ex his actis gloria, tùm nullius rei â S. Reg. Maj. intermiſſæ, quæ juxta leges Pacis ab illa exigi poſſet, tum ſatis per nos explicatæ benevolentiſſimæ intentionis, proque Pace conſervandâ ſtudii ſinceri, ideoq; & innocens manebit de iis, quæ ex non admiſſo juſto deſiderio fortè pullulabunt, nec ultrà obnoxia erit lapſui fatalium, quæ eâ res habere ſolet. Tantum pro hoc inopinato eventu mandatis miniſterioque noſtris convenit & incumbit, Primò, ut quatenus aut voluntati Regiæ aut Pacis legibus non convenit, vel in præjudicium aliquâ ratione tendit vel vergere poteſt, quod Regia Jura in dubium trahuntur, aut aliorum reclamationes, intereſſe aut intentiones iis opponuntur, tandem ad Comitia referuntur, nec petitioni aut oblationi circa Inveſtituram factæ locus relinquitur, ſilentio noſtro nulloque modo velimus acceptatum & approbatum, aut à nobis in litem aliquam deſcenſum videri. Deindè ut jura quævis, tam ex Inſtrumentis Pacificationis utriusque & Receſſu Stetinenſi, omnemque horum tenorem, quàm aliàs ex anteactis & nunc factis, præſertim etiam ex tot hactenus non admiſſis petitionibus & inſtantiis competentia, ſeu exoriri apta, ſarta, tecta, valida, omnesque pro his exceptiones, actiones & remedia, juxtimque de damnis, ſumptibus & diſpendiis juſta reſervemus, Regio nomine, ſicut juſſi fuimus, quàm fieri poteſt debetq; pleniſſimè, de eo nihilq; talium remittendo aut omittendo proteſtantes. In hoc mandatis obſequi, S. Cæſ. Majeſtas Veſt. nobis lubentiùs melioribus, ſi liceret, operam daturis vitio nihil vertet; iterum verò atque iterum iſta optamus, nosque Cæſareæ Majeſt. Veſtræ Clement. gratiæ humillimâ prece recommendamus, eique ad ſervitia obſequioſiſ-

ſima

ſima devotiſſimè prompti paratique ſemper erimus.

Viennæ 21. Iulii St. n.
Anno 1662.

Sacræ Cæſareæ Majeſtatis Veſtræ

Humillimi & obſequioſiſſimi

Petrus Sparre. David Mevius.
Schvveder Dieterich Kleyhe.

***   ***

Lit. P.

Secunda Reſolutio Cæſarea.

Sacra Cæſarea Majeſtas Dominus Noſter Clementiſſimus benignè conſideravit, quæ Sereniſſimi & Potentiſſimi Domini CAROLI, Sueciæ Regis Ablegati Plenipotentiarii, ad Reſolutionem dictæ Sac. Cæſareæ Majeſtatis, decimâ octavâ hujus menſis in negocio literarum Inveſtituræ, ſuper feudis vigore Inſtrumenti Pacis Osnabrugenſis, Reginæ & Succeſſoribus Regibus ac Regno Sueciæ conceſſis, formandarum, iisdem extraditam, ſcripturâ vigeſimâ ſecundâ hujus ejusdem menſis exhibitâ replicare & proteſtari voluerunt: nec invenit ſanè Clementiſſima Sac. Cæſ. Majeſtas in iisdem ullam cauſam, cur contrà allegatam reſolutionem Cæſaream memorati Domini Ablegati juſtè conqueri, nedum contrà eam proteſtari potuerint aut debuerint: quippe probè ſibi conſcia, quod dicti Sereniſſimi & Potentiſſimi Regis jura, vi præmemoratæ Pacis ipſi competentia, controverſiæ alicui ſubjicere nunquam in animo habuerit, ſed quantum ratione muneris Imperatorii ſibi incumbit, ſine ullâ dilatione eidem conſervare & præſtare ſemper parata fuerit. Quâ intentione cum eadem Sac.

Cæſarea Majeſtas jam à principio hujus negocii, ſepoſitis compluribus haud levibus obſervantibus difficultatibus, iisdem Dominis Ablegatis collationem Inveſtituræ obtuliſſet, ipſi verò eam oblationem ſibi minimè acceptandam duxiſſent, ſed prius formam literarum Inveſtituræ quoad omnia complanari deſideraſſent: iisdem etiam formam Inveſtituræ planè ad literam Inſtrumenti Pacis conceptam offerendam curavit: & cum ipſi Domini Ablegati ne huic quidem acquieviſſent, ſed extenſionem aliquam ulteriorem petiiſſent, tametſi quidem memorata Majeſtas Sac. Cæſarea facilè præviderit, in eam absq; præviâ Sacri Imperii Statuum præſentiâ conſentire admodùm difficile fore, benignæ tamen ſuæ erga dictum Sereniſſimum & Potentiſſimum Regem voluntatis magis demonſtrandæ causâ, certos Conſiliarios ſuos tàm Arcanos quàm Imperiales Aulicos deputârit, ad percipiendam ex ipſis Dominis Ablegatis ſuper monitis ab iisdem exhibitis pleniorem declarationem: ac inprimis etiam ad repreſentandum iisdem, quæ Majeſtati ſuæ Cæſareæ circà ea occurrant difficultates, eo nimirum fine, ut ſi quæ eas absq; prolixiore compeperendinatione ſuperandi media ſuggerentur, iisdem uti poſſet.

Enimverò cum ipſis ſæpe memoratis Dominis Ablegatis, eam Sac. Cæſ. Majeſtatis optimam intentionem præter ſpem in alium planè ſenſum accipere, ac ſi diſputationibus minimè neceſſariæ, & protelationes hujus negocii quærerentur, placuerit; adhæc proteſtati ſint, quod prælibata poſtulata ſua nulli cognitioni poſſint ſubjicere, utpote quæ à Rege ſuo tanquam Principe ſupremo, & Principali paciſcente prætendantur: hæ autem aliæq; ab ipſis allegatæ rationes ejusmodi ſint, quæ inevitabilem Inſtrumenti Pacis interpretationem incurrant: Cujus interpretationis M.^{tas} ſua ſibi ſoli ſumendæ tantò minus habet cauſæ, quò expeditior totius negocii, de conſilio Sa-

cri Romani Imperii Statuum in Comitiis jam affectis determinandi, ad manum eſt facultas: aliter ſane non poteſt, quàm ut prædictæ reſolutioni ſuæ omninò inhæreat, minimè dubitans, quin præmem.^{tus} Seren.^{mus} & Potent.^{mus} Rex Dominus ipſorum in optimam id partem accepturus, neutiquam autem cauſam habiturus ſit, â conteſtato ſuo erga eandem M.^{tem} Cæſ.^{am} Sacrumq;Romanum Imperium benevolentiæ ſtudio aliquid remittendi, aut eidem præſtationem eorum, ad quæ vigore Inſtrumenti Pacis clarè obligatur,protelandi aut difficultandi; Quæ etiam proteſtationem â ſæpe dictis Dominis Ablegatis interpoſitam tantò minùs neceſſariam cenſet, quo evidentius res ipſa oſtendit, quòd juribus regiis hoc loco nullum adferatur præjudicium: prout M.^{tas} Sua reſolutione ſuâ & hactenus actorum ſerie, non magis iis, quam ipſiusmet Sacri Rom. Imperii vel cujusvis alterius juribus derogare intendit. Quòd ſi verò ſæpedicti Domini Ablegati vi mandatorum ſuorum, id quod litera Inſtr. Pacis requirit, hoc tempore adimplere prohibeantur, ſuo quidem id loco M.^{tas} ſua Cæſarea relinquit, minimè tamen omiſſura, de conſilio memoratorum Sac. Imperii Ordinum providere, operamque dare, quò Inſtrumento Pacis in hoc quoque particulari omni ex parte debitè ſatisfiat, bonaque correſpondentia, concordia & amicitia (quæ unicus omnium Sac. Cæſ.^{æ} M.^{tis} actionum ſcopus & finis eſt) conſervetur & propagetur; De quo M.^{tas} ſua Cæſ.^{a} ſæpedictis Dominis Ablegatis hiſce clementer conſtare voluit. Cæterùm gratiam ſuam Cæſ.^{am} iisdem benignè conſervans.

Wildericus Baro de Waldendorff.

V$^{t.}$

(L.S.)

Per Sacram Cæſaream Majeſtatem in Conſilio ſuo ſecreto Poſonii die 28. *Junii Ao.* 1662.

J. Walderode.

Lit.

Lit. Q.

Literæ Recredentiales Cæſareæ.

LEOPOLDUS Divinâ favente Clementiâ Electus Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, ac Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Sclavoniæ, &c. Rex, Archidux Auſtriæ, Dux Burgundiæ, Brabantiæ, Styriæ, Carinthiæ, Carniolæ, Marchio Moraviæ, Dux Lucemburgiæ, ac ſuperioris & inferioris Sileſiæ, Wirtembergæ & Teckæ, Princeps Sueviæ, Comes Habsſpurgi; Tyrolis, Ferretis, Kyburgi & Goritziæ, Landgravius Alſatiæ, Marchio Sacri Romani Imperii, Burgoviæ, ac ſuperioris & inferioris Luſatiæ, Dominus Marchiæ Sclavonicæ, Portus Naonis & Salinarum &c. Sereniſſimo ac Potentiſſimo Principi, Domino CAROLO, Suecorum, Gothorum, Vandalorumque Regi, Magno Principi Finlandiæ, Duci Scaniæ, Eſthoniæ, Livoniæ, Careliæ, Bremæ, Verdæ, Stettini, Pomeraniæ, Caſſubiæ & Vandaliæ, Principi Rugiæ, Domino Ingriæ & Wismariæ, Comiti Palatino Rheni, Duci Bavariæ, Conſanguineo & Fratri noſtro chariſſimo ſalutem cum omnis boni incremento, Sereniſſime & Potentiſſime Princeps, Conſanguinee & Frater chariſſime; Literas Nobis Seren.tis V.ræ die ſecundâ menſis Octobris Anni proximè præteriti exaratas, quibus Nos imprimis de ſuo in Nos propenſi animi affectu certiores facere, ac præterea promptum ſuum Nobis & Sacro Romano Imperio, ea quæ ſibi ratione feudorum, ab iisdem Nobis & Sacro Romano Imperio dependentium incumbunt, præſtandi deſiderium exponere voluit, Ejusdem Ablegati Plenipotentiarii Magnificus, & honorabiles, ſincerè Nobis dilecti, Petrus Sparre, Baro in Engsöö, ſupremi Judicii Regii, quod eſt Stockholmiæ, Vice-Præſes, Da-

vid Mevius, Summi Tribunalis Wiſmarienſis Vic
Præſes, Hæreditarius in Zarrenthin & Baggendorf
Suederus Theodoricus Kleyhe, Regiminis Ducatuu
Bremenſis & Verdenſis Conſiliarius, Hæreditarius i
Coravia &c. decentèr reddiderunt, ſimulque quà viv
voce, quà ſcripto, quæ eò pertinebant, quàm accura
tiſſimè explicaverunt. Quemadmodum igitur No
Seren.tis V.ræ optimam erga Nos conteſtatam vo
luntatem perquam grato animo accepimus, Eidem
que omnibus mutuæ amicitiæ & benevolentiæ offici
reſpondere admodùm cupimus: Ita ad negocium In
veſtituræ quod attinet, nulla ſanè in Nobis, qui
actutum compleretur; erat difficultas, niſi quædan
circa id poſtulata fuiſſent, de quibus, utpote inevi
tabilem Inſtrumenti Pacis interpretationem incurren
tibus, cum noſtris & Sacri Romani Imperii Statibu
conferre neceſſe fuiſſet viſum: Prout Ser.tas V.ra cùm
ex prædictis Ablegatis ſuis (quibus ſanè nulla in ex-
plicandis urgendisq; rationibus ſuis cura vel ſolertia
defuit) tum ex reſponſis noſtris iisdem datis uberiùs
intelliget. Et cum hic de exigui temporis diſpendio
agatur, quo Cónſultatio prælibata cum Statibus, Co-
mitiis jam affectis peragatur: Omninò confidimus
exiguam illam & neceſſariam moram à Seren.te V.ra
non aliter quam à Nobis intenditur, in optimam nem-
pe partem acceptum iri. Qui de cœtero eidem affe-
ctum benevolentiæ Noſtræ Cæſareæ quàm propenſiſ-
ſimè confirmantes, omnia quam proſperrimè evenire
ex animo vovemus. Dabantur ex Arce Noſtra Re-
già Poſonii, die vigeſimâ nona Junii, Anno milleſi-
mo ſexcenteſimo ſexageſimo ſecundo, Regnorum
Noſtrorum Romani quarto, Hungarici octavo, Bo-
hemici vero ſexto.

Ser.tis V.ræ

Bonus Conſanguineus & Frater

Leopoldus.

Lit.

Lit. R. & V.

Die Erb-Einigung zwiſchen denen Marggraffen zu Brandenburg und Hertzogen zu Pommern, über die Anwartung an einigen Marckiſchen Landen;

Kayſers Maximiliani II. Confirmation.

WIR Maximilian der Ander, von GOttes Gnaden, Erwehlter Römiſcher Käyſer, in allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien und Sclavonien ꝛc. König, Ertzhertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, zu Braband, zu Steyr, zu Cärndten, zu Crayn, zu Lutzenburg, zu Würtemberg, Ober- und Nieder-Schleſien, Fürſt zu Schwaben, Marggraff des Heiligen Römiſchen Reichs, zu Burgaw, zu Mehren, Ober- und Nieder-Laußnitz, Gefürſteter Graff zu Habſpurg, zu Tyrol, zu Pfirdt, zu Kyburg und Gortze, Land-Graff in Elſas, Herr auf der Windiſchen Marck, zu Portena und zu Salins, ꝛc. Für Uns und Unſere Nachkommen am heiligen Reich, Römiſche Käyſer und Könige, hiermit offentlich bekennen, und thun kund aller Männiglich. Als Uns die Hochgebohrne, Johans Georg, Marggraff zu Brandenburg, des Heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Cämmerer, Johans Friederich, Bogiſchlaff, Ernſt Ludewig, Barnim und Caſimir Gebrüdere, alle Hertzogen zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, Unſere liebe Ohmen, Churfürſt und Fürſten, einen Vertrag und Erbeinigung, ſo Ihr. Liebd. von wegen einer Erb-Succeſſion und Anwartung auff der Newmarck, und dem Lande zu Sternberg über die Oder gelegen, deßgleichen die Lehnſchafft über die Häuſer Lokenitz und Vierraden, ſambt derſelben zugehörigen Gütern, ſo viel deren über die Brandenburgiſche Landgräntzen in Pommern gelegen, umb friedlebens, und Erhaltung guter freundlicher beſtendiger Nachbarſchafft willen, und zu Verhütung künfftiger Mißverſtand und Irrungen, auff Unſer Beliebung und

Genehmhaltung newlicher weil mit einander abgeredet und verglichen, in Originali vorbringen, von Worten zu Worten alſo lautend. Wir Johanns Georg von GOttes Gnaden Marggraffe zu Brandenburg, des Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Cämmerer, und Churfürſt, in Preuſſen, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben, Wenden, und in Schleſien zu Croſſen Hertzog, Burggraffe zu Nürnberg und Fürſt zu Rügen, Bekennen hiermit und thun Kund, vor Uns, Unſere Erben und Nachkommen, Marggraffen und Churfürſten zu Brandenburg, ꝛc. Nachdem Wir und Unſere Erben und Nachkommen, die für und für Churfürſten zu Brandenburg ſein werden, laut auffgerichteter, und von Römiſchen Käyſern und Königen jederzeit confirmirter Verträge, an der Hochgebornen Fürſten, Unſerer freundlichen lieben Oheimen, Schwäger und Sohns, aller Hertzogen zu Stettin Pommern Landen und Leuten, die geſambte Hand und Anwartung haben, und derohalben von Ihren der Hertzogen Liebden, vor dieſer Zeit freundlichen ſeind erſuchet worden, daß Wir zu pflantzung mehrer Lieb, Freundſchafft und wahres freundlichen Vertrauens, Ihre Liebd. zu gleichmäſſiger Kegenanwartung an Unſerm Churfürſtenthumb und Lande freundlichen wolten befoddern. Wir aber von deßwegen, daß ſich weiland unſere löbliche Vorfahren länger als vor hundert Jahren, mit den Chur- und Fürſten zu Sachſen und Landgraffen zu Heſſen, mit Ihren allerſeits Churfürſtenthumen, Fürſtenthumen, Landen und Leuten, durch eine erhebliche, und mit einem löbl. Eyde beteuerte Verbrüderung freundlichen zuſammen geſetzet, Ihren Liebd. darin, wie Wir ſonſten der ſonderlichen freundlichen Neigung und Verwandnüß nach, damit Wir Ihren Liebd. zugethan, freundlichen zu thun geneigt, durchauß mit allen unſern Landen nicht wilfahren können, und Uns doch, Ihren Liebd. zu Freundſchafft, in jetzo vorgeloffener Handelung, die Verneuerung der obbemelten Erbverbrüderung zwiſchen den Chur- und Fürſtl. Häuſern, Sachſen, Brandenburg und Heſſen, freund-

lichen bemühet, daß Wir Ihren Liebd. Unſern freundl. zugethanen Willen mit etwas beweiſen möchten, auch darauff die Hochgeborne Fürſten, Herrn Auguſten, des Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Marſchallen und Churfürſten, und Herrn Johann Wilhelmen beyde Hertzogen zu Sachſen, Landgraffen in Düringen, und Marggraffen zu Meiſſen, Herrn Georg Friederichen, Marggraffen zu Brandenburg in Preuſſen, zu Stettin Pommern, der Caſſuben und Wenden Hertzogen, Burggraffen zu Nürnberg, und Fürſten zu Rugen, auch Herrn Wilhelmen, Ludwigen, Philipſen, und Georgen, Landgraffen zu Heſſen, Graffen zu Katzenelbogen, Dietz, Ziegenheimb, und Nidda, unſere freundliche liebe Ohme, Vetter, Schwäger, Bruder und Gevattern freundlichen vermöcht, daß Sie Uns zu ſondern Ehren und gefallen freundlichen bewilliget, daß Wir unſer Land, ſo über der Oder gelegen, als die Newmarck und Land zu Sternberg, desgleichen auch die Lehnſchafft über die Häuſer Lokenitz und Vierraden, ſambt derſelben zugehörigen Gütern, ſo viel der über die Märckiſche Landgräntz in Pommern gelegen, von vorgedachter Erbverbrüderung dermaſſen außziehen müchten, daß ſolches alles auff denen Fall, wann das Hauß Brandenburg, welches der Allmächtige GOtt gnädiglich zu verhüten geruhe, gantz und gar abginge, außgezogen ſein, und neben andern unſern Landen an die Chur- und Fürſten der Häuſer Sachſen und Heſſen nicht mit kommen noch fallen ſoll, daß Wir darauff zubezeigung unſerer freundlichen guthertzigen und gnädigen Neigung und Willens, denn wir zu gemelten unſern freundlichen lieben Sohn, Ohmen und Schwägern, den Hertzogen zu Stettin Pommern ꝛc. und derſelben Unterthanen tragen, Jren Liebd. und derſelben Landen und Leuten zu Troſt, freundſchafft und gutem, auch vermehrung, Lieb, Freundſchafft und vertrauter guter Nachbarſchafft zwiſchen Ihren Liebd. und Uns, und unſern beidenſeits

Unterthanen, mit des Aller Durchleuchtigſten, Groß⸗mächtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Maximilian des Andern, als Römiſchen Käyſers, Unſers gnädigſten und lieben Herrn, allergnädigſter bewilligung, die Wir neben Ihren der Hertzogen zu Pommern Liebd. bey Ihrer Käyſerl. Maytt. hierzu zu erlangen, allen mögli⸗chen Fleiß anwenden wollen, auch mit vorwiſſen und freundlicher Zulaſſung der Hochgebornen Fürſten, Un⸗ſerer freundlichen lieben Sohns und Vettern, Herrn Joachim Friederichs, Adminiſtratoris des Primats und Ertz⸗Stiffts Magdeburg, Herrn Georg Friederi⸗chen, und Herrn Albrecht Friederichen, aller Marg⸗graffen zu Brandenburg, in Preuſſen, zu Stettin Pommern, der Caſſuben und Wenden Hertzogen, Burggraffen zu Nürnberg und Fürſten zu Rügen, das obgemelte unſer Land der Newmarck, und Land zu Sternberg über der Oder gelegen, desgleichen auch die Lehnſchafft über die Häuſer Lokenitz und Vierraden, ſambt derſelben zubehörigen Gütern, ſo viel der über die Märckiſche Landgräntzen in Pommern gelegen, vorge⸗melten unſern freundlichen lieben Sohn, Ohm und Schwägern den Hertzogen zu Stettin Pommern, und Ihren Mannlichen Leibes Lehns Erben für und für, vor Uns und Unſere Erben und Nachkommen, Marggraffen und Churfürſten zu Brandenburg zu einer rechten An⸗wartung, Angefell und geſambter Lehnſchafft bewilli⸗get, zugeſaget, verſprochen und übergeben haben, alſo beſcheidentlich. Wann wir und unſere Männliche Lei⸗bes Lehns Erben für und für mit Tode abgingen, und kein Marggraff zu Brandenburg mehr im Leben wehre, und durch ſolchen tödlichen Abgang des gantzen Marg⸗gräffiſchen Brandenburgiſchen Stammes, unſer Chur⸗fürſtenthumb und Lande, an unſere Erbverbrüderte Chur⸗und Fürſten der Häuſer Sachſen und Heſſen, oder de⸗ren eine Parthey, welche alsdann noch im Leben wehre, fallen und kommen würde, das alsdann die obgemelte unſere Newmarck und Land zu Sternberg über der Oder gelegen, deßgleichen auch die Lehnſchafft über die Häuſer

Lokenitz

Lokenitz und Vierraden, ſambt derſelben zubehörigen Gütern, ſo viel der über die Märckiſche Landgräntz in Pommern gelegen, erſtlich an unſern freundlichen lieben Sohn Hertzogen Johanns Friedrichen zu Pommern, und Seiner Liebd. Männliche LeibesLehnsErben für und für, ſo lang denſelben einer im Leben, und wann Seine Liebd. keine Männliche LeibesLehnsErben verlieſſen, oder die Seine Liebd. verlieſſen, auch für und für ohne Männliche LeibsLehnsErben abſtürben, alsdann an die andern, unſere freundliche liebe Ohme und Schwägere, Herrn Ernſt Ludewichen, Herrn Bugiſchlaffen, Herrn Barnim und Herrn Caſemirn Gebrüder, zu Stettin Pommern Hertzogen, welche unter Ihren Liebd. zu derſelben Zeit zu Stettin und Wolgaſt regierende Herrn und Landes-Fürſten ſein werden, und derſelben Männlichen LeibesLehnsErben, **und wann dieſelbe auch mit Tode abgingen, auf die nachfolgende regierende Hertzogen zu Stettin Pommern, und derſelbigen Männliche LeibesLehns Erben**, vermüge des zwiſchen allerſeits Ihrer Liebd. in Jüngſtverſchienen neun und ſechſichſten Jahre aufgerichteten Vertrages, für und für gäntzlich und gar zu Erbeigen, in allermaſſen, als die von natürlicher angeborner Sipſchafft, nach Käyſer Recht an Ihre Liebd. vererbet und angeſtorben wehren, gefallen, kommen, und erblich bey Ihren Liebd. und derſelben Erben, als Ihren rechten Erb-Herrn bleiben ſolle. Dieweil aber einer von den Marggraffen zu Brandenburg bey Leben iſt, ſollen die Hertzogen zu Stettin Pommern ſich ſolcher Anwartung und Erbſchafft nicht gebrauchen, ſondern denſelben geruhlich ohne alle Irrung und Eintrag bey ſeinen Landen, Leuten und Regiment bleiben laſſen, behülfflich ſein, ſchützen und ſchirmen, wie ſolches die zwiſchen den Chur- und Fürſtl. Häuſern Brandenburg und Pommern aufgerichtete erbliche Verträge und Einung allenthalben weiter inhalten, und mitbringen; und zu mehrer Bekräfftigung dieſer unſer freundlichen Ubergabe und Verſamlung, wollen und ſollen Wir und Unſere

Erben und Nachkommen, Marggraffen und Churfürſten zu Brandenburg, für und für, ſo bald ſolche Ubergabe von der höchſtgedachten Käyſerl. Maytt. bewilliget und beſtätiget wird, wann und ſo offt ein oder mehr unſerer Lehnleute in unſerer Neumarck und Lande zu Sternberg, auch ein Graff von Hohenſtein, zu Vierraden, und ein Schulenburg zu Lokenitz Lehnspflicht thun, Hertzogen Johanns Friederichen zu Pommern und ſeiner Liebd. Männlichen LeibesLehnsErben, und wann die nicht mehr wehren, den andern ſeiner Liebd. Brüdern, welche jederzeit regierende LandesFürſten zu Stettin und Wolgaſt ſein werden, und derſelben Männlichen Leibes LehnsErben, wie obengemelt, jedesmahl auff obbemelten Fall zugleich mit ſchweren und Huldigung thun laſſen. Gleicher geſtalt wollen Wir auch, ſo offt in unſern Städten einer oder mehr Rathherren oder Bürger auffgenommen werden, von denſelben den Raths- oder BürgerEyd, mit gleichmäßigem Anhang nehmen laſſen, und ob es zufellen queme, daß in unſer Newmarck und Lande zu Sternberg über der Oder gelegen, von unſern Mannen und Städten eine gemeine Erbhuldigung genommen würde, ſol dieſelbe alſo auch beſchehen, und den Hertzogen zu Stetin Pommern, auff denen Fall, wann kein Marggraff mehr im Leben, in obvermeldeter Ordnung jedesmahls mit gehuldiget und geſchworen, und des zu Bekändnuß von gemelten unſer Mann und Stadten Ihren Liebd. zimbliche Briefliche Uhrkunden geben werden.

Dargegen Ihre Liebd. dieſelbe unſere Unterthanen von Mannen und Städten, mit Ihrer LL. Fürſtl. Brieffen hinwiederumb nothdürfftiglich ſollen verſichern und verſorgen, ob der Marggräfliche Stamm alſo verfiele, und unſer Newmarck und Land Sternberg, deßgleichen auch die Lehnſchafft über die Häuſer Lokenitz und Vierraden ſamt derſelben zubehörigen Gütern, ſo viel der über die Marckiſche Landgräntz in Pommern gelegen, an Ihre Liebd. queme, das Ihre Liebd. und derſelben Erben, alsdann alle dieſelbe Mannſchafft, Sie ſein Graffen,

Herrn

Herrn, Ritter oder Knechte, Burgmanne, Bürger und gemeiniglich, Berge, Städte, Lande und Leute, Geiſtlich und Weltlich, bey allen Ihren Rechten, Ehren, Würden und Freyheiten, alten guten Gewohnheiten und Herkommen bleiben laſſen, und Sie getrewlich dabey ſchützen, ſchirmen, handhaben und behalten ſollen und wollen, und daß dieſes alles, ſo obſtehet, wann es zu fellen kömpt, vor Uns, unſer Erben und Nachkommen Marggraffen und Churfürſten zu Brandenburg, kegen gedachten unſern freundlichen lieben Sohn Oheimen und Schwagern, den Hertzogen zu Stettin Pommern, alſo ſteht, feſt und unverbrüchlich ſol gehalten werden. Haben Wir des zu Uhrkund dieſen Brieff mit eigenen Händen unterſchrieben, und unſer Inſiegel wiſſentlich daran laſſen hangen.

Und Wir Joachim Friederich von GOttes Gnaden, Adminiſtrator des Primats und Ertz-Stiffts Magdeburg, und Georg Friederich beyde Marggraffen zu Brandenburg und Hertzogen in Preuſſen, Bekennen in dieſem ſelben Brieffe, das von dem Hochgebornen Fürſten, Herrn Johanſen Georgen, Marggraffen und Churfürſten zu Brandenburg, Unſerm gnädigen und freundlichen lieben Herrn Vatern und Vettern, die vorgemelte Bewilligung der Anwartung und übergabe an der Newmarck, und Lande zu Sternberg über der Oder gelegen, auch der Lehnſchafft über die Häuſer Lokenitz und Vierraden, ſambt denſelben zugehörigen Gütern in Pommern gelegen, auff unſer aller und unſerer Männlichen Leibes Lehns Erben für und für tödlichen Abgang, welchen der Allmächtige nach ſeinem gnädigen Willen zu friſten geruhe, mit unſerm guten Wiſſen und Willen beſchehen und ergangen. Und haben des zu Uhrkund denſelben auch mit eigener Hand unterſchrieben, und Unſern Inſiegel wiſſentlich daran laſſen hangen. Geſchehen und gegeben Montags nach Jacobi Apoſtoli, nach Chriſti Unſers einigen Erlöſers und Seeligmachers

Geburt,

Geburt, im Tauſend, Fünffhundert und Ein und ſie=bentzigſten Jahre.

Hans Georg	Joachim Friederich	G.F.M.Z.
Churfürſt	Margr. zu Brandenb.	Brandenb.
Manupropria.	Manupropria.	Manupr.

Und darauf gehorſamlich bitten laſſen, zu ſolcher Abrede, Vergleichung und Erbeinigung unſern Käyſerl. Conſens zu geben, und dieſelbige alles ihres Inhalts zu ratificiren, confirmiren und zu beſtetigen. Daß Wir demnach angeſehen, ſolch Ihrer Liebd. ziemlich bitten, auch die getreue, gehorſame und nützliche Dienſt, ſo Ihre LL. und dero Vor=Eltern an beyden Häuſern Brandenburg und Pommern, weyland unſern Vorfahren am heiligen Reich, und löblichem Hauß Oeſterreich, und Uns in viel Wege williglich und unverdroſſen gethan und bezeiget, ſonderlich aber erwegen, was mercklicher Mühe und Koſtens, weyland gedachter von Pommern Vater und Vetter Philips und Barnim, beyde Hertzogen zu Pommern, von des heiligen Reichs wegen, in Abwendung deren Anno Sieben und funffzig iſt der ringern Zahl, in den Liefflanden und Littaw entſtandenen Kriegsempörungen; Deßgleichen auch gedachter Hertzog Johann Friederich eine gute Zeit an unſern Käyſerl. Hoff, auff Reichs= und LandTagen, dazu in offenen Feldzuge wider den Erbfeind den Türcken, in Führung unſers Käyſ. HoffFahnens mit Wagnüß Seiner Liebd. Leib und Lebens, letzlich aber und newlichſt verſchienen Siebentzigſten Jahres, als unſer Käyſerl. fürnemſter Commiſſarius in der hochwichtigen und mühſahmen pacifications Handelung zwiſchen beyden Königen zu Dennemarck und Schweden, und Ihrer LL. allerſeits mit Conſorten, auff Seiner Liebd. ſelbſt darlag guthertzig angewendet, und noch weiters Uns und dem H. Reich zu guten anzuwenden und zu bezeigen ſich erbieten, auch wohl thun können, und ſollen. Dazu neben deme allem auch zu Gemüthe geführet, daß angeregte Vereinigung

gung allein zu pflanzung und erhaltung guter Freundſchafft und nachbarlichen Willens, ſo wohl zwiſchen den Obrigkeiten ſelbſt, als beyderſeits Unterthanen fürgenommen, und Uns und dem Heil. Reich nicht allein in nichts nachtheilig, oder abträglich, ſondern vielmehr nach Gelegenheit deren euſſerſten ReichsGräntzen und allerhand Gefährligkeiten, faſt nützlich und fürſtändig iſt.

Und darumb auß denſelben jetzo gemelten und andern mehr ſtahtlichen Urſachen uns dazu bewegend, mit vorhergehenden Racht, gutacht und Beliebung unſerer und des heiligen Reichs Churfürſten, dieſelbig ob inſerirte Erbvergleichung und Einigung der beyden Chur- und Fürſtlichen Häuſer Brandenburg und Pommern, in allen und jeden Ihren Puncten, Articuln, Inhaltungen, Meinungen und Begreiffungen gnädiglich conſentiret, gewilliget, auch confirmirt und beſtetiget. Thun das von Römiſcher Käyſerl. Macht Volnkommenheit, Conſentiren, willigen, confirmiren und beſtetigen dieſelbig hiermit und in Krafft dieß Brieffs wiſſentlich, in beſter und beſtändigſter Form und Maaß, Wir ſolches von Rechts, Gewohnheit oder Gnaden wegen am aller kräfftigſten und beſtändigſten thun ſollen oder mögen, und meinen, ſetzen und wollen, das ob inſerirter Vertrag und Erbeinigung in allen und jeden ſeinen Worten, Puncten, Clauſulen, Articuln, Inhaltungen, Meinungen und Begreiffungen kräfftig und mächtig ſein, und von beyden obgemelten Theilen ſteht, feſt und unverpruglich gehalten und vollenzogen werden, Sie ſich auch deſſelben gebrauchen und genieſſen ſollen und mögen, von allermänniglich unverhindert, doch Uns und dem heiligen Reich und ſonſt Männiglich an ſeinen Rechten und Gerechtigkeiten unvergriffen und unſchädlich. Und gebieten darauff allen und jeden Churfürſten, Fürſten, Geiſt- und Weltlichen, Prælaten, Graffen, Frey-Herren, Rittern, Knechten, Ampts-Hauptleuten,

ten, Land-Marſchalln, Land-Vôigten, Hauptleuten, Viz-Domben, Vôigten, Pflegern, Verweſern, Amptleuten, Land-Richtern, Schultheiſſen, Bürgermeiſtern, Richtern, Råthen, Bürgern, Gemeinen, und ſonſt allen andern Unſern und des Reichs, auch unſerer Kônigreich, Erblichen Fürſtenthumb und Lande, beſonders aber denen in bemeltem Fürſtenthumb Newmarck und Lande zu Sternberg über der Oder, auch andern an benannten Orten geſeſſenen Landſtånden, und Unterthanen, in was Würden, Standes oder Weſes die ſind, ernſtlich und veſtiglich mit dieſem Brieffe, und wollen, daß Sie gedachte unſere liebe Oheimen, Churfürſt und Fürſten zu Brandenburg und Pommern, bey obbegriffenen zwiſchen Ihnen auffgerichteten Vertrag und Erbeinigung, auch dieſem unſerm darüber gegebenen Conſens, Confirmation und Bekråfftigung geruhiglich und unverhindert bleiben, deſſen gebrauchen und genieſſen laſſen, beyde Theil ſelbſt veſt darob halten, dawider nichts thun, handeln, fürnehmen, noch deß iemands andern zu thun geſtatten, in kein Weiß noch Weg, als lieb einem Jeden ſey, Unſer und des Reichs ſchwere Ungnad und Straff, und dazu ein Pöen, nemblich zwey hundert Marck Lôthiges Goldes zu vermeiden, die ein Jeder, ſo offt Er freventlich hiewider thåte, halb in Unſer und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil, mehrernanten Churfürſten zu Brandenburgk und den Hertzogen zu Stettin Pommern, Ihren Erben und derſelben Erbens-Erben, ſo hierwider beleidiget würden, unnachlåſſig zu bezahlen verfallen ſeyn ſolle. Mit Uhrkund dieß Brieffs, mit Unſer anhangenden Kåyſerl. Gülden Bull beſiegelt, der gegeben iſt in Unſer Stadt Wien, den 18. Tag des Monaths Martii, nach Chriſti unſers lieben HErrn und Seeligmachers Geburt Fünffzehen hundert und im Vier und ſiebentzigſten, Unſerer Reiche des Rômiſchen im Zwôlfften, des Hungariſchen im Eilfften, und

des

des Böhemſchen im Sechs und zwantzigſten Jahren.

Maximilian mp.

(L.S.)

Vice ac nomine R.mi Dn. Danielis
ArchiCancellarii Moguntini

Vt.

Jo. Bap. Webel D.

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ M.tis proprium.

A. Erſtenberger mp.

*** ***

Lit. S.

Die Chur- und Marggräffliche Brandenburgiſche Erklährung, daß an denen den Pommerſchen Hertzogen vorſchriebenen Ländern, die Chur- und Fürſtliche Sächſiſche und Heſſiſche Häuſer kein Recht haben, auß dem Pommerſchen Anwartungs-Brieff de Anno 1571. einverleibet.

Und Uns doch Ihren Liebd. zu Freundſchafft, in ietzo vorgelauffener Handlung der Vernewerung der obgemelten Erbverbrüderung zwiſchen den Chur- und Fürſtlichen Häuſern Sachſen, Brandenburg, und Heſſen, freundlichen bemühet, daß Wir Ihren Liebd. Unſern freundlichen zugethanen Willen mit etwas beweiſen möchten, auch darauff die hochgebohrne Fürſten, Herrn Auguſten, des heil. Röm. Reichs Ertz-Marſchallen und Churfürſten, und Herrn Johans Willhelmen, beyde Hertzogen zu Sachſen, Landgraffen in Thüringen, und Marggraffen zu Meiſſen, Herrn Georg Friederichen, Marggraffen zu Brandenburg, in Preuſſen, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden Hertzogen, Burggraffen zu Nürnberg, und Fürſten zu Rügen, auch Herrn Willhelmen Ludwiegen Philippſen, und Georgen, Landgraffen zu Heſſen, Graffen zu Catzenellnbogen, Dietz, Ziegenheimb nnd Nidda, Unſere freundliche liebe Oheimben, Vetter, Schwäger, Brüder und Gevattern freundlichen vermöcht, daß Sie

Uns

Uns zu ſondern Ehren und Gefallen, freundlichen bewilliget, daß Wir unſer Land, ſo über der Oder gelegen, als die NeweMarck, und Land zu Sternberg, desgleichen auch die Lehenſchafften, über die Häuſer Löckenitz und Vierraden, ſampt derſelbigen zubehörigen Gütern, ſo viel der über die Märckiſche LandGrentz in Pommern gelegen, von gedachter Erbverbrüderung dermaſſen außziehen möchten, daß ſolches alles auff den Fall, wann das Hauß Brandenburg, welches der Allmächtige GOtt gnädiglich zu verhüten geruhe, gantz und gar abgienge, außgezogen ſeyn, und neben andern unſern Landen an die Chur- und Fürſten der Häuſer Sachſen und Heſſen, nicht mit kommen noch fallen ſoll.

*** ***

Lit. T.

Extract auß der Chur- und Fürſtl. Sächſiſch. Brandenburgiſch. und Heſſiſchen zu Naumburg Anno M.DC.XIV. den 30. Martii auffgerichteten Erbverbrüderung.

Da ſich aber die Fälle nach GOttes Willen alſo begeben, daß das Hauß Brandenburg ledig verfiele, ſo ſollen die Chur- und Fürſtliche Häuſer Sachſen und Heſſen, Unſer der Chur- und Fürſten zu Brandenburg verlaſſene Land und Leute zugleich erben, und unter dem Theil, welcher alsdann auff Heſſen fallen wird, die dignität der Chur mit begriffen ſeyn, iedoch haben Wir die Chur- und Fürſten zu Brandenburg, Uns außtrücklich bedinget und vorbehalten, daß von ſolcher Unſern Landen und Leuten der Orth Landes, ſo auff jener Seiten der Oder gelegen, nemblich die Newe Marck, und Land Sternberg, deßgleichen auch die Lehenſchafft über die Häuſer Löckenitz und Vierraden, ſambt derſelben zubehörigen Gütern, ſo viel der über die Märckiſche LandGrentz in Pommern gelegen, ſo lang die Hertzogen zu Pommern, und deroſelben Männliche Erben, für und für im Leben, hievon außgezogen ſeyn, und in dieſe Erbverbrüderung nicht gehören, die übrige Lande aber alle auff Sachſen und Heſſen fallen ſollen.

1663. Ju-

1663.
Julius.

Der vor wenig Tagen zu Regenſpurg angelangte Königlich Frantzöiſche Geſandte, Monſ. de *Gravel*, überreichte die ſub Num. 1. & 2. hier angelegte, Credentiales, an den Kayſerl. Principal-Commiſſarium, und an das Chur-Mayntziſche Reichs-Directorium, ließ auch darauf ſo fort ſeine Ankunfft denen anweſenden Geſandten notificiren. N. 1. & 2.

Weilen nun die Churfürſtl. insgeſamt reſolvirten, Ihn vor einen Königl. Geſandten zu reſpectiren, ſo gaben Sie Ihm auch ſo fort die erſte viſite, und, wie dabey ſowohl der zweyte als erſte von Ihnen ohne einige difficultät die rechte Hand, den Vorgang und den titul Excellenz bekame, alſo reciprocirten ſie ſolches alles bey der Gegen-Viſite.

Nachdem auch Ihre Kayſerl. Majeſt. die zwiſchen dem Herrn Principal-Commiſſario und der Volckſchickenden Chur- und Fürſten Geſandten verglichene conditiones allergnädigſt ratificiret hatten, ſo wurden ſolche am $\frac{1}{11}$ dieſes durch derſelben allerſeitiger Unterſchrifft und Beſiegelung ſolchergeſtalt, als die Anlage ſub Num. 3. zeiget, vollzogen. N. 3.

Und weilen der erſtere hiebey gar inſtändig begehrete, daß die bewilligte Hülff nun-

 mehr

mehr unverzüglich geleiſtet werden möchte, ſo berieffen die letztere den zur commandirung ihres Corpo erwehlten General, den Herrn Grafen von Hohenlohe, nach Regensburg, um mit demſelben das nöthige zu concertiren, der ſich auch gar bald daſelbſt einfund, darauf dann ſo fort die conferentien mit Zuziehung des Frantzöiſchen Miniſtri, deſſen Herr vorhingemeldeter maſſen, ſothanes Corpo mit einer anſehnlichen Anzahl Trouppen zu verſtärcken ſich erbieten laſſen, angefangen wurden.

Unter allen Alliirten aber war keiner, der es Chur-Mayntz an promtitude hierunter zuvor that, inmaſſen deſſelben accordirte Fuß-Völcker, in die 800. Mann ſtarck bereits am $\frac{18.}{26.}$ hujus bey der Stadt Regensburg vorbey paſſirten.

Damit nun die übrige Stände von dem Vollzug obermeldter, zwiſchen dem Herrn Principal-Commiſſario und den Volckſchickenden Ständen verglichenen conditionen, legale Nachricht haben möchten, ſo notificirte derſelbe ſolchen, mittelſt des ſub Num. 4.
N. 4. hier angefügten Commiſſions-Decreti, und eröffnete zugleich, daß Ihre Kayſerl. Majeſtät die in dem letzteren Reichs-Gutachten von dem geſamten Churfürſtl. Collegio und verſchiedenen im Fürſten-Rath reſolvirte anticipirung der bewilligten Geld-Hülffe, ingleichen die von einigen Reichs-Städten, laut eingereichter ſpecification, accordirte höhere quanta, dann ferners die von dem geſam-

ten

ten Churfürſtl. Collegio und den mehreren im Fürſten-Rath auf ein Jahr geſchehene Bewilligung von 50. Römer-Monathen mit allergnädigſtem Danck acceptirten, dabey aber hofften, daß die übrige Fürſten und Stände ſich hierunter, inſonderheit in dem letztern, mit denen anderen conformiren würden, und endlich allergnädigſt begehrten, daß man ſich wegen der termine pro futuro heraus laſſen, dieſelbe auch nach proportion der Gefahr einſchräncken, und dabenebſt auf die continuation des ſubſidii, im Fall der Krieg über ein Jahr währen ſollte, eventualiter bedacht ſeyn möchte, mit der angehengten Erklärung, daß Allerhöchſt dieſelbe die Anſtellung der Bet-Täge ꝛc. approbirten, den punctum crediti nochmahlen ad tertium punctum propoſitionis remittirten, und der Durchzüge halber es bey der diſpoſition der vorigen Reichs-Abſchiede beſtändig bewenden lieſſen.

Und weilen auch Ihre Hochfürſtliche Gnaden durch eine am $\frac{17}{27}$ hujus in der Nacht angelangte Staffette von Ihrer Kayſerl. Majeſt. anderweite Nachricht wegen der immer mehr und mehr herannahenden gewaltigen Türckiſchen Armée erhielten, ſo communicirten Sie dieſelbe ſo fort in der Anlage ſub Num. 5. N. 5.
und wiederholten im Nahmen Ihrer Kayſerl. Majeſt. die im vorigen Decreto gethanene inſtantien wegen förderlichſter Leiſtung der verſprochenen Hülff in beweglichen terminis, declarirten aber doch dabey, daß weilen

len vermuthlich die ſämtliche Geſandten hierüber erſt inſtruction würden einholen wollen, Sie von wegen Ihrer Kayſ. Majeſt. zu menagirung der koſtbaren Zeit geſchehen laſſen könnten, daß der punctus ſecuritatis publicæ indeſſen angegriffen würde.

Damit aber gleichwohl Ihre Kayſerl. Majeſt. eigentlich wiſſen möchten, wie hoch die Geld-Hülff ſey, wozu ſie ſich vor der Hand gewiſſe Rechnung machen könnten, ſo ließ mehr-hochgedachter Kayſerl. Herr Principal-
N. 6. Commiſſarius deßhalb die ſub Num. 6. hiebey befindliche ſchrifftliche Anfrage an einen jeden Geſandten in particulari ergehen, worauf dann auch dieſelbe ſich gegen Ihro dieſerhalb ſämtlich erkläreten.

Weilen nun durch das vorhin gedachte Decret des Kayſerl. Principal-Commiſſarii einmahl der ſehnliche Wunſch ſo vieler Stände, welche auf die Vornehmung des puncti ſecuritatis publicæ beſtändig gedrungen hatten, erfüllet war, ſo ſahe man wohl voraus daß dieſelbe nun keine Zeit verlieren würden, die deliberationes darüber anzutretten.

Es kamen auch dannenhero nicht allein einige Vorſchläge, wie ſolcher Punctus einzurichten, unter der Hand zum Vorſchein,
N. 7. allermaſſen ſolche aus den Beylagen ſub Num.
& 8. 7. & 8. zu erſehen, ſondern es ließ auch die Chur-Mayntziſche Geſandtſchafft, welche dieſen Punct ſonderlich à coeur hatte, zu Gewinnung der Zeit ſofort am $\frac{12}{29}$ hujus, ſo gar an ei-
N. 9. nem Sonntage, den ſub. Num. 9. angelegten

weit-

weitläufftigen Aufſatz, worinn ein und anders, ſo bey der Berathſchlagung über denſelben in conſideration zu ziehen, enthalten war, per dictaturam communiciren.

Es gab aber dieſer letztere Aufſatz Anlaß zu einer ſtarcken colliſion zwiſchen dem Kayſerlichen Herrn Principal-Commiſſario und erſtgedachtem Directorio. Denn es beſchwerete ſich jener darüber, daß derſelbe ohne Sein Vorwiſſen und Bewilligung ad dictaturam gebracht worden, gab vor, daß ſolches ein modus procedendi planè extraordinarius ſey, indem ſolcher Aufſatz weder für ein Chur-Mayntziſches votum, als welches in dem Collegio abzulegen ſey, noch für eine propoſition, als welche dieſem Directorio nicht in allen Collegiis gebühre, ausgegeben werden könnte, erſuchte auch verſchiedene Geſandten, ſolches als ein der Kayſerlichen autorität derogirendes, und den Fürſtlichen Directoriis deſpectirliches Verfahren, gebührend zu ahnden, und inſonderheit die Churfürſtliche, den Aufſatz nicht vor eine propoſition anzunehmen, ja Er reſolvirte, ſich darüber bey Ihrer Churfürſtlichen Gnaden zu Mayntz durch ein eigenes Schreiben nachdrücklich zu beſchweren, und dieſelbe zu erſuchen, daß Sie ihrer Geſandtſchafft von ſolchem Aufſatz einigen præjudicirlichen Gebrauch zu machen nicht verſtatten möchten, welches letztere jedoch unterblieb, weilen erſtbeſagte Geſandtſchafft, auf davon erhaltene Nachricht, hierunter nicht lange ſäumete, ſondern auf den $\frac{22.\ \text{Jul.}}{1.\ \text{Aug.}}$ zu dem

puncto ſecuritatis zu Rath anſagen ließ, und als darauf die ſämtliche Reichs-Collegia ſich verſammlet hatten, im Churfürſtlichen Collegio ſich bey Eröffnung ſeiner propoſition auf ſothanes dictatum, vermittelſt deſſen Ihre Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz denen Chur-Fürſten und Ständen hätten communiciren laſſen, was Deroſelben dabey wohl meynend, jedoch ohnmaßgeblich zu Gemüthe gienge, ausdrücklich bezoge.

Gleichwie aber ein und andere Churfürſtl. Geſandten bereits gegen dem Herrn Principal-Commiſſario geäuſſert hatten, daß ſie mit dem von Chur-Mayntz hierunter gebrauchten modo procedendi nicht allerdings zufrieden wären, alſo gaben dieſelbe ſolches auch dißmahl im Collegio zu erkennen, und ließ Chur-Sachſen herkommen, daß derſelbe im Reiche ungewöhnlich ſey, auch zu nicht geringen præjudiz ſowohl Ihrer Kayſerl. Majeſt. als dero Commiſſarien, wie auch Chur-Fürſten und Stände, gereiche, zugeſchweigen, daß dem Reichs-Marſchall-Amte wegen der Anſage nicht wenig könnte beygemeſſen werden, wannenhero der Reichs-Marſchall in Zukunfft ſich billich würde in acht zunehmen haben, der Chur-Brandenburgiſche aber und Chur-Pfältziſche lieſſen es dahin geſtellet ſeyn, ob ſolcher ſtyli und Herkommens, und ob er ihren gnädigſten Herren gefallen würde, und der Chur-Trieriſche verlangte zu wiſſen, ob dieſe propoſition auch im Fürſtlichen und Städtiſchen Collegio

pro

pro objecto deliberationis würde genommen werden?

Man wollte ſich auch faſt durchgehends darauf nicht heraus laſſen, ſondern gab zu erkennen, daß man zwar auf den punctum ſecuritatis, ſo wie derſelbe in der Kayſerlichen propoſition vorgeſtellet worden, inſtruirt wäre, über ſothanes Chur-Mayntziſche project aber erſt Verhaltungs-Befehl erwarten, und zu dem Ende ſolches einſchicken müſte, Chur-Bayern trug auch inſonderheit darauf an, daß, weilen verlautete, ob hätten Ihre Kayſerl. Majeſt. Dero eigentliche intention über dieſen punct in einer Ihren Commiſſarien zugefertigten formula propoſitionis erläutert, und ausgeführt, man hievon Eröffnung begehren ſollte.

Auf welches alles der Chur-Mayntziſche in ſeinem voto antwortete, daß Ihre Churfürſtl. Gnaden wahrgenommen hätten, wie das Römiſche Reich in groſſer Unſicherheit und ſolcher Gefahr ſtehe, daß, wann man nicht eine real-Verfaſſung aufrichtete, deren man ſich auf jeden Nothfall ohne Verzug nachdrücklich zu gebrauchen vermöge, das Römiſche Reich leichtlich umgekehret werden könnte, es wäre auch dieſes die Urſach geweſen, daß Sie nicht allein vielfältig in ihren votis hierauf hätten antragen, ſondern auch ihre dabey führende Meynung vermittelſt des letztern dictati eröffnen laſſen, wiewohl Sie doch auch der übrigen Herren Churfürſten Gedancken gerne vernehmen, und, wann von

von denſelben zulänglichere Mittel ſollten bey-gebracht werden, ſich damit vergleichen wollten: Es bedürffe, was hierunter von Ihrer Churfürſtl. Gnaden verfüget worden, gar keine Ahndung, inmaſſen darunter nichts geſchehen, als wozu Sie Krafft ihres tragenden Ertz-Cantzellariat-Amts wohl befugt wären, und wie Sie weder Ihrer Kayſerl. Majeſt. in Dero höchſten Gerechtſamen, noch Ihren Herren Mit-Churfürſten in ihren zuſtehenden Reichs-functionen Eintrag zu thun gemeynet wären, alſo ſetzte man auch auſſer Zweiffel, daß reciprocè Ihrer Churfürſtl. Gnaden in Dero Ertz-Cantzellariats-Amts-function nicht vorgegriffen, ſondern vielmehr bey dem Churfürſtl. Collegio, wie bißher alſo noch ferner, die vertrauliche correſpondenz und Einigkeit würde continuirt werden. Denen Fürſtl. und Städtiſchen Directoriis wäre übrigens dieſer Aufſatz zugeſtellet worden, und zweiffelte man nicht, daß dieſelbe darnach ihre propoſition einrichten würden: Welches jedoch nur von den Städtiſchen, nicht aber von dem Fürſtl. geſagt werden konnte, indem jene ſolchem ohne groſſe contradiction annahmen, wiewohl Sie ſich doch nachmahls an denſelben wenig kehrten.

Sonſten brachte Chur-Bayern annoch bey dieſer ſeſſion an, daß, weilen zu der allgemeinen Ruhe und Sicherheit im Reiche nicht wenig helffen würde, wann ein jeder Stand nach ſeinem Grade bey ſeinen Rechten und Befügnüſſen gelaſſen und geſchützet, und in-

ſonder-

ſonderheit dem Ober-Haupte und dem Chur-fürſtl. Collegio ſeine wohlhergebrachte autorität und præeminenz conſervirt würde, dieſe aber eine Zeithero zimlich herunter gekommen wäre, man doch einmahl mit Ernſt wegen manutenirung ſolcher prærogativen ſich unterreden möchte; Worinn ihm auch die Nachſtimmende beyfielen.

Der Chur-Brandenburgiſche Geſandte aber eröffnete, wie Seine Churfürſtl. Durchl. anrathen lieſſen, daß man den punctum aſſiſtentiæ nicht vor erlediget halten und folglich hindanſetzen, ſondern vielmehr bey dieſem groſſen Wercke, wobey die Ehre GOttes, des Reichs Erhaltung, eines jeden Standes Wohlfarth und ſo vieler tauſend Chriſten Leibes und Seelen Gefahr intereſſiret ſey, nach aller Möglichkeit concurriren, und ſich davon durch andere reſpectus unverantwortlicher weiſe nicht abhalten laſſen möchte, machte auch dabey bekandt, daß Jhre Churfürſtl. Durchl. nicht allein ratione præſentis & futuri zu 150. Römer-Monathen beſtändig erböthig wären, ſondern auch, nachdem die Römiſche Kayſerl. Majeſt. Jhro nicht allein in einem ausführlichen Schreiben, ſondern auch durch eine eigene Abſchickung, die bevorſtehende Gefahr repræſentiren, und um ſchleunige Hülff beweglich anhalten laſſen, alſobald einige Völcker zu Roß und Fuß, etliche 100. Centner Pulver, etliche 1000. Stück Kugeln und Granaten, welche, ſo bald es nur verlanget würde, abgefolget werden ſollten,

verſprochen, und dabenebſt ſo fort 100000. Rthlr. hätten auszahlen laſſen.

Bey welcher Gelegenheit der Chur-Mayntziſche herkommen ließ, daß Ihre Churfürſtl. Gnaden gleichfalls nicht ermangeln würden, Ihre Kayſerl. Majeſt. auch in Zukunfft zu aſſiſtiren, wie ſie dann zu ſolchem Ende bereits würckliche Werbungen hätten anſtellen laſſen.

Im Fürſtlichen Collegio wollte zwar nach vorbeſagtem, der Chur-Mayntziſche auch gerne ſein dictatum zum objecto deliberationis machen, und redete dannenhero, wie er ſchon geſtrigen Tages gethan hatte, vor Anfang des heutigen Raths denen Directoriis nochmahls zu, daß ſie nach deſſelben Innhalt ihre propoſition einrichten ſollten; Es wollten aber dieſe, welche von dem Herrn Principal-Commiſſario ſehr ſcharff inſtruirt waren, ſich hiezu durchaus nicht verſtehen, ſondern blieben dabey, daß ſie ihren Fürtrag bloß und allein auf dasjenige, ſo dieſes puncts halber in der Kayſerl. propoſition und einem letzthin eingelauffenen inhæſiv-reſcript enthalten, richten würden, nahmen zwar, auf des Chur-Mayntziſchen wiederholtes Anſuchen die aus ſolchem dictato gezogene formulam propoſitionis an, aber mit der expreſſen reſervation, daß ſolches nur, um ſich davon beſſer zu informiren, und animo contradicendi geſchähe, allermaſſen ſolches aus der,
N. 10. von denſelben erſtatteten ſub Num. 10. hier angeleg-

angelegten ſchrifftlichen Relation, ausführlich erſehen werden kan.

Es kamen auch erſtermeldte Directoria demjenigen, ſo ſie hierunter avancirt hatten, redlich nach. Denn, ſo bald Oeſterreich in das Collegium kam, proponirte es: Demnach der Kayſerliche Herr Principal-Commiſſarius zu erkennen gegeben hätte, wie er geſchehen laſſen könne, daß der andere punct der Kayſerl. propoſition, welcher die allgemeine Reichs-Sicherheit betreffe, mit einem gewiſſen, ratione ſubſidii *Turcici* genommenen Vorbehalt, den die Vernunfft, des Reichs Wohlfahrt, und eines jeden conſervation, nicht weniger verſchiedene Reichs-Abſchiede, ſonderlich die de Anno 1598. und 1603. approbirten, vorgenommen werden möchte: Und dann jedermänniglich bekandt wäre, in was für terminis ſothane Kayſerl. propoſition in dieſem punct lautete, Ihre Kayſerl. Majeſt. auch bey dieſem Vortrag beharreten, allermaſſen ſolches aus einem, vor wenig Tagen dem Herrn Principal-Commiſſario zugefertigten Schreiben erhelle, darinnen allerhöchſt dieſelbe, nach forderſter Dancksagung für die von den Ständen verwilligte Hülffe wider den Türcken, herkommen lieſſen, wie Sie nicht zweiffelten, es würde Dero in GOtt ruhenden Herrn Vatters Majeſtät, ſowohl als Ihre eigene bißherige actiones, aller Welt zu erkennen gegeben haben, daß ſie einem jeden diejenige Ruhe, welche ſo viel Chriſten-Blut gekoſtet, und mit ſo vieler

ler Mühe erhoben worden, gerne gönneten, ihn auch bey denjenigen, ſo ihm vermöge instrumenti pacis zukäme, in Hoffnung, daß man Sie ebenfalls bey dem Genuß der krafft deſſelben habenden Befugniſſen laſſen würde, zu handhaben intentionirt wären, allermaſſen ſie dann auch dieſen Reichs-Tag mit Gutfinden des Churfürſtl. Collegii zu dem Ende ausgeſchrieben hätten, daß, nechſt der wider den Erb-Feind begehrten Hülffe, das Reich bey dem ſo theuer erworbenen Ruheſtand beſtändig geſichert, das uhralte Teutſche Vertrauen zwiſchen Haupt und Gliedern aber reſtabiliret werden möchte, wannenhero Sie hoffen wollten, daß die Stände zu denjenigen, ſo zu Erhebung dieſes Zwecks nöthig, nach Anleitung vorermeldten inſtrumenti pacis und letzten Reichs-Abſchiedes, gerne concurriren, und Ihrer Kayſerl. Majeſt. über dieſen punct Ihre Gedancken eröffnen möchten. Als würden die Stände in dieſem Fürſten-Rath ſich, in Betracht, daß Ihrer Kayſerl. Majeſtät Ihre einesmahls gethanene propoſition in denjenigen terminis, wie ſie anfangs eingerichtet, bey Angreiffung eines jeden puncti reaſſumiren zu laſſen, dem Reichs-Herkommen nach, ohne diſputat zuſtünde, nach dieſem Vortrag zu reguliren, und ihre ſentiments gantz frey zu eröffnen, nicht aber an den andern ſpecial-Vorſchlag desjenigen, ſo bey dieſem puncto zu erwegen, welcher per modum propoſitionis communicirt worden, zu kehren haben.

Ja Saltzburg gieng noch weiter, und ließ herkommen: Gleichwie ſolche Unternehmung eine præjudicirliche Neuerung allen Reichs-Collegiis wäre, notoriè dem Reichs-Herkommen und Ihrer Kayſerl. Majeſt. intention zu wider lieffe, und die jura Statuum touchirte, dahero auch von denen Fürſtl. Directoriis nicht approbiret, noch darinn wäre conſentiret worden, alſo würde auch angeregte Schrifft in dieſem Collegio pro parte actorum nicht admittiret werden können.

Allein die übrige Stände bezeigten darüber nicht ſo gar groſſe chaleur.

Einige von den Vorſtimmenden, als Magdeburg, Pfaltz-Lautern, Pfaltz-Simmern, und Teutſchmeiſter hielten zwar dafür, daß der von Chur-Mayntz hierunter gebrauchte modus procedendi contra ſtylum ſey, und ahndete ſolches inſonderheit Halberſtadt, mit dem Vermelden, daß man, in weſſen Nahmen der Auffatz dictirt worden, weder aus deſſen Anfang noch Ende erſehen, folglich auch nicht wiſſen können, wer darinn frage, und wem zu antworten ſey? wannenhero man es denn auch nur für privat-Gedancken gehalten, weilen es weder ein votum noch eine propoſition aus vielen Urſachen ſeyn können, inmaſſen wenn es für das letztere ausgegeben werden ſollte, ſolches dem Fürſtl. Collegio, welches ſeine eigene Directoria hätte, denen das proponiren zukäme, würde verfänglich ſeyn.

Hergegen hielten ſich die übrige Fürſtliche

bey

bey der Sache gantz paſſiv, und lieſſen es darauf ankommen, wie ſich deßhalb beyde Directoria vergleichen würden, bezeigten ihr Vertrauen zu denen Fürſtlichen, daß ſie den reſpect dieſes Collegii wohl würden in acht zu nehmen wiſſen, und baten nur einige, daß man ihnen den mündlich her recitirten Extract Kayſerl. Schreibens ſchrifftlich communiciren möchte.

Ja Pfaltz-Neuburg und Pfaltz-Zweybrück, Braunſchweig-Calenberg, Vehrden und Mömpelgard approbirten ſo gar dieſe communication, lieſſen herkommen, daß ſolche wohlmeynentlich, und ohne männigliches præjudiz geſchehen ſey, und Ihre Churfürſtliche Gnaden zu Mayntz wohl, wie weit ſie in ihrem Amt und juribus zu gehen hätten, wiſſen, auch keines weges gemeynet ſeyn würden, den Directoriis des Fürſten-Raths, am wenigſten aber der Kayſerl. Commiſſion, oder Ihrer Kayſerl. Majeſt. an Dero hohen juribus majeſtatis, vorzugreiffen; Man halte vielmehr dafür, daß, nachdeme gleichwohl in dieſem project allerhand gute hoch-vernünfftige Gedancken wahrzunehmen, und dann einem jeden Patrioten frey ſtehe, dieſelbe quovis meliori modo, es ſey extra conſilium oder intra, zu des Vatterlandes Dienſten zu eröffnen, ja wohl gar drucken zu laſſen, daß deroſelben für dieſe gegen das Vatterland bezeugte Treue und Sorgfalt billig Danck zu ſagen.

Brehmen aber hielte es für ein fatales omen

omen (ſo auch, wie bekandt, nachmahls gnugſam eingetroffen) daß es, bey dem erſten Anfang der deliberationen über die ſtabilirung des guten Vertrauens unter den Ständen, eine colliſion zwiſchen den Directoriis ſetzte.

Und Würtzburg ſuchte das Chur-Mayntziſche Verfahren damit zu juſtificiren, daß bekandtlich dem Churfürſten von Mayntz zuſtünde, alle propoſitiones, auſſer der erſten, den dreyen Reichs-Räthen zu eröffnen.

Wie ſich dann auch die Stände insgeſamt auf dieſe propoſition, ſo wenig als die Churfürſtliche auf die Chur-Mayntziſche, heraus laſſen wollten.

Denn, weil ſich die Fürſtl. Directoria recht viel Mühe gegeben hatten, dieſelbe in ſo generalen terminis, als möglich, einzurichten, damit es nicht das Anſehen gewinnen möchte, als ob ſie von der Chur-Mayntziſchen den geringſten Gebrauch gemacht hätten, ſo erinnerten die Stände durchgehends, daß dieſe materie ſpecialius vorgetragen, und zuforderſt eine ſubdiviſion oder ſpecification aller in dieſen punctum einſchlagenden materien ſolte verfertiget werden.

Nur darinn war man verſchiedener Meynung, auf was Art dieſelbe einzurichten, und was für materien darinnen oben an zu ſetzen.

Die meiſte Catholiſche bezeigten ſich hierunter indifferent, und lieſſen ſolches denen Directoriis anheim geſtellet ſeyn.

Die übrige unter dieſen als Saltzburg, Augſpurg, Regensburg, Trient, Paſſau,

ſau, Kempten, Elwangen, Fulda, Eggenberg, Naſſau-Hadamar, Lobkowitz, Schwäbiſche und Rheiniſche Prælaten, waren nebſt denen Fränckiſchen Grafen, der Meynung, daß, weilen ſchon bey vorigem Reichs-Tage, nach Ausweiſe des Reichs-Abſchiedes §. 185. ꝛc. beſchloſſen worden, daß die Anno 1555. verfaſte, und in vielen nachfolgenden Jahren mehrers verbeſſerte executions-Ordnung, pro regula & norma ſtabiliendæ pacis & tranquillitatis publicæ gehalten werden ſolle, die acta ſolches Reichs-Tags auch auswieſen, wie man hierinn ſo weit avanciret, daß man dieſe materie in zwey Haupt-quæſtiones ausgetheilet, Erſtlich: Wie angeregte Ordnung zu richtigem Vollzug und obſervanz zu bringen, und Zweytens: wie dieſelbe nach jetzigem Zuſtande des Reichs einzurichten ſeyn möchte, man ſolchen plan zu inſiſtiren hätte:

Würtzburg aber und **Straßburg** recommendirten die Einrichtung einer univerſal garantie des Friedens-Schluſſes, und dazu gehörigen gnugſamen Reichs-Verfaſſung, welche ſowohl gegen innerliche als äuſſerliche Turbatores pacis publicæ gebraucht werden könnte.

Hergegen waren die *Alli*irte **Weltliche** ſamt allen übrigen Evangeliſchen Fürſtlichen, auſſer denen, ſo von Churfürſten dependirten, gantz anderes Sinnes.

Gleichwie ſie die Vornehmung des puncti ſecuritatis ſo offt inſtantiſſimè urgirt hatten,

ſo

ſo gaben ſie auch jetzo insgeſamt ihr Vergnügen darüber zu erkennen, daß es dermaleinſt hiezugekommen, legten aber dabey gar bald zu Tage, was ſie unter dieſem puncto verſtünden.

Dann ſie deducirten uno quaſi ore, daß bey demſelben auf zwey hauptſächliche Mittel zu reflectiren ſey, das eine ſey die conjunctio animorum, das andere conjunctio virium: Das erſte beſtehe in Aufrichtung und Befeſtigung des alten Teutſchen Vertrauens, und ſey ſecundum ordinem naturæ, das fundament zu dem andern. Gleichwie aber, wann dieſelbe vor die Hand genommen würde, zuforderſt erwogen werden müſte, wodurch das alte Vertrauen bißher Anſtoß gelitten, und ſich alsdann finden würde, daß ſolches vornehmlich aus zweyerley Urſachen geſchehen, weilen nehmlich denen Ständen nicht gnugſame ſatisfaction tam quoad bona quam quoad jura gegeben worden, dieſen beyden zu remediren aber eigentlich der punctus reſtituendorum & Capitulationis perpetuæ vermögend wären, ſo würden dieſe vor anderen, und zwar der letztere zuerſt, vorgenommen werden müſſen, inmaſſen bekandt ſey, was deßhalb ſowohl bey jüngſtem Reichs- als Wahl-Tage vorgegangen, worinnen die deſideria der Stände bey dem letztern beſtanden, und wie inſtändig bey dem erſtern Fürſten und Ständen die Antrettung ſolches puncts recommendiret, ja noch zuletzt bey deſſen Ausgang conditioniret hätten, daß ſelbiger bey

den prorogatis Comitiis der forderiſte ſe
ſollte, darauf auch ſo viel reflexion genomm
worden, daß ſeiner unter allen andern mat
rien, die damahls vorgekommen, alleine e
preſſis verbis im Reichs-Abſchiede gedacht wo
den: Wann interna tranquilitas nicht feſt g
ſetzet, ſo würde die defenſion wenig vortr
gen, ſondern die Stände, da ſie ſehen müſte
daß andere bey demjenigen, ſo Sie de ju
prætendirten, durch ihre Mittel erhalte
würden, und Sie alſo contra propria com
moda laborirten, die Waffen, welche zu A
haltung äuſſerlicher Gewalt deſtiniret, w
der ſich ſelbſt ergreiffen, dieſe innerliche Ru
he aber habe ihr fundament in der Feſtſtellun
der jurium Statuum, und capitulatio perpe
tua ſey ein complexus von allen dieſen: Ih
re Kayſerl. Majeſtät würden zweiffels ohn
die forderlichſte Ausmachung dieſes punct
ebenfalls approbiren, inmaſſen Sie ſich da
durch nicht allein groſſen Ruhm bey der Nach
Welt, ſondern auch Nutzen ſchaffen könnten.
Hätte *Carolus IV*. dadurch ein unſterbliches
Lob erlanget, daß er, vermittelſt der Gülde
nen Bulle, die Chur-Fürſten, und alſo nur
einen Theil des Reichs, verglichen, wie viel
mehr ewigen Ruhm würden itzige Kayſerl.
Majeſt. erhalten, wann ſie durch dieſe ſtets
währende capitulation das geſamte Römiſche
Reich, und alſo Haupt und Glieder, und
dieſe unter ſich ſelbſt, vereinbahreten; Sie wür-
den ſich auch hiedurch nicht allein wider den
Türcken und einen jeden auswärtigen Feind

formi-

formidable machen können, ſondern auch dergeſtalt eine rechtmäßige Form und Spiegel Ihrer Kayſerl. Regierung vor ſich haben, da dann, wenn ſie ſich nach demſelben regulirten, ſich kein Stand des Reichs würde beſchweren können, wiewohl bißher geſchehen: Die executions-Ordnung aber könnte, weil darinn von den juribus Statuum, welche in articulo 8. I. P. enthalten, nichts gedacht, wohl ſo lange zurück geſetzet werden.

Der Halberſtädtiſche hergegen führte, in dieſem ſowohl als andern zu vertretten habenden votis, aus, daß man ja die nöthigſte materien zuerſt vorzunehmen, und alſo das Reich wegen des Türcken Einbruch zuforderſt in Sicherheit zu ſetzen, zu welchem Ende die executions-Ordnung vorgenommen, eingerichtet, und nachmahls wider den Erb-Feind gebrauchet werden müſte. Nach dieſem könne man den punctum reſtituendorum vornehmen, weilen von ſo vielen ſo lange darnach geſeufftzet, auch in dem Friedens-Schluß ausdrücklich geſetzet worden, daß derſelbe vor alle andere zum Ende gebracht werden ſolle, und nicht unbillig zu befürchten ſey, daß, wann die Stände unter ſich noch uneins wären, und dabey paratum militem hätten, ſie ſolchen gegen einander brauchen möchten: Hergegen preſſire die materia capitulationis perpetuæ gar nicht, ſie würde die dem Reich von dem Türcken und ſonſt imminirende Gefahr nicht abwenden, ſo wären auch Kayſerliche Majeſt. gar jung, könnten leichtlich noch 30.

40. und mehr Jahre nach dem ordentlichen Lauff der Natur leben, und hätten Jhre capitulation einmahl beſchwohren, würden alſo keine andere annehmen, der künfftige Kayſer aber würde, wie Herkommens, darüber zuvor vernommen werden müſſen, inmaſſen es eine conventio inter duos contrahentes ſey.

Der Braunſchweig-Zelliſche antwortete hierauf in dem Gräflich-Weſtphäliſchen voto: Es ſey bekandt, auch in dem Inſtrumento Pacis und letztern Reichs-Abſchiede expreſſè verſehen, daß unerachtet damahlen ſchon eine capitulation vorhanden geweſen, gleichwohl auf eine perpetuam capitulationem dieſer Urſach halber das Abſehen gerichtet worden, weil man befunden, daß Fürſten und Ständen in einem und andern gar zu nahe getretten werden wollen, welches denn bißher auch zu vielem Miß-Verſtändnis Anlaß gegeben, davon die bey letztem Wahl-Tage von denenſelben eingegebene ſolenne proteſtation zeugete, wannenhero auf die Wegräumung ſolcher Mißhelligkeiten billig vor andern itzo gedacht werden müſſe, zumahlen da Jhre Kayſerl. Majeſt. allbereit wegen der verſprochenen Beyhülffe wider den Türcken auf ein Jahr lang gnugſam geſichert, und, wenn alsdann die Krieges-conjuncturen noch ein mehrers erfordern ſollten, hoffentlich kein Stand ſich deſſelben entziehen würde.

Nach abſolvirter Umfrage, welche am $\frac{22.\ Jul.}{1.\ Aug.}$ angefangen und am $\frac{24.\ Jul.}{3.\ Aug.}$ war continuirt worden,

den, concludirete das Directorium dahin: Weilen die Meynungen der Stände wegen der verlangten ſubdiviſion des puncti ſecuritatis different wären, inmaſſen einige die Einrichtung derſelben den Directoriis ſimpliciter überlieſſen, andere aber dieſelbe auf dieſen oder jenen Fuß einzurichten verlangten, ſo wollten die Directoria deßhalb mit dem Chur-Mayntziſchen conferiren und ſich mit demſelben wo möglich circa modum & ordinem tractandarum materiarum vergleichen, nachmahls aber hievon dem Collegio zu weiterer Verfügung referiren.

Sonſten nahm auch bey dieſer ſeſſion Pfaltz-Neuburg Gelegenheit, um weitere communication des Zuſtandes in Ungarn inſtanz zu machen, damit ſich inſonderheit die Volckſchickende Stände in ihren conſiliis bey nunmehr inſtehendem An-March der Trouppen, deſto beſſer darnach reguliren könnten.

Weiters wurd von einigen Ständen, als Sachſen-Altenburg und Coburg, Braunſchweig-Calenberg, Anhalt, den Fränckiſchen und den Weſtphäliſchen Grafen, reſervirt, daß die letzthin beliebte Ubergebung des Reichs-Gutachtens durch Chur-Mayntz nicht zur conſequenz gezogen, ſondern inskünfftige ſolche dem Reichs-Herkommen gemäß per Deputatos geſchehen möchte, wenigſtens darum, damit Fürſten und Ständen von deme, ſo bey der Uberreichung vorgegangen, relation geſchehen könnte, und der

Oßnabrügſche ſetzte hinzu, daß er nicht wüſte, ob die Stände ſelbſt, oder die Directoria, ſo dieſelbe hätten ſollen convociren laſſen, daran ſchuld wären, daß man ſich in puncto Deputandorum inzwiſchen faſt in vier Wochen, da kein Reichs-Rath gehalten worden, nicht hätte vergleichen können: das Gräflich-Weſtphäliſche Collegium aber vermeldete, daß es zwar vernommen, daß das Gräflich-Wetterauiſche zu Behauptung des ordinariats eine Schrifft eingegeben, ſich aber, weil ſolches nur bey den Directoriis geſchehen und die Schrifft dem Collegio nicht communicirt worden, in keinen Schrifft-Wechſel einlaſſen wollte.

Der Augſpurgiſche Geſandte zeigte an, daß der Teutſchmeiſteriſche, Herr Pott, rappellirt worden und Ihn, biß zu Einlangung Seines ſucceſſoris, ſubſtituirt habe.

Der Regensburgiſche aber, daß er nach Abſterben des Herrn Biſchoffs ſich nomine capituli legitimirt habe.

Eichſtedt proteſtirte gegen dasjenige, ſo am $\frac{12.}{22.}$ paſs. von Straßburg, der Ihm zukommenden ſeſſion halber, angebracht worden, mit dem Vermelden, wie aus allen Reichs-protocollis erweißlich ſey, daß jederzeit Eichſtedt vor Speyer, auſſer was im Jahre 1613. jenſeits practiciret worden, geſeſſen, wie denn auch dieſe præcedenz-Sache von Kayſerl. Majeſt. unterſuchet, und darauf Eichſtedt der Vorſitz cum ſufficienti cauſæ cognitione zuerkandt worden, alſo daß

daß dieſes nicht erſt per modum ſurrogationis dem Bißthum Speyer ſuccediret wäre, ſondern ſchon vorlängſtens den Vorſitz gehabt und hergebracht hätte: Ob aber im übrigen Straßburg mediatè oder immediatè folge, ſolches lieſſe man an ſeinem Ort geſtellet ſeyn.

Pfaltz-Veldentz proteſtirete, daß es unter dem Nahmen Pfaltz-Lauterecß aufgeruffen worden, ſo aber Pfaltz-Zweybrück für bekandt annahme.

Der Naſſau-Hadamar- und Siegenſche Geſandte contradicirte dieſesmahl der von dem Naſſau-Dillenburgiſchen Gevollmächtigten am $\frac{12.}{22.}$ Jun. jüngſthin ergriffenen poſſeſſion, mit dem Anführen, daß das Fürſtliche Hauß Naſſau-Dillenburg ſelbſt, auf beſchehene Ahndung, von dieſem actu nichts wiſſen wollen, wie denn auch die transaction, worauf ſich derſelbe letzthin fundiret, nicht zu Stande gekommen ſey, und folglich, das original davon auch nicht würde beygebracht werden können: daß aber hergegen J. J. F. F. G. G. zu Naſſau-Hadamar und Siegen ratione præcedentiæ vor Naſſau-Dillenburg und conſorten beſtens fundiret, ſolches ſey aus dem Decreto Cæſareo introductionis klar, allwo Ihre Fürſtl. Gnaden zu Naſſau-Hadamar unter allen Fürſten von Naſſau zum erſten, und zwar immediatè nach Dietrichſtein, geſetzet worden. Hiernach wäre es auch am letzteren Reichs-Tage gehalten worden, ohne daß der Dillenburgiſche

giſche Gevollmächtigte ſich deßhalb in geringſten movirt hätte: Ja man habe ſolche poſſeſſion nicht allein biß zu dem Ende deſſelben nach Ausweiſe des §. Rec. **Uber das haben wir ꝛc.** ingleichen der ſubſcription, manteniret, ſondern auch bey Anfang des gegenwärtigen Reichs-Tags continuirt: Und ſey nachmahls, wo nicht in naturali, doch in civili Poſſeſſione, unausſetzlich verblieben, wannenhero der Dillenburgiſche nicht vacuam apprehendiren können. Denn, wenn zur poſſeſſion erfordert werden ſollte, daß einer unausſetzlich einem gewiſſen Ort corporaliter inſiſtirte, ſo würde hieraus folgen, daß kein Abgeſandter zwey oder mehrere Geſandtſchafften vertretten könne: So ſey auch die poſſeſſions-Ergreiffung an ſich vitiös, weil ſie eigenmächtig geſchehen, und endlich ſey noch die Frage, ob der gantze actus nicht null geweſen ſey? inmaſſen der Naſſau-Dillenburgiſche Gevollmächtigte nur von des Printzen Moritz Fürſtl. Gnaden, nicht aber von Deroſelben jungen Herrn Vettern, welche doch ebenfalls an dieſem voto Theil hätten, wäre legitimiret worden, und ſtelle er alſo dahin, ob derſelbe biß auf mehrere legitimation weiter ad votandum zu verſtatten ſey: Welches alles mit ſehr harten und anſtößigen expreſſionen angebracht wurde.

Wie nun dieſer ausgeredet hatte, und darauf von den Directoriis Aaersberg genennet wurde, ſo ſchüttete der von Jehna zuforderſt hierüber ſeinen Zorn aus, und

beſchweh-

beſchwehrete ſich, daß er ſolchergeſtalt præteriret würde, da er ſich längſtens legitimiret hätte. Das *Directorium* wollte gern fernere colliſion mit Demſelben evitiren, und bat dannenhero, man möchte Ihm ſolches Verſehen nicht imputiren, weil es ſich nach dem Aufruff-Zettul, welcher ihm zugekommen, richten muſte: Der Naſſau-Dillenburgiſche aber antwortete, er imputire zwar hierunter den Directoriis nichts, doch aber gienge ihm der Aufruff-Zettul auch nichts an, und wäre ſchlecht um einen Fürſten des Reichs bewandt, wann ſeine jura, Stimme und Stand auf einen ſolchen Zettul, der zumahlen ſine die & conſule, und von Niemand unterſchrieben, beruhen ſollten; Es würden auch die Directoria Zeugnüß geben, daß er ſich legitimiret, indem er denſelben die legitimation, darauf der Chur-Mayntziſche Cantzler, Herr Mehl, das præſentatum geſchrieben, gezeiget habe, und daß Naſſau-Dillenburg ein votum zuſtehe, ſolches ſeye allen Geſandten bekannt, wolle er alſo votiren.

Als er nun hiemit fertig war, wandte er ſich zu dem Naſſau-Hadamariſchen Vortrag, mit dem Vermelden: Er hätte dißmahl gern geſchehen laſſen, daß daſſelbe vor Dillenburg aufgeruffen worden, weilen dieſes nichts mehr als eine alternation begehre; Auf die von Seiten Naſſau-Hadamar angebrachte rationes aber wolle er folgendergeſtalt antworten: Erſtlich hätte ſich Status cauſæ durch den Tod des Fürſten *Piccolomini*, als der zwi-

ſchen beyden Häuſern geſeſſen, geändert, und lieſſe ſich alſo aus demjenigen, was damahls obſervirt worden, nichts mehr ſchlieſſen: Daß in der Aufruffung Hadamar und Siegen genennet würde, da wüſte man nicht, woher ſolches hinzugeſetzet worden, und hätte der Fürſt Moritz zu Siegen communionem und ſeine eigene Regierung, wie notoriſch wäre: den Vergleich habe er dem Naſſau-Hadamariſchen Abgeſandten auf ſein Begehren zugeſtellet, aber niemahln vor ein original ausgegeben, ſondern für eine copie, auch dabey gedacht, daß er das original nicht hätte, wiewohl er doch præſumiret, daß es damit ſeine Richtigkeit habe, weilen ihm ſolche copie von einer Fürſtlichen Cantzeley zugeſchicket worden. Sein Principal wäre gleichwohl primogenitus und Senior familiæ, und weil ihm alſo nach dem Reichs-Herkommen die præcedenz zuſtünde, ſo wäre man zu der angebottenen alternation nicht einmal verbunden geweſen, ſondern es würde ſich Hadamar, wenn es ſich gar zu hart hielte, müſſen gefallen laſſen, daß es allemahl unten an zu ſitzen käme: Die poſſeſſio wäre vacans geweſen, es ſey zwar nicht ohne, daß ein Geſandter unterſchiedliche vota führen könnte, dieſes aber ſey wider das Herkommen, daß einer, der auf der Geiſtlichen Banck ſitze, auf der Weltlichen ſitzen und ein votum verführen könne ꝛc. Welches alles dann ebenfalls mit gar ſpitzigen, hier anzuführen unnöthigen, Worten, exprimirt ward.

Die Umfrage bey dieſer deliberation wurd von dem Oeſterreichiſchen, auf Erſuchen des Reichs-Quartiermeiſters, welcher Jhm den Aufruff-Zettul im Collegio zuſtellete, wiewohl nicht ohne einigen difficultiren, und Vermelden, daß ſolches der Directoriorum Amt nicht ſey, verrichtet.

Am $\frac{29.\ Jul.}{8.\ Aug.}$ that Chur-Mayntz im Churfürſtlichen Collegio einen anderweiten Verſuch, ob man ſich nicht über den punctum ſecuritatis poſitivè heraus laſſen wollte, damit die re- und correlation mit denen Fürſtlichen angetretten werden könnte.

Es ereignete ſich aber bald zu Anfangs der deliberation abermahlen ein harter contraſt wegen der bekandten von Chur-Mayntz per dictaturam communicirten propoſition. Denn, weil der Chur-Bayriſche in ſeinem voto herkommen ließ, daß er auf obermeldten punctum ſecuritatis, wie er in der Kayſerlichen propoſition begriffen, ingleichen in dem von der Römiſch-Kayſerl. Majeſt. an dero hieſige Commiſſarien ergangene Reſcript und in der jüngſthin im Fürſtlichen Collegio durch das Oeſterreichiſche Directorium eröffneten Erläuterung enthalten, inſtruiret ſey: Der Chur-Mayntziſche aber, ſo bald er ſolches angehöret hatte, interloquirte, und begehrte, daß derſelbe in terminis votandi verbleiben, des Oeſterreichiſchen Directorii propoſition, als hieher nicht gehörig, oder des Fürſtlichen Collegii, nicht gedencken, ſondern ſein votum alſo ablegen ſollte, damit es

dem

dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio an ſeinem jure Cancellariatus Imperii nicht præjudiciren möchte, ſonſten Er würde aufſtehen und ſich abſentiren müſſen, ſo entrüſtete ſich gedachter Chur-Bayriſcher über die maſſen, empfand ſehr hoch, daß man ihm in die Rede gefallen, ſeine Worte anders gedeudet, als er ſie geredet, und ihm imputiren wollen, als wann er Seiner Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz Gerechtſamen zu nahe getretten, proteſtirte einige mahl ſolenniſſimè de injuriis, conteſtirte hoch, daß er zu dergleichen keine Gedancken gehabt, ſondern nur relativè, worauf er inſtruirt, angezeiget, und entſchuldigte ſich ſchlechter Dings weiter zu votiren, biß endlich ſich andere, und inſonderheit der Chur-Sächſiſche, welcher ſeine hiebevorige Ahndung gegen den Chur-Mayntziſchen Auffſatz ebenfalls ohne Abbruch der Chur-Mayntziſchen Ertz-Cantzellariat Gerechtſamen gethan haben wollte, dazwiſchen legten und behaupteten, daß man Ihm die Freyheit ſeine eigene Worte auszulegen nicht benehmen könnte, dadurch dann der Chur-Mayntziſche beſänftiget ward, und ſich erklärete, daß er, wann des Chur-Bayriſchen Geſandten Meynung auf die Kayſerl. Erläuterung, nicht aber auf des Oeſterreichiſchen Directorii gethanene propoſition, oder ſelbſt eigene Erläuterung des puncti ſecuritatis publicæ, zu verſtehen ſey, weiter nichts zu ſagen habe.

Es blieb auch bey dieſem contraſt nicht allein, ſondern gedachter Chur-Mayntziſche

fand

fand ſich ebenfalls darüber, daß Chur-Trier ſeiner letzthin geſchehenen Anfrage, ob dann die quæſtionirte propoſition auch im Fürſtl. und Städtiſchen Collegio abgelegt worden, wieder Meldung that, gar ſehr offendirt, und antwortete, daß er nicht abnehmen könnte, wozu dieſe Frage dienen ſollte, weilen ja das Churfürſtliche Collegium von dem Fürſtl. und Städtiſchen nicht dependiren würde.

Und als Chur-Brandenburg und Chur-Pfaltz herkommen lieſſen, wie ſie vernommen, daß Ihre Kayſerl. Majeſt. einige Erläuterung über dieſen punctum ſecuritatis dero Herren Commiſſariis, und dieſelbe folgends dem Chur-Mayntziſchen Directorio ſolche zugeſchicket, wannenhero ſie um derſelben communication gebetten haben wollten, ſo gabe mehrermeldter Chur-Mayntziſche zu vernehmen, daß ſothane communication nicht geſchehen wäre, ſich auch aus den actis publicis von 100. und mehr Jahren her nicht befinden würde, daß nach eröffneter Kayſerl. Reichs-Tags propoſition einige weitere propoſition als von dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio geſchehen ſey, deme dann ebenfalls die formalia derſelben allezeit wären frey gelaſſen worden, wie aus Kayſerl. original-Decreten zu erweiſen ſtünde.

So viel die Haupt-Sache betraff, wollten zwar Chur-Cölln und Chur-Trier ſogleich ad materialia ſchreiten, und truge dannenhero jenes auf Errichtung einer univerſal Garantie und dieſes auf Vornehmung und

Ver-

Verbeſſerung der executions-Ordnung an, die Nachſtimmende aber, ob ſie ſich gleich eventualiter das letztere gefallen lieſſen, wollten doch zuforderſt den gantzen punctum ſecuritatis mit Zuziehung der Fürſtlichen Directoriorum in gewiſſe membra ſubdividirt und ſolche Abtheilung nachmahls den Collegiis zur approbation vorgetragen haben, weilen ſolches nicht allein denen vorigen concluſis gemäß wäre, ſondern auch in Ermangelung deſſen nichts anders als confuſion entſtehen dürffte, inmaſſen ein Collegium dieſe das andere jene materie vornehmen würde, wie man denn ſchon vernehmen müſſe, daß im Fürſtl. Collegio die Meynungen hierunter gar ſehr diſcrepant wären: Welches dann der Chur-Mayntziſche zwar zu beobachten verſprach, aber dabey zugleich zu verſtehen gab, daß zu einer ſolchen ſubdiviſion nicht füglich eher zu ſchreiten ſeyn würde, als biß man ſich von Seiten des Churfürſtlichen Collegii etwas ſpecieller heraus gelaſſen.

Hienechſt ward auch in denen ſämtlichen votis abermahlen die Vornehmung der conſultation über der Churfürſtlichen præeminenz und prærogativen urgiret, wozu ſich der Chur-Mayntziſche zwar gar willig bezeigte, aber mit der angehengten Erinnerung, daß man in ipſo limine dieſer materie Ihrer Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz nicht præjudiciren und dero von Alters hergebrachtes Reichs-Directorium in diſputat ziehen oder wider das Herkommen einſchräncken möchte.

Ferner wurd reſolviret, Ihre Fürſtliche Gnaden zu Saltzburg, nebſt einer Dancksagung für die bißherige communication von der Türcken-Gefahr, um derſelben continuation zu erſuchen.

Und endlich brachte Chur-Cölln an, was geſtalten das Parlament zu *Mecheln* ohnlängſt ein Urtheil zwiſchen zweyen Partheyen, *de Ligues* und Baron Vogelſang ausgeſprochen und weil ſuccumbens, nehmlich der Vogelſang, einige Güter im Stifft Lüttig poſſediret, welche bemeldtem *de Ligues* zugeſprochen worden, habe der Brabantſche Rath zu Brüſſel die Curiam *Loſſenſem*, worunter die Güter quæſtionis ſituiret, um execution berührter Urtheil requiriret, der Baron de Vogelſang aber bey dem Kayſerl. Cammer-Gericht wider dieſe execution, und die Curiam *Loſſenſem*, mandata inhibitoria ausgewürcket, worauf mehr gedachte Curia, dem vorerwehntem Rath zu Brüſſel zu erkennen gegeben, daß, ſo bald die ergangene mandata abgeſtellet und caſſiret ſeyn würden, ſie die Urtheil zu vollſtrecken erbiethig wäre, welche Anzeig aber der Brüſſelſche Rath nicht für ſufficient habe halten wollen, ſondern die Lütticher Unterthanen mit repreſſalien ſtarck bedrohen laſſen, dadurch Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Cölln bewogen worden, den Marquis de *Carazena*, als Gouverneur der Nieder-Lande, durch Schreiben zu erſuchen, daß von beyder Seite eine conferenz angeſtellet, das Werck hinc inde wohl examiniret,

miniret, und zu keinen extremitäten Anlaß gegeben werden möchte; Weilen aber Ihre Churfürſtl. Durchl. auf ſolch erlaſſenes Schreiben noch keine Antwort bekommen hätten, und dann zu beſorgen ſtünde, es möchten die comminirte repreſſalien zu würcklichen effect kommen, und daraus allerhand Weiterungen erwachſen, ſo hätten Ihre Churfürſtliche Durchl. nöthig befunden, das löbliche Churfürſtl. Collegium zu erſuchen, ein bewegliches Schreiben, an den mehrbeſagten Marquis de Carazena abgehen zu laſſen, damit die repreſſalien eingeſtellet, und die ſo wohl meynend vorgeſchlagene conferenz fortgeſetzet werden möchte: Deme Chur-Trier hinzufügte, daß Ihre Churfürſtl. Gnaden einen gleichen caſum mit denen Staaten von Holland, inſonderheit wegen *Maſtricht*, hätten, weſſenthalben Sie ſich vorbehielten, ein dergleichen Schreiben an Dieſelbe zu begehren, auch darüber einen ſchrifftlichen Bericht würden communiciren laſſen: In welchen beyden poſtulatis man dann durchgehends J. J. Churfürſtl. Churfürſtl. Gnaden Gnaden zu fügen verſprach, wenn man nur zuforderſt von den eigentlichen Umſtänden und Hergang der Sache ſchrifftliche information würde erhalten haben.

Von Erfurth vernahm man, daß nachdem Seine Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz, im Jahre 1660. Kayſerl. Majeſt. diſponiret, von neuem einige Commiſſarien dorthin zu ſchicken, und dem Rath eine formul, nach welcher

welcher Ihrer mit Anhängung des epitheti: Gnädigſter Herr/ und dann ihres Ertz-Stiffts in dem daſigen Kirchen-Gebet gedacht werden ſollte/ in conformität des ſchon in Anno 1649. geſchehenen Begehrens vorzuſchreiben/ dieſes auch damahls zu Werck gerichtet worden/ und einer von den Commiſſariis, der von Schmiedtburg/ nunmehr auf die ungeſäumte introducirung ſolcher formul mit ſchweren Drohungen inſiſtiret/ die Burgerſchafft ſolches für allzu nachtheilig gehalten/ und nach geſchehener Bemächtigung der Stadt an diejenige vom Rath/ welche ſolche formul verwilliget/ Hand angeleget habe.

Am $\frac{14.}{24.}$ dieſes wurden 500. Bayriſche Muſquetierer allhier zu Schiffe gebracht/ und nach Ungarn abgeführet.

Am $\frac{27. Jul.}{6. Aug.}$ ließ der Kayſerl. Herr Principal-Commiſſarius eine/ dem Herkommen gemäß/ von ihm mit Zuziehung des Reichs-Marſchall Amts errichtete Ordnung/ wegen der Policey und taxe der Wohnungen und vivres in der Stadt Regensburg/ publiciren/ deren Inhalt aus der Anlage ſub Num. 11. ausführlich kan erſehen werden. N. 11.

Der letzthin angekommene Burgundiſche Geſandte gab denen Churfürſtl. die erſte viſite.

Der Fürſtlich Magdeburgiſche Geſandte/ Herr von Marſchall/ wurd rappelliret/

Desgleichen der Fürſtl. Heſſen-Caſſelſche Herr von Dalwig:

Wie auch der Baaſelſche Herr Schütz von Pfeilſtadt, welcher den Coſtantziſchen, Herrn Eberhard, ſubſtituirete.

Hergegen kam noch ein Schwediſcher, nehmlich Herr Georg von *Snoilski*, Königl. Rath, daſelbſt an:

So arrivirte auch Herr Graf Ludwig zu Naſſau-Saarbrücken, und bat, daß man die Homburgiſche reſtitutions-Sache bald vornehmen, und zu Erlegung derer bey vorigem Reichs-Tage dem Hertzoge von Lothringen gegen Wieder-Einräumung Homburg, Landſtuhl und Wildſtein, vom Reiche verſprochenen 300000. Reichs-Thaler Anſtalt machen möchte:

Weil er aber aus der diſpoſition des Reichs Convents bald ſahe, daß es ſich mit der Ausmachung dieſer Sache noch ziemlich lang trainiren würde, ſo committirte er auf den Fall da er ſelbige nicht möchte abwarten können, die weitere negotiirung ſeiner Angelegenheit, und zugleich die Verführung des dem Naſſauiſchen Hauſe im Gräfl. Wetterauiſchen Collegio zuſtehenden voti, ſeinem Rath, Herrn Johann Heinrich Pentz von Pentzenau.

Die Herren Grafen von Hatzfeld bevollmächtigten zu dem ihrigen den Wetterauiſchen, Herrn Hagemeyer,

Und die von Fugger den Fürſtl. Augſpurgiſchen, Herrn Speidel.

In

In dem Städtiſchen Collegio wurd wegen Rotenburg an der Tauber von dem Deputirten, Herrn Craus, der Nürnbergiſche, Herr Carl Chriſtoph Wölcker ſubſtituirt.

Und wegen Windsheim fand ſich Herr Sigmund Horlacher, nunmehriger Burgermeiſter, wieder daſelbſt ein, es kam auch dieſer Stadt halber noch ein Deputirter, nemlich Herr Johann Georg Stellwagen, zu Regensburg an.

Von der Alt-Stadt Magdeburg wurden zwey Deputirte, nahmentlich Herr Burgermeiſter Roſenſtock, und Herr Syndicus Idden, dorthin geſchickt, welche aber biß dato publicè noch nichts anbrachten.

Nachdem auch auf erfolgtes Abſterben Ihrer Fürſtlichen Gnaden, Herrn George, Biſchoffs von Regensburg, das daſige Dohm-Capitul den Dohm-Probſt und Geſandten dieſes Stiffts, Herrn Grafen von Thöring, in Deſſelben Stelle wiederum gewehlt hatte, ſo notificirte erſtbeſagtes Capitul ſolches denen ſämtlichen Comitial-Geſandten, die darauf dem Neo-Electo das gratulations-compliment abſtatten lieſſen.

Beylagen zum Julio 1663.

Num. I.

Dict. *Ratisb.* d. $\frac{3}{13}$ Julii 1663. per *Moguntin.*

Des Königlich Frantzöiſchen Geſandten, Monſ. de Gravel Creditiv an des Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſarii Hochfürſtl. Gnaden.

Mon Couſin.

Apres les grands effets, qu'ont eclaté à la Veüe de tout le monde de mes Soings à procurer la paix parmy les Princes Chreſtiens, & aſſeurer celle de l'Empire, il n'y a pas lieu de douter de mes bonne intentions, en ce qui la concerne. Elle eſt encore aujourd'huy le Sujet d'une Ambaſſade extraordinaire, que j'ay deſtiné à la Diete de *Ratisbonne*, & de l'Envoy, que je fais cependant de la perſonne du Sr. de *Gravel*, Conſ. en mes Conſeils d'Etat & privé, avec pouvoir & commiſſion d'y traitter en mon Nom de toutes les choſes, qui peuvent regarder l'execution & l'obſervation des Traites de *Weſtphalie* & mon intereſt.

Je l'ay choiſy pour cet employ, non ſeulement par la conſideration de la connoiſſance, qu'il s'eſt acquiſe des affaires, mais encore par celle de ſon inclination au bien & au repos d'Allemagne; Ayant donc à vous entretenir de ma part ſur ce ſujet, comme il eſt fort inſtruit de tous mes ſentiments ſur cette matiere, je vous prie de luy donner creance

ce entiere en ce qu'il vous en ſera entendre, & d'eſtre perſvadé, qu'il ne ſçauroit exceder ſa Charge en tout ce qu'il vous pourra dire, de l'eſtime, que je fais de voſtre merite, ny aux aſſeurences qu'il vous donnera de mon amitié, à quoy me remettant, je prieray la bonté Divine de vous avoir, Mon Couſin, en Sa S.te & digne garde. Eſcrit à St. Germain en Laye, le 1. jour de Septembre 1662.

Louis

De *Lomenie*.

A mon Couſin l'Archeveſque de *Saltzbourg*, Prince de l'Empire, & Legat du St. Siege Apoſtolique &c.

Num. 2.

Dictat. *Ratisb.* d. $\frac{4}{14}$ Julii 1663. per *Mogunt.*

Des Königlichen Frantzöiſchen Geſandten Monſ. de *Gravel*, Creditiv an die Stände des Reichs, ſo von ihm ſelbſt ſolchergeſtalt ins Lateiniſche überſetzt worden.

Chariſſimi & magni Amici, Cùm nihil nobis æquè cordi ſit quam ad pacis in Imperio conſervationem collaborare, nec quicquam antiquius habuerimus, ab eo tempore, quo Tractatus Pacis in *Weſtphalia* concluſi ſunt, quam omnem operam & ſtudium impendere, ad tollenda è medio (id quod feliciter conſecuti ſumus) omnia ea diſſidia, per quæ bellum inter vicinos Reges & Principes exortum fuerat, quæque ſucceſſu temporis, novos motus & turbas ciere in Germania potuiſſent, ita nec in futurum ullam occaſionem præterire patiemur, id omne, quod in nobis erit, contribuendi, quo eadem in

in *Germania* pax & quies magis firmari, & ſtabiliri queat.

Et ſicuti reaſſumptio Comitiorum *Ratisbonenſium* hunc maximè ob finem, ab omnibus Imperii Statibus exoptata eſſe videtur, nec non ut iis malis & calamitatibus obviaretur, quæ toti Chriſtianitati minitari & imminere cognoſcuntur, ad eadem Comitia Extraordinarium aliquem Legatum ſufficienti inſtructione & plenipotentiâ munitum mittere ſtatuimus, ut de negotiis ibidem incidentibus tractare & concludere queat.

Interim vero, dum ille ad locum Comitiis deſtinatum pervenire poſſit, è re eſſe duximus, ad eundem locum præmittere Dn. *de Gravel*, Conſilii noſtri Status & ſecretioris Conſiliarium, quem ad vos mittimus, mandato & plenipotentia inſtructum, ad tractandum noſtro nomine de omnibus iis rebus, quæ tam executionem & conſervationem ſupra dictæ pacis, quàm nos concernere poterunt, & ſicuti ad hanc ſanctionem injungendam non tantum nos permovit cognitio, & praxis, quam de *Germaniæ* rebus ſibi acquiſivit, verùm multò magis illud ſtudium, quod juxta mandata noſtra ad ejusdem utilitatem & quietem promovendam ubique palam fecit, ita nobis pollicemur, quod eandem ob cauſam amicabiliter à vobis ſuſcipietur, & audietur, quod ut faciatis vos rogamus, nec non, ut fidem integram ei præſtetis omnibus iis in rebus, quæ Noſtro nomine Vobis ſignificabit, vel maximè, cum ſinceram noſtram intentionem in omni eo, quod Pacis in Imperio obſervationem, Veſtrorum privilegiorum & libertatis unius cujusque ejusdem membri, ſecundùm Imperii conſtitutiones, & *Weſtphalicæ* Pacis tractatus, conſervationem concernere videbitur declarabit. Quâ in re referentes Nos ad ea, quæ dictus Dn. *de Gravel* fuſius vobis exponet, has literas ulterius excreſcere non patiemur, Deum

rogan-

rogantes, ut vos, Chariſſimi & magni Amici, cuſtodire & protegere dignetur. Datæ in *Sancto Germano in Layâ* primâ Die Septembris anni milleſimi ſexcenteſimi ſexageſimi ſecundi.

(L. S.)

Ludovicus

De *Lomenie.*

Chariſſimis & magnis Amicis noſtris, Electoribus Principibus, & Sacri Romani Imperii Statibus, aut eorundem Legatis & Deputatis ad Comitia generalia Ratisbonæ &c.

Num. 3.

Dictat. *Ratisb.* d. $\frac{4}{14}$ Jul. 1663. per *Mogunt.*

Verbeſſerte und von Kayſerlicher Majeſt. ratificirte Conditiones der Volckſchicken- den Chur- und Fürſten.

Demnach, auf der Röm. Kayſerl. Majeſt. vermittelſt Dero höchſtanſehnlichen Herrn Principal-Commiſſarii bey allhieſigem Reichs-Tage, des Hochwürdigen Fürſten und Herrn, Herrn *Guidobalden*; Ertz-Biſchoffen zu **Saltzburg**, Legaten des Stuels zu **Rom**, geſchehenes allergnädigſtes Begehren, einige Chur- und Fürſten Deroſelben eine Volck-Hülffe wider den Erb-Feind Chriſtlichen Nahmens, den **Türcken**, jedoch mit gewiſſen Bedingnüſſen und conditionen, zuzuſchicken ſich erkläret haben, als ſeynd ſothane conditiones im Nahmen allerhöchſtgedachter Kayſerlichen Majeſt. von Sr. Hochfürſtl. Gnaden, ſo dann von wegen hochgedachter Chur- und Fürſten von Dero allhier anweſen-

den Räthen und Geſandten folgender maſſen abgehandelt und verglichen worden:

1. Haben ſich jetztbemeldte Chur- und Fürſten zu dieſer Volck-Hülffe dergeſtalt erkläret, daß auch die andere Puncten der Kayſerl. Propoſition, mit denen dahin einlauffenden, inſonderheit aber die Jura Statuum betreffenden Materien würcklich vorgenommen und nachdrücklich deliberirt, auch, ehe dieſelbe ausgemacht, der Reichs-Tag nicht diſſolvirt werde, und daß die freywillige Hülff-Leiſtung Chur- und Fürſten an ihren hergebrachten Rechten und Freyheiten nicht nachtheilig ſeyn, noch in einige conſequenz jetzo oder ins künfftige nicht gezogen, darneben auch begründete Nachricht erſtattet werden möge, welcher geſtalt die **Ungariſchen** Stände dieſen Reichs-Völckern die Durchzüge, Läger, quartiere, Obdach und Service gutwillig zu verſchaffen und zu geſtatten, von ſich verſpühren laſſen.

2. Wird gedachtes Corpo zu Kriegs-Dienſten wider den Erb-Feind auf eine Campagne, oder auf ein Jahrlang dergeſtalt verſprochen, daß daſſelbe immediatè allein von der aſſiſtirenden Chur- und Fürſten Generalität, ſamt Obriſten und Officierern Commando dependiren, doch auch dieſes Corpo General an den Kayſerl. darzu benennenden höchſten Generale dergeſtalt angewieſen ſeyn ſolle, daß er, ſamt einigen deſſen zugehörigen, zu allen Kriegs-Conſiliis, allwo man ſich dieſer Auxiliar-Völcker zu bedienen willens, gezogen, und in ſolchen Fällen ohne vorgehende gemeine Berathſchlagung keine impreſa vorgenommen, und was dieſes Hülff-leiſtenden Corpo General (welchem dann auch eigenen Kriegs-Rath zu halten in alle Wege freye Hand verbleibet) nach und nach zu erinnern haben möchte, von vorgedachtem in capite commandirenden Kayſerl. General allezeit angehöret, und in conſideration gezogen werden ſolle; Sollte ſich aber zutragen, daß mehr gedachter Kayſerl. höchſter General ab- und eine Veränderung mit demſelben vorgienge, ſo ſolle auf ſolchen

Fall

Fall der General dieſes Hülff-leiſtenden Corpo, an denjenigen, welchen Ihre Kayſerl. Majeſt. an die Stelle hinwieder zum General ihrer Armée benennen werden, gleicher Geſtalt angewieſen ſeyn, immittelſt aber das jenige, ſo im Kriegs-Rath geſchloſſen werden möchte, jederzeit ſeiner tragenden Charge gemäß exequiren helffen. Da auch hergegen eine dergleichen Veränderung mit der Volckſchickenden Chur- und Fürſten General ſich begäbe, bleibet das Commando ſelbigen Corporis alle mahl bey der darauf nächſtfolgenden Generals-Perſon, biß von gedachten Chur- und Fürſten andere Veränderung erfolgt, und ſolle derſelbe biß dahin ebenmäſſig, als ſein geweſener General, ſich in allen vorfallenden Commando-Sachen verhalten.

3. Die Hülff-leiſtende Chur- und Fürſten wollen dieſes Corpo auf ihren Koſten formiren, und auf das von Ihrer Kayſerl. Majeſt. ohnferne **Wien** benennendes Rendezvous lieffern, auch nach ihrer Verpflegungs-Ordonnanz unterhalten, wie nicht weniger, wann es die Nothdurfft erfordert, recrutiren, und daſſelbe mit gutem Ober-Gewehr, ſamt Lunten, Kraut und Loth verſehen. Da aber ein Abgang an Ober-Gewehr ſich zutragen ſollte, ſolle derſelbe aus den Kayſerl. Zeug-Häuſern, oder ſonſten Ihrer Kayſerl. Majeſt. Vorrath gegen billige Bezahlung, auf Anmelden des Generals, und, ſo viel möglich, jeglichen mit derſelben ſonſt habenden, oder doch gegen den Feind wol zu gebrauchenden, calibre, an Loth, dann Kraut und Lunten, unverzüglich erſetzt und verſehen werden.

4. Die ſchwere Stück, Schiffbrücken, Pückel, Hacken, Schauffeln, Schubkarren, und andere Arbeits-inſtrumenta, ſamt Stück, Munition, und aller anderer Zugehör, werden Kayſerl. Majeſt. dieſem Corpo auf deſſen Generals Anhalten ohn Entgeldt frey ſchaffen und lieffern, auch wegen des darzu nöthigen proviants, in gewiſſen darzu benennten Orten, einen gnugſamen und ſolchen Vorrath zuſammen bringen laſſen, damit

dis Corpo mit Vivres gegen billigen Preiß jederzeit wohl verſehen ſey. Falls jedoch auch über dis die aſſiſtirende Chur- und Fürſten ſelbſt durch ihre Commiſſarios, abſonderlich etwas in Bereitſchafft bringen, und zu ihres Corpo Behülff inn- oder auſſerhalb Lager oder quartier aufhalten laſſen wollten, es ſey proviant, munition, oder was ſonſten ſelbigem zum beſten zugeſchicket, oder auch von den Marquetentern und andern Leuten, ſo darzu bey den Völckern beſtellet, und von ihrem General mit gehörigem Paß verſehen ſeyn, zugeführt wird, werden Ihro Kayſerliche Majeſt. ſolches nicht allein in Ihren Erb-Königreichen und Ländern aller Orten, zu Waſſer und Land, allerdings Zoll, Maut, Aufſchlags, und aller andern dergleichen Beſchwehrungen, wie die auch Nahmen haben mögen, frey paſſiren laſſen, ſondern auch bey denen Ständen des Reichs dergleichen freye Verabfolgung ebenmäſſig vermitteln und darzu an bequemen Orten gute Verwahr und Schüttung einraumen, auch zu deſſen Fortſchaffung alle Beförderung thun. Jedoch ſolle obgedachte Freyheit auf keine andere Mercatur oder Negotium erſtrecket werden. Da aber obgedachtes Corpo in des Feindes Länder, oder anderer Orten kommen ſollte, alsdann ſelbiges gleich den Kayſerl. Völckern mit quartier und nöthigem Unterhalt verſehen, auch vor daſſelbe, deſſen Sicherheit und conſervation, ſolche Sorg tragen, und es in Logir- Employr- und Secundirung, auch anderm, nicht ſchlechter als ihre eigene Völcker tractiren laſſen.

5. Auf den Fall der General dieſes Corpo von der Kayſerl. Armée nöthige Beſtärckung begehren würde, ſolle ihme dieſes nicht verſaget werden, und er über ſolche, zu der Verſtärckung commandirte, ſo lang dieſelbe conjungirt bleiben, ebenmäſſig als über die ihme Anvertraute zu und von dem Feind das Commando haben, auſſer deme aber mit keinen fremden Völckern vermiſchet werden, und da es die Zeit leiden kan, ſein

eigen quartier, auch in Bataglien am lincken Flügel, oder doch der Kayſerl. Armée am nechſten, und an einem reputirlichen Ort ſeinen Stand haben, auch ſonſten jederzeit in behöriger conſideration gehalten werden.

6. Dis Corpo ſoll allemahl, wann und ſo lang es bey der Kayſerl. Armée ſtehet, unabgeſondert (es ſey denn, daß im geſamten Kriegs-Rath vor gut gehalten werde, ſelbiges abſonderlich an einen Ort zu ſchicken) von der Kayſerl. Armée und alſo logirt werden, damit es wegen Waſſer, Feurung, Weyde, Zufuhr der Victualien, Fourage, und anderer Nothdurfft nicht ſchlechter accommodirt ſey, als die Kayſerl. Armée, und ſolchemnach nicht in weit von einander gelegenen quartiren, oder in die ſchlechteſte, oder entfernte Grentz-Oerter, ſondern im marchiren und ſubſiſtiren den Kayſerl. gleich in Veſtungen, Städt und Dörffer verlegt, auch mit Obdach, Service und darzu gehöriger Nothdurfft ebenmäſſig und nicht weniger an Hand gegangen werden.

7. Denen zu dieſem Corpo gehörigen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten, und ihren Geiſtlichen, ſoll ihr exercitium Religionis, bey Geſunden, Krancken und Sterbenden unturbirt, zu gebrauchen frey ſtehen, auch auf begebenden Sterb-Fall ihnen nach dero Meriten, Stand und Charge-Gebühr, in den Catholiſchen Kirchen oder Gottsäckern, wo ſonſten keine der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten zugehörige Kirchen oder Begräbniſſe in loco vorhanden, Chriſtliche und ehrliche Begräbnüſſen willfahren, allen Krancken und Lahmen, oder ſonſten zu Kriegs-Dienſten Untüchtigen aber, auf Vorzeigen glaubwürdiger Paß-Brieffe, aller Orten, ohne Unterſcheid der Religion, freyer Paß geſtattet, und beforderſamer guter Will erwieſen werden.

8. Uber ſolches Corpo und demſelbigen zu Roß und Fuß angehörigen Soldateſca, auch Marquetenter, alle

dero

dero Weiber und Kinder, und Geſind, ſollen deſſen General und Officier die Juſtiz, nach dem ihnen von der ſchickenden Chur- und Fürſten zugeſtellten Articuls-Brieffe, jederzeit und in allen Fällen allein zu exerciren haben, und ihnen darinn von dem Kayſerl. General oder deſſen General-Stab, General-Auditeur, Rumor-meiſter, und Profoſen kein Eintrag geſchehen, ſondern auf dem Fall, daß von demſelben eine zu dieſem corpo gehörige Perſon in flagranti crimine, oder ſonſten ſtraffbaren exceſſen, in dem Marche, quartieren, Lägern, oder auf dem Lande betretten würde, dieſelbe, zu gebührlicher Beſtraffung, dieſes Corpo Generalen, oder dem Officierer, darunter ſie gehöret, ſo bald gelieffert, und es viciſſim mit der Kayſerl. Soldateſca auf gleiche Weiß gehalten werden.

9. Die in Bataglien, Treffen, Scharmütziren, bey Einnehmung der Städte, feſter Oerter und Päſſen, Auscommandirung der Parthéyen (dergleichen auch der Chur- und Fürſten General von ſeinem unterhabenden corpo nach Kriegs-Gebrauch und raiſon auszucommandiren Macht haben ſolle) oder ſonſten, an Standarten, Fahnen, Paucken, Gefangenen, Pferden, Vieh und andern mobilien, eroberte Beuten, und was demſelben dem Kriegs-Gebrauch und raiſon nach anhängig, ſolle deme, ſo ſie vom Feind erobert oder bekommen, unſtrittig verbleiben.

10. Dieſes Corpo und deſſen Trouppen zu Roß und Fuß, ſollen wider niemand als den Erb-Feind und deſſen Anhang gebrauchet, auch von niemand anders als den aſſiſtirenden Chur- und Fürſten, oder weme es dieſelbe ſpecialiter verordnen möchten, abgedanckt, reformirt, oder unter andere Regimenter oder Völcker geſteckt werden. Nach geendigter Campagne oder einem Jahr aber, ſoll gemeldten Chur- und Fürſten frey ſtehen, dieſelbe wieder abzufordern, wie ſie dann auch ſollen gefolget werden.

11. In allen andern bey dieſen conditionen nicht

exprimir-

exprimirten Fällen, ſoll die Kayſerl. Generalität gegen der aſſiſtirenden Chur- und Fürſten Völcker alle gute vertreuliche correſpondenz, Freundſchafft, übliche löbliche Kriegs-raiſon und Gewohnheit der allgemeinen heilſamen intention zum beſten ſich gebrauchen; Und da, über Verhoffen, einige differenz und Mißverſtand zwiſchen deroſelben und dieſes Corpo Generalität, und hohen Officirern entſtehen ſolte, ohne præjudiz der aſſiſtirenden Chur- und Fürſten, durch Kayſerl. Majeſtät authorität, der Billigkeit und löblichem Kriegs-Gebrauch nach, abgethan und beygelegt werden.

Deſſen zu Urkund, haben Eingangs gemeldte Ihre Hochfürſtl. Gnaden zu Saltzburg auf eingelangte Ihrer Kayſerl. Majeſt. allergnädigſte ratification, nebſt der Chur- und Fürſtl. Geſandten dieſe conditiones mit ihren reſpectivè Hochfürſtl. Inſiegel und Pettſchafften, auch Hand-Unterſchrifften bekräfftigt. So geſchehen in Regenſpurg, den $\frac{1}{11}$ Julii, 1663.

(L.S.)

Guidobald.

L.S. **Sebaſtian Wilhelm Meel**, wegen **Chur-Mayntz**.

L.S. **Johann Chriſtoph Aldenhofen**, wegen **Chur-Cölln**.

L.S. **Johann Unbeſcheid**, wegen **Chur-Trier**.

L.S. **Hans Ernſt von Rautenſtein**, wegen **Pfaltz-Neuburg**.

L.S. **Philipp Chriſtoph von Lancke**, wegen der **Kön. Schwed. Teutſchen Provintzien**.

L.S. **Johann Conrad Kerris**, D. wegen **Pfaltz-Neuburg**.

L.S. **Caſpar** *Alexandri*, D. wegen **Braunſchweig-Lüneburg, Wolffenbüttel**.

L.S. **Johann Thedorus Sprenger**, wegen **Pfaltz-Zweybrück**.

L.S.

L. S. Otto von Manderode, wegen Braunſchweig-Hannover.
L. S. Johann Otto Witte, wegen Braunſchweig-Lüneburg-Zell.
L. S. Caſpar Friedrich von Dalwig, wegen Heſſen-Caſſel.
L. S. Sebaſtian Wilhelm Zobel, wegen Heſſen-Caſſel.
L. S. Georg Wilhelm Bidenbach von Trauerfels, wegen Würtenberg.
L. S. Hans Eytel von Diede, wegen Heſſen-Darmſtadt.
L. S. Johann Eberhard von Stockheim, wegen Würtenberg.

Specification der Völcker, welche der Röm. Kayſerl. Majeſt. nachgeſetzte Chur- und Fürſten, wider den Türcken zu Hülff zuzuſchicken gemeynet.

	zu Roß.	zu Fuß.
Chur-Mayntz — —	300.	600.
Chur-Trier — —	80.	300.
Chur-Cölln — —	200.	1000.
Pfaltz-Neuburg — —	100.	1000.
Brehmen — —	250.	400.
Pfaltz-Zweybrück — —	30.	120.
Braunſchweig-Lüneburg insgeſamt —	420.	900.
Würtenberg — —	100.	200.
Heſſen-Caſſel — —	100.	200.
Heſſen-Darmſtadt — —	70.	150.
	1650.	4870.

Summa 6520.

Num.

Num. 4.

Dictat. $\frac{14}{24}$ Julii, 1663.

Kayſerliche Reſolution auf das den $\frac{25 \text{ Maii}}{5 \text{ Jun.}}$ verglichene Reichs-Gutachten in Puncto aſſiſtentiæ contra *Turcam.*

Im Nahmen der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät, unſers allergnädigſten Herrn, hat Dero Principal-Commiſſarius zu gegenwärtigem Reichs-Tag, der Hochwürdigſte Fürſt und Herr, Herr *Guidobald*, Ertz-Biſchoff zu Saltzburg, Legat des Stuhls zu Rom ꝛc. aus des Heil. Röm. Reichs Herren, Herren Churfürſten und Ständen, anweſenden gevollmächtigten Räthen, Bottſchafften und Geſandten den 5. gegenwärtigen Monaths Julii verfaſſeten und den 7. hernach durch das Chur-Mayntziſche Directorium eingereichtem, fernern ſchrifftlichen Reichs-Bedencken, in Puncto aſſiſtentiæ contra *Turcam*, mit mehrerm vernommen; Was maſſen dieſelbe auf die jüngſt unterm 19. Junii eröffnete Kayſerliche reſolution nicht unterlaſſen hätten, die, im Nahmen Ihro Kayſerl. Majeſt. wegen der höchſten Gefahr und Noth begehrte anticipation, der pro præſenti & præterito verwilligten Geld-Hülffe reifflich zu erwegen, immaſſen das geſamte Churfürſtl. Collegium, wie auch verſchiedene aus denen Fürſtlichen zu anticipirung der vorhin dißfalls auf zwey termine geſtellten Geld-Hülffe ſich willfährig erkläret, andere aber auf ihre Herren Principalen, die ſich hoffentlich ſolche anticipation auch möglichſt angelegen ſeyn laſſen würden, bezogen, die mehrere im Fürſtl. Collegio aber und Städte-Rath (auſſer einigen Städtiſchen, welche ſeithero auf ein mehrers quantum inſtruiret zu ſeyn, ſich erkläret, und der Kayſerl. Commiſſion hierüber ſpecificirte Apertur zu thun erbotten) ſo wohl ratione quanti als der terminorum bey ihrer

rer vorigen in dem letzten Reichs-Gutachten enthaltenen, Erklärung nochmahls beſtanden wären; Was aber die Hülffe auf den Fall des würcklichen Türcken-Kriegs belange, hätte ſich ein Churfürſtlich Collegium, auch die mehrere im Fürſtlichen, auf 50. Römer-Monathe, jedoch für dißmahl allein auf ein Jahr, erkläret, geſtalt dann auch diejenige, welche mit gewiſſen conditionen Volck-Hülffe bewilliget, und derentwegen mit des höchſtanſehnlichen Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſarii Hochfürſtl. Gnaden in Handlung begriffen, auf ein Jahr oder Campagne geziehlet, und daß die Volck-Hülffe, geſtalten Sachen nach, ihnen ebenmäſſig auf 50. Römer-Monathe kommen möchte, ſich vernehmen laſſen, etliche im Fürſtl. Collegio aber hätten 30. theils 25. und einige noch wenigere, Römer-Monathe, mit gewiſſen conditionen anerbotten. So dann etliche im Städte-Rath bloß in genere, daß ihre Principalen dero gegen Ihre Kayſerl. Majeſt. tragende devotion auch in dieſem Fall unterthänigſt zu bezeigen nicht ermanglen würden, vermeldet, ratione quanti aber noch nichts in ſpecie, ſondern auf erlangende inſtruction ſolches der Kayſerl. Commiſſion gebührend anzuzeigen ſich erkläret, die übrige, ſo ein quantum würcklich determiniret, hätten theils 20. inner Jahr *und* Tag, theils ſolche 20. Römer-Monath in zweyen Jahren, andere 10. Römer-Monathe auf 3. und 4. Jahr verſprochen, theils auch nur in genere, ohne ſpecificirung der Römer-Monathen, eine gewiſſe Summa Geldes in gewiſſen Jahres-Friſten zu entrichten verwilliget.

Nechſt dieſem hätte man auch insgemein die Anſtellungen der Bet-Stunden, Buß-Predigten und Faſt-Täge, auch Läutung der Türcken-Glocken, an allen Orten im Röm. Reich, für nothwendig gehalten, und derentwegen an die Herren Principalen zu ſchreiben veranlaſſet, danebenſt etliche im Fürſten-Rath, und die Mehrere im Städte-Rath, daß ſie durante hoc auxilio *Turcico* mit executions-proceſſen nicht übereilet

werden

werden möchten, abermahls erinnert, das Churfürſtl. Collegium aber bey ſeiner vorigen Meynung geblieben, auch die mehrere im Fürſten-Rath, und die übrige im Städte-Rath, es dahin geſtellet, daß hievon bey dem dritten puncte der Kayſerl. Reichs-Tags-Propoſition zu reden ſey. Schließlichen man auch für billig erachtet hätte, daß die Stände mit den Durchzügen wider die diſpoſition der Reichs-Abſchiede nicht beſchwehret, und ſolche Durchzüge nach Ausweiß der Reichs-Conſtitutionen und des Friedens-Schluſſes, ſumptibus mittentium, ohne Beſchwehr der anderen Stände, verrichtet werden ſollen.

Gleichwie nun Ihre Kayſerl. Majeſt. mit gnädigſtem Gefallen aufgenommen, daß nicht allein das geſamte Churfürſtl. Collegium, und verſchiedene im Fürſten-Rath, die andringende höchſte Türcken-Gefahr und Noth apprehendiret, und derentwegen zu anticipirung ihrer auf zwey terminen verwilligten Geld-Hülfſe ſich willfährig erbotten, ſondern auch einige im Städte-Rath über eingelangte inſtructiones ſich auf ein mehrers quantum, laut eingereichter ſpecification, heraus gelaſſen. Alſo, und weilen angedeutete Gefahr ſich immer vergröſſert, und der Erb-Feind gegen die Kayſerl. und andere Chriſtliche Länder und Provinzien avanciret, leben Ihre Kayſerl. Majeſt. der gnädigſten Zuverſicht, es werden auch die übrige Fürſten und Stände dieſe Bewandnis ferner behertzigen, und dieſe anticipation ihrer contingentien zu eilfertiger und hülfflicher Abwendung des, Ihrer Kayſerl. Majeſt. und dem Heil. Röm. Reiche, auch gemeiner Chriſtenheit, obſtehenden Unheils ebenmäſſig und um ſo viel lieber einwilligen und befördern, weil ſie dabey nichts zu verlieren, ſondern die intereſſen zu decourtiren, oder abzuziehen haben, auch Ihro Kayſerl. Majeſt. und allgemeinen Chriſtlichen Weſen mit dem Vorſchuß zu Beybringung der erforderlichen reſiſtenz-Mitteln, anjetzo einen nutzbahren und erſprießlichen Dienſt erweiſen.

Jmgleichen haben Jhro Kayſerl. Majeſt. mit gnädigſtem Danck acceptiret, daß ratione futuri von dem Churfürſtl. Collegio, wie auch von den mehrern im Fürſten-Rath, auf 50. Römer-Monath die Erklärung auf ein Jahr beſchehen, daß aber etliche im Fürſtl. Collegio 30. theils 25. und einige noch wenigere Römer-Monathe mit annectirung gewiſſer conditionen anerbotten; Deßgleichen etliche im Städte-Rath, das quantum annoch nicht ausgeworffen, und allein zu Bezeigung ihrer Principalen devotion ſolches anzuzeigen, die Vertröſtung gethan, die übrige aber theils 20. inner Jahr und Tag, theils ſolche 20. in zwey Jahren, andere 10. Römer-Monathe auf 3. und 4. Jahren, theils auch nur in genere eine gewiſſe Summa Geldes mit gewiſſen Jahres-Friſten zu entrichten verwilliget, haben Jhre Kayſerl. Majeſt. hierunter eine mehrere conformität, und Gleichheit zu vernehmen gehoffet, immaſſen ſie dannoch der beſtändigen Zuverſicht leben, Sie, Stände, werden denjenigen, welche die 50. Römer-Monathe bewilliget haben, beytretten, und ihren gleichmäſſigen Eyfer, zu conſervation der allgemeinen Chriſtenheit und dagegen Abtreibung des grauſamen Türckiſchen Uberzugs und Tyranney, bezeugen.

Und demnach im angeregten Reichs-Bedencken weder der Zahl-Friſten halber, quoad ſubſidium de futuro etwas determiniret, noch auf den Fall, wann der Krieg länger als diß Jahr währen ſollte, ichtwas von weiterer Hülffe ſtatuiret worden:

Als begehren Jhre Kayſerl. Majeſt. allergnädigſt, es wollen Churfürſten und Stände, oder deren Räthe, Bottſchafften und Geſandten nicht allein die auf diß Jahr verwilligte Geld-Hülffe auf ſolche enge terminen einrichten und vergleichen, wie es die für Augen liegende höchſte Noth und Gefahr erfordert, ſondern auch, weil zu beſorgen ſtehet, daß dieſer Krieg ſich dieſes Jahr nicht enden oder ein beſtändiger Friede zu erheben ſeyn werde, bey gegenwärtiger Reichs-Verſammlung die

weitere Nothdurfft zeitlich in conſideration ziehen, und in eventum ſich entſchlieſſen, was geſtalten Ihrer Kayſerlichen Majeſt. bey continuation des Krieges mit fernerer Hülff an die Hand gegangen, und dem Erb-Feinde ſo lang reſiſtiret werden möge, bis man ihn zu Annehmung eines leidentlichen und der Chriſtenheit erträglichen Friedens oder Anſtands vermögen könne. Was diejenige Chur- und Fürſten betrifft, welche mit gewiſſen conditionibus eine Volck-Hülffe bewilliget, und damit gleichfalls auf ein Jahr oder campagne gezielet, gleichwie Ihrer Kayſerl. Majeſt. dieſes Anerbieten ebenmäſſig lieb und annehmlich; Alſo, und damit man ſolche Hülffe in den Wercken finde, und die Völcker zu rechter Zeit, nehmlich gegen Ausgang dieſes Monaths Julii, oder gegen halben Aug. an die Hand haben möge, iſt es an dem, daß gedachte Herren Stände ſolche ihre Völcker, ohne Zeit-Verlierung, anmarchiren zu laſſen, und damit zu cunctiren um ſo viel weniger Urſache haben, weilen Ihre Kayſerl. Majeſt. durch Dero Principal-Commiſſarium, Ihre Hochfürſtl. Gnaden zu Saltzburg zu Gewinnung der Zeit die vorgeſtellte conditiones auf die æquität und Billigkeit allbereit haben ohne Verzug adjuſtiret.

Nachdeme auch die Anſtellung der Bet- und Faſt-Täge, Buß-Predigten und Läutung der Türcken-Glocken, an ſich ſelbſt ein heilſamlich Werck, und bey vormahligen dergleichen conjuncturen rühmlich practiciret worden, alſo laſſen Ihre Kayſerl. Majeſt. Dero ſolches ebenfalls gnädigſt belieben, und thun den punctum, wegen des credit-Weſens, gleichwie in voriger Erklärung, daß hievon zu ſeiner Zeit bey dem dritten propoſitions-puncte weiters geredet oder gehandelt werde, dahin remittiren. Wie nicht weniger ratione der Durchzüge es nochmahlen bey der diſpoſition der vorigen Reichs-Abſchieden allerdings bewenden laſſen.

Welches die Kayſerl. Commiſſion auf das übergebene ſchrifftliche Reichs-Bedencken, über empfangene

allergnädigſte Kayſerl. reſolution zu behöriger Antwort nicht wollen verhalten, und verbleiben Ihre Hochfürſtl. Gnaden, der Herr Ertz-Biſchoff, denen Herren Chur-fürſten und Ständen, auch Dero Räthen, Bottſchaff-ten und Geſandten, reſpectivè Freund-willige und ge-neigte Dienſte, auch Freundſchafften, Willfährigkeiten, Gnade und alles Liebes und Gutes zu erweiſen allezeit gefliſſen, bereit und gewogen. Datum **Regensburg** den $\frac{14}{24}$ Julii, 1663.

(L. S.)

Guidobald.

Num. 5.

Dictat. **Regensburg** den $\frac{18}{28}$ Julii, 1663. *per Moguntinum.*

Kayſerliches Commiſſions-Decret, betreffend einige Nachrichten von der zunehmenden Türcken-Gefahr und einſtweilige Antrettung der deliberationen über den Punctum ſecuritatis.

Von der Römiſch-Kayſerl. Majeſt. zu gegenwärtigem Reichs-Tag bevollmächtigten höchſtanſehnlichen Herrn Principal-Commiſſarii, Ihrer Hochfürſtl. Gnaden von Saltzburg ꝛc. wegen, dem löbl. Chur-**Mayntziſchen** Reichs-Directorio in Gnaden anzuzeigen, welcher geſtalten erſt höchſt-berührte Ihre Hochfürſtliche Gnaden unter dem dato des 24. dieſes lauffenden Monaths des Heil. Röm. Reichs Churfürſten und Ständen den Innhalt und Begriff der von höchſt-gedachter Kayſerl. Majeſtät, über das letztere Reichs-Bedencken betreffend, das wider den Erb-Feind in caſum belli gewilligte ſubſidium, abgegebenen allergnädigſten reſolution, per dictaturam communiciren laſſen: Aus welchem hauptſächlich zu erſehen, wie aller-

höchſt

höchſtgedachte Kayſerl. Majeſt. verlangen, daß 1) die ex cauſa præſentis & præteriti temporis dargebottne Geld-Hülffe anticipiret, dann auch zum andern die Fürſten und Stände zu einer conformität in quanto ſubſidii *Turcici* gebracht, nicht weniger und zum dritten der ſchleunigſte und gantz unverlängte Anzug der auxiliar-Völcker befördert, und zugleich viertens fernere Berathſchlagung, wie Ihr, der Röm. Kayſerlichen Majeſtät, auf den Fall eines weitern Krieges zu aſſiſtiren, angeſtellet werde: Und ſo nun ſeithero von allerhöchſtgedachter Kayſerl. Majeſt. höchſtbeſagter Ihro Hochfürſtl. Gnaden von dem jetzigen betrübten Stand, auch des **Türcken** beſorgenden täglichen Einbruch, und daß alle Friedens- oder Anſtands-Hoffnung gäntzlich verſchwunden, bey einer, den 27. hujus in der Nacht angekommener, Staffetta, weiter Nachricht gegeben worden: Als haben vielhöchſtbenannte Ihre Hochfürſtl. Gnaden hievon der Churfürſten und Stände abgeordneten Räthen und Bottſchafften, damit ſie ſolches in reiffe Erwegung ziehen, auch die gnädigſte und gnädige Herren Principalen deſſen verſtändigen mögen, hiemit Wiſſenſchafft ertheilen wollen. Und ob zwar ſelbe, bey ſo bewandten Dingen, genugſame Urſache hätten, gedachten punctum ſubſidii wiederum reaſſumiren zu laſſen, indeme Sie aber ſich unabfällig erinnern, maſſen Sie, der Churfürſten und Stände Abgeſandte, ſich faſt jedesmahl über die einkommene Kayſerl. reſolution dahin bezogen, daß Sie deren Innhalt ihren Herren Principalen überſchreiben, und von denen weitere inſtruction erwarten müſten. Alſo und ſolchemnach, damit die koſtbahre Zeit nützlich angewendet, und der punctus ſecuritatis, nach ihr, der Stände, Verlangen, in geziemende deliberation geſtellet werden können, höchſtgemeldte Ihre Hochfürſtl. Gnaden von Kayſerl. Majeſt. wegen geſchehen laſſen, daß erdeuteter punctus ſecuritatis anjetzt angegriffen werde: Wollen aber dabey gedachter Churfürſten und Ständen Geſandte beweg-

lich erinnert haben, nicht allein der Sachen Beſchaffenheit gantz ungeſäumt an ihre Herren Principalen gelangen zu laſſen, ſondern ſich auch gantz förderlich mit nothdürfftiger weiterer instruction über hochgemeldte Kayſerl. reſolution gefaßt zu machen, auf daß wann es die andringende Noth erfordert, erdeuteter punctus ſubſidii unter dieſem währenden Reichs-Tage reaſſumiret werden könne. Unterdeſſen gleichwoh höchſtbeſagte Jhro Hochfürſtl. Gnaden ratione dictæ anticipationis und in andere Wege zu Abwendung der dem lieben Vatterlande teutſcher Nation und der gantzen Chriſtenheit vor Augen ſtehenden äuſſerſten Gefahr mit Jhnen, Churfürſten und Ständen in Krafft obhabender Kayſerl. Commiſſion, die allbereit angefangene Handlung fortzuſetzen nicht ermanglen wollen. Wird demnach vorgemeldtes **Chur-Mayntziſche** Reichs-Directorium hiermit gebührend erſuchet, ſolches den anweſenden der Churfürſten und Ständen Geſandtſchafften per dictaturam zu communiciren, und verbleiben Jhre Hochfürſtliche Gnaden erwehntem Reichs-Directorio mit gutem Willen und affection jederzeit gewogen. Signatum **Regensburg** den $\frac{17}{27}$ *Julii*, 1663.

Guidobald.

* * *   * * *

Beylage zu dem Commiſſions-Decret d. dat. $\frac{17}{27}$ & dict. $\frac{18}{28}$ Jul. 1663.

Extract

Von der Römiſch-Kayſerl. Majeſt. an Dero Principal-Commiſſarium, Jhro Hochfürſtliche Gnaden zu Saltzburg abgegangenen Schreibens ſub $\frac{11}{21}$ Julii.

Hochwürdiger Fürſt, lieber Andächtiger ꝛc.

Gleichwie Churfürſten und Ständen, wegen der verwilligten Volck- und Geld-Hülffe, immerwährender

Danck

Danck gebühret, alſo wäre nichts höhers zu wünſchen, und könnte nicht allein mir und meinen Königreichen und Landen, ſondern auch dem daran ſtoſſenden Heiligen Reiche und der gantzen Chriſtenheit kein gröſſerer Dienſt geſchehen, als daß ſolche Hülffe ſchon zu dieſer Stunde gegenwärtig ſeyn, und man der überaus groſſen Macht, welche der Türckiſche Groß-*Vezier* in ſeinem Anzug gegen den Gräntzen meines Königreichs **Ungarn**, nach Ausweiſung der ſub ⊙ & ☽ hiebey gefügter Nachrichten je länger je mehr zuſammen gebracht, wenigſt in ſo lange reſiſtiren könnte, bis Churfürſten und Stände dieſe zuſtehende Gefahr recht überlegen und erkennen möchten, daß nicht allein die bißher geſchöpffte Hoffnung einigen Stillſtandes oder Friedens gantz vergebens und umſonſt ſey, ſondern auch daß ihme, dem Erb-Feinde, diß ſein Vorhaben kräfftiglich zu unterbrechen, weit ein mehrers, als die bißhero verwilligte Hülffe an Volcke und Gelde, erfordert werde. Ich habe dahero Ewer Liebden von ſolchem höchſtgefährlichen Zuſtande zu dem Ende part zu geben der Nothdurfft erachtet, damit ſie nicht allein denen daſigen und forderiſt der Volck-bietenden Churfürſten und Ständen, Geſandtſchafften, von dieſer Bewandnis verläſſige communication erſtatten, ſondern auch deſto kräfftigere remonſtrationes thun mögen, wie hochnothwendig es ſey, daß inſonderheit mit Herab-Beförderung des verwilligten ſuccurſes an Volck nicht alleine keine Minute verabſäumet, ſondern nunmehr die Conſilia dahin gerichtet werden, wie dieſem allgemeinen Feinde ſein Blut-dürſtiges Vorhaben unitis viribus & animis verwehret werden möge. Allermaſſen ich auch meines Orts die Volck-bietende Churfürſten und Stände ſelbſt um Beſchleunigung vorberührten ihres ſuccurſes ermahnet habe, und dabenebens nicht ermangle, in meinen Landen mein äuſſerſtes zu thun, ſo aber alles wider eine ſolche groſſe Macht, ohne anderwärtigen mehrern Beyſtand, einmahl nicht erklecken wird. Und dem-

nechſt Ich, zu Abwendung dieſer androhenden Gefahr und möglichſter Verhütung fernern Vorbruches, in dieſen meinen Erb-Landen die Meinige befehligt habe, daß ſie, bis zu Ankunfft dieſer mir verwilligten Reichs-Hülfſe auf meinen **Oeſterreich-** und **Hungariſchen** Gräntzen bey und um **Altenburg** ſubſiſtiren ſollen; Alſo iſt es an deme, und erfordert ſolches die höchſtandringende Gefahr, daß ein jeder ſeine Völcker ohne Verlierung einiger Minuten anmarchiren laſſen ſolle, und Ich bleibe Ewer Liebden, wie jederzeit, mit Kayſerl. Gnaden und allem Guten beſtändig wohl beygethan. Gegeben in meiner Stadt **Wien** den $\frac{11}{21}$ *Julii*, 1663.

Leopoldus.

⊙ Zu dem Extract Kayſerl. Schreibens an den Principal-Commiſſarium, d. d. $\frac{11}{21}$ Julii. 1663.

Copia

An die Römiſch-Kayſerl. Majeſtät, von Freyherrn von *Goës* und *Reiniger* erſtatteter Relation in puncto der Türckiſchen Tractaten, de dato 9. Julii, 1663.

Allergnädigſter Kayſer und Herr ꝛc.

Was, ſeither der Secretarius *Peretz* von **Belgrad** abgereiſet, vorgegangen, erinnert der Reſident von *Reiniger* in einem abſonderlichen Schreiben. Wir haben eine ausführliche Relation aufgeſetzet, was bey der den 3. hujus zu **Oſeck** gehaltenen conference vorgangen, weilen dieſe aber mit dieſer ungewiſſen Gelegenheit nicht fortzuſchicken, als berichten wir ſelbige nur kürtzlich, daß der *Vezier*, nachdeme ihm Ihrer Fürſtl. Gnad. von **Lobkowitz** Schreiben zugeſtellet worden,

worden, und wir ihme mündlichen Ew. Kayſerl. Majeſtät guter propenſion halber zum Frieden verſichert, die conferenz verwilliget. Die haben wir gehalten den 4. dieſes in ſeines *Kehaja* Gezelt, dabey ihrer Seits geweſen, der *Reisketag* (der, wie man vernimmt, ungern ſich dazu bewegen laſſen, weilen er vorgibt, er ſey hiebevor in dieſen Tractaten mit Schimpff ſtecken blieben,) dann obgedachter *Kehaja Beg*, oder General-Lieutenant der **Janitſcharen**, und der *Spachila Aga*, ſo das caput iſt über die *Spahis*. Der *Reisketag* hat das Wort geführet, und angezogen, daß wir wider den Frieden gehandelt mit Erbauung des *Seriniſchen* Ortes, Verbrennung ihrer *Palancken*, ingerirung in die **Siebenbürgiſchen** Händel, und Vorbehaltung der Veſtung **Seckelheid**, dann hätten wir ſie mit leeren Tractaten herumgeführet, nie zu keinem Schluß kommen wollen, darauf ſie genöthiget worden, die Waffen zu ergreiffen; darauf ihnen von uns in allen Stücken mit raiſons begegnet worden, nachher hat er die articulos von *Temesvvar* vorgenommen, darauf gemeldet, daß *Aly Baſſa* nie keine Vollmacht gehabt, mit uns etwas zu ſchlieſſen, ſondern allein information einzuziehen, folgends der **Pforten** zu berichten, allwo der Schluß zu machen geweſen, darauf abermahlen von uns geantwortet worden, daß von **Türckiſcher** Seiten, und nicht von uns, die *Temesvvariſche* Tractaten veranlaſſet worden, hierauf hat ſich der *Reisketag* erkläret, es würde wegen dieſer articuln keine difficultät geben, ſondern er wolle über ſich nehmen, daß wir auch ein mehrers zu unſerer ſatisfaction erhalten thäten, wann dasjenige, was er uns nun zu proponiren, richtig und verglichen, fuhr alſo weiter fort und ſagte: Der *Sultan*, ſein Herr, hätte ſich alle Tractaten, ſo ſeine Vorfahren gehalten, vortragen laſſen, als welche Kayſer *Solimannus* mit Kayſer *Ferdinando I.* (den er nur circumſcriptivè genennet) geſchloſſen, vermöge welcher *Ferdinandus I.* dem *Solimanno* jährlichen 30000. Ducaten abzuführen ſich obli-

giret, wollten wir dieſe condition auch eingehen, ſo wäre der Friede richtig. Wir haben die novität, Unbilligkeit und Spöttlichkeit dieſer propoſition höchſtens exaggerirt, und pro manifeſto indicio angezogen, daß Sie nur bloß zum Kriege und nicht zum Frieden geneigt. Ille, ob wir mehr wären, als dieſer Kayſer geweſen? Was er gethan, warum wir es auch nicht thun wollten? Auſſer mit dieſer condition wäre kein Friede zu hoffen. Nos: Es wäre uns leyd, daß ſie den Frieden auf ſothane conditionen ſtelleten, die uns unmöglich einzugehen, Ew. Kayſerl. Majeſt. hätte nie einfallen können, daß Sie dergleichen propoſitiones thun werden, noch daß Sie uns dergleichen zu inſtruiren geſonnen wären. Der Situatoriſche, und die darauf erfolgte Tractaten, wären das fundament, darauf der Friede zwiſchen beyden Kayſern beſtünde, wenn man antiquitäten, welche uns um nichts bewuſt, herfür ſuchen wollte, müſte nothwendig der Friede und Freundſchafft zu Boden gehen. Ille hat uns überreden wollen, daß die 200000. Gulden bey dem Situatoriſchen Frieden wegen der Ausſtände dieſer 30000. Ducaten von etlichen Jahren geweſen, ſo wir gleich widerleget und ex ipſo uſu und was ſeithero practiciret worden, convinciret; Als wir hiervon nichts hören wollen, hat er gemeldet, wann ſie ſich mit den 200000. Gulden befriedigen wollten, würden wir es ja nicht difficultiren, wir möchten dann gedencken, daß dieſe 30000. Ducaten an ſtatt der 200000. Gulden wären, wir haben hierauf inſinuiret, daß wir uns gerne finden würden, in allem deme, wozu uns die Tractaten verbindeten, auch uns vernehmen laſſen, daß wir es wegen des præſents machen würden, wie bey der letztern prorogation des Friedens geſchehen; Nachdem ſie aber auf ihrer prætenſion, und wir auf unſerer reſolution beſtanden, iſt der *Reisketag* aufgeſtanden, und mit dem *Kehaja* zum Groß-*Vezier* gangen, ſeine endliche reſolution zu vernehmen, die hat uns der *Kehaja* zurück gebracht, und ware, daß der *Vezier* von dieſer præten-

ſion

ſion nicht weichen wolle, alſo hat ſich die conferenz geſchloſſen: wir haben von dieſer prætenſion vorher etwas Nachricht gehabt durch den *Pannioti*, wie auch von einer andern, die Sie doch nicht gethan, nemlich daß, was den Graf *Serini* angehet, von dieſen Tractaten ſolle abgeſondert und ausgeſchloſſen bleiben. Hieraus ſehen Ew. Kayſ. Majeſt. der Türcken Hochmuth. Wir vernehmen, daß der *Reisketag* und auch der *Kehaja* ſothane propoſition, welches ſie ſelber beſtanden, daß wir es nicht eingehen können, disapprobiren. Die Türckiſche armada hat ſeither **Belgrad** mercklich zugenommen, die **Janitſcharen** zwar glaubt man nicht, daß ſie viel über 10000. ſeyn ſollen, die cavalerie aber nimmt noch täglich zu, und ſollen auch noch viel Völcker unterwegens ſeyn: Sie ſchätzen ſich bey dieſer armada ſchon über 100000. Mann, ſo ich zwar nicht befinden kan, obwohl des Geſchlepps über die maſſen viel. Sie ſeynd nicht beyſammen, *Aly Baſſa* und etliche andere Baſſen gehen voran, die **Janitſcharen** ſind auch eine Tag-Reiſe vor uns, ſie führen 13. groſſe Stück bey ihrer armada, ſpannen für eins 30. Bauren-Oxen, und haben eine groſſe quantität Büffel-Oxen in Vorrath, die übrige Stuck, ſo ſie zu Waſſer hinauf führen, zu beſpannen. Sie ſcheinen gefaſt zu ſeyn, zu einer Haupt-Belägerung, und wird unter ihnen ſtarck von **Raab** und dann auch von dem *Serini*ſchen Ort geredet, ſie vermeynen, daß ſie überall durchbrechen werden, braviren auf ihre Macht, und verachten die unſrige um ſo viel mehr, weilen bißhero keine erſchienen, und ihnen unterſchiedliche Berichte zukommen, daß Ew. Kayſerl. Majeſt. zum Krieg nicht gefaſt. Alles, was wir hierzu ſagen mögen, verfanget nichts, unſern Tractaten wäre ſehr verträglich geweſen, wann ſich bey Zeiten eine Macht an den Gräntzen hätte ſehen laſſen, die man noch mehrmahlen ſo groß hätte angeben können, als ſie nicht geweſen wäre. Biß heut zu Tag höret man dahier nicht, daß die Unſrige ſich auf den Gräntzen ſehen laſſen, und wäre doch noch gut, daß man auf alle Weiſe ſähe, die

Sache

Sache zu beſtellen, daß zu unſerer Ankunfft auf **Offer** die Nachricht kåme, daß wir in guter poſitur des Fein- des erwarteten, wir zweifflen nicht, es werde das **Röm.** Reich die Gefahr, ſo da vorſtehet, apprehendiren, und zeitlich mit kräfftigen ſuccurſen herbey kommen. Die qualität ſonſten dieſer armada, ſonderlich der Reuterey, iſt nicht darnach, daß wir uns zu ſcheuen, auch mit dem halben Theil weniger derſelben entgegen zu gehen, ſo ſind unter ihnen auch keine capi von ſonderlicher reputation, und iſt bey ihnen mehr die Macht als ars militaris, wir müſſen guten Muth faſſen, GOtt wird Ew. Kayſerl. Majeſt. und Dero gerechten Sache Beyſtand leiſten, das arme Volck auf dem Lande, ſo zum Krieg nicht tauglich, könnte ſich auf eine Zeit in das Gebürge retiriren. Von Ew. Kayſerl. Majeſt. Unpäßlichkeit iſt dahier nichts er- ſchollen; den **Ottendorff** werde ich hinauf ſchicken, ſo bald wir Gelegenheit haben. Was die **Türcken** mit uns machen werden, können wir nicht eigentlich wiſſen ꝛc. Wir befehlen uns unterthänigſt ꝛc. **Bottoſeck**, den 9. Julii, 1663.

Ew. Kayſerl. Majeſtät

allerunterthänigſt gehorſamſte

Johann **Freyherr von** *Goës.*

Simon Reiniger.

D) Zu dem Extract Kayſerl. Schreibens an den Principal-Commiſſarium, d. d. $\frac{11.}{21.}$ Jul. 1663.

Copia

An die Römiſch-Kayſerl. Majeſt. von Graf Adolphen zu Buchaim, Commendanten zu *Gomorren*, eingekommenen Schreibens.

De dato 18. Julii, 1663.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc.

Ew. Kayſerl. Majeſt. werden von Dero Feld-Marſchall, Grafen *Montecuculi*, den Ablauff allhier gehalte-

gehaltener conferenz, und was ſonſten für Kundſchafften eingelauffen geweſen, allergnädigſt vernommen haben, berichte hiebey unterthänigſt, daß geſtern der Groß-*Vezier* zu **Ofen** ankommen, und einen halben Tag mit canonaden empfangen worden, hinführo werden Ew. Kayſerl. Majeſt. von mir wenig Kundſchafften mehr erwarten können, weilen der Feind ſelbſten die Kundſchafft ſeyn wird.

Schlieſſe Ew. Kayſerl. Majeſt. unterthänigſt ſub A. & B. bey, was der, bey der **Türckiſchen** armée von mir beſtellte, von unterſchiedlichen datis an mich ablauffen laſſen, weilen zu mehrern Schreiben er keine Gelegenheit gehabt, zugleich auch ſub C. des Reſidentens Schreiben war, woraus Ew. Kayſerl. Majeſt. mehrern Bericht allergnädigſt empfangen werden; die Waſſer haben ſich dermaſſen ergoſſen, daß kein Weg zu Land mehr offen, ein Schreiben hinauf zu bringen, weiß auch nicht, wie dieſes hinauf kommen wird; Bitte beynebenſt, Ew. Kayſerl. Majeſt. auf das allhieſige unausgebauete fortifications-Gebäud eine allergnädigſte reflexion faſſen wollen, damit ſolches mit Erfolgung auch anticipirung allergnädigſt deputirter Mittel befördert und beſchleuniget werden möge, auf daß nicht zu etlicher millionen Schaden gereiche, welches mit noch etliche wenig tauſenden in eſſe zu ſetzen wäre, und weil mir unmöglich, bey dieſen groſſen Waſſern die Gelder abzuhohlen, als geruhen Ew. Kayſerl. Majeſtät, Dero Hof-Cämmerer allergnädigſt anzubefehlen, damit mir eine notable ſumma Geldes mit einander etwa zu Waſſer herabgeſchicket werde, mich zu Kayſerl. Hulden allerunterthänigſt empfehlende, als

Ew. Kayſerl. Majeſt.

Gomorren, den 18. Jul. A. 1663.

allerunterthänigſt-
gehorſamſter Vaſall
Adolph **Graf zu Buchaim.**

Lit.

Lit. A.

Excellentiſſime Domine Comes,
Patrone gratioſiſſime!

Quod optabant *Hungari* ratidum irritando canem, tandem hoc anno, etſi nolint, bellum habebunt, nam magnus *Vezier* cum ingenti armada eſt *Oſſ. kini*. Sunt ultra centum millia & ſingulis diebus plures adveniunt, plurimi etiam relictis omnibus ſpontè ſe adjungunt, ſpe acquierendæ prædæ ducti: Properant ad impediendam meſſem in *Hungariam*. Facit magnus *Vezierius* conſilium cum *Aly Baſſa* & aliquot Baſſis hic *Oſſekini*, qua verſus prius irruendum ſit, & eſt probabile, quod partem Armadæ mittet verſus *Chiniſam*, ipſe vero cum majori parte properabit verſus *Budam* & devaſtandam *Hungariam*. Prima hujus noſter advolavit Curſor, quid reſponſi â magno *Vezierio* habuerit, nolui curioſus eſſe in ſciendo, & hoc ad evitandam ſuſpicionem: Ex *Tranſylvania*, *Wallachia*, *Moldavia* & ex *Romania* ſecum Legatos ducit magnus *Vezier*, exiſtimo ideò, ne rebellio oriatur: Miſſus eſt *Chiaus* in *Moldaviam & Wallachiam*, ordinem habens, ut ex *Moldavia* quindecim millia, totidem ex *Wallachia* in ſuccurſum venirent: Servatur magna in exercitu diſciplina, pro uno pomo vi accepto raptor ſuſpenditur, prohibetur uſus vini ſub pœna capitis, ſi quiſpiam *Turcam* fœminam amoris gratia tantum manu tetigerit, illaque reclamaverit, ſtatim *Turca* decollatur, quod his diebus in plurimis ſtatutum eſt: Dicitur, quod Imperator *Turcarum* ſit in exercitu incognitus, cui noctu magnus *Vezier* inſervit. Neceſſaria pro bello portantur *Budam* verſus. Intendit *Turca* hoc menſe Chriſtianitatem metere, aut ipſe Chriſtianorum meſſis eſſe, oportet nos paratos eſſe, quoniam Sodomita fraude

utitur,

utitur, & eſt in foribus. Datum in exercitu, die quarta Julii, 1663.

Lit. B.

Excellentiſſime Domine!

Venit Muhacinum Magnus *Vezier* cum ingenti exercitu, totumq; campum texit tentoriis, pergit ſine morâ *Budam* verſus intra decem dies ſub *Alba-Regali* pedem figet, inde immediatè contra *Hungariam* & *Serin* ſuum intentum probaturus, augetur exercitus ſingulis diebus, nec præ multitudine numerari poteſt, ſed media pars inermis. Intendit *Turca* ſua multitudine veſtrum ordinem turbare, hunc tutabitur Deus ſpero. Sperant, *Tartaros* brevi ſibi in ſuccurſum venturos, in quibus multum confidunt. Inſtrumenta bellica majora per *Danubium* trahuntur, minora cum exercitu vehuntur. Multum conſiſtit in primo congreſſu, quod ſi iſti prima fronte plagam habuerint, ipſi ſe ſua confuſione ſuffocabunt. Nulla ſpes amplius componendæ pacis, niſi armis, & utinam excitaretur Chriſtianitas, quoniam maledictus valdè vigilat & nociturus ſodomita. Datum in exercitu octavâ Julii, 1663.

P. S.

Diſceſſit *Muhacino* totus exercitus verſus *Budam*, feſtinando præter modum ſolitum progrediendi: Habet præter alia inſtrumenta trecenta tormenta parva, quibus *Janitzarones* pro ſtratagemate utentur, cogitant enim dicta tormenta intra pedites abſcondere, & ubi fuerit confligendum, ex improviſo ſupra noſtros explodere, proinde attendendum eſt. Vehunt maxima aliquot tormenta, quibus dicunt ſe *Babyloniam* expugnaſſe; Impoſterum jam non potero ſcribere. Nona Julii, 1663.

Lit.

Lit. C.

Copia

An die Römiſch-Kayſerliche Majeſt. von *Simon Reiniger* abgegangenen Schreibens de dato *Battoſeck* den 10. Julii, 1663.

Allerdurchläuchtigſter ꝛc.

Den 18. Junii iſt der Groß-*Vezier* von Griechiſch-Weiſſenburg aufgebrochen, weilen aber die Völcker mit der Bagage über die Brücke, ſo über die Sau geſchlagen, nicht gleich folgen können, ſondern allgemach paſſiren müſſen, als hat er ſich jenſeits des Fluſſes bis auf den 21. verweilet, immittelſt habe ich neben dem Freyherrn von *Goës* nicht manquiret, durch den *Panjoti* die hieſige hohe Miniſtros dahin zu diſponiren, damit es zu einer conference gelangen möchte, der *Reisketag* war der Meynung, wir ſollten dem Groß-*Vezier* ein Memorial überreichen laſſen, und ob wir zwar vorgeſehen, daß wenig Fruchtliches zu richten, ſo haben wir doch den *Reisketag* nicht disgouſtiren, ſondern ſeinem Rath folgen, und ein Memorial (laut der ſub a beyliegenden Abſchrifft) einreichen laſſen, worauf uns der Groß-*Vezier* aber keinen eigentlichen Beſcheid ertheilet, ſondern ſimpliciter geſagt, dieſe Leute wollen uns mit ihren aſtutien wiederum einen Feld-Zug verhindern, was wollen ſie tractiren? ich will einen Frieden haben, wie vor Zeiten geweſen, ich weiß aber wohl, daß ſie keine plenipotenz über das zu tractiren, was ich ihnen vortragen will, haben, er begehre jährlich 30000. Ducaten, wie zu des *Sultans Solimanns* Zeiten, es ſey aber unvonnöthen, gegen uns hiervon Meldung zu thun.

Den 24. Junii bin ich von Griechiſch Weiſſenburg aufgebrochen, dem Freyherrn von *Goës* haben noch etliche Wägen ermangelt, dahero er ſich biß auf folgenden Tag gedulten müſſen.

Den 28. Junii iſt der Groß-Vezier zu Oſeck angelanget, wenig Stunde hernach bin ich auch ankommen, ſo hat uns der Freyherr von Goës folgenden Tag erreichet, unterwegs habe ich Nachricht gehabt, daß der Sultan ſeinen Chiaus Baſſa von Adrianopel zum Tartar Cham expediret, daß auch er in der Perſon aufbreche. Sonſt ſeynd 25. groſſe Stücke mit allerhand munition von Griechiſch Weiſſenburg auf der Donau nach Ofen incaminiret worden, welche zum ſtürmen und Graben anfüllen dienen ſollen, und verwundert ſich jedermann ob dem groſſen Fleiß, welchen ſie in Kriegs-præparatorien zu Land anwenden. Es folgen täglich mehr Völcker. Die Tartarn ſollen nunmehr in zimlicher Anzahl in der Wallachey ſeyn, dieſe haben ordre bey Segedin nach Ofen zu gehen, beyde Weywoden aus der Wallachey und Moldau ſind auch würcklich zu Felde, ſollen beyde bey 15000. Mann haben. Abaffi hat ſich entſchuldigen laſſen, daß er nicht aus dem Lande dörffe, ſintemahl er etwas ſchwach an der Mannſchafft, die mentionirte militia in Pohlen, denen Siebenbürgiſchen Gräntzen vorbeynahete, und vielleicht Ew. Kayſerl. Majeſt. zu Hülffe kommen möchte.

Den 1. dieſes iſt Gabriel zu Oſeck ankommen, ich habe dem Groß-Vezier alsbald andeuten laſſen, daß wir die Antwort auf die letzte expedition erhalten, ob ihm beliebig, daß wir beyde kommen, und das Schreiben überhändigen ſollen? worauf ich allein beruffen worden.

Den 2. dieſes habe ich dem Groß-Vezier von Jhro Fürſtl. Gnaden, Hertzogen zu Sagan ein freundliches compliment abgeleget, und nebenſt Uberreichung des Creditivs in ſubſtantia ſo viel vermeldet, daß dieſes die Antwort auf das, was Er nechſt von Griechiſch Weiſſenburg geſchrieben, wann er nur, wie vorhin, zum Frieden inclinire, wäre an unſer plenipotence weiter nicht zu zweiflen, und mit der Hülffe GOttes bald zu einem gewünſchten Schluß zu kommen. Der Groß-Vezier hat geantwortet, er wolle das Schreiben traduci-

 ren

ren laſſen, ob ich noch etwas zu ſagen? worauf ich mich aber, ohne des Freyherrn von *Goës* bewuſt, in nichts einlaſſen wollen, und ſimpliciter meinen Abſchied genommen. Dem *Panjoti* habe ich die Abſchrifft von Ew. Kayſerl. Majeſt. Creditiv an den *Sultan* geben, daß er ſolches verdollmetſchen, und denen Miniſtris ſagen ſollte, was geſtalt das original gleich eingehändiget ſollte werden, ſo bald es mit den tractaten zu einem Schluß kommen, und des *Sultans* ratification dagegen erfolgen werde, der *Reisketag* hat vermeynet, daß wir daſſelbige gerad einhändigen ſollten, ſo wir aber nicht thun wollen. Den 3. dieſes haben wir beyde beym **Groß-***Vezier* wieder audienz gehabt, folgenden Tags aber, den 4. dieſes, bey ſeinem *Kehaja*, in Beyſeyn des *Reisketag*, *Spachilar* und *Cechaja Begen*, ſo die Capi von der militia, einer conference beygewohnet, was beyder Orten tractiret worden, werden Ew. Kayſerl. Majeſt. allergnädigſt aus unſerer allergehorſamſten relation à parte vernehmen. Die **Türcken** ſeynd ſo unverſchämt, übermüthig und præſumptuös, daß ſie von Ew. Kayſerl. Majeſt. jährlich 30000. Ducaten, oder einen tribut, wie vor Jahren zu Zeiten *Sultan Solimanns* geweſt, begehren, und ſeynd die Sachen allbereit ſo weit kommen, daß ſie die gantze Chriſtenheit (ſalvâ humillimâ reverentia) gleichſam für einen Fußhader halten, dieſelbe mit leichter Mühe zu unterdrucken vermeynen, und Ew. Kayſerl. Majeſt. von der Pforten keinen reputirlichen Frieden mehr erhalten werden können, es ſeye dann, daß ſie gedemüthiget, und vermittelſt der gerechten Hand GOttes geklopffet werden, ſie reden ſchon von ihren Anſchlägen auf Raab und **Gomorren**, wie ſie alles weit und breit verheeren und verderben wollen, und was Anzahl armer Chriſtlicher Seelen ſie hiebey zu bekommen vermeynen. GOtt wolle alle Chriſtliche Gemüther erleuchten, daß ſie Ew. Kayſerl. Majeſt. mit gantzen Kräfften unter die Arme greiffen, ſonſt wird der Chriſtenheit ein greulicher Schaden zugefüget werden, abſonderlich aber drohet man dem Grafen von *Serin* und *Budiani*.

Der

Der *Ballerino* befindet ſich würcklich zu *Adrianopel*, iſt zu ſeiner Ankunfft allda von dem *Chaymechan* mit *Caff-tan* regaliret worden, und hat in Beyſeyn des *Mufft*i und beyder *Cadileſchier* allbereit eine Conferenz gehabt, ich vernehme auch, daß eine expedition nach **Venedig** gangen, der *Ballerino* interim zu *Adrianopel* verbleiben zum Groß-Vezier aber durch *Cattaro* ein anderer **Venediſcher** Abgeſandter kommen ſolle.

Den 5. dieſes iſt der **Groß**-*Vezier* von *Oſeck* aufgebrochen, allwo die **Türcken** wiederum einen Theil ihrer beſten mobilien an Geld, ſchöner Pferden und Zelten hinterlaſſen, allermaſſen vorhin zu **Griechiſch Weiſſenburg** geſchehen, der march gehet nach **Ofen**, wohin ſie ſich von dort aus wenden werden, wird die Zeit geben; Ich vernehme, daß dieſe Armée ſonderlich das Graf *Serini*ſche Gebieth beſtreichen, das neue Werck attaquiren, ſolches nach Eroberung behaupten, und *Legrad* mit einem guten Stück Land dazu bezwingen will. Die **Tartarn** mit den **Wallachen** und **Moldauern** aber **Ober-Ungarn** durchſtreichen ſollen. Bißhero ſind keine adviſen oder Kundſchafften eingelanget, daß von Ew. Kayſerl. Majeſt. Völckern etwas auf den Gräntzen, oder ein Widerſtand vorhanden, daher die **Türcken** deſto behertzter ſind, und groſſe progreſſen zu machen vermeynen. Im übrigen höret man aus *Aſia*, *Perſia* oder ſonſt aus dem **Türckiſchen** nichts ungleiches. Dieſes iſt zu *Oſeck* geſchrieben worden. Den 7. dieſes ſeynd wir von dannen aufgebrochen, und haben den **Groß**-*Vezier* noch ſelben Tag erreichet; der *Reis-ketag* hat vermeynet, ich ſollte mich allein mit des *Veziers Chehaja* unterreden, vielleicht uns noch eine Conferenz ertheilet werden möchte.

Folgenden Tag, als wir zu *Muhatz* angelanget, habe ich dem *Chehaja* ein compliment ablegen laſſen, welcher gleich zum **Groß**-*Vezier* gangen, und gefragt, ob er mich zu ſich beruffen laſſen? der **Groß**-*Vezier* hat ſimpliciter geantwortet, ich ſollte es dem *Panjoti* ſagen,

wann ich was anders zu proponiren, innerhalb wenig Tagen verhoffeten ſie zu **Ofen** zu ſeyn, allwo ſie endlich deliberiren würden, was für impreſe vorzunehmen: Wir obſerviren, daß die Armée von **Griechiſch Weiſſenburg** aus um die Helffte ſtärcker, und von artillerie auch munition ein groſſer Vorrath mit geführet wird. Die **Türcken** haben was mehrers im Sinn, als bißhero vermuthet worden, ſie werden, allem Vermuthen nach, Veſtungen, und, wie vermeynet wird, **Raab** und **Somorren**, attaquiren, und einen Weg als den andern, ſo weit ſie kommen können, alles durch Schwerdt und Feuer verheeren. Mit den **Tartarn** iſt es alſo concertiret, daß, ſo bald der **Groß-*Vezier*** mit der Armée zu **Ofen** ankommt, die **Tartarn** ſich zu **Peſt** einfinden ſollen. Wegen des Friedens iſt weiter keine Hoffnung, wird das Reich Ew. Kayſerl. Majeſt. nicht treulich und tapffer an Hand gehen, ſo wird die Chriſtenheit einen greulichen Schaden leiden, viel tauſend armer unſchuldiger Chriſtlicher Seelen ins Verderben gerathen, und von dieſem ſtoltzen übermüthigen Feind ſo bald kein Friede zu erhalten ſeyn; was man mit uns anfangen wird, ſtehet zu erwarten, vielleicht man uns zugleich von **Ofen** licentiren möchte. Ich bin, unerachtet meines Zuſtandes, ad utrumq; paratus, werden mich die **Türcken** aufhalten, ſo bin ich nicht zu wider, ſolches aber zu begehren befinde ich nicht für rathſam, denn ſie würden mich gleich in Verdacht nehmen, als wann ich einen Spion abgeben, und ihre Anſchläge verrathen ſollte. Schließlich bedancke ich mich ꝛc. Datum Battoſeck, den 10. Jul. 1663.

Simon Reiniger.

a.

Illuſtriſſimo & Excellentiſſimo Signore Supremo Veziero.

Habbiamo ſpedito li noſtri huomini, con la ſua, e con le noſtre lettere, mentre pero all'arrivo della riſpoſta,

riſpoſta, in ogni modo biſognera venire à qualche conferenza, Noi, per accellerare il negotio, e pervenire tanto qui preſto ad uno deſiderato fine, teneressimo per bono, che queſta conferenza ſi faceſſe adeſſo, e mentre le coſe piu eſſentiali ſono gia aggiuſtate in quelli primi articoli, non vi ſara grande difficulta di terminar ancora quello che reſta; Si compiaccia dunque V. Excell. di deputare qualche ſavio perſonaggio, col quali poſſiamo abboccarci, noi del canto noſtro procuraremo di fare, quanto ci ſara lecito, per mantener ambe le partie in pace & in buona correſpondenza, á ſollievo delli poveri ſubditi. Chi procurera di promovere queſta ſanta opera, haverá ſingolare merito appreſſo Iddio &c.

Num. 6.

Prſ. den $\frac{18.}{28.}$ Julii, 1663. Regensburg.

Des Kayſerl. Principal-Commiſſarii Circulare an die Reichs-Tags-Geſandten, die eigentliche determinirung der von jedem Stande pro præſenti & præterito geſchehenen Bewilligung, und deſſen, ſo daran bezahlet worden, betreffend.

Demnach Ihre Hochfürſtl. Gnaden zu **Saltzburg**, als der Römiſch-Kayſerl. Majeſt. Principal-Commiſſarius &c. zu wiſſen vonnöthen haben,

1.) was jeder Stand in puncto ſubſidii contra *Turcam* de præſenti & præterito an Römer-Monathen bißhero verwilliget,

2.) was eines jeden einfacher Römer-Monath betrifft? item

3.) wie hoch nach ſolchem Anſchlag eines jeden Stands gantze Bewilligung auf obverſtandene zwey tempora ſich belaufft?

4.) Ob und was er daran bezahlt, und

5.) Was er daran endlichen noch reſtiret, auch

6.) Ob, wie bald und wie viel er an dem verbleibenden Reſt anticipatè, gegen decourtirung der intereſſen pro rata temporis, zu bezahlen geſinnet ſeye? Als thun Ihre Hochfürſtl. Gnaden die Herren Stände erſuchen, über jetzt gehörte puncten oder Claſſes ihren ſchrifftlichen Bericht und Erläuterung aufs kürtzeſte durch einen Zettel mit Auswerffung der Summa und eines jeden Geſandten Nahmens Unterſchrifft alſo förderlich einzuſchicken, damit man auf nechſtkommenden Samſtag eine vollkommene Specification darüber verfaſſen, und ſolche Ihrer Kayſerl. Majeſt. den darauf folgenden Sonntag Dero Verlangen nach verſprochenermaſſen überſenden möge. Actum den 26. Julii, 1663.

Num. 7.

Project

Zu einer Univerſal-Verfaſſung und Garantie des gemachten Friedens-Schluſſes.

Zu Erhaltung des Friedens wird eine Univerſal-Verfaſſung erfordert.

1. Damit contra quemcunq; aggreſſorem manu forti gegangen werden könne;

2. Juxta modum der bißherigen Alliance, weil die Executions-Ordnung viel zu weitläufftig und langſam.

3. Entweder auf dem Fuß der Reichs-Matricul oder a l'advenant.

4. Anfänglich wäre das defenſions-Weſen auf 4000. zu Pferd, und 20000. zu Fuß einzurichten, jedoch nach proportion des jetzigen Kriegs-Brauchs.

5. Und ſollten dieſe Völcker zu Roß und Fuß bey jedem Creyß in gewiſſe Compagnien und Regimenter getheilet,

theilet, auch mit Privat-Officierern (nicht Creyß-Obriſten von Churfürſten und Ständen) verſehen werden.

6. Sodann von einer Generalität (deren Ober-Commando die Röm. Kayſerl. Majeſtät, oder Dero General-Lieutenant, welcher weder ein Chur- noch regierender Fürſt, zu führen) nebenſt einem Feldzeugmeiſter und zween General-Wachtmeiſtern dependiren.

7. Doch ſollte die Direction dieſes Weſens der Generalität allein nicht überlaſſen werden, ſondern die Stände ſelbſten das arbitrium pacis & belli behalten.

8. Und entweder die Ordinari-Reichs- oder Creyß-Deputirte zu Krieges-Räthen niederſetzen oder in Franckfurth ein conſilium militare von allen Ständen formiren.

9. Demjenigen Stand, in deſſen Lande die Völcker marchiren, oder logiren, ſolle neben der Reichs-Generalität die Direction mit überlaſſen:

10. Jngleichen eine Verpflegungs-Ordonance, was monathlich einem Soldaten zu Roß und Fuß in expeditione zu geben, verglichen werden.

11. Die Stände, in deren Landen die Soldatesque iſt, ſollen die vivres um einen leidentlichen Preiß anſchaffen.

12. Auch ſolle Verſehnung wider alle competenz der Officierer gleicher Charge, der Creyſen halber, geſchehen.

13 Die Officierer ſollen der Kayſerl. Majeſtät, dem Reich, Creyß- und Reichs-Generalität verpflichtet ſeyn.

14. Wegen der Artillerie ſoll ſich ein jeder Creyß nach Nothdurfft verſehen, und zu Erſtattung gemeiner Koſten etwan jährlich einen halben Römer-Monath in die Reichs-Caſſa einſchicken.

15. Auch ſoll ein jeder Creyß und Stand in particulari auf alle Gefahr wachſam ſeyn, und in eilender Noth, und mit Zuziehung des nächſten Nachbarn, ſich in defenſion, ſo gut Er kan, ſtellen.

16. Die Verfaſſung wäre nicht allein gegen die turbatores pacis publicæ, ſondern auch in executionibus ſententiarum, zu gebrauchen.

17. Bevorab aber gegen die Säumige und Ungehorſame mit ernſtlicher Straffe und unverzüglicher execution zu verfahren, und ſollte man die vorhin alliirte dahin disponiren, daß ſie den modum der Alliance durchgehend in allen approbiren wollten, ſo würden die Creyß-Obriſten-Aemter von ſich ſelbſt fallen.

Num. 8.

Kurtze Anmerckungen über das Project der Univerſal-Verfaſſung.

Ad punctum 2. Der modus der Franckfurthiſchen Alliance, läſſet ſich durchgehends nicht practiciren, dann, wann von der Alliance einige defenſion vorgenommen, oder ſonſten etwas wichtiges reſolviret werden ſoll, geſchicht ſolches anderer Geſtalt nicht, als vermittelſt anſtellender Berathſchlagung, und treffenden Schluſſes, von allen Alliirten, Chur- und Fürſten; Wollte man nun dieſen modum bey der Reichs-Verfaſſung auch einführen, müſten bey dergleichen Begebenheiten alle Churfürſten und Stände zuſammen kommen, welches auf eine gröſſere Weitläufftigkeit, und Langſamkeit, als bey der Executions-Ordnung befindlich, hinaus lauffen würde; Und ob gleich ſothane Executions-Ordnung, wie ſie anjetzo lieget, zu langſam und unzureichend, ſo ſtehet ſie doch dergeſtalt zu verbeſſern, und einzurichten, daß der Zweck gemeiner Sicherheit dadurch zu erhalten, wie dann die Creyſe ſo wenig das jus armorum defenſivum ſich entziehen laſſen werden, als ihnen ſolches vieler Urſachen halber zu recht ſtehet.

Ad 3. kan zwar in etwas auf die Reichs-Matricul Abſehens genommen werden, vornehmlich aber wird eines

nes jedweden Creyſes und Standes gegenwärtiges Vermögen, und Gelegenheit zu betrachten, und ihme nicht mehr aufzulegen ſeyn, als er würcklich leiſten kan, geſtalt man dann bey determinirung des quanti der **Franckfurthiſchen** Verein es ebenmäſſig alſo gehalten.

Ad 4. Damit vergleicht man ſich, jedoch würde, jetziger Kriege Beſchaffenheit nach, beſſer ſeyn, wann es zu 6000. Reutern und 18000. zu Fuß geſetzet werden könnte.

Ad 5. Die Vertheilung der Völcker in die Creyſe, nach dem Vermögen, hat ihre Maße, wie auch daß ſie mit nöthigen Officierern verſehen werden. Die Chur- und Fürſten aber der hohen Creyß-Aemter zu entſetzen, läſſet ſich nicht thun, und werden ſie ſelbſt ſo wenig darinn geheelen, als auch der mehrer Theil der Creyſe ſich dieſes jus dergleichen hohe Krieges-Häupter zu erwehlen, entziehen laſſen. Immittelſt bleibet einem jeden Creyſe, vermöge der Executions-Ordnung, heimgeſtellet, ob er lieber einen Creyß-Stand zum Obriſten erwehlen, oder eine andere privat-Perſon, um Wart-Geld und Beſoldung, zum General beſtellen wolle.

Ad 6. Aus den Reichs-Abſchieden iſt bekandt, daß, wann ein, drey oder fünff Creyſe, zur defenſion zuſammen ſtoſſen, alsdann der jenige Obriſter, in deſſen Creyſe ſich die Gefahr ereignet, das commando, jedoch mit Einrath und Zuthun der übrigen Creyß-Aemter, zu führen hat, dabey es billig zu verbleiben, wann aber die 5. Creyſe nicht baſtand, ſondern das gantze Reich zu der defenſion concurriren müſte, oder ſonſten ein univerſal Reichs-Krieg reſolviret werden ſollte, auf ſolche Fälle, würde wohl nicht undienlich ſeyn, einem Obriſten Feld-Hauptmann, und zwar, zu mehrerer authorität & exemplo majorum, einen vornehmen Kriegs-erfahrnen Chur- oder Fürſten des Reichs zu beſtellen, und denſelben ſowohl in Kayſerl. Majeſtät, als der geſamten Stände Pflicht zu nehmen, die übrige zu der Generali-

tät gehörige Chargen könnten von den Creyß-Obriſten, da ſie ſelbſt mit zu Felde gehen wollten, verwaltet, oder widrigen Falls andere vom Reiche dazu beſtellet werden.

Ad 7. Ein anders iſt das arbitrium belli & pacis, ein anders die directio armorum exorto vel decreto bello, jenes bleibet den geſamten Ständen billig, dieſes aber muß dem General gelaſſen werden, jedoch dergeſtalt, daß er nichts wichtiges vornehme, als mit gemeinem Rath und Schluß, geſtalt zu ſolchem Ende ihm, nach dem exempel des Reichs-Abſchiedes de Anno 1542. zu Speyer §. 24. gewiſſe Krieges-Räthe zuzuordnen, welche Stelle die Creyß-Obriſten ſelber, da ſie zugegen, vertretten, oder andere dazu aus den Creyſen verordnet werden könnten.

Ad 8. Wann es zu der action kommt, muß der Krieges-Rath dem Feldzug mit beywohnen, und würde auf ſolchen Fall die Reichs-Deputation oder ein ander conſilium militare zu **Franckfurth** wenig nutzen, es wäre dann, daß man ein conſilium nomine totius Imperii mit vollmächtigen Gewalt daſelbſt niederſetzen wollte, bey welchem der Obriſte Feld-Hauptmann ſich, erheiſchender Nothdurfft nach, Raths und ordre zu erhohlen hätte.

Ad 9. hat bey dem 6. bereits ſeine Erledigung.

Ad 10. 11. 12. iſt nichts ſonderliches zu erinnern.

Ad 13. vermöge der Executions-Verordnung iſt ein jedweder Officierer ſeinem Herrn alleine mit Eyd verpflichtet, kan aber, wann es zur action kommt, an den Creyß-Obriſten oder General-Feld-Hauptmann verwieſen und deſſen Commando übergeben werden.

Ad 14. iſt hochnöthig, daß in jedwedem Creyſe eine Artillerie, wie auch ein Vorrath am Gelde vorhanden ſey. Nur iſt hinzu zu thun, daß ein jedweder Creyß ſich auch mit einem gutem Magazin gefaſt mache.

Ad

Ad 15. iſt an ſich gut und nützlich, lauffet aber den vorigen principiis, da man die Creyſe des belli defenſivi, und der hohen Krieges-Aemter priviren wollen, zu wider.

Ad 16. & 17. Weil man der Meynung, daß die Executions-Ordnung zu erhalten, und gegen die turbatores pacis publicæ zu gebrauchen, ſo würden auch, dem Reichs-Abſchied und Frieden-Schluß gemäß, die Executiones contra contumaces durch die Creyſe wohl verrichtet werden können; Daß aber der modus der alliance ſich nicht durchgehends practiciren, noch die Creyß-Obriſten ſich ihrer Aemter entſetzen laſſen werden, iſt ſchon vorhin gemeldet ꝛc. ꝛc.

Num. 9.

Dictat. den $\frac{19}{29}$ Julii, 1663. in **Regensburg** durch **Chur-Maynz.**

Conſiderationes

Welche bey Einrichtung der Reichs-Securität vorkommen dürfften.

Demnach, vermöge des erſten Puncti der Kayſerl. Propoſition die eilende Hülffe wider den Erb-Feind Chriſtlichen Nahmens, theils an Geld und Volck verwilliget, theils wegen vor Augen ſchwebender Gefahr durch anderweit ſchleunige freywillige Voranſchick- und anticipirung etlicher durch eigene Kayſerl. Geſandtſchafften und deßwegen abgelaſſene Schreiben erlangter Kriegs-Völcker und Ammunition, es in ſo weit und dahin gebracht, daß, biß eine erſchießliche tapffere beharrliche Krieges-Anſtalt im Reich eingefaſſet, und des Türcken halber, wie die hie vorige Reichs-Abſchiede mit ſich führen, auch die andern benachbarte Chriſtliche Köni-

Könige und Gewalten beſchicket ſeyn, und man ſie zur Hülff-Leiſtung diſponiret haben wird, inzwiſchen, ſo viel bey ſo bewandten Umſtänden dieſesmahl immer möglich, die Kayſerl. Majeſt. in Dero Königreich **Ungarn**, uud ſonſt durch GOttes Gnaden-Seegen merckliche Erleichterung verhoffentlich werden empfinden können, und aber leichtlich zu erachten, daß, dafern es zu würcklichem Einbruch und Anfall des **Türcken**, und alſo zu einem offenen Kriege, ausſchlagen ſollte, maſſen es denn anjetzo leider! mehr denn zu viel am Tage liegt, ſothane zeitweilige, und koſtbahre Hülffe in die Harre gantz unhinlänglich; Als wird wohl die unvermeidentliche Nothdurfft erfordern, jetzo, in Krafft ſowohl des erſten als andern puncti der Kayſerl. Reichs-Tages-Propoſition, auch zugleich auf weſentliche und würckliche Einrichtung der gemeinen Reichs-Securität das unverlängte Abſehen zu nehmen, damit denen Reichs-Conſtitutionen und Inſtrumento Pacis art. 8. gemäß die jura Statuum dardurch zugleich befeſtiget, die ſo offtmahl, ſowohl bey denen **Weſtphäliſchen** Friedens- und **Nürnbergiſchen** Executions-Tractaten ſelbſt, als nachfolgig auf letztern Reichs-Tag Anno 1653. und 54. vorkommene und unentbehrliche General-Reichs-Friedens-garantie nach Anleitung Art. 17. Inſtrum. Pacis, endlich ins Werck geſetzet, und junctis conſiliis viribusque als eine ordentliche Reichs-Verfaſſung dergeſtalt eingemittelt werde, damit ſowohl gegen dieſen einbrechenden mächtigen Erb-Feind, als andere aus- und inwärtige aggreſſiones und Uberzüge ein jeder Stand und Friedens-Genoſſe im Reich des Seinigen ruhig genieſſen, und das geliebte Vatterland **teutſcher** Nation von allem gewaltthätigen Uberfall, Schimpff und Schaden geſichert, Ihre Kayſerl. Majeſt. und das geſamte Reich in ſeinem hohen reſpect erhalten, wider die gegenwärtige **Türcken**-Gefahr und andere beſorgliche Anſtöſſe mit beharrlicher Hülff-Leiſtung und beſtändigem Nachdruck verwahret, und alſo eine

durch-

durchgehende Sicherheit ſtabiliret werden möge. Gleich⸗wie nun auf dieſen heilſamen allgemeinen Haupt⸗Zweck zuförderſt alle der Kayſerl. Majeſt. höchſtlöbliche intentiones, der Wahl⸗Capitulation und gethanener Reichs⸗Tags⸗Propoſition gerichtet, Churfürſten und Stän⸗de, auch darauf jederzeit Dero einige Abſicht und reflexion genommen, und nichts mehr noch ſehnlicher verlangen, als wie dieſer Haupt⸗punct der Reichs⸗ſecurität, als ein rechtes Band des Friedens, zum Stand förderlichſt eingerichtet, und in allem, nach Erheiſchung der unumgänglichen Nothwendigkeit, Ihro Kayſerl. Majeſt. und des Reichs eigenes intereſſe, reſpect und ſämtliche Wohlfart gegründet, dadurch alle Mißhel⸗ligkeiten und ſchädliches Unternehmen aus dem Wege geraumet, und die Jura Imperii circa bellum & pacem nicht weniger der Gebühr, communi Sacræ Cæſareæ Majeſtatis, Electorum, Principum, Statuumque conſenſu atque ſuffragio, nach Anweiß des Friedens⸗Schluſſes beſtändiget, und bewerckſtellet werden mögen; Alſo iſt auch kein Zweiffel, daß alle Churfürſten und Stände dieſes höchſtnöthige Werck ihnen vor allen Dingen werden angelegen ſeyn laſſen, und das aller⸗vornehmſte Stück ihrer getreuen affection und Schul⸗digkeit, womit ſie dem werthen lieben Vatterlande ver⸗bunden ſeyn, dahin anzuwenden, wie der Kayſerlichen Majeſtät Ihre höchſte Authorität, denen Churfürſten und ſämtlichen Ständen ihre hergebrachte und beſtät⸗tigte jura, und alſo dem Reichs⸗Herkommen, und conſtitutionen, Guldener Bull, und Friedens⸗Schluſſe ihre Krafft und Würckung, und dem gantzen Heiligen Römiſchen Reiche ſein intereſſe, Anſehen, reputation, Ruhe und beſtändige Sicherheit feſt geſtellet und in ge⸗ziemender Obacht gehalten werden möge: Und weil ſie im Werck und in der That verſpühren, daß der Punctus ſecuritatis, wie es die Reichs⸗Verfaſſung und das Friedens⸗Inſtrument, auch die gegenwärtige Noth wolle erfordern, noch nicht fundiret, radiciret und alſo

gegrün⸗

gegründet iſt, daß man ſich der realitäten und würckli⸗chen effecten bey vorkommenden geſchwinden Zufällen, wie es denn abſonderlich anjetzo bey dieſem Türcken⸗Einbruche die Erfahrung leider! giebet, bey Zeiten zu getröſten und zu gewarten habe; Jngleichen befinden und erwegen werden, daß auch die im letzten Reichs⸗Abſchiede vor nöthig erachtete, aber biß anhero un⸗fruchtbar und nicht dienlich noch vorſtändig geweſene Executions-Ordnung auf jetzige Nothdurfft und Um⸗ſtände ſo gar nicht eingerichtet worden, daß auch die deßhalben, in erſtgedachtem letzten Reichs⸗Abſchiede veranlaſſete Creyß⸗Gutachten mehrern theils gantz aus⸗geblieben, theils nicht völlig und theils ohnzulangend einkommen, und daß man auch ſolcher geſtalt bey dem letztern ordinari Deputations - Tage zu Franckfurt conſequenter darinn keine Richtigkeit hat treffen, noch wegen anderer, theils nöthigen, theils unnöthigen vor⸗geſtoſſenen zeitſtilligen materien, damit der Gebühr zu einigen auf dieſem Reichs⸗Tag angeziehleten Deputa-tions-Gutachten, gelangen können. Wie viel Zeit auch noch hierinn zugebracht werden müſte, und was für groſſe faſt unerörterliche difficultäten in den Creyſen, ſonderlich aber wegen der in puncto matriculæ erfor⸗derten aufzügigen Creyß⸗Erkundigungen, Ergäntzung der Creyſe und werckſtellenden Creyß⸗Zuſammenkünfften, moderation und Erringerung der Anſchläge, auch an⸗derer prærequiſiten obhanden; auch wie wenig denen geſchwinden Vorbrechungen, in⸗ und auswärtiger Ge⸗fahr und Nothfällen, ſonderlich auch dieſer Türcken⸗Gefahr, dardurch abgeholffen und geſteuret, und Jhro Kayſerl. Majeſt. und denen Reichs⸗Ständen damit endlich circa exercitium juris belli & pacis gedienet ſeye, maſſen ſolches alles Reichs⸗ ja Welt⸗kündig, auch aus den Reichs⸗Abſchieden, ſonderlich denen de Anno 1555. 59. 64. 66. 70. 76. 82. 94. und denen Reichs⸗Actis ſelbſt wiſſend und bekandt, wie langſam es mit der Aufmahnung in denen Creyſen hergehe, wie, ſo ei⸗

nes Creyſes Hülffe nicht gnugſam, erſt die nechſtgeſeſſe-ne Creyß-Obriſten und Zugeordnete um Hülffe erſuchet, und ſie an gelegene Mahlſtadt zur Berathſchlagung, hernach auch andere zwey Creyſe zu den vorigen dreyen, wann ſie nicht ſtarck genug, erfordert; Darauf da ei-nes, zwey, drey, oder auch fünff Creyß-Hülffen im An-zuge ins Feld geſtellet, Kayſerl. Majeſt. deſſelben berich-tet: Ferner, da die Gefahr, und Sorglichkeiten ſo be-wandt, daß aller Creyſe Hülffe vonnöthen, ſolches **Chur-Maynz** zu wiſſen gethan werden, und Ihre Churfürſtl. Gnaden zu einer ordinari Deputation ein Ausſchrei-ben thun, wie auch Churfürſten und deputirte Fürſten und Stände ihr Bedencken der Kayſerl. Majeſt. geben, und da der anderen 5. übrigen Creyſen auch vonnöthen, alsdenn erſt ihre Hülffe gleichmäſſig zuſchicken müſſen, item: da aller Creyſen Hülffe nicht gnugſam, wie ſol-ches an die Kayſerl. Majeſt. gelanget, im Fall der Noth-durfft eine gemeine Reichs-Verſammlung vorgenom-men, und, wann alle Creyſe ins Feld ziehen, die Chur- und deputirte Fürſten und Stände ſich vergleichen müſſen, wen ſie zu einem Obriſten insgemein brauchen, und wie ſie den unterhalten wollen, und was ferner nach Beſag der Executions-Ordnung vor langweilige, Zeit-verluſtige Wege und gradus, zu endlicher Würcklich-keit erfordert werden, welche zwar zu innerlichen Fällen, ſonderlich Vollſtreckung der Juſtiz, dazu die Execu-tions-Ordnung auch anfänglich eingeführet, und nach und nach verbeſſert, und etwas extendiret worden iſt, nicht übel beyſchlagen. Es bezeuget aber die unnein-liche Erfahrung, daß dardurch dem gemeinen Weſen und Reichs-ſecurität, bey entſtehenden ſchnellen feind-lichen Ein- und Vordringen, zumahl wenig geholffen, wie dann die Beleuchtung der gantzen Executions-Ordnung augenſcheinlich darthut, wann man von Stück zu Stück in den Reichs-Satzungen anſiehet, und ei-gentlich betrachtet, wie weit ſie in ſua ſpecie auslan-gen und ausreichen können: Allermaſſen die Reichs-

Con-

Conſtitutiones darinnen klare Nachricht geben, wo von den Creyſen, von des Land-Friedens-Handhabe, von Türcken-Hülffe, von der Acht und Bann, von Execution der Urthel, von Fehden, von des Reichs Obriſten Feld-Hauptmann, von den zehen Kriegs-Räthen, ſo dem Reiche verpflichtet, und anderen Krieges-Sachen, von Articuls-Brieffen, von gemeinem Pfenning, auch Hülff und Vorrath, von Reuter-Beſtallungen, von reiſigen Fuß- und Land-Knechten, vom Regiment und dergleichen Reichs-Angelegenheiten gehandelt wird: Ob und wie nun, ob gleich die Executions-Ordnung, als eine Richtſchnur hierbey vor Augen zu haben, und als eine heilſame Reichs-Ordnung, ſo viel bey dieſen Läufften und veränderten Zuſtänden immer möglich, zu conſideriren, ſelbige gleichwohl allein die zu **Münſter** und auf nechſt vorigem Reichs-Tage geſuchte ſtabilirung des Friedens-Standes, wider allen auswärtigen Gewalt, und etwann herfürbrechende Empörung, wie nicht weniger alle unleidentliche dem Heiligen Reich verderbliche und ſchimpffliche proceduren, auf allen Fall genugſam verſichere: Ob darinn denen Reichs-Obliegen und jetzigen Zufällen gemäß, und nach Laut und Innhalt des Inſtrumenti Pacis die ſecuritas publica zur Gnüge, durch ſchleunige, vorſtändige und nothdürfftige Mittel verſehen, oder der unentbehrliche, abgenöthigte Krieges-Anſtalt und andere Verfaſſungs-Bedarff dergeſtalt eingerichtet, daß in Zeit der Noth gegen vorbrechende geſchwinde Gewaltthätigkeiten, ſo bald und beharrlich zu beſtehen, und zugleich die ratio juris und ſuffragii Statuum zu ſtabiliren, davon iſt dißmahl die Frage, und weil man insgemein und betrübt anſehen thut, wie bloß das Heilige Reich unſer geliebtes Vatterland, und in was beſchwerlichem Mangel es dißfalls, und ſonderlich von dieſer groſſen Türcken-Noth, ſtehet, ſo wird nunmehr dieſer allernöthigſte Haupt-punct, de ſtabilienda publica ſecuritate, und wie dieſelbe, als in welcher Imperii Status beſtehet, mit

Beſtand

Beſtand und Würcklichkeit einzurichten, in behörige umſtändige Berathſchlagung zu ziehen ſeyn, damit die Unvermeidlichkeit und Gröſſe dieſes Wercks, ſeiner Erheblichkeit nach, recht examiniret, die intentio des Friedens-Schluſſes und nechſt vorigen Reichs-Tages völlig erlanget, und alſo die media conſervandæ pacis in vollkommenen und weſentlichen fruchtbahren Stand realiter und effectivè eingerichtet, und von dieſer Reichs-Verſammlung endlich mit geſamter Hand zwiſchen Kayſerl. Majeſt. und Churfürſten und Ständen vollends beſchloſſen, in Reichs-Abſchied und richtige obſervanz gebracht, und dermahleins hierdurch dieſem hohen gemeinnützigen hauptſächlichen Reichs-Anliegen, aller treuer Stände ſehnlichem Verlangen nach, vermittelſt aufrichtiger Zuſammenſetzung der Gemüther, Comitiali omnium conſenſu, und mit möglichſter Abkürtzung aller weiterer Verzüglichkeiten, ſeine abhelffliche Maas und erwünſchte Endſchafft gegeben werden möge. Wie und welcher geſtalt nun ſolches eigentlich einzurichten, darüber werden die ablegende Reichs-Vota zu vernehmen, und dann daraus ein gewiſſes zu ſchlieſſen ſeyn.

Num. 10.

Der Fürſtlichen Directorien Relation von dem Verlauff ihrer mit dem Chur-Mayntziſchen gehabten differenz wegen der Propoſition in puncto ſecuritatis publicæ.

Den letzten Julii des 1663ſten Jahrs haben ſich beyde Fürſtliche Directoria bey dem Chur-Mayntziſchen Herrn Cantzler eingefunden, welcher nicht nur ein, ſondern offtmahls begehrt, daß gehörte Directoria beym nechſten Raths-Sitz die propoſition in puncto ſecuritatis publicæ nach Innhalt ſeiner aufgeſetzten

 formul

formul thun ſollen, weilen nun aber erſtangezogene formul ſich per expreſſum auf das Chur-Mayntziſche Dictatum bezogen, als haben berührte beyde Fürſtl. Directoria ihme Herrn Cantzler per verba expreſſa, und zwar offtmahlen angedeutet, daß ſie keines wegs auf ſolche, ſondern auf jene Weiß, wie der tenor der erſten Kayſerl. Propoſition, und des am 4. Tag erwehnten Monaths *Julii* ausgefertigten Kayſerl. Reſcripti, lautete, die propoſition ablegen wolten, dabey es dann ſelbigen Tags verblieben; Den andern Tag hernach, als den erſten diß lauffenden Monaths *Augusti* begehrte er, Herr Mehl, weiter auf dem Rath-Hauſe mit beyden Directoriis vor der Raths-Seſſion zu conferiren, und als dieſelbe hinaus auf den Saal kommen, thäte er, Herr Mehl, ſein geſtriges Anbringen wiederhohlen: Beyde Directoria bezogen ſich in ſimili auf die geſtrige remonſtration, und ſagten nicht nur ein- ſondern gar vielmahl, daß ſie in dem Fürſten-Rath den Vortrag nicht nach ſeiner, Herrn Mehls, verfaßten formul, ſondern nach Ausweiſung der erſten Kayſerl. propoſition, und der Ihrer Hochfürſtl. Gnaden, als Kayſerl. Principal-Commiſſario, eingeſandten reaſſumirung, thun würden: Worüber Herr Mehl replicirte, er könne beſagte Fürſtl. Directoria, was ſie proponiren wolten, zwar nicht zwingen, doch erſuche er dieſe, jene formulam, ſo er aufgeſetzt, und im Churfürſten-Rath zu proponiren vorhabens, allein zur Hand zu nehmen, darauf über gehabten Bedacht, Sie, beyde Fürſtl. Directoria eine Copiam der angezogenen Mayntziſchen formulæ von ihme empfangen, dabey aber ausdrücklich gemeldet, daß ſolche Annehmung anders nicht, als animo contradicendi, und daß man den Innhalt deſto beſſer begreiffen könnte, beſchehen, und daß man im übrigen nochmahls erhohle, daß im Fürſten-Rath die propoſition nicht nach Ausweiſung beſagten Mayntziſchen formulars, ſondern auf die oben erklärte manier beſchehen werde, maſſen man an Sei-

ten

ten der Fürſtl. Directoriorum beſagte **Mayntziſche** formulam mit gehörter contradiction, auch darum anzunehmen Urſach gehabt, damit man den wahren Verlauff dem Protocoll inſeriren, auch die **Oeſterreichi**ſche Geſandtſchafft die eigentliche Bewandniß an die Römiſch-Kayſerliche Majeſtät gelangen laſſen möchte: Aus welcher wahren Erzehlung es erſcheinlich, daß beyde Fürſtl. Directoria mit dem Churfürſtl. Directorio gehörter propoſition halber ſich keines wegs verglichen, ſondern daß die Fürſtl. mit dieſer endlichen und letzten Erklårung abgeſchieden, daß ſie obgemeldte communicirte **Mayntziſche** propoſition im Fürſten-Rath nicht thun wolten noch könnten.

Johann Paul Hocher, als **Oeſterreichiſcher** Director.

Franz Cammerlohe, als **Saltzburgiſcher** Director.

NB. Im andern Exemplar war dieſe Subſcription umgekehrt.

Franz Cammerlohe, als **Saltzburgiſcher** Director.

Johann Paul Hocher, als **Oeſterreichiſcher** Director.

Num. 11.

Der Römiſch-Kayſerl. Majeſt. höchſtanſehnliche Herren Principal-Commiſſarii, des Herrn Ertz-Biſchoffs zu Saltzburg, Ordnung und Rechnung, wie es auf dem Reichs-Tage zu Regensburg der Policey halber zu halten.

Nachdem die Römiſch-Kayſerliche Majeſtät ꝛc. Unſer allergnädigſter Herr ꝛc. eine gemeine Reichs-Verſammlung publiciren, und dieſelbe anhero in dieſe

Reichs-Stadt **Regensburg** legen laſſen, dabey auch bedacht, daß aus Unordnung viel und groſſer Schaden erwachſen, durch gute Ordnung aber ein gemeiner Nutz fruchtbahrlich erhalten werden kan; Hierum und dieweil bey vorigen Reichs-Tågen gemeiniglich wegen der Victualien, Logiment, und dergleichen Nothdurfft eine billige Tax, ſo dann in anderen Sachen gleichfalls, eine gewiſſe Ordnung geſetzt und gemacht worden, welches jetzund je ſo hoch, als vor dieſem jemahls vonnöthen ſeyn will;

So haben Ihre Kayſerl. Majeſt. dem Hochwürdigſten Fürſten und Herrn, Herrn Guidobalden, Ertz-Biſchoffen zu **Saltzburg** ꝛc. Legaten des Stuls zu **Rom** ꝛc. als Dero zu gegenwårtigem Reichs-Tag bevollmåchtigten höchſtanſehnlichen Commiſſario, Macht und Gewalt aufgetragen, Sich, wie dißfalls gebråuchig und Herkommens, mit des Heil. Reichs Ertz-Marſchallen, des Churfürſten zu **Sachſen** ꝛc. anweſenden Råthen, Bottſchafften und Geſandten hievon zu unterreden, zu berathſchlagen, und zu vergleichen. Wann dann ſolches, auf vorhergehende Erkundigung bey allhieſigem Stadt-Cåmmerern und Rath, auch der Zeit Låufft und anderer Umſtånde Beſchaffenheit nach, erwogen und beſchloſſen iſt, wie folgt: Alſo låſt im Nahmen und an ſtatt Ihrer Kayſerl. Majeſt. höchſtermeldter Ertz-Biſchoff zu **Saltzburg**, månniglich hiemit ernſtlich anmahnen, und auferlegen, daß ſie die hernach beſchriebene Satzung und Ordnung gehorſamlich annehmen, und bey jetztwåhrendem Reichs-Tag dawider nichts thun, noch handeln: Zu welchem End dann der Reichs-Erb-Marſchall, wie ingleichen der Rath in denen ihme zukommenden Fållen geſtracks zu exequiren und Hand zu haben Gewalt und Befehl empfangen, ſowohl für ſich ſelbſten, als durch ihre Untergebene, getreu-fleiſſige Achtung darauf zu geben, ja das alles ohne jemands reſpect geſtracks zu exequiren und hand zu haben.

Männiglich ſoll ſich friedlich halten.

Erſtlich! ſollen diejenige, ſo zu dieſem Reichs-Tag beſchrieben und erfordert, oder Dero Abgeſandten, Räth, und Verordnete, auch die ſonſten anhero kommen, was Würdens, Stands, oder Weſens die ſeyen, ſamt ihren Dienern und Angehörigen, Niemands ausgeſchloſſen, ſich in ihren Herbergen, und ſonſten gegen Männiglich friedlich, auch dermaſſen verträglich verhalten und erzeigen, damit ſie unter ſich ſelbſten, noch mit andern, keinen Rumor oder andere unheimliche Handlungen anfahen, und ſonderlich diejenige, ſo nicht erfordert, den Erforderten keinerley Unruhe oder Ungelegenheit zuziehen, bey Vermeidung ernſtlicher unnachläſſiger Straffe, wie dann auch hiemit im Nahmen allerhöchſtgedachter Ihrer Kayſerl. Majeſtät, alle Duella, Provocationes, Rauffen, Balgen, und Ausfodern, es geſchehe aus was vermeynten Urſachen es immer wolle, auch Entblöſſung der Wehren, Tragung verbottener Büchſen, und dergleichen, bey hoch und niedern Stands-Perſohnen, inn und auſſer der Stadt, gäntzlich und allerdings verbotten werden, mit dieſer ausgedruckten Communication, daß gegen den Provocanten ſowohl, als erſcheinenden Theil, unabläßliche Leib- und Lebens-Straff, ohne Unterſcheid der Perſohnen, alſobald gantz ernſtlich vorgenommen werden ſolle: wie dann allhieſigem Magiſtrat anbefohlen wird, der geſamten Burgerſchafft ernſtlich und bey Straff anzuſagen, und aufzulegen, daß ſo bald in einem bürgerlichen Hauß, oder auf der Gaſſen vor dem Hauß bey Tag oder Nacht ein ſolcher Rumor und Handel ſich erhübe, durch und in welchen Piſtolen, Degen, Meſſer, Prügel, Stein, und andere gefährliche Inſtrumenta gezuckt, entblöſt, oder ergriffen würden, der Burger ſchuldig ſeyn ſolle, ſolches der nächſten Wacht anzuzeigen, welche auch gleichfalls befehle, neben dem Burger, dem Rumor zuzulauffen, die Frevel und Uber-

tretter ohne Anſehung der Perſohn in die Wacht-Stuben wohl verwahrlich einzuführen und mit ehiſter Gelegenheit der verhafften Perſohnen gebührenden Inſtanz ſolches zu verkünden, auch der Inſtanz auf Begehren erfolgen zu laſſen, neben dem Bericht, wie ſich die That beſchaffen befunden.

Es ſollen ſich auch alle und jede, was Nation, Stands und Würden dieſelben ſeynd, ehrerbietig und freundlich gegen einander verhalten, und keiner den andern von wegen der unterſchiedlichen Sprachen, Sitten, und Kleider, noch einigerley anderer, ſonderlich Religions- oder Glaubens-Sachen willen, verachten noch verſpotten, oder aber in der Kirchen Ungelegenheit anfangen, auch von denen Reichs-Sachen, denen es nicht gebühret, nichts unbedächtliches diſcurriren, bey Vermeidung der Straff, ſo dißfalls nach eines jeden Verbrechen fürgenommen werden ſolle.

Ob ſich aber einer oder mehr über den andern einigerley Sachen halber, ſo ſich zuvor zugetragen, oder allhie zutragen möchten, zu beſchwehren, und ihn deßhalben zu beſprechen vermeynte, ſo ſoll er ſich alles thätlichen Fürnehmens, mit Worten, Schrifften, und Wercken, bey Vermeidung ſchwehrer Straff, gäntzlichen enthalten, und auſſerhalb Rechts nicht handeln, ſondern vor ſeiner ordentlichen Obrigkeit beklagen, und daſelbſt ferners Beſcheids erwarten.

Von Rumorn oder Gefecht.

Ob ſich aber bey Tag und Nacht einiger Rumor, Verwundung, Todtſchlag, oder was dergleichen ſeyn mag, zutrüge, ſo ſoll Niemand, auſſer des Reichs Marſchallen, und der Stadt deputirten Wachten, wie im erſten Punct vermeldet, Scheidens oder anderer Urſachen halben zulauffen, noch jetzt gemeldten Deputirten Verhinderung thun, damit die Obrigkeit, und andere, denen hierauf zu ſehen befohlen, wiſſen, wer an ſolchem

Rumor

Rumor oder Unfall ſchuldig ſeye, nach dem Schuldigen greiffen, und gegen einen Jeden, ſeiner Verwürckung nach, handeln mögen.

Es ſoll auch der Reichs-Marſchall, oder der Rath, welcher unter ihnen ſolchem Lermen oder Handel am nächſten oder erſten gewahr würde, auſſer einiges Zweiffels oder Diſputats vollkommentliche Gewalt und Macht haben, diejenige, ſo bey ſolchen unfriedlichen Thaten und Vornehmen betretten werden, in Verwahrung oder gefänglich anzunehmen. Die ſich auch, oder ſonſten jemands, wer der auch ſeye, dem Reichs-Marſchallen, wie auch der Stadt oder dero Befehlshabern, mit nichten widerſetzen, noch unter dem Schein, als ob ſie dieſer oder jener Jurisdiction nicht unterworffen, gegen ihme entſchütten oder widerſetzig erzeigen ſollen, bey Leibs-Straff und erlaubter Gefängnüß gegen allen Widerſpenſtigen: Doch ſollen nachmahls die, ſo alſo verwahrlich und gefänglich angenommen, ein jeder ſeinem ordentlichen Richter auf ſein Beklagten Abforderung, gefolgt und überantwortet werden.

Von Herren-loſen Geſindlein, Bettlern und Siechen-Perſohnen.

Es ſollen auch alle und jede Perſohnen, was Nation oder Standes die ſeyn, ſo nicht Herren-Dienſt haben, und ſolche beſcheinen können: Item diejenige, welche kein Handwerck oder ſonſten andere ehrliche Handthierung treiben (darunter inſonderheit unzüchtige Weibs-Perſohnen, auch die fremde ausländiſche, unbekandte ſtarcke Bettler und Siechen, ſo mit vergifften contagioſiſchen Erb-Kranckheiten, oder anderm abſcheulichen Leibs-Schaden beflecket und beladen, begriffen) alſobalden, nach Verkündigung dieſer Ordnung, ohne allen Verzug ſich aus der Stadt verfügen, und ferners darinnen, und ſonderlich die Bettler weder um und neben den Kirchen, oder ſonſten und auſſerhalb der Stadt an

den Graben, nicht finden noch betretten laſſen; oder zu gemeiner Stadt-Arbeit mit angelegten Springern, Ketten und Banden geſchmiedet und dadurch von der Faulheit und Müſſiggang abgehalten werden.

Es ſoll auch niemand demjenigen, ſo dieſelben hinaus und weg zu ſchaffen, von gemeiner Stadt wegen hierzu ſonderlich verordnet, nicht verhinderlich ſeyn: alles bey Straff der Verweiſung.

Von Verwahrung der Lichter.

Es ſollen auch die Wirth, Gäſt, ihre Diener, und ſonſten männiglich mit dem Feuer und den Lichtern in den Cammern, Caminen, Küchen und Ställen fleißig Aufſehen haben, und gute Vorſichtigkeit gebrauchen, die Rauchfang der Nothdurfft nach auf ihren Unkoſten fleiſſig kehren laſſen, wie dann deſſentwegen die Stadt-Rauchfang-Kehrer befehlcht ſeynd, zu gewiſſer Zeit herum zu gehen, und Acht darauf zu haben, damit durch Unfleiß und Verwahrloſung dißfalls kein Schade entſtehe, dann da jemand befunden, durch welchen Feuer-Schaden verurſachet, der ſoll ſamt Wendung und Kehrung ſolchen Schadens mit Ernſt darum geſtrafft werden, und weilen bißhero die Erfahrung gegeben, daß durch das Tobacktrincken viel Feuers-Brunſt entſtanden und auskommen, alſo ſoll ſelbigen Trinck- oder Pfeiff-Toback zu trincken, zu kauffen und verkauffen, verbotten ſeyn, und da einer hierüber betretten würde, ſolcher alſo angeſehen werden, daß ſich andere deſſen zu enthalten Urſach haben mögen.

Wie man ſich in Feuers-Nöthen verhalten ſolle.

Da aber (das GOtt doch gnädiglich verhüten wolle) Feuer auskäme, ſo ſoll Niemands Fremder, wer der auch ſeye, bey Tag oder Nacht, weder Löſchens oder an-

derer Urſachen halber, nicht zulauffen, ſondern allein der Reichs-Marſchall und diejenige, ſo nach gemeiner Stadt allhier Feuer-Ordnung darzu gehörig; Sondern in ſeiner Herberge bleiben, oder, da er von den Verordneten zum Feuer abgemahnet worden und in Unglück gerathen ſollte, niemanden die Schuld als ihm zuzumeſſen haben. Es ſoll auch ein jeder die Verordnete von Raths und gemeiner Stadt wegen unweigerlich bey Vermeidung ernſtlicher Straff in das Haus, ſo unter der Gefahr begriffen, oder daraus die Rettung geſchehen müſſe, einzulaſſen ſchuldig ſeyn: Doch mögen Ihrer Hochfürſtl. Gnaden, des Ertz-Biſchoffen, als jetzigen Kayſerl. Principal-Commiſſarii, auch Chur-Fürſten und Stände und deren Geſandtſchafften, Hof-Geſind und Diener ſich zu ihren Herrſchafften thun, und daſelbſt aufwarten; wie in ſolchen Fällen gebräuchlich.

Daß keine Büchſe in der Stadt abgeſchoſſen werden ſoll.

Und zu ſo viel mehrer Verhütung Feuers-Gefahr und anderer Unruhe ſoll niemand, wer der auch ſeye, weder bey Tag oder Nacht innerhalb der Stadt Regensburg Ring-Mauren, oder auſſer, nächſt der Stadt Thoren einige groſſe oder kleine Büchſen abſchieſſen, noch in einigerley Weiſe mit Raggetten, oder anderm Feuerwerck umgehen, ſondern, wer damit kurtzweilen, oder ſich verſuchen will, der mag es auſſerhalb der Stadt an den darzu verordneten Oertern, da es ohne Gefahr geſchehen mag, thun: So ſolle auch keiner, der nicht über Land zu reiſen willens, in der Stadt Piſtohlen oder lange Röhre führen, oder nachführen laſſen, bey ernſter Straff.

Wie man ſich bey Tag und Nacht auf den Gaſſen verhalten ſolle.

Es ſollen ſich alle Gäſt, auswendige Perſonen, und derſelben Diener, jedesmahl zu rechter Zeit, und zum

längſten um 10. Uhr zu Nachts in ihre Herberge begeben, auf der Gaſſen keine Unruhe mit Geſchrey und ungewöhnlichem Gepoch, oder ſonſten erregen, zu Niemand ſich nöthigen, ſondern Männiglichen unverhindert ſeines Wegs gehen und paſſiren laſſen.

So aber jemand Herren-Dienſt, oder anderer redlicher Geſchäfft halber, bey Tage in ſeine Herberge nicht kommen möchte, und alſo zu Nacht über die Straſſen und Gaſſen zu gehen, und zu wandeln ſeine Nothdurfft erforderte, der, oder dieſelben, ſollen züchtig und gebührlich ſich halten, auch nicht ohne Licht gehen, wie dann die Wachten allhie derhalben ernſtlichen befehlcht werden, ohne reſpect alle Unordnung abzuſtellen und zu verhüten.

Würde es ſich dann zutragen, (das der allmächtige GOtt gnädig verhüten wolle,) daß ein Lermen und Auflauff, durch was Weiſe oder Weg ſolches immer geſchehen, oder angeſtifftet werden möchte, ſich erhübe, ſo ſoll niemand blaſen, oder Lermen ſchlagen, ohne Ihrer Hochfürſtl. Gnaden Wiſſen, und Deroſelben Beſcheids in dem allen gelebt werden, doch unabbrüchig hieſiger gemeiner Stadt-Verordnung des Feuers und Sturmſchlagens halber.

Von Ein-*Logi*erung, und wie ſich die Gäſte gegen den Wirthen, und die Wirthe gegen den Gäſten verhalten ſollen.

Es ſoll kein Bürger oder Jnwohner der Stadt niemands Fremden, wer der auch ſeye, in ſeine Behauſung, einlogiren, und ohne Vorwiſſen des Reichs-Marſchallen, auch dem Rath unangezeiget, nicht einnehmen, ſondern ein jeder von ſeinem Gaſt einen gewiſſen Zettel denenſelben zu ihrer Nachrichtung alſobalden einſchicken.

Item: Es ſoll kein Gaſt, was Würden, Stands, oder Weſens der ſeye, ſeinem Wirth, bey dem er beherber-

herberget, dergleichen auch der Wirth den Gaſt, einigerley Weiß nicht beſchwehren noch beleidigen, und ſonderlich der Gaſt weder Fütterung, Heu, Holtz, Lichter, noch ſonſt anders wider ſeines Wirthes Willen, und ohne vorhergehende Vergleichung, und baare Bezahlung eines jeden Werths, darum ſie ſich vergleichen, fordern oder nehmen, ſondern ein jeder dasjenige, ſo er alſo fordern und nehmen will, alſobald zu des Verkauffers billichen Genügen, bezahlen; Wer aber hierwider handeln würde, der ſoll nach Gelegenheit ſeiner Verbrechung ernſtlich darum geſtrafft werden.

Vom Spielen.

Es ſoll Niemand kein falſch oder betrüglich, noch ander unbilliches Spiel treiben: Jedoch ſoll hierdurch denen von der Ritterſchafft und Adel, auch anderen ehrbaren Perſonen in ihren Behauſungen oder Herbergen, auch auf der Trinckſtuben allhier, oder ſonſten an andern Orten, ehrliche Spiel zu treiben nicht verbotten ſeyn.

Spiel-Leute, Schalcks-Narren, Freyhardt, Sprecher, und dergleichen Perſonen ſollen auf dieſen währenden Reichs-Tag, weder zu Chur-Fürſten und andern Ständen des Reichs, noch Deroſelben Abgeſandten, gehen, ſie werden dann inſonderheit darzu beruffen und erfordert.

Vom Vorkauffen.

Nachdem ſich bey voriger Reichs-Verſammlung befunden, daß männiglich ſeinem Belieben nach im Kauffen und Verkauffen gehandelt oder Fürkauff getrieben, dardurch nur Theurung verurſachet worden; So ſoll ſich Niemand, weder von Fremden noch Bürgern, unterſtehen, die zugeführte proviant auf der Straſſen und ſonſten fürzukauffen, oder der Zeit an andere Orte zu verführen.

Und

Und damit ſolcher Fürkauff bey männiglich durchaus abgeſtellet und keineswegs geſtattet werde, ſo iſt Sr. Hochfürſtl. Gnaden ernſtlicher Befehl, Will und Meynung, daß hinfort keiner, er ſeye Bürger oder Innwohner allhier, oder aus denen umliegenden Fürſtenthum und Landen, auch ſonſten von Haus-Geſind, auch der Chur-Fürſten und Stände Diener, gar Niemand ausgenommen, durch ſich ſelbſt, oder aber andere derſelben Verordnete, nicht allein in der Stadt, ſondern auch auſſer derſelben auf 5. Meilwegs des nächſten um die Stadt herum einigerley proviant zum Vorkauff nicht aufkauffen: Sondern ſolche proviant alle ohne allen Vorkauff auf die von gemeiner Stadt verordnete offene freye Feilmärckt bracht werden. Bey Ihrer Hochfürſtl. Gnaden, des Reichs-Marſchallen, wie auch des Raths, reſpectivè ſo viel eines jeden Jurisdiction betreffen thut, ſchwehrer Ungnad und Straff, auch Verliehrung der proviant, die er alſo wider Ordnung erkaufft und verkaufft hätte.

Getreyd- und Brod-Kauff.

Allerley Sorten des Getreydes, ſo viel deſſen jetzo oder künfftig täglich auf Waſſer und Land, desgleichen auch das Brod, ſo auf den Kärren und Wägen anhero kommt, ſoll auf die Ort, ſo von gemeiner Stadt inſonderheit darzu verordnet, zu offenen feilen Kauff gebracht, und gebacken werden, damit es dem Gewicht und Ordnung, ſo deßhalben durch die Verordnete des Hanß-Gerichts angezeigt, gemäß und gebührlicher Wehrung an der Klarheit und Güte habe: Deßgleichen ſolle es mit Backung des Brods, durch die hieſige Becker, ihrer Ordnung gemäß gehalten, und das Schaff Weitzen, Korn, Gerſten, nach dem monathlichen Tax, wie ſich derhalben der Reichs-Marſchall und die, ſo Ihre Hochfürſtl. Gnaden darzu deputiren, mit dem Magiſtrat allhier jedesmahl unterredt und verglichen haben werden, geſetzt, gegeben, auch nicht höher verkaufft werden;

Bey Verliehrung des Brods, Früchten, und anderer ernſter Straff.

Fleiſch-Kauff.

Hiemit ſoll auch den Fleiſchern auferlegt ſeyn, alles Fleiſch, ſo ſie verkauffen, an die gewöhnliche Fleiſch-Banck, und andere darzu verordnete Ort, zu freyen Kauff nach dem Gewicht, und nicht nach der Hand, zu bringen, und auſſerhalb derſelben in die Häuſer oder Winckel deſſen etwas zu vertragen, oder zu verſtecken, oder heimlich darinn zu ſchlachten, bey Verluſt des Fleiſches, und anderer würcklicher Straff, durchaus gantz und gar verbotten ſeyn.

Wie aber und in was Kauff ein jedes nach dem **Regensburgiſchen** Pfund, auf Geſchau- und Beſichtigung gegeben werden ſoll, gibt nachfolgender Tax, und ſolle dieſelbige von der Metzge alſo verkündiget und angeſchlagen, auch darmit darüber veſtiglichen zu halten, ſondere Aufſchauer durch den Reichs-Marſchallen, wie auch den Rath verordnet werden, dieſelbe Aufſeher ſollen unter andern darauf fleißig Acht haben, daß die hieſige und fremde Metzger, Bauren und andere, wie ſie Nahmen haben, alles Vieh, ſo ſie ſchlachten wollen, lebendig anhero zur Stadt treiben, und es nicht eher, dann wann es beſchauet, abſchlagen und abſtechen.

Die fremde Metzger ſollen auch ihr Fleiſch nach dem Pfund weniger nicht als die hieſige auswägen, alles nach dieſer Stadt Gewicht, ſo ſie aus dem Hanß-Gericht zu entnehmen, doch wird der Kayſerl. Majeſt. mehr höchſt-ernandten Commiſſarii Hof-Metzger hierinnen ausgenommen.

Folgender *Tax.*

Erſtlich: Gut Ungariſch, Steueriſch, und Wald-Ochſen-Fleiſch, ein Pfund — — 14. 8.

Das

Das ſchlechtere	— —	13. g.
Das gute und Ochſenmäßig Küh-Fleiſch	—	14. -
Das ſchlechtere	— —	13. -
Das Kalb-Fleiſch	— —	13. -

Das Lamm- und Kütz-Fleiſch mag zwar nach dem Geſicht gegeben werden, doch daß das Pfund nicht über 3. Kreutzer hinaus kommen thue.

Schaff- und Bock-Fleiſch	— —	12. g.
Ein Kalbs-Kopff ſamt den Füſſen	—	12. k.
Das Geling, ſamt halber Lebern und Kröß		12. k.
Ein Kälber-Kröß	— —	5. k.
Ein Ochſen-Magen	— —	6. k.
Wampen und Füß, doch daß die Feiſte nicht ausgeſchnitten werd, ein Pfund	— —	10. g.
Ein Wämplein	— — —	2. k.

Schweinen Fleiſch.

Den lautern Speck, ein Pfund	—	8. k.
Den ſchlechtern	— — —	7. -
Das beſte Fleiſch, darauf der Speck bleibet		13. g.
Das ſchlechtere, darvon der Speck kommt		11. g.
Eine gute und wohlgeſtupte Bratwurſt	—	4. g.
Eine ungeſtupte Bratwurſt	— —	3. g.

Fiſch-Kauff.

Aalen 1. ℔.	— — —	36. k.
Feehren	— — —	30. -
Hechten	— — —	12. -
Rutten	— — —	13. -
Karpen	— — —	7. -
Scheiden	— — —	16. -
Bärmb	— — —	7. -
Nörfling	— — —	8. -
Rothuechen	— — —	12. k.
Zündel und Pürſchen	— —	7. k.

Schrotzen

Schrotzen und Schrollen	— —	6. kr.
Aelthl.	— — —	7. -
Gute Gründl. den Kopff	— —	28. -
Gemeine Gründl.	— —	8. -
Gute Sängl.	— — —	28. -
Gemeine Sängl.	— —	8. -
Koppen	— — —	10. -
Grundkreß	— — —	6. kr.

Die Fiſcher und Fiſch-Händler ſind mit Ernſt anzuhalten, jeden Kauff, wie hoch ſie nemlich jede Gattung von Fiſchen erkaufft, zu beſcheinen, und nach dem monathlich ihnen einen Tax zu machen (desgleichen es auch mit dem Fleiſch und deſſen Satz gehalten werden ſoll) mit Ernſt über ſolchen Tax zu halten, und jedesmahl dem Reichs-Marſchallen, neben dem, ſo Ihro Hochfürſtl. Gnaden darzu verordnet haben, von der Stadt, zur Nachrichtung, ſolche zu communiciren.

Schmaltz, Butter und Unßlith.

Ein Pfund Rind-Schmaltz	—	7. 7½ kr.
Butter	— —	8. in 9. kr.
Schweinen-Schmaltz	— —	8. kr.
Den Centner Unßlith { ausgelaſſen	—	12. 13. fl.
Den Centner Unßlith { unausgelaſſen	·	10. 11. fl.
Ein Pfund Kertzen	— —	9. kr.
Ein Kopff Milchraumb	— —	3. à 4. kr.
Ein Kopff Milch	— —	5. &.

Wein- Bier- und Eſſig-Kauff.

Was für Wein oder Bier auf der Achs oder Waſſer ſonſten hieher kommt, das ſoll alles an gewöhnlichen Weinmarckt gebracht, und daſelbſt um ein zimlichen Kauff gegeben, auch in Ausſchenckung des Weins, Biers und andern Geträncks, ohne Schmälerung des

Raths

Raths privilegirten Ungelds und anderer Gebühr, in nachfolgendem Werth verkaufft werden:

Malvaſier und Spaniſchen Wein den Kopff		40. kr.
Reinfel — — — —		30. kr.
Moßler Wein — — —		20. -
Den beſten alten Rhein-Wein —	15.	16. kr.
Den geringern Rhein- und Näcker-Wein	12.	14. -
Alten Bayriſchen Wein — —	5.	6. -
Meeth — — — —		9. kr.
Wein-Eſſig — — —	4.	5. kr.
Bier-Eſſig — — —		2. -
Weiſſes Bier in dem Bräu-Hauß —		7. 8.
Und bey den Wirthen — —		8. -
Braun Sommer-Bier — —		8. -
Pfälziſch Bier — — —		8. -

Von Zehrungen und Mahlzeiten bey den Wirthen.

Welcher offener Wirth oder Gaſthalter zur Mahlzeit drey guter Fleiſch-Gericht, darunter Gebraten und Geſotten, Hennen, oder ander gut tauglich Fleiſch, darzu Suppen, Gemüß, Käß und Obſt giebt, und über den Tiſch zum wenigſten 8. Perſohnen ſitzen, deme ſoll die Mahlzeit, ohne das Getränck, bezahlt werden um 30. à 36. kr.

Wo aber weniger wären, ſolle ihnen der Wirth ſolche nach dem Pfennig werth, doch um ein leidentliches Geld, zu rechnen, ſchuldig ſeyn.

Deßgleichen giebt ein Wirth dreyerley Fiſch-Gericht, als Hechten, Karpffen, gebratene und gebackene Fiſch, ſamt Suppen, Gemüß, Käß und Obſt, ſo ſoll er von der Mahlzeit, darüber zum wenigſten, wie vermeldt, 8. Perſohnen ſitzen, haben in — 45. und 48. kr.

Wo aber weniger wären, ſoll es damit, wie bey dem vorhergehenden Paragrapho von der Fleiſch-Mahlzeit gedacht, gehalten werden.

Und

Und ſoll der Gaſt dem Wirth den Wein, Bier, und anderes Getränck, welches ihme doch, bey dem Wirth zu nehmen, oder ſonſten ſeines Gefallens, anderswo zu holen, frey geſtellet, nach Laut der Tax, abſonderlich zu bezahlen ſchuldig ſeyn.

Es ſoll auch für eines Dieners Fleiſch-Mahlzeit, ſamt einer Kandel Bier 15. in 18. Kreutzer, für eine Fiſch-Mahlzeit aber gleichfalls mit einer Kandel Bier mehr nicht dann 22. in 24. Kreutzer bezahlet werden: Unter der Kandel wird allhier ein Kopff verſtanden.

Es ſoll auch ein jeder Gaſt Macht haben, ſich mit ſeinem Wirth nach ihrer beeder Gelegenheit und Willen allein um die truckene Mahlzeit, oder ſonſten des Eſſens und Getrancks halber, zu vergleichen, und dann, ſo viel die Gäſt, auſſerhalb der Mahlzeit, und obgeſetzter Ordnung, von Eſſen und Trincken haben wollen, das ſollen ſie dem Wirth ſonderbahr bezahlen, oder ſich deſſen mit ihme auch ſonderbahr vergleichen. Gleicher geſtalt ſollen die Gäſte auch die Morgen-Suppen, Zech, Schlaff- und Untertrunck, nach der Anzahl, und als viel ſie auf ihr Anfordern gebrauchen, inſondere bezahlen; doch daß die Wirth den Wein nicht höher geben, dann ſie denſelben andern auszapffen, und ſoll ein jeder Wirth in ſeiner Stuben eine Tafel, daran der Preiß von allem Getränck, ſo er ſchenckt, wie auch die Tax von der Mahlzeit und Stallmieth, angeſchrieben, hangend haben.

Wolte aber jemand allein, oder Pfenning werth, oder aber ſonſten weniger, als obſtehet, eſſen und trincken, ſo ſoll der Wirth ihme ſolches auch um ein zimliches und leidentliches Geld geben, und Niemand hierinnen unbillig beſchwehren.

Von Betten, und was darvon bezahlt werden ſolle.

Welcher Gaſt bey einem Wirth zehret, Futter und Mahl bey ihme nimmt, der ſoll dem Wirth um das Läger nichts zu geben ſchuldig ſeyn, welcher Wirth aber

Gåſte hat, die bey ihme nicht, ſondern anderswo, zeh‑ren, oder ſelbſten einkauffen, der mag von einem guten Herrn‑Bette, mit zarter Leinwand wohl verſehen, un‑geachtet ob einer allein, oder mehr bey einander liegen, die Wochen 45. kr. von einem mittlern 36. kr. von einem gering‑ſchåtzigen und ſchlechten Bett aber, darinnen die Diener oder Dienerinnen liegen, ſoll der Wirth die Wo‑chen 22. kr. und nicht mehr nehmen, und ihme bezahlen laſſen, auch die Tax dem Tag nach pro rato gehalten werden.

Item, welcher Gaſt bey ſeinem Wirth zehret, und auſſerhalb ſeiner Schlaff‑Kammer keine abſonderliche Stuben oder Gemach hat, oder haben kan, ſondern in der gemeinen Stuben bey dem Wirth, oder andern, iſt, und ſeyn will, der ſoll von derſelben gemeinen Stuben, dem Wirth nichs zu geben ſchuldig ſeyn.

So auch ein Gaſt nicht in ſeiner Herberge mit dem Wirth eſſen, ſondern allein darinn liegen und ſchlaffen, und ſein Pferd ſtellen würde, doch keine beſondere Stu‑ben oder Gemach daſelbſten håtte, der ſoll von der gemei‑nen Stuben und Kammer, darinnen allein für die Bette, ſo er gebraucht, ſamt der Stallmieth für ſein Roß und für die Lichter Bezahlung zu thun ſchuldig ſeyn.

Von Gemach, Stuben, Handels‑Gewölber und Keller.

Damit hinführo der Stuben und Gemåcher wegen kein Streit zwiſchen den Gåſten und Wirthen in dem Reichs‑Quartier ſich erhebe, ſo ſoll der Gaſt dem Wirth (wofern er ſich zuvor mit dem Wirth nicht verglichen, bey welchem Vergleich es billigen Dingen nach in Ver‑bleibung ſonderbahrer erheblicher Beſchwehrden, ſein Bewenden hat) wochentlich für eine Herren‑Stube und Kammer jetzigen Zeiten und Umſtånden nach 1. fl. für ein Mittel‑Zimmer und Kammer 24. kr. für das gering‑ſte aber 12. kr. Und, da zu einer Stuben keine Kammer vorhanden, 2. Drittheil, oder zu einer Kammer ohne Stuben

Stuben ein Drittheil bezahlen: darunter doch der Boden, das Vorhauß und Kůchen, auch die Stůhl, Tiſch und Bånck mit eingerechnet ſeyn ſollen.

Jedoch aber, da derjenige Gaſt ſonderbahrer Teppich, Fůrhång, und anderer Utenſilium, auch des Wirth Dienſtbotten gebrauchet, derentwegen, wie auch, wann von dem Gaſt dem Wirth ſein gantzes Gewerb geſperret wůrde, nicht weniger der Keller und Gewölber halber mit einander um ein Billiges vergleichen ſollen: Wegen der Bett aber bleibet es bey obangeſetzter Tax, wie von den Wirths-Håuſern in vorigem Articul verordnet worden, und ſolle ein jeder Gaſt ſeinem Wirth, wo er etwas an Gemåchern, Haußrath, Betten und Leingewand verderbt oder zerriſſen, daſſelbe, ohne Entgelt des Hauß-Zinſes, wieder gut zu machen ſchuldig ſeyn.

Fůtterung und Stallmieth.

Des Habern, Heues und Strohes halber, ſollen ſich die Wirth mit dem Habern, nach der Stadt gebrennten, und keinem andern, Maaß, auch in Anſchlag gegen den Gåſten gebůhrlich halten, und ſoll ein jeder Wirth ſchuldig ſeyn, den Gåſten das jenige Maaß zu geben, welches ſie von ihme begehren, wůrden ſich aber die Wirth unterſtehen, die Gåſte in deme ůbermåſſig zu beſchwehren, und mit ungebrennt, oder anderem Maaß, als bey dieſer Stadt gebråuchlich, gefunden werden, daſſelbig ſolle durch des Reichs-Marſchallen, neben Jhro Hochfůrſtl. Gnaden, und des Raths allhier Verordneten, nach eines jeden Jurisdiction gleicher Weiß gemåſſiget, und folgends die Wirth, nach Gelegenheit eines jeden Verbrechens, ernſtlich geſtrafft werden.

Welcher Gaſt in den Wirths-Håuſern von ſeinem Wirth Heu und Stroh, aber doch kein Futter nimmt, der ſoll von ſeinem Roß Tag und Nacht geben 8. kr.

Håtte dann ein Gaſt Habern, Heu und Stroh ſelbſten, ſo ſoll er Tag und Nacht von einem Roß 3. kr. und nicht mehr Stallmieth geben.

Was aber die Kayſerliche, Churfürſten, Fürſten, und anderer des Heil. Reichs Stände Officiers, Räth, Bottſchafften und Geſandte, und deren Zugehörige, in den Kayſerl. und Reichs-Quartieren, anbelanget, ſoll Tag und Nacht für ein Pferd 1. kr. zur Stallmieth bezahlt werden.

Sollte ſich nun zwiſchen den Gäſten und Wirthen dieſer vorgeſetzten Puncten halber Irrung geben, ſo ſoll des Heil. Reichs Marſchall, wie auch Ihrer Hochfürſtl. Gnaden dazu Verordnete, ein jeder ſeiner Jurisdiction nach, ſolche Sachen, mit Zuziehung eines Ehrſamen Raths allhier, ſo offt als die Nothdurfft erfordert, der Billigkeit und dem Herkommen gemäß entſcheiden; Was nun dieſelbe zwiſchen den Partheyen handlen und decidiren werden, dabey ſoll es auch hinführo beſtehen und bleiben.

Von Heu und Stroh.

Der Centner Heu des beſten ſolle von 30. 36. biß 40. kr. und der Schober Stroh (wie mans insgemein Thennen-Schütt pflegt zu machen) um anderthalb fl. um einen und 3. Orts fl. oder 2. fl. verkaufft und gegeben werden.

Holtz-Kauff.

In Verkauffung des Holtzes ſolle nachfolgender Tax gehalten werden.

Ein Klaffter gut Büchen-Holtz, Pülnhoffer Läng, anderthalb fl. 2. fl.

Bürcken-Holtz — —	1. fl. oder 5. Orts fl.
Füchten- und Tännen-Holtz —	40. à 50. kr.
Fähren-Holtz — —	15. à 18. Batzen.
Miſchling — —	18. à 20. Batzen.

Roß- Vieh- und Schwein-Marckt.

Der Roß- Vieh- und Schwein-Marckt, ſoll an den darzu verordneten Orten, wie gebräuchlich, gehalten werden;

werden: und ſonderlich ſoll im Vieh-Kauff niemand einig Marck-flüſſig, oder in andere weg franck und untüchtig Vieh einmiſchen. Wer darüber betreten würde, ſoll geſtrafft werden, und darzu des Viehs verluſtigt ſeyn.

Von allerley gemeinen Victualien.

Was von allerhand Victualien auf den Marckt zu verkauffen getragen wird; als Kappaunen, Hüner, Vögel, Wildpret, Gänß, Endten, Eyer, Obſt und dergleichen, ſollen nicht überſetzt, ſondern um einen billigen und leidentlichen Werth verkaufft werden.

Kraut und Rüben.

Hiebey werden alle Verkäuffer, Gärtner, Kräutler und Bauers-Leut ernſtlich anermahnet, daß ſie in Pfenning-werthen und kleinen Feilſchafften, als Kräutelwerck, Garten-Gewächs, Obſt, und dergleichen, ſich alſo verhalten, und ſolche nach einem leidentlichen Werth verkauffen ſollen, damit unausbleiblichen Ernſts, Einſehens und Straffens nicht noth ſeye. Doch ſolle hiemit alles unzeitige, ungeſunde Obſt in die Stadt zu tragen, oder feil zu haben, ernſter Straff verbotten ſeyn.

Ellen: Maaß: Gewicht: Zement: wie auch fremder Handwercker halber.

Alle, ſo dem Reichs-Tag allhier beywohnen, es ſeyen Handels-Leut, Krämer und Avanturiers, ſollen ſich im Kauffen und Verkauffen, der allhieſigen gemeinen Ellen, Maaß, Gewichts und Zements durchgehends gebrauchen, da aber einer oder der andere hierüber thäte, und betretten würde, der ſoll, nach Gelegenheit des Verbrechens, gebührlich geſtrafft werden: Derowegen dann die mit ſolchen Gewichten nicht verſehen, dieſelbe bey dem Hanß-Grafen-Gericht allhier, unverzüglich um die Gebühr, abzuholen zu begehren und zu gebrauchen ſchuldig, auch ſich nicht zu widerſetzen befugt ſeyn ſollen: bey Ver-

meidung oberwähnter Straff, und iſt dem Stadt-Hanß-Gericht anbefohlen worden, bey allen Handels-Leuten und Krämern deßwegen zu viſitiren und fleiſſig Obacht darauf zu haben.

Von Säuberung der Stadt.

Letzlichen ſoll ein jeder, er ſeye Wirth oder Gaſt, Infection zu verhüten, die Zimmer und Gemächer rein, und ſauber halten, auch nichts Unſaubers auf die Gaſſen und das Pflaſter ſchütten oder gieſſen, und zum wenigſten alle Wochen den Miſt und andere Unſauberkeit aus den Häuſern, und vom Pflaſter hinweg führen, über die angezeigte Zeit nicht liegen laſſen, und ſoll ein ernſtes Aufſehen deßwegen gehalten werden.

Solches alles und jedes, ſo unterſchiedlich hierinnen verfaßt, und geordnet iſt, wollen höchſtgedachte Ihre Hochfürſtl. Gnaden Männiglich gehorſamlich zu halten, und deme alſo nachzuſetzen ernſtlich befohlen haben, mit der eigentlichen Vergewiſſung, daß diejenigen, ſo ſolcher Ihro Hochfürſtl. Gnaden Ordnung in einem oder mehr zuwider handeln, nach Befindung und Gelegenheit ihres Übertrettens mit Ernſt unnachläſſig ſollen geſtrafft werden; Und behalten Ihre Hochfürſtl. Gnaden Ihro nichts deſtoweniger bevor, ſolche Ordnung und Satzung, nach Gelegenheit der Sachen, und der Zeit, zu ändern, zu mindern, zu mehren, oder gar aufzuheben.

Signatum unter Ihrer Hochfürſtl. Gnaden zu Saltzburg vorgedrucktem Secret-Inſigel.

Regensburg den $\frac{27 \text{ Jul.}}{6 \text{ Aug.}}$ 1663.

Regi-

Regiſter.

A.

Aalen.
Gevollmächtigter 286
Abſchied (Reichs-)
Wie er verfaſſet 59
Wie er von den Ständen durchgegangen werde 60
Was für Deputirte dabey ſeyn 60
Ob die Majora dabey gelten 61
Wie es zu halten, wenn ſich paria finden 61
Auf was für Art die Unterſchrifft und Beſiegelung deſſelben geſchehe 61
Unterzeichnung der Stände iſt ohne præjudiz 63
Wie der Reichs-Abſchied publicirt werde 63
Wo die Originalia davon aſſervirt werden 64
Auf was Art das Reichs-Cammer-Gericht davon notiz bekomme 64
Achen.
Gevollmächtigter 285
Aebtißinen (Reichs-)
Ob und warum ſie nicht in Perſon bey den Reichs-Tägen erſcheinen 9
Wie viel Vota ſie haben 35
Alberti.
Gräflich-Wetterauiſcher Abgeordneter kommt an 107
Albrecht.
Gräflich-Wertheimiſcher Abgeordneter 648
Alexandri.
Braunſchweig-Wolffenbüttelſcher Abgeſandter kommet an 368

Allianz (Rheiniſche)
Welche von den Reichs-Ständen darinn geweſen 81
Wird auf 3. Jahr prolongirt 174
Pfaltz-Zweybrück tritt derſelben bey 175

Altenhoffen.
Chur-Cöllniſcher Geſandter kommet an 111

Alternation.
Chur-Trier und Cölln alterniren in den Seſſionen 30
Oeſterreich- und Saltzburgiſche alternation im Directorio des Fürſten-Raths 35
Strophen, welche zum Aufruff im Fürſtlichen Collegio der alternationen halber gebraucht werden 42
Oeſterreich, Burgund und Saltzburg alterniren 39
Brandenburg-Culmbachiſch und Halberſtädtiſch reſervatum wegen nicht mehr gebraucht werdender alternation zwiſchen derer Churfürſtl. Häuſer votis im Fürſten-Rath und dieſer proteſtation dagegen 136. 322
Würtzburg und Worms alterniren 39
Brixen und Baſel alterniren 39
Streiten ſich wegen obſervirung ſolcher alternation 136. 322. 463
Baſelſche fängt deßhalb an, ſich der Seſſionen zu enthalten 463
Lüttich und Münſter alterniren 39
Fürſtlich-Braunſchweigiſche Häuſer alterniren 39
5. Alternirende, welche Fürſtliche Häuſer ſo genennet werden 40
Derſelbigen ehemahlige alternations-Schemata 40
Neues Schema. 41
Præcedenz-Streit zwiſchen dem Würtenberg- und Heſſen-Caſſelſchen bey notification des termini der Kayſerl. propoſition 106
Streit zwiſchen den Pommeriſchen, Würtenberg- und Heſſen-Caſſeliſchen, wegen Eröffnung der propoſition 119

Pom-

Pommern erhält den erſten Platz 120
Der Fürſtl. Mecklenburgiſchen Geſandten erregte Præcedenz-Streit gegen die übrige alternirende Häuſer und derſelben contradiction 303
Hollſteiniſche Häuſer verlangen mit in ſolche alternation der 5. Häuſer genommen zu werden 41
Urſachen, warum es bißher nicht geſchehen 41
Wetterauiſche Grafen alterniren mit den Schwäbiſchen 42
Auf was Art ſolches geſchehe 575
Wetterauiſche Grafen proteſtiren gegen der Schwäbiſchen Vorablegung ihres voti 222
Städte Lübeck und Worms alterniren 47
Rothweil und Uberlingen 48
Schweinfurth mit Kempten und Windsheim 48
Kempten und Windsheim unter ſich 729

Altmannshauſen.

Arenbergiſcher Abgeſandter kommet an 221
Wird rappellirt 728

Anethan.

Chur-Trieriſcher Geſandter kommt an 513

Anſage.

Kayſer läſt zur Eröffnung der Reichs-Tags-propoſition anſagen 23
Chur-Mayntziſches Directorium ſtellet dem Reichs-Erb-Marſchall eine liſte der angekommenen Stände und Geſandten zu, um in der Anſage nicht zu fehlen 24
Des Principal-Commiſſarii Decret an den Reichs-Erb-Marſchall um zu der letztern Reichs-Tags-propoſition anzuſagen 115
Wie ſolche Anſage bey den Fürſten in Perſon geſchehen 116
Wie bey den Chur- und Fürſtl. Geſandtſchafften 116
Wie bey den Prælatiſchen, Gräflichen und Städtiſchen 116
Anſage zur Reichs-Dictatur geſchiehet durch die Erb-Marſchalls-Cantzelliſten 26

In Chur-Mayntz Nahmen 130
Raths Anſage, von wem und wie ſie geſchehe 28
Unterſcheid der Raths-Anſage Zettul für die Churfürſtliche, Fürſtliche und Städtiſche 29
Darinn muß das objectum deliberandi exprimirt werden 30
Sachſen-Altenburgiſchen Geſandten Erinnerung dieſer wegen 134
Erſte Raths-Anſage bey dieſem Reichs-Tage 131

Arenberg.

Abgeſandter Altmannshauſen kommt an 221
Wird rappellirt 728
Perckover kommt an 728

Armée (beſtändige Reichs-)

Einige Fürſtl. trugen auf derſelben Beſtellung an 239

Aremann.

Sachſen-Gothaiſch- Eyſenach- und Weymarſcher Geſandter kommt an 283

Auersberg.

Gevollmächtigter 108

Aufruff.

Zu Anfang dieſes Reichs-Tags ſind nur diejenige aufgeruffen worden, ſo den Reichs-Tag beſucht oder beſchickt 43
Auf was Art der Aufruff im Churfürſtl. Collegio geſchehe 33
Wer ſolchen im Churfürſtl. Collegio verrichte
Wie derſelbe im Fürſtl. geſchehe 38. 42
Und von wem 38
Reichs-Erb-Marſchall thut bey der erſten ſeſſion des Fürſtl. Collegii den Aufruff nach der bey vorigem Reichs-Tage gehaltenen Ordnung und gebrauchten Verzeichnüß 133
Directoria des Fürſten-Raths thun ſolchen bey einer Umfrage auf des Reichs-Marſchalls Erſuchen 971
Halberſtädtiſche oppoſition gegen die Aufruffung der Abweſenden 702

Naſſau-Dillenburgiſcher Gevollmächtigte beſchwehret ſich über die Unrichtigkeit des Aufruffs-Zettuls 969
Wer im Städtiſchen Collegio den Aufruff thue und wie derſelbe geſchehe 47

Augſpurg (Biſthum)

Geſandter Speidel 112

Augſpurg (Stadt)

Deputirte, Kayſer und Kolbe kommen an 114

Ausſchreibung (eines jeden Reichs-Tages)

Kommt der Kayſerl. Majeſtät zu 2
Ob und wie weit dieſelbe einem Römiſchen König zuſtehe 2
Was für Bewandnüß es mit den Ausſchreibungen des vormahligen Reichs-Regiments gehabt 3
Ob die Reichs-Vicarii einen Reichs-Tag ausſchreiben können 3
Ausſchreibung muß mit conſens der Churfürſten geſchehen 3
Auf was Art ſolcher conſens zu erfordern 3
Formalia und contenta eines Ausſchreibens 4
Kayſerl. Ausſchreiben zu jetzigem Reichs-Tage
Ausſchreiben ergehet nur an würckliche Reichs-Stände 6
Wie es bey Landen, wo das jus primogenituræ eingeführet, mit der Beruffung zu halten 6
Wie bey getheilten Landen 6
Wie bey Landen, ſo mehrere pro indiviſo beſitzen 6
Wie bey Ständen, ſo mehrere provinzien cum jure voti & ſeſſionis beſitzen 6
Wie bey Unmündigen 7
Ob die Stände vor erlangter inveſtitur zu beſchreiben 7
Ob Geiſtliche, ehe ſie vom Papſt confirmirt, zu beruffen 7
Ob Capitul bey verledigten Biſtthümern 8
Ob die Evangeliſche Biſchöffe mit beſchrieben werden 8
Ob der König von Böhmen künfftig mit zu beruffen 8

Kayſerliches Ausſchreiben zu gegenwärtigen Reichs-Tage 73

B.

Baden. (Baden)

Abgeſandter, Brambach von Tiefenau kommt an 113

Baden-Durlach.

Abgeſandter, von Wittersheim kommt an 284

Baden-Hochberg.

Abgeſandter, von Wittersheim kommt an 284

Bamberg.

Geſandter, von Sengelau kommt an 110

Stifft Bambergs Klagen über ſeinen ruin 445. 469

Uber die collectation ſeiner im Kärnthiſchen gelegenen Güter 447

Barbierer.

Leuchtenbergiſcher Abgeſandter kommt an 169

Barby.

Gevollmächtigter 282

Baſel.

Abgeſandter Schütz von Pfeilſtadt kommt an 283

Wird vom Dohm-Capitul legitimirt. 322

Wird rappellirt 978

Subſtituirt den Coſtantziſchen 978

Biſchoffl. Baſelſches Schreiben an das Reichs-Städtiſche Collegium, wegen der von Francreich detinirten Grafſchafft Pfürdt 512

Bayern (Chur-)

Geſandter, von Oechſel kommt an 82

Bayern (Fürſtenthum.)

Gevollmächtigter, der Chur-Bayriſche 108

Abgeſandter, Ernſt 169

Baggers.

Stadt Cöllniſcher Deputirter kommt an 170

Berg (Grafen.)

Gevollmächtigter, Crahne 728

Bergdesgaden.
Gevollmächtigter, der Chur-Cöllniſche 111
Subſtituirt den Würtzburgiſchen 368
Biedenbach.
Würtenbergiſcher Abgeſandter kommt an 98
Bertram.
Biſchoffl. Wormſiſcher Abgeſandter kommt an 112
Blanckenburg.
Gevollmächtigter, der Braunſchweig-Zell- und Wolf-ſenbüttelſche 108
Blanckenheim und Manderſcheidt.
Abgeordneter, Hilleſem 514
Blumenthal.
Chur-Brandenburgiſcher Geſandter, kommt an 82
Wird rappellirt 107
Bohn.
Gräfl. Fränckiſcher Abgeordneter 114
Bopfingen.
Gevollmächtigter 286
Borcke.
Chur-Pfältziſcher Geſandter kommt an 111
Brabandt.
Chur-Cöllniſche gravamina contra den Brabantiſchen Rath zu Brüſſel in puncto verhengter repreſſalien gegen die Lüttigiſche, wegen einer auf ſeine requiſition a curia loſſenſi nicht vollzogener Urthel 975
Des Churfürſtl. Collegii reſolution darauf 976
Brambach.
Baden, Badenſcher Abgeſandter kommt an 976
Brandenburg (Chur-)
Geſandten, Plathen, Blumenthal, Mahrenholtz und Jehna 82
Blumenthal wird rappellirt 107
Plathen wird abgeruffen 648
Brandenburg (Culmbach.)
Abgeſandter Pühel kommt an 113
— — Stein kommt an 169

Subſtituiren den Sachſen-Altenburgiſchen 473
Brandenburg-Culmbachs Klagen über die exemtion derer in Oeſterreich gelegenen zum Burggrafthum Nürnberg gehörigen Lehen und Herrſchafften 335.474
Uber den ruin des Landes 473

Braunſchweig-Calenberg.

Abgeſandter, Otto von Mauderode, kommt an 169

Braunſchweig-Zell.

Abgeſandter, Witte, kommt an 101

Braunſchweig-Grubenhagen.

Abgeſandter, Witte, kommt an 101

Braunſchweig-Wolffenbüttel.

Abgeſandter, Witte, kommt an 101
- - - *Alexandri* 368

Brehmen (Hertzogthum)

Abgeſandter Lancken 113
- - - *Snoilsky* 978

Brehmen (Stadt)

Deputirte Ehden und Brockhauſen 114
Des Schweden-Brehmiſchen vergebliches Anſuchen bey dem Principal-Commiſſario um excludirung der Stadt Brehmen à voto & ſeſſione auf dieſem Reichs-Tage 170
Deſſelben memorial an das Reichs-Directorium dieſer wegen 171
Gegen-Vorſtellung des Stadt Brehmiſchen 171
Schweden-Brehmiſche Replic 171
Stadt-Brehmiſche Duplic 370
Hertzoglich-Brehmiſche reſervationes wegen der Stadt Beytrag zu des Hertzogthums contingent 339.686

Brixen.

Gevollmächtigter 112
Klagen über die Oeſterreichiſche collectation ſeiner im Tyroliſchen habenden Landen 335

Brockhauſen.

Stadt-Brehmiſcher Deputirter kommet an 114

Bur-

Burgund (Balley)
Gevollmächtigter 648
Burgund (Hertzogthum)
Abgeſandter, Stockmann, kommt an 728
Burſcheid,
Gevollmächtigter Beggers 169

C.

Camin.
Gevollmächtigter 108
Chur-Brandenburgiſcher Geſandtſchafft memorial wegen Anweiſung einer Stelle im Fürſten-Rath für Camin 149
Wird von den Fürſtlichen in propoſition gezogen und deſſelben dictatur reſolvirt 149
Des Halberſtädtiſchen Geſandten reſervation dabey, in puncto quæſtionis an 150
Halberſtädtiſcher dringet auf die Mitzehlung des Caminiſchen voti 244
Chur-Brandenburgiſche weitläufftigere Vorſtellung wegen des dem Fürſtenthum Camin competirenden voti & ſeſſionis 325
Chur-Brandenburgiſches reſervat wegen Anweiſung der Stelle 346. 457
Streit wegen Ablegung dieſes voti 548
Capitulatio (Perpetua.)
Verſchiedener Stände des Fürſtl. Collegii inſtanz, um unaufhaltliche Vornehmung der Materiæ Capit. perpetuæ 960. ſeqq.
Des Halberſtädtiſchen remonſtration dagegen 963
Catholiſche *Conferenzien*.
Was für Sachen ſie pro objecto haben? 52
Wo ſie gehalten werden? 52
Wer Director bey denſelben ſey? 52
Ceremoniel.
Wie ein Kayſer, ſo bey dem Reichs-Tag erſcheinet, empfangen werde 10

Wie die Churfürſten in der Stadt, wo der Reichs-Tag iſt, recipirt werden 11
Auf was Art die höhere und kleinere Stände ihre Ankunfft dem Reichs-Marſchall notificiren 11
Auf was Art, ſo ein als anderen von demſelben die Quartiere angewieſen werden 11
Wie ein Kayſer von dem Magiſtrat des Orts, wo der Reichs-Tag gehalten wird, complimentirt und beſchencket werde 10
Wie es hierunter bey Anfang jetzigen Reichs-Tages mit dem Principal-Commiſſario gehalten worden 99
Wie mit den Churfürſtl. Geſandten 99
Wie mit den Fürſtlichen 99
Warum dieſe ſolches itzo nicht annehmen 12
Wie mit den Städtiſchen 99
Kayſerl. Principal-Commiſſarius läſt denen bereits anweſenden Ständen und derſelben Geſandtſchafften ſeine Ankunfft notificiren 13
Unterſcheid, ſo dabey unter den Ständen gehalten wird 14
Gratulations-complimente darauf, durch wen ſie geſchehen 14
Des Principal-Commiſſarii bey gegenwärtigem Reichs-Tag gethanene notification von ſeiner Ankunfft 93
Jngleichen von ſeiner Reiſe nach München, und Wiederkunfft 97. 98
Stände und Geſandten laſſen ihre Ankunfft dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio notificiren 13
Jngleichen dem Principal-Commiſſario 13
Nicht weniger denen übrigen anweſenden Ständen und Geſandten 19
Durch was für eine Perſon ſolches bey den Churfürſtlichen unter ſich geſchehe 19
Bey den Fürſtlichen 19
Bey den Gräflichen 19
Bey den Städtiſchen 19

Audienz

Audienz der Stånde bey Kayſerl. Majeſtåt, wenn ſie geſucht werde? 12
Was dabey vorgehe? 12
Audienz der Geſandten 12
Audienz bey dem Principal-Commiſſario 13
Ceremoniel, ſo bey der Chur-Mayntz-Trier-Bayriſch- und Såchſiſchen Geſandten erſten viſite bey dem Principal-Commiſſario auf dieſem Reichs-Tage in acht genommen worden 93
Die Chur-Brandenburgiſche Geſandtſchafft will ſich mit ſolchem ceremoniel nicht begnůgen laſſen 94
Und ſtellet deßhalb die viſite aus
Legt ſolche ohne ſolennitåt ab 98
Chur-Pfåltziſche Geſandtſchafft åuſſert, daß ſie ſich hierunter der Chur-Brandenburgiſchen conformiren wolle 100
Ceremoniel, ſo der Principal-Commiſſarius bey notification des termini zur Erőffnung der Reichs-Tags-propoſition gegen die Churfürſtl. gebrauchet 103
Auf was Art die Chur-Brandenburgiſche Geſandtſchafft hiebey erſchienen 103
Ceremonialia bey der erſten Seſſion des Churfürſtlichen Collegii oder Erſcheinung eines neuen Geſandten 33
Ceremoniel, ſo den Fürſtlichen bey der viſite an den Kayſerl. Principal-Commiſſarium widerfahren 96
Ceremoniel, bey notification des termini zur Erőffnung der Reichs-Tags-propoſition gegeben worden 101
Ceremoniel, in dem Biſchoffs-Hofe 118
Des Wetterauiſchen reception bey dem Principal-Commiſſario auf dieſem Reichs-Tage 172
Der Gråflichen reception in dem Biſchoffs-Hofe 118
Der Stådtiſchen reception bey dem Principal-Commiſſario auf dieſem Reichs-Tage 173
Der Stådtiſchen placirung in dem Biſchoffs-Hof 118

Streit zwiſchen denſelben und den Grafen und anderen Cavaliers bey der proceſſion 120
Ceremoniel der Churfürſtl. Geſandten unter ſich bey den viſiten zu Anfang dieſes Reichs-Tags 109
Ceremoniel, ſo der Biſchoff von Worms, als Chur-Mayntziſcher Geſandter bey Empfahung der viſiten von den übrigen Churfürſtl. obſervirt 229
Chur-Brandenburgiſche Geſandtſchafft iſt damit nicht zu frieden 229
Churfürſtliche Geſandten unterreden ſich in puncto ceremonialis bey der proceſſion zu publicirung der propoſition 116
Oeſterreich- und Saltzburgiſche Geſandten prætendiren mit zu reiten 117
Wannenhero der Principal-Commiſſarius das Reiten gar einſtellet 117
Die Churfürſtlichen Geſandten reſolviren deßhalb eine reſervation einzulegen 117
Laſſen dem Reichs-Marſchall-Amt bedeuten, daß es Zettul an ihre Stühle in der Kirche anſchlagen laſſen ſolle 117
Der Churfürſtlichen Principal-Geſandten reception in dem Biſchoffs-Hof 118
Derſelben Zuruck-Begleitung 130
Der Churfürſtl. Secundarien reception in dem Biſchoffs-Hof 118
Fürſtliche Geſandten wollen nicht zugeben, daß des Principal-Commiſſarii hohe Bediente zwiſchen Ihnen und den Churfürſtl. Principal-Geſandten in der proceſſion gehen 120
Es wird aber doch ein Unterſcheid vermittelſt der Garde gemacht 121
Was wegen des Deckens bey publicirung der Kayſerl. Reichs-Tags-propoſition vorgefallen 128
Unterſcheid an den Staffeln auf dem groſſen Rath-Hauß-Saale 123

Cere-

Ceremoniel bey Ubergebung des erſten Reichs-Gutachtens auf dieſem Reichs-Tage 316
Ceremoniel bey der Churfürſtl. viſite bey dem Frantzöſiſchen Geſandten und deſſelben Gegen-viſite 945
Ceremoniel, ſo die Churfürſtl. gegen die Fürſtliche bey Anfang dieſes Reichs-Tags bey den viſiten obſerviret 323
Ceremoniel bey der Würtenbergiſchen Geſandtſchafft viſite an die Chur-Brandenburgiſche 101
Pfaltz-Neuburg-Braunſchweig-Zelle und Heſſen-Caſſeliſche Geſandten declariren, daß ſie mit dem tractament, ſo die übrige Fürſtl. bey den Churfürſtl. empfangen, nicht zu frieden ſeyn könnten 286. 323
Der Schweden-Brehmiſche fällt Ihnen bey 286
Bamberg-Brandenburg-Culmbach-Sachſen-Lauenburg, wie auch Saltzburgiſche Geſandtſchafft laſſen ſich ſolches gefallen 286
Sachſen-Altenburg-Magdeburg, Henneberg- und Baſelſche Geſandtſchafften gleichfalls 324
Im Churfürſtl. Collegio wird von dem Ceremoniel Streitigkeiten einiger Fürſtlichen geredet, aber deßhalb nichts geſchloſſen 325
Des Wetterauiſchen Abgeordneten reception bey den Churfürſtl. Geſandtſchafften 172
Bey der Chur-Brandenburgiſchen 173
Der Städtiſchen Abgeordneten reception bey den Churfürſtl. 174
Ceremoniel bey der reviſite der Chur-Brandenburgiſchen Geſandtſchafft an die Würtenbergiſche 101
Ceremoniel bey der Fürſtl. Geſandten viſite unter ſich auf dieſem Reichs-Tage 110
Reception des Gräflich-Wetterauiſchen Abgeordneten bey dem Fürſtl. Directorial und andern Geſandten 173
Reception der Städtiſchen bey den Fürſtlichen 174
Reception der Städtiſchen bey dem Gräflich-Wetterauiſchen 174

Reception des Gräflich-Wetterauiſchen bey den Städtiſchen 173
Reception der Städtiſchen unter ſich 174
v. quoque erſte viſite, Excellenz und Anſage

Chur.

Gevollmächtigter 113
Klagen über den ſchlechten Zuſtand des Biſtthums 336

Churfürſtliches *Collegium.*

Deſſelben verſchiedene ſeſſiones 30
Auf was Art ſolche bey Anfang des noch fürwährenden Reichs-Tags genommen worden 131
Churfürſten in Perſon Vorſitz vor der abweſenden Geſandten 31
Directorium, wem es zuſtehe 32
Aufruff, wie er geſchehe 33
Ceremonialia bey der erſten ſeſſion oder Erſcheinung eines neuen Geſandten 33
Circular-deliberationes 34
Neben-Zimmer 34
Protocoll, wer es führe 33
Chur-Bayriſche Geſandte recommendirt eine Unterredung im Collegio Elect. zu maintenirung der Churfürſtl. prærogativen anzuſtellen 953

Coblentz (Balley)

Gevollmächtigter 648

Cölln (Chur-)

Geſandter, Altenhoffen 111
Klagen über den ruin des Landes 327
Gravamina gegen den Brabantiſchen Rath zu Brüſſel in puncto verhengter repreſſalien contra die Lüttigſche Unterthanen wegen einer à Curia Loſſenſi nicht vollzogenen Urthel 975
Churfürſtl. Collegii reſolution darauf 976

Cölln (Stadt)

Deputirter, Beggers, kommt an 170

Collecta.

Reichs-Städtiſche wollen den punctum de qualitate collectarum bey der Türcken-Hülffs-Sache ausgemacht haben 210
Chur-Sächſiſch Sentiment wegen derſelben qualität bey den Türcken-Kriegen 212
Oeſterreichiſche Deduction deßwegen 216
Einiger Fürſtl. contradiction hiergegen 217
Beyder höhern Collegiorum Erklärung darüber 214
219
Städtiſche acquieſciren 224
Städtiſche prætendiren, daß der punct de validitate majorum in cauſis collectarum bey der Türcken-Hülffs-Sache ausgemacht werden ſolle 210
Beyder höheren Collegiorum Erklärung darauf, ſamt dem, ſo deßhalb weiter hinc inde angebracht worden 214. 219. 224. 226. 227
228. 248. 279. 281. 282.
Verſchiedene Fürſten bedingen, daß ſie ſich an die Majora in cauſis collectarum nicht binden laſſen wollen 334. 357. 450. 452. 457. 458
459. 467. 471. 473. 476. 478
479. 618. 640. 695
Des Churfürſtl. Collegii Erklärung auf die von einigen Fürſtl. eingelegte reſervationes contra majora 486
Clauſul in concluſo communi puncto majorum 489
Reichs-Städtiſche reſervation contra majora, nebſt deme, ſo deßhalb zwiſchen ihnen und den höheren Collegiis vorgegangen 492. 503. 517. 519. 520
559. 561. 562. 564
Kayſerl. reſolution in puncto quæſt. de validit. majorum in cauſis collectarum 679
Churfürſtliche halten das Subſidium Turcicum de futuro pro collectis neceſſariis 619
Verſchiedene Fürſtl. opponiren ſich dieſem principio 692

Collectandi modus.

Kayſer läſt bey Aufbringung der Türcken-Hülffe auf Römer-Monathe antragen 238
Die mehrere im Fürſtlichen Collegio reſolviren, daß die Türcken-Hülffe nach Römer-Monathen zu leiſten 340
Jngleichen im Churfürſtl. 713
Und im Städtiſchen 715
Kayſerl. reſolution in puncto modi collectandi 679
Augſpurgiſche recommendirt künfftig von Mitteln zu deliberiren, wie der Gemeine Pfenning introducirt werden könne 341
Sachſen-Weymar und Halberſtädtiſch differente Meynungen wegen der Münſter- und Oßnabrügſchen repartition 684

(Sub) *Collectatio.*

Bamberg bedingt den Ständen die Freyheit ihre Unterthanen bey dem Subſidio Turcico zu ſubcollectiren 340
Städtiſche urgiren, daß auch die exemti mit zu ſubcollectiren 494
Der höheren Collegiorum Antwort darauf 519
Der Städtiſchen replic 520
Städtiſche fernere Erinnerung deßhalben 560
Höheren Collegiorum Erklärung 562
Städtiſche Gegen-Erklärung 563
Differenz im Churfürſtl. Collegio in puncto clauſ. de ſubcollect. 565
Oeſterreichs Sentiment von dieſer clauſul 567

Colmar.

Deputirte, Schneider, kommt an 369

Commiſſion (Kayſerl.)

Kayſerlicher Principal-Commiſſarius muß ein Reichs-Fürſt ſeyn 11
Jſt bey dieſem Reichs-Tage der Ertz-Biſchoff von Saltzburg 84
Hält ſeinen Einzug zu Regensburg 84

Bekommt von den anweſenden Churfürſtl. Geſandten die ſolenne viſite 93
Auſſer von der Chur-Brandenburgiſchen vid. Ceremoniel
Kayſerl. Con-Commiſſarii, Graf von Wolckenſtein und Crahne, kommen an 82
Sind bey der viſite, ſo der Principal-Commiſſarius von den Churfürſtl. empfångt, nicht zugegen 94
Kayſerl. Creditiv-Schreiben an die Stånde für die Commiſſion 126
Auf was Art es dem Reichs-Directorio exhibirt worden 126
Wird dictirt 130
Principal-Commiſſarius beſchwehret ſich, daß ihm der erſte auf dieſem Reichs-Tag errichtete Schluß nicht übergeben worden 143
Des Churfürſtlichen Collegii reſolution darauf 144
In den ratificationibus der Reichs-Gutachten geſchiehet nicht mehr der Commiſſariorum Meldung 327
Kayſerl. Commiſſarius, Graf von Wolckenſtein, ſtirbt 513

Corwey.

Interims-Gevollmåchtigter 113

Coſtanz.

Abgeſandter, Eberhard, kommt an 514

Crahne.

Kayſerl. Concommiſſarius, kommt an 82

Crahne.

Rheiniſch Prælatiſcher Abgeordneter 113

Credit-Weſen.

Verſchiedene Stånde im Fürſten-Rath begehren ein moratorium gegen ihre Creditores wåhrenden ſubſidio Turcico 347. 356. 446. 449. 453. 455. 458. 459. 469. 470. 475. 476. 479.
Fürſtliche Directoria inſeriren dem concluſo deßhalb eine clauſul 481

Churfürſtliche wollen ſolche nicht paſſiren laſſen 485
Derſelben differenz deßhalb mit dem Fürſtl. Collegio und endliche Vergleichung 497. ſeqq.
Reichs-Städte verlangen ebenfalls ſiſtirung der executionen in puncto debiti 496
Chur- und Fürſtl. Erklärungen darauf, nebſt der Städte Gegen-Erklärung 504. 518. 519. 520. 560. 562. 563
Einiger Fürſtlicher Antrag wegen der dem Reichs-Gutachten zu inſerirender clauſul in puncto crediti 528
Chur- und Fürſtl. differenz wegen dieſer clauſul 563
Handlung mit den Städtiſchen dieſerwegen 564. ſeq.
Fernere reſervation einiger Fürſtl. wegen des Credit-Weſens 578. 596. 635. 644.
Kayſerl. Reſolution wegen des Credit-Weſens 679
Anderweite Erinnerung einiger Fürſtl. wegen des Credit-Weſens 695
Clauſul im Fürſtl. concluſo in puncto crediti 699
Einiger Stände Erinnerung dabey 700
Der Churfürſtlichen oppoſition gegen ſolche Clauſul 708
Der Intereſſenten Antwort darauf 709
Chur- und Fürſtliche concluſum in puncto crediti 710
Reichs-Städtiſch deſiderium in hoc puncto 712
Höhern Collegiorum Erklärung darauf 714
Kayſerl. reſolution in puncto crediti 947
Des Hertzogs zu Mecklenburg-Schwerin, Chriſtian Ludwigs, Schreiben an die Churfürſten wegen ſiſtirung der wider ihn von den Reichs-Gerichten verhengten executionen 727

Dalwig.

Heſſen-Caſſeliſcher Abgeſandter kommet an 101

Defectus Comitiorum.

Abſtellung derſelben wird von einigen Ständen urgirt 134
v. quoque Anſage, Aufruff, deliberandi forma, Reichs-Gutachten und Re- & correlatio

Deliberandi forma.

Vota in den Collegiis werden teutſch abgelegt 44
Welche Geſandten davon diſpenſirt ſind 44
Vota wurden zu Anfang dieſes Reichs-Tags ſtehend abgelegt 44
Differenz im Fürſtlichen Collegio wegen Ablegung eines noch nicht aufgeruffnen Voti 705
Ob einem Geſandten zugelaſſen, andere als ſeines Herrn Vota zu führen 44
Ob ein Fürſtl. Geſandter zugleich auf der Geiſt- und Weltlichen Banck ein votum vertretten dürffe 44
Geſandten tretten, wann ihrer Principalen Angelegenheiten vorkommen, ab 45
Vota in den höheren Collegiis werden von aller Stände Legations Secretariis ad protocollum genommen 45
Chur-Mayntziſches Dubium im Churfürſtlichen Collegio, ob ein votum ſub ſpe rati majora machen könne, und deſſelben reſolution vom Collegio 246
Differenz einiger Stände im Fürſten-Rath, ob die bey der Türcken-Hülffe gemachte verſchiedene conditiones dem concluſo zu inſeriren oder anzulegen 468
Colliſion zwiſchen dem Principal-Commiſſario und dem Chur-Mayntziſchen Geſandten wegen einer von dieſem zur dictatur gebrachten propoſition 949
Einige Churfürſtl. Geſandten improbiren den Chur-Mayntziſchen modum procedendi 950.951.971
Chur-Maynziſcher verantwortet ſich dagegen 951
- - - ſtellt den Auffſatz den Fürſtlichen Directoriis zu, um ihre propoſition darnach einzurichten 951.954
Welche aber ſolches nicht thun wollen 954.955.957
Chur-Mayntziſcher ſtellt den Auffſatz den Städtiſchen zu, welche ihn ohne groſſe contradiction annehmen 952
v. quoque Anſage, Aufruff, Propoſition.

Deliberandi jus.

Reichs-Stände können deliberationes anſtellen, ohne von Kayſerl. Majeſt. dazu veranlaſſet zu ſeyn 58

Deliberandi modus.

Schluß, deßhalb im Churfürſtl. Collegio 131
Im Fürſtlichen 133
In beyden 139
Reichs-Städtiſcher 140
Reichs-Schluß 142
Kayſerl. approbation deſſelben 326

Deliberandi ordo.

Ordo deliberandi pflegt gemeiniglich die erſte propoſition in den Collegiis zu ſeyn 32
Ordo & modus deliberandi wird im Churfürſtlichen Collegio proponirt, und darauf geſchloſſen 131
Ingleichen im Fürſtlichen 133
Fürſtl. vereinigt ſich mit dem Churfürſtlichen 139
Reichs-Städtiſch Concluſum 140
Reichs-Schluß 142
Subdiviſion des 2. und 3ten puncts der Kayſerl. propoſition wird von einigen Fürſtl. urgirt 148
Chur-Mayntz redet denen Fürſtl. ſowohl dieſerwegen als wegen einſtweiliger Zurückſetzung ſolcher puncten zu 152. 154
Oeſterreich thut denſelben Vorſtellung 155
Aber ohne effect 155
Oeſterreich publiciret ein concluſum gegen dieſe ſubdiviſion 156
Mehrere Weltliche contradiciren 156
Worauf das concluſum geändert wird 158
Das Churfürſtl. Collegium explicirt ſich wegen ſolcher ſubdiviſion 159
Oeſterreich thut nochmahlige Vorſtellung wegen einſtweiliger Zurückſetzung ſolcher puncten 167
Abermahlige Inſtanz einiger Fürſtl. und darauf erfolgte Verſicherung des Fürſtlichen Collegii wegen gewiſſer Vornehmung ſolcher puncten 206
Beyder höheren Collegiorum reſolution wegen Vornehmung des 2. und 3ten puncts 207
Städtiſche verlangen die ſubdiviſion derſelben 211

Höhere

Höhere Collegia ſprechen ihnen deßhalb zu 215.220
Städtiſche conformiren ſich 225
Reſervation einiger Fürſtl. wegen Vornehmung des 2. und 3ten puncts 239.243.268
Churfürſtl. Collegium will ſolches nicht paſſiren laſſen 245
Der Fürſtl. Schluß wegen Vornehmung ſolcher puncten 262
Der Churfürſtl. Erinnerung dabey und was hierunter weiter vorgegangen 262. ſeq.
Beylegung ſolcher Streitigkeiten 278
Städtiſche dringen auf die hienechſtige Vornehmung ſothaner puncten 280
Kayſerl. Princip. Commiſſarius approbirt der Stände Schluß circa ordinem tractandorum punctorum Propoſ. Cæſareæ 326
Einige Fürſtliche dringen auf die Vornehmung des 2. und 3ten puncts der Kayſerl. propoſition 334.451. 457.458.468.473.474.478.481
Fürſtlich Direct. Erklärung dieſerhalb 481
Reichs-Städtiſches reſervat wegen Vornehmung ſolcher puncten 496
Abermahlige inſtanz einiger Fürſtl. dieſerwegen 603
v. quoque ſecuritatis punctum.

Deputation.

Deputationes bey Reichs-Tägen zu was für Geſchäfften ſie verordnet werden 49
Werden extraordinariæ genennet 49
Was Deputationes Ordinariæ extra comitia ſeyn? 50
Es gibt auch Deputationes Extraordinarias extra Comitia 50
Deputati aus dem Churfürſtl. Collegio zu den Deputationibus Comitialibus wer ſie ſind 50
Streitigkeiten im Fürſtlichen Collegio wegen der Deputatorum 50
Im Fürſtlichen Collegio wird eine ſolenne Deputation

zu Ubergebung des erſten Reichs-Gutachtens bey dieſem Reichs-Tage beliebet 252.293
Pfaltz-Lautern gibt ſich pro ordinario Deputato an 252
Pfaltz-Neuburg will dergleichen ordinariat nicht agnoſciren 252
Wogegen Bayern und Pfaltz-Lautern contradiciren 252
Fürſtlich Collegium, läſt etliche pro ordinariis paſſiren 294
Magdeburg movirt ſich nicht wegen des ordinariats 299
Pfaltz-Lauterecк, Sachſen-Altenburg und Halberſtädtiſche Bedingung bey agnoſcirung des Pfaltz-Lauterſchen ordinariats 301
Halberſtädtiſche abermahlige reſervation 308
Einige Evangeliſche Fürſtliche ſchlagen ordinem ambulatorium inter Evangelicos vor 253
Evangeliſche unterreden ſich wegen ihrer Deputatorum 299
Evangeliſche vergleichen ſich wegen ihrer Deputatorum und zeigen ſolche den Fürſtlichen Directoriis an 306
Ingleichen der Deputatorum zu Ubergebung des künfftigen Reichs-Gutachtens 309
Halberſtädtiſche Geſandte ſchlägt vor, daß die Catholiſche Weltliche von den Catholiſchen Geiſtlichen in hoc caſu mitzunehmen 253
Einiger Catholiſchen proteſtation gegen die benennete Deputatos von ihrer Religion 302
Catholiſche adjungiren ihren Ordinariis Bamberg 306
Verſchiedene Stände prætendiren mit zur Deputation gezogen zu werden 294
Pfaltz-Neuburg prætendirt wegen Jülich eine Stelle bey ſolcher Deputation 254
Halberſtadt reſervirt denen ſämtlichen Jülichiſchen Landen ihr Recht 254
Sachſen-Altenburg contradicirt deme 255
Pommern prætendirt eine Stelle 255

Schwä-

Schwäbiſche Prælaten wollen mit dazu gezogen ſeyn 255
Fürſtlich Collegium admittirt ſie 294.302
Catholiſchen wollen denenſelben einen Evangeliſchen Fürſtlichen parificiren, ſo aber dieſe nicht zugeben 295
Rheiniſche Prælaten legen eventualiter eine reſervation deßhalb ab 256
Wetterauiſche Grafen prætendiren ein privatives-Deputations-Recht 255
Schwäbiſche Grafen contradiciren, und Wetterauiſche repliciren 256
Der Gräflich-Wetterauiſchen pro memoria in hac cauſa 283
Catholici bringen in Vorſchlag, daß der Schwäbiſchen Grafen Abgeordneter an ſtatt eines Evangeliſchen Grafen künfftig mit gehen und alſo ſelbige weiter mit dem Wetterauiſchen alterniren könnte 308
Wetterauiſche Grafen widerſprechen ſolchem 308
Sämtliche Evangeliſche gleichfalls 308
Einige Evangeliſche ſtimmen auf eine alternation zwiſchen allen Grafen-Bäncken 295
Wetterauiſche deduciren, daß ihnen ſolches Recht privative zukomme 296
Fränckiſch- und Weſtphäliſche beantworten ſolches 298
Wetterauiſche erinnern, daß ihnen das Jus Deputationis in Comitiis der Bäncken en general zukomme 298
Concluſum wegen der ſämtlichen Deputirten des Fürſten-Raths 306
Verſchiedener Stände reſervation und proteſtation dagegen 307
Churfürſtlich Collegium zeiget ſeine ordinarios an 310
Städtiſche benennen 3. Deputatos 310
Fürſtliche wollen nur 2. paſſiren laſſen, propter paritatem religionis 311
Städtiſchen beſtehen auf ihre benennte Deputatos, und tragen ad obſervandam paritatem religionis auf 4. an 312

Gräflich Schwäbiſcher will einer Stadt entgegen geſetzt ſeyn 312
Fürſtlichen wollen das Fürſtlich- und Städtiſch-Collegium nicht dergeſtalt commiſciren 313
Fürſtlichen condeſcendiren in die 4. Städtiſchen Deputirte 313
Churfürſtlichen conformiren ſich 313
Städtiſche benennen ihren 4ten Deputatum 313
Chur-Mayntz bekommt auf geſchehenes Anſuchen bey der Kayſerl. Commiſſion eine Stunde zu Ubergebung des erſten Reichs-Gutachtens auf gegenwärtigem Reichs-Tage 314
Deputati erſcheinen auf dem Rath-Hauſe 314
Ordnung in welcher dieſelbe nach des Principal-Commiſſarii Quartier gefahren 315
Ceremoniel bey derſelben Empfahung und bey der Ubergabe des Gutachtens 316
Streit im Fürſtlichen Collegio wegen der Deputandorum zu Ubergebung des zweyten Gutachtens, zwiſchen den Catholiſchen Fürſtlichen 532
Zwiſchen den Evangeliſchen 533
Concluſum wegen der Fürſtlichen Deputatorum 550
Pfaltz-Neuburgiſche contradiction in puncto der Geiſtlichen privativen admiſſion ad Deputat. 554
Bambergs differenz mit Bayern 568
Einiger Geiſtlicher Fürſten oppoſition gegen Bamberg prætendirende perpetuität 571
Streit zwiſchen den Schwäbiſchen und Rheiniſchen Prælaten 571
Catholiſche wollen denen Prælaten einen Evangeliſchen Fürſtlichen parificiren, ſo aber die Evangeliſche nicht zugeben wollen 572. 579
Streit zwiſchen den Prælaten und Grafen 538
Der Fränckiſchen Grafen memorial in puncto admiſſionis 544
Vorſchläge zu Vergleichung der Grafen 573
Der Wetterauiſchen memorial 574

Fürſtliches Concluſum wegen der Prælaten und Grafen 579. ſeq.
Streit der Evangeliſchen Grafen unter ſich 582
Evangeliſchen Fürſtlichen excludiren die Gräflich Wetterauiſche und Schwäbiſche von der Deputat. 583
Gräflich Wetterauiſch und Schwäbiſche wohnen der Deputation defacto bey 585
Saltzburg ahndet ſolches 587
Ingleichen einige andere Fürſtliche 605
Gräflich Wetterauiſch und Schwäbiſche verantworten ſich 609
Die Fränckiſche und Weſtphaliſche contradiciren der Wetterauiſchen prætendirenden privativen Deputat. Recht 610
Einige Fürſtliche wollen die Ahndungen, gegen das Eindringen in das concluſum gebracht haben 613. ſeqq.
Gräflich Wetterauiſcher übergibt eine proteſtations-Schrifft wegen ſeiner principalen letztern excluſion 616
Fürſtliche ſind darüber unwillig 616
Fränckiſche reproteſtiren 617
Der Evangeliſchen Fürſtlichen unter ſich differenz wegen des ordinis ambulatorii bey der Deputation zu Ubergebung des 3ten Reichs-Gutachtens 721
Directoria ſchlagen vor, daß die Ubergabe durch Chur-Mayntz zu thun 722
Evangeliſche wollen ſolchenfalls demſelben einen von ihrer religion adjungiren 723
Directoria wollen dazu nicht ſtimmen 723
Churfürſtlich Collegio beliebt die Ubergabe durch Chur-Mayntz, doch mit einigen reſervatis 723
Städtiſche laſſen ſich ſolche ebenfalls gefallen 724
Fürſtlich auch endlich, ſub reſervat. de non præjudicando 725
Chur-Mayntz übergibt das Reichs-Gutachten der Kayſerl. Commiſſion 725

Einige

Einige Stände im Fürſten-Rath reſerviren, daß ſolches nicht zur conſequenz gezogen werden ſolle 965
Es darff nur von jedem deputirten Stande eine Perſohn erſcheinen 51
Zur Uberaebung des erſten Gutachtens auf dieſem Reichs-Tage erſcheinen mehr als einer von jedem deputirten Stande 315
Gehen aber auf geſchehene Erinnerung wieder weg 315
Von der Stadt Regenſpurg erſcheinen 2. dabey 316
Welches der Chur-Mayntziſch ahndet 316
Jngleichen das Fürſtliche Collegium 544
Paritas Religionis muß bey ſolchen Deputationen in acht genommen werden 51
Ob einem jeden Theile frey ſtehe, ſeine Deputatos zu benennen 51
Baden-Baden läſt herkommen, daß ſolche Benennung vor den communibus votis geſchehen 253
Hirſchfeld contradicirt dieſem Vorgeben 254
Andere Catholiſche hergegen begehren ausdrücklich, daß Evangeliſche die ihrige benennen ſollen 254
Evangelicis wird per concluſum Principum frey geſtellet, die Deputatos von ihrer religion für ſich zu erwehlen 260
Evangeliſche unterreden ſich wegen ihrer Deputandorum zu Ubergebung des erſten Reichs-Gutachtens 299
Vergleichen ſich deßhalb und zeigen ſolches denen Fürſtlichen Director. an 306
Benennen auch zugleich die Perſohnen zur künfftigen Deputation 309
Fürſtliche Collegium ſtellt ihnen nochmahls die Benennung ihrer Deputatorum anheim 533
Einige Fürſtliche verlangen, daß die Directoria bey jedesmahligen Deputationen eine Relation von dem, was dabey vorgegangen, erſtatten ſollen 604
Ehemahliger Supplications-Rath iſt eine ſolche Deputatio Extraordinaria geweſen 51

Warum

Warum die Deputationes extraordinariæ in Comitiis jetzo wenig mehr in Gebrauch ſind 51

Deputations-Stube.

Wird das Fürſtlich Neben-Zimmer genennet 45

Dictatur.

Anſage zur Reichs-Dictatur durch wen ſie geſchehe 26
Seſſion bey der erſten Dictatur auf dieſem Reichs-Tage 130
Reichs-Dictator wer ſo genennet werde 26
Churfürſtliche Dictatur durch wen ſie verrichtet werde 27
Fürſtliche 27
Reichs-Städtiſche 27
Catholiſche 27
Evangeliſche 28

Diede.

Heſſen-Darmſtädiſcher Abgeſandter kommt an 475

Dietrichſtein.

Sucht readmiſſionem ad votum & ſeſſionem im Fürſten-Rath 509
Bevollmächtiget dazu eventualiter den Rheiniſch-Prælatiſchen 509
Oppoſitiones gegen dieſe re-admiſſion quoad locum 509

Diepholdt.

Gevollmächtigter 108

Directorium.

Reichs-Directorium, wem es zukomme 17
Worinn es beſtehe 17
Streitigkeiten bey Vacanz des Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorii 18
Directorium im Churfürſtlichen Collegio wem es zuſtehe 32
Des Churfürſtlichen Directorii Platz bey Eröffnung der Kayſerlichen propoſition und den re- und correlationen 125. 138

Directorium im Fürſtlichen Collegio wem es zukomme 34
Der Fürſtlichen Directorial-Räthe Stelle bey Eröffnung der Kayſerl. propoſition 124
— — bey den re- und correlationen 138
— — Im Fürſtlichen Collegio 35
Directorium im Reichs-Städtiſchen Collegio wem es zukomme 46
Wer das Directorium unter den Catholiſchen exercire 52
Wer unter den Evangeliſchen 52

Dortmund.

Gevollmächtigter 285

Drach.

Heſſen-Darmſtädtiſcher Geſandter, kommt an 475

Dünckelſpiehl.

Gevollmächtigter 369

Durchzüge.

Einiger Stände im Fürſten-Rath inſtanz wegen Reichs-Conſtitutions-mäſſiger Einrichtung der Durchzüge 447.449.450.452.453.467.473.478.528
Reichs-Städtiſche Erinnerungen deßhalb, ſamt der höheren Collegiorum Erklärungen darauf 495.504. 518.519
Kayſerlich Reſolution wegen der Durchzüge 679
Abermahlige Erinnerungen einiger Fürſtlichen Stände dieſerwegen 696
Fürſtlich Concluſum 699
Reichs-Städtiſche Erklärung 716
Fürſtliche Monita bey dem Project-Reichs-Gutachtens in puncto futuri ſubſidii Turcici, wegen der Durchzüge 719
Anderweite Kayſerliche Reſolution 947
Der Braunſchweigiſchen Häuſer Oſnabrügs, Heſſen-Caſſels und einiger Grafen Anſuchen um Erſetzung des durch die Durchzüge verurſachten Schadens 340.349.350

E.

Eberhardt.
Coſtantziſcher Abgeſandter kommt an 514
Eberſtein.
Gevollmächtigter 170
Eden.
Stadt Brehmiſcher Deputirter, kommt an 114
Eggenberg.
Abgeſandter, Germersheim, kommt an 113
Subſtituirt den Naſſau-Hademarſchen 368
Ehrenfels.
Gevollmächtigter 170
Eichſtedt.
Abgeſandten, Schenck von Caſtel, Wagran und Pittelmeyer 112
Klagen über den ruin des Stiffts 449
Nürnbergiſche Beſchwerden über den erhöheten Eichſtedtiſchen Zoll 100
Ellwangen.
Gevollmächtigter 113
Elſaß (Baley.)
Gevollmächtigter 648
Elſaſſiſche Verein-Städte.
Deputirte, Schultz und Heinrich kommt an 369
Emmeran.
Cœleſtinus, Abt, Gevollmächtigter der Schwäbiſchen Prælaten 113
Erfurth.
Burgerſchafft zu Erfurth bemächtiget ſich der Stadt, und legt an einige vom Rath, welche eine gewiſſe Gebets-Formul für Chur-Mayntz verwilliget, Hand an 976
Sachſen-Gothiſche reſervation wegen der Erfurthiſchen Händel 473
Ernſt.
Fürſtlich Bayriſcher Abgeſandter 169

Erſcheinung (bey dem Reichs-Tage.)
In Perſon zu erſcheinen iſt heutiges Tages kein Stand gezwungen 9
Aebtiſſinnen, ob ſie in Perſon erſcheinen können 9
Nicht erſcheinender Stand, muß ſich dasjenige, ſo die anweſende ſchlieſſen, gefallen laſſen 9
Eſſen.
Gevollmächtigter 114
Eßlingen.
Deputirter, Wagner 114
Evangeliſche *Conferenzien.*
Was für Sachen ſie pro objecto haben? 52
Wo ſie gehalten werden 52
Wer bey denenſelben dirigire 52
Von wem das Protocoll dabey geführet werde 53
Concluſa darinnen, wie man ſie errichte 53
Auf was Art die vota darinn gerechnet werden 53
Excellenz.
Streitigkeit derenthalben 22
Städtiſche geben ſolche allen höheren Geſandten 23
F.
Fezer.
Nürnbergiſcher Deputirter 114
Fränckiſche Grafen.
vid. rubr. Grafen
Franckfurth.
Deputirter, Stetten 170
Franckreich.
Geſandter, de Gravell, kommt an, deſſelben Creditiv an den Principal-Commiſſarium und die Stände 945
Läſſt ſeine Ankunfft notificiren 945
Wird von den Churfürſtlichen als ein Königlicher Geſandte angeſehen 945
Und beſuchet 945
Friedberg (Stadt.)
Gevollmächtigter 285

Fugger.

Fugger.
Gevollmächtigter 978
Fürſtlich *Collegium.*
Deſſelben Seſſiones 34
— — wie ſie bey Anfang dieſes Reichs-Tages genommen worden 132
— — Directorium alternativum wie es geführet werde? 35
Aufruff, darinn wie er geſchehe 38
und durch wen? 38
Ordo ſedendi & votandi in demſelben iſt vielen Streitigkeiten unterworffen 38
v. quoque Rubr. Præcedenz-Streit
Alternationes vide unter eigener Rubric
Circular deliberationes im Fürſtlichen Collegiô 45
Neben-Zimmer, wie es genennet werde 45
Seſſiones in demſelben, wie ſie genommen werden 45
Fulda.
Abt kommt an 82
— — reiſet weg 169
— — legitimirt den von Sauer 169

G.

Gambert.
Gräflich-Fränckiſcher Abgeordneter 514
Ganſe.
Mecklenburg-Güſtrauiſcher Abgeſandter 284
Geiſtliche Bancke.
Wo ſie im Fürſtl. Collegio ſtehe 35
Wer darauf ſeſſion nehme 35
Warum Oeſterreich und Burgund darauf ſitzen 35
Oßnabrügſcher Geſandter bey Anfang dieſes Reichs Tages prætendiret auf derſelben Seſſion zu nehmen- 118
Wird aber nicht admittirt 118
Ob ein Geſandter zugleich auf der Geiſtlich- und Weltlichen Banck vota vertretten könne 44

Gemünd (Schwäbiſch)
Gevollmächtigte, die Rothweiliſche 285
— — der Augſpurgiſche, Kayſer 729
Germersheim.
Eggenbergiſcher Abgeſandter 113
Gernrode.
Anhaltiſche reſervation wegen dieſes Stiffts voti und Seſſion 457
Gerolſtein.
Gevollmächtigter 729
Gerſtorf.
Chur-Sächſiſcher Geſandter. 111
Giengen.
Gevollmächtigter 286
Gieße.
Pfaltz-Neuburgiſcher Abgeſandter, kommt an 102
Gloxin.
Stadt Lübeckſcher Deputirter 170
Goßlar.
Gevollmächtigter 285
Grafen (Reichs)
Grafen, wo ſie im Fürſtl. Collegio ihren Platz haben 37
Wie viel vota ſie haben 36
Der Gräfl. Collegiorum Seſſion im Fürſtl. Collegio 36
Der Gräfliche Wetterauiſche Adjunctus, Hagemeyer, nimmt im Fürſtl. Collegio hinter der Secundarien Banck Platz 245
Reichs-Erb-Marſchall aſſignirt demſelben auf dem re- und correlations-Saal die Stelle auf der Secundarien Banck 223
Gräflich-Fränckiſches *Collegium.*
Abgeordneter, Bohn 114
Gambert 514
Fränckiſche Grafen klagen über ihren ruin 458

Gräflich-

Gräflich-Schwäbiſches *Collegium.*
Gevollmächtigter 222
Abgeordneter, Keßler von Gammerſchwang 728
Gräflich-Weſtphäliſches *Collegium.*
Für daſſelbe legitimiren ſich einige Fürſtliche 108
Ahndung des Chur-Mayntziſchen, daß zu Verführung dieſes voti noch kein mandatum univerſale produciret worden 369
Der intereſſirten Geſandten Verantwortung dieſerhalb 369
Derſelben Streit mit dem Oeſterreichiſchen dieſer wegen 484
Gräflich-Wetterauiſches *Collegium.*
Abgeordneter, *Alberti* 107
— — Hagemeyer 978
Gravel.
Frantzöſiſcher Geſandter, kommt an 728
Gutachten (Reichs)
Wie es verrichtet werde 56
Gravamina einiger Stände über allzu ſpäte dictirung des Concepts 251
Differenz im Churfürſtl. Collegio bey Anfang gegenwärtigen Reichs-Tages, ob ſolches allein auf den Principal-Commiſſarium oder an die gantze Kayſerl. Commiſſion zu ſtellen 250
Fürſtl. Collegium reſolviret das letztere 259
Oeſterreich- und Saltzburgiſche Geſandten tragen ſelbſt darauf an 259
Heutiges Tages werden dieſelbe nur an den Principal-Commiſſarium gerichtet 259
Ubergabe des Reichs-Gutachtens an Kayſerl. Majeſt. oder Derſelben Principal-Commiſſarium geſchiehet per Deputatos 56
Warum ſolches anitzo nicht geſchehe 57
Ceremonialia bey Ubergebung eines Reichs-Gutachtens an Kayſerl. Majeſt. ſelbſt 57
Bey geſchehener Ubergebung des erſten Reichs-Gut-

 achtens

achtens auf dieſem Reichs-Tag an den Principal-Commiſſarium 315
v. quoque Rubr. Deputation.
Halberſtadt ſchlägt vor, daß die quanta et conditiones in puncto auxilii Turcici pro præſenti et præterito in eine Beylage gebracht, und ſolche dem Reichs-Gutachten angeleget werden ſoll 528
Kayſerliche Reſolutiones auf die Reichs-Gutachten v. Kayſer.

H.

Haag.
Gevollmächtigter 170
Hagemeyer.
Geiſtl. Wetterauiſcher Abgeordneter 978
Hagenau (Stadt)
Deputirte, Streit von Immendingen und Kieſer, kommen an 514
Halberſtadt.
Gevollmächtigte. 108
Hall (Schwäbiſch)
Deputirte, Seufferheld, Schragmüller und Kloſter 115
Hamman.
Stadt Regensburgiſcher Deputirter 114
Hanſee-Städte.
Clauſul im Reichs-Gutachten wegen theils Fürſten über die Hanſee-Städte prætendirenden Superiorität, wie ſie im Fürſtl. Collegio beliebet worden 293
Städtiſche ſchlagen eine andere clauſul vor 310
Fürſtliche noch eine andere, ſo von den Churfürſtl. und Städtiſchen angenommen wird 311. ſeq.
Hatzfeld.
Gevollmächtigter 978
Haußwedel.
Mecklenburg-Güſtroiſcher Abgeſandter, kommt an 284

Heberer.
Der Stadt Weiſſenburg am Nordgau Deputirter, kommt an 115
Wird avocirt 369
Heilbronn.
Deputirter, Kühle 285
Mönpelgardiſche Klagen wegen des Schwäbiſch- und Fränckiſchen Creyſes getragener Laſt von der Heilbronniſchen Garniſon 353
Heinrich.
Der 10. Elſaßiſchen Verein-Städte Deputirter, kommet an 369
Henneberg.
Gevollmächtigter, der Sachſen-Altenburgiſche 108
Abgeſandter, Hornigk, kommt an 284
Herforden.
Gevollmächtigter 728
Heſſen-Caſſel.
Abgeſandte, Dallwig und Zobel, kommen an 101
Dallwig wurd rappellirt 977
Heſſen-Darmſtadt.
Abgeſandten, Diede und Drach, kommen an 475
Heyder.
Stadt Lindauiſcher Deputirter 98
Hildesheim.
Gevollmächtigter, der Chur-Cöllniſche 111
Subſtituiret den Würtzburgiſchen 368
Hilleſem.
Gräflich-Blanckenheim und Manderſcheidtiſcher Abgeordneter 514
Hirſchfeld.
Gevollmächtigter 108
Hocher.
Oeſterreichiſcher Abgeſandter, kommt an 83
Hoettinger.
Chur-Mayntziſcher Geſandter, kommt an 82

Hohenlohe.
Graf von Hohenlohe wird zum General über der Alliirten Corpo ernennet 946
Kommt nach Regensburg 946
Hohenzollern.
Gevollmächtigter 284
Hollſtein.
Urſach, warum die Hollſteiniſ. Häuſer ſich der Seſſionen im Fürſten-Rath enthalten 42
Homburg.
Graf Ludwig von Naſſau-Saarbrück recommendirt die Homburgiſche reſtitutions-Sache 978
Horlacher.
Windsheimiſcher Deputirter, kommt an 107
Wird rappelliret 649
Kommt wieder zurück 979
Hornick.
Hennebergiſcher Abgeſandter 284
Hoyer.
Gevollmächtigter 108
Hupertus.
Uberlingiſcher Deputirter 285

J.

Idden.
Alt-Stadt Magdeburgiſcher Deputirter 979
Jehna.
Chur-Brandenburgiſcher Geſandter, kommt an 82
Jülich.
Des Sachſen-Altenburgiſchen Bewegung gegen Chur-Brandenburgs votiren im Fürſtl. Collegio, wegen Jülich, Cleve und Berge, und des Halberſtädtiſchen Antwort 136
Pfaltz-Neuburgs proteſtation gegen diejenige, ſo für ihre Principalen ſich des Tituls von dieſen Landen gebrauchen 150
Sachſen-Gotha-Weymar- und Eiſenachſche proteſtation gegen eben dieſes 320

Sachſen-

Sachſen-Altenburgiſche contradiction wegen des Jülichiſchen, contra Neuburg 451. ſeq.

Juriſdiction (auf Reichs-Tägen.)

Contradiction der höheren Stände gegen des Reichs-Erb-Marſchalls prætendirenden jurisdiction über die Geſandtſchafftliche Domeſtiquen 10

K.

Kauff-Bayern.

Gevollmächtigter, der Ulmiſche 285

Kayſer.

Audienz bey Kayſerl. Majeſtät. v. Ceremoniel.

Kayſerliche reſolution auf die Reichs-Gutachten, wie ſie verfaſſt werde 57

Wie ſie denen Ständen communiciret werde 57

Wie es zu halten, wenn Kayſerl. Majeſtät von dem Reichs-Gutachten diſſentiren 58

Kayſerliche reſolution auf das erſte Reichs-Gutachten, von dieſem Reichs-Tage wird dem Chur-Mayntziſchen zugefertiget, und von dieſem hinwiederum per dictaturam communiciret 326

Iſt in des Principal-Commiſſarii Nahmen abgefaſſet 326

Heutiges Tages geſchehen die ratificationes der Reichs-Gutachten von Kayſerl. Majeſt. ſelbſt 327

Kayſer.

Stadt Augſpurgiſcher Deputirter, kommt an 114

Kempten (Abtey.)

Abgeſandter, Renner von Allmandingen, kommt an 112

Subſtituirt den Augſpurgiſchen 368

Kemptiſche Klagen über den Landes-ruin 454

Kempten (Stadt.)

Deputirte, Stambler, Otto und Wick, kommen an 285

Kerris.

Pfaltz-Neuburgiſcher Abgeſandter, kommt an 102

Kiefer.
Stadt Hagenauiſcher Deputirter 514
Kloſter.
Schwäbiſch-Halliſcher Deputirter 115
Königsſtein.
Gevollmächtigter 169
Kolbe.
Stadt Augſpurgiſcher Deputirter, kommt an 114
Krannöſt.
Stadt Regensſpurgiſcher Deputirter 114
Krauß.
Der Stadt Rothenburg an der Tauber Deputirter, kommt an 114
Krull.
Hertzoglich-Magdeburgiſcher Geſandter, kommt an 283
Kühle.
Heilbronniſcher Deputirter, kommt an 285

L.

Landsberg (hohen)
Abgeordneter, Zellion, kommt an 728
Langken.
Brehmen-Vehrden- und Vor-Pommerſcher Abgeſandter, kommt an 113
Legitimation (der Reichs-Tags-Perſonen.)
Zu welcher Zeit die Legitimation der Geſandten geſchehe 14
Vollmacht der Geſandten, wie ſie laute 14
Legitimationes geſchehen bey der Chur-Mayntziſchen Cantzley 17
Modus legitimandi der Churfürſtlichen 15
Chur-Bayriſcher verlanget, daß die Vollmachten der Churfürſtlichen im Collegio abgeleſen werden ſollen, ſo aber nicht geſchiehet 132
Chur-Brandenburgiſche Geſandtſchafft läſt ihre Legitimation per Secretarium einreichen 109

Modus Legit. der Fürſtlichen 15
Legitimation der Fürſtl. wird von Chur-Mayntz den Fürſtl. Directoriis und von dieſen hinwiederum dem Collegio angezeiget 44
Modus legitimandi der Gräflichen 15
Wetterauiſcher übergibt in Perſon ſeine Vollmacht 172
Modus legitimandi der Städtiſchen 15
— — — der Kayſerl. Commiſſion 15. 126
— — — der Chur-Mayntziſchen Geſandten 16
— — — auswärtiger Potentaten Geſandten 16
Des Frantzöiſchen Geſandten bey dieſem Reichs-Tage Creditiv an den Principal-Commiſſarium und die Stände 945
Modus legitimandi der Churfürſtl. Legations-Secretarien. 16
— — — des Chur-Brandenburgiſchen bey Anfang dieſes Reichs-Tags 109
— — — der Fürſtlichen und Gräflichen 16
— — — der Städtiſchen 17
— — — der Legations-Cantzelliſten 26
Des Reichs-Marſchall-Amts prætenſion in puncto legitimationis Secretariorum 17
Chur-Brandenburgiſcher für das Fürſtl. Collegium deſtinirter Legations-Secretarius, legitimirt ſich nicht bey demſelben 109
Baſelſche und Regensburgiſche Abgeſandten legitimiren ſich nomine Capituli 322. 966

Lentz.

Stadt Regensburgiſcher Deputirter. 114

Lentz.

Reichs-Quartier-Meiſter 121

Lescale.

Der Abtey Münſter in St. Gregorien-Thal Abgeordneter, kommt an 114

Leuchtenberg.

Abgeſandter, Barbierer 169

Leut-Kirch.
Gevollmächtigter 286
Leyen.
Chur-Trieriſcher Geſandter, kommt an 513
Lindau (Abtey)
Gevollmächtigter 169
Lindau (Stadt.)
Deputirter, Heyder, kommt an — — 98
Lobkowitz.
Gevollmächtigter — 108
Lübeck (Stadt.)
Deputirter Gloxin 170
Lüttig.
Gevollmächtigter, der Chur-Cöllniſche 111
Subſtituirt den Würtzburgiſchen 368
Chur-Cöllniſches gravamen contra den Brabantiſchen Rath zu Brüſſel in puncto verhengter repreſſalien gegen die Lüttigſche Unterthanen wegen einer auf ſeiner requiſition von der Curia Loſſenſi nicht vollzogenen Urthel 975
Churfürſtl. Collegii reſolution darauf 976

M.

Magdeburg (Ertz-Biſtthum.)
Abgeſandten, Marſchall und Krull, kommen an 283
Marſchall wird rappelliret 977
Magdeburg nimmt die erſte Stelle auf der Queer-Banck ein 303
— — klagt über den ruin des Landes 466
Magdeburg (Stadt.)
Chur-Brandenburgiſche Geſandtſchafft beſchwehret ſich bey dem Chur-Mayntziſchen Geſandten über die Stadt Magdeburgiſche Beruffung ad Comitia 97
Chur-Mayntziſcher Geſandter entſchuldiget ſolches, und verſpricht, von denen ſich etwa meldenden Deputatis, keine Legitimation anzunehmen 97

Admini-

Adminiſtrator zu Magdeburg beſchwehret ſich deßhalb bey Chur-Mayntz 97
Jngleichen bey Kayſerlicher Majeſtät
Kayſerl. Majeſt. caſſiren das Ausſchreiben 171
Die Alt-Stadt Magdeburg ſchickt Roſenſtock und Jöden nach Regensburg 979

Mahlſtatt (eines Reichs-Tags.)

Muß mit den Churfürſten verglichen werden 5
Kan auch in einer Mediat-Stadt ſeyn 5
Doch innerhalb den Teutſchen Gräntzen 5
Erſter Reichs-Tag eines Kayſers ſoll in der Stadt Nürnberg gehalten werden 5

Mahrenholtz.

Chur-Brandenburgiſcher Geſandter, kommt an 82

Majora.

Chur-Mayntz macht ein dubium, im Churfürſtl. Collegio, ob ein ſub ſpe rati abgelegtes votum majora machen könne? 246
Das Collegium decidirt dieſe Quæſtion affirmativè 246
Validitas Majorum in cauſis collectarum. v. Rubr. Collect.

Manderſcheid.

Abgeordneter, Hilleſem 514

Marſchall (Reichs-Erb.)

Jſt jederzeit der Aelteſte aus der Gräfl. Pappenheimiſchen Familie 9
Wer demſelben Befehl gebe, ſich nach dem Reichs-Tag zu verfügen 9
Was deſſelben officium auf Reichs-Tägen ſey 9
Contradiction der höheren Stände gegen deſſelben prætendirenden Jurisdiction über die Geſandtſchafftliche Bedienten 10
Deſſelben prætenſion wegen legitim. der Secretarien. v. Legitimation.
Beſtellet und aſſignirt den Ständen die Quartiere. v. Rubric. Quartier.

Des

Des Reichs-Erb-Marſchalls Stelle bey Eröffnung der Kayſerl. Propoſition 125
— — — bey den re- und correlationen 138
— — — im Fürſtl. Collegio 38
Reichs-Erb-Marſchall kommt zu Regensburg an 84
Erb-Marſchalls Cantzelliſten Platz im Fürſtlichen Collegio 38

Marſchall.

Ertz-Stifft Magdeb. Abgeſandter kommt an 283
Wird rappelliret 977

Matricul (Reichs-moderation)

Baden-Baden verlanget moderation bey der Türcken-Hülffe 350
Baden-Durlach und Hochberg 356. 476
Bergdesgaden 472
Chur-Brandenburgiſche Fürſtenthümer 346. 597
Brandenburg-Culmbach wegen der bißherigen eximirung derer zum Burggrafthum Nürnberg gehörigen Nieder-Oeſterreichiſchen Lehen und Herrſchafften 474
Chur-Cölln bedingt moderation bey der Türcken-Hülfe 441
Hildesheim 472
Hohenzollern 356. 478. 685
Lüttig 472
Magdeburg 466
Mayntz, inſonderheit wegen der Stadt Erfurth geminderten Beytrags zu des Ertz-Stiffts quota 442
Mecklenburg-Güſtrau 338. 355. 477
Paderborn 639
Prælaten, Schwäbiſche und Rheiniſche 356
Sachſen-Lauenburg 457. 478
Stablo 472
Straßburg noch über die von Kayſer Ferdinando III. erhaltene Ringerung auf die Helffte 334. 471
Der Churfürſtl. Erklärung wegen einiger Fürſtl. begehrenden moderation 486

Mehriſte Reichs-Städte bedingen bey der Türcken-Hülffe die præallable moderation der matricul 210
Beyder höheren Collegiorum Erklärung an die Reichs-Städte, wegen der verlangten matricular-moderation, und was hierunter weiter vorgegangen 214. 220. 224. 226. 228. 248. 249. 280. 281. 282. 495. 504. 518. 519. 560. 562. 563. 712. 714. 716.
Reichs-Städtiſche Erinnerungen wegen des modi zu tractirung der matricular-moderation, ſamt der höheren Collegiorum Erklärung darauf 495. 560. 562. 563
Einiger Fürſtl. Stände Erinnerung dieſerhalb 698

Matricul (Reichs-) *rectification.*

Mecklenburg-Schwerin verlanget die per I. P. verlohrene Oerter aus ſeinem Anſchlage ab- und dem dermahligen Poſſeſſori zugeſchrieben zu haben 337. 364
Der Vor-Pommerſche erbietet ſich zu einer gütlichen conferenz deßhalb, ſo Mecklenburg-Schwerin acceptiret 364
Mecklenburg-Schwerin prætendirt rectificat. matric. wegen Schwerin und Ratzeburg 356
Pfaltz-Zweybrück verlanget ſolche wegen des Lautereckiſchen Abgangs 636
Halberſtädtiſche Erinnerung, wegen der Grafſchafft Ravensberg matric. quanti 454
Anhalt verlanget die Herbeyziehung derer bey der Ober-Sächſiſchen Creyß-repartition eximirten 339
Chur-Cöllniſches monitum wegen zu ceſſirender contribution von den Landen, davon man den Beſitz verlohren, wird vom Churfürſtlichen Collegio verworffen 522
Einige Fürſtliche wollen dieſerhalb eine clauſul ins Reichs-Gutachten eingeruckt haben 528
Mehriſte Reichs-Städte verlangen rectificationem matric. 210
Der Oeſterreich. exculp. Ihrer Kayſerl. Majeſtät wegen Unrichtigkeit der Reichs-matricul 216

Mauderode.

Braunſchweig-Calenbergiſcher Abgeſandter, kommt an 169

Maxelrayen.

Gevollmåchtigter 648

Mayntz.

Iſt Reichs-Director 17
Ingleichen Director im Churfürſtl. Collegio 32
v. plura ſub rubr. Director.
Geſandter, Hoettinger, kommt an 82
— — Mehl 102
— — Biſchoff von Worms 111
— — — — — ſtirbt 305
Chur-Mayntziſche Secretarius wird Reichs-Dictator genennet 26
Mecklenburgiſche Håuſer klagen über der Kayſerlichen Armée Einquartirung und anderer Durchzüge 355
Prætendiren den Genuß der ihnen per Inſtrum. Pac. accordirten immunitåt a Collectis 337. 338. 477. 355
Streit zwiſchen denſelben, welchem ſolche immunitåt zukomme 360. 464. 481

Mecklenburg-Güſtrov.

Abgeſandten Ganß und Haußwedel kommen an 284
Gravamina contra Schweden, wegen Einſchlieſſung der Warneminder Schantze 510

Mecklenburg-Schwerin.

Abgeſandter, Schwahn, kommt an 284
— — Wedemann 514
Klaget über den Landes-ruin 455
Prætendirt rectificat. matric. wegen der per I. P. verlohrnen Oerter 337. 356. 364
Schweden-Brehmiſcher erbietet ſich zu einer gütlichen conferenz deßhalb, ſo Mecklenburg-Schwerin acceptirt 364
Hertzog Chriſtians Schreiben an das Fürſtliche Collegium, wegen derer von den Reichs-Gutachten wider ihn verhengten executionen 727

Mehl.
Chur-Mayntziſcher Geſandter kommt an 102
Meiners.
Paderborniſcher Abgeſandter 112
Memmingen.
Gevollmächtigter 285
Mindelheim.
Gevollmächtigte 170
Minden.
Gevollmächtigte 108
Mömpelgard.
Gevollmächtigter 284
Moltzer.
Paſſauiſcher Abgeſandter 112
Mühlhauſen.
Gevollmächtigte 285
Münſter (Bißthum.)
Interims-Gevollmächtigter 113
Münſter (im St. Gregorien Thal.)
Abgeordneter, Lescale 114
Münſter (Nieder.)
Gevollmächtigter 114
Münſter (Ober.)
Gevollmächtigter 169

N.

Naſſau Dillenburg, Siegen und Dietz.
Gevollmächtigter 647
Naſſau Hademar.
Abgeſandter, Sauer, kommt an 113
Naſſau-Saarbrück.
Graf Ludwig, kommt an 978
Bevollmächtiget Pentz von Pentzenau 978
Nördlingen.
Deputirter, Wagner, kommt an 114
Nordhauſen.
Gevollmächtigte 285

Nürnberg (Burggrafthum.)
Brandenburg-Culmbachiſche Klagen über die exemtion derer im Oeſterreichiſchen gelegenen zum Burggrafthum Nürnberg gehörigen Lehen und Herrſchafften 335. 474

Nürnberg (Stadt.)
Deputirter, Wölcker, kommt an 100
— — Paumgärtner, Tetzel und Fetzer, kommen an 114
Beſchwehrden über den Eichſtedtiſchen Zöll 100

O.

Oberländiſche Banck. v. Schwäbiſche Banck.

Oeſterreich.
Abgeſandter, Weiſſenwolff, Hacher, Speidel, Schorer und Vollmar kommen an 83
Vollmar ſtirbt 100
Oeſterreichiſche proteſtation gegen die zu ſeinem præjudiz von einigen Reichs-Ständen gebrauchte Titul 135

Oexel.
Chur-Bayriſchet Geſandter, kommt an 82

Offenburg.
Gevollmächtigter 369

Oßnabrüg.
Abgeſandter, Winckelhauſen und Schepeler, kommen an 101

Otto.
Stadt Kemptiſcher Deputirter kommt an 285

P.

Paderborn.
Abgeſandter, Meiners, kommt an 112
Subſtituirt den Bambergiſchen 368
Klaget über des Landes ruin 688

Pappenheim.
Der Aeltiſte von der Gräfl. Pappenheimiſchen Famille iſt jederzeit Reichs-Erb-Marſchall 9
Paſſau.
Abgeſandter, Moltzer, kommt an 112
Klagt über den ruin des Bißthums 348
Paumgärtner.
Stadt Nürnbergiſcher Deputirter, kommt an 114
Pentz.
Naſſau-Sarbrückiſcher Abgeordneter 978
Perckover.
Arenbergiſcher Abgeſandter, kommt an 728
Pfaltz (Chur)
Geſandter, Pfeil, kommt an 100
— — Graf zu Sayn 111
— — Borcke 111
Klagen über den ſchlechten Zuſtand der Lande 332
Pfaltz-Lautereck.
Gevollmächtigter 221
Verlanget künfftig hin unter dem Nahmen Pfaltz-Veldentz aufgeruffen zu werden 462
Wogegen ſich Pfaltz-Zweybrück moviret 482. 967
Ingleichen Pfaltz-Neuburg 548
Klaget über den ruin des Landes 638
Pfaltz-Lautern.
Gevollmächtigter 112
Pfaltz-Neuburg.
Abgeſandter, Gieße, Ungelter von Thieſenhauſen und Kerris kommen an 102
Thieſenhauſen wird rappellirt 513
Und Rautenſtein an ſeine Stelle geſchickt 513
Klagen über die benachbarten, ſonderlich die General-Staaten 447
Pfaltz-Simmern.
Gevollmächtigter 284
Klaget über den ruin des Landes durch die Lothringiſche Garniſonen 596. 355

Pfaltz-Veldentz.

v. Pfaltz-Lautereck

Pfaltz-Zweybrück.

Abgeſandter, Sprenger, kommt an 471

Klaget über der Lothringiſchen Garniſonen in Homburg und Landſtuhl preſſuren 596

Pfeil.

Chur-Pfältziſcher Geſandter, kommt an 100

Pfürdt.

Biſchöfflich-Baſelſches Schreiben an das Reichs-Städtiſche Collegium, betreffend die von Franckreich detinirte Grafſchafft Pfürdt 512

Pickart.

Stadt Speyeriſcher Deputirter 369

Pittelmeyer.

Eichſtedtiſcher Abgeſandter, kommet an 112

Plathen.

Chur-Brandenburgiſcher Geſandter, kommt an 82

Wird rappellirt 648

Platz.

Saltzburgiſcher Abgeſandter, kommt an 83

Pleß.

Gevollmächtigte 108

Policey-Ordnung.

Kayſerl. Principal-Commiſſarius läſt eine Policey-Ordnung publiciren 977

Pommern (Hinter)

Gevollmächtigte 108

Pommern (Vor)

Gevollmächtigte 113.978

Pörtner.

Stadt Regensburgiſcher Deputirter 114

Poſt-Täge.

Werden im Churfürſtl. Collegio regulirt 132

Fürſtliche Collegium vereinigt ſich deßhalb mit dem Churfürſtlichen 139

Ingleichen die Städtiſche mit den höheren 141
Reichs-Schluß wegen regulirung der Poſt-Täge 143

Pott.

Teutſchmeiſteriſche Abgeſandte, kommet an 368
Wird rappellirt 966

Præcedenz-**Streitigkeiten.**

Chur-fürſten in Perſon haben im Churfürſtl. Collegio den Vorſitz vor der abweſenden Geſandten 31
Rang-Diſputen der Churfürſtl. Geſandten mit denen Fürſten in Perſon 22
— — der Geſandten von alten Fürſtlichen Häuſern mit neuen Fürſten oder appanagirte Herren 22
In wie weit die Fürſten den Vorſitz und Vor-Aufruff vor den Geſandten im Fürſtl. Collegio haben 43
Welche Geſandten ſich dagegen opponiren 43
Rang-Streit der Churfürſtlichen Geſandten mit dem Con-Commiſſario in des Principal-Commiſſarii Quartier 22
— — der Fürſtl. Weltlichen mit denen Fürſtlichen Geiſtlichen 22.727
Saltzburgiſche Differenz mit Oeſterreich in puncto præcedent. im Collegio 134
Pfaltz-Lauterns mit Bayern 135.221
Pfaltz-Neuburg mit Pfaltz-Simmern 321
Bamberg mit Hoch- und Teutſchmeiſter 135.483.548
Eichſtedtiſche Præcedenz-Streit mit Speyer wird von Kayſerl. Majeſt. decidirt 966
Straßburgiſches Reſervat wegen ſeiner Stelle 322
Straßburgiſcher Streit mit Eychſtedt 701.966
Der Sächſiſchen Häuſer mit Pfaltz-Zweybrück 483
Sachſen-Altenburgs und Coburgs mit Bayern und Pfaltz-Lautern 135.221
Sachſen-Altenburgs mit Pfaltz-Lautereck 221
— — Simmern 321
Sachſen-Gotha, Weymar und Eyſenachs mit Altenburg 321.341

Sachſen-Altenburgiſche reſervation wegen des Sachſen-Gothiſchen Vorſitzes vor Weymar 343
Sachſen-Gotha, Weymar und Eyſenach mit Bayern und den Pfältziſchen Häuſern 320
Oßnabrücks mit Münſter und Lüttig 135.644
Vehrdenſcher Streit mit den Braunſchweigiſchen Häuſern, Halberſtadt und den alternirenden 135.220. 343.364.462.483.576.611.645.701
Mecklenburgiſcher Häuſer Præcedenz-Streit mit Pommern, Würtenberg, Heſſen und Baden 303
— — mit Jülich 303
Ellwangens Differenz mit Kemten, Murbach, Luders und Johanniter Meiſter 151
Arenberg mit Mümpelgard 222.611.645.705
Naſſau-Dillenburg mit Hademar 704.967.969
Weſtphäliſchen Grafen mit den Wetterauiſchen 135
Achiſche competenz mit Cölln 47
Weiſſenburgs am Rhein, Landau, Ober-Ehenheim, Kayſersberg, Münſter im St. Gregorien-Thal und Roßheims, vormahlige Competenz mit Goßlar, Brehmen, Mühlhauſen, Northhauſen und Dortmund 47

Conf. Altern.

Prælaten (Reichs) (kleinere.)

Haben nur 2. Vota 35
Prælaten in Perſon, Stelle im Fürſtl. Collegio 36
Derſelben Abgeordneten Stelle bey Eröffnung der Kayſerl. Propoſition 124
— — im Fürſtl. Collegio 35
Der Prælatiſchen Secundarien-Stelle im Fürſtlichen Collegio 36

Prælaten (Rheiniſche.)

Abgeordneter, Crahne 113

Prælaten (Schwäbiſche.)

Gevollmächtigter Cœleſtinus, Abt zu Emmeran, und Molzer 113

Præſen-

Præſentanten-Banck.
Im Churfürſtl. Collegio wer darauf ſitze 30
Wie die Seſſion darauf genommen werde 30
Propoſition (Reichs-Tags.)
Kommt Kayſerlicher Majeſt. zu 23
Vorſehung gegen die trainirung derſelben Eröffnung 23
Kayſerlicher Principal-Commiſſarius notificirt bey dieſem Reichs-Tage denen Chur- und Fürſtlichen, den von Sr. Kayſerl. Majeſt. angeſetzten Tag zu Eröffnung der propoſition und trägt an, ob derſelbe ihnen anſtändig ſey 103
Beyde acceptiren ihn 105
Kayſer läſt die Anſag zur publicirung der Propoſition thun 23
Des Kayſerl. Principal-Commiſſarii deshalb an den Reichs Erb-Marſchall erlaßnes Decret bey gegenwärtigem Reichs-Tage 115
Anſage auf was Art ſie geſchehe? 116
Reichs-Tags-propoſition muß in loco tertio publiciret werden 24
Solennitäten dabey wenn Kayſerl. Majeſt. gegenwärtig ſeyn 24
— — und Ceremoniel ſo bey dem noch fürwährenden Reichs-Tage vorgefallen 120
Seſſiones auf dem groſſen Rathhaus-Saale, wie ſie bey ſolcher publication genommen worden 123
Propoſition ſo bey dem itzigen Reichs-Tage geſchehen 126
Wird Chur-Mayntz zugeſtellet 129
Und von dieſem per dictaturam communiciret 130
Propoſition in den *Collegiis*.
Streit zwiſchen einigen Churfürſtlichen Geſandten und Chur-Mayntz, wegen einer dictirten propoſition in puncto ſecuritatis publicæ 971
Chur-Mayntziſche Behauptung des ihme zukommenden juris proponendi 973

Protocoll.
Zu Führung deſſelben, hat jeder Churfürſt einen Secretarium im Collegio 33
Und im Fürſtlichen ein jeder votirender 45
Protocoll im Städtiſchen Collegio, durch wen es geführet werde 48
Prumm.
Gevollmächtigter 284
Publication der Reichs-Schlüſſe.
Auf was Art ſie geſchehe? 59
Pühel.
Brandenburg-Culmbachiſcher Abgeſandter, kommt an 113

Q.

Quartier (bey Reichs-Tägen.)
Stände, ſo erſcheinen wollen, erſuchen den Reichs-Erb-Marſchall um Beſtellung eines Quartiers 10
Notificiren ſowohl als ihre Geſandten demſelben ihre Ankunfft 11
Unterſcheid zwiſchen der höheren und kleineren Ständen Geſandten in dieſer notification 11
Gräflich Wetterauiſche Abgeordnete thut ſolche in Perſon
Unterſcheid zwiſchen den Geſandten der höhern und kleinern Stände in Anweiſung des Quartiers 11
Quartier-Meiſter (Reichs-)
Deſſelben Platz bey Eröffnung der Kayſerlichen Propoſition 125
Im Fürſtl. Collegio 37
Reichs-Quartier-Meiſter, Lentz 121
Quedlinburg.
Gevollmächtigter 728
Queerbanck.
An welchem Orte ſie auf dem re- und correlations-Saale ſtehe 124
— — im Fürſtl. Collegio 36

Wer

Wer darauf Seſſion nehme 36
Wird näher an den Directorial-Tiſch gerücket 513

Querfurth.

v. Sachſen-Querfurth

R.

Raßler.

Graßlich, Fränckiſcher Abgeordneter, kommt an 728

Ratzeburg.

Gevollmächtigte, Schwahn und Widemann 284. 514

Ravensberg.

Halberſtädtiſche Erinnerung wegen dieſer Grafſchafft matricular- quanti 454

Ravensburg.

Gevollmächtigter 98

Rautenſtein.

Pfaltz-Neuburgiſcher Abgeſandter, kommt an 513

Re- & Correlatio.

Wann ſie angetretten werde 53
Wo ſie geſchehe 53
Solenne, wie die Seſſiones dabey eingenommen werden
Wie ſie zwiſchen beyden höheren Collegiis verrichtet werde 53
Beſchreibung der erſten re- und correlation zwiſchen den höheren bey dieſem Reichs-Tage 138
Seſſiones bey derſelben, wie ſie genommen werden 138
Churfürſtl ſyndiciren einen Fürſtl. Schluß wegen der diſſonanz derer darinnen enthaltenen Verwilligungen 485
Einige Fürſtl. beſchwehren ſich darüber 546
Einige aus den Fürſtlichen bringen bey einem ſchon verglichenen concluſo communi noch monita bey 487
Churfürſtl. bezeigen darüber einige Empfindlichkeit 487
Fürſten beſchwehren ſich über dieſe Ahndung 546
Wie die re- und correlation mit den Reichſtädtiſchen geſchehe 54

Beſchrei-

Beſchreibung der erſten re-und correlation mit den Stådtiſchen bey dieſem Reichs-Tage 140
Reichs-Stådt haben ein votum deciſivum bey ſolchen re-und correlationen 55
Werden aber nicht eher zu derſelben admittirt, als bis die hôhern Collegia verglichen 55
Churfürſtl. Collegium will ſelbige eher vornehmen, wogegen ſich aber das Fürſtl. opponirt 245
Oeſterreichiſche ſchlågt vor, daß ihnen beyder hôheren Collegiorum concluſa jedes à part zu erôffnen und ſie mit ihrem concluſo dagegen zu hôren, ſo aber nicht goutirt wird 486
Reichs-Stådtiſche wollen vor Erôffnung ihres Concluſi einiges eclairecisſement über das commune haben, ſo aber nicht zugeſtanden wird 489
Solenne re- und correlation wird unterlaſſen, aber dem Fürſtl. Collegio vom Churfürſtl. eine Verſicherung gegeben, daß ſolches zu keiner conſequenz gezogen werden ſolle 164
Solenne re-und correlationes werden itzo ſelten gebraucht 55
Der Stånde im Fürſtl. Collegio Beſchwerden über das Chur-Mayntziſche Directorium, daß ſolches bey einem re- und correlation nicht der Stådte Erinnerungen an das Fürſtl. Collegium communiciret 166
Des Oeſterreichiſchen Antwort darauf 168

Regensburg (Biſtthum.)

Abgeſandte, Graf von Thôring und Vetterle von Wildenbrunn 112
Biſchoff George ſtirbt 727
Vetterle legitimiret ſich nomine Capituli 966
Graf von Thôring wird zum Biſchoff gewehlt 979
Capitul notificirt ſolches den Geſandten 979
Welche dagegen bey dem Neo-Electo die gratulations-Complimente ablegen laſſen 979
Klagen über des Stiffts ſchlechten Zuſtand 347

Regensburg (Stadt.)
Deputirte, Krannöſt, Hamman, Portner und Lentz 114
Rehlingen.
Saltzburgiſcher Abgeſandter 83
Reichenau.
Gevollmächtiger 514
Reineck.
Gevollmächtigter 169
Renner.
Stifft Kemptiſcher Abgeſandter 112
Renner.
Stadt Rothweiliſcher Abgeordneter 103
Reuſſen.
Gevollmächtigter 170
Reutlingen.
Gevollmächtigter 369
Reſtituendorum punctus.
Verſchiedene Stände im Fürſtl. Collegio recommendiren deſſen Vornehmung 960
Rheintſche Banck.
Was für Städte darauf gehören 46
Rheiniſche *Prælaten*.
v. rubr. Prælaten.
Rheinſtein.
Chur-Brandenburgiſcher Geſandtſchäfft Anſuchen bey dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio und Weſtphäliſchen Grafen-Collegio contra admiſſionem des Grafen von Rheinſtein und Tettenbach ad votum & ſeſſionem 648
Roſenſtöck.
Alt-Stadt Magdeburgiſcher Deputirter 979
Rotenburg an der Tauber.
Deputirter, Krauß, kommt an 114
Subſtituirt den Nürnbergiſchen, Wölckern 979

Rothweil.
Deputirte, Renner und Weibel kommen an 103
Werden rappellirt 729
Und der Augſpurgiſche Kayſer ſubſtituirt 729

S.

Sachſen (Chur)
Geſandter, Strauch, kommt an 93
— — Gerßdorff. 111
Sachſen-Altenburg.
Abgeſandter Thomæ. 81
Sachſen-Coburg.
Gevollmächtigter 108
Sachſen-Eyſenach.
Gevollmächtigter 283
Sachſen-Gotha.
Abgeſandter, Aremann 283
Sachſen-Lauenburg.
Abgeſandter, Seau 113
Klaget über den ruin des Landes 339
Sachſen-Querfurth.
Adminiſtr. zu Magdeburg ſucht ein Votum unter dem Nahmen Sachſen-Querfurth. 507
Schwierigkeit, ſo ſich dabey ratione loci finden 508
Sachſen-Weymar.
Gevollmächtigter 283
Saltzburg.
Abgeſandte, Graf von Thun, Platz, Rehlingen 83
Sauer.
Naſſau-Hademariſcher Abgeſandter 113
Sayn (Graf)
Chur-Pfältziſcher Geſandter 111
Sayn (Grafſchafft)
Gevollmächtigter Grafen Chriſtians zu Sayn, Portner 729
Gevollmächtigter wegen Sachſen-Eyſenach, Thomæ 109

Pfaltz-

Pfaltz-Lauterſche contradiction gegen die von Sachſen-Eyſenach genommene Seſſion im Gräflich-Weſtphäliſchen Collegio wegen der Grafſchafft Sayn 256
Des Grafen Chriſtian zu Sayn und Witgenſtein proteſtation wider dieſe Seſſions-Einnehmung 256
Des Sachſen-Altenburgiſchen Geſandten Verantwortung dagegen 257
Grafen von Sayn und Witgenſtein klagen über die von Münſter der Grafſchafft Sayn halber vorgenommene harte execution 510

Schauenburg.

Gevollmächtigter 108

Schenck von Caſtell.

Eichſtedtiſcher Abgeſandter 112

Schepeler.

Oßnabrügſcher Abgeſandter 107

Schlüſſe des Reichs.

Auf was Art derſelben publication geſchehe 59

Schneider.

Colmarſcher Deputirter 369

Schönberg.

Gevollmächtigter 170

Schorer.

Oeſterreichiſcher Abgeſandter 83

Schrag.

Stadt Straßburgiſcher Deputirter 285

Schragmüller.

Der Stadt Schwäbiſch Hall Deputirter 115

Schütz.

Baſelſcher Abgeſandter, kommt an 283
Wird rappellirt. 978

Schultz.

Der 10. Verein-Städte im Elſaß Deputirter 369

Schwäbiſche Banck.

Was für Städte darauf gehören 45

Schwäbiſche Grafen.

v. rubr. Grafen

Schwäbiſche *Prælaten*.
v. rubr. Prælaten.

Schwahn.
Mecklenburg-Schweriniſcher Abgeſandter 284

Schwartzenberg.
Abgeordneter, Zellion 728

Schweden.
Königl. Schwediſches Scriptum betreffend die bißher denegirte inveſtitur über die Teutſche Reichs-Lande 727

Schweinfurth.
Gevollmächtigte 285

Schwerin.
Gevollmächtigte 284. 514

Seau.
Sachſen-Lauenburgiſcher Abgeſandter. 113

Secretarii.
Derſelben Platz auf dem groſſen Saale 124
— — Im Churfürſtl. Collegio 131
— — Im Fürſtlichen 34. 37
— — Im Städtiſchen 137

Secretum.
Des Churfürſtl. Collegii Schluß wegen Haltung des Secreti Comitialis 131
Fürſtl. Collegium conformirt ſich damit 139
Ingleichen das Städtiſche 141
Reichs-Schluß dieſerhalben 143

Secundarien-**Banck.**
Von denenſelben darf nicht votirt werden 31. 32
Secundarien-Banck im re- und correlations-Saale, wo ſie ſtehen 124
Im Churfürſtl. Collegio 31
Ordo ſedendi auf derſelben 31
Derſelben Platz im Fürſtl. Collegio 36
v. plura. Fürſtl. Colleg. und re- & correlatio.

Securitatis Imperii Punctus.

Auf deſſen Vornehmung wird von einigen Fürſtl. angetragen 147. 239. 357. 460
Fürſtl. concluſum wegen deſſen Vornehmung 461
Churfürſtl. ſind damit einig 465
Abermahliges Fürſtl. Concluſum 612
Beyde höhere Collegia vergleichen ſich, daß derſelbe noch auszuſtellen 620
Abermahlige Erinnerungen einiger Fürſtlichen, wegen der Vornehmung dieſes Puncts 641
Kayſerl. reſolution dieſerhalb 679
Wiederhohlte inſtanzien einiger Fürſtlichen 691
Einige Stände im Fürſten-Rath dringen auf die combination des Puncti ſecur. mit der materie de auxilio contra Turcam pro futuro 453. 470. 529. 355. 601. ſeqq.
Des Hinter-Pommerſchen Einwendung dagegen 530
Des Oeſterreichiſchen und einiger anderer Vorſtellungen contra combinat. 601. ſeqq.
Chur-Mayntz recommendirt die combinat. 526. 627
Getheilte ſentiments im Churfürſtl. Collegio in puncto combinat. 591
Kayſerl. Principal-Commiſſarius declarirt, wie er geſchehen laſſen könne, daß der punctus ſecuritatis vorgenommen werde 948
Vorſchläge zu Einrichtung dieſes puncti 948
Chur-Mayntziſche propoſition hierinn, wird ad dictaturam gegeben 948
Colliſiones deßhalb mit dem Principal-Commiſſario 949
Und mit einigen Churfürſtlichen Geſandten 950. 971
Churfürſtl. wollen ſich darauf nicht heraus laſſen 951
Fürſtl. Directoria wollen nach ſolchem Auffſatz ihre propoſition nicht einrichten 954. 955. 957

Partagirte ſentiments der Fürſtl. Stände über dieſen Auffatz 957
Oeſterreichiſche propoſition in puncto ſecur. 955
Kayſerl. ſinceration in hoc puncto 955
Stände des Fürſtl. Collegii verlangen zuforderſt die ſubdiviſion dieſes puncti 959
Differenz der Meynungen wegen ſolcher ſubdiviſion und rangirung der ſubdividirten puncten 960
Fürſtl. Directoria verſprechen wegen ſolcher ſubdiviſion mit dem Chur-Mayntziſchen zu conferiren 965
Churfürſtl. prætendiren ebenfalls die ſubdiviſion 974
Städtiſche richten ihre propoſition nicht nach dem Chur-Mayntziſchen Auffatz ein 952
Einiger Fürſtlichen Erinnerung wegen des modi tractandi punctum ſecuritatis 697
Fürſtl. Collegii Monitum deßhalb 718
Städtiſchen 720

Seinsheim.

Abgeordneter Zellion 728

Sengelau.

Bamberg- und Brixenſcher Abgeſandter 112

Seufferheld.

Der Stadt Schwäbiſch-Hall Deputirter 115

Siebenbürgen.

Sachſen-Altenburg und Anhalt reſerviren, daß die wegen Ungarn und Siebenbürgen führende Kriege nicht vor Reichs-Kriege zu halten 450. 457
Einige Fürſtliche wollen Siebenbürgen nicht für eine Vormauer des Reichs halten 528. 552

Snoilsky.

Brehmen- Vehrden- und Vor-Pommeriſcher Abgeſandter, kommt an 978

Speidel.
Oeſterreichiſcher Abgeſandter kommt an 83
Speyer (Stadt.)
Deputirter Pickardt 369
Gravamina contra Chur-Mayntz wegen prætendirender jurisdiction in der Stadt Streitigkeiten mit dem Clero 510
Spiegelberg.
Gevollmächtigter 170
Sprenger.
Pfaltz-Zweybrückiſcher Abgeſandter 471
Stablo.
Gevollmächtigter, der Chur-Cöllniſche 111
Subſtituirt den Würtzburgiſchen 368
Stadian.
Würtzburgiſcher Abgeſandter kommt an 97
Städte (Reichs-)
Klagen über ihren ſchlechten Zuſtand 490
Höheren Collegiorum Erklärung darauf 503
Städtiſch (Reichs-Collegium.)
Deſſelben Seſſiones 46
— — — Wie ſie bey Anfang des noch fürwährenden Reichs-Tags genommen worden 137
Specification der Städte, ſo damahls im Collegio befindlich geweſen 46
Directorium, wem es darinn zukomme 46
Aufruff, wie er geſchehe 47
Præcedenz-Streitigkeiten 47
Alternationes
Protocoll darinn, von wem es geführt werde 48
Strambler.
Stadt Ulm und Kemptiſcher Deputirter 285

Stein.
Brandenburgiſcher Culmbachiſcher Abgeſandter, kommt an 169
Stellwagen.
Stadt Windsheimiſcher Deputirter, kommt an 979
Stenglin.
Stadt Wormſiſcher Abgeordneter 170
Stetten.
Stadt Franckfurthiſcher Abgeordneter 170
Stockheim.
Würtenbergiſcher Abgeſandter, kommt an 98
Stockmann.
Burgundiſcher Abgeſandter, kommt an 728
Straßburg (Bißthum.)
Gevollmächtigter 284
Klagt über die Schwächung des Stiffts 334
Straßburg (Stadt.)
Deputirter, Schrag 285
Strauch.
Chur-Sächſiſcher Geſandter, kommt an 93
Streit.
Stadt Hagenauiſcher Deputirter 514
Supplications-Rath.
War eine *ſpecies Deputationis* 51
Wozu derſelbe vor dem gebraucht worden 51

T.

Tax-Ordnung.

Kayſerl. Principal-Commiſſarius läſt eine Tax- und Policey-Ordnung publiciren 977

Termin (zu Anſtellung eines Reichs-Tags.)

Muß mit den Churfürſten verglichen werden 3
Auf wie viel Zeit er a dato des Ausſchreibens geſetzt werde 4
Iſt bey gegenwärtigem Reichs-Tage anticipirt worden 5

Tettenbach.

v. Rheinſtein.

Tetzel.

Stadt Nürnbergiſcher Deputirter 134

Teutſchmeiſter.

Abgeſandter, Pott, kommt an 368
Wird rappellirt 966
Subſtituirt den Augſpurgiſchen 966

Thieſenhauſen.

Pfaltz-Neuburgiſcher Abgeſandter, kommt an 102
Wird rappellirt 513

Thöring.

Stifft Regensburgiſcher Abgeſandter 112
Wird zum Biſchoff von Regensburg gewehlt 979

Thomä.

Sachſen-Altenburgiſcher Abgeſandter 81

Thoren (Abtey.)

Gevollmächtigter 648

Thun.

Saltzburgiſcher Abgeſandter 83

Trient.

Gevollmächtigter 113
Was es mit dieſem Stiffte in puncto collectarum für Bewandnüß habe 334

Trier (Chur.)

Geſandter, Umbſcheid, kommt an 81
— — Leyen, kommt an 513
— — Anethan, kommt an 513
Gravamina contra die Staaten von Holland, wegen anmaſſender jurisdiction 976
Churfürſtl. Collegii reſolution darauf 976

Tylli (Grafſchafft.)

Gevollmächtigter 648

Türcken-Krieg.

Sache wegen der Hülffe wider den Türcken wird in den Collegiis zuerſt vorzunehmen reſolvirt 131. 133. 140. 142
Directoria ſollen ſolchen Punct ſubdividiren 143
Chur-Maynß führt einige Entſchuldigungen im Churfürſtlichen Collegio an, um ſich vor ſolcher ſubdiviſion zu diſpenſiren 144
So aber nicht angenommen werden wollen 146
Churfürſt. Collegii Gedancken, woraus dieſe ſubdiviſion zu nehmen 152
Der Fürſtlich Directoriorum Entſchuldigung deßhalb 147
Wird ebenfalls nicht angenommen 147
Städtiſche verlangen auch ſolche ſubdiviſion 160
Subdiviſion wird nochmals feſt geſetzet 162
Subdiviſion des 4ten puncti von der Türcken-Hülffe wird per dictaturam communicirt 162

Innhalt derſelben 163
Churfürſtl. Collegium hält ſie für zu general 163
Chur-Mayntziſche Vorſtellung dagegen iſt ohne effect 163
Fürſtl. Collegium approbirt ſolche ſubdiviſion 165
Churfürſtlich Collegium vereinigt ſich mit demſelben 207
Städtiſche ſind damit nicht zufrieden 208
Beyde höhere Collegia thun ihnen deßhalb Vorſtellung 214. 219
Städtiſche conformiren ſich 223
Quæſtio an? in puncto ſubſidii wird im Fürſtlichen Collegio affirmativè reſolvirt 147
Churfürſtl. Collegium hält ſelbige für ſchon beſchloſſen 151
Des Sachſen-Altenburgiſchen angeführte raiſon, warum ſolche im Fürſtl. Collegio in deliberation gezogen worden 154
Städtiſche wollen ſich nicht ſimpliciter zur quæſtione an? erklären 160. 209
Beyder höheren Collegiorum remonſtration dieſerhalb an die Städtiſche 226
Derſelben Gegen-Erklärung 227
Chur-Mayntziſche Geſandte gibt dem Churfürſtl. Collegio Nachricht von Zunehmung der Türcken-Gefahr 146
Im Fürſtl. Collegio wird hievon und ſonſten dem Ungariſchen Weſen Nachricht verlanget 149
Chur-Mayntziſche Director gibt Ihm ſolche in der re- und correlation 153
Fürſtl. Stände zum theil verlangen mehrere information 154
Directorium reflectirt in dem concluſo nicht hierauf 156
Städtiſche verlangen information von dem Zuſtande des Krieges und der tractaten 160

Chur-Mayntz communicirt ſpeciellere Nachricht von dem Türckiſchen Kriegs-Weſen 163
Der Oeſterreichiſchen Geſandtſchafft Vorſtellung von dem ungewiſſen Ausgang der tractaten mit den Türcken 166
Beyde höhere Collegia reſolviren das primum membrum ſubdiviſum primi puncti propoſit. Cæſareæ anzutretten 207
Städte verlangen von den negotiationibus & conditionibus Pacis informirt zu ſeyn 208
Beyder höheren Collegiorum Antwort darauf 211. 219
Städtiſche acquieſciren 223
— — ſchützen ihren ſchlechten Zuſtand vor 210
— — worauf die höhere Collegia antworten 226
— — verlangen defalcation desjenigen, ſo ſie bereits Ihrer Kayſerl. Majeſt. avanciret 210
Der höhern Collegior. reſolution darauf 215
Städtiſche Gegen-Erklärung 225
Mehriſte Städte bedingen die preallable moderat. und rectification der matricul. v. Rubr. matricul
Mehriſte Städte bedingen die Ausmachung des puncti de qualitate collectarum, & de validitate majorum in hac cauſa. v. Rubr. Collectæ.
Quæſtio quomodo wird in allen Collegiis vorzunehmen reſolvirt 229
Wird im Churfürſtl. Collegio proponirt 230
Differenz deſſelben über die Volck- und Geld-Hülffe 231. 234.
Chur-Sächſiſch votum zu recommendirung der Geld-Hülffe 231
Chur-Mayntziſches zu recommendirung der Volck-Hülffe 233
Im Churfürſtlichen Collegio fallen die Majora für die Geld-Hülffe aus 246

Quæſtio

Quæſtio quomodo? wird im Fürſtl. Collegio proponirt 235
Oeſterreichiſche Vorſtellung wegen der Gröſſe der Türcken-Gefahr 236
Wegen des Beytrags der Stände 236
Kayſerl. Majeſtät verſprechen ſich wenig aſſiſtenz von auswärtigen 237
— — — wollen lieber Geld- als Volck-Hülfe haben 237
— — — laſſen in puncto modi zu derſelben Aufbringung auf Römer-Monathe antragen 238
Höhere Collegia reſolviren hiezu 713
Städtiſche ebenfalls 715
Halberſtädtiſche argumenta für die Geld-Hülffe 241
Erſuchung fremder Potentaten um Hülffe ſoll einiger Fürſtlichen Meynung nach zugleich im Nahmen des Reichs geſchehen 242
Einige Fürſtliche verlangen, daß der Burgundiſche Creyß und die Italiæniſche Reichs-Vaſallen mit zur Hülffe gezogen werden ſollen 242
Ingleichen die Anſee-Städte und Reichs-Ritterſchafft 242
Des Würtenbergiſchen Anzeige wegen der von der Schwäbiſchen Reichs-Ritterſchafft bereits geſchehenen præſtationen 243
Defalcation des vorgeſchoſſenen wird von einigen Ständen prætendirt 243
Ingleichen von einigen defalcation wegen der erlittenen Durchzüge 243
Brehmiſche perſuaſoria um offenſivè zu gehen 240
Fürſtl. concluſum wegen Anſtellung eines allgemeinen Gebets, requirirung ausländiſcher Potenzien, Zuziehung der Reichs-Ritterſchafft und Anſee-Städte und Stimmung einiger Stände auf Volck-Hülffe unter conditionirter Vornehmung der anderen Kayſerlichen Propoſitions-Puncten 243

Die mehriſte aus den Reichs-Städten ſtimmen auf Geld-Hülffe 247
Bedingen Gleichheit und defalcation 247
Beyde höhere Collegia antworten hierauf 248
Reichs-Städte repliciren 250
Recommendiren nochmahls die unvermögende Städte 248
Höhere Collegia antworten darauf 249
Städtiſche repliciren 250
Reichs-Städte conformiren ſich in puncto des Gebets und Erſuchung fremder Potentaten um Hülffe 249
Beyde höhere Collegia reſolviren ein Reichs-Gutachten abfaſſen zu laſſen 249
Städtiſche bedingen dabey, daß ſolches ad Collegia gebracht werden ſolle, um die Erinnerungen dabey zu thun 249
Auffatz Reichs-Gutachten wird in Collegiis proponirt 250
Churfürſtl. Collegii Erinnerung dabey 250
Fürſtliche 258
Reichs-Städtiſche 279
Condition, unter welcher einige Fürſtl. Volck-Hülffe ſchicken wollen 268
Städte legen eine reſervation ein wegen Zuziehung der Anſee-Städte 279
Einiger Fürſtl. contradiction 280
Clauſula de non præjudicando wird dieſem paſſui beygefügt 281
Nachricht von der Türcken exorbitanten prætenſionen und gefährlichen Krieges-Rüſtungen 283
Städtiſche übergeben eine Specification der depauperirten Städte, welche von der Hülffe dermahlen eximirt zu ſeyn verlangen 313
Reichs-Gutachten in puncto ſubſidii contra Turcam wird dictirt 314

Kayſer

Kayſer begehrt aufs ſchleunigſte eine Hůlffe an Geld 326
Principal-Commiſſarius verſpricht, daß die Erinnerungen der Stånde attendirt, und die depauperirte Stådte erleichtert werden ſollen 326
Im Churfůrſtl. Collegio wird das auxilium de præſenti proponirt 327
Und quæſtio an? reſolvirt 329
Præſens wird im Fůrſtlichen Collegio zur propoſition gebracht 329
Oeſterreichiſche Vorſtellung wie nŏthig das auxilium de præſenti ſey 329
Oeſterreichiſche Vorſtellung wegen des auxilii pro futuro 329
Kayſer verlangt nochmahlen Hůlffe an Geld 330
Verſchiedener Fůrſtlichen Stånde Erklårungen in puncto auxilii de præſenti & futuro 331. ſeqq.
Einige Stånde des Fůrſten-Raths wollen von den conditionibus Pacis, ſo der Tůrcke machet, und ſonſt von dem Ungariſchen Weſen, Nachricht haben 333. 338
Oeſterreich antwortet darauf 344
Verſchiedener Fůrſtl. Erklårung in puncto præſentis & præteriti 345. ſeqq.
Et futuri 445
Fůrſtl. concluſum wegen des præſentis, præteriti & futuri 461
Oeſterreichiſche remonſtration wegen des quanti pro præterito 465
Einiger Stånde im Fůrſten-Rath weitere Erklårung in puncto præſentis, præteriti & futuri 466
Differenz einiger Stånde wem die adminiſtration der Gelder zu ůberlaſſen 359. 451. 452. 454. 455. 457. 458. 467. 473. 474. 478. 545. 567. 599
Fůrſtl. Concluſum in puncto præſentis & præteriti 479

Des

Des Churfürſtl. Collegii Erklärung in puncto quanti pro præſenti 365
Et futuro 366
Deſſelben verlangte information, wie viel reſiſtence der Kayſer in caſum belli nöthig halte und wie er wegen ſeiner Landen concurriren wolle 366
Chur-Mayntziſche Anfrage deßhalb bey dem Principal-Commiſſario 366
Deſſelben Antwort 367
Chur-Mayntziſche relation von dieſer Antwort 433
Einiger Electoralium ſentiment hierüber 433
Churfürſtl. concluſum wegen des præſentis & præteriti 443. ſeqq.
Concluſum commune betreffend die in puncto præſ. & præt. ausgefallene Majora auf 50. Römer-Monathe 488
Des Städtiſchen Collegii diſſonante vota in der Türcken-Hülffs-Sache, und des Directorii remonſtration dagegen 438
Der Reichs-Städte Klagen über ihren ruin 490
Derſelben concluſum nebſt der höheren Erklärungen und den Gegen-Erklärungen 492. 503. 517. 519. 520
Churfürſtl. Collegium reſolvirt ſich per unanimia zu 50. Römer-Monathe pro præſenti & præterito 525
Churfürſtl. monita bey dem project Reichs-Gutachtens 524
Fürſtl. 527. 549
Gemeinſame 558
Städtiſche, ſamt der höheren Collegiorum Antwort und Jener replic 559. 561. 562
Churfürſtl. monita bey einem anderweitigen projecte Reichs-Gutachtens 565
Fürſtliche monita 567

Vergli-

Verglichene zwiſchen Chur- Fürſtlichen und Städtiſchen 584
Churfürſtl. concluſum wegen der termine zur Entrichtung des præſentis & præteriti 526
Fürſtl. diſſonante vota hierunter 530. 550
Fürſtl. Concluſum 577
Städtiſche Erklärung 563
Chur- Fürſtliche und Städtiſche Vereinigung deßhalb 584
Reichs-Gutachten in puncto auxilii pro præſenti & præterito 584
Des Principal-Commiſſarii Antwort bey Ubergebung ſothanen Gutachtens 585
Kayſer läſt declariren, daß ihm Volck und Geld gleich lieb ſeyn würde 586
Nachricht von der Türcken Verwerffung aller gütlichen tractaten und derſelben ſtarcke Krieges-Rüſtung 587
Kayſerl. reſolution auf das Reichs-Gutachten in puncto præſentis & futuri 678
Churfürſtl. ändert ſich quoad futurum und gehet per majora auf Volck-Hülffe 587. ſeqq. 593
Oeſterreichiſche Vorſtellung wegen des futuri im Fürſtl. Collegio 593
Fürſtliche oblata von Volck und Geld 595. 616
— — concluſum dieſerwegen 611
Des Oeſterreichiſchen Klagen über dieſes concluſum 614
Chur- und Fürſtl. Collegium vereinigt ſich, daß die Majora derjenigen, ſo auf Geld gegangen, auf 50. Römer-Monath ſtimmen 619
Churfürſtl. verlangen zu wiſſen, was eines jeden der Volckſchickenden quota austrage 620
Der Intereſſenten declaration hierauf 694
Einige Fürſtl. verlangen informationem de ſtatu belli 603

Nachricht von der groſſen Türcken-Gefahr 622
Der Churfürſtl. reſolution in puncto anticipationis terminorum pro præſenti & præſtandi futuri 622. ſeqq. 680
Oeſterreichiſche nachdrückliche Vorſtellung der redoutablen Türckiſchen Macht 630
Einiger Fürſtlichen Stände Erklärung in puncto anticipationis terminorum pro præſenti und Erhöhung der Bewilligungen 629.630.634ſeqq.
Fürſtlich concluſum hierüber, und wegen Anſtellung Bet- und Buß-Täge 642
Oeſterreichiſche Vorſtellung in puncto conformitatis quoad præſens & præteritum 680
Einiger Fürſtl. oblata in puncto præſ. & præt. 684
— — — anticip. term. 685
— — — futuri 687
Fürſtl. concluſum wegen des præſ. und antic. der term. 698
— — — wegen des futuri 699
Volckſchickende Stände verlangen Kayſerl. Deputatos zu regulirung der conditionen, unter welchen die Hülffs-Schickung geſchehen ſoll 637
Werden von dem Oeſterreichiſchen an den Principal-Commiſſarium gewieſen 637
Tretten die conferenzien zu Vergleichung ſolcher conditionen unter ſich an 647
Händigen ſolche conditiones dem Principal-Commiſſario ein 725
Reguliren ſie mit demſelben 726
Zeigen ihm an, daß Franckreich Ihrem Corpo einige Trouppen beyfügen wolle, ſo Er ad referendum nimmt 726
Conditiones der Volckſchickenden Stände 945
Werden vom Kayſer ratificirt 945
Principal-Commiſſarius notificirt ſolches den übrigen Ständen 946

Chur-

Chur- und Fürſtl. concl. wegen anticipation der termine pro præſent. & præt. 709
Reichs-Städtiſche wegen antic. der term. und conformität in puncto præſ. & fut. nebſt der höheren Coll. Antwort und der Städtiſchen replic 710
713. 714
Chur- und Fürſtl. concl. wegen des futuri 709
Reichs-Städtiſche Erklärung und der höheren Collegiorum Gegen-Erklärung in puncto futuri 712
713. 715. 716. 717. 718
Höheren Collegiorum Begehren an das Reichs-Städtiſche zu extradirung einer Specification von ſeinen Bewilligungen pro præſ. & futuro, ſamt denen Erklärungen und Gegen-Erklärungen 714. 715
716. 720
Chur- und Fürſtl. concl. wegen der anzuſtellenden Bet-Täge 710
Fürſtl. monita bey dem project Reichs-Gutachtens in puncto anticip. term. pro præſ. & præt. Leiſtung des futuri und Anſtellung der Bet-Täge ꝛc. 718
Städtiſche 719
Adjuſtirtes Reichs-Gutachten über dieſe puncte 725
Kayſerl. reſolution darauf 946
Kayſerl. Aufboths-Schreiben an die Ungariſche Stände 678
Kayſerl. Schreiben an den Pr. Commiſſ. wegen des Anmarſches der Türckiſchen Armée 725
Weitere Nachricht von der zunehmenden Gefahr 947
Kayſer ſchreibt wegen Beförderung der Hülffe an alle Reichs-Stände 721
Princ. Commiſſarius macht deßhalb inſtanz 947
Kayſer begehrt eine Erklärung wegen der termine pro futuro und wegen deſſen continuation 947
Princ. Commiſſ. fragt bey jedem Geſandten in particulari an, wie viel ſein Principal contribuiren wolle, welche ſich darauf erklären 948

Chur-Brandenburgiſche theils geleiſtete, theils verſprochener aſſiſtenz 953
Bayriſche Trouppen paſſiren bey Regensburg vorbey 977
Volckſchickende ernennen den Grafen von Hohenlohe zum General über ihr Corpo 946
Beruffen denſelben nach Regensburg 946
Deliberiren mit Zuziehung deſſelben und des Franzöſiſchen Geſandten über die Einrichtung desjenigen, ſo zu Abſchickung und Unterhaltung des Corpo nöthig 946
Chur-Mayntziſche Trouppen marchiren bey Regensburg vorbey 946
Pfaltz-Neuburg verlanget weitere communication von dem Ungariſchen Zuſtande 965
Jngleichen das Churfüſtl. Colleg. 975

Vechte.

Oßnabrügſche Klagen über den Vechtiſchen Vorſchuß 352
Braunſchweigiſche 353

Vehrden.

Gevollmächtigte 113.978

Uberlingen.

Deputirter Hupertus 285

Verſammlung (des Reichs)

Allgemeine, was ſie ſey 1
Wie offt ſie angeſtellet werden müſſe 1
Differente principia der Alten und Neuern Zeiten hierinnen 1
Motiven zu Ausſchreibung der noch fürwährenden 73
Urſachen, warum derſelbe ſo lange gewähret 65

Ver-

Vetterle.

Stifft Regensburgiſcher Abgeſandter 112

Viſite (Erſte)

Wie es damit zwiſchen den Kayſerl. Neben-Commiſſariis und den Churfürſtlichen Geſandten gehalten werde 19
Chur-Brandenburgiſche legen ſolche bey den Con-Commiſſariis ohne ceremoniel ab 325
Wie zwiſchen den Kayſerl. Neben-Commiſſariis und den Fürſtlichen 19
Bey den Churfürſten unter ſich 20
Zwiſchen Churfürſten und Fürſten 20
Zwiſchen Fürſten unter ſich 20
Zwiſchen Churfürſtl. Geſandten und Fürſten 20
Zwiſchen Churfürſtl. Geſandten unter ſich 20
Biſchoff von Worms als Chur-Mayntziſcher Geſandter bekommt ſolche von denen vor ihm angekommenen Churfürſtl. Geſandten nicht eher, als bis nach geſchehener Notification ſeiner Ankunfft 229
Churfürſtl. geben dieſelbe dem Franzöſiſchen Geſandten nach geſchehener Notification ſeiner Ankunfft 945
Wie es zwiſchen den Chur- und Fürſtl. Geſandten damit gehalten werde 20
Würtenbergiſche Geſandtſchafft gibt ſolche der Chur-Brandenburgiſchen bey jetzigem Reichs-Tage 101
Abt von Fulda läſt dieſelbe durch ſeine Räthe beſuchen 103

Braunſchweig-Zell, Heſſen-Caſſel und Pfaltz-Neuburgiſche Geſandten laſſen auf dieſem Reichs-Tage bey notification ihrer Ankunfft an die Churfürſtliche Geſandten nichts von der erſten viſite melden 102
Entſchuldigung ſo ſie nachher deßhalb vorwenden 102
Declariren, daß ſie ſolche deßwegen ausſtellen, weil ſie mit dem tractament, ſo die Churfürſtl. den Fürſtl. gåben, nicht zufrieden ſeyn kønnten 286. 323
Der Schweden-Brehmiſche fållt ihnen bey 286
Churfürſtl. prætendiren die erſte viſite ohne capituliren 323
Bambergiſche Brandenburg-Culmbach- und Sachſen-Lauenburgiſche Abgeſandten geben ſolche erſte viſite ohne des ceremonielis halber etwas zu moviren 286
Ingleichen die Sachſen-Altenburg, Magdeburg, Henneberg und Baſeliſche 324
Nicht weniger der Burgundiſche 977
Wie es mit der erſten viſite die Fürſtl. Geſandten unter ſich halten 20
Wie die Fürſtl. Directoria 20
Was zwiſchen den Chur- und Fürſtl. und Gråflichen dieſerhalb im Gebrauch ſey 20
Gråfl. Wetterauiſche gibt bey dieſem Reichs-Tage allen Chur- und Fürſtlichen ſolche indiſtincte 172
Wie es die Ståôtiſche mit den Churfürſtl. und Gråflichen halten 21
Wetterauiſche empfångt ſolche von den Ståôtiſchen zu Anfang dieſes Reichs-Tags 173
Gegen-viſite an die Ståôtiſche 21

Ulm.

Deputirte, Stambler, Otto, Wieck 285

Umbſcheid.

Chur-Trieriſcher Geſandter, kommt an 81

Ungarn.

Sachſen-Altenburg und Anhalt reſerv. daß die wegen Ungarn und Siebenbürgen führende Kriege nicht vor Reichs-Kriege zu halten 450.457

Des Schweden-Brehmiſchen intercesſion für die Evangeliſche in Ungarn 241

Des Kayſerlichen Principal-Commisſarii Verſicherung von Abſtellung derſelben bisherigen Beſchwehrden 726

Vollmar.

Oeſterreichiſcher Abgeſandter, kommt an 83

Stirbt 100

Vota.

vide Deliberandi formam.

*Votan*ten-Tiſch.

Wer im Churfürſtlichen Collegio daran ſitze 31

Wie die Sesſion darauf genommen werde 31

W.

Wagner.

Eßling, und Nördlingiſcher Deputirter 114

Wagran.

Eichſtedtiſcher Abgeſandter 112

Wolckenried.
Gevollmächtigter 169

Wedemann.
Mecklenburg-Schweriniſcher Abgeſandter 514

Weibel.
Rothweiliſcher Deputirter 103

Weiſſenburg am Nordgau.
Deputirter, Heberer, kommt an 115
Wird avocirt 369
Und die Nürnbergiſche bevollmächtiget 369

Weiſſenwolff.
Oeſterreichiſcher Abgeſandter 83

Weltliche Banck.
Derſelben Ort im Fürſtl. Collegio 36
Wer darauf ſitze 36
Ob ein Geſandter zugleich ein votum auf der Geiſt- und Weltlichen Banck vertretten könne 44

Wertheim.
Abgeordneter, Albrecht 648

Weſtphäliſche Grafen.
vide Rubr. Grafen

Wetterauiſche Grafen.
vide Rubr. Grafen

Weyl.
Gevollmächtigte 385
Werden rappellirt 729

Wick.

Wick.
Stadt Kempten und Ulmiſcher Deputirter 285
Wieſenſteig.
Gevollmächtigte 170
Wimpfen.
Gevollmächtigter 286
Winckelhauſen.
Oßnabrügſcher Abgeſandter, kommt an 107
Windsheim.
Deputirter, Harlacher, kommt an 107
Wird rappellirt 649
Und der Lindauiſche legitimirt 649
Harlacher kommt zurück 979
Deputirter, Stellwagen, kommt an 979
Witte.
Braunſchweig-Zell, Grubenhagen und Wolffenbütteliſcher Abgeſandter, kommt an 107
Wittersheim.
Baden-Durlach und Hochbergiſcher Abgeſandter, kommt an 284
Wölcker.
Stadt Nünbergiſcher Deputirter, kommt an 100
Wolckenſtein.
Kayſerlicher Commiſſarius, kommt an 82
Stirbt 513
Wolffseyg.
Gevollmächtigter 514

Worms (Biſchoff)

Chur-Mayntziſcher Geſandter, kommt an 111
Stirbt 305

Worms (Biſtthum)

Gevollmächtigter, Bertram, kommt an 112

Worms (Stadt)

Deputirter, Stenglin, kommt an 170

Würtenberg.

Abgeſandte, Stockheim und Biedenbach von Treuenfelß, kommt an 98

Würtzburg.

Abgeſandter, Stadian, kommt an 97

Z.

Zellion.

Schwartzberg, Hohenlandsberg und Seinsheimiſcher Abgeordneter, kommt an 728

Zobel.

Heſſen-Caſſeliſcher Abgeſandter, kommt an 101

Errata notabiliora.

Pag. 4. lin. 11. ſolle lege ſoll. p. 11. lin. 27. ſelbſten lege ſelbſt. p. 20. l. 19. ſie l. Sie. p. 22. l. 22. Commiſſario l. Con-Commiſſario. p. 23. l. 10. ebenfalls. p. 52. l. 24. in Perſon l. in der Perſon. p. 56. l. 8. Hardens l. Herdens. p. 57. l. 18. eingerichtete l. eingereichte. p. 65. l. penult. Hamburgiſche l. Homburgiſche. p. 66. l. 29. ließ l. lieff. p. 68. l. 38. v. wiewohl disjungatur. p. 69. l. 24. das Schema l. des Schematis. p. 80. l. ult. vielen l. einigen. p. 82. l. 25. Commentatorn l. Commendatorn. p. 84. l. 17. Marſchall l. Marſchalln. p. 84. l. 19. Einritt l. Eintritt. p. 93. l. ult. hatten l. hatte. p. 94. l. 12. begleitet l. begleiteten. p. 100 l. 8. langeten l. langete. p. 102. l. 19. poſt verb. Churfürſten, add. in Perſon. p. 112. l. ult. poſt verb. ſich add. auch. p. 113. l. 19. Crumnu l. Crumau. p. 124. l. 29. der l. die. p. 125. l. 23. Churfürſten und Stände l. hier, und aller Orten, wo es ſo geſetzet: Chur-Fürſten und Stände. p. 126. lin. 17. pon. (,) hinter das Wort **Grafen**, et del. hinter dem Wort **zugleich**. p. 140. l. 21. materiarium l. materiarum. p. 150. l. ult. hingegen l. hiegegen. p. 148. l. ante penult. poſt verb matricula add. et pluralitatis votorum. p. 261. l. ult. poſt verb. von add. den. p. 281. l. 8. Auch l. Auf. p. 283. l. 3 ihre l ihrer. p. 285. l. 28. 29. & 30. del. ſequent. Catholiſchen theils der Augſpurgiſche Catholiſche, Evangeliſchen theils aber. p. 285. l. penult. Ulimiſche l. Ulmiſche. p. 286. l. ult. movirt l. movirten. p. 299. l. 16 könnten l. konnten. p. 322. l. 25 Aufſatz l. Aufruff. p. 336. l. 23. vertröſteten l. getröſteten. p 440. l. 2. nähere l. mehrere. p. 449. l. 1. demnach l. dennoch. p. 450. l. 30. die Völcker l. es. p. 451. l. 4. möchten l. möchte. p. 462. l. 2. hätte l. hatte. p. 507. l. antepenult. Bürcke l. Borcke. p. 512. l. 30. Ihm l. Ihro. p. 583. l. 9. v. neulich pon. l. 10. poſt verb. dieſesmahl. p. 581. l. 23. refutiren. l rebutiren. p. 621. l. ult. la Cron l Ladron. p. 625. l. 30. Chur-Sachſen. l. der Chur-Sächſiſche. p. 641. l. 5. zutrauet l. zutrauete. p. 647. l. 13. poſſitioes l. poſitives. p. 679. l. 4. puncta l. puncto. p. 680. l. 8. poſt verb. bezogen add. ſo. p. 681. l. 7. anzureden p. an zureden. p. 706. l. 13. conſeſſo l. conceſſo. p. 716. l. 30. poſt v. gleich add. (,) p. 725. l. 10. conſequens l. conſequenz. p. 727. l. 3. poſt v. Kirche add. faſt. p. 729. l. 17. vom l. am. p. 968. l. antepenult. Aaersberg l. Auersberg. p. 1027. l. 24. anſehnliche l. anſehnlichen. p. 1027. l. 26. Rechnung l. Satzung.

STAATSBIBLIOTHEK
BAMBERG

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Menzel, Carl P.

Neuestes Teutsches Reichstags-Theatrum

Bd.: 1. (1733)

Nürnberg 1733

Bamberg, Staatsbibliothek -- Dipl.o.49(1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11442655-6
VD18 10736433-004